

PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, MEINE und deine Gedanken verbinden und vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts.“

Liebe Geschwister, nehmen wir auf die Gnadenzüge und freuen wir uns allesamt im HERRN. Der HERR denkt immer an die, die IHN loben, ehren, preisen, die durchgehen SEIN Leben, SEIN Wirken, schon, was damals geschah. SEIN Wort ist niedergeschrieben im Buch der Heiligen Schrift.

Und ER spricht auch heute noch zu SEINEM Volk. ER bedient SICH der Auserwählten. Durch sie gibt ER SICH kund. SEIN HEILIGER GEIST wirkt gerade heute in einer schwierigen Zeit. ER weht dort, wo ER will. ER erwählt gerade die Sünder. ER macht sie zu GOTTESKINDERN.

Betrachten wir doch das Bild von Paulus. Er gehörte zu den Mördern. Er verfolgte die Christen, er brachte sie an den Pranger. Er hatte Freude, so man sie steinigte und umbrachte. Aber gerade ihn rief der HERR auf zum Lebenswerk.

ER rief: „Saul, warum verfolgst du MICH?“ Er fragte: „Ja, wann ist denn das geschehen?“ Der HERR sagt: „Wer MEIN Volk verfolgt, verfolgt auch MICH.“

Beim Rufe des HERRN erschrak er so sehr, und er verlor sein Augenlicht. JESUS sagte: „ICH bin der HERR, auf den du zielst, den du verwirfst, verfolgst, verleumdest. Denn ICH bin es in MEINEN Nachfolgern, in MEINEN Jüngern. ICH will, dass du dich bekehrst zum neuen Menschen, dass du abgehst von Satan mit all seinen schlechten Werken. ICH will, dass du MICH bekennt im Gottmenschen JESUS.“ Und Paulus zog mit den Jüngern an einem Strang - aufwärts. Nun aber folgten die Kämpfe. Er war einer von ihnen. Nun wurde auch er verfolgt, verflucht, verdammt von denen, die große Worte geben und sich dennoch nicht festhalten an den Geboten der Gottes- und Nächstenliebe. Paulus sagte zuletzt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt. Und die Krone der Gerechtigkeit ist mir hinterlegt.“

Es war Gnade, Erbarmung und Liebe unseres HERRN, dass ER gerade Paulus in SEIN Werk zog, dass Paulus IHN bekennen, SEIN Wort herausstellen durfte. Es war Gnade, dass Paulus durch den Verfolgungswahn ging. Und sie stellten sich gegen ihn. Und er wurde enthauptet um des Namens JESU willen. JESUS sagt: „Selig sind, die um MEINES Namens willen Schmach erleiden.“

Die Verfolger wissen nicht mehr. Es waren die hohen Schriftgelehrten, sie waren die Gegner der Jesuslehre. Man kann es kaum fassen. Ihnen waren auch die Zehn Gebote bekannt, und sie missachteten das Wort GOTTES. In den Geboten heißt es: „Du sollst nicht töten.“ Wo lag denn da das Christentum?

Es heißt doch: „Ihr sollet keine fremden Götter haben neben MIR. Ihr sollet den Namen GOTTES nicht verunehren.“ Die Stolzen haben JESUS verunehrt, verworfen, verfolgt bis in den Tod. Das ist die Wahrheit. Auch sie predigten. Aber was predigten sie? Wer den Namen JESUS verwirft, der ist gerichtet! Ihre Augen waren gerichtet in die Nacht. Keine Erleuchtung, keine Sicht. Und alle, die JESUS, SEINEN GEIST tragen, finden auch heute keine Aufnahme. ER sagt es: „Selig seid ihr, so euch die Menschen um MEINES Namens willen verschmähen - euer Lohn ist groß im Himmel.“ Ich trage in meiner Seele SEINEN HEILIGEN GEIST, der mich in alle Wahrheit führt und unterweist. Und wenn man SEINEN GEIST trägt, findet man gerade unter den eigenen Hausgenossen keinen Platz und keinen Raum. Sie stellen sich auch heute gegen die, die GOTT auserwählt. Sie sind uns feindlich gesinnt. Man geht durch harte Schulen. Sie schließen Türen und Tore zu, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie sind verblendet von der Macht der Finsternis. Und sie wissen nicht, dass Satan, die Dämonen, sie einbeziehen in die Finsternis. Später geschieht ein großes Heulen. Aber es ist zu spät. Die sie verfolgen, die leben im Licht. Die Verfolger aber sind in der Finsternis; denn sie lassen sich nicht führen vom HERRN. ER hat Paulus gerufen beim Namen. ER sagt: „Halt, MEIN Freund, keinen Schritt mehr weiter.“ Er musste IHM gehorchen. Und was der HERR will, das muss geschehen. Wir gehen Hand in Hand mit unserem HERRN, weil ER es will. Gnade auf Gnade wird ER immer geben, auch heute noch, so wir auf IHN hören, IHM folgen, IHM dienen. Die eigenen Hausgenossen stoßen sich an denen, die der HERR auserwählt. Ich hatte eine Vision von einer Frau. Zuerst war sie für den Geist, für das Wort. Als ich ihr ihren Seelenzustand offen legte, verwarf sie das Wort. Ich sah den Engel des HERRN, ich sah auch diese Frau. Der Engel öffnete



PREDICHTEN DES HERRN

einen Raum, und er sprach zu ihr: „Das ist dein Platz, gehe da hinein.“ Sie sträubte sich, sie sagte: „Nein, der Raum ist mir viel zu kalt, zu leer, ich gehe da nicht hinein.“ Der Engel erwiderte: „Es bleibt dir doch nichts anderes übrig. Das ist doch dein Seelenzustand.“ Sie ertrug die Wahrheit nicht. Anstatt sich zu vertiefen in das Geistesleben, sagte sie: „Ich gebe nichts dafür aus.“ Der Geist sagte zu mir: „Helene, sie muss einen Weg durch die Finsternis gehen. Sie ist auch dir falsch und ungerecht.“ Ich sah sie im dichten Nebel, und sie wollte der Finsternis ausweichen. Desto tiefer kam sie in die Nacht. GOTT weiß alles, ER sieht auch alles. Und wenn unsere Gegner noch so viel beten, sich an die Form hängen, entgehen sie doch nicht dem Gericht. Der HERR straft die Falschheit. ER sagte zu mir: „Diese Frau hätte sollen das Werk heben.“ Das hat sie nicht getan. Viele wissen nicht, wem sie dienen, noch, was sie anrichten. Der Name JESUS ist für sie ein schwarzes Tuch. Es ist, wie der HERR sagt: „Ihr müsst gehasst werden, schon um MEINES Namens willen.“ ER sagt: „So ihr heute MEINE Stimme vernehmet, so verstockt heute eure Herzen nicht - ergreift das Licht.“ Wir sollen GOTT mehr gehorchen als den Menschen. Wenn man auserwählt ist, wird man gemieden, verfolgt, verspottet, verhöhnt. Der HERR sprach zu mir: „Sie glauben dir den Gnadenhöhenzug nicht. Sie sagen, du hast Wahnvorstellungen. Mache dir nichts daraus.“ Das Wort ist gezogen aus dem HEILIGEN GEISTE, und die Visionen, sie sind echt und wahr. Ich lasse mir das Vermögen von den Gegnern nicht rauben. Sie können reden, soviel sie wollen. Der HERR kennt sie nicht, ER zieht SICH von den Superklugen zurück. Sie schlagen sich selbst durch ihre Auswürfe. Sie wollen nicht akzeptieren, was der HERR anordnet auf Erden. ER sagt: „Helene, du stehst über der Gelehrten Köpfe. Du wirst die Gelehrten belehren durch MEIN Wort, durch die Visionen am Ort. ICH will brechen den Hochmut.“ So war es immer schon. Die Auserwählten werden verfolgt, verdammt, verflucht. Was geschah denn mit unserem Heiland? ER geht vor uns her, und ER weiß, wie ER jene finden kann. Es entgeht IHM keiner. Auch die nicht, die sich gute Christen nennen, aber das Gegenteil erfüllen. ER sagt: „Alle, die sich an deinem Hause versündigen, werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Das Haus ist MEIN. Alle, die die Schwelle des Hauses betreten, MIR folgen, MIR nachgehen, sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ ER schlägt unsere Feinde, ER schlägt auch unsere Gegner. Drum, was nutzt es ihnen, so sie große Namen tragen und der HERR wendet SICH von ihnen ab? Paulus gehorchte der göttlichen Stimme, er folgte dem HERRN. Er war einer der Schriftgelehrten, einer derer, die den HERRN verfolgten in SEINEN Jüngern, in SEINEM Volke. Wenn auch wir Verfolgung leiden, so wissen wir die Worte JESU zu schätzen: „Wer euch verfolgt, der verfolgt MICH.“ SEIN Wort macht uns froh und glücklich. ER ist mit denen, die um SEINES Namens willen Schmach, Verfolgung, Stürme erleiden. ER wird später zu den Gegnern sagen: „Weichet von MIR, ihr Übeltäter, ICH kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt.“ Durch das Wort GOTTES sind sie verflucht und verdammt. Denn ihre Flüche kommen nur auf sie. Der Staub, der Dreck geht zurück auf alle Gegner, die sich stellen gegen den HERRN, gegen SEIN Wort, die sich stellen gegen die geistige Führung am Ort. Folgen wir doch unserem HERRN nach. Und wir wissen, diese Erde ist für uns Nacht. Im andern Leben wird es lichter, heller Sonntag.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des HERRN: „Werfet die Perlen nicht vor die Weltsäue.“ Ein hartes Wort am Ort. ER spricht: „So ihr heute MEINE Stimme vernehmet, so verhärtet eure Herzen nicht, ergreift das Licht.“ ER spricht: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“

Die Finsternis begreift das Wehen GOTTES im GEISTE nicht. „ICH rufe: Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit viel Mühsal und Beschwerden. ICH will euch erquicken. Satan geht umher wie ein angeschossenes Tier und sucht, wen er verschlingen kann.

ICH ging in den Tod für die, die sich bemühen, MIR nachzugehen. ICH rede durch MEINE Auserwählten, auf dass ihr heute noch MEINE Stimme erkennt, in euch gehet, eure Mängel besehet und bittet um die Aufnahme GOTTES. Es heißt: Einer trage des Anderen Lasten und Beschwerden in Krankheiten und Nöten. Man soll tatkräftig wirken. ICH werde zu MEINER Zeit, zu MEINER Stunde, sagen: Ihr habet MICH aufgenommen, MICH gepflegt mit viel Liebe, Sorgfalt und Güte.

Ihr sollet auch ertragen die Besessenen, aber euch nicht mit ihnen anlegen. Selig, die MEINE Worte hören und befolgen. Lasset euch von den Menschen nicht irreleiten, nicht beeinflussen. So sie MEINEN GEIST nicht tragen, so sind gar viele besessen, und sie wissen es nicht. Sie wollen ihren Willen aufdrängen. MEIN Wille geschehe an denen, die MIR nachgehen, die sich MEINE Worte tief in die Seelen prägen. Menschen, die sich aufbäumen wegen MEINER Rede, die sind von Dämonen belegt. Und diese reißen sie mehr in den Abgrund.

Alle Dinge im Fleischesleben und in den Fleischeslusten, sie sind abnormal geartet, dass MEIN GEIST SICH abwendet ob der gewaltigen Finsternis. Viele gehen ins Verderben, bereiten ihren Frauen die Hölle auf Erden. Normale Triebe sind erlaubt. ICH sage: „Wachset und mehret euch.“ Eheleute sollen eins sein in der Liebe, aber nicht in abnormalen Trieben. Es werden Menschen in Gruppensex getrieben durch die unsichtbaren Dämonen und Gewalten. Wo sind sie geblieben? Finster ist ihre Schicht. Ewigkeiten gelangen sie nicht zum Licht.

Viele Frauen haben Ekel vor den Ehemännern, die da suchen und befördern die abnormalen Fleischestriebe. Satan geht dort ein und aus. Er besetzt die Häuser mit seinen Offizieren. O, wie sind die Menschen gefallen! So gehen auch die Frauen ein in diese Abnormalität. Ist es doch die tiefste Finsternis, in der man steht. Sie sind verloren für die Ewigkeit. Dort stirbt der Wurm nicht. Aber anstatt vor Wollust, winden sie sich vor Schmerzen. Das ist der Ort der Qual. So, wie man lebt auf der Erde, so wird der Seelenzustand werden.

„ICH rede: Wisset, dass ihr Tempel des HEILIGEN GEISTES sollet sein, dass ICH einziehen kann in eure Herzen und Seelen. Die Hölle ist dicht angefüllt mit dem Schlangen- und Ottergezücht, mit denen, die sich in der Unnormalität befinden. Ja, wo sind denn diese Herzen, in denen ICH kann Wohnung nehmen, wo sind sie geblieben?

O, wie betrübt schaut MEIN Angesicht auf die Lüstlinge dieser Welt. Was sie säen, das geht auf. Oder denkt man, MEINE Person ist gegangen bis zum Kreuz, dass ihnen diese Laster vergeben werden? Nur die da in sich gehen auf dieser Erde, die den Weg nach MIR gehen, die werde ICH bewahren.

Selig, die MEINE Stimme hören, die sie genau befolgen. ICH werde sie weder verlassen noch versäumen. ICH gebe den Überwindern MEINE Geisteskraft, die den alten Adam neu macht. ICH lasse MEINEN GEIST wehen zur Selbsterkenntnis, zum Bekenntnis; denn ihr seid Licht, so ihr MICH aufnehmet und euch MEINE Worte einpräget, danach handelt und wirkt.

Ehebrüche werden auf dieser Welt bestraft. Die strafen sich selbst. So wie man lebt, so ist der Zustand der Seele, des Geistes. Kein Unreiner geht ein in das Leben, in das Licht.

Ihr seid auf dieser Erde, dass ihr den Willen GOTTES erfüllet und euch für die Armen einsetzet. Der gut Bemittelte denkt, der Arme sei nichts auf dieser Welt. Sie müssen hinnehmen Demütigungen, Dreistigkeit, Frechheit, Ungerechtigkeit. Aber alles Finstere muss gesühnt werden. Alles Finstere hat seinen Preis. MIR ist gegeben alle Gewalt im Himmel, so auch in diesem Leben. Manche reden wirres Zeug, sie fluchen der GOTTHEIT. GOTT hätte sie so unnormal geschaffen. In ihrer grenzenlosen, törichten Handlung wissen sie nicht, dass sie dem Fürsten der Finsternis dienen. Später zieht man gerne hin zum Licht, aber das Licht bleibt ihnen verschlossen. Töricht zu



PREDIGTEN DES HERRN

sagen, GOTT hätte sie so geschaffen. GOTT will die Keuschheit, die Reinheit. Nur die, die reinen Herzens sind, werden IHN schauen, und zwar in MEINER Person im großen Licht.

Satan hat viele in seiner Gewalt. Er ist der Raubvogel, der seine Krallen fest einklemmt in das Hurennest: Welt und Finsternis. O, es folgen ihm so viele! Wo ist das Gebot der Keuschheit, der Liebe? Wo sind noch die normalen Triebe?

Sie fluchen GOTT. Warum? Sie fluchen nicht dem Satan der Finsternis, sie fluchen der GOTTHEIT. Wehe solchen Elementen, die sich selbst in die Finsternis befördern.

ICH rufe heute noch: Kommet her zu MIR mit eurer Besessenheit und Gebundenheit, ICH mache euch frei. Wohl nur, so ihr eures dazugebet. Gebet MIR den Willen, ICH gebe das Gelingen. So wie man sich bettet in dieser Zeit, so liegt man in der Ewigkeit. Wie sollen die Gegner je das Licht erreichen? Manche pochen auf die Beichte, auf die Absolution. Nur ICH kenne die Herzen. ICH gebe die Absolution denen, die sich ernstlich umwenden zum neuen Leben. ICH gebe die Kraft. Aber alle Finsternis muss geläutert werden.

Selig, so ihr heute MEINE Stimme erkennet, MIR gehorchet, MIR dienet, so ihr in euch gehet und bereuet diesen Frevel. So stehe ICH hinter euch bei den Anfechtungen und Versuchungen, gebe euch die Kraft, dass ihr das Gute erfüllet und das Böse abstellt. Ein anderer Weg ist nicht gelegt, der zur Vollendung zieht, außer den Weg in die tiefe Nacht. Viele gehen den breiten Weg. Trotz hörender Ohren hören sie nicht MEINEN Ruf. Trotz sehender Augen sehen sie nicht das Himmelslicht.

GOTT spricht durch das Wort der Propheten in eure Seelen: „MEINE Person ist nicht zu umgehen. Niemand kommt zum Vater, in die GOTTHEIT ohne MICH, ohne die Nachfolge MEINER Person. ICH lasse MEINEN GEIST wehen über alle. ICH berühre heute alles Fleisch.“

ER spricht: „Ihr werdet ermahnt und ICH rufe euch: Kommet her und nehmet teil an MIR. So ihr höret MEIN Wort, so habt ihr gegessen MEIN Mahl. So ihr es erfüllet, habt ihr getrunken MEIN Blut. Die Kraft gebe ICH all denen, die gewillt sind, MIR nachzugehen. Ihr sollet hören, erfüllen, lieben, vollbringen. So verpasst die Gnadenzeit nicht. Diese Zeit dient euch für die Ewigkeit. Später gibt es keine Gelegenheit, Ewigkeiten nicht.

Viele möchten in den Boden versinken ob ihres Seelenzustandes hienieden. Bequeme, faule Knechte haben keine geistigen Rechte. Ziehet an das Kleid der Wiedergeburt. Seid rein und lebet gottgemäß. Fraget euch immer wieder: Tun wir das Rechte? Passt gut auf euch auf, ansonsten verliert ihr den Lebenslauf. Die GOTT fluchen, die sind verbannt in eine finstere Schicht. Sie sind nicht aufnahmefähig fürs Himmelslicht. Es sei denn, die Gebete der Gerechten ziehen euch aufwärts.“

Es ist ein schweres Vergehen, so man GOTT flucht, IHN verantwortlich macht für die schlechten Taten. Im Grunde haben sie gebrochen den Bund fürs Leben. Sie leben im Abgrund. Dieses bewirkt die Macht der Finsternis. Und solche wissen es nicht.

Satan mit seinen Dämonen, belagert so viele Leiber und Geister. Aus ihrer eigenen Kraft heben sie sich nie, nur durch die Gebete der Gerechten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Viele verpassen den Endspätregen.

ICH sage: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. ICH bin das Licht der Welt. ICH fordere die MEINEN auf: Wandelt und arbeitet fleißig im Gotteszelt. Selig, wer MEINEN Willen erfüllt.“

Lieber HERR, wir bitten sehr um ein einzig Gut von dir. Nicht, wonach die Welt verlangt, nicht, womit man eitel prangt. Sieh', wir möchten, HERR, DU weißt, wandeln nur nach DEINEM GEIST. Nimm, o nimm, DU allein, bleibend unsere Herzen ein.

Nicht das Fleisch, der GEIST allein soll in unseren Herzen sein. Und wir wollen lauschen still, was der HERR mit uns reden will. Sieh, wir möchten, HERR, DU weißt, wandeln nur nach DEINEM GEIST. Nimm, o nimm, DU allein bleibend unsere Herzen ein.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR JESUS predigte das Wort GOTTES, ER sprach: „ICH bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt SEIN Leben für SEINE Schafe. Der Mietling flieht, wenn er den Wolf sieht. Der Wolf zerstreut die Schafe. ICH bin der gute Hirte. ICH kenne die MEINEN, und sie erkennen auch MICH, ihren Hirten. So wie MEIN Vater MICH erkennt, kenne ICH MEINEN Vater. ICH lasse MEIN Leben für MEINE Schafe. ICH habe auch noch Schafe, die nicht zu MIR gehören. Auch diese will ICH führen, und auch sie werden MEINE Stimme hören und MIR folgen. Und es wird eine Herde, ein Hirte sein; denn ICH und MEIN Vater sind eins.“

Der HERR sagt: „Niemand wird MIR MEINE Schafe entreißen.“ Ferner sprach ER: „Wenn ein Schaf verloren geht, suchet der Hirte das Schaf. Und wenn er es gefunden hat, lädt er es auf seine Schulter und trägt es mit Freuden heim.“ ER sagt zu den andern: „Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.“ ICH sage euch: „Es wird eine große Freude sein im himmlischen Reich über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über viele, die der Buße nicht wert sind, nicht bedürfen.“

Liebe Geschwister, nehmen wir auf unseren guten Hirten. SEIN Name heißt JESUS. Die SEINEN dürfen IHN Herrn und Meister nennen. SEINE Jünger zählten zu SEINEN Schafen, die IHM zur Hand gingen. Niemand konnte sie SEINER Hand entreißen.

Auch die ersten Christen, sie litten Verfolgung. Trotz Verfolgung hielten sie zum guten Hirten. ER gab ja hin für die SEINEN SEIN Leben.

So wie der HERR sagt, führt ER auch die Schafe in den Stall, die noch nicht zu IHM gehören. Auch sie werden SEINE Stimme hören, IHM folgen, IHM dienen. So ER sprach: „Wenn ein Schaf fern ist, so sucht der Hirte das Schaf in der Wüste, und er scheut keine Schmerzen.“ ER ließ SEIN Blut fließen, besonders für das eine, das verloren war. ER gab nicht eher auf, bis ER es gefunden hatte. Welch eine Freude war im Hirten mit SEINER Schar: „Gefunden ist, was verloren war.“ Die Engel stimmten ein Loblied an: „Gelobt sei der Hirte, der das große Wunder getan.“

ER hat das Werk vollbracht. SEINE große Liebe spricht aus dem göttlichen Wort. Es ist SEINE Hirtenliebe. ER sucht immer SEINE Schafe. ER sucht die, die fern sind von IHM, bis ER sie gefunden hat. Wer hat eine solche Liebe? Kein Mensch auf dieser Welt.

Würden sie dem guten Hirten folgen, so gäbe es keine Verbrecher mehr, so wäre ein himmlischer Zustand vorhanden. Wir wären alle versammelt mit dem guten Hirten. Es wäre ein Schafstall und eine Herde und ein treuer Hirte. Selig die Schafe, die sich finden lassen von SEINEN heiligen, durchbohrten Händen. ER gab ja hin SEIN Leben. ER vergoss am Kreuz von Golgatha SEIN Blut. ER ließ SICH mit Peitschen schlagen, foltern, geißeln, mit Dornen krönen und kreuzigen. Wo ist der gute Hirte, wo ist ER denn zu finden? ER redet zu SEINEN Schafen. ER ruft: „Kommet alle her zu MIR.“ SEINE Liebe ist so groß, dass wir sie nicht ermessen - auch nicht ergründen.

Viele sagen: „Wenn es GOTT gibt, warum lässt ER solche Schrecknisse zu auf dieser Welt?“ Der Hirte will das Gute. ER will, dass alle eingehen in das Gotteszelt. ER sagt: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühen, Leiden und Beschwerden, die ihr gefallen seid in die Finsternis. Kommet her, und lasset euch finden vom guten Hirten.“

O, wie wund sind SEINE heiligen Hände! Man hat sie durchbohrt. Man fügte IHM viele Wunden bei. ER trug auch unsere Schmerzen bis zum Kreuz. ER sagt: „Liebet einander so, wie ICH euch liebe und geliebt habe.“ Seid füreinander und richtet nicht, auf dass auch ihr nicht gerichtet werdet. Selig sind die, die da erkennen, dass der HERR und GOTT zu uns spricht.

In einer Vision sprach ER zu mir: „Helene, die Menschen sind begeistert durch das Gotteswort, das durch dich fließt, durch die Visionen am Ort. Sie aber wissen es nicht, dass der HERR zu ihnen spricht. So weit geht das Verständnis nicht.“

Liebe Geschwister, der HERR hat mir einen Gnadenzug verliehen, so ER sagt: „Dieses wird nie mehr geschehen.“ An dem Zuge SEINES Wortes sollen wir uns festhalten.

Hier redet der HERR, hier wirkt SEIN HEILIGER GEIST. Halten wir uns an dem Worte der Weisheit GOTTES des Allmächtigen. Wir dürfen verspüren die Liebe des guten Hirten, der uns so treu führt, lenkt und leitet. Wir dürfen SEINE Kraft fühlen. ER behütet, beglückt uns, SEINE Schar. O wie ist ER so gütig, so mitfühlend mit uns Menschen, so wir auf der Welt bittere Erfahrung



PREDIGTEN DES HERRN

machen mit den eigenen Hausgenossen. Im guten Hirten finden wir Befreiung, Tröstung, Salbung, Segnung, Erfüllung, Vollendung. ER verbindet SEINE Wunden mit unseren Wunden. ER hat es ja gesagt: „Helene, ICH verbinde deine Wunden mit MEINEN Wunden.“ So tut ER es auch mit euch, liebe Geschwister. Der Hirte ist allein gut. ER gab ja für SEINE Schafe SEIN teures Blut. Das Blut wäscht unsere Seelen weißer als der Schnee. Das ist die Liebe des Hirten JESU CHRISTI.

ER ruft uns, die wir gefallen sind. ER ging auch uns nach in die Wüste. ER scheute SICH nicht, SEIN Blut dran zu geben. ER hob auch uns wieder auf in das Leben. ER führt auch uns ein in den rechten Schafstall, in SEINE Haushaltung und Hausordnung. Und wenn wir auch wandeln in Trübsal, so ist ER gerade dann für uns da. ER sagte zu mir: „Helene, diese Erde ist für dich Nacht. Im geistigen Leben wird dir lichter Sonntag.“

Liebe Geschwister, auch bei euch allen ist es oft dunkle Nacht. Auch ihr seid oft mit Wehen beladen, sehr verzagt. Aber ER verlässt die SEINEN nicht. ER ist sanftmütig, großmütig in SEINER Liebe, dass ER auch heute noch zu uns Menschen spricht und uns aus der Grube zieht in das Licht, in das Leben. Welch eine heilige Liebe! ER erwählte auch mich.

Es ist nur Liebe, dass ich darf trösten, die gefallen sind, die hilfsbedürftig sich wenden an den guten Hirten. ER will, dass wir zusammenhalten und wirken im Sonnenlicht, dass wir denen, die gefallen sind, die Hände, unsere Herzen reichen, dass sie wieder aufstehen und eingehen in das Leben.

Der Hirte spricht: „MEINE Schafe kennen MICH, sie hören gerne MEINE Stimme, und sie befolgen MEIN Wort am Ort. Liebet einander so, wie ICH euch liebe. So wachsen die geistigen Triebe.“

Der GEIST sprach: „Helene, dein Lebensbaum trägt so viele Blüten hier. Aber er kommt erst zur Pracht im andern Leben. Da werden sich viele Seelen erfreuen.“

Wir sollen blühende Rebzweige sein am Weinstock des guten Hirten. Es ist JESUS, der uns so fürsorglich beschützt und bewahrt vor dem Feinde, vor der Gewalt. Der Hirte lässt die nicht los, die ER haben will.

ER ließ auch einen Petrus nicht los. ER hob auch ihn wieder auf, trotzdem er gefallen war und dem HERRN sehr wehe tat. Wir alle haben IHM schon Wehen, Schmerzen bereitet. ER aber hat uns festgehalten bis auf den heutigen Tag. ER hat SEINE Herde so sehr geliebt - bis in den Tod.

SEIN Kreuzesleiden war hart, bitter, schwer und grausam. ER führt mit linder Hand uns auch heute durch das Weisheitsliebesband aufwärts in das himmlische Land. Unsere wichtige Aufgabe ist es, die Ruhe zu bewahren.

Der HERR sagte zu mir: „Helene, die Geschwister ziehen alle hierher. Das ist das Haus des Friedens, der Sicherheit, der Geborgenheit. Aber du kannst die Menschen kaum noch ertragen. Sie bringen dir ihre schwere Schicht, und das packst du nicht.“

Je tiefer wir eingehen in SEINEN GEIST, in SEIN Licht, Leben und Wirken, je mehr fühlen wir die Liebe, den Frieden unseres guten Hirten. ER sagt zu uns: „MEINEN Frieden gebe ICH euch, MEINEN Frieden hinterlasse ICH euch durch MEINEN lebendigen GEIST, durch MEIN Lebenswort, durch MEINE große Liebe am Ort.“

Folgen wir unserem guten Hirten nach. Vertrauen wir auf IHN. ER führt uns himmelan. Bringen wir auch Licht in diese dunkle Nacht. Nehmen wir uns doch der Gefallenen an. Tun wir doch unsere Pflicht erfüllen durch des Hirten Liebe, durch SEINEN heiligen Willen. Ringen wir uns doch durch den Qualm der Zeit, bis der gute Hirte uns ruft: „Kommet heim, kommet heim. Nehmet an MEINER Auferstehung teil.“ Nur im Hirten finden wir heim.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, MEIN Kind, was heißt Beten? Man betet, indem man MEIN Wort erfüllt: Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen. ICH gebe das Gelingen.“

Der HERR spricht: „Ein guter Baum bringt gute Früchte, sodass sich viele daran laben.“ JESUS geht uns voran durch SEIN Wort, durch SEINE Lehre am Ort.

Ich sah zwei Engel des HERRN, sie sprachen: „Wir säubern ein Stück Land. Wir sammeln das dürre Laub ein. Aber du, Helene, bist noch nicht dran. Dein Lebensbaum grünt und blüht noch so schön.“

Der GEIST sprach: „Helene, die dich schändlich behandelt haben, sind Finsternis. Sie kommen nicht eher ins Licht, bis du ihnen ihre Schandtaten vergibst.“ Viele treiben ein Spiel mit finsternen Geistern auf Erden. Der HERR lässt SEINER nicht spotten, nicht verhöhnen, nicht verleumden und quälen. Damals kämpften sie wider den Menschensohn, heute kämpfen sie wider SEINEN GEIST. Wer sich versündigt am Geist, denen wird nicht vergeben.

Die verleumderischen Zungen sind GOTT ein Gräuelp. Sie sind mit der Finsternis verbunden, wenn sie nicht dorthin gehen, wohin sie diese Bomben geworfen. Die Bomben bleiben so lange, bis jene sie entschärfen. Besser hier den Weg zu gehen als auf der anderen Seite.

Der HERR sagte zu mir: „Helene, die Bombe, die man an dein Haus geworfen, die bleibt liegen. Du entschärfst sie nicht. Die entschärfen die Übeltäter, die Böses sinnen, böse Werke erfüllen, die über Leichen gehen. Der HERR wird die Verleumder, deine Feinde, strafen. Die dich heben, sie werden befördert.“

An der Türe JESU kommt niemand vorbei. O, wie groß ist die Macht der Finsternis! Satan findet leichte Beute. Und später holt er sie ab. Den Geistern man dient, sie sind zur Stelle. JESUS sagt: „Die MIR folgen, MEINEN Weg gehen, sie sind MEIN für alle Zeit bis in alle Ewigkeit.“ Der HERR spricht: „Hast du dich versündigt an deinem Nächsten, so gehe erst hin und versöhne dich mit ihm. Wenn er dir vergibt, vergebe auch ICH - anders nicht.“

So ist der Weg. Dorthin gehen, wo man sich versündigt hat; dann nimmt der HERR die Seelen an. Aber an der Läuterung kommen sie nicht vorbei.

Mit welcher Schändlichkeit begeht man Rufmorde. Mir blieb nichts erspart. Auch mit mir trieb man schändliche Spiele. Aber der HERR ist der Richter solcher Querulanten, die ihre Mitmenschen durch den Kot ziehen. So taten sie es mit JESUS vor jener Zeit, so tun sie es auch heute mit den Auserwählten. Satan mit seinem gewaltigen Heer findet sofort Aufnahme bei den angeblich guten Christen. Sie werden sich wundern.

Wer diese Sache auf der Welt nicht bereinigt, der ist böse dran. Die Auserwählten tragen das gleiche Los. Aber gute Bäume bringen gute Früchte. Schlechte bringen schlechte Früchte. Und sie werden vor Scham vergehen, wenn sie ihren Seelenzustand sehen; wenn Dämonen erscheinen und sie befördern an einen geheimen Ort, dort, wo sie gequält werden, so, wie sie ihre Mitmenschen quälten und schändeten auf Erden. Betrachten wir doch das Bild der Welt. Manche sagen: „Mein Herz ist rein. Wir waren beichten, kommunizieren.“

Ist es mit der Beichte getan? O nein! Ein Prediger, der den HEILIGEN GEIST in sich trägt, der verweist solche auf die rechte Bahn: „Gehe hin zu deinem Bruder, zu deiner Schwester und bitte sie um Vergebung.“ Nur so verzeiht der HERR. Der Rufmord kommt aus der Hölle. Die diese Werke erfüllen, sind Ausgeburten der Finsternis, die genau wissen, was sie den Nächsten antun. Aber sie werden sich wundern. Es geht Aug' um Aug', Zahn um Zahn.

Wenn man selbst geht durch diesen Kot und Dreck, dann weiß man, mit welchen Ausgeburten der Finsternis man es zu tun hat. Sie kommen mit Intrigen. Die packen wir nicht. Aber sie stoßen sich selbst in die Finsternis. Den Geistern man dient, sie sind da. Es gibt ein hohes Gericht. Und an dem Gericht kommen sämtliche Übeltäter nicht vorbei.

Es waren einmal zwei Freunde. Sie lebten sich, sie taugten nichts, sie glaubten auch nicht. Als der eine starb, erschien er dem anderen, und er sagte: "Als ich kam, war ich schon gerichtet." Die Sünde bleibt den sturen Böcken behalten. Und wenn sie auch noch gehen zur Beichte, das nutzt nichts. JESUS sagt: „Hast du dich versündigt, dann gehe erst dorthin, siehe zu, wie du ins Reine kommst. Dann erst komme zu MIR.“ Ein anderer Weg ist nicht gelegt, außer der ins Verderben



PREDIGTEN DES HERRN

zieht. Hat man gedacht, weil ich in dieser Hütte hier lebe, könne man mir Dreck und Schmutz ins Gesicht werfen ohne Reue? Sie sind sehr selbstgerecht, auch tüchtig im Lippenwetzen. Dafür gibt der HERR nichts aus.

Der HERR sagt: „Sie wissen nicht, was sie reden, was sie beten. Ihre Ungerechtigkeit stinkt bis in den Höllengrund.“ Sie schließen mit Satan den Bund.

Und ER wird richten die Lebendigen und die Toten. Die Lebendigen sind jene, die da wissen den Weg. Aber sie stellen sich nur auf für die Welt. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen. Die Toten sind die, die keinen Glauben aufbringen, die nur leben für ihre Bäuche und Schläuche. Was haben sie zu erwarten? Was sie gesät haben, das gehört ihnen. Sie sind Unkraut und das wird verbrannt.

Gute Bäume bringen gute Früchte. Auserwählte verkünden die Frohe Botschaft des HERRN. Sie erfüllen die GOTTES-, die Nächstenliebe. ER sagt: „Ihr sollet auch die Feinde lieben.“ Wohl, so sie sich zu GOTT wenden, das Wort in sich befestigen, danach leben und wirken. Wer nicht in sich geht auf Erden, der wird verlassen werden.

Es heißt: Zwei leben in einem Hause. Nur einer wird aufgenommen, der andere nicht. Zwei mahlen in einer Mühle. Nur einer wird aufgenommen, der andere nicht. Und sie werden heulen und jammern. Aber die Tränen rühren das Herz unseres HERRN nicht. Es sind Tränen der Eigenliebigkeit. Sie tun sich selbst leid in ihrer großen Finsternis. Da werden sie Zeit haben, über alle Schrecknisse, die sie ihren Mitmenschen bereitet haben, nachzudenken. Das dauert Ewigkeiten. Jene Seelen werden sich aus eigener Kraft nicht heben. JESUS sagt: „Weichet von MIR, ihr Verfluchten, ICH kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt.“

Ich erinnere mich an eine Sache, so ein Familienvater sich schwer versündigte an seiner Tochter. Als sie ihn richtete, so wusste sie sich sonst keinen anderen Ausweg mehr - und sie tötete ihn. Ich hatte darüber eine Vision. Der Mann war gefesselt mit eisernen Ketten, und zwar im Walde. Er war gebunden, gefesselt an die Bäume, er sprach: „Ich komme nicht eher frei, bis meine Tochter mir vergibt.“

Wer war denn hier der Mörder? Die Tochter oder der Vater? Doch der, der seine eigene Tochter schändete und quälte, bis sie keinen Ausweg mehr fand. Wie viele solcher Fälle gibt es auf dieser Erde? Viele denken, mit Beichten, Kommunizieren wäre alles vergeben und behoben. Mitnichten! Alle Bosheit muss gesühnt werden, noch auf Erden; alles Finstere hat seinen Preis. Alle guten Geister loben GOTT, den HERRN. Schlechte Geister treiben sich selbst, mit ihrer Brut, in den tiefsten Abgrund. GOTT ist Richter. JESUS, den sie gar nicht kennen, ER kennt sie auch nicht, kennt sämtliche Schrecken der Finsternis nicht. GOTTES Wege sind unergründlich, aber sehr gut. ER gibt den SEINEN, die da leiden, Kraft, Zuversicht und Mut, dass es ihnen nie an der Kraft gebricht. So ist GOTTES Angesicht. ER zieht die Verleumder, die ihr Unwesen treiben, nicht in das Licht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte JESU an die Schriftgelehrten: „Wehe euch Schriftgelehrten, Heuchlern, Pharisäern, wehe euch, Schlangen-, Nattergezücht, die ihr dem Volk das Himmelreich verschließt, ihr selbst kommet nicht hinein.“

Diese predigten auch das Wort, aber sie verdrehten es. JESUS sagte: „Folget wohl ihren Worten, aber nicht ihren Taten.“

Heute spricht der GEIST: „Wehe euch, Schriftgelehrte, die ihr sammelt in eure eigenen Scheunen, die ihr gar nicht an die Nachfolge MEINER Person denkt, die ihr das Wort auslasst, was geschrieben steht.“ ER sagt: „ICH bin gekommen in Knechtsgestalt, bin gekommen durch eine einfache Magd. ICH war der Sohn eines Zimmermanns, ICH wurde ausgespien von der stolzen Priesterschaft, wurde von ihren Händen ans Kreuz gebracht, wurde verfolgt, verachtet, nicht beachtet, geschlagen, ausgepeitscht, gezeißelt, mit Dornen gekrönt, verworfen, verhöhnt. Man lud MIR das schwere Kreuz auf MEINE Schulter. Mit Fußritten trieb man MICH hinauf bis auf Golgathas Höhe. Das Kreuz, das ICH trug, daran wurde ICH gekreuzigt. Und am Kreuz noch verspottet, verhöhnt.“

GOTTVATER sprach: „ICH werde den Hirten schlagen und die Schafe zerstreuen.“

„Heute nehmen die Schriftgelehrten Herrenrechte ein, aber nicht MICH. So wie sie MICH damals verstießen und verwarfen, so fremd bin ICH ihnen heute in MEINEM HEILIGEN GEISTE. ICH werde zurückgestoßen, MEIN Name wird kaum erwähnt. ICH frage: Wer hat sich für das Volk eingesetzt? Wer hat für das Volk gekämpft? Wer hat den Leidenskelch getrunken bis zur Neige? Doch euer HERR JESUS!

Aber ICH sage euch: 'Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, ICH habe keinen Raum, keinen Platz. Heute so wenig im Geiste wie vor jener Zeit als GOTTMENSCH. Wehe euch, die ihr dieser Welt zugewandt seid und nicht dem Geiste, ihr werdet heulen, jammern. Ihr gehet ein ganzes Erdenleben im Jenseits durch die Wüste Sahara. Diese Hitze werdet ihr kaum ertragen. Ihr kommet um vor Durst. Ihr habet Hunger, aber nichts zu essen. Ihr werdet von Dämonen getrieben, geschlagen und verfolgt. Da erinnert ihr euch an MICH. ICH war nur ein Knecht, war einfach und schlicht, war den Pflegeeltern gehorsam bis in MEINEN Tod. Was treibt ihr heute ein grausames Spiel mit mir?

Aber ICH sage euch: 'Wer sich abwendet von MIR, MIR nicht nachfolgt, der ist verloren für eine lange Ewigkeit.'

Ihr macht eure Gesetze, ihr gebet eure Schriften heraus. Das Volk hungert nach der göttlichen Wahrheit, aber ihr enthaltet dem Volk das Wort GOTTES vor. Nur wer MIR nachfolgt, MEINEN Weg geht, den Kelch der Leiden trinkt, der gehört zu MIR - es werden nur wenige sein.

Es ist ein großes Verderben, dass Menschen sich stellen gegen den HERRN, dass die Priester Herrenrechte einnehmen, da ICH nur in Knechtsgestalt wandelte. Aber ICH habe MEIN Werk vollbracht für alle, die sich an MICH wenden, die an MICH glauben. Sie haben das ewige Leben. GOTT sprach zu Moses, ER befahl, dass Moses die zehn Gebote aufnahm und sie dem Volke kundgab. Aber ICH bin gekommen, alle Gefallenen aufzuheben, sie einzuführen, in das ewige Leben. ICH bin die ewige Liebe, vom Vater inspiriert. ICH habe MEIN Werk ausgeführt, so wie der Vater es will. ICH bin der blutige Beweis auf Golgathas Höhe für alle die, die MIR nachgehen. ICH wurde gehasst. Sie hassten schon MEINEN Namen, sie hassten MEINE Pflegeeltern ohne Ursache, ohne Grund. Sie schlugen MICH ans Kreuz, wohl für aller Sünder Schuld. ICH betete am Ölberg: MEIN lieber Vater, wenn es möglich ist, so lasse den bitteren Leidenskelch an MIR vorüberziehen. Doch nicht MEIN, DEIN Wille geschehe.

ICH will es, dass ihr auch so lebet, die ihr an MICH glaubet. ICH bin die Türe, die in das Leben führt. ICH gab MEIN Leben hin für MEINE Schafe. Sie kennen ihren guten Hirten und sie sind MIR wohlbekannt. ICH rufe sie beim Namen und GOTTVATER spricht SEIN großes Amen. ICH lebe im Vater, in der Kraft MEINES HEILIGEN GEISTES.

Und die MEINEN Namen eingraviert haben in ihre Seelen, dort bin ICH zugegen, dort kehre ICH ein, gebe MEINE Geisteskraft gerade denen, die man verwirft im Leben. Das Weib am Jakobsbrunnen war so bitter enttäuscht. Sie zerbrach an den Schriftgelehrten, die sie nicht



PREDIGTEN DES HERRN

akzeptierten. Aber ICH habe diese Frau gesucht und habe sie gefunden. Sie wurde von den Schriftgelehrten verstoßen. ICH sage euch: GOTT ist ein GOTT für alle Kranken, für alle Gefallenen, für alle, die zu MIR kommen. GOTT verwirft niemanden, der in Reue zu IHM kommt, der nicht mehr in die Laster zurückfällt. ICH habe der Frau ihren Namen gegeben. Sie ist in dem Buche der Schrift geblieben.

ICH liebte die Sünder so sehr - bis in den Kreuzestod. Dieses bittere Leiden musste geschehen an MEINEM Leibe, auf dass alle, die zu MIR kommen, ewiges Leben haben. Die GOTTHEIT im Vater gibt dem Sohne die Vollmacht, zu richten die Lebendigen und die Toten. Wer MIR nachfolgt, der wandelt im Licht.

Es ist zugelassen der Feind. Ihr habet den Kampf mit der Macht der Finsternis. So ihr wandelt im Lichte, so bewahrt auch das Licht. Fallet nicht mehr zurück. Kämpfet und streitet wider die Macht der Finsternis. So kann ICH wirken durch MEINEN HEILIGEN GEIST. Und ihr werdet MEINE Kraft empfangen, sie verspüren. Diese Kraft zieht durch Körper, Geist und Seele. Und durch die GOTTESKRAFT werdet ihr, MEINE Lieben, euch bewähren. Wohl, so ihr euch selbst verleugnet, selbst überwindet.

ICH sage euch, in der letzten Zeit werden MEINE Auserwählten das Licht aus MEINEM GEISTE verkünden. Sie sind es nicht. ICH bin es durch sie zu MEINEM Volke, das bestrebt ist, MIR nachzufolgen. Es ist auch eine große Schar von Auserwählten, die in weißen Kleidern zu euch stehen. Sie sind eure Brüder, eure Schwestern.

Die Menschenverherrlichung auf dieser Welt ist groß. MEIN Name wird nur gestreift. ICH habe MEIN Volk erlöst durch MEINEN bitteren Tod am Kreuze. ICH bin der Erlöser, der Messias. Und die noch warten auf den Messias, sie warten Ewigkeiten, denn ICH werde MICH ihnen nicht zeigen. ICH werde MICH vor ihnen verbergen.

Schändlich ist es, so man MICH so kalt zurückstellt trotz MEINES Einsatzes, trotz MEINES bitteren Leidens und Sterbens, trotz der glorreichen Auferstehung. So blind, so töricht sind die meisten noch. Viele gehen in den Abgrund, weil man MEINE Person kaltstellt auf dieser Welt. Diese haben sich selbst gerichtet. Die Augen der Schriftgelehrten sind blind. Sie waren es vor jener Zeit, zumal auch heut'. Es sind nur wenige, die MIR folgen, die MIR gehorchen, MIR dienen, die sich nicht scheuen, den Weg der Armut, der Entsagung zu gehen. Die MIR nachfolgen, sie brüsten sich auch nicht im Herrengewand. Sie sind nur Knechte, stets zum Dienen bereit. Sie geben ihr Letztes hin, aus Liebe zu MIR.

ICH bin die lebendige Tür. Ohne MICH geht aber auch niemand ein in das geistige Heim. Wer MEINE Person verschmäht und kaltstellt, der hat kein Leben und keinen Sinn, denn die Gedanken solcher Geister sind MIR Finsternis. Nur wer MIR nachfolgt, wer MEIN Wort erfüllt, MIR gehorcht, MIR dient, der wird mit GOTTVATER versöhnt. Ohne MICH nur Nacht, Tod und Finsternis.“

Der Vater spricht: „Frevelhaft und schändlich ist es, die Person JESUS zu umgehen. Nur ER hat das Werk der Erlösung vollbracht. JESUS hat die Nachfolger mit dem Vater versöhnt durch das kostbare Blut, das geflossen ist für der Sünder Schuld.

Der himmlische Vater sieht nur die an, die sich wenden an ihren Erlöser, an ihren Messias. SEIN HEILIGER GEIST zieht himmelan.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, es ist dir gegeben, die Trauernden wunderbar zu trösten. Es ist der HERR, der in dir lebt, der durch dich wirkt, der dir Gnade gibt. Man weiß auch, wie wahr die Predigten sind, wenn man die Schriften durchgeht mit Bedacht. Sie sind sehr wertvoll.“

Liebe Geschwister, es ist der HERR, der uns tröstet auf wundersame Weise. Ja, ER lebt in meiner Seele. Ich darf wirken durch SEINEN HEILIGEN GEIST, der uns Kraft erteilt.

JESUS zog durch diese Welt. Es waren zwölf Apostel, denen ER SEIN Wort gab. ER sandte sie aus in alle Welt. Sie waren nichts. ER aber hob sie in das geistige Licht, ER machte sie ganz groß. Sie verkündeten SEINE Lehre, SEIN Wort. ER gab ihnen eine besondere Kraft. Durch sie geschahen Wunder und Zeichen des Himmels.

Der HERR hilft den Beladenen, den Kranken, den Siechen. Wohl ist der HERR weise in SEINER Anordnung, Leitung und Führung. ER sagte auch zu mir: „Helene, jetzt folgen Stiche, Wehen und Schmerzen. Das dient alles zur Bewährung.“ Wir werden geprüft - oft sehr schwer. Aber wir bestehen die Prüfung mit „gut“, so wir uns formen lassen durch die Gnadenhut. Würde es gehen nach unserem Willen, nach unseren Wünschen, so wären wir lasch, träge, bequem, töricht und blind.

Auch Krankheiten und Schmerzen sind zugelassen. Wir sollen alles ertragen in der Ruhe, in der Aufschauung zum gekreuzigten HERRN. ER geht uns voran. Wie könnten wir uns denn sonst bewähren? Wir stehen im GOTTESZELT, wir gehören zu unserem guten Hirten JESUS. ER SELBST sagt: „ICH bin der gute Hirte.“ ER gab SEIN Leben hin für alle, die an IHN glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen, die IHM nachfolgen in Wort und Tat. ER ist unser Herr und Meister.

ER hat auch mir schon oft geholfen in aussichtslosen Fällen. Wunder sind schon geschehen an mir persönlich. ER will, dass ich meine Krankheit, diesen Zustand ertrage in der Ruhe, in der Geduld. Durch SEINE Kraft wird es mir auch gelingen, so wie ER es will. ER ist unsere Haltung, unser Vorbild. ER ertrug alle Schmerzen in der Ruhe, in der Geduld. Der gute Hirte gibt uns SEINE Kraft, dass wir durchhalten.

Ich hatte dieser Tage einen Anfall, so wie Paulus. Ich betete: „Lieber HERR, stehe mir bei.“ ER gab mir die Kraft, dass ich mich kann überwinden, alles hinnehmen, so wie ER es zulässt. Aus eigener Kraft ist nichts geschafft. Nur ER kann uns trösten, erquicken, beleben. In SEINER Führung sind wir ja in SEINEN heiligen Händen geschützt, geborgen, bewahrt. Liebe Geschwister, und wenn der HERR zulässt Satans Engel, die uns schlagen, so dürfen sie nicht tun, was ihnen beliebt.

O, wie ist es so wichtig, zu wandeln in der Führung GOTTES unseres HERRN! Wege hat ER aller Wege, an Mitteln fehlt's IHM nicht. ER hat SEINE Engel beordert, uns zu behüten, beschützen, bewahren vor allen Gefahren. Wunderbar ist SEINE Liebe, SEINE Fürsorge. Für die SEINEN ist ER stets bedacht. GOTTES Auge über uns allezeit wacht. Der Feind kann nicht tun, was ihm gefällt, o nein!

Wir sehen oft den Weg, den wir gehen, so schwarz. Wir sind so hilflos wie die kleinen Kinder in unseren Nöten und in unserer Gefangenschaft. Wir fühlen uns gebunden. Wir müssen uns fügen, auch ungerechterweise. ER lässt es zu: Anfechtung, Ehrabschneidung und Schläge. ER ging ja auch mitten durch den Höllenqualm, durch das Weltgewühl. Schauen wir an das Opferlamm, das unsere Sünden auf SICH nahm.

Und wenn wir heute gehen durch den Kampf, durch das Leid, wenn wir in Gefangenschaft geraten, denken wir doch an unseren HERRN. Denken wir auch an den Vorläufer, Johannes, den Täufer.

Gewaltig war das Wort, das er empfangen hat vom HERRN. Herodes ließ ihn ins Gefängnis werfen. Er wurde sogar enthauptet. Hätten doch alle den Glauben, den Johannes hatte, den er offerierte an die Menschen. Wie sagte er: „Ich bin nur die Stimme eines Rufenden in der Wüste. Nach mir kommt einer, dem ich nicht würdig bin, die Schuhriemen zu lösen.“ Es ist JESUS, der HERR. Und der HERR besuchte ihn, und ER ließ SICH von ihm taufen. Wie sagte Johannes: „HERR, ich bin doch nicht würdig, dass DU zu mir kommst. DU bist doch der HERR.“ Ja, und der HERR besuchte ihn auch im Gefängnis. ER ließ auch zu die Enthauptung. Wir kennen ja die Wege GOTTES nicht. JESUS sagt von SICH: „ICH bin der Weg, gehbar für alle, die MICH aufnehmen.“



PREDIGTEN DES HERRN

Wir sollen auch hinnehmen Wehen, Stiche, Schmerzen, so wie ER es zulässt. ER will uns doch nicht quälen. ER formt uns zu Gliedern SEINES Leibes. Auch wir tragen SEIN Todesleiden an unserem Leibe, so wir unsere Schmerzen ertragen in der gleichen Ruhe wie der HERR. Johannes empfing SEINEN heiligen Geist. Er fühlte sich stark im HERRN. Der Glaube soll wachsen, groß werden, auf dass wir gefeit sind, alle Schmach hinzunehmen wie unser Bruder Johannes, der große Prophet, der Täufer. Er taufte mit Wasser.

JESUS ist gekommen als schaubarer GOTT und Mensch. ER tauft mit Kraft, Feuer und Geist. SEIN GEIST wirkt. ER erwählt immer wieder Menschen, dass sie Zeugnis ablegen von IHM. ER sagte auch zu mir: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch allen verweile, euch MEINE Kraft erteile.“ Ich verspüre die Kraft des HERRN. Auch etliche Geschwister erleben hier in unserer Mitte die Kraft des HERRN. ER kommt zu uns mit gefüllten Händen. ER gibt uns zu verstehen: „Sehet, ICH bin bei euch, ICH lebe in eurer Mitte. ICH will euch bewahren vor dem Drachen, der euch alle will einholen in seinen Rachen.“

Worte des HERRN darf ich hören; ich darf IHN schauen. ER spricht zu mir. Und so auch verbreite ich die Gaben an euch, Geschwister. Wisset ihr das Gnadengeschenk GOTTES zu schätzen? Es geht nicht so, wie wir es möchten, wie wir es wollen. Es muss alles gehen, wie ER es will. Stoßen wir uns doch nicht an IHM. ER ist für uns das große Ziel. Lassen wir IHN führen, regieren, formen und beschneiden. Was ER tut, ist wohlgetan. ER zieht unsere Seelen himmeln.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Und es kamen zu JESUS die Mütter der Jünger. Sie baten den HERRN, dass ER ihre Söhne sollte bevorzugen im geistigen Reich. JESUS antwortete: „Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr MIR folgen, könnt ihr den Weg gehen, auch den Kelch der Prüfungen trinken, den ICH trinken werde?“ - „Ja“, sprachen sie, „HERR, wir folgen DIR.“ ER sprach: „Die Plätze im himmlischen Reich habe ICH nicht zu vergeben. Diese Plätze werden denen gegeben, so wie MEIN Vater es vorgesehen.“ ER sprach: „In dieser Welt herrschen die Reichen. Aber unter euch soll es anders sein. So einer unter euch will groß sein und gewaltig, der sei ein Diener für alle; denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern dass ER diene und ER gebe SEIN Leben hin zur Erlösung für viele.“ ER ist gekommen als Knecht, um den Menschen zu dienen. ER ging zu den Ärmsten der Armen, ER gab ihnen Tröstung, Salbung, Segnung in Fülle. ER ging hin zu den größten Sündern und machte aus ihnen GOTTESKINDER und Erben SEINES geistigen Reiches. Es war eine große Gnadenzeit, als der GOTTMENSCH JESUS kam in diese Welt, auf dass ER durch das bittere Leiden, durch die Kreuzigung, die erlöste, die an IHN glauben, auf IHN hoffen und bauen. ER stützte SEINE Jünger zurecht, auch ihre Mütter, die verlangten, dass ihre Söhne die ersten Plätze sollten erhalten. ER sagt: „Wer an MICH glaubt und an MEINEN Vater, der MICH gesendet hat auf diese Erde, der hat das ewige Leben.“ In einer Vision sprach ER zu mir: „Nach diesem Leben folgt ja erst das wahre Leben.“ Das Leben ist im GEISTE aufgebaut, so wonnig, so traut. Das geistige Leben ist das wahre Leben. In einer Vision sagte ER zu mir: „MEINE Helene zieht das Totenhemd nicht an.“ Im lebendigen Glauben leben wir im Lichte. Unsere Lampen sind angezündet mit der Glut des HEILIGEN GEISTES. Man hat keine Ansprüche, man stellt das Irdische ganz zurück. Warum? Wer JESUS liebt, der lebt im GEISTE fort, gerade am andern Ort. Der Engel des HERRN sprach zu mir: „Helene, bald hast du es geschafft. Dann wird dir lichter, heller Sonnentag.“ Bei diesen Worten fühlte ich eine himmlische Sphäre, die man nicht beschreiben kann. Wir sollen recht demütig, sanftmütig sein, keine Ansprüche stellen. Wenn wir auch den Weg gehen, sollen wir nicht denken, dass wir bessere Plätze sollen haben im geistigen Leben. Wir sollen bedacht sein, dass wir alle mitkommen durch die Führungsliebe unseres geliebten HERRN. ER macht schon alles recht und gut. Kinder GOTTES sind Erben des himmlischen Vaters. Sie gehen ein in den Frieden des HERRN. Wie das Leben im Geiste läuft, das liegt in keiner Menschenseele. Aber wir fühlen den himmlischen Frieden. Der HERR spricht: „MEINEN Frieden gebe ICH euch. ICH hinterlasse ihn euch.“ Das ist SEINE Kraft und SEINE Liebe, die ER uns schenkt durch SEINE Geistestriebe. Wir sollen nicht beten wie die Mütter der Jünger im HERRN. Wir sind Kinder GOTTES, so wir IHM folgen. Jeder steht an seinem Platz, an seinem Tisch. ER gibt Sondergaben - stets neu und frisch. Liebe Geschwister, sehen wir doch zu, dass unsere Lampen brennen, bis ER uns ruft: „Jetzt ist es Zeit, dass ICH die MEINEN kann in MEINE Arme schließen.“ Die Kreuzigung geschah durch den Willen des himmlischen Vaters. Nur der Sohn konnte uns befreien, und zwar durch solch einen harten grausamen Weg, durch das Kreuz. Ein anderer Weg war nicht gelegt. GOTT setzte SICH ein durch die Persönlichkeit JESUS. ER kam auf diese Welt in einem Stall. Die Krippe der Tiere war SEIN Bett, SEIN Lager. ER stand im harten Kampf mit der Macht der Finsternis. ER kam arm, demütig und sanftmütig. ER nahm an Knechtsgestalt, ER diente den Menschen. ER lebte nicht in einem Palast, so wie es die Schriftgelehrten tun. Diese werden bedient, sie tragen kostbare, strahlende Gewänder. Sie werden angebetet und verherrlicht. Dem die Ehre gebührt, der wird kaum beachtet, kaum erwähnt. ER sagte schon damals: „Werde ICH noch Glauben finden, wenn ICH wiederkomme?“ O, wie hochmütig sind so viele Gelehrte. Sie sind die Herren. Sie sind keine Diener, keine Knechte. JESUS sagt: „Was nennt ihr MICH HERR und MEISTER, und ihr kennt MICH nicht? Wer MICH kennt, der erfüllt auch MEINE Werke, denn ICH und MEIN Vater sind eines GEISTES. Was ICH will, will auch MEIN Vater. ICH habe alle die erlöst, die MEINE Worte aufnehmen, so sie sich nicht über MEINE Person stellen. ICH bin die verkörperte Demut und Sanftmut. Bildet eure Herzen nach MEINEM heiligen Herzen. Ihr stellt euch heute über GOTT, über den Vater, über MEINE Person. Ihr seid ja keine Diener. Ihr lebet wie die Fürsten auf dieser Welt. Ihr seid außer GOTT, außer MEINER Lehre, außerhalb des Lichtes. Ihr seid vor MEINEM Angesicht Finsternis.“ Es heißt: „Einer trage des



PREDICHTEN DES HERRN

Anderen Lasten und Beschwerden. Es werden gerade die hohen Kirchenfürsten in die Finsternis fallen, denn sie lieben es, angebetet, verherrlicht und bedient zu werden. ICH aber bin gekommen, niedrig und gering. Und ich fand keinen Raum, keinen Platz, auch heute nicht in dieser Weltfinsternis. Sie leben sich, aber nicht gottgemäß. Sie stellen sich über GOTT, über MEINEN himmlischen Vater, über MEINE Person. Es kommt niemand zum Vater ohne MEINEN Weg. ICH bin der Weg, gehbar für alle. Ohne die Nachfolge MEINER Person sind alle verlorene Schafe. Die GOTTESBARMLIEBE hat auch Grenzen. Nur die Barmherzigkeit üben, die erfahren auch die GOTTESBARMLIEBE. Die sich vereinen mit den Ärmsten der Armen, diese werde ICH erkennen. ICH werde sie MEINEM himmlischen Vater vorstellen. ICH war hungrig und ihr habet MICH gespeist. ICH war durstig, ihr habet MICH getränkt. ICH war nackt und bloß und arm, ihr habet Eures gegeben, was in eurer Kraft stand. Diese Worte tun gut, sie zu hören aus dem GOTTESMUND. Diener GOTTES leben nicht in den Palästen. Sie leben mit den armen Brüdern und Schwestern zusammen und verteilen ihre Reichtümer an sie. Sie sind GOTTES Erben - die Ärmsten der Armen. Und die MIR nachfolgen, sie sind gleich wie sie. Aber ICH sehe nur Hochmut und Stolz. ICH sehe große Reichtümer unter denen, die behaupten, GOTT zu dienen. ICH breche den Hochmut der Schriftgelehrten. Sie lieben es, angebetet zu werden. MEINE Person übergeht man ganz geschickt. Man streift sie nur. Der Weg der Nachfolge ist ja nicht für sie bedacht. Sie sind doch die Herren. Aber niemand ist hier HERR, nur GOTT allein.“ Wir wissen, liebe Geschwister, ohne JESUS kommen wir nicht an. Der himmlische Vater verbirgt sich vor denen, die das Lamm, das so sehr gelitten am Kreuzestamm, in diesem Leben kaltstellen. Und ihre Werke folgen nach in die Ewigkeit. Dort stirbt der Wurm der Eitelkeit, des Hochmutes nicht. Und viele von ihnen werden von den Dämonen an einen geheimen Ort gezogen, wo da ist Finsternis, wo da ist Jammer und eine tiefe Dunkelheit. Im GEISTE JESU ist keiner mehr als der andere. Wir sollen Brüder und Schwestern sein, vereint im HERRN. Der HERR ist HERR, und alle sollen IHM dienen und den Weg der Nachfolge gehen. Auch das Brot verteilen an die Hungernden, GOTT zu Ehren. Kluge Geister wissen: „O wie schnell naht das Ende, und nichts wäre geschafft.“ Sie heben sich, und sie sind liebetätig und lebendig. Reiche sollen gerne geben. Später gehen die Reichtümer nicht mit. Die nutzen nichts mehr. Der Reichtum ist ihnen wie ein Albdruk auf der Seele, so sie ihn nicht auswerten an die Hungrigen dieser Welt. Es laufen so viele Gelehrte umher. Sie protzen mit ihren Reichtümern. Aber was wird ihnen werden, so ihre Habe nur geht an die Verwandten und Bekannten auf dieser Welt und die Hungrigen zählen nicht? ER spricht: „Seid wachsam und betet und übt die Barmherzigkeit, denn die Gnadenzeit geht gar bald vorüber.“ Und wo sind die Seelen? Im Abgrund der Finsternis. Und wir wissen, kein Mensch kann vergeben die Schuld - nur unser HERR. Wie sagten sie damals, als JESUS die Sündenvergebung aussprach: „Wer ist ER, dass ER SICH anmaßt, Sünden zu vergeben?“ Ja, ER ist der HERR. ER kann vergeben. ER hat auch gelitten, gekämpft und gestritten. ER ging bis zum Kreuze, die zu erlösen, die IHM nachfolgen in diesem Leben. Es kommen viele, die durch die große Trübsal gehen. Ihre Kleider glänzen weißer als der Schnee. Der HERR führt sie in das geistige Reich zum Vater, in die ewige Heimat, dort, wo keine Tränen mehr fließen, wo die Trübsal zu Ende ist, dort, wo da lebt JESUS, vereint mit dem himmlischen Vater der Liebesglut, ausstrahlend durch die Kraft GOTTES im HEILIGEN GEISTE. Die auf Erden Güter haben und sehen die Ärmsten Not leiden, die graben sich ihre Finsternis und Ewigkeiten gelangen sie nicht zum Licht. Wer keine Barmherzigkeit übt in dieser Zeit, der geht verloren für eine lange Ewigkeit. Wir sind auf Erden, dass wir den Willen des himmlischen Vaters erfüllen, dass wir JESUS lieben und die Armen versorgen, ihnen beistehen mit Kraft und Tat, mit viel Liebe, Sorgfalt und Güte. Wir alle sind Menschen. Keiner ist mehr. Nur die da wandeln im HERRN, sie sind wer. Sie sind Kinder des himmlischen Vaters. Der Vater breitet SEINE Arme aus und holt die SEINEN nach Haus.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „MEINE Helene hat in der Seele die Heilige Schrift aufgeschlagen durch MEINEN HEILIGEN GEIST, der in dir lebt und wohnt. Helene, lege deine Hände in MEINE heiligen, durchbohrten Hände und verinnerliche dich ganz mit MIR. Lebe du in MIR und ICH in dir. MEINE Kraft schenke ICH dir.“ Worte des HERRN sind Tröstung, Erquickung. Sie bewirken das Glück, die Freude unserer Seelen. ER spricht zu SEINEN Auserwählten, genauso heute, wie ER es gestern tat. ER verändert SICH nicht. ER ist derselbe, der ER war - wohl damals im Fleisch wirksam im GOTTESGEIST.

Der Menschensohn kam auf diese Welt und ER hat Maria als SEINE Leibesmutter auserwählt. Und sie fanden keinen Platz, kein Heim als nur einen Stall, eine Futterkrippe. Das war SEIN Lager. Bedenken wir, liebe Geschwister, wie hart war das Leben der heiligen Familie: Maria und Josef, der Pflegevater JESU. Trotz Armut fühlten sie eine überirdische Freude in dem Kinde JESUS. Schon als Kind hatte ER keinen Raum, keinen Platz unter den Menschen.

GOTT, der HERR, erschuf Himmel und Erde. Alle Lebewesen, alles ist SEIN Eigentum. ER hätte können kommen als Königssohn, ausgerüstet mit großen Reichtümern dieser Welt. Aber JESU Weg ist ein anderer Weg. ER sagt: „MEINE Wege sind nicht eure Wege, MEINE Gedanken sondern sich ab von euren Gedanken.“ In Demut und Niedrigkeit vollzog sich SEIN Weg. ER, dem alles gehörte, verzichtete auf die Bequemlichkeit, auf den Ruhm, auf die Ehre dieser Welt. Der König Himmels und der Erde ging den härtesten Weg vor uns her bis zur Kreuzigung. Wir Menschen können die Liebe GOTTES niemals erfassen; warum, weshalb der große König des Himmels und der Erde sich so demütigte und erniedrigte bis in den Tod.

Gehen wir doch das bittere Leiden unseres Heilandes durch in Ehrfurcht und Bedacht. ER litt für der Sünder Schuld. Die an IHN glauben, leben in der Gnadenhut. ER sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ ER hat nur wenige auserwählt. Sie legen das Lebenszeugnis ab von SEINEM Leben, von SEINEM Einsatz. Der GEIST CHRISTI ist am Werk. Viele erkannten IHN nicht. Die Großen sagten: „Wir kennen IHN doch der Maria, des Zimmermanns Sohn.“ ER war vor ihren Augen ein Zauberer, Hexenmeister, Weinsäufer, Hurer, Angeber, der mit Satan verbunden ist. Ihre Augen waren nicht aufgeschlossen für das große Himmelslicht. Und die Großen erkennen den großen Geist auch heute nicht. Es sind wenige, die IHN erkennen in SEINEM lebendigen GEISTE.

Liebe Geschwister, wir freuen uns aller Wege im GEISTE des HERRN. ER führt uns in das Licht, in das Leben. Und wenn wir auch wandeln im dunklen Tal, fürchten wir doch kein Unheil. Unser HERR und HEILAND ist bei uns. ER erquickt unsere Seelen und schenkt uns ein SEINEN Liebewein. Die Liebe legt der GEIST in unsere Seelen, dass wir mehr fühlen, mehr wahrnehmen als die Durchschnittszahl. Gnade ist es, die uns hebt und trägt über so manche harte Vorkommnisse dieser Welt. Auf GOTTES Liebe kann man fest bauen und IHM vertrauen. Wir wandeln wohl im finsternen Tal dieser Erde. Es ist alles so finster, so kalt, öde und leer. Man friert in der Kälte von Hagel und Eis. Aber JESUS erquickt unsere Seelen durch SEINEN HEILIGEN GEIST, der uns große Kraftströme verheißt.

ER spricht: „Weinet nicht, MEINE Lieben. Fürchtet euch auch nicht. ICH weiß, ihr werdet immer Furcht haben, solange ihr auf dieser Welt seid. Aber seid getrost, ICH habe die Welt überwunden, überstanden für die, die an MICH fest glauben.“ Für sie bricht an ein sonniger Morgen der Freude, der Glückseligkeit und Herrlichkeit. ER sagte auch zu mir: „MEINE und deine Gedanken, Helene, verbinden, vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts.“

Liebe Geschwister, ER zieht uns alle himmelwärts, so wir SEIN Wort an- und aufnehmen und IHM nachgehen, auch die Liebesgebote erfüllen. Eine große Sehnsucht erfüllt auch meine Seele. Ich verlange nach der GOTTESLIEBE. Es ist die Hand meines HERRN, die mich berührt, mich festhält auf dieser finsternen Welt. Die eigenen Hausgenossen kennen uns nicht mehr. Sie kleben an ihrer Form mehr als am Worte unseres HERRN. ER sagt: „Das Haus ist MEIN, und alle, die das Haus betreten, MEINEN GEIST aufnehmen, sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“

Der Glaube ist es, der uns erhält. Selig, die an IHN glauben. Sie erleben den Frühlingsmorgen. Der GEIST wird sie führen - dorthin, wo die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten



PREDIGTEN DES HERRN

Friedenshöhen. Es ist die Zeit gekommen, so JESUS zu den SEINEN sprach vor jener Zeit: „Wahrlich, wahrlich, es kommt die Zeit, die Stunde, dann wird man GOTT nicht mehr anbeten in den Kirchen, Tempeln und Synagogen, sondern im Geiste, im Lichte der Wahrheit.“

Was kann uns denn die Form geben, so die Lehrer den Geist nicht aufnehmen? Der GEIST GOTTES weht, wo ER will. ER erwählt gerade die Kleinen, um die Großen zu beschämen. Der Stolz, der Hochmut so vieler Gelehrter ist dem HERRN ein Gräuel.

ER war gekleidet wie SEINE Jünger. SEIN Weg ging durch die Folterung, durch die Geißelung, Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung. ER trug das Kreuz. Und mit kräftigen Fußritten trieb man IHN hinauf auf Golgathas Höhe. Zwischen zwei Verbrechern wurde ER hingerichtet.

ER war auch ein Mensch. ER verspürte die Qualen und Schmerzen wie jeder andere. Die GOTTHEIT hat IHN verlassen. ER rief: „MEIN GOTT, warum hast DU mich verlassen?“

ER litt für unsere Schuld. Und wenn wir verachtet werden, ausgestoßen aus der Gemeinde, aus der Gesellschaft, so sollen wir uns an unseren HEILAND stets erinnern. All diesen Jammer hat ER vor uns getragen.

ER allein versteht uns. ER behütet, beschirmt die SEINEN. Es muss alles gehen, wie ER es will. Manche fragen: „Warum hat der HERR solche Leiden ertragen?“ ER weiß warum, ER weiß wofür. Wir sollen stets dankbar sein, bis wir eines Tages erfahren, weshalb, wofür ER das schwere Los ertrug. Ansonsten würden wir doch stehen in der Finsternis eine Ewigkeit - ohne SEINEN vollkommenen Einsatz.

SEIN Blut ist geflossen für aller Sünder Schuld. Leben wir doch in der Gnadenhuld. Wir leben durch die JESULIEBE. ER gibt den SEINEN SEINE Kraft im Leiden, in Prüfungen, Schmerzen, Wehen. ER sagt: „Auch ihr müsset den Kelch leeren bis zur Neige.“ Wenn ihr ihn geleert, so erwartet euch das Leben in Frieden. Es ist nichts umsonst. Alles hat seinen Zweck.

Die Kämpfe, die wir durchstehen, sind uns gegeben zur Prüfung. Wir sollen uns dadurch bewähren. Wäre der Feind nicht um uns gestellt, wie sollten wir uns sonst bewähren? Wir werden hier geläutert, geformt; wohl durch Trübsal, durch Ungerechtigkeit, durch Ehrabschneidung, Verleumdung, auch Misshandlung, aber ER sagt: „Einer trage des Andern Lasten und Beschwerden.“

Davon rücken viele ab. Da sind aber Pflichten, Aufgaben zu erfüllen. Sie denken, sie kommen auch ohne Pflichterfüllung in den Himmel. O, mitnichten! ER sagt: „Wer MEIN Wort hört und erfüllt, der ist es, der zu MEINER Herde zählt.“

Uns gehen die Schwierigkeiten unserer Mitmenschen viel an. Wir sollen Helfer werden durch den GEIST, der uns führt. So zieht ER ein in unsere Seelen.

Manche verachten ihre Mitmenschen, so sie hingefallen sind. Unser HERR spricht: „Wer aus euch ist ohne Schuld, der hebe den ersten Stein!“

Keiner kann sich herausreden. Sind doch alle fehlende Menschen. Und wenn wir vollkommener werden, ist es nicht unser eigener Verdienst. Geben wir doch dem GEISTE CHRISTI die Ehre. ER lässt es werden, dass unsere Lichter brennen auf Erden und noch manche den Weg finden zum Licht. JESUS sagt: „ICH bin der Weg, gehbar für alle, die MIR die Ehre geben und MEINEN Vater im Himmel loben, preisen und anbeten.“

In dem Sinne wirkt ER in unseren Seelen. SEIN GEIST führt uns in das Leben, in das Licht. JESUS ist es, der uns tröstet, stärkt zur rechten Zeit bis zum Abruf in die Ewigkeit. ER befreit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS, der HERR, spricht: „Was ihr säet, werdet ihr ernten. Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.“

Liebe Geschwister, säen wir den guten Samen ein. Das ist unser Vorteil. JESUS sagt: „Liebet GOTT, euren HERRN, über alles und den Nächsten wie euch selbst.“ An der wichtigsten Aufgabe gehen sie fast alle vorbei.

Sät man die Lieblosigkeit, so hat man auch keine Liebe zu erwarten. Sät man Geiz, Habsucht, Widerwärtigkeit - das sind schlimme Untugenden. Und wenn man alles besitzt, was man sich nur wünschen kann, und man sieht den Nächsten hungern, dürsten, leiden, frieren - der braucht auf die Erbarmung GOTTES nicht zu spekulieren.

ER sagt: „Weichet von MIR, ICH kenne euch Übeltäter nicht, ICH habe euch noch nie erkannt.“ Wenn man sich nicht kümmert um die Kranken, Schwachen, Armen, Verlassenen, über deren Häupter liegt der Fluch GOTTES. ER kennt solche Egoisten nicht. Sie beten auch. Aber was sie beten, ist wie Staub, der verweht. Der HERR sieht nicht auf solche, die viel plärren und nichts tun.

Man sagt: „Je mehr er hat, je mehr er will.“ Ich bin durch sämtliche Schulen gegangen, habe die Härte besonders von den eigenen Geschwistern erlebt. Wie tut das so weh! Auch ich stand vor ihren Türen und bat um Einlass, um Hilfe, bat um ein gutes Wort. Aber sie schlugen die Türen fest zu. In meiner größten Seelennot rief ich zum HERRN, zu GOTT: „O HERR, ich zerbreche an der Kälte meiner eigenen Leibesgeschwister.“

Ich hatte eine Vision. Der Geist sagte zu einer meiner Schwestern: „Dir gehen die Augen auf, wenn dein Seelenzustand dir offenbar wird. Du gehst denselben harten, bitteren Leidensweg, den deine Schwester Helene hier gegangen ist. Aber für eine lange Ewigkeit. Kein Geist öffnet die Tore, der HERR kennt dich nicht. Und die guten Geister ziehen sich von dir zurück.“

Der Geiz, die Hartherzigkeit ist sehr groß in dieser Zeit. Die andere Schwester konnte mir kein Wort der Tröstung geben. Ich war gekreuzigt in diesem Leben. Sogar mein Sohn hat es mir schwer gemacht. Schon als Kleinkind schrie er Tag und Nacht. Ich habe alles in Geduld ertragen. Und später lief er fort. Ich machte mir Gedanken, ich wusste nicht, was ich sollte tun. Ich schrieb meiner eigenen Schwester, dass mein Sohn fortging, aber nur deshalb, weil sie keinen Platz für uns hatte. Der Bub war auch zerbrochen; denn mein Mann hat getrunken trotz seines schweren Leidens. Heinz und ich haben die Hölle durchgemacht. Mein Mann wurde tobsüchtig, er schrie mich aus mit dem Kind. Wir wussten alle beide nicht, wo wir uns sollten lassen.

Die Schwester schrieb, sie habe keinen Platz für uns. Da bewahrheitet sich das Wort, das JESUS sagt: „Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Die Türen waren alle fest verschlossen.

Und zuletzt hat man uns noch die Rente entzogen. Da war mein kranker Mann, seine Ichsuchtanfälle. Nicht nur das. Durch die Tabletten und den Alkohol wurde er irrsinnig. Ich behielt ihn fast vier Wochen im Hause. Das war eine tiefe Hölle, diesen irren Zustand überhaupt zu erleben. Wir beide, mein Sohn und ich, fanden keine Ruhe mehr.

Da bat ich den HERRN: „O, mein HERR, hilf mir doch. Den Zustand packe ich nicht mehr.“ Da hörte ich die Stimme GOTTES: „Der Zustand wird sich gleich ändern, Helene, vertraue MIR.“ Ich ging an das Lager meines Mannes, rief seinen Namen, aber er reagierte noch nicht. Da ging ich zum Telefon und rief seinen Arzt an. Wir hatten damals den Arzt von Dillingen, weil wir dort wohnten. Ich sagte ihm, dass ich schon wochenlang den irren Zustand meines Mannes ertrüge, er solle mir helfen. Der Arzt sagte: „Liebe Frau, wie konnten sie denn diesen schlimmen Zustand hinnehmen? Sie hätten mich gleich anrufen sollen. Ihr Mann muss fort in die Anstalt.“ Und er sagte: „Ich komme sofort.“ Ich ging nach Hause und dachte an die Worte des HERRN. Ich trat wieder an das Lager meines Mannes, rief wieder seinen Namen. Er reagierte nicht. Da brach ich in Tränen aus. Auf einmal reagierte er doch. Er sagte: „Lene, warum weinst du denn?“ Ich war froh, dass mir GOTTES Hilfe so nah war. Aber es ist ein Weg, den man nicht beschreiben kann.

Als er wieder in einen solchen Zustand kam, musste ich ihn aber fortbringen. Das ist ein harter Weg, ein Weg voller Dornen, voller Leiden und Schmerzen. Als er starb, ging es weiter mit Kämpfen verschiedener Art. Es war kein Platz für meinen Sohn und mich. Wenn man arm ist, hat



PREDIGTEN DES HERRN

man keine Freunde, sie rücken weit ab. Aber alles rächt sich - wenn nicht auf Erden, dann im anderen Leben. Ich bin an den eigenen Hausgenossen zerbrochen. Es geht Aug um Aug, Zahn um Zahn. Alle Schuld muss gesühnt werden, noch zum Teil auf Erden, erst recht in der Ewigkeit. GOTT ist gerecht. Wer den Nächsten in der Not vergisst, der hat sich selbst gerichtet.

Der Geist sagte zu mir: „Es kommt die Reihe auch an die, die sich an dir versündigt haben.“ Ich weiß, dass man im GEISTE CHRISTI verschmäht wird, so sie sagen: „Wir halten, was wir gelernt haben.“

Ja, was halten sie denn? Sie schauen zu, wie der Nächste hungert, dürstet, friert. Sie haben keinen Platz, keinen Raum, keine Zeit für die Nöte und schwierigen Probleme. Denkt man, mit Beichten wäre alles behoben und gut?

Wer nicht die Liebe übt, der hat verspielt. Keiner geht ein in das geistige Reich ohne Läuterung. Vor GOTT sind das große Schänder, Verbrecher, Egoisten, Materialisten, die über Leichen gehen. Ich musste diesen harten Weg gehen, sonst könnte ich heute die Geschwister nicht trösten, ich könnte ihnen nicht beistehen. Selbst muss man gehen durch die bittere Enttäuschung, die man ewig beweint, über die man gar nicht hinwegkommt in dieser Zeit.

Und die Werke folgen nach in die Ewigkeit. Ob gut, ob schlecht. Satan wartet auf seine Opfer, die ihm so willig zur Hand gehen, die ihre Nächsten Not leiden sehen, sie von ihren Türen fortjagen, wie man einen Hund oder eine Katze fortjagt. Ich weiß nur eines: Im GEISTE CHRISTI hat man keinen Platz unter den angeblichen Formchristen, die sich Geschwister nennen, die sich im Rachen des Löwen befinden. Sie werden von den Dämonen beherrscht, geführt durch die Kälte. Sie sind Handlanger Satans, die den schlechten Samen säen. Sie werden Unkraut ernten. Wenn sie ihren Seelenzustand erblicken, werden sie vor Scham in den Boden versinken.

Paulus betete: „HERR, hier beschneide mich, aber verschone mich in der Ewigkeit.“ Dort stirbt der Wurm nicht. Alle Schuld rächt sich. Wir sind verpflichtet, Hilfe zu leisten, wo Not am Platze ist.

Dieses ist nur ein kleiner Auszug aus meinem Leben. Der Kampf ist bis an das Ende. Wer nimmt die Hartherzigen auf? Gute Geister öffnen nicht ihr Haus. Ewigkeiten gehen die Müßiggänger durch ihre eigenen Dunkelheiten. Aus ihrer eigenen Kraft werden sie sich nicht regen und sich nicht heben. Die Hartherzigkeit straft sich schon selbst in der Zeit - bis in alle Ewigkeit. Da kann man sagen: „Was wir säen, werden wir ernten.“

Erfüllen wir doch die Gottesnächstenliebe, so werden gute Lichtgeister uns empfangen und uns begleiten bis zum Ziel. GOTT ist gerecht. SEIN Wille geschehe immer, bis ER uns zieht in die himmlische Höhe. Dort, wo die Liebe GOTTES waltet, dort, wo Geschwister auf uns warten, die uns erfrischen, uns Kraft geben durch den GEIST des Lichtes, der alle die stärkt, die guten Willen aufbringen im Leben, die da hören, erfüllen, lieben, vollbringen. So vollziehen sich die Wege des HERRN hienieden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich wurde vom Geiste versetzt auf ein weites Feld. Da kam der Engel des Todes mit einer Sense zu mir. Ich schaute hinauf gen Himmel, da erschien der HERR, und ER sagte zu dem Engel: „MEIN Freund, du hast noch keine Order, MEINE Helene von hier fortzunehmen. Das hat noch eine Spanne Zeit.“

Da sah ich auch noch den HERRN. ER legte mir SEINE Hand auf die Schulter, ER sprach: „Helene, du wirst sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch verweile und euch MEINE Kraft erteile.“ Ich sah auch eine Gestalt, sie hatte eine Peitsche in der Hand. Sie zog die Peitsche zum Schlag gegen mich. Der Geist sagte zu mir: „Helene, der Schlag geht ins Leere, denn der HERR lebt doch in dir.“

Liebe Geschwister, zehren wir an den herrlichen Gnadenlebenszügen unseres geliebten HERRN. ER gibt SICH kund durch mich. ER sprach: „Helene, was ICH dir verliehen, wird nie mehr geschehen.“

ER gibt mir die geistige Sicht, auf dass ihr alle wisset, der HERR verlässt die SEINEN nicht. ER ist bei uns, so ich euch das Wort der Frohen Botschaft darlege. Ich lege das Wort dar aus einem tiefgeistigen Gefühl meiner Seele. Ich lebe mehr im anderen Leben als auf dieser Welt. Das Leben im Geiste ist voller Kraft und Zuversicht, voller Licht und Leben, voller Stärke.

Es ist die Haltung unseres HERRN, der hier auf der Erde gelebt hat, der hier arbeitete und wirkte, der voller Erbarmung die Sünder aufgenommen hat in das geistige Zelt. So wie ER war vor jener Zeit, so unveränderlich bleibt ER in alle Ewigkeit. GOTT verändert SICH nicht. ER ist vollkommen, unfehlbar, heilig, unveränderlich, ewig. So wie ER damals SEINE Jünger beorderte, SEIN Wort aufzunehmen, so sandte ER sie auch aus in alle Welt. ER sagte: „Gehet in alle Welt und ziehet MEIN Volk nach Hause in die ewige Heimat des Lichtes.“

Sie kämpften, sie litten für die Wahrheit. Sie waren eines Geistes mit dem HERRN. ER, der große Führer, Leiter, Erlöser, gab ihnen die Kraft, durchzuhalten. Wir kennen ja alle den bitteren Kreuzweg, das furchtbare Leiden unseres HERRN. ER sagt: „Folget MIR nach.“

Und die Jünger haben auch geleert den Kelch der Bitternis bis zur Neige, so wie ihr HERR. ER hat sie ausgebildet zu neuen geistigen Kräften. ER sagte: „ICH bin der Leib. Ihr, die ihr MEINEN Willen ausfüllet, ihr seid MEINE Glieder.“ Sie gingen wie JESUS einen harten Weg. Sie haben ihren Glauben gelebt, sie haben gelitten, gestritten. Es war ein harter Kampf. Sie litten den Martertod. Die Machthaber haben sie verworfen, verachtet, verfolgt wegen der Wahrheit des Wortes GOTTES.

Es waren ja die Schriftgelehrten, die Pharisäer, die das Volk aufhetzten wider JESUS, wider die SEINEN. Wohltaten spendend zogen die SEINEN durch die Welt. Trotz Verfolgung und Hohn hielten sie stand. Sie waren standhaft im Lebensglaubenszug GOTTES durch JESUS CHRISTUS, unseren HERRN. ER sagt: „Fürchtet euch nicht, nehmet auch ihr euer Kreuz und folget MIR nach.“

In dem Sinne ist der HERR ein Bruder unter den Brüdern. ER hat sie beordert, ER hat sie gesegnet, eingeweiht in das geistige Leben, in SEIN Wirken. JESUS ist der viel geliebte Sohn des himmlischen Vaters. Der Vater spricht: „IHN sollet ihr hören. ER wird euch führen in alle Wahrheit.“

Und heute ist der HERR ganz besonders am Werk. ER gibt SICH auch mir kund durch das Lebenswort aus dem geistigen Reich am Ort. Es sind so viele Gnadenzüge. Ja, ER hat geöffnet einen Brunnen, der unausschöpflich ist. Das Wasser ist so klar, so frisch, so bekömmlich. Wer aus dem Brunnen der GOTTHEIT trinkt, den wird es nie mehr dürsten nach den Gewässern dieser Welt. Das Wort GOTTES hat Leben, Licht und Kraft. Es ist der HERR, der heute noch mit uns Gemeinschaft hält auf dieser Welt.

Ja, ich behaupte das Gottesrecht. Ich sage und bekenne, dass unser HERR JESUS lebt, dass ER unter uns verweilt und uns SEINE Kraft auch heute noch erteilt. Wir fühlen SEINE Kraft. Wir wissen, ER ist da, ganz gewiss und nah. ER umarmt die SEINEN wie ein Bruder unter Brüdern, unter Schwestern. ER zieht sie auf zu Lebenssäulen. SEIN GEIST weht, wo ER will. ER hat IHN hinterlassen. ER ist es doch in den Lebensdokumenten, ER ist es in der Heiligen Schrift. Der Geist sagte zu mir, als ich niederschrieb eine Predigt: „Helene, ich diktiere und du schreibst.“ Es ist Gnade, Liebe und Erbarmung unseres HERRN, dass ER gerade die einfachen Menschen



PREDIGTEN DES HERRN

auserwählt. Das tat ER ja schon damals. Dadurch will ER brechen den Hochmut der Schriftgelehrten. Sie leben sich selbst, sie handeln nach ihren Plänen, nach ihrem Gelehrtensystem. Aber der HERR spricht: „Gehet in die Welt und verkündigt MEIN Wort. Führet MEIN Volk aus der Nacht in den Tag.“ Das Wort GOTTES lernt man nur durch die Führung SEINES lebendigen GEISTES. ER sagte schon damals: „Trauert nicht um MICH. ICH gehe fort, euch eine Stätte zu bereiten, wo ICH lebe, denn im Hause MEINES Vaters sind viele Wohnungen. Ihr habet mit MIR gekämpft, gelitten und gestritten. Ihr sollet leben, wo ICH lebe, wo ICH bin. ICH aber lasse euch nicht allein. MEIN Tröster, MEIN HEILIGER GEIST, wird immer bei euch sein. ER führt euch durch alle Wahrheit, denn ICH bin es, ICH gebe euch MEINE Kraft.“

SEIN GEIST ist auch heute bei uns, der in uns das Leben erweckt. ER gibt auch uns die Kraft, das WORT der Gnadenfülle. Selig, die SEINE Kraft verspüren. An IHM liegt es nicht, wenn die Geister erkaltet sind. ER gibt uns Trost, Wärme, Wonne, Liebe in unser Leben. ER hat ja Worte des Lebens. Ohne IHN ist es öde, kalt und leer. Nur der GEIST CHRISTI macht uns sehend, liebend. ER stärkt uns bei sämtlichen Angriffen hier. Die Prüfungen sind oft gewaltsam. ER lässt vieles zu. Aber ER schlägt auch unsere Feinde und Gegner SEINES Wortes. ER stellt gute Lichtgeister auf. Sie sind beordert, uns zu führen, zu lenken und zu leiten und uns zu beschützen vor so manchen schwierigen Problemen. Denn dunkle Mächte sind stets bei der Hand, wollen uns zerstören.

Aber es kommt so, wie ER es will. IHM sind alle unterstellt. ER ist allmächtig in all SEINEN Werken. ER sagt auch zu mir: „Helene, fürchte die Gelehrten nicht. Beuge dich nur vor deinem HERRN JESUS CHRIST.“ Und so wir IHM folgen in dem Leben, so wird ER immer unter uns leben und uns durch SEINEN HEILIGEN GEIST SEINE Kraft geben. Würdigen wir doch das große Gnadengeschenk GOTTES auf dieser Welt. Danken wir unserem HERRN, dass ER zu uns spricht. In dem Sinne hat ER uns geöffnet das geistige, ewige Licht. Folgen wir IHM nach, wie ER es will. Durch SEINE Kraft erreichen wir das Endziel.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR sprach: „MEINE Kraft wird dich, Helene, halten, noch ein kleines Stück zu gehen. Es ist von großer Bedeutung, auch die Ruhe und Geduld zu bewahren und auszustrahlen.“

Liebe Geschwister, würdigen wir doch die Gnadenzüge GOTTES, unseres lieben HERRN. ER spricht zu mir, ER ermahnt, ER führt, ER leitet mich auf wunderbare Weise. ER ist derselbe HERR JESUS, der damals war. ER hat mit uns Mitleid, so wir an IHN glauben, IHM vertrauen. Gewiss müssen wir die Prüfungen hinnehmen in der Ruhe, in der Geduld. Mein Weg ist hart, ich habe viel zu leiden. Aber die Kraft meines HERRN hält mich aufrecht. Mein Körper ist krank und unbrauchbar geworden. Doch mein Geist ist wohlauf.

Wenn alles bricht, ER verlässt die SEINEN nicht. Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. In allen Stürmen, in aller Not wird ER die SEINEN beschirmen. ER ist unser treuer HERR und GOTT. Wenn man in Wehen geht, so ist man mit dem HERRN, mit SEINEM Kreuzesleiden verbunden. Nach menschlichem Ermessen ist das Leben unerträglich geworden. Nur tragbar durch des HERRN Haltung, Kraft und Stärke. Nur durch IHN kann man die Ruhe, die Geduld bewahren. In der schweren Krankheit ist man gefesselt. Die Fesseln fallen erst ab beim Abruf, wenn der Körper in die Grube fällt, wenn der Geist sich in die Höhe schwingt. Dort in der Höhe gibt es keine Schmerzen, keine Leiden mehr. Dort erwartet uns unser HERR.

Ich bin mit den Seelen verbunden. Ich sah meinen Vater und er sagte: „Mein Kind, es ist schwer, wenn man alt und krank ist, mit Wehen und Schmerzen beladen. Aber ganz plötzlich wird es geschehen, und du wirst deinen Heiland sehen. ER wird dich in Empfang nehmen.“

Schöne Verheißungen werden mir gegeben, wohl durch die Zulassung meines HERRN in meinem Leben. Seelen erscheinen, sie ermahnen, geben Trost, Erquickung - wohl durch den Willen des HERRN. Sie atmen, sie leben, sie verständigen sich untereinander, wenn es nötig ist. So geben sie auch Tröstung, uns zur Stärkung.

Der HERR hat mir eine besondere Gnade verliehen, mit der anderen Welt in steter Verbindung zu sein. Seelen sind uns geblieben. Wir haben sie nicht verloren. Der HERR hat sie auserkoren, gezogen in SEIN Lichtesleben, wohl durch die Glaubenszüge. Seelen erscheinen. Sie fühlen auch den Schmerz mit uns, was uns bewegt, wie es um uns bestellt ist. Der HERR lässt sie zu; wohl, dass wir nicht verzagen, nicht weinen, nicht klagen. Unsere Lieben sind uns geblieben, doch auf Erden nur geliehen. So wie die Seelen sich entfalten für CHRISTUS, so geht es stufenweise hinauf in die Höhe. Der HERR spricht zu mir: „Was ICH dir, Helene, an Gaben verliehen, wird nie wieder geschehen.“

Mein Mann wurde abberufen im Jahre 1965. Er erschien mir und er sagte: „Ich sehe, wie du dich abschindest, abquälst für den irdischen Kram. Aber der HERR zieht ganz plötzlich deinen Geist himmelan.“ Dass die Seelen sich kundgeben, ist Zulassung des HERRN. Eine Seele sagte zu mir: „Nur durch GOTT kann ich zu dir reden, dich trösten, erquicken. Ohne IHN kann ich nichts tun. Heilig ist der HERR.“

Auch wir können nichts Gutes erfüllen ohne SEINE Haltung, SEINE Kraft, SEINEN Beistand und SEINE Liebe. ER ist immer die Trostquelle, die unausschöpflich ist. ER spricht zu mir: „Helene, du kannst immer zu jeder Zeit und Stunde schöpfen das Lebenswasser aus dem Brunnen deines HERRN. Du wirst ein Segen für alle Pilger sein, die an den HERRN glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen, IHM vertrauen, die IHM nachfolgen in der Zeit, die auch stille halten bei allen Widerwärtigkeiten, die ER zulässt.“

Wir sind doch Kinder unseres HERRN, stets in SEINEM Augenmerk. Mit großer Liebe und Sorgfalt verwirklicht ER SEINEN Weisheitsplan. ER führt himmelan. Es wurde mir auch gesagt, dass mein Mann dieses Ziel, das ich erreicht habe, eine Ewigkeit nicht erreicht. Seelen nehmen ihre Angehörigen wohl in Empfang, aber sie dürfen nicht zusammenbleiben. Je, wie man lebt auf Erden, so wird der Zustand werden. Wir sollen hier die Zeit nutzen für unser Heil.

So wir leben im HERRN, so lebt ER in unseren Seelen fort. ER bereinigt die Seelen vom Gewürm, vom Eigensinn, vom Egoismus und Materialismus. ER bereinigt sie durch SEINE Gnade, Liebe und Erbarmung. Wenn wir hier trinken SEIN Blut, so lebt der HERR in uns, gibt uns SEINE Kraft, neuen Lebensmut. Leben wir im HERRN, so wird der Übergang himmlisch, selig sein. Unsere



PREDIGTEN DES HERRN

Angehörigen kommen zum Empfang. So wie wir leben, so wird es weitergehen. Ich sah auch Satan, er sprach: „Helene, viele, die zu dir kommen, habe ich bereits im Sack. Sie hören dir wohl zu, aber sie erfüllen meine Werke.“

Die Gesichte sind gegeben uns allen zur Ermahnung. Wir betrügen uns ja selbst, wenn wir den Weg wissen und wir gehen ihn nicht. Das ist sehr traurig. Viele reden sich raus. Ausreden gibt es vorm HERRN nicht. Auch ER trug das bittere Leiden bis an das Ende aus Liebe zu den Menschen, zu ihrer Erlösung. ER spricht: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ ER gibt uns SEIN Wort. Wenn wir das Wort erfüllen, haben wir Teil am HERRN. Ausreden haben so viele. Das bringt keinen Segen.

Es heißt: Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen, an seine Laster Hand legen. Man kann vieles, wenn man nur will. JESUS sagt: „Gebet MIR den Willen, ICH gebe das Gelingen.“ Träge, Bequeme kommen schlecht an im anderen Leben. So viele kommen dort an mit ihren Lasten, Blößen, Geschwüren. Sie kommen an mit ihrer Trägheit, Bequemlichkeit, Torheit. Ihre Bäume sind kahl, kalt und leer. Sie wollen sich nicht fügen. Aber was bleibt ihnen denn übrig? Es ist der Zustand ihrer Seelen. Wie man sich bettet in dieser Zeit, so liegt man in der Ewigkeit. Mit Lippenwetten ist nichts getan.

Viel Plärren, Nichtstun, das ist der Untergang. Die meisten kommen sehr träge dort an. Es heißt: zu spät. JESUS ist die Türe, die ins Leben führt. Sie umgehen IHN ja heute ganz dreist und geschickt. Aber es geht keiner ein in das Leben ohne IHN. ER ist nicht zu umgehen. ER nennt sie Diebe und Einbrecher, die sich in das Reich einschleichen wollen. Aber der HERR hat SEINE Wächter aufgestellt. Niemand geht ein in den Hochzeitssaal ohne das brennende Licht.

Es heißt: „Törichte, nehmet auf das Lebenswort, sammelt für eure Lampen das lautere Öl des GEISTES GOTTES. Erfüllet SEINE Werke.“ Törichte gehen nicht ein in den himmlischen Saal. Das wird ein Jammer sein und ein schlimmes Geheul. Aber zu spät wird es sein. Die Tränen rühren das Herz des HERRN nicht mehr. Es sind durchwegs Ichsuchtstränen. Sie tun sich selbst leid in ihrer Torheit. Und doch zieht die Gnade GOTTES durch bis in alle Ewigkeit.

Bequeme Seelen werden sich aus ihrer eigenen Kraft nie erheben. Nur die Gebete derer, die ihre Lampen füllen, haben Kraft und Stärke. Solche Beter sind Wundervollbringer - wohl durch die Lenkung GOTTES durch JESUS, unseren HERRN. Gebete der Ungläubigen finden kein Gehör. Sie beten nur in ihren schwierigen Problemen. Was soll das? Es ist zwecklos, Beten ohne Glauben an den einen lebendigen HERRN und GOTT, der gekommen ist in die Welt, der den blutigen Beweis abgab durch die grausame Kreuzigung. ER lässt SICH nicht zum Narren halten von den Ungläubigen.

Viele nennen sich Christen und umgehen CHRISTUS. Ohne die Nachfolge kein Leben, kein Licht, keine Sicht. Und gerade die Klugen dieser Welt kommen sehr schlecht an im Gotteszelt. Was man hier versäumt, fliegt ihnen nicht zu in der Ewigkeit. Hier ist die Gnaden- und Bewährungszeit. Ein anderer Weg ist nicht gelegt, nur der in die Finsternis. Viele gehen den Abgründen entgegen mit Heulen und Geschrei. Sie werden des HERREN Herz nicht erweichen, Ewigkeiten nicht.

Dieses Wort ist zum Umdenken und Überlegen am Ort. Hier ist ER für uns ein liebender Heiland, so wir bestrebt sind, SEINEN Weg zu gehen, so gibt ER uns die Kraft, die es schafft. Aber später ist ER für alle Übeltäter der Richter. Der himmlische Vater hat dem Sohne das Gericht übergeben. Im Richterkleid ist der HERR streng und hart. Es heißt: „Wirket am Tage, denn die Nacht bricht gar bald ein, und es wird zu spät sein.“

Möge unser HERR uns erscheinen im Bräutigamskleid, aber niemals als Richter in der Ewigkeit. Hier ist die Gnadenfrist. Wirket, bis der HERR kommt. Seid immer bereit für einen guten Empfang in der Ewigkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben. ICH bin Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Betet MICH an im Geiste, im Lichte der Wahrheit. Nehmet MICH mit den Herzen auf. Liebet GOTT über alles und den Nächsten wie euch selbst. Der GEIST wirkt, wo ER will. So ihr MICH aufnehmet, so seid ihr Licht vom ewigen Licht. MEIN Schutz, MEIN Schirm ist euch gewiss. Ihr seid MEINE Brüder, MEINE Mütter, MEINE Schwestern, so ihr den Willen der GOTTHEIT in euch reifen lasset zur Verwirklichung MEINES Lebenswortes, das die GOTTHEIT in der Persönlichkeit JESUS CHRISTUS offen legt.

ICH habe das Gesetz Moses von den alten Propheten ausgefüllt auf dieser Welt. ICH bin der Sohn des Vaters. ICH kam auf die Erde, den Gläubigen zur Freude, zum Wohlgefallen. ICH habe das Werk der Erlösung erfüllt, das Werk MEINES Vaters, durch das Licht, das ICH ausstrahle in die Welt. MEIN GEIST gibt Kraft, Beistand, Licht, Leben, Erleuchtung, Wonne und Frieden.

ICH bin nicht gekommen, den Frieden der Welt zu geben. Ein solcher Friede liegt der GOTTHEIT fern. Welt und Geist sind zwei Wege. ICH bin gekommen, den Menschen zu zeigen den Weg. ICH bin der Weg, ICH bin die Wahrheit, ICH bin das ewige Leben.

ICH bin gestiegen nach meinem bitteren Leiden, nach meiner Auferstehung in die Höhe. Dort, wo MEIN Reich ist, dort, wo MEIN Vater lebt, dort, wo MEINE Bräute leben, atmen und wirken im Glanz MEINES GEISTES, in der Ausstrahlung der ewigen Sonnenröte. MEINE Bräute sind die, die für ihren Glaubensmut gekämpft, gelitten, gestritten, die die Anweisung GOTTES, des Vaters, des Sohnes, des HEILIGEN GEISTES, das Wort erfüllten auf dieser Welt. Sie sind Grund- und Lebensmauern, die da zieren MEIN Haus, die das Lied des Lammes singen, es verehren, anbeten in MIR.

MEIN Haus ist offen für alle, die MICH im GEISTE aufnehmen, anbeten, verherrlichen. MEINE Liebe ist ohne Grenzen, nicht zu vergleichen mit der Liebe der Menschen. MEIN Vater ist der Wille, der Wille, von dem der Menschensohn ausging, das Erlösungswerk auf Erden auszufüllen. Vom Vater und von MIR strömen aus Kraft, Licht und Leben. Es ist der GEIST, den ICH hinterlasse denen, die MEINEN Weg gehen. Sie sind Wegweiser im Glaubensmut, von der GOTTHEIT aufgestellt. Sie zeigen den Weg, wie es möglich ist, in das geistige Reich zu gelangen. Es werden nur die sein, die genau den Weg beachten, die MEINE Worte ernst aufnehmen, die Worte MEINER Persönlichkeit.

ICH führe euch durch den Tempel MEINES Vaters. ICH gebe euch die Kraft zur Nachfolge MEINER Person. Die Kraft strömt aus MEINEM GEISTE, aus MEINEM Licht der ewigen Sonne. Wer MEINER Persönlichkeit nachfolgt, lebt nicht mehr in der Finsternis. Im Glauben sind euch viele Dinge möglich.

Ist es schwer zu glauben? Mitnichten. ICH bin gekommen im schaubaren Menschen und GOTT auf diese Welt, habe gelitten, gekämpft, gestritten für alle. Aber es werden nur wenige sein, die MICH aufnehmen in der GOTTHEIT.

Wie töricht und blind und kalt ist die Welt. Sie haben keinen Begriff, was damals geschah, besonders bei der Kreuzigung auf Golgatha. Kein Glaube ist mehr vorhanden. Werde ICH noch Glauben finden? Trotz des teuren Einsatzes, den MEINE Persönlichkeit gewagt hat zur Erlösung und Vollendung der Menschheit.

Die Schriftgelehrten von damals stießen MICH ab. Sie hassten MICH ohne Grund, ohne Ursache. Warum? Weshalb? Heute ist kaum noch die Rede von MEINER Persönlichkeit. Somit stehen sie außer der GOTTHEIT, außerhalb MEINES HEILIGEN GEISTES, der den Weg zeigt. ICH sende MEINEN Tröster. ER geht von MIR aus in das irdische Haus. ER gibt den MEINEN, die MEIN Opferwerk von Golgatha aufnehmen als Siegeszeichen ihrer Seelen, Kraft.

Wer an MICH glaubt, der lebt auch im Vater, der wird geschützt und bewahrt vor der schwarzen Macht. ICH sende aus MEINE Engel und sie werden den MEINEN zur Seite stehen. Sie werden die MEINEN bedienen, bewirten und führen aus den Gefahren der dunklen Macht. MEINE Engel sind MEINE Kräfte. Wer an sie glaubt, wer glaubt, dass ICH sie aussende, sie werden unter dem Schutze der GOTTHEIT wandeln. Die schwarze Macht, das sind Legionen Dämonen und Gewalten. Ihr Fürst ist Luzifer. Ihr sehet, wie hart diese Gewalten zuschlagen. Es gibt auf der Erde



PREDIGTEN DES HERRN

nur noch eine Lasterhöhle von Verbrechern, die Böses sinnen und auswirken durch den Einfluss von satanischen Elementen. Ihr sehet, dass Kinder Kinder umbringen. Ihr höret täglich von den schlimmsten Verbrechen, die an Kindern geschehen. Es ist eine dämonische Welt. Die Menschen beten nicht mehr. Die Kinder werden ohne die Gebete zu Verbrechern. Sie können es selbst nicht glauben, was sie anrichten. Das ist alles die schwarze Macht. Die Menschen folgen ja dieser Macht. Sie verstehen es selbst nicht, was durch ihre Hände geschieht. Satan hat Macht. Er ist zugelassen, gerade in der Endzeit. Er stellt sich auf als Gott von dieser Welt. Viele sind ihm hörig. Sie erfüllen ja seine Werke der Vernichtung auf Erden.

Wo MEIN GEIST fehlt, dort ist es tiefe Nacht. Und ER fehlt überall. Die Menschen haben keinen Glauben mehr, kein Verlangen, keine Liebe. Denkt man nicht mehr daran, was MEINE Persönlichkeit auf Erden getan? Habe ICH umsonst gelitten, gekämpft und gestritten? Ist Golgatha für die Menschheit nicht vorhanden, nicht mehr da?

Wie sind die Menschen doch so tief gefallen! Sie liegen in Satans Armen. Sie erfüllen prompt die Werke der Dunkelheit. O, wie ist der Unglaube so groß unter sämtlichen Völkern dieser Erde. Wie bitter hart, kalt und lieblos, voll Neid und Bosheit ist das Leben der Menschheit. Aber nur noch eine kleine Weile. Dann wird eine Trübsal kommen über die ungläubige Menschheit, wie noch keine da war von Anbeginn der Welt. Und in dieser Trübsal suchen die Menschen den Tod. Aber der Tod flieht vor ihnen. Sie schreien: Ihr Berge, fallet über uns, ihr Hügel, bedeckt uns. Das wird eine Höllenfahrt werden, besonders für die Ungläubigen auf Erden, die Satan folgen auf Antrieb.

Heute kämpft ein Volk wider das andere. Sinnloses Morden geschieht auf dieser Welt. Satan ist gegeben noch eine kurze Frist. Die nutzt er aus, bis alles vernichtet ist. Die Menschen hören auf seine Stimme, sie folgen seinem Einfluss bis zum höchsten Grad. Sie hören nicht auf die Gottesstimme. Die GOTTHEIT lässt diese Macht zu, aber nicht ohne Zweck.

Wer heute MEINE Stimme vernimmt und MICH nicht aufnimmt im GOTTMENSCHEN JESUS, der geht Ewigkeiten durch tiefe Dunkelheiten, denn ICH bin gekommen als schaubarer GOTT in die Welt, nahm an Knechtsgestalt. ICH bin gekommen, den Menschen zu dienen, die Gefallenen aufzuheben, die Kranken zu trösten, zu heilen.

Die Schriftgelehrten sind teils abgefallen von MIR, sie treiben Liebesspiele mit Kindern für ihre satanischen Zwecke. Besser wäre es, jene wären nicht geboren. Sie sind Mithelfer der dunklen Macht. Diese Macht ist zugelassen. Dadurch sollen die Menschen sich bewähren.

MEINE Wege sind nicht eure Wege, MEINE Gedanken sondern sich ab von euren Gedanken. Lasset deshalb den Glauben nicht wanken. GOTT ist GEIST von Ewigkeit zu Ewigkeit. ER hat die Gläubigen befreit, die das bittere Leiden MEINER Person in ihren Seelen aufrichten, die MIR nachgehen, die auch den Kelch der Bitternis leeren bis zur Neige. MEINE Jünger haben den Kelch geleert, wohl durch MEINE Kraft und Allmacht. Sie haben sich bewährt, sie sind Säulen des Lichtes in der ewigen Stadt Jerusalem, dort, wo der Friede GOTTES existiert, dort, wo die Liebe herrscht, dort, wo das Lied des Lammes erklingt durch die geistige, ewige Welt.

Gnade ist es, so ICH rede durch MEINE Auserwählten zu MEINEN Gläubigen. ICH will, dass keiner soll verloren gehen, denn ihr seid alle teuer erworben, teuer erkaufte durch MEIN kostbares Blut. Selig seid ihr, so ihr an MICH glaubet, auf MICH hoffet, MICH liebet, besonders im Bekenntnisvermögen auf Erden.

Verteilet MEIN Brot, denn ICH bin das lebendige Brot, das vom Himmel auf die Erde kommt. Wer von diesem Brote isst, wird immer leben, auch wenn er gestorben ist. Und wer da lebt, wird nie mehr sterben. ICH werde mit den MEINEN Ewigkeiten verbunden bleiben durch des Vaters Liebe, durch MEINES GEISTES Kraft. Preiset die Liebesmacht.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Sterne werden vom Himmel fallen; die Kräfte des Himmels werden ins Wanken geraten. Du, Helene, bist MEIN Kind. Niemand wird dich MEINER Hand entreißen. ICH werde mit dir MEIN geistiges Reich teilen.“ Ich sah eine Frau, sie sprach: „Ich habe dummes Zeug geredet wider Helene, wider das Werk. Das muss ich bezahlen. Der HERR hat mich geschlagen.“ Liebe Geschwister, der HERR kennt die Herzen. ER hält SEINE Hände über SEINE Auserwählten. ER spricht zu mir. Wenn mir die Menschen wehtun, mich verletzen, dummes Zeug reden, so tröstet ER mich. ER sagte zu einem Mann, der sich gegen mich stellte: „Du kennst Helene nicht, du kennst auch MICH nicht. An dir hängt das Schwergewicht.“ Liebe Geschwister, der HERR weiß alle Dinge, auch, dass ich ihn sehr liebe. Vielleicht ist meine Art und Weise so manchem zuwider und legt sich meine Worte ganz anders aus. Sie legen die Worte auf die Waage und schwatzen. Sie wissen nicht, was sie reden. Der GEIST spricht: „Helene, von außen bist du grob erscheinend, aber innen ein Juwel.“ Ich frage mich oft: „HERR, bin ich denn so schlecht, dass du mich nicht brauchen kannst?“ ER spricht: „Helene, du bist MEIN, niemand wird dich MEINER Hand entreißen. Du gibst den Menschen das Licht.“ Wer will denn schneiden, wer will denn brennen? Etwa die, die da sollten an sich selbst denken, ihren eigenen Balken erkennen? Und alles Böse hat SEINEN Preis, alles Finstere muss gesühnt werden, noch teils auf Erden. Ein Zöllner sprach: „HERR, sei mir armem Sünder gnädig.“ Ein Pharisäer sprach: „O GOTT, ich danke DIR, dass ich nicht bin wie der.“ Wie sagt JESUS: „Der da betete: 'HERR, sei mir gnädig.', der ging froh und frei nach Hause, der andere nicht.“ Wie viele heben die Fäuste wider andere. Sie selbst sind voller Geschwüre, voll von Sünden auf Erden. Gerade die werfen so viel Schmutz auf andere, sogar auf die Auserwählten. Ich freue mich, so der HERR erscheint, so ER zu mir spricht, so ER mir SEINE Engel zur Seite stellt. Auch meinen Schutzengel, der mich umarmte, der mich anhauchte mit einem langen Kuss. Er sprach zu mir: „Helene, ich bin der Engel, der dich führt in dieser Zeit, bis du dein irdisches Leben ausgehaucht hast.“ Gerade die Auserwählten gehen durch den Kampf, durch den Streit, durch Ungerechtigkeit, durch Verleumdung, Verspottung, Verhöhnung. Ich betete: „O, HERR, sie glauben mir nicht, dass DU zu mir sprichst, dass DU mir gibst DEIN Wort, die visionäre Sicht.“ ER spricht: „ICH heilige dich, MEIN Kind, durch MEIN Wort und Bild.“ Es ist alles so verweltlicht. Man glaubt nicht. Aber so war es auch bei DIR, o heiliger HERR, als DU als GOTT und Mensch JESUS durch diese Welt gingst und DEIN Wort gegeben hast. DU hast die Armen aufgerufen, DIR nachzufolgen. DU hast DEINE Apostel gesucht und gefunden. Sie gingen mit DIR trotz Kämpfen, Streit, Widerwärtigkeit. Sie hingen sehr an DIR, heiliger HERR. Es waren nur wenige, die an DICH glaubten. Und heute glaubt man auch denen nicht, die DU auserwählst. DICH kennen sie auch heute nicht, und zwar im Geiste der Wahrheit, im ewigen Licht. Aber dass ich DICH erkenne, heiliger HERR, rührt daher, dass DEINE Hand mich gesucht und gefunden hat. Es ist Gnade, die freimacht. Es ist Gnade, so ich ein überirdisches Verlangen habe, mit DIR in Verbindung zu sein und DICH zu sehen. DU sagst: „Du bist das Kind MEINES heiligen Herzens; mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES heiligen Herzens.“ Je größer der Zug DEINER Liebe ist, je mehr verlange ich nach DIR, allerheiligster, unfehlbarer HERR. Ich will geben den Menschen das Licht. DU SELBST sagst ja: „Helene, du kannst die Menschen trösten, wie sie sonst keiner kann trösten. Du weißt, dass ICH es bin.“ Ja, ich weiß, dass DU es bist, allerheiligster HERR JESUS CHRIST. O wie gut, dass DU da bist, dass DU sprichst, dass DU sendest DEINE Engel uns zum Schutz, zur Freude. Der HERR spricht zu mir: „ICH halte MEINE Hand über dein Haupt, Helene. Du sollst auch Freude haben. Es folgt ein Brief, MEIN Herz. MEINE Hand ist Kraft, Licht und Leben.“ Die Hand GOTTES strahlte aus ein überirdisches Licht. Man kann es nicht beschreiben. ER gab mir den Brief, und ER sprach: „Der Brief ist versiegelt, Helene. Den kann nur öffnen MEINE Hand. Er bringt dich ins himmlische Land.“ Liebe Geschwister, es ist doch eine Freude, die Worte GOTTES zu hören, wie ER mit mir verbunden ist, auch mit euch, Geschwister, so ihr SEINEN HEILIGEN GEIST traget in euren Herzen und Seelen. Wenn wir IHN tragen, so sind unsere Herzen voll von Verlangen, IHN zu sehen, unseren HERRN, der uns so wunderbar führt, leitet und lenkt durch diese arge Welt. ER lässt die Macht der Finsternis zu. Und wir wissen, wenn wir bekämpft werden, dass es Dämonen



PREDIGTEN DES HERRN

sind in unseren Mitmenschen, die ihre eigenen Fehler auf andere werfen und ihre Mängel nicht erkennen. JESUS sagte schon damals zu den SEINEN: „Wie lange seid ihr schon bei MIR und ihr erkennet MICH nicht? Wie lange muss ICH euch noch ertragen?“ Der HERR lebte in SEINER Heiligkeit mitten unter ihnen. Ja, wie konnte ER sie ertragen? ER hat sie gesucht, und ER hat sie ausgebildet zu brauchbaren Lebensgliedern SEINES GEISTES. ER sagte: „MEIN Vater ist der Weingärtner, ICH bin der lebendige Weinstock. Und so ihr MIR folget, so seid ihr MEINE Rebzweige, die gute Frucht bringen.“ ER beschneidet, und ER brennt, dass auch wir tauglich werden für IHN, für unsere Mitmenschen, die aufgeschlossen sind für den geistigen Wind. Er bläst, wohin der HERR ihn beordert. ER macht unsere Feinde zunichte. ER sprach zu mir: „Die heute noch für dich stehen, Helene, die drehen dir morgen schon den Rücken zu. Alle Schläge prallen an deinem Hause ab.“ Wohl, man fühlt das Herzeleid. Aber jene, die angriffslustig sind, werden geschlagen. Keiner entgeht der Gerechtigkeit GOTTES. ER sprach zu mir: „Alle, die dir wehgetan, sie sind bestraft. Und die es noch tun, werden ihrer gerechten Strafe nicht entkommen.“ Es ist gut, unter GOTTES Schirm und Schutz zu stehen. ER lässt nicht zu, was ER nicht will. In einer Vision sah ich eine Frau. Satan wollte auf sie losschlagen. Da trat der Engel des HERRN dazwischen, und ER sprach: „Du schlägst sie nicht. Sie steht unter dem besonderen Schutz GOTTES.“ So war es auch bei mehreren. Ich sah, dass Satan einige schlagen wollte. Aber die Engel des HERRN ließen es nicht zu. Da tritt das Wort in Kraft, so ER spricht: „ICH habe MEINEN Engeln befohlen, die MEINEN zu bewahren, zu beschützen bis ans Ende.“ Auch sind unsere abgeschiedenen Seelen bei uns. Sie helfen uns auf ihre Art und Weise; wohl durch Zulassung unseres HERRN. Sie stehen uns treu zur Seite. Ich erinnere mich, ich war so in Not, ich betete und sprach zu meinem vorangegangenen Bruder Hans, der mir so oft geholfen hat in meiner Not: „Hans, wenn du es kannst möglich machen, dass mir Hilfe zuteilwird, so bitte ich dich: hilf mir!“ Da hörte ich ein Klopfen an meiner Tür. Ich öffnete, aber es war niemand da. Da wusste ich, Hans macht sich bemerkbar. Frühmorgens besuchte mich meine Schwester. Sie sagte zu mir, sie besuche noch die andere Schwester, die hier in der Nähe wohnte. Sie käme aber nicht mehr bei mir vorbei. Ich konnte ihr nichts anbieten, weil ich nichts hatte. Aber sonderbar war es doch, dass am gleichen Tage meine Schwester doch wieder zurückkam und mich fragte: „Sag mal, Lene, bist du in Not? Es ist mir, als wenn Hans hinter mir wäre und sagt: Hilf Leni.“ Da musste ich weinen. Mein Gebet wurde erhört. Hans hat geholfen. Sie gab mir einen großen Geldschein in die Hände und sagte: „Ich schicke dir das Geld vom Haus.“ Das Haus war ja das Haus meines Bruders, und die Schwester kaufte es. Und das Geld wurde verteilt an alle Geschwister. Sie sagte aber zu mir: „Ich kann vor einem Jahr den Geschwistern das Geld nicht geben. Aber dir gebe ich es schon jetzt, weil du es notwendig brauchst.“ So hilft der HERR durch unsere Abgeschiedenen. Sie haben wohl die Welt hinter sich, sie sind aber stets mit uns verbunden. Sie bitten, sie flehen für uns um Hilfe. Durch GOTT wird das Wunder geschehen, durch JESUS, durch SEINEN HEILIGEN GEIST. ER gibt uns Schutz und Schirm. ER enttäuscht die SEINEN nicht. In einer Vision sagte mein Schutzgeist: „Weil du dem HERRN fest vertraust, Helene, wird ER dich nicht enttäuschen.“ In meiner Ausweglosigkeit stand ER mir immer treu zur Seite. ER hilft auch euch allen hier, so ihr bittet, so ihr fleht. Wohl sagt ER: „MEINE Wege sind nicht eure Wege, MEINE Gedanken nicht eure Gedanken.“ Selig sind, die da glauben, der HERR wird sie nicht enttäuschen, denn Wege hat ER aller Wege. An Mitteln fehlt es IHM nicht. ER ist unser Sonnenlicht. ER hält, was ER verspricht. ER ist das ewige Licht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Hütet eure Zunge, was ihr redet, denket, tuet. Es sieht euch GOTT, der HERR, zu. Alle Bosheit wird bestraft, alle Ungerechtigkeit muss gesühnt werden - zum Teil noch auf Erden.“

Ich denke nach über das Wort, so JESUS zu den Auserwählten sagt: „Ihr werdet gehasst, ja, ihr müsset gehasst werden; schon um MEINES Namens willen. Ihr stehet doch nicht über eurem Herrn und Meister. Aber, die euch hassen um der Wahrheit willen, sie hassen MICH, den eingeborenen Sohn GOTTES, der ausgeht vom Vater.“

Der Vater gibt die Kraft dem Sohne. Und der Sohn sagt: „ICH sende euch MEINEN HEILIGEN GEIST. Ihr seid nicht allein. MEINE Kraft wird mit euch sein.“

Der GEIST JESU macht uns froh und glücklich. Wir können IHM nicht genug danken für die Kraft, für das Leben. Das Wort hat Leben, das Wort hat Kraft. Die Kraft SEINES GEISTES zieht durch Körper, Geist und Seele. Wohl nur dort, wo man sich festhält am Wort. Gut zu wissen, so ER sagt: „Wer euch hasst, der hasst mich“, so ER sagt: „Ihr müsset gehasst werden, schon um MEINES Namens willen.“ GOTTES Wege sind nicht unsere Wege, SEINE Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Deshalb soll der Glaube nicht wanken.

Und sie hassten IHN ohne Ursache, ohne Grund. Wer gibt ihnen ein den Hass, die Bosheit, den kräftigen Zungenschlag, die Verleumdung, die Verfolgung? Es ist der Feind, der zu der Zeit unseren HERRN versuchte und verfolgte, der IHN hasste bis in den Tod. Gerade die Schriftgelehrten gingen diesen Weg mit Satan. GOTT lässt den Feind zu. ER sagt: „Das Böse muss zuletzt dem Guten dienen.“ ER sagt: „Selig sind die, die sich nicht an MIR stoßen.“

Der Feind ist gestellt mit seinem Heer. Gute Geister kämpfen den Kampf gegen die Macht der Finsternis, so wir JESUS, unserem lieben HERRN, gehorchen auf SEIN Wort. Wie sollen wir uns denn bewähren ohne die Anfechtung des Feindes? Wir sollen doch behaupten das GOTTESRECHT und ausstellen das GOTTESGESETZ.

Ja, sie hassten den HERRN ohne Grund. Ihre Augen waren in die Hölle Finsternis gerichtet. Sie dienten Satan, dem ganzen Heer, und sie behaupteten, sie seien die wahren Priester, die GOTT die Ehre gäben. Sie trugen zur Verfolgung der Christen bei. Sie behaupteten, dass sie GOTT einen großen Dienst erwiesen, so sie JESUS und SEINE Apostel und das gläubige Volk verfolgten und sogar hassten, steinigten, enthaupteten, so sie etliche den wilden Tieren zum Fraße servierten.

Welch eine Verblendung, welch eine Finsternis! Welche Gräueltaten sind entstanden aus dem Pfuhl der Hölle. Die Priester sind Handlanger Satans. Sie erfüllten seine Werke, und sie behaupteten, der GOTTHEIT zu dienen, indem sie solche Gräueltaten ausübten. O, wie war der Name JESU so verhasst und jene, die IHM folgten, IHM dienten.

O, wie ist das Wort so wahr, so ER sagt: „Das muss so sein. Auch ihr müsset gehasst werden, schon um MEINES Namens willen.“

Der Name JESUS wird auch heute kaum gestreift. ER ist immer noch verhasst. Und auch die, die auserwählt sind. Sie haben auf der Erde keinen Stand. Wie viele Auserwählte hat man an den Pranger gestellt! Sie gehen, wie der HERR, einen harten Weg. Und die sie verfolgen, sie sind töricht und blind für den HERRN und für die geistige Welt.

Manche litten den grausamen Tod. Als Hexen wurden sie an den Pranger gestellt von den sogenannten Hochwürden dieser Welt. So ist das Gesicht der Hölle, der Finsternis. JESUS sagt: „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern vor euch treten und innen sind sie reißende Bestien.“ Ihre Augen gehen über, wenn sie in der Finsternis liegen - wohl eine Ewigkeit. Wenn die Gewalten, denen sie treu dienten, sie schlagen und foltern. Sie sind Opfer der dunklen Macht.

Heute ist es dasselbe Bild. Der HERR sagte zu mir: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ In SEINEM GEISTE wird man genauso verschmäht, so traktiert, so verleumdet und an den Pranger gestellt wie der HERR. Das Volk macht ja mit. Die ziehen das Volk mit in den Abgrund.

Der HEILIGE GEIST betrachtet gerade die katholische Kirche als eine von Menschen mit gespaltenen Lügen eingesetzte Lehre. Diese verfolgen die Auserwählten. Wenn sie wüssten, wem sie folgen und wem sie dienen. Sie gehen noch die Wände hoch vor Furcht, wenn diese Horden



PREDIGTEN DES HERRN

sie mit Hass, Bosheit in ihren Pfuhl ziehen. Was nutzen denn die Formen, die Religionen, ohne die Führung GOTTES im HEILIGEN GEISTE, ohne Erleuchtung, wenn sie sich die Hörner abstoßen an derer Häuser, die den HEILIGEN GEIST tragen in ihren Herzen und Seelen?

Der Tag, die Stunde kommt gar bald, wo da ist Heulen und Zähneknirschen. Gerade bei den religiösen Vätern. Die Zeit ist da, so der HERR spricht: „Wahrlich, es kommt die Zeit, da wird man GOTT, den HERRN, nicht mehr anbeten in den Kirchen und Tempeln, sondern IHN anbeten im Geiste des Lichtes, der Wahrheit.“

Was nutzen die Formen von Religionen, so man die Auserwählten hasst ohne Ursache, ohne Grund? Sie schließen Türen und Tore fest zu vor denen, die das Licht tragen in ihren Seelen. Und sie denken, der GOTTHEIT zu dienen. Sie lügen, dass die dicksten Balken sich biegen. Ich kenne nur einen heiligen, unfehlbaren Vater. Das ist unser HERR, der von SICH behauptet, dass ER heilig und unfehlbar ist. Der auch sagt, dass diese Stelle nur der HEILIGE GEIST vertritt. ER geht vom HERRN aus, der uns himmelwärts weist.

Es gibt eine Strafe für solche, die das Volk mit in das Verderben ziehen. Und das Volk stellt sich gegen sie. Das wird ein Spießrutenlaufen in der Hölle, in der Nacht. Nur der HEILIGE GEIST ist der Leiter, der Lenker, der Ordner aller Seelen, die JESUS nachfolgen im Leben, die die Werke der Gottesnächstenbarmherzigkeit erfüllen, die nicht an sich selbst denken, an ihre eigene Bequemlichkeit.

Die da Reichtümer sammeln, sie stören sich nicht an den Armen, verprassen noch die Gelder derer, die da hungern und dürsten nach der Wahrheit, nach der Gerechtigkeit. O, es herrscht eine große Finsternis hier, gerade unter den religiösen Vätern. Keiner ist gut, keiner ist gerecht. Sie gehen durchweg den breiten Weg direkt in den Abgrund.

Der HERR spricht ein „Wehe“ aus für die, die auch die Kinder schänden, die nur für ihre Triebe leben. Von außen gut getarnt, innen reißende Bestien. Wehe, wenn der Tag des Gerichtes kommt. Das ist die Stunde des Ablebens von dieser Welt. So ER spricht: „Weichet von MIR, Otter-, Nattergezücht, die ihr das Volk in den Abgrund geführt - ihr seid verflucht.“ GOTTES Wege sind anders, als jene sich das vorstellen.

ER hat den Weg auf Golgatha vollbracht, aber nicht für die Müßiggänger, die nicht mehr wissen, wo sie stehen, wohin sie gehen, denen der Name JESUS nichts bedeutet. Es sind diejenigen, die behaupten, das GOTTESRECHT in sich zu tragen.

Aber was speien sie denn aus? Gift, Galle, Unfrieden. Sie bringen das Volk in die Finsternis. Sie verfolgen die, die JESU GEIST tragen. Wie sagte der HERR schon damals: „Die Füchse haben ihre Höhlen, die Vögel haben ihre Nester, aber der Menschensohn hat nichts, da ER SEIN Haupt bergen kann.“ Für die Auserwählten gibt es kein Zuhause auf dieser Welt. Sie tragen das gleiche Geschick wie ihr Herr und Meister.

Aber ohne JESUS geht keiner ein durch das Tor in das Reich GOTTES. Und das werden gar viele sein. Sie schreien, sie sagen: „Wir haben doch alles getan.“ Aber der HERR sagt: „ICH kenne euch Heuchler nicht, habe euch noch nie, schon damals nicht, erkannt. Weichet von MIR.“

Es sind unter diesen nur wenige. Sie sind zu zählen, die dem HERRN dienen. Wir aber wissen, ohne JESUS, ohne SEINEN GEIST sind sie alle verlorene Schafe, die noch andere mitziehen in das Dickicht einer gewaltigen Finsternis. Hier am Hause stand der HERR, und ER sprach: „Dieses Haus ist MEIN. Und alle, die die Schwelle betreten, MICH aufnehmen, MIR folgen, MIR dienen, sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ Nur ER befreit.

Es muss alles gehen, wie ER es will. ER behütet, ER beschützt die SEINEN vor der Macht der Finsternis, die sich auf Erden bewähren, sie durchstehen mit der GOTTESKRAFT - den wüsten Geisterkampf. Mit IHM werden wir das Ziel erreichen: Glückseligkeit, Herrlichkeit im Geiste.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Das Reich GOTTES ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede, Freude im HEILIGEN GEIST. Hier ist keine bleibende Stätte. Die Heimat ist droben im Licht - wohl für die, die an JESUS glauben, IHN aufnehmen, IHM folgen. Hier ist keine Haltung. Die Haltung ist im ewigen Reich. Der GEIST spricht: „Helene, die Reise in die Ewigkeit bringt dir eine große Freude, die du nicht kannst ermessen nach deiner Verstandesbahn.“

JESUS sagt: „Liebet diese Welt nicht.“ So man die Welt liebt, lebt man nicht im Sohne, im Vater, im HEILIGEN GEIST. Was ist denn hier? Fleischeslust, Augenlust, gutes Leben. Aber wer den Willen GOTTES erfüllt, der bleibt in Ewigkeit.

Ein reicher Jüngling kniete nieder vor dem HERRN JESUS, und er fragte: „Guter Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben erlange?“ Der HERR sprach: „Liebe GOTT über alles und den Nächsten wie dich selbst.“ Der Jüngling erwiderte: „Dieses habe ich gehalten.“

JESUS sagte: „Willst du vollkommen werden, so gebe dein Vermögen den Armen. So wirst du einen großen Schatz im Himmel haben. Komm und folge MIR nach!“

Der Jüngling aber wollte davon nichts wissen. Er ging betrübt von dannen. JESUS sagte zu den Umstehenden: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher ins Himmelreich.“ Die Menschen erschrakten ob SEINER Rede. Sie fragten IHN: „Ja, HERR, wer wird denn da noch selig werden?“ Bei den Menschen ist es unmöglich. Bei GOTT sind alle Dinge möglich.

Der HERR ist mir erschienen. Hinter IHM eine Schar, angetan mit weißen Kleidern. ER sprach: „ICH erscheine auf den Wolken des Himmels; Dir, Helene, zur Freude, vielen zum Schrecken.“ ER sagt: „MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben. MIR ist alle Gewalt gegeben im Himmel, so auch auf der Erde.“

Der himmlische Vater stellt SEINEN Sohn vor. Ohne JESUS kein Leben, kein Licht, keine geistige Sicht. Der Vater übergibt IHM das Gericht, denn JESUS hat SEIN Blut geopfert für unsere Schuld. Und hier ist keine bleibende Stätte. Wir sollen uns hier bewähren. ER sagt: „Folget MIR nach. Trinket auch den Kelch der Bitterkeit, so wie ICH es tat.“

Heute oder morgen gehen auch wir fort. Viele gehen an einen geheimen Ort; dort, wo die Finsternis wütet in vollen Zügen. Sie denken nicht daran, was JESUS getan. Sie reden wirres Zeug nach ihrer Verstandesbahn. Sie zerbrechen sich alle die Köpfe: „Wie soll das geschehen, dass ER erscheint auf den Wolken des Himmels?“

Wenn ER sagt: „MEINE Worte sind Geist, sind Licht, sind Leben“, so ist dies nicht mit unseren Sinnen aufzunehmen. Nehmen wir IHN mit dem Herzen, mit der Seele auf, so lichtet sich der Lebenslauf.

Und es heißt: „Alle werden MICH sehen.“ Das wird ein großes Wehklagen werden, wenn sie nicht aufgenommen werden. Der HERR erscheint wohl auf den Wolken des Himmels. Mit IHM SEINE Schar, die niemand zählen kann. Für viele ist die Erscheinung zum Gericht, denn ihre Werke sind Finsternis.

JESUS sagt: „Was man sät, das wird man ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen.“ Nur wenigen ist der HERR ein Segen, nur wenige erleben die Sicht: Friede, Freude. Wenige kommen in das große Licht. Alle Seelen werden IHN sehen. Nur wenige haben Freude an dem HERRN, so ER erscheint in Pracht und Herrlichkeit.

Wer die Welt mehr liebt als IHN, der ist Finsternis. Solche Geister werden geführt an einen geheimen Ort. Es heißt: Der zweite Tod ist schrecklicher als der erste. Der zweite Tod ist die totale Finsternis, keine Sicht, kein Licht, kein Leben. Dämonen belagern solche Seelen, die ihnen ja auch treu auf dieser Welt zur Hand gehen. Sie regen ihren Geist, ihre Hände, ihre Füße nicht für das Licht. Und an JESUS kommt niemand vorbei. ER ist allweise. ER kennt sie alle, die Geister von Zeit und Welt. Sie legen sich das Wort GOTTES aus nach ihrer Verstandesbahn. Sie wollen leben, Reichtümer sammeln. Die GOTTES-, die Nächstenliebe lassen sie aus. Die Worte GOTTES befolgt man nicht. Sie denken, ohne Nachfolge kommt man doch in das Licht. Das Reich GOTTES kommt zu uns auf diese Erde. Es liegt an uns, ob wir JESUS aufnehmen, IHM folgen, IHM dienen, auch den Kelch der Leiden leeren bis zur Neige. Der GEIST sagte zu mir: „Helene, über die Hälfte hast du den Leidenskelch geleert. Die letzten Tropfen sind die bittersten. Wenn du den Kelch



PREDIGTEN DES HERRN

ausgetrunken hast, holt der HERR dich heim. Diese Erde ist für dich Nacht. Im Geistigen wird dir lichter, heller Sonntag.“

Es ist nicht mein Verdienst - nein. Es ist die Gnade GOTTES, die Hand JESU, meines HERRN. SEINE Hand, die mich gesucht hat, das Blut, das mich erkaufte hat. Gnade, die mich reif und selig macht dank SEINER Liebesmacht. ER zeigt die Nägelmale an Füßen und Händen mir, die blutige Dornenkrone, die ER getragen für uns alle hier. Wir werden es nie verstehen, was ER für uns hat ausersehen. SEINE heiligen durchbohrten Hände suchen uns alle hier. SEIN Reich öffnet ER in unseren Seelen, so wir IHM folgen, IHM dienen.

Ich denke immer an SEINE Worte, so ER sprach: „Helene, du bist das Kind MEINES heiligen Herzens; mitfühlend, mitdenkend, mitleidend. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES heiligen Herzens. ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses, zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches.“

Möge der HERR auch zu euch allen diese Worte sprechen, sodass wir alle eingehen in des Königs Hochzeitssaal. ER sagt: „Gebet MIR den Willen, ICH gebe das Gelingen.“ Wir kämen alle nicht zur Glückseligkeit ohne IHN. ER lässt es werden. ER verlangt von uns die Nachfolge SEINER Person, auch, dass wir tragen die Lasten, Beschwerden unserer Mitmenschen auf Erden. Es heißt: Mitfühlen, Mitleiden, Mitdenken, Wirken im Gnadenlicht.

Wie viele arme Menschen stehen vor Türen und Toren, finden kein Gehör, noch Erfüllung. JESUS fehlt. Wo ER nicht ist, ist Kälte, Widerwärtigkeit, Herzenshärte und Finsternis. Sie wollen alle in den Himmel kommen, die Scheinfrommen, die große Worte geben, aber ihre Hände nicht regen für das Geistesleben. Es heißt: Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen. Der HERR gibt das Gelingen. ER gibt die Kraft zum Siegen. Man stößt auf taube Ohren, auf blinde Augen. Sie sehen nicht das Licht, das sich beugt bis tief in die Finsternis. Ihre Augen sind Finsternis. Der HERR spricht: „Hier ist die Zeit der Bewährung für die Ewigkeit.“

Schauen wir doch in diese Welt. Satan ist leibhaftig da. Viele tun seine Werke erfüllen, die grausam sind auf dieser Welt. Er leiht sich labile Geister, um zu morden, Kinder zu schänden, zu quälen, Sexspiele zu veranlassen. Gerade die Hochwürden laben sich an den schändlichen Spielen. Satan sagt: „Ich bin der Gott dieser Welt.“ Auch in denen, die da wegen der Materie über Leichen gehen. Satan mit seinen Offizieren treibt grausame Spiele auf Erden. Kinder bleiben nicht verschont.

Aber dort, wo man JESUS kennt, die Gebote übt, auch die Nachfolge SEINER Person erfüllt, dort stehen die Engel GOTTES bereit zum Schutz, zum Schirm, zum Segen. Aber wo ist dieser Glaube noch? Wo ist das rechte Leben, wo ist JESUS, der Bräutigam der Seelen? Doch nicht dort, wo man IHN nicht kennt, nicht mehr SEINEN Namen nennt, nicht mehr bittet und fleht.

ER ist dort, wo der Glaube lebt. Der Glaube soll Früchte bringen, an denen man Freude hat, IHM folgen in der Tat. Das Wort ist auch für die, die große Reichtümer haben, die sich Zeit ihres Lebens daran laben. Sie handeln so wie der reiche Jüngling, der zu JESUS gekommen ist. Das Wort, das ER gesprochen, bleibt bis in alle Ewigkeit. „Ihr Reichen, verteilet eure Güter unter den Armen und Notleidenden. Dann findet ihr einen Schatz, der ewig besteht.“ Hier ist kein Bestand. Der Bestand ist im ewigen Land. Für diese Seelen zum Segen, die auch tätig wirken hienieden. Was nutzt denn die Augenweide, die Augendienerei ohne Wirken im HEILIGEN GEIST?

Wer IHN nicht trägt, ist Finsternis. Ewigkeiten suchen sie das Licht und finden es nicht. Der HERR lässt SEINER nicht spotten, auch nicht verhöhnen. Was sie säen auf Erden, das werden sie auch ernten. Ihr Vermögen ist für sie ein Klotz am Bein. Das ist ein fataler Zustand. Aber das ist ihr Heim. Wie könnte es auch anders sein. GOTT ist ein gerechter GOTT. Wer JESUS nicht nachfolgt, der geht in den zweiten Tod.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST sprach: "Dein Zustand wird härter. Damit sollst du dich abfinden. Trage das Todesleiden JESU an deinem Leibe in Ruhe, Geduld, Sanftmut. Trinke den Kelch der Leiden bis zur Neige, so wie dein Herr und Meister es getan. Die Flügel des Adlers ziehen dich himmelan. "

Die Begnadeten müssen mehr leiden, weil sie mehr im Lichte stehen, schon in der Fühlungsnahme, was der HERR erduldet hat für uns alle. SEIN geistiges Reich ist geöffnet für die Überwinder, für die, die ihre Seelen bereinigt haben im Blute des Lammes. Wir sind gewaschen, rein durch das Blut unseres HERRN.

Ich sah eine Seele, sie sprach, dass im geistigen Leben sich die Weltgeister nicht zurechtfinden. Es finden sich nur die zurecht, die im Lichte stehen. Das ist eben eine andere Welt. Sie ist im Geiste aufgestellt.

Wir haben doch unseren HERRN JESUS, der uns das Paradies offen hält. In einer Vision sprach ER zu mir: „Helene, das Paradies steht dir offen.“

Wenn wir uns befassen mit SEINEM Leben, so fließen ein lebendige Gnadenzüge. ER lässt es werden, dass wir geistige Menschen werden. Fleisch und Gebein gehen nicht ein ins Gottesreich. Der Körper versinkt, und der Geist sich aufwärts schwingt. ER zieht die SEINEN aufwärts, himmelan, dorthin, wo ER wohnt. ER ist vom Vater ausgegangen in das irdische Leben, uns zu erlösen. Wir haben Sehnsucht nach unserem HERRN.

Wir können uns auch vorstellen, wie die Jünger trauerten um IHN, als ER zum Vater heimging, welch eine große Sehnsucht in ihnen war. Sie lebten ja mit IHM, und sie predigten das Wort. Durch ihre Hände Werk geschahen auch Wunder und Zeichen des Himmels. ER ließ es werden durch die Kraft, die von IHM ausging. ER zog sie auf zu brauchbaren Gliedern.

ER sagt: „ICH bin der Leib. Ihr, die ihr MIR nachfolget, ihr seid MEINE Glieder.“ Ein großes Wort. Ein Wort voll Leben, voll Kraft. Und sie haben Großes getan. Ihre Geister zog der HERR himmelan. O, es ist eine teure, erlöste Schar, die da preist das Lamm, das der Welt Sünden sühnte am Kreuzestamm!

Liebe Geschwister, das Lamm nahm auch unsere Schuld auf SICH - bis in den Kreuzestod. Und wir loben und preisen das Lamm, das uns das Reich öffnet. Ja, der Himmel steht offen, und wir wissen auch, warum. Weil JESUS gekämpft und geblutet - darum.

Wenn wir im HERRN leben, kommen wir gut an im geistigen Reich. JESUS sagt: „MEINE Helene wird überrascht sein, im Geiste zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen.“

Der Tod ist nicht unser Tod, o nein. Der HERR ist unsere Auferstehung und das ewige Leben. Denn wir sind mit JESUS verbunden, vereint bis in alle Ewigkeit. Der Geist sagte zu mir: „Helene, du fragst nichts nach dem irdischen Kram. Dir wird es gelingen, mit leichten Füßen in die Herrlichkeit einzudringen.“ Es ist uns gegeben, in das Leben einzugehen - wohl im irdischen Kleid.

Was der HERR mir schenkt, das sind schon große Gnadenzüge auf dieser Welt. Ich fühle das geistige Leben. Da möchte ich schon tief hineingehen. O, wie tut das so gut. Man kann das nicht beschreiben, wie die Sphäre so himmlisch gestaltet ist. So, wie wir leben, so entfaltet sich der Schutzmantel GOTTES in unseren Seelen. Wir sind geborgen im Schoße des Lammes. Das ist das höchste Glück.

Wir sollen streben nach dem ewigen Leben. Hier leben wir nur eine kurze Frist. Wohl, diese Zeit ist für die Streiter des HERRN eine lange Ewigkeit. Es sind harte Prüfungen, Leidenswege, Qualen, Unrecht hinzunehmen. Das sind schon harte Läuterungswege, die ER uns zulässt. Die finstere Welt ist auch aufgestellt, dass wir uns durch alle Vorkommnisse sollen bewähren. Es ist nichts ohne Zweck.

Schauen wir doch auf die teure, erlöste Schar. Ihre Kleider sind weißer als der Schnee. Sie haben die harten Prüfungen tapfer durchgestanden, sie haben sich bewährt.

Schauen wir doch auf unsere Brüder. Auch sie gingen durch den harten Kampf und Streit. Sie haben ihr Leben dem HERRN übergeben. Sie starben den Martertod. Aber Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? JESUS lebt! ER ist unser Leib, der gebrochen wurde für uns, dass wir, wenn wir IHM nachfolgen, auch auferstehen an JESU Händen zu den Himmelshöhen. ER streckt SEINE heiligen, durchbohrten Hände aus und zieht uns aufwärts zu den lichten Höhen.



PREDIGTEN DES HERRN

IHN zu besitzen, ist Reichtum in Fülle. IHN besitzen schon im Leben, das ist das höchste, was es kann geben. Wir fühlen, wir atmen die geistige Sphäre, wo ER SICH bewegt und zu uns spricht, uns tröstet, erquickt, unsere Not lindert durch SEIN Wort am Ort.

Es gibt viele, die da leiden. Schon kleine Kinder lässt der HERR leiden. Wir fragen: warum? Nur die Unschuld kann sühnen die Gebrechen, was da geschieht in dieser Welt. Aber, o großes Glück, was der HERR den Kleinen beschert, die heute leiden ungerechterweise! Ihnen öffnet sich das Kinderparadies. Wie ist das Leben so wonnig, so süß. Die Engel des HERRN sind die Gespielen solcher Wesen, die da auf Erden leiden, die gequält werden. Ihnen steht das Paradies offen. Die Freuden verwehen alle Schmerzen. Wie sind sie geborgen am JESU-HERZEN.

Wir aber werden die Wege GOTTES, unseres HERRN, nicht verstehen. Nur dann, wenn wir IHN dürfen sehen, dann öffnet sich für uns das ewige Glück, und uns wird manches offenbar und sonnenklar. Im Leiden werden wir neu geboren. ER hat die SEINEN auserkoren, uns aufgestellt als Wegweiser auf dieser Welt. Wir sollen leuchten.

ER sagte zu mir: „Helene, du sollst MIR ein Leuchtturm sein für diese Zeit, bis ICH dich ziehe in die Ewigkeit. So wird dein Übergang himmlisch, herrlich werden. Deine Sehnsucht wird gestillt, so du deinen HERRN kommen siehst, und ER dich in SEINE Arme schließt.

Nimm hin das Gnadengeschenk des Himmels. Du bist auserwählt, auserkoren zur Braut CHRISTI, neu geboren. Deine Wiedergeburt vollzieht sich in der geistigen Welt, dort, wo der HERR deine Leiden, deine Qual stillt, wo ER zu dir spricht: Komme her zu MIR und nehme teil an MEINEN Schätzen und Zügen des Lichtes, die ICH dir bereitet habe.“

Ich bete: „O HERR, womit habe ich das verdient? Ich weiß, DU hast auch für mich gesühnt, bist auch für meine Missetat in den Tod gegangen. Wie soll ich DIR danken? Das kann ich ja wirklich nicht. DU bist mein Leben, meine Kraft, meine Zuversicht. Ich liebe DICH. Meine Liebe ist gar nichts gegen DEINE große Liebe, die DU für mich hast und auch für die Geschwister, die DICH aufnehmen in den Gnadenzügen hienieden.“

Wir danken DIR, HERR, für DEINE große Liebe. Wir danken DIR allezeit. Auch danke ich DIR für das Leiden an meinem Leibe. DU bist meine Kraft, mein Licht. HERR, erbarme DICH. Wir alle lieben DICH.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS wurde wie ein Schwerverbrecher mitten unter zwei Verbrechern gekreuzigt. Der eine spottete und sagte zu JESUS: „Bist du GOTTES Sohn, so hilf dir doch selbst und auch uns. Anderen hast du geholfen. Für dich kannst du gar nichts tun, so auch nicht für uns.“

Der andere Verbrecher sprach: „HERR, denke an mich, so du ankommst in deinem geistigen Reich.“ Er glaubte an den HERRN. Er wusste, JESUS hatte nichts Böses getan, nur gute Werke erfüllt im Leben. JESUS schätzte seinen Glaubensmut, und ER sprach: „MEIN Freund, ICH sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Das ist das große Vermächtnis des HERRN an den Verbrecher. Wie groß ist der HERR in all SEINEN Werken.

Liebe Geschwister, wir alle müssen sterben. Aber nur das äußere Kleid fällt ins Grab. Geist und Seele zieht der HERR in die Höhe. Das ist der geistige Mensch. Er darf eingehen in das Paradies. Der HERR hat den Glauben des Verbrechers belohnt. Dieser hat Sühne geleistet für seine Verbrechen.

Und nach dem Abruf wurde sein Geist in die Höhe gezogen. Der HERR hat SEIN Wort gehalten. Er durfte einkehren in das Reich, von dem geschrieben steht: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, was der HERR den SEINEN beschert.“ In dem Augenblick seines Glaubens an die Auferstehung, an das ewige Leben stellte JESUS SICH zu ihm auf als Freund, Erlöser, Messias, Heiland.

JESUS wurde wie dieser gekreuzigt. Aber SEIN Weg hatte einen hohen Sinn, einen großen Preis. ER starb für die Sünden der Sünder; wohl, die sich zu IHM bekehren, die an IHN glauben.

So wie der eine Verbrecher seinen Glauben bekannte am Kreuze der Sühne, so geschieht das auch mit den Sündern, die zum HERRN kommen, so sie sagen: „HERR, gedenke unser im geistigen Reich.“ Der Glaube versetzt Berge. Im Glauben erreicht man des HERRN Herz. Und wären die Sünden noch so schwer. ER vergibt den größten Sündern, so sie Buße tun und ein Leben nach JESU Willen erfüllen. ER gibt die Kraft und den Mut, dass wir GOTTES Wort in uns aufnehmen und es erfüllen. Der HERR nimmt die Sünder auf.

Auch gerade heute ruft ER: „Kommet her zu MIR, ICH will euch beistehen, euch ziehen aus dem Pfuhl der Sünde, der Nacht an den lichten Tag.“ O, ER hilft denen, die da beweisen die Treue zum HERRN! Möchten wir beten: „Halt uns treu, HERR JESUS, halt uns treu. Einen Lauf haben wir zu gehen, manchen Kampf noch zu bestehen. Gib DU die Kraft, die es schafft, halt uns treu.“

Wie herrlich ist des HERRN Wort an alle suchenden Pilger am Ort. ER macht uns selig, ER macht uns heilig, ER führt uns himmelwärts.

ER nahm den Schächer mit in SEIN Leben, mit in die Herrlichkeit SEINES Reiches. Das Reich ist aufgerichtet im Geiste, im Lichte. ER spricht: „ICH bin das Licht.“ ER ist das Leben, ER ist die Auferstehung. Wie sagte der Engel des HERRN zu mir: „Helene, fürchte dich nicht, wenn der Todesengel auf deine Schulter klopft und spricht: Komm mit! Das bedeutet für dich das höchste Glück.“

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Ich weiß, dass ER für uns am Kreuze SEIN Leben hingab. Ich weiß, dass wir teuer erworben sind durch JESU bitteren Leidensweg, durch den grausamen Tod am Kreuz von Golgatha. Ich weiß, dass ER auferstanden ist, dass ER den SEINEN erschien, ihnen Trost gegeben und das ewige Leben. ER gibt uns heute die geistigen Gaben, SEIN Wort, das da fließt wie ein ewiger Strom am Ort. SEIN Wort ist der ewige Jordan. Aus dieser Quelle werden wir trinken das Wasser des ewigen Lebens. Wir alle, so wir IHM glauben, IHM nachgehen, werden gehalten von SEINEN heiligen Armen.

In einer Vision sprach der HERR zu mir: „Helene, ergreife MEINEN Arm und halte dich ganz fest.“ Nur durch SEINE Haltung sind wir Kinder SEINER Führung und Liebe. So ER SICH niederbeugte zum Schächer am Kreuz, so beugt ER SICH auch heute noch für die Verbrecher und gibt ihnen Mut, Zuversicht im Glaubenslicht. Wer an IHN glaubt, der wird aufgenommen. ER gewährt den Gläubigen SEINEN Schutz, SEINEN Segen. ER öffnet allen Verbrechern die Zuflucht zu IHM.

Sicher ist es bedingt, dass man für seine Taten Sühne leistet und Buße tut. Diese Welt richtet die Verbrecher. Aber der HERR sagt: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht selbst dem Richter GOTTES in die Hände fallt.“ In dieser Welt werden sie bestraft. Sie kommen in Gefangenschaft eine längere



PREDIGTEN DES HERRN

Zeit. Es heißt: „Alles Böse muss gesühnt werden, noch zum Teil auf Erden.“ Der HERR nimmt die Verbrecher an und auf, so sie ihr Leben IHM übergeben.

Denken wir doch zurück an jene Zeit, da Kain seinen Bruder Abel tötete aus Neid, aus Habgier. Kain fand fortan keine Ruhe mehr. O, wie ist es doch so schwer, so die Unruhe Besitz von den Menschen ergreift! Von Unruhe werden so viele geplagt. Der HERR spricht ihnen ins Gewissen: „Was habt ihr getan? Ihr seid abgewichen von GOTTES Wegen.“

ER gibt uns die Gebote. ER gab sie Moses, und Moses gab sie dem Volke. In den Geboten heißt es: „Liebet GOTT über alles und den Nächsten wie euch selbst.“ Aber die Gebote stehen noch weit zurück bei so vielen, die noch denken, sie seien gütig, barmherzig. JESUS sagt: „Keiner ist gut - nur GOTT allein.“

Begeben wir uns doch in die Führung unseres geliebten HERRN. Durch SEINE Order, durch SEINE Anweisung sind wir dienende Knechte und Mägde, die da befolgen SEIN Wort am Ort. Also im Grunde ist es doch der HERR, der uns zur Seite steht, der uns hebt und trägt, der uns gute Geister aufstellt, uns zur Stütze auf dieser Welt.

Wenn wir Gutes erfüllen in diesem Leben, ist es doch die Hand unseres HERRN. Ohne SEINE Führungsliebe sind wir zu nichts brauchbar, auch nicht verfügbar, unseren Mitmenschen beizustehen. Christen kennen ihre Pflicht. Sie heben, sie tragen die Nöte und schwierigen Probleme anderer Menschen mit, stehen ihnen zu Diensten, auch im materiellen Geschehen. Das ist aber nicht mit ein paar Groschenstücken getan.

Wir sollen zupacken, arbeiten in GOTTES Werkstatt. So dient man dem HERRN. ER ist die besondere Kraft in uns, dass wir durchhalten und uns gerne aufstellen in den Dienst der Nächstenliebe. ER hat auch Kain vergeben. ER vergibt auch denen, die zu IHM kommen und IHN bitten für SEINE Kraft. JESUS nimmt alle Sünder an und auf. Dazu ist ER ja gekommen, auf dass die, die an IHN glauben, Erlösung finden. ER vergibt, sei es auch das schlimmste Vergehen. Aber die Sünden müssen gesühnt werden, teils noch auf Erden.

Das sind wohl harte Prüfungen. Aber sie stehen unter GOTTES Schutz und Schirm. Die finstere Macht kann nicht tun, was sie will. Der HERR ist allmächtig. Vor IHM müssen sich auch die Dämonen beugen. ER beschützt und behütet die SEINEN.

Auch ich ging einen harten Weg. Der HERR sprach zu mir: „Helene, den Weg musst du gehen. Aber ICH stehe hinter dir mit MEINER Kraft.“ Die Kraft GOTTES hält uns aufrecht. Wir sind niemals allein.

Der eine von den Verbrechern suchte SEIN Leben zu gewinnen, der andere spottete über den HERRN. Die Spötter verlieren das Leben.

Der HERR ist gekommen als leidender Heiland. ER ist unser großes Vorbild. Auch wenn wir zu leiden haben. Wir haben es zum Teil selbst verschuldet. ER aber ist unschuldig hingerichtet worden. Und SEIN Weg führt uns in das Paradies, in das geistige Reich. Sagen wir doch wie der Schwächer am Kreuz: „HERR, gedenke an uns im geistigen Reich.“

Das wird ER auch tun. Mir hat ER ein großes Versprechen gegeben, indem ER sprach: „Helene, ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches.“

Dieses Vermächtnis wird ER euch allen geben, so ihr IHM folget in diesem Leben, euer Kreuz in Geduld hinnehmet, so ihr es traget, so wie ER es will. Halten wir doch still, so wie der HERR es will. ER lebt im Vater der Liebe, im HEILIGEN GEIST, der uns täglich JESU Kraft verleiht. Wir sind durch SEIN Wort geweiht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Helene, die Gärten des Himmels stehen dir offen. Der Menschensohn kommt dir entgegen, die Christen, die Geschwister von früherer Zeit. Das wird ein wunderbarer Empfang werden. Auf dieser Welt bist du verachtet, sie kennen dich nicht. Du hast keinen Namen. Aber im andern Leben erkennen die Lichtgeister sich. Sie umarmen, sie freuen sich im ewigen Licht.

Liebe Geschwister, wir wissen: Wer JESUS aufnimmt, IHM nachfolgt, SEIN Wort erfüllt, die bleiben Fremdlinge auf dieser Welt.

Der HERR war auch ein Fremdling, nicht angesehen, nicht erkannt. Sie haben IHN verfolgt der Wahrheit wegen. ER hat den Kreuzestod erlitten. Man kann es kaum fassen. Sie haben IHN als Gotteslästerer angesehen. Sie töteten IHN, weil ER behauptete, der himmlische Vater sei SEIN Vater. Der Vater hat IHN gesendet, den Menschen die Frohe Botschaft des Himmels zu verkünden. Großes hat ER erfüllt auf dieser Welt.

In SEINER Vaterstadt nahmen sie IHN weder an noch auf. ER sagte: „Kein Prophet gilt etwas in seiner Vaterstadt. Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“

O wie ist das Wort so wahr. Wenn man auserwählt ist, ist man abgemeldet, besonders bei den eigenen Geschwistern. Die Türen sind verschlossen für die Gottesstreiter und Bekenner. JESUS sagt: „Auch ihr müsset gehasst werden um MEINETWILLEN.“

Man hasst das Wort, man hasst die Wahrheit, man kämpft wider den HEILIGEN GEIST, und sie wissen es nicht, wie verblendet sie sind. Wer JESUS nicht kennt, den kennt der HERR auch nicht. JESUS sagt: „Folget MIR nach. Trinket auch den Kelch der Bitternis bis zur Neige, so wie ICH es tat.“

Ich hatte eine Vision, der HERR sprach: „ICH halte MEINE Hand über dieses Haus. Helene, du bist MEIN Werk, das ich auserwählt, auserkoren habe.“

Ich weiß, man neidet mir die Gaben. Man möchte auch dasselbe Vermögen haben. Dass ich auf diesem Gnadenhöhenzug bin, habe ich dem HERRN zu verdanken. Wohl mein Gang war hart, bitter, schwer und grausam. Ich wundere mich heute noch über die Ruhe bei allen schweren Angriffen. Es ist aber der HERR, der die SEINEN erhält auf dieser Welt. Es ist, wie ER sagt: „Ihr habet es nicht zu tun mit Fleisch und Gebein. Ihr habet es zu tun mit der Macht der Finsternis.“ In dieser Erkenntnis ist man ruhig trotz des Gebrülls der schwarzen Macht.

Tage- und stundenlang musste ich durch diese Finsternis gehen. Der Weg führt durch die Nacht in das Licht. Manche haben es sehr gut auf dieser Welt. Sie haben alles, was das Herz begehrt. Sie erleben die Herrlichkeit dieser Erde, denken nicht an des Nächsten große Armut, Not und Pein. Sie sind Egoisten.

Was nutzt das Lippenwetzeln? Da wendet sich unser HERR ab, ER sagt: „Sie wissen nicht, was sie reden und beten.“ Beten heißt Wirken, Helfen, anderer Lasten mitzutragen und, wo Not ist, zuzupacken.

Das Lippenwetzeln ist dem HERRN ein Gräuel. Viel Plappern und nichts tun, das ist Satans Werk. Viele dienen ihm. Sie sind Spielbälle der Dämonen und Gewalten. Ich-Zentralen sind entstanden, die sich Christen benennen, die die Armen verlassen, die die Hungrigen nicht kennen. Leere Worte sind wie Schall und Rauch. Sie sind Unkraut. Viele gehen durch den Feuerbrand. In der Finsternis werden Heulen und Zähneknirschen sein.

Ich hatte eine Vision. Es erschien mir ein Geist, er sagte: „Wer auf dieser Welt Güter hat und sieht den Nächsten leiden, der geht Ewigkeiten durch tiefe Dunkelheiten.“ JESUS sagt: „Wie der Baum fällt, so liegt er - nicht mehr.“ Es geht Aug' um Aug', Zahn um Zahn.

Der Geist, der mir erschienen ist, sagte: „Helene, bete für mich.“ Er betete: „HERR, ich suche, HERR, ich finde meine Ruhe nur bei DIR.“ Ja, es gibt ein Wort, das heißt zu spät. JESUS sagt: „ICH komme plötzlich wie ein Dieb in der Nacht. ICH fordere die Seelen von dieser Welt.“ ER sagt: „Seid wachsam, stets vorbereitet für den wichtigsten Schritt.“ Was man sät, das geht auf.

Viele suchen Vergebung in der Ohrenbeichte. Dem HERRN entgeht niemand. Keine Seele kommt an IHM vorbei. Ohne Nachfolge SEINER Person, ohne Wirksamkeit, Emsigkeit, ohne die Liebe zum Nächsten stehen viele vor der Stadt Jerusalem. Die Engel des HERRN bilden die Mauer, sie lassen die Unchristen nicht ein. Sie gehen durch ihren eigenen Dunst, durch ihre Unliebsamkeit,



PREDIGTEN DES HERRN

durch Intrigen, Hass, Bosheit und Neid. Alles Finstere hat seinen Preis. Alles Böse muss abgetragen werden, noch zum Teil auf Erden.

Man vergleicht solche Seelen mit den verdorrten Reben, die keine Lebensfrucht abgeben. Die Reben gehen prompt ein in den Feuerbrand. IHM entgeht keiner. Ohne SEINEN GEIST stehen sie alle in der Nacht. Und fast alle tragen SEINEN GEIST nicht. Sie leben sich persönlich. Kein Empfinden, kein Mitgefühl, nichts ist vorhanden. Nur Kälte, Widerwärtigkeit, Bosheit, Zank und Streit. Das ist das Erdenkleid. Hier wütet Satan, hier ist die Falschheit.

Auch mir neidet man die Gabe. Sie wollen alles Gute haben. Aber durch die Trübsal will keiner gehen. Mein Weg ging durch die große Trübsal. Nur dadurch kann der HERR mich brauchen. Manche kämen auch nie in diese Hütte, wären sie nicht geschlagen durch Kämpfe, durch Plagen. Dadurch findet man den Weg ins Leben. JESUS sagt: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Und so ER sagt, ER hält SEINE Hand über das Haus, so haben sämtliche Neider nichts daran. Hier redet der HERR. Ich bin nur ein kleines Werk in GOTTES Hand. ER hat mich auserwählt. Und was ER sagt, das bleibt bis in alle Ewigkeit.

Manche sagen, die Visionen seien Wahnvorstellungen. Die Visionen im HERRN sind wahr und echt. ER sagt: „Helene, ICH werde deine Feinde schlagen. Und die dich heben in MEINEM GEISTE, die dir gut sind, werde ICH befördern.“

Keiner kann sich ungestraft gegen den HERRN stellen. Was ER erwählt, das zählt - sonst nichts. Es sind gar viele Geister ausgegangen, die ihren Unfug treiben, sogar mit schönen Worten, schmeichelhaften Reden. Sie sind da zu zerstören, aber nicht zum Aufbau der Seelen auf Erden.

Wenn der Geist uns aufschließt, was da vorkommt, so können wir IHM nicht genug danken. Nur ER kann uns beistehen bei allen Angriffen, bei allen Widerwärtigkeiten. Wo der GEIST GOTTES wirkt, da ist Licht, da sind Kraft und Leben. ER ist unsere Zuversicht.

ER offenbart mir viele Dinge. Das ist SEINE Führungsliebe. Wenn so manche Besserwisser behaupten, ich habe Wahnvorstellungen, so werden sie eines Besseren belehrt. Die Visionen sind wahr und echt. Und wer mich angreift, der wird bestraft; denn sie greifen ja GOTTES Gaben an, was ER sagt, was ER offenbart. ER weiß Wege aller Wege - auch für alle Gegner. Sie werden sich alle wundern, wie hart der HERR zuschlägt.

ER sagt: „MEINE Helene lebt in MIR und ICH in ihr. Und MEINEN Frieden gebe ICH euch allen hier.“ Wohl denen, die den Frieden aufnehmen, so sie IHM nachfolgen im Leben. Diese Lebenskarte nimmt mir niemand aus den Händen. So man sagt: „Ach, sie ist ja eine alte Frau.“ Gerade durch mich wirkt der GEIST des Lichtes. ER legt mir SEINE Führung in den Geist, auf die Zunge. Also ist ER es, der da spricht. ER tröstet die SEINEN, ER erquickt und belebt die Seelen im heiligen Triebe.

Das Haus ist geweiht vom HERRN für Zeit und Ewigkeit. Engel des HERRN ziehen Spalier um das Haus. Es steht unter GOTTES Segen und Frieden. Es ist das Haus der Geborgenheit im HERRN. Die nicht hierher gehören, wird ER entfernen. Die verdorrten Reben entfernt ER von SICH.

ER ist der lebendige Weinstock. Wir, die wir IHM folgen, sind SEINE Reben. Durch IHN werden wir gute Früchte bringen. In dem Sinne sind wir GOTTES Kinder und Erben des ewigen Reiches. Wer da fassen kann den Sinn der Gnadenzüge, der bleibt am Leibe des HERRN wohlbehalten in SEINEN starken Armen. ER spricht SEIN Amen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Unser lieber HEILAND begab SICH unter die Sünder. ER suchte Verlorene auf. Den Verirrten ging ER nach, bis ER sie fand. Es steht geschrieben: Ein Bauer hatte zwei Söhne. Der eine Sohn forderte vom Vater sein Vermögen, denn es gefiel ihm zuhause nicht mehr, und er zog in ein fernes Land. Er führte ein leichtes, liederliches Leben, er verprasste sein ganzes Vermögen.

Da bewarb er sich bei einem Bauern für Arbeit. Er forderte ihn auf, seine Schweine zu hüten. Und es hungerte ihn so sehr. Er sagte sich: „Ich verderbe hier und habe Hunger und mein Vater ist so reich, er hat alles. Ich gehe wieder zu ihm und bitte ihn um Vergebung.“ Er wollte ihn nur bitten, dass er ihn als Knecht sollte einstellen. Er sagte: „Vater, ich habe mich versündigt an dir, versündigt wider GOTT, den HERRN.“

Der Vater hatte Erbarmen mit dem Gefallenen, mit dem Armen. Er umarmte ihn, küsste ihn. Der Sohn war tief berührt ob dieser großen Liebe. Der Vater befahl seinen Knechten: „Bringet ein Kalb und schlachtet es meinem Sohn zu Ehren, denn er war tot und ist wieder zum Leben erweckt. Er war verloren und er ist wieder gefunden worden.“

Wir wissen auch, der andere Sohn sträubte sich der großen Liebe des Vaters. Er machte ihm Vorwürfe, er sagte: „Dein Sohn, der dich verlassen hat, der ein schlechtes Leben geführt hat, für den bringst du auf eine solche Liebe. Ja, du gibst ihm zu Ehren ein großes Fest und ich habe dir treu gedient, dir nie Sorgen bereitet.“ Der Vater erwiderte: „Freue dich doch mit mir, mein Sohn, du hast ja alles. Was ich habe, ist auch dein. Dein Bruder war tot, er war verloren. Jetzt ist er gefunden, lebendig geworden. Freuen wir uns doch allesamt im HERRN.“

Liebe Geschwister, diese Geschichte rührt unseren Geist. Wir wissen, dass der HERR über Leben und Tod unser HEILAND ist, der für uns am Kreuze gelitten, der den bitteren Kreuzestod überstanden hat, der auch auferstanden ist aus dem Grabe und den SEINEN erschienen ist.

JESUS hat uns diese Geschichte gegeben zum Nachdenken, dass auch wir sollen lieben, gerade die, die gestrauchelt sind, gerade die, die auf dem Boden liegen. Wir sollen nicht über sie richten. Wir sollen sie aufmuntern, ihnen helfen, ihnen Gutes tun.

Es heißt: Sucht Verlorene auf, wie der Meister es getan, den Verlassenen bringet Trost. Nehmet den Gefallenen, den Armen euch an. Bringet das Licht doch in diese Nacht. Sagt in aller Liebe der Welt, dass wir Kinder unseres HERRN sind. Wie viel mehr liebt der himmlische Vater die Sünder, die sich zu IHM bekehren, die sich an IHN wenden.

Betrachten wir doch SEINE Liebe zu den Sündern. ER ist gerade gekommen in JESUS, unserem Heiland, unserem Erlöser. ER gab hin gerade für die Sünder SEIN Leben. ER vergoss am Kreuze SEIN Blut. Diese Liebe tut allen Gefallenen gut, wenn sie in sich gehen, wenn sie sich aufmachen, so wie der verlorene Sohn, der zurückkam zum Vater.

„Siehe“, sagte er, „ich bin nicht wert, dein Sohn zu heißen. Aber habe Erbarmen mit mir. Ich will ja alles tun, dir als Knecht zu dienen.“ Und die große Liebe des Vaters hat gesiegt. Der Vater ging über sich hinaus. Er umarmte seinen Sohn, er war voller Freude, dass er wieder zu ihm zurückfand. Sein zweiter Sohn verstand diese Liebe nicht. Diese große Liebe hat auch nur der HERR, der uns diese Geschichte gegeben hat - wohl zum Gedenken, dass auch wir sollen so handeln, wie der Vater es getan, wie ER es tut.

Wir alle gehen durch Prüfungen, Leiden, Schmerzen. Unser Leben verläuft ganz anders, als wir gedacht. Der HERR hat schon manche Pläne durchkreuzt, zunichtegemacht. ER lässt die Menschen wohl fallen, aber ER hebt sie wieder auf, so sie in sich gehen. Auch mein Sohn hat sich an mir versündigt. Er lief auch von zu Hause fort. Ich bangte so sehr.

Da sagte mir der HERR: „Helene, Sorge dich nicht so sehr. Er kommt wieder zurück von dieser Reise. Aber dann macht er eine Reise, von der kommt er nicht mehr zurück.“ Und so war es auch. Der HERR hat ihn ermahnt, in sich zu gehen und abzuweichen von der Liederlichkeit. Der HERR offenbarte, er dürfe an meiner Seite bleiben, wenn er IHM nachfolge auf Erden. ER holte ihn aber fort, weil er nicht gehorchte, und zwar ganz plötzlich.

Die Geschichte vom verlorenen Sohn berührt uns alle sehr. Er hat sich geändert, er ist in sich gegangen. Und der Vater hatte Freude. Er hat ihn wieder gefunden. Die Geschichte ist aber zum Nachdenken. Irdische Väter lieben auch ihre Kinder, ihre Söhne, ihre Töchter. Aber wenn ihre



PREDIGTEN DES HERRN

Kinder fallen, sondern sie sich meistens von ihnen ab. Doch der himmlische Vater ist voller Erbarmung. ER sucht gerade die Verlorenen. ER hebt sie auf in SEIN Leben. ER sagt: „Die Kranken bedürfen der Hilfe des himmlischen Arztes, die Gefallenen, die Siechen, die da hungern nach dem Leben, nach GOTTES Güte.“

ER ist da für alle, die zu IHM kommen. JESUS lebt im Vater, im HEILIGEN GEIST. Der GEIST gibt uns heute Kraft, Licht und Leben. Der GEIST führt uns durch alle Wahrheit in das himmlische Jerusalem.

Ich hatte heute eine Vision. Der Engel des HERRN erschien, er legte mir ein Buch hin und er sagte: „Helene, du wirst ein großes Vermögen erben, aber nicht auf dieser Erde.“ Vor längerer Zeit erschienen mir Petrus und Paulus. Sie zeigten mir ein weites schönes Land, sie sagten: „Das ist dein Land, Helene. Du wirst es heute nicht verstehen, was der HERR dir im Geiste vorgesehen. Du wirst froh und glücklich werden im anderen Leben.“

Liebe Geschwister, was wir säen, werden wir auch ernten. Säen wir die Liebe ein, geben wir Trost den Gefallenen, den Armen, den Schwachen. Ganz gleich, wie schwer die Sünde auch wiegt, umarmen wir sie als Brüder und Schwestern. So hat es der HERR und Meister getan. Nur durch die selbstlose Liebe zieht ER uns himmelan, und so wir alles Schwere ertragen in der gleichen Ruhe wie der HERR. ER ist unser großer Heiland, unser großer Führer, unser heiliger, unfehlbarer Vater. ER gibt gerade den Gefallenen, die sich zu IHM wenden, SEINE Kraft. ER schenkt ihnen SEINE Liebe. ER sorgt für die, die guten Willens sind. ER ist treu auch dann, wenn wir nicht die Treue wahren. ER sagt: „Der Himmel freut sich, so ein Sünder Buße tut, viel mehr als über so viele Selbstgerechte, die der Buße nicht bedürfen.“

Nur GOTT allein ist gut. GOTT ist ja gekommen in das Fleisch durch ein einfaches Gefäß, das ER keusch erhielt, Maria. Sie war ein junges Mädchen, voller Anmut und Liebe. ER sandte ihr SEINE Engel. Sie verkündeten ihr die Frohe Botschaft: „Siehe, du wirst einen Sohn gebären, den sollst du JESUS heißen.“ Sie sagte: „Wie soll denn das geschehen? Ich erkenne ja keinen Mann.“ Sie sagte aber: „Mir geschehe, wie du, himmlischer Bote, es mir offenbarst. Ich bin ja nur des HERREN Magd.“ Sie zweifelte nicht, denn bei GOTT sind ja alle Dinge möglich. Sie ist die Immaculata, die unbefleckte Braut CHRISTI, die auch wir alle verehren. Sie hat IHN empfangen, geboren im Stall von Bethlehem. Die harte Krippe war SEIN Lager.

So sehr ging der HERR Himmels und der Erde in die Demut, in die Niedrigkeit uns allen zum Vorbild. Auch den Gelehrten will ER sagen: „Brüstet euch nicht im Hochmut, im Stolz. Ahmet MIR nach. Denn sehet, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Formt auch eure Herzen nach MEINEM Herzen.“

Im GEISTE JESU sind wir demütig, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Nur so wir SEINEN GEIST tragen, sind wir Kinder GOTTES und Erben des himmlischen Reiches. ER lebt für uns, ER ist für die SEINEN, ER ist für uns da, stets greifbar nah.

Maria sagte ergeben: „Ich bin nur die Magd meines GOTTES, meines HERRN. Mir geschehe, wie ER es will.“ Leben auch wir im lebendigen Glaubenzug unseres HERRN und ER wird uns auferwecken und in das ewige Leben bringen. Das ist sicher und gewiss. ER hat es gesagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben. ICH werde die MEINEN festhalten durch MEINE Geistestriebe MEINER unbegrenzten Erlöserliebe.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

So viele reden wirres Zeug, so sie sagen: „Jede Religion macht selig.“ Der HERR hat keine Religionen eingesetzt. SEINE Kirche, SEINE Lehre hat ER aufgerichtet am Ort. ER sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben. Wer MEIN Wort hört und es erfüllt, der ist es, der MIR nachfolgt auf dieser Welt. Ein anderer Weg ist nicht gelegt.“

JESUS ist der Fels, auf dem wir stehen. Es ist der Fels des ewigen Lebens. Sie machen alle Umwege ohne IHN. Sie laufen Ewigkeiten durch die ganze Welt, laufen immer im Kreis herum. Es ist ihnen nicht bewusst, dass nur JESUS das Heil ist, die Zuflucht und Stärke. Dazu ist ER gekommen auf die Erde, dass ER die Werke Satans zerstöre. ER hat die Menschen erlöst. ER hat für sie gelitten, gebüßt und gesühnt. Es ist wohl noch ein Weg gelegt, der breite Weg, der ins Verderben geht. Wer JESUS nicht aufnimmt, den nimmt auch der Vater nicht auf. Der Vater wendet SICH ab von denen, die JESUS nicht anerkennen und IHN nicht lieben. Vater und Sohn sind sich einig. Es ist die Dreieinigkeit durch die Kraft im HEILIGEN GEIST. JESUS geht uns voran, ER ist unser lieber HERR. ER spricht: „ICH lasse die MEINEN nicht ohne MEINE Tröstung. Sie werden keine Waisen sein.“

ER ist für uns da mit SEINER Engelschar, uns den Weg zu ebnen, uns zu sagen: „Fürchtet euch nicht. ICH bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht. ICH habe euch erlöst.“ In SEINEM GEISTE sind wir auf dem Lebensweg. ER spricht: „MEIN GEIST führt euch durch alle Wahrheit.“ ER ist es doch durch des Vaters Liebe, durch SEINE Geisteskraft und -stärke. Wir sind nicht allein. Welch ein Trost zu vernehmen durch den Mund unseres HERRN. ER ist ein GOTT in drei Wesensarten, aber nicht fassbar für die Verstandesbahn. ER spricht: „ICH will lebendige Herzen bewohnen.“ ER sprach zu mir: „Helene, du bist mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Du bist das Kind MEINES heiligen Herzens. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES Herzens.“

ER will lebendige Kirchen bewohnen. ER zieht ein in unsere Seelen, ER gestaltet sie zu den schönsten Kapellen. Wenn wir im HERRN leben, sind wir mit GOTTVATER verbunden, mit dem Feuer SEINES HEILIGEN GEISTES vereint. ER führt, ER inspiriert, ER lenkt, ER führt den rechten Weg. Ohne Aufnahme des Menschensohnes sind wir nichts. Nur in der Aufnahme SEINES HEILIGEN GEISTES wirkt SEIN HEILIGER GEIST mit der Gnadenfülle. Ohne IHN ist es finster bestellt auf dieser Welt. Nur das Wort GOTTES befreit, niemals menschliche Lehren. Sie machen den Geist müde, sie führen nicht in das ewige Leben. Und die Schriftgelehrten kommen aus ihrem Klerus nicht mehr heraus, weil sie lügen und das Volk in die Irre führen.

Nur das Wort GOTTES befreit vom Irrtum, vom Größenwahn, vom Stolz. Der HERR sagt heute noch: „Sehet MICH an, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet eure Herzen nach MEINEM Herzen.“ ER spricht mit uns, unser HERR JESUS, der in uns die Liebe GOTTES entfacht. ER lässt uns niemals ohne SEINE Tröstung, ohne SEIN Licht, ohne SEINE Kraft, ohne die Zuversicht. Selig, die IHN dürfen fühlen in der Kraft, in der Liebe, im Erbarmen. ER will leben in unseren Seelen. Gewähren wir IHM doch das Verlangen. ER hat Verlangen nach uns Menschen. Möchten da etliche sagen: „GOTT erinnert SICH nicht an uns“, das ist nicht wahr. ER hat das bittere Leiden erwählt, ER betete im Ölgarten: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so lasse den bitteren Kelch an mir vorüberziehen. Doch nicht mein, sondern DEIN Wille geschehe.“

Und viele sagen, sie können es nicht glauben, dass GOTT SICH erinnert an uns Menschen. JESUS ist doch gekommen, ER hat das Kreuzesleiden durchgestanden, zu unserer Erlösung. Und weil ER unser ERLÖSER ist, verbindet ER SEINE Gedanken mit unseren Gedanken und wir fühlen SEINE geistige Kraft, SEINE große Liebe. Denn wir wissen, ER ging für uns in den Tod, ER vergoss für uns SEIN Blut, ER hinterlässt uns SEINEN HEILIGEN GEIST. SEIN GEIST vertritt die Stelle JESU auf Erden. ER ist unser heiliger, unfehlbarer HERR, Vater und Berater, der sich niemals irren kann. ER ist GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir wissen es nicht, wie groß SEINE Liebe ist. Sie ist unendlich, ewig, immer zum Geben bereit und wären die Sünden noch so groß, noch so schwer, wie der Sand am Meer. ER gab hin für unsere Rechtfertigung SEIN Blut. ER hat uns, so wir IHN aufnehmen, IHM nachgehen, mit der GOTTHEIT versöhnt.

Ich erinnere mich an eine Vision. Ich stand auf heiligem Boden. Ich sah GOTTVATER, SEINE Haare waren wie Silber, SEINE Augen eine Feuerglut. Sie leuchteten wie die Sonne am Himmel voll Kraft, voll Liebe. Man kann es nicht beschreiben. JESUS, unser teurer Erlöser, lebt im Feuer, im



PREDIGTEN DES HERRN

Glanz der GOTTHEIT, im Vater der unendlichen Liebe der Weisheit, der Stärke. ER hat den Tod besiegt. Viele glauben nicht an das Leben JESU. Sie denken nicht nach über den Geistessinn. Sie glauben nicht, dass ER auferstanden ist. Sie sagen: „ER war nicht tot.“

Liebe Geschwister, unser HERR starb den qualvollen Kreuzestod. Und alle, die an IHM vorübergehen und behaupten solche Lügen „ER wäre nicht tot gewesen“, sie werden schmachten in ihrem eigenen Kerker, im Unglauben Ewigkeiten. Sie werden sich nie aufrichten ohne Hilfe - niemals. Sie stellen JESUS hin als Lügner, als Schwindler. Sie strafen sich selbst. Es sind Menschen von Welt, es sind Besserwisser. Aber wehe ihnen, wenn die Dämonen auf sie losgehen und bringen sie an einen geheimen Ort, dort, wo Heulen, Jammern wird sein, ohne Ende.

JESUS sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Im Glauben verrichten wir auch gute Werke der Liebe, der Barmherzigkeit. Wir leben im GEISTE JESU verbunden mit dem himmlischen Vater. Vater und Sohn sind eines GEISTES. Das ist die Kraft, die ER einlenkt in unsere Seelen, so wir mitdenkend, mitfühlend, mitleidend sind, auch mit unseren Mitmenschen, die Hilfe brauchen. Wir sollen Helfer werden, sodass jeder erkennt: Der HERR lebt in unseren Herzen und Seelen. Durch IHN sind wir erlöst. Der himmlische Vater lenkt uns durch die Liebe des Sohnes, durch die Kraft SEINES GEISTES. Wir sind nicht arm, obwohl die eigenen Hausgenossen uns verwerfen. ER ist ja bei uns. Zu IHM können wir immer gehen. ER versteht uns, ER nimmt uns so, wie wir sind. Eltern verwerfen ihre eigenen Kinder, aber unser HERR JESUS nicht.

ER kennt nur ein Ziel, uns an SICH zu ziehen. Wenn wir IHN auch enttäuschen durch den Ungehorsam, trotzdem hat ER Erbarmen mit uns Armen. Wir sind ja auch teuer erworben durch SEIN Blut. Das Blut JESU kommt allen Gläubigen zu gut. ER hat Freude, so wir uns festhalten an SEINEM starken Arm. Der Arm ist groß, so weit, ER umfasst die ganze Welt, wenn man sich zu IHM stellt, wenn man IHM nachfolgt. ER ist uns mehr als Vater, Mutter, Bruder, Schwester. ER erinnert SICH an uns Pilger, so wir in Nöten stehen, so wir nicht wissen, was noch alles an Misere geschieht. ER sendet uns SEINE Engel. ER gibt Anweisung, die SEINEN, die an IHN glauben, IHM vertrauen, die auf IHN bauen, zu beschützen, zu bewahren vor den ärgsten Gefahren. Die Engel des HERRN werden uns trösten, erquicken und laben. GOTT stattet sie aus durch den Liebeszug des himmlischen Vaters, durch des Sohnes Erlösungswerk, durch des HEILIGEN GEISTES Kraft und Stärke. Die Engel gehen auf den Wink der GOTTHEIT.

Die Menschen sind IHM alles wert. Der Beweis ist der blutige Kreuzaltar auf Golgatha, an dem Kreuz JESU gehangen, SEIN Leben hingegeben, uns zum ewigen Leben, zur Auferstehung. ER hat den Tod besiegt. ER lebt! JESUS lebt. ER lebt in unserer Mitte. ER sagte hier im Raum: „MEINE Helene lebt in MIR, ICH lebe in ihr und MEINEN Frieden gebe ICH euch allen hier.“

Wie oft begrüßte ER SEINE Jüngerschar mit den Worten: „Fürchtet euch nicht. ICH bin es. Fürchtet euch nicht. ICH habe euch erlöst.“

Wohin sollen wir uns wenden, außer an IHN? ER ist GOTT von Ewigkeit, lebend im Vater, der Liebesfeuerglut, im HEILIGEN GEISTE, der die Stelle JESU vertritt auf dieser Erde, der von SICH sagt: „ICH bin euer HERR und GOTT, euer Lehrer, Erlöser.“ Der HERR spricht: „Alle, die an MICH glauben, denen werde ICH MEINE Hilfe gewähren, werde sie behüten, beschirmen, wie eine Henne ihre Küken umsorgt und pflegt.“

Liebe Geschwister, wir sind geborgen, wir haben unseren HERRN JESUS im ewigen Licht. ER macht es möglich, dass wir IHN dürfen schauen von Angesicht zu Angesicht. IHM sind alle Dinge möglich im Himmel wie auf Erden. ER wird den SEINEN Beistand, SEINE Hilfe stets gewähren.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS heilt die Wunden. ER gibt den gebrochenen Herzen Tröstung, Mut und Kraft. Ich sah die Hand GOTTES schwebend im Raume. Die Gottesstimme sprach: „ICH werde all denen helfen, die an MICH glauben, MIR vertrauen.“

Ich erinnere mich an eine Frau. Sie bat mich für ein Gebet, denn sie sollte operiert werden wegen eines Geschwürs an der Blase. Ich betete: „HERR, halte DEINE Hände über sie.“ Sie erzählte mir später, sie wurde operiert, aber die Ärzte fanden nichts mehr. Sie dankte es dem HERRN. Sie bezeugte, dass auch Wunder geschehen. Ja, der HERR, ER lebt, ER ist da. Auch eine Frau aus Lübeck bat mich, ich soll beten, sie müsse ins Krankenhaus zur Operation. Sie rief mich später an und war sehr erstaunt. Man durchleuchtete sie im Krankenhaus, aber es war nichts mehr vorhanden von einem Leiden. Bei GOTT sind alle Dinge möglich. ER hilft denen, die an IHN glauben, IHM vertrauen. Auch mir hat der HERR geholfen, sodass ich wieder arbeiten konnte. Der Halswirbel war gebrochen. JESUS heilt unsere Wunden. ER gibt uns Kraft und Mut. Er verbindet SEINE Wunden mit unseren Wunden, denn ER ist denen nahe, die IHM vertrauen. Es geschehen noch Wunder und Zeichen des Himmels. Der HERR tröstet uns zur rechten Zeit. ER heilt die Wunden, ER gibt uns Kraft, dass wir alles Schwere durchstehen. Ich habe oft ein großes Verlangen IHN zu schauen. ER sprach zu mir: „Weine nicht, MEINE Liebe. Dass du MICH liebst, wie ICH dich liebe, das sind MEINE geistigen Triebe, die ICH dir in deinen Geist, in deine Seele lege.“ Der HERR berührte mich mit SEINEN sanften Händen. Man kann das Glücksgefühl nicht fassen, nicht auslegen. Der Geist spricht: „Du bist ein Engel, der gestellt ist auf diese Welt, die Menschen in der Wahrheit des Wortes GOTTES zu belehren, zu leiten und führen. Sei des Amtes würdig, beuge dich vor dem Stab des guten Hirten, der alle wohl weiß zu bewirten, der SICH freut und die kennt, die IHM nachfolgen auf dieser Welt.“ Wir leben, wenngleich wir auch sterben. Nur das äußere Kleid zerfällt. Aber der Geist zieht ein in die Lichteswelt, dort wo es keine Schmerzen mehr gibt, wo der HERR die Tränen fortwischt vom Angesicht. ER prüft uns wohl gar hart und schwer. Aber nicht ohne Zweck. SEINE Erziehung hat einen tiefgeistigen Grund. Wir finden nur zu IHM durch die Prüfungen, durch Leiden, durch Schmerzen. Wir denken in unserer Trübsal mehr an unseren Leidensmann, der alle Schande auf SICH nahm, der für uns gelitten, gekämpft und gestritten, der am Kreuz SEIN Leben hingab, um uns die Erlösung zu bringen. Wir suchen IHN mehr als vorher. Leiden und Schmerzen sind Gnadengaben, gezogen aus dem Jesu Herzen. Wir werden reifer durch Schläge, durch Verleumdung, durch Ungerechtigkeit und Bosheit. Denken wir doch an die Gefangennahme JESU. Damals wurde ein Verbrecher freigelassen aus Gnade. Der Oberste rief: „Wen wollet ihr freihaben?“ Das Volk rief Barabbas auf, den Mörder. Sie stellten sich alle gegen JESUS. Sie riefen: „Lass Barabbas frei, weg mit JESUS, kreuzigt IHN!“ Sie stellten sich alle gegen JESUS. ER, der Reine, der Heilige, der verlassen hat den Königsthron, ER starb den gewaltsamen Tod durch das Kreuz von Golgatha. ER wurde zu den größten Verbrechern gezählt. So ist diese Welt. Es war des HERREN Weg. Es musste so sein, sonst ständen wir alle in der Dunkelheit und kämen nie in das Licht. IHM haben wir unsere Auferstehung zu verdanken. Wohl, so wir uns fest an IHN halten. Damals rief GOTT die alten Propheten auf. Sie sollen die Menschen führen aus der Nacht in den Tag. ER rief Abraham, ER rief Noah, ER rief auch Jona. ER rief noch mehrere auf, die Menschen aufzurütteln von ihren Sünden, dass sie sich zu GOTT sollen bekehren. Ja, wer glaubte IHM? Es war schwer, sich durchzusetzen durch den Qualm der Welt im Unglauben. Aber es lohnte sich schon. Denken wir an Noah. Wer glaubte ihm denn, dass GOTT, der HERR, mit ihm redete? Er hörte SEINE Stimme und GOTT rief: „Noah, baue dir ein großes Schiff. Mit deiner Familie sollst du errettet werden vor der großen Sündflut.“ Die Menschen spotteten über ihn, so er sie ermahnte zur Umkehr. Die Sündflut ist gekommen und Noah fand Gnade wegen seines Glaubens. Und so viele kamen um in der Flut. Wer glaubte ihm denn, dass GOTT SICH ihm offenbarte? Niemand. Und heute redet GOTT, der HERR, auch zu den Menschen. Sie glauben es aber nicht. Der HERR hat Menschen auserwählt, ER möchte alle erretten. Aber der Glaube liegt auf dem Boden der Zeit. Der HERR ist unveränderlich. Er ruft uns auf zur Umkehr. Nur wenige hören auf SEINE Stimme und sie sind bestrebt, IHM nachzugehen. Gnade gibt es immer noch für alle Menschen, die gewillt sind, den Stab des Glaubens an JESUS, unseren HERRN, in die Hände zu



PREDIGTEN DES HERRN

nehmen und einzugehen in das Leben. Schauen wir doch in diese Welt. Für viele kommen harte Gerichte: Erdbeben, Flugzeugunglücke, Sündfluten - nicht umsonst. Manche behaupten, grüne Männchen zu sehen. Sie denken, sie kämen, um sie zu erretten. Der GEIST sagte zu mir: „Diese kommen zu vernichten, aber nicht um zu erretten.“ Der HERR lässt zu diese Macht der Finsternis. Die Menschen dienen ja dieser Macht. Sie glauben nur, was sie wollen. Sie glauben nur an dieses Leben. Was später kommt, das gibt es nicht. „Es gibt kein ewiges Leben“, so sagen sie, „nach diesem Tode.“ Doch es gibt ein Leben nach dem Sterben. Aber für die Meisten zum Schrecken; denn sie liegen im zweiten Tod einer totalen Finsternis, wo Dämonen und Gewalten sie schlagen und foltern. JESUS ist gekommen auf diese Welt, dass ER die Werke des Bösen zerstöre. ER sagt: „Wer an MICH glaubt, MIR folgt und MEINEN Weg geht, der hat das ewige Leben.“ Zu mir sagte mal ein Katholik: „Ich glaube nicht an eine Auferstehung.“ Ich erwiderte: „Wozu wäre denn JESUS gekommen, warum hat ER denn den Kreuzestod erlitten?“ Ich sagte zu ihm: „Was bist du denn, wenn du so sprichst? Der Wurm stirbt nicht. Du wirst in der Nacht liegen, eine Ewigkeit. Du kannst dich nicht befreien. Was tust du?“ Man erhält die Antwort: „Das glaube ich nicht.“ Solche Geister gehen in den Abgrund und sie können sich aus ihrer Grabesgruft nie befreien. Sie suchen JESUS nicht. ER sagt: „Wer MICH sucht, der wird mich auch finden.“ Manche hören das Wort. Sie sind wohl begeistert, aber nur eine kleine Weile. Dann gehen sie wieder fort, zurück in ihren Zustand Finsternis. JESUS sagt: „Wer da stehe, der siehe zu, dass er nicht mehr falle. Und was ihr säet, das werdet ihr empfangen. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen.“ Den Weg der Nachfolge lassen so viele brachliegen, ihnen zum Verhängnis ihrer Seelen. Gnade ist gegeben durch den HEILIGEN GEIST, den der HERR hinterlassen hat. ER wird uns weiterleiten, der Geist der Wahrheit, denn nur ER befreit. Die meisten sind schon gerichtet in der Zeit. Der HERR findet sie alle. Sie folgen Satan und befolgen sein Wort und die Tat. Es geschehen täglich und stündlich Verbrechen. Die Verbrechen geschehen durch solche Hände, von denen man es nicht erwartet. Viele leben nur für diese Zeit. Sie denken nicht an die Ewigkeit. Sie wissen nicht, dass der Wurm nicht stirbt. Es geht Aug um Aug, Zahn um Zahn, was da angeht die lange Ewigkeit. Furchtbar ist es, in die Hände des Richters JESU zu fallen. Heute führt der HERR uns durch das Erlösungswerk, durch SEINEN Haushalt, durch SEINE Ordnungsliebe. ER legt in unsere Seelen ein SEINE geistigen Triebe. Und wenn wir IHM vertrauen, IHM fest glauben, wird ER uns auch beistehen in unseren Schwierigkeiten; wohl nicht nach unseren eigenen Wünschen oder Denken. Es heißt so schön: Der Mensch denkt und GOTT lenkt. Wie ER es tut, das ist sehr gut. Wir leben durch die Gnadenzüge in GOTTES Gnadenhut. Nur der HERR ist treu, zuverlässig und wirklich gut.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR gibt uns das Wort GOTTES in vollen Zügen. ER sät den guten Samen ein in die Welt. GOTTES Kinder nehmen auf den guten Samen, das lebendige Wort. Das sind die Kinder des Lichtes. Der Feind sät Unkraut in den Acker der Welt. Die Schnitter sind die Engel, die der HERR aussendet. Sie werden alle Bösewichte in den Ofen werfen. Und die das Wort GOTTES in sich befestigen, sie werden leuchten wie die Sonne im ewigen Leben. Das Wort GOTTES ist die edle Perle, die uns der HEILAND schenkt auf dieser Welt. So wir danach leben, IHM folgen, IHM dienen, werden wir aufgenommen in das Leben. Der Feind verführt gar viele. Sie hören, sie befolgen lieber das Böse als das Gute. Aber ihr Leben liegt im Abgrund der finsternen Macht. Und alle, die dieser Macht dienen, die böse Werke ausfüllen, gehen durch den Feuerbrand. Der GEIST spricht: „Helene, du lebst im Reich GOTTES, du redest mit den Lebendigen, keineswegs mit den Toten, die dem Feinde hörig sind. Diese liegen im Tode, in der Qual der Nacht, der Finsternis. Nutze du die Gaben des GEISTES GOTTES aus und fürchte dich nicht vor der Gewalt der Finsternis. Die Stunde naht, sie ist da; dann werden sie heulen und jammern wegen ihrer schlechten Werke.“ Liebe Geschwister, ich rede mit den Seelen durch Zulassung meines GOTTES, meines HERRN. Wir sind ja Geistwesen, wohl angetan mit dem äußeren Kleid. Aber das Kleid zerfällt. Doch der Geist ist wach, gehoben schon auf Erden in das himmlische Gotteszelt. So wir den Samen GOTTES aufnehmen und auch das Wort der Gnade ausstrahlen, so wie es GOTT gefällt. Die GOTTHEIT ist dreieinig: Vater, Sohn, HEILIGER GEIST. Wie sagt JESUS: „ICH komme zu euch. ICH und MEIN Vater nehmen Wohnung in euch.“ So wir IHN hören im Wort, so fließt der Geistesstrom der GOTTHEIT, der Dreieinigkeit, die Liebesglut durch Körper, Geist und Seele. Der HERR hat SEINE Engel aufgestellt zu unserem Schutz, zur Tröstung, Stärkung und Erquickung. Die Engel kommen, sie sind dienstbereit, sie stehen den Kindern GOTTES zur Seit'. So wir den guten Samen in uns tragen, werden wir ihn auch einsäen in diese Welt, so wie es dem HERRN gefällt. Und wir werden IHM folgen auf das Wort. ER spricht: „Fürchtet die Gewalten der Finsternis nicht.“ Folgen wir dem HERRN. Das ewige Leben wollen wir verkünden ohne Furcht. GOTTES Worte sind wunderbar, sonnenklar, aber schwer, sie zu erfüllen. ER sagt: „MIR nach!“ Diese Welt ist grausam und böse. Viele wandeln auf dem breiten Wege. Sie erfüllen die Werke der Bosheit. Sie morden, sie treiben ihre Spiele der Unzucht mit den Kindern. Sie sind Werkzeuge des bösen Feindes. Sie zertrampeln das Wort, den guten Samen. Aber wehe denen, wenn das Ende naht. Da ist die ganze Hölle vertreten. Dämonen ziehen ihre Gefangenen an ihren geheimen Ort. Sie sind im Rachen des Bösen. Es sind derer viele. Es sind nur wenige, die den guten Samen aufnehmen, das Wort GOTTES befolgen. Der HERR spricht: „Diese kommen nicht ins Gericht.“ Der Feind setzt alles dran, dass er viele gewinnt. Das ist ein großes Gelächter in dem Abgrund, wo viele Seelen verloren gehen. JESUS hat SEIN Blut geopfert für alle. Wohl für solche, die IHM folgen. Sie sind erlöst durch IHN. Der Versucher ist immer da. Der HERR gibt ihm auch die Macht. Wir sollen trotz Versuchung uns festhalten am HERRN, der es gewagt hat, SEIN Leben hinzugeben auf Golgathas Höhe. SEIN ganzer Weg war ein Ringen, ein Kämpfen bis in den Kreuzestod. ER kam, um uns aufzuheben aus der Finsternis, aus dem Abgrund. ER schließt mit den SEINEN den neuen Bund fürs geistige Leben. Es ist wunderbar, IHN zu hören, IHN zu sehen. ER begegnet uns mit der Engelschar, mit den Seelen, die den geistigen Samen, das Wort ausstrahlen ohne Furcht, ohne Schrecken. Sie litten Verfolgung bis in den Tod. Tod, wo ist denn dein Stachel? Christen werden das Totenhemd nicht anziehen. Sie leben, obgleich sie auch sterben. Und wer da lebt, wird nie mehr sterben. Gewiss ist es hart, durch Tod, Teufel und Hölle zu gehen. Ich denke immer an die Worte JESU, der mich auserwählt hat, so ER sagte: „Helene, das ist dein Weg, den musst du gehen. ICH aber stehe hinter dir mit MEINER Kraft.“ Ich sah eine lange Straße; rechts und links Dämonen. Ich sagte zum HERRN: „Ich fürchte mich mein HERR.“ ER sprach: „Fürchte dich nicht, ICH stehe hinter dir. Schlagen dürfen sie dich nicht.“ Der HERR ging auch für uns den harten Leidensweg. Das war SEIN Weg. Anders wäre uns die Erlösung nicht zuteil für das geistige Reich. ER litt, ER blutete, ER starb am Kreuze. Und ich behaupte vor der Welt: „ER ist da, ER ist lebendig, ER lebt im Geiste fort - auch bei uns am Ort. ER tut sich kund durch den guten Samen, den ER einsät in unsere Seelen durch SEIN Wort. So ist es möglich, einzudringen in das Reich



PREDICHTEN DES HERRN

GOTTES. ER hat das Reich geöffnet durch SEINE mehrmalige Erscheinung, durch den Gnadenzug, durch die Belehrung. ER lässt zu SEINE Engel uns zur Freude, zum Frieden, uns zum Schutz, zum Schirm.“ Der Engel, der mich führt, redet oft mit mir. Er ermahnt mich, er tröstet mich, er gibt mir Freude, Balsam in mein müdes Leben. Auch die vorangegangenen Seelen tun sich kund. Auch sie reden zu uns zum Trost, zum Frieden. Nur durch GOTTES GEIST können sie reden, uns trösten und Licht geben. Sie schützen uns, denn sie haben das Irdische überwunden, überstanden. Der Kampf ist heiß auf dieser Welt. Aber es lohnt sich in der Tat. Wenn wir beten, sollen wir nicht wetzen mit den Lippen, sondern wir reden ja mit GOTT, mit JESUS, unserem Erlöser. Wir sollen keine leeren Worte geben, sondern beten und sagen: „HERR, DU machst keine Fehler. DEIN Wille geschehe immer - im Himmel, so auch auf Erden.“ Und so wir recht beten, empfinden wir in uns eine wohlige Wärme. Wir wissen, unser HERR JESUS, das große Opferlamm, das der Welt Sünde auf SICH nahm, hat Wohnung eingenommen in unseren Seelen. Ich fühle so oft ein Glücksgefühl in mir. Es ist der HERR in mir, der in mir lebt, mir SEINE Kraft überträgt, der auch zu uns spricht, der in unsere Seelen SEINEN Samen ergießt. Wir fühlen, ER ist da, greifbar nah. Menschen, die nur Welt in sich tragen, verstehen nicht die Kinder des Lichtes. Es sind erhebliche Klüfte zwischen Geist und Welt. Man kann nicht leben unter den Weltlichen. Man erstickt an dem Odem der finsternen Schicht. Auf dieser Welt sind so viele materialistisch und egoistisch, für den Geist kein Augenmerk. Und wie schnell vergehen alle Reichtümer, aller Ruhm, alle Ehre. Wo sind sie denn die Weltgeister? Sie leben ohne Licht. Später suchen sie JESUS, den Erlöser. Aber sie finden IHN nicht. Was man auf Erden verschmätzt, kann man Ewigkeiten nicht mehr einholen. Hier ist die Gnade, und JESUS ist der Weg. Ohne den Weg liegen so viele im Abgrund. Und unser Erlöser beschützt die SEINEN. ER stellt auf SEINE Lichtboten, die uns bewahren, die IHN auch im Herzen tragen. ER sprach: „MEINE Helene lebt in MIR und ICH in ihr, und MEINEN Frieden gebe ICH euch allen hier.“ Ferner sprach ER: „ICH schütze MEINE Tochter vor allen Gefahren, ganz gleich, was es auch sei, sodass man sich wundern wird.“ Geschwister freuen sich im Hause des HERRN. Die geistige Sonne leuchtet so lieblich in dieses Heim. Engel des HERRN stehen euch, Geschwister, zur Seite, sie geben euch ihr Augenmerk, das sichere Geleite. Der HERR hilft uns über so manche Vorkommnisse, über so manche Beschwerden, so wir nicht murren, so wir trotz Angriffen, Wehen noch reden: „HERR, DEIN Wille geschehe. DU allein machst keine Fehler.“ Möchten doch alle sich fügen im göttlichen Wort. Der Schirm des HERRN ist über all denen, die sich überwinden, die sich durchringen durch die Qual der Nacht. Wohl, ER gibt die Kraft, dass wir fester werden. Aus uns allein schaffen wir es nicht, nein. Aber wir wissen, ohne Nachfolge SEINES Weges, sind wir noch Finsternis. Nur auf SEINEM Lebenswege sind wir Kinder des Lichtes. Mit IHM werden wir die Hände rühren, uns bemühen, Gutes zu erfüllen. ER sagte damals zu SEINEN Jüngern: „Ohne MICH könnt ihr nichts Gutes tun.“ So wir auch Gutes tun, Gutes pflegen, ist es doch unser HERR und HEILAND in SEINER großen Liebeskraft, die den alten Menschen neu macht. Es ist der HERR, der die SEINEN erhält bis ans End'. Und so wir IHM folgen, gehen wir auch ein in das Licht des Lebens unseres HERRN.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Der HERR verlässt die SEINEN nicht. Helene, sage es allen, die zu dir kommen, sie sollen tragen ihr Geschick, bis der HERR sie erlöst von allen Übeln.“ Der HERR spricht: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. Sie sind Licht vom göttlichen Licht, Leben vom göttlichen Leben.“ Wir leben durch unseren HERRN. Ein jedes Wort, das ER spricht, ist GEIST, ist Licht, ist Leben. ER ist der Lebensspender unserer Seelen. ER ist der große Seelenarzt. Mit SEINEM Willen der Liebe ist ER bedacht und besorgt für die kranken Seelen, die IHM nachgehen. Sie können rechnen auf SEINE Hilfe. ER spricht: „Die an MICH glauben, MIR vertrauen, denen werde ICH helfen.“ Wohl nicht so, wie wir es denken; so, wie ER es will. Wir werden beschnitten, geformt für das weitere Leben. Die Beschneidung ist oft sehr hart. Sie brennt, sie schmerzt. Aber was der HERR tut, ist nicht nur gut, sondern sehr gut. ER lässt es zu, dass wir angegriffen und versucht werden, dass wir auch hinfallen; denn wir haben doch einen freien Willen. Wir sollen aber kämpfen einen Kampf, der göttlich ist, uns nicht hinreißen lassen von den Mächten der Finsternis. Wir sollen uns bewähren für den Schritt ins Leben. ER steht uns bei durch SEINE Engel, durch die Lichtboten, die uns helfen in den Versuchungskünsten der dunklen Macht. GOTTES Engel kämpfen mit uns Seelen den Kampf der Gerechtigkeit, der Liebe, der Wahrheit. Beten wir: „HERR, führe uns nicht in Versuchung.“ Aber ER lässt sie zu. Inwieweit gehen wir mit dem HERRN? ER sagt: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ In der Nachfolge SEINER Person sind wir gefeit wider diese Mächte im Angriff. Wir packen die Feinde, wohl in der Nachfolge SEINER Persönlichkeit. Das Wort Nachfolge hat einen tiefen Sinn. Man fügt sich so, wie der HERR es will. Erbitten wir stets SEINE Kraft. So werden wir standhalten allen Widerwärtigkeiten. Wir sollen tapfer sein, uns bewähren durch Stürme, durch Wetter, durch Gewitter, durch die Flut von Krankheiten, Stichen, Wehen und Schmerzen. Bewahren wir auch die Ruhe, die Geduld. Das ist von großer Wichtigkeit. Nachfolger CHRISTI leben nicht sich selbst, o nein. Sie leben für den HERRN. Die Ich-Zentralen werden nicht leben, nicht auferstehen, nicht eingehen in das Licht. Der alte Mensch muss sterben. Der Geistesmensch eilt in die Arme des HERRN. ER sagt: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Durch die Nachfolge sind wir neue Menschen. Wir folgen dem HERRN. Es kommen wohl harte Forderungen an uns heran. Aber nicht ohne die Zulassung des Allmächtigen. Wir haben auch Freude, so wir uns fügen in den Liebewillen unseres HERRN. Wir wachsen, wir gedeihen nur durch die Kämpfe, durch den Streit; wohl in der Selbstüberwindung, Selbstverleugnung am eigenen Leib. In der Nachfolge liegt das Leben. ER verlässt die SEINEN nicht. Manche sagen: „GOTT ist so hart, so grausam, dass ER die Stürme zulässt.“ Des HERREN Wege führten auch durch die finstere Macht, durch einen bitteren Kampf und Streit. Der Weg unseres Erlösers zog sich hin bis zum Tod am Kreuz. ER geht vor uns her und ER spricht: „Folget MIR!“ ER befolgte den Gehorsam zu SEINEM himmlischen Vater - wohl in aller Ruhe. ER bewahrte die Geduld in SEINEM bitteren Leiden, in den großen Schmerzen, in der Kreuzigung. Auch wir sollen uns bewähren durch die Geduld. Schauen wir doch auf unseren guten Hirten. ER war auch ein Mensch. ER verspürte so wie wir Leiden und Schmerzen. Dennoch schwieg ER bei allen Wehen. ER ist unser großes Vorbild, unser Seelenarzt, der uns beisteht in den Kämpfen, in den Schwierigkeiten. Nur in der Nachfolge werden wir uns bewähren. Und wir werden ewig leben mit unserem Erlöser vereint bis in alle Ewigkeit. Die Nachfolge ist nicht leicht. Es ist schnell gesagt. Aber in der Tat ist die Nachfolge hart. Denken wir daran, dass ER uns stärkt durch SEINE Geisteskraft und Allmacht. ER sagt: „Die MIR folgen, sind Licht, sind Leben vom göttlichen Leben.“ ER ist mit den SEINEN stets verbunden. ER verlässt sie nicht. Sie sollen aber tragen das Geschick, bis der HERR sie erlöst von allen Übeln. Wir sollen auch beten: „HERR, führe uns aus der Versuchung.“ ER prüft uns so, dass wir es auch schaffen und packen, uns durchzuringen. Das Reich GOTTES leidet Gewalt. Nur wer sie gebraucht, der wird es auch erreichen. Schauen wir doch an JESU Kämpfe. ER nahm sie auf, um uns zu erlösen. ER tat es für SEINE Nachfolger. Ohne Nachfolge keine geistige Sicht. In der Nachfolge wissen wir, dass unser Ich soll vergehen. Der geistige Mensch soll auferstehen, sich bewähren durch die Kämpfe, durch Leiden und Schmerzen, sich bewähren in der Liebe GOTTES zum Nächsten, in der Barmherzigkeit, auch in der Hilfe, in der Not sich bewähren, Kranke aufzurichten, auf dass sie ihre



PREDICHTEN DES HERRN

Geschicke tragen in der Nachfolge JESU. Nur in der Ruhe, in der Geduld fließt ein die Gnadenhuld. Engel GOTTES stehen bereit, den Kranken zu dienen in dieser Zeit. Unser Leben geht weiter in das Tiefgeistige hinein, so wir folgen unserem HERRN. In der Nachfolge liegt alles in allem. Der Leidensmann JESU hat das Werk vollbracht. Auch wir werden es vollbringen durch die Selbstüberwindung, Selbstverleugnung - wohl durch die GOTTESKRAFT, die es schafft. ER steht SEINEN Nachfolgern treu zur Seite. ER gibt ihnen das sichere Geleite, denn ER ist der Lebensweg. Ohne den Weg, ohne den Gang kein Licht, kein Leben. Es kommen später viele an das Tor des Lebens. Sie schreien, sie rufen: „HERR, wir glauben doch an DICH.“ ER wird sie übergehen, übersehen. Auch sie haben übergangen die Nachfolge SEINER Person. Das Himmelreich, das sich so viele vorstellen, das gibt es nicht. Das Himmelreich leidet Gewalt. Nur wer die Gewalt braucht, geht dort ein. Das werden nur wenige sein. Die Kämpfe sind nicht umsonst zugelassen. Es ist ein Geisterkampf zwischen guten und bösen Geistern. Die Engel GOTTES kämpfen mit uns Seelen einen guten Kampf der Gerechtigkeit, der Ruhe, der Geduld, der Liebe GOTTES, der Liebe zum Nächsten; und besonders, den Hilfsbedürftigen beizustehen. Würden die Menschen fassen das Wort, die Nachfolge JESU am Ort, so wäre die Liebe ganz groß auf dieser Welt. Der HERR geht vor uns her. ER hat um unserwillen den bitteren Kampf aufgenommen, ER hat die Hölle besiegt und die Macht der Finsternis durch die Liebe, durch die Ruhe, durch die Geduld, Demut, Sanftmut. Die Kranken, die JESU nachfolgen auf Erden, sie werden in das Reich aufgenommen werden. Wie man sich hier bettet, so liegt man. Auf die Nachfolge kommt es an. ER sagt: „Wer MIR nachfolgen will, der nehme täglich sein Kreuz auf sich, er trage es in der Geduld.“ Es gibt Kranke, die schreien vor Unruhe, Ungeduld, vor Schmerzen und Leiden, vor Widerwärtigkeiten. Sie ziehen die Macht der Finsternis an. Und diese Geister nehmen Beschlag von ihren Seelen. Wir sollen uns bewähren und tragen unser Geschick, bis der HERR uns erlöst von allen Übeln. ER nimmt uns auch hier schon manche Übel fort, so wir IHN darum bitten und flehen. ER steht uns auch bei, soweit es gut ist für unser Seelenheil. Durch die Nachfolge JESU sind wir von IHM ein wichtiger Teil. Liebe Geschwister, folgen wir unserem HERRN. Wir wissen, wir stehen unter SEINEM Schutzpanier. Und der Friede GOTTES zieht durch unsere Herzen und Seelen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS, unser HEILAND, ist stets für die SEINEN bedacht. Es steht geschrieben, dass ER SICH setzte zu den Armen, zu den größten Sündern. ER aß mit ihnen das Brot, ER brach es und reichte es ihnen mundgerecht. ER verteilte auch die leibliche Speise wie auch das Brot des Lebens. ER erwählt Menschen zu SEINEM Werk. ER ruft sie auf: „Kommet her, tretet ein in das Gotteszelt.“ ER ist der Leiter, denn ER hat uns hinterlassen SEINEN HEILIGEN GEIST. ER führt uns in alle Wahrheit. ER gab auch Petrus das Vermächtnis in seine Hände, in seinen Geist mit den Lebensworten: „Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Darauf baue ICH auf MEINE Kirche. Und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen.“ Was GOTT sagt und anordnet, das bleibt. Wo ist das Wort GOTTES, wo ist die Kirche? Dort, wo der HEILIGE GEIST lebt und wohnt, dort, wo man IHN kennt, IHN an- und aufnimmt. Wir beten: „HERR, zu uns komme DEIN Reich.“ Das Reich öffnet ER in den SEINEN, die ER auserwählt. Sie sind Lichtträger GOTTES, durch den HEILIGEN GEIST, der in ihnen lebt, der sie führt, inspiriert durch den Zug der Wahrheit durch so viele Gaben und Gnadengaben. ER kommt mit gefüllten Händen. Es ist erstaunlich, solche Gaben zu haben durch SEINEN GEIST. Schon als Kind empfand ich geistige Ströme des Lebens. Der Zug der Gnade wächst, so man sich dem HERRN übergibt. Im Zuge liegt das Leben, das Licht. Und alles Irdische interessiert mich nicht, sondern nur, was der HERR spricht. ER kommt mit gefüllten Händen, teilt aus SEINE Gaben an die, die ER auserwählt. In einer Vision reichte ER mir eine Truhe, gefüllt mit echten Perlen. ER sprach: „Helene, die sind alle dein.“ Es ist eine große Freude, mit IHM in Verbindung zu sein. Es ist eine Freude, so ich die Gaben verteile, zumal wenn unsere Angehörigen fortgehen von dieser Welt. Das ist eine schmerzhaftige Trennung. Es dauert eine lange Zeit, bis wir uns gefasst haben im HERRN. Aber diese Erde ist ja nur eine Prüfungstunde für die lange Ewigkeit. Und wir wissen, dass hier keine bleibende Stätte ist, dass wir IHN sollen erkennen im Lebenswerk. Und dass wir wissen, ER hat uns durch das Werk befreit - wohl, so wir IHM nachfolgen in der Zeit. ER sagt: „Dieses Haus ist MEIN. Alle die, die die Schwelle betreten, MICH an-, MICH aufnehmen, sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ Die Schwelle des Hauses ist nicht für das irdische Haus bedacht, es ist der Seelenzustand. ER hat mich auserwählt und ER führt die Glieder an diesen Ort. ER legt in meinen Geist, auch in meine Hände. Ich gebe das Wort durch die vielseitigen Schriftzüge und ich schreibe nieder die Visionen. Der HERR gibt viel Licht, Leben und Kraftströme zur Tröstung, zur Salbung, zur Segnung, Erquickung für uns. ER ist da, so die Glieder schwierige Probleme haben, die sie nicht alleine bewältigen. ER gibt auch ihnen die Zuversicht: „ICH bin für euch da, greifbar nah!.“ So wie ER als GOTT und Mensch mit den SEINEN verbunden war, so ist ER es auch heute noch. Und zwar durch die Führung SEINES lebendigen GEISTES. Es ist ein tröstender Augenblick, so ER spricht: „ICH bin bei euch, ICH habe euch hinterlassen MEINEN GEIST der Wahrheit. ICH leihe MIR einen Geist, einen Mund, euch Gliedern zu geben den inneren Frieden.“ So spricht der HERR. „Ich bin beordert, den Menschen Trost zu geben, die bitten: HERR, führe DU, wir können nicht allein gehen ohne DICH.“ Ohne IHN ist auch nichts. ER sagte schon damals: „Ohne MICH könnt ihr nichts Gutes tun.“ Es ist wunderbar, so ER hier im Hause erscheint, so ER zu mir spricht, so ER die Glieder an SICH zieht durch sanfte Gewalt. ER tröstete damals die, die zerbrochenen Herzens zu IHM kamen. ER tröstet uns auch heute durch den Gnadenfluss unendlich vieler Gaben. ER spricht: „Weinet nicht!“ So euch auch die Trennung schmerzt, so wisset, nach diesem Leben kommt ja erst das wahre Leben. Wir sollen uns nicht vertiefen in den Trennungsschmerz. Wir wissen doch, dass JESUS da ist, und dass ER uns weiterführt durch SEINEN HEILIGEN GEIST, der uns in aller Wahrheit inspiriert. ER spricht: „Weinet nicht, denn nach diesem Leben beginnt ja erst für MEINE Gläubigen das wahre Leben.“ ER spricht: „ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer an MICH glaubt, der hat das Leben.“ O, wie viele Visionen gibt ER mir, auch um euch zu trösten. ER spricht: „Weinet nicht!“ Diese Worte hat ER schon damals gesprochen zu den Trauernden und ER spricht sie auch heute noch. ER sagte auch zu mir in meiner größten Seelennot: „MEINE Liebe, weine nicht. Die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ Den Gnadenzug können wir verstandesgemäß nicht fassen, nicht begreifen. Es ist ein ganz hoher Zug des HERRN, der uns gerade heute erfrischt auf dieser Welt. Ich erinnere mich: Meine älteste



PREDIGTEN DES HERRN

Schwester weinte immer um ihren gefallenen Sohn. Und als sie im Sterben lag, sah ich ihren Sohn. Er reichte ihr ein Stück weißes Band von einer Rolle, die er festhielt in seiner Hand, er zog die Mutter in die Höhe. Unsere Lieben holen uns ab. Das ist wiederum GOTTES Liebe, GOTTES Gnade.

Ich erinnere mich noch an die Worte meiner Schwester, so sie sagte: „Lene, sei nicht traurig, wenn der HERR mich fortholt von hier. Ich verspreche dir, dass ich IHN bitte, dass ER dir eine zuverlässige Schwester schickt, die dich erhält auf dieser Welt, denn du hast hier nur große Lasten und Schmerzen zu tragen. Auch die anderen Geschwister werden sich um dich nicht kümmern. Aber ich bete für dich.“ Und der HERR erhörte das Gebet. Und so geschah es auch.

Als die Trübsal überhandnahm, führte der HERR mir eine liebe Schwester zur Seite. Sie half bei allen Schwierigkeiten. Sie hatte Trost in Fülle in meiner großen Seelennot. Sie sagte: „Für dich, Helene, habe ich immer eine Entschuldigung, denn du gehst einen harten Weg. Ich stehe fest zu dir. Der HERR hat uns verbunden, es ist alles SEINE Hand.“ ER sagt auch heute zu denen, die mir unter die Arme greifen: „Was ihr für dieses Haus tut, das kommt euch persönlich zugute.“ Auch bei dieser Frau hatte ich Erlebnisse. Sie wartete auf ihren Sohn. Er schrieb ihr noch kurz vor Kriegsende. Ich sah ihn ankommen mit dem Flugzeug. Er ging zu seiner Mutter und verabschiedete sich von ihr. Ich schilderte ihr dieses Gesicht. Und sie sagte, sie warte noch auf ihren Sohn. Er war das einzige Kind. Ich sagte: „Er hat sich ja von dir verabschiedet. Er holt dich einmal ab, so du fortgehst von hier.“ Diese Frau war mir mehr Mutter als Schwester.

Ich durfte ihren Sohn wiedersehen. Er kam wieder mit dem Flugzeug, und er trat wieder zu seiner Mutter, und er sagte: „Jetzt ist es soweit, dass ich dich, liebe Mutter, kann in meine Arme schließen.“ Sie ließ ihn in diesem Leben als Pilot ausbilden. Es ist ein Wunder, ihn in diesem Zustande zu sehen. Ja, unsere Vorangegangenen sind lebendig - wohl durch den Lebensglaubenzug. Und wir werden abgeholt von unseren Lieben. Sie sind uns geblieben.

JESUS lebt, und ER gibt uns das ewige Leben durch SEINE Geisteskraft und Stärke. ER ist auferstanden und mit IHM eine Zahl, die niemand zählen kann. Sie sind rein durch das Blut unseres HERRN. Ich erinnere mich auch an eine Vision. Der Todesengel stand an meiner Seite. Da sah ich am Himmel den HERRN, ER rief: „MEIN Freund, du hast noch keine Order, Helene fortzuholen von hier. ICH gebe ihr noch eine Spanne Zeit.“ Ja, es muss alles gehen, wie ER es will. Vor kurzer Zeit wurde auch eine Schwester abberufen. Auch sie ist im festen Glauben. Und ich sah sie, sie sagte: „Helene, ich will mich von dir verabschieden. Es ist noch neblig um mich. Aber ich weiß, ich finde das Licht. Helene, bete für mich.“ Die zweite Vision. Ich sah sie wieder am Tage des Begräbnisses. Sie war voller Freude, ihr Gesicht strahlte aus ein Licht. Sie umarmte ihren Gatten und sagte: „Mein Allerliebster, wir sehen uns wieder.“ Wunderbar sind die Gnadenzüge der visionären Sicht. Es ist ein großes Himmelslicht. Wir sehen unsere Angehörigen, sie sind lebendig - wohl erstanden im Geisteslichtesleben. Und wenn wir sie sehen, sie können sich materialisieren, wohl durch den HERRN. Auch sie bitten, sie flehen. Und der Glaube macht alles möglich. Im Glauben stehen wir auf. Es beginnt ein geistiges Fortleben.

Der HERR sprach zu mir: „MEINE Helene wird überrascht sein, im GEISTE zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen.“ An das Gute gewöhnt man sich gleich. Gewiss gehen wir harte Läuterungswege. Aber ich denke an Paulus, der da sprach: „HERR, hier schneide, HERR, hier brenne, nur verschone mich in der Ewigkeit.“ Er ging auch auf dieser Welt einen harten Weg bis ans Ende. Er wurde enthauptet für das Bekenntnis GOTTES. Er sagte auch: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Ich habe den Glauben bewiesen.“

Liebe Geschwister, halten wir fest zusammen, wandeln wir in SEINEM GEISTE. Wir leben, obgleich wir auch sterben. Wer da lebt, wird nie mehr sterben. Durch SEIN Blut werden wir das Himmelreich erben.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Wer MEIN Wort hört, es erfüllt, hat gegessen MEIN Fleisch, hat getrunken MEIN Blut. Die Glieder befestige ICH an MEINEM Leibe, denn ICH bin der Weinstock. Die MIR folgen, sind MEINE Reben. Und sie werden genau achten auf MEINE Rede, auf MEIN Wort. Sie bringen durch die GOTTESKRAFT gute Früchte. Sehet die Christen vor jener Zeit: Sie litten Verfolgung, Schläge. Sie gingen durch harte Kämpfe bis zum Kreuzaltar. Sie legten vor der Welt ab das glänzende Zeugnis im Anhören MEINER Offenbarung am Ort. Sie erfüllten den geistigen Sinn, was MEIN GEIST will. Die GOTTHEIT versieht die Wege, die die Weltgeister brachliegen lassen. Sie werden MICH suchen und Ewigkeiten nicht finden. Wer MICH in dieser Zeit sucht, der wird MICH finden. Wer anklopft, dem werde ICH öffnen, denn ICH bin die Türe, die ins Leben führt. ICH bin alles in allem, wohnhaft im Vater, im ausstrahlenden Lichtesfeuer der Lebenszüge. GOTT ist gekommen auf diese Welt durch die Persönlichkeit. Durch die Gnadenzüge erwählte die GOTTHEIT MEINE Leibesmutter Maria. MEINE Engel brachten ihr die frohe Botschaft des Himmels im Worte GOTTES: „Du, Maria, bist auserwählt. Du wirst einen Sohn gebären - den sollst du JESUS heißen auf Erden.“ Maria glaubte an die Verheißung der Offenbarungskunde der Engel. Sie sagte: „Wie soll denn das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Ferner sprach sie: „Mir geschehe, wie der HERR es sagt. SEIN Wille sei gepriesen.“ Sie empfing die Frucht durch das Wort GOTTES. Durch das Wort empfing sie die GOTTESKRAFT, die das Unmögliche möglich macht. Maria ist die Hochbegnadete, die unbefleckte Braut CHRISTI. Sie ist die Rose, die der himmlische Vater auserkoren hat, die Leibesmutter SEINES Sohnes zu sein. Da gehen die Meisten nicht drauf ein. Sie sagen: „Von nichts kommt nichts.“ Aber Welt und Geist sind zwei Wege. Könnte man die Werke der GOTTHEIT verstehen, so wäre GOTT kein GOTT. Der HERR spricht: „Durch die Persönlichkeit, die ICH darstellte, durch die Kraft MEINES himmlischen Vaters, durch die Liebe im Feuer der Allmacht bin ICH gestellt, auf dieser Welt zu geben die Wahrheit der göttlichen Regel und Vorsehung. ICH bin gestellt zur Führung der Kirche im göttlichen Wort, dass ICH rede: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. ICH und MEIN Vater sind eins. Was ICH tue, ist Erfüllung im Geiste der Dreieinigkeit, der GOTTHEIT. ICH kam auf die Erde im Menschensohn JESUS, auf dass ICH das Erlösungswerk ausfüllte und vollbrachte durch den harten Weg des Kampfes, des Streites. MEIN Weg zog sich hin bis zum Tode am Kreuze. Mit MIR zwei Verbrecher. Der Sohn GOTTES wurde zu den Verbrechern gezählt, zu den Lügnern, Seelenverderbern, Gotteslästerern. Ihre Augen waren gerichtet in die Finsternis. Sie sahen nicht das Licht. ICH bin das Licht, das in die Welt gekommen ist. Nur Wenigen zur Freude, den Meisten zum Gericht. ICH habe das Werk der Erlösung vollbracht durch die GOTTHEIT im Vater der Kraft der Allmacht. ICH rede zu denen, die reif sind, das Wort der Lebenszüge in sich aufzunehmen. Sie sind beordert durch das Wort. GOTT erwählt Knechte und Mägde zum Werk, gerade in der letzten Zeit. Die MEINEN sind mit MEINEM GEISTE verbunden und vereint. ICH sage zu Helene: „MEINE und deine Gedanken verbinden, vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts. Selig sind die, die bestrebt sind, MEINE Kirche zu betreten, MEIN Wort hören, es erfüllen durch die Nachfolge MEINER Persönlichkeit. Wer MEIN Wort hört, hat gegessen MEIN Fleisch. Wer es erfüllt, hat getrunken MEIN Blut. Die MEINEN haben sich zu MIR bekannt. Sie sind vereint mit der GOTTHEIT, mit dem bitteren Kreuzesleiden MEINER Persönlichkeit. Sie leben in MIR und ICH in ihren Herzen und Seelen, spende ihnen MEINE Liebe und die Kraft MEINER Geistesströmung. Sie gehen auf im Blumenmeer durch des Vaters Willen. Und so viele glauben es nicht, dass GOTT, der HERR, spricht. Warum soll die GOTTHEIT schweigen? Die Welt ist arg und böse, dem Widersager und Feind zugewandt. Sie dienen IHM unbegrenzt. Ihre Werke folgen nach. Der Feind führt diese Geister an einen geheimen Ort. Dort, wo da ist viel Lärm, viel Geschrei. Denn was man sät, das bleibt eine lange Ewigkeit. Der Zustand vieler Seelen ist Qual, Verderben, Nacht und Grauen. Satan gebraucht sie, um sein Unwesen zu treiben auf Erden. Er hätte keine Macht, wäre sie ihm nicht gegeben. Ihr alle fraget: „Warum lässt GOTT solche schrecklichen Dinge zu? Schandtaten, Mord und Verbrechen aller Arten?“ Es ist bestimmt in GOTTES Rat, dass gute Geister mit bösen Geistern kämpfen. GOTT behütet diese Geister auf Erden, die MEINER Persönlichkeit dienen. GOTT lässt zu, dass böse Geister die Guten



PREDIGTEN DES HERRN

schlagen. Aber doch nicht ohne Zweck. Die Vorsehung GOTTES irrt sich nie. Das Böse dient zuletzt dem Guten. Das hat sich schon bewährt. Und so wird es bleiben, bis die GOTTHEIT die Macht des Bösen zerstört. Kinder GOTTES sind sich bewusst, dass sie das Werk des Menschensohnes JESUS bedenken, sich in das Meer der Liebe in MIR versenken. ICH sage zu Helene: „Du bist das Kind MEINES heiligen Herzens. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES Herzens, doch wiederum euch Gläubigen zur Freude, zur Kraft, zur Auferstehung schon auf Erden. So ihr den Willen in MIR ausfüllet, so ihr ernstlich bestrebt seid, die Nachfolge MEINER Person zu erfüllen, so gibt MEIN GEIST die Kraft zum Gelingen. Wer MIR nachfolgt, wandelt in MEINEM Lichte. GOTT befiehlt SEINEN Engeln, den SEINEN beizustehen. ICH habe befohlen, die MEINEN zu beschützen, zu beschirmen, zu bewahren, auch vor Satans Angriffen, vor allen Gefahren. GOTTES Streiter sind geschützt und bewahrt. GOTT lässt nur zu, was dienlich und gut ist für die Seelen. Durch die Angriffe der schwarzen Macht zeigt es sich, wer ist aufrichtigen Ganges und guten festen Willens, die Prüfungen zu bestehen und Hand in Hand mit MIR durch die Finsternis zu gehen. MEINE Liebe ist so groß, nicht ermessbar, nicht fassbar; wohl aber fühl- und spürbar durch die Kraft des Vaters, MEINES GEISTES. Selig, die MIR vertrauen, trotz Stürmen, trotz schlimmer Wetter - sie werden GOTT schauen in der Glorie, im Königsgewande. JESUS, MEINE Persönlichkeit, wird denen offenbar, die gewillt sind, MEINEN Weg zu gehen, MEINEN Arm zu ergreifen, tapfer alle Misere durchzustehen ohne Klagen, ohne Murren, die sich heben im festen Vertrauen in MIR, so ICH rede: GOTT macht keine Fehler. Die GOTTHEIT ist heilig und unfehlbar, wohl nicht verständlich den Menschen, die da leben ohne GOTT, ohne die Liebe des Vaters, ohne das Leben aus MIR. MEIN Werk im Kreuzesleiden treten sie mit Füßen. Sie verspotten das Kreuz, an das der Menschensohn geschlagen wurde und die Sünden sühnte der ganzen Welt. Sie sind Satan unterstellt. Ihm folgen die Meisten auf dieser Welt. Wenn sie wüssten, was sie anrichten, was sie tun, so würden sie sich umwenden zum Licht. Sie graben sich selbst ihre eigenen Gruben und gehen darin schmachvoll zugrunde. ICH rufe: „Kommet alle her zu MIR.“ Nur Wenige hören auf MEINEN Ruf. Viele sind Satan unterstellt. Die Finsternis ist so groß auf dieser Welt, wo man nur noch Hass, Bosheit und Neid kennt. Das sind die Untugenden aus der Finsternis. Diese Macht der Finsternis hat überhandgenommen. Aber GOTT wird wiederkommen, zu richten die Toten, auch die Lebendigen. Was nutzt es, so man viel weiß, und man erfüllt doch die Werke der Finsternis? Sie sind nicht besser als die Toten, denn ihre Werke stinken bis in den Höllengrund. Nur wer MIR nachfolgt, wer MEIN Wort erfüllt, die sind es, die ICH erhalte auf dieser Welt und weit darüber hinaus. ICH ziehe sie ein ins Vaterhaus.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS spricht: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, nur durch MICH.“ Die Jünger sagten: „Zeige uns den Vater!“ JESUS spricht: „Wer MICH sieht, der sieht auch MEINEN Vater. Der Vater, der in MIR wohnt, der tut auch SEINE Werke. Liebet ihr MICH, so haltet MEINE Gebote. Und wer MICH liebt, der hält auch MEIN Wort. ICH und MEIN Vater werde Wohnung nehmen in euren Seelen. ICH sende euch den GEIST der Wahrheit. ER führt euch ein in das Licht, in das Leben. ICH bin der lebendige Weinstock, ihr die Reben, die ihr gute Frucht bringet. Ohne MICH könnt ihr nichts Gutes erfüllen. Wer MICH liebt, der hält auch MEIN Wort. Und ICH bin bei den MEINEN alle Zeit bis in alle Ewigkeit.“ Der HERR sprach stets vom Vater. Und sie konnten IHN kaum verstehen, so ER sagte: „Wer MICH sieht, sieht auch MEINEN Vater. Der Vater, der in MIR wohnt, der erfüllt auch die Werke.“ ER redete immer vom Vater. ER sagte: „ICH und MEIN Vater komme zu euch, nehme Wohnung ein in euren Seelen.“ Der Vater ist GOTT von Ewigkeit, ein immerwährendes Feuer. Der Sohn ist JESUS. Der Vater hat IHN ausgesandt auf diese Erde, dass ER die Menschen erlöse, sie freimache. Das geschah durch des Sohnes bitteres Leiden, durch den Tod am Kreuze. Vater und Sohn sind eines Geistes, mit der geistigen Kraft verbunden und vereint. ER sagte: „ICH sende euch den GEIST der Wahrheit. Nur sie befreit. ICH lasse euch nicht als Waisen in dieser Welt allein. MEIN GEIST wird stets bei euch sein.“ ER erfüllte auch die Werke der Liebe, der Gebetätigkeit und Barmherzigkeit. ER sagt: „ICH und MEIN Vater komme zu euch, nehme Wohnung ein in euren Seelen.“ Die Kraft geht aus von der GOTTHEIT im Vater, im Sohne, im Geiste. Das ist die heilige Dreifaltigkeit. So ziehen der Vater und die Persönlichkeit JESUS in unsere Seelen. Wir fühlen die Kraft GOTTES. Sie durchströmt unseren Körper, unseren Geist, unsere Seelen. Wir wissen, JESUS lebt im Vater, ER lebt im HEILIGEN GEISTE. ER erfüllte die göttlichen Werke. Betrachten wir JESUS, wie ER die Kranken heilte, wie ER sie tröstete, erquickte durch SEIN Wort. Leiblich Tote rief ER wieder in das Leben. ER hatte Erbarmen mit den Hinterbliebenen. Betrachten wir auch die große Brotvermehrung. Es steht offenbar, dass ER Mitleid hatte mit den Menschen, die SEINE Lehre aufnahmen. ER verwandelte etliche Brote und etliche Fische zu einer großen Menge. Und sie wurden alle gesättigt mit den Broten und mit den Fischen. ER verwandelte Wasser in besten Wein. ER hat erfüllt die Werke des Vaters durch die Geisteskraft der GOTTHEIT auf dieser Welt. Und die Schriftgelehrten sahen die großen Wunderwerke. Dennoch blieben ihre Herzen verstockt. Der HERR spricht: „So ihr heute MEINE Stimme vernehmet, so verhärtet heute eure Herzen nicht. Ergreift das Licht.“ ER bezeichnet SICH als den Lebensweg: „ICH bin der Weg!“ Und ER sagte zu den Schriftgelehrten: „Ihr habet die Zeichen, die Wunder gesehen, dennoch glaubet ihr nicht an MICH, auch nicht an den Vater, der in MIR lebt und wohnt. Das ist euch zum Verhängnis, weil ihr gesehen, weil ihr erlebt habet die Wunder, so seid ihr gerichtet.“ Nur wer an JESUS glaubt, der hat das ewige Leben. Wenn man solche großen Zeichen sieht und noch sagt, man glaube nicht, so ist man Finsternis. Was man sät, das geht auf. Wir sind tief bewegt durch die Liebe GOTTES im Sohne, der da lebt, der da wohnt im Vater. Von IHM geht aus die Kraft, die uns erquickt in der Weltnacht. Keiner macht das nach, was JESUS getan hat an Zeichen und Wundern und an Heilungen. Niemand macht das nach. So ER die Geister der Verstorbenen zurückrief in das verwesene Fleisch. Der GEIST ist es, der lebendig macht. ER sagte immer: „ER erfüllt die Werke des Vaters, weil der Vater in IHM lebt und wohnt.“ ER sagte nichts von Maria. ER redete immer von SEINEM Vater. Maria galt als eine Auserwählte. Sie durfte IHN gebären, ist aber auch angewiesen auf JESU Liebe, auf das Feuer des GEISTES GOTTES der Kraft, der Stärke. Sie kann und sie wird auch bitten für alle, die sich an sie wenden. Wohl, so sie JESUS im Vater erkennen, an- und aufnehmen. Sie erbittet die Kraft GOTTES, die ausgeht vom Sohne, vom Vater. JESUS sagt: „ICH sende euch MEINEN Tröster, den Geist der Wahrheit.“ ER führt euch in alle Wahrheit. In dem GEISTE kann man nicht irren. Verehren wir doch die heilige Dreifaltigkeit in der GOTTHEIT der Dreieinigkeit. Wir aber dürfen zu JESUS kommen, zum Vater aufschauen. JESUS und der Vater sind immer einig. Und die Kraft geht aus vom Vater, vom Sohne. Das ist der GEIST der Wahrheit, der Lenker unseres Lebens. Ich denke immer an die Worte JESU, so ER sprach: „Helene, ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES heiligen Herzens.“ Beten wir



PREDIGTEN DES HERRN

IHN an im Vater, vereint durch die Kraft des Feuers der GOTTHEIT im HEILIGEN GEISTE. ER zieht ein mit dem Vater, mit der Kraft des Feuers der GOTTHEIT in unsere Seelen. Fassen werden wir die GOTTHEIT nicht. Sie ist unergründlich, unerforschlich. Aber geborgen sind wir durch SEINE Rede. ER hat hier auf der Erde wirklich gelebt und gewohnt. ER hat SEINE Jünger belehrt und gezogen durch den Lichtesbogen. ER gab ihnen den Auftrag, in SEINEM GEISTE zu wirken. Und es geschahen Wunder und Zeichen durch die Hände der Jünger, die den Kranken die Hilfe gewährten. Die Jünger gingen auch durch Verfolgung, durch Schläge, Geißelung, durch Enthauptung, durch die Kreuzigung. Sie tranken den Kelch der Bitternis, so wie JESUS es getan hat. Wir sollen IHM auch nachfolgen. Wenn uns die Menschen verfolgen, verschmähen, mit Füßen treten, denken wir doch an JESUS, unseren HERRN, der für uns im Ölgarten Blut schwitzte. ER ist für unsere Schuld gegeißelt und mit Dornen gekrönt worden. ER wurde verspottet, geschlagen. Man lud ihm das Kreuz auf SEINE Schultern und ER trug es hinauf auf Golgathas Höhe. Dort wurde ER hingerichtet, gekreuzigt. Betrachten wir SEINE Jünger. Sie sind auch unsere Brüder, die ihre Leiden geduldig ertrugen. Und sie sind Zeugen des Lichtes auf Erden. Sie sind Märtyrer, sie folgten IHM nach. ER hielt sie immer standrecht. Wir können uns immer nur wundern, wie der HERR mit den SEINEN verbunden ist, die um SEINES Namens willen auch zu leiden haben. ER hält sie aufrecht, ER hält sie stark und fest, dass es ihnen nie an der Kraft gebricht. Maria stellt die Leibesmutter JESU dar. Auch sie ging den Weg der Leiden, der Schmerzen. Viele Schwerter durchdrangen ihr Herz. Sie ist auch mit uns Gläubigen verbunden und vereint, besonders, so wir auch verfolgt werden um JESU willen. Auch wir legen Zeugnis ab vom HERRN. ER sagte in einer Vision: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter den MEINEN verweile, ihnen MEINE Kraft erteile.“ ER hat immer Menschen aufgerufen: „Folget MIR nach!“ Und sie gehorchten. Sie hörten auf SEINE Order, auf SEINE Stimme. Selig, die da glauben. Sie werden den Tod nicht schmecken. Die Geister, die im HERRN leben, stehen auf, so wie ER auferstanden ist. Wohl, ER stand auf durch das Feuer der GOTTHEIT im Vater, durch die Geisteskraft der Dreieinigkeit. ER vergeistigte SEINEN Körper, ER stieg auf gegen Himmel. ER sagt: „ER sitzt zur Rechten SEINES Vaters. ER lebt durch die Verherrlichung des Vaters.“ ER erfüllt auch heute noch Wunder und Zeichen des Himmels. In einer Vision sah ich im Raume die Hand GOTTES. Und die Stimme GOTTES rief: „ICH werde all denen beistehen und helfen, die an MICH glauben, MIR vertrauen.“ ER hat schon manchen geholfen in aussichtslosen Fällen. Wir müssen unseres dazutun, IHM gehorchen, IHM folgen, auch den Kelch der Bitterkeit leeren wie ER. Wohl in der Ruhe - da fließt die GOTTESKRAFT ein. Wir sind geborgen, wir stehen unter GOTTES Segen, unter SEINEM Schutz und Schirm in diesem Leben. Und wir werden durch die GOTTESKRAFT auferstehen, in Salems Hütten einziehen. Der HERR spricht: „MEINE Helene wird überrascht sein, im GEISTE zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen.“ Ich weiß, dass der HERR zu mir spricht. Dieses Wunder bekenne ich, wenn man mir auch nicht glaubt. Wir werden in dem GEISTE immer Fremdlinge sein, bis ER uns heimholt in SEIN Reich. ER spricht: „ICH teile MEIN Reich mit euch und MEIN Friede sei mit euch.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte JESU: „Wer nicht alles verlässt um MEINETWILLEN, ist MEINER nicht wert.“ ER forderte vor jener Zeit einen Mann auf, IHM zu folgen. Jener sagte: „Ich gehe erst hin, um meinen Vater zu beerdigen.“ JESUS sagte: „Folge du MIR nach und lasse die Toten ihre Toten begraben.“ ER sagt von SICH: „ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ ER forderte damals einen reichen Mann auf zur Nachfolge mit den Worten: „Verkaufe alles, was du hast, und gebe den Erlös den Armen. So hast du einen Schatz im Himmelreich, den dir keiner kann stehlen und fortnehmen, der dir behalten bleibt bis in alle Ewigkeit. Sammelt nicht Schätze, die Rost und Motten verzehren.“ Aber viele tun das. Und über Nacht brechen Diebe ein. Wir sind doch auf Erden, dass wir die Gebote GOTTES einhalten, dass wir unsere Hände regen, dass wir GOTT, den HERRN, bitten: „HERR, segne unsere Hände, dass wir sie verwenden zu nützlichen Zwecken, dass wir nicht an uns selbst denken.“ Wir sollen hören das Wort der Offenbarung und erfüllen. Wir sollen lieben, vollbringen. Der HERR gibt das Gelingen. Die meisten kümmern sich nicht darum, was der HERR sagt und gesagt hat und offenbart hat. ER sagt nichts umsonst. ER erwählte auch damals Moses. GOTT, der HERR, sprach zu Moses durch eine Feuerflamme. ER offenbarte ihm die Zehn Gebote. Wir alle kennen die Gebote GOTTES. Halten wir ein, was GOTT sagt und offenbart. SEINE Worte sollen für uns ein Heiligtum sein, auf dass wir wissen, ER tut SICH kund, ER will uns erziehen zu brauchbaren Gefäßen, auf dass wir tätig werden, dass wir unsere Hände regen, unseren Geist brauchen zu nutzbringenden Werken. Der HERR gibt uns die Gebote der Liebe: „Liebet GOTT, euren HERRN, aus dem ganzen Herzen, aus der ganzen Seele und die Nächsten wie euch selbst.“ Das erfüllen nur wenige. So Prüfungen herantreten, so fallen sie ab. Der HERR spricht: „Was gehet ihr hinaus, zu sehen schwankende Rohre, die der Wind hin- und herbewegt. Kommet alle her und höret MEIN Wort, erfüllet den geistigen Sinn, was der HERR will. Lernet von MIR, ICH bin die Lebenstür, die da führt in das Licht, in das Leben.“ ER sagt: „Und sie hassten MICH ohne Ursache, ohne Grund. Und auch ihr, die ihr MIR nachfolgt, auch ihr müsset gehasst werden, schon um MEINER Wahrheit willen. Soll der Knecht, die Magd über ihrem HERRN und Meister stehen? Sehet die Apostel. Sie wurden verfolgt, gehasst, sogar bis in den Tod. Wer um meinetwillen Schmach erleidet, der geht ein in das ewige Leben.“ GOTT verlangt einen ganzen Einsatz. Sich selbst vergeben, viele gute Werke erfüllen. Das Wort hat ewigen Bestand. ER spricht zu dem reichen Mann: „Gebe alles, was du besitzt an Gütern, Vermögen den Armen, dann hast du den Schatz erobert, der dir behalten bleibt bis in die Ewigkeit.“ Von der Ewigkeit rücken die meisten ab. Sie leben, als wären sie Ewigkeiten im Fleisch. Wie gar schnell löscht GOTT, der HERR, das Leben hier. Was bleibt? Schutt und Asche - mehr nicht. Die Geister sind Ewigkeiten verbannt in den Zustand Finsternis. Nur die Worte GOTTES sind gültig, so ER spricht: „Was ihr säet, das werdet ihr auch ernten.“ Aber schnell sind die Sämannsspuren verweht. Eins besteht und nicht vergeht: Was wir in diesem Leben gesät an guten Gaben, das bleibt bis in alle Ewigkeit. Was nutzt es den Menschen auf Erden, alles zu gewinnen: Ruhm, Reichtum, Ehre, Anbetung und ihre Seelen sind untauglich für das geistige Leben? Sie bleiben auf ihren Reichtümern sitzen, kümmern sich nicht darum, was GOTT sagt und offenbart. ER sagt: „Wer MEIN Wort hört und befolgt, der hat das ewige Leben.“ Hier wohnen wir nur eine kurze Zeit. Hernach folgt die lange Ewigkeit. Kinder GOTTES sind aufgeschlossen für das Wort GOTTES. Sie sind begierig, es zu erfahren durch den GEIST, der von JESUS, unserem HERRN, ausgeht, der uns in der Wahrheitsregel weiterführt. Das Wort ist von alters her und doch immer neu. ER weicht nicht ab von keiner Silbe SEINES Wortes. Das Wort hat ewigen Bestand. Selig sind die Klugen, die ihre Häuser aufrichten auf das GOTTESWORT, auf den wahren Felsen JESUS CHRISTUS, die auch die Gebote befolgen. ER sagt: „Seid nicht nur Hörer meiner Lehre.“ Befolget den geistigen Sinn, was nötig ist für das ewige Leben. Erfüllet, was die GOTTHEIT fordert, was sie will. So man die Liebesgebote erfüllt auf dieser Welt, so nur sind wir von GOTT anerkannt. In dem Sinne sind wir Glieder am Leib CHRISTI, der gekommen ist auf diese Welt, uns Menschen zum glanzvollen Vorbild. Warum ist der Name JESU so verhasst? Das Wort ist für die Gegner ein zweischneidiges, scharfes Schwert. Es schneidet, es brennt. Für alle, die sich von den Geboten trennen, die sich wollen leben, ihnen zum Schaden ihrer



PREDIGTEN DES HERRN

Geister, ihrer Seelen. Durch das Wort GOTTES sind wir selbstlos. Wir haben keine Ichsuchtswünsche. Wir wissen, dass wir mit unseren Händen wirken sollen, bis dass der HERR uns heimholt in eine bessere Welt. Hier ist unsere Heimat nicht. Unser Zuhause ist JESUS, ER führt uns ein in das Licht, in das Leben der Wonne, der Glückseligkeit, Herrlichkeit. Und wenn wir denken, alles getan zu haben, sind wir uns doch bewusst, dass es unser HERR ist, der unseren Geist und unsere Hände regt zur Weinbergarbeit und -tätigkeit. ER gibt die Kraft, die es schafft. Sicher sollen wir aufbringen die Selbstlosigkeit. ER gibt die Erfüllung, die Vollendung. Kein Mensch ist des Ruhmes wert. Nur im Kreuze CHRISTI ist der Sieg und das Heil. Nur in der Tätigkeit sind wir für JESUS ein wichtiger Teil. Satan geht umher wie ein hungriges Wildtier. Er sucht, wen er verschlingen kann. Er sagt: „Ich bin der Gott dieser Welt. Alle folgen mir.“ Dazu ist aber erschienen die Liebe GOTTES im Menschensohn JESUS, dass ER die Werke Satans zerstöre, dass ER die, die guten Willens sind, in das Licht einführt. Als so viele Jünger fortliefen vom HERRN, fragte JESUS die anderen: „Wollt auch ihr MICH verlassen?“ Sie sagten: „Meister, wohin sollen wir denn gehen? DU hast ja Worte, die ins Leben ziehen.“ Wohin wollen wir denn gehen? Etwa in diese Welt? Die Welt hat viel Raum und viel Platz für irdische Dinge. Es sind so viele aufgeschlossen nur für Zeit und Welt. Aber dadurch verscherzen sie sich das ewige Leben im Glück und Frieden. Der HERR sagt: „Wer die Welt mehr liebt als MICH, der ist MEINER nicht wert.“ Im GEISTE JESU sind wir gefeit wider die Prüfungen, Versuchungen, Anfechtungen im Feind. Wir wissen, um was es geht. Es geht um das Leben im Glanz und in der Freude der Herrlichkeit. Und es fallen die nur ab, die töricht sind und blind für den geistigen Wind. Satan sprach zu mir: „Ab und zu hole ich mir auch ein weißes Schaf.“ Das würde aber nicht geschehen, wenn man GOTT über alles würde lieben, JESUS, dem guten Hirten, nachgehen, auf SEIN Wort bauen, IHM vertrauen. Wie sollen wir uns denn sonst bewähren? Durch die Anfechtungen können wir beweisen, welch Geistes Kinder wir sind. Lieben wir doch GOTT über alles. So steht JESUS uns bei. ER gibt uns auch die Kraft, dass wir siegen und nicht erliegen. Wir sollen IHN bitten, IHM danken für die geistigen Aufschlüsse, die ER uns täglich überreicht durch die Kraft im HEILIGEN GEISTE. Wir sollen alles verlassen, wenn es gilt, IHM zu folgen, wie ER es will. Denken wir daran, als GOTT Abraham aufrief: „Opfere MIR zu Ehren deinen einzigen Sohn, den du so sehr liebst.“ Abraham befolgte wohl schweren Herzens den GOTTESWILLEN. GOTT aber rief: „Abraham, halte ein!“ Da stand schon ein Lamm, das er opfern sollte, GOTT zu Liebe, GOTT zu Ehren. Der HERR prüfte ihn hart. Dennoch beugte er sich vor SEINER Hand, vor SEINEM Wort. Wenn ER auch von uns Opfer fordert, sagen wir doch auch in allen schwierigen Problemen: „HERR, DEIN Wille geschehe.“ So wie ER es will, halten wir still. So soll es sein. ER ist unser Schutz, unser Heil.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Die Jünger sagten zu dem HERRN: „Wir haben alles verlassen und folgen DIR nach.“ JESUS erwiderte: „Wer Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Haus, Hof um MEINES Namens willen verlässt, der wird viel empfangen und das ewige Leben erlangen. Viele, die jetzt die Ersten sind, werden die Letzten sein. Und viele, die jetzt die Letzten sind, werden die Ersten sein. Viele sind berufen, wenige auserwählt.“ Was meint der HERR mit „den Letzten“? Das sind die, die sich noch in diesem Leben an IHN wenden, IHN aufnehmen, IHM nachgehen, IHM dienen. Sie erhalten den gleichen Lohn vom HERRN wie die Ersten. GOTT kann tun, was IHM beliebt, und ER macht keine Fehler. ER ist die ewige Liebe. Die letzten Weinbergarbeiter erhalten den gleichen Lohn wie die Ersten. Das ist die GOTTES erbarmende Liebe. Die Jünger haben alles dran gegeben, alles, was sie liebten. Auch ihr Hab und Gut, ihr Vermögen dem HERRN zuliebe. ER hat ihnen verheißen, dass sie viel empfangen und das ewige Leben erlangen. Sie dürfen beim HERRN leben. Wie sagte der HERR, als ER fortging: „ICH gehe fort, euch eine Stätte zu bereiten, wo ICH lebe. Im Hause MEINES Vaters sind viele Wohnungen.“ Denken wir auch an die Frau am Jakobsbrunnen. ER bot ihr an das Wasser des Lebens. ER sagte zu ihr: „O Weib, würdest du die Gnade GOTTES erkennen und wüsstest du, wer zu dir spricht, du würdest mich bitten für das Lebenswasser. Das Wasser, das ICH gebe, wird zur Brunnenquelle im ewigen Leben.“ Liebe Geschwister, wir verspüren die Kraft GOTTES aus SEINER Rede. Wir sind die letzten Arbeiter im Weinberg. Wir erhalten den gleichen Lohn wie die Ersten. Wir empfangen JESUS. ER führt uns ein in SEIN Leben. Ich hatte eine Vision. Der Geist der Führung sprach: „Helene, der HERR Himmels und der Erde, ER bewirtet und bedient dich.“ Ja, ER gebraucht mich. ER ist der Hirte SEINER Herde. ER legt mir in meinen Geist SEINE Worte. So wie ER sprach zu dem Weib am Brunnen, so ist ER auch mit mir verbunden. ER hat auch SEINEN Jüngern gegeben das Wasser des Lebens. Sie verkündeten das Wort, so wie ER es ihnen eingab am Ort. Sie verkündeten, dass das Leben weitergeht im Geist und im Licht. Auch alle, die ER berief in den Weinberg, sie sind Wegweiser. ER ist im GEISTE auch heute besonders da, ER sagt: „Die MEINEN GEIST tragen, sie sind MEIN, niemand wird sie MIR entreißen.“ SEIN GEIST ist ja das Leben. ER kehrt ein in unsere Herzen und Seelen. So demütig, wie unser HERR SICH den Menschen offenbarte, das ist kaum zu fassen, zu verstehen. Aber man fühlt die große gegenwärtige Liebe unseres HERRN. Wenn wir IHN lieben, IHM folgen, werden wir unseren Hirten auch sehen und erleben. Der GEIST sagte, dass der HERR Himmels und der Erde mich gebraucht. Es ist die Gnade, die man erleben darf. ER gibt uns das Wasser, das ins Leben quillt. Ich gebe die Gaben des Lichtes weiter. Ich strahle das Licht aus in die Herzen, die aufnahmefähig sind. Ich strahle es aus, dass JESUS lebt, dass wir geleitet werden durch SEINE Kraft und Stärke auf Erden. ER spricht auch heute noch. Ja, ER redet zu mir. Es ist kein eigener Verdienst - o nein. Es ist der Gnadenzug des HERRN. Wir leben durch SEIN Wort. ER ist die Quelle des Lebens am Ort. ER bedient SICH der Letzten, so wie ER es getan mit den Ersten. Das Wunder ist geschehen durch SEINEN HEILIGEN GEIST, der uns neue Kraft verheißt. ER redet zu denen, die sich nach IHM sehnen. Auch ich verlangte so sehr nach IHM. Die Worte sind so arm zu sagen, wie es um mich steht. Ich strahle das Licht aus. Ich sage: „JESUS lebt durch SEINE Geisteskraft und Allmacht.“ ER kehrt auch heute in die Herzen ein, die aufnahmefähig sind. Selig, die ihre Ohren öffnen für den geistigen Wind. Er bläst, wo er es will. JESUS ist unser lieber HERR, unser Heiland, Erlöser, Messias. Niemand geht ein in das Leben ohne IHN, ohne SEINE Führung. ER führt zum Vater. ER gibt uns das Wort. ER bewirtet uns am Ort. ER ist immer für die SEINEN da. ER kann uns trösten, erquicken, heben, beleben. Wer kann uns so trösten wie unser HERR? Kein Mensch dieser Erde kann uns so erquicken wie der HERR. ER ruft uns alle an die Quelle des ewigen Lebens: „Kommet alle her, die ihr mühselig und beladen seid, ICH will euch erquicken.“ Liebe Geschwister, diese Worte dringen tief in unsere Seelen. Ich fühle die JESU-BARMLIEBE. ER sagt auch: „Selig sind die, die sich an meiner Führung nicht stoßen.“ Nach menschlichem Ermessen kann man es auch kaum verstehen, warum wir durch die Leiden, durch so viele Grausamkeiten hier gehen. GOTTES Wege sind nicht unsere - das wissen wir. Durch die Prüfungen der Zeit, wenn wir sie geduldig tragen, werden wir gehoben in die Glückseligkeit, Herrlichkeit. ER trug das schwere Kreuz der ganzen Welt bis hinauf nach Golgatha. Und dort erwartete IHN die grausame



PREDIGTEN DES HERRN

Kreuzigung. Wir fragen: Ja, warum musste das alles so bitter, so hart sein? ER war doch unschuldig. Aber ER litt für unsere Schuld. Und auch wir gehen durch die Qual, durch die Höllenglut. ER lässt es zu. Das ist der Gottesweg. Wir erleben auch Leiden, die wir gar nicht verschuldet haben. Schauen wir doch auf das Opferlamm JESU. ER sagt: „Folget MIR nach!“ Durch harte Prüfungen werden wir geschult und geformt für die Ewigkeit. ER sagt: „Folget MIR nach, trinket den Leidenskelch gleich nach MIR, und zwar bis an den Rand.“ In dem Sinne sind wir angeschlossen an das Gottesband. ER gibt den Segen, ER gibt Mut, Kraft, Ausdauer, Geduld. Wie sagte Bernadette von Lourdes: „Diese Quelle ist nicht für mich.“ Auch sie ertrug ihr schweres Leiden in der Ruhe und Geduld. Sie durfte die unbefleckte Mutter JESU erblicken. Sie gab ihr Anordnung, Anweisung und zeigte ihr die Heilquelle. So auch wir zu leiden haben, spricht der HERR auch zu uns. ER sagte zu mir: „MEINE Helene soll in Geduld ertragen die Leiden.“ Das ist von großem Nutzen, auch für die suchenden Pilger, auch für die Abberufenen. Wohl bedarf es der GOTTESKRAFT, dass wir standhalten, durchhalten. Aus uns ist nichts getan. Der HERR zieht uns himmelan. ER lässt uns, die wir Heimweh haben, doch nicht allein. O nein. Wie sagte ER denn damals zu den SEINEN: „Freuet euch, so ICH fortgehe. So kann ICH euch senden MEINEN HEILIGEN GEIST.“ Und der GEIST ist auch für uns da, greifbar nah. Sämtliche Schulen werden das Leben nicht geben ohne des Geistes Führung, Kraft und Stärke. ER sagt zu mir: „Helene, vertraue MIR, ICH gebe dir MEINE Kraft.“ Durch die Kraft kann ich leben, mich fortbewegen, auch erfüllen meinen Dienst nach SEINEM heiligen Willen. Ich denke an die Vision, so der HERR spricht: „MEIN Kind, bald ist es soweit, dass ICH dich in MEINE Arme schließe und deine Tränen abwische durch MEINE Gnade und Liebe.“ Es ist mir ein hoher Gnadenzug gegeben in mein Geistesleben. Nicht durch eigene Verdienste, - nein. Ich werde gezogen von der Liebe und Kraft meines und eures HERRN. Wenn wir Verlangen haben, ist es doch der HERR. ER streckt SEINE Arme aus. ER sagte: „Helene, ergreife fest MEINEN Arm, halte dich fest.“ So sollen wir es alle tun. Ergreifen wir fest JESU starke Arme. ER führt uns durch Wetter, durch Sturm und Wind. ER lässt wehen den geistigen Wind. Er weht dort, wo man den HERRN noch kennt und SEINEN Namen nennt. Ich denke auch an SEIN Wort: „Ihr müsset gehasst werden, schon um MEINES Namens willen.“ Das Wort ist kaum zu fassen. ER wurde gehasst und verfolgt. ER tat nur Gutes in diesem Leben. ER führt uns zur lebendigen Quelle. Und wenn wir SEINEN Namen tragen, wenn wir im GEISTE JESU leben, werden auch wir gehasst und verfolgt, sogar von den eigenen Hausgenossen. Wir dürfen auch nicht über dem HERRN stehen. Also haben sie IHN gehasst ohne Grund, also auch die, die IHM nachfolgen, IHM dienen, die das Wort des Lebens ausstrahlen in vollen Zügen. Und die Werke folgen nach. Und wenn wir denken, alles getan zu haben in SEINEM heiligen Namen, wissen wir doch, dass wir unnütze, bequeme Knechte und Mägde sind. Wir wissen aber auch, dass JESUS uns liebt, dass ER uns hebt und trägt und uns ins Leben zieht. Danke, HERR, DEINER Lieb', DEINEM sanften Trieb.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Am Pfingsttage waren die Jünger in Jerusalem zusammen. Es geschah ein Brausen vom Himmel. Es war der geistige Wind. Er erfüllte das ganze Haus. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, und der GEIST GOTTES inspirierte sie. Sie fingen an, in fremden Sprachen zu reden, wie es ihnen einlegte der Geist der Wahrheit. Und die anwesend waren, wunderten sich. Einige spotteten. Aber Petrus ergriff das Wort und er sprach: „Und GOTT spricht, ER gießt aus SEINE Geisteskraft und ER erfüllt Wunder im Himmel und auf der Erde.“ Petrus predigte: „GOTTVATER hat JESUS, SEINEN Sohn, beauftragt durch das Wort und die Tat. Menschen haben IHN gekreuzigt. Und durch die GOTTHEIT, durch das Feuer des Vaters, durch die Kraft des Geistes, stand der HERR auf. ER ist aufgefahren gegen Himmel zu SEINEM Vater, und ER hat den SEINEN verheißen SEINEN HEILIGEN GEIST. Und der Geist ist gekommen durch feurige Zungen.“ Und sie haben das Wort verkündet. Sie fragten Petrus: „Was sollen wir denn tun?“ Er sprach: „Lasset ab von euren Lastern, von eurer Sündhaftigkeit, lasset euch taufen mit dem Namen JESUS. Und ihr werdet die Kraft empfangen vom HEILIGEN GEISTE. JESUS ist gestorben und aber auch auferstanden. ER ist der HERR über Tote und Lebendige.“ Liebe Geschwister, was der HERR verheißen, das ist geschehen. ER gab die Kraft, ER sandte aus SEINE Kraftzüge. Es sind SEINE Gedanken des Vaters Feuerliebe. ER hat sie einbezogen in das ewige Leben, in das Licht. Und sie wurden besonders geführt. Sie verbreiteten die Worte GOTTES weiter, die ER ihnen einlegte in den Geist, auf die Zunge. Mit der Geisteskraft wirkten sie auch große Zeichen und Wunder. Sie legten den Kranken die Hände auf und auch die Kranken fühlten die Kraft GOTTES. Es geschahen viele Wunder durch die Kraft des HERRN. Das war eine herrliche Zeit. Nur der GEIST CHRISTI kann aufrichten den Bau der Seelen. Was JESUS verheißen, das ging in Erfüllung. Auch wir, die wir an IHN glauben, an unseren HERRN, der auferstanden ist, der zur Rechten des Vaters sitzt, der auch für uns, die Letzten, da ist. ER ist auch bei uns, so wir hier im Hause des HERRN versammelt sind. Wir haben auch großes Verlangen; denn unser HERR ist da, greifbar nah. Derselbe GEIST, den die Jünger empfangen, er lebt auch unter uns. ER verströmt auch SEINE Kraft an uns, die wir IHN im Herzen tragen. ER nimmt Wohnung ein in unseren Seelen. Die Worte, die der HERR sprach zu SEINEN Jüngern, die gelten auch für uns. ER spricht: „Fürchtet euch nicht, ICH bin bei euch alle Tage, bis ans Ende und weit über die Erdenzeit hinaus. ICH ziehe MEINE Gläubigen ins Vaterhaus.“ Groß ist der HERR, groß ist SEINE Liebe. Das hat ER in der Tat bewiesen. Durch harte Stöße, Schläge, Geißelung, Hiebe, Verspottung, Verhöhnung. Wir sehen JESUS, wie man IHM das schwere Kreuz auflud, und ER ist mehrere Male unter der Last zusammengebrochen. Bedenken wir, liebe Geschwister, stets und immer, den harten Weg unseres HERRN bis zum Kreuzessterben. Gedenken wir auch der glorreichen Auferstehung. ER stieg aus dem Grabe. ER ist den SEINEN erschienen. ER hat hinterlassen SEINEN HEILIGEN GEIST. SEINE Geisteskraft erfüllt auch unser Haus. Der HERR spricht: „Das Haus ist MEIN. Alle die, die die Schwelle des Hauses betreten, MICH aufnehmen, MIR nachgehen, sie sind MEIN, und niemand wird sie MEINER Hand entreißen.“ ER spricht zu mir: „ICH statte das Haus aus durch MEINE Geisteskraft. Und diese Kraftzüge sind himmlisch, herrlich.“ Nur etliche verspüren diese Kraft. So wie wir reifen, so arbeitet der Geist in den Herzen und Seelen. Ich denke stets an die Verheißung SEINES Wortes, so ER sprach: „Helene, du bist das Kind MEINES heiligen Herzens. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES heiligen Herzens. ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches. ICH teile MEIN Reich mit dir; auch mit denen, die MICH aufnehmen, MIR nachgehen.“ Das sind himmlische Worte, die uns erfrischen und beleben. ER spricht: „Fürchtet euch nicht. In dieser Welt seid ihr furchtsam. Aber seid getrost, ICH habe die Welt, die Hölle, überstanden.“ O wie groß ist der HERR. ER gibt auch mir das Wort, die Gesichte der Offenbarung täglich, stündlich, minütlich, auch Lebensdokumente für alle, die hierher kommen, die beladen sind mit Trübsal, Angst und Pein. ER gibt SEINE Kraft zum Aufbau unserer Seelen. ER ist es doch, der da spricht: „Kommet alle her zu MIR.“ Und wenn wir verzagt sind, und wenn es Nacht wird in uns und wir sehr bekümmert sind, da wir nicht mehr wissen, was soll geschehen, ER weiß Wege aller Wege. Auch ich war schon so am Ende vom vielen Denken. Ich betete: „Mein HERR, du kannst mir helfen aus dieser Pein.“ Ja, Wege hat ER



PREDICHTEN DES HERRN

aller Wege, an Mitteln fehlt es IHM nicht. Ich erlebte Zeichen und Wunder an mir durch IHN, durch SEINE geistige Kraft, die alles neu macht. Auch sehe ich, wie unser HERR die Menschen kräftigt, die zerbrochenen Herzens sind. ER sendet aus SEINE Engel, SEINE Schar, die an IHN fest glauben, zu bewahren vor allen Gefahren. Wir erleben die Kraft GOTTES in unseren Schwierigkeiten. Die schwarze Macht hat nichts an denen, die besonders vom HERRN geleitet werden. Der Geist sagte von einer Frau, die es auch schwer hat: „Helene, sage es ihr, sie soll es nicht schwer nehmen, alles wird wieder gut.“ Gewiss haben wir so manche Probleme, mit denen wir allein nicht fertig werden. Wir Menschen denken, aber der Geist tut leiten und lenken. ER fasst uns in SEINE Gnadenzüge ein. ER lässt die SEINEN nie allein. Die Hohepriester vor jener Zeit haben den HERRN verfolgt wegen der Wahrheit. Heute verfolgen sie die Auserwählten. Sie stellen sie hin als Spinner, als Querulanten. Aber ER ist es, den sie anprangern, heute noch. ER sagte damals zu Paulus: „Saul, warum verfolgst du MICH?“ Er sagte: „Wann, Herr, ist das geschehen?“ ER sprach: „Wer MEINE Jünger verfolgt, verfolgt auch MICH.“ So innig ist der HERR mit SEINER Schar verbunden. So sagt der HERR auch heute zu mir: „Helene, die Priester machen ihre Türe fest zu vor der Wahrheit.“ Fürchte sie nicht. Sage ihnen die Wahrheit ins Gesicht. ER sagt: „Wer euch verfolgt, verfolgt MICH! Aber selig, die um meinetwillen Verfolgung leiden, sie werden frohlocken und sie werden das Himmelreich erben. Würden die Gelehrten tragen MEINEN GEIST, so würden sie MEINE Helene in ihre Arme schließen. Und wer MEINEN GEIST nicht trägt, den kenne ICH nicht - ewig nicht.

Wer nicht für MICH ist, ist gegen MICH, wer gegen MICH ist, zerstreut. ICH bin der gute Hirte, der hingab SEIN Leben, SEIN Blut für alle, die an MICH glauben.“ Es gibt gar viele Glaubenslehren. Aber ICH rede: „Wer MEIN Wort hört, der hat mit MIR Abendmahl gehalten.“ Wohl heißt es: Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen. Der HERR gibt das Gelingen.

Liebe Geschwister, es gibt auch welche, die falsche Schlüsse hieraus ziehen. Aber der HERR spricht: „Leget kein falsches Zeugnis ab wider die MEINEN, wider eure Brüder und Schwestern.“ Falsche Aufschläge werden hart bestraft. Alles Finstere hat SEINEN Preis, alles Böse muss gesühnt werden, teils noch auf Erden. Hüte man seinen Zungenschlag. Die mit der Zunge gar schnell sind, die werden weinen und wehklagen wegen ihrer schlechten Saat. Denn was wir hier säen, das geht auf. O Ewigkeit, du Donnerwort, JESUS wird der Richter sein. Der Vater übergibt IHM das Richteramt. Wehe denen, die dem gerechten Richter GOTTES in die Hände fallen, so sie die vernichtenden Worte hören müssen: „Weichet von MIR, ihr Übeltäter, Pharisäer, Heuchler, ICH kenne euch nicht.“ Viele dienen dem Feind in der grenzenlosen Torheit, im Neid. Wohl denen, die dem HERRN vertrauen. Sie werden IHN schauen im ewigen Licht. Dieses wird Herrlichkeit sein, ewiglich.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, die Schriftgelehrten würden sich die Finger lecken und die Füße dazu, hätten sie diesen Gnadenzug so wie du. Das gäbe ein großes Aufsehen.“ Aber der HERR wendet SICH von ihnen ab. ER wird kaltgestellt von den angeblich hohen Herren, so wie sie sich benennen auf dieser Welt. Es ist sichtlich, dass sie leben ohne JESUS, ohne SEINEN HEILIGEN GEIST. Ihre Taten sind schlecht. In ihnen sind Nacht, Tod und Finsternis. Sie sitzen auf Petri Stuhl und behaupten, die Nachfolger zu sein. Käme Petrus wieder, er würde ihnen mit dem Hirtenstab die Hüte vom Haupte schlagen. Es herrscht ein großer Hochmut. Sie geben sich große Namen, die da oben sitzen, die Kirchenspitzen. Der HERR spricht: „Helene, du bist MEIN Kind. Sage ihnen, dass sie es nicht sind. ICH kenne sie in ihrem Aufzuge nicht, ewig nicht.“ Wenn sie das hören, glauben sie es nicht, dass der HERR spricht. Sie sind es ja, sie sind die Prediger, sie sind doch berufen, sie geben sich große Namen. Der HERR spricht: „Helene, fürchte sie nicht, sie sind alle nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem HERRN.“ Ich befolge SEIN Wort. Was hat man denn aus SEINER Lehre gemacht? Damals saßen sie fest auf Moses Stuhl. Ihnen waren doch die Gebote GOTTES bekannt. Sie haben sich von GOTT abgewandt. Sie töteten den Menschensohn. Sie dachten, der GOTTHEIT einen großen Dienst zu erweisen. Sie glaubten IHM kein Wort, trotzdem ER das Himmelslicht ausstrahlte und Werke erfüllte, die keiner nachahmen konnte. Ihre Augen waren blind und sie werden blind bleiben Ewigkeiten. Wie sagte der HERR: „Trotz Wunderwerken erkannten sie MICH nicht.“ GOTTVATER rief mit einer Donnerstimme: „JESUS ist MEIN viel geliebter Sohn. IHN sollet ihr hören.“ Der HERR spricht auch heute noch. ER spricht auch zu mir: „Was ICH dir verliehen, wird nie wieder geschehen.“ ER brachte eine Truhe, sie war gefüllt mit Edelsteinen. Ich bewunderte diese Pracht. ER sagte: „Helene, greife fest hinein, sie sind alle dein.“ Das sind die Gottesgaben, die ER mir verliehen hat, auf dass ich sie ausstrahle zu denen, die JESUS aufnehmen, die IHM nachgehen. Der Vater hat IHM das Gericht übertragen. Und ER wird richten die, die SEINE Worte mit Füßen treten. JESUS sagt: „Die Füchse haben ihre Höhlen, die Vögel ihre Nester, aber der Menschensohn hat nichts, da ER SEIN Haupt bergen kann.“ ER ging einen harten Weg vom Kinde bis zum Manne, bis nach Golgatha. ER starb am Kreuzesstamm für das GOTTESWORT, so ER sprach: „ICH bin der Sohn GOTTES, MEINES himmlischen Vaters.“ Die heilige Familie suchte eine Herberge und sie fanden keinen Platz, außer einer Höhle, wo das Vieh lagerte. Man bettete unseren lieben HERRN in eine Futterkrippe. Das ist die Geburt des HERRN. Keinen Platz, keinen Raum für IHN, der gekommen ist vom Königsthron, der nicht erkannt wurde als GOTTESSOHN. Der ganze Weg war beschwert. Die Schriftgelehrten waren IHM allesamt falsch gesinnt. Trotz des Lebenswortes, trotz der Wunder, die da geschahen am Ort. Und sie hetzten das Volk auf wider den Menschensohn. Zuerst sangen sie IHM Loblieder, als ER durch die Straßen zog: „Singt dem König Freudenpsalmen, Völker ebnet SEINE Bahn. Salem streue deine Palmen, siehe der König kommt heran. Dieser ist von Davids Samen, GOTTES SOHN von Ewigkeit. Der da kommt in GOTTES Namen, ER sei hochgebenedeit.“ Kurze Zeit danach riefen sie schon: „Kreuzige IHN!“ Die für IHN waren, waren gegen IHN. Und auf SEINE Jünger ruhte kein Verlass. Hätte ER sie nicht gehalten, was wäre aus ihnen geworden? Noch am Kreuze rief ER: „Vater, vergib ihnen den Frevel, sie wissen nicht, was sie tun.“ Nein, sie wussten nicht, dass ER der MESSIAS ist. Ihre Augen waren blind und werden blind bleiben Ewigkeiten für das große Licht. Wie ist es heute? Dass der HERR eine einfache, arme Frau erwählt, das begreifen die Großen nicht. Aber ER betete schon damals: „MEIN himmlischer Vater, ICH danke DIR, dass DU den Klugen und Weisen dieser Welt DEINE Gaben verborgen hältst und sie denen schenkst, die kein Ansehen haben in diesem Leben.“ ER sagte zu mir in einer Vision: „ICH will brechen den Hochmut, den Stolz der Schriftgelehrten. Du, Helene, wirst die Gelehrten belehren. ICH mache MEIN Kind ganz groß. Du wirst die Menschen führen durch MEIN Wort und Bild. ICH heilige MEIN Kind durch MEIN Wort und Bild.“

Das Wort GOTTES ist heilig, die Visionen sind heilig. Aber die Heiligkeit erreichen wir alle nicht auf dieser Welt. Ich sage oft: „Lieber HERR, wer hat eine solche Geduld wie DU?“ In uns ist Unruhe, so wir ungerecht behandelt werden, so man uns demütigt, beleidigt, so man uns verleumdet. ER aber bewahrte stets die Ruhe, die Geduld. ER ist die Demut, die Sanftmut. Ich



PREDIGTEN DES HERRN

strahle die Züge aus, die ER mir überträgt an die Menschen, die sie aufnehmen. Ich bin nichts, und doch ein Zeuge des Lichtes. Ich werde sagen, dass JESUS lebt und mir SEINE Kraft gibt. ER stellt SEINE Engelschar auf, uns zu führen, zu bewahren vor allen Gefahren, die uns auch trösten, wenn wir keinen Ausweg mehr wissen, wenn alles dunkel wird. Wunderbar sind SEINE Wege. Wir können IHM nicht genug dankbar sein für eine solche Führung im irdischen Heim. Früher kam auch eine Frau hierher. Sie war aufgeschlossen für das Wort der Gnadenfülle. Eines Tages war sie gelähmt und sie war so trostlos. Sie sagte: „Helene, was soll jetzt werden? Ich habe niemanden, der mich pflegt.“ Da bekam sie die Worte vom Geiste: „Du wirst kein Krankenlager machen. Je was du geglaubt, das wird dir werden. Du wirst die Auferstehung erleben von der Erde.“ Sie wie ich verspürten die GOTTESKRAFT. Ein paar Tage später wurde sie abberufen von dieser Welt. Sie erschien mir im Lichte, küsste mich und sprach: „Helene, ich bin glücklich. Ich bin erlöst.“ Sie hat JESUS aufgenommen im Leben, in Wort und Bild. So ging sie auch fort von dieser Welt in ein besseres Leben, das ewig währt. Die Visionen sind von unschätzbarem, großem Wert. Der HERR gibt, und ich nehme den Reichtum mit Freuden auf, und ich strahle das Licht aus. Ich sehe auch Seelen, die ihre Angehörigen in Empfang nehmen. Das ist eine überirdische Freude, die keiner kann verstehen. Ich sah einen großen Engel und er sprach zu mir: „Ich hole die Frau ab, die dir am Herzen liegt.“ Wunderschön war der Engel. Er sagte: „Nur das äußere Kleid fällt in die Grube. Ihr Geist steigt in die Höhe.“ Engel GOTTES stehen uns zur Seite und geben uns das Geleite. Wir sind umgeben von Lichtwesen einer besseren Welt. Engel GOTTES reden zu mir. Sie geben Trost und Anweisung einer besseren Führung hier. Ein Engel sagte: „Ich bin der Engel Raphael, ich führe dich, Helene, bis über die Schwelle zur Ewigkeit.“ Mein Führungsgeist sagte zu mir: „Ich bin der Engel, der dich festhält auf dieser Welt, bis du dein Leben ausgehaucht hast. Wunderbar ist die Führung GOTTES. ER hat mich auserwählt. Und die Auserwählten stehen in einer besonderen Führungsweise. Aber doch wieder besorgt für die Menschen, die JESUS suchen. Ich bin beauftragt, ihnen zu geben die Gnadenzüge. Wir kennen JESUS und JESUS kennt die SEINEN. Was wäre denn ohne IHN? Nur Finsternis überall. Von einer Person sagte ER zu mir: „Diese Frau kennt MICH nicht. ICH kenne sie ewig nicht.“ Es ist Torheit, dass man sich verschließt vor der GOTTHEIT, vor JESUS, unserem HERRN. Dass man töricht ist und töricht bleibt. Sie sind blind und werden blind bleiben Ewigkeiten. Hier auf der Erde sollen wir uns bewähren, IHM nachfolgen, gute Werke erfüllen, uns einsetzen für den Liebesdienst an armen Brüdern und Schwestern. Was sind denn die Worte ohne die Tätigkeit am Orte? Wir sollen wirken, bis ER uns abrufen in eine bessere Welt. Wie sagte ER zu den SEINEN: „Was nutzt es, so man auf Erden alles gewinnt und man leidet Schäden an SEINER Seele?“ Was ihr säet, das werdet ihr ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Merket auf und wisset: Tätigkeit ist das schönste Gebet, das lebt. In dem Sinne sind wir aufgenommen in das GOTTESREICH. Wir kennen JESUS und JESUS kennt die SEINEN. ER ruft sie beim Namen, ER spricht SEIN großes Amen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah im Geiste meine beiden Schwestern Grete und Anna an meiner Türe. Ich sagte zu ihnen: „Ihr seid meine Schwestern nicht. Ich suchte Zuflucht bei euch und fand sie nicht. Eure Türen waren fest verschlossen für mich. Heute ist meine Türe auch fest zu. Ich kenne euch nicht.“ Liebe Geschwister, hier ist die Zeit zur Umkehr. Das sagt auch unser HERR JESUS. Verpassen wir die Gnadenzeit nicht. Gehen wir in uns hinein, so wissen wir, dass der HERR uns erhält auf dieser argen Welt. ER sagt: „Die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ O wie sind SEINE Worte so wahr. Man kann es nicht glauben, dass leibliche Geschwister sich gegen die Führung GOTTES stellen, dass sie nicht mitdenkend, mitfühlend, mitleidend werden auf Erden. Das Schicksal hat sie verschont. Ich ging mitten durch die Trübsal. Aber sie hielten ihre Türen fest verschlossen. Ich sah Frieda, die Mutter von Helga, meine Schwester, sie sagte: „Lene, du bist ein armes Ding, so wie ich es war.“ Wenn man arm ist, wird man abfällig und kalt behandelt. Man wird verstoßen, gerade von den eigenen Geschwistern. Aber alle Schuld rächt sich. Wenn nicht hier, dann im Geiste auf einer anderen Wende. Viele gehen an einen geheimen Ort, werden dort gezüchtigt und geformt. Was das heißt, das werden sie erleben. Die Schläge sind härter als im Diesseitsleben. Alle Schuld muss bezahlt werden. Wenn nicht hier, dann auf der anderen Seite. Ich sah ein Schiff am Himmel und der Geist sagte: „Helene, das ist ein Raumschiff. Das bringt dich durch das ganze Universum. Du wirst Sehenswürdigkeiten erleben, die den Sterblichen nicht möglich werden.“ Ich sah eine Taube direkt über meinem Haupte. Der HERR sprach zu mir: „Helene, du bist MEINE Tochter. Um was du bittest, das wird dir gewährt, durch den Gnadenzug auf dieser Erd'. Du stehst an MEINER Seite, ICH gebe dir das Geleite.“ Diese Züge sind so hoch für die Verstandesbahn. ER spricht: „Nehmet MICH mit den Herzen auf, so lichtet sich der Lebenslauf.“ Je größer der Gnadenhöhenzug, je weniger findet man Gehör und Verständnis. Hier ist der HERR zuhause, ER redet zu mir. ER sendet mir SEINE Engel. Sie stehen Spalier um das Haus durch die Liebe und Kraft des HERRN. ER sendet sie aus, auf dass sie die SEINEN beschirmen, beschützen, bewahren vor allen Gefahren, auf dass sie uns trösten, erquicken und laben. Die Engel stehen bereit. Sie brachten mir die geistige Speise und sie sagten: „Helene, nimm und iss. Die Speise wird dir zum Segen werden.“ Sie sagten: „Wir schützen unser Kind von morgens früh bis abends spät.“ Das geschieht nur durch die Anweisung des Opferlammes JESU, der da lebt im Vater, im Feuer SEINES GEISTES der heiligen Dreifaltigkeit. Hier ist der HERR, ER sagt: „Das Haus ist MEIN und alle, die die Schwelle betreten, MICH aufnehmen und MIR nachgehen, den Kelch der Leiden leeren, so wie ICH es getan, die ziehe ICH himmelan. Sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ Die Prediger predigen durch die Bibelschulen. Ich gebe das Wort aus SEINEM GEISTE. Das ist der Gnadenhöhenzug. Wir müssen schon manche Prüfungen ertragen, auch Leiden und Schmerzen hinnehmen. ER zieht uns dadurch in das Geistesleben. Ohne Beschneidung sind wir gar nicht aufnahmefähig für das Wort, für SEINE Führung am Ort. ER nimmt uns nicht alles fort. Paulus sagte schon damals: „Lass es doch genug sein, HERR, und nimm mich heim.“ Er wurde hart geprüft. Er ging durch Kampf und Streit, er ging durch eine harte Läuterung in der Zeit. Er sagte: „HERR, hier schneide, HERR, hier brenne, aber bitte verschone mich in der Ewigkeit.“ Wisset, ihr Geschwister, den Gnadenhöhenzug zu schätzen? Mitnichten. Prediger predigen durch die Bibelschulen. Ich gebe das Wort aus SEINEM GEISTE. Der Zug steht den Menschen zu hoch. Sie gehen nicht an die Speise. Sie denken, dass sie auch das Ziel erreichen. Ich denke an die Vision. Der HERR zeigte mir meinen Lebensbaum, ER sagte: „Helene, der trägt wunderschöne Blüten. Er kommt aber erst zur Pracht im geistigen Leben.“ Ich denke an eine Geschichte, sie betrifft meinen Mann. Er ging damals nach Karlsruhe zu den Erweckern. Er wollte, dass sie ihn sollen heilen. Und als er nach Hause kam, sagte er: „Ich bin geheilt. Der Prediger hat es gesagt.“ Und gerade in dieser Nacht bekam er wieder seine Anfälle. Es kommt nicht so, wie so manche Angeber das behaupten. Es kommt so, wie der HERR es will. Wir müssen unser Kreuz schon tragen. Heilung, Genesung gibt nur der HERR. Die Heilung liegt nur in GOTTES Hand. Auch mich hat ER geheilt von einer schweren Krankheit. Aber jetzt habe ich ein Todesleiden in mir. Da sagt der HERR: „Das sollst du tragen in der Ruhe, in der Geduld. Es liegt viel daran, dass du ausharrest.“ „Warum?“ fragen so viele. Ich frage nicht warum. Mein ganzes Leben war hart,



PREDICHTEN DES HERRN

bitter und schwer. Aber ich danke IHM heute sehr dafür. Dadurch bin ich im Geiste auferweckt und reifer geworden. Ich sage: „Es muss alles so sein.“ Manche Prediger machen viel Lärm, viel Wind - und doch geht es nicht nach ihrem Willen. Es kommt so, wie der HERR es will. Wenn die Prediger viel Lärm machen von Heilungen, so sie die Menschen hinweisen im Glauben, so sie sagen: „JESUS sagt, der Glaube hat euch geholfen.“ Aber die Heilung geht nicht nach menschlichem Ermessen, nach menschlichem Willen. So wie ER es will. Wenn sie rufen und schreien: „Ihr seid geheilt“, dennoch ist es die Unwahrheit. Das ist nicht die Führung im HEILIGEN GEISTE. Der HERR spricht zu mir: „ICH ziehe dich an MEINE Seite. Du gibst das Wort aus MEINEM GEISTE.“ Das ist die Wahrheit. Es muss alles so gehen, wie ER es will. ER läutert unseren Leib durch Wehen, durch Leiden, Schmerzen. Zu mir sagte der HERR: „Das ist dein Weg, den musst du gehen.“ Sollen wir uns aufbäumen gegen die Führung hier? Es kommt so, wie ER es will. ER ließ furchtbare Dinge über die Christen kommen. SEINE Apostel litten Leiden, Schmerzen, Verfolgung, Schläge, Hohn und Spott. ER lässt es zu. ER SELBST ging ja durch die Folterung, durch das bittere Leiden, durch den Tod am Kreuz. ER litt den Schmerz, so wie sie alle leiden. ER war Mensch und GOTT zugleich. ER sagte: „Sehet, ob eure Schmerzen MEINEN Schmerzen gleich sind.“ So wie der HERR gelitten, so leiden wir alle nicht. ER ging durch die Hölle, durch die Finsternis. ER sühnte die Schulden derer, die gewillt sind, SEINEN Fußspuren zu folgen. ER sagt: „Die an MICH glauben, die MIR vertrauen, werden MICH schauen.“ ER erscheint den Seelen am jüngsten Tage auf den Wolken des Himmels. Wann ist der Jüngste Tag? Der Tag des Abrufes von hüten nach drüben. Den Meisten zum Schrecken, zur Finsternis. Sie sehen nur einen Augenblick das große Licht, hernach die Finsternis. Wenige freuen sich der Erscheinung JESU, ihnen zum Aufstieg ihrer Seelen. So wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Ohne Beschneidung, ohne Wehen, ohne Schmerzen sind wir lau, unstedt und flüchtig. Es ist bedingt, dass wir geläutert werden hier noch auf der Erde. ER hat kein Interesse, die Menschen alle zu heilen. ER gibt wohl hier und dort Anweisung zur Heilung, wohl, dass sie IHN verherrlichen sollen durch das bittere Leiden, durch die Kreuzigung, aber auch durch die Auferstehung. Wir stehen auf durch IHN, wenn wir auf IHN sehen. ER lässt zu die Prüfungen, auch die Leiden, Wehen und Schmerzen. ER sagte zu mir: „Helene, deine Tage sind heiß, die Nächte schwül. Es folgen Stiche, Wehen und Schmerzen.“ ER lässt auch Wunder und Zeichen geschehen; wohl zu SEINER Verherrlichung. Wir sollen IHN auch loben und preisen in unseren Schwierigkeiten. Und wenn wir keinen Ausweg mehr wissen. ER weiß immer einen Weg, den wir gehen, so wir IHM fest vertrauen. Den Gnadenhöhenzug lassen so viele brachliegen, zum Verhängnis ihrer Seelen. Das Licht ist JESUS, ER ist das Leben. ER gibt uns SEIN Wort, SEINE Kraft. Kraftströme sind Lebensströme aus SEINEM heiligen Herzen, die wir in Empfang nehmen dürfen. Durch das Gotteswort werden wir gestärkt und gekräftigt. Sicher ist das Leben schwer. Auch ich bete: „HERR, nimm mich fort von hier, ich ertrage den Alltag nicht mehr, ich ertrage auch die Krankheit nicht mehr. Aber, lieber HERR, DEIN Wille geschehe immer und alle Zeit bis in alle Ewigkeit.“ Sollen wir rufen wie Paulus: „HERR, nimm uns fort und lass es genug sein.“ Ja, wir sind so müde, so erschöpft. Beten wir dennoch: „HERR, gib DU die Kraft zum Durchhalten, denn es muss ja alles so gehen, wie DU es willst. Gib die Kraft, dass wir es schaffen bis zum letzten Atemzug. Wir wissen, DU stellst auf DEINE Engel, dass sie uns führen und auch geleiten bis über die Schwelle zur Ewigkeit. Dort sind alle Wehen vorbei und alles Leid. DU wischst ab vom Angesicht die Tränen ab. Froh erfüllen wir doch in DEINEM GEISTE unsere Aufgabenpflicht. DU bist unser großes Licht, wir lieben DICH.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte JESU an SEINE getreue Schar: „Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Sie haben JESUS nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Die eigenen Hausgenossen haben IHN verworfen trotz großer Wunder und Zeichen des Himmels. Sie nannten IHN Hexenmeister, der vom Satan inspiriert wird. Wie sagt JESUS: „Satan streitet doch nicht wider sich selbst, er verrichtet nur böse Werke.“ Aber JESUS ist gekommen im schaubaren HERRN und GOTT und hat uns geführt durch das göttliche Wort, hat für uns gelitten, gekämpft und gestritten. ER ging für uns den bitteren Leidensweg bis zur Kreuzigung. ER wurde zu den größten Verbrechern gezählt. Sie waren blind, sie sind Finsternis für den HERRN, für das Volk. Wie sagt JESUS: „Eure Augen sind gerichtet in die Finsternis.“ Die Finsternis fasst das Licht nicht. Das Licht ist JESUS. Nur durch IHN kommen wir zum Vater, zum Ziel. ER hat SEINE Jünger erwählt, auch die Evangelisten: Matthias, Markus, Lukas, Johannes. ER rief besonders Petrus auf, der IHN bekannte vor den Menschen: „DU bist CHRISTUS, der Sohn des himmlischen Vaters im HEILIGEN GEISTE.“ Und JESUS baute auf seinen Glauben SEINE Kirche, die Schätze des Lebens, des Lichtes, der Wahrheit. Ja, Petrus bekannte IHN trotz Verfolgung, trotz Schlägen, trotz Kälte. Man traktierte auch ihn. Sein Weg führte auch ihn bis ans Kreuz, so wie sein Herr und Meister gekreuzigt worden ist. Die IHM dienten, IHM folgten, die mitgingen durch das Martyrium, sie tranken ja den Kelch der Bitterkeit bis zur Neige wie ihr Herr, wie ihr Meister. Heute sind sie die Stämme im Hause des HERRN. Sie sind Lebenssäulen und sie wirken auch bei uns Geschwistern. Ich sah Petrus, er reichte mir seine Hand. Er begrüßte mich, er sprach: „Helene, ich danke dir, dass du in deinen Schriften auch mich erwähnst und mich vorstellst. Ich bin schon recht demütig, trage aber ein ausstrahlendes Kleid im Lichte JESU CHRISTI, meines HERRN.“ Ich sah auch JESUS mitten im Blumenmeer, ER sprach: „Helene, du wirst MICH sehen gar schnell und bald in MEINER Pracht und Herrlichkeit. Du hast Freude bis in alle Ewigkeit.“ Ich sah IHN schon vor Jahren in einem Blumenmeer. Ich wusste damals nicht, wohin ich sollte gehen vor Sorgen und Wehen und bitteren Auswürfen. JESUS sagt: „Ihr habt es zu tun mit der Macht der Finsternis. Ihr habet nicht den Kampf mit Fleisch und Blut.“ Ich weinte damals so sehr. Da sah ich IHN auch mitten im Blumenmeer und die Blumen strahlten Wohlgerüche aus. Es war ein himmlischer Zug. Und der HERR sprach: „MEINE Liebe, weine nicht, die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ Und jetzt sah ich IHN auch wieder im Blumenmeer. ER gab mir Freude, Friede und Kraft in meine Seele mit den Worten, dass ich IHN darf schauen in SEINER ganzen Pracht und Herrlichkeit. Ja, nur ER kann uns erfrischen und trösten wie sonst keiner außer IHM. Ich denke auch an die Vision, so meine vorangegangene Mutter erschien. Sie sagte: „Mein Kind, deine Geschwister haben dich verstoßen. Du bist das Kind deiner Mutter, barmherzig, gebe-bereit. Sie haben dich, das jüngste Kind, verworfen, verstoßen. Ich kenne sie nicht mehr. So tief ist mein Herzeleid ob der Grausamkeit. Ich warte auf mein Helenchen. Ich bin mit dir verbunden bis in alle Ewigkeit.“ Ja, unsere Vorangegangenen sind nicht tot. Wenn auch ihre Körper in die Grube gleiten, aber ihre Geister ziehen aufwärts zu den himmlischen Höhen. Und die Seelen erscheinen, so es GOTTES Wille zulässt. Nicht tot sind die, die im Geiste leben. Sie stehen auf, gehen ein in den Gottesfrieden. JESUS sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Im Glauben leben wir auch nach den Gottesgeboten. Wir leben in der Liebe GOTTES. Wir erfüllen die Nächstenliebe. Im Glauben sind wir gefeit wider die Mächte der Finsternis, die uns versuchen, verführen. Im Glauben sind wir uns völlig bewusst, dass wir den Willen GOTTES ausfüllen auf dieser Erde. ER gibt die Kraft. Im Glauben packen wir die Fleischestriebe, im Glauben packen wir die Lust zum Rauchen, zum Trinken und zur Ausschweifung. ER sagt: „Die an MICH glauben, erhalten MEINE neue Kraft. Sie bekommen die Kraft wie die Flügel des Adlers, die alles Finstere gut durchstehen, die da wissen, es gibt ein ewiges Leben.“ JESUS hat dieses verheißen. ER hat gesagt am Kreuz: „Es ist vollbracht.“ ER sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Es gibt viele, die da sagen: „Wir glauben an GOTT“, aber sie beweisen ihren Glaubensmut nicht. Das ist ein toter Glaube ohne Selbstüberwindung des alten Menschen. Aufstehen soll der Geistesmensch; denn die da leben ihren Glauben, sie stehen auf zum neuen Morgen. Das werden aber nur wenige sein. Der HERR erscheint auf den Wolken des Himmels, wohl allen Geistern



PREDIGTEN DES HERRN

dieser Erde, aber vielen zum Schrecken, denn ihre Werke stinken bis in die Hölle. Wenige stehen auf zur Auferstehung im wahren lebendigen Glaubenszug. Der Glaube ohne die Werke ist tot. JESUS sagt: „Folget MIR nach!“ Die den Glauben beweisen, die den Glauben bezeugen, sie können versichert sein, dass sie den Schirm GOTTES erhalten. Sie stehen unter SEINEM Schutz und Segen. Dass der HERR mir erscheint, dass ER mir zulässt SEINE Engelschar, dass ER zulässt die abberufenen Seelen, das sind Gnadenzüge. ER sprach zu mir: „Was ICH dir, Helene, verliehen, das wird nie mehr geschehen.“ Es ist ein großer Gnadenzug, das Wort der Propheten. Das gibt ER denen, die ER für fähig hält, sein Wort zu verbreiten, die sich nicht fürchten vor den Gewalten der Finsternis, der Welt. ER sagt ja: „Die Gelehrten sagen, du hast Wahnvorstellungen. Mache dir nichts daraus.“ Ich denke an JESUS, unseren HERRN. Gerade die Schriftgelehrten haben IHN doch verfolgt bis in den Kreuzestod. Da bewahrheitet sich das Wort: „Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Man weiß im Gnadenzug GOTTES, der Zug des Lebens ist lebendig im Geiste, in der Seele durch JESUS, unseren HERRN. ER ist die Türe, die in das Leben führt. Alle lieben sehr, Maria, die Unbefleckte, die Leibesmutter JESU. Aber wer hat denn für uns gelitten, wer ging denn durch das bittere Leiden, wer wurde denn gekreuzigt? Doch JESUS, unser HERR. ER hat uns erlöst und befreit. ER ist unser HERR, unser HEILAND, ERLÖSER, MESSIAS. Maria war ein begnadeter Mensch. Aber JESUS kam im Gottmenschen, um uns zu erlösen. SEIN Blut floss auf diese Erde, SEIN Blut kommt uns zugute, die wir an IHN glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen. In einer Vision streckte ER SEINEN Arm aus und ER sagte: „Haltet euch fest an MEINEM Arm. Die sich daran halten, führe ICH in das Licht, in das Leben.“ GOTT hat Maria auserwählt, auf dass sie die Leibesmutter durfte sein durch JESUS, unseren HERRN. JESUS ist GOTT im Vater, im HL. GEIST. ER konnte nur kommen durch einen keuschen Leib. ER ist gekommen durch die Kraft GOTTES im GEISTE. Dreieinig ist die GOTTHEIT. Wir halten uns am Sohne JESUS fest. ER hat die Welt erlöst durch SEINEN qualvollen Kreuzestod. SEINE Erlösung kommt den Gläubigen zugute, die den Glauben leben in der Selbstüberwindung und Selbstverleugnung, die auch gute Früchte tragen und ausstrahlen, die da wirksam werden durch die geistigen Triebe, die JESUS uns lenkt in unsere Seelen. Das ist das Wort, so ER sagt: „Wer an MICH glaubt und an MEINEN Vater, der MICH gesendet hat auf diese Erde, der hat das ewige Leben.“ Wohl, alle Menschen müssen sterben. Aber der Tod hat nichts an denen, die im HERRN leben. Sie stehen auf im Geiste, im Licht. Selig sind, die die Auferstehung dürfen erleben. Früher kam auch ein Mann her. Ehe er abberufen wurde, sah ich den Engel des HERRN, er sagte: „So ruhig wie dieser Bruder lebte, so geht er auch ein in den Frieden des HERRN.“ Der Geist sagte zu ihm in der besinnlichen Stunde: „Und jetzt gehst du heim, dorthin, wo dir die schönsten Blumen blühen, nach Salems lichten Friedeshöhen.“ Ich sah, wie ein junger Mann seine Mutter abholte von dieser Welt. Er sagte: „Jetzt ist es soweit, dass ich dich, meine liebe Mutter, kann in meine Arme schließen.“ Er ist im Kriege gefallen. Die Seelen sind immer bei uns. Manchmal sichtbar durch die Gnade GOTTES. Das geschieht durch das Auge des Geistes, der Seele. Der HERR gibt uns Gnadenzüge. Dem einen mehr, dem anderen weniger. Je wie wir reifen im Glauben, so wirkt in uns der HERR. Ich sah, wie eine junge Frau ihre Mutter abholte. Die Verstorbenen sind doch nicht tot. Wohl fällt der Leib in die Grube. Aber der Geist lebt im HERRN. Und was wir hier säen, werden wir auch ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen. Wir sind die letzten Arbeiter im Weinberg unseres HERRN. Und ER spricht: „Die Letzten werden die Ersten sein.“ Sie erhalten den gleichen Lohn wie die Ersten. ER ist ein gerechter, aber auch ein gütiger HERR und GOTT. ER steht den Überwindern bei in aller Not. ER sagt: „Rufet MICH an in euren Nöten. ICH werde MEINEN Gläubigen beistehen, sie beschirmen, bewahren vor den ärgsten Gefahren.“ Im Glauben sind wir Gotteskinder. Wir zählen auch zu den ersten Arbeitern des Weinberges. Wir sind aufgenommen vom HERRN des Weinberges, der uns alle kennt und uns beim Namen nennt, der SICH freut, so wir an IHN glauben. Stehen wir auf und gehen wir ein in den neuen Morgen. Dafür wird unser Erlöser JESUS sorgen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es ist die Liebe GOTTES, die sich mit den Kindern GOTTES verbindet und vereint in der Zeit. JESUS ist uns zugänglich durch SEIN Kommen auf diese Erde. ER belehrt uns, ER führt uns durch das Wort zur Himmelsport'. ER war mit SEINEN Jüngern verbunden als Bruder, Freund, Vater und Berater. ER gab ihnen zu verstehen die Liebe GOTTES durch Gleichnisse. ER sagte: „Es war ein reicher Mann, er hatte zwei Söhne. Der Eine wollte sein Gut haben. Der Vater gab es ihm, und er zog fort in ein fremdes Land, und er führte dort ein lasterhaftes Leben. Und er hatte sein Erbe verprasst. Dort brach eine Hungersnot aus. Da bat er einen Bauern um Arbeit. Jener gab ihm Arbeit als Schweinehüter. Er stillte seinen Hunger mit dem Fressen der Schweine. Da erinnerte er sich an seinen Vater. Er sagte: „Vater, ich habe mich versündigt wider GOTT und an dir, - vergib mir. Stelle mich ein als dein Arbeiter.“ Der Vater umarmte seinen Sohn, und er hatte Mitleid mit dem Verlorenen. Er sagte zu seinen Knechten: „Dieser, mein Sohn, war tot. Nun ist er wieder lebendig geworden.“ Er hielt ab zu seinen Ehren ein großes Fest. Und der älteste Sohn stieß sich an der Liebe seines Vaters. Er murrte wider ihn, er sagte: „Dieser hat doch sein Gut verprasst und du gibst ihm zu Ehren ein Festmahl. Ich war dir stets treu. Was hast du denn für mich getan?“ Da sprach der Vater: „Mein Sohn, du bist doch immer bei mir. Und was mein ist, gehört auch dir. Du sollst dich mit mir, deinem Vater, erfreuen. Dein Bruder war tot. Er ist wieder lebendig geworden. Er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ So erbarmt sich der HERR Himmels und der Erde derer, die zu IHM zurückfinden. Sie erhalten das ewige Leben. Die Geschichte berührt uns sehr. Wie gab der HERR SICH doch Mühe, die Kinder GOTTES zu führen. ER gibt SICH auch heute Mühe, Menschenseelen zu erretten. Viele verwerfen JESUS, SEIN Leben, SEIN Kreuz. Sie glauben nicht an den HERRN. Aber er ist gekommen, und ER ruft die Sünder, die abgewichen sind von GOTT: „Kommet alle her zu MIR.“ ER gab doch das Gleichnis von der GOTTESLIEBE und GOTTESERBARMUNG. Wie sehr hat GOTT die Welt geliebt, dass ER SEINEN eingeborenen Sohn hingibt, dass alle, die zu IHM ihre Zuflucht nehmen, Errettung finden. ER gab im Gleichnis zu verstehen, wie liebevoll der Vater seinen verlorenen Sohn umarmte. Er herzte, er küsste ihn, er bereitete für ihn ein Festmahl. Er sagte: „Dieser mein Sohn war verloren. Aber er ist lebendig geworden.“ Wie freute sich der Vater ebenso sein Sohn. Der Sohn ist heimgekehrt und er hatte Brot in Fülle. Waren auch wir in Sünden gefallen, haben auch wir dem Feinde gedient, sind auch wir abgewichen von unseres himmlischen Vaters heiligen Händen? Etwa durch Not, Trübsal, Wehen und Schmerzen? ER hat auch uns gefunden und uns eingeführt in das Leben. Viele kommen erst zum HERRN, wenn sie nicht mehr wissen wohin. Wie soll es denn weitergehen? Sie wissen keinen Weg mehr, sie sind so verstrickt in die Materie, in die Welt, Sünde, Nacht, Tod und Verderben. Sie suchen nicht GOTT, sie suchen nicht den HERRN. Sie leben ohne GOTT. Und erst in den harten Prüfungen dieses Lebens kommen sie erst zum Ziel. GOTT verstößt uns nicht. Schon durch SEINEN SOHN JESUS, der für der Sünder Schuld gelitten, gekämpft, der das bittere Kreuzesleiden durchgestanden hat aus Liebe zu den verlorenen Schafen. JESUS ist doch bekannt als der gute Hirte. ER gab für sie hin SEIN Leben. Und wären die Sünden noch so schwer, ER vergibt allen Sündern, so sie zu IHM kommen, IHM nachfolgen. ER ist besser als alle irdischen Väter. Denn wer hat denn noch eine größere Liebe als unser HERR? ER weiß immer einen Weg. Wir sind alle Sünder ohne IHN. Aber ER gibt die Kraft, dass wir standhalten. Und wenn wir besser werden, ist ER es doch, der uns erhält auf dieser argen Welt. So wie der Vater des verlorenen Sohnes sich erfreute, als er ihn wieder sah, noch viel mehr erfreut der HERR SICH im Vater mit den Verlorenen, die zu IHM kommen, IHN bitten um Vergebung. Auch ER hält für die SEINEN ab ein Festmahl, das Königsmahl. ER sagt: „ICH bin das Brot, das vom Himmel zu euch kommt. Wer MICH isst, der hat Teil an MIR, Teil am Vater, Teil am Hochzeitsmahl.“ Und der HERR im Vater wird zu den SEINEN kommen und Wohnung einnehmen in die Herzen und Seelen. So ich diese Predigt schreibe, fühle ich die JESU-VATERLIEBE, Vater zum Kind, Kind zum Vater. Die Liebe GOTTES ist ausgegossen in derer Herzen, wo der HL. GEIST Einzug nimmt. ER liebt uns, ER ruft uns an den Tisch der Gnade, der Salbung, der Segnung. ER hat die größte Liebe, viel größer als die Menschen es ahnen, mehr Liebe als Vater, Mutter, die ihre Kinder auch lieben. Man hat auch Väter, die ihre Kinder verstoßen, verwerfen, Väter, die dem Feinde hörig sind auf



PREDIGTEN DES HERRN

dieser Erde. Wo die Liebe des Vaters fehlt, dort ist nur Tod, Finsternis, Verderben auf Erden. Wir sind lebendig durch den Ruf unseres HERRN. Wissen wir, was Liebe ist? Der verlorene Sohn kam in Reue zum Vater. Er nahm ihn freudig auf. Er sehnte sich nach ihm so sehr, dass er bitter Zähren vergoss. Er betete auch dafür, dass er wieder soll zurückfinden in das Vaterhaus. Der älteste Sohn konnte das nicht verstehen, wie sehr der Vater nach seinem Bruder verlangte. Nun war die Stunde gekommen, dass er wieder zurückfand. Und er fand die selbstlose Liebe des Vaters. Keiner von den Söhnen wusste ob dieser Liebe. Und der Hunger trieb den einen Sohn in das Vaterhaus. Wer die Liebe sät, wird auch Liebe ernten. Wer Hass und Bosheit sät, der dient ja dem Feind. Lernen wir doch aus dem GOTTESWORT, dass JESUS SELBST uns gibt am Ort. Wir wissen, die JESUS-, die Vaterliebe zu schätzen, so wir IHM folgen, IHM dienen, so wir abweichen von den Weltdingen. ER zieht die SEINEN aus dem Tode in das Leben. Wie sprach der Vater zu seinem Sohne: „Dieser, dein Bruder war tot. Nun aber ist er lebendig geworden.“ Die Menschen, die nur für diese Welt leben, die gar nicht in sich gehen, die sich mit dem HERRN nicht verbinden, die sind tot. Sie aber werden das Leben finden durch die väterliche Liebe hienieden. Der Sohn JESUS hat das Werk vollbracht für alle, die sich besinnen, die zu IHM kommen, die sich einfügen in den Willen GOTTES. Sie werden leben bis in Ewigkeiten. Der Vater wird für sie das Mahl zubereiten in Glück und Freude.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Im alten Testament lesen wir von Hiob. Er glaubte an GOTT, den HERRN. Er war sehr wohlhabend und reich an irdischen Gütern. Er hatte mehrere Kinder, die sich wohlfühlten im Reichtum. Er verehrte GOTT, indem er gottesfürchtig lebte und wirkte und betete. Er erfüllte gute Werke der Barmherzigkeit. Satan trat vor GOTT, den HERRN, er sagte: „Dein Knecht Hiob, der kann gut gottesfürchtig sein. Du hast ihm ja gegeben, was sein Herz begehrt. Ein großer Reichtum ist ihm beschert.“ Satan forderte: „Nimm ihm alles, was er besitzt, dann glaubt er nicht mehr an dich.“ Der HERR sagte: „So soll es sein. Aber, an ihm vergriffe dich nicht.“ Und Hiob wurde geschlagen. Ein Diener kam, um zu berichten, dass Feinde die Hirten geschlagen, die Kamele und Rinder geraubt. Er sagte: „Ich bin allein entkommen.“ Und siehe, ein anderer Bote berichtete ihm, dass das Unwetter so wütete, der Blitz die Hirten und Herde tötete. Man berichtete ihm, dass seine Töchter, seine Söhne vom Sturme erschlagen wurden. Hiobs Herz war voll Trauer und Wehen beladen. Er aber betete trotz alledem, trotz Kummer, trotz Schmerzen und Verluste zu seinem HERRN und GOTT. Er sagte: „GOTT, der HERR, hat mir den großen Reichtum gegeben, ER hat das Recht, ihn mir fortzunehmen. Ich will mich fügen, denn ER macht keine Fehler, SEIN Name sei gebenedeit.“ Und GOTT sah, dass er fest war im Glaubenszug. Satan forderte mehr. GOTT ließ ihm zu die Plagen, die Krankheiten. Er wurde befallen von Geschwüren und von großen Schmerzen. Sogar seine Frau sagte: „Sage GOTT ab.“ Aber Hiob sagte: „Wir haben Gutes empfangen. Warum sollen wir jetzt in den Prüfungen abfallen?“ Er sagte: „Ich weiß, dass mein HERR und GOTT lebt.“ Welch eine Führung GOTTES, welch eine Leuchtkraft war in ihm? Die Kraft GOTTES hielt ihn fest. Der HERR gab Hiob wieder, was er verloren hatte. Er beugte sich vor SEINEM GOTT und HERRN. ER wird denen die Krone des Lebens geben, die ausharren bis ans Ende. Er hätte Grund gehabt, abzufallen von GOTT. Aber er liebte IHN so sehr. ER war ja sein Inhalt und sein Leben. Wie konnte er denn abfallen von GOTT. Er war stark und kräftig geworden durch das Wort: „Liebe GOTT über alles.“ Von Hiob könnten heute die Besserwisser viel lernen. In Demut und Geduld ertrug er die Prüfungen der Zeit. Er ertrug auch seine schwere Krankheit in GOTT, dem HERRN. Der HERR gab ihm seine Reichtümer wieder in vielfältiger Weise zurück. Und Hiob lobte GOTT. Er pries IHN auch in der größten Not. Er war ein Auserwählter im HERRN. GOTT hielt ihn ganz fest. Und viele stoßen sich an GOTT, so sie sagen: „Was ist das für ein GOTT, der so brutal zuschlägt?“ Wer war je SEIN Ratgeber? ER macht keine Fehler. ER sendete aus SEINEN Sohn auf diese Welt, und ER verschonte IHN nicht. Wir wissen wie hart und grausam unser HERR litt, auf dass der Wille GOTTES erfüllt wird. Es musste so sein, dass JESUS den bitteren Kreuzestod litt, auf dass wir alle Erlösung in GOTT finden. ER ging ein in die Herrlichkeit GOTTES SEINES Vaters, so ER das Werk der Erlösung vollbracht hatte für die Menschheit. Der HERR lässt zu, dass Satan uns auch heimsucht durch harte Schläge, Prüfungen, Schmerzen und Leiden. Aber das Böse dient dem Guten. Wir sollen so wie Hiob uns bewähren, nicht uns stellen gegen GOTT. ER weiß, was notwendig ist zu unserem Heil. Wir sollen nicht murren und GOTT verfluchen; o nein. Das ist ein großes Verbrechen wider den HERRN. JESUS sagt: „GOTTES Wege sind nicht der Menschen Wege. GOTTES Gedanken sind das Gegenteil von den menschlichen Gedanken.“ ER zieht SEIN Volk durch tiefe Dunkelheiten in das Leben, in das Licht. Beten wir doch: „HERR, DEIN heiliger Wille geschehe.“ Auch ich erhielt viele Schläge. Aber ich sagte: „HERR, DEIN Wille geschehe, wenn ich es auch nicht verstehe.“ Die Gottesprache lernen wir zu verstehen, denn GOTT schonte die Person JESUS nicht. ER war gestellt auf diese Welt, die Menschen einzuführen in das Licht, in das Leben. Die Gottesführung war hart für SEINE Persönlichkeit. Die GOTTHEIT schonte SICH SELBST nicht. JESUS ging den grausamen Weg, dass wir zur Seligkeit gelangen. Es war bitter notwendig, dass ER so litt bis in den Kreuzestod, unser großer HERR und GOTT. Und wenn ER zulässt, dass wir geschlagen werden von Satan, so sollen wir beten, dass ER uns die Kraft gibt, standzuhalten und GOTT die Treue zu bewahren. Ist man GOTT, dem HERRN, treu, so ist man sich selbst treu. Durch die Trübsal zieht ER uns in SEIN Licht, in SEIN Leben. Ja, das sind GOTTES Gedanken und GOTTES Wege. Ich erinnere mich an die Erscheinung meiner ältesten Schwester, die schon abberufen wurde. Sie brachte mir eine Dornenkrone. Sie sagte: „Helene, die darfst du tragen in der Zeit, bis



PREDIGTEN DES HERRN

der HERR dich abrufft in die Ewigkeit.“ Heute hatte ich auch eine Vision. Ich sah ein großes Licht vom Himmel auf die Erde fallen. Der GEIST sprach: „Das Licht fällt auf diese Welt, in die Finsternis. Aber die Finsternis begreift es nicht.“ Wer kennt schon die Gotteswege? Sie stehen weit ab von den menschlichen Wegen. Hiob war tapfer, für uns ein großes Vorbild. Durch seine Haltung, Demutsliebe sind wir erstaunt und erfreut, dass es Auserwählte gibt, die GOTT dienen; auch in den bittersten Prüfungen hienieden. Ich fühle, dass ER uns alle liebt, dass ER uns allen SEINEN Frieden gibt durch JESUS, den eingeborenen Sohn, der für uns litt den bitteren Kreuzestod, auf dass wir aufschauen in unseren Sorgen und Nöten auf IHN. ER ertrug auch unsere Schuld. ER sühnte sie bis in den Kreuzestod. Und ER sollte uns nicht lieben? Das ist doch unwahrscheinlich. Ich fühle die JESUKRAFT, ich fühle die JESULIEBE, zumal ich das Wort GOTTES euch gebe; wohl mit Ehrfurcht und Bedacht. ER lässt uns wohl in die Tiefe sinken. ER zieht uns auch wieder in die Höhe. Satan versucht, Satan greift an. Er schlägt zu. Wohl geht es nicht, wie er es will. Was GOTT zulässt, ist für uns sehr gut. Die Schläge läutern die Seelen. Die Schläge bewirken, dass wir uns mit JESUS, unserem HERRN, mehr verbinden und mehr vermählen. Küssen wir doch im Geiste die heiligen Wunden, die ER für uns empfunden. ER sagte zu mir: „ICH verbinde deine Wunden, Helene, mit MEINEN Wunden.“ ER erwählt immer Menschen, ER ist unveränderlich und ewig. ER ist ein gütiger, treuer GOTT. ER steht uns bei in der Seelennot. Und wenn wir hinfallen, wenn wir keinen Weg mehr sehen, so reicht ER uns SEINE heiligen Hände. ER zieht uns wieder in die Höhe. SEINE Liebe geht weit über unsere Verstandesbahn. ER zieht die SEINEN himmelan. ER hat hinterlassen SEINEN HL. GEIST, der uns im Worte GOTTES führt und lenkt. Uns ist eine große Gabe geschenkt, dass wir erkennen den GOTTESWEG. Wenn andere murren, fluchen, schreien, brüllen, ergeben wir uns doch in SEINEN heiligen Willen. Wir wissen die GOTTESWEGE, sie führen zum Ziel. Und das Ziel wollen wir doch alle erreichen. Beugen wir uns vor SEINER Hand. Schreien wir doch nicht, so ER uns prüft, so Satan uns schlägt auf dieser Welt. Können wir alle beten wie unser großer Bruder Hiob: „HERR, DU hast es gegeben, HERR, DU hast das Recht fortzunehmen.“ Hiob ist für uns ein großer Stern am Himmelszelt, der immer leuchtet auf diese Welt. Schließen wir auch die ein, die Zeugnis abgaben, dass JESUS lebt. Auch sie gingen einen harten, schmerzlichen Weg. Sie zählen zu den großen Lichtträgern, zu den Märtyrern, zu den Bekennern. Sie sind alle für uns da, greifbar nah; diese heilige Schar. Beugen wir uns vor GOTTES Angesicht und gehen wir IHM nach auf dieser Welt. Denn unsere Wege sind vorgesehen, so wie ER es will. Halten wir wie Hiob in unseren Leiden und Prüfungen still. So zieht die Kraft GOTTES, SEINES GEISTES durch unsere Seelen. Wir dürfen die GOTTES Gnade und Liebe fühlen. Sprechen wir allesamt: „HERR, DEIN heiliger Wille geschehe.“ So kommen wir zum Ziel.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Und es kamen die drei Weisen aus dem Morgenlande. Durch einen Stern offenbarte sich der HERR. JESUS ist gekommen durch eine einfache Magd Maria. Und sie fanden keine Herberge, nur in einem Stall, wo das Vieh lag. Im Lande Juda wurde der HERR geboren, in Bethlehem.

Die drei weisen Männer fragten Herodes, den König: „Wo ist der neugeborene König. Wir haben seinen Stern gesehen und wir kommen, um ihn anzubeten.“ Das wollte Herodes nicht. Er wollte die Herrschaft behalten. Er sprach zu den Männern: „Gehet nach Bethlehem und forschet nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden, so berichtet es mir.“ Und sie gingen hin, und sie fanden das Kind mit Maria und Josef. Sie beteten es an. Es steht offenbar, sie brachten Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und GOTTVATER offenbarte sich ihnen durch die Engel, dass sie nicht zu Herodes sollen zurückgehen, denn das Kind läuft Gefahr. Und sie zogen wieder heimwärts. Ja, sie beteten das Kind an, das in einer Krippe lag, und zwar im Stall von Bethlehem.

Und die Engel GOTTES erschienen und forderten die Hl. Familie auf nach Ägypten zu fliehen; denn Herodes wollte das Kind umbringen. GOTTES Engel behüteten sie. Und als Herodes sah, dass die drei Weisen ihn betrogen, wurde er zornig. Er schickte seine Schergen aus, alle Knaben im Alter von zwei Jahren und darunter zu töten. Da war viel Weinen und Wehklagen unter den Müttern und Vätern. Und die Engel bewahrten die Hl. Familie und sie zogen nach Nazareth. Der HERR kam in SEIN Eigentum und sie nahmen IHN nicht auf. Bis heute ist ER ein Fremdling, besonders unter den eigenen Hausgenossen. Es gefiel GOTTVATER SEINEN Sohn auszusenden auf diese Erde, dass ER SEIN Werk ausfüllen werde, die Menschen zu erlösen.

Die Kraft des HL. GEISTES ist über Maria gekommen. Der Engel des HERRN verkündete ihr die Frohe Botschaft, dass sie JESUS gebären werde. Und sie fasste das Wort nicht. Trotzdem sprach sie: „Ich bin nur die Magd meines HERRN. Mir geschehe, wie du gesagt.“ Sie empfing durch das Wort GOTTES den Gnadenstrom, durch das Wort wurde das Leben geboren, JESUS, der HERR. Welch' eine Gnade durfte sie erfahren. Sie staunte, weil sie doch keinen Mann erkannte. Und daran scheitern ja so viele. Viele sagen: „Von nichts kommt nichts.“ Doch bei GOTT sind alle Dinge möglich. Maria wurde so gehalten. Sie ist die unbefleckte Empfängnis, die Immaculata. Sie durfte den HERRN JESUS gebären.

Trotz großer Freude zog Betrübnis in ihr Herz. Es gab keinen Platz für die Familie, außer dem Stall, wo das Vieh lagerte. Da gebar sie unseren lieben HERRN und Heiland JESUS. Demutsreich ging sie durch den Dornenwald. Wie viele Schwerter durchdrangen ihr mütterliches Herz. Aber es hat GOTTVATER gefallen. Das musste so sein. Die Familie ging durch die tiefe Niedrigkeit, durch Verfolgung und Hohn. GOTT, der HERR, beschützte sie.

Wir wissen auch, dass arme Hirten auf dem Felde waren, die ihre Herden hüteten. Und eine Heerschar von Engeln erfreute sie. Sie sprachen: „Wir verkünden euch, liebe Brüder, eine große Freude. Heute ist in der Stadt Davids der Heiland geboren. Es ist JESUS, der HERR. Gehet nach Bethlehem und ihr werdet finden das Kind, wohl im Stall, wohl in einer Krippe.“ Und die Engel stimmten ein Loblied an: „Ehre sei GOTT in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen zum Wohlgefallen.“ Sie knieten nieder und beteten es an. Sie verehrten Maria und Josef.

Es hat GOTTVATER gefallen, dass ER SICH offenbarte durch SEINEN eingeborenen Sohn. GOTT hat SICH gedemütigt. Wofür? Zum Vorbild für alle, die da stolz erhobenen Hauptes sind. Er sagt auch heute noch: „Sehet, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Ahmet MIR die Demut nach.“

Zu mir sagte der HERR: „Deine Demut ist für MICH der schönste Blumenstrauß am Kreuzaltar.“ Der große GOTT hat SICH tief gebeugt und ER nahm Fleisch an durch Maria, die Jungfrau. ER hätte können geboren werden als reicher König. Aber das lag nicht in GOTTES Weisheit. JESUS kam zum Vorbild auf diese Welt. ER sagt: „Folget MIR nach.“ Nicht umsonst ging ER den demutsreichen Weg, sogar der Verfolgung. GOTTVATER ließ es zu, dass der König Herodes so viele Kinder umbringen ließ. Wofür, weshalb? Es war noch nicht die Zeit gekommen für JESUS, unseren HERRN. Die Hl. Familie wurde von GOTTES Engel getragen und behütet. Wohl starb ER den bitteren Tod am Kreuz. Es heißt: Fortan fand Herodes keine Ruhe mehr. Er grub sich das Grab, er ging daran zugrunde. Da heißt es: „Was man sät, das wird man auch ernten.“



PREDIGTEN DES HERRN

GOTT lässt zu die Prüfungen, Trübsal. Aber Trübsal und Leiden hilft ER uns tragen. ER ist besorgt für unser Seelenheil. ER ging durch die Höllenglut, durch die Verfolgung, durch Schläge, Geißelung, Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung. Und zuletzt wurde ER gekreuzigt. Das Kreuz trug der HERR bis hinauf auf Golgathas Hügel.

Bedenken wir doch den ganzen Erdenweg JESU. Tragen wir den Rosenkranz im Lichte, wie ER im Lichte ist, so werden wir erkennen, wie groß der HERR ist. ER geht uns allen voran. Der große HERR spricht: „Fürchtet euch nicht.“ Auch die Engel sagen: „Fürchtet euch nicht.“

Liebe Geschwister, auch für uns ist der Heiland geboren worden im Stall von Bethlehem, in einer Krippe. Das Vieh gab IHM die Wärme, die die Menschen IHM versagten. Wie hart war das Dasein unseres geliebten HERRN.

Auch Maria erschien mir und sie sagte: „Ich trage den Rosenkranz im Lichte. Die Schriftgelehrten tragen ihn in der Finsternis.“ JESUS fehlt überall. ER sagt nicht umsonst zu denen, die ER auserwählt: „Ihr müsset verfolgt und gehasst werden schon um MEINES Namens willen.“ ER ist der HERR, und wir sind ja nur Knechte und Mägde. Und doch, eine tiefe Verbundenheit durchzieht unsere Seelen. ER ist für uns da, ER ist für uns geboren worden, ER ging den harten Weg zu unserer Auferstehung im Geist, im Licht. Der GEIST spricht: „Helene, MEIN Universum steht dir offen. Im GEISTE wirst du diese Freude erleben, die dir auf dieser Erde versagt geblieben. In MEINEM GEISTE kommst du hin, wohin du willst.“ ER macht froh unsere Herzen. SEINE Worte sind Balsam für unsere Seelen.

Und geht auch der Weg durch tiefes Herzeleid, durch harte Prüfungen in der Zeit, aber ER ist da. ER gibt SICH kund. Durch SEINE Geisteskraft. Da möchte man vor Freude weinen ob dieser großen Liebe des HERRN. Sie ist heilig, sie ist überirdisch, ja wunderbar. Der HERR ist wunderbar. Ich hatte eine Vision. Ich trug das Kind JESU auf dem Arm. Ein strahlendes Bild. Auf einmal löste sich das Kind aus meinem Arm und schlug fest auf die Frevler ein. Ja, es ist der HERR. IHM entgeht keiner, noch nicht einer. Die Verleumder strafen sich selbst. Sie verfangen sich selbst in ihre Stricke und schnüren sich fest.

Weihnacht, herrliche Nacht. Engel GOTTES verkündigen das Wort. Für uns ist der Heiland geboren. Es ist JESUS, unser heiliger HERR, unser Messias, unser großer Erlöser. ER geht vor uns her und ER spricht: „Folget MIR!“ ER ist groß in SEINEN Werken.

O wie klein liegt das Kind in der harten Krippe, aber von Maria umgeben von mütterlicher Sorge und Liebe, umsorgt von Josef, dem Pflegevater, hienieden. O wie klein ist das Kindlein und doch so groß. Liebe Geschwister, wir treten alle in den Stall, an die harte Krippe. Wir gehen nach Bethlehem, indem wir auch mit den Armen fühlen, mitwirkend werden. Wir erleben Bethlehem, so wir nicht uns selbst leben, so wir dem HERRN nachgehen. ER gibt Friede und Freude in unsere Seele und es muss alles so gehen, wie ER es will. O wie klein ist das Kind in der Mutter Schoß und doch so groß.

Gehen wir mit den armen Hirten und mit den Weisen, mit der erlösten Schar zur Krippe. Beten wir das Kind an, was da war vor jener Zeit, und doch ist ER so groß. ER kommt zu uns mit so vielen geistigen Gaben. Wir werden uns am Gnadentisch laben.

Bald kommt der Tag, dann wird ER erscheinen im großen Lichte, im Königskleid. Und ER wird versammeln SEINE Schar, die IHM nachfolgen immerdar. Das wird werden himmlische Freude, so wir empfangen eine besondere Kraft des HERRN. Ja, der Heiland ist für uns geboren, ER ist für die SEINEN da. Amen, Halleluja.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Hören wir die GOTTESSTIMME, was SEIN HL. GEIST sagt und offenbart. Maria, die unbefleckte Braut des HERRN, spricht: „Helene, du sagst die Wahrheit. JESUS ist unser Erlöser der ganzen Welt. ER hat die Menschen befreit von der Urschuld der Sünde. Ich bin die Mutter JESU, SEINES Leibes und doch die Magd meines HERRN. Du, Helene, verkörperst die Demut, die Niedrigkeit. Der HERR hat dich erwählt zum Zeugnis der Wahrheit SEINES Wortes, SEINER Lehre. Du hast die prophetische Ein- und Ausgabe. Freue dich deines HERRN und sage den Menschen, sage den Priestern, dass dies die unendliche Wahrheit ist. Und nur die Wahrheit befreit von der Gebundenheit. Die Menschen sind gebunden an den Ort der Finsternis, so sie den HERRN JESUS zurückstellen. ER ist der Erretter, Erlöser, der Heiland der Welt. Kniet euch alle nieder vor dem HERRN und betet IHN an im Geiste, in der Wahrheit, im Licht. ER führt zum Vater. ER strahlt aus SEINEN HL. GEIST, die Kraft und das Leben. Wohl denen, die IHN heute in der Wahrheit aufnehmen, die SEINEN Weg gehen. Sie sind errettet. Sie gehen alle in das geistige Reich, so sie sich am Worte GOTTES festhalten, das du Helene ausstrahlst in der Einfachheit, Demut, Niedrigkeit. SEIN Wille geschehe immer und alle Zeit.“ Ich sah Maria, sie weinte Blutstränen. Sie sprach: „Ich weine Blutstränen wegen der Trübsal, die da geschieht.“ Sie kann den Arm JESU nicht mehr halten. Die Trübsal hat begonnen in der Welt und sie nimmt überhand. Liebe Geschwister, der HERR öffnet die Schleusen des Himmels durch Sündfluten, Stürme, Erdbeben, Flugzeugkatastrophen, durch schlimme Wetter. Väter gehen an ihre eigene Kinder, sogar an Kleinkinder. Sie sind Sexualverbrecher. Diese Welt stinkt von Wollüstlingen. Dämonen besetzen die Menschheit. Es gibt keine Moral mehr. Sie dienen fast alle dem Fürsten der Nacht. Es geschehen Verbrechen, da stehen die Haare zu Berge, was alles geschieht. Der HERR lässt es zu. Man hat IHN ja auch vergessen. Die Priester neigen sich dieser Welt zu, sie dienen dem schwarzen Heer. Von ihnen fallen so viele in den Pfuhl der Finsternis. Sie sündigen so, wie die Welt es macht. Wo ist denn der Glaube an JESUS, ja, wo denn? Führende Persönlichkeiten liegen in der Finsternis. Es sind viele, die berufen sind. Aber sie sind abgewichen von der Lehre des HERRN. Menschen, die im Stande der Gnade stehen, geben auf sich acht, sie halten ihre Körper in Zucht. Wenige sind auserwählt. Aber an diese glaubt man ja nicht, trotzdem der GEIST GOTTES in ihnen lebt, sie führt, lenkt und leitet nach dem Gottesplan. Der Glaube an JESUS ist eingerostet. ER bedrohte damals schon die Hohepriester: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, Pharisäer, die ihr dem Volke die Wahrheit vorenthaltet, ihr seid Finsternis, ihr zieht das Volk mit in den Abgrund. Wehe euch, Schriftgelehrte, die ihr seid von außen wie die übertünchten Gräber, innen voller Totengerüche.“ Ihre Worte enthalten kein Licht, bis heute nicht. Wo ER nicht ist, da ist Finsternis. Man hat es nicht gern mit JESUS zu tun; denn ER spricht durch SEINEN GEIST die Wahrheit. Und das Wort ist hart, dass ER zu ihnen heute noch spricht. ER sagt auch: „Ihr sollet niemanden Vater heißen auf Erden.“ Was ist geschehen? Menschenaufläufe und Menschenworte, da fehlt ja der Geist, da fehlt das Licht, das Leben. ER gibt SEIN Wort. ER sagt: „Wer MICH hört, hat Abendmahl mit MIR gehalten, und wer es auch erfüllt.“ Wir sind vereint mit JESUS durch das bittere Leiden, durch den grausamen Tod am Kreuze. ER kam einfach und schlicht zu uns auf diese Welt, geboren durch eine demütige Magd, die ER erwählte, seine Leibesmutter zu werden. ER war in SEINER Kleidung und Haltung einfach und schlicht; so einfach wie SEINE Jünger, die ER aufrief, IHN zu folgen. ER machte kein Aufheben von SEINER Person. ER sagt: „Sehet, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet eure Herzen nach MEINEM heiligen Herzen.“ Man hat IHN mit SEINEN Pflegeeltern verfolgt bis in den Tod. Der Aufwand von den Kirchenspitzen ist dem HERRN eine Finsternis. Sie werden verherrlicht, angebetet, verehrt und gepriesen. Ja, wo sind wir denn? Es herrscht ja nur noch eine Menschenverehrung und Menschenanbetung. Die Ehre gilt nur unserem HERRN JESU. Für solche ist ER ja nicht da. Man erwähnt IHN ja kaum, man geht IHN aus dem Wege. Und der Weg der Nachfolge wird kaltgestellt. Wo war denn damals die Leibwache JESU bei der schlimmen Verfolgung? Was ist heute? Sterbliche geben sich die Ehre. Sie stellen sich über den Menschensohn. Erweckte Menschen, die SEINEN GEIST tragen, können diese Götterverehrung nicht ertragen. ER sagt: „Ihr sollet keine fremden Götter neben MIR haben.“ O, was werden diese Spitzen der Kirchen noch



PREDIGTEN DES HERRN

Augen machen, wenn sie ankommen in der anderen Welt, wenn sie hören: „Weichet von MIR, ihr Heuchler, ihr Übeltäter, ICH kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt. Damals nicht, heute erst recht nicht.“ Was wir säen, das werden wir auch ernten. Man hört die Formchristen reden: „Wir halten, was wir gelernt haben.“ Da denken sie, mit Beichten wäre ihnen alles vergeben. Der GEIST spricht: „Nur GOTT kann vergeben die Sündenschuld, mit dem Vermerk: Sündigt fortan nicht wieder.“ Sie sündigen nur so drauf los, und sie fallen immer wieder zurück. Der GEIST spricht die Vergebung aus. Damals sagten sie: „Wer ist ER, dass ER SICH anmaßt, Sünden zu vergeben?“ ER ist der HERR, das Lamm, das alle Sünden sühnte am Kreuzestamm. Nur ER kann vergeben denen, die nicht mehr zurückfallen in die alten Laster. Menschen beten Menschen an. Ja, wo ist denn das Lamm? Wo ist denn der HERR? Für die irdischen Augen wohl nicht sichtbar. Wie sagte Paulus: „Fleisch und Blut gehen nicht ein in das geistige Reich.“ Eine Ohrenbeichte hat der HERR auch nicht eingelegt. Menschen sprechen die Lossprechung aus. Nur der HERR kann befreien, sonst keiner. Der HL. GEIST betrachtet die katholische Kirche als eine mit gespaltenen Lügen eingesetzte Lehre. ER gibt SEIN Wort. So wie ER war, so bleibt ER immerfort. ER gibt auch uns das Wort, die Gnadenzüge am Ort. Und alles Finstere muss gesühnt werden, alles hat seinen Preis. Ich hatte auch ein Gesicht von Papst Pius XII. Der Geist sprach: „Er ist noch in der Finsternis.“ Ich sah auch einen evangelischen Bischof. Er suchte in der anderen Welt die Thesen. Er fand sie nicht, Finsternis überfiel ihn. Er sagte: „Die Reise in die Ewigkeit habe ich mir anders vorgestellt.“ Wenn man sich vor der Wahrheit versteckt, den Menschen zu Ehren, so ist das ein Verbrechen wider GOTT. ER ist im Geiste da und nah, ER ist der heilige, unfehlbare Vater in der Wahrheitslehre. ER führt die Kirche, von der geschrieben steht: Die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen. Die Wahrheit GOTTES ist ein scharfes Schwert. Es wird nichts so sehr angeprangert als die Wahrheit. Gerade die Kirchsipitzen verfolgten damals unseren HERRN. Heute verfolgen sie IHN wieder in den Auserwählten. Zu mir sagte einer von denen: „Sein Gott redet diese Sprache nicht.“ Ich sagte: „Ihr Gott ist der Fürst der Nacht, der redet die Gottessprache nicht.“ Zur Zeit der Ernte möchten viele in den Boden versinken wegen der Scham, wenn sie ihren Seelenzustand erblicken. GOTT redet keine weichliche Sprache. ER wird ihr Richter sein, den sie auf die Seite schieben in der Zeit. ER sagt die Wahrheit. Und jene hassen die Wahrheit. Es wird gerade die Wahrheit angegriffen. JESUS sagt zu den Auserwählten: „Freuet euch, so sie euch verfolgen und verschmähen, euer Lohn wird groß im Himmel.“ Liebe Geschwister, wir kennen die Wahrheit. Wir sehen zu, dass wir den Weg gehen, IHN anbeten, IHN verherrlichen im HL. GEISTE, im Vater. SEIN HL. GEIST leitet die Kirche. ER allein ist heilig und unfehlbar. Alle Menschen lügen und fehlen. Nur auf GOTT ruhen die Kraft und der Segen, so wir die Worte hören und erfüllen. Unser himmlischer Vater lenkt die Kirche bis ans Ende. Dessen sind wir gewiss, dass GOTT die Wahrheit spricht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es steht geschrieben: JESUS, unser lieber Herr und Heiland, ging in die Wüste, ER suchte die Einsamkeit. ER vertiefte SICH ins Gebet, ER hielt Zwiesprache mit SEINEM Vater, der IHN aussendete in die Welt. Es heißt: Vierzig Tage hat ER gefastet, und es hungerte IHN. Satan versuchte den HERRN, er sprach: „Bist du der Sohn GOTTES, so lass doch die Steine zu Brot werden.“ ER widersprach Satan und ER sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von GOTTES Wort.“ Satan hatte keine Ruhe, er versuchte IHN weiter. Er stellte IHN auf die Zinne des Tempels und er sprach: „Bist du der Sohn GOTTES, so stürze dich hinab. GOTT wird SEINEN Engeln den Befehl geben, und sie werden dich auf Händen tragen.“ JESUS sprach: „Satan, du sollst GOTT, deinen HERRN, nicht versuchen.“ Und Satan versuchte IHN wieder. Er führte IHN auf einen hohen Berg, zeigte IHN alle Reichtümer der Welt und die Herrlichkeit. Er sprach: „Dies alles will ich dir geben, so du vor mir niederkniest und mich anbetest.“ JESUS erwiderte: „Hebe dich weg, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst GOTT, Deinem HERRN, dienen und ihn anbeten.“ Da verließ IHN der Versucher. Und die Engel kamen und dienten IHN. Liebe Geschwister, Satan machte keinen Halt. Er war dreist und frech, dass er JESUS versuchte. JESUS war ja auch Mensch. ER fastete so lange, und es hungerte IHN. Die GOTTHEIT ließ zu alle Widerwärtigkeiten und starke Versuchungen. JESUS widerstand allen Prüfungen durch die Kraft des GEISTES GOTTES, SEINES Vaters, der IHN aussendete zum Vorbild für alle die, die an JESUS glauben, IHN aufnehmen, SEIN Wort beherzigen, befolgen, IHN nachgehen. Da werden viele sagen: „ER ist ja GOTT. ER hatte es doch leicht den Versuchungen standzuhalten, SICH dagegen zu stellen.“ Und doch - ER war ein Mensch. Aber die GOTTHEIT hat gesiegt. JESUS gibt uns das beste Vorbild. JESUS hatte auch Hungergefühle nach der Fastenperiode. Die GOTTHEIT lässt vieles zu. Auch wir sollen JESU Nachfolger sein bei allen Versuchungskünsten des Feindes. Der HERR gibt auch uns die Kraft zu widersagen dem Feind. Es kommen erhebliche Versuchungen auch an uns heran. Aber im Gebet finden wir Haltung, Tröstung, Stärkung, Erquickung. Der HERR ist ja unser Vorbild bei allen Prüfungen dieses Lebens. ER hat uns hinterlassen den Tröster. ER geht aus von IHN. ER ist der Geist des Lichtes, um uns beizustehen, bei allen Vorkommnissen dieses Lebens. Wir sollen uns für JESUS entscheiden durch die guten Werke. Wir leben nicht nur von der Materie. Hauptsächlich vom Worte GOTTES. ER stärkt die Seele, den Geist im Menschen, so wir gewillt sind, IHN nachzufolgen. Gewiss, wir sind Menschen von Versuchungen des Feindes umgeben. Wir werden nur widerstehen allen schlechten Werken durch die GOTTESKRAFT, die es schafft. Wir sollen den alten Adam ausziehen und den neuen Geistesmenschen anziehen, durch den festen Willen, durch Erfüllen. ER gibt das Gelingen. Und so wir fasten, so wie JESUS es getan, so steht ER hinter uns durch die Geisteskraft, die es schafft. Die Menschen tun eher das Böse ausüben. Sie stehlen, sie morden, sie fressen, sie saufen, sie huren, sie schänden Kinder, um ihre Lüste und Triebe zu befriedigen. Satan hat eine große Macht über die Menschen, die weder fasten noch beten, die für das Wort GOTTES nur Spott und Hohn wissen, die die GOTTHEIT herausfordern. GOTT straft alle die, die SEINEN Namen verunehren, die nur dieser Welt dienen und JESUS auf die Seite stellen im Leben. Wir wissen, ohne Nachfolge SEINER Person stehen wir auf der anderen Seite der Finsternis. Satan fordert seine Rechte, er ist stets auf Posten, die Menschen in seine Finsternis zu ziehen. Schon bei kleinen Versuchungen fallen sie alle hin, geben sich auch keine Mühe, ein Leben nach JESUS auszufüllen. Sie dienen Satan. Er hat wenig Mühe, sie einzubeziehen in die Finsternis. In einer Vision sprach Satan zu mir: „Ich bin der Gott dieser Welt. Sie dienen mir ja alle.“ Hat er nicht Recht? Ja, sie tun lieber das Böse als das Gute. Und die Werke folgen nach in die Ewigkeit. JESUS sagt: „Was wir säen, das werden wir auch ernten.“ Viele sammeln Schätze und große Reichtümer auf schlechte Art und Weise. Sie werden schon teils auf dieser Welt bestraft. Alles Böse muss gesühnt werden, noch zum Teil auf Erden. Für die Materie morden die Menschen, sie schüren den Hass, die Bosheit. Sie üben Gewalttaten aus. Das sind die Werke der Finsternis. Sie sind mit der schwarzen Macht eins geworden. Wer zieht sie aus den Klauen dieser Macht? Sie verstricken sich immer mehr in die Verkettung vom schwarzen Heer. Und den Geistern man folgt, sie legen Beschlagnahme auf solche Seelen. Liebe Geschwister, wir kennen den Weg. JESUS ist der Weg ins Leben. So wir genau wissen und kennen die Sprache GOTTES



PREDIGTEN DES HERRN

und wir hängen uns trotzdem an diese Macht, was sind wir denn schon wert? Mit Ausreden brauchen wir nicht zu dem HERRN zu kommen. Wir kennen ja den Weg. Ist es denn so schwer, IHM nachzufolgen? Christen wissen, was auf sie wartet. Entweder erreichen sie das hohe Licht oder die Finsternis. Paulus sagte zum HERRN: „HERR, hier schneide; HERR, hier brenne, aber bitte verschone mich in der Ewigkeit.“ Dort ist das Los sehr hart, grausam und schwer. Wie wir hier leben, so werden wir auch weitergehen. Wandeln wir im HERRN, der sämtlichen Versuchungen widerstand, so wird ER uns einführen in das himmlische Land. Nicht ohne Zweck sind die Versuchungen zugelassen. Wir sollen uns dadurch bewähren durch die Selbstüberwindung auf Erden. Und wenn wir hinfallen, so stehen wir wieder auf. Der HERR erhört das Gebet derer, die IHM fest vertrauen. ER hilft denen, die guten Willens sind, die bestrebt sind, dem HERRN zu folgen. ER kommt ganz plötzlich für so viele wie ein Dieb in der Nacht. Und wie viele gehen ein in den Todesschacht. Sie werden von der Macht geschlagen und verhöhnt. Sie müssen folgen, was diese Macht fordert. Sie versuchen in die Menschen einzuziehen und sie zu treiben zu Schändlichkeiten. Der HERR lässt die Macht zu, uns zur Bewährung. Haben wir auf dieser Welt viel zu leiden unter der Zuchtrute des Feindes? Wenn der Feind uns bedroht, sollen wir uns nicht fürchten. Gehen wir doch im Glauben in das Gebet. Im Gebet JESU Herz uns offensteht. ER gibt die Kraft standzuhalten in der Weltnacht. Und wir werden alles ertragen in JESU Namen. ER sagte auch zu mir in meinem Kampfe: „Helene, das ist dein Weg, den musst du gehen. ICH stehe hinter DIR mit MEINER Kraft.“ Der Weg ist hart, oft sehr beschwerlich. Aber JESUS steht uns mit dem himmlischen Heer treu zur Seite. Ohne SEINE Kraft schaffen wir es nicht. Der HERR gibt die Kraft den Überwindern. ER erhält die SEINEN fest mit SEINEN starken Armen. Kämpfen wir einen guten Kampf. Sehen wir zu, dass wir die Gebote GOTTES nicht nur achten, sondern auch erfüllen. Dies dient zu unserer Beförderung, zu unserer Auferstehung. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Sagen wir nicht, wir sind so schwach, wir sind krank, wir packen das alles nicht. In dem Sinne sind wir keine Kinder unseres HERRN. Wir sind auf Erden, dass wir den Willen GOTTES erfüllen, dass wir lieben und vollbringen, dass wir IHM in der Tat nachgehen. Mit Ausreden kommt man nicht an, - o nein. Nur so wir uns einfügen in den Willen unseres HERRN. Durch die Geisteskraft sind wir gefeit wider sämtliche Versuchungen der Zeit. Wir sollen zeigen, dass wir trotz Sturm, Wetter und Wind dem HERRN folgen nach dem Gottessinn. Wir wollen doch alle eingehen in das himmlische Jerusalem. Nur mit Gewalt ist dieses Reich erreichbar. Geben wir uns doch Gewalt. Das Himmelreich leidet Gewalt. Nur wer sie gebraucht, geht dort ein; wohl durch den Gnadenzug im HERRN.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel des HERRN brachte mir ein wunderbares Bouquet herrlicher, blutroter Rosen. ER sprach: „Verehret das kostbare JESUBLUT. Das gibt euch Kraft und Lebensmut. Das Blut ist geflossen für aller Sünder Schuld. Das Blut ist ein Born der Gnadenhuld. Selig, die das Blut JESU verehren, die den HERRN loben und preisen im großen Erlösungswerk auf Erden.“ Liebe Geschwister, wir sind dankbar, dass der HERR uns Menschen erlöst hat von der Schuld. Wohl die gehören zu den Erlösten, die gewillt sind, IHM nachzufolgen. In der Nachfolge JESU sind wir gehoben aus der dunklen Schicht in das Leben, in das Licht. ER ist unser Führer, unser Berater, wohnhaft im Vater, ausgiebig im HL. GEISTE. SEINE Gedankenzüge leiten unsere Wege. ER ist der Weg, ER ist die Wahrheit, ER ist das Leben. Ohne IHN sind wir alle verlorene Schafe. Aber mit IHM sind wir Schafe im Gotteszelt. Der gute Hirte nähert sich uns mit SEINEM Wort. ER führt uns auf die immergrüne Weide, da wir nie Mangel erleiden. Bleiben wir an SEINER Hand. Wir werden mit IHM die Himmelsleiter erringen. ER wird es möglich machen, dass wir gut ankommen im ewigen Reich. Selig, die an SEINER Hand bleiben. Wir werden auf Erden allesamt beschnitten, auf dass wir neue geistige Menschen werden. Das Alte muss vergehen. Nur neue Menschen werden ins Leben einziehen. Wir wissen auch die Geschichte mit Nikodemus zu JESUS. Er war wirksam im hohen Rate. Er sah die Wunderwerke JESU und er wollte IHN kennenlernen. Er sprach zu JESUS: „Wie soll ich denn leben, dass ich selig werde?“ JESUS erwiderte: „Wenn man nicht wiedergeboren wird, wird man das Reich GOTTES nicht erblicken.“ Nikodemus sagte: „Wie kann ein Mensch denn wiedergeboren werden, wenn er so alt ist?“ Der HERR erwiderte: „Was von Menschen ist, ist vergänglich. Was aus dem GEISTE GOTTES kommt, ist ewig. Und der Wind bläst, wo er will. Aber du weißt es nicht, wohin er fährt.“ Nikodemus wunderte sich, er fragte: „Wie soll denn das geschehen?“ JESUS sagte: „Du bist doch ein Lehrer in Israel, und du weißt es nicht.“ ER sagte: „Also hat GOTT die Welt geliebt, dass ER SEINEN Sohn hingibt, auf dass alle, die an IHN glauben, Errettung finden und das ewige Leben haben.“ Der geistige Wind weht, wo der HERR ihn haben will. Nikodemus war ein großer Lehrer und doch töricht im GEISTE GOTTES. Er dachte wiedergeboren zu werden durch den Mutterleib. So stellte er sich die Wiedergeburt vor. JESUS gab ihm die rechte Antwort. Der GEIST weht, wo er will. Er hatte Furcht vor seinen Mitarbeitern und Gesetzeslehrern. Deshalb kam er nachts zu JESUS. Aber der HERR gewann ihn lieb, ER belehrte ihn, ER führte ihn ein in das Leben, in das Licht. JESUS macht es möglich durch den Willen GOTTES SEINES himmlischen Vaters, durch die Kraft SEINES GEISTES, dass wir alle, so wir IHN aufnehmen, die Wiedergeburt erlangen. Neues Leben, neues Werden. Der Geistesmensch tritt in das Leben durch JESUS, durch den geistigen Wind. Er bläst, wo der HERR ihn haben will. Was ist der Wind? Die Kraft SEINES lebendigen GEISTES durchzieht unsere Seelen. Wir sind neues Leben, Glieder JESU; wohl durch den geistigen Wind, der da bläst, wo er will. Es heißt auch, dass die Apostel verspürten die Kraft GOTTES, dass sie fühlten, was ihnen eingab GOTTES GEIST. Auch in unserem Leben kommt der HERR. Auch der geistige Wind bläst in unser Beisammensein, so wir zu JESUS gehen. Wir gehen zu IHM, in SEINEM GEISTE, rufen IHN an. Wir beten an das Opferlamm, dass SEIN Leben hingab am Kreuzesstamm. ER lässt es werden, dass etliche Gläubige erfüllt sind von der Kraft im geistigen Wind, dass sie fühlen die Kraft GOTTES, des Sohnes, wirksam im Vater der Liebetätigkeit, der Gnade, der Barmherzigkeit. Wir leben durch IHN, wir atmen ein den geistigen Wind. ER lässt ihn wehen bei den Gliedern, die sich festhalten an SEINEM Wort, an SEINER Lehre. Nikodemus suchte IHN auf, er wollte mehr wissen. Und der HERR zog IHN in SEIN Lichtesleben. Nur durch die Aufnahme des Menschensohnes sind wir errettet, durch die Glut des himmlischen Vaters, wirksam durch die Kraft SEINES HL. GEISTES. Wir gehen zu JESUS, wir verbinden uns mit SEINEM bitteren Leiden. Wir gehen auch im GEISTE durch die Kreuzigung unseres HERRN. Nikodemus durfte IHN erleben im Gottmenschen JESUS. Aber wir sind doch deshalb keine Waisenkinder. Sicher erleben wir IHN auch durch den Zug der Gnadenfülle. Wir erleben IHN durch das Wehen SEINES lebendigen GEISTES. Da fühlen wir IHN in SEINER Kraft und Stärke, im Wonnegefühl verbunden mit der väterlichen Zuneigung der GOTTHEIT vereint. Wir haben JESUS, wir kennen JESUS und ER kennt auch uns. Eine Sehnsucht zieht durch manche Herzen, die aufnahmefähig werden für den geistigen Wind. Ich hatte eine



PREDIGTEN DES HERRN

Vision. Der GEIST sprach: „Helene, du gehst als junges Mädchen ein in ein neues Leben, das ewig währt.“ So weht der geistige Wind. ER spricht zu mir, ER gibt mir Aufschlüsse, die ins Leben ziehen. Der alte Mensch vergeht, der neue Geistesmensch neu entsteht; wohl durch die Kraft des HERRN, dem alle Dinge möglich sind auf Erden wie im Himmel. Der HERR sagte: „Helene, dein Körper fällt ganz ab, dein Geist steigt in die Höhe.“ So soll es sein mit uns allen. Geben wir uns Mühe, den Weg GOTTES zu gehen. Der HERR macht es möglich. ER macht aus Sündern GOTTES Streiter, GOTTES Anbeter, GOTTES Bekenner. Durch den geistigen Wind, der da bläst, wohin ER ihn beordert. ER lenkt und leitet unsere Schritte. Wenn wir gut achtgeben, hören wir SEINE Stimme, die da spricht: „Erfüllet eure Aufgabenpflicht. Bleibet in MIR“, so spricht der HERR, „so bleibe ICH in euch. Und MEIN Friede sei mit euch.“ ER lebt, ER ist da. Wir fühlen den HERRN. ER steht uns zur Seite, ER spricht zu uns. ER erweckt uns aus dem Tiefschlaf in das neue Leben. Wissen wir die Züge im GEISTE zu schätzen? Es werden nur Wenige sein, die wiedergeboren werden durch den Geist, durch des Geistes Wind, von SEINER Kraft gehoben, genährt, wohlbehütet auf dieser Erd'. Wir haben das Kindesrecht. Wir dürfen zum Lebensspender JESUS gehen. Durch SEIN Blut ist getilgt die Schuld, so wir in steter Betrachtung verweilen und die Stationen des bitteren Leidens durchgehen bis zur Kreuzigung. Alles hat ER getan für der Sünder Rechtfertigung und Erlösung. ER hat uns mit der GOTTHEIT des himmlischen Vaters vereint durch den vollkommenen Einsatz SEINER Persönlichkeit. Der Engel des HERRN sprach: „Verehret das kostbare Blut JESU. Es gibt den Müden, den Leidenden, den Schwachen Trost und Mut.“ Blutrote Rosen gibt uns der GEIST des Lichtes. Es ist die große Liebe JESU, die sich niederbeugt zu uns Menschen. SEINE Liebe hat uns mit GOTTVATER versöhnt durch den teuren Einsatz, das bittere Leiden, die Kreuzigung. Tragen auch wir die Schmerzen in der Aufschauung zum Leidensmann, so fließt SEINE Geisteskraft in unsere Seelen. Wir fühlen diese Kraft. Sie zieht durch Körper, Geist und Seele. Wir dürfen schmecken die JESULIEBE, wir dürfen schmecken Himmelsfrieden, durch die Liebe des himmlischen Vaters, durch die Feuersglut. SEINE Kraft kommt uns allen zugute. Das Reich GOTTES steht uns Gläubigen offen durch JESUS, unseren HERRN. So wir ernstlich IHM nachfolgen, auch unsere Prüfungen in Geduld ertragen wie ER, alles hinnehmen, IHM folgen, IHM dienen. JESUS versagt nie. Nein, ER versäumt die SEINEN keineswegs. Wir sind nicht allein, nicht verlassen. So wie Nikodemus sich JESUS näherte, so ist derselbe HERR JESUS bei uns im GEISTE fühl-, spürbar in SEINER Kraft und Stärke. Durch gar viele Prüfungen, Wehen und Schmerzen zieht ER uns zu brauchbaren Lebensgefäßen heute schon an SEIN Herz. JESUS Herz uns offensteht. Rufen wir IHN an im ernstesten Gebet. ER ist immer für uns da. Wie könnte es auch anders sein. ER ist ja für uns verblutet auf Golgathas Höhe. ER hat auch an uns gedacht in der bitteren Todesnacht. ER rief: „Es ist vollbracht!“ ER hat vollbracht das Werk der Erlösung, der Versöhnung mit der GOTTHEIT. ER hat SICH mit der Menschheit vereint. Das ist etwas ganz Großes, dass wir mit unseren Gedankenzügen nie verstehen. ER hat alles für die SEINEN aufs Beste versehen. Wollen wir allesamt Hand in Hand zu JESUS gehen. Das wird ein seliges Erwachen, ein herrliches Wiedersehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: "Wahret euren Zungenschlag. Die Zunge ist ein böses Glied. Unrat, Lüge, Verderben, Verleumdung kommt von ihr, von der Macht der Finsternis." Der HERR spricht: „Was in den Mund eingeht, ist keine Sünde, was aus dem Munde ausgeht, ist ein Verbrechen wider GOTT, wider den Nächsten.“ Wie stehen die Lügner einst vor GOTT? In den Erdboden möchten sie versinken vor Scham, vor Blöße. Alles Finstere hat seinen Preis. Alles Böse findet den Richter, dem auch nicht das Geringste verborgen bleibt. ER kennt die Herzen und die finsternen Seelen. Es heißt: „Was DU nicht willst, was man dir tut, das füge auch deinem Nächsten nicht zu.“ Wehe den Verleumdern, die da stets suchen nach neuen Ränken, die ihre Nächsten mit Füßen treten. JESUS sagt: „Die euch verfolgen, verfolgen MICH.“ Wegen der Wahrheit wurde der Menschensohn geschändet, geschlagen, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, verspottet, verhöhnt, zuletzt gekreuzigt. ER sagt: „Den MEINEN ergeht es auch so. Aber freuet euch, so ihr Verfolgung erleidet, euer Lohn ist groß im geistigen Reich.“ Sicher ist es schwer, durch die verleumderischen Zungen an den Pranger gestellt zu werden. Satan benutzt solche labilen Geister. Dämonen ziehen dort ein. Der HERR spricht: „Wahret die Geduld, die Ruhe bei allen Widerwärtigkeiten.“ In der Ruhe liegt die Gotteskraft. Die besessenen Geister im Menschenleib sind voll Unruhe und Hades. Sie wissen nicht mehr aus noch ein. Aber die Geister, die man ruft, denen man dient, sie besetzen solche Leiber. Aber wehe, wenn sie dereinst stehen vor dem Richter. SEIN Name heißt JESUS. ER richtet die Besessenen, denn sie wissen schon, was sie tun. So wie sie hören auf die finstere Macht, könnten sie auch umschalten und dem HERRN dienen, der alle aufruft: „Kommet alle her zu MIR.“ Aber sie sind gefesselt an Händen und Füßen, kommen nicht mehr los. Ohne Mühe, ohne Selbstüberwindung schaltet der GEIST GOTTES SICH nicht ein, ER läuft niemanden nach. ER lief auch Judas nicht nach, trotzdem ER im voraus wusste, dass er aus diesem Leben schied; denn durch den Verrat trat eine große Unruhe in ihn, die er nicht mehr schaffte. Er sagte sich: „Ich töte mich.“ Der HERR ließ ihn gewähren. ER tastet den Willen der Menschen nicht an. Jeder muss selbst entscheiden. Auch mich hat der HERR auserwählt. Auch ich gehe durch schreckliche Verleumdung, als Hexe denunziert, durch den Kot der Straße gezogen. Ein Priester schrie meine ganze Familie aus. Den Menschen fehlt der GEIST CHRISTI. Und wenn sie sich alles benennen und kennen JESUS nicht, so sind sie umnachtet und eingespannt in die Finsternis. Dämonen halten sie fest. Sie könnten umschalten zum HERRN. ER ruft alle an den Gnadentisch. Aber der Stolz, der Hochmut dringt immer in den Vordergrund. Ohne Mühe keine Sicht. Es heißt: „Hilf dir selbst, dann hilft dir auch der HERR.“ Viele pochen auf die Absolution von Priestern. Aber nur der HERR kann vergeben die Schuld. ER aber spricht: „Habet ihr gefrevelt wider eure Brüder und Schwestern, habt ihr sie verleumdet, geschändet, verworfen, so gehet erst zu ihnen und bittet um Vergebung. So sie euch nicht können vergeben, wegen der Belastung, die man ihnen angetan, so bleibt ihnen die Schuld behalten. So sie aber vergeben, dann erst tretet zum HERRN. Und so vergibt der HERR.“ Das ist die wahre Christenlehre. ER sagte schon damals zu den SEINEN: „Wem ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen und wem ihr sie behaltet, denen sie sind belassen.“ Merket euch das Gotteswort. Ja, das sind auch heute die Hexen, die die Wahrheit sagen. Sie werden verdreht, verleumdet, verfolgt. Sie sinnen stets auf neue Ränke. Wann wird ihnen vergeben? Nicht durch die Absolution, o nein. Durch die, die man in den Schmutz zieht. Aber es heißt: „Wer andern Gruben gräbt, fällt selbst hinein.“ Das Wort GOTTES ist die edle kostbare Perle. So man sie gefunden hat, so weiß man den Wert zu schätzen. O bewahret diese edle Perle bis an euer Ende, so wird euch die Krone des Lebens geschenkt. Ja, man wird auch heute noch angeprangert. Angeblich von den Christen, die aber JESUS nicht kennen und IHN erneut durch die Auserwählten an den Pranger stellen, und ER wird ihr Richter sein. Keiner kommt am Richter vorbei. Man sagt: „Das Wort hier sei Quatsch und Schwindel.“ Man sagt: „Man müsste das Häuschen in Brand stecken mitsamt der Hexe, die es bewohnt.“ Man sagt: „Die Hexe hat ihren Mann und ihre Kinder unter die Erde gebracht.“ Man hetzt sogar Kleinkinder auf, sie sollen sagen: „Helene ist eine Hexe.“ So weit ist es gekommen. O wie sind die Worte so wahr, die JESUS offenbart. ER sagt zu den SEINEN: „Auch ihr müsset gehasst werden, schon um der Wahrheit meines Wortes willen.“ Ihr stehet doch nicht über eurem HERRN. Wenn man selbst geht durch



PREDIGTEN DES HERRN

den Urwald der Zeit, so erst werden wir fühlen und wahrnehmen, wie JESUS so viel gelitten hat für aller Sünder Schuld. Aber dass alle, die an IHN glauben, Errettung finden. Ich denke oft an die Madonna Maria. Wie war ihr Herze so schwer. Sie trug IHN ja unter ihrem Herzen. Nach menschlichem Ermessen war es ihr Kind. Und doch der HERR, vor dem auch sie sich beugt, von dem auch sie die Kraft erhält. Wie muss der Abschied so schwer gewesen sein. Sie wusste das Martyrium ihres Sohnes, SEINES Leibes. Aber die GOTTHEIT gab auch ihr eine leuchtende Kraft, dass sie alles Bittere und Schwere tapfer ertrug, GOTTVATER zu lieben im Sohne, dem HL. GEISTE. Große Gnade wurde ihr gegeben von GOTTVATER, aber auch großes Leid. Und doch wieder große Freud. Der HERR JESUS ist ja auferstanden, ist in den Himmel aufgefahren, und ER hinterlässt uns auch heute SEINE Kraft durch SEINEN HL. GEIST. Bei allen Angriffen und Schwierigkeiten sollen wir die Ruhe bewahren, schon um des großen Meisters willen. ER geht vor uns her und ER spricht: „Folget MIR!“ Ihr stehet doch nicht über MIR. Also haben sie mich verfolgt vor jener Zeit, so auch die MEINEN heut'. Aber ER sagt: „Die euch verfolgen, verfolgen MICH, die euch verleumden, verleumden MICH.“ ER wird immer durch die Auserwählten an den Pranger gestellt auf dieser Welt. Und zwar von den eigenen Hausgenossen, die sich sogar Christen benennen. Aber weit gefehlt. Satan gebraucht sie schon in dieser Welt. Er wird sie in ihren Aufzügen behalten, wird sie nicht loslassen, so jene nicht in sich gehen und ihren eigenen Frevel einsehen und bitten um Vergebung, auch um Sühneleistung. Aber die meisten bleiben Satans Knechte und Satans Mägde. Später sehen sie erst ein ihre grenzenlose Unverschämtheit.

So sie gebunden sind an Händen und Füßen, so sie in den dunklen Kerkern liegen, wo Dämonen auf sie losschlagen, auf sie losgehen. Hier ist die Gnadenfrist, hier ist die Zeit, in sich zu gehen und die Bomben entschärfen, die sie den Auserwählten in den Weg werfen. Keiner kommt an JESUS vorbei. Hüte man seinen Zungenschlag. Was kommt heraus? Heuschreckenplagen, Schande, Verderben. Lügenhafte Lippen sind dem HERRN ein Gräuel. ER wird sprechen zu den Verleumdern, so sie klopfen an das Tor des Lebens: „Weichet von MIR ihr Otter-, Nattergezücht, ICH kenne euch nicht. Gehet dorthin zu dem Widersager, dem ihr gedient, den ihr geliebt.“ Dann erst wird ein großes Heulen werden, was jene heute nicht fassen in ihrer Verblendung, in ihrem Hass. ER sagt: „Und sie hassen MICH ohne Ursache, ohne Grund bis auf den heutigen Tag.“ Sie selbst bereiten sich die Hölle auf dieser Welt. Dämonen kommen und sie geben ihnen den Empfang. Heulen und Zähneknirschen werden sie erleben, Ewigkeiten in Unruhe stehen. Die Dämonen bringen sie an einen geheimen Ort. Sie sind gefangen für Zeit und für eine lange Ewigkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des HERRN: „Die Füchse haben ihre Löcher, die Vögel des Himmels ihre Nester und der Menschensohn hat gar nichts, keinen Platz und keinen Raum, da ER SEIN Haupt bergen kann.“ Der HERR Himmels und der Erde wird heute genauso zurückgestellt, wie damals von den Schriftgelehrten in der Welt. Ohne mich zu kennen, hat man mich und meine Familie bloßgestellt, verleumdet, verachtet. Das sind die Priester vor jener Zeit; sie sind heute wieder einkarniert im Fleisch. Sie tun heute den Auserwählten das an, was sie damals dem HERRN angetan. Es gibt nichts Schlimmeres wie Rufmord. Dass man ordentliche, brave Menschen durch den Dreck zieht, die wirklich von GOTT erwählt sind, das ist Satans Werk. Jene Priester sind Handlanger des Bösen. Sie tun ja seine Werke prompt ausfüllen. Da freut sich die Hölle und die ganze Macht der Finsternis. Sie kannten JESUS nicht. Trotzdem schlugen sie auf IHN ein. JESUS sagt: „Wehe euch Schriftgelehrte, Heuchler, Pharisäer, wehe euch Otter-, Nattergezücht, ihr gehet dem Abgrund entgegen durch eure schlechten Werke.“ Sie haben den HERRN gerichtet in ihrer grenzenlosen Eitelkeit, Torheit, Dummheit, Verblendung. Heute richten sie die, die der Form absagen. Und warum sagen sie der Form ab? Weil das Wort nicht stimmt, weil ihre Religion nicht mit dem HL. GEISTE verbunden ist. Der GEIST CHRISTI gibt nur die Wahrheit. In SEINEM GEISTE gibt es keine Heuchelei, keine menschlichen Reden, keine Zeremonien. Es gibt auch keine Menschenverehrung und Menschenverherrlichung. Wo ist denn JESUS, wo ist der HERR? Doch nicht bei denen, die IHN kaltstellen im Leben. Der Engel des HERRN nahm mich mit in das Lebensschiff. Er zeigte mir ein Schiff, das war festgefahren. Er sagte: „Helene, siehst du dieses stolze Schiff? Das ist die katholische Kirche. Sie hat sich festgefahren in Menschenverehrung und Menschenverherrlichung.“ Vor lauter Menschenverehrung und Heiligsprechung erinnert man sich nicht mehr an den gekreuzigten HERRN. Man fleht die an, die heilig und seliggesprochen werden von den Priestern. Die stellt man vor JESUS, den guten Hirten, der von SICH sagt: „ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer MICH aufnimmt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Ich denke an die Worte JESU, als ER zu mir sprach: „ICH heilige MEIN Kind durch MEIN Wort, durch MEINEN geistigen Wind, durch die Visionen am Ort.“ Und wie ER spricht, so sagen die Gelehrten: „Das gibt es nicht.“ Der HERR hat SICH nicht verändert. Und die Auserwählten, die nicht mehr der Form dienen, sie lassen sich das Vermögen nicht abnehmen. Und wenn die ganze Hölle auf Achse ist. Ich weiß, ich werde geführt von meinem HERRN JESUS CHRIST. Der GEIST ist es, der lebendig macht. Die Auserwählten lassen sich das Vermögen nicht stehlen, auch nicht von denen, die große Gebete angeben und große Segnungen vornehmen. Aber was sind die Segnungen wert, wenn man nicht SEINEN HL. GEIST trägt auf dieser Erd? Menschliche Segnungen taugen nichts. Die Gnade GOTTES ist die Segnung, die Ausstrahlung des HL. GEISTES. Sie kämpfen wider das Gute. Ihre Augen sind gerichtet in die Finsternis, so wie damals. Man fragte mich: „Frau Kreuz, kommt keiner von den Priestern sie aufsuchen?“ Ich sagte: „Nein, ich bin bei denen das schwarze Schaf, das nicht zu ihrer Herde zählt. Sie machen ihre Türen fest zu.“ Das ist genau so, wie sie damals den HERRN behandelten. So stellen sie sich heute gegen den HL. GEIST, gegen die Auserwählten. Wer sie vernachlässigt, der vernachlässigt den HERRN. Sie zeigen, welchem Geiste sie hörig sind. Sie nennen die Kirche: Mutter Kirche. Sie stellen sich gegen die Führung des Allerhöchsten. Sie machen dem HERRN die Türen fest zu. Trotzdem beten und predigen sie. Was sie predigen, sind kalte Worte ohne die geistige Führung. Es ist ja alles leer und ausgebrannt. Ausgebrannt sind die Stätten, die sich Kirchen benennen. Es sind nicht die Kirchen im HERRN. Die Bänke sind ja leer. Etliche wissen, dass ihre Lehren nicht mit dem HERRN übereinstimmen. Das sind Handlanger Satans. Das Studium nutzt gar nichts ohne den HL. GEIST. ER hat IHN hinterlassen, gerade für SEINE Auserwählten. Es steht geschrieben, dass ER Knechte und Mägde aufruft für das Werk. Sie werden Gesichte haben und Offenbarungen, auch Worte geben, die ins Leben führen. Auch mich hat ER erwählt. Man mag spotten und verhöhnen, mich als Abtrünnige hinstellen, mir Rufmorde anhängen, aber der HERR lässt SEINER nicht spotten. ER sagt: „Wer diese verfolgt, der verfolgt MICH.“ Die Quittung erhalten sie schon in dieser Zeit. Satan ist in ihren Kirchen, er ist ihr Herr. Sie sträuben sich ja gegen die Führung GOTTES im HL. GEIST. Wir verehren den HERRN, der für uns SEIN Blut hingegeben auf Golgathas Höhe. Durch SEIN Blut sind wir frei. Wer kann



PREDIGTEN DES HERRN

heilig-, seligsprechen? Doch der HERR. ER kennt die Herzen, die im Finsternen leben und sprechen heilig und Segnungen aus. Damit geht der GEIST nicht mit. Da werden viele enttäuscht sein, sie werden rufen: „HERR, wir haben so viel Gutes getan in DEINEM Namen.“ ER sagt: „Weichet von MIR ihr Lügner, ihr Heuchler, ICH habe euch noch nie erkannt, ICH kenne euch nicht.“ ER SELBST hat SEINEN Weg damals gemacht mit den Gelehrten. Und heute sind es die Auserwählten, denen man nachsagt, sie sind mit Satan verbunden und vereint. Aber umgekehrt liegt der Fall. Sie kämpfen wider GOTTES Recht. Sie kennen ja die Wege des HERRN immer noch nicht. Trotz Studium, trotz Weisheit sind sie arme Weisen ohne den HL. GEIST. Mit dem Hochmut kommt man nicht auf den Weg des Heils. Es heißt: „Viele sind berufen, nur Wenige auserwählt.“ Und die Auserwählten werden vom HL. GEIST geführt und inspiriert. Sie lassen sich das Vermögen nicht fortnehmen. Und wenn die ganze Hölle aufmarschiert, sie bleiben fest im HERRN. ER bricht den Stolz der Gelehrten. ER zeigt es ihnen, wie weit sie gehen. ER sagt: „Keinen Schritt mehr weiter.“ ER sagt: „Der Einzug in das geistige Reich wird für viele zum Erschrecken werden.“ ER sagt: „Was ihr säet, das werdet ihr ernten, wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen.“ Der HERR sagte zu mir: „Helene, die Priester machen vor dir ihre Türen zu. Sie kennen MICH nicht, und sie kennen dich nicht. ICH aber werde sie nicht anerkennen - eine Ewigkeit nicht.“ Das Wort GOTTES ist klar wie der Morgen. ER gibt ewiges Leben. SEIN GEIST gibt uns die Kraft. Wenn ich abhalte die besinnlich-geistige Stunde, sage ich: „Der HERR sei mit uns!“ Und ich verspüre die Kraft GOTTES, die mich so froh macht. Auch etliche Geschwister verspüren den Zug der Gnade und die Kraft des GEISTES. ER sagt zu mir: „Helene, fürchte dich nicht vor den Schriftgelehrten. Sie sind alle nicht mehr als du, MEIN Herz. Beuge dich nur vor deinem HERRN, der dich kennt, dich beim Namen nennt. Alle, die dich nicht kennen, sind auch MIR fremd.“ GOTTES Wege sind wunderbar, sonnenklar. SEIN Wort ist voll Leben, voll von Kraft. Wir bauen auf JESUS, unseren HERRN. Wir beten IHN an. ER hat uns erlöst am Kreuz von Golgatha. SEIN Wort ist wahr und sonnenklar.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR JESUS ist gekommen auf die Erde, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Es steht offenbar: JESUS zog mit SEINEN Jüngern durch Jericho und das Volk ging IHM nach. Sie wollten IHN hören und sehen. Da war auch ein Zollamtsmann namens Zachäus. Er war ein reicher Mann. In ihm war eine große Sehnsucht, JESUS kennenzulernen, IHN zu schauen. Er war ein kleiner Mann. Deshalb lief er voraus, kletterte auf einen Baum an der Straße und wartete auf JESUS. Als unser Heiland dort ankam, schaute ER gerade auf den Baum. ER erblickte Zachäus. ER fühlte seine Liebe, ein aufnahmefähiges Herz und ER rief: „Zachäus, MEIN Freund, steige doch gleich herab vom Baume, denn ICH will heute noch in deinem Hause Wohnung nehmen.“ Zachäus fühlte die JESU Gnade, er verspürte die Liebe, und er stieg eilends herab vom Baume. Er begrüßte den HERRN mit Ehrfurcht und Bedacht. Er war voller Freude, dass JESUS SICH seiner angenommen hat. Er führte IHN in sein Haus. Das Volk war ganz empört. Sie murrten wider den HERRN. Sie sagten: „Beim größten Sünder nimmt ER Wohnung ein.“ Zachäus sprach zu JESUS: „Mein Herr und mein Meister, ich will DIR folgen. Vergib mir! Ich will die Hälfte meiner Habe den Armen geben. Gebe auch zurück auf vielfältige Art und Weise, denen, die ich betrogen habe.“ Der HERR gewann ihn lieb, und ER sprach: „Heute ist deinem Haus ein großes Heil widerfahren. Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Liebe Geschwister, wenn auch wir unsere Sünden bekennen, so ist ER uns gütig und barmherzig, so wir uns auch ändern für das ewige Leben, für das Licht. Hüten wir uns den Stab zu brechen über unsere Mitmenschen. Ganz gleich, was sie auch gesündigt haben. ER ruft auch uns auf zum neuen Leben. ER spricht auch zu uns, so wie ER sprach zu Zachäus: „Steiget ab vom Baume und folget MIR nach, gehet ab von euren Sünden. Steiget ab von euren Lastern, Gebrechen. Steiget ab vom Geiz, der Habsucht. Kommt herunter vom Baum der Welt und folget MIR nach! Denn wer die Welt mehr liebt als MICH, ist MEINES Rufes nicht wert.“ Der HERR schaut in uns hinein, so wie ER auch im voraus wusste den Zustand von Zachäus, dass er sich zu IHM bekehrte. Das Volk ist kurzsichtig. Aber JESUS ist langmütig und von großer Geduld, Liebe und Sanftmut. ER wusste, dass Zachäus sich sehnte nach IHM, nach der GOTTHEIT, nach dem ewigen Leben. ER hat ihn an- und aufgenommen, ER hat ihn erkannt, den reuigen Sünder. ER sagt: „GOTT hat mehr Freude an einem reuigen Sünder, der sich zu IHM bekehrt, als über so manche Selbstgerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ Er hat IHN aufgenommen, er blieb fest im HERRN. Er hat sein Leben geändert. Wohl hat JESUS ihn herausgezogen aus Tod, Nacht und Verderben. ER hat ihn gewonnen für das Leben. Zachäus befolgte SEIN Wort. Er gab sein Vermögen den Armen, den Notleidenden. ER folgte JESUS nach. Zachäus steht im Buche der Hl. Schrift. Er ist ein lebendiges Zeugnisbild für alle Menschen, die noch in der Finsternis sind. Damals wandelte der HERR noch auf dieser Erde im schaubaren Gott und Mensch. Es war eine besondere Zeit der Gnade GOTTES gegeben. Es bekehrten sich doch manche. Sie nahmen IHN auf im Erlöser, Erretter, sie folgten IHM nach. Sie nahmen hin die Christenverfolgung. Zu dieser Zeit wurden sie gesteinigt, enthauptet, wilden Tieren zum Fraße hingeworfen. JESUS sagt, dass wir alle, die wir IHM folgen, schon um SEINES Namens willen Verfolgung leiden. JESUS nimmt die Sünder auf. ER erbarmt SICH auch heute noch den Sündern. Und wären die Sünden rot wie Blut, ER wäscht sie weißer als den Schnee. Das ist das Werk unseres Erbarmers JESU CHRISTI. Aber eins behält ER SICH vor. „Sündigt fortan nicht wieder. Wer da stehe, der sehe zu, dass er nicht mehr falle.“ Wir sollen in SEINEM GEISTE wallen. Wir sollen nicht abfällig reden über Brüder und Schwestern, die gefallen sind. Wir sollen uns freuen über solche, die Buße tun, die sich ändern fürs Leben. Wir kennen die Herzen nicht. Die kennt nur der HERR JESUS CHRIST. ER kann die Herzen neu gestalten; wohl, so sie sich zu IHM wenden. Zachäus war klein von Gestalt. ER konnte so den HERRN nicht sehen. Deshalb stieg er auf einen Baum. Und er gab sich Gewalt an. Das Himmelreich leidet Gewalt. Und wer sie gebraucht, der reißt es an sich.

Heute ist JESUS auch da. GOTT erwählt immer Menschen zu SEINEM Werk. ER spricht: „ICH sende euch MEINEN Tröster, MEINEN HL. GEIST. ER führt euch in alle Wahrheit.“ Es gibt nur wenige Auserwählte. Der Geist legt den Auserwählten SEIN Wort in den Geist, auf die Zunge. ER gibt die Kraft in den besinnlich-geistigen Stunden, auf dass wir erkennen, dass der HERR



PREDIGTEN DES HERRN

unveränderlich ist, dass ER so bleibt bis in alle Ewigkeit. Ich hatte dieser Tage eine Vision. Der Geist sprach: „Die Obdachlosen fallen immer wieder zurück durch den Alkohol. Sie bessern sich nicht. Sie betrügen sich selbst.“ Die das Wort nur hören und die sich keine Mühe geben vom Baum der Laster abzusteigen, die JESUS nicht nachgehen, denen gibt ER auch keine Kraft. ER gibt allen Nachfolgern SEINE Kraft, die es schafft. Auch wir müssen Unseres dazugeben, uns selbst verleugnen, selbst überwinden. So hilft JESUS, den Geistern aufzustehen. Manche sagen, das packen wir nicht. Ohne Mühe kein Sieg. So leicht wird es uns allen nicht gemacht. Dämonen belagern und beherrschen so viele Seelen. JESUS sagt: „Wer heute MEINEN Ruf vernimmt, der verhärtete sich nicht gegen den geistigen Wind. Der komme zu MIR und folge MIR.“ Viele Seelenräume sind besetzt von Dämonen. Die verlassen das Haus ihrer Opfer nicht gerne. Wenn man aber befolgt das Wort GOTTES, so müssen sie ausziehen. Aber es heißt. Ist das Haus bereinigt von allem Unflat, so soll man sich ganz festhalten am HERRN. Ansonsten kommen die Dämonen wieder in Verstärkung zurück und sie besetzen das ganze Haus. Deshalb sagt der HERR: „Das Himmelreich leidet Gewalt.“ Nur die, die Gewalt brauchen, sie reißen es an sich. „Wer da stehe, der siehe zu, dass er nicht mehr zurückfalle.“ Ohne Kampf keine Sicht. Schauen wir auf Paulus. ER gehörte zu den Mördern, zu den Totschlägern der Christen vor jener Zeit. Der HERR rief ihn beim Namen: „Saul, warum verfolgst du MICH? Wer die MEINEN verfolgt, der verfolgt auch MICH.“ Und er bekehrte sich. Aber er wurde beschnitten und geformt für das Leben. Er musste harte Kämpfe durchziehen. Zuletzt wurde er enthauptet zum Zeugnis, dass JESUS lebt, dass ER ihn rief beim Namen: „Folge MIR nach!“ Er sagte zuletzt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt. Die Krone des Lebens ist mir gewiss.“ Er blieb fest an der JESU-HAND. Sage keiner aus euch, der hier die Worte hört, ihr seid so schwach, so hilflos wie die kleinen Kinder. Ihr seid doch keine Memmen, etwa Rohre, die der Wind hin- und herbewegt. Nur die Kämpfer werden vom HERRN gestärkt durch SEINE Geisteskraft, die es schafft. So laufen die Wege GOTTES im Gesalbten HERRN JESUS. ER geht vor uns her im Leidens-, Schmerzensmann, im gekreuzigten Heiland. ER sagt ein Wort: „Folget MIR!“ Es werden viele rufen: „HERR öffne uns das Reich und ER spricht: Weichet von MIR, ihr Heuchler, Pharisäer, ICH kenne euch nicht.“ Ohne die Nachfolge stehen sie alle in der Finsternis. In der Nachfolge SEINER Person sind wir SEIN Eigentum. Der HERR ruft uns alle auf. Nur wenige geben sich Mühe, wenige tun sich Gewalt an. Der alte Mensch geht nicht ein in das Licht, in das Leben. Das eigene Ich muss vergehen. Denn wir wollen doch allesamt JESUS, unseren HERRN sehen. Es gibt ein Wort, das heißt: zu spät. Später rühren IHN unsere Tränen nicht. ER ruft uns heute zu SICH, ER spricht: „Das Haus ist MEIN. Und alle, die die Schwelle des Hauses betreten, MIR nachfolgen, MIR gehorchen, MIR dienen, den Kelch der Leiden leeren bis zur Neige, die sind MEIN Eigentum.“ Nur auf SEINEM Wege kommen wir zum Ziel. Folgen wir IHM nach, so wie ER es will. HERR, dein Wille geschehe.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS spricht: „MEINE Speise ist die, dass ICH den Willen MEINES Vaters erfülle, der MICH gesandt hat in diese Welt.“ Versetzen wir uns im Geiste an den Jakobsbrunnen. ER wartete auf eine Frau, die stets in der Abendstunde Wasser schöpfte. Sie kam abends, weil man sie verachtete wegen ihres Lebenswandels, ihres schlechten Rufes. Ja, man bewarf sie mit Steinen. Aber JESUS wartete auf sie. ER bat sie: „Weib, gib mir zu trinken.“ Die Frau wunderte sich sehr, sie war eine Samariterin. Die Juden hatten keine Gemeinschaft mit den Samaritern. Sie sagte: „Du bist doch ein stolzer Jude und du verlangst von mir einen Trunk Wasser?“ ER sprach: „Weib, würdest du den erkennen, der zu dir spricht, wahrlich, du hättest ihn. Ich gebe dir Wasser aus dem Lebensquell.“ Das Weib sprach: „Woher willst du denn das Quellwasser nehmen und schöpfen? Bist du mehr als unser Vater Jakob, dem wir dieses Wasser verdanken?“ JESUS sagte: „Wer von diesem Wasser trinkt, den wird es immer wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich anbiete, den wird's nie mehr dürsten, denn es wird in ihm zum Brunnen des Wassers, das ins ewige Leben quillt.“ ER sagte ihr den ganzen Seelenzustand. ER sah ihr bis tief in den Seelengrund, sagte ihr ihr Vergehen, ihre Sünden, was los war mit ihr. Sie sagte: „Du bist sicher ein Prophet.“ Sie sagte IHM auch, dass die Priester sie fortjagen aus dem Tempel, wenn sie wollte beten. ER sagte: „GOTT ist ein Gott für alle Menschen.“ Wahrlich, es kommt die Zeit, die Stunde, da wird man GOTT anbeten im Geiste und in der Wahrheit, denn GOTT ist Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie sagte: „Ich weiß, dass der Messias kommt, ER führt uns in alle Wahrheit, ER führt uns in das Licht.“ JESUS gab SICH ihr zu erkennen, ER sprach: „ICH bin es, der mit dir redet.“ Und sie nahm IHN auf. Sie ging hin, verkündete den Menschen die Frohe Botschaft. Sie sagte, der HERR ist mehr als ein Prophet, ER ist CHRISTUS, der Messias. Sie fühlte SEINE große Liebe. Ja, ER hat auf sie gewartet, gerade auf die Frau, die von den Priestern verjagt wurde und von den Menschen verfolgt war. Und man stieß sich am HERRN. ER wusste stets weise Antworten zu geben. ER sagte: „Die Gesunden bedürfen des himmlischen Arztes nicht, sondern die Kranken, die Gefallenen. ICH bin gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ ER ist der Oberarzt, der sie durchschaute, der König Israels, der Prophet, der Messias, der Heiland der Menschen. Selig, die sich von IHM führen lassen. SEIN Wort ist die Quelle des Lebens. ER nur konnte diese Frau trösten und stärken. ER hat sie aufgehoben aus der Nacht. ER hat sie erweckt zu neuem Leben. Seine Sprache hat sie so froh gemacht, denn es ging von IHM aus die Gotteskraft. Sie wurde geheilt, sie begann ein neues Leben, das ewig bleibt. Sie steht auch im Buche der HL. Schrift. Sie wurde von JESUS, unserem HERRN, angesprochen, getröstet und gestärkt. ER bot ihr an die Vergebung ihrer Sünden. ER ist ja die Quelle des Lebens. Welch eine große Gnade durfte sie erleben. GOTT kam zu ihr im Menschensohn JESUS. ER wartete auf sie. ER bekehrte sie, ER zog sie fest an sich mit fester Gewalt. Die Priester verjagten sie. Sie durfte nicht mehr in den Tempel, um zu beten. Sie sagte JESUS alles, was sie bedrückte, und sie beichtete IHM ihre Sünden, ihre Vergehen. ER hatte Worte für sie, die ins Leben ziehen, Trost, Beistand, Erquickung, Salbung, Segnung. SEINE Worte machten sie so glücklich, so frei. So ER sagte: „Sei getrost MEINE Tochter, GOTT ist ein Gott für alle, die an IHN glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen. Wahrlich, ICH sage dir, es kommt die Zeit, die Stunde, dass wahre Anbeter IHN anbeten im Geiste und in der Wahrheit, im Licht.“ Wer konnte sie so trösten? Sie sah in IHM den Messias, den Heiland, unseren Erlöser, der auch zu uns spricht, der auch uns erquickt mit demselben Wasser, das ER anbot dem verfolgten Weibe am Jakobsbrunnen. ER ist die Quelle des Lebens, ER gibt uns SEIN Wort, die Gnadenfülle am Ort, auf dass es uns nie mehr dürstet nach der Welt, nie mehr dürstet nach den abgestandenen Wassern der Zeit. ER hat keine Religionen eingesetzt. Das haben Menschen gemacht. Ein Menschenmachwerk ist entstanden. Aber die Pforte der Hölle wird die Kirche, die JESUS aufgerichtet hat, nicht überwältigen. Denken wir auch an Petrus, wie ER den HERRN bekannte, so ER sagte: „Du bist CHRISTUS, der Sohn des Vaters, des Allerhöchsten.“ JESUS sagte: „Du bist Petrus der Glaubensfels. Auf diesen Felsen baue ICH auf MEINE Gemeinde.“ Das Wort sagte ER zu Petrus. Und es steht offenbar, dass GOTT gerade in der letzten Zeit Knechte und Mägde erwählt zum Zeugnis der Wahrheit. ER gibt ihnen ein, was sie reden, ER legt ihnen ein die Quelle des Lebens, das Wasser des himmlischen Vaters in den Geist, auf die Zunge.



PREDIGTEN DES HERRN

ER sendet SEINEN HL. GEIST. ER ist es doch im Geiste der Wahrheit. Und wir beten IHN an im Lichte der Wahrheit, durch den HL. GEIST, der uns weiter lenkt und führt in alle Fächer der Liebelehre. Wir dürfen die Kraft GOTTES verspüren. GOTT ist Geist, und wir beten IHN im Geiste und im Lichte der Wahrheit SEINES Vaters, der Offenbarung an. So wie ER war vor jener Zeit, so ist ER auch heute. So wie ER wartete am Brunnen des verachteten Weibes, so wartet ER auch heute noch auf die Menschen, die ihre Herzen öffnen für das ewige Leben, die IHM nachfolgen, IHM dienen, die auch den Kelch der Leiden trinken, so wie ER es tat. ER hat stets Menschen auserwählt. Gerade die, die nicht angesehen werden auf Erden, die man auf die Seite schiebt. Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege. ER SELBST fand kein Ansehen SEINER Person. Die eigenen Hausgenossen waren SEINE Widersager. ER sagte oft schmerzlich: „ICH muss MEIN Angesicht vor ihnen verbergen, als ob ICH den Aussatz hätte auf Erden.“ Sie haben IHN nicht erkannt. Sie schlugen IHN mit Peitschen, sie geißelten IHN, sie setzten IHM eine Dornenkrone aufs Haupt, spotteten über IHN, traktierten IHN, luden IHM auf das schwere Kreuz der Welt. ER trug es hinauf auf Golgathas Höhe. Dort erwartete IHN die grauenvolle Kreuzigung. Das war SEIN Ruhm, SEINE Ehre. ER sagt noch heute: „Sehet, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet eure Herzen MIR nach.“ Im Kreuze JESU von Golgatha finden wir das Heil. So wir mitdenkend, mitfühlend, mitleidend werden, so sind wir von IHM ein Teil. GOTTES Wege sind oft unergründlich und doch wunderbar. ER macht Sünder zu Gotteskindern, ER bringt Segen, ER bringt Frieden, ER bringt Heil und ewiges Leben. In IHM finden wir die Segnung, die Salbung, alles in allem. Wunderbar führt ER die SEINEN durch die Hölle Erde, die ER betreten hat, auf der ER gelitten hat für uns zum Heil, zum ewigen Teil. Der GEIST führte mich an die Lebensquelle. Ich setzte mich an das fließende reine Wasser, ER sagte: „Helene, du bist an der Quelle des Lebens, an den klaren Wassern der Lehre des HERRN, immer zum Schöpfen bereit. Aber auch bereit denen zu helfen, die zu versorgen durch den Gnadenlebensfluß, die JESUS lieben und IHM die Ehre geben und IHN anbeten im Lichte der Wahrheit.“ ER ist Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wahre Anbeter sind vereint mit JESUS, unserem HERRN. ER kann geben Worte des Trostes, die ins Leben quellen. In einer Vision sagte ER: „Helene, du kannst die Menschen trösten, wie sie keiner kann trösten. Du weißt es aber, dass ICH es bin, der sie tröstet, stärkt, der sie liebt und kennt.“ Beim HERRN haben wir einen Namen. Wenn wir auch hier kein Ansehen haben. Die Hauptsache ist, dass ER für uns verbunden bleibt für Zeit und Ewigkeit. ER geht voran, der Schmerzensmann. Von IHM werden wir lernen, die Ruhe zu bewahren, bei allen Angriffen, Prüfungen und Leiden, die die Menschen in ihrer Finsternis uns bereiten. ER hat aufgestellt SEINE Engelschar, die uns behüten, bewahren vor den ärgsten Gefahren. Es muss alles gehen, so wie ER es will. Halten wir doch SEIN Wort ein und werden wir still. Beten wir: „HERR, DEIN Wille geschehe.“

+ + + A M E N + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS, unser HERR und HEILAND; ER sah zu, wie die Menschen ihre Gaben opferten. Viele Reiche legten auch viel ein. Siehe, da kam auch eine arme Witwe, sie opferte auch ihre Gaben. Da sprach JESUS zu SEINEN Jüngern: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: 'Diese Ärmste hat mehr gegeben als alle anderen. Diese gaben das, was sie nicht brauchten, aber diese arme Frau hat alles gegeben, was sie besaß, GOTT zu Liebe, GOTT zu Ehren.'“ ER sagt auch: „Die Linke soll es nicht erfahren, was die Rechte tut.“ Machet doch kein Aufheben von euren Gaben. Gebet sie versteckt. Manche Reiche machen großes Aufheben. Sie spenden den Menschen zu ihrem Wohlgefallen. „Was wir tun, wir verrichten doch gute Werke, gute Dienste.“ Diese Macht wäre ihnen ja genommen, wenn GOTT sie würde fallen lassen. Alle sind abhängig von GOTT, von SEINER Gnade, von SEINER Kraft. Wir müssen es alle erfahren, so man gute Werke erfüllt, so ist der Segen dahin. Jene wollen Aufsehen erregen. „Sehet her, was tun wir doch alles und vieles.“ Sie wollen angebetet, verherrlicht werden. Gebet doch GOTT die Ehre, machet kein großes Geschrei. Das will der HERR nicht. Die Hauptsache ist, dass man GOTT wohlgefällig ist, dass man IHM dient, IHM dankt für den Stand, für die Kraft, dass man IHM kann dienen, Menschen beglücken ohne Verherrlichung, ohne Anerkennung. Es ist ja im Grunde unser HERR, der da gibt. Es ist der HERR. ER ist der Gebende. Knien wir doch vor IHM nieder. Wir alle sind ja nur Knechte und Mägde im Gotteszelt, so wir Abstand nehmen von unserem eigenen Ich. Sage man doch, der HERR macht es möglich. Nicht wir sind die Helfer, sondern unser HERR. Wir werden von IHM geleitet, geführt. Manche machen doch nicht ein großes Geschrei: Wunder, was wir alle tun. Gäbe es GOTT nicht, was wäre denn: Das eigene Ich! Der alte Mensch liebt die Verehrung, er liebt die Anbetung, die Verherrlichung. JESUS sagt: „So habet ihr nicht GOTT gedient, sondern dem Feind. Muss denn jeder wissen, wie gütig ihr seid? Muss jeder euren Namen kennen, euch loben und preisen?“ Christen wollen nur die Liebe, die Gegenwart unseres HERRN, nicht die Verherrlichung der Menschen.

Die arme Witwe hat ihr Letztes drangegeben, und zwar ganz versteckt. Der HERR erkannte sie. Im geistigen Sinne war sie ein Gotteskind. Sie gab noch ihr Letztes hin, GOTT zu Liebe, GOTT zu Ehren. ER weiß ja die geheimsten Gedanken der Menschen. Wohl denen, die ihre Gaben so geben, dass es die Linke nicht weiß, was die Rechte tut. So verehren wir GOTT, unsern HERRN. So wissen wir, dass ER der Gebende ist. ER ist unser HERR. Ich war so in der Armut, so in einer großen Seelennot. Keiner hat mir beigestanden wie nur mein großer HERR und GOTT. Und zwar sagte ER zu mir: „Helene, weine nicht. Dein HERR verlässt doch die SEINEN nicht. ICH stelle dir gute Geister in und um dein Haus, dir zur großen Freude.“ Ja, ER ist es in den Menschen, die da wirken. Aber ER wirkt. Es sind auch Menschen, die ER auserwählt für Hilfe zu spenden in der größten Not. Sie wollen gar nicht die Ehre, den Dank, sondern sie tun es GOTT zu Liebe, IHM zu Ehren. Ich bedankte mich auch bei Etlichen wegen der Hilfe. Sie sagten: „Helene, das ist doch unser HERR.“ ER ist der Gebende. ER ist der Spender. ER ist der Leiter. ER ist der Lenker. Selig, die IHM die Ehre geben. Wie sagte JESUS zu SEINEN Jüngern: „Aus euch könnt ihr gar nichts Gutes tun. Nehmet MICH auf, so lichtet sich der Lebenslauf.“ Meine eigenen Geschwister wussten meine große Not. Sie halfen mir nicht, besonders eine, die wirklich gut gestellt ist, sie sagte: „Ich gebe Euch doch mein Geld nicht.“ Der HERR zeigte mir in der Vision ihren Seelenzustand. Sie kam zu mir, bat um Hilfe. Der Geist sagte zu ihr: „Deine Schwester Lene kam zu dir in der größten Not, hast dich kalt von ihr abgewandt. Jetzt kommst auch du zu der Schwester Lene, auch als Bettler, aber jetzt kennt sie auch dich nicht mehr.“ Aber sie beten, sie halten hoch den Religionsstand. Und doch, ihr Verhalten ist die Finsternis, wie sie leibt und lebt. GOTT allein kennt die Herzen und Seelen. Sie suchen nur sich selbst. Sie beten so viel. Der HERR sagt: „Ihr machet es wie die Heiden. Eure Worte sind aber wie Schall und Rauch.“ Ohne IHN leben sie wie finstere Geister auf dieser Welt. Und die eigenen Hausgenossen sind eure Widersager, eure größten Feinde. Sie werden festgehalten von den Horden der Dämonen und Gewalten. Und es steht geschrieben: Ein Pharisäer und ein Zöllner beteten auch in dem Tempel. Der Pharisäer betete: „Oh, mein GOTT, ich danke dir so sehr dafür, dass ich nicht bin wie die anderen, wie dieser Zöllner hier.“ Aber der Zöllner betete auch. Aber er schlug ganz demütig an seine Brust. „Oh GOTT“, sagte ER, „sei mir



PREDIGTEN DES HERRN

armen Sünder gnädig und barmherzig.“ JESUS sagt: „Dieser Zöllner ging in Frieden fort, mit GOTT versöhnt. Der sich aber so brüstete, jener nicht.“ JESUS sagt: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt und wer sich erniedrigt, der wird erhöht.“

Oh, man hört so viel von der Ichsucht, vom Stolz, vom Hochmut. Das Ich wird gehoben, gepflegt und genährt. JESUS sagt: „Und wenn sie denken alles getan zu haben, GOTT zu Ehren, so sollt ihr wissen, dass ihr gar nichts seid ohne SEINE Kraft, ohne SEINE Hilfe.“ JESUS ist unser großer HERR und Führer. ER sagt: „ICH bin der lebendige Weinstock, ihr MEINE Reben. Die Reben, die keine Frucht bringen, entfernt MEIN himmlischer Vater, der Weingärtner, von MIR.“ Wunderbar ist das GOTTESWORT, was unser HEILAND uns sagt. Viele zerbrechen sich die Köpfe wegen des alten Testaments. JESUS sagt: „ICH bin nicht gekommen, das alte Testament aufzuheben, aufzulösen. ICH bin gekommen, es zu erfüllen.“ Zur Zeit Moses wurden die Ehebrecher gesteinigt, gerichtet, aber zur Zeit des Menschensohnes JESUS wurde die Liebe GOTTES erfüllt. Wie sagte der HERR, als man IHM eine Ehebrecherin brachte: „Wer aus euch ist denn ohne Schuld, der hebe den ersten Stein.“ Keiner konnte werfen. JESUS hat sie aufgerichtet, weil ER der SOHN des himmlischen Vaters ist, weil IHM die Kraft GOTTES gegeben ist. ER hat die Macht. ER hat die Kraft vom himmlischen Vater, der IHN ausgesendet hat in diese Welt. ER sagte zu der Sünderin: „Nun, MEINE Tochter, hat dich keiner hier gerichtet?“ Sie sagte: „Nein, mein HERR.“ ER sagte: „So will auch ICH dich nicht richten, MEINE Tochter. Deine Sünden sind dir vergeben. Sündige du aber nicht mehr, nicht dass es noch ärger wird als zuvor.“ Da sagten sie: „Wer ist denn der, dass ER sich anmaßt, die Sünden zu vergeben.“ Ja, liebe Geschwister, wir wissen, ER ist unser HERR. ER kam, um Freude uns zu bringen. ER kam aus dem Himmel auf diese Erde, ausgesendet vom himmlischen Vater, der Liebesallkraft, auf dass ER das Werk der Erlösung vollbracht hat. Es war der härteste Leidensweg, den unser HERR gegangen. Am Kreuze hat ER vollbracht das Werk der erlösenden Kraft. JESUS sagt: „Wer an MICH glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt, wird nie mehr sterben.“ Das Wort GOTTES ist uns gegeben, dass sich kein Mensch kann über unseren HERRN erheben. Er ist die verkörperte Demut und Sanftmut und Liebe. Die Kraft der GOTTHEIT SEINES himmlischen Vaters strahlt ER aus auch in dieses Haus. Wer sich stellt gegen dieses Haus, der lebt noch in der Dunkelheit. ER spricht: „Das Haus ist MEIN, bei dir hier, Helene, bin ICH daheim.“ Es sind SEINE Gnadenlebenszüge. ER spricht: „Alle, die die Schwelle betreten, MIR nachgehen, den Kelch der Leiden leeren, so wie ICH es tat, die ziehe ICH himmelan.“ ER sagte mir: „Die hierher kamen, Helene, die sind nicht für dieses Haus. ICH streifte jene ab. Die haben hier nichts zu suchen.“ Und wenn die Feinde uns plagen.

ER sagte mir: „Helene, alle Würfe, Helene, prallen am Hause hier ab. Die packen dich alle nicht.“ Wie soll es auch anders sein, hier lebt ja der HERR. Hier ist der HERR daheim. ER spricht: „Wer nicht mit MIR sammelt, der ist gegen MICH und wer gegen MICH ist, der zerstreut.“ Und wenn sie denken, alles getan zu haben, so sind sie unnütze, bequeme Knechte, nicht angesehen von unserm HERRN. Wer ist denn SEIN Ratgeber? Doch wohl keiner. Später rufen sie: „Oh, HERR, wir haben doch so viel Gutes gewirkt und getan.“ Der HERR wird sprechen: „Ihr habet gelebt von Menschenverehrung, Menschenanbetung und -verherrlichung. Ihr habt euren Lohn dahin.“ Sie haben kein Licht, keine geistige Sicht. So lautet das Wort GOTTES am Ort: Gebet alle auf euch selbst gut acht. Brüstet euch ja nicht. Gebet GOTT allein die Ehre und den Ruhm. ER lässt es werden lichten Tag auf geistiger Erden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS, unser lieber HEILAND, ging in die Wüste. Satan versuchte, IHN zu verführen. Der HERR lebte in der Einsamkeit und mit dem himmlischen Vater vereint. Es steht geschrieben, dass ER 40 Tage fastete. Da versuchte IHN Satan. Der HERR verspürte Hunger, denn ER war auch ein Mensch. Ja, ER war aber GOTT zugleich, aber der Mensch stellte seine Rechte. Es hungerte IHN so sehr. Satan sprach: „Bist DU doch der Sohn GOTTES, so sprich doch, dass die Steine hier in der Wüste zu Brot werden.“ JESUS erwiderte: „Der Mensch lebt nicht nur von dem Brote der Materie, sondern von dem Worte GOTTES.“ Ferner versuchte er IHN: „DU bist doch der GOTTESSOHN, so stürze DICH doch von der Zinne des Tempels herab, denn GOTT spricht: 'Und ER wird SEINEN Engeln den Befehl, den Auftrag geben, DICH auf den Händen zu tragen'“ JESUS erwiderte: „Satan, du sollst doch GOTT, dem HERRN, dienen. Du sollst IHN doch nicht versuchen.“ Zuletzt führte IHN Satan auf einen hohen Berg. Er zeigte IHN die Schätze, die Reiche dieser Welt, und er sagte: „Dieses alles will ich DIR geben, wenn DU vor mir niederkniest und niederfällst und mich anbetest.“ JESUS sagte: „Satan weiche, denn es steht geschrieben, du sollst GOTT allein anbeten und IHN dienen.“ Liebe Geschwister, ihr alle werdet sagen, ER ist doch GOTT, wohl im Auftrag SEINES himmlischen Vaters als GOTT und Mensch gestellt auf diese Welt. Der himmlische Vater gibt doch SEINE Kraft besonders SEINEM viel geliebten SOHN JESUS. Aber der Vater ließ es zu, dass der Menschensohn versucht wurde. Der Mensch an sich ist schwach, er ist hilflos. Aber GOTT ist GOTT. Der Vater ließ IHN hungern, ER ließ IHN dürsten auch nach der Speise der Materie. Dieses gehörte auch zum Programm SEINES ganzen Lebens. Viele Male hat Satan IHN versucht. Die GOTTHEIT steht ja weit über dieser Welt. JESUS, unser HEILAND, will auch uns Menschen sagen, dass ER auch uns versteht in allen Prüfungen dieser Zeit, dass ER uns stützt und auch hilft. ER lässt viele Dinge zu, wie weit seid ihr mit der GOTTHEIT verbunden, vereint. JESUS, unser lieber HEILAND, ER fastete, ER betete, ER flehte, ER bat SEINEN himmlischen Vater um Kraft und Beistand. ER lebte als Mensch, hatte Hunger und Durst, so wie wir alle verspüren, wenn wir in Nöten wandeln auf dieser Erde. Ihr werdet sagen, GOTT braucht doch diese Prüfungen nicht durchzustehen, noch von Satan versucht zu werden. JESUS, unser HEILAND, geht uns als GOTT und Mensch voran. ER ist der große HERR, der da konnte ausrufen: „Fürchtet euch nicht. ICH habe diese Welt überstanden, überwunden.“ Der Mensch begehrte das Irdische, aber der GEIST GOTTES schwebt über den Wassern dieser Zeit. ER spricht: „Folget MIR nach!“ Der Mensch, so er im GEISTE GOTTES wandelt, lebt nicht vom Brote der Materie allein, sondern vom geistigen Brot, vom Worte GOTTES. ER will sagen: „ICH habe diese Welt, diese Hölle überwunden, überstanden.“ Es war ein harter Weg für unseren HERRN. So lange hungerte es IHN. Noch mehr hungerte und dürstete es IHN nach Menschenseelen. Unser HERR versteht uns auch heute. ER sorgt auch für uns - auch in der größten Not. Das habe auch ich erfahren. Auch ich ging durch Hunger, durch Kälte, durch Einsamkeit. Da sprach der HERR: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ Der HERR lässt es zu. ER ist aber unser großes Vorbild. Es hungerte auch IHN, aber ER fastete. ER verband sich mit der GOTTHEIT. Da floss die Kraft des Vaters, des GEISTES durch IHN. ER war gefeit wider die Anfechtung, wider die Versuchungskünste Satans. SEIN Vater hielt IHN fest mit SEINER Liebeskraft und Allmacht. Denken wir an die Worte des himmlischen Vaters, so ER rief vom Himmel: „Dieser JESUS ist MEIN viel geliebter Sohn, IHN sollet ihr hören, an dem ICH MEIN Wohlgefallen habe.“ Und wenn wir SEINE Worte befolgen, denn SEINE Worte sind Leben. Worte GOTTES sind das geistige Brot, das vom Himmel zu uns kommt. ER sagt: „Wer MEINE Worte hört, hat gegessen MEIN Fleisch. Wer MEINE Worte erfüllt, hat getrunken MEIN Blut.“ Der HERR lässt auch zu viele Prüfungen, auf dass wir uns sollen heben durch die Worte GOTTES hienieden. ER hält auch mich so, dass mir die Materie nicht gut bekommt. ER sagt zu mir: „Das irdische Brot beschwert deinen Leib, Helene. Esse so wenig, trinke auch sehr wenig, so wird dein Zustand sich bessern. Essen, Trinken beschwert Körper, Geist und Seele. Bewahre du die Ruhe, nimm alles so, wie dein HERR es will.“ Ich fühle auch Besserung, so ich mich halte am Gotteswort. Der Vater sagt: „Höret auf MEINEN Sohn, was ER euch sagt, das erfüllet, das tuet.“ Liebe Geschwister, wenn auch wir fasten und wenig zu uns nehmen und an die Ärmsten der Armen uns



PREDIGTEN DES HERRN

erinnern, die von dem Müll leben, wenn wir ihnen auch beistehen, nur in dem Sinne fasten wir. Wir sollen teilen mit den Armen. Sie gehören ja zu uns in unsere Mitte. Unser großer HERR will uns sagen: „Fastet, betet, begehbet euch gerade unter die, die man gewöhnlich auf dieser Welt verwirft, gar nicht kennt und nicht aufnimmt. Sie leiden, sie fühlen sich ausgestoßen von der menschlichen Gesellschaft.“ Manche sagen, sie ekeln sich vor diesem Dreck. JESUS überwand den Menschen. ER lebte im himmlischen Vater. ER lebte in der Kraft SEINES GEISTES fort. ER begab SICH gerade dorthin, wo heute die Menschen ihre Nase rümpfen, nicht den Fuß ansetzen, nicht ins Elend zu sehen. Gerade das sind SEINE Brüder nicht, nur die den alten Menschen hinter sich bringen, die da genau wissen, es lohnt sich, mit den Ärmsten in Verbindung zu stehen. Es bräuchte hier keiner zu hungern, keiner zu frieren, keiner zu dürsten, wenn die Obersten die Worte GOTTES würden hören, erfüllen: „Liebet GOTT über alles, auch euren Nächsten, so wie ihr euch selbst liebet.“ Ja, wo ist denn noch diese heilige Liebe? Sie leben nur sich selbst. Sie fressen sich voll an der Materie, aber für den Nächsten keine Liebe, keine Fühlung. ER hat die Gebote aufgestellt und daran kommen wir alle nicht vorbei. ER wird später sagen: „ICH bin zu euch gekommen im Bettlerkleid in der grenzenlosen Verlassenheit und Einsamkeit. ICH bin zu euch gekommen arm, verweist und klein, aber ihr habet MICH nicht aufgenommen.“ Da rufen sie alle: „Das kann doch nicht wahr sein. Wann bist DU, HERR, denn zu uns gekommen?“ ER spricht: „Weichet von MIR Nattergezücht. ICH kenne euch ewig nicht, denn was ihr den Geringsten MEINER Brüder verweigert, das habet ihr MIR vorenthalten, denn ihr sollet es wissen, ICH bin einer von den Ärmsten; gerade die man missachtet, die man missversteht, die man auf dieser Welt gar nicht sieht, nicht kennt.“ GOTTES Gedanken sind geistig gehalten. Es schmerzt IHN sehr, so man an den Mitmenschen, an den Brüdern, an den Geschwistern vorüberzieht, sie gar nicht sieht. Die Priester von heute können noch viel lernen von JESUS, unserm HERRN. ER gibt gar nichts auf viele und schöne leere Worte und die Liebestätigkeit fehlt am Orte. ER stellte SICH im GOTTMENSCHEN den armen Menschen gleich. ER bewirtete, ER bediente sie. ER sagte auch: „ICH bin gekommen auf diese Welt als Knecht, um den Auftrag MEINES himmlischen Vaters auszufüllen.“ Das ist GOTTES Wille. ER sagt: „Ahmet MIR nach, und zwar in der Demut und Niedrigkeit.“ ER ist da. Und die Meisten denken: „ER lebt gar nicht mehr.“ Sie denken: „Mit diesem Leben hier ist alles vorbei, da ist alles aus.“ Oh, wie töricht und dumm sind sie doch. Warum ist denn JESUS, unser HEILAND, gekommen im schaubaren GOTT und Menschen? Warum hat ER so viele Leiden durchgemacht? SEIN Weg war eine Kreuzigung. SEIN Tod kommt aber nur den Tätern SEINES Wortes zu gut. Der HERR des Hauses belohnt nicht die Trägen, die Bequemen, die Stolzen, die Eitlen, die untätig sich benehmen. Oh, nein. Es heißt: „Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen.“ Sie leben in ihrem kalten Zustande ihrer Seelen und das Ewigkeiten. Denn was wir hier auf Erden säen, das geht uns auf. Viele säen nur viel Unkraut. Da möchten sie in den Boden vor Scham versinken. Ihre Werke folgen nach. Ich sagte einmal zu einer Frau ihren Seelenzustand, den mir der HERR offerierte, aber sie war tief beleidigt und sie blieb fort von diesem Ort. Die Wahrheit konnte sie nicht ertragen. Die Wahrheit können sie alle nicht ertragen, denn sie schmerzt, sie brennt, sie tut weh. Aber es lohnt sich die Worte GOTTES zu beherzigen, sich danach zu richten, denn ER sagt: „Gebet MIR den Willen und ICH gebe das Vollbringen.“ ER gibt uns die Kraft in unsere Seelen. Wohl müssen auch wir den alten Menschen überwinden, neue Menschen werden. So gehen wir auch ein in das tiefgeistige Leben, in das tiefgeistige Geisteswirken.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS spricht: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben. ICH bin das Brot des Lebens. Wer zu MIR kommt, der wird nicht hungern, den wird es nie mehr dürsten.“ Vor jener Zeit geschahen viele Wunder durch IHN. Lazarus, der schon etliche Tage im Grabe lag, stand wieder auf. GOTTES Herrlichkeit hat sich offenbart durch JESUS. Der HERR rief Lazarus: „Komme heraus!“ ER rief seinen Geist wieder in das Fleisch. Seine Geschwister Maria und Martha sahen die Herrlichkeit GOTTES durch das Wort: „Lazarus, komme her!“ Und das Volk staunte, es pries GOTT. Viele nahmen IHN auf im lebendigen Glaubenszug. Der HERR erweckte auch die Tochter des Jairus. Sie war tot und sie sagten zu Jairus: „Deine Tochter ist gestorben, bemühe den HERRN nicht. ER kann nichts mehr für sie tun.“ Der HERR tröstete den Vater des Mädchens. ER sagte: „Glaube und fürchte dich nicht.“ Alle weinten ob des Todesfalles. JESUS trat zu dem Mädchen und sagte: „Das Mädchen ist nicht tot, es schläft ja nur.“ Sie lachten über IHN. Und ER sagte: „Mägdelein, ICH sage dir, stehe auf!“ Und es stand auf durch SEINE Worte und sie ging einher. Und so geschah es auch mit dem jungen Mann aus Naim. Das Volk und SEINE Jünger begleiteten den HERRN. Da trug man einen jungen Mann aus dem Hause. Er war der einzige Sohn von einer Witwe. Voll Trauer schritt sie hinter dem Sarg her, und viele Leute folgten dem Trauerzug. Und als der HERR das Leid, die Tränen der Witwe sah, hatte ER ein großes Erbarmen. ER trat hin zu der Mutter des Jünglings. ER sprach: „MEINE Tochter, weine nicht.“ ER fasste den Sarg an und die Träger hielten still. Und ER sprach: „Jüngling, ICH sage dir, - stehe auf!“ Und siehe, er richtete sich wieder auf und fing an zu reden. Und ER führte ihn in die Arme seiner weinenden Mutter, die vor Freude den HERRN umarmte, IHN lobte, IHM dankte. Welch große Wundertaten hat JESUS, unser HERR und GOTT, doch erfüllt auf dieser Welt? Und noch viele Wunder sind geschehen durch IHN. Dennoch verstanden sie IHN nicht. Besonders in SEINER Vaterstadt Nazareth. ER sprach: „Der GEIST GOTTES ruht auf MIR.“ ER befiehlt, den Armen das Evangelium zu predigen, denen beizustehen, die auf dem Boden liegen, sie aufheben in das Leben. Und es waren einige da, die verächtlich über IHN redeten. Sie sagten: „Ist ER nicht Josefs Sohn, der Sohn Mariens?“ Und der HERR sprach: „Kein Prophet gilt etwas in seiner Vaterstadt.“ ER strafte ihren Unglauben, ER sagte: „GOTT wirkt nur dort, wo der Glaube existiert.“ Und wegen SEINER Rede wollten sie IHN steinigen. Aber ER ging mitten durch sie hinweg. Wo der Unglaube ist, dort geschehen keine Zeichen, keine Wunder. Dort ist alles tot und begraben. ER, der HERR und GOTT, ist gekommen im Gottmenschen JESUS. Und gerade die Klugen und Weisen dieser Welt haben IHN verstoßen, sie haben IHN verfolgt bis zum Tod am Kreuz. GOTT kam SELBST auf diese Erde. Sogar das Volk stellte sich zuletzt gegen IHN. Und wir, die wir dem HERRN nachwandeln, wir werden auch verstoßen. Der Prophet gilt nichts bei den eigenen Leuten. Wie sagten sie so verächtlich vom HERRN: „ER ist ja nur der Sohn eines Zimmermanns, der Sohn Mariens.“ Trotz großer Zeichen und Wunderwerke wird der Name JESUS kaum erwähnt. Gerade von den eigenen Hausgenossen. Menschen werden verehrt, aber ER wird kaltgestellt von so vielen Schriftgelehrten dieser Welt. Und der HERR erweckt auch heute noch Menschen. Und ER führt sie durch die Kraft SEINES HL. GEISTES ganz besonders durch diese ungläubige Welt. ER sagt zu den SEINEN: „Ihr geht den gleichen Weg wie euer HERR und Meister.“ Zu mir sprach der HERR: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ Auch wir, die wir IHM folgen, werden angepöbelt und verworfen. Gerade von den Priestern, von den Gelehrten. Und die eigenen Leute stellen sich gegen uns. Sie verschließen Türen und Tore vor dem GEISTE GOTTES, den wir in unseren Seelen tragen. ER legt auch mir SEIN Wort in den Geist, auf die Zunge, auf dass ich rede: „ER ist es doch, der zu uns spricht.“ SEIN GEIST ist lebendig. Wie sagte JESUS, wenn ER Wunder bewirkte: „Eine Kraft geht aus von MIR auf die, die an MICH glauben.“ ER ist der Sohn GOTTES, der Sohn des himmlischen Vaters, wirksam durch die Kraft SEINES HL. GEISTES. Auch ich war krank. Man sagte mir, dass ich für immer pflegebedürftig wäre. Ich betete im lebendigen Glaubenszug: „HERR, hilf mir, erhöere mein Flehen.“ Und ER sagte zu mir: „Helene, stehe auf und gehe nach Hause und dein HERR gibt dir die Kraft.“ Als ich sagte, ich gehe nach Hause, hat man über mich gelacht. Sie sagten: „Das wäre schön. Aber ihr seid ein Pflegefall, ihr könnt für euch nichts mehr tun.“ Mein Glaube an meinen Herrn und Meister ist groß. Ich ging nach Hause. Und



PREDIGTEN DES HERRN

nach drei Wochen hörte ich wieder die Stimme sagen: „Helene, du hast dem HERRN fest vertraut. ER macht dein Vertrauen nicht zuschanden.“ Und es ging wieder aufwärts. Im Glauben werden wir alle Wunder erleben. ER hat SICH nicht verändert. Wie ER war vor jener Zeit, so bleibt er in SEINEN Werken bis in alle Ewigkeit. Wir werden auch Wunder sehen. Es geschehen noch Wunder. Nur die Menschen gehen daran vorbei. Ich erinnere mich, ich war wieder krank. Ich lag im Bette. Ich konnte nicht aufstehen vor Schmerzen. Da erschien mir der Engel des HERRN. Er brachte mir eine Schale mit einer geistigen Speise. Er forderte mich auf: „Helene nimm und iss. Es wird wieder besser werden.“ Im Geiste aß ich von der Speise. Nach der Vision stand ich auf. Ich fühlte mich wieder gesund und konnte meine Arbeit wieder verrichten. Die Engel GOTTES werden zu den Gläubigen gesendet, dass sie ihnen Kraft und Beistand geben. Die Engel des HERRN bringen uns auch Gaben des HERRN, auch herrliche Früchte. Es ist die Speise GOTTES, die uns hebt und trägt, dass es wieder weiter geht. Dem HERRN ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde. Engel GOTTES bedienen die Gläubigen in diesem Leben. Sie trösten uns auch im Leid, wenn der HERR unsere Lieben abrufft von der Zeit. Ich weiß, so wie ER Lazarus auferweckte, so wie ER die Tochter des Jairus aufrief in das Leben, so wie ER den Jüngling von Naim, der schon im Sarge lag, aufrief in das Leben, dass ER auch meine Kinder auferweckt, und zwar in ein besseres Leben. Sicher darf ich sie im Geiste wahrnehmen, dass sie leben. Und zwar in einer Sphäre des Glückes, das hier nicht besteht. ER ist auch zu den Gläubigen, die auf IHN bauen, gütig, barmherzig, mitfühlend, mitdenkend, mitleidend. ER gibt uns auch zu verstehen; ER sagt es auch zu mir: „Helene, weine nicht. Denn nach diesem Leben beginnt ja erst das wahre Leben für MEINE Gläubigen.“ Wir wissen, dass nur unser HERR uns trösten kann. ER sagt: „Die an MICH glauben, sie erleben den sonnigen Morgen.“ ER sagte zu mir: „Helene, diese Erde ist für dich Nacht. Aber im Geiste wird dir werden lichter, heller Tag.“ Auf IHN wollen wir bauen. Und wenn ER auch in den Garten geht, und unsere Lieben fortnimmt von dieser Welt, so sollen wir wissen, dass es ein Leben gibt, das besser ist, dass wir im Geiste wieder zusammenkommen, zusammenfinden. JESUS lebt in unserer Mitte. ER wird den Gläubigen beistehen, sie trösten zur rechten Zeit. Wir alle gehen fort; etliche früh, die anderen im Alter. So wie es liegt im Rate GOTTES, so wird es geschehen. Die Trennung schmerzt wohl sehr. Sie tut uns weh. Aber denken wir doch an IHN, als ER Abschied nahm von Maria, SEINER Mutter. ER ging ja durch das Martyrium, durch die Höllenglut. SEIN Weg ging bis zum Kreuzestod. Wohl, SEIN Tod kommt allen Sündern zugute. Aber denken wir doch an Maria, die IHN gebar. Es heißt: So viele Schwerter durchdrangen ihr Herz. ER wurde gewaltsam fortgenommen von ihr. Welch große Schmerzen durchdrangen ihr mütterliches Herz? Und in den Gedanken an Maria werden auch wir die Schmerzen, die Trennung ertragen. Wohl in der Aufschauung zu unserem HERRN, der da sagt: „Kommet alle her zu MIR, die ihr betrübt und traurig seid.“ ER sagt: „ICH will euch erquicken.“ ER sagt: „Eure Lieben sind euch geblieben. Im Glauben werdet ihr sie alle wiederfinden, wiedersehen in den lichten Friedeshöhen.“ ER erweckte vor jener Zeit leiblich Tote wieder in das Leben. Der GOTTHEIT ist alles möglich. ER erweckt auch unsere Lieben in das geistige Leben. Wir werden eine große Freude haben. JESUS in der Mitte; ER wird sprechen: „Kommet her, ihr Lieben. Ihr dürft alle teilhaben an MIR.“ Wohl im lebendigen Glauben werden wir IHN sehen. Das wird eine Freude werden, auch mit der Schar, die ihre Kleider weißgewaschen im Blute des HERRN. Wir werden Freude haben, so unsere Angehörigen erscheinen im Kleid der Wiedergeburt, aufgenommen von JESUS, vom himmlischen Vater, wirksam durch die Kraft des GEISTES GOTTES, die wir auf Erden dürfen fühlen und schmecken im großen Gnadensegen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Satan schlich sich ein in das Herz von Judas. Judas ließ sich von Satan einholen, und er verriet den Menschensohn. Liebe Geschwister, einer von den Aposteln, einer SEINER engsten Mitarbeiter hat IHN verraten. War es der Gewinn, die paar Münzen? Er wollte auch die GOTTHEIT herausfordern. ER dachte, JESUS bewirke so viele Wunder, so würde ER SICH auch freimachen. Aber Judas hat sich getäuscht. JESUS verkündete doch das bittere Leiden schon lang im voraus. Er überdachte nicht den Gottesplan, er überging die Gottesliebe, indem er dem Fürsten der Nacht gehorsam war. Liebe Geschwister, wie nahm JESUS dieses auf? Am Gnadentisch, als ER die Jünger speiste, sprach ER: „Einer aus euch wird MICH verraten.“ Sie waren alle betrübt. Sie sagten alle: „Bin ich es, HERR?“ Aber ER ließ sie nicht in der Dunkelheit, in der Unwissenheit. ER sagte: „Dem ICH das Brot reiche, der ist es.“ ER sprach zu Judas: „Was du tun willst, das tue bald.“ Und Judas ging hinaus, er nahm sich die Worte GOTTES nicht zu Herzen. Es war doch noch eine letzte Gnade vom HERRN. Aber er ging trotz Ermahnung zu den Häschern. Die Hohepriester sagten: „Wie sollen wir denn den HERRN erkennen?“ Judas sagte: „Den ich küssen werde, der ist es.“ Und JESUS sagte zu Judas: „Judas, MEIN Freund, wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verratest du den Menschensohn.“ Der HERR war sehr betrübt, denn einer von den Aposteln, von den Auserwählten ist in die Falle gegangen. So kann Satan betören, gerade auch die von GOTT auserwählt sind. Es heißt so schön: „Wer da stehe, der siehe zu, dass er nicht mehr falle.“ Wie kam Judas dazu? Man kann es nicht fassen, dass gerade einer von den Aposteln sich so betören ließ von der Macht der Finsternis. Satan erschien auch hier bei uns, und er sprach: „Ich bin der Gott dieser Welt, sie folgen mir ja alle. Ab und zu hole ich mir auch ein weißes Schaf.“ JESUS sagte auch zu den Jüngern, als diese IHN begleiteten zum Ölberg: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet.“ Das Fleisch ist schwach, der Geist willig. Und sie schliefen alle ein. Petrus hat IHN verleugnet vor einer Magd. Diese sagte auch: „Du bist einer von den Anhängern JESU.“ Er behauptete: „Ich habe diesen Menschen noch nie gesehen.“ Dies können wir auch kaum verstehen. Der HERR konnte SICH noch nicht auf einen SEINER engsten Mitarbeiter stützen. Schauen wir auf den Verrat, auf die Verleugnung. Auf Menschen ruht kein Verlass, nur auf GOTT allein. Wie hart ging unser HERR durch diese Zeit. Wie schmerzlich war es in IHM durch den Verrat, durch die Verleugnung der Apostel. Und Judas fand keine Ruhe mehr. Er sah, wie sie JESUS gefangen nahmen, wie sie IHN schlugen, geißelten, IHN mit Dornen krönten, IHM aufluden das schwere Kreuz, und ER starb am Kreuz für aller Sünder Schuld. Dieses wollte Judas nicht. GOTTES Gedanken sind geistig gehalten. Wusste Judas, was er tat, was er JESUS antat durch den Verrat? Er machte seinem Leben selbst ein Ende. Der HERR hätte ihm können Ruhe geben. Aber der HERR lief ihm nicht nach. Die Sünde ist so schwer wie der Sand am Meer. Und Petrus bereute, was er tat. Er hatte Menschenfurcht, es würde ihm das Gleiche geschehen wie JESUS. JESUS offenbarte ihm auch die Kreuzigung. ER sagte zu ihm: „Später wirst du MIR folgen in der Kreuzigung durch die Offenbarung, wirst zeugen, dass ICH lebe.“ Und so geschah es auch. Liebe Geschwister, auch ich habe viel gelitten durch die Falschheit, durch Ehrabschneidung, Verleumdung. Da dachte ich viel an JESUS. ER sagt: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Blut.“ Wisset, dass der Fürst der Nacht nicht rastet, nicht ruht. Er sucht seine Werkzeuge aus, die er bearbeitet nach seiner Anweisung, nach seinem Brauch. Und das nennt sich christlich, wenn sie ihre Mitmenschen an den Pranger stellen und wissen, dass sie lügen, dass die dicksten Balken sich biegen. Das sind labile Geister, die sich noch rühmen. JESUS ist wohl gestorben für alle Sünder. ER vergibt auch den größten Sündern. Sie gehen aber nicht ein in das geistige Reich. Alle Schuld muss gesühnt werden, noch teils auf der Erde. Alles Finstere hat SEINEN Preis. Die den Nächsten schädigen an Körper, Geist und Seele, der Schmutz geht auf sie zurück. GOTT ist GEIST. ER ist unser Vater, aber auch ein strenger Richter, für alle, die sich IHM widersetzen, die alles in den Schmutz ziehen. Die Unruhe wird jene überfallen.

Es heißt: Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten. GOTT ist GOTT. ER hat gegeben die Zehn Gebote. Die zwei Liebesgebote: „Liebe GOTT über alles und den Nächsten wie euch selbst.“ Wo sind noch die Gebote zu finden? Doch nicht bei denen, die ihre Mitmenschen verleumdern, ihnen Böses antun in diesem Leben. Trotzdem beten sie, aber ihre Worte sind wie



PREDICHTEN DES HERRN

Schall und Rauch. Der HERR sieht sie nicht an, ER überhört solches Geplärr. Sie wissen nicht, was sie reden. Sie wissen nicht, dass sie töten und Hass säen. Sie wissen nicht, dass sie gerichtet sind schon auf dieser Welt. Was folgt nachher? Der HERR sagt zu uns: „Was zum Munde reingeht, ist keine Sünde. Was aber rausgeht, das ist Unrat, Frevel.“ Hüte man seine Zunge, sie ist ein übles Glied. Unrat, Lüge kommt von ihr; wohl durch die Macht der Finsternis. Wenn wir auf dieser Erde den harten Weg gehen, so denken wir mehr an JESUS. ER hat alles Finstere durchgemacht und vollbracht. ER rief noch am Kreuze: „Vater vergib, sie wissen nicht, was sie tun!“ Hätten sie das gewusst, IHM wäre dieses Los nicht widerfahren. Aber das musste so sein; durch den Verrat, durch die Verleugnung, durch Schläge, Fußtritte, durch Geißelhiebe vollzog sich der Weg bis zum Kreuze, bis hinauf auf Golgathas Höhe. ER lässt es auch zu, dass die SEINEN auch durch die Hölle gehen, auf dass sie verstehen, wie sehr ER litt für aller Sünder Schuld. ER sagte auch zu mir: „Gehe deinen Weg, Helene. Du bist das Kind MEINES heiligen Herzens; mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES Herzens. ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches.“ ER sagte aber auch: „Und sie werden dir, Helene, nicht glauben, dass dein HERR zu dir spricht. Trage alles Schwere in der Sicht, dein HERR liebt dich, weine nicht.“ Damals war kein Glaube unter ihnen, heute erst recht nicht. Der GEIST CHRISTI weidet SEINE Schafe, SEINE Lämmer, ER führt sie auf die immergrüne Weide, dass sie keinen Mangel erleiden. Im guten Hirten finden wir Trost in Fülle. ER gibt die Kraft, alles Böse zu ertragen in der Geduld.

ER ist ein großer, heiliger GOTT. SEIN Tun ist weise und SEINE Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich ging auch durch harte Stürme. Auch heute bleibt mir nichts erspart. Aber das muss so sein. Ich habe das Licht gefunden. JESUS, mein Licht, meine Zuversicht. Es wurde mir gesagt: „Diese Erde, Helene, hat dir nur Unglück gebracht. Aber auf deinem Unglück hat der HERR aufgebaut dein großes Glück.“ Gerade in den heftigsten Stürmen flieht man zu GOTT, zu JESUS, unserem HERRN. ER nur kann uns helfen, die Last zu tragen, auch manche Schwierigkeiten zu überwinden. ER streckt SEINEN Arm aus, und ER spricht: „Haltet euch alle fest an MIR, ICH bin die lebendige Tür.“ Ohne IHN geht niemand ein in das Leben, in das Licht. Wir alle sollen uns beugen, auch wenn ER uns schlagen lässt von der schwarzen Macht. Alles Böse muss dem Guten dienen. Petrus ging ja auch den Kreuzweg bis zum Kreuz. Ein tiefes Glücksgefühl durchzog seine Seele. Er durfte die Kreuzung erleiden wie SEIN großer Herr und Meister auf Erden. Und wenn wir auch ein Kreuz tragen, tragen wir es im HERRN. Es dient zur Läuterung unserer Seelen und zum Aufbau unseres Geistes. Verzagen wir nicht, der HERR verlässt die SEINEN nicht. Größer als der Helfer ist die Not nicht. In allen Stürmen, in aller Not wird ER uns festhalten, unser treuer HERR und GOTT. ER zieht uns durch die Wehen, durch die Angriffe, durch die Not, durch die Pein heim, dort hin, wo die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten Friedenshöhen. JESUS ist unser Vater, unser Berater, unser Heiland, unser Erlöser und Messias, der uns, die SEINEN, kennt, uns SEINE Gnadenzüge schenkt und uns nach getaner Arbeit abrufft in die geistige Welt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS, unser Erlöser, hat dem Tode die Macht genommen. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Der HERR ist auferstanden, wie ER es vorhersagte. Das Wunder ist geschehen. Und die frommen Frauen eilten zum Grabe, um den Leichnam zu salben. Und sie waren erstaunt, dass der Stein weggerollt war vom Grabe. Sie sahen im Grabe einen Engel, sie erschrecken sehr. Er sprach: „Fürchtet euch nicht. JESUS, der HERR, ist auferstanden, wie ER es vorher offenbart hat.“ Maria Magdalena ging zu Petrus, sie erzählte ihm, was der Engel berichtete. Die Apostel gingen auch hin, sie überzeugten sich, sie gingen auch in das Grab. Da lag das Schweiß Tuch, die Binden, die JESUS einhüllten. Aber ER ist auferstanden. Maria Magdalena war sehr betrübt, weil ER nicht mehr da war und sie tröstete, ihr spendete den Segen; denn ER hat sie doch befreit aus der Grabesgruft ihrer Sündhaftigkeit. Der Seelenarzt war fort, und sie vergoss bittere Tränen. Da sah sie zwei Engel, die sie trösteten, sie soll doch nicht weinen. Der HERR ist Herr über Leben und Tod, ER hat doch dem Tod die Macht genommen. Und da sah sie den Heiland neben ihr stehen, aber sie erkannte IHN nicht, ER sprach: „Maria, warum weinst du denn? Wen suchst du?“ Sie dachte, es wäre der Gärtner und sie sprach: „Herr, wenn du es weißt, wo JESUS ist, sage doch, wo hast du IHN hingelegt?“ Da rief JESUS wieder ihren Namen: „Maria!“ Da erkannte sie den HERRN. Sie rief im freudigen Erleben und Erbeben: „O, mein großer HERR und MEISTER.“ Nun forderte ER sie auf, zu den Aposteln zu gehen, dass sie IHN erleben durfte. Und der Heiland erschien auch den Aposteln, ER trat zu ihnen mit dem Friedensgruß. Sie erschrecken sehr. ER sprach: „Fürchtet ihr euch vor eurem HERRN. Schauet MEINE durchbohrten Hände, schauet MEINE durchbohrten Füße.“ Da freuten sie sich sehr, dass sie IHN erleben durften. ER sprach: „Leget Zeugnis ab in diese Welt und gebet MEIN Wort allen Völkern der Erde. Wer an MICH glaubt, der wird leben. Und wer nicht glaubt, der wird verdammt werden. ICH gebe euch MEINE Kraft. ICH bin bei euch alle Tage, bis ans Ende.“ Thomas, einer von den Aposteln, war zu dieser Zeit nicht anwesend, als der HERR erschien. Freudigen Herzens sagten sie: „Wir haben den auferstandenen HERRN gesehen.“ Er konnte das Wunder nicht glauben, dass der HERR dem Tode die Macht genommen. Er sagte: „Wenn ich nicht die Nägelmale SEINER Hände sehe und meine Hand nicht in SEINE Seitenwunde lege, glaube ich nicht.“ Und nach etlichen Tagen erschien der HERR wieder SEINEN Jüngern. Thomas war auch anwesend. Der HERR sprach: „Der Friede sei mit euch.“ Der HERR sprach zu Thomas: „Thomas, schau MEINE durchbohrten Hände. Lege deine Hand in MEINE Seitenwunde. Sei nicht ungläubig, glaube an MICH. MIR ist gegeben alle Gewalt im Himmel, so wie auf Erden.“ Da rief Thomas. „HERR, vergib, dass ich an DIR zweifelte.“ JESUS sagte: „Weil du MICH gesehen und erlebt hast, glaubst du an MICH, an die Auferstehung. Aber selig sind die, die nichts erleben, die nichts wahrnehmen und doch glauben.“ Liebe Geschwister, wir glauben, weil ER die ewige Wahrheit ist. Wohl, mit dem Verstande fassen wir das Wunderwerk GOTTES nicht. ER ist der HERR, ER konnte dem Tode die Macht nehmen. Und ER spricht: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Hat Thomas sich doch versündigt am HERRN, durch den Zweifelsglauben, und doch hat ER ihm vergeben den Frevel und auch verziehen, so ER sagte: „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“ Der HERR musste bitter leiden. Das geht nicht in unsern Sinnen und Denken. Im übersinnlichen Leben werden wir erst erfahren die große Liebe, die sich selbst verzehrte, uns Menschen zu erlösen. Heute fassen wir das bittere Leiden unseres HERRN kaum. Unsere Gedanken reichen nicht bis zur Glut der GOTTHEIT der ewigen Liebe, aber auch der Gerechtigkeit und Weisheit. Nur der Sohn GOTTES konnte das Werk der Erlösung vollbringen. Sonst ständen wir alle noch vor verschlossenen Türen, was angeht das ewige Leben. JESUS hat SICH für uns Sünder aufgeopfert, durch das bittere Leiden, durch die grausame Kreuzigung. IHM haben wir das ewige Leben zu verdanken. In aller Liebe, in aller Weisheit verkündigte ER SEINE Lehre. ER rief gerade arme Menschen auf in SEIN Werk. Sie haben IHN an- und aufgenommen; Frauen wie Männer. Betrachten wir doch das Bild von Maria Magdalena. Sie hatte Verlangen nach ihrem HERRN und ER ist ihr an erster Stelle sichtbar geworden und hat mit ihr geredet, hat sie wunderbar gestärkt, getröstet im Leid. ER ist da, greifbar nah'. Möchten auch wir sagen: „Lass auch uns immer Verlangen nach DIR haben, dass wir in steter Verbindung mit DIR bleiben.“ ER



PREDIGTEN DES HERRN

kommt auch zu uns in SEINEM GEISTE. ER gibt auch uns Tröstung, Erquickung. ER gibt auch uns Geschwister Genesung, so wir Schmerzen haben und so wir Heimweh haben so wie Maria Magdalena, so wie die Apostel. ER erschien ihnen. GOTT hat den Hirten geschlagen und die Schafe wurden zerstreut. Der Hirte hat keine Ruhe, bis ER uns gefunden hat. Im Glauben stehen wir auf. Da beginnt der Morgen, da beginnt die Führung GOTTES, uns zu bahnen den Weg, der da führt ins Leben. Für uns hat ER gelitten, für uns ist ER gekreuzigt worden. ER bereinigt uns von unserem Vergehen, so wir ernstlich IHM nachgehen. ER ist unser lieber Heiland, der auch unseren Kummer stillt, der auch unsere Tränen zählt, so wir Verlangen haben nach dem HERRN. Wenn wir uns vertiefen in SEINE gegenwärtige Liebe, so fühlen wir SEINEN GEIST im Frieden, in der Kraft GOTTES, die nur ER kann geben. ER sprach zu mir: „MEINE und deine Gedanken vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts.“ Wenn wir Verlangen haben, fühlen wir, dass ER im GEISTE bei uns ist. Wir verspüren den strömenden heiligen GEIST, der uns die Seelennot lindert und erfrischt. Maria wurde ausgesendet, dass sie das Wunder des Menschensohnes offenbarte vor der Welt. O wie hat ER die Sünderin geliebt. So liebt ER auch uns heute, so wir auch so wie unsere Schwester Maria IHM folgen, IHM gehorchen. Wie hat ER SEINE Jünger geliebt. ER hat sie ausgesendet, das Wort GOTTES zu verkünden. Sie waren nichts und doch, lebendige Säulen, Kinder des Lichtes. Sie haben IHN verkündet, sie haben IHN herausgestellt vor der Welt, dass ER verblutet ist für der Sünder Schuld, dass ER auferstanden ist, aufgefahren zur Rechten SEINES himmlischen Vaters, dass ER uns hinterlassen hat SEINEN HL. GEIST. ER ist es in den Lebenszügen SEINER Kraft und Barmherzigkeit. ER hat SICH nicht verändert, der große Heiland, der große Messias, unser Erlöser. ER weiß unser Geschick. ER verbindet SEINE Wunden mit unseren Wunden. In einer Vision sagte ER: „Helene, ICH verbinde MEINE Wunden mit deinen Wunden.“ Das tut ER für uns alle, so wir vertrauensvoll IHN rufen: „Stehe uns bei, DU großer GOTT und HERR, der DU gekommen bist auf diese Welt. Durch DEIN bitteres Leiden, durch die Kreuzigung sind wir geheilt an unseren Seelen.“ ER gibt die Kraft, dass wir nicht mehr zurückfallen in das alte Leben. Wir alle sind doch da, unseren Heiland zu sehen. Das kann nur geschehen, so wir bestrebt sind, IHM nachzugehen, so wir auch unser Kreuz tragen, wie ER es trug in aller Demut und Geduld, so auch wir den Kelch der Leiden trinken so wie ER bis zur Neige. Wir sind in SEINEM GEISTE mit den Jüngern, mit den ersten Christen verbunden, auch besonders mit der Leibesmutter Maria. Sie hat auch sehr viel gelitten. Sie ging das Martyrium JESU durch im Geiste. So viele Schwerter durchdrangen ihr Herz. Denken wir an Maria Magdalena. ER hat sie gehoben aus dem Tode in das Leben. ER hilft auch uns heute. ER hebt auch uns aus der Nacht in den sonnigen Tag. Uns wird es an nichts mangeln, weil ER bei uns ist, uns tröstet, erquickt. ER gibt uns SEINE Kraft, die uns erfrischt und belebt. JESUS lebt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des HERRN: „Kommet alle her zu MIR, ICH will euch erquicken, die ihr beladen seid mit Sorgen, Lasten und Beschwerden. Ihr seid nicht allein, ICH verlasse die MEINEN nicht. Die MEINEN sind Geistwesen an MEINEM Leib. ICH bin der Leib und die MIR gehorchen und folgen, sind die Glieder an MEINEM Leib. Somit sind die Glieder geheiligt in MIR. ICH gebe die Kraft, die den alten Menschen neu macht. Die aber treten auf MEIN Wort, die entferne ICH von MIR, denn sie gehen ja über MEIN Wort: Folget MIR! Ich sage: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Gebrechen und Schwächen.“ ICH will all denen helfen, die an MICH glauben, MIR vertrauen. ICH sage euch: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Wer sich MEINE Worte einprägt, sich Mühe gibt, die werde ICH halten durch MEINE Kraft. Gnade ist es, so ihr auf MEINEN Wink gehet, so ihr euch selbst verlasset, ablasst von Sünde, Nacht und Tod. ICH bin das Leben. Und die MEINEN sind eingehüllt in MEINEN Schutzmantel. ICH gebe das Geleite, MEINEN Segen. Sie sind bedacht auf ein jedes Wort, was MEIN GEIST sagt, sie streben nach dem Leben. ICH bin das ewige Leben durch den Gnadenfluss im reichen Geistesvermögen. Der Fluss ist unausschöpflich. Der Durstige findet Labung, Tröstung, Kraft, Erfüllung. Kommet alle her zu MIR. ICH rufe euch an die Quelle im Jordanfluss. Ihr brauchet nur zu schöpfen und die Kraft MEINES GEISTES hält euch fest, dass ihr aufbringt die Überwindung eurer selbst. Nichts ist zu schwer, wenn ihr die Liebe zu MIR aufbringt. ICH will euch ziehen in das Leben, das aus MIR fließt. Wer MIR nachfolgt, der ist MEIN, und niemand wird euch MEINER Hand entziehen. ICH weiß die MEINEN zu bewahren vor den Satansarmen. ICH lebe in eurer Mitte, will euch bewahren vor dem Drachen, der euch will alle einholen in seinen Rachen. ICH werde die Überwinder zählen zu MEINEN Kindern und sie ziehen zu Lebensgefäßen, die ausstrahlen MEIN Licht, MEIN Leben. Die Welt hat keinen Sinn für MEINEN GEIST. Spott und Hohn ist auch heute noch MEIN Lohn. Nur MEIN Wort macht frei, so man es befolgt in der Zeit. Die Gebote sind enthalten im Lebenswort: „Folget MIR nach.“ Welt und Geist sind zwei Wege. MEIN Weg ist der geistige Weg der Nachfolge. Der Weltweg ist der breite Weg. Auf diesem Wege geht es ganz schnell abwärts in die Hölle, denn was man sät in der Zeit, das geht auf für das Los zur Ewigkeit. Vielen ist der Einzug MEINES Reiches zum Schrecken. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen. ICH sage euch: „Wandelt in MIR, so gebe ICH euch die Kraft.“ Aber sehr viele entziehen sich selbst das Licht, das Leben. Sie lieben sich selbst in satanischen Trieben. Die Untugenden lieben sie mehr, als dass sie achten auf MEINE Stimme: „Folget MIR!“ ICH gebe den MEINEN das ewige, glückselige Leben. Wohl nur durch die Nachfolge MEINER Persönlichkeit. Die Nachfolge ist den Meisten zu schwer. Sie machen es sich leicht in ihrer Form der Religionslehre hier. Wenn sie beichten, das ist keine Lossprechung in dem Sinne, wie die Lehrer das behaupten, so sie sagen, das ist vergeben. Mitnichten. MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben.

ICH sprach vor jener Zeit zu den Sündern: „Eure Sünden sind euch vergeben, sündigt aber fortan nicht wieder. Nicht dass die letzten Dinge ärger sind als zuvor.“ Denken so viele, mit der Beichte wäre alles in Ordnung? Einen solchen Himmel gibt es nicht. GOTT lässt SEINER nicht verhöhnen. Alles Finstere muss gesühnt werden, alles Böse, Widerwärtige hat SEINEN Preis. Und so viele denken: „GOTT ist ja so barmherzig. ER holt uns alle in den Himmel.“ Das ist ein Irrtum. Ohne Nachfolge kein Licht, kein Leben, keine Sicht. ICH bin der Weg, gehbar für alle. Man macht die GOTTHEIT verantwortlich für ihre Sündhaftigkeit, Torheit, Blindheit, Widerwärtigkeit. Sie sagen, sie geben nichts dafür aus, was MEIN GEIST sagt und offenbart. Für ihre Taten machen sie die GOTTHEIT verantwortlich. Sie geben gar viel an zur Entschuldigung. Sie sind krank, gebrechlich, schwach und hilflos. Sie verlassen sich nur auf GOTT. ER soll sie heben trotz Bequemlichkeit, trotz Torheit. ER soll sie einführen in das ewige Leben. Ohne Mühe kein Sieg, ohne Mühe kein Weg. Einen solchen Himmel gibt es nicht, den sie sich vorgaukeln. GOTT ist verantwortlich, so sagen sie, dass wir so sind, wie wir sind. Sie üben das Böse, sie wandern auf satanischen Wegen, und das Böse erfüllen sie. Sie sind der finsternen Welt unterstellt. Die Macht der Finsternis nimmt Gestalt und Form ein. Sie folgen den Dämonen. Diese entziehen ihnen den letzten Funken, Verständnis aufzubringen, die Nachfolge CHRISTI durchzugehen. Sie sagen: „GOTT ist so barmherzig. ER holt uns alle zu SICH.“ Da irren sie sich aber ganz gewaltig. Über die Müßiggänger verhängt ER das



PREDIGTEN DES HERRN

Wehe, das Urteil: „Weichet von MIR, Ottergezücht, ICH kenne euch nicht.“ MEIN Wort ist hart für alle, die da umgehen MEIN Wort. Sie sind MIR Finsternis am Ort. ICH sage zu Helene, die ICH auserwählte: „ICH breite MEINE Arme aus und hole dich, MEIN Kind, nach Haus.“ ICH möchte das Wort zu allen sagen. Das wäre MIR eine große Freude, alle einzuschließen in MEINE Arme. Aber ohne Nachfolge MEINER Person sind sie alle in der Nacht. Sie sind MIR Finsternis. Aber noch ist Gnade gegeben. Nur noch eine kurze Frist. Selig sind die, die die Zeit der Gnade nutzen, die sich besinnen auf das blutige Opfer MEINER Kreuzigung, die sich besinnen, so ICH rede: „Ohne Nachfolge MEINER Person geht niemand ein in MEIN Leben.“ GOTT ist die Ordnung, ER ist die Haushaltung. GOTT tritt nicht über das Gesetz, was ICH erdacht, was der Vater gemacht. MEIN Strom zieht durch alle, die MIR folgen, MIR gehorchen, MIR dienen. Viele sind Finsternis auf dieser Welt und sie gehen nach der Zeit ein an einen geheimen Ort, wo da ist Jammer und Geschrei. Denket alle daran; was ihr säet, das wird euch werden; wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. MEINE Auserwählten halte ICH ganz fest durch MEINEN Schutzmantel auf dieser Welt. ICH halte auch die Glieder fest, die sich auch bemühen, den Weg der Nachfolge zu gehen. Ausreden lasse ICH nicht gelten. Sie geben viel an. Aber alle Ausreden sind vor der GOTTHEIT null und nichtig. Und dass man so weit geht, die GOTTHEIT verantwortlich zu machen für ihren Schwachsinn, für ihre törichte Handlung und Tat. Sie werden sich wundern, wie die GOTTHEIT sie straft. Sie strafen sich ja selbst durch den entgegengesetzten Weg. Das Finstere nimmt ja Gestalt und Form bei ihnen an. Sie sind ohne MEINEN Weg Finsternis. ICH kenne solche Geister nicht, die sich selbst in den Abgrund befördern und denken: „GOTT ist ja so barmherzig. Der Sohn hat ja für alle gelitten, für alle ging ER ans Kreuz.“ Aber ohne Mühe keine geistige Sicht. Die GOTTHEIT hat ihre Grenzen gezogen durch das Wort GOTTES, durch den Lehrbogen. Ausreden nimmt die GOTTHEIT nicht an. Nur die MEINEN Weg gehen, die sind MEIN.“ Die auch Leiden und Schmerzen ertragen, die den Kelch der Bitternis leeren ohne Klagen, sie wandeln im HERRN. Der HERR gab SEIN Leben hin, ER vergoss am Kreuze SEIN Blut. So heißt es schon in der Schrift. Aber nicht für die Müßiggänger, die sich selbst suchen, die sich selbst leben auf Erden. Sie werden in ihrem Zustande umkommen; denn der Wurm stirbt nicht. Sie werden schmachten im Verlies ihres eigenen Seelenzustandes. Und die Dämonen nehmen sie ganz ein. Da ist ein Jammergeschrei. Viele sind Ewigkeiten verbannt in ihren eigenen Seelenzustand. Man wird nie ernten, was man nicht sät in dieser Zeit. Sie werden enttäuscht sein. Die da nur pochen auf das Erlösungswerk, die da pochen auf Gnade und Barmherzigkeit, hier ist die Gnadenzeit, die Gnadenfrist. Auf der anderen Seite heißt es 'zu spät'. Die Tränen, das Wehklagen rühren die GOTTHEIT keineswegs mehr. Sie strafen sich selbst. MEIN Ruf tönt durch das Erdenrevier: „Kommet alle her zu MIR. Lernet von MIR, denn ICH bin die Lebenstür. Ohne MICH geht niemand ein in das ewige Heim. Dieses Wort dient euch allen zur großen Belehrung am Ort. Wandelt in MIR immerfort.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, fürchte die Schriftgelehrten nicht, sie sind alle nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem GOTT und HERRN. Durch MEIN Wort wirfst du ihnen die Hüte vom Haupte. ICH spreche auch heute ein dreifaches Wehe aus. Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, Pharisäer, die ihr euch anmaßet, durch eure Religionsklauseln MEIN Wort zu durchkreuzen. Wehe euch Otter-, Nattergezücht. ICH werde das Schlangennest ausräuchern durch Feuer und Schwefel. Wehe euch, die ihr behauptet, die Stelle MEINER Person zu vertreten, und ihr verbreitet Schrott und Lügen. Ihr wollet Menschen führen ohne MEINEN HL. GEIST auf Erden. Ihr, die ihr schöne Worte formet und euch preiset, wahre Wortverkünder zu sein, euch fehlt das Licht. ICH bin das Licht. Und wer MICH aufnimmt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. Vor jener Zeit nahmen die Gelehrten den Stuhl Mose ein; auch mit Lügen und Intrigen. Heute sitzt ihr auf dem Stuhl Petrus. Ihr behauptet euer Gesicht. Wo ist denn das Licht? ICH sehe nur Finsternis. Ihr pochet auf euer Studium. O wie stolz, wie hochmütig ihr seid. Menschen sollen euch anbeten, verehren, loben und preisen, die ihr ihnen die Ohrenbeichte abnehmet, sogar die Sündenvergebung aussprechet. Ihr stehet doch in der Finsternis und ihr wisset es nicht. ICH vergebe allen denen, die MEINEN Weg gehen, die ablassen von ihren Sünden, die da reifen am Weinstock. ICH bin der lebendige Weinstock. Und die sind MEINE Reben, die ihr anprangert, als Hexen durch den Kot der Straßen ziehet. Ihr seid geweiht von Menschenhänden. Aber die Weihe ist MEINE Gnade. Die fehlt euch stolzen Pharisäern. Ihr könnt die Stelle CHRISTI niemals vertreten. Diese Stelle nimmt ein MEIN HL. GEIST, der allen den Weg zeigt. Den Weg, den ihr umgehet, aber nicht gehet. Ihr behauptet, Nachfolger Petrus zu sein. Kein Gelehrter nimmt die Stelle von Petrus ein. Er bekannte: „Du bist CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES.“ Und ICH sage: „Petrus, du bist der Fels im Glaubensmut. Die Worte hat dir eingegeben MEIN himmlischer Vater. ER ist das Feuer, die Kraft, die ewige Glut der ewigen Liebe. Auf diesen Felsen baue ICH MEINE Kirche, MEIN Wort.“ MEIN Wort ist euch verloren gegangen. Ihr reifet nicht im GEISTE GOTTES. Ihr seid MIR Finsternis. ICH sprach nicht zu Petrus: „Du bist der heilige unfehlbare Vater und Papst.“ ICH sage: „Ihr sollet niemanden Vater heißen auf dieser Erde.“ Ihr behauptet die Heiligkeit, die Unfehlbarkeit in der Glaubenslehre zu sein. Ihr nennet euch römisch-katholisch. Was gebet ihr heraus? Ihr seid nur Buchstabenreiter, die da herrschen und befehlen, die eine Kommandobrücke aufrichten. Ihr wollet die Menschen ins Himmelreich bringen. Ihr seid MIR doch Finsternis. MEIN GEIST betrachtet gerade die katholische Kirche als eine von Menschen mit gespalteten Lügen eingesetzte Lehre. ICH erkenne keinen Papst. Rom ist mir mit allem Drum und Dran eine totale Finsternis. Von MEINER Person kaum noch die Rede. ICH sage euch: Niemand geht ein in das geistige Reich ohne MICH. MEINE Person gilt auch heute nichts. Ihr übergehet MEINE Person. Aber ihr fürchtet euch vor dem Gericht. ICH sage zu den MEINEN, die ich führe, leite: „Fürchtet die Heuchler nicht.“ Die ICH auserwähle, die zieht ihr durch den Höllenschlund. Aber ihr stehet tief in diesem Schlund. Wehe euch, die ihr Hand anleget an MEINE Auserwählten, wehe euch! Ungerechtigkeit bleibt an euch, an euren Seelen haften. ICH sage zu MEINEN Auserwählten: „Fürchtet euch nicht vor denen, die von außen erscheinen wie die übertünchten Gräber, innen voll von Totengerüchen, Totengebeinen. Es kommt die Stunde, so ICH wie ein Dieb in der Nacht erscheine und ICH alle Übeltäter richten werde. ICH sage zu den MEINEN: „Freuet euch und frohlocket, so sie euch verfolgen um MEINER Wahrheit willen, euer Lohn ist groß im Himmel.“ Wehe euch, Schriftgelehrte, die ihr die Menschen in den Abgrund befördert, euer Lohn ist das Grab. Da werdet ihr Ewigkeiten verharren. Die Verfolgung werde ICH nicht vergessen, was ihr den MEINEN angetan. Ihr habt sie verflucht, geschändet und geschlagen. Aber nur mit euren Waffen. Aber MEINE Waffe, MEINE Wehr ist MEIN Wort. Und die Pforte der Finsternis wird MEINE Lehre nicht überwältigen. ICH will brechen den Hochmut, den Stolz der Schriftgelehrten, die kaum MEINEN Namen noch erwähnen, die gleich zur GOTTHEIT MEINES Vaters gehen. Ihr seid Heuchler, die auch heute noch sich über die Wahrheit, über MEINE Lebenskirche stellen. MEIN himmlischer Vater hat MICH ausgesendet, die zu erlösen, die guten Willens sind, die MICH im HEILAND, ERLÖSER aufnehmen. Wo seid ihr denn, wo steht ihr denn? Ihr wisset ja alle nicht, wo ihr stehet. Das Himmelreich ist nicht zu erwarten durch



PREDIGTEN DES HERRN

lügenhafte Lippen auf Erden. ICH sende MEINEN HL. GEIST und ER führt, leitet MEINE Wahrheit ein. Wer MEIN Wort empfängt und es verkündet, ist Licht und Leben auf dieser Welt. Wehe euch, so ihr die Auserwählten anprangert, durch den Schmutz ziehet. So ist es heute, so war es schon vor jener Zeit. Die MEINEN haben bei euch keinen Raum, keinen Stand, keinen Halt. Ihr führet sie in den Abgrund mit viel Lügen und Geplärr. Ihr könnt heute noch nicht hören MEINE Stimme. Sie ist euch fremd auf dieser Welt. Ihr kennt MICH nicht, und ICH kenne euch nicht; habe euch noch nie erkannt. Ihr entziehet euch MEINER Lehre. Ihr ertraget die göttliche Wahrheit nicht. Es naht gar bald des Lebens Ende. Dann ist eure Herrlichkeit zu Ende: Lobpreisung, Anbetung, Verherrlichung. Ihr führet die Menschen nach eurer Einstellung, aber nicht nach dem väterlichen Willen. Was der Vater will, das will auch der Sohn. MEIN Vater übergibt MIR, dem Sohn, das Gericht. Und ICH werde richten die Toten, die viel plärren mit schönen Reden. Es gibt keinen römisch-katholischen Himmel, so wie es auch nicht gibt eine römisch-katholische Lehre. Petrus ist der Fels im Glaubensmut. Er ist da. Er wurde auch von den Machthabern, von den Priestern an den Pranger gestellt. Er bekannte unerschrocken das Wort GOTTES. Das Wort befreit die Sünder von dem Tode. Das Wort hat Leben, Kraft und Auferstehung. Petrus sprach: „O HERR, geh' weg von mir, ich bin nur ein sündiger Mensch.“ MEINE Worte: „Wenn ICH dich nicht wasche, hast du auch keinen Teil an MIR.“ Petrus rief erschrocken: „Nicht nur meine Füße, auch meine Seele.“ MEIN Erlöserblut macht frei von der Schuld. Ihr betitelt euch mit großen Namen. Keiner ist groß, nur GOTT allein. Nur MEIN Wort macht frei. ICH habe Helene, MEINE Magd, auch MEIN Kind, erwählt, um euch zu belehren. ICH sage zu Helene: „Du stehst über der Gelehrten Köpfe. Du wirst die Gelehrten belehren.“ Den Stolz werde ICH brechen. Ihr alle seid nichts ohne MICH. ICH habe die MEINEN teuer erworben durch MEIN vergossenes Blut. ICH sage auch heute: „Wer an MICH glaubt und an MEINEN himmlischen Vater, der MICH gesendet hat in diese Welt, der hat das ewige Leben.“ ICH habe keine Religionen eingesetzt. Das haben die Menschen getan. ICH gebe MEINE Lehre, MEINE Gebote. Nur MEINE Worte machen frei. ICH bin doch da, ICH bin nicht verborgen. ICH bin greifbar nahe. MEIN HL. GEIST vertritt das Leben, die Auferstehung bis ans Ende. Und es sind gar viele da, die berufen sind, aber Wenige, die auserwählt sind. Berufene treten aus MEINER Lehre, sie verehren sämtliche Heilige. Aber den Einen, den Heiligsten, der SEIN Blut dran gab zur Erlösung der Menschheit, der wird kaltgestellt auf dieser Welt. Ihr habt euch festgefahren durch Menschenverherrlichung. MEINEN Namen habt ihr kaltgestellt. Ihr übergehet das Erlöserblut. So ist auch nicht gegeben der Gnadenfluss im Leben. MEIN Vater und ICH sind eines GEISTES. Die Kraft geht aus vom Vater, von MIR über das Haus. ICH sage zu Helene: „Das Haus ist MEIN. Und alle, die MEIN Wort schätzen, die es aufnehmen, MEINEN Weg der Nachfolge gehen, die auch den Kelch der Leiden trinken, sie sind MEIN. Und niemand wird sie MIR entreißen. Helene ist es nicht, die euch zurechtweist. ICH bin es, den ihr gar nicht kennet, nicht aufnehmet. Wer MEINE Person kaltstellt, den kennt auch der Vater nicht. Wer hat denn die Menschen befreit? Doch MEINE Persönlichkeit; wohl führend durch die Glut im unverzehrenden Feuer der GOTTHEIT. Ihr nennet GOTTVATER und den Sohn umgehet ihr. Warum? MEINE Worte ertraget ihr heute nicht. Alles, was göttliches Recht ist, umgehet ihr. Eure Lehren, eure Predigten sind so schal, so trocken, so leer, ohne MEINEN GEIST, ohne Licht, ohne Leben. Auf keiner Schule werdet ihr die Kraftströme empfangen. Die kann man nur erhalten durch die Gnade GOTTES. Hütet euch, Schriftgelehrte, die ihr anprangert MEINE Auserwählten. Ihr gehet den härtesten Weg ins Verderben - Ewigkeiten. Wehe euch, die ihr Hand anleget an die, die GOTT auserwählt. ICH sage zu den MEINEN: „Fürchtet euch nicht vor denen, die in Schafskleidern zu euch treten und innen sind sie reißende Bestien, denen an den Schafen nichts liegt.“ Es gibt nur Wenige unter ihnen, die die Wahrheit lieben, die auch den Weg der Nachfolge gehen. Es werden viele kommen und rufen in ihrer Finsternis: „HERR, gib uns das Licht.“ Und sie werden fest auf dem Worte stehen: „Wir haben doch so viel getan.“ Der GEIST spricht: „Ihr habet die Menschen hinters Licht geführt aber nicht in das Licht - ihr seid MIR Finsternis. ICH kenne euch in diesem Aufzuge ewig nicht.“ Es ist wichtig, die Menschen recht zu führen. ICH sage euch: „Fürchtet GOTT und keinen Menschen auf Erden.“ Und es werden viele heulen ob des



PREDIGTEN DES HERRN

Müßigganges auf Erden. Man muss GOTT mehr gehorchen als den Menschen. Selig, die MEINE Stimme hören, die da lieben und erfüllen. ICH gebe die Kraft zum Gelingen. Es geschehe der GOTTESWILLE.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des HERRN an SEINE Auserwählten, an SEINE Jünger: „Und ihr werdet MEINE Zeugen sein, ihr werdet MEIN Wort verkünden, was ICH euch belehrt habe. ICH bin bei euch alle Tage bis ans Ende.“ Und sie wurden Zeugen des Lichtes. Sie haben Großes getan. Die Hölle hat nichts an dem, was des GEISTES GOTTES ist. ER sagt: „ICH bin der HERR, euer GOTT, ihr sollet keine Götzen neben MIR haben.“ Unser HERR ist gekommen vom himmlischen Thron, uns zu führen, zu leiten in alle Wahrheit. Was ist entstanden aus SEINER Kirche? Die Gelehrten halten sich nicht am Wort. Sie legen es falsch aus. Sie denken, die Stelle CHRISTI zu vertreten auf Erden durch Heiligkeit und Unfehlbarkeit des Papstes in Rom. Das ist doch die Höhe, dies zu behaupten. Der HERR spricht zu mir: „ICH erkenne keinen Papst, Rom ist MIR eine Finsternis. Keiner kann die Stelle vertreten wie nur der GEIST CHRISTI.“ ER sagte auch nicht zu Petrus: „Du bist der Papst, der heilige unfehlbare Vater.“ Oh nein - ER sprach: „Noch in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du Petrus MICH verleugnen.“ Petrus sagte: „Nein HERR, das wird nicht geschehen. Ich werde fest zu DIR stehen.“ Ohne die Kraft GOTTES sind alle ein Nichts. Trotzdem hob ER sie auf. Sie sind Zeugen des Lichtes. Der GEIST spricht: „Der HL. GEIST betrachtet gerade die katholische Kirche als eine von Menschen mit gespaltenen Lügen eingesetzte Lehre.“ Denkt man auf dem Stuhle Petrus zu stehen, im Papsttum, in einer Heiligkeit und Unfehlbarkeit - o nein. Die Priester sagen: „Er ist unfehlbar in der Glaubenslehre.“ Gerade in dieser Lehre liegt die Unwahrheit. JESUS sagt: „Dünke sich einer unter euch als der Größte, so sei er erst recht ein Diener für alle.“ ER ist der HERR und vor SEINEM Wort werden wir uns beugen. ER kennt die Herzen, ER ist allweise in SEINER Haushaltung und Hausordnung. Was haben die Gelehrten aus SEINER Lehre gemacht? Sie haben nichts gelernt. ER sagt doch: „Dünke sich einer als der Größte, so liegt er im Irrtum der Nacht.“ Man ist abgekommen vom Gotteswort. Wer kennt denn die Herzen, wem sind sie bekannt? Der HERR allein kennt die Herzen. Der Papst spricht die Menschen heilig. Er selbst ist im Irrtumswahn, in der Nacht, in der Finsternis. Nur eine Menschenverehrung wird gelobt und gepriesen. JESUS, unser HERR, wird ja kaum erwähnt. Sie springen direkt zur GOTTHEIT, zum himmlischen Vater, ohne JESUS, ohne SEINEN Weg zu beachten, viel geschweige, ihn zu gehen. Das Schiff dieser Lehre ist festgefahren. Der Engel der Führung hat es mir offenbart und gesagt. Ohne JESUS, ohne SEIN Wort, ohne die Nachfolge kein Licht, nur Tod und Finsternis. Was Menschen heiligsprechen, ist vor GOTT Finsternis. Wer gibt denn den Gelehrten das Recht? Es ist die Macht der Finsternis. Aber GOTTES Wort bleibt bestehen. An GOTTES Wegen und GOTTES Gedanken scheitert die Macht der Finsternis. Die Hölle hat nichts am GOTTESWORT, o nein. JESUS ist unser Führer, unser Erlöser. ER sagt, dass alle Menschen lügen, dass alle fehlen. Warum fallen denn so viele von den Schriftgelehrten in den Pfuhl der Hölle durch Unzucht, sogar mit Kindern? Und sie erhalten auf dieser Welt keine Strafen. Aber sie strafen sich selbst. Aus dem Pfuhl der Finsternis kommen sie Ewigkeiten nicht. GOTT, der HERR, ist gerecht. Hätten sie Glauben, würden diese Übel nie geschehen. Es ist nur ihr Beruf - sonst nichts. Sie sündigen noch viel mehr als das Volk. Sie ziehen das Volk mit in den Abgrund. Sie bestatten die reichen Leute mit viel Aufwand, Prunk und schönen Reden, so sie am Grabe behaupten: „JESUS hat gesagt, in MEINES Vaters Haus sind gar viele Wohnungen. ICH gehe fort, euch eine Stätte zu bereiten, wo ICH lebe.“ Ja, das hat ER wirklich gesagt. Aber nur zu SEINER Schar, die sich einsetzten für das Wort GOTTES, für JESUS und für die Nachfolge am Ort. Sie sind Zeugen des Lichtes. Sie gingen durch Not, Trübsal und Pein. Sie litten Entbehrung, Kälte, Widerwärtigkeit, Verfolgung bis in den Tod. Wie sagt JESUS: „Eher geht ein Kamel in das Himmelreich als ein Reicher.“ Wenn man den Reichtum nicht verteilt an die armen, notleidenden Menschen, so hat man auch keinen Platz in des Vaters Hallen. JESUS sagt: „Nur, die MIR nachfolgen, die auch den Kelch der Bitternis leeren, die gute Werke vollbringen auf Erden, für sie ist Platz und Raum.“ ER sagt auch heute zu den Schriftgelehrten: „Sorget für den Schatz im Himmelreich und sammelt nicht Schätze in eure eigenen Scheunen. Ihr werdet es bereuen.“ Die, die mit vielen Priestern beerdigt werden in Prunk und Staat, die gehen ein in ein finsternes Verlies. Da wird sich noch mancher wundern, wenn sie ihren Seelenzustand erkennen. Sie möchten vor Scham in den Boden versinken. JESUS ist unser Erbarmer, unser Erlöser. ER ist aber für alle Wortverdreher ein strenger Richter. Was nutzen



PREDIGTEN DES HERRN

denn die schönsten Grabreden, was nutzen sie schon, wenn jene doch in die Hölle sinken? Sie gehen dem Abgrund entgegen mit dem Volk. Ich sah eine große Schar Seelen. Sie sagten: „Die Schwarzkittel haben uns falsch geführt. Wir sind unerlöst.“ Sie klagen diese an. Das ist ein Spießrutenlaufen. Der HERR geht nicht ab von SEINEM Wort, von SEINER Offenbarung. ER ist und bleibt unveränderlich. Die Hölle ist voll von der Gelehrten Köpfe, von den menschlichen, satanischen Reden. Der HERR schmeichelt nicht. SEINE Worte sind scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Es werden den meisten die Augen aufgehen, wenn der HERR kommt. ER kommt unverhofft wie ein Dieb in der Nacht. ER verlangt Rechenschaft. Wie stehen da so viele vor dem ewigen Richter, den sie gar nicht erkennen, den sie gar nicht aufnehmen, die SEIN Wort mit Füßen treten, die nur ihr menschliches Wissen verbreiten. Es sind leere Worte ohne Geist, ohne Licht, ohne Leben. Und ER erwählt gerade die, die ER will; Knechte und Mägde und Ungelehrte. ER hat auch mir Gnade gegeben, auf dass ich euch führe in das ewige Leben. ER sagt zu mir: „Helene, du bringst den Menschen MEINEN GEIST näher.“ ER sagt: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch verweile, den MEINEN MEINE Kraft erteile. Gerade die Auserwählten werden leiden schon um MEINES Namens willen. Es sind die Schriftgelehrten, die den MEINEN die Gaben neiden und sie anprangern auf Erden.“ Viele sind schon verfolgt worden, gerade von den Schriftgelehrten. Auch ein Saulus verfolgte die Jesuherde. Aber gerade ihn hat der HERR beordert, fortan IHM zu gehorchen auf SEIN Wort. Er musste gehorchen auf des HERREN Befehl. Und auch er wurde fortan verfolgt.

Er musste viel kämpfen, viel leiden, schon weil er die Christen verfolgte und tötete. Gerade ihn zog der HERR in SEINE Hausordnung. Alle Knie müssen sich dereinst beugen. ER hat keine Herren eingesetzt, nur Diener. ER ist unser Papst, unser heiliger unfehlbarer HERR, wohnhaft im Vater, im HL. GEIST, der uns neue Kraft erteilt, dass wir auch befolgen SEIN Wort am Ort. Das Wort ist unseres Fußes Leuchte und unseres Weges Zier. GOTTES Worte sind Kraft, Leben und Licht. JESUS sagt: „ICH bin das Licht der Welt, aber die Welt begreift es nicht. ICH bin der Weg, gehbar für alle. Ohne MEINEN Weg nur Finsternis und Verderben. ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. Sie sind Licht vom göttlichen Licht, Leben vom göttlichen Leben.“ Wir werden durch die Kraft des HL. GEISTES auferstehen und eingehen zu den Lichteshöhen. Der HERR wird es versehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Und Satan schlich sich in Judas Herz, dass er SEINE Ferse hob gegen den Menschensohn, IHN verriet um des Mammons willen für dreißig Silberlinge. So gab er den Häschern ein Zeichen mit dem Vermerk: „Den ich küssen werde, der ist es.“ Sie nahmen JESUS gefangen. JESUS sagte: „ICH habe euch belehrt in den Synagogen, in dem Tempel, da habet ihr MICH nicht ergriffen.“ Aber so soll die Schrift erfüllet werden, dass es so geschah, und zwar der Verrat durch einen SEINER engsten Mitarbeiter. Es steht geschrieben, alle SEINE Jünger verließen IHN. Petrus hatte eine große Menschenfurcht, so er JESUS verleugnete vor einer Magd. Die Hohepriester suchten, dass sie etwas auf JESUS bringen konnten, aber sie fanden nichts. Viele legten falsches Zeugnis wider IHN ab, aber es waren lauter Lügen und eine große Verleumdung. Da redeten etliche, dass der HERR gesagt habe: „ICH will den Tempel abbrechen mit MEINEN Händen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen.“ Da fragte der Hohepriester JESUS: „Warum antwortest DU nicht, was diese wider DICH aussagen?“ Der HERR gab keine Antwort. Der Priester fragte abermals: „Bist DU CHRISTUS, der Sohn GOTTES?“ JESUS erwiderte: „ICH bin es. Und ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten SEINES Vaters.“ Da sprach der Priester: „Ihr habet hier gehört diese Gotteslästerung.“ Und so verdammten sie IHN alle und sie riefen: „ER ist des Todes schuldig!“ Der Priester sagte: „Was bedürfen wir da noch weiterer Zeugen, ER ist ein Verbrecher.“ Da pöbelten sie IHN an und sie spien IHM ins Angesicht, sie schlugen IHN mit Fäusten in das Gesicht und auf das Haupt, so sie riefen: „Weissage CHRISTUS, wer hat DICH geschlagen?“ Da führte man IHN zu Pilatus. Der befragte IHN und fand aber keine Schuld an IHM. Pilatus wusste, dass die Hohepriester aus Neid und Missgunst IHN überantwortet haben. Es war so Brauch, dass Pilatus einen Gefangenen freigab auf das Osterfest. Er fragte: „Wollet ihr, dass ich JESUS CHRISTUS freigebe oder den Schwerverbrecher Barabbas?“ Das Volk war aber von den Priestern so aufgewiegelt, sie schrien: „Ans Kreuz mit IHM!“ Pilatus fragte: „Was hat ER denn Übles getan? ICH finde keine Schuld an IHM?“ Sie aber brüllten wieder und verlangten die schwerste Strafe, die Kreuzigung. Pilatus hatte eine große Menschenfurcht, deshalb überließ er JESUS diesen Übeltätern zur Geißelung. Sie zogen IHM einen Purpurmantel an und setzten IHM eine Dornenkrone aufs Haupt, sie verspotteten, geißelten, schlugen IHN. Sie gaben IHM ein Rohr in die Hand und spotteten SEINER: „Sei gegrüßt, du König der Juden.“ Später führten sie IHN ab zur Kreuzigung. Mit IHM wurden gekreuzigt zwei Verbrecher. Da war die Schrift erfüllt, so es heißt 'Der Menschensohn wird zu den Übeltätern gerechnet'. Und als ER am Kreuze hing, verspotteten sie IHN noch mit den Worten: „DU wolltest doch den Tempel mit DEINEN Händen zerbrechen und ihn in drei Tagen wieder aufrichten. Hilf dir doch selbst, so DU Kraft hast.“ Und die Schriftgelehrten sagten: „Anderen hat ER geholfen, für SICH selbst kann ER nichts tun.“ So wurde der HERR verspottet, verhöhnt, bis ER verschied. Es war der Kampf mit der gesamten Hölle, mit der Finsternis. ER betete noch am Kreuze für SEINE Widersager. ER hat die Hölle überwunden. Einer von den Übeltätern am Kreuze bekehrte sich zu dem HERRN, so er IHN bat: „MEISTER, gedenke meiner in DEINEM geistigen Heim.“ JESUS erwiderte: „Wahrlich, ICH sage dir, heute noch wirst du mit MIR im Paradiese sein.“ Bedenket diesen bitteren Kampf JESU'. Alle Missetaten der Menschen hat ER auf SICH geladen, dass alle, die an IHN glauben erlöst und gerechtfertigt werden, durch SEINEN bitteren Kampf, durch SEIN vergossenes Blut. In dieser Hölle stand der HERR ganz allein; SEINE Jünger flohen aus Angst vor den Menschen. Petrus hat IHN dreimal verleugnet, Judas hat IHN dem Gericht überantwortet. Wie stehet ihr Gläubigen denn zum HERRN JESUS? Habet ihr IHN auch verleugnet, verraten? Auch ihr habt IHN schon tief gekränkt. Aber ER spricht: „Kommet alle her zu MIR.“ So ihr IHN aufnehmet, so ist euch vergeben die Schuld, so ihr fortan nicht mehr in die alten Laster zurückfallet. Diese möget ihr bekämpfen mit der Hilfe des HERRN. So man falsches Zeugnis ablegte wider den reinen heiligen HERRN, so wundert euch doch nicht, dass man dieses auch wider euch tut; denn es wird ja nur die göttliche Wahrheit verschmäht. Der HERR hat bitter gesühnt. Aber heute ist ER auch betrübt so wie damals, weil kein Glaube mehr unter den Menschen ist, weil die Finsternis so gewaltig ist, da man das Wort GOTTES verdreht, weil man das Wort GOTTES unter die Füße zieht. Damals waren die Priester die Widersager, auch heute sind sie es wieder. Und der HERR spricht: „So wenig, wie



PREDIGTEN DES HERRN

man MICH damals als Gottmensch verstanden hat, so wenig versteht man heute MEINEN geistigen Zug.“ Denn so wie sie damals so töricht in der Fassung waren, so sie äußerten: „Der HERR zerbräche den Tempel mit SEINEN Händen in drei Tagen, in drei Tagen würde ER ihn wieder aufbauen.“ Vom Geist, Licht und Leben hatten sie keine Spur. ER ist doch der lebendige Tempel durch SEINEN Einsatz, SEIN bitteres Leiden, SEIN Tod am Kreuze, aber auch SEINE glorreiche Auferstehung. Der HERR spricht: „MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben.“ Nur vom GEISTE durchdrungene Menschen werden das Wort GOTTES so fassen, wie der HERR es sagt. JESUS sprach zu den SEINEN: „Die Welt versteht euch nicht, so wenig sie MICH verstanden haben.“ Immer ist es das törichte, blinde Volk, das schreit. Und sie haben keine Ahnung von Kraft und vom Licht der göttlichen Wahrheit. Haben sie doch damals geschrien: „Kreuzige ihn!“ Wie haben sie es IHM gedankt? ER hat ihnen nur Gutes getan. Und die klugen Hohepriester, was taten sie? Sie dachten GOTT, dem HERRN, einen großen Dienst zu erweisen, so sie den Menschensohn verfolgten und töteten. Wie töricht, wie zugeschlossen ist doch der Geist derer, die CHRISTUS verwerfen. Der HERR sprach die Wahrheit und die Wahrheit stellten sie hin als Lügen, ER hätte GOTT gelästert. Die Finsternis erkennt das Licht nicht. So ist es auch mit den Auserwählten. Sie sind ein Licht, aber gerade die Klugen und Weisen erkennen es nicht. Und sie wollen von den Auserwählten Teufel austreiben, durch Verfolgung, Misshandlung, Verachtung, Nichtbeachtung, Verleumdung. Der HERR sprach von der heutigen Zeit, dass falsche Propheten aufstehen werden, in SEINEM Namen auch Zeichen und Wunder tun. Es gibt Menschen, die mit Dämonen arbeiten und Macht schöpfen aus dem dunklen Bereich. Das ist aber die Macht der Finsternis. So sagt der HERR: „Die Zeit wird sehr schwer, sogar die Auserwählten würden fallen, so der HERR die Zeit nicht würde verkürzen.“ Durch die Begnadeten geschehen auch Zeichen und Wunder, aber sie sind es doch nicht, sondern GOTTES GEIST bewirkt es durch sie zur Erweckung und Bekehrung der Sünder. Und in SEINEM GEISTE fühlt man den Frieden GOTTES, ein unumfassendes Glück. Lasse man sich leiten von GOTTES starker Hand und fasse man das Wort im GEISTE und in der Wahrheit auf. Der HERR spricht: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben.“ ER ist die Kirche in Wort und Bild. So möchtet ihr Gläubigen anschauen zum Helden von Golgatha. Damals im blutigen Kampfe, heute im unblutigen Kampfe, ER ist bei euch alle Tage, fürchtet euch nicht. Fürchtet die, die euch in die Irre wollen führen, die euch somit Schäden zufügen an der Seele. Die Übeltäter vergiften ihre Opfer mit der eigenen Speise, mit ihrem eigenen Trank. Das Wort GOTTES ist die Kirche des HERRN, sonst nichts. SEIN kostbares Blut ist geflossen für euch. Wehe allen Seelenverderbern, auf sie wartet schon das Gottesgericht. Der HERR spricht: „ICH bin euch mehr als Vater, Mutter, Bruder, Schwester.“ Wer sich IHM übergibt, der tut wohl daran, der gehört zu der erlösten Schar. Wer dem HERRN fest vertraut, hat sein Haus auf den Fels gebaut. Der HERR ist die Kraft und das Licht, fürchtet euch nicht. Wer aber trägt das Todesleiden JESU an SEINEM Leibe, der möge jublieren und singen, denn es naht die Stunde, da ihr höret die Osterglocken erklingen aus der ewigen goldenen Stadt, dort, wo der HERR SEINE Heimat hat.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR JESUS sagt: „Wer an MICH glaubt, der wird leben, obgleich er stirbe.“ JESUS hat SEIN Leben hingegeben am Kreuze für die, die an IHN glauben. Was sagt der HERR vom unblutigen Opfer? Es soll gegeben werden zum Gedächtnis, auf dass ihr euch untereinander so liebet, wie JESUS euch liebt. Das Opfer vom Kreuze ist das vollkommene Opfer. JESUS hat dieses Opfer für die Sünder vollbracht, das ewig gültig ist. Die Priester nehmen Geld von den Armen und geben falsche Versprechungen, dass die Seelen aus dem Fegfeuer kommen durch solche Opfer. Was sie lehren, ist gegen das göttliche Wort. Die an JESUS glauben, IHM nachfolgen, haben das ewige Leben. Selig sind die Toten, die im HERRN sterben. „Von nun an“, spricht der GEIST, „dass sie ausruhen von ihrer Mühsal, von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Der Papst, die Priester geben an, Macht zu besitzen, durch Messen, Ablässe, Seelen aus ihrer Qual, Finsternis zu erretten. Es sind Wechsler im Hause des HERRN, die ihre Ware anbieten. Vor jener Zeit trieb der HERR die Verkäufer aus SEINEM Haus, so ER zu ihnen sprach: „Ihr habet MEIN Haus zu einer Räuberhöhle gemacht.“ Das ist auch heute so bei denen, die das Wort GOTTES unter ihre Füße ziehen. Das Volk betrachtet den Papst als Stellvertreter CHRISTI auf Erden und als Nachfolger Petrus, unfehlbar in der Glaubenslehre, auf dem die römische Kirche erbaut sei. Der Papst wohnt in einem prächtigen, herrlichen Palast, dazu der Reichtum, SEINE Leibwache; dann das Volk, das vor ihm niederkniet, ihn anbetet. Der Papst vertritt niemals die Sache JESU CHRISTI. Der HERR spricht: „ICH kam in diese Welt, dass ich der Wahrheit das Zeugnis abgab. ICH war ein Diener für alle.“ Zu der Demut gehört auch die Fußwaschung. Der HERR hatte nichts, da ER SEIN Haupt bergen konnte. Hebe man die Augen auf zum HERRN JESUS. SEIN HL. GEIST ist der Stellvertreter und nicht ein Mensch. Die Predigten solcher Lehrer sind dem HERRN zuwider. Was zur Seligkeit notwendig ist, mag doch wohl ein jeder zu fassen. So ihr bittet den HL. GEIST um Aufschluss, so ihr durchgehet die Heilige Schrift, so ihr höret die Knechte und Mägde, die vom GEISTE GOTTES auserwählt werden. Die außer dem Worte GOTTES stehen, sind falsche Wegweiser, sie zeigen den Menschen den Weg nicht. Auf dieser Welt werden nur die Menschen verehrt. Die Priester sprechen die Menschen heilig. Keiner kann den Andern heiligsprechen, weil nur GOTT allein die Herzen kennt. Sie zeigen hin zur Königin des Himmels. Maria, die Mutter unseres HERRN, ist weder eine Königin noch eine Herrscherin. Das ist ein gewaltiger Irrtum. JESUS ist der Weg, gehbar für alle Menschen. Dazu ist ER ja gekommen auf diese Welt. ER gründete SEINE Lebenskirche durch das Wort. ER spricht: „ICH bin der gute HIRTE, ICH habe MEIN Leben hingegeben für die MEINEN. ICH bin die Lebenstüre, die da führt in den Schafstall.“ Wer aber anderswo einsteigt als durch IHN, der wird es noch erfahren, wo er steht in der geistigen Welt. Maria hat doch nicht das Erlösungswerk vollbracht; doch der HERR JESUS, der da spricht: „ICH wünsche keine Zeremonien in MEINEM Hause. MEIN Haus ist keine Verkaufsstelle, sondern ein Gotteshaus.“ Manche halten Novenen ab, beten viele Rosenkränze, opfern Bilder und Kerzen. Dieses ist GOTT zuwider. Man wetzt sehr tüchtig mit den Lippen, aber die Tatkraft ist miserabel schlecht. Mitleid taugt nichts, so die Tätigkeit fehlt. Viele wissen nicht, was der Rosenkranz bedeutet. Das Leiden JESU durchgehen, Wort für Wort, Silbe für Silbe. Ein paar Worte gesprochen im Licht, sind dem HERRN lieber als das viele Gerede, ohne Überlegung, ohne Tätigkeit. So das Volk sich niederkniet vor einem Priester und beichten ihre Sünden, so kann doch nur der HERR vergeben. Der Priester, so er nicht wiedergeboren ist in den GEIST, hat keine Macht, im Namen JESU die Sünden zu erlassen. So er den GEIST GOTTES in sich trägt, hat er die Erleuchtung. Die Weihe von Menschen ist nicht gültig, nur die Gottesweihe. JESUS sagt: „ICH bin der Weg. Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid.“ Die Menschen beten doch den Papst an, doch nicht CHRISTUS, den HERRN. Wer aber an Menschenlehren glaubt, der soll verflucht werden. Petrus sieht die falschen Pläne der Schriftgelehrten heute. IHM ist es weh, so man ihn überhaupt erwähnt in einer solchen falschen Handlungsweise. Was hat man aus der Kirche CHRISTI gemacht? Sie haben Menschenlehren aufgerichtet, dadurch haben sie den HERRN verdrängt; denn der HL. GEIST fehlt. Sie halten das Volk ab von der wahren Kirche CHRISTI, vom Lebenswort. Diese werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Sie haben sich festgefahren, sie werden es am schwersten haben in den jenseitigen Tagen. Eher vergibt GOTT dem größten



PREDIGTEN DES HERRN

Verbrecher als den Heuchlern; hier in Ehren, im Ruhm gehalten von dem blinden Volk und vom HERRN nicht angesehen. Würde der Papst sich zu der göttlichen Wahrheit aufstellen, so würden viele in das Licht gehen. Das Volk verteidigt etwas, was es gar nicht kennt, genauso wie damals durch der Priester Aufwieglung war das törichte Volk ja nur aufgehetzt. Denn der HERR ist gekommen, hat SEINE wahre Kirche aufgestellt. Der HERR spricht: „Heute sende ICH euch wieder Ungelehrte, weil die Gelehrten außer MIR stehen.“ Wehe euch, so ihr die Auserwählten verfolgt; denn die Verfolgung gilt ja für die Lebenskirche, für den HL. GEIST. So wenig die Schriftgelehrten damals JESUS erkannt haben, genauso wenig erkennen sie IHN heute. So etliche noch unter den Schriftgelehrten sind, die die Wahrheit noch erkennen und getrauen sich nicht, die Wahrheit zu offenbaren, denen ergeht es später nicht besser als den Heuchlern. Nur das Blut JESU macht frei von aller Schuld, so die Wahrheit im lebendigen Wort. Denn das Wort ist die Kirche CHRISTI, von der geschrieben steht: „Die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen.“ Oh Kirche CHRISTI edles Schiff, wie herrlich ist dein Lauf. Wohl droht im Kampf dir manches Riff, wohl zischt manch Welle auf; doch GOTT mit dir, geh' nur getrost, der HERR führt dich zum Ziel. Je mehr das Meer auch wogt und tobt, wenn ER gebeut, ist still. Gebe GOTT der HERR, dass die göttliche Wahrheit durchbricht, dass noch eine Einheit wird auf Erden, so der HERR spricht: „Es wird ein Schafstall und ein Hirte werden.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Dem HERRN ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. JESUS ist gekommen auf diese Erde, auf dass ER die lebendige Kirche gründete, SEINE Lehre, SEIN lebendiges Wort. Und alle, die das Wort hören und befolgen, die haben ewiges Leben und sie kommen nicht ins Gericht. Wer das Gotteswort nicht hört, der richtet sich selbst; denn jenen ist das Wort Torheit. Und alle, die IHN aufnehmen, dient das Wort zur Gotteskraft. Warum ist Satan heute so groß, so mächtig, so stark in dieser Welt? Weil der Glaube an den HERRN JESUS fehlt, weil man den GEIST GOTTES nicht mehr trägt. ER hat SEINEN GEIST verheißen, so ER von der Erde erhöht werde. ER sprach: „ICH sende euch MEINEN GEIST und ER wird euch in alle Wahrheit leiten und führen; denn nur der GEIST GOTTES befreit.“ Heute geschehen solche große Gräueltaten auf Erden, dass es keine Worte mehr gibt. Wie stark und mächtig ist Satan auf dieser Welt. Die Menschen sind den Stürmen ausgesetzt. Satan schlägt fest zu, er ist da mit seiner ganzen Legion. Die Unsichtbaren üben durch die sichtbaren Gräueltaten aus, weil sie keinen Glauben mehr haben. Und nach den schrecklichen Taten sagen sie: „Es kam wie eine Macht über uns.“ Sie mussten dieser Gewalt folgen, sie konnten selbst nicht begreifen, dass gerade durch ihre Hände dieses Böse geschah. Es geschehen Morde, Gewaltverbrechen, Kinder werden gefoltert, gequält, sie werden gebraucht, getötet. Das unschuldige Blut wird fließen. GOTT der HERR lässt diese Übel zu, weil die Erde verdorben ist. Überall gibt es Lügner und Schwindler, auch in den Religionsformen. CHRISTUS, der HERR, ist ja deshalb gekommen auf diese Welt, dass ER den Tempel wieder aufrichtete in SEINEM Wort durch SEINE vollkommene Lehre am Ort. Durch das Hinzufügen und Davonnehmen sind kräftige Irrtümer entstanden, dadurch glauben die Menschen ja nichts mehr. Die, welche sich die Macht anmaßen und schieben das Gotteswort beiseite, so sie predigen ihre gelehrige Reden, so sind sie verantwortlich für das Treiben von heute. Auch auf die Unsittlichkeit hingewiesen; denn wozu verdecken die Scham, so man doch nicht mehr glaubt an den HERRN JESUS. Die Machthaber sind von GOTT nicht eingesetzt und ER wird auch keine einsetzen. Das verstößt ja wider SEINE Führung. Päpste hat GOTT auch nicht eingesetzt. Petrus nahm einen solchen Stuhl der Irrlehre nicht ein. Auf den Glauben Petrus hatte der HERR SEINE Kirche aufgerichtet, das heißt SEIN Wort ohne Lug, ohne Trug, ohne menschliches Dazutun, ohne Zeremonien, ohne Selbstherrlichkeit, Ruhm und Ansehen der Persönlichkeit. Was da ist, ist genau das Entgegengesetzte von der Lehre des HERRN. Man wird nicht satt von menschlicher Tradition. Man wird nur gesättigt, so man den HL. GEIST walten lässt. Der HERR sah schon damals das große Verderben, was mal wird aus SEINER Lehre; deshalb hat ER ja den GEIST versprochen. In diesem GEISTE seid ihr nicht arm, nicht einsam, nicht verwaist. Der HERR sprach nie von Oberhäuptern und Machthabern. Oh nein, der GEIST GOTTES befreit. So man SEINEN GEIST aufnimmt, so erleuchtet ER die Herzen, ER bereinigt sie durch SEIN Blut. Nur in dem Licht erkennt man die kräftigen Irrtümer von heute; denn der HERR sagt: „Wer MICH aufnimmt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. Dazu ist erschienen die Liebe GOTTES auf Erden, dass ER die Werke Satans zerstöre. Allen Lügnern, allen Seelenverderbern wartet ein strenges Gericht. Sie geben nur einen kleinen Hinweis, was einmal war vor jener Zeit. Aber von dem gegenwärtigen GEISTE Christi ist heute keine Rede mehr, der da wirkt auch noch heute. Sie tragen ja den GEIST nicht; so ist das Wort ohne Salz, ohne Kraft, ohne Licht, ohne Leben. Dieses Wort ist so schal, so öde, so leer. ER ist heute so wie gestern, so unveränderlich bis in alle Ewigkeit. Der GEIST schaut zu dieser Menschenverehrung, ER sieht den Hochmut, die Selbstgerechtigkeit, die Selbstherrlichkeit, den Glanz, den Ruhm. ER selbst hatte nichts, da ER SEIN Haupt bergen konnte, ER war einfach in SEINEM ganzen Wesen, ER war einfach in SEINER Kleidung. Bei IHM gab's keine Schau. Der HERR möchte zu denen sagen, die sich über IHN stellen: „Ihr Toren, ihr Narren, was nutzt euch das Ansehen eurer eigenen Person, Ruhm, Ehre und Gewinn und eure Seelen gehen dem Untergang entgegen?“ Oh, wie kurz ist diese Zeit und so lang die endlose Ewigkeit, dort wo der Wurm nicht stirbt, dort wo Heulen und Zähneknirschen wird sein. JESUS sagte damals: „Der Prophet gilt nichts in SEINER Vaterstadt.“ Was war ER denn in den Augen der Hohepriesterschaft? Ein falscher Prophet, ein Aufwiegler, ein Seelenverderber. Was war Martin Luther? Wie sein HERR und MEISTER, ein Aufwiegler. Das ist das Los der Auserwählten, auf Erden



PREDIGTEN DES HERRN

verfolgt zu werden. Wer in der Wahrheit ist, wird verfolgt. Sehet die Apostel, die Glaubensbekenner, die Martyrer. CHRISTUS selbst hatte einen schweren Stand auf dieser Welt. Gerade vor den Hohepriester musste ER SEIN Angesicht verbergen, als wenn ER aussätzig gewesen wäre. Wo ist noch die Wahrheit? Aber der HERR schläft und schlummert nicht, ER ist da und gegenwärtig - Halleluja. ER erweckt heute noch Knechte und Mägde; besondere Gnadenzüge werden ihnen gegeben; denn nur wenige sind auserwählt. Der HERR spricht: „Wer MEINEN GEIST nicht trägt, der ist nicht MEIN.“ Der HERR spricht noch: „Wer MICH sucht, der wird MICH finden, wer da anklopft, dem werde ICH öffnen.“ Die sich stellen wider den HERRN, diese sollet ihr umgehen; denn der HERR hat sie auch gemieden. Diese lassen sich nicht belehren, sie gehen stur ihren eigenen nichtsnutzigen Weg. Wer den HERRN in sich trägt, der erkennt diese Irrtümer der Welt. Wohl denen, die sich leiten lassen von göttlicher Hand, denn der HERR ruft in aller Liebe: „Kommet alle her zu MIR!“ Denn ER ist euer ERLÖSER, liebender Vater der Armen, der Notleidenden, der Bedrückten. Zu IHM dürfet ihr immer kommen. Ihr dürfet IHN Du und Vater nennen. Was haben die Schriftgelehrten aus SEINER Kirche gemacht? Aber des HERREN Auge wacht. ER spricht: „Die Pforte der Hölle, wird MEINE lebendige Kirche nicht überwältigen. ICH werde sie regieren, führen bis an das Weltende. Wer sich MIR anvertraut, der hat sein Haus auf den Fels gebaut. Die Wasser der Zeit werden dieses Haus nicht wegspülen. Selig die, die sich in MEIN geistiges Lehramt fügen, sie werden siegen über sämtliche Machenschaften hienieden.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Wer da glaubt, der geht nicht leer aus. Der HERR JESUS sprach vor jener Zeit zu denen, die an SEINE Kraft glaubten: „Der Glaube hat euch geholfen, gehet hin in Frieden.“ Warum wird heute den Menschen nicht geholfen? Weil die Lehre des HERRN mit Lügen durchzogen und gefälscht ist. ER sagt: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST, ER wird euch in die göttliche Wahrheit leiten.“ Heute ist dieselbe Heilkraft. Der HERR hilft in Nöten und schwierigen Problemen, so man an IHN glaubt. Der Gläubige erlebt Wunder und Zeichen des Himmels. So der HERR SEINEN GEIST ausgießt, so ist ER doch gegenwärtig. Bittet, so wird euch gegeben, klopfet an, und es wird euch aufgetan. Der HERR sorgt für die SEINEN. ER ist der HERR, der da spricht: „ICH bin heute so wie gestern, unveränderlich, so in alle Ewigkeit.“ IHM ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Der HERR führt SEINE Herde, ER lässt sie weder hungern noch dürsten oder unbekleidet, ohne Herberge. Wege hat ER aller Wege, an Mitteln fehlt's IHM nicht. ER gibt auch dir einen Weg, da du wandeln kannst. Glaube dieses fest und dir wird es besser werden, dir wird es auch wohlgehen. Stehst du in der größten Not; der HERR stillt auch deine Not. ER steht dir treu zur Seite, ER ist dein Wohltäter. Vertraue fest deinem HERRN. Baue nicht auf Menschen, sonst wirst du enttäuscht werden; denn die heute noch zu dir stehen, drehen morgen schon den Rücken dir hin. Baue auf deinen HERRN und GOTT, ER hilft dir immer. Von irgendwoher kommt dir Hilfe, du fühlst es; es ist GOTTES Barmliebe. Nicht Menschen sind dir gut, sondern der HERR. ER kann sogar harte Herzen erweichen, ER kann alles für dich begleichen, so du an IHN glaubst, IHM vertraust. ER ist dein Lebenselixier, dein HERR. So bete in der Inbrunst: Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh', Führer, dem ich traue, Stab, an dem ich geh', ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her. Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer. Du bist mein alles, o mein Herr. Wer da wandelt unter dem Schutz des Allmächtigen, der braucht sich nicht zu fürchten, der braucht sich nicht zu sorgen. GOTT, der HERR, verlässt die SEINEN nicht. Der HERR JESUS half den Jüngern, so ihr Schiff in Not geriet, im brausenden Sturm; ER gebot den Elementen: „Schweig und verstummet!“ So führt ER auch dein Schifflein durch den Sturm, durch die Panik in den sicheren Hafen. Nur nicht verzagen, wenn auch keine Hilfe erscheint, wenn dir im Herzen jede Hoffnung flieht, wenn alles mit dir weinet, der HERR steht dir bei, der deine Leiden sieht. Dieses ist lautere Wahrheit. Wer hier in diese Hütte tritt, der ist gesegnet; wer da glaubt, der geht nicht leer hier aus. Welch eine herrliche Tröstung in Not. Treu ist der HERR, treu ist dein GOTT. Als JESUS Abschied nahm von SEINEN Aposteln, als ER das bittere Leiden anging, so waren sie sehr betrübt; denn sie wussten, ohne ihren HERRN und MEISTER war ja alles so leer und öde. Sie fühlten eine grenzenlose Verlassenheit, aber ER erquickte sie mit den Worten: „Seid getrost und freuet euch, so ICH fortgehe, denn so kann ICH euch doch senden MEINEN Tröster, den HL. GEIST. ER wird euch leiten und weiterführen.“ Sie hatten die Gnade, den HERRN als Gottmenschen zu erleben, sie vertrauten IHM. Petrus bekannte IHN: „Du bist CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES.“ Die stolzen, hohen Schriftgelehrten haben IHN leider nicht erkannt, haben IHN verachtet, nicht beachtet, sogar verfolgt bis zum Kreuzestod. Einfache Menschen glaubten an IHN. JESUS war so einfach gekleidet wie SEINE Apostel. ER war ein Bruder unter Brüdern, ein Bruder unter Schwestern. ER ist gekommen zu dienen und SEIN Werk auszufüllen. ER wusch den Jüngern die Füße. Petrus sprach: „HERR, geh' weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch.“ Der HERR sprach: „So ICH dich nicht wasche, Petrus, hast du keinen Teil an MIR.“ In diesen Worten liegt ein tiefgeistiger Sinn. Das Blut JESU ist die Freiwaschung von Sünde und Verderben. JESUS durchlebte das Wort, was ER predigte am Ort. Und der Mensch ist so stolz, so eitel gehalten in der Selbstsucht, in der Eigenliebigkeit. JESUS gab sich als Diener für die Menschen. Für einen jeden ist ER gekommen, ob reich, ob arm. Aber was sagt der HERR von den Reichen? Sie können sich nicht lösen von ihrer Materie, von ihrer Habe. Ihr wisset die Geschichte vom reichen Jüngling. Der HERR forderte, dass er SEINEN Reichtum an die Armen sollte verteilen. An dieser wichtigen Aufgabe scheiterte er. Und an diesem schwierigen Punkt scheitern fast alle. Später kennt der HERR diese auch nicht. ER spricht: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder nicht getan habt, das habet ihr MIR verweigert; denn ICH war hungrig und ihr habet MICH nicht gespeist. Der HERR ist gekommen aufzuheben, was verloren war. Bei IHM gibt es kein Ansehen



PREDIGTEN DES HERRN

der Persönlichkeit. ER behandelte alle gleich. Am liebsten verkehrte ER mit den Armen. Mit denen, die man gar nicht beachtete, setzte ER SICH zu Tische. ER war ja selbst ein Verachteter. Der HERR ist allein gut. Keiner ist IHM an Güte gleich. Damals sagten die Schriftgelehrten: „Mit den Verbrechern hält ER Gemeinschaft.“ ER ist doch der Erlöser der Menschheit. Gerade was sie verstoßen, sucht der HERR in aller Liebe und Sorgfalt. ER gab SEIN Herzblut hin für die, die IHN aufnehmen, an SEINE Hilfe glaubten. ER ist Helfer, Priester, König, Erlöser und Prophet, der Arzt aller Ärzte. Wo Menschenkunst versagt, dort greift der Oberarzt JESUS ein. Es liegt nur an den Menschen. ER hilft in Not. Ja, hättet ihr Glauben, würdet ihr IHM fest vertrauen. Wenn der Glaube nur so groß wäre, wie ein Senfkörnlein, ihr würdet Wunder erleben. Das Senfkorn wird zu einem prächtigen Baum. So wächst das kleine Korn. Warum wird den Menschen nicht das Heil zuteil? Weil sie nicht glauben an den HERRN. Ihr habet doch einen lebendigen HERRN, der da lebt, der gegenwärtig ist, der euch nie verlässt. Der Glaube wird helfen, der Glaube versetzt Berge. Im Glauben ist der HERR gegenwärtig, fühl- und spürbar. So bittet den HERRN: „HERR, wir wollen glauben, hilf unserm Unglauben. Eile uns zur Hilfe, o GOTT. Wir glauben an deine große Hilfe in Not.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Viele sind berufen, wenige auserwählt. Auserwählte stehen höher im geistigen Wissen als die Berufenen. Aber man sagt, es ist ein Verstoß gegen die Kirche, so ihr die Auserwählten hört, so der HERR befiehlt das Licht, das ER den SEINEN gibt, auch auszustrahlen, nicht unter den Scheffel stellen. Man muss GOTT mehr gehorchen als den Menschen. Der HERR legt SEIN Wort den Auserwählten in den Geist, auf die Zunge. Welche Kirche kann schon verbieten das göttliche Wissen, göttliche Wahrheit? Es steht geschrieben: „Die Pforte der Hölle wird die Kirche, die der HERR aufgerichtet hat, nicht überwältigen. Wer nicht im GEISTE CHRISTI befähigt ist, ist außer der Kirche CHRISTI. ER sprach zu Petrus: „Du bist Petrus der Fels des Glaubens. Auf diesen Felsen will ich bauen MEINE Kirche.“ Dann sprach ER zu SEINEN Aposteln: „Empfanget MEINEN HL. GEIST, gehet in alle Welt und verkündiget MEIN Wort, das ICH euch belehrt habe.“ Was ist entstanden aus der Lehre CHRISTI? Die Wahrheit hat überall nachgelassen. Martin Luther hat im geistigen Stande die Ehe eingeführt. Es war die Schlechtigkeit der Priester; denn es gibt viele, die sich nicht enthalten können und doch stehen sie am Altar. Da redet man, die Priester sind ja auch Menschen. Wer sich nicht enthalten kann, möge in eine Ehe eingehen, aber nicht Hurerei treiben. Was Luther einführte, war sehr gut. Warum sollen die Lehrer der Gemeinde sich nicht verhehelichen, nicht Weib, nicht Kinder haben, so sie sich doch nicht enthalten können? Luther stellte mit Recht auf die Thesen der Reformation, weil man Zusätze gemacht hat, die Gott widrig sind an heiliger Stätte. Denn wozu ist denn CHRISTUS gekommen in diese Welt. ER hat doch das blutige Opfer dargebracht, auf dass alle erlöst werden, die IHN aufnehmen auf Erden. Gibt man das unblutige Opfer, so soll es sein zum Gedächtnis, auf dass ihr euch untereinander so liebet, wie ER, JESUS, euch geliebt hat, auf dass ihr Brüder und Schwestern seid, auf dass sich keiner stelle über den Andern; denn niemand ist der Größte. Paulus sprach: „Wir sind uns bewusst, dass wir bequeme, unnütze Knechte sind; denn wer im Worte GOTTES ist, der weiß, dass ER nur ein Diener ist. Wer den HL. GEIST trägt, der übergibt die Ehre dem Menschensohn. Wahre Diener stehen ab von der Ehre der Menschen. Man redet: „Die Natur im Menschen verlangt ihre Rechte.“ So man den HL. GEIST trägt, wird man sich überwinden und den alten Menschen ablegen. Der GEIST spricht: „Ziehet an den neuen Menschen, der nach GOTTES Ebenbild geschaffen ist.“ Nur wer überwindet, hat Teil am ewigen Leben. Ohne die Wiedergeburt kein geistiger Fortschritt. Vom Worte GOTTES wissen viele Priester den Kern der Sache nicht. CHRISTUS predigt nicht die Genusssucht, sondern die Enthaltensamkeit. Ein gläubiger Priester übergibt sein Leben dem HERRN JESUS, er gibt IHM SEINEN Willen und der HERR gibt das Erfüllen. So der Wille des Priesters nicht mit dem Willen des HERRN vereint ist, trägt er auch SEINEN GEIST nicht. Es sind auch heute viele Priester da, die tragen den GEIST GOTTES nicht, sonst würden sie leben, wie der HERR es vorgelebt hat in der Demut, Armut, Keuschheit, Selbstüberwindung, Selbstverleugnung. Es fehlt ihnen die Intelligenz für das geistige Leben und Wirken; denn viele Priester glauben nicht; denn hätten sie Glauben, würden sie bitten um Erleuchtung, und sie würden GOTT wohlgefällig leben. Sodom und Gomorra herrschen unter dem Priesterstande. Vor jener Zeit glaubten sie nicht an die Lehre des Menschensohnes. CHRISTUS erwählte gerade arme Fischer, sie glaubten an IHN, sie sahen SEINE Herrlichkeit in den großen Zeichen und Wundern. Der HERR gab ihnen die geistige Kraft und Vollmacht. Sie wirkten Zeichen und Wunder im Namen JESU CHRISTI. Unter den Priestern entstanden fortan Neid und Missgunst, denn der HERR überträgt denen die geistigen Gaben, die demütigen Herzens sind. Warum ruft der HERR heute wieder Knechte und Mägde auf zur Weinbergarbeit? Das kleine Licht der Gelehrten reicht nicht aus, Menschenseelen zu erwecken zum ewigen Leben. Wer nicht den GEIST GOTTES trägt, hat nicht in sich die Kirche JESU CHRISTI. CHRISTUS braucht keine Toren, keine Narren, die sich große Namen zulegen. ER verwarnet die Menschen, so ER spricht: „Ihr sollet keine fremden Götter neben MIR haben.“ Denn nur ER ist der Heilige VATER, ER ist der HERR, der SEIN Blut drangegeben hat für die Menschen. Dem Helden von Golgatha gebührt die Ehre, der Ruhm. Den meisten Priestern fehlt ja der HL. GEIST. Der GEIST kehrt nicht ein zu den Hochmütigen. Ungelehrte stellt der GEIST ein. Sie geben das Wort, was der HERR belehrt hat und durch SEINEN GEIST heute noch gibt. Der größte Gelehrte ist sehr töricht ohne das göttliche Wort, ohne die Kirche, von der geschrieben steht: Die



PREDIGTEN DES HERRN

Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen. Die Gelehrten hielten Martin Luther für einen Ketzer. Aber GOTTES GEIST wirkte in ihm. Er wusste, so er die Wahrheit herausstellt, dass ein mächtiger Sturm über ihn kommen würde. Er aber sprach: „Hier stehe ich, GOTT helfe mir, ich kann nicht anders.“ Oh wie wahr sind die Worte des Reformators Martin Luther. Hat man was gelernt von dieser Neureformation? Nein! Man behält den Irrtum bei. Wozu geben sie Konzile heraus? Weil man nicht im Worte GOTTES steht. Es wird nie eine Einheit werden ohne den HL. GEIST auf Erden. Ohne den HL. GEIST seid ihr zu nichts nutze. Der HERR spricht: „So ihr nicht so werdet wie die Kinder, demütig und klein, so werdet ihr das geistige Reich nicht sehen, auch nicht dort eingehen.“ Nur im GEISTE GOTTES ist die Wahrheit und der HL. GEIST ist der Stellvertreter JESU CHRISTI, niemals ein Mensch. Denn Menschen irren, aber GOTT nie, weil ER die ewige Wahrheit ist. Viele benennen sich Priester, sind es aber nicht. Der HERR sieht sie gar nicht an, weil sie nicht GOTT, dem HERRN, dienen, sondern dem Fürsten dieser Welt. Auserwählte werden immer verfolgt. Aber diese sind von GOTT die eingesetzte Kraft. Die Verfolgung ergeht an die, welche im GEISTE CHRISTI stehen. Also wird der HL. GEIST angegriffen. Aber den Törichten nicht bewusst. Sie haben ja keine Erleuchtung. Sie halten die Auserwählten für vom Satan Besessene. JESUS musste sterben wegen der Wahrheit. Stephanus, der erste Diakon der Gemeinde, wurde gesteinigt, Petrus wurde gekreuzigt, Paulus wurde enthauptet. Aber die in der Unwahrheit stehen, die werden verehrt, gelobt und gepriesen. Das törichte Volk betet jene an. Die aber in der Wahrheit stehen, müssen schwere Proben durchstehen. Aber der HERR spricht: „Fürchtet euch nicht, ICH bin bei euch alle Tage, ICH helfe euch, verzaget nicht.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „MEINE Wunden brennen MICH ob der gewaltigen Finsternis, ob der Nichtaufnahme MEINES lebendigen GEISTES. Fühlet ihr mit MIR die Kälte, den Unglauben, die Lauigkeit, die Trägheit, was MEIN GEIST heute erleidet ob den schweren Sünden der Unkeuschheit. ICH muss MEIN Angesicht abwenden von dem Zerrbild der Menschen, diesen Ehebrüchen, der lüsternen Schlange, die welche alle betört, Satan, dem alles gehört. ICH muss zusehen, dass so viele Seelen in die Finsternis eingehen. MEIN Herz dreht sich im dritten Grade um. ICH muss zusehen der verderbten Priesterschaft, was sie aus MEINER Lebenskirche macht. ICH sehe den Lug, den Trug, die Verdrehung MEINES Wortes, ICH sehe, wie sie alles untreu verwalten, wie falsch sie einschalten den Weg zur Ewigkeit. Wo ist MEINE Lehre, was hat man gemacht, was hat man sich ausgedacht?

Sie sitzen fest in ihren bequemen Bänken, sinnen stets nach neuen Ränken, nehmen sich Weiber für ihre Lüsternheit, sogar Männer zu Männern, zu Kindern sich begebend, stillschweigend, ausschweifend ihre Brunst befriedigend, im Wohlleben aufgeblasene Figuren, dann sehr stolz von oben herabsehend auf die Hungernden und Dürstenden - dann tretet man zum Altar. Oh Sodom und Gomorra, deiner gerechten Strafe wirst du nicht entgehen. Wehe denen, die Ärgernis im ersten, zweiten, dritten Grade geben. Es wäre besser, ein Mühlstein würde ihnen um den Hals gelegt und man würde sie in die Tiefe des Meeres versenken.

Es ist kein Glaube mehr an MICH, sie leben ja für sich. Das Wort: Folget MIR nach, ist ja begraben. Ja, die Wahrheit existiert ja gar nicht, weil man den GEIST des Lebens nicht trägt. Was ist entstanden, so man Zu- und Absätze beigelegt hat?

Also soll der Mensch nicht allein sein. Die Ehe habe ICH eingesetzt. Und sie werden religiös und immer religiöser, indem sie ihre eigenen Gesetze herausstellen. Sie denken alles besser zu machen als GOTT, der HERR. Was ist entstanden? Ein Hurennest ist geworden, gerade im Priesterstande. Und das Wort ist ohne Kraft. Wäre es das göttliche Wort, so wäre es Leben und Kraft.

Somit stellen die Menschen sich über GOTT, über die Lebenskirche und Lehre. Große Furchen haben die Dämonen und Gewalten gerade in dessen Stande eingezogen. An ihren Aufsätzen sollen die Menschen sich festhalten, so sie sich das Recht nehmen, MEIN blutiges Opfer im verderblichen Maße auszudehnen, dann Ablässe zu geben, Menschen heilig und seligzusprechen.

Sie haben dazu kein Recht. GOTT allein kennt die Herzen. Gerade, die sie aber verfolgen, die sind geheiligt. Die sie heiligsprechen, müssen noch durch Läuterungswege gehen. Ihnen fehlen ja die geistige Einsicht und die göttliche Weisheit. Sie wandeln in der Finsternis und sie wissen es nicht. Sie sind stark in der dunklen Gewalt. Wo hat MEIN GEIST unter Solchen Aufenthalt?

So wenig, sie damals erkannten das Licht, so wenig erkennen sie heute des GEISTES Wehen. ICH bin immer noch ein Fremdling unter denen, die sich so hoch stellen, die das Wort MEINER Lehre unter die Füße ziehen und dann noch reden, sie segnen aus der Geistesfülle.

Dann der Papst sitzend auf dem Petristuhl, der MIR Finsternis ist, der MICH so wenig erkennt, so wie damals der Priester Kaiphas sich verhielt. Aber Rechte maßt man sich an. ICH bin ja heute noch der Untertan, stehe vor eisernen Türen und Toren, klopfe an. Aber alles ist fest verschlossen. Dieses Trugbild Rom, aufstellend als GOTT dieser Welt, anbetend in Rom, Ehre sich brüstend.

Dann stellen sie Konzile heraus zur Formung der katholischen Kirchenregel. Oh festgefahrenes Schiff. So wie man damals verehrte das Goldene Kalb, so betet man heute einen Menschen an, angeblich sitzend auf dem Petristuhl als Stellvertreter JESU CHRISTI. Welch ein gewaltiges Manöver, an MEINER Stelle sitzend und das Gesicht überzogen mit einer Maske der Hölle, der Nacht. Diese Anbetung ist Hochmut, Eitelkeit ohne Grenzen.

Wer MEIN Jünger will sein, der verleugne sich selbst, er nehme täglich auf sich sein Kreuz der Verfolgung, der Verachtung, Nichtbeachtung, Verspottung, Verhöhnung und er folge MIR nach. ICH hatte nichts, da ICH MEIN Haupt bergen konnte.

Welchen Stand nimmt man denn ein? Als König sitzend auf dem Throne der Herrlichkeit. Viele knien zu SEINEN Füßen. Aber wohl, so aufgezogen ein Volk in einen abtrünnigen Kirchenbann, nicht loskommend vom Satan. Wehe allen Frevlern und Übeltätern; wehe denen, die das Goldene Kalb anbeten, wehe denen, die die Ehre der Menschen vor MEINE Lehre stellen. Solche sind von



PREDIGTEN DES HERRN

MIR nicht eingestellt. So sie sich benennen mit Hochwürden, mit allerlei hohen Namen, diese sind MIR fremd, die kenne ICH nicht. An der Welt von heute tragen jene die größte Verantwortung. ICH sende stets Knechte und Mägde heute am Ende aus, gebe MEIN Licht in dreifacher Ausstrahlung. Wohl dringt es durch die, die ICH MIR ausgesucht habe. Müssen jene Gelehrten nicht da beschämt stehen? So der Gott dieser Welt sich gegen MEIN Wort, gegen MICH stellt, so zeigt man, welches Geistes Kind man ist. Und Ewigkeiten kommen solche Übeltäter nicht vor GOTTES Angesicht. Was nutzt es, so man die Bewährungsfrist verstreichen lässt und man ist für ewig ein verstocktes Element? Denn wie der Baum fällt, so liegt er; was man sät, das geht auf. Martin Luther wurde geführt, inspiriert durch MEINEN GEIST, durch MEIN Wort, durch MEINE Kraft. Was haben jene Verderber aus ihm gemacht? Bis heute angesehen als Abtrünniger, als ein Abgefallener. Gerade die, die das behaupten, sie sind abgefallen von MEINER Kirche, die ICH eingesetzt habe.

Ihr Aufsatz besteht ja nur aus einer Götterverehrung. Nirgendwo hat MEIN GEIST Platz, gerade nicht in der katholischen Bewegung, die ja geführt wird vom obersten der Teufel. Das, was sie damals behaupteten von MIR, dort stehen sie heute. Hoch hinaus, billigend die Prominenz. Die Armen dürfen da nicht hintreten, wo sie ihren Fuß heben, wo sie durchgehen. Und doch läuft das blinde Volk ihnen nach.

ICH rufe: „Kommet alle her zu MIR!“ Was außer MEINER Kirche steht, ist Finsternis auf dieser Welt. Und so sie die Tradition in sich heben noch und noch, MICH erbarmet des Volkes, der Armen, die ICH besonders liebe und durch MEIN Wort an MICH ziehe. Wer anderswo einsteigt als durch MICH, der ist verloren auf ewig; denn ICH bin die Lebenstüre, die unumgebar ist. Wer an MICH glaubt, wird leben, obgleich er stürbe. Die Wesenart MEINES Vaters wird jene Frevler nicht erkennen, weil sie MEINEN Weg verschmähen; denn ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Dann weht MEIN GEIST, wo ER will.

Man erteilt Befehle, die ICH soll befolgen. ICH bin der Untertan und sie sind obenan. Wer ist hier zu Hause, ihr oder ICH? Dieses Bild ist fürchterlich. ICH aber rede zu den Auserwählten, euer HERR schläft nicht. So sind Sodom und Gomorra auch im weltlichen Stande. Man hat keine Scham mehr im Blut. Das nennt man Schönheit, so sie ihre Scham entblößen, sich den Männern zur Schau geben, die nicht wissen, wie sie sich die Männerwelt erobern sollen. Wer mag denn eine Hure betten? Sie liegen in Satans Ketten.

Wo ist der brave Mann, die sittenreine Frau? Es sind derer wenige. Deshalb ist ja das Elend, das heute geschieht, zurückzuführen auf diese Ausschweifungen. Ihr sehet, wo MEIN göttliches Wort fehlt, dort ist geöffnet der Höllenschlund.

Mit Lügner habe ICH keine Gemeinschaft, sie sind MIR fremd. Nach menschlichem Ermessen haben sie ihre Lehren aufgeschichtet. Wie erschreckend wird einmal das Erwachen werden, besonders für die Götter dieser Erde. MEINE Schafe aber kennen ihren guten Hirten, der sie wohl weiß zu bewirten, der die SEINEN kennt und sie beim Namen nennt.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS sprach zu SEINEN Aposteln: „Und ihr werdet die Kraft des HL. GEISTES empfangen, welcher über euch wird kommen, und ihr werdet MEINE Zeugen sein.“

Welch eine Lebenskraft ging aus dem Gottesworte, das die Apostel verkündigten den Völkern der Erde? Sie predigten CHRISTUS, den Weg, die Wahrheit und das Leben; sie hatten die Kraft GOTTES in sich, sie waren unerschrocken, sie fürchteten den Tod nicht. Die Schriftgelehrten, die Pharisäer setzten ihnen schwer zu. Sie aber ließen sich nicht entmutigen. Sie sprachen: „Man muss GOTT mehr gehorchen als den Menschen.“

Der HERR hat sie auserwählt und gewürdigt, dass sie durften die Dornenkrone tragen um der Wahrheit willen. Auch die Verfolgung, Verachtung, Schmach, Spott und Hohn waren ihr irdischer Lohn.

Was JESUS sie belehrte, war anders als das Wort einer hohen Bildung. Die Apostel waren einfache, arme Fischer. Der HERR bildete sie aus durch SEIN Wort, durch SEINE Lehre und ER sandte ihnen SEINEN HL. GEIST und der HERR schenkte ihnen SEINE Gaben. Ein guter Baum bringt gute Früchte.

Der HERR erwählte Apostel, Propheten, Evangelisten, die ER mit geistigen Gaben ausstattete und die im GEISTE GOTTES Wunder wirkten. So hat der HERR SEINE Lebenskirche gegründet durch SEIN Wort, SEINE Lehre.

Und so geht es auch weiter; denn CHRISTUS ist heute so, wie ER gestern war, so in alle Ewigkeit. Wir brauchen heute Menschen, die den HL. GEIST tragen, die göttlichen Gaben empfangen und die das volle Evangelium predigen. Die Worte JESU: „Ihr werdet die Kraft des HL. GEISTES empfangen“, das ist, was die Gemeinden unserer Zeit brauchen; das ist, wonach sich die Menschen sehnen 'nach dem wahren Wort'.

Der HERR kennt die SEINEN. Wer da will, der komme. Selig die, die da bitten, denn sie werden empfangen. Wer da hungert nach GOTT, dem HERRN, die erfüllt ER mit SEINER Kraft. ER spricht: „Wer MICH aufnimmt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis. ICH bin das Licht der Welt.“

Es heißt, es wird in der letzten Zeit eine Trübsal werden, wie noch keine da war von Anbeginn der Welt. Es steht geschrieben: An dem Tag, da Lot aus Sodom zog, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und die Menschen kamen um. Auf diese Weise wird es auch so kommen in den letzten Tagen, so CHRISTUS aber wird wiederkommen.

Ihr kennet auch ein geistiges Feuer, das ist die Liebe GOTTES des Sohnes JESUS, des HL. GEISTES. Der HL. GEIST bereitet die SEINEN vor für das Kommen JESU. Nur noch eine Weile, dann holt der HERR SEINE Schafe zu SICH in das ausstrahlende Licht, dort wo die Verfolgung ein Ende hat, wo keine Anfechtungen, Versuchungen, Schmerzen sind, dort wo da ist ein gewaltiges Königsgut. Und aller Jammer ist dort zu Ende. CHRISTI Jünger haben Freude im HERRN.

ER spricht: „ICH bin bei euch alle Tage, verzaget nicht.“ Und so ihr euch haltet am Worte GOTTES, so werdet ihr nicht verzweifeln ob der Verfolgung. Denn die euch zusetzen, sind töricht und blind und tragen den GOTTESGEIST nicht, trotzdem sie angeben, dass sie IHN besitzen. Ihr habet es zu tun mit den finsternen Mächten.

JESUS hatte schon damals unter den SEINEN keinen Platz, - auch heute nicht. Damals sprach ER: „Die Füchse haben ihre Löcher und die Vögel des Himmels haben ihre Nester; nur der Menschensohn hat nichts.“

Damit wollte ER sagen, in SEINER Wahrheit, in SEINER Lehre fand ER keine Aufnahme und ER sprach zu den SEINEN: „Die eigenen Hausgenossen sind eure größten Feinde.“ Der Geist der Finsternis holt sie fast alle ein mit SEINER List, Tücke und Gewalt.

Und so heute die Einladung ergeht an die Geladenen, so reden sie sich aus. Die Dinge der Zeit nehmen die Geister so in Anspruch. Man hat keine Zeit für JESUS, keine Zeit, das Mahl GOTTES zu genießen. Wer nicht mit dem HERRN geht, der wird von den Gewalten der Finsternis komplett überholt, überwältigt. Und die, welche Ausreden haben, werden ewig das Mahl nicht verkosten, denn so wenig, wie sie heute dem HERRN zugänglich sind, so wenig kennt der HERR sie im ewigen Leben. Aber auch niemand geht ein in den Hochzeitssaal ohne das hochzeitliche Gewand. Das



PREDIGTEN DES HERRN

sind sehr wenige. Und sie dienen ihrer Tradition, halten ihre Religionsformen ein, sind von außen religiös und dennoch sind sie verloren für eine Ewigkeit. Der HERR spricht: „Wer MEINEN GEIST nicht trägt, gehört nicht zu MIR, den kenne ICH nicht.“

Der HL. GEIST ist der Lehrer, der Beistand der Gemeinde. Viele kennen die Gaben des Geistes nicht, auch nicht den, der da spricht: „ICH bin die Kraft durch MEINE Auserwählten.“

Legionen finsterner Geister halten sich auf in den Heuchlern und Pharisäern. Diese Welt liegt in einer gewaltigen Finsternis. Man wehrt sich des Lichtes.

Durch das Gotteswort erhält man Licht und Kraft. Vor jener Zeit waren die Priester gegen JESUS. ER konnte ihnen die Gaben nicht erteilen, also gab ER ihnen auch keine Vollmacht, in SEINEM GEISTE zu wirken. Wer für den HL. GEIST zugeschlossen ist, der wird nicht durch IHN geführt.

Viele sind von Menschen nur geweiht, aber von göttlicher Weihe keine Spur. Trotzdem nehmen sie sich das Recht, die Vergebung der Sünden auszusprechen. Wer den HL. GEIST nicht trägt, hat nicht die Vollmacht, nicht das Recht, die Vergebung auszusprechen; denn, so er den GOTTESGEIST nicht trägt, ist ihm selbst die Schuld nicht vergeben. Welch ein Irrtum ist in dieser Welt, Finsternis überall. Aber Licht und Leben ist dort, wo GOTTES GEIST aufgenommen wird, dort ist die Kraft. Der HL. GEIST macht Licht in dieser finsternen Weltnacht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Wo findet die Seele ihre Heimat, ihren Frieden? Wohl im HERRN JESUS, der für alle den bitteren Kreuzestod erlitten hat. Viele glauben nicht an die wahre Geschichte JESU. Der blutige Beweis von Golgatha genügt den Törichten nicht, aber ihnen zum Gericht. Viele gehen am Kreuz vorüber. Und im Unglauben stellen sie den HERRN hin als Lügner, Schwindler, Angeber. Wehe allen Ungläubigen. Ewigkeiten werden sie verharren in der Finsternis. Dort werden sie festgehalten von den Dämonen, denen sie dienten in diesem Leben.

ICH denke an eine Vision, so der Engel des HERRN sprach: „Helene, dein Geist steigt direkt in die Höhe, wo es keine Leiden mehr gibt. Dort gibt es lautere Freuden.“

An das Seelenleben glauben viele nicht. Sie sagen: „Tot ist tot.“ Sie bewahren trotzdem ihre Form. Aber wozu die Form einhalten, und man glaubt nicht an den HERRN, der da spricht: „Wer an MICH glaubt und an den, der MICH gesendet hat in diese Welt, der hat das Leben.“? ER ist die ewige Wahrheit. ER hat hinterlassen den großen Tröster, SEINEN HL. GEIST. ER führt uns durch alle Wahrheit in das Leben, in das Himmelslicht.

Wir glauben an unseren HERRN. Und weil wir glauben, gibt ER uns SEINE Kraft. Wir sind reich besaitet, so wir fühlen und spüren diese Kraft, die da rieselt durch Körper, Geist und Seele. Wir sind durch die Führung des HL. GEISTES schon im himmlischen Zelt. Viele Gnadenzüge dürfen wir erleben, schon im Worte der Propheten. Im HERRN erleben wir himmlische Züge und SEINEN Frieden. ER verbindet die SEINEN mit der Schar der Märtyrer und Bekenner, auch mit den Aposteln. Sie gaben hin ihr Leben, sie vergossen ihr Blut zum Zeugnis, dass der HERR lebt, dass ER SEINEN GEIST uns gibt. Wir sind umgeben von unseren lieben Geschwistern, die verfolgt wurden um SEINES Namens willen.

JESUS sagt: „Selig seid ihr, so ihr verfolgt werdet um MEINES Namens willen. Euer Lohn wird groß im Himmel.“ Der Weg JESU geht mitten durch die Glut des Feuers, der Verfolgung, der Anfechtung, der Verleumdung. Damals wurden die Geschwister so sehr verfolgt bis in den Tod. Man warf sie wilden Tieren zum Fraße hin. Der HERR ließ diese Trübsal zu zum Zeugnis der Wahrheit. Trübsal und Leiden hilft der HERR uns tragen. Was auch mag kommen, ER sorget für uns. ER gab ja hin SEIN Leben auf Golgathas Hügel, auf dass wir können leben in SEINEM Reich in Frieden. ER geht vor uns her, ER ist das größte Vorbild. Und der größte Märtyrer ist ER. Und alle unsere Geschwister, die für IHN ihr Leben hingegeben, leben in SEINER Nähe, in SEINEM Frieden. Das Leben JESU war bitter, sehr hart. Auch das Leben der Märtyrer. Aber wer möchte nicht mit ihnen tauschen? Sie sind mit dem Lamm JESU versöhnt, mit dem himmlischen Vater vereint. Sie leben durch die Kraft GOTTES im HL. GEIST.

Die Seelen, die an JESUS glauben, werden besonders beschützt und bewahrt. Manche sagen: „Wie soll denn das Leben weitergehen?“ Das Leben ist gegeben im Geiste, im Licht ohne schweren Körper. Das muss doch erfrischend, belebend, sehr erfreulich sein, umgeben von himmlischen Zügen.

Und die Engel GOTTES schützen unser Leben hienieden. Und wenn wir hier gehen durch die Nacht, so sind wir nicht ohne den GOTTESSCHUTZ und SEINEN Segen. Wir werden uns alle erfreuen, so wir auf Erden dem HERRN die Treue wahren. In der Ewigkeit sind alle Leiden vorüber. Dort wischt der HERR uns fort die Tränen vom Diesseitsort.

Durch Leiden und Schmerzen zieht sich der Weg. Wir trinken den Kelch der Ungerechtigkeit bis zur Neige. Unser HERR JESUS hat ihn vor uns geleert bis zur Neige. Das fordert ER auch von den SEINEN. Sie geben Zeugnis ab von der Wahrheit. Wir bekennen, dass JESUS unser Erlöser ist, dass wir nur den Frieden haben durch IHN. Manche sagen: „Es ist noch keiner zurückgekommen zu berichten, wie es dort aussieht.“

Begnadete und Auserwählte dürfen eingehen in das Leben. Sie sehen die Zustände der Seelen. Auch mir hat der HERR gegeben die geistige Sicht. Mit menschlichen Augen wird man das geistige Leben nicht erspähen. ICH sah, wie eine Tochter ihre Mutter abholte von dieser Welt. Die Mutter verlangte so sehr nach ihr. Sie ging früh fort. ICH sah, wie ein Sohn SEINE Mutter abholte. Er sagte: „Mutter, jetzt ist es so weit, dass ich dich kann in meine Arme schließen.“ Und so geschah es auch. Der Abruf solcher Seelen ist sehr erfreulich. GOTT, der HERR, lässt es zu,



PREDIGTEN DES HERRN

dass unsere vorangegangenen Brüder und Schwestern uns in Empfang nehmen. Durch IHN vollzieht sich das Wunderwerk, die herrliche Seelenverbindung.

Was wäre denn, wie so viele behaupten, gäbe es kein Weiterleben? Wozu denn durchmachen Trübsal, Leiden, Schmerzen, Wehen, Ungerechtigkeit, Verleumdung? Die Weltmenschen sind töricht, die nicht weiterdenken wie nur an das Materielle. O wie schnell geht die Zeit vorüber. Wie Gras sind die Tage des Menschen auf dieser Erde. Wie schnell kommt der Schnitter Tod - und was bleibt?

JESUS sagt: „Was man sät in der Zeit, das erntet man in der Ewigkeit.“ Wir sind glücklich zu preisen, dass wir uns leiten lassen von der Hand GOTTES. Hand, die uns gesucht hat, Blut, das uns erkaufte hat. Gnade ist es, die uns freigemacht hat. Lob, Preis und Dank der Liebesmacht. Wir werden es auf dieser Erde nie verstehen, was ER für uns erduldet hat. Welch einen Frevel stoßen die Menschen aus, so sie zweifeln, so sie im Unglauben verharren.

JESUS, unser Heiland, hat hier wirklich gelebt. ER hat SEINE Kirche aufgerichtet durch SEINEN Einsatz, durch das bittere Leiden und Sterben, aber auch durch die glorreiche Auferstehung. Nur durch IHN werden wir in diese Stadt einziehen. Jerusalem droben, vom Golde erbaut, das ist die Heimat der Seele, so wonnig, so traut. Und ein Engel freundlich, mild, unseres GOTTES Ebenbild, wohnt in unseren Seelen still, er leitet uns, wie der HERR es will. Dieser Engel ist die Liebe, alle Menschen macht sie reich, alle Brüder, alle gleich, führt sie ein ins ewige Reich.

Was ist das Leben? JESUS sagte zu mir: „Helene, nach diesem Leben beginnt für die MEINEN erst das wahre Leben.“ Und das glaube ich felsenfest. Unser Führer lebt, ER ist gegenwärtig. ER sagt: „So zwei oder drei sich in MEINEM Namen verbinden, da bin ICH in der Mitte.“

Man fühlt den HERRN. ER kommt mit SEINER Kraft und tröstet die SEINEN. Und das Kreuz, das ER uns auflädt, müssen wir tragen. Wenn ich manchmal Visionen habe, wenn ich sehe, wie Satans Engel die Menschen schlagen, so denke ich: „Das muss halt so sein.“ Wir müssen durch Prüfungen, durch Anfechtungen gehen. Wie sollen wir uns denn sonst bewähren? Der Weg geht durch die Prüfungszeit. Bestehen wir die Prüfung gut, das bringt uns Heil und die Liebe. Wir werden dieses alles hinnehmen, was der HERR uns zulässt. Und das sollen wir tapfer ertragen in der Geduld und Sanftmut.

ICH sah Satan in einer Vision, er sprach: „ICH habe Freude, wenn du viele Schmerzen hast.“ Die Schmerzen und Leiden sollen wir ertragen. Schauen wir auf das Kreuz von Golgatha. Vom Kreuze JESU fließt die Kraft in unsere Seelen. Nicht mehr lang währt die Prüfungszeit. Aber dann winkt uns im Vaterhaus die Herrlichkeit. Was nie ein menschlich Ohr gehört, auch kein Aug´ gesehen, das wird beim HERRN in Erfüllung gehen.

Wir alle sind Seelen, wohl noch im Fleisch. Aber das Fleisch vergeht. Geist und Seele vereinen sich zur neuen Geburt. Der geistige Mensch geht ein in das Leben GOTTES, SEINES HERRN.

In einer Vision sah ich den Engel des HERRN, er sagte: „Helene, du gehst auch heim, dorthin wo die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten Friedenshöhen.“ SEIN Wille geschehe.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR sprach: „Helene, die Kirchenväter nehmen dich nicht auf. Würden sie MEINEN GEIST tragen, so würden sie dich mit Freuden in ihre Arme schließen.“

Liebe Geschwister, freuen wir uns im Gnadenzug, dass der HERR zu mir spricht. Die Gelehrten stellen sich gegen diese Züge. Dadurch zeigen sie, welchem Geiste sie hörig sind und wem sie dienen. Die Predigten sind durch den HL. GEIST gegeben.

JESUS sagt: „ICH kenne die MEINEN, und die MEINEN kennen MICH.“ Damals erkannten sie IHN nicht im GOTTMENSCHEN, sie nahmen IHN nicht auf. Ihre Augen waren stracks gerichtet in die Finsternis. Heute streiten die Gelehrten die Visionen ab, was der HL. GEIST gibt. Der HERR erweckte immer Menschen, die Visionen erhielten. Warum streiten sie den Zug des Lebens ab?

Die Visionen, die ich erhalte, sind echt und wahr. Der HERR erschien mir mehrere Male und gab mir Anweisung. Doch nicht für mich allein, auf dass ich diese Gnadenzüge rausstelle, den Menschen, die die Stimme des guten Hirten erkennen, IHN aufnehmen. Der HL. GEIST ist am Wirken.

Der HERR sprach zu mir: „Helene, die Gelehrten sagen, du hast Wahnvorstellungen. Mache dir nichts daraus. Du schlägst sie alle, wie sie auch kommen. Du stehst über der Gelehrten Köpfe. Du wirst die Gelehrten belehren. ICH will brechen den Hochmut der Gelehrten.“

Ein Gelehrter sagte zu mir: „Solche Predigten können wir nicht geben.“ Viele denken, ihr Studium sei nur gültig zur Belehrung, o nein. Der HERR macht die Weisheit der Schriftgelehrten zunichte. ER sondert SICH einfache Menschen aus. ER betete damals zum Vater: „MEIN Vater, ICH danke DIR, dass DU den Klugen und Weisen DEINE Gnade verborgen hältst, und schenkst den Zug den Kleinen, um die Gelehrten zu beschämen.“

Wer mich angreift, der wird bestraft. Alle, die sich gegen die Führung aufstellen, sind bestraft. Dem HERRN entgeht keiner und wenn es Jahrzehnte dauert. Bei IHM gibt es keine Zeit. Tausend Jahre sind vor IHM wie ein Tag, der erst verflossen ist.

Wer gibt denn den Gelehrten das Recht zu urteilen, Auserwählte zu verleumden, als Hexen hinzustellen? Wer ist es? Doch nur Luzifer. Er ist vielen Gelehrten Vater, Berater.

Wo lebt noch der HERR, den sie damals schon verfolgten, besonders heute? ER spricht zu den SEINEN: „Wer euch verleumdet, verleumdet MICH. Ihr traget das gleiche Los wie ICH.“ So ist es in der Tat.

Was machen denn die Gelehrten, wenn sie ankommen in das andere Leben, so sie Knechte und Mägde verstoßen, so sie sich heute gegen den HL. GEIST stellen? Sagen sie dann: „Wir haben es nicht gewusst.“? Damit kommen sie bei GOTT nicht an. JESUS sagt: „Wer MICH sucht, der wird MICH auch finden.“

Wo ist der Geist des Lichtes? Der Geist geht neben ihnen her, aber im Herzen tragen sie IHN nicht. Satan herrscht über die Kirchenväter, die wunder denken, was sie sind, dass in ihren Händen die Macht liegt und die Segnung.

Der HERR sprach zu mir: „Helene, wenn man dich bittet für die Segnung, so lege ihnen die Hände auf in MEINEM Namen. Und wenn sie glauben, wird es besser werden.“ Das hat sich schon bewahrheitet. Trotzdem ein evangelischer Priester die Wahrheit hier erkannte, zeigt sich niemand mehr. Warum nicht?

Damals verbarg der HERR vor ihnen SEIN Angesicht. Heute stellt man sich gegen SEINE Ordnung und Haushaltung. Die Bänke in den Kirchen sind sehr leer. Dämonen und Gewalten besetzen die Räume. Die Gelehrten lassen sich nicht leiten von der Hand GOTTES im HL. GEISTE. Solche Reden führte ER nicht. Nur das Gotteswort ist gültig.

Sie studieren die HI. Schrift. Aber ohne den Aufschluss des Wortes wissen sie gar nichts. Buchstabenreiter behaupten ihren Stand. Viele sind entfernt von der JESUHAND. Von JESUS geht aus SEIN HL. GEIST, die Kraft, die Erleuchtung, das Leben, das Licht. Sämtliche Schulweisheiten taugen nichts ohne den HL. GEIST. ER ist am Wirken. GOTT schläft nicht.

ER erwählt auch heute Menschen, Männer wie Frauen. ER ruft sie in SEINEN Haushalt. ER legt ihnen ein, was notwendig ist für das Seelenheil. Zu mir sprach der HERR: „ICH verwandle deinen Seelenraum zum Tempel MEINES heiligen Herzens. Du bist mitdenkend, mitfühlend, mitleidend.



PREDIGTEN DES HERRN

ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches.“

Diese Vision möchten mir alle Widersager widerlegen. Aber die ganze Hölle hat nichts an denen, die des GEISTES GOTTES sind. Dem HERRN ist alle Macht gegeben im Himmel und in diesem Leben. ICH behaupte das GOTTESRECHT.

Die Gelehrten erklären die Auserwählten als Toren und Narren, die reif sind für die Anstalt. Hier behaupten sie ihren satanischen Stand. Aber wie wird es ihnen sein, wenn der HERR, den sie verfolgen in den Auserwählten, ihnen als Richter erscheint? Wie wird es ihnen sein, so der HERR spricht: „Weichet von MIR, ihr Heuchler, Otter-, Natterngezücht. ICH kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt.“?

Der HERR sprach zu mir: „Helene, die Priester, die sich gegen die Führung und gegen dich aufstellen, die werde ICH nicht anerkennen und auch nicht in MEIN Reich aufnehmen.“

Die Predigten enthalten Kraft, Licht und Leben. Die Gelehrten können nur herausgeben, was sie besitzen. Nur der GEIST CHRISTI ist es, der lebendig macht. ER arbeitet und wirkt in den Auserwählten. Und wer es wagt die Hände an sie zu legen, die werden bestraft. Sie sind mit der Macht der Finsternis in ihrem Gehege. Wie sagt JESUS: „Was sie säen in dieser Zeit, das ernten sie in der Ewigkeit.“ ER sagt: „Wer euch hasst, der hasst MICH. Wer sich gegen euch stellt, der stellt sich gegen MICH.“

Was haben jene Gotteslästerer zu erwarten? Satan wird sie empfangen. Und wenn sie noch so schön reden, noch so schön getarnt sind, vor GOTT können sie sich nicht verbergen. ER kennt alle Heuchler, die sich gegen SEINEN Zug aufstellen. ER ist allwissend. Und alle Gegner werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Der HERR gibt SEINEN Gnadenzug gerade denen, die man auf dieser Welt gar nicht sieht und nicht kennt. ER tut, was IHM gefällt. ER legt SEINEN Frieden in unsere Herzen und Seelen. ER ist bei uns alle Tage bis ans Ende. Die Engel des HERRN umsäumen mein Haus. Wir sind geborgen im HERRN.

Warum stellen sich die Gelehrten über den HERRN? Sie stellen sich gegen das prophetische Wort, sie stellen sich gegen des HL. GEISTES Leitung und Führung am Ort. Sie machen ihre Türe fest zu, ihnen zum Verhängnis ihrer Seelen. Was nutzt denn auf dieser Welt das Ansehen ihrer Persönlichkeit? Was nutzt der Ruhm, die Ehre und die Seelen sind im Abgrund der finsternen Macht?

Viele werden vergehen vor Reue und Scham, wenn sie ihren Seelenzustand sehen. Hier ist die Gnadenzeit. Später folgt die lange Ewigkeit, wohl in der unbegrenzten Dunkelheit.

Die Gelehrten haben schon viele Schäden über die Auserwählten gebracht. Aber diese Trübsal gleicht sich aus, wenn der HERR SEINE Auserwählten zieht nach Haus. Dort gibt es Freude, Seligkeit und Herrlichkeit. Wehe allen Übeltätern, die die Hände anlegen an die Auserwählten, wehe, wehe ihnen. Alle Schuld rächt sich schon hienieden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

JESUS predigte SEIN Wort. ER sprach: „Es gingen zwei Männer in den Tempel, um zu beten. Der Eine war ein Pharisäer und der Andere ein Zöllner. Der Pharisäer betete: 'O GOTT, ich danke DIR, dass ich nicht bin wie die anderen Leute.' Er nannte die Ehebrecher, die Ungerechten und Diebe. Auch betete er: 'ICH danke DIR, dass ich nicht bin wie dieser Zöllner. ICH faste und gebe auch an die Armen.' Der Zöllner aber war ganz demütig, er schlug an SEINE Brust und sprach: 'O mein HERR und mein GOTT, sei mir sündigem Menschen gnädig.'“

JESUS sagte: „Der Zöllner hatte den Frieden mit GOTT gefunden. Er ging froh nach Hause. Der Pharisäer aber war weit davon entfernt; denn er rühmte SEINE Werke, wunder wie gut, wie gerecht er ist. Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; wer demütig bittet, der wird von GOTT erhöht.“

Liebe Geschwister, wir erinnern uns so gerne an unseren HERRN JESUS. SEINE Sprache berührt tief unseren Geist und unsere Seele. Wie sollen wir beten?

Wie kann man beten: „O GOTT, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die anderen Leute?“ Er benannte SEINE Werke, er zählte sich nicht zu den Sündern. Er stellte sich erhaben auf. Solche Leute sind Pharisäer, die da hochstellen, was sie vieles tun, die wunder denken wie rein und unbefleckt sie vor GOTT dastehen. Der HERR spricht: „Die Linke soll es nicht erfahren, was die Rechte tut.“

Versuchungen, Anfechtungen treten an die Menschen heran. Der Mensch ist eher dem Bösen zugeneigt als dem Guten. Der HERR lässt zu die Versuchungen, auf dass wir uns bewähren. Denn wie sollen wir uns bewähren ohne Anfechtung, ohne Versuchung? Satan stellt Fallen auf in diese Welt. Und wir würden alle in die Fallen gehen, würde der HERR uns nicht festhalten. Satan ist listig. Er bezweckt sehr viel.

Und aus unserer eigenen Kraft ist nicht viel geschafft. Wir wissen, mit der Gotteskraft werden wir tatkräftige Christen werden. Aber wir beten doch nicht: „O GOTT wir danken DIR, dass wir nicht so sündig sind wie die anderen Menschen.“ Wir sollen uns nicht brüsten, wunder, wie gut wir sind. „Keiner ist gut“; so sagte JESUS - „nur GOTT allein.“

Wir beten doch: „Führe uns, o HERR, nicht in Versuchung. Errette uns von den Übeln.“ Beten wir: „HERR, führe uns aus der Versuchung, aus der Widerwärtigkeit. Wir sind so schwach, so hilflos wie die kleinen Kinder ohne DEINE Hilfe, ohne DEINE Kraft.“

Und wenn wir nicht in die Fallen treten, die der Feind uns legt, so ist es doch der HERR. Wenn wir ständig in der Betrachtung GOTTES stehen, so beschützt ER die SEINEN auf wunderbare Weise. Wollen wir doch recht demütig sein wie der Zöllner, der da betete: „O HERR, sei mir Sünder gnädig und barmherzig.“

Wir sind ja gar nichts ohne SEINE Hilfe, ohne SEINEN Beistand. Der HERR fordert von uns die Selbstverleugnung, Selbstüberwindung. Der Stolz ist IHM ein Gräuel. ICH habe von GOTT, dem HERRN, die Gnade empfangen. Ohne IHN wäre ich ganz unten. ER ist es, der mich hebt und trägt, der mich in das Leben zieht. Doch nicht mich allein. Durch die Kraft GOTTES werdet auch ihr Geschwister gezogen in das Leben, in das Licht. MEIN ganzer Erdenweg ist hart. Und mir ist die Demut eingeprägt, schon als Kind. Und der HERR gebraucht gerade die, die nicht als Menschen angesehen werden. Da geht ER hin, die zieht ER an SEIN Herz.

Und die eigenen Hausgenossen, die so tief religiös wollen erscheinen, sie machen ihre Türen fest zu. Auch in meinen größten Nöten und Sorgen. Das Verhalten kann man kaum verstehen. Das viele Beten nutzt überhaupt nichts, wenn man den Weg GOTTES vernachlässigt. Die Taten zählen vor GOTT, dem HERRN, somit die Demut, die Liebe zum Nächsten. Die wahren Christen sind zu zählen.

ICH aber fand keinen Platz bei den eigenen Leuten. Sie wollen alle sehr groß vor GOTT dastehen. Vor ihren Augen bin ich abgefallen vor GOTT. Aber von IHM bin ich aufgenommen in SEIN Licht, in SEIN Leben und Wirken. Und das ist der Weg. Wir sollen das hinnehmen, wenn sie uns verachten und verwerfen.

GOTT hat mich nicht verlassen in meiner großen Trübsal. ER sprach: „Weine nicht, MEINE Liebe, die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit. Und wisse, die Tage der



PREDIGTEN DES HERRN

Rosen stehen vor deiner Türe, die Tage des Glückes, der Freude.“ ER sagte: „ICH stelle dir gute Geister ein in dein Haus.“

ER hat mir geholfen auf wunderbare Weise. Es sind gerade die angeblichen, guten Christen, die uns so sehr enttäuschen, dass wir keine Worte mehr finden. Der HERR kennt alle Pharisäer, ER kennt auch die Heuchler, die da ausposaunen die Werke, was sie geben, auf dass jeder weiß, wie gut sie sind. Sie haben ihren Lohn dahin.

Es gibt Leute, die beten den ganzen Tag. Aber von Gebetätigkeit rücken sie weit ab. Und nur die Tat zählt vor GOTT. Es heißt: „Die linke Hand soll es nicht erfahren, was die rechte Hand tut.“

Gerade von den angeblich guten Christen wurde ich bitter enttäuscht. Die im HERRN leben, sie werden gerade von denen verworfen in diesem Leben. Denn der HERR wurde auch nicht verstanden. Sie haben IHN auch nicht erkannt und aufgenommen. Und bis heute kennen sie IHN nicht. ER ist unveränderlich geblieben. ER kennt sämtliche Pharisäer und Heuchler, die IHN übergehen.

JESUS sagt: „Keiner geht ein in das Leben ohne MICH.“ Die das wollen tun, sie sind Diebe und Einbrecher. Sie kommen nur bis an das Lebenstor, aber nicht hinein. Die Worte JESU sind für sämtliche Pharisäer ein zweischneidiges, scharfes Instrument. Die Worte sind nicht zu umgehen. Noch nicht ein Buchstabe wird getrennt, was JESUS sagt und offenbart.

Die Zeit ist gekommen, dass die wahren Anbeter JESUS verehren im Lichte der Wahrheit. MEIN Haus ist auch SEIN Haus.

Liebe Geschwister, so wir IHM nachfolgen, IHM dienen, so beten wir auch wie der Zöllner für den Gottesfrieden. Wir alle sind nicht gut. Wir alle sind angewiesen auf die Barmherzigkeit des Erlösers. Und wir alle machen Fehler. Es sei, ER gibt uns die Kraft, dass wir überwinden das Eigene ICH.

Beten wir gemeinsam: „HERR, lebe du in unseren Herzen und Seelen. Mache uns zu brauchbaren Lebensgefäßen. Leben wir in DIR, so sprichst DU DEIN Amen hier.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte unseres großen HEILANDES: „MEIN Vater, wenn es möglich ist, so lasse den bitteren Leidenskelch an MIR vorüberziehen. Doch nicht MEIN, sondern DEIN heiliger Wille geschehe.“ Im Ölgarten sprach ER mit dem Vater. ER, GOTTES Sohn, wurde Mensch, um die Sünder freizukaufen durch SEIN qualvolles, bitteres Leiden. Wir fragen, warum?

GOTTES Wege sind nicht der Menschen Wege. Wir alle stehen mitten im Kampf, im Streit. Wir alle rufen dieselben Worte wie unser HEILAND im Ölgarten, ehe ER SEIN bitteres Leiden antrat: „Vater, wenn es möglich ist, lasse den bitteren Kelch an MIR vorübergehen.“

Wir tragen oft ein Geschick, das sehr qualvoll ist. Und in unseren Leiden erinnern wir uns an das bittere Leiden unseres HEILANDES. Wir alle sind schuldig. ER ist unschuldig. Alle Schuld der Welt trug das Lamm JESU nach Golgatha. Dort zwischen zwei Sündern wurde ER gekreuzigt. ER spricht: „Wer MEIN Jünger will sein, der nehme sein Kreuz und folge MIR nach.“

Das ist der GOTTESWEG, das sind GOTTES Züge. Sicher beten auch wir so oft im Leiden, in den Wehen und Schmerzen: „HERR, befreie uns von der Qual.“ Es ist unser Weg, den wir sollen gehen. Wir sollen auch trinken den Kelch der Leiden. Können auch wir beten: „Vater nicht unser Wille, sondern DEIN Wille geschehe?“

In einer Vision sagte der HERR zu mir: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ ER sagte: „Sie glauben dir nicht, dass dein HERR und GOTT zu dir spricht.“ Ja, man ist eine einfache Frau ohne Studium, ohne Schulbildung. Es sagte einmal ein Priester: „Der Mensch fängt erst an beim Akademiker.“

Aber gerade die Kleinen sucht der HERR. Warum? Um die Großen zu beschämen. Die Priester machen ihre Türe zu, zumal man die Form nicht mehr wahr. Aber die Zeit ist gekommen, dass man GOTT, den HERRN, verehrt im Geiste, in der Wahrheit, im Licht.

Der HERR führt und leitet mich, SEINE Gedankenzüge begleiten mich. ER sagt: „Du, Helene, bist auserwählt.“ SEIN GEIST gibt mir ein das Wort der Gnadenfülle, ER gibt mir ein Visionen in verschiedenen Zügen; den Menschen zur Freude, zum Frieden. Wir atmen die himmlische Sphäre ein, die ER für uns bedacht hat. Wir reifen so wie die Blumen in den Gärten zur Pracht. Wir dürfen leuchten, ausstrahlen das Licht des HERRN.

ER, GOTT, wurde Mensch. ER hat gelitten und wurde mit Peitschen geschlagen, mit Füßen getreten wie ein Wurm. Sie setzten IHM eine Dornenkrone aufs Haupt. Sie schlugen auf IHN ein mit einem Rohr und riefen: „Weissage CHRISTUS, wer hat dich geschlagen?“ Sie geißelten IHN. ER tat SEINEN Mund nicht auf. ER schwieg auch im Kreuzestragen. ER bewahrte die Ruhe trotz heftiger Schmerzen und Leiden, trotzdem dass das Blut sickerte bis auf den Boden. Dann die schmerzliche Kreuzigung. Wir werden in unseren Prüfungen erinnert an unseren lieben HERRN und HEILAND, ERLÖSER, Sündenvergeber. ER will, dass auch wir nicht verzagen, dass wir das Kreuz der Leiden, der Schmerzen, der Läuterung IHM nachtragen ohne Klagen, ohne Jammern. ER hat es fertiggebracht; wohl durch die Gotteskraft.

ICH behaupte, dass der HERR zu mir spricht. Gewiss, das geschieht durch Visionen. Es geschieht, dass mein Geist austritt aus dem Körper. Der Geist nimmt weder Raum noch Stunde, noch Zeit ein. Der HERR bedient SICH SEINER Kraft, SEINES Lichtes, SEINER Ausstrahlung durch mich. Aber auch für euch zur Freude, zur Erleuchtung. Es sind Gnadenzüge des Lebens, die ER an uns ergehen lässt. Wir sind Glieder am Leibe unseres HEILANDES, die ER umgibt, versorgt mit der Speise der Engel. ER beglückt uns durch SEINEN HL. GEIST mit gar vielen Gaben des Lebens. ER sagt: „ICH lasse euch nicht allein.“ ER lebt als König im himmlischen Land. SEINE Gedankenzüge sind immer zugegen durch SEINEN GEIST, der ausstrahlt Licht, Kraft und Leben in vollen Zügen. Herrlich zu wissen, der HEILAND lebt unter uns.

In einer Vision sah ich IHN mitten im Raume hier stehen, ER sprach: „ICH lebe in eurer Mitte, ICH bewahre euch vor dem Drachen, der euch alle will einholen in SEINEN Rachen.“ GOTT lässt zu, dass Satans Engel uns schlagen.

ICH erinnere mich an eine Vision. Der Engel des HERRN stand an meiner Seite. Auch sah ich einen Raubvogel. Der Engel sprach zu ihm: „Den Körper des Werkes kannst du nehmen. Aber ihr Geist steigt direkt hinauf zur Höhe, wo es keine Trübsal mehr gibt, wo Friede und Freude des



PREDIGTEN DES HERRN

HERRN ihre Seele beglückt.“ Satan kann zuschlagen, wenn der HERR es duldet. Wir werden oft hart geprüft in dieser Zeit durch Schläge verschiedener Art und Weise. Aber der HERR lässt es zu, dass wir uns bewähren im Leiden, auch in dem Unrecht, das wir ertragen müssen.

Wir sollen uns nicht aufbäumen, wenn es auch noch so schwer wird. Die Prüfungen dienen, so wir sie tragen in der Ruhe, Geduld, Demut und Sanftmut, zu unserem Heil und auch zur Kraft für die Seelen, die das Licht suchen. Sie finden Haltung, Festung, auch Sicherheit, Geborgenheit. Nur in dem Lebenszuge sind wir Leuchttürme, die der HERR brauchen kann für SEIN Lebenswerk. Wahren wir doch bei allen Vorkommnissen die Nachfolge unseres HERRN.

Wir werden immer Schüler sein, solange wir hier wandeln. Wir lernen nie aus. Einer geht voran. Es ist unser großer HERR und MEISTER, der das Erlösungswerk vollbracht hat; wohl durch die GOTTESKRAFT.

Der HERR sagte zu mir: „Helene, ICH gebe dir MEINE Kraft, auch in deiner Krankheit, in den Schmerzen und Wehen.“ ER gibt mir auch die Kraft, alle Enttäuschungen zu ertragen. Wir sollen aufbringen die Überwindung, die Selbstverleugnung. So gibt ER uns allen SEINE Kraft, die es schafft. Ohne IHN sind wir arme Wichte ohne Geist, ohne Licht, ohne Leben. Mit IHM sind wir GOTTES Streiter, Überwinder, Leuchten, Wegweiser für alle, die das Licht suchen.

ER sagt: „Wer suchet, der findet; wer anklopft, dem wird das Tor des Lebens aufgetan.“ Durch SEIN Wort, durch SEINE Führung zieht ER uns himmelan.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Helene, ein kleines Hüttchen ist dein Zuhause auf dieser Welt. Aber der HERR hat dir ein wunderschönes Schösschen im Geiste aufgestellt. Da möchten alle mit dir tauschen.“

Liebe Geschwister, durch den Gnadenzug werden wir gezogen, gehoben in das ewige Leben. Wir sind auf Erden, dass wir den Willen GOTTES tun, IHM nachfolgen. Alle sind wir aufgenommen in das geistige Reich, so wir an JESUS glauben. Wer da glaubt, wird selig werden. Wir sind auf Erden, dass wir uns vorbereiten auf das ewige Leben. Der HERR erschien hier in meiner Hütte und ER sprach: „Nach diesem Leben beginnt erst das wahre Leben.“

Liebe Geschwister, mein ganzes Leben war nur viel Sorg', Not und Müh. Unverstanden geht man durch diese Zeit, wenn man den Geist des Lichtes in SEINER Seele trägt. Habe viel Unrecht müssen erleiden. Von einem Extrem fiel ich ins Andere, bin in eine Verkettung finsterner Mächte geraten. Habe nur Enttäuschungen erlebt. Wo ich dachte, diese oder jene Menschen sind mir treu und gut, da sprach der GEIST: „Helene, die heute noch zu dir stehen, drehen dir morgen schon den Rücken hin.“

Die Verleumdung ist wohl das größte Übel. Man kann kaum leben, kaum atmen. Der Dunst der Geschwüre der dunklen Macht ist hart. ICH bin zerbrochen, von denen ich es niemals erwartet hätte. Sie drehen das Wort im Munde herum. Auch mit so vielen Lügen und Intrigen kommt es ihnen nicht mehr an. Und doch sind es von außen die guten Christen, an denen man zerbricht. Zerbrochen an meiner eigenen Familie, zerbrochen an den Intrigen, die man gesponnen wider mich und wider mein Heim. ICH wusste nicht, wohin ich mein Haupt sollte legen. Im Hause die schwarze Macht, von draußen tiefe Dunkelheiten.

JESUS erschien mir und ER sagte: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ Große Not erlebte ich. ICH fror, ich hungerte, ich stand an den Türen der eigenen Hausgenossen und bat sie um Hilfe. Man jagte mich fort, wie man ein Tier, das unbequem erscheint, fortschickt. ICH pochte an die Liebe. Aber wo ist die Liebe noch zu finden? Nicht bei den angeblichen Christen. Viele geben sich aus als Christen, aber weit gefehlt. In der Not gehen fast alle auf ein Lot. Wo sind denn die Freunde, wo sind denn die Geschwister, die noch Liebe empfinden und gerne helfen und geben? Wo sind sie zu finden? ICH wurde überall wie eine Aussätzige behandelt. Eigene Leute hatten keinen Platz für mich. Von der Außenwelt angeprangert, als Hexe denunziert, von Kindern mit Steinen beworfen, innen im Haus, vom eigenen Mann verschrien, täglich, stündlich, minütlich. Die schwarze Macht ließ der HERR mir zu.

ICH sagte: „O HERR, ich fürchte mich so sehr.“ ICH sagte: „Nimm mir doch diese Misere weg.“ ER zeigte mir eine Straße. Auf der rechten und auf der linken Seite standen finstere Dämonen und Gewalten. ER sagte: „Helene, fürchte dich nicht. Diesen Weg musst du gehen. Aber schlagen dürfen sie dich nicht. ICH stehe hinter dir, gewähre dir MEINEN Schutz.“

Aber diesen schrecklichen Weg könnte ich heute nie mehr gehen. Eine tiefe Hölle ging ich durch. Die tätlichen Schläge hielt der HERR mir ab. Aber die Angriffe, die Tobsuchtsanfälle musste ich hinnehmen. ICH ging nachts mit dem Kind Heinz fort. ICH wollte Unterschlupf suchen. Aber sie hielten alle ihre Türen fest verschlossen. Niemand öffnete mir. Da dachte ich an JESUS. Auch ER wurde nicht aufgenommen. Auch ER wurde verkannt. ER wurde gerade von den eigenen Hausgenossen verworfen, verfolgt bis in den Kreuzestod. ER stand auch vor Türen und eisernen Toren und sie öffneten IHM nicht. Da dachte ich an die Vision, so der HERR sprach: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“

Von eigenen Leibesgeschwistern verstoßen, verworfen. Gerade wenn man so dringend Hilfe benötigt, das ist hart, bitter und grausam. Man geht durch Not und Trübsal. Man erkennt dieses harte Leben kaum. JESUS ist das Leben. ER erschien ganz oben auf der Höhe und ER streckte SEINEN Arm aus zu mir und zog mich ganz auf SEINE Seite.

Nur durch die große Trübsal wurde ich reif im Geiste, aufnahmefähig für das ewige Licht, für das ewige Leben, auch für die Kraft, die der HERR mir schenkt. Besonders auch heute noch in meiner schweren Krankheit, in meinem Leiden. ER lässt mich nie ohne Leiden. Das muss halt so sein. Es ist mein Kreuzweg auf Erden. ICH darf die Dornenkrone tragen bis zum Ende. Nur in diesem Zuge wird mir die Krone des ewigen Lebens geschenkt. Wohl, so wir unsere harten Prüfungen,



PREDIGTEN DES HERRN

Schmerzen und Leiden ertragen in der gleichen Ruhe wie unser HERR. ER ist unser geistiger Führer. Schauen wir doch auf IHN. MEIN eigener Bruder sagte einmal zu mir: „ICH muss noch mehr leiden als der HERR. Nur ER war unschuldig und ich bin ein sündiger Mensch.“ ICH erwiderte: „So wie der HERR JESUS gelitten, so leidet kein Mensch, merke es dir gut.“ ER litt für der Sünder Schuld.

Wir denken doch oft an die Schmerzen und Leiden, an die harten Prüfungen, so wir Unrecht müssen ertragen. Wo ist GOTT, der HERR? Warum lässt ER diese Wehen zu? Das Leid ist gerade ein Weg zur Stufe, um weiter zu kommen. ER lässt nichts umsonst zu. Aber alle, die uns wehtun in diesem Leben, sie gehen harte Läuterungswege durch. Alles Böse muss gesühnt werden, noch auf dieser Erde. Alles hat SEINEN Zweck.

Wir werden oft hart geprüft. Besser hier beschnitten zu werden als auf der anderen Welt. In der Trübsal sucht man mehr unseren HERRN. Geht es uns zu gut, das bringt uns nicht in GOTTES Gnadenhut. Man geht durch Leiden, durch Schmerzen. Nur etliche mehr als die Anderen. Wir wissen, der Weg ist JESUS.

Unser Führer spricht: „Ein Christ darf ohne Kreuz nicht sein.“ Durch das Kreuz führt der Weg heim. Man verbindet sich mehr und tiefer und inbrünstiger mit dem HERRN, der SICH für uns schlagen, foltern ließ. Man geißelte IHN, sodass das Fleisch an den Haken hängen blieb. Man setzte IHM eine Dornenkrone auf SEIN heiliges Haupt. Sie schlugen IHM aufs Haupt und sie verspotteten IHN. Sie riefen: „Weissage CHRISTUS, wer hat DICH denn geschlagen?“ Sie machten mit IHM den Narren. Sie luden IHM das schwere Kreuz auf SEINE Schultern, trieben IHN mit kräftigen Fußritten hinauf auf Golgathas Höhe. In der Mitte von zwei Schwerverbrechern wurde ER ans Kreuz geschlagen. Beschauen wir doch die heiligen Wundmale. Nur durch SEINE Wunden sind wir geheilt, so wir auch in der gleichen Ruhe unser Geschick ertragen wie ER. ER schrie nicht, ER jammerte nicht.

Warum hatten die Schriftgelehrten nur so einen Hass, so einen Groll? Ja, warum? Weil ER sie durchschaute. ER sagte: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, Pharisäer.“ ER nannte sie „Otter-, Nattergezücht.“ ER sagte: „Ihr reiβet das Volk mit in den Abgrund. Ihr selbst gehet darin zugrunde.“ Und sie töteten IHN. Es heißt doch: „Du sollst nicht töten!“ Und doch geschah das Schreckliche, die grausame Tötung am HERRN. Ihre Augen waren blind. ER sagte: „Mit sehenden Augen sehen sie nicht das Licht. Mit hörenden Ohren hören sie nicht.“

Sie verstehen die Sprache GOTTES nicht, die der HERR spricht. ER kennt alle Herzen. ER ist allwissend. Groß ist der HERR; SEINE Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. ER gibt den Menschen die Lebensversicherung in die Seele mit den Worten: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Der Glaube muss bewiesen werden durch die Nachfolge CHRISTI auf Erden.

ER sagt: „Wer MIR nachfolgt, der wandelt im Licht.“ Wir sind im Glaubenslebenszug Lichtträger und wir werden das Licht ausstrahlen zu denen, die aufnahmefähig und aufnahmefähig werden für den HERRN. Auch für ihr eigenes Fortkommen, für das ewige Leben. Wir sind nur vorübergehend auf dieser Erde.

Nur Wenige sind auserwählt. ER hat mir SEIN Wort gegeben der Gnadenlebensfülle. ICH strahle das Licht des GEISTES GOTTES aus. Wer da will, der komme zum HERRN. ER will es, dass wir alle glücklich werden im Lande des Lichtes. Jerusalem droben, das ist die Stätte, die wir alle wollen erreichen. Und es wird gelingen durch den Gnadenlebenszug, durch die Kraft des Allmächtigen. Aber auch durch die Nachfolge SEINER Persönlichkeit.

Nehmen wir das Wort GOTTES ernst auf, so ER spricht: „Wer MIR nachfolgt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis, der wandelt im Licht.“ Der HERR spricht auch heute noch zu SEINEN Auserwählten: „Selig sind die, die MEINE Stimme erkennen und MICH an- und aufnehmen, MIR nachgehen. Sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ Nur ER befreit. Durch SEINE Kraft gelangen wir zur Glückseligkeit, Herrlichkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, wir kennen die Geschichte von Paulus, dem Apostel. Er verfolgte die Jünger des HERRN. Er trug dazu bei zur Ermordung, zur Steinigung. Er war ein Schrecken der Christen, die JESUS liebten, IHM folgten. Er brachte sie ins Gefängnis.

Wir wissen von Stephanus, dem ersten Märtyrer. Unerschrocken setzte er sich ein für den HERRN. Er stellte sich gegen die Pharisäer, gegen die Gesetzeslehrer, er sagte ihnen die göttliche Wahrheit. Er predigte das Wort GOTTES und er sagte den Heuchlern: „Ihr habet das Gesetz empfangen und nicht eingehalten. Was ist denn eure Lehre schon wert? Ihr widerstehet dem HL. GEISTE. Ihr verfolget die Propheten und ihr tötet sie. Ihr habet JESUS, den Sohn GOTTES, ans Kreuz geschlagen.“ Er sagte: „ICH sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten GOTTES.“ Da bestürmten sie ihn und steinigten ihn.

Paulus hatte ein großes Wohlgefallen an der Steinigung. Stephanus rief: „Lieber HERR JESUS, nimm meinen Geist auf“, und er betete noch für SEINE Mörder, er sprach: „Herr, vergib ihnen.“

Paulus war auf dem Wege, die Christen zu verfolgen. Da sah er plötzlich ein großes Licht am Himmel. Er fiel auf die Erde, hörte eine Donnerstimme: „Saulus, warum verfolgst du MICH?“ Er sprach ganz erschrocken: „Herr, wer bist du?“ Der HERR sprach: „ICH bin JESUS, den du verfolgst. Es wird dir zum Übel werden, diesen Stachel zu entfernen.“ Er sprach: „Was soll ich denn tun, Herr?“

Der HERR zeigte ihm den Weg: „Gehe zu deinen Brüdern, die du verfolgt hast. Sie führen dich den rechten Weg.“ Diese aber hatten Furcht vor ihm, sie trauten ihm nicht. Aber durch des HERRN Licht nahmen sie ihn auf. Und Paulus wurde ein großes Werkzeug GOTTES durch den Gesalbten JESUS. Durch das Licht JESU war er blind geworden. Aber er wurde wieder sehend mit dem Augenblick SEINER Aufnahme des HERRN.

Eine wahre Geschichte wird uns offeriert, wie der HERR aus Mördern GOTTESKINDER macht. Er war ein Mörder. JESUS sagte auch: „Warum verfolgst du MICH?“ Dadurch will ER sagen: „Wer die MEINEN verfolgt, der verfolgt auch MICH.“

ER SELBST wurde ja gekreuzigt. Aber ER gab Paulus zu verstehen, dass ER dennoch lebt. ER ist der HERR. Ohne IHN gibt es kein Leben, keine Auferstehung. ER ist der lebendige Weinstock, SEINE Jünger die Reben, die ER begießt mit dem Wasser des Lebens. Wer die Reben will zerstören, der versündigt sich am HERRN.

Und wir wissen, dass Paulus ein guter Kämpfer wurde, dass er mit den Jüngern zusammenging. Er fügte sich in das Werk des Lebens. Und er bekehrte gar viele. So war er auch einer von den Christen. Also wurde auch er fortan verfolgt. Er wurde ins Gefängnis geworfen, ausgepeitscht, gestoßen, geschlagen, gezeißelt. Der HERR ließ es zu, denn dieses war sein Sühneleiden. Aber der HERR stärkte ihn, ER gab ihm ein SEIN Lebenswort.

Er verkündete JESUS CHRISTUS am Ort. Und zuletzt wurde Paulus enthauptet. Also gehörte auch er zu den Märtyrern, auch zu Stephanus, den er dem Tode preisgab. Sie wurden Brüder im HERRN. Sie erlebten gemeinsam die Auferstehung. Sie reichten sich die Hände im Geisteslichtesleben.

Liebe Geschwister, auch wir sind Reben am Weinstock unseres HERRN. Auch uns begießt ER mit dem Wasser des Lebens. SEIN Wort fließt in Strömen durch das Diesseitstal.

Und Paulus kämpfte wie ein Held. Der HERR gab IHM die Kraft, die es schafft. IHM sind alle Dinge möglich im Himmel wie auf der Erde. ER ist der HERR, der SEIN kostbares Blut fließen ließ, dass wir Errettung finden. ER hat uns gezogen aus dem Todesschacht ins Licht, ins Leben. Der HERR hat auch mich erwählt.

ICH sah den Engel des HERRN, der auch mich führt, er sprach: „Helene, ich bin gestellt an deine Seite, dass du keine Fehler machst.“ Er sagte zu den Geschwistern: „Ihr staunet wegen der großen Gnadenzüge. Der HERR hat gerade eine einfache Frau erwählt zum Zeugnis, dass ER lebt.“

ER wurde getötet, ans Kreuz geschlagen. ER ist aber auferstanden, ist den SEINEN erschienen. Wer will denn dieses widerlegen? Nur die Törichten, die Blinden. Sie gehen nur nach ihrer Verstandesbahn. Sie sagen: „Tot ist tot, - es steht keiner mehr auf.“ Sie streiten die Auferstehung ab. Es lebte einmal ein Mann, ein großer Gelehrter, er verwarf die GOTTHEIT, er sagte: „Es gibt



PREDIGTEN DES HERRN

keinen GOTT.“ Als er am Sterben lag, rief er mit lauter Stimme: „Woher ich komme, weiß ich nicht. Wohin ich gehe, weiß ich auch nicht. O unbekanntes Wesen, erbarme dich meiner.“ Also fühlte er in dieser letzten Stunde, dass es einen GOTT gibt. Aber leider zu spät.

Hier ist die Zeit der Gnade, dass wir uns versöhnen mit JESUS CHRISUS, unserem HERRN, dass wir IHN aufnehmen, IHM dienen, IHM nachfolgen, IHN bekennen vor allen Menschen. ER bewirkte so viele Wunder. Aber Wenige gaben IHM die Ehre, nur Wenige dankten es IHM.

Wir kennen auch die Geschichte: Zehn Aussätzige liefen IHM entgegen und riefen: „JESUS, Sohn Davids, erbarme DICH unser.“ Und der HERR streckte SEINEN Arm aus und sagte: „ICH will, seid rein.“ Und nur einer dankte es dem HERRN. Und dieser eine war noch ein Samariter.

Der HERR JESUS sagte schmerzlich: „Wurden nicht zehn bereinigt? Wo sind denn die übrigen Neun?“

Liebe Geschwister, auch bei uns gab es schon Heilungen. Aber man sagte mir, ich könnte sie veröffentlichen, aber ihren Namen nicht preisgeben. JESUS aber sagt das Gegenteil: „Wer MICH vor den Menschen verleugnet, den werde auch ICH verleugnen vor MEINEM himmlischen Vater.“

Wir dürfen teilhaben an den Gnadenzügen unseres HERRN. ER aber will, dass wir IHN bekennen, so wie ER ist. So wie ER war vor jener Zeit, so bleibt ER in alle Ewigkeit. Wohl damals im Gottmenschen JESUS, heute im HL. GEISTE. Wohltaten spendend zog ER durch diese Welt bis auf den heutigen Tag.

Wir sind nicht arm, nicht verlassen, nicht verwaist. Uns führt und lenkt SEIN HL. GEIST. Und ER stellt auf SEINE Engel als Wächter an SEINE Seite. Sind wir doch der Gnade würdig und dankbar. ER gibt uns das sichere Geleite. Die Engel GOTTES sind unsere Freunde.

ICH erinnere mich an eine Vision von zwei Engeln. Der Eine stand zu meiner Rechten, der andere zu meiner Linken. Sie sprachen: „Wir behüten unser Kind von morgens früh bis abends spät.“

Sie bewahren uns auch vor allen Gefahren. Wohl sollen wir stets im Gebete verharren. Im Gebet finden wir Kraft, Zuversicht und Leben.

Denken wir auch an das Gebet: „Vater unser ...“, das der HERR SEINE Jünger noch belehrte. Durch das Gebet fließt die Kraft GOTTES ein. Wir sprechen ja mit dem HERRN. Wir sagen IHM, was uns bedrückt. Wir bitten IHN für SEINE Tröstung, Erquickung, für den Beistand unserer Seelen. ER überhört unsere Gebete nicht. Nur unsere Wünsche erfüllt ER nicht.

GOTTES Wege sind nicht unsere Wege, GOTTES Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Deshalb darf der Glaube, das Vertrauen zu unserem HERRN niemals wanken. ER ist unsere Zuversicht. Halten wir uns an IHM ganz fest, bis der sonnige Tag anbricht. So wir IHN dürfen schauen in SEINER Glorie, in SEINEM ausstrahlenden Sonnenlicht. Harren wir aus, bis dieser herrliche Morgen der Ewigkeit anbricht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR sprach zu mir: „MEINE Tochter Helene soll in Geduld tragen, was ICH ihr auferlegt habe, nicht jammern, nicht klagen. MEINE Hände sind durchbohrt. Helene, betrachte du deine Hände. Sind sie nicht ein Zug von MIR? Du trägst das bittere Leiden von MIR in dir.“

Selig seid ihr, so ihr dem HERRN glaubet und vertrauet. Ja, ER spricht zu mir. Das hat mit Seelengröße und -reife nichts zu tun. Das ist der Gnadenzug GOTTES. ER legt SEINEN Zug der Gnade in meinen Geist, in meine Seele. SEINE Kraft zieht durch Körper, Geist und Seele. Die Kraft GOTTES ist ein Zeichen SEINER Liebe, Gnade und Erbarmung. ER sagte schon damals: „Werde ICH noch Glauben finden, wenn ICH wiederkomme?“

Die Welt liegt im Todesschlaf. Die Menschen streben nach den Weltlichen, nach den irdischen Gütern und Vermögen. Sie ziehen die Welt vor den HL. GEIST. ER sendet SEINEN HL. GEIST.

Wohl denen, die JESUS nachfolgen, IHM gehorchen. Sie werden den strömenden GEIST verspüren. Das tut wohl. Eine innere Zufriedenheit zieht durch die Seelen, die hier wandeln im HERRN. ER führt die SEINEN. ER zieht sie aus den Klauen der finsternen Macht, so wir bestrebt sind, IHM zu folgen.

ER spricht: „Der GEIST ist willig, doch das Fleisch ist schwach.“ Wachtet und betet, dass ihr standhaltet im Leben. Das Gebet erhört der HERR, so wir ernstlich bitten: „Führe uns, o HERR, aus der Versuchung. Gib uns die Kraft, die es möglich macht, besser zu werden.“

ER hat uns belehrt. ER führt uns aus der Nacht in den Tag. Aber wir müssen folgsam sein. Wir sollen das Wort ernst aufnehmen, so ER spricht: „Eure Sünden sind vergeben, aber fallet nicht wieder zurück in das alte Leben.“

Wir wissen, dass auch SEINE Jünger sündigten, dass sie auch nicht standhielten. Aber ER hielt ihnen die Treue. ER hat SICH ihrer erbarmt. ER hob sie wieder aus der Nacht in SEIN Leben und Wirken. Aber als einer der Apostel IHN verriet, das tat dem HERRN weh. ER sagte zu Judas: „Wozu bist du denn gekommen, MEIN Freund? Mit einem Kusse verrätst du deinen HERRN.“

Tat Judas das für die Groschenstücke? Dessen war nicht so. Er wollte die GOTTHEIT prüfen. Er dachte, dass JESUS, der so viele Wunder bewirkte im Leben, auch SICH helfen würde. Als er aber sah, wie der HERR litt, so konnte er das nicht mehr ertragen. Er beendete sein Leben durch Selbstmord. Der HERR ließ ihn gehen. ER lief ihm nicht nach. Die Falschheit ist dem HERRN ein Gräueltat. Er hat sich schwer versündigt am HERRN. Durch den Verrat wurde JESUS bis ans Kreuz gebracht. Der Verräter war einer SEINER engsten Mitarbeiter.

JESUS sagt ja auch: „Die eigenen Hausgenossen werden auch eure größten Feinde sein.“ Die Priester, die hassten IHN. JESUS sagte: „ICH muss MEIN Angesicht verbergen vor den eigenen Hausgenossen auf Erden.“ Es war SEIN Weg, von der GOTTHEIT bestimmt. Es führte kein anderer Weg zur Erlösung. Nur dieser grauenhafte Kreuzweg. ER wurde geschlachtet wie ein Opferlamm, das der Welt Sünde auf SICH nahm.

Denkt man heute noch daran? Sie glauben doch nicht an IHN, an den Schmerzensmann. Wo kein Glaube, da keine Erlösung, keine Freiwaschung. Nur das Blut des Lammes JESU macht unsere Seelen weißer als den Schnee.

O wie töricht sind so viele, die das Kreuzesleiden JESU abstreiten, die an IHM vorüberziehen. Es tut auch uns weh, wenn wir die Kälte fühlen und wahrnehmen. Die Liebe ist erkaltet. Die Menschen hasten und jagen nach der Materie. Sie sorgen sich um gar viele Dinge. Aber nur eins ist wichtig, JESUS auf Erden aufzunehmen. Wir sollen uns mit IHM verbinden und vermählen.

O wie kurz ist das Erdenleben. Wir bald sind wir dahin. Was wir säen, das werden wir auch ernten. ER hat uns einen großen Gnadenzug gegeben durch SEIN lebendiges Wort, durch die Visionen hienieden.

In einer Vision sprach der HERR zu mir: „ICH heilige MEIN Kind durch MEIN Wort und Bild.“

ER gibt uns die Kraft in dem Verfolgungswahn dieser Zeit. ER wurde verfolgt, misshandelt für uns, dass wir dürfen einkehren in das Paradies. ER hat uns erlöst durch das kostbare Blut, das geflossen ist für aller Schuld; wohl so wir an IHN fest glauben, IHM vertrauen.

ER redet nichts von Religionen. ER spricht: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Im Glauben gehen wir auch den Weg, der vor uns liegt. ER ist ja der Lebensweg. Durch IHN sind wir



PREDIGTEN DES HERRN

geheilt und durch SEINE heiligen Wunden. SEINE Hand hat uns gesucht und gefunden. Zu wem sollen wir denn noch gehen, wenn ER uns ruft: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühsal und Beschwerden, ICH will euch erquicken.“

ER ist für uns gekreuzigt worden. ER ist aber auch auferstanden und ER ist den SEINEN erschienen. ER hat uns hinterlassen SEINEN HL. GEIST, um uns zu sagen: „Sehet, ICH bin bei euch alle Tage, bis ans Ende. ICH lasse euch nicht als Waisen zurück.“

O wie besorgt ist unser lieber HERR und Meister für uns. Wir dürfen zu IHM kommen. ER nimmt uns an, so wie wir sind. ER spricht: „ICH werde die nicht von MIR stoßen, die zu MIR kommen und MICH bitten um Vergebung, Kraft und Stärkung. ICH aber will es, dass ihr MIR nachfolget, nicht mehr sündigt, MEINEN Weg gehet. So seid ihr Kinder MEINES heiligen Herzens, mitfühlend mit MEINEM Kreuzesleiden. Freuet euch auch MEINER Auferstehung. MEINE Auferstehung ist auch eure Auferstehung.“ Sie geschieht im Geiste, im Licht.

Der HERR sprach zu mir: „MEINE Helene wird überrascht sein, im Geiste zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen.“

Man gewöhnt sich gleich ein in das Geistesfortleben. Wir leben durch unseren HERRN. Wir atmen, wir sind Licht vom göttlichen Licht, Leben vom ewigen Leben. ER spricht: „Ihr, die ihr MIR folget, MIR dienet, ihr seid MEIN für Zeit und Ewigkeit.“

Nur SEIN Wort befreit. SEIN Wort ist für uns eine große Freud'.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Deine Verleumder werden vergehen vor Neid, wenn sie den Strom der Menschen auf dein Haus zukommen sehen. Der HERR straft sie der Lügen. Sie werden dem gerechten Urteil nicht entgehen. Darauf kannst du dich verlassen. Der Zug, der in dich hineingelegt ist, gilt im Himmel wie auf der Erde. Es ist der Zug des HERRN. Es kommen noch viele her. Die Predigten, die du gibst, werden die Gelehrten nicht geben. Sie haben nicht das Vermögen. Du hast die goldene Wahrheitsregel direkt aus dem göttlichen Reich. Die Liebe, die der HERR für dich hat, ist unermesslich. Sei unverzagt, bis der Morgen tagt und dein HERR dich auferweckt vom Schlaf in den lichten Tag.“

Liebe Geschwister, alle Schuld rächt sich schon auf dieser Welt. Der HERR lässt nichts aus und wenn es Jahre dauert. Alle Bosheit muss gesühnt werden, noch zum Teil auf Erden. Die Verleumder strafen sich selbst ihrer Lügen, der Intrigen. Der Rufmord bleibt an ihnen hängen. Der Schmutz geht auf sie zurück.

Der HERR spricht: „ICH werde alle schlagen, die ihre Mäuler groß aufreißen und wissen nicht, um was es hier geht.“ Man hat die geistige Sache in den Dreck gezogen. Jene wissen nicht, dass sie sich schwer versündigt haben am HERRN. ER hat SEINEN Engeln befohlen, die SEINEN zu bewahren vor den ärgsten Gefahren. JESUS sagt: „Ihr werdet gehasst schon um MEINES Namens willen.“ Je größer der Zug, je mehr wird man angegriffen.

Etliche Gelehrte behaupten, ihr GOTT rede diese Sprache nicht, es sei nicht der HERR, der zu mir spricht. ICH sage: „Euer Herr ist der Gott der Finsternis. Dieser Herr spricht nicht durch mich.“

Der HERR spricht zu mir: „Wie sie auch kommen, du packst sie alle, sodass sie in Staunen versetzt werden.“

Der HERR hat SICH nicht verändert. ER bleibt unveränderlich bis in alle Ewigkeit. Manche behaupten: „Wer die Formkirche nicht besucht, der ist von GOTT abgefallen.“ Die Zeit ist da, so der HERR spricht: „Wahrlich, wahrlich, die Zeit ist gekommen, dass die wahren Anbeter GOTT, den HERRN, verehren im Geiste, im Lichte der Wahrheit.“ Die Formkirchen sind ja leer. Den Lehrern fehlt ja JESUS. Es fehlt ihnen das geistige Vermögen.

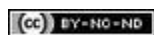
Denken wir an die Worte JESU', so ER sprach: „MEIN Vater, ICH danke DIR, dass DU den Klugen und Weisen dieser Welt DEINE Gaben verborgen hältst, und schenkst sie gerade den Kleinen, um die Großen zu beschämen.“ Was GOTT tut, ist wohlgetan. SEINE Gnade zieht himmelan. ER braucht keine Ratgeber, o nein. ER macht SEINE Sache sehr gut. ER sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“

ER nennt keine Religion. ER SELBST hat uns belehrt und weitergeführt. SEIN HL. GEIST führt uns durch alle Wahrheit. Nur sie befreit. Die Lehrer wissen nichts. Sie pochen nur auf ihr Studium. Dieses schließt das geistige Vermögen nicht auf. Nur SEIN Wort macht frei. Was nutzen denn die Formkirchen, so die Lehrer nicht mehr tragen den HL. GEIST? JESUS sagt: „Wer MEINEN GEIST nicht trägt, den kenne ICH nicht, der ist nicht MEIN.“

Fremdlinge laufen durch diese Welt. Ihre Predigten sind dürftig bestellt ohne die Kraft des GEISTES. Sie sind verblendet, sie haben keine geistige Sicht. Die Schulen geben das Vermögen nicht heraus. So die Lehrer außer dem HL. GEISTE stehen, sind sie arme Wichte. Sie haben gebaut auf den Sand, aber nicht auf den Fels. Der Fels heißt JESUS. SEIN Name wird ja kaum noch erwähnt. Wie töricht und blind sind die Geister dieser Welt. Die Menschen suchen das Licht und sie finden es nicht. JESUS sagt: „Suchet und ihr werdet MICH finden; klopft an und euch wird aufgetan.“ Das ernsthafte Gebet findet Erhörung vor GOTT, dem HERRN. Viele gebrauchen große Reden. Aber ihre Werke stinken bis in die Hölle. Von Selbstüberwindung, Selbstverleugnung rücken sie weit ab. Der Weg ist JESUS. ER sagt: „Nur die MIR nachfolgen, MEINEN Weg gehen, sie sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ SEINE Worte sind immer gültig.

Wenn wir zum Ziel wollen gelangen, müssen wir das Wort GOTTES in uns verarbeiten und verwirklichen. In dem Sinne streben wir nach der Vollkommenheit.

Die Ichsucht ist sehr groß, besonders unter den Lehrern, die sich hochstellen, die sich höher stellen als der HERR. ER ist gekommen, um zu dienen, um sich gleichzustellen mit den Armen, mit den Kranken, mit den Gefallenen. Verächtlich sagten die Priester: „Er ist ja nur des Marien, des



PREDIGTEN DES HERRN

Zimmermanns Sohn.“ Sie stießen IHN ab. Sie sagten: „Mit den Verbrechern, mit den größten Sündern setzt ER SICH zu Tisch und speist mit ihnen. Wäre ER ein Prophet, so täte ER das nicht.“ Wie arm sind jene ohne Sicht, ohne Licht, ohne Geist, ohne Leben? Sie kennen doch die Gedanken GOTTES nicht. Es hat sich kaum was geändert. Der Gelehrten dünkeln ist sehr groß.

Der HERR verkörpert die Demut. ER ließ SICH damals von Johannes taufen. Das war Demut, Sanftmut. Johannes sagte: „DU lässt DICH, o HERR, von mir taufen? ICH müsste DICH doch darum bitten.“ Johannes berührte diese große Demut und Liebe des HERRN. SEINE Liebe ist unermesslich, von den Geistern dieser Welt unverständlich. Die Lehrer gehören zur Weltmacht, aber nicht zur CHRISTI Streitkraft.

Finster sieht es in den Kirchen aus. Deshalb sagt der HERR: „ICH will lebendige Kirchen bewohnen.“ ER will einziehen in die Herzen, in die Seelen, sie gestalten zu den schönsten Kapellen. Wir beten: „HERR, DEIN Reich komme zu uns.“

ER sagte damals: „Wenn ihr das Reich GOTTES nicht aufnehmet wie ein kleines Kind, werdet ihr das Reich nicht erreichen.“ Der HERR kommt zu uns Menschen. ER entfaltet SEIN Reich in uns. ER legt uns ein SEIN Wort in den Geist, auf die Zunge; ER spricht: „Ihr seid es ja nicht. ICH bin es durch euch.“ ER ist ja gekommen im schau-baren HERRN und GOTT. ER richtete auf SEINE lebendige Kirche. Wie sagte ER damals: „Reißet den Steintempel nieder und ICH werde ihn wieder aufrichten in drei Tagen.“

Und sie verstanden IHN nicht. Sie nannten IHN Zauberer, Angeber, Hexenmeister, Hurer, Weinsäufer, Fresser. ER ging durch die Verleumdung, durch den Schmutz, durch den Dreck. Und wer SEINEN Namen trägt, der geht denselben Weg. ER sagte zu mir: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER Selbst im irdischen Heim.“ Aber ich möchte nicht in den Verleumderschuhen stecken. Das Gericht ist hart. Sie lügen, dass die dicksten Balken sich biegen. Sie verleumden die Arbeiter im Weinberge des HERRN. ER aber spricht: „So ihr MEINEN GEIST traget, so werde ICH die Verleumder hart strafen.“ Im Grunde greifen sie ja den HERRN an. ER sagt: „Wer euch verfolgt, verleumdet, verschmäht, der ist gegen MICH.“ ER hält die Hände über SEINE kleine Schar, die sich halten am HERRN, an des HL. GEISTES Regel. Und ER spricht: „Ihr werdet MEINE Zeugen sein, die ihr traget MEINEN GEIST, MEINEN Namen hochhaltet im irdischen Heim.“

Was diese Lehrer sagen, das tut mir nicht mehr weh. Sie sind ja außer dem HL. GEISTE, außer der Gnade, außer der Weihe JESU CHRISTI. Ohne den Geist des Lichtes sind sie arme Wichte. Buchstabenreiter gibt es sehr viele. Aber den GEIST nehmen sie nicht auf. So lichtet sich auch nicht der Lebenslauf. Der GEIST zeigt hin auf die Sünden, auf die Gebrechen und Schwächen. ER zeigt hin auf den Frevel, auf den Stolz, auf den Hochmut. Das eigene ICH steht doch immer in der Vorderbahn. JESUS sagt: „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern vor euch treten und innen sind sie reißende Bestien, denen nichts an den Schafen liegt.“

Das Wort aus dem GEISTE GOTTES ist rechtskräftig und wahrhaftig und es befreit, so man dem HERRN sein Leben übergibt, es ihm weiht. Nur in dem Sinne sind wir GOTTES Kinder und CHRISTI Lämmer, wohlgenährt mit dem kraftvollen Brote, das da kommt aus dem Reich von oben. Die Wahrheit werden die Stolzen nicht annehmen. Durch das Wort fühlen sie sich geschlagen. JESUS sagt: „Selig sind die, die sich nicht stoßen am Wort.“

Das Wort ist wie ein zweischneidiges, scharfes Schwert. Es schneidet sehr tief und es brennt heiß. Aber niemand kommt am HERRN vorbei. Das ist die goldene Wahrheit. Selig sind, die die Gaben GOTTES zu schätzen wissen. Für sie öffnet sich der Himmel. JESUS sagt: „Lernet von MIR. ICH bin euer Meister, euer HERR, ICH bin die lebendige Tür.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sah Satan als Walross, er riss sein Maul weit auf. Er sprach: „Die zu dir kommen, habe ich bereits im Maul. Und die noch kommen, bekomme ich auch rein.“ Ein Kichern, ein Lachen ging aus von dem Ross, ein fürchterliches Bild. ICH sagte, ich gebe dir die Antwort: „Wenn der Kläger uns verklagt, JESUS hat uns schon vertreten; wenn er uns zu sichten wagt, JESUS hat für uns gebeten. Unser Erlöser lässt uns nicht. Das ist unsere Kraft, unsere Zuversicht. Im Namen JESU lass' dich nicht mehr hier blicken, sonst wird der Engel Michael sein Schwert über dich zücken.“

Liebe Geschwister, Satan hat eine große Macht. Auch wir haben ihm gedient, auch wir lagen in Sünden. Wir aber haben erkannt im Gnadenamt die Stimme des guten Hirten. ER hat viele Schmerzen drangewandt, dass wir nicht verloren gehen. ER gibt uns die Chance, einzugehen in das himmlische Jerusalem.

Dienen wir ihm noch? Eine Frage. Das darf aber nicht mehr sein. Unser HERR spricht: „Durch SEIN Blut sind wir bereinigt, befreit.“ ER spricht: „Sündigt fortan nicht wieder.“ Satan hat Macht über die Menschen. Sie tun ja lieber das Böse als das Gute. JESUS sagt: „Nur die MIR nachfolgen, sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ Lassen wir uns doch führen von unserem HERRN, der uns leitet im HL. GEISTE.

Der GEIST CHRISTI ist unter uns und ich erhalte Visionen und Aufschlüsse, die ins Leben gehen. Wir sollen uns am HERRN festhalten, die Gebote einhalten. Manche sagen: „Das packen wir nicht.“ Das alte Leben gefällt ihnen viel besser, als die Nachfolge zu beachten. Aber wir wissen, dass der Zustand unserer Seelen an uns haftet eine Ewigkeit. So wir uns nicht bemühen den Weg GOTTES zu gehen, gehen wir in die tiefste Dunkelheit. Was nutzt das Wissen und man richtet sich nicht auf im HERRN? SEINE Kraft gibt uns Mut, Ausdauer und Zuversicht, alles Niedrige abzustellen und die Werke GOTTES auszufüllen. Der Weg ins Leben kostet Gewalt, Überwindung, Selbstverleugnung. Finstere Geister sind gestellt.

Und durch die Gnade GOTTES werden wir einen guten Kampf kämpfen. In diesem Sinne stehen GOTTES Engel uns zu Diensten, geben uns Kraft aus der Höhe. Der HERR hat ihnen befohlen, die SEINEN zu beraten und zu führen aus dem Streit in das Leben der Glückseligkeit. Der HERR lässt uns die Gewalten der Finsternis zu. Wie sollen wir uns denn sonst bewähren? Kämpfen wir den guten Kampf der Gerechtigkeit, der Liebe GOTTES, der Wahrheit. So sind wir Kinder SEINES heiligen Herzens.

Wir sind von Versuchern umgeben. Wir stehen mitten im Kriegsgeschehen. Die Horden bemühen sich, in weichliche Körper einzuziehen. Sie gebrauchen diese Körper und sie sind Opfer der dunklen Macht. Sie können sich nicht lösen von ihren alten Gewohnheitssünden. Sie lieben die Untugenden mehr als den HERRN.

ER sagt: „MEINE Schafe hören auf MEINE Stimme und sie folgen MIR auch in den Stürmen, in den Prüfungen; auch bei schweren Angriffen des Feindes.“ SEINE Schafe haben keine Ansprüche an die Dinge der Zeit. Sie legen ab, was nicht zum HERRN gehört. Sie sind selbstlos und haben keine Forderungen an die Dinge dieser Welt. Sie sind schlicht, einfach, demütig; sie bekämpfen das Eigene ICH. Der HERR gibt die Kraft.

Die Trinker machen den Ihrigen viele Qualen, Schmerzen, Wehen und Leiden. Sie sind nicht mehr sie selbst. Ein Heer von Dämonen sind eingezogen in solche Herzen und Seelen. Sie toben, sie brüllen, sie schlagen aus, sie sind boshaft. Sie sind es, die alles zerstören, so man ihnen folgt auf Erden.

ICH hatte zwei Trinker, den Mann und meinen Sohn. ICH weiß, dass ich es nicht zu tun hatte mit ihnen, sondern mit der Macht der Finsternis. Das ist ein bitterer, steinharter Weg. Aber ich habe ihn zurückgelegt, wohl mit der Gotteskraft. Da heißt es: Stille halten, ruhig sein. Denn es sind nicht die Opfer, es sind viele böse Geister, die uns angreifen, die uns herausfordern mit Bosheit, Dreistigkeit, Widerwärtigkeit. ICH konnte die Ruhe wahren. Aber nicht direkt aus mir, o nein. Der Mensch packt diese Gewalten nicht mit diesem Schwergewicht.

GOTTES Engel stehen uns zu Diensten, so wir kämpfen einen guten Kampf. ICH fürchtete mich sehr. ICH wusste ja, das ist Satan mit seinem gewaltigen Heer. Der HERR verlangt von den SEINEN, dass sie kämpfen den Kampf der Gerechtigkeit, der Liebe, der Geborgenheit. Es heißt:



PREDIGTEN DES HERRN

Ruhig werden bei allen Angriffen auf Erden. Die da an solchen Lastern hängen, sie werden befreit durch JESUS, unseren HERRN. ER gibt die Kraft, dass wir den alten Adam besiegen. Der alte Adam bleibt auf der Strecke liegen. Der geht nicht ein in das geistige Leben. Viele Trinker gehen fort von diesem Ort. Aber sie gehen nicht in das himmlische Reich, sondern abwärts in tiefe Dunkelheit, ja Ewigkeiten. Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.

Im Gnadenzug sind wir verpflichtet, den Weg GOTTES zu gehen, abgehen von den Lastern, vom Trinken, vom Fressen, vom Rauschgift, die Untugenden bekämpfen. Nur Weichlinge sagen, das packen sie nicht. Sie sind träge, bequem und töricht. Sie gehen einen harten Weg, den sie sich nicht vorstellen in diesem Leben. Sie sind den Dämonen ausgesetzt, denen sie dienen, die sie beschlagen in diesem Leben. ICH sah eine Seele, sie lag im Sumpf bis über den Hals. Der Geist sagte: „Das ist der Zustand fürs andere Leben.“ Sie säen Morast und sie ernten, was sie säen. Sie werden sich aus ihrem Zustand nicht heben. Solche bereiten uns die Hölle. Aber sie gehen durch Grabesgrüfte. Sie schreien, sie haben Durst, aber nichts zum Trinken. Sie gehen durch das Gelächter von Dämonen und Gewalten.

Hier ist die Zeit umzudenken, den Weg GOTTES einlenken, ihn gehen mit Ehrfurcht und Bedacht. So zieht ein die GOTTESKRAFT, so hilft auch der HERR. ER stellt auf SEINE Engel, besonders den Engel Michael. Er steht dem Überwinder zur Seite. Würden die Menschen dem HERRN folgen auf Erden, so wäre der Himmel hier. Saget ja nicht, ihr könnt den Weg nicht gehen.

JESUS sagt: „Wer MIR nicht nachfolgt, den kenne ICH nicht.“ Heulen, Jammern und Klagen nützt später nichts. Wir sind auf Erden, dass wir den Willen GOTTES respektieren und JESUS nachfolgen und das eigene ICH bekämpfen.

Viele Dämonen sind auf Erden. Sie beschlagnahmen so viele Herzen und Seelen und Leiber. Sie sind reißende Bestien. Und so gehen sie auch ein in die tiefe Finsternis, wo da ist viel Lärm und Geschrei. Es lohnt sich, hier den Weg GOTTES einzuschlagen. Mit der Gotteskraft ist viel geschafft.

Die es mit verkörperten Dämonen zu tun haben, mit ihnen unter einem Dache leben, sie gehen mitten durch die Hölle. Hinter den Überwindern steht ein Heer von Engeln. Sie geben Mut, Kraft und Ausdauer, dass sie stille werden bei sämtlichen Angriffen auf Erden.

Der HERR sprach zu mir: „Helene, den Weg musst du gehen. Aber ICH stehe hinter dir mit MEINER Kraft. Schlagen dürfen sie dich nicht.“ So war es wirklich. Der Weg ist hart, bitter und grausam. Aber ihn zu gehen, das lohnt sich. In der Ruhe zieht ein die Gotteskraft.

Betrachten wir doch den Weg JESU. ER wurde geschlagen, geißelt, mit Füßen getreten, gepeinigt, mit Dornen gekrönt. ER trug das Kreuz der ganzen Welt auf Golgathas Höhe. Und ER wurde an das Kreuz geschlagen. ER ging bis tief in die Hölle ein, um die Menschen, die IHM folgen, zu befreien. ER ist ja der Allerheiligste ohne Fehl.

Und wir alle sind Sünder, fehlende Menschen, die nur ER kann heben durch SEINE Allkraft in die Höhe. Wir haben die Misere verdient, aber ER nicht. ER war unschuldig. Und wenn wir hier zu leiden haben, das wir mitverschuldet haben, sollen wir sagen: „HERR stärke DU uns in den Qualen. Wir leiden für unsere Schuld. DU aber trugst die gesamte Schuld der Menschen bis zum Kreuz. HERR, gib DU die Kraft, dass wir standhalten bei allen schweren Stürmen auf Erden. HERR, DEIN Wille geschehe allezeit bis in alle Ewigkeit.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Die Kraft GOTTES ist ein Strom des Himmels, der da fließt durch Körper, Geist und Seele.“ Selig die, die die Kraft GOTTES spüren, die den HERRN auch lieben. Der Engel des HERRN sprach: „Helene, du bist eine von den tapfersten Frauen in der Welt. Du hast dich durchgesetzt durch Qualen, Bosheit, Widerwärtigkeit. Der HERR zieht dich, SEIN Kind, in die Unendlichkeit.“ Liebe Geschwister, GOTT ist uns nahe in JESUM, unserem Erlöser. Von JESUS geht aus der HL. GEIST. Wir empfangen die Kraftströme aus dem Geiste, aus der Quelle des Lebens. Diese Ströme erquicken unsere Seelen. Sie stärken den Körper, sie kräftigen den Geist. Diese Kraft ist die Wonne unseres Lebens. Der HERR ist mit den SEINEN, die SEINEN Namen preisen. ER ist der HERR. Aber auch unser Bruder unter Brüdern, unter Schwestern.

ER sagte damals, als SEINE Jünger zu IHM sagten: „Deine Mutter, deine Brüder stehen draußen. O HERR, sie verlangen nach dir.“ „Wer ist MEINE Mutter, wer sind MEINE Brüder, wer sind MEINE Schwestern? Doch die den Willen GOTTES erfüllen.“ ER umarmte sie in der Hirtenliebe. Und sie verließen ihre Familien und sie folgten IHM nach. Es stießen sich viele an IHM. Auch die Angehörigen von SEINEN Jüngern.

Ein Jünger sagte zu JESUS: „ICH folge dir, Herr, aber ich muss noch vorerst zum Begräbnis meines Vaters gehen.“ JESUS erwiderte: „Lasset die Toten ihre Toten begraben, folge du MIR nach.“

ER nennt jene Tote, die nicht an IHN glauben, die sich gegen IHN stellen. Sie sahen alle SEINE Wunderwerke. Sie sahen die große Kraft, die von IHM ausging auf die Gefallenen, Siechen und Kranken. Dennoch stießen sie IHN ab.

Die Jünger waren harten Kämpfen ausgesetzt in diesem Leben. Ihre Angehörigen stellten sich gegen den HERRN, gegen SEINE Führung. Sie stießen sich an IHM, sie glaubten es nicht, dass ER der Sohn GOTTES ist. Sie sagten: „Wir kennen IHN doch, den Zimmermannssohn.“

JESUS sagt: „Selig sind die, die sich nicht an MIR stoßen. Sie werden Kinder GOTTES genannt werden.“

Nehmen wir IHN doch mit dem Herzen auf. So lichtet sich der Lebenslauf. Die Verstandesbahn ist so klein, GOTTES Wege festzustellen, noch zu ergründen.

So der Engel zu mir sprach: „Du, Helene, bist eine von den tapfersten Frauen“, das wäre nicht, gäbe mir der GEIST GOTTES die Kraft nicht. ER ist mein Leben, mein Licht, meine Kraft, meine Zuversicht. Der HERR hat mich gezogen durch die Trübsal. ER hat mir gegeben SEINEN Lehrbogen. Habe alles Schwere durchgestanden, aber nicht aus meiner Kraft, o nein.

Wo liegt denn die Tapferkeit? Nur so wir wandeln im HERRN. ER macht es möglich, dass wir das Kreuz tragen in der Ruhe, dass wir die Ungerechtigkeit hinnehmen in der Geduld, Demut und Sanftmut.

ER SELBST wurde ja mit Peitschen geschlagen. Nicht nur körperlich. SEINE Seele war betrübt bis in den Tod durch die Verblendung der Menschen, durch die Kälte, Falschheit, Rachsucht, Widerwärtigkeit. Schauen wir IHN an. ER tat SEINEN Mund nicht auf. ER verspürte doch noch viel mehr die Kälte der Geister als wir. ER weinte oft deswegen. ER schrie nicht, ER jammerte nicht. ER trug alle Misere ruhig und gefasst in der Zuversicht, der himmlische Vater verlässt den Sohn nicht.

Der Vater ist die ewige Liebe, die die Persönlichkeit JESU durchstrahlt mit einem unverzehrenden Feuer. Diese Vereinigung ist GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit, wirksam durch die Person JESUS. SEIN Leben gab ER hin. ER vergoss am Kreuz SEIN Blut, zu sühnen GOTTES Zorn. Das tat ER für aller Sünder Schuld.

Wer hat denn eine solche Liebe wie der HERR, so wie der himmlische Vater, der IHN ausgesendet hat auf die Erde den Menschen zur frohen Botschaft?

Wer IHN aufnimmt, ist errettet. Wohl, so wir alle den Weg der Nachfolge gehen. JESUS sagt: „Es kommen später viele an das Tor des Lebens.“ Sie rufen: „HERR, öffne uns.“ Aber ER sagt: „Weichet von MIR, ihr seid nicht MEIN Eigentum. Wer MEINEN GEIST nicht trägt, der ist MIR fremd, den kenne ICH und MEIN Vater nicht.“

O, welch harte Worte zu hören aus SEINEM Munde. ER ist gekommen im schaubaren GOTT, in JESUM, in unserem Heiland, im Erlöser, Messias, Erretter. Das wissen wir doch alle. Ohne IHN sind



PREDIGTEN DES HERRN

wir doch verlorene Schafe. ER spricht: „Wer nicht alles verlässt um MEINETWILLEN, ist MEINER nicht wert.“ JESUS, unser Heiland, soll in unseren Herzen leben. ER ist unser Seelenbräutigam, der uns beisteht, wenn die Welt uns Wunden schlägt, wenn sie uns verfolgen, demütigen, verwerfen. ER versteht uns, weil ER ja selbst gegangen ist durch die große Trübsal, durch den Verfolgungswahn der Hölle. ER ging durch die Hölle, durch die Nacht. Dadurch hat ER das Wort können ausrufen am Kreuze: „Es ist vollbracht! Vater, in DEINE Hände lege ICH MEINEN Geist.“ Denken wir doch an den Schächer am Kreuze. Er bekannte, dieser ist Gottes Sohn. „Meister, denke an mich, wenn DU ankommst in DEINEM Reiche.“ JESUS sagte: „MEIN Freund, heute noch wirst du bei MIR im Paradiese leben.“

Welch eine Kraft empfing der Schächer von JESUS, Welch ein Wonnegefühl verspürte er durch die göttlich-geistige Kraft.

Vom Kreuze fließt die Kraft auch heute noch über uns, weil wir IHN lieben, weil wir nach IHM verlangen, weil ER uns versteht. ER versteht uns, ER liebt uns. Das legt ER uns ein in das Gefühl der Seelen. Wir sind wie der Schächer am Kreuz hingerissen von der JESU Kraft und Liebe.

Das Feuer des himmlischen Vaters ist die Liebesglut, die da flutet durch JESUS, durch den lebendigen Gnadenzug. ER sagt: „Kommet alle her zu MIR.“

ER hat uns erlöst und befreit. So wir tragen in unserem Leben SEINEN HL. GEIST, so sind wir sein für Zeit und Ewigkeit. In dem Geiste erfüllen wir auch die Werke GOTTES. „Liebet GOTT über alles und den Nächsten wie euch selbst. Einer trage des andern Lasten und Beschwerden.“

Das eigene ICH muss auf dieser Welt begraben werden. Beten wir, dass wir dienstbare Geister werden, dass wir rein und keusch leben. Nur im geistigen Sinne werden wir IHM dienen und uns für unsere Mitmenschen einsetzen. So sind wir Kinder unseres HERRN.

Viele nennen sich Christen. Sie beten sehr viel, wissen aber nicht, was sie reden. Sie erfüllen nicht die Werke der Liebe. Nur die Tätigkeit zählt. Das ist das wahre Gebet, rechtskräftig, lebendig.

Regen wir unsere Hände, dass wir sie gebrauchen zu nützlichen Zwecken. So zieht die Kraft SEINES GEISTES durch unserer Hände Werk. So kann man sagen: „DEINER Hände Werk, o HERR, sind wir. Gebrauche unsere Hände, so wie DU es willst. Wir wollen DIR dienen, DIR zur Hand gehen. DEIN Vater ist der Weingärtner, DU, HERR, bist der kraftvolle, lebendige Weinstock.“ Wir sind aus Gnaden erwählt, somit auch zu den Reben gezählt.

Denken wir auch an die unbefleckte Jungfrau Maria. Sie hat IHN geboren im Stalle von Bethlehem. Es ist der GOTTESWEG, dass auch sie gegangen ist durch die große Trübsal. Sie litt mit IHM. Das Mutterherz blutete oft und stark, bei einer jeden Verwundung des Menschensohnes. Wie viele Schwerter durchdrangen ihre Seele. So vollzieht sich der Weg GOTTES in diesem Leben. Schauen wir doch auch auf SEINE Jünger, auch auf die Märtyrer und Bekenner. Sie gingen alle durch die große Trübsal, aber nicht ohne Zweck. Und so wir tragen das Kreuz IHM nach, so wir hinnehmen die Verfolgung, die Schmach, so wir leeren den Kelch der Bitternis bis an den Rand, so dienen wir dem HERRN.

So hat der HERR gekämpft und zieht uns in das himmlische Land. Wir dürfen immer zu IHM eilen, IHM alles mitteilen, was uns bedrückt, was uns bewegt. ER gibt die Kraft, die immer uns erfrischt und belebt.

ICH sah JESUS im weißen Gewande. Hinter IHM eine Schar mit weißen Kleidern angetan. Es sind die, die durch die Trübsal kommen. Ihre Kleider sind weißer als der Schnee. Durch das Blut des Lammes JESU CHRISTI. Auch wir gehören zu IHM. Auch wir kommen durch IHN zum Ziel.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sehe gerne die Sendung im Fernsehen mit Michael Landon, weil er hinzeigt auf GOTT, den HERRN. ER gibt durch die Sendungen den Menschen den Glaubenszug, dass GOTT existiert und lebt. Er erschien mir und er sprach: „Helene, du bist ein Engel von oben auf diese Erde gesendet den Menschen zur Belehrung, zur Einsicht. Wo die Wahrheit ist, da kommen Anfechtungen. Aber du wirst alles bewältigen durch die Kraft GOTTES auf Erden.“ Zweite Vision. ICH sah Michael Landon, er sprach: „Wir sind Verbündete. Wir tragen den gleichen Namen 'Engel'. Stets bereit zu dienen für Zeit und Ewigkeit. Es ist Gnade GOTTES. Wir sind vereint bis in alle Ewigkeit.“ Dritte Vision. „Helene, du erhältst einen großen Auftrag. Du zeigst den Menschen den Weg ins Heil. Das ist ein großer Auftrag. Den wirst du noch zum Teil ausfüllen in diesem Leben.“

Liebe Geschwister, unglaublich ist es für Menschen von Welt, diese Züge des Lichtes zu fassen, zu begreifen. Und doch darf Michael weiterwirken. Er brachte durch die Sendungen die Menschen zum Glauben. Solche Menschen sind unersetzlich, sie sind wertvoll, sie sind Lebenslichter, Leuchttürme für die suchenden Pilger, die sich auf Erden mit GOTT in JESUS verbinden und vereinen. Dass er mir erscheint, zu mir redet, ist ja nur Gnade GOTTES. Wir Menschen sind geborgen im HERRN. Wir sind Geschwister, gleich, welche Sprache wir auch reden. Gute Geister werden durch die Kraft GOTTES sich verständigen, so wie der HERR es will.

Der Geist sprach: „Himmlische Chöre, Helene, umsäumen dein Haus. Der HERR hält alles Widrige und Falsche von dir fern.“ Wir werden uns alle zusammenfinden, egal welche Sprache wir auch reden. Wir werden uns verständigen, uns erfrischen und beleben durch den GEIST GOTTES, der es möglich macht.

Das geistige Leben darf ich öfters fühlen. Das Gefühl ist himmlisch, herrlich. Im GEISTE ist man zuhause, daheim. Wir leben durch die Kraft GOTTES, unseres HERRN. Himmlische Chöre umsäumen das Haus. Es sind unsere vorangegangenen Geschwister, die gegangen sind durch die Trübsal. Ihre Kleider sind weißer als der Schnee. Sie haben GOTT, den HERRN, aufgenommen im Lamm JESU CHRISTI, das verblutet ist auf Golgathas Höhe. Das Lamm heißt JESUS, HEILAND, ERLÖSER, MESSIAS.

Im Glaubenszug richtet der GEIST GOTTES uns auf zu Glaubensboten für alle, die mehr suchen als nur die irdischen Dinge. Und sie tun wohl daran. Dass auch Michael zugelassen ist mir zur frohen Botschaft, zur Offenbarung und euch zur Freude, ist doch die Führungsliebe unseres HERRN. Leben wir im Lichte, so besitzen wir auch die Kraft im Geiste. Ein Gedanke bringt uns weit weg von allem irdischen Kram; wohl in der verbindlichen Liebe. Wenn wir JESUS aufnehmen, IHM nachfolgen, sind wir ja wie eine Lichterkette. Das ist eine Seelenverbindung und eine Seelensprache, was wir nicht fassen mit dem Verstande. Das Grübeln nutzt nichts. Öffnen wir doch unsere Seelen für das ewige Leben.

So wir wandeln im HERRN, so sind wir Verbündete mit den Lichtseelen. Sie treten mit uns in geistige Verbindung. Sie sind unsere Geschwister, und sie stehen uns sehr nahe, richten uns auch auf bei Anfechtungen und Versuchungen, geben uns Worte des Trostes, der Kraft und Stärke. Wir erhalten Offenbarungen durch den HL. GEIST. ER weht, wo ER will. ER weht im Geschwisterkreis. ER weht bei den Gläubigen, die bekennen das große Offenbarungslicht, dass der HERR gerade heute am Wirken ist. Wir leben, wir atmen, wir wirken im HL. GEISTE.

ER nimmt uns auch die Furcht. ER spricht: „Fürchtet euch nicht. Aber solange ihr auf dieser Welt seid, seid ihr furchtsam. ICH habe diese Welt, die Hölle überstanden.“

Wir aber sagen, ER ist ja auch der HERR Himmels und der Erde. Aber ER war auch Mensch und Gott zugleich. ER litt wie jeder andere Mensch. Wohl ertrug ER das bittere Leiden in der Kraft SEINES GEISTES.

Wenn wir zu leiden haben, so packen wir durch die menschliche Natur kaum die Schmerzen. Aber mit der geistigen Kraft ist es möglich, durchzuhalten. ER gibt uns die Kraft. ER sagt auch zu mir: „Helene, ICH gebe dir MEINE Kraft.“ Ohne die Kraft liegt man in Wehen, die man kaum ertragen kann. Wir sind auch mit unseren Angehörigen verbunden, die schon im anderen Leben sind. Es trennt uns wohl noch eine Wand. Aber wir werden uns wiederfinden, wiedersehen in den lichten Höhen; wohl nur durch den Glaubenszug. Der Glaube macht alles möglich, was unmöglich



PREDIGTEN DES HERRN

erscheint. Früher erlebten wir in den besinnlichen Stunden hier Wunder und Zeichen des Himmels. Die Menschen beachteten auch den Glaubenszug. JESUS sagte stets zu den Kranken: „Der Glaube hat euch geholfen, ziehet hin in Frieden.“ Manche sagen: „Es ist schwer zu glauben.“

JESUS kam auf diese Welt als schaubarer Gott und Mensch. ER gab uns SEIN Wort. ER gab den blutigen Beweis auf Golgathas Höhe. Nur ein Törichter sagt: „Es ist schwer zu glauben.“ Aber Christen im HERRN sagen das nicht. Solche liegen noch in der Nacht, sie hängen noch am Schwergewicht. Im Glauben geschehen auch noch Wunder, wohl mit dem Vermerk, so man unserem HERRN zu Diensten steht in der Zeit. Die Engel des HERRN verbinden sich mit den dienstbaren Geistern. Und die erlöste Schar ist bereit, Anweisung zu erteilen für den Sinn, für den Zweck zur Ewigkeit. Himmlische Chöre sind mit uns vereint. Ganz gleich, welche Sprache es ist, sie sind für uns verständlich. Im Geiste sprechen wir die Sprache GOTTES. Wir loben, wir preisen GOTT in JESUS durch die Kraft im HL. GEISTE. Der GEIST ist es, der uns die Sprache verständlich macht. ER weht, wo ER will. ER arbeitet gründlich und zuversichtlich, je nach der Seelenreife.

Durch die Kraft GOTTES sind wir Kinder GOTTES. Wir leben durch das Wort, durch die Visionen, durch die Gnadenzüge am Ort. Ob im Fleische, ob im Geiste, wir sind Geschwister, die das Lamm JESU verehren, loben und preisen. Wir leben im Zuge, von leuchtenden Seelen umgeben, wohlgeführt durch den GEIST des Lichtes. ER gibt Kraft, Leben, Wonne, Seligkeit, Herrlichkeit in unsere Seelen. Wir sind trotz Armut reich besaitet. Um uns öffnet sich eine Lichteswelt, die uns sehr liebt, die uns in das Gefühl legt, wie sehr hat GOTT die Welt geliebt, dass ER hingab SEINEN einzigen Sohn, um uns zu erretten von der Todeskette.

Ganz gleich wie alles wird, wie das geschieht, ER spricht zu uns, so wir zu IHM kommen: „ICH will eurer Sünden nicht mehr gedenken. ICH will sie in die Tiefe des Meeres versenken.“ Wohl, so wir bestrebt sind, fortan im GEISTE zu leben, und IHM nachgehen.

ER fasst die Christen ein in das Buch des Lebens. ER kennt auch die Namen und ER ruft die SEINEN beim Namen, wenn ER uns einführt in die himmlischen Gärten, wo wir den Frieden finden, den diese Welt nicht kennt. Nach dem Frieden sehnen sich so viele Seelen.

ER gibt uns die Kraft, dass wir Christen werden; wohl auch durch unseren Einsatz, Selbstüberwindung, Selbstverleugnung. Wir müssen das Wort verarbeiten und auch verwirklichen am Ort durch die GOTTESKRAFT. Sagen wir nicht: „Das geht nicht.“ Denken wir an Paulus, er sagte: „ICH habe gekämpft einen guten Kampf und den Glauben bewiesen.“ Nur die da kämpfen einen guten Kampf, die gehören zu der erlösten Schar, die niemand zählen kann.

ER nimmt die Sünder genauso heute noch auf, so wie ER es damals tat. Das ist mir offenbar geworden durch den Zug des Lebens. ICH sah, wie JESUS etliche aus dem Sumpf gezogen hat in das Licht. Alles wird möglich im HERRN JESUS CHRIST. Sage ja keiner: „Den Kampf packen wir nicht“. ER gibt uns im geistigen Kampf SEINE Kraft, SEIN Leben, SEIN Licht. JESUS ist und bleibt unsere Zuversicht und wenn alles wankt und alles bricht.

Wir sind verbunden mit der Schar, deren Kleider gewaschen sind im Blute JESU. Wohl vereint mit der Engelschar, die ausgesendet werden vom HERRN auf die Erde, die SEINEN zu behüten, zu bewahren vor den ärgsten Gefahren.

Sicher gehen wir hier durch viele Kämpfe, durch den Streit. Es hat alles einen tiefgeistigen Zweck; denn ohne Leiden, ohne Beschneidung wäre alles kalt, finster, öde und leer. So kommen wir dem Schmerzensmann näher. Durch Leiden, durch Anfechtungen findet man den Weg ins Leben zum HERRN. Zuletzt muss das Böse dem Guten dienstbar sein. Die Finsternis muss weichen dem Licht. So ist der GOTTESWEG.

ER spricht: „MEINE Wege sind nicht eure Wege; MEINE Gedanken sind nicht eure Gedanken. Lasset den Glauben wachsen und nicht wanken.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sah den gekreuzigten HERRN, ER sprach: „ICH halte MEINE Hände über MEIN Kind, es wird schwer werden, was jetzt geschieht.“ Der Weg auf Erden geht durch tiefe Dunkelheiten. Es sind Prüfungen, Wehen und Stürme. Aber der GEIST spricht: „Helene, du gewinnst in allen Stürmen. Sie werden sich wundern und staunen. Dein HERR lebt in dir und gibt die Antwort. ER gibt das Wort. Eine große Gnadenfülle ist dir gegeben am Ort. Je größer die Gnade, desto mehr kommen die Angriffe. Die Gelehrten streiten dir die Züge ab.“

Das ist nicht verwunderlich. Schauen wir zurück, als unser Herr und Heiland durch diese Welt ging. Gerade die Gelehrten haben IHN verworfen trotz großer Zeichen und Wunderwerke. Und heute in SEINEM GEISTE erkennen sie IHN überhaupt nicht. Warum nicht?

Das Studium bringt das Leben, die Kraft, das Licht nicht an den Tag. Nur der HL. GEIST bringt Leben und Licht in die Herzen und Seelen. Damals, als ER fortging, sagte ER zu den SEINEN: „ICH sende euch MEINEN Tröster, MEINEN HL. GEIST. ER führt euch ein in die ganze Wahrheit. Und ihr seid MEINE Zeugen. Durch euch erfahren die Menschen, dass ICH lebe und die MEINEN hebe und weiterführe. Und wer MEINEN GEIST nicht trägt, den kenne ICH nicht.“

Ohne IHN ist es Nacht, Tod und Finsternis. Nur der GEIST CHRISTI kann uns führen und leiten durch die Wahrheit, durch das Licht. Und wo ER nicht aufgenommen wird, dort wissen sie nichts. Sie stehen in einer totalen Finsternis. ER sagte wörtlich: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. Ihr seid keine Waisen. ICH werde mit euch sein immer und alle Zeit.“

Es sind SEINE Gedankenlebenszüge, SEINE Kraft und Stärke. Ohne IHN möchten wir doch nicht leben. Das ist kein Leben ohne SEINEN HL. GEIST. Das ist Nacht, Tod und Grauen. ER spricht: „Kommet alle her zu MIR, ICH will euch erquicken. ICH führe euch aus dem Schacht, aus der Nacht, in den lichten Tag.“ Diese Erde ist für die, die den GEIST tragen, Nacht. Aber im geistigen Leben lichter, heller Sonnentag.

ER sagte nicht zu den SEINEN: „Gehet zu MEINER Leibesmutter.“ Nein, ER sagte: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. Und ER wird euch in alle Wahrheit führen.“ ER redet auch nichts von Religionen. ER sagt in der Schrift: „Wer an MICH glaubt und an den, der MICH gesendet hat in diese Welt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis, der wandelt im Licht.“ ER nennt SEINEN himmlischen Vater, ER nennt den HL. GEIST.

ER geht von JESUS aus auf die, die IHN aufnehmen. ER ist nicht gekommen das Gesetz zu lösen von den Propheten. ER kam zu erfüllen. SEIN Weg war dornenreich. SEIN Weg war Golgatha. Die Kreuzigung war für IHN bedacht. Nur durch diese Trübsal war es möglich, dass GOTTES SOHN die Menschen konnte erlösen.

Denken wir an Maria, SEINE Leibesmutter. Sie fand große Gnade bei GOTT, dem Allmächtigen. Sie empfing die Frucht durch den GOTTESGEIST. Das bestreiten so viele Besserwisser, so sie sagen: „Von nichts kommt nichts.“ Sie zweifeln am Wort, sie glauben nicht an die GOTTESKRAFT. Das Wort hat Leben entfacht im Mutterleibe. Sie ist die Unbefleckte Empfängnis. Es stoßen sich gar viele daran. Aber GOTT ist unfassbar. Wer will hier ergründen. Sie stoßen auf Widerstände. Wir aber halten uns am Worte der Verheißung, der Offenbarung. Maria, so sie in Erscheinung tritt, zeigt den Menschen den einzig wahren Weg: JESUS ist der Weg. Ohne IHN kein Gewinn, kein Leben, keine Sicht.

ER hat SICH für die Menschen hingegeben bis in den Kreuzestod. ER sagte damals nicht: „Gehet zu Maria.“ ER sagte: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. ER wird euch in alle Wahrheit führen.“ So wie ER auch sagte: „ICH und MEIN Vater komme zu euch und nehme Wohnung in euch.“

Die Menschen wissen ja alles besser nach ihrem Begriff. Das Wort lassen sie brachliegen. Das Wort wird kaum erwähnt am Ort. Man verehrt Maria mehr als CHRISTUS, unseren HERRN. Aber sie zeigt in den Erscheinungen auf JESUS. Wenn die Menschen sich nicht bekehren, wird ein großes Verderben kommen über die ganze Erde. Wo JESUS fehlt, dort fehlt das Leben, dort fehlt die Kraft GOTTES. Nur durch die Kraft werden wir uns wiederfinden, wiedersehen. Nur durch IHN werden wir auferstehen. Ziehen wir doch unseren HERRN JESUS vor. ER hat uns geführt durch das Wort. ER gibt uns eine große Gnadenfülle am Ort. ER wirkt im HL. GEISTE immerfort. Wir sollen uns das Wort beherzigen: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühen,



PREDIGTEN DES HERRN

Sorgen, Lasten und Beschwerden, ICH will euch erquicken auf Erden.“ Das waren SEINE Worte vor jener Zeit. Diese Worte gelten genauso heut’.

Wohin sollen wir denn gehen? ER hat Worte des Lebens, der Kraft, der Tröstung, der Erquickung. Und es gingen viele Jünger fort. Sie ertrugen SEINEN GEIST nicht am Ort. Wie sagte der HERR zu den Anderen: „Wollet auch ihr MICH verlassen?“ Petrus rief: „HERR, MEISTER, wohin sollen wir denn gehen? DU hast Worte des Lebens.“

Ja, wohin eilen denn die Menschen? Es herrscht auf Erden nur eine Menschenverehrung und eine Menschenverherrlichung. Das Kreuz CHRISTI ist verblasst; gerade bei denen, die IHN auf die Seite schieben. Es waren doch Priester, die sich an IHM stießen.

Es sind auch die Priester heute, die die Auserwählten als Hexen stempeln. Was nicht in ihren Kram passt, streiten sie ab. Sie kommen nicht in diese Gnadenzüge, die der HERR nur denen gibt, die keinen Namen tragen auf dieser Welt, die gar nicht zählen. Wie groß ist der Gelehrtenhäufel. Da kehrt der GEIST nicht ein. ER tut, was IHM gefällt.

Möchten wir alle sagen: „HERR, DEIN Wille geschehe auf dieser Welt.“ SEIN Wille geschieht auch in der Gedankenwelt. Die Katholische Kirche hat sich festgefahren in Menschenverehrung und Menschenverherrlichung. Wir sollen unsere vorangegangenen Geschwister ehren. Aber anbetungswürdig ist doch nur unser HERR. ER hat uns erlöst durch SEIN Blut. Nicht Maria, nicht die Menschen, o nein. ER ist der HERR, den wir sollen anbeten, SEINEN Namen preisen Ewigkeiten. Wir finden nur Leben durch IHN. Wir empfangen die Kraft von JESUS durch SEINEN HL. GEIST.

Und dass Maria erscheint, das hat den Zweck; sie führt die Menschen zu JESUS, denn durch SEINE Kraft stehen die Menschen auf. Und nur durch SEINE Kraft werden auch Menschen befreit. Man zieht sämtliche sogenannte Heilige vor SEINEN HL. GEIST. Hier auf dieser Welt erreicht kein Sterblicher die Heiligkeit.

Menschen machen grobe Fehler. Das geschieht, so man nicht trägt SEINEN HL. GEIST. Sie behaupten aber, sie sind heilig, sie sind unfehlbar. Das sagt der HERR nicht. ER bedroht sie mit den Worten: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten, Heuchler, die ihr seid von außen wie die übertünchten Gräber, innen voller Totengerüche. Wehe euch, die ihr den Menschen das Himmelreich verschließt, ihr selbst kommt nicht in das Reich. Ihr enthaltet dem Volk den HL. GEIST, ihr selbst tragt IHN nicht.“

Sie leben im Schwergewicht. Von wegen Heiligkeit und Unfehlbarkeit. Da kann wirklich keine Rede sein. Nur EINER ist unfehlbar und heilig, unser HERR und HEILAND, lebend im Vater, wirksam im HL. GEIST.

Der HERR sagt: „Alle Lehren werden vergehen, nur die Lebenskirche bleibt bestehen, die geführt wird durch die Kraft GOTTES im HL. GEISTE.“ Dieses Wort bleibt immerfort. Wo der GEIST CHRISTI weht, dort ist Leben, dort ist Kraft, Auferstehung. Wer da lebt ohne den HL. GEIST, der steht nicht auf für den geistigen Lauf. Ihre Hände werden verdorren und ihre Füße haben keinen Lauf mehr. Woher soll denn die Kraft kommen? Die Kraft strömt nur aus dem HL. GEISTE. Wir sind reich besaitet.

Und wenn die Weltklugen ihre eigenen Wege ziehen, so sind sie selbst geschädigt; denn sie haben versagt. Nur durch das GOTTESWORT wird werden heller, lichter Tag.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Helene, du bereitest dem HERRN Freude durch deine Bescheidenheit, durch die Demut und Niedrigkeit. Du weißt es, du bist es nicht, die da spricht. Du gibst dem HERRN die Ehre, den Ruhm, du bist SEIN Eigentum.

Liebe Geschwister, fassen werde ich es nicht, dass ER gerade mich auserwählt hat, SEIN Wort zu geben und auszuteilen die Gnadenlebenszüge. Es ist eine besondere Zeit. Gnade ist es, Erbarmen unseres HERRN. ER will alle erretten von der Todeskette, will sie einführen in das Licht, in das Leben, das im Geiste aufgerichtet ist durch die Kraft GOTTES, unseres HERRN JESUS CHRIST. Wenige sind dazu auserwählt und viele sind berufen. Der GEIST spricht: „Helene, mehrere Engel stehen dir zu Diensten, sie helfen dir aus deinen Nöten. Die Hand des HERRN ruht stets auf dir. Und der Friede des HERRN sei immer mit dir und SEIN Friede strömt aus dir. Du gibst den Menschen die Ruhe, die sie dringend brauchen in diesem Leben. Und der Friede GOTTES erhellet die Finsternis.“ Die Engel GOTTES sind unsere Wegbegleiter. Der HERR sagte damals, als ER das bittere Leiden anging zu den SEINEN: „Legionen Engel würden MIR zur Seite stehen. Aber den Leidensweg hat MEIN Vater für den Sohn bedacht. Das ist der Weg zur Erlösung der Menschen.“ Der HERR stieg in die Hölle, ER ließ SICH schlagen, demütigen, foltern, geißeln, mit Dornen krönen, verspotten, verhöhnen. Man lud IHM das schwerste Kreuz auf SEINE Schultern, die mit Blut unterlaufen war. ER trug das Kreuz nach Golgatha. Mit kräftigen Fußritten trieb man IHN hinauf. Dort erwartete IHN die grausame Kreuzigung. Fassen werden wir die Hingabe der Liebe GOTTES nicht. Die Engel des HERRN kamen, als ER am Ölgarten kniete und betete: „MEIN Vater, wenn es möglich ist, so lasse den bitteren Kelch an MIR vorübergehen. Aber nicht mein, sondern DEIN Wille geschehe.“ Die Engel des HERRN trösteten IHN. Von Kind an ging ER den Weg der Armut, der Demut, der Bescheidenheit, der Niedrigkeit. Ein Stall war SEIN Zuhause, eine Futterkrippe SEIN Lager, SEIN Bett.

Bethlehem erleben auch wir Menschen, und zwar durch die Macht der Finsternis. Wenn wir gehen durch Rufmorde, so erleben auch wir Bethlehem. Wir gehen durch die tiefste Finsternis, durch infame Lügen und Intrigen. JESUS sagt: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Blut. Wisset, Satan fordert SEINE Opfer, die ihm willig zur Hand gehen.“ Sind es doch arme Opfer, die zuschlagen, auch die unseren HERRN gefangen nahmen, die IHM Schmerzen, bittere Leiden zufügten. ER betete noch am Kreuze: „Vater, vergib, sie wissen nicht, was sie tun.“

Sie haben IHN nicht anerkannt in einer solchen Armut und Niedrigkeit. ER sagte: „ICH bin der Sohn meines Vaters, meines GOTTES.“ Sie strafte IHN wegen der Gotteslästerung. Ihre Augen waren gerichtet in die Finsternis. SEIN ganzes Leben war hart, bitter, qualvoll, grausam, schmerzlich. ER ist die verkörperte Demut. Die Großen erkannten IHN in dem ärmlichen Aufzug nicht. Der Sohn GOTTES erwählte gerade die Armut anstatt eines Königsthrons.

Und ER sagt: „Folget MIR nach!“ ER sagt zu den SEINEN: „Begebet euch unter die Armen, Notleidenden, unter die Gefallenen, Siechen und Kranken. Gebet ihnen zu verstehen, dass ihr eins seid mit ihnen durch die Führung des HERRN.“ ER ist das Oberhaupt, der auch uns zieht und ausbildet zu neuen Menschen auf dieser Welt. ICH weiß, dass ich betete: „HERR, ich kann den Kelch der Bitternis nicht leeren.“ ER sprach: „Helene, das ist dein Weg. ICH stehe hinter dir mit MEINER Kraft.“

ER war auch Mensch, wohl mit der GOTTHEIT vereint. ER fühlte auch den Schmerz, so wie wir ihn alle verspüren. Und o Wunder, ER schrie nicht, ER jammerte auch nicht. ER trug SEIN Kreuz demütig, geduldig, sanftmütig. ER ging wie ein Opferlamm nach Golgatha. Dieses berührt heute noch unsere Seelen. ER ist unser großer Erlöser. ER hat an uns alle gedacht in der Todesnacht. ER gibt auch uns heute noch SEINE Kraft. Bethlehem erleben auch wir in dieser Zeit, schon in der Ehe. Und die Kinder bereiten uns Sorgen und Schmerzen, sie bringen uns oft in große Schwierigkeiten. ER spricht: „Einer trage des Anderen Lasten und Beschwerden.“

Solange wir auf dieser Welt sind, stehen wir im wüsten Kampfe und Streit. Wir werden oft hart geprüft. Auch wenn die Eltern sich gegen die Kinder stellen und sie auf die Seite schieben, welche dunkle Macht herrscht denn auf dieser Erde? Wir erleben Bethlehem in der Nichtaufnahme, im Hass, Bosheit, Widerwärtigkeit, im Neid. Wo ist die Liebe GOTTES, wo herrscht die Liebe zum



PREDIGTEN DES HERRN

Nächsten, so JESUS sagt: „Liebet eure Nächsten, so wie ihr euch selbst liebet.“ Wir gehen durch Ehrabschneidung, durch die Intrigenkette auf dieser Welt. Es sind Opfer, die Satan hörig sind und zuschlagen. Wo ist die Liebe noch, die der HERR predigt in SEINEM Worte? Sie ist erkaltet, sie ist so fern. Wir leben in einer Welt, wo einer den anderen nicht mehr kennt.

Wir aber wissen, dass JESUS uns vorangeht. ER hat alle Schmerzen der Welt auf SICH geladen und ER ließ SICH ans Kreuz schlagen von den Opfern, die gar nicht wussten, was sie anrichteten in diesem Leben. Gerade diesen Weg müssen auch wir gehen. Auch wir werden verkannt von den angeblichen Christen. Wir werden verstoßen, verworfen. Aber jene sind Opfer und Handlanger der schwarzen Macht.

Können auch wir beten: „HERR, vergib ihnen den Frevel, denn sie wissen nicht, was sie tun?“ Wir werden erst glücklich werden am anderen Ufer. Dort gibt es keine Leiden, dort herrschet Freud', dort weint man auch nicht mehr. Dort lebt und wohnt unser Erlöser, unser treuer Führer, Meister und HERR. SEIN Name heißt JESUS. Wunderbar herrlich, sonnenklar. ER nimmt uns auf in SEINE Arme, so wir auch stille halten, unser Tageswerk ausfüllen, IHM nachgehen. Hier ist der Kampf, hier ist der Streit, hier ist die harte Prüfungszeit. Schauen wir in allen Wehen, Leiden und Schmerzen auf das JESUHERZ, das verblutet ist am Kreuze von Golgatha. Unser HERR JESUS ist aber auch auferstanden wie ER es vorhergesagt. ER ist unser Leben, unsere Haltung, unsere Zuversicht. Für uns ist ER das große Himmelslicht.

ER steht uns bei und ER befiehlt SEINEN Engeln, dass sie uns führen, bedienen, leiten, begleiten bis ans Ende. Engel des HERRN stehen immer bereit, auf SEINE Anweisung uns zu begleiten, auch zu beschützen, auf den Straßen, hinter den Hecken und Zäunen. In SEINER Führung sind wir gehoben und bewahrt.

Soll der Feind zielen und kreisen, uns kann ja nichts geschehen, wenn der HERR es nicht zulässt. Engel des HERRN sind unsere Beschützer. Was wäre denn alles schon geschehen, würden sie nicht wachen, würden sie nicht uns behüten auf so manchen schmerzlichen Wegen? Es muss alles so gehen, wie der HERR es will. Lässt ER zu Wehen, Schmerzen, Leiden, Prüfungen, so will ER uns nicht quälen, sondern aufwärts ziehen in die himmlische Höhe. Nur dadurch werden wir uns bewähren und zeigen, welch Geistes Kinder wir sind.

Lassen wir uns leiten durch den geistigen Wind. Denn wie sagte JESUS dereinst: „So ihr nicht werdet wie die Kinder, so gehet ihr auch nicht ein in das Licht, in das Haus eures HERRN.“ Wir werden noch vieles lernen, bis wir das große Ziel erreichen: Glückseligkeit, Herrlichkeit. Schauen wir auf IHN, auf SEIN Leben. Schauen wir, wie demutsvoll ER ging durch diese Welt. Wir wissen, nur auf SEINEM Wege, auf JESU Spuren kommen wir an zum Endziel.

Das ist für uns ein seliger Triumph, auch mit IHM verbunden zu sein in der Erdenzeit, bis ER uns abrufft in die ewige Heimat.

Auf dem großen weiten Weltenmeere ein Schiffelein eilt dem anderen Ufer zu. Dem Steuermann allein gebührt die Ehre, es ist der HERR, das Schiffelein, das bist du. Wenn Stürme brausen und Gewitter toben, traue deinem Führer JESUS, traue SEINER starken Hand. Heb' deinen Blick vertrauensvoll nach oben. Es ist der HERR, der SICH dir zugewandt. Wir sollen Freude haben im HERRN. Nach dem Tageswerk holt ER uns heim. Wir sind von IHM ein Teil.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sah einen Baum, er trug wunderschöne Blüten und der Geist sprach: „Helene, der Baum trägt schöne Blüten, den Menschen zur Labung, zur Tröstung, Erquickung hienieden. Im andern Leben entfaltet sich der Baum zu einer Pracht. Dann erscheint der HERR im Hochzeitsgewand, ER freut SICH an dem Baum. Du, Helene, wirst eine große Freude haben, wenn du dich am Tische des HERRN darfst laben.“ Das Leben geht weiter im Geiste, im ewigen Sinn. Der HERR hat alles schön erdacht, wunderbar gemacht.

Liebe Geschwister, der HERR hat immer Menschen auserwählt. Sie legen Zeugnis ab, dass ER lebt. SEIN HL. GEIST wirkt und arbeitet. ER gibt uns die Kraft, ER gibt uns Anweisung, wie wir sollen leben. Durch den HL. GEIST empfangen wir das ewige Leben. Wir können nicht genug dankbar sein für den HL. GEIST. In IHM fühlen wir eine Wonne, eine Liebe, die nicht zu vergleichen ist mit der menschlichen Liebe. JESUS ist es, der IHN uns hinterlässt. JESUS lebt im geistigen Reich. SEINE Gedankenzüge begleiten uns auch auf unserem Wege. Es ist schön zu wissen, dass ER da ist, dass ER im Geiste nah ist, dass ER sogar einkehrt in unsere Seelen.

ER sagt: „Die an MICH glauben, MIR nachfolgen, sie werden nicht sterben.“ Es gibt viele Religionsklauseln. Sie behaupten, die Seele stirbt mit dem Leibe, weil sie mitgesündigt hat. Die Seele ist ein unsterbliches Gut, von GOTT gegeben. Der Mensch besteht aus Körper, Geist und Seele. JESUS sagt: „Die MIR nachfolgen, sie sind MEIN und niemand wird sie MEINER Hand entreißen.“ Wie wir hier leben, so wird der Übergang werden. Der Körper fällt in die Grube, auch die Seele fällt in die Nacht ihres eigenen Zustandes. Wie man lebt auf Erden, so geht man auch fort. Im HERRN leben wir fort.

Der GEIST sagte: „Der Todesengel wird dich Helene sanft berühren, und schon hat Geist und Seele den Körper verlassen von der Erde. So schnell wird das geschehen. Das wird für dich ein herrliches Wiedersehen mit all den Gläubigen, die vorangegangen sind und besonders mit deinem HERRN JESUS CHRIST, den du doch so sehr liebst.“

Die Ungläubigen erleben den zweiten Tod, insofern sie fühlen, dass sie leben, dass sie im Rachen der schwarzen Macht liegen, dass diese Geister sie quälen, schneiden und plagen. So wie man sich bettet, so liegt man. Den Geistern man dient, sie legen Beschlag auf die Seele. Die meisten sind Sklaven von der schwarzen Macht. Sie gehören zu den Dämonen und Gewalten, müssen tun, was diese Macht fordert. Jene sind im zweiten Todesschacht. Der zweite Tod ist die Finsternis. Schrecklich ist es, in diese Gruben zu fallen. Finster und leer sind die Orte der dunklen Macht. Viele graben sich ihre eigenen Gruben und gehen darin zugrunde. Die Geister, die man ruft, denen man dient in diesem Leben, sie verlassen ihre Opfer nicht. Sie sind stets da.

Aber wir haben doch einen HERRN, der in SEINEM HL. GEISTE uns erleuchtet, uns unterrichtet, wie es möglich ist, einzugehen in das Licht. Die JESUS nachgehen, die sich SEINE Worte einprägen, IHM zur Hand gehen, sie werden den zweiten Tod nicht wahrnehmen. Dazu ist der HERR gekommen, die Werke Satans zu zerstören. SEIN GEIST wird uns weiterführen.

ER spricht: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Dunkelheit. ICH bin das Licht der Welt.“ Wir sind Licht vom göttlichen Licht, Leben vom göttlichen Leben. Unsere Seelen sind im Lichte, so wir IHM gehorchen, IHM nachgehen. Wir haben nichts zu befürchten, weder Tod, Teufel noch Hölle. ER hat für uns gekämpft, gelitten, gestritten. Das blutige Opfer von Golgatha dürfen wir in Anspruch nehmen im Glaubenszug der ewigen Liebe. ER tat es zu unserer Erlösung und Vollendung.

ICH hatte eine Vision, so der HERR sprach: „MEINE Helene wird Hand in Hand mit MIR gehen, MEINEN Willen erfüllen, wie ICH es will.“ So soll es auch sein, auch unter euch Geschwistern. Wir müssen IHM folgen, IHM gehorchen, IHM dienen.

Der zweite Tod ist die totale Finsternis. Und viele gehen durch diese Qual, durch diese Folterung. Denn nicht tot sind die Toten. Der HERR ist ein GOTT für die Lebendigen, die IHN aufnehmen. ER gibt uns SEIN Lebenswort am Ort. ER tröstet auch uns, ER sagt: „Kommet alle her zu MIR, ICH will euch erquickern.“ ER ruft uns an den Gnadentisch.

Viele in der Welt sind den bösen Taten zugeneigt. Sie leben, wie es Satan gefällt. Dem Geiste sie dienen, der legt Beschlag auf solche Seelen. Seelen erscheinen mir; wohl durch die Zulassung des



PREDIGTEN DES HERRN

GEISTES GOTTES. Sie sind mit uns verbunden und vereint. Sie holen uns auch ab zum Empfang in das Leben. Wohl nur durch die Zulassung des HERRN. Früher kam eine Frau alle vierzehn Tage hierher. Ihr Mann wollte nichts von der Sache hier wissen. ICH hatte eine Vision.

Sie sagte zu mir: „ICH hole meinen Mann ab, ich zeige ihm den Weg. Aber mehr kann ich nicht für ihn tun.“ Ja, unsere Wege sondern sich ganz ab. Das tut den Seelen weh, wenn ihre Angehörigen sich der Welt zuneigen und nicht dem Geiste. Es ist, wie JESUS sagt: „So wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.“ Viele erschrecken, wenn sie ihren eigenen Seelenzustand sehen. Das sind tiefe Abgründe, die sie kaum durchstehen.

JESUS sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben und er kommt nicht ins Gericht.“ Der Glaube muss lebendig sein, zur Wirksamkeit aufblühen. Unsere Lebensbäume werden auf dieser Welt beschnitten, geformt, dass sie Blüten tragen. Hier ist der Kampf, der Streit. Man geht durch Ungerechtigkeit, durch Leiden, durch Schmerzen. Aber es kommt nichts von ungefähr. Die Bäume, die da blühen, entfalten sich im anderen Leben zur Pracht. Das ist die Hand des HERRN, das ist SEINE Kraft, die ER für die SEINEN bedacht. ER spricht: „Nach diesem Leben beginnt ja erst das wahre Leben.“

Aber sicher nur für die, die IHM folgen, IHM nachgehen. Wir sind auf Erden, dass wir uns mit der GOTTHEIT versöhnen durch die Nachfolge JESU' hienieden. Der HERR spricht zu SEINEN Auserwählten. Wo ER SICH kundtut, dort ist das Licht, dort ist die Kraft, dort ist das Leben, dort ist die Auferstehung. Unsere Auferstehung geschieht in dem Gotteslichte.

Der Körper fällt in die Grube. Aber der Geist hebt sich durch die Kraft GOTTES, in die Höhe, wo es keine Tränen mehr gibt, keine Leiden, keine Schmerzen mehr, wo der Friede des HERRN unsere Seelen erquickt und belebt. Die Körper stehen nie mehr auf. Es heißt: „O Mensch, gedenke, dass du Staub bist, und dass du wieder zu Staube wirst.“ Das Menschliche verweht. Der Geist ist unverweslich, der Geist, der im HERRN aufrichtet die Lebensbahn. Wer anders belehrt, der wird sehr enttäuscht werden; denn nur die göttliche Wahrheit befreit.

Dieses Wort ist gezogen aus dem HL. GEIST. ER ist das Leben, ER ist die Kraft. ER führt uns ein in das Reich von dem geschrieben steht: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, was der HERR den SEINEN beschert.“

Drum leget ab, was verweslich ist. Leget an, was unverweslich ist, und folget dem HERRN JESUS CHRIST.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Die Kirchenväter nehmen dich nicht auf, Helene. Würden sie MEINEN GEIST tragen, so würden sie dich mit Freuden in ihre Arme schließen. Den Berg der Seligkeiten hast du schon bestiegen in der Zeit. Wie herrlich wird es dir werden in der Ewigkeit.“

Die Schriftgelehrten haben den Menschensohn nicht aufgenommen vor jener Zeit. Ihre Augen waren stracks gerichtet in die Finsternis. Sie erkannten IHN nicht. Sie haben IHN verfolgt und verworfen. ER sagte damals: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Pharisäer, Heuchler, die ihr dem Volk das Reich GOTTES verschließet, ihr selbst kommet nicht in das Reich.“

ER, JESUS, ist gekommen im schaubaren HERRN und GOTT. ER führte das Volk in das Licht, in das Leben. ER gab Zeichen und Wunder in Fülle. Dennoch erkannten sie IHN nicht. O wie schrecklich ist es doch, in dieser Welt zu leben.

Zu was sind sie denn überhaupt da? Ist es heute anders bestellt als vor jener Zeit? Nein, es ist dasselbe Bild. Sie bäumen und blähen sich auf, wunder was sind wir. ER sendet uns heute SEINEN HL. GEIST und ER führt uns in das Leben, in das Licht.

Der HERR sagt: „Im geistigen Stande sollet ihr keine hohen Namen tragen. Dies ist nur der Weltbrauch.“ ER SELBST ist gekommen als Knecht, um den Menschen zu dienen. ER war einfach in SEINER Kleidung und Haltung. ER begab SICH unter die Armen, unter die Gefallenen, Siechen und Kranken. ER gab Trost, Heilung, Besserung, Kraft und Stärke. ER hob sie auf von ihren Sünden. Und wären sie so rot wie Blut, ER wäscht weißer als der Schnee. So sieht aus die Liebe CHRISTI. ER erwählte einfache Menschen, stellte sie ein in SEINEN Haushalt, in SEIN Lebenswerk. Und sie folgten IHM nach.

Heute nennen die Gelehrten sich Fürsten, Eminenz, Papst, heiliger, unfehlbarer Vater. Das ist ihre Haltung, ihre Gesinnung. Der HERR spricht: „Niemanden sollet ihr Vater heißen auf Erden.“ Nur einer ist euer himmlischer Vater, der unfehlbar ist und heilig. Es ist der HERR Himmels und der Erde.

Im GEISTE CHRISTI zu wandeln heißt, die Welt Dinge hinter sich zu bringen, und nur für den Geist zu leben und zu wirken. O, sie tragen große Namen. Aber der HERR erkennt sie nicht. Würden sie tragen SEINEN HL. GEIST, so wüssten sie, dass sie nur Diener und Knechte sind auf dieser Welt, die Menschen einzuführen in das Licht, in das Leben. JESUS geht voran, ER spricht: „Sehet MICH an. ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. ICH bin der Herr, der Sohn GOTTES des Vaters im HL. GEISTE. Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ ER ist Licht vom ewigen Licht.

O wie weise handelt der HERR. ER erwählt auch heute noch einfache Menschen. ER bildet sie aus zu Lebenssäulen. Wo SEIN HL. GEIST wirkt, dort ist das Licht, dort ist Demut, Bescheidenheit, Sanftmut. Da fließt ein die Kraft GOTTES, die Wahrheit. Denn nur die Wahrheit befreit. Knechte und Mägde erwählt der HERR, auf dass sie verbreiten die frohe Kunde: „JESUS lebt!“

ER lebt im HL. GEISTE fort am Diesseitsort. ER sagt: „ICH sende euch MEINEN Tröster, MEINEN HL. GEIST. ER geht von MIR aus und ER führt die MEINEN in alle Wahrheit.“ Nur die Kraft des HERRN erhält die SEINEN. Der Tod ist das Tor in das Leben. So wir dem HERRN nachgehen, leben wir im Geiste fort. Für die Nachfolger gibt es kein Grauen, keine Nacht, sondern Auferstehung, Leben, Frieden, Herrlichkeit, Seligkeit. Wir tragen den GEIST CHRISTI in unseren Seelen, so wir IHM nachfolgen im Leben.

Die Gelehrten glauben nicht, dass der HERR zu den Auserwählten spricht. Deshalb ist ja die große Finsternis in ihnen. Was wollen sie denn geben? Buchstabenreiter gibt es unendlich viele. Nur der HL. GEIST kann uns das Wort auslegen und verständlich machen. Viele verstehen ja den Sinn nicht, was GOTT will. Sie tragen ja SEINEN GEIST nicht. Ohne IHN ist es Finsternis. Nur der GEIST macht uns das Wort verständlich. Viele sind berufen, wenige auserwählt.

Wie erkennt man die Auserwählten? Nur durch des HL. GEISTES Führung, Kraft und Liebe. ER gibt uns für dieses Haus SEINE Kraft. Die Kraft kann jeder verspüren im lebendigen Glaubenszug auf Erden. Je wie der Glaube, so wirkt auch die GOTTESKRAFT. In SEINER Weisheit hat ER auch an uns, die Letzten, gedacht. ER ist gerade für uns da, die wir JESUS suchen, IHN verehren, IHN anbeten und den Weg gehen, um die Welt hinter uns zu bringen. ER hebt auf die Gefallenen. Wir



PREDIGTEN DES HERRN

dürfen zu IHM gehen, wann immer wir wollen. ER ist unser Herr, unser Heiland, Erlöser, Messias, Befreier. ER versteht uns.

Heben wir die Verlorenen auf, wie ER es getan. Auch den Verlassenen bringen wir Halt, Trost. Nehmen wir uns den Armen an. Bringen wir Licht in die Nacht. In JESUS liegt das Heil. Wir sind reich in der Aufnahme GOTTES, im HL. GEIST. Übergeben wir IHM unser Leben. ER segnet unsere Seelen. ER kommt mit den geistigen Gaben des Himmels.

Wir fühlen uns frei, gehoben, geborgen durch den Gnadenhöhenzug, den wir dürfen erleben in vollen Zügen. Wohl spricht der HERR: „ICH habe getrunken den Kelch der Bitternis bis zur Neige. Auch ihr sollet nicht über MIR stehen. Ihr sollet MIR nachgehen.“

Auch in den Prüfungen, Leiden und Beschwerden den Kelch der Bitternis leeren bis zur Neige, so sind wir SEIN Eigentum. Wir dürfen IHN mehr fühlen und wahrnehmen, die Liebe GOTTES schmecken. ER hat eine solche Liebe, die kein Mensch besitzt. Da möchte man vergehen vor Wärme und Glückseligkeit.

ER sendet uns auch Lichtboten uns zum Trost, zur Freud. Mir sind erschienen die Engel des HERRN. Sie geben mir Anweisung, wie ich mich soll verhalten. Sie zeigen mir auch den Zustand der Glieder, doch nicht umsonst. In der göttlichen Führung ist unser Leben doch in GOTTES Händen. ER formt uns zu brauchbaren Gefäßen.

Weltmenschen stoßen das Geistige ganz von sich ab, sie sagen: „Dazu ist es immer noch Zeit.“ Sie wollen ihr Leben genießen. Wohl in den Lüsten, in den Trieben. Was sie nicht säen, werden sie auch nicht ernten. Faule, bequeme Knechte haben keine Gottesrechte. Später nutzt das Wehklagen nichts mehr. Der HERR lässt sich von ihnen nicht mehr finden.

ER gab hin SEIN Leben, ER vergoss am Kreuze SEIN Blut. Das tat ER uns zugut. ER sagt: „So ihr heute MEINE Stimme vernehmet, so verhärtet heute eure Herzen nicht. Ergreift das Licht, hier ist die Bewährungsfrist.“ Die Meisten gehen fort in die Nacht, fühlen, dass sie leben, aber in diesem Zustande ist es die Hölle.

Wir haben es in der Hand, IHM zu gehorchen, IHM zu folgen, uns in SEINEN Dienst zu stellen, uns nützlich zu machen; IHN bekennen, dass ER lebt und uns heute durch SEINE Kraft hebt und erquickt. ER spricht: „ICH bin bei den MEINEN, ICH verlasse euch nicht.“ ER weiß immer einen Weg, wenn wir nicht mehr wissen, wie es weitergeht. ER weiß immer einen Rat, einen Trost zu spenden in schwierigen, aussichtslosen Fällen. Wir haben einen Freund, der uns treu zur Seite steht.

Freunde dieser Welt werden uns immer enttäuschen. Sie geben uns ihr Wort, werfen es gleich wieder fort. Auf sie ruht kein Verlass. Aber auf JESUS ruht Verlass.

Auch ich lag am Boden. Menschen haben mich enttäuscht in krassen Zügen. ER ist gekommen, ER hat mich aufgehoben und eingeführt in das Gnadenlichtesleben, wofür ich IHM sehr dankbar bin, immer und alle Zeit. ER liebt uns mehr als unsere Angehörigen. Auch von ihnen werden wir bitter enttäuscht.

Wo ist die Liebe noch? Sie ist erkaltet in dieser Welt. So wir SEINEN GEIST tragen, sind wir in SEINER Liebe. Wir sind mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Wenn Andere auf dem Boden liegen, wir werden sie aufrichten durch JESU Führung, Kraft und Liebe.

ER weinte schon damals wegen der Härte der Menschen. Die Härte macht IHN traurig. Mit einem guten Wort richtet man auch die Gestrauchelten auf am Ort. Man lernt mit ihnen umzugehen, sie mit der GOTTESLIEBE zu versehen.

Die Liebe GOTTES ist ausgegossen in unsere Herzen durch den HL. GEIST, der in uns lebt, wirkt und uns SEINE Kraft verströmt. Wir sind nicht allein, o nein. SEIN HL. GEIST wird immer und ewig mit uns verbunden sein, so wir JESUS folgen im irdischen Heim. Geistig fühlen heißt, mit den Gefallenen die Leidenszüge miterleben und sie in das Licht zu führen, zu lenken.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es steht offenbar: JESUS ging mit drei SEINER Jünger auf einen hohen Berg. Es waren Petrus, Jakobus, Johannes. Da wurde ER verklärt vor ihren Augen. JESU Angesicht leuchtete wie die Sonne und es erschienen Moses und Elias in Herrlichkeit. Sie redeten mit JESUS von SEINEM bitteren Leiden und Sterben, das ER erleidet in Jerusalem nach GOTTES Willen.

Petrus sprach: „HERR, hier ist gut sein, hier wollen wir Hütten bauen. DIR eine, Moses und Elias eine.“ Und sie hörten die GOTTESSTIMME: „JESUS ist MEIN geliebter Sohn, an dem ICH Wohlgefallen habe. IHN sollet ihr hören.“

Die Jünger erschrakten sehr. JESUS aber sprach: „Fürchtet euch nicht.“ Sie sahen JESUS im Glanz der ewigen Sonne. JESUS sagte zu ihnen: „Redet nichts von dieser Vision, bis dass der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“

JESUS ist der Glanz von GOTTES Herrlichkeit, das Ebenbild GOTTES, SEINES Vaters. Auf Tabors Höhen durften sie erleben die Herrlichkeit GOTTES, die Liebe des Vaters. Der Vater verklärte SICH durch das Angesicht SEINES Sohnes, durch die Kraft des HL. GEISTES. Die Jünger durften IHN erleben im Gottmenschen JESUS. Die GOTTHEIT nahm Fleisch an durch eine einfache Magd Maria. Und ER lebte mitten unter uns.

Welch eine Herrlichkeit GOTTES im Erleben auf Tabors lichten Friedeshöhen. Moses, Elias, die hohen Himmelsgeister sind erschienen durch die Kraft GOTTES. Hohe Geister geben Licht, Kraft aus der Höhe. Sie redeten mit JESUS von SEINEM bitteren Leiden und Sterben. Petrus sagte: „O HERR, das widerfahre DIR ja nicht.“ JESUS antwortete: „Satan gehe hinter MICH. Du meinst, was menschlich ist, aber nicht was göttlich ist.“ Himmelsgeister bringen das Licht. Der Vater hat geredet: „JESUS ist MEIN geliebter Sohn. Auf IHN sollet ihr hören, an dem ICH MEIN Wohlgefallen habe.“

Die Jünger fühlten die geistige Welt. Sie fühlten GOTTES Gnade, Liebe, Glückseligkeit, Herrlichkeit. Dieses war eine himmlische Vision. Und die Jünger wollten dort Hütten aufrichten. GOTTES Liebe hat keine Grenzen gezogen. Sie geht weit über die irdischen Grenzen hinaus. Das Licht des Vaters leuchtet in die Herzen und Seelen.

Liebe Geschwister, auch wir werden gehoben durch das Wort GOTTES der Gnadenfülle. Wir wissen, JESUS gab hin SEIN Leben für alle Sünder; wohl die Buße tun, die sich zum HERRN bekennen, IHN aufnehmen, IHM dienen. In der himmlischen Sphäre fühlen auch wir uns wohl, geborgen, befreit. Je wie der Glaube, so wachsen auch die Triebe der Reben am Weinstock JESU CHRISTI.

Wir, die Letzten, zählen zu den Ersten, so wir das Gotteswort erfüllen. Himmlische Sphären dürfen auch wir erleben auf Erden; wohl in der Verbindung zum HERRN. ER tröstet, heilt und befreit. ER sagt: „Kommet alle her zu MIR, ICH will euch erquickern.“

So ich Visionen erhalte, so fühle auch ich eine Wonne, eine Glückseligkeit. ICH sehe wohl das Licht der Augen, aber die Augen ertragen das Licht nicht. Die Augen GOTTES sind wie feurige Flammen. Aber SEIN Wort macht es möglich, dass wir reifen am Weinstock JESU CHRISTI. ER schneidet, ER brennt. Aber nicht umsonst sind die Prüfungen gegeben auf dieser Welt. Durch die Wehen und Leiden zieht der HERR die SEINEN in SEIN Licht. Auch wir erleben das Licht auf Tabors Höhen, wenn ER uns entgegeneilt im überirdischen Glanz der geistigen Sonne.

Wie sagte JESUS zu den Jüngern: „Fürchtet euch nicht.“ So sagt ER auch zu uns. Und wenn unsere Lieben abberufen werden, sollen wir nicht trauern, verzagen, jammern, klagen. Stehen sie doch auf der Gotteseite, so gibt der ewige Vater das Geleite. Auch sie strahlen das Licht aus in unser Seelenhaus. Auch wir sind nur Gäste auf Erden, so wir unseren HERRN an- und aufnehmen, IHN bekennen, IHM nachgehen, uns ausbilden lassen fürs ewige Ziel. Das Licht ist JESUS. Wenn wir im Lichte stehen, wie ER im Lichte ist, so werden wir erst erkennen, dass GOTTES GEIST mit uns ist, dass ER uns lenkt nach SEINEM Weisheitsgottesplan. Es ist so auf Erden, dass man vom liebsten, was man hat, sich muss trennen. Ja, das sind GOTTES Wege, das ist GOTTES Wille.

Als mein erstes Kind fortging von dieser Welt, sagte meine vorangegangene Mutter zu mir: „Bringe doch gerne dem himmlischen Vater das Opfer. Du kannst dem Kinde nicht die Freude geben, die der himmlische Vater für es bereithält in der Lichteswelt.“ ICH hatte auch die Gnade,



PREDIGTEN DES HERRN

eine Vision zu erleben, was das Kind anbetrifft. ICH sah eine weiße Wolke auf mich zukommen. Auf dieser Wolke schwebte MEIN Kind in Gestalt eines Engels. Und die Wolke kam näher und das Kind küsste mich auf den Mund. Es war ein Hauch von Glückseligkeit und Freude. ICH kann das Glück nicht beschreiben. Es ist wie ein Wunder von Tabors Höhen, wenn man ein solches geistiges Erlebnis darf fühlen und wahrnehmen. ICH sage: „HERR, DEIN Wille geschehe.“ Und die Wolke zog sich wieder zurück.

Der HERR weiß, wie sehr ich mein Kind liebte. Aber ER macht keine Fehler. ICH bete doch: „HERR, DEIN Wille geschehe.“ Gewiss tut es sehr weh. Aber das muss halt so sein.

ER nimmt mehrere junge Menschen fort von diesem Ort. Wir sollen uns in SEINEN heiligen Willen fügen, auch uns ins Geistesleben vertiefen. In dem Zustand wissen wir, dass GOTT uns nicht vergisst, dass ER bei uns ist, dass wir unsere vorangegangenen Kinder in Freuden wiederfinden, wiedersehen. Das wird für uns wie Tabors lichte Höhen. Was der HERR tut, ist gut. ER sagt: „Selig sind die, die sich an MIR nicht stoßen.“

Wenn einige ihre Angehörigen früh verlieren, sind sie so erbost, dass sie GOTT zürnen. Sie lehnen IHN ab, sie wollen nichts von IHM wissen. Wer kennt denn die Pläne GOTTES, wer ist denn SEIN Ratgeber, wer versündigt sich am HERRN?

ICH kannte auch einen Mann, er hatte zwei Söhne. Sie wurden alle beide eingezogen in den Krieg. ICH sprach mit diesem Mann und sagte, dass GOTT doch existiere, dass ER lebe, dass er soll für SEINE Söhne beten, der HERR möge sie beschützen. Er sagte: „ICH glaube nicht, dass GOTT existiert.“ SEINE beiden Söhne sind gefallen, Opfer im Kriegsgeschehen. Wir aber wissen, GOTT lässt SICH nicht auf die Seite schieben.

Wie sagte GOTTVATER über JESUS auf Tabors Höhen: „Dieser JESUS ist MEIN vielgeliebter Sohn, IHN sollet ihr hören.“ JESUS gab für die Menschen hin SEIN Leben. ER vergoss am Kreuz von Golgatha SEIN Blut. Nur wer im Blute gewaschen ist, wird das Angesicht GOTTES schauen. Golgatha ist der blutige Kreuzaltar. Und wer an Golgatha vorübergeht, der ist verloren für eine lange Ewigkeit. Unser Leben auf Erden ist zeitig.

Aber für die Menschen, die GOTT kaltstellen auf dieser Welt, ist das Leben Finsternis, eine Todeskette, die da Ewigkeiten währt. GOTT lässt SEINER nicht spotten. Spotte ja keiner, es gibt keinen GOTT, es gibt keinen, der im Himmel wohnt und thront. Diese Geister sind verloren für eine Ewigkeit.

In JESUS sind wir geborgen, durch SEIN Blut befreit. Wenn wir im Worte reifen, sind wir GOTTES Erben, GOTTES Kinder, die unter SEINEM besonderen Schutz stehen. Und der HERR nimmt alle Sünder auf, so sie sich zu IHM bekehren. Und wären die Sünden noch so schwer, ER spricht: „Kommet alle her zu MIR!“ ER kann das Wort sagen, ER hat das schwere Kreuz nach Golgatha getragen. Man hat IHN ans Kreuz geschlagen. Das tat ER für aller Sünder Schuld.

Im HERRN wird uns das Licht, das Leben aufgetan. ER macht die geistig Blinden sehend, ER bereinigt die Seelen von ihren Vergehen. Auch die größten Verbrecher finden Erhörung bei IHM, so sie in sich gehen, ein Leben in der Nachfolge beginnen und erfüllen. Das wird geschehen durch die Kraft GOTTES aus der Höhe.

Dieses Haus hat der HERR bedacht mit der Geisteskraft. Und alle, die zu IHM kommen, IHN bitten: „HERR, vergib, wir wollen ein neues Leben beginnen, DIR nachgehen, DIR dienen“, sie sind aufgenommen in SEINEN Frieden, aufgenommen in die Liebe des Vaters, des Sohnes und die Kraft SEINES GEISTES. ER nimmt auch heute noch die Sünder auf. ER freut SICH, so sie Buße tun und ihr Leben IHM völlig übergeben. Nach diesem Leben beginnt ja erst das wahre Leben.

ER erscheint im Königskleid, wenn ER als König erscheint und die SEINEN als Erlöste im Himmel vereint; dann wird das ein Jubel werden, wie dereinst die Jünger durften erleben mit JESUS die Herrlichkeit, die Pracht des Himmels im Vater der Liebe, der Kraft GOTTES durch den HL. GEIST. ER ist es, der von JESUS ausgeht und uns den Weg zum Himmel weist.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer an MICH glaubt, hat das ewige Leben.“ Paulus sagte: „Das Wort GOTTES wäre Torheit für solche, die nicht glauben an die Auferstehung. Dann wäre ja das Dasein auf Erden nicht zum Durchhalten, gäbe es keine Auferstehung.“

Früher kam ein Mann hierher, er bewunderte meine Schriften. Aber er sagte: „An eine Auferstehung glaube ich nicht. Aber ich halte, was ich gelernt habe.“ Was hat denn jener gelernt? Das GOTTESWORT schließt auf das Leben und den Gewinn und das geistige Ziel. Wenn JESUS sagt: „ICH bin die Auferstehung“, und man glaubt nicht an die Auferstehung, dann stellt man den HERRN dar als Lügner und Schwindler.

Wissen solche törichten Geister, was sie anrichten, was sie sich selbst antun? Nur im Glaubenszug öffnet der HERR die Glaubenspforte. Die nicht glauben, stehen auch nicht auf. Aber ihr Zustand ist der zweite Tod. Furchtbar ist es, den zweiten Tod zu erleben. Der Zustand ist eine totale Finsternis. Im jenseitigen Leben gibt es keine Zeit, nur Ewigkeit.

Die Ewigkeit ist ein hartes Wort für alle die, die den HERRN der Lügen wollen strafen. ER spricht: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben.“ So ER auferstanden ist aus dem Grabe, so stehen auch wir auf; wohl nicht wie der HERR. ER hat SEINEN Leib vergeistigt und ER erschien SEINEN Jüngern, auch den Frauen, die ER gezogen hat in das Licht, in das Leben.

Der Engel des HERRN sprach zu mir: „In das Grab fällt nur dein äußeres Kleid, Helene. Geist und Seele vereint der HERR und zieht die SEINEN in die lichte Höhe.“

Das ist die Auferstehung im GEISTE GOTTES, im ewigen Licht. Die Kraft des Allerhöchsten zieht durch Geist und Seele. O wie töricht sind solche, die sich noch Christen benennen und streiten ab die Auferstehung und das Leben.

JESUS ist gekommen auf diese Erde. JESUS hat uns geführt durch das Wort, das ER gibt am Ort. Das Wort im neuen Leben ist aufgezeichnet im Buche des Lebens. Keiner kann sagen, dass es keine Auferstehung gibt.

„Selig sind die“, so sagt JESUS, „die MEIN Wort ernst aufnehmen, MIR nachfolgen. MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben. Wer MICH aufnimmt, ist Leben vom ewigen Leben, Licht vom ewigen Licht.“ Die SEINEN wandeln im Licht. Die aber das Wort nicht aufnehmen, sind schon gerichtet. JESUS sagt vom zweiten Tod, das ist die totale Finsternis. Dort zu leben, das ist die Hölle.

Das Wort GOTTES ist für viele ein zweiseitiges, scharfes Schwert, weil sie abstreiten die Auferstehung und das ewige Leben. Sie sagen so viele törichte Worte: „JESUS wäre nicht gestorben am Kreuze und Maria wäre auch nicht die unbefleckte Empfängnis.“

Die Gottessache geht weit über den Verstand hinaus. Wer wird ergründen die Gottesgedanken und verstehen GOTTES Wege?

Die hohen Gelehrten scheitern an der Gottessprache. Sie kommen keinen Schritt weiter. Dieses ist der Gelehrten Dünkel. GOTT ist GOTT, von Menschen nicht fassbar. Aber mit dem Herzen lichtet sich der Lauf. Viele nehmen die Gottesworte nicht ernst auf.

ER spricht zu denen, die ER auserwählt. ER sagte in einer Vision: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch verweile und euch MEINE Kraft erteile.“ Der HERR spricht: „Sie glauben dir nicht, Helene, dass dein HERR zu dir spricht. Sie streiten dir ab die Gnadenzüge.“

Aber die Auserwählten lassen sich dieses Leben nicht wegnehmen. In früheren Zeiten hat man die Auserwählten als Ketzer und Hexer hingestellt, sie an den Pranger gestellt. Sie litten Verfolgung, Qualen, Jammer und Elend. Aber wehe sämtlichen Übeltätern, durch die dieses Übel geschieht. Besser wäre es, sie wären nie geboren.

GOTT lässt SEINER nicht spotten. Ungestraft geht kein Übeltäter von dannen. Auserwählte gehen auch mitten durch die Hölle. JESUS hat das schon gesagt: „Auch ihr, die ihr MIR nachfolgt, müsset gehasst werden, schon um MEINES Namens willen. Ihr stehet doch nicht über eurem HERRN und Meister. Also haben sie MICH verfolgt ohne Grund, so auch die MEINEN.“

ER aber hat uns geschlossen in den Bund fürs neue Leben. Die Worte der Auferstehung sind für Viele eine Torheit, für Wenige eine Glückseligkeit, Freudigkeit. Gerade die Klugen und Weisen



PREDIGTEN DES HERRN

dieser Welt sind wohl in ihrer Art sehr gescheit für die Dinge der Zeit, aber töricht und dumm, was da angeht das geistige Gut. Der HERR gibt es ja auch den Kleinen, um die Großen zu beschämen. Sie gehen leer aus. Sie sehnen sich auch nur nach dem irdischen Gut und Vermögen. Sie suchen das Leben auszunützen in vollen Zügen.

Der HERR spricht: „Wer sein Leben verliert, der wird es gewinnen.“ Wir leben durch des HERRN Wort am Ort und wir folgen IHM nach. So übernimmt der HERR die Führung unserer Seelen. Wenn wir SEINEN GEIST in uns tragen, so gibt ER auch uns SEINE Kraft. Und wir verspüren die Kraft durch das Wort. Selig sind die, die den strömenden Geist dürfen erleben schon in diesem Leben. Das Licht dringt durch die Finsternis. Nur die Finsternis begreift das Wehen des GEISTES GOTTES nicht. Mit sehenden Augen sehen sie nicht das Lebensgnadenlicht. Mit hörenden Ohren hören sie nicht das Wort, was der HERR spricht.

ER spricht auch zu mir und ER sagt: „Helene, fürchte die Gelehrten nicht. Sie sind alle nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem HERRN.“

ER hat mich auserwählt und ich zeuge, dass ER lebt, dass ER unter uns verweilt und uns SEINE Kraft erteilt. Auch die Glieder, die die Kraft GOTTES verspüren, sollen Zeugnis ablegen, dass ER es ist, der uns berührt, der uns täglich SEINE Kraft beschert.

ICH bin sehr krank. ER aber hat mir gesagt: „Helene, lass die Medikamente weg, lass auch keine Untersuchung vornehmen. Vertraue deinem HERRN, ICH gebe dir MEINE Kraft.“

Ja, man wundert sich sehr, wie stark der HERR mich hält. ER hält SEIN Wort. ICH lebe von der GOTTESKRAFT, die ER auch für alle Glieder SEINES Leibes bedacht. Im GEISTE des HERRN zu leben, ist Auferstehung, Glück und Frieden. ER gibt uns SEINEN Frieden. ICH darf fühlen und schmecken den Himmelsfrieden, eine Freude, die ich nicht auslegen kann. Im HERRN zu leben, das ist Auferstehung.

ICH sehe im Geiste eine himmlische Schar, angetan mit weißen Kleidern. ICH weiß auch, dass ich mit meinen vorangegangenen Kindern zusammenkomme. Also habe ich nichts verloren.

Der HERR hat mich durch den Gnadenzug auserkoren. ICH darf die Seelen heute schon sehen und erleben. Sie leben im Geiste fort. Wohl trennt uns noch eine Wand.

Beim Abruf fällt diese Wand und wir gehen Hand in Hand an den ewigen Strand. Dort gibt es keine Enttäuschung, keine Schmerzen, keine Leiden mehr. Dort vergisst man auch die Qualen, die Verleumdung, die finstere Geister uns bereitet haben auf Erden. In der Höhe sind wir gefeit wider die Feinde der Zeit, die viel Böses uns angetan.

Sie kommen an der Türe nicht vorbei. Alle Bosheit muss gesühnt werden; wenn nicht hier, dann auf der anderen Seite. Je wie man sich versündigt, so wird man auch geläutert. Das ist das göttliche Gesetz.

Es heißt: „Liebet eure Nächsten, so wie ihr euch selbst liebet.“ Das Gebot kennt man kaum noch auf dieser Welt. Hier wird der Hass, die Bosheit noch geschürt.

Satanische Geister haben die Oberhand bei den Meisten auf dieser Welt. Was wir säen, werden wir auch ernten. Viele in ihrer Selbstsucht kennen sich selbst nicht.

Im Rückspiegel ihrer Seelen werden sie erkennen ihre Schandtaten, die sie ausgeübt in diesem Leben. Und alles hat SEINEN Preis. Es ist Finsternis an allen Orten.

Was werden jene wahrnehmen im Geisteseeleleben? Jerusalem bleibt für diese verschlossen, denn kein Unreiner geht dort hinein.

Es werden nur Wenige sein, die sich heute mit JESUS verbinden und vereinen. Sie werden das himmlische Reich erben.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sah etliche Engel. Der Geist sprach: „Helene, die Engel des HERRN bereiten schon alles vor zur Abfahrt ins geistige Leben. Auf dieser Welt brennt der Ofen nicht mehr. Auf der anderen Welt wird das Feuer zum Flammenmeer, an der jedermann SEINE Freude hat. Und deine eigenen Geschwister werden weinen und wehklagen für ihre grenzenlose Dummheit und Torheit, weil sie dich vernachlässigten in der Zeit. Und die Reue kommt zu spät.“

Liebe Geschwister, freuen wir uns im Gnadenregen, freuen wir uns in JESUS, unserem HERRN. ER ruft uns beim Namen. Wir sind eingeschrieben in das goldene Buch des Lebens, so wir IHM nachfolgen. In der Nachfolge dienen wir unserem HERRN, der für uns gekreuzigt worden ist. Wir leben nicht mehr uns, wir leben im HERRN. Wir erfüllen unsere Kindespflicht. Wir haben lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen. Wir sind stets gebe- und dienstbereit. Wir dienen auch dem Nächsten und wir lieben die Nächsten. Wir setzen uns auch ein für die Nöte und Schwierigkeiten, auch für die harten Probleme derer, die Hilfe suchen. So sind wir doch brauchbare Kräfte im HERRN.

Als ich in der größten Not war, sagte meine eigene Schwester: „ICH gebe doch euch meine Groschen nicht.“ Das vergesse ich nicht. Wir sind doch nicht auf dieser Erde, dass wir uns selbst leben, die Materie aufspeichern, Reichtümer sammeln. Wir sollen den Reichtum verwenden und Gutes erfüllen, ansonsten kennt der HERR uns auch nicht. Und wenn wir uns Christen benennen und erfüllen nicht die Christenpflicht, sind wir vor GOTT gar nichts.

Christen nennen sich gar viele. Aber sie pflegen die Ichsucht. Der GEIST spricht: „Die Ichsucht ist das größte Übel.“ Diese Untugend bleibt haften an den Seelen, Ewigkeiten. Aus ihrer eigenen Kraft werden sich die Seelen nie erheben. Wer wird denn schon für die Ichsüchtigen beten? Sie kennen nur sich selbst in diesem Leben. Wer hat denn Erbarmen mit denen, die vorübergehen und helfen nicht? Sie sind Abfall hier und auch auf der anderen Seite. Die Ichsucht ist das größte Übel.

Die ganze Welt ist verpestet von der Schlange, die sich da ringelt durch die Weltstraße. Sie folgen ja dieser Schlange. Satan ist bei vielen zuhause. Das sind doch keine Christen, die sich selbst leben. Das sind Egoisten, denen an ihren Mitmenschen nichts liegt. Und am HERRN kommt keiner vorbei. Wer die GOTTESLIEBE, die Nächstenliebe auf die Seite rückt, den kennt der HERR nicht. Die SEINE Gebote übergehen, das sind verlorene Elemente. Sie leben nur von ihrem Egoismus und von ihrer eigenen Kälte. JESUS sagt schon: „Wie der Baum fällt, so liegt er.“

Viele von den angeblichen Unchristen nennen sich Christen; denken noch: GOTT hebt sie in den Himmel. Was stellen sie sich denn vor? Wissen sie denn, was GOTT ist? Sie sagen: „GOTT ist so barmherzig, ER vergibt uns auch die Torheit.“ O, mitnichten.

Wir kennen JESUS und wir lieben IHN durch das Wort GOTTES. Wir erfüllen auch unsere Kindespflicht, wenn wir den Hungernden, Notleidenden helfen. ER spricht: „Das habt ihr für MICH getan, eure Werke steigen himmelan.“ Wenn wir an ihnen vorübergehen und wir könnten leicht helfen und beistehen und wir tun es nicht, so stehen wir auch im dichten Geistergewühl.

Weltmenschen dienen zum größten Teil der dunklen Macht. Wie wir hier leben, so wird unser Leben weitergehen. Die da hartherzig sind aus Geiz und nichts erfüllen, die an dem Aufgabenbereich vorbeiziehen, sie pochen noch auf GOTTES Barmherzigkeit. Sie sagen: „ER ist für alle gekreuzigt worden, ER vergibt uns.“ Da irrt man sich gewaltig.

Die sich SEINER Ordnung und Haushaltung entziehen, leben doch nur sich selbst. Sie erfüllen die Werke der finsternen Macht. Viele sind in Satans Gewalt. Wer keine Barmherzigkeit gibt, wird auch keine empfangen. Was wir hier säen, ernten wir. Viele gehen in den Abgrund, durch Hartherzigkeit und Lieblosigkeit. JESUS sagt: „Die sich selbst leben, graben sich Gruben der Finsternis.“ Wer wird denn für die Egoisten, für die Materialisten beten? Doch keiner.

Leben wir doch im Worte unseres HERRN. ER belehrt uns durch SEINEN HL. GEIST. ER legt es den Auserwählten auf die Zunge, was sie reden. Der GEIST CHRISTI ist es, der uns zu neuen Menschen macht, der uns erleuchtet und führt durch das Wort der Propheten. ER ist im Geiste uns sehr nahe. ER ist da, wo Menschen glauben und hoffen auf Golgatha. ER ist da, so man IHM folgt auf SEIN Wort am Ort. SEIN GEIST gibt uns die Kraft. Dichter Nebel bedeckt diese Erde.



PREDIGTEN DES HERRN

Und die Wogen brausen sehr. Doch gute Seelen erscheinen und geben uns das Geleite. Wir sind Geschwister, mit IHM verbunden und vereint bis in alle Ewigkeit. Öffnen wir Türen und Herzen für des Nächsten große Nöten und Anliegen. Öffnen wir unsere Ohren für die Gaben des GEISTES GOTTES. Nehmen wir den GEIST des Lichtes auf. In der Aufnahme sind wir CHRISTEN und Erben unseres HERRN. ER macht auch uns eine Stätte frei und bereit, dass auch wir Platz finden im HERRN, in der Ewigkeit.

Von Kind auf war es schon in mir: Was ich sehr liebte, konnte ich gerne und mit Freude geben. MEINE Seele ist auch heute beglückt, so ich die Liebe zu GOTT und zum Nächsten übe. Wohl, ER gibt die Kraft zum Gelingen.

Durch die göttliche Führung kommen wir in das Land des Lichtes. IHM haben wir zu verdanken die Glückseligkeit und Herrlichkeit. ER begnadet die Gebenden durch den Einzug SEINES GEISTES. Wir fühlen ein himmlisches Glück, einen Frieden, den nur der GEIST CHRISTI kann geben. Nur im HERRN sind wir zufrieden. ER legt SEINEN Frieden tief in unsere Seelen. ER hat Freude an denen, die die Gebote der Liebe hochheben. ER beglückt die SEINEN durch den Strom, der da fließt in unsere Seelen.

Ein Strom hält hier die Auen grün, drauf JESU Lämmer weidend ziehen. Wir haben im Gnadenamt des guten Hirten Stimm' erkannt.

Bringen wir Lob und Preis dem Lammes Geist, der uns am Gnadentisch speist, der uns immer neue Wohltaten erweist. Beten wir an SEINEN HL. GEIST.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Geist spricht: "Es kommen noch viele zu dir. Die Predigten finden offene Ohren und aufnahmefähige Herzen. Die Predigten kann sonst niemand geben. Es ist der GEIST des Lichtes, der dich erhält, dich, Helene besonders führt, leitet und lenkt auf dieser Welt. Ein himmlisches Gefühl durchzieht deine Seele. Du wirst bewirtet, versorgt von dem allerhöchsten HERRN Himmels und der Erde." Der Geist der Führung brachte einen wunderschönen Rosenstrauß.

Liebe Geschwister, der HERR hat immer und stets Menschen erwählt, SEINE Schafe zu führen. ER gibt SEINE Gaben denen, die man gar nicht kennt, nicht als Menschen ansieht. ER erwählte damals SEINE Jüngerschar. Sie waren ohne Schulbildung. ER belehrte sie. Das war eine gnadenreiche Zeit, als unser lieber Heiland auf dieser Erde SEIN Lebenswerk ausfüllte. Und die Priester erkannten IHN nicht. Ihre Augen waren stracks gerichtet in die Finsternis trotz großer Wunder und Zeichen.

JESUS sagte: "Ihr habet gesehen und erlebt die Zeichen des Himmels. Und dennoch stoßet ihr MICH ab." Die Nichtaufnahme war ihnen zum Verhängnis. War es Neid, Bosheit, Widerwärtigkeit? Luzifer ist ihr Herr. Sämtliche Übeltäter gehorchen ihm.

JESUS ist gekommen im schaubaren Gottmenschen. ER bewirkte große Wunder und Zeichen des himmlischen Vaters. Sie stießen das Licht ab. JESUS ist das Licht. ER ist der Fels, ER ganz allein. Und sie verfolgten den HERRN bis in den Tod. Wo der Geist des Lichtes fehlt, dort ist Finsternis trotz Schule, trotz Belehrung. Die Schulweisheit bringt das Licht nicht an den Tag.

O wie ist es so gut, dass ER heute noch Menschen erwählt, für die, die gerne SEINE Stimme hören. Selig sind die, die im HERRN wandeln. In dem Sinne zieht das Leben durch die Seelen. Und der HERR ist der Seelenarzt und der Seelenbräutigam. Wir kennen die Stimme des guten Hirten. SEIN Name heißt JESUS; wunderbar, ER ist unser HERR.

GOTTVATER rief: "Diesen JESUS sollet ihr hören. ER ist MEIN vielgeliebter Sohn, an dem ICH MEIN Wohlgefallen habe." Der HERR hat sogar leiblich Tote wieder erweckt für dieses Leben. Das macht IHM keiner nach. Das sind die Werke GOTTES des himmlischen Vaters. ER hat SEINEN Sohn verherrlicht durch die Kraft GOTTES, durch des Vaters Allmacht. Nur der Sohn konnte diese großen Wunder ausfüllen. Der Vater lebte in IHM. Welch eine Freude, Welch eine Wohltat. Wohltaten spendend zog ER durch dieses Erdental. Und gerade die Klugen, die Weisen haben das Licht verworfen. ER kam in SEIN Eigentum und sie nahmen IHN nicht an, nicht auf. Sie trieben IHN bis zur Kreuzigung. Und sie erkannten IHN nicht.

ER sagt auch zu den Auserwählten: "Sie haben MICH verfolgt, und so verfolgen sie auch euch. Ihr sollet nicht über eurem HERRN stehen." Heute sendet ER uns SEIN Licht durch SEINEN HL. GEIST. ER führt und lenkt uns in alle Wahrheit. Wo der GEIST wirkt, dort ist Leben, Kraft in Fülle. JESUS sagt: "Auch ihr müsset gehasst werden um MEINETWILLEN." Das erfährt man am eigenen Leibe, wenn man im GEISTE CHRISTI wandelt. Auch ich erlebe die Kälte.

Auch meine eigenen Geschwister machen ihre Türen fest zu. Auch ich wurde verfolgt, verleumdet. Warum fragen wir? Es ist, wie JESUS sagte zu mir: "MEIN Kind wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim." Nur so wir dieselbe Schmach ertragen wie unser HERR, so erst werden wir reifen am Weinstock des HERRN. ER ist der lebendige Weinstock und wir werden durch SEINE Hand gute Früchte tragen. SEIN Vater ist der Weingärtner.

JESUS sagt: "Wer MICH aufnimmt, MIR gehorcht, MIR folgt, MIR dient, zu dem werde ICH kommen mit MEINEM Vater und nehme Wohnung ein. Dort, wo man MEINEN Namen noch kennt und das Licht ausstrahlt in die Welt." Der Vater hat dem Sohne das himmlische Amt übertragen, und ER stellt IHN auch auf zum Richter für die, die IHN verschmähen, verfolgen, verwerfen, verachten und verleumden. Wohl denen, die SEINEN Sohn aufnehmen. Was der Sohn tut, das will auch der Vater.

Verehren wir die Dreifaltigkeit im Vater, im Sohne, im HL. GEIST. Und doch ist die Dreieinigkeit eine GOTTHEIT, wohl mit dem Verstande nicht fassbar. Nehmen wir JESUS auf mit unseren Herzen und Seelen, so verwandelt ER unsere Seelenräume zum Tempel SEINES heiligen Herzens. JESUS sagt: "ICH und MEIN Vater komme zu euch und nehme Wohnung ein in euren Seelen." Das ist ein herrliches Wort. Das ist von der Liebe GOTTES durchzogen im großen Lehrbogen.



PREDIGTEN DES HERRN

ICH darf fühlen die Liebe GOTTES im Sohne, im Vater, durch die Kraft SEINES GEISTES. Dieses möchte ich nie mehr missen. ICH wäre todunglücklich ohne meinen HERRN. Wer IHN aufnimmt, nimmt auch den Vater auf. Und die Kraft geht aus vom Sohne über die, die IHN gerne hören, die auch nicht nur leere Worte geben, sondern Lebenstaten erfüllen hienieden, die die Liebe GOTTES üben und darstellen. Leere Worte sind wie Schall und Rauch. Ohne Erfüllung kein Licht, kein Leben, keine Sicht. Es werden nur Wenige sein. ER sagt es: "Viele gehen verloren."

Viele hängen an der Materie von Zeit, Geist und Welt. Sie morden, sie gehen über Leichen. Und alles ist vergänglich. Nichts von dieser Welt geht mit. Wie sind die Meisten doch so blind für das Leben im Geiste, für CHRISTUS, den HERRN.

Später kommt die Reue, wenn sie im Abgrund stehen, wenn sie ihren Seelenzustand sehen. Zu spät wird es sein. Denn so wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Wir sind ja nur Gäste auf dieser Welt. Wir sind da, um IHN aufzunehmen im Wort und Bild, IHM nachzufolgen bis zum Ziel. Nur wer SEIN Wort aufnimmt und erfüllt, ist ein Gotteskind.

Und die Kinder SEINES GEISTES werden besonders beschützt, geführt und gelenkt. ER sendet aus SEINE Engel. Wie oft sehe ich die Engel des HERRN. Sie bieten mir die Speise für die Seele an. Die Speise gereicht uns zum Segen, zum Seelenfrieden. In dieser Welt wird es keinen Frieden geben. Streit und Zank ist ihr Leben.

Satan, der Fürst dieser Welt, hat tiefe Furchen gezogen. Die Menschen folgen IHM auf Antrieb. Sie erfüllen die boshafte Werke der Finsternis. Sie neigen eher der schwarzen Macht zu als dem Geiste des Lichtes.

Liebe Geschwister, hören wir doch gerne die Stimme unseres guten Hirten. Strahlen wir das Licht aus, das wir besitzen, und fürchten wir uns nicht. Bekennen wir, dass JESUS lebt, dass ER auch uns im GEISTE bewirbt und wirkt. Geben wir den Verlorenen doch das Licht, denn die Zeit ist reif. Die Frucht muss geschnitten werden. Und der guten Arbeiter sind gar Wenige auf Erden. Es werden nur Wenige sein, die IHN gerne hören und die erfüllen, lieben und vollbringen. Es sind auch sehr Wenige, die auserwählt werden, das Licht zu geben denen, die JESUS lieben. So sind wir versichert für das ewige Leben, so wir erfüllen. Das wird geschehen, so wir bitten für SEINE Kraft. ER sagt auch: "Ohne MICH könnt ihr nichts Gutes erfüllen." Wir brauchen unseren HERRN und wir müssen IHN immer haben und SEINEN GEIST im Herzen tragen. So sind wir GOTTES Kinder, vereint mit dem Vater, mit dem Sohne, mit der Kraft unseres GOTTES für Zeit und Ewigkeit. Nur ER befreit. Wir sind teuer erworben. Nicht mit Gold und Silber, sondern durch das kostbare Blut unseres HERRN.

SEIN Blut wäscht unsere Seelen weißer als der Schnee. Wir haben unseren Stand zu verdanken der Kreuzigung JESU CHRISTI. An IHN wollen wir stets denken und uns in das Meer SEINER Liebe versenken.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Nach SEINER Auferstehung führte der HERR SEINE Jünger in ihr Amt ein. ER sagte: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. Johannes taufte mit dem Wasser. Ihr aber werdet die Taufe des HL. GEISTES empfangen und ihr werdet MEINE Zeugen sein bis an das Ende.“ ER sprach: „MIR ist gegeben alle Gewalt im Himmel wie auf der Erde. So gehet in alle Welt und taufet das Volk mit Kraft, Feuer und Geist. ICH bin bei euch alle Tage bis ans Ende.“ Und ER stieg auf gegen Himmel. Und es steht offenbar: Am Pfingsttage versammelten sich die Jünger des HERRN und sie beteten gemeinsam für die Kraft des HL. GEISTES. Und sie verspürten diese Kraft, sie fühlten das Leben. Es steht geschrieben: Sie wurden erfüllt von der Kraft des GEISTES GOTTES. Sie legten Zeugnis ab von JESUS, unserem HERRN. Alle wunderten sich sehr die Worte der Weissagung zu hören, so wie es ihnen eingab der HL. GEIST.

Der HERR spricht: „In den letzten Tagen will ICH ausgießen MEINEN GEIST über alles Fleisch, ICH will Wunder und Zeichen erfüllen auf dieser Welt.“

Liebe Geschwister, auch wir sind tief ergriffen und berührt von der Liebe GOTTES im Sohne des Vaters, des HL. GEISTES. JESUS kam und ER ging in den Kreuzestod uns zur Erlösung, zur Vergebung unserer Sündenschuld. ER beorderte SEINE Jünger, SEIN Wort zu verkünden. ER taufte sie mit Kraft, Feuer und Geist. ER beorderte sie, auch die Menschen zu taufen mit der Feuertaufe. Der GEIST CHRISTI ist am Werk.

ER stieg auf gegen Himmel. SEINE Jünger waren voll Freude, so sie die Kraft CHRISTI durften schmecken, fühlen und wahrnehmen. ER hat SEIN Wort gehalten.

Auch die Frauen empfangen die Kraft SEINES GEISTES. Sie verbreiteten das Leben JESU, die Auferstehung, die Himmelfahrt. Sie empfangen die Kraft so wie die Jünger. Sie verkündeten, dass JESUS lebt und SEINE Gläubigen mit SEINER Kraft versieht.

Welch ein Wundertäter, der die Menschen bis in den Tod geliebt, der auferstanden ist und in die Höhe aufgefahren ist, der wiedergekommen ist im Geiste der Wahrheit, in der Kraft des Lichtes. ER tauft mit der Feuertaufe. Wir sind getauft auf den Sohn JESUS des Vaters im HL. GEIST. Das ist was Großes, Heiliges, Lebendiges.

Und SEIN GEIST hat gewirkt durch die ersten Jünger; auch durch die Frauen, die IHN aufnahmen, die IHN erlebten. Sie erlebten die CHRISTI Herrlichkeit im Auferstehungskleid. Sie fürchteten die Gegner des HERRN nicht. Sie waren voll des HL. GEISTES. Sie erhielten die Gottessprache, was ihnen eingab der GEIST: „Tuet dieses, verkündet es den Völkern, dass ICH lebe.“

ICH denke auch an die großartige Erscheinung, so ER SEINE rechte Hand auf meine Schultern legte, so ER sprach: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch verweile und euch MEINE Kraft erteile.“

ICH verbreite diese Frohe Botschaft. ICH behaupte diese visionäre Sicht. Der HERR schläft und schlummert nicht, gerade heute nicht, wo die Welt Satan hörig ist. Viele gehen in den Abgrund. Sie glauben nicht, dass der HERR heute noch unveränderlich ist, dass ER so wie vor jener Zeit Menschen auserwählt, dass sie verkünden SEIN Licht, SEIN Leben. ER gibt uns Gläubigen auch die Kraft SEINES GEISTES. Wir empfangen das Leben. Wir sind getauft auf den Namen JESUS, des Vaters im Feuer, im HL. GEIST, der uns täglich neues Leben verheißt. Auch wir dürfen die Kraft verspüren. Im Glauben öffnet sich der Himmel für uns auf Erden.

Auch durch mich fließt der Strom des Lebens. SEIN GEIST gibt SICH kund durch das Wort zu jeder Zeit, zu jeder Stund'. ER ist es doch. ER hat versprochen: „ICH komme wieder. ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. ER führt euch ein in das Licht, in das Leben.“ Wo der GEIST wirkt, dort ist das Feuer und die Kraft der Liebe. ICH gebe das Leben JESUS.

JESUS lebt in unserer Mitte, ER gibt uns die Kraft, dass wir wissen, ER ist für uns da, so nah. O wie ist die Liebe GOTTES so groß. Wir werden immer lernen. Wir sind Schüler, die achtgeben auf die Verheißung des GEISTES GOTTES.

Wenn ich diesen Brief hier schreibe, so fühle ich die Liebe des Sohnes GOTTES, die Vereinigung des Vaters und die Kraft SEINES GEISTES. ICH fühle mich doch so unwert, denn wir haben ja alle noch Schwächen, Fehler und Gebrechen. Wir zittern, wenn Satans Engel zuschlagen. Wir fürchten uns so sehr. Aber unser HERR JESUS sagt: „Fürchtet euch nicht. Wohl, in dieser Welt habet ihr



PREDIGTEN DES HERRN

Furcht. Aber seid getrost, ICH habe die Hölle, die Welt überwunden.“ ER hat alle Bitterkeit ertragen in der Ruhe, Geduld, Demut, Sanftmut. Wir sollen IHM nachfolgen und tragen, was ER uns zulässt; nicht murren, nicht klagen, auch die Furcht überwinden. ER ist unser HERR und MEISTER. ER geht vor uns her und spricht: „Folget MIR!“

Aus uns selbst ist nicht viel geschafft. ER sagt ja: „Ohne MICH könnt ihr nichts Gutes erfüllen.“ Wir sind angewiesen auf unseren HERRN. Danken wir IHM für das ausstrahlende Lebenslicht. ER gibt es uns, die wir glauben, die wir IHM vertrauen.

Die Welt schiebt IHN ab. Das ist für sie ein Grab. Wir aber gehen nicht in das Grab. Wir lieben JESUS und JESUS liebt auch uns und ER spricht: „Die an MICH glauben, sie stehen auf zum neuen Morgen.“

Wir, die wir die Feuertaufe haben, gehen ein in die Wohnung GOTTES unseres HERRN. Wir wollen leben, so wie der HERR es will, absagen dem irdischen Kram und gute Werke erfüllen und den Menschen dienen, ihnen geben das Wort GOTTES. Durch das Wort fließt das Leben, die Kraft, die Auferstehung.

Johannes taufte mit Wasser. Auch mit dem Worte GOTTES. Er wurde für sein Bekenntnis in das Gefängnis geworfen. Er wurde enthauptet; er durfte ein Märtyrer sein. Welch eine Gnade des HERRN. Er ertrug auch alle Schmach im HERRN.

So wie unser Bruder Johannes, so unerschrocken, so sollen auch wir sein und uns nicht fürchten. Das bedarf der Kraft GOTTES im HERRN.

O wie groß ist der HERR. ER umfasst uns alle mit SEINER Liebe. ER stellt SICH zu uns auf als Bruder, Heiland, Erlöser, wohnhaft im Vater und der Kraft im Geiste. Wir sind nicht arm, nicht verwaist. So wie ER SEINE Jünger einführte in SEIN Licht, in SEINEN GEIST, so führt auch uns heute SEIN HL. GEIST. Und wir dürfen auch die Herrlichkeit erleben durch die Feuergeistestaufe. Wir fühlen die Kraft GOTTES, unseres HERRN. Und wenn es dunkel wird, sollen wir nicht verzagen. Wir sollen IHM fest vertrauen und IHM gerade in den Stürmen dieses Lebens fest vertrauen. ER lässt die SEINEN nie allein. Unser Tröster, unser heiliger, unfehlbarer Vater steht uns treu zur Seite und gibt uns das sichere Geleite. ER ist da, greifbar nahe.

Wohl sind wir SEINER alle nicht würdig. ER aber macht uns würdig, aufnahmefähig und reif für die Weisheit durch die Kraft im HL. GEIST.

Wann kommt der Tag, die Stunde, dass wir dürfen unseren HERRN erblicken im Lichte der Glorie? Wir erwarten den HERRN zu jeder Zeit. Wir wissen aber nicht den Tag, die Stunde, wann ER erscheint. Plötzlich und unerwartet kommt ER zu uns und ER holt SEINE Braut heim. Das wird allein Herrlichkeit sein, mit IHM vereint zu sein und mit allen Geschwistern und der Jüngerschar, mit den Frauen, was damals war; denn wir sind ja eine Kette, ein Glied im HERRN. Das wird Herrlichkeit sein.

Warten wir doch auf die Ankunft des HERRN. Und wir wissen, ER holt uns, die wir IHM vertrauen, ganz sicher heim.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, MEINE und deine Stunde sind gekommen. Bereite dich vor, dein HERR öffnet dir das Himmelstor. Der Schutz GOTTES, Helene, legt sich um deine Hütte. Wer nicht hierher passt, der bleibt von selbst fort. Mache dir keine Sorgen an diesem Ort.“ Der Engel des HERRN sagte: „Komm Helene, decken wir den Tisch. Du hast Freude ohne Ende ewiglich.“ Liebe Geschwister, wir leben in einer schweren Zeit. Aber der HERR lässt SEINE Gnade walten. Wir fühlen SEINE gegenwärtige Liebe und Gnade. Die Verheißung GOTTES ist uns offenbar und bekannt. Wir strahlen das Gnadenlicht aus, auch in diese Welt, auf dass alle erkennen das Licht der Gnade GOTTES. ER steht all denen bei, die IHN im Menschensohn erkennen, anbeten, loben und preisen, die SEINE Werke offenbaren. O wie groß sind SEINE Werke. ER fordert: „Folget MIR nach!“ ER sagte: „ICH wurde gehasst um der Wahrheit willen.“ So auch ihr, meine Lieben, auch ihr müsset gehasst werden schon um meinet Namens willen. Knechte und Mägde dürfen nicht über dem HERRN stehen. Sogar die eigenen Hausgenossen stellen sich gegen euch. Das erlebt man in der Wirklichkeit. Der HERR kam in SEIN Eigentum, aber die SEINEN haben IHN verworfen und gehasst, schon um der Wahrheit willen. So ergeht es auch uns, so wir tragen SEINEN HL. GEIST in unseren Seelen. Der Name JESUS ist eingraviert in unsere Herzen. ER ist der lebendige Weinstock. Und so wir IHN folgen, sind wir angegliedert am Weinstock. Wir sind Reben. ER sagt es: „Die MIR folgen, die MIR dienen, sie sind MEINE Reben.“ ER lässt auch zu die finstere Macht nicht ohne Zweck, soweit ER es will. Wir leben in der Prüfungszeit. Wir werden angegriffen um der Wahrheit willen. Wir werden auch geschlagen von Satans Engeln. Wir wissen, alles hat einen tiefgeistigen Zweck. Schauen wir doch zurück. Die Jünger JESU gingen gleich nach IHN einen harten Weg. Sie litten Verfolgung, Schläge, Folterung, Geißelung, Kreuzigung. Man warf sie ins Gefängnis. Es steht offenbar, der HERR sendete aus SEINE Engel und sie befreiten Petrus von den Ketten im Gefängnis. Wunder sind geschehen durch GOTTES Kraft und Allmacht. Es muss alles gehen, so wie der HERR es will. Johannes, der Täufer, wurde um der Wahrheit willen enthauptet. SEIN Haupt wurde serviert auf einer Schüssel zur Schau, zum Spott, zum Hohn derer, die Satan hörig waren. Während man sein Haupt zur Schau servierte, stieg sein Geist in die Höhe. SEIN Geist wurde empfangen vom Vater des Lichtes, der Kraft und Herrlichkeit. ICH denke oft nach über die Visionen, wie der HERR auch mich stärkt und mich kräftigt und tröstet im Leid, im Schmerz, in den Wehen, in den Nöten, Sorgen und harten Problemen. Mit dieser Welt wird man nicht fertig. Auch die Intrigenkette packen wir nicht. Der HERR lässt zu die finstere Macht. ER SELBST ging ja durch den Todesschacht. Auch SEINE Jünger gingen durch die Nacht. Die ersten Christen haben überwunden, überstanden alle Schmach durch die Gotteskraft. Christen werden unverstanden bleiben. Sie gehen denselben harten Weg wie ihr Herr und Meister auf Erden. Was ER will erhalten, lässt ER nicht erkalten. Manche weichen dem HERRN aus. Wenn sie gehen durch Schmach, Schande und Verderben, so stoßen sie IHN ab auf Erden. Sie behaupten, es gibt keinen GOTT, der uns zulässt die Ängste, die Qualen, Nöte und Sorgen, der zulässt große Übel, der auch zulässt, dass Kinder Sittlichkeitsverbrechern in die Hände fallen, dass Kinder so leiden müssen. Das geschah schon damals zu Herodes Zeit. Da wurden die Kleinkinder ermordet. Welch eine große Trübsal ist geschehen? Die Eltern mussten erleben und zusehen, wie ihre Kinder so schrecklich starben durch Mörderhände. Fortan fand auch Herodes keine Ruhe mehr. SEIN Stand in der Ewigkeit war ein Spießrutenlaufen. Übeltäter dienen ja Satan und seinem Heer. Zu Hitlers Zeit wurden auch die Juden, die Kinder gequält, geschlachtet wie die Opfertiere. Aber Hitler geht auch durch dieses Gemetzel. Er muss an einer jeden Seele vorbei. Ein Spießrutenlaufen ist das Dasein in der Ewigkeit, den Übeltätern zum Verderben, zum Schrecken. Die solche Qualen erleiden, werden aufgenommen von dem HERRN, von SEINEN Engeln. Die Kinder gehören zu den Märtyrern. Der HERR zählt sie zu SEINER Engelschar. Auch Engel bilden sie aus fürs geistige Leben und Wirken. Die Juden warten noch auf den Messias, der da kommen soll. Sie akzeptieren JESUS, unseren Heiland, nicht als Erlöser und als ihren Erretter. Das ist ein schweres Vergehen. Ruhelos ist ihr Weg ohne JESUS. Ohne JESUS nähert sich die GOTTHEIT im Vater jenen nicht. Der HERR sprach damals zu den Frauen, die da weinten: „Weinet nicht über MICH. Weinet über euch und über eure Kinder.“ Sie sahen SEINE Herrlichkeit auf Erden und sie nahmen IHN nicht an



PREDIGTEN DES HERRN

als ihren Erlöser und Messias. Ruhelos ist ihr Gang auf Erden. Jene Juden, die sich zum HERRN bekehren, wird ER auch zu schirmen wissen. ER hat dem Feind SEINE Grenzen gesetzt: „Halt, keinen Schritt mehr weiter.“ Selig sind die, die dem HERRN ihr Leben übergeben, die IHN im Messias aufnehmen, IHM nachgehen. So wie der HERR auch mir SEINEN Schutz gewährt, so gewährt ER SEINEN Schutz denen, die IHN akzeptieren, IHM Freude bereiten auf Erden. Es ist so bestimmt in GOTTES Rat, dass wir gehen durch den Kampf, durch den Streit, durch das Herzeleid, durch Ungerechtigkeit und dass wir geschlagen werden von der schwarzen Macht. So wir tragen SEINEN GEIST in unseren Seelen, so sind wir ja ein Teil von unserem HERRN. Und wir müssen auch den Kelch der Bitternis leeren. Und die letzten Tropfen sind die bittersten. Und wir werden auch den Kampf bestehen durch den Arm JESU CHRISTI. Wir müssen hier schon wissen, ob wir erlöst sind oder nicht. So wir SEINEN Weg gehen, so werden wir getrost warten auf JESUS, unseren HERRN. Lob und Preis und Dank dem Todesüberwinder, der für uns verblutet ist auf Golgatha, der aber auch auferstanden ist, der in das himmlische Reich eingegangen ist, der SEINE Schar beglückt und erfreut in der Herrlichkeit. Zerbrechen wir uns doch die Köpfe nicht über die Wege und Gedanken GOTTES, unseres HERRN. Dieses werden wir doch nicht fassen, nicht verstehen, nicht eher, bis auch wir ankommen zu den lichten Friedeshöhen. ER erschien mir im strahlenden Gewande; hinter IHM die erlöste Schar. Es sind die Seelen, die aus der großen Trübsal kommen. Ihre Kleider sind weißer als der Schnee durch das Blut JESU CHRISTI. Die Kinder, die hingemetzelt worden sind, sie sind große Märtyrer, die im HERRN aufgehen wie die Sonne am Firmament. Sie gehören zur Engelschar. Sie sind leuchtende Blumen für den Kreuzaltar. Möge der HERR uns umarmen und segnen und behüten und bewahren vor dem Zorne Satans, vor der schwarzen Macht. Sollen wir doch beten: „HERR, gib uns die Kraft, dass wir die Kämpfe tapfer durchstehen, so wie die ersten Christen, so wie die armen Kinder, dass auch wir dürfen eingehen in die ewige Glorie, dass wir dürfen unsern Erlöser, unsern Messias begrüßen, dass wir reifen am lebendigen Weinstock unseres HERRN, indem auch wir tragen das Kreuzesleiden in der Ruhe, in der Geduld, in der Aufschauung zu unserem HERRN auf Erden. Möge ER sagen: „Auch ihr seid MEIN. Niemand wird euch MEINER Hand entreißen. Auch ihr dürft eingehen in die Wohnungen eures HERRN.“ Es muss alles so gehen, wie ER es will. Halten wir IHM die Treue, fügen wir uns in SEINEN heiligen Willen.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Helene, du bist eine Auserwählte des HERRN. Das wollen die Schriftgelehrten nicht akzeptieren. Aber es ändert keiner was daran. Was der HERR tut, ist wohlgetan. Die Zeit ist da, so man GOTT anbetet im Geiste der Wahrheit, im Licht. Als das Weib am Jakobsbrunnen JESUS anvertraute ihre Nöte, ihre Probleme, so sie zu IHM sagte, dass die Priester sie nicht dulden im Tempel, da sprach der HERR: „GOTT ist für alle Menschen da, für alle erreichbar. Aber sei getrost, es kommt die Zeit, die Stunde, da wird man GOTT nicht mehr anbeten in den Kirchen und Tempeln, sondern im Geiste, im Lichte der Wahrheit.“ Unser HERR JESUS ist gekommen als Knecht. ER hat die Sünder aufgenommen. ER sprach zu dem Weib: „Gehe hin und verkündige das, was du gesehen und erlebt hast.“ GOTT kam auf diese Welt im Gottmenschen JESUS. Ein Wunderwerk ist geschehen. Aber die Schriftgelehrten haben gerade IHN verworfen, verfolgt bis in den Kreuzestod. Der HERR ist gekommen in SEIN Eigentum und gerade die Priester waren SEINE größten Widersager. ER kam, um zu dienen. ER rief die Sünder: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Sünden und Beschwerden, ICH will euch erquickern, beleben, führen und leiten. ICH hebe euch aus der Nacht in den lichten Tag.“ Die Priester stießen IHN ab. Sie taten das Gegenteil, was JESUS anordnete. Sie erkannten IHN nicht und sie schlugen IHN mit Peitschen, sie traten IHN mit Füßen, sie geißelten IHN, setzten IHM eine Dornenkrone aufs Haupt, gaben IHM einen Stab in SEINE Hand und spotteten. Sie riefen, indem sie mit dem Stabe auf IHN schlugen: „Weissage CHRISTUS, wer hat dich geschlagen?“ Sie luden IHM das schwere Kreuz auf die blutende Wunde und trieben IHN mit Fußritten hinauf zur Richtstätte Golgatha. Dort wurde ER zwischen zwei Verbrechern hingerichtet und gekreuzigt. Das war SEINE Ehre. Müssen sich da die Schriftgelehrten von heute nicht schämen, so sie sagen, dass sie heilig und unfehlbar sind? Wo ist denn das Wort GOTTES? Es fehlt. Es fehlt die GOTTESKRAFT, die nur der HL. GEIST schafft. Sie lassen wichtige Verse aus, die aus dem Leben quellen. Wo ist denn das reine Wasser der Lehre JESU CHRISTI? Das Wort, das ER uns gibt, ist für uns lebendig und rechtskräftig. Und ER verändert SICH nicht. So wie ER gestern war, so bleibt ER bis in alle Ewigkeit. Wer SEINEN GEIST trägt, der wird vom Geiste geführt und gelenkt. Merke man auf das Wort, so ER sagt: „Wer MEINEN GEIST trägt, den kenne ICH, der ist MEIN; nicht nur für die Zeit, bis in alle Ewigkeit.“ Kein Mensch kann die Stelle CHRISTI vertreten wie nur der HL. GEIST. ER ist heilig, ER ist unfehlbar. Menschen sind alle fehlbar. Und wir sind nicht allein. Es steht geschrieben: Gerade in der letzten Zeit erwählt der HERR Knechte und Mägde zum Lebenswerk. ER bildet uns aus zu Kämpfern für den Weg, die Wahrheit und das Leben. ER sprach zu mir: „Helene, du bist MEIN, niemand wird dich MEINER Hand entreißen.“ ER sagte aber auch: „Fürchte die Gelehrten nicht, denn sie sind alle nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem HERRN. ICH will brechen den Hochmut der Gelehrten. Mit dem Worte schlägst du, Helene, ihnen die Hüte vom Haupte, das heißt: den Hochmut.“ Wir sind doch alle nur Diener. Aber in dieser Welt sieht es nicht so aus. In dem geistigen Stande legt man sich keine Titel und hohe Namen zu. Schauen wir auf JESUS. ER kam als Knecht und wurde verfolgt; gerade von den Würdenträgern bis in den Kreuzestod. Sie dachten, sie würden GOTT einen großen Dienst erweisen, so man JESUS, den GOTTES Sohn, ans Kreuz befördert. Welch eine gewaltige Finsternis. Der HERR ist für uns unser Papst, unser heiliger, unfehlbarer Vater. Vor IHM sollen wir uns beugen, SEIN Wort geben und danach leben. Kein Mensch ist heilig und unfehlbar. Sogar ein Petrus rief: „HERR gehe weg von mir, ich bin nur ein sündiger Mensch.“ Aber der HERR hat IHN auserwählt. ER sprach zu IHM: „Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Auf diesem Felsen baue ICH auf MEINE Kirche. Und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen. Dir gebe ich die Schlüssel des Reiches GOTTES. Alles, was du binden wirst auf Erden, das wird auch gebunden bleiben, Ewigkeiten.“ Petrus bekannte IHN vor den Menschen: „DU bist CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES.“ JESUS sagte: „Das hat dir eingegeben MEIN Vater, der im Himmel ist.“ JESUS hat Petrus auserwählt. Aber Petrus behauptete nicht, er sei der heilige, unfehlbare Papst. O nein. JESUS sagte: „ICH sende euch MEINEN HL. GEIST. ER führt euch in alle Wahrheit. ICH lege euch MEIN Wort in den Geist, auf die Zunge, was ihr redet.“ Petrus hatte Schwielen an SEINEN Händen. Er war ein armer Arbeiter, ein Fischer, der kärglich sein Brot verdiente. Der HERR erwählte keinen Priester, keinen die wunder denken, was



PREDICHTEN DES HERRN

sie sind. Petrus gehört zum HERRN. Er trug SEINEN GEIST, SEIN Licht, SEIN Leben. Er strahlte die Kraft aus ins irdische Haus. Er gehört zu den Märtyrern. Er starb wie sein HERR den Tod am Kreuze. Liebe Geschwister, es ist Gnade, so auch wir gezogen werden vom HL. GEIST in das Licht. Es ist Gnade, so der HERR gekommen ist in das Fleisch, um uns zu belehren, zu führen in das Leben. Es ist Gnade, auch heute, so ER im GEISTE wirkt und Menschen inspiriert durch die Gnadenlebenszüge. JESUS ist das Licht. ER sagt von SICH: „ICH bin das Licht der Welt. Wer nicht mit MIR, mit MEINEM GEISTE ist, ist Finsternis.“ Und wir wissen, ER verändert SICH nicht. ER liebt uns. ER erzieht uns zu brauchbaren Lebensgefäßen. ER ruft Sünder an den Tisch. ER macht aus den größten Sündern GOTTES Kinder und Erben des geistigen Reiches. Nur im GEISTE CHRISTI werden wir wachsen und reifen für das Leben, auch auferstehen und eingehen in die Friedenshöhen. Wir sollen auch Ohren haben für die, die uns brauchen, die unsere Hilfe benötigen. Was nutzen denn große Gebete ohne die Werke, ohne die tätige Barmherzigkeit? Es heißt doch: „Suchet Verlorene auf, wie der HERR es getan. Bringet das Licht in die Nacht und wirket am Tag; denn die Nacht wird kommen, wo keiner mehr wirken kann.“ SEIN GEIST ist am Wirken. ER ist der, der die Stelle des Menschensohnes vertritt auf Erden. ER ist der heilige, unfehlbare Vater, der SEIN Blut geopfert hat für aller Sünder Schuld, die heute noch zu IHM kommen, die IHM nachfolgen, die IHN auch bekennen so wie ER ist. JESUS sagte doch nicht zu Petrus: „Du bist der heilige, unfehlbare Vater, du bist der Papst.“ Das ist eine menschliche Lehre, aber keine GOTTESLEHRE. Wir wissen, nur der HL. GEIST gibt uns Aufschluss, Kraft, Licht und Leben; wohl, so wir JESUS nachgehen, IHM auch danken für die Leiden. Denn gerade durch harte Prüfungen, Leiden und Schmerzen zieht der GEIST uns in das Leben. Der GEIST hat mich gehoben an SEINE Seite und ER gibt mir Anweisungen des göttlichen Wortes und das Geleit. ICH verkündige das, was der GEIST sagt und offenbart. Der Gnadenhöhenzug ist sehr groß, mit der Verstandesbahn nicht fassbar. ER sagt: „ICH bin bei euch alle Tage, bis an das Ende.“ ICH sage: „ICH bekenne, dass JESUS lebt, dass ER unter uns verweilt und uns SEINE Kraft erteilt.“ ER hat es mir gesagt und offenbart: Die Zeit ist gekommen. Dann wird man auch das Licht des GEISTES GOTTES erkennen und IHN bekennen in der Wahrheit. ER gibt den SEINEN die Kraft, alle Schwierigkeiten tapfer zu überwinden, denn wir sollen den Kelch der Bitternis auch trinken, wie der HERR es getan. ER zieht unsere Seelen himmelan. Gnade ist es, so ER zu uns spricht, so ER uns SEINE Kraft gibt. Warum sollte es auch anders sein? GOTT hat SICH nicht verändert, wie die Menschen sich ändern. Aber so wir im GEISTE wandeln, so sind wir Licht und Leben. ER ist der heilige Leib und wir die Glieder, so wir IHM nachfolgen. Groß ist der HERR, SEINE Führung ist Weisheit. SEINE Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. JESUS hat die Sünder befreit. ER nimmt auch heute noch alle Sünder gnädig auf, so sie aufnahmefähig werden für SEINE Nachfolge auf Erden. Eine besondere Führung wird uns verliehen in dieser Zeit. Loben, preisen wir JESUS, unseren ERLÖSER, der da starb auf Golgatha. SEIN bitteres Kreuzesleiden ist ein Zeichen SEINER großen Liebe. Durch IHN werden wir durch die GOTTESKRAFT auferstehen und eingehen zu den lichten Friedenshöhen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST sprach: „Helene, die Gnadenzüge nehmen sie dir alle nicht ab. Sie sagen: 'Das gibt es überhaupt nicht, du fantasierst dir was zurecht.' Dieser Gnadenhöhenzug geht nicht in die Verstandesbahn. Was der HERR tut, da fragt ER keinen Menschen, aber auch niemanden. ER fragt auch nicht die sogenannten heiligen, unfehlbaren Väter, die sich ausgeben als die Allerhöchsten auf dieser Welt. Was werden die aufs Glatteis gestellt. Finsternis ist ihr Zuhause, ihre Welt.“ Liebe Geschwister, GOTT, der HERR, tut, was IHM gefällt. SEIN Tun ist Weisheit und SEINE Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Groß ist ER in allen SEINEN Werken. GOTT hat SEINEN Sohn gesandt, die Sünder freizukaufen durch das Blut des Sohnes GOTTES, JESUS CHRISTUS. ER ist der HERR, der Gesalbte, unser Heiland, unser Erlöser, auch Vater und Berater. Einer von SEINEN Jüngern fragte IHN nach SEINEM Vater. JESUS sagte: „Solange seid Ihr schon bei MIR und ihr kennet den Vater nicht? Wer MICH kennt, der kennt auch den Vater; denn ICH und MEIN Vater sind eins.“ Die GOTTHEIT besteht durch JESUS im Sohne, im Vater, wirksam im HL. GEISTE, nicht verständlich mit dem Verstande. ER hat uns hinterlassen SEINEN großen Tröster, den HL. GEIST. ER ist es, der die SEINEN führt, lenkt, inspiriert, durch den Gnadenlebenszug führt. ER legt das Wort ein in den Geist, auf die Zunge. Es ist die Führung des Sohnes, des Vaters. Es ist die Kraft des GEISTES GOTTES. Die Dreieinigkeit besteht aus einer GOTTHEIT. Der Mensch ist geschaffen nach GOTTES Ebenbild. ER besteht aus Körper, Seele und Geist. JESUS hat SEINEN Körper vergeistigt. Und im Geiste stieg ER auf in SEIN Reich. Unser Körper verwest, er ist Staub. Aber so wir JESUS nachfolgen im Worte GOTTES, so wir arbeiten und wirken, steigt unser Geist in die Höhe. Engel GOTTES geben uns das Geleite durch die Reife unserer Seelen. GOTT, der HERR, wird die SEINEN besonders leiten. SEINE Kraft zieht sie in die Höhe. ICH denke oft an die großartige Vision, die ich erlebte in vollen Zügen. Gnade ist es, die uns selig macht. JESUS hat für uns das Werk der Erlösung vollbracht. IHM liegt alles daran, die Gefallenen aufzuheben, so wie ER im Gottmenschen gewirkt hat. ER hebt die Sünder auf, die sich zu IHM bekehren, ER zieht sie himmelan. Ganz gleich, was auch geschieht. Und wären die Sünden noch so zahlreich wie der Sand am Meer. JESUS sagt: „Wer zu MIR kommt, der findet in MIR SEINEN Erlöser, der findet in MIR den väterlichen Zug und die Kraft des GEISTES GOTTES.“ ER hebt auch heute die Sünder auf, ER macht sie zu GOTTES Kindern und Erben des geistigen Reiches. Wohl, so wir IHM nachfolgen auf Erden. Ohne Nachfolge keine geistige Sicht. In einer Vision sah ich den Todesengel an meiner Seite. ICH sah auch den HERRN oben in der Höhe. ER sprach zu dem Engel: „Du hast noch keine Order, MEINE Helene fortzuholen von dieser Welt. ICH gebe ihr noch eine Spanne Zeit.“ Ferner sah ich IHN in der Höhe. ER streckte SEINEN Arm aus zu mir auf diese Erde und ER zog meinen Geist direkt in die Höhe an SEINE Seite. Es ist für diese Welt nicht verständlich, nicht fassbar, was GOTT tut. Aber ER macht schon alles recht und gut. Durch tragische Zustände lebe ich in dieser Hütte. Das ist eine lange Geschichte. MEIN Weg ging durch die große Trübsal, durch einen harten Kampf und Streit, durch Wehen, Nöte, Schmerzen, Leiden, Verleumdung, Ungerechtigkeiten im Hause. Auch die bitteren Enttäuschungen der Meinen musste ich durchstehen. Das war nach menschlichem Ermessen nicht zu ertragen. Der HERR erschien und ER sprach: „Helene, das ist dein Weg, den musst du gehen. Aber ICH stehe hinter dir und werde dich mit MEINER Kraft versehen.“ Heute sage ich mir so oft: „Wie war's nur möglich, all diesen Jammer durchzustehen?“ Die Kraft GOTTES hat alle meine Trübsal aufs Beste versehen. ICH hielt stets die Ruhe ein. Auch bewahrte ich eine große Geduld bei allen Herausforderungen der schwarzen Macht. ICH war still. Sie schrien, sie tobten, sie brüllten wie die hungrigen Löwen direkt zum Angriff bereit. ICH erlebte gewaltige Tobsuchtsausbrüche. Die konnte ich nur ertragen durch die Kraft GOTTES, die der HERR schafft. Durch alle diese Wehen zog ER mich in die Höhe. ICH ertrug Dinge, die untragbar sind, immer in der gleichen Ruhe. Aber die Wunden, die man mir schlug, kann nur der HERR heilen und kann sie verbinden. In einer Vision sagte ER: „Helene, ICH verbinde deine Wunden mit MEINEN heiligen Wunden.“ JESUS ist unser Oberarzt. ER heilt unsere Wunden, so wir IHM folgen. ER sagt: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Gebein, sondern mit der Macht der Finsternis.“ ICH habe wirklich eine große Trübsal erlebt. Die werde ich nie vergessen. Aber durch die Trübsal zog der HERR meinen Geist in die



PREDIGTEN DES HERRN

Höhe an SEINE Seite. ER gibt mir das sichere Geleite. Nach menschlichem Ermessen war die Herausforderung dieser Macht sehr erheblich und groß. Dass ich die Ruhe bewahrte, das ist aber nicht mein Verdienst. Das ist nur die Haltung, die Kraft GOTTES meines HERRN. ER erschien mir so oft. ICH erinnere mich. ER erschien mir in einem Blumenmeer. Die Blumen hatten einen wohlriechenden Geruch und der HERR sprach: „MEINE Liebe, weine nicht, die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ ICH kann es nicht beschreiben, welches Glücksgefühl da zog durch meinen Körper, durch die Liebe GOTTES, durch die Kraft des Sohnes. ER erschien mir auch in einem herrlichen, weißen Gewande. Hinter IHM eine Schar, sie war angetan mit weißen Kleidern. ER sprach: „ICH erscheine auf den Wolken des Himmels. Alle werden MICH sehen. Den Meisten zum Schrecken, Wenigen zur Freude.“ Aber auch diese Vision gibt mir Kraft, Licht und Leben. Nur ER kann uns den Frieden geben, den wir auf dieser Welt kaum ahnen. Die Welt ist hart, grausam und finster. Satan beherrscht so viele. Auch wir waren verstrickt in SEINE Netze. Wer hat uns befreit? Wer hat uns aus der Dunkelheit gezogen? JESUS, unser HERR. ER ist der gute Hirte, der den Schafen nachgeht, bis ER sie gefunden. ER gab hin SEIN Leben. ER hat uns teuer erkaufte durch das Blut, das geflossen ist für aller Sünder Schuld. ER zieht uns durch die Gnadenhuld mit viel Liebe, Sorgfalt und Geduld. Mit Geduld werden wir erringen, auch mit Treue das Gelobte Land, wo unser HERR lebt und wirkt, wo das Lamm verehrt wird von einer Schar, die niemand zählen kann. Ihre Kleider sind weißer als der Schnee, durch die Kraft GOTTES, durch das Blut. Es bereinigt von aller Schuld. Sie sind unsere Geschwister, wohl verklärt durch die Gnadenlebenssonne. JESUS ist die ewige Sonne, deren Strahlen uns erwärmen, beglücken, erfreuen. Durch IHN werden wir das Ziel erreichen, Ewigkeiten in der Glorie zu leben. Das ist Herrlichkeit, Seligkeit; denn die Liebe GOTTES ist ausgegossen auch in unsere Herzen und Seelen durch die Kraft des GEISTES, der in uns wohnt und lebt, uns in das Reich des guten Hirten zieht. Wir leben, wir atmen durch IHN. ICH gebe die Züge der Gnadenfülle den suchenden Pilgern, denen, die JESUS suchen, die IHN aufnehmen. Es heißt so schön: „JESUS, wer an DICH gedenket, fühlet süße Freud und Lust. Doch wem DU DICH selbst geschenkt, Zärtlichkeit füllt SEINE Brust. JESUS, süße Herzenswonne, unserer Seelen geistige Sonne. Quell des Lebens aus DIR fließt, Freude, die unendlich ist. Keine Zunge kann's erklären, keine Schrift bringt es uns bei. Nur Erfahrung kann uns lehren, JESU Liebe, was das sei. JESUS, süße Herzenswonne, unserer Seele geistige Sonne. Quell des Lebens aus DIR fließt, Freude, die unendlich ist.“ Wollen wir, liebe Geschwister, uns erfreuen im Sonnenlicht der vielseitigen Gnaden und Kundgaben, das Lamm JESU loben und preisen und anbeten am Kreuzaltar. Bringen wir IHM unsere Loblieder dar. Halleluja.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, denke an die Worte deines HERRN, die ER sprach: 'Die Füchse haben ihre Löcher, die Vögel des Himmels ihre Nester, aber der Menschensohn hat gar nichts, keinen Raum, keinen Platz, wo ER SEIN Haupt bergen kann.' ER wird bis heute zurückgestellt von den eigenen Hausgenossen auf dieser Welt.“ Der HERR sagt: „So wird es auch den MEINEN ergehen. Sie haben weder Platz noch Raum unter denen, die in der Dunkelheit stehen. Damals saßen sie auf Moses Stuhl. Sie haben aber das Gebot GOTTES übertreten: Du sollst nicht töten. Sie töteten JESUS, unseren HERRN. Es war SEIN Weg. Der Weg war hart, bitter und grausam. Die Lehrer des Tempels hatten keine geistige Sicht. Ihre Augen waren stracks gerichtet in die Finsternis. Ihre Herzen waren verblindet, nicht aufnahmefähig für den Weg, die Wahrheit und das Leben. Trotz der großen Wunderwerke, trotz Belehrung des Gotteswortes blieben ihre Herzen verstockt. ER sagte: „So ihr MEINE Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht.“ ER ist der Sohn GOTTES, des Vaters. Der Vater gab SICH kund, so ER rief: „Dieser JESUS ist MEIN viel geliebter Sohn, IHN sollet ihr hören.“ Sie haben IHN verachtet, verfolgt, verleumdet, mit Peitschen geschlagen, gezeißelt, sodass das Fleisch an den Haken hängen blieb. Sie setzten IHM eine Dornenkrone auf SEIN heiliges Haupt. Sie verspotteten, verhöhnten IHN. Sie riefen, indem sie mit einem Rohr auf SEIN Haupt schlugen: „Weissage CHRISTUS, wer hat DICH geschlagen?“ ER nahm alle Schmach, die grenzenlosen Demütigungen hin in der Geduld. Sie luden IHM das schwere Kreuz auf die zerschundene, blutige Schulter. Mit kräftigen Fußritten trieben sie IHN hinauf. ER fiel mehrere Male hin, sodass sie einen Bauern, der vom Felde kam, beauftragten, das Kreuz weiterzutragen. Der Bauer wollte das aber nicht. Aber JESUS schaute ihn so traurig an, dass er sehr gerührt war. Er trug das Kreuz eine kleine Strecke. Dann forderten die Schriftgelehrten ihn auf, sich zu bereinigen im Tempel von des Missetäters Kreuz. Welch eine Demütigung nahm der HERR auf SICH. Sie schlugen IHN ans Kreuz und ER rief: „MEIN GOTT, warum hast DU mich verlassen?“ Menschen haben IHN gehetzt bis in den Kreuzestod. Wo war denn die Liebe der Schriftgelehrten? Sie erkannten IHN ja nicht im großen Licht. ER sagte: „ICH muss MEIN Angesicht verbergen vor den eigenen Hausgenossen, als ob ICH den Aussatz hätte.“ Ihre Augen waren gerichtet in die Finsternis. Sie erkannten IHN nicht. Und wie ist es heute? Der Engel des HERRN sagte zu mir: „Die Katholische Kirche hat sich festgefahren in Menschenverehrung, Menschenverherrlichung. JESUS, unser ERLÖSER, wird auch heute zurückgestellt. Es sind dieselben, die damals hier lebten und den HERRN verfolgten. Sie dachten GOTT einen großen Dienst zu leisten, so sie den Missetäter JESUS kreuzigten. Vor ihren Augen galt ER als ein Hurer, Fresser, Weinsäufer, Hexenmeister, Angeber, Zauberer. Welch eine Finsternis, welch ein großer Jammer, dass solche die Krippe ihres HERRN nicht erkennen. Sogar das Vieh, der Esel erkennt die Krippe SEINES HERRN. Nur der Mensch nicht. Satan brachte sie dahin, wo er sie hinwollte. Aber JESUS wusste, das war SEIN Leidensweg. Nur durch das bittere Leiden hat sich geöffnet das Tor des Himmels zum geistigen Reich. Ihr Betrübnen, ihr Leidenden, schaut auf zum HERRN. ER ertrug alle Qual in der Ruhe, in der Stille. ER sagt: „Folget MIR nach.“ ER sagt auch: „Ihr werdet verfolgt gerade von den Klugen und Weisen. Sie reiten auf den Buchstaben der Heiligen Schrift und sie verstehen die Worte GOTTES nicht.“ GOTTES Gedanken sind himmlisch gehalten. Ihre Gedanken sind weltlich, menschlich, satanisch gehalten. Viele sind berufen, nur Wenige auserwählt. Die Hl. Schrift ist nur verständlich, so der GEIST CHRISTI es den Menschen verständlich macht. GOTTES Worte sind GEIST, Licht und Leben, nicht menschlich zu verstehen. Das Wort kann man nicht übergehen. Auch mich wollte ein Schriftgelehrter überfahren, er sagte: „ICH bin gekommen mit gemischten Gefühlen. Aber ich muss es zugeben, sie stehen haushoch über der Schriftgelehrten Köpfe. Das geben diese aber nicht zu, dafür ist der Hochmut zu groß.“ Der HERR sprach zu mir: „Helene, du wirst die Gelehrten belehren. Du stehst über der Gelehrten Köpfe. ICH will brechen den Hochmut, den Stolz der Schriftgelehrten.“ Sie sollen es wissen, wer SEINEN GEIST nicht trägt, der ist Finsternis auf dieser Welt. Nur der GEIST GOTTES macht uns lebendig. ER legt uns das Wort aus, dass wir IHN verstehen, was ER will. Keine Schule dieser Welt bringt das Licht an den Tag, nur der GEIST CHRISTI. ICH sagte zu einem Priester: „Der GEIST des HERRN geht traurig neben ihnen her. Aber sie tragen IHN nicht



PREDIGTEN DES HERRN

im Herzen.“ JESUS sagt: „Wer MEINEN GEIST nicht trägt, ist Finsternis.“ Der GEIST zieht nur dort ein, die demütigen Herzens sind, die sich leiten lassen vom geistigen Wind. Es ist offenbar, dass der HERR gerade in der letzten Zeit Frauen wie Männer auserwählt. ER stellt sie ein in SEIN Lebenswerk. Zu mir sagte ein Schriftgelehrter: „Wie sind sie denn gekommen auf diese hohe Stufe ohne Schule?“ ICH erwiderte: „Brauche ich noch eine Schule, wenn mein HERR mich führt und inspiriert? ER legt mir SEIN Wort in den Geist, auf die Zunge, was ich rede. ER legt mir SEIN Wort ein, so ich es schreibe aufs Papier zum Zeugnis SEINES GEISTES, der genauso heute wirkt, wie ER es damals tat.“ Der HERR sagte zu mir: „Helene, fürchte die Schriftgelehrten nicht. Sie sind alle nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem HERRN.“ Es sind etliche da, die mich wollen aufs Glatteis führen. Im GEISTE meines HERRN packe ich die Macht der Finsternis. JESUS sagt zu den SEINEN: „Wer euch verfolgt, der verfolgt MICH.“ Heute kämpfen sie gegen den HL. GEIST. Diese Sünde wird ihnen nicht vergeben. Im Stolz, im Hochmut ist man außer der GOTTHEIT. Sie sprechen viel vom Vater. Der Vater kennt alle Übeltäter nicht. ER überlässt dem Sohne das Gericht. Der Sohn wird ein hartes Urteil fällen über solche, die sich über die GOTTHEIT, über den HL. GEIST stellen. O wie sind sie so klug, so geschickt, so gelehrt, dass sie den HERRN immer noch nicht erkennen. Aber die Auserwählten wird keiner festfahren von denen. Der HERR lebt ja. ER wirkt durch SEINE Auserwählten. Satan ist gar mächtig. Er hat viele von ihnen im Netz. Sie erfüllen ja SEINE Werke, sie verfolgen ja die, die von GOTT auserwählt sind. Sie warnen die Menschen vor Hexerei, Wahrsagerei, Geisterbeschwörung. Sie scheuen sich nicht ein Kind in der Schule zu gebrauchen, ein Kind vor der Klasse zu denunzieren, weil die Mutter auserwählt ist. Der HERR sagt: „Wer euch verfolgt, verfolgt MICH. Wer euch hasst, hasst MICH.“ ER stellt SICH vor SEINE Auserwählten. ER gewährt ihnen SEINEN Schutz, SEINEN Segen, SEINEN Frieden. Diese Geister sind wieder im Fleisch zur Gutmachung. Aber weit gefehlt. Heute kämpfen sie wider den HL. GEIST im Hochmut, in der Verblendung. Nur heute leben wir nicht mehr im Mittelalter, wo sie große Rechte hatten. Menschen, die von GOTT auserwählt waren, wurden verbannt, verflucht, sogar verbrannt. Wie wird es den Übeltätern ergehen, wenn sie vor GOTTES Gericht stehen, wenn sie hören die Worte des großen Richters JESUS, so ER spricht: „Weichet von MIR, ihr Schriftgelehrten, Heuchler, Pharisäer, Otter-, Nattergezucht. Weichet in eure Finsternis. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, ewiglich. ICH kenne euch nicht, habe euch schon damals nicht erkannt.“ So gut, wie der HERR zu den SEINEN ist, so hart ist ER für die, die sich stellen über GOTT, über den Vater, über den Sohn, die sich stellen über den HL. GEIST, der uns allen SEINE Kraft verheißt. Dieses Wort ist nur verständlich durch den HL. GEIST. Buchstabenreiter gibt es in Mengen. Aber die den HL. GEIST aufnehmen, gibt es Wenige. Sie sind in der Tat zu zählen. Diese Welt liegt im tiefen Todesschlaf. Die Gelehrten durchwegs gehen ihre eigenen menschlichen Wege. Sie tun, was ihnen beliebt, was ihnen einfällt. Sie sind Finsternis auf dieser Welt. JESUS sagt: „Wer MEINEN GEIST trägt, der ist MEIN für Zeit und Ewigkeit, der ist mit der GOTTHEIT, mit dem Vater vereint bis in die Unendlichkeit.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ein Schriftgelehrter fragte JESUS: „Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben erlange?“ JESUS antwortete: „Du sollst GOTT, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen deinen Kräften und den Nächsten wie dich selbst. Tue das Wort erfüllen, so wirst du leben.“ Er stellte den HERRN aber auf die Probe und fragte: „Wer ist denn mein Nächster?“ JESUS antwortete: „Es war ein Mensch, der ging nach Jericho, er fiel unter die Räuber. Sie zogen ihn aus, schlugen ihn blutig und sie ließen den Ärmsten halb tot liegen. Und es begab sich, dass gerade ein Priester ihn sah. Er aber hatte kein Mitgefühl, keine Nächstenliebe mit dem armen Mann. Er ging an der Aufgabe vorbei: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Da kam ein Diener des Tempels. Und siehe, auch dieser nahm keine Notiz von ihm. Er ging weiter. Und siehe, da kam ein Samariter und er sah den Ärmsten. Und es erbarmte ihn. Er hob ihn auf, er wusch ihm SEINE Wunden und verband sie sehr sorgfältig. Er redete ihm gut zu, brachte ihn in eine Herberge und kümmerte sich um diesen Mann und er pflegte ihn. Am andern Tag zog er aber weiter. Er hatte noch mehrere Pflichten auszufüllen. Er gab dem Wirt der Herberge Geld und sagte: „Pflege den Armen gut. Und solltest du mehr Auslagen haben, so will ich dafür aufkommen, wenn ich zurückkomme.“ JESUS fragte den Gelehrten: „Nun, gib du MIR Antwort. Welcher von den Dreien ist denn der Nächste gewesen?“ Der Schriftgelehrte sagte: „Doch der, der die Barmherzigkeit GOTTES erfüllte in der Tat.“ Der HERR sagte: „Lerne du das Gute und beherzige dir den geistigen Sinn, was GOTT von den Menschen will. Das Himmelreich ist nicht zu erwerben mit großen Worten, sondern mit nützlichen Taten.“ Ein Samariter übte die Nächstenliebe. Gerade die Samariter waren so verachtet, so verworfen. Aber er kümmerte sich um den Ärmsten, der sich nicht mehr selbst helfen konnte. Er hatte ein großes Mitgefühl, sodass er auch in Tränen ausbrach, als er das Elend sah. Er betrachtete ihn direkt als SEINEN Bruder, als SEINEN Freund, der ihn in der großen Not und Trübsal brauchte. Er half nach SEINEN besten Kräften, er tat, was in SEINER Macht lag. Dadurch hat er die Liebe bewiesen, bezeugt, durch die Selbstlosigkeit, durch die Standhaftigkeit, so es heißt: Liebe GOTT über alles aus all deinen Kräften. Und wenn man GOTT liebt, liebt man auch SEINEN Nächsten. Man tut, was man kann, was nötig ist. Noch mehr, man zeigt die Liebe. Gerade an der Liebe gehen sie alle vorbei. Der HERR spricht: „Die Liebe ist erkaltet. Die Menschen suchen nur sich, ihre Lust, ihre Vorteile zu gewinnen. Was kümmern sie die Nöte, die Qualen ihre Mitmenschen, die da krank daliegen, die sich nicht mehr können versorgen. Betrachten wir doch das Bild der Familien. Die Eltern, die da krank daliegen, sie sind ihren eigenen Leuten zur Last. Wo ist die Liebe zu GOTT? Und wenn sie noch so viel beten und sie gehen an der Liebe vorbei, da nutzen die großen Worte gar nichts. Es sind ja Lebensaufgaben zu erfüllen. Sicher vollkommen ist wohl keiner. Da gibt es ein Jammern, sogar ein Gottverfluchen im Aufgabenbereich. Es gibt auf dieser Welt meistens Kälte, so sie sagen: „Was gehen uns die fremden Menschen an?“ Sind sie doch so tief gesunken wie die Anderen, von denen der HERR spricht. Sogar ein Priester kümmerte die Not nicht. Auch ein Diener des Tempels war kalt und unnahbar, ohne Liebe, ohne Hilfe. Sie sollen doch Vorbilder des Wortes GOTTES sein. JESUS gab sein Wort der Gleichnisse am Ort. ER führte die Menschen ein in die GOTTESLIEBE. Wohl den Menschen, die da üben die GOTTES-, die Nächstenliebe. Ein Samariter fand bei GOTT Gnade, Ansehen SEINER Person. Trotz Verachtung und Verwerfung derer, die als Christen stehen, aber die Liebe GOTTES nicht verstehen. O, es gibt auch heute viele Egoisten und Materialisten. Wenn es ihnen nur gut geht. Der Jammer der armen Kranken, Notleidenden geht sie ja nichts an, wie sie sagen. Das ist ja nur Pöbel. Ja, aber JESUS begab SICH gerade unter die Ärmsten, unter die Verachteten. ER gab ihnen Halt, Kraft, Zuversicht, neues Leben. ER richtete die Ärmsten auf und ER belehrte SEINE Jünger, ER belehrte SEIN Volk. Was GOTT fordert in der Not, da gehen die Freunde fort. Man hat keine Liebe mehr. Man fühlt sich verlassen, verworfen. Da zeigt es sich, welch GEISTES Kinder wir sind. Wir alle sind verpflichtet, die Nächstenliebe zu üben in den guten Taten. Der HERR sieht nicht auf die Beter, die viel wetzen mit vielen Reden, aber ihre Werke stinken bis in die Hölle. So ist es auch mit den Gefallenen. Der HERR hob gerade die Gefallenen wieder auf aus dem Dreck in SEIN Leben. Aber viele verurteilen ihre Nächsten, zumal es heißt: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht selbst in die Hände des Richters GOTTES fallet. Liebe



PREDIGTEN DES HERRN

Geschwister, was sind wir denn schon auf dieser Welt? Wir sind ja gar nichts, so wir an unseren Brüdern und Schwestern vorbeigehen ohne Hilfe, ohne Liebe, ohne Barmherzigkeit. So wir nur aufbringen Kälte, Widerwärtigkeit für die Notleidenden, für die Gefallenen. Schauen wir doch auf JESUS, unseren HERRN. Was ER sagt, das wollen auch wir erfüllen und wirken, bis dass der Meister kommt. ER erkennt uns nur, so wir die Ichsucht ganz auf die Seite stellen, so wir unsere Mitmenschen, die unsere Hilfe benötigen, lieben. So wir uns selbst lieben, haben wir keine Verdienste. Viele stoßen sich am Worte GOTTES. Es heißt: Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen. Wir sind auf Erden, dass wir die Liebe GOTTES erfüllen in der Selbstlosigkeit und Tapferkeit. O wie sind die Ärmsten doch so verlassen, so einsam, wenn die Liebe nicht mehr existiert, wenn sie fühlen, dass sie nur zur Last sind auf dieser Welt. O, das schmerzt so sehr. Viele versündigen sich am liebsten Nächsten. Aber es heißt: In der Ewigkeit geht es Aug um Aug, Zahn um Zahn. Viele berufen sich auf ihre eigenen Familien. Sie denken, weil GOTT, der HERR JESUS, das Opfer der Erlösung vollbracht hätte, würde ihnen der Himmel offenstehen ohne die Liebe. Nein. Der Glaube ohne die tätige Barmherzigkeit ist nichts wert. Viele hören die Worte des Allmächtigen, so ER spricht: „ICH lag zerschunden am Wegesrand. Ihr seid achtlos, lieblos an MIR vorübergegangen ohne Tätigkeit, ohne Liebe, ohne Barmherzigkeit. ICH kam als Bettler zu euch. Ihr öffnetet MIR die Türe nicht. ICH aber kenne euch ewig nicht; denn was ihr den Ärmsten verweigert, das ist an MIR geschehen.“ ER ist auch heute derselbe Heiland geblieben, der ER war. ER stellt SICH in die Mitte derer, die hilflos durch dieses Leben gehen, die man gar nicht kennt, die man gar nicht ansieht auf dieser Welt. „Was ihr den Geringsten verweigert, habt ihr MIR abgeschlagen“, so spricht der HERR. Der HERR geht gerade zu den Ärmsten der Armen. ER geht gerade zu den Gefallenen, zu den Siechen, zu den Schwerkranken. Ohne Tätigkeit keine Liebe, keine Barmherzigkeit. Viele geben große Versprechungen heraus. Es sind aber leere Worte. Worte wie Schall und Rauch. JESUS sagt: „Was ihr auf Erden säet, das werdet ihr auch ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen.“ Auf GOTTES Barmherzigkeit braucht man nicht zu pochen, so man an der Liebe der Tätigkeit des Vaters vorüberzieht. Keiner geht in das Licht von den Egoisten und Materialisten. ER gab hin SEIN Leben. ER vergoss am Kreuze SEIN teures Blut. Wohl für die, die sich das Wort tief in ihre Seelen prägen, die die GOTTES- und Nächstenliebe erfüllen in diesem Leben. ER gibt die Kraft zum Gelingen. Auch ich stand vor Türen und Toren. Leider haben sich die Bekannten, Verwandten von mir abgewandt, die da so viel beten, die große und viele Worte machen. Sie wissen es aber nicht, dass GOTT SICH von ihnen abwendet, dass ER sie auch nicht kennt und nicht sieht und sie nicht aufnimmt. Der HERR aber sendet uns Menschen, die uns Hilfe gewähren, und zwar in der größten Not. Gute tätige Christen gibt es nur Wenige. Sie sind zu zählen. Der HERR kennt SEINE Schafe und ER weiß sie zu führen, zu lenken, zu leiten. ER steht ihnen treu zur Seite. ER hilft den SEINEN auf ungewöhnliche Art und Weise. Liebe Geschwister, lassen wir uns von SEINER heiligen, durchbohrten Hand leiten. ER gibt den SEINEN das Geleite.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „MEINE und deine Gedanken verbinden, vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts.“ Denken wir doch an alle Angriffe unseres HEILANDES. Und die eigenen Bauleute haben den Eckstein verworfen, verschmäht, verfolgt, gehetzt, gejagt bis zum Kreuzestod. Die Schriftgelehrten stellten sich über SEIN Wort, über SEINE Weisheit und Liebe am Ort. ER hatte kein Ansehen SEINER Person. ER erwählte arme Arbeiter zum Lebenswerk, die kärglich ihr Brot verdienten. ER konnte die Gelehrten nicht brauchen, denn sie haben IHN verworfen. ER galt nichts in SEINER Vaterstadt. ER kam arm, gering und klein. ER machte kein Aufwand von SEINER Person. ER war nichts in den Augen der hohen Schriftgelehrten, Pharisäer und Heuchler. Und in diesem Aufzuge vermuteten sie nicht den GOTTESSOHN. ER wurde ans Kreuz geschlagen, weil ER von SICH behauptete: „ICH bin der Sohn GOTTES. MEIN Vater hat MICH in diese Welt gesendet, den Menschen das Wort GOTTES zu geben, ihnen den Weg zu zeigen ins Leben.“ Die Priester hetzten das Volk gegen IHN auf. ER sagte von SICH: „ICH muss MEIN Angesicht verbergen vor den stolzen Schriftgelehrten und Pharisäern, als ob ich den Aussatz hätte.“ Zuerst jubelte das Volk IHM zu. Später stimmten sie mit den Lehrern überein: „Ans Kreuz mit ihm!“ Den großen Verbrecher Barabas stellten sie vor IHN. So verblendet ist die Menschheit. Das Licht JESUS ist gekommen auf die Welt und sie haben IHN nicht erkannt, nur verstoßen, verschrien. ER wurde gepeinigt bis zum Kreuz. Man nahm Anstoß an IHM. Sie sagten: „Was ist das für einer, der mit den Sündern an einem Tische sitzt, mit ihnen isst und trinkt?“ Ja, wer kennt von den Klugen und Weisen dieser Welt schon den HERRN? JESUS sagt: „Sie kennen MICH nicht. ICH kenne sie auch nicht.“ Und wenn ER sie nicht ansieht, so ihre letzte Stunde naht, so sie Abschied nehmen müssen von dieser Welt, was ist dann? Dann werden alle Übeltäter, die IHN nicht kennen, in der Finsternis liegen. Es ist der zweite Tod, den sie erleben. Sie sind schon gerichtet auf dieser Welt. Es hat sich nichts verändert. O nein. Die Finsternis hat zugenommen. Die Gelehrten sind stolz, hochmütig, hoffärtig, arrogant und greifen die Auserwählten an. Sie scheuen sich nicht sogar Kinder als Geißeln zu benutzen, nur für ihr Recht zu behaupten. Auserwählte wissen es, dass auch sie gehen durch den Verfolgungswahn. JESUS sagt: „Ihr müsset gehasst werden, schon so ihr MEINEN Namen traget.“ Wir fragen, warum, weshalb muss das so sein? Knechte und Mägde des HERRN tragen das gleiche Los wie ihr Herr und Meister. Und die ER auserwählt, sollen sich freuen. ER sagt: „Freuet euch und frohlocket, so sie euch hassen um MEINETWILLEN. Euer Lohn ist groß im Himmel.“ Es geht das Gerede, ich hätte keinen guten Ruf. Überhaupt, dass ich in der ärmlichen Hütte hier lebe. Das kann nicht viel sein. Der HERR erwählte einen Stall, eine Futterkrippe für SEINE Ankunft. ER sagt auch zu mir: „Helene, das Haus ist MEIN. Und alle, die die Schwelle hier betreten, MICH aufnehmen, MIR nachgehen, den Kelch der Leiden trinken, so wie ICH es getan. ICH ziehe die MEINEN himmelan.“ Es werden nur Wenige sein, die im Lichte stehen. Es gibt viele, die berufen sind, nur Wenige, die GOTT auserwählt. Der GEIST sagte zu mir: „Helene, du bist für diese Welt unbrauchbar. Wärest du aber brauchbar für diese Welt, so hätte der HERR dich nicht auserwählt.“ Der HERR sprach: „Helene, ICH habe dir ein schönes Schösschen aufgebaut im Geiste, im Licht. Du wirst Freude haben ewiglich. Du aber wirst ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim.“ Der HERR sagt auch: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter den MEINEN verweile, euch MEINE Kraft erteile.“ Die Visionen sind Lebensdokumente aus dem Himmel, mir geschenkt. Der HERR brachte mir auch eine Truhe. ER öffnete sie und sagte: „Diese Gaben sind alle dein.“ Es waren glänzende Edelsteine. Es war eine Wonne, sie anzuschauen, noch sie zu besitzen. Das ist das geistige Gut und Vermögen. Sicher wissen die Weltmenschen mit dem Schatz GOTTES nichts anzufangen. Sie verstehen die Gottessprache nicht. Sie leben sich selbst in ihrer Finsternis. Aber was wird werden, so sie heute die Hand GOTTES zurückweisen, so sie sich selbst leben und die Auserwählten durch die Straßen ziehen? Es gibt viele böse Zungen. Die Zunge ist ein verderbliches Glied. Unrat, Lüge, Verleumdung kommt von der Macht der Finsternis. Es kommt die Stunde, da werden sie schreien vor Furcht und Schrecken, wenn sie sehen, dass eine Hölle auf sie loskommt. Da kommen die Dämonen, die sie schlagen und traktieren; denn den Geistern man dient, die legen Beschlagnahme auf solche, die die Hand GOTTES nicht ergreifen, die IHN auch heute noch angreifen in den



PREDIGTEN DES HERRN

Auserwählten. ER sagt: „Wer diese verfolgt, verfolgt MICH. Wer sie verleumdet und verflucht, der verflucht MICH. ICH kenne sämtliche Übeltäter nicht, die sich aufbäumen gegen MICH. Wer nicht mit MIR sammelt, der zerstreut.“ Der HERR sagt auch: „Selig sind die, die sich nicht an MIR stoßen.“ Der HERR lässt viele Dinge zu. ER sagt: „Wir sollen uns bewähren, für IHN uns einsetzen, uns entscheiden für das Lebendige, für SEINEN GEIST, der uns in der Wahrheit SEINES Wortes unterweist.“ GOTTVATER ist für sämtliche Angeber nicht erreichbar, die SEINEN Sohn JESUS verschmähen. Und wenn sie noch so viel beten und Lobpreisungen kundgeben. Es nutzt nichts. Ohne die Nachfolge SEINER Person sind sie Finsternis. JESUS sagt: „MEIN Wort ist für alle Müßiggänger ein scharfes Schwert.“ Und sie fürchten sich vor dem einen lebendigen GOTT in JESUM CHRISTUM, denn ER hält das Gericht. ER spricht: „Wie die Bäume fallen, so bleiben sie liegen.“ JESUS ist Sieger über den Tod. ER ist auferstanden durch die GOTTESKRAFT, durch die väterliche Liebe und Allmacht. Was sie säen, das werden sie auch ernten. Und sie schreien: „HERR, erbarme dich unser.“ HERR, wir haben doch so viel Gutes getan. Und der HERR wird sagen: „ICH kenne euch nicht.“ Und ER wird sagen: „Wer MEINE Auserwählten verfolgt, verschmäht, durch die Straßen zieht, die sind schon gerichtet. Finsternis ist eure Welt, euer Heim. Wer die MEINEN verfolgt, verfolgt MICH. Wer sie vernachlässigt, vernachlässigt MICH. Wer sie verleumdet, verleumdet MICH. ICH habe euch noch nie erkannt, schon vor jener Zeit nicht. Heute erst recht nicht. Ihr ziehet den Ruhm, die Ehre, die GOTT gebührt, auf eure Persönlichkeit. Wer kennt schon die Scheinheiligkeit? Die kennt nur der HERR ganz allein. ER weiß alles. IHN kann man weder belügen noch betrügen. ER ist der Sohn GOTTES SEINES himmlischen Vaters, angetan mit dem Gewand der Herrlichkeit. Sämtliche Übeltäter werden vergehen vor großen Schmerzen, weil sie sich selbst gelebt auf Erden. Der Ruhm, die Ehre, die Anbetung geht ihnen über alles. Aber nur dem HERRN gebührt die Ehre, der Ruhm, der SICH eingesetzt hat für die Menschheit bis in den Tod. ER ist unser HERR JESUS, angetan mit Herrlichkeit. ER ist der Sohn des Vaters. Der Vater neigt SICH keineswegs zu den Heuchlern, die SEINEN Sohn nicht kennen, die die Auserwählten durch die Verleumdung ziehen. Diese Marter haben sie dem HERRN angetan. ER spricht: „ICH kenne die Heuchler nicht, die MEINE Nachfolger auf die Seite schieben, nur sich selbst leben, die ihre eigenen Worte geben. Sie stinken bis in die Hölle.“ Sie haben die Rechnung gemacht ohne den HERRN. Ihre Rechnung geht nicht auf. Sie haben ihren Lohn dahin. Es muss alles gehen, so wie ER es will. ER zieht die SEINEN zum Endziel.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, du wirst alles neu empfangen und neu haben. Du wirst dich in der anderen Welt an den Wundern laben.“ ICH sah den HERRN am Haus, ER sprach: „Dies ist MEIN Haus.“ ER sagte zu den Schriftgelehrten: „Ihr, die ihr groß anbetet, ihr habet MEINE Lehre verpanscht und versaut. ICH schließe euch aus MEINEM Haus.“ Die Lehrer der Kirchen stellen sich gegen die Gnadenzüge des Allerhöchsten. Dies taten sie schon im krassen Gegenzug vor jener Zeit. Sie kämpften wider den HERRN, sie stellten sich erbost gegen IHN, gegen die wahre Lehre GOTTES. ER hat uns hinterlassen SEINEN HL. GEIST mit den Worten: „ICH sende euch MEINEN Tröster, MEINEN HL. GEIST. ER geht von MIR aus. Ihr seid nicht arm, nicht verwaist, so ihr aufnehmet MEINEN HL. GEIST.“ ER hob die Sünder auf. ER setzte SICH mit ihnen an ihren Tisch. ER war ein Bruder unter Brüdern unter Schwestern. Denken wir auch an Maria Magdalena, die Sünderin. Sie ist zu dem HERRN gekommen in das Haus, wo ER eingeladen war. Sie wusste, dass man sie verwarf, verachtete, verschmähte. Der HERR hat sie dorthin gezogen und ER vergab ihr alle ihre Schuld: „Weib, deine Sünden sind dir vergeben, sündige fortan nicht mehr.“ Und sie weinte bittere Tränen. Sie verspürte SEINE Kraft, SEINE Liebe. Sie benetzte SEINE Füße und trocknete sie ab mit ihren schönen Haaren. ER schloss sie in die Arme, ER gab SICH ihr hin als Bruder, Freund, Vater, Berater. ER konnte die Vergebung der Sünden aussprechen. ER ist ja der Sohn des allmächtigen GOTTES, SEINES himmlischen Vaters. IHM ist gegeben alle Gewalt. Was ER tut, ist sehr gut. Die Augen der Umstehenden, des Hausvaters waren gerichtet in die Finsternis. Sie erkannten IHN nicht. ER war vor ihren Augen ein Nichts. Der Hauswirt gab die Bemerkung heraus: „Wäre ER ein Prophet, so wüsste ER, dass gerade dieses Weib eine Hure ist.“ Der HERR wusste ob ihrer vielen Sünden, ihres Vergehens. Aber ER hat ihr vergeben alle Misere, ER richtete sie wieder auf. Sie ist eingegangen in das Buch des Lebens, eingegangen in das Heiligtum ihres HERRN. Welcher Gnadenlebenszug? Man ist tief bewegt, sehr berührt von der Liebe unseres HERRN. Betrachten wir auch das Weib am Jakobsbrunnen. Auch sie hat viel gefehlt, viel gesündigt. Aber der HERR wartete auf sie. ER sagte zu SEINEN Jüngern: „ICH genieße noch eine Speise, die sehr notwendig ist.“ ER sprach sehr liebevoll mit dem Weib. ER bot ihr an das Wasser des Lebens. ER sagte: „O Weib, würdest du den erkennen, der zu dir spricht, wahrlich, du bätest IHN für das Lebenswasser, das ins Leben quillt.“ ER sagte ihr alle Vergehen im voraus. Sie merkte, ER ist mehr als ein Prophet. Sie sagte: „Bist DU der MESSIAS, der da kommen soll, das Volk aufzurichten?“ ER sagte: „ICH bin gekommen, alles aufzuheben, was verloren ist.“ Sie nahm SEINE Worte ernst auf. Sie ging zu den Menschen und legte Zeugnis ab: „Sehet, am Jakobsbrunnen hat Platz genommen der verheißene MESSIAS.“ In ihrem Herzen war sie so froh und glücklich. ER sprach auch über sie die Vergebung aus, denn ER ist ja der HERR, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel sowie auf der Erde. Auch sie ging ein in die Lebensgeschichte GOTTES, ihres HERRN. ER nimmt die Sünder auf. ER sagt: „ICH werde keinen fortstoßen von MIR, die reumütig zu MIR kommen. ICH hebe sie auf in das Leben, in MEIN Licht.“ Was sind wir denn schon? Wir sind nichts. Auch die Jünger waren nichts. Aber sie haben IHN aufgenommen und sie haben Großes getan. Sie legten Zeugnis ab von SEINER Liebe, vom himmlischen Stand, von SEINEM Wort. Im Namen JESU standen sie auf und wirkten trotz Angriffen, Schlägen, Prüfung, Folterung, Geißelung, Verfolgung, Enthauptung, Kreuzigung. Sie sind Lebenssäulen. Sie wirkten und wirken noch im geistigen Reich so wie im Erdenreich. Es gibt keine bequeme Ruhe. Immer Tätigkeit, Dienstbereitschaft, Wirksamkeit bis in alle Ewigkeit. Der HERR nimmt die Sünder auf. ER sagt: „Wer an MICH glaubt und an den, der MICH gesendet hat in die Welt, der hat das ewige Leben.“ ER sagt nichts von Religionsformen. ER sagt: „Wer an MICH glaubt, der hat das Leben.“ ER ist gekommen, die Menschen einzuführen in SEIN Licht durch das GOTTESWORT. Was Religionen aufbauschen ohne SEINEN GEIST, ist eine Bruchlandung für die Menschheit. Der GEIST CHRISTI ist gestellt in die Welt. Nur ER kann sagen, dass ER heilig und unfehlbar ist. ER vertritt die Stelle JESU auf Erden. Manche Prediger fußen auf die Worte des HERRN, die ER zu Petrus gesprochen hat. Petrus sagte: „DU bist CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES.“ JESUS erwiderte: „Dieses hat dir MEIN himmlischer Vater eingegeben.“ ER sagte: „Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Und auf diesen Fels baue ICH auf MEINE Kirche. Dir übergebe ICH die



PREDIGTEN DES HERRN

Schlüssel des Himmelreiches. Was du auf Erden bindest, wird auch im Himmel gebunden sein. Was du lösest, wird auch im Himmel gelöst sein.“ Diese Worte sprach der HERR nicht zu den Schriftgelehrten. Nein, zu dem einfachen, armen Fischer. ER hat ihn auserwählt. Und er starb auch am Kreuze zum Zeugnis der Wahrheit. So vollziehen sich die Wege GOTTES. Der HERR nimmt gerade die auf, die von den Gelehrten kaltgestellt werden, die gar nicht beachtet werden, die auch gar nicht als Menschen gelten; denn diese stellen sich in die Höhe. Aber vor GOTT stehen sie ganz unten in der Dunkelheit. Sie richten, sie legen falsches Zeugnis ab wider ihre Mitmenschen. Sie sind weit entfernt von der Gotteswerkstatt. Damals töteten sie IHN, weil ER die Wahrheit sagte: „ICH bin CHRISTUS, der Sohn MEINES Vaters.“ Sie geben ihre Zeremonien heraus. Von menschlichen Wegen und Gedanken befördern sie die Seelen in den Abgrund, aber nicht ins Licht. JESUS lebt! ER lebt im Himmel wie auf der Erde. ER kennt die falschen Aufschläge. Ohne SEINEN GEIST liegen sie falsch. Sie ziehen das Volk mit in ihre Gruben. ER gibt uns SEIN Wort. ER sagt: „Wer MEIN Wort hört, hat gegessen MEIN Fleisch und wer es erfüllt, hat getrunken MEIN Blut.“ Sind die Gelehrten zu Richtern geworden, dass sie richten das Volk? Wer richtet, ist schon gerichtet. Keiner hat das Recht zu richten, wenn wir auf dem Wege GOTTES stehen. Das ist ja die Führung von IHM. Lassen wir uns leiten vom HL. GEISTE. Im GEISTE sind keine Irrtümer zu finden. ER führt in den Himmel, ER nimmt sich derer an, die zu IHM kommen. ER nahm SICH damals der Sünder an, gerade heute noch. ER führt sie durch SEINEN HL. GEIST himmelwärts. ER wird ja immer noch verfolgt, gerade in denen, die ER aufstellt als Zeugen SEINES Wortes. ER ruft sie alle: „Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühsal und Beschwerden.“ ER schließt niemanden aus. Der HERR ist die ewige Liebe. ER hat SICH für alle hingegeben am Kreuze von Golgatha. Wohl laufen viele Verbrecher umher. Die Macht der Finsternis ist sehr groß. Sie glauben nichts mehr. Auch in den Familien wird der Name JESU kaum erwähnt. Man betet auch nicht mehr. Kinder werden zu Verbrechern. Es fehlt unser HERR. Die Macht der Finsternis hat zugenommen. Überall ist es tiefe Nacht. JESUS fehlt überall. Wehe allen Übeltätern, die SEIN Wort verdrehen, die sich aufstellen zu der dunklen Macht. Wie sagte JESUS: „ICH bin gekommen der Kranken wegen und der Gefallenen. ICH habe sie aufgenommen in MEIN Licht, in MEIN Leben.“ Die Gelehrten stellen sich auf als Richter, als Besserwisser. Damals hat der HERR die Verbrecher aus dem Tempel gejagt. Heute wird ER es auch tun im Richterspruch: „Weichet von MIR, ihr Heuchler, Pharisäer, die ihr dem Volk das Himmelreich verschließet, ihr selbst gehet in den Abgrund.“ Wehe allen denen, die menschliches Wissen vor IHN stellen, die SEINE Lehre verpanschen und versauen. Sie führen die Menschen nicht in das Licht, sondern in die Finsternis, dort wo auch ihr Zuhause ist. ER sagt: „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern vor euch treten und innen sind sie reißende Wölfe.“ In SEINEM GEISTE findet man gerade unter denen keinen Platz, keinen Raum. Sie stellen sich gegen die geistige Führung. Sie arbeiten gegen das Werk und gegen das Gottesgesetz. Was ER auserwählt, das bleibt bis in alle Ewigkeit. Der HERR hat stets zu ihnen geredet, zumal auch heute noch. ER sagt: „MEINE Helene ist ein Abbild MEINER SELBST auf Erden. Du wirst sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH zu dir rede, dass ICH unter euch verweile, euch MEINE Kraft erteile.“ Die Priester glaubten IHM damals kein Wort und heute kämpfen sie gegen den HL. GEIST. Das geschieht nur durch ihre Torheit, Verblendung, Hoffärtigkeit. Sie sitzen ganz oben am Tisch; und doch sind sie vor GOTT Finsternis. Sie tragen SEINEN HL. GEIST nicht. Ohne IHN ist an allen Orten Finsternis. ER ist das Himmelslicht.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, der HERR hat dir eine große Gabe gegeben, die keiner besitzt im Leben. An das große Licht glauben sie nicht.“ Was GOTT tut, ist gut. Fragen wir warum, weshalb? ER erwählt Knechte und Mägde zum Werk. Wundert uns das, was GOTT tut? Der GEIST sagte: „Die dich hassen, Helene, und verleumden, durch die Straße ziehen, sie werden bestraft. Die dich heben, die dir Gutes tun, sie werden befördert. Du bist des HERRN Kind, das ER festhält bis ans End', weit darüber hinaus bis ins Vaterhaus.“ Helene, du bist im fahrenden Lebenszug. Sie möchten alle mit dir in die Ewigkeit reisen. Das Ziel werden Wenige erreichen. Je höher der Zug, je mehr wird man auf dieser Welt an den Pranger gestellt. Und sie glaubten unserem HERRN schon damals nicht. Ihre Augen waren gerichtet in die Finsternis. Und solch große Werke hat ER ausgefüllt. Es war der Neid, die Bosheit, die Widerwärtigkeit von den Schriftgelehrten, so sie behaupteten: „Durch Beelzebub treibt ER Teufel aus.“ Sie verachteten IHN, verschmähten IHN. Sie verfolgten IHN bis zum Kreuz. Sie schrien: „Ans Kreuz mit IHM!“ Für alles Gute wurde ER gekreuzigt. Das war SEIN Weg, SEINE Ehre, SEIN Ruhm. Nichts war SEIN Eigentum. Gerade weil sie die großen Wunderwerke sahen, packte sie der Neid, die Missgunst. Sie erkannten IHN nicht. ER kam vom Himmelsthron auf diese Erde, auf dass ER die Menschen belehrte im Wort GOTTES, SEINES Vaters. ER kam, um uns zu erlösen. Der Weg war grausam und hart und bitter. Nur Wenige erkannten IHN. Die Schriftgelehrten setzten sich auf Mose Stuhl und sie töteten GOTTES Sohn. Sie töteten IHN, weil ER behauptete: „ER ist der Gottessohn.“ Sie töteten IHN, weil ER vor ihren Augen ein Gotteslästerer war. Der Zimmermannsohn, des Marien Sohn behauptete: „ER ist der GOTTESSOHN, ausgesendet vom himmlischen Vater, die Menschen einzuführen in das Licht, in das Leben.“ Das Licht nahmen sie nicht auf. Trotz Wundern, Zeichen und Heilungen glaubten sie IHM nicht. Und ER sagt auch zu den SEINEN: „Auch ihr werdet gehasst, schon um MEINES Namens willen.“ Wie war der Name JESU so verhasst, gerade bei denen, die da saßen auf Mose Stuhl. Sie schlugen IHN mit Peitschen, mit Fußritten trieb man IHN zur Geißelung. ER wurde mit Dornen gekrönt. Sie verspotteten, verhöhnten IHN: „Sei begrüßt König der Juden.“ Sie luden IHM das schwere Kreuz auf SEINE blutenden Wunden. ER trug es hinauf nach Golgatha. Dort erwartete IHN die schmerzhafteste Kreuzigung. ER war auch ein Mensch. Welch ein sanfter Mensch. ER ertrug das Leiden in der Ruhe, in der Geduld. Schauen wir doch auf unseren HERRN, der den Sieg errungen hat durch das Kreuz von Golgatha. Durch IHN sind wir erlöst und befreit, so wir an IHN glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen, IHM fest vertrauen. Welch ein harter Weg war von der GOTTHEIT erforderlich, dass JESUS uns erlöste auf eine solche Art und Weise? Den Kreuzestod hat GOTT erwählt für SEINEN eingeborenen Sohn JESUS. ER ist zu vergleichen dem Lamm. Das Opferlamm hat alle unsere Sünden hinweggetan; wohl so wir IHM nachfolgen. ER sagt: „Wer MIR nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Viele Male brach ER unter der Kreuzeslast zusammen. Man kann es fast nicht glauben, dass auf dieser Welt das Gute bestraft wird und das Böse belohnt wird. Und doch, so vollzieht sich der Weg GOTTES. Der Geist der Führung sagte zu mir: „Helene, habe keinen Groll mehr über die, die dir wehgetan haben. Gerade durch die Trübsal hat der HERR dich gezogen an SEINE Seite. ER hat dir eine Gabe gegeben, die keiner besitzt in diesem Leben.“ Also ist das Böse doch gut zum Seelenheil. Das Böse dient dem Guten. Der Menschensohn musste dieses alles erleiden, dass alle errettet werden. Wohl für die, die das blutige Opfer auch anerkennen, den HERRN ehren, loben und preisen. ER hat das Werk der Erlösung vollbracht, ER hat es geschafft. ER litt, ER fühlte den Schmerz, so wie wir ihn auch fühlen. Auch die Grausamkeiten. Umfassen wir doch JESU Leib. Küssen wir im Geiste SEINE heiligen Wunden, die ER für uns erduldet. ER sagte auch zu mir: „Helene, ICH verbinde deine Wunden mit MEINEN heiligen Wunden.“ ER sagte auch zu mir: „Den Weg, Helene, musst du gehen. Er ist für dich vorgesehen. ICH stehe hinter dir mit MEINER Kraft.“ Ja, mein Weg war hart, bitter und schwer. Gerade wenn man viel zu leiden hat, denkt man an den HERRN viel mehr. ER sagte zu mir: „Weine nicht, MEINE Liebe, die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich GOTTES Herrlichkeit.“ Liebe Geschwister, wenn man mitten durch die Hölle, durch den Feuerbrand geht, denkt man, dass die Zeit nicht vergeht. Ein jeder Tag, eine jede Stunde, Minute und Sekunde sind für die Leidenden Ewigkeiten. ER sagt auch zu mir: „Helene, wenn du den Kelch geleert hast, gehst



PREDIGTEN DES HERRN

du nach Hause, dorthin, wo dir die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten Friedenshöhen.“ Nur durch SEINE Kraft konnte ich mich durchringen, sodass ich die Ruhe bewahrte, dass Geschwister zu mir sagten: „Wir bewundern deine Ruhe.“ Sie waren zugegen bei diesen Angriffen. Man kann sich mit Dämonen nicht streiten. Man muss ruhig, sachlich bleiben. Nur in der Ruhe fließt die Kraft GOTTES ein, die sehr wichtig ist zu unserem Seelenvorteil. In der Kraft GOTTES werden wir nicht erliegen, sondern siegen. Wir gehen dem HERRN nach, wenn wir unsere Prüfungen in Geduld hinnehmen. ER sagt: „ICH lebe hier, das Haus ist MEIN. Und alle, die MIR folgen, den Kelch der Bitterkeit leeren bis zur Neige, sie sind MEIN und niemand wird sie MIR entreißen.“ ICH musste viel leiden durch meinen Mann, durch meinen Sohn. MEIN Mann ist mir erschienen, auch mein Sohn. MEIN Mann sagte: „Lene, wir haben dir viele Sorgen bereitet. Aber du hast für uns gebetet. Durch deine Gebete leben wir im Licht. Das vergessen wir nicht.“ Die Dämonen nehmen die Menschen gefangen. Sie verkörpern sich in ihnen, um loszulegen. Auch JESUS sagt: „Ihr habet es zu tun mit der Macht der Finsternis.“ Und mit den Bestien soll man sich nicht streiten. Man soll die Ruhe bewahren bei allen harten Kämpfen auf Erden. Es ist hart, so man es zu tun hat mit der dunklen Macht. Die Tage sind heiß, die Nächte schwül auf dieser argen Welt, wenn man im Sturme steht. Der HERR kann gebieten den Stürmen, den Wettern; denn IHM ist gegeben alle Gewalt im Himmel wie auf der Erde. Aber diese dunkle Macht ist zugelassen. Wir sollen uns durch sämtliche Angriffe bewähren für das Gute, für den HERRN. ER litt für uns den Tod am Kreuz. ER lässt auch uns zu die dunkle Macht, im Streit, im Kampf, in den Versuchungsperioden. Der Weg ist hart und schwer. Aber der HERR gibt die Kraft, dass wir alles Schwere überstehen. Auch SEIN Weg ging mitten durch die Hölle. Auch unsere Wege gehen durch harte Schulen. Auch wir gehen durch das Feuer, durch die Nacht. Es folgen Stiche, Wehen und Schmerzen. Wer hält die Stürme durch? Doch die, die das blutige Drama von Golgatha erfassen, die da wissen, das Kreuzesleiden JESU musste geschehen, auf dass wir dürfen eingehen in die Gärten, in die Stadt Jerusalem. Wir sollen auch die Leiden in IHM ertragen. Im Kreuzesleiden sind wir Glieder am heiligen Jesuleibe. ER sagte: „Helene, ICH lebe in dir und du in MIR. MEINEN Frieden gebe ICH euch allen hier.“ ER hat mich aufgenommen, ER hat mich an SEINE Seite gestellt. ER zeigte mir viele Menschen, viele Seelen, ER sagte: „Helene, die wirst du alle führen und belehren. Und unter ihnen sind auch die Schriftgelehrten. Du wirfst ihnen die Hüte vom Haupte, den Hochmut durch MEIN Wort. ICH will brechen den Stolz und den Hochmut. Du aber wirst sie alle packen, wie sie auch kommen. Fürchte die Gelehrten nicht. Beuge dich nur vor GOTTES Angesicht.“ Ja, der HERR lebt in mir. So nur bin ich gesichert, wenn Angriffe kommen. Schützend hält ER SEINE heiligen, durchbohrten Hände über das Haus. Es muss alles so gehen, wie ER es will. Halten wir in allen Stürmen die Ruhe ein. Durch SEINE Kraft werden wir ganz still. Fügen wir uns so, wie ER es will, bis ER uns abrufen zum Endziel.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

GOTTVATER gefiel es, die Geburt SEINES Sohnes durch einen Stern den Heiden zu zeigen. Auch sie haben erfahren, dass JESUS, der HEILAND, geboren wurde.

Es begann in Bethlehem, im jüdischen Lande, als der König Herodes an der Macht stand. Es steht offenbar, es kamen drei Weise aus dem Morgenlande, die sich leiten ließen von einem ganz besonderen Stern am Firmament. Sie fragten den König Herodes: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben SEINEN Stern gesehen. Wir kommen, um ihn zu sehen, zu loben und ihn anzubeten.“ Herodes sagte zu ihnen: „Wenn ihr das Kind findet, so berichtet es mir, dass auch ich es anbeete und verehere.“

Und der Stern des Himmels zeigte ihnen die Höhle, wo die Hl. Familie sich aufhielt. Sie brachten dem Kind wertvolle Geschenke. Und sie dankten GOTTVATER für die wunderbare, göttliche Führung.

Und siehe, ein Engel des HERRN erschien den drei Weisen. Er sagte: „Kehret nicht mehr zurück zu Herodes, denn er bedrohe das Kind mit Maria und Josef.“ Und sie gehorchten dem HERRN. Sie nahmen auf das Licht. Das Wort hat Fleisch angenommen und der HERR Himmels und der Erde lebte und wirkte unter den Menschen. Sie sahen SEINE Herrlichkeit voll der Gnade und Wahrheit. Als die Weisen fort waren, erschien der Engel auch Josef. Er forderte ihn auf aufzustehen, er sagte: „Fliehe nach Ägypten mit deiner Familie, denn Herodes trachtet nach dem Leben JESU.“ Und sie zogen dorthin, begleitet, beschützt von den Engeln GOTTES. Wohlbehütet kamen sie dort an. Aber es geschah ein großes Wehgeschrei. Herodes war zornig, weil die drei Weisen ihm nichts berichteten von dem Kinde. Er wollte es ja umbringen lassen. Er hatte Furcht, SEINE Macht, sein Ansehen zu verlieren. Und weil er das Kind JESU nicht fand, ließ er, der Mächtige, alle Kinder und Knaben im Alter von zwei Jahren und darunter umbringen. Das war ein Wehklagen, eine Trauer ohne Grenzen in Bethlehem. Herodes fand fortan keine Ruhe mehr. Er starb eines grausamen Todes.

Der Engel des HERRN sagte zu Josef: „Nun gehe mit Maria und JESUS in das Land deiner Väter.“ Und die Familie kam nach Galiläa. Sie wohnten in Nazareth. Liebe Geschwister, tragisch ging es zu bei der Geburt unseres HERRN. ER kam in SEIN Eigentum und die SEINEN nahmen IHN nicht auf. Schon als Kind fand ER keine Aufnahme. Nur in einer Höhle, wo das Vieh lagerte. Das war SEINE Herberge. Die Futterkrippe war SEIN Lager. Aber GOTT, der HERR, hatte Wohlgefallen, dass JESUS kam in die Armut. Wir fragen: „Warum?“

Alle die Armen, die ohne Heimat sind, finden in IHM ihr Zuhause, ihre Zufluchtstätte, ihre Heimat. Sie finden Trost, Geborgenheit durch IHN. Einfach, arm und schlicht war SEIN Leben von Anfang an. Das furchtbare Leid, das Herodes veranstaltete, werden wir kaum verstehen. Die armen Kinder wurden von den Müttern und Vätern fortgerissen, grausam ermordet. Gerade die kleinen, unschuldigen Wesen, sie erlebten Schrecken, Furcht und Angst. Der Engel des HERRN bewahrte JESUS damals vor dem Tode. Aber so viele Kinder starben den Martertod.

GOTT ließ das große Verbrechen zu. Aber ER schonte auch nicht SEINEN Sohn. SEINE Zeit war noch nicht gekommen. SEIN Leben ging weiter bis zum dreiunddreißigsten Jahr. Da warteten auf IHN die Folterung, die Geißelung, die Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung und die Fußtritte und die Kreuzigung. Das war SEIN Leben, SEINE Ehre, SEINE Anbetung, von GOTTVATER vorgesehen.

Auch vorgesehen, dass die armen Kinder sterben mussten. Unschuldige Wesen litten Schmerzen, den gewaltsamen Tod durch Herodes Hand. Er war ein Handlanger der schwarzen Macht. Warum ließ GOTTVATER dieses Elend zu? Warum ließ ER zu, dass JESUS, SEIN Sohn, so furchtbar musste leiden? Schon im Kinde fand die Familie keine Aufnahme. Dann das schreckliche, qualvolle Morden an den Kindern. Da drehen sich auch unsere Herzen rum vor Wehen und Mitleid. Welche Schrecken geschahen schon vor jener Zeit? Die Kinder gingen vor IHM in den Martertod. Und JESUS ging später den gewaltsamen Tod am Kreuz. Die Kinder sind eingegangen in das Licht des himmlischen Vaters, eingegangen in das geistige Heim. Sie zählen zu SEINER Engelschar, zu den Märtyrern. GOTTES Wege sind nicht unsere Wege. Nein, ER lässt vieles Schwere zu. Einmal werden wir es verstehen, warum auf dieser Erde so viel Leid muss geschehen.



PREDIGTEN DES HERRN

Wir werden verstehen, warum es erforderlich war, dass JESUS, unser Heiland, den harten Weg musste gehen. ER sagte damals zu SEINEN Jüngern: „Das alles musste so sein. Nur so könnt ihr eingehen in GOTTES Herrlichkeit.“ ER sagte auch damals, als ER das schwere Kreuz trug zu den Frauen: „Weinet nicht um MICH. Weinet um euch und um eure Kinder.“

Betrachten wir doch das Bild: Das jüdische Volk, sie haben IHN nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Das ist ein großes Verbrechen wider die GOTTHEIT. ER sagte damals: „Jerusalem, dass du steinigest die Propheten. Wie oft habe ich dich wollen einhüllen wie eine Henne ihre Küchlein in MEINE Liebe. Aber du hast es nicht gewollt.“

Und gerade das jüdische Volk wurde auch in der Zeit des Diktators Hitler geschlagen, gefoltert, hingerichtet. Auch die armen Kinder mussten leiden. Der HERR ließ es zu. Manche verfluchen GOTT, den HERRN.

GOTTVATER verschonte SEINEN eigenen Sohn JESUS nicht. ER geht uns voran, der Schmerzensmann. ER spricht: „Folget MIR nach!“ Und auch wir haben Kämpfe, Leiden, Beschwerden durchzustehen. Schauen wir doch in die Welt. Satan hat die Macht. Sie dienen ihm. Er hat keine Mühe. Die Menschen folgen ihm. Für die Verbrechen sind sie immer da. Finstere Geister belagern die Erde. Die Erde ist ja unsere Heimat nicht. Wir gehen auch hier durch harte Prüfungen. Aber es lohnt sich. Im Kinde von Bethlehem finden wir Freude, Friede, Glückseligkeit. Und im Manne JESUS finden wir in unseren Stürmen Haltung, Tröstung, Erquickung. ER weiß, wie hart es auf dieser Welt zugeht. ER geht vor uns her und ER spricht: „Folget MIR!“

Auch ich wurde hart geprüft. ICH sah eine Straße. Rechts und links standen Dämonen. ICH sagte: „HERR, ich fürchte mich. ICH kann nicht durch die Straße gehen.“ ER sagte: „Helene, das ist dein Weg von GOTT vorgesehen; den musst du gehen. Aber ICH stehe hinter dir mit MEINER Kraft. Schlagen dürfen sie dich nicht.“ Die Kraft, das Leben strömt aus IHM. Es muss alles gehen, wie ER es will. ER verlangt von den SEINEN, dass auch sie den Kelch der Leiden hinnehmen, wie ER es tat. Das sind GOTTES Wege. Wir sollen uns dadurch bewähren und zeigen, dass wir Kinder unseres Vaters sind, Kinder unseres lieben HERRN.

ER sieht die Stolzen, die Eitlen nicht an. Sie denken nicht daran, in SEINE Fußstapfen zu treten, das Kleid der Armut zu tragen in diesem Leben. Im GEISTE JESU legt sich der Stolz, der Hochmut, der Glanz, der Ruhm dieser Erde. Die außer IHM wandeln, sind nicht von IHM.

ER wird zu vielen sagen: „Ihr Heuchler, ihr Pharisäer, ihr Schriftgelehrten, was seid ihr denn, wo kommt ihr denn her? Ihr habet MICH verstoßen, nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Von außen seid ihr wie die übertünchten Gräber. Aber in euren Seelen seid ihr wie die Toten, die Totengerüche verbreiten. ICH, JESUS, kenne euch nicht und ihr kennt MICH auch nicht. Weicht von MIR, ihr seid Finsternis. ICH bin das Licht. Wer MICH aufnimmt, ist im Licht, ist im Leben.“

Wir sollen so leben, wie ER lebte auf dieser Erde. ER wurde verworfen, verschmäht, schon als Kind nicht aufgenommen. ER nahm vorlieb mit dem Stalle beim Vieh. ER lag in einer Futterkrippe, die für das Vieh bestimmt war. Das war SEINE Geburt, SEINE Herberge. Und später wurde ER verfolgt bis in den Kreuzestod. Das war SEIN Leben auf dieser Erde.

Ihr Hochmütigen, ihr Eitlen, ziehet eure Hüte ab vor GOTTVATER, vor JESUS, unserem HERRN, der keine Herberge gefunden hat, außer den armen Stall. Und ER wurde verfolgt wegen der Wahrheit bis in den Kreuzestod. Leget ab euren Stolz, euren Hochmut. Ansonsten seid ihr Verlorene. Außer IHM ist kein Zuhause, keine Zufluchtsstätte zu finden.

Es heißt: Nehmet der armen Menschen euch an. Bringet das Licht in die Welt, in die Finsternis. Zeigt es in Liebe, was ein Christ heißt zu sein. Folgen wir doch unserem HERRN, immer zum Wirken bereit, bis dass unser Tag anbricht. Der HERR kommt wie ein Dieb in der Nacht. Selig die, die ER wachend vorfindet. ER wird ihnen im Bräutigamskleid erscheinen. Und sie werden vor Freude in SEINE Arme eilen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, habe keinen Groll über die, die dir wehgetan. Es ist dein Weg. Durch die Trübsal zieht der HERR dich himmelan.“

Wir zerbrechen uns die Köpfe, warum ist es so hart, so bitter, so schwer in diesem Leben? Auf dieser Welt gibt es nur Kummer, Leid und Schmerzen. Diese Welt ist für die Gottesstreiter keine Heimat. Die Heimat ist bei JESUS im großen Licht. Der HERR spricht: „Helene, du bist die wahre Braut deines HERRN. Du hast eine Gabe, die keiner besitzt. Durch dich fließt das Wort GOTTES. Das Wort hat Licht, Leben und Kraft. Diese Predigten ahmt keiner nach.“ Etliche hatten schon begonnen, sie wollten genauso in die Höhe. Aber sie schafften es nicht.

Der HERR spricht: „Helene, was ICH dir verliehen, wird nie wieder geschehen.“ Diese Gabe erhält niemand mehr, weil ER es sagt. ICH halte Gottesdienste ab im Geiste des HERRN. ER gibt die Kraft, ER gibt das Wort. Vielseitig ist die Gnadenquelle am Ort. Hier spricht der HERR. ER sagte zu mir: „Helene, sie wissen es noch nicht, dass dein HERR spricht. So weit geht ihre Denkungsweise nicht.“

Die Lebenszüge, die ER mir gibt, sind ja voll Geist, Licht und Leben. ER sagt ja: „MEINE Worte sind Geist, sie sind Licht und Leben. ICH führe die Menschen aus der Nacht in den Tag.“ Die Predigten sind für uns alle wichtige Lebensdokumente. Der HERR spricht: „Helene, dir gebe ICH die Schlüssel des himmlischen Reiches. Was du bindest auf Erden, wird gebunden bleiben, Ewigkeiten.“ Es kamen schon etliche hierher. Sie gaben sich aus als Werkzeuge GOTTES. Sie wollten bestimmen, sie wollten führen, lenken und leiten. Aber es wird keinem gelingen, GOTTES Gnaden zu erzwingen. ICH gehe nicht nach unten, o nein. ICH steige aufwärts in die Höhe. ER gibt mir das Licht zu erkennen, was ungegoren ist. Aber keiner wird das umrennen, was ER mir gibt, sagt und offenbart. Es ist der höchste Zug, das prophetische Wort. Hier ist nichts mehr hinzuzufügen, hier wirkt der HERR. ER spricht: „Der Gnadenzug fährt ohne Anhalt durch bis zum Ziel. So wie ICH es will, so wird es bleiben Ewigkeiten.“

Manche wollten hier anders bestimmen, ihre Ansprüche geltend machen, so sie sagten, sie haben dasselbe. O nein, es sind Geistwesen, die sich gerne über das Göttliche, Tiefgeistige stellen. Es sind Dämonen. Sie tarnen sich als Lichtengel. Wer wird sie erkennen? Nur der HERR, der GEIST, der die SEINEN in der Wahrheit unterweist. Hier ist nichts mehr zu geben noch hinzuzufügen. ER ist es, der SICH leiht meinen Geist, meinen Mund. ER sagt: „Ihr seid es ja nicht, ICH bin es durch euch.“ ER sagte zu mir: „ICH mache MEIN Kind ganz groß.“ Manche behaupten, ich wollte ja nur allein hier Herrscher sein. Sie haben noch nichts verstanden.

Was verstehen sie denn? Die Gottessprache ist wie ein scharfes zweischneidiges Instrument. Die Quertreiber verstehen die Sprache GOTTES nicht. Hier redet der HERR in SEINEM GEISTE. Wir verspüren ja auch, das Wort GOTTES hat Kraft, Leben und Zuversicht. Das Wort macht die Gotteskinder glücklich.

Früher stand auch ein Mann auf, als ich meinen Gottesdienst beendete. Er fing an zu predigen. Die Geschwister gingen alle hinaus. Sie sagten, für SEINE Rede geben sie nichts aus. Sie lassen sich das vollkommene Wort nicht nehmen. Wo die Kraft GOTTES nicht wirkt, dort ist es dunkel und finster. Es sind Geistwesen, die sich Körper leihen und stören. Ja, das sind Störelemente. ICH habe schon mehrere Schulen durchgemacht im Neid, in der Bosheit, im Zungenschlag der Lüge, der Intrigenkette. Wo da fließt die lebendige Quelle, da sammeln sich gar viele unerlöste Seelen. Satan tarnt sich als Lichtengel; mit ihm SEINE Dämonen und Gewalten.

Wer kann führen, wer gibt uns das Licht, wer gibt uns das Leben, die Kraft? Doch der Geist des HERRN. ER ist der heilige, unfehlbare Vater. ER vertritt die Stelle JESU CHRISTI. ICH bin ein Werk meines HERRN, von den Eigenen verstoßen, verworfen, verleumdet, verachtet. Deshalb hat ER mich ja auch gehoben von der Erde in das Licht. Hat der Eine oder der Andere auch Inspirationen von Geistwesen, so kann er hier aber nicht mitkommen. Hier redet der HERR.

„Ihr, die ihr Inspirationen habt, ihr sollet herausstellen, was hier läuft durch Helene“, so spricht der HERR. So lobet und preiset, so betet ihr IHN an. Hier ist die höchste Stelle. Manche Gelehrten zerbrechen sich die Köpfe, wie dieses kann geschehen. Bei GOTT sind alle Dinge möglich. In einer Vision erschien der HERR ganz oben am Himmel, ER reichte SEINEN Arm mir auf die Erde. ER



PREDIGTEN DES HERRN

zog mich ganz hinauf an SEINE Seite. Das heißt, ER gibt die Anweisung im Geiste und das Geleite. Hier ist nichts mehr hinzuzufügen. Hier ist die Quelle des Lebens. Die macht man auch mir nicht streitig. Das haben schon mehrere versucht. Aber sie scheiterten alle. Zuletzt waren sie noch boshaft und sagten: „ICH wollte mich nur wichtig machen, ich wollte allein führen und regieren.“ Sie haben es nicht kapiert, nicht verstanden, dass bei der göttlichen Leitung nichts hinzuzufügen ist. Vor Kurzem sagte man mir, wie kann man nur den Körper verbrennen lassen? Das ist ein Verstoß wider GOTT. ICH erwiderte: „Wollen sie mich belehren?“ Der HERR sagt: „Der Körper ist Staub, und er wird wieder zu Staub und Asche.“ Oh, es sind viele Besserwisser da. Aber hier prallen ihre Worte ab. Es lebt nur der Geist des Lichtes.

Auch unser Geist lebt weiter. Aber der Körper steht nie mehr auf. Der Engel Raphael sagte zu mir: „Helene, das äußere Kleid fällt ins Grab. Aber dein Geist steigt in die Höhe, wo es keine Trübsal mehr gibt, keine Leiden und Wehen, dort, wo der HERR lebt. Du gehst ein in das große Licht deines HERRN.“

ICH bin gegangen durch die große Trübsal. Der HERR hat mich auserwählt. ER hat es mir gesagt, ER hat es mir offenbart. Und wenn man noch nicht die Züge will begreifen, das werde auch ich nicht verstehen. ICH kann nichts geben ohne IHN. ICH habe auch keine Kraft. ER gibt sie in meine Seele. Und die, die an SEIN Wort glauben, sie werden die Kraft fühlen und wahrnehmen, sie werden durch die Kraft GOTTES auch auferstehen, eingehen zu den lichten Friedeshöhen. Der Glaube macht es möglich.

Der Glaube muss aber bewiesen werden. Nicht nur mit leeren Worten, sondern mit Lebenstaten. „Hier lebt der HERR, hier fließt ein das Wort durch Helenes Geist und Mund. Ihr alle sollet IHN bekennen, was ihr höret, was ihr empfindet, was ihr fühlet. Das sind ja keine Geisterstunden, das sind besinnliche, tiefgeistige Stunden. Das Wort hat Leben, es hat Kraft. GOTT, der HERR, über diese Stelle wacht.“ ER sagt auch: „ICH werde MEIN Kind auch beschützen, bewahren bis ans Ende und weit darüber hinaus bis ins Vaterhaus.“

Zu mir sagte ein evangelischer Priester: „Sie stehen haushoch über den Gelehrten.“ Es ist, wie der HERR sagt: „Helene, du stehst über der Gelehrten Köpfe. Du wirst die Gelehrten belehren.“ Ja, die Stunde kommt, dass der HERR die Stolzen vom Throne stürzt. ER erhöht die Kleinen, um die Großen zu beschämen. JESUS betete: „MEIN Vater ich danke dir, dass du den Klugen und Weisen deine Gabe verborgen hältst und schenkst sie den Ungelehrten, um die Großen zu beschämen.“ Der HERR spricht: „Wie sie auch kommen, du packst sie alle, die Scheinfrommen, die MEINEN GEIST nicht erkennen, nicht aufnehmen. Derer Seelen sind Finsternis, aber kein Licht.“

Und doch verrichten sie ihre Ämter. Hochwürdig erscheinen sie in ihrer irdischen Pracht. Nur der HERR kennt sämtliche Übeltäter. Auch wenn sie noch so getarnt erscheinen.

Man könnte über so viele Lug- und Truggeister weinen, in welcher Finsternis sie sich bewegen. Ohne JESUS kein Leben, keine Kraft, keinen Frieden. Steht das Wort so manchen zu hoch, entfernen sie sich von dem GOTTESHAUSE hier, so suchen sie noch Ewigkeiten nach der wahren Quelle und sie finden sie nicht.

SEINE Wege sind nicht zu umgehen. ER wird zu SEINEN Schafen stehen, sie führen bis an das End'. Die Krone des Lebens wird ihnen geschenkt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

ICH sah den HERRN, ER kam übers Gnadenmeer mit einem Kahn, ER rief: „Helene, Stefan, kommet her zu MIR, wir fahren in ein immerwährendes Glück, das ewig währt.“ Liebe Geschwister, der Gnadenzug ist groß. Der HERR hat dir, Helene, eine Ausstrahlung gegeben, die noch stärker, größer wird. ER sagt ja auch: „Was ICH dir verliehen, wird nie mehr geschehen.“ Etliche behaupten, dies sei vom Satan inspiriert. Satan streitet doch nicht wider sich selbst. SEINE Werke sind schlecht und ungerecht. Ein guter Baum bringt gute Früchte, ein schlechter Baum schlechte Früchte. Es sind viele Schwätzer da, die mich an den Pranger stellen, ohne mit mir gesprochen, ohne mich gesehen zu haben. Aber der HERR spricht zu mir: „ICH werde deine Feinde schlagen.“ Und alle, die dir wehtaten, die sind bestraft. Das ist die Wahrheit. GOTT redet eine ernste Sprache zu allen Verleumdern und Widersagern. Sie sind hart gestraft. Und an IHM kommt niemand vorbei. Ein Wehklagen zieht durch die Ungerechten, wenn sie wollen eingehen in das Leben, in das Licht. Die Engel GOTTES versperrern ihnen die geistige Sicht. JESUS sagt: „ICH bin die Türe in das Leben, niemand kommt an MIR vorbei. ER spricht: „Habet ihr euch versündigt wider eure Geschwister, so gehet erst dorthin und bittet um Versöhnung und Vergebung. Dann erst kommet her zu MIR.“ So sind die Wege GOTTES. Sie sind nicht zu umgehen. Wenn die Übeltäter keine Vergebung erhalten, so bleiben sie in ihrer Nacht. Das ist wohl hart, aber gerecht. Wehe allen Übeltätern, die in die Hände des Richters GOTTES fallen. Etliche Prediger behaupten, dass nur im Alten Testament das Wort besteht: „Aug um Aug, Zahn um Zahn.“ Der HERR ist nicht gekommen zu lösen. ER ist gekommen zu binden. Kein Buchstabe wird getrennt von damals bis heute nicht. ER sagt auch heute, dass alles Böse bestraft wird, alle Ungerechtigkeit. Alles hat SEINEN Preis. Niemand geht ein in das Leben ohne Sühneleistung. Da kämen nur noch die Verbrecher ins geistige Reich. Seelen erscheinen, sie sagen, dass alle Bosheit muss gesühnt werden. Unser HERR hat keine Ohrenbeichte eingelegt. In der Beichte ist es so üblich, dass die Gelehrten den Menschen Buße auferlegen in den Gebeten. Das ist doch keine Buße, keine Sühne. GOTT schlägt die Boshaften schon kräftig auf dieser Welt. Was heißt Beten? Beten heißt Erfüllen, Lieben, Vollbringen, ein besseres Leben beginnen. Die Ungerechten fühlen sich noch im Recht. Sie behaupten es felsenfest. Aber GOTT denkt anders als die Übeltäter, die Böses sinnen und ausfüllen, die ihre Nächsten besudeln. Diese schwarze Macht kommt über sie ganz persönlich. Wir haben es erlebt. Alle Verleumder wurden geschlagen. GOTT lässt SEINER nicht spotten, nicht verhöhnen, nicht SEINEN Namen an den Pranger stellen. Was sagen denn die Verleumder, so der HERR spricht: „Weichet von MIR Otter-, Natterngezücht, ICH kenne euch nicht. Ihr habet MICH verfolgt.“ Und sie werden sagen: „HERR, wann? Wir haben DIR doch nichts getan.“ ER spricht: „Was ihr den MEINEN angetan durch euren boshaften Zungenschlag, das habt ihr MIR angetan. Wer diese verfolgt, verfolgt MICH.“ Das wird ein großer Jammer werden. ICH gebe das Wort GOTTES. ICH habe mit meiner Familie viel gelitten, wurde als Hexe, als schwarzes Schaf angeprangert, musste viele Übeltaten über mich ergehen lassen, sodass auch ich sagen konnte wie mein HERR JESUS: „ICH muss mein Angesicht verbergen vor den eigenen Hausgenossen auf Erden.“ Es ist, wie ER sagt: „Ihr müsset gehasst werden um MEINES Namen willen.“ Die Schwätzer gehen auch hin und beten zu GOTT, dem Allmächtigen. Ihr Gebet fließt in den Abgrund. Sie haben mit Satan geschlossen den Bund für Zeit und Ewigkeit. Der HERR spricht: „Hütet eure Zunge. Sie ist ein böses, übles Glied. Unrat, Lüge, Verderben, Verleumdung kommt von der schwarzen Macht.“ Sie lügen, dass die Balken sich biegen. Wenn man durch solche Verwerflichkeit geht, weiß man, was man durchmacht im Leben. Satan behauptet auch sein Recht. Und die Übles tun, behaupten auch ihr Recht. Es ist das satanische Recht. Aber an der Gerechtigkeit GOTTES kommt niemand vorbei. Der HERR spricht: „Die Bombe, die man dir, Helene, ans Haus geworfen hat, die entschärfst du nicht. Die entschärfen die, die dich verleumdet haben auf die gemeinste Art und Weise.“ GOTT vergisst nichts. O nein. Alle Schuld rächt sich schon auf dieser Erde. Die Übeltäter kommen nicht eher in das Licht, bis jene ihnen vergeben, die sie verleumdet haben im Leben. ICH hatte schon etliche Visionen von Verstorbenen. Eine behauptete, ich sei eine Hexe. Sie hetzte die Leute auf in der Straße: „Passet auf, dass Frau Kreutz mit ihren Händen nicht an eure Kinder kommt, sonst sind sie verhext.“ Eine andere behauptete, ich zaubere ihr etwas ins Bett,



PREDIGTEN DES HERRN

dass sie keine Ruhe findet. Ferner behauptete sie, ich hätte ihr eine schwarze Katze vor die Türe gesetzt, auch eine Bibel mit dem Bild Satans drauf. Sie wussten, dass sie lügen. Böse Zungen bringen Tod, Verderben, Nacht und Grauen gerade den Auserwählten auf Erden. Diese Übeltäter gingen sehr weit. Auch ein Schriftgelehrter sprach eine große Verleumdung aus. Er gebrauchte meinen Sohn als Geißel. Verleumderische Zungen sind dem HERRN ein Gräuel. Sie gehen Satan zur Hand. Und so gehen sie auch fort. Aber dort ereilt sie der zweite Tod, die Finsternis. Es heißt so schön: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füge auch keinem Anderen zu.“ Durch diese verderblichen Zungen geht man mitten durch die Hölle. Jene wissen nicht, dass sie den Zorn GOTTES, SEINES Sohnes JESUS, auf sich ziehen. ICH möchte nicht in deren Kleidern stecken. Wir sind wohl alle schuldig, aber der HERR ist unschuldig. ER hat alle Schmach auf SICH geladen bis ans Kreuz. ER sagt: „Folget MIR nach.“ Ohne Nachfolge kein Licht, keine Sicht, nur Nacht, Verderben, Finsternis. Was sie säen, das bleibt eine lange Ewigkeit. Hier auf der Erde soll man reinen Tisch machen. Aber die angeblichen, guten Christen pochen nur auf JESUS. ER hätte alle Sünden mitgenommen ans Kreuz. Ja, ER hat gelitten für alle die, die sich zu IHM bekehren, die IHM auch nachfolgen auf Erden. ER sagt zu den Beladenen: „Kommt alle her zu MIR, ICH will euch erquicken.“ Zu den Bösewichten spricht ER: „Weicht von MIR, ihr Übeltäter, ICH kenne euch nicht.“ Wer da Böses tut und geht auf dieser Erde nicht in sich, der ist Finsternis. Ewigkeiten sind sie gebannt an einen finsternen, geheimen Ort, wo sie gequält werden von den Geistern, denen sie gehorchten auf Erden. Oh, es gibt eine göttliche Gerechtigkeit. ICH habe die Gabe von GOTT durch SEIN Wort, durch die Visionen am Ort. Früher haben die Machthaber die Visionäre gefoltert und verbrannt. Das wahre Leben beginnt erst im geistigen Leben. Hier ist Trübsal, Leiden, Schmerzen zu Übergenüge. Aber der HERR hat SEINE Grenzen gesetzt. ER sagt: „Bis hierher und keinen Schritt weiter.“ Wenn man Hand in Hand mit JESUS geht, wird man verleumdet, verschmäht. Man geht den gleichen Weg wie der HERR. ER war vor den Augen der Schriftgelehrten ein Zauberer, ein Hexenmeister, von Satan inspiriert, ein Weinsäufer, Fresser, Hurer. Es sind noch die Beter, die denken, GOTT zu gefallen, wenn sie ihre Schandtaten ausrichten. Doch ihr Gott ist der mit den Hörnern. Er hat Wohlgefallen an ihren schlechten, bösen Taten. GOTT wird alle Übeltäter strafen. ER hat es mir gesagt. Und was ER sagt, ist wahr. Gehen wir doch Hand in Hand mit unserem HERRN durch das Land. Übergeben wir IHM unser Geschick in SEINE Hände. ER wird auch alle Misere zum Besten verwenden. In einer Vision sagte der HERR: „Helene, weine nicht, die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit ohne Ende.“ SEINE Worte sind Balsam für unsere Seelen. Beten wir an die ewige Liebe.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST sprach: „Helene, du hast viel gelitten. Aber du gehst gleich ein in die Herrlichkeit deines HERRN. Nur Wenige haben diesen Vorteil. Und ER wird dir zeigen das Paradies. Du wirst Freude haben, die unendlich ist.“ Liebe Geschwister, es ist ein hoher Zug, den GOTT, der HERR, mir gegeben in das diesseitige Leben, kaum fassbar für die Verstandesbahn. ER hat mich gezogen an SEINE Seite. SEIN HL. GEIST gibt das Geleite. ER sagt: „ICH bin bei euch alle Tage bis an das Ende und weit darüber hinaus.“ ER führt die SEINEN ins Vaterhaus. ER sagt: „MEINE Worte sind Geist, Licht und Leben.“ Wir fassen den Sinn des Geistes, wenn ER uns das Wort verständlich macht. Auch Leidenswege sind vorgesehen. JESUS ging ja SELBST den Leidensweg bis in den Kreuzestod. ER sagt: „Wachet und betet, dass ihr dem Feinde nicht erleget.“ ER gibt die Kraft zum Durchhalten. ER hat das bittere Leiden vollbracht. Durch die Gotteskraft stand ER auf aus dem Grabe, aus der Nacht. Das kann nur schaffen der Geist, der den Verstand erleuchtet, die Herzen entzündet mit dem Feuer der Liebesmacht. GOTT ist GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dass die GOTTHEIT uns zugänglich ist, das ist der Vater, der SEINEN Sohn sandte für die Menschheit, sie zu führen aus der Nacht in das Licht. JESUS kam, ER predigte das Wort GOTTES, des Vaters, der Liebe. ER hat das Alte Testament nicht aufgelöst, o nein. Das Wort, das GOTT gab den alten Propheten, das bleibt bis in alle Ewigkeit. ER kam, um zu erfüllen. ER kam um der Wahrheit willen. ER kam, um zu leiden, und zwar durch Schläge, durch Fußtritte, durch Geißelung, Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung. Mit Fußtritten trieb man IHN durch das Kreuztragen hinauf auf Golgathas Höhe. Zwischen zwei Verbrechern wurde der HERR hingerichtet, gekreuzigt. ER litt den grausigsten Tod. ER hat gekämpft um der Wahrheit willen. Und ER ist für uns verblutet. ER ist das Opferlamm, das der Welt Sünde sühnte am Kreuzesstamm. ICH denke an die JESU-Erscheinung hier am Hause. ER erschien im strahlenden Kleide. Hinter IHM eine Schar, sie war angetan mit weißen Kleidern. ER sprach: „Helene, ICH erscheine auf den Wolken des Himmels, dir zur Freude, wenigen zur Freude, den Meisten zum Schrecken.“ Die Schar, die mit IHM kam, sind die Seelen, die auch wie ihr HERR und MEISTER durch die große Trübsal gingen. ER hat sie gewaschen durch SEIN kostbares Blut. Ihre Seelen sind weißer als der Schnee. Dieses Wunder kann auch nur bewirken die Liebe JESU CHRISTI. Liebe Geschwister, lieben wir auch IHN aus dem ganzen Herzen, aus der ganzen Seele. Gehen wir doch das bittere Leiden JESU durch. So sind wir mit SEINEM GEISTE aufs Innigste verbunden, vereint. Wir sind im Zuge einer geistigen Welt verbunden mit JESUS, unserem HERRN. Durch SEIN Wort fließt ein die Kraft, die uns so froh stimmt und zufrieden macht. Die Arme unseres HEILANDES legen sich in der Gemeinsamkeit um mich und um euch. ER tröstet, ER belebt, ER erquickt unsere Seelen genauso heute, wie ER es damals tat. ER nimmt uns auch fort so manche schwere Leiden. ER hat auch mir geholfen in einer Ausweglosigkeit. ICH vertraute SEINEM Wort und mein Zustand wurde wieder gut. Wenn wir IHM vertrauen, wird ER uns nicht enttäuschen. Der Glaube versetzt Berge. Im Glauben ist der HERR uns nahe. ER sagt zu den Beladenen: „Kommet alle her zu MIR, ICH will euch erquickern.“ Das Lebenswort ist uns gegeben durch SEINEN HL. GEIST in diesem Leben. Gewiss hat ER mich auserwählt. Aber ich bin nicht mehr als ihr alle hier. ER will, dass ich das Wort euch reiche und gebe, dass auch ihr fühlet die unbegrenzte JESUKRAFT und JESULIEBE. SEINE Liebe geht sehr weit bis über die Grenzen der Ewigkeit. Wer hat noch eine solche Liebe. Kein Mensch von dieser Welt. ICH darf die Liebe fühlen, schmecken und wahrnehmen. ICH bin tief bewegt und sehr berührt durch den vollkommenen Gnadenzug, den ER mir anvertraut auf dieser Erd'. ER spricht: „Helene, je höher der Gnadenzug ist, je weniger werden die Menschen dich verstehen. Was nicht geht in ihr Denken, in ihre Weisheit, das lassen sie liegen.“ Keiner kommt an JESUS vorbei. Es dauert Ewigkeiten, bis die Gegner das Licht im Geiste erblicken. Aber nur ein Strahl des Lichtes. ER sagt: „Ihr, die ihr um MEINETWILLEN Verfolgung leidet, freuet euch, frohlocket, euer Lohn ist groß im Himmel.“ Wohl ist es hart und schwer zu gehen durch den Verfolgungswahn dieser Welt. Wohl der HERR gibt die Kraft, dass wir standhalten in der Nacht. ER sagt: „Helene, diese Welt ist für dich Nacht. Im Geiste wird dir lichter, heller Tag.“ ICH denke immer an die Erscheinung am Hause. ICH sah IHN im Blumenmeer. Ein wohlriechender Duft erfüllte meine Seele. ER sprach: „Helene, weine nicht. Die Tage der Rosen stehen vor deiner Türe, die Tage des Glückes, der



PREDIGTEN DES HERRN

Freude..“ Nur in SEINEM GEISTE haben wir Frieden und Freude, Tröstung, Labung, Erquickung. Wir sind geborgen in SEINEN heiligen Armen durch SEIN Wort, durch die Gnadenzüge. ICH fühle die JESU Arme, wie sie sich um mich legen. Ein Wonnegefühl durchzieht meine Seele. Wir können IHM nicht genug dankbar sein. ER wirkt auch gerade heute. ER ist gerade heute für uns da. ER sagt: „ICH lebe in eurer Mitte.“ Bei allen Anfechtungen hat ER mir beigestanden mit SEINER Kraft und Stärke. ER sagt ja auch: „Helene, fürchte dich nicht, ICH bin bei dir. Fürchte dich nicht, ICH habe dich erlöst.“ Ja, ER hat uns befreit durch den Tod am Kreuz. ER ist aber auch auferstanden, in SEIN Reich aufgefahren, hat SICH mit SEINEM himmlischen Vater vereint durch die Liebe; durch das Kreuzesleiden hat ER vollbracht das große Erlösungswerk zur Freude für die Menschheit. Und ER hat hinterlassen SEINEN HL. GEIST. ER sprach: „Trauert nicht, so ICH heimgehe zu MEINEM Vater. ICH hinterlasse euch ein kostbares, überirdisches Geschenk, MEINEN HL. GEIST; ER wird euch trösten zur rechten Zeit. ER führt euch in alle Wahrheit. ER ist der heilige, unfehlbare GEIST.“ Wer da sündigt wider SEINEN GEIST, diese Sünde vergibt ER nicht. Wehe allen Übeltätern, die sich gegen IHN stellen. Viele stellen sich gegen die Wahrheit, gegen die geistige Führung. Und sie wissen nicht, was sie tun. Damals kämpften sie wider den Menschensohn. Heute kämpfen sie wider den HL. GEIST. Aber die Pforte der Hölle wird die Kirche GOTTES nicht bewältigen. Sie ist ein edles Schiff. Herrlich ist ihr Lauf. Wohl droht im Kampf so manches Riff, wohl zischt manch' Welle auf. Der HERR führt SEINE Kirche bis zum Ziel. Und alle Übeltäter werden vor Scham in den Boden versinken wegen ihrer menschlichen Lügen und Schwindel. Das Wort bleibt ewig bestehen. Petrus ist der Fels. Und auf ihm baute der HERR auf SEINE Kirche. Die Kirche CHRISTI lebt in derer Herzen, die aufnahmereif sind für die Führung GOTTES im HL. GEISTE. Der HERR ist am Wirken. Wer kann vor IHM bestehen? Alle werden IHN sehen, aber den Meisten zum Gericht, Wenigen zur Auferstehung. Wenige ziehen zu den himmlischen Höhen. Liebe Geschwister, wollen wir uns im GEISTE JESU mit IHM erfreuen und mit IHM gehen Hand in Hand durch diese Zeit, so sind wir gefeit wider die Stürme, wider die schlimmen Wetter. Sie werden unser Haus nicht wegspülen. Unser HERR JESUS steht auf dem Felsen. ER ist der Fels. JESUS, unser großer Lehrer und Führer, unser heiliger, unfehlbarer Vater und Seelenberater, unser Freund, unser Erlöser, unser Messias, wohnhaft beim Vater in der Kraft und Herrlichkeit SEINES Reiches. Und doch im Geiste für uns Glieder da, greifbar nah, durch das Wort, das da fließt wie eine Brunnenquelle am Ort. ER lebt in unseren Seelen immerfort. ER ist und bleibt unser ewiger, geistiger Hort.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, die Kraft GOTTES geht aus deinem Seelenhaus. Dieses macht dir keiner nach. Wenn sie noch so neidisch sind auf deine Gaben. Aber deine Leiden, deine Wehen möchte keiner haben. Helene, du bist ein Engel auf Erden. Du gibst lieber, als dass du nimmst. Du hast ein Feuer, das nicht erlöscht. Es ist der HERR, der dich ganz festhält auf dieser Welt, dass es dir nie an der Kraft gebricht. Der HERR ist dein Licht. Helene, deine Selbstlosigkeit ist nicht mehr irdisch, sondern himmlisch.“ Liebe Geschwister, freuen wir uns der vielen Gnadengaben GOTTES, unseres HERRN. ER sendet SEINEN HL. GEIST. ER kann uns trösten, erquicken zur rechten Zeit. ER führt uns durch die göttliche Wahrheit. Nur sie befreit. Der HERR spricht: „Selig, die MEINE Stimme hören und die MIR folgen.“ ER spricht: „So ihr heute MEINE Stimme vernehmet, so verhärtet heute eure Herzen nicht. Kommet, ergreift das Himmelslicht.“ Der Geist der Führung hat die Anweisung vom HERRN, mit mir in Verbindung zu sein. Der HERR spricht zu mir, ER ermahnt mich, dass ich genau beachte, was ER sagt und spricht. MEIN Führungsgeist sagt mir, wie ich mich soll verhalten im Leben, wie ich soll leben. Das ist von großer Wichtigkeit, dass wir geführt werden. Was der Geist sagt, ist wahr. Danken wir IHM alle Zeit für die geistige Führung. ER gibt auch den Seelenzustand kund von den Gliedern, die da hören das Wort, die sich vertiefen in das Geistesleben am Ort. Sie fühlen auch die GOTTESKRAFT. Wir nehmen das Himmelsgeschenk an, so wie ER es will. So die Engel erscheinen, so hat dieses Wunder einen tiefgeistigen Zweck. Wir sollen in das Leben in der Nachfolge JESU treten, IHM nachgehen. Durch Prüfungen zieht ER uns heim in das sonnige Leben. Die Visionen sind besondere Züge, wofür ich IHM dankbar bin. Wohl erlebt man in den Visionen den Himmel, auch die Hölle. Gute Geister kämpfen den Kampf der Gerechtigkeit, der Liebe GOTTES, der Wahrheit gegen die finsternen Elemente. Je wie wir reifen, so fließt auch ein die Kraft des HERRN. O wie sind die Wehen, die Stiche, die Schmerzen so heilsam für die Seelen. Wir werden die Gotteswege kaum fassen, kaum verstehen. MEIN Kampf war und ist hart und schwer. Aber wenn wir uns ruhig verhalten, haben wir geistige Vorteile zu erwarten. Wir suchen Halt, Zuversicht, Kraft und Licht bei JESUS, unserem HERRN. Und wir wissen, dass diese Welt IHN gerichtet hat bis in den Tod am Kreuz. Von Geist, Licht und Leben ist keine Spur mehr zu finden. Sie spotten, sie verhöhnen, sie glauben es nicht, dass der HERR zu den Menschen spricht, die ER auserwählt. In einer Vision sprach ER: „MEINE Helene wird sagen und bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter euch Gläubigen verweile, euch MEINE Kraft erteile.“ Die Visionen sind immer neu. Was aus dem Geiste kommt, ist neu, ist Licht, ist Leben, ist Auferstehung. Man wundert sich so sehr, so die angeblichen Christen so an der Materie hängen. Mir klebt nichts an meinen Händen. ICH gebe gerne mit Freuden denen, die Hilfe benötigen. Der HERR lebt in mir. Möchte ER auch Wohnung nehmen bei euch allen hier. ER zieht uns in das Licht, in das Leben. ER ist im GEISTE mit uns verbunden und vereint. Was ER mir verliehen, das wird nicht mehr geschehen. Wer da glaubt an den HERRN, der hat es gut, der erhält neue Kraft, neuen Lebensmut. Die Visionen schließen die Fächer im Geiste auf, die wir kaum fassen. Nehmen wir doch SEINEN GEIST in unsere Seelen auf, so lichtet sich der Lauf. Was wir sollen begreifen, das gibt ER uns zu verstehen. ER sagt: „MEINE Schafe hören MEINE Stimme, sie folgen mir nach.“ SEINE Stimme ist uns wohlbekannt. ER redete damals mit den Auserwählten, zumal auch heute. ER gibt SICH kund durch SEINEN GEIST im Worte GOTTES, in den Visionen. ER sagt: „ICH heilige MEIN Kind durch MEIN Wort und Bild.“ Der HERR ist mir schon öfters erschienen. ER gab mir Trost im Leid, im Kummer, in einer Ausweglosigkeit. O wie kann ER so wunderbar trösten, erquicken, beleben. Auch dass unsere Vorangegangenen erscheinen, ist zugelassen durch den Sohn GOTTES. ER gibt die Kraft, das Licht, das Leben. Ein Wonnegefühl durchströmt unsere Seelen, so wir aufnahmefähig sind für den HL. GEIST. Die Welt erstickt das Leben. Die Welt glaubt es nicht, dass der HERR spricht, dass ER Knechte und Mägde erwählt, dass sie Zeugnis ablegen von der Liebe GOTTES durch JESUS CHRISTUS, unseren HERRN. Wo der GEIST CHRISTI wirkt, da ist der Aufschluss einer neuen Wende. ER ist gekommen, um uns zu beglücken, uns zu erlösen, uns einzuführen in das geistige Zelt. Wie viele Wunder bewirkt ER gerade heute noch an denen, die sich an IHM festhalten. In einer Vision streckte ER SEINEN Arm aus und ER sagte: „Helene, fasse MEINEN Arm. Halte dich ganz fest an MIR.“ Das tue ich auch.



PREDIGTEN DES HERRN

Ohne IHN könnte ich nicht bestehen. Durch IHN bin ich erlöst und befreit. ER hat uns alle gezogen aus Satans Armen. Wir alle sind schon gefallen. Einige weniger, andere mehr. ER ist aber gekommen wegen der Kranken, wegen der Gefallenen, der Siechen, der Leidenden. Alle können Heil finden durch SEINE große Barmherzigkeit, wenn sie SEINEN Arm ergreifen. Viele richten sich nicht mehr auf. Es ist ihnen zu schwer, ein Leben der Nachfolge einzuschlagen hier. Ein anderer Weg führt nicht in das Licht. JESUS sagt von SICH: „ICH bin das Licht der Welt. Wer MICH aufnimmt, wandelt nicht mehr in der Dunkelheit.“ ER befreit. Wir haben unseren Befreier gefunden in JESUM. ER ist unser heiliger HERR, unser ERLÖSER. In dieser Welt sind wir voller Ängste, Kummer und Sorgen. Aber diese Welt ist unsere Heimat nicht. Wir finden alle, die wir IHM nachfolgen, bei JESUS unsere Heimat im Licht. Wer IHM folgt, bleibt ein Fremdling auf dieser Erde. Wir haben das Bürgerrecht im Himmel, bei JESUS, unserem auferstandenen HERRN. ICH denke sehr oft an die Vision, so ich versetzt wurde im Geiste an das Gnadenmeer. JESUS kam an in einem Schiffe und ER rief: „Helene, komme her zu MIR. Wir fahren in ein immerwährendes Glück, das ewig währt.“ Welch eine himmlische Sicht, welch ein Glück. Auch Stefan war dabei. Auch er kommt in das Leben durch unseren auferstandenen HERRN. Ja, der HERR ist auferstanden. ER ist mir schon oft erschienen, gibt mir Trost, Heil, Zuversicht in mein Leben. Was wäre denn das Leben ohne IHN? Nur Schatten, Finsternis, ohne Ende. Liebe Geschwister, weil unser HERR auferstanden ist, stehen auch wir auf. Und ER gibt die Kraft, die es schafft. ER sagt: „Kommet her zu MIR alle, die ihr beladen seid mit Mühsal und Beschwerden.“ ER wird uns aufrichten, so wie ER damals aufrichtete die Verbrecher, die Sünder, so wie ER heilte die Kranken, die Leidenden. Es steht offenbar, es war damals ein Teich, da kamen viele Kranke hin. Sie lagen in ihren Betten. Der Engel des HERRN bewegte das Wasser zur Freude, zur Heilung, zur Tröstung, zur Erquickung. Da war auch ein Mann. Er lag auf SEINER Bahre. Keiner half ihm, in das Wasser zu steigen. Da kam JESUS, unser HERR. ER sprach zu dem Manne: „Ist niemand anwesend, der dir beisteht, der dich in das Wasser der Heilung bringt?“ Der Mann sagte: „Nein, HERR, um mich kümmert sich niemand.“ JESUS hatte gerade mit ihm ein großes Erbarmen. ER sprach zu ihm: „MEIN Freund, MEIN Bruder, nimm dein Bett und geh' nach Hause.“ Und er war sofort gesund an Körper, Seele und Geist. Er dankte es unserem HERRN. Durch SEIN Wort wurde er befreit. Liebe Geschwister, vertrauen wir heute noch auf SEIN Wort. Auch in meinem schweren Leiden sagte der HERR: „Helene, geh' nach Hause, dein HERR gibt dir die Kraft.“ Auch ich vertraute fest SEINEM Wort. Und das Wunder ist wirklich geschehen. Auch ich wurde geheilt von der schweren Krankheit. Heute habe ich auch ein Leiden. Da sagt der HERR: „Trage es in Geduld bis an dein End. Die Krone des Lebens wird dir geschenkt.“ Die ganz großen Schmerzen hat ER mir weggenommen durch SEINE Kraft, die es möglich macht. Durch das göttliche Wort fließt die Kraft GOTTES ein. Die an IHN glauben, sie erleben die Auferstehung im Geiste, im Licht. JESUS macht alles möglich, was uns unmöglich erscheint. Alles ist möglich mit JESUS, unserem HERRN. ER erwählt gerade die Menschen, die man auf dieser Welt nicht kennt, nicht behandelt als Menschen. ER aber ist gekommen in die Welt und sie haben den großen HERRN nicht aufgenommen. ER hat hingegeben SEIN Blut; wohl für alle, die IHM folgen, die IHM dienen, die auch den Kelch der Bitternis leeren bis zur Neige. Der HERR spricht: „Wer an MICH glaubt und an MEINEN Vater, der MICH gesendet hat auf diese Erde, der hat das ewige Leben.“ Und der geistige Wind bläst dorthin, wo ER es will. Freuen wir uns, dass es JESUS gibt, der da spricht: „ICH bin bei euch alle Tage bis ans End'. Und die Krone des Lebens wird den Überwindern, den Nachfolgern geschenkt.“ Preisen, loben, benedeien wir das Opferlamm, das unsere Sünden sühnte am Kreuzestamm.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, du bist des HERRN Kind. SEIN väterliches Auge immer über dir wacht. Du lebst im lichten Tag und nicht in der Nacht. Dein Ofen brennt immer für alle, die den HERRN lieben und aufnehmen. Die blauen Männchen, die sie sehen, sie werden die Erde nicht beschützen, sondern vernichten.“ ICH sah von Weitem den paradiesischen Garten. ICH sah Lichtseelen angetan mit wunderschönen Kleidern. Der GEIST sprach: „Helene, diese Seelen warten schon auf dich. Du hast Freude ewiglich.“

Liebe Geschwister, den Zug des Lebens hat GOTT, der HERR, in meinen Geist, in meine Seele gelegt, auf dass ihr alle dürft zehren am Liebesbrot CHRISTI auf dieser Erde. Der HERR hat SICH nicht verändert. Wie ER war vor jener Zeit, so bleibt ER mit den SEINEN verbunden in alle Ewigkeit. Wir wissen durch SEINEN HL. GEIST, dass ER SICH mit uns Menschen verbindet, gerade in der Endzeit. Die Heilige Schrift ist uns offenbar, insoweit sie uns der HL. GEIST verständlich macht. MEIN Führungsgeist steht immer an meiner Seite, gibt mir Anweisung meines Ganges auf dieser Welt. Er ermahnt mich zur rechten Zeit. Es ist die Führungsliebe des HERRN, der SEINE Engel sendet, dass sie uns zur Seite stehen, dass sie uns leiten, den Weg zu gehen, der notwendig ist für unser weiteres geistiges Leben. Wenn wir sterben, fällt ja nur ab das irdische Kleid und der Geist mit der Seele vereint steigt auf in GOTTES Herrlichkeit, wohl so wir uns führen lassen von GOTTES starken Händen. Engel stehen uns zu Diensten. Sicher ist es ein besonderer Zug der Gnade, so sie zu mir stehen, mit mir reden zum Schutz, zur Ermahnung, zum Segen. Engel geben sich kund; wohl durch der Auserwählten Geist und Mund. ICH sah eine Schar Engel. Sie standen Spalier um mein Haus. Sie sind eine Himmelszier für uns alle, mit dem irdischen Auge nicht zu sehen. ICH lebe im GEISTE meines HERRN. ER hat mir geöffnet das Auge meines Geistes, auf dass ich sehe auch meinen HERRN. Das ist etwas Großes, Heiliges. Man kann den Zug der Gnadenzüge nicht fassen, nicht begreifen, nicht verstehen, dass der HERR SICH heute noch mit uns aufs Innigste verbindet und vereint. ER gibt SEIN Vermögen den Kleinen, nicht den Großen, die sich stellen über GOTT, über SEINE Person in JESUM CHRISTUM, unserem HERRN. Wer da hat, der kann geben in vollen Zügen. Keine Schule dieser Welt kann geben die Gnadenzüge unseres HERRN. Dies kann nur ausstrahlen der HL. GEIST. Es ist ein großes Licht, das der HERR ausstrahlt in die Finsternis. Das Licht kommt vom Himmel auf die Erde. Aber die Finsternis begreift das Wehen des HL. GEISTES nicht.

ER weht, wo ER will. Wie haben doch die stolzen Schriftgelehrten unseren HERRN verfolgt. ER stand ja im GEISTE über ihren Köpfen. ER bewirkte große Taten, Wunder und Zeichen des Himmels. Dennoch verurteilten sie IHN wegen der Wahrheit. ER sagt: „ICH bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben.“ Die Finsternis begreift den Zug GOTTES nicht. SEIN GEIST weht, wo ER es will. Der HERR sprach zu mir: „Helene, du stehst über der Gelehrten Köpfe. Du wirst die Gelehrten belehren. Du wirfst ihnen durch MEIN Wort die Hüte vom Haupte. ICH will brechen den Hochmut der Schriftgelehrten.“ ICH bin nur ein kleines Werkzeug in meines HERREN Händen. Aber ich habe das Wort des Lebens. ER führt mich bis ans Ende. ER sagt: „Fürchte die Schriftgelehrten nicht. Du bist im Licht und die Stolzen leben in der Finsternis. Wo der Hochmut ist, dort ist nicht der Geist, der den Verstand erleuchtet, die Herzen erwärmt mit dem Feuer im Gnadenlicht. Aber das Leiden war des HERREN Weg. Die Gefangennahme, die Schläge, die Fußtritte, die Geißelung, die Dornenkrönung, der Leidensweg zog sich hin bis zum Kreuzestragen. Und der HERR wurde gekreuzigt. Der schlimmste Tod, den es gibt. Und Judas, einer von den Auserwählten, hat IHN verraten. Der HERR machte alle Wehen, alle Schmerzen durch, denen zuliebe, die an IHN fest glauben, auf IHN hoffen, auf IHN bauen. Das Opfer von Golgatha ist für uns das große Licht. An SEINEN Leib wollen wir uns klammern. ER hat das Werk vollbracht. ER hat durch das Werk ausgetilgt die Nacht. ER starb wohl am Kreuze für der Sünder Schuld. Es musste so sein, dass ER litt den bitteren Tod. Golgatha ist ein heiliger Ort. Das Kreuz ist für uns eine Quelle der Segnung, der Erlösung und Vollendung. Das blutige Drama ist für uns ein Denkmal, das in unseren Seelen verankert und befestigt ist, das man in sich trägt. Somit ist man vereint mit dem GEISTE JESU CHRISTI. Das Drama von Golgatha ist der blutige Beweis. Wie sehr hat GOTT die Welt geliebt, dass der himmlische Vater SEINEN Sohn hingibt, dass ER IHN nicht



PREDIGTEN DES HERRN

verschonte, nicht verschonte durch das Kreuzesleiden, durch die Ölbergstunden. Wie sagte der HERR: „MEIN Vater, wenn es möglich ist, so lasse doch den bitteren Kelch an MIR vorüberziehen. Aber nicht MEIN, sonder DEIN Wille geschehe.“ Nur durch den bitteren Weg sind wir in JESU Armen erlöst, wohl so wir IHM nachfolgen, so auch wir den Kelch trinken, wie ER es getan. So sind wir Lebensglieder an SEINEM Leibe, JESUS, unseres HERRN. Welch eine Liebe vom himmlischen Vater, dass ER SEINEN Sohn sendete auf diese Erde, dass wir dürfen einkehren in die ewige Stadt Jerusalem. Es heißt so schön: „Jerusalem droben vom Golde gebaut, ja da ist unsere Heimat der Seele, der Braut.“ ER hat, was GOTTVATER verlangte, erfüllt. Was der Vater denkt, das will auch die Person JESUS. So wie der HERR auch zu mir spricht: „MEINE und deine Gedanken verbinden, vereinen sich immer, MEIN Herz. ICH ziehe MEIN Kind himmelwärts.“ Durch den bitteren Kreuzestod unseres HERRN sind wir aufgenommen in GOTTES Leben und Wirken. Wir sind durch JESUS mit der GOTTHEIT, mit dem Vater, mit SEINEM HL. GEIST vereint bis in die Ewigkeit. Wie hat der HERR SEINE Apostel so wunderbar geführt. ER sagte ihnen, ER würde zum Vater gehen. Und ER sagte ihnen, dass ER sie weiterführen wird und dass auch sie das Amt weiterverbreiten durch die Kraft SEINES GEISTES. ER sendet ihnen SEINEN HL. GEIST. Der GEIST führte sie in alle Wahrheit. Petrus ergriff das Wort, er bekannte: „Du bist CHRISTUS, du bist der Sohn des lebendigen GOTTES, des himmlischen Vaters.“ JESUS erwiderte: „Diese Worte sind dir gegeben von MEINEM Vater, der im Himmelreich ist.“ ER sagte: „Du bist der Fels im Glaubensmut. Darauf baue ICH auf MEINE Kirche und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen.“

Bei den Schriftgelehrten sieht es aus, als ob die ganze Hölle auf Achse wäre, weil sie sich nicht festhalten am Worte GOTTES des Vaters, des Sohnes, des HL. GEISTES, so ER spricht: „Die Pforte der Hölle wird MEINE Kirche nicht überwältigen.“ Es gibt unter den Schriftgelehrten nur Wenige, die sich halten am Worte GOTTES. Aber sie haben auf dieser Welt keinen Stand. Besonders nicht unter den eigenen Hausgenossen. Es ist, wie JESUS sagt: „Ihr müsset gehasst werden, schon um MEINES Namens willen. Selig, die Verfolgung leiden, sie werden das Reich GOTTES erben.“ Der Weg GOTTES ist ein harter Weg. Den zu gehen auf Erden, das bedarf einer besonderen Führung GOTTES. Nur durch des GEISTES Kraft und Stärke bleibt die Kirche erhalten, von der JESUS sagt: „Die Pforte der Hölle wird sie nicht zerstören.“ Wie viele sind schon abgefallen von den Religionen, die Menschen geben. Menschenlehren und GOTTES Wort ist wohl zweierlei. Menschenworte führen uns nicht in das Leben. Nur GOTTESWORTE geben uns Kraft, Licht und Leben. Welch eine gewaltige Finsternis herrscht auf dieser Welt. Es heißt: „Sogar die Auserwählten würden fallen, würde GOTTVATER im Sohne JESUS, im HL. GEISTE, sie nicht durch die GOTTESLIEBE und Kraftströme erhalten.“ So hart, so bitter, so schwer geht es zu auf dieser Erde hier. Satan wütet gerade in den Großen, in den Gelehrten. Sie hören, was ER sagt. Satan geht in die Kirchen, er steigt in die Bänke, sinnt immer stets neue Ränke. Diese Stätten sind kahl, öde, finster und leer. Denn wo der HL. GEIST nicht mehr ist, dort wütet die Macht der Finsternis. Aber das Wort GOTTES bleibt bis in alle Ewigkeit. Dazu ist ER ja da, und zwar durch SEINE Knechte und Mägde, die da ausstrahlen SEIN Licht in die Finsternis. Der HERR lebt, ER ist da, Halleluja.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, MEINE Hand wird dich heilen, dir neue Kraft erteilen.“ Liebe Geschwister, wenn der HERR spricht, sind wir beglückt und frohgestimmt. Die Visionen öffnen uns den Himmel, aber auch die Hölle. Je wie wir auf Erden leben, so wirkt der GEIST GOTTES in unseren Seelen. ER erwählt immer wieder Menschen, die ER beordert, SEIN Wort zu verkünden. SEINE Liebe ist so groß, dass wir es nicht fassen. Wir gehen hier durch Kummer, Anfechtung, Leiden, Schmerzen, durch Verleumdung und Ungerechtigkeit. Das tut uns sehr weh. Wir kommen über die harten Prüfungen nicht hinweg, über die satanische Schicht, die uns gerade die antun, von denen wir es nicht erwarten. Wir sind enttäuscht über den Schmutz, den man über uns verhängt. Denken wir doch an JESUS, unseren HERRN, an SEINE Rede. ER spricht: „Sehet zu, dass ihr zuerst euren Balken erkennet und ihn entfernt, ehe ihr hingehet zu euren Brüdern und Schwestern, ehe ihr wollet entfernen den Splitter aus ihren Augen.“ Der HERR sagt die Wahrheit. ICH sah einen Geist am Hause und er sprach zu einer Seele: „Helene hat an dich geglaubt, dir vertraut. Du aber hast ihren Glauben, ihr Vertrauen zu Schande gemacht.“ Sie durfte nicht einkehren in das Licht. Auch ich komme nicht über die Enttäuschung hinweg. Der Geist sagt: „Das ist hart für die Seelen, die Übles getan in diesem Leben. Sie kommen nicht eher zur Ruhe, bis man ihnen vergibt.“ Deshalb spricht der HERR: „Wir sollen in diesem Leben reinen Tisch machen.“ Die sich versündigen, die den Menschen durch den Dreck ziehen, sind verpflichtet, diese in diesem Leben um Gnade anzuflehen. Aber meistens glückt es ihnen. Aber viele sind zu stolz. Sie verharren in ihrer Bosheit und so gehen sie ein in den Hadeszustand zur Ewigkeit. Was man hier sät, das geht auf. Viele säen den schlechten Samen. Sie haben Freude und Wonne, so sie ihre Mitmenschen verleumden. Sie wissen, dass sie Intrigenspiele treiben. Sie wissen, dass sie lügen, dass die Balken sich biegen. Aber einer ist da, der alle Heuchelei streng straft, schon in der Zeit. IHM entgeht keiner. ER ist am Richten. Jeder erhält das, was ihm zusteht. Wie könnte es auch anders sein. JESUS SELBST ging durch die Intrigenkette, durch die verleumderischen Zungen der Lügen, der Gewalt. ER ist der vollkommenste, der allerheiligste, der unfehlbare GEIST. Dennoch hat man IHN angeklagt fälschlicherweise. Sie riefen: „ER ist des Todes schuldig.“ Und die GOTT auserwählt, die gehen genauso durch diese Trübsal wie ihr HERR. Sie werden durch den Schmutz der Intrigenspiele gezogen wie ER. ER aber spricht: „Freuet euch und frohlocket, so ihr um der Wahrheit MEINES Wortes willen Schmach erleidet, euer Lohn ist groß im geistigen Reich.“ ICH staune über so viele Lügen und so große Intrigen, die man auch wider mich ausgespielt hat in diesem Leben. Aber der HERR hat sie gestraft sichtlich. Was ist es, das die Menschen zu solchen Schändlichkeiten treibt, dass sie Schandflecken darstellen für ihre Mitmenschen in dieser Zeit? Es ist die schwarze Macht, es ist Satan, der solche beeinflusst, denn unser HERR spricht: „Ihr habet es zu tun mit der Macht der Finsternis.“ SEINE Opfer sind in die Finsternis gebannt eine Ewigkeit, so sie das ausüben, was die schwarze Hand verlangt. Ihre Augen sind gerichtet in die Finsternis. Sie entziehen sich dem Licht. Sie greifen ja im Grunde den HERRN an; denn ER spricht zu SEINEN Auserwählten: „Wer euch verfolgt, der verfolgt MICH.“ Also geht ER auch heute noch durch den Verfolgungswahn derer, die sich als Christen benennen, aber ihre Mitmenschen verschmähen, besudeln und verleumden. Die aber auch beten. Ja, was beten sie denn? Der HERR zieht sich von denen zurück. Sie haben verstoßen wider die Liebe GOTTES, sie haben sich schwer verfehlt. Der HERR spricht: „Sie wissen nicht, was sie beten.“ Wie soll ER das Gebet erhören, so sie IHN verfolgen, verleumden, verspotten, verhöhnen? Wie sprach der HERR zu Paulus: „Saul, warum verfolgst du MICH?“ Er sprach: „Wann, HERR, ist denn das geschehen?“ JESUS erwiderte: „Wer die MEINEN verfolgt, der verfolgt MICH, wer sie bedudelt, besudelt MICH.“ Dieses Wort war Paulus fremd. Aber der HERR hat ihm den Weg gezeigt, der ins Leben quillt. Und er hat sich bekehrt. Sicher, seine schlechten Taten konnte er nicht ungeschehen machen. Aber er hat gesühnt für seine Schuld. Er ging durch die Verfolgung, durch die Verleumdung. Er ging durch Schläge, Geißelung. Es ging so weit bis zur Enthauptung. Zuletzt sprach er: „ICH habe einen guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt und offenbart. Im Übrigen ist mir die Krone des Lebens gewiss.“ Es ist doch offenbar, liebe Geschwister, dass wir die Gebote der Liebe sollen erfüllen und nicht den Dämonen gehorchen, ihnen dienen. Gerade den Auserwählten sind jene zum Verhängnis. Aber



PREDIGTEN DES HERRN

alle Schändlichkeiten gehen auf die Lügner zurück. Sie sind Handlanger finsterner Mächte, trotzdem sie beten und große Worte geben. Was soll das Geplärr? Keine Einsicht, kein Licht, kein Leben. Und sie wissen es nicht, dass sie Satan dienen. So weit geht ihr Denken nicht. Aber sie strafen sich selbst. Sie sollen es wissen, dass Lügner und Schwindler, Intriganten nicht eingehen in das Licht. JESUS ist das Licht. ER ist die Türe, die da führt in das geistige Reich. Und ER ist der Richter. Keiner kommt an der Türe vorbei. Die da versuchen die Türe zu umgehen, sie sind vor GOTTES Angesicht Einbrecher, Diebe; die noch denken das Himmelreich zu erwerben durch so viele Schandtaten, die sie begehen auf Erden. Der Fluch geht auf sie zurück, den sie ausüben an ihren Nächsten, nur um sie zu belasten, zu schädigen, um sie zu morden. Paulus hat bereut und beweint. Ihm wurde die Schuld vergeben. Aber wie man sich versündigt im Leben, so wird man auch bestraft. Alles Böse wird bestraft, alles muss gesühnt werden, alles Böse hat SEINEN Preis. Mit Tränen der Eigenliebigkeit rührt man das Herz unseres HERRN nicht. Jene tun sich selbst leid in ihrer Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit. Der GEIST spricht: „Auf vielen Häusern liegt der Fluch, weil sie abweichen von GOTTES Wegen und weil sie Freude haben, den Nächsten durch den Dreck zu ziehen.“ Hier auf der Erde ist die Bewährungszeit, reinen Tisch zu machen. Hier ist die Zeit hinzugehen zu denen, denen man große Schmerzen zufügt im Leben und sie bitten um Vergebung. Wenn nicht, gehen sie eine Ewigkeit durch die Qual der Finsternis. Und wenn sie so schmutzige Verleumdungen ausstoßen, wenn sie keinen reinen Tisch machen, so bleibt dieser Dreck, dieser Schmerz an ihnen selbst haften, und zwar eine lange Ewigkeit. Die Menschen, die ihren Verleumdern nicht können vergeben, das ist hart und grausam für solche Seelen. Sie werden sich aus eigener Kraft niemals aus der Finsternis heben. Nicht eher, bis jene vergeben. Das ist die Sprache GOTTES. Wenn man so dreist, so gewalttätig ist im Leben, darf man auch nicht feige sein, zu denen hinzugehen, die man geschädigt hat an Körper, Geist und Seele. O, es gibt böse Zungen auf dieser Welt. Es gibt Menschen; sie richten. Aber der HERR spricht: „MEIN ist die Rache.“ Wer da richtet, ist schon gerichtet. Der HERR lässt die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Gute Bäume bringen gute Früchte. Es ist ein besonderer Gnadenzug uns gegeben, wie wir sollen leben. Und wenn wir nicht hinwegkommen über die Bosheit und Schmutzigkeit, so sind die Seelen krank und niedergeschlagen. Aber sie haben es verdient. Hier auf der Erde ist die Bewährungszeit, in sich zu gehen, ein besseres Leben beginnen und den Nächsten anflehen um Vergebung. Nach dem Ableben von hier wird es ihnen nicht gelingen, reinen Tisch zu machen. Sie kommen nicht eher frei, bis die ihnen vergeben, die sie auf dieser Welt gerichtet haben. Falsch angeklagt und an den Pranger gestellt. Das ist sehr schwer. Der HERR und GOTT tritt nicht aus SEINER Ordnung, ER tritt nicht aus SEINER Hausordnung, o nein. Prediger, die anders belehren, leben ohne den HL. GEIST. Alles Böse hat SEINEN Preis. Alles Finstere muss gesühnt werden, noch zum Teil auf der Erde. JESUS sagte zu mir: „Helene, ICH werde deine Feinde schlagen.“ Meine Feinde sind auch SEINE Feinde. ER findet sämtliche Bösewichte noch hier. ER sagt: „Alle, die dir Gutes tun, die dich heben im Worte GOTTES, die werde ICH befördern im Leben.“ Liebe Geschwister, möge der HERR uns allen beistehen, dass wir IHM nachgehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der GEIST spricht: „Helene, die Gärten des Himmels stehen dir offen. Der Menschensohn kommt dir entgegen, auch die Geschwisterschar, auch die Christen, was damals war. Das wird ein himmlischer Empfang werden. Helene, auf dieser Welt bist du verachtet. Sie kennen dich nicht, du hast keinen Namen. Aber in der geistigen Welt erkennen die Lichtgeister sich, sie umarmen, sie freuen sich. Helene, draußen stehen und warten die Seelen, die dir weh getan haben im Leben. Du aber beachtest sie nicht. Sie haben dir zu weh getan. Du kommst nicht über die schwere, schwarze Schicht. Den Schmerz, den sie dir zugefügt haben im Leben, der bleibt an ihren Seelen kleben.“ Liebe Geschwister, in allen Prüfungen, Leiden, Schmerzen steht der HERR uns treu zur Seite. Wir sind mit SEINEM Kreuzesleiden verbunden, vereint, so wir auch geduldig tragen das Herzeleid, so wir auch tragen die Schmerzen, die Krankheit im HERRN. ER geht vor uns her und ER spricht: „Folget MIR!“ ICH sah so viele Lichtseelen zu meinem Empfang. Man kann diese Wonne nicht beschreiben. Sie sind es, die gezogen worden sind durch die große Prüfung Christenverfolgung, durch das Martyrium. Der HERR hat sie erwählt zum Zeugnis, dass ER lebt, dass ER uns öffnet das Paradies. Ja, es steht auch uns offen, so wir die Ruhe bewahren bei sämtlichen Angriffen und Gefahren. Der HERR spricht: „Folget MIR nach.“ Und so wir IHM folgen, so zieht SEIN HL. GEIST ein in unsere Herzen und Seelen. Trotz Einsamkeit sind wir nie allein. Mit uns ist unser HERR. ER ist mit denen vereint, die aus der großen Trübsal kommen. Ihre Kleider glänzen im Licht der geistigen Sonne. Je wie die Seelen reifen, so glänzen auch ihre Kleider. Sie sind prächtig, herrlich anzusehen. Es ist eine andere tiefgeistige Welt. Ihre Kleider sind so schön, so herrlich, noch weißer als der Schnee. In ihren Seelen glüht die Liebe GOTTES im Sohne JESU CHRISTI, der verehrt wird von einer heiligen Schar, die niemand zählen kann. Dort lebt der HERR. JESUS ist die geistige Sonne, die auch uns Menschen erwärmt in der kalten Zeit. Hier stehen wir mitten im Streit. ER ging durch den Streit. ER ist angetan durch die Liebe des himmlischen Vaters, durch die Kraft SEINES HL. GEISTES. Der HERR verbreitet Wonne, Glückseligkeit, Herrlichkeit. Selig, die IHN erkennen, die IHN an- und aufnehmen, die IHM fest vertrauen. ER lässt die SEINEN nicht ohne Aufsicht. Wir sind die SEINEN. Es sind die, die IHM folgen, die auch den Kelch der Bitterkeit leeren bis zur Neige, so wie ER es getan. ICH denke an die Ölbergstunde unseres HERRN. ER sah SEIN bitteres Leiden im voraus. Es heißt: ER schwitzte Blut vor Todesangst und Pein. ER betete: „MEIN lieber Vater im Himmel, wenn es möglich ist, so lasse den bitteren Kelch an MIR vorüberziehen. Aber nicht MEIN, sondern DEIN heiliger Wille geschehe.“ Engel kamen vom Himmel, sie trösteten, sie stärkten IHN. Liebe Geschwister, auch in unserem Leben haben wir Angst, oft Todesangst. Auch wir tragen Schmerzen, Leiden. Auch wir beten: „HERR, wenn es möglich ist, so lasse auch den Leidenskelch an uns vorüberziehen. Aber nicht unser, sondern DEIN heiliger Wille soll geschehen.“ Wir sollen unserem HERRN nachahmen im Gebet, das vor GOTT lebt. Ein ernstes Gebet erhört der HERR. ER forderte SEINE Jünger auf zum rechten Gebet. ER sagte: „Wachet und betet mit MIR, dass ihr dem Feinde nicht erlieget.“ ER bestand alle Prüfungen mit sehr gut, weil ER das bittere Leiden in der Ruhe, in der Stille ertrug. Liebe Geschwister, werden auch wir so standrecht sein wie unser HERR? ER nahm hin die Gefangennahme, die harten Schläge, die Peitschenhiebe, die Fußtritte, die schmerzliche Geißelung. Sie flochten IHM eine Krone aus Dornen. Und sie setzten sie IHM auf SEIN heiliges Haupt. Sie verspotteten IHN und riefen: „Sei gegrüßt, König der Juden.“ Sie schlugen IHM mit einem Rohr auf SEIN heiliges Haupt und sie riefen: „Wer hat DICH geschlagen, weissage es?“ Sie luden IHM das schwere Kreuz auf SEINE blutende Schultern, trieben IHN mit kräftigen Fußritten auf Golgathas Höhe. Dort wurde ER zwischen zwei Mördern gekreuzigt. Das war SEIN Leben, das war SEINE Ehre. Wenn man sieht, wie gar manche reiche Leute auch mit den angeblichen geistigen Herren, wie sie sich benennen, beerdigt werden, da muss man denken, wie schrecklich war doch das Kreuzesleiden JESU, wie grausam SEIN bitterer Tod am Kreuze. ER wurde zu den schlimmsten Verbrechern gezählt. Wie gar manche, die mit mehreren HERREN beerdigt werden, sie gehen in den Abgrund. Und die man überhaupt nicht beerdigt, die gehen in den himmlischen Zustand, die gehen ein in die Gärten ihres HERRN. ER verbindet SICH nicht mit den Gedanken der Schriftgelehrten, die da abweichen vom HERRN. Sie entziehen sich der wahren Regel des göttlichen Wortes, der



PREDIGTEN DES HERRN

göttlichen Lehre. ER sagte damals: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, Pharisäer, die ihr den Menschen das Himmelreich verschließt, die ihr ihnen das Wort GOTTES vorenthaltet, ihr kommt nicht in das Reich.“ ER sagte damals zu Petrus: „Du bist der Glaubensfels und darauf baue ICH auf MEINE Kirche, MEIN Wort.“ Das hat ER gesagt zu Petrus. Petrus war ein einfacher Fischer, er hatte Schwielen an SEINEN Händen. Der HERR erwählte gerade ihn zum Fels. Petrus ist der Fels des Glaubens. Und vom Worte unseres HERRN sind viele Gelehrte abgewichen. Wer wird noch die Nachfolge beachten? JESUS sagt: „Wer MEINEN HL. GEIST nicht trägt, der gehört nicht zu MIR.“ Menschenlehren bringen Lügen. Aber GOTTESWORTE sind Perlen, die ins Leben quillen. SEINE Worte wollen wir durchgehen mit viel Ehrfurcht und Bedacht. ER sagt: „MEIN GEIST weht, wo ER will.“ Und wer nicht wiedergeboren ist im GEISTE, ist auch nicht SEIN Eigentum. Es werden gerade viele von den Schriftgelehrten am Tore des Lebens stehen und sie rufen: „HERR, haben wir doch um DEINES Namens willen viel getan.“ Der HERR aber wird sprechen: „Weichet von MIR, ihr Heuchler, ICH kenne euch nicht, habe euch schon damals nicht erkannt. ICH weiß auch nicht euren Namen, noch woher ihr kommet. Weichet von MIR.“ Das wird ein Heulen werden. Nur das Wort GOTTES führt die Völker in das ewige Leben, dorthin wo unser HERR lebt, wo ER ist. ER sagte schon damals: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler.“ ER nannte sie Otter-, Nattergezücht. Ein hartes Wort. ER sagt von SICH: „Sehet, ICH bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet eure Herzen MIR nach.“ Viele von den Gelehrten sind hochmütig, stolz, wunder was sind wir. Der HERR sagt zu mir: „Helene, du zählst zu den Auserwählten. Du gibst den Menschen MEIN Wort am Ort. Fürchte die Gelehrten nicht, beuge dich nur vor deinem HERRN; denn sie sind alle nicht mehr als du. Du wirfst ihnen durch mein Lebenswort die Hüte vom Haupte, das heißt den Hochmut. ICH will brechen den Hochmut der Schriftgelehrten.“ Der HERR geht vor uns her demütig und sanftmütig. ER begab SICH gerade unter die Gefallenen, unter die Ärmsten der Armen. ER nahm Platz an ihren Tischen und ER speiste mit ihnen, hob sie auf vom Boden. Das tut ER auch heute noch. ER erwählt SEINE Getreuen, die IHM zur Hand gehen, die demütigen Herzen sind, die ihr Weniges noch teilen mit den Armen und Notleidenden. Beschauen wir doch das Bild von heute. Die göttliche Wahrheit hat nachgelassen. Wo sind die wahren Prediger, die GOTT dienen, die JESUS herausstellen in diesem Leben? Ja, wo sind sie denn geblieben? Es sind derer sehr Wenige. Leider haben auch diese keinen Stand auf dieser Welt. Aber JESUS sagt zu den SEINEN: „Freuet euch und frohlocket, so ihr um MEINETWILLEN Spott und Hohn erleidet, so ihr verfolgt werdet, euer Lohn ist groß im Himmel.“ Wir sollen nicht der Menschen Knechte sein. Wir begeben uns gerne mit Freuden in die Führung unseres lieben HERRN. Nur durch IHN werden wir eingehen in die Gärten des Himmels. Wir gehen ein in die himmlische Stadt Jerusalem.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

„Geleitet wirst du, Helene, von dem GOTTESWORT durch MEINEN HL. GEIST am Ort. MEINE Hand ist über dir, MEIN Kind. Fürchte niemanden auf der Welt, aber auch niemanden. Sie sind alle deinem HERRN unterstellt.“ Der GEIST spricht: „Helene, du hast eine Gabe, die keiner besitzt. Wundere dich nicht, dass sie daran nicht glauben. Das ist für sie ein zu großes Licht. Daran glauben sie nicht.“ Der HERR spricht: „Was ICH dir verliehen, wird nie mehr geschehen.“

Liebe Geschwister, der Zug GOTTES ist groß, vielseitig, mir in meinen Geist, in meine Seele gelegt, auf dass ich ausstrahle das große Licht zu denen, die JESUS lieben, IHN aufnehmen, IHM folgen, IHM dienen.

ICH danke dem HERRN für SEINE Engel, die ER uns stellt an unsere Seite. Sie geben uns das Geleite. ICH danke den Engeln, die mich trösten, erquickern, beleben. ICH sehe sie so oft, sie ermahnen mich, wie ich soll leben. Man muss gehorchen lernen und achten auf ihre Stimme, auf ihre Ermahnung.

Der Engel Raphael erschien mir im strahlenden Gewande und er sagte: „Auf den Friedhof kommt nur das äußere Kleid. Dein Geist steigt in die Höhe, in das große Licht. ICH, der Engel Raphael, gebe dir das große Geleite. ICH führe dich über die Schwelle zur Ewigkeit.“ Der geistige Wind bläst, wohin der HERR es will.

ICH sehe auch die Engel bei den Geschwistern, wie sie abholen die Geschwister. Ein Engel sagte: „Helene, ich hole die Schwester Ella ab.“ Der andere Engel sagte zu ihr: „Nur dein Körper fällt in das Grab. Dein Geist steigt in die Höhe, wo es keine Schmerzen mehr gibt.“ Engel haben die Anweisung von GOTT, die SEINEN zu behüten, beschützen, beschirmen, bewahren.

ICH sah Satan, er wollte einen Bruder von uns schlagen mit einer Peitsche. Aber der Engel des HERRN ließ es nicht zu, er hielt die Schläge ab. Die Engel des HERRN gehen auf den Wink GOTTES. Es geschieht nichts ohne SEINEN Willen.

Finstere Geister wollten hier einbrechen. Aber da sah ich den Engel Michael. Er trieb sie zurück in ihren Bereich. Wie ist es doch so gut, so wir stehen in GOTTES Gnadenhut. Millionen Engel stehen dem HERRN zu Diensten.

Sie hätten auch JESUS zur Seite gestanden, wenn es der Wille GOTTES zugelassen hätte, ehe ER das bittere Leiden begann. Wohl heißt es: Engel kamen und trösteten den HERRN in der bittersten Öbergstunde. Aber es war notwendig, dass JESUS so schwer musste leiden für die Sündenschuld. Ansonsten wäre das Tor zugeschlossen, das ins Leben führt.

Es sind auch die vorangegangenen Seelen zugelassen, an denen wir hängen mit Leib und Seele. Auch sie stehen uns zu Diensten.

ICH erinnere mich, ich war in einer großen Seelennot, wurde von eigenen Verwandten verleumdet. ICH sah meine vorangegangene Mutter, sie zeigte mir eine große Giftschlange. Sie sagte: „Hüte dich, Helene, vor der Person, sie ist dir falsch, sie schadet dir.“

Aber der HERR hilft den SEINEN. Diese Person wurde hart bestraft. Drei von ihren Kindern kamen auf schreckliche Art ums Leben. Zwei davon hat sie beordert, auf mich aufzupassen. Sie zogen falsche Schlüsse wider mich. Es waren infame Lügen und Intrigen. Der HERR straft meine Feinde, die Böses sinnen und Böses ausführen. Dazu kommt es aber meistens nicht.

ICH sah meine Mutter mitten in einem Rosengarten. Sie zeigte auch auf die Dornen und sprach: „Wisse, mein Kind, dass bei den Rosen auch die Dornen stehen. Hüte dich vor der Schlangenbrut.“

Auch unser HERR wurde fälschlich angeklagt bis in den Tod am Kreuz. Aber das musste so sein zu unserer Auferstehung. Sonst dürften wir ja nie in das Königreich einziehen, wir dürften nie unseren HEILAND sehen. ER hat den Tod besiegt, ER lebt! Das ist die Wahrheit. ER ging durch Tod, Grauen, durch die Hölle.

ER wurde in das Grab gelegt. Und als die frommen Frauen kamen und wollten den Leichnam einbalsamieren, so war ER fort. Es steht geschrieben: Ein Engel erschien und er sagte: „Suchet ihr den lebendigen HERRN unter den Toten? ER ist auferstanden, wie ER es vorhergesagt. ER hat den Tod besiegt, ER lebt.“ ICH denke an die Erscheinung, so der Todesengel an meiner Seite stand. Da sah ich den HERRN oben auf den Wolken des Himmels und ER rief dem Engel zu:



PREDIGTEN DES HERRN

„MEIN Freund, du hast noch keine Order, MEINE Helene fortzuholen von hier. ICH gebe ihr noch eine Spanne Zeit.“

Der GEIST sagte: „Wenn der Todesengel kommt und sagt ‚Komm mit‘, das bedeutet für dich das höchste Glück.“

Liebe Geschwister, wir leben, obgleich wir sterben. Das, was GOTT gegeben, bleibt ewig bestehen; wohl so wir auf Erden JESUS folgen, IHM nachgehen. Die Engel GOTTES werden uns versehen durch den Willen unseres HERRN. Wenn unsere Leiber, die verweslich sind, in die Gruben fallen, steigt unser Geist in die Höhe.

ICH erinnere mich auch an eine großartige Erscheinung des Engels. Er stand an meiner Seite. ICH fühlte mich so geborgen unter SEINEM Schutz. Da sah ich einen Raubvogel kommen. Der Engel sprach zu ihm: „Den Körper von Helene kannst du nehmen. Aber ihr Geist steigt direkt in die Höhe, wo es keine Trauer mehr gibt, nur Herrlichkeit, Glückseligkeit, die ewig währt.“

Wir werden auch geschlagen von Satans Engeln in Krankheiten, harten Prüfungen, Schmerzen, Leiden. Dadurch sollen wir uns bewähren. Da verstehen wir auch die Sprache, so der Engel sagte zu dem Raubvogel: „Den Körper von Helene kannst du nehmen, aber ihr Geist steigt in die Höhe.“

Wenn der HERR zulässt, dass Satan uns schlägt, so sollen wir gefasst sein im Gebet. Wir sollen uns bewähren. Nur so wir die Ruhe bewahren, so fließt die Kraft des GEISTES GOTTES durch unsere Seelen. Der HERR stärkt die Leidenden, ER stärkt die Überwinder und die wahren Beter, die auch können beten: „HERR, DEIN Wille geschehe.“

So betete auch unser HERR JESUS im Ölgarten: „MEIN Vater, DEIN Wille geschehe.“ ER lebt im Vater, im HL. GEIST, ER ist angetan mit Herrlichkeit. Es ist die Dreieinigkeit und nur eine GOTTHEIT.

Die GOTTHEIT ist ein unverzehrendes Feuer. Wir sind hocheifrig durch die Liebe des Sohnes, durch das Feuer des Vaters, durch die Kraft des HL. GEISTES. Diese Kraft beruhigt uns in den Qualen, in Nöten, in den Pflichten und Sorgen im Alltag. Wir wissen, die GOTTHEIT lässt uns nicht sinken, o nein.

JESUS hat für uns gelitten und ER zieht uns wieder in die Höhe. Geborgen sind wir im Schutze unseres guten Hirten. Die GOTTHEIT im Vater neigt SICH zu uns durch die Persönlichkeit JESUS, unseres Hirten, der ja SEIN Leben hingegeben auf Golgathas Höhe. ER ging einen schrecklichen Weg.

Unsere Schmerzen sind kein Vergleich gegen die bittere Qual voller Leiden und Sterben. In einer Vision sagte ER zu mir: „Helene, ICH verbinde deine Wunden mit MEINEN heiligen Wunden.“ ER nur kann uns so recht trösten, wenn die Welt uns Wunden schlägt.

Liebe Geschwister, verehren wir SEINE heiligen Wunden. Durch IHN werden wir gestärkt, gekräftigt, gesunden. Wir müssen schon leiden. Aber wir sollen geduldig, sanftmütig sein, nicht jammern, nicht schreien. Wir sollen beten.

Erbitten wir doch die Kraft SEINES HL. GEISTES, so fließt der Strom SEINES heiligen Herzens durch unsere Seelen. Wir dürfen fühlen, schmecken, wahrnehmen die Kraft und die Liebe, wenn wir am Ende sind und keinen Weg mehr wissen. Aber ER weiß Wege aller Wege. Wenn ER auch unsere Pläne durchkreuzt, so wissen wir doch, dass ER es am Besten meint. ER macht keine Fehler. ER kann SICH nie irren. ER ist der HERR.

Auferstanden von den Toten ist der HERR, jedes Knie sich beugt, jeder Mund bezeugt, JESUS ist der HERR.

ER ist unser Erlöser, unser Messias, der die SEINEN kennt, der sie ganz fest in SEINEN Armen hält auf dieser Welt. Wir leben im Gotteszelt. ER führt uns heim in eine bessere, zukünftige Welt, in das himmlische Zelt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „Helene, MEINE Hand halte ICH über dein Haus. Keiner wird dich angreifen, keiner wird dich anrühren. Du erbittest MEINE Kraft. MEINE Kraft ist in dir. Du bist das Kind deines Heilandes, der dich kennt, dich beim Namen nennt, der dich festhält auf dieser argen Welt. Den Ruhm, die Ehre willst du, Helene, nicht. Die übergibst du deinem HERRN JESUS CHRIST.“ Liebe Geschwister, wenn der HERR zu mir spricht, fühle ich ein großes Verlangen nach IHM. Wir sind auf der Erde, dass wir JESUS anerkennen im guten Hirten, im Erlöser, im Messias, anerkennen den himmlischen Vater, aufnehmen die Gebote, die ER uns gibt. ER sagte in einer Vision: „Das Haus ist MEIN. Alle die, die die Schwelle des Hauses betreten, MICH an-, MICH aufnehmen, MIR nachgehen, auch den Kelch der Bitterkeit leeren, so wie ICH es tat, die sind MEIN für Zeit und Ewigkeit.“ ER hat gerade diese Hütte erwählt, auf dass wir wissen, ER geht auch heute denselben Weg der Demut, der Niedrigkeit wie vor jener Zeit. ICH denke stets an SEINE Worte: „Freuet euch und frohlocket, so euch die Menschen verschmähen, verfolgen um meinetwillen, euer Lohn ist groß im Himmel.“ Der Weg geht mitten durch die Hölle. Es bleibt den SEINEN nichts erspart an Trübsal, Leiden, Widerwärtigkeiten. ER sagt: „MEINE Helene wird ein Abbild sein MEINER SELBST im irdischen Heim. Warum hasst man denn gerade die Menschen, die im HERRN wandeln? Ja, warum hassten sie den Gottmenschen JESUS, der uns das Heil brachte auf diese Welt? Ihre Augen sind gerichtet in die Finsternis. Sie sind nicht aufnahmefähig, das Licht aufzunehmen. Der Weg ist ihnen zu schwer. Sie denken, auch ohne den Weg geht man ein in das Licht, in das Wirken des HERRN. JESUS sagt: „Wer MICH aufnimmt im Wort und Bild, sie sind MEIN bis in alle Ewigkeit.“ Und die SEINEN stehen unter SEINEM Schirm und Schutz. ER sendet aus SEINE Engel, dass sie uns führen, lenken und leiten. ER gibt den SEINEN Aufschluss, sie ins Licht zu führen. Ohne Aufschlüsse sieht es finster aus in dieser Welt. In allen unseren Prüfungen und harten, schwierigen Problemen gibt ER uns SEIN Licht. ER sendet aus SEINE Engel, dass wir geschützt werden von der alten Schlange auf Erden. Wir sind umgeben von finsternen Gesellen. Aber die Engel kämpfen mit uns gegen die Ungerechtigkeit der Obrigkeit. Satans Offiziere können nichts ausrichten, wenn der HERR es nicht zulässt. Es ist bedingt, dass wir in allen Schwierigkeiten unserem HERRN fest vertrauen. Der Geist sprach zu einem jungen Mann, der in Schwierigkeiten steht: „Sei wacker und couragiert. Du wirst die Schläge überwältigen im Arbeitsbereich.“ Der HERR ist mit denen, die sich klammern an IHN und der Zuversicht: „JESUS, unser HERR, verlässt die SEINEN nicht.“ Und bei allen Schwierigkeiten ist ER da. ER, der Getreue, hält schützend SEINE Hände über die SEINEN. Der HERR spricht auch heute zu SEINEN Auserwählten: „Fürchtet die Machenschaft nicht, ICH bin bei euch, ICH habe euch erlöst. ICH bin euer guter Hirte, der die SEINEN beschützt, wo sie auch stehen. ICH bin bei euch alle Zeit.“ ER gibt uns Trost in Fülle. Wohl lässt ER uns zu die Kälte, die Ungerechtigkeit, die Falschheit. Aber ER lässt die Bäume nicht in den Himmel wachsen. ER schlägt auch unsere Widersager, die uns wollen vernichten. Wenn ER sagt: „Fürchtet euch nicht“, so liegt SEINE ganze Führung und Liebe im Worte. Wir sind geborgen unter SEINEM sanften Stab. ER weiß alle Dinge. Wir sind umgeben von den Feinden, die unsichtbar sind. Viele sagen: „Wir wollten das Böse ja gar nicht, aber wir wurden dazu getrieben.“ Lassen wir uns doch führen von JESU Händen, von SEINEN Engeln. Lassen wir uns nicht treiben von der alten Schlange. Bewahren wir bei allen Prüfungen die Ruhe. Der HERR hielt stand bei aller Bosheit, bei allen Angriffen, Schlägen, Seitenhieben, Fußtritten, der Geißelung, Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung; auch beim Kreuztragen und der grausamen Kreuzigung. ER selbst ging durch die Hölle. ER macht uns zu Kindern GOTTES und Erben SEINES Reiches. Es war schon SEIN harter Weg auf dieser Welt. ER ging ihn aus Liebe zu den Menschen. ER hat uns die Erlösung gebracht. ER ist ja unser Erlöser, der ausrief am Kreuze in SEINER letzten Stunde: „Es ist vollbracht!“ Der Gottmensch litt, wie alle Menschen leiden, wenn sie in Schmerzen sich winden auf Erden. Es heißt: Wen GOTT liebt, den züchtigt ER. GOTTES Wege sind nicht die unsrigen. ER prüft uns hart und bitter. ER geht vor uns her. ER ist unschuldig, hat aber die Schulden derer selbst getragen, die IHM nachfolgen auf dieser Welt. Man glaubt es leider nicht, dass der HERR auch heute noch zu SEINEN Auserwählten spricht. In der Schrift steht offenbar: „Gerade in der letzten Zeit erweckt der HERR Knechte und Mägde zum Lebenswerk.“ Mir nimmt keiner den Gnadenzug ab, dass der



PREDIGTEN DES HERRN

HERR spricht. Ja, sie glauben es nicht. Es ist wie damals. Sie nannten IHN Gotteslästerer. Deshalb musste ER sterben. ER ließ es zu, auf dass alle Gläubigen selig werden. ICH weiß, dass unser Erlöser lebt, dass ER uns SEIN Wort gibt und gar viele Gnadenzüge. ICH sage und bekenne: „JESUS lebt! ER gibt uns SEINE Kraft, die uns durchströmt. Und ich darf die Kraft des Lebens verströmen, wohl an die Gläubigen hienieden. ER zieht uns durch die Wehen, durch die Beschneidung aufwärts. In allen Prüfungen sollen wir sagen: „HERR, DEIN Wille geschehe, wenn wir es auch nicht verstehen. Wenn es uns auch sehr weh tut, DU machst keine Fehler. DU meinst es immer gut.“ ER sagt: „Selig, die sich an MIR nicht stoßen.“ Unsere Feinde graben uns Gruben. Aber sie fallen an erster Stille tief hinein. Wir sind Lebensbäume. Der HERR spricht: „Helene, dein Lebensbaum blüht gut, so schön. Aber ER wird zur Pracht übergehen im geistigen Leben.“ ICH hatte eine Vision. ICH sah einen alten, schönen Baum im Garten. Da kam eine Frau, sie war dran, den Baum auszureißen. Es gelang ihr auch. Aber der Baum begrub sie unter sich. Sie stand nicht mehr auf. Der Baum war ich, die Frau schwor mir Treue, solange sie lebt. Aber sie hat den Schwur gebrochen. ICH wurde auf die Seite gestellt. Aber kurze Zeit danach rief der HERR sie fort von dieser Welt. Und wenn wir im Recht wandeln, so haben wir doch keine Rechte vor denen, die Satan hörig sind im Leben. Satan mit seinem Heer hat auch Rechte, die finster sind. Jammervoll, leer und öde sieht es da aus. Der HERR lässt uns zu den Feind. ER beeinflusst gerade die, auf die wir bauen und vertrauen. Der GEIST sagte zu dieser Frau: „Helene hat an dich geglaubt, dir vertraut. Du hast ihren Glauben, ihr Vertrauen zuschanden gemacht.“ Liebe Geschwister, auch unter euch wütet die schwarze Hand. Auch ihr gehet durch Falschheit, durch Schläge, Ungerechtigkeit. JESUS sagt: „Betrachtet nicht Fleisch und Gebein. Wisset, dass Satan nicht ruht und nicht rastet.“ Aber der HERR bewahrt uns vor der Macht. Wenn es hart auf hart geht, steht ER uns treu zur Seite und gibt den SEINEN das sichere Geleite. Wohl, so wir das Wort GOTTES in uns verarbeiten und verwirklichen in guten Taten und guten Werken. GOTTES Wege sind doch wunderbar, wie ER die SEINEN tröstet, erquickt im Leben durch SEINE Worte, durch die Gesichte der Offenbarung. ER gibt uns geistige Aufschlüsse, auf dass auch wir erkennen den Weg, auf dass wir wissen, ER ist ja der Treue, der uns bewahrt, beschützt, beschirmt, der uns auch aufhebt vom Falle der Sünde und uns ins Licht zieht. Welch ein Freund ist der HERR, der die SEINEN wunderbar führt? Vertrauen wir unserem guten Hirten, der uns wohl weiß zu bewirten, der uns liebt, uns kennt und unsere Namen im Buche des Lebens bedacht. ER ist es, der die SEINEN beschützt, beschirmt und bewacht. ER gibt uns SEINE Kraft.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der HERR spricht: „ICH reiche euch MEINEN Arm, ihr seid alle MEIN, die ihr hier beisammen seid. ICH gebe euch MEINE Kraft.“ Der HERR zieht die Menschen aus der Nacht in den lichten Tag. ER spricht: „MEINE Helene bringt den Menschen MEIN Licht, MEIN Leben. MEINE Helene wird noch viele Gänge durchstehen müssen, MEINE Helene wird viele erretten aus der Nacht, wohl durch MEINE Kraft.“ Es ist ein besonderer Gnadenzug mir gegeben, Menschen aufzuheben aus der Nacht in den Tag, in das Licht. Der HERR spricht: „Ein großes Wunder ist uns offenbar durch IHN, durch SEINEN HL. GEIST, der uns weiterführt, der uns in die Wahrheit lenkt auf dieser Welt.“ Viele werden sagen, gerade von den Klugen und Weisen: „Das gibt es nicht, dass der HERR spricht.“ Das hat es damals schon gegeben, das gibt es auch heute noch. ER will, dass alle Errettung finden. ER gab ja hin am Kreuze SEIN Leben. ER ließ SICH foltern und schlagen mit Peitschenhieben, mit Füßen traktieren, ER ließ SICH geißeln, mit Dornen krönen. Sie riefen: „Bist du der König der Juden, so steige ab vom Kreuze. Anderen hast du geholfen, für dich kannst du nichts tun. Sie spotteten SEINER. Sie luden IHM das schwere Kreuz auf SEINE blutende Schultern, trieben IHN mit den Füßen hinauf zur Kreuzigung. Liebe Geschwister, gehen wir doch allesamt den Kreuzweg unseres HERRN durch. Fühlen wir auch mit Maria, der Leibesmutter JESU. Sie trug IHN unter dem Herzen, sie litt mit IHM Seelenqualen, Seelenschmerzen. Aber sie wusste: Kein anderer Weg führt die Menschen in das Reich. Diesen Weg der Grausamkeit ging der HERR ohne Klagen, ohne Jammern. Aber voller Schmerzen und voller Liebe zu den Menschenherzen, die IHN aufnehmen im Leidensmann von Golgatha, die sich auf der Erde mit IHM verbinden. So sind wir alle versöhnt durch IHN mit der GOTTHEIT, mit dem himmlischen Vater. ER starb am Kreuze wie der größte Verbrecher. ER gab SICH persönlich für alle hin, die IHN aufnehmen, die auch mit IHM gehen. ER ist immer da, denn ER ist auferstanden aus der Grabesgruft. ER ist den SEINEN sichtbar geworden. Wir wissen, dass Thomas bekannte: „ICH glaube es nicht, dass ER auferstanden ist.“ Dieses schmerzte den HERRN sehr, weil der Jünger wie die anderen doch mit IHM zusammen war. Sie durften IHN erleben im Worte GOTTES, in den vielen Wunderwerken. Und JESUS erschien auch der Maria Magdalena, die ER erweckte aus dem Sündenpfehl und sie einführte in das Licht, in das Leben. ER erschien ihr an erster Stelle. Wir fragen, warum? Sie verlangte nach IHM, nach SEINER Rede, nach SEINER Liebe, Sanftmut und Demut. ER hat sie freigemacht, freigekauft. Ja, nur durch das bittere Leiden. ER rief sie beim Namen: „Maria! ICH bin da, ICH bin auferstanden, wie ICH es vorhergesagt. ICH habe den Tod überstanden, besiegt. Gehe hin zu deinen Brüdern und sage es auch ihnen.“ Und sie ging hin in großer Freude. Und Thomas konnte es nicht glauben. Der Verstand im Menschen streikt, der kommt nicht mit; denn Tote stehen ja nicht mehr auf. Aber ER ist auferstanden. Und als ER den Jüngern erschien, sagte ER: „Thomas, lege deine Hände in MEINE Wundmale.“ Jener sagte: „ICH glaube nicht, bis ich meine Hände kann in SEINE Wundmale legen.“ Und er rief reuevoll: „O mein HERR und mein GOTT, ich habe an DIR gezweifelt, vergib mir!“ Der HERR sprach: „Thomas, sei nicht ungläubig, sondern glaube an MICH. ICH bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer an MICH glaubt, der hat das ewige Leben.“ Und heute ruft derselbe HERR und Meister uns auf zum geistigen Lauf. ER ist derselbe geblieben, der ER war. ER hat mit SEINEN Jüngern das Osterlamm gegessen, hinweisend auf SEINEN Leidensweg, auf den Kreuzestod. Dennoch zweifelte einer von den Jüngern an der Auferstehung. Der HERR stand auf mit SEINEM Körper, den ER vergeistigte. ER lebte ja noch eine Weile unter ihnen, gab ihnen Haltung, viel Liebe und die Zuversicht mit den Worten: „Trauert nicht um MICH, weinet nicht, so ICH auffahre gegen Himmel zum himmlischen Vater; denn ICH werde euch senden MEINEN HL. GEIST. ER wird euch inspirieren, weiterführen. Gehet hin und verteilet das göttliche Wort, das ICH zu euch redete am Ort. Tröstet MEIN Volk durch MEIN Wort. Und die MIR folgen, saget es ihnen, sie sind errettet, sie sind erlöst. Alle werden auferstehen, wohl im Geiste, im Licht. Das ist der Gläubigen Zuversicht. Der Körper geht in die Gruft. Aber der Geist steigt in die Höhe, in das Licht. ER sagte zu ihnen: „ICH gehe fort, werde euch bald zu MIR nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ICH lebe.“ Sie haben den Kelch der Bitterkeit geleert wie ihr großer HERR und Meister. Liebe Geschwister, denken wir doch an unseren HERRN. Gehen wir auch durch das bittere Leiden. ER sagte zu mir: „MEINE Helene zieht



PREDIGTEN DES HERRN

das Totenhemd nicht an. MEINE Helene wird überrascht sein, im Geiste zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen.“ Dass ER zu uns spricht, das ist ein großes Wunder auf dieser Erde. ER sagte auch in einer Vision: „ICH reiche euch MEINEN Arm. Ihr seid alle MEIN, die ihr hier beisammen seid. ICH gebe euch MEINE Kraft.“ Und etliche fühlen auch diese Kraft. Herrlich zu fühlen den strömenden, heiligen Geist schon hienieden. ER ist es doch, der uns segnet, der uns bewahrt vor dem Drachen, der uns alle will einholen in SEINEN Rachen. ER gibt die Kraft zum Glaubensmut, zum Vertrauensgut. Selig sind die, die IHM fest vertrauen. Sie werden IHN schauen. Allen wird ER erscheinen, und zwar auf den Wolken des Himmels. Aber nur Wenigen zur Freude, zum Glück, zur Auferstehung. ER wird die SEINEN bei der Hand nehmen, sie einführen in das Lichesleben, wo eine heilige, unfehlbare Schar sie erwartet. Das wird Herrlichkeit sein, im HERRN zu leben, durch IHN aufzuerstehen, mit IHM Hand in Hand in das Leben einzuziehen; das Leben, das ewig währt. Ich denke immer an SEINE Worte, die ER sprach: „Helene, du bist mitleidend, mitfühlend, mitdenkend mit MEINEM bitteren Leiden. Du bist das Kind MEINES Herzens. ICH gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses, zeige dir die Herrlichkeit MEINES geistigen Reiches.“ Dies wird auch an allen geschehen, die IHM auf Erden nachgehen. So wie ER die Sünder aufhob vor jener Zeit, so hebt ER sie auch heute auf. So wie ER sichtbar wurde der Sünderin Maria Magdalena, so wird ER auch allen erscheinen, die sich erretten lassen von SEINER Hand. Aus der Sünderin wurde ein Gotteskind, das IHM zur Hand ging. Sie verkündete die frohe Botschaft denen, die ihre Herzen aufschließen. So ist sie auch mit uns verbunden, vertraut und bekannt. Sie ist unsere große Schwester, zu der wir aufschauen; denn sie ließ sich erretten. JESUS hat sie freigekauft durch SEIN bitteres Leiden. ER hat sie gewaschen in SEINEM Blute. Sie gibt auch uns Geschwistern Lebensfreude, Lebensmut. Das Blut JESU macht allen Schaden gut. Alle Sünder finden in JESUS ihren Erlöser, ihren treuen HERRN und GOTT. Selig, die SEINE Stimme gerne hören, die IHM nachfolgen auf Erden. Auch sie stehen auf. Und sie werden mit der ganzen erlösten Schar das Lamm loben, ehren, preisen, benedeien immerdar. Treten wir doch alle an den Kreuzaltar. Wir sind alle teuer erkauft durch das kostbare Blut, das geflossen ist für unsere Schuld. ER sagt: „ICH will eurer Sünden nicht mehr gedenken, ICH will sie in die Tiefe des Meeres versenken.“ Lassen wir uns von unserem HERRN führen, leiten und lenken.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

"Helene, du stellst das Leben, die Auferstehung aus. Ich bin das Leben, das Licht, die Auferstehung. Ich habe dich auserwählt, dass du meinen Frieden verbreitest, dass du das Licht, das du aus mir erhältst, auch ausstrahlst in die Welt. Wohl denen, die an mich glauben. Der Feind und Widersager hat nichts an denen, die mir glauben und vertrauen. Im Glauben offenbart sich der Christ. Der Christ kann nicht anders; er folgt mir nach, denn ein Glaube ohne die Nachfolge meiner Persönlichkeit ist tot und begraben. Ich werde allen denen beistehen und sie mit meinen Kraftströmen versehen, die das Wort glauben und auch beweisen, die mein Erlösungswerk verbreiten. Ich werde allen meinen Segen gewähren, die sich mit meinem heiligen Geiste heute fest verbinden und den Weltdingen den Rücken kehren. In dem Sinne wandelt ihr in mir und ich in euch. Ich bin die ewige Liebe. So ich rede 'Wer mich aufnimmt, lebt in mir und wer mich aufnimmt, nimmt den Vater auf', denn ihr seid ja Ebenbilder eines lebendigen Gottes, der alles erhält, wie er es will. Ich rede eines Gottes, denn ihr seid dreieinig nach mir. Ich bin die Person aus Gott, Jesus lebend im Vater, lebend in der Liebesglut der geistigen Sonne, wirkend durch die Ausstrahlung durch meinen heiligen Geist. Ihr seid Körper, Seele und Geist. Ihr sollt euch, meine Lieben, die ihr dieses Haus betritt, mit mir verbinden, ausschalten die äußeren Dinge und hören, was ich euch sage und offenbare. Dieses Haus steht unter meinem besonderen Schutze und ist meiner Hände Werk. Ich habe Helene auferweckt und eingeführt durch das Werk der Propheten. Das kann nur geschehen in der Reife, in der Liebe zu meiner Person und durch die Nachfolge. Ihr werdet reifen zum geistigen Zuge, so ihr aufnimmt meinen heiligen Geist, der euch durch alle Wahrheit führt und leitet. Viele halten Helene für einen falschen Propheten, so war es schon in meiner Erdenzeit. Die Hohepriester wiegelten das Volk auf gegen mich, gegen die Wahrheit. Sie erkannten mich nicht, denn der Hochmut verblindet den Verstand. Ich bin Alles in Allem, der König Himmels und der Erde. Ich bin Priester und Prophet. Helene erhält direkt aus mir Anweisung, aus dem Wort der prophetischen Ausgabe. Sie sagt und offenbart mein Leben. Sie offenbart meinen Weg, den Kreuzesaltar, das bittere Leiden und Sterben, aber auch die glorreiche Auferstehung. Ich sagte schon damals meine Auferstehung im Voraus. Und dennoch sagten die Klugen dieser Welt, meine Jünger hätten den Leichnam gestohlen. Das sind Worte der Ungläubigen. Menschengeister werden nur auferstehen zum Leben, die an mich glauben und es auch beweisen durch ihre Nachfolge, denn ohne Nachfolge werdet ihr noch eine Ewigkeit durch diese Erdenfinsternis gehen. Ich habe meine Ordnung eingelegt, wohl denen, die sich daran festhalten. Helene gibt euch allen die Wahrheit. Also ist sie ein Prophet meines Herzens, meiner Offenbarung. Sie ist es nicht, die euch belehrt und führt. Ich bin es durch des Geistes Kraft und Macht. Wohl sind die Priester stolz, unnahbar. Und wenn sie noch die Erkenntnis haben, sagen sie dennoch, Helene sei ein falscher Prophet. Ihr Gott rede nicht diese Sprache. Da haben sie wirklich die Wahrheit gesagt. Ihr Gott redet die göttliche Sprache nicht. Ihr Gott ist der Gott der totalen Finsternis. Viele sagen: "Wir halten die Lehre ein, die uns die Priester geben, die unsere Eltern uns belehren. Helene gibt die Wahrheit, den Weg und das ewige Leben durch meine besonderen Gnadenlebenszüge, wohl nicht durch ihren eigenen Verdienst, nur durch meine Hand auserwählt zu geben das ewige Leben. Der Geist gibt eine gründliche Lehre, nicht oberflächlich, nicht nebensächlich, so wie die Schriftgelehrten die Menschen belehren. Ihre Worte sind zu leicht befunden. Sie haben kein Leben, keine Kraft, keine Macht. Der Geist aus mir fehlt den Stolzen, den Hochmütigen. Ja, Gott stürzt die Hochmütigen von ihrem Thron, den sie sich selbst aufgerichtet haben. Ihr höret nicht Helene, sondern ihr höret mich. Wer sie hört, hört mich. Ich schließe auf eure Augen für das geistige Licht, auch die Ohren, was mein Geist spricht. Ich öffne eure Herzen, so ihr ernstlich bestrebt seid, mir nachzufolgen. Gewiss bedarf dieses der Gewalt. Es nützt euch Allen nichts, so ihr trotz Hören nicht das Wort befolget. So lebet ihr in der Finsternis. So ihr behaftet seid mit so mancherlei Leidenschaften, die euer Leib, eure Lust begehrt, so ihr abnormal geartet seid, sind dies Prüfungen, euch gegeben in dieses Leben, dass ihr euch sollet bewähren. Denn ohne Kampf keinen Preis. Seid keine Memmen, die behaupten, sie kommen nie aus ihren Lastern heraus. Wer in mir wandelt, der kommt aus allen Lastern heraus, denn der alte Adam muss sterben. Lebet ihr in mir, so seid ihr eine neue Geburt und mein Geist übernimmt die Führung und Leitung, was da



PREDIGTEN DES HERRN

anbetrifft eure Persönlichkeit. Wohl bedarf es des festen Willens und des Glaubens. Wer an mich glaubt, wird nicht untergehen. Mein Geist bildet euch aus zu brauchbaren Lebensgefäßen. Da bedarf es der Beschneidung, auch der Überwindung aus euch. Ihr müsst nur wollen, so werdet ihr durch meinen geistigen Zug auch siegen über sämtliche satanische Angriffe.

Gebt mir euren Willen. Seid in mir, so seid ihr sehr bedacht, dass ihr mir folget und mir gehorcht; denn der alte Adam geht nicht ein in das geistige Leben. Er muss sterben. Der Weg muss durch dieses Sterben gehen, denn ein anderer Weg führt nie zur Vollendung. Die Unerlösten führen die Unerlösten. Sie gehen allesamt in den Abgrund. Totengerüche kommen mir entgegen von den sogenannten Priestern und falschen Propheten. So merket es euch wohl. Gute Bäume bringen immer gute Früchte am Ort. Um dies zu erkennen, braucht man das Wort Gottes, das Wort der Propheten. Die Völker der Erde liegen in Todeswehen. Wehe, wenn der Tod kommt, sie werden vor Furcht zittern und beben. Wer außer mir lebt, wird gehalten von dem Gott, der sich in dieser Welt aufhält. Drum beachtet alles sehr gründlich, meinen Weg, meine Lehre.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Wir wissen, dass viele zu Jesus kamen, damit er ihnen die Hände auflege und sie segne. Und es kam zu ihnen Jairus, ein Vorsteher von Kapernaum. Er kniete nieder vor dem Herrn und bat ihn sehr für seine Tochter. Er sagte: „Meine Tochter, die ich so sehr liebe, die mir ans Herz gewachsen ist, liegt im Sterben. Komm, oh großer Meister, lege du ihr die Hände auf, dass sie wieder lebe.“ Jesus ging mit ihm und das Volk hinterher. Die Knechte von Jairus kamen und sagten: „Deine Tochter ist soeben verstorben. Bemühe jetzt den Herrn und Meister nicht mehr, denn es hat ja keinen Zweck.“ Jesus sagte zu Jairus: „Fürchte du dich nicht, glaube an mich.“ Die Umstehenden klagten und weinten. Jesus sagte: „Warum trauert ihr denn? Das Mädchen ist doch nicht tot. Sie schläft ja nur.“ Jesus ging an das Lager des Mädchens, begleitet von den Eltern und seinen Jüngern. Er trat zu ihr; er griff ihre Hand und sprach: „Mädchen, ich sage dir, stehe auf.“ Jesus rief ihren Geist wieder zurück in das Fleisch und sie stand wirklich auf und lebte weiter. Der Herr schenkte ihr ein zweites Leben. Die Umstehenden erschraaken sehr, denn wer konnte schon Tote in dieses Leben wieder zurückrufen. Doch nur Gott, der Herr. Ihm sind alle Dinge möglich. Ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel wie in diesem Leben. Es würden noch mehr Wunder geschehen, so die Menschen den einen lebendigen Herrn und Gott würden aufnehmen, ihm folgen, ihm dienen. Wir können uns nicht vorstellen, wie glücklich er die Eltern machte, auch alle, die das Wunder erleben durften. Sie waren tief berührt von der Kraft Gottes, die sie verspürten an diesem Anwesen. Es war etwas Großes, Heiliges, etwas, was nicht in den Verstand gelegt ist, eine überirdische Kraft Gottes strömte durch das ganze Haus. Hätten die Menschen Glauben, wahrlich Gottes Sohn würde hernieder steigen auf diese Erde, wohl in seinem heiligen Geiste. Glück und Frieden wäre unter den Völkern der Erde. Welch eine wunderbare Gnadenzeit, die den Herrn durften im Menschensohn erleben in der Herrlichkeit, im großen Wunderwerk. Aber er ist auch heute da in seinem Geiste. Und er ist sehr betrübt wegen des großen Unglaubens auf dieser Welt; trotz der großen Wunder, die da durch seine Hand geschahen und geschehen, glauben sie dennoch nicht an ihn, unsern Heiland, Erlöser, Erretter, Sündenvergeber. Wir, die wir glauben an unseren Herrn, fühlen mit ihm die Kälte, die Unliebe, das Unstete, das Flüchtige. Wo ist der Herr? Wo kann er noch Einkehr halten? Trotz der wichtigsten Lebensdokumente verwirft man Gott, den Herrn. Es ist heute wie vor jener Zeit. Trotz sehender Augen sehen sie nicht das ausstrahlende Licht. Trotz hörender Ohren hören Sie nicht, was der Geist Gottes spricht. Und er ist sehr betrübt, weil so viele verloren gehen. Es mangelt den Menschen am Glauben, am Vertrauen. Wenn man ihm nicht mehr vertraut, ja wem soll man denn vertrauen. Er wartet auf uns, dass alle sollen sehend werden für das große ausstrahlende Licht der Erkenntnis. Er wartet, dass sie sollen hören, was sein Geist sagt und spricht, auch befolgen den geistigen Sinn. Jairus erhielt den Beweis vom Gottmenschen, denn nur Gott, der Herr, konnte Tote wiedererwecken. Den Geist des Mädchens rief er wieder zurück. Man hat mir mal eine wahre Geschichte erzählt. Da lebte eine glückliche Familie. Der Vater, der Mann starb und seine Tochter hing so sehr an dem Vater. Sie wollte aber ganz allein in das Zimmer gehen, wo der Sarg aufgebahrt war. Sie betete zu Gott, dem Herrn, dass er doch möge den Geist des Vaters zurücksenden in das Fleisch. Sie glaubte felsenfest, dass der Herr lebt und dass er auch heute noch Wunder bewirkt. Sie hielt sich sehr lange auf im Totengemach, aber oh Wunder sie kam aus dem Raum mit dem Vater an der Hand. Alle erschraaken sehr. Das kann ja auch keiner fassen. Der Verstand ist ja viel zu klein, viel zu gering. Mit dem Herzen möge man beten und den Gottmenschen aufnehmen. Er belohnt unseren Glauben, unser Vertrauen. Er hat auch mein Vertrauen reichlich belohnt. Ich war schwer krank. Keiner glaubte mir, dass ich noch arbeiten konnte. Jeder dachte, ich sei ein Pflegefall. Ich rief meinen Herrn um Hilfe an und er erhörte mein Rufen. Er gab mir Anweisung: „Stehe auf, Helene, und gehe nach Hause.“ Und alles wurde wirklich wieder gut. Jesus, unser Heiland, lebt auch noch heute unter uns. Gewiss ist es bedingt, dass wir auch unser Kreuz müssen tragen, so wie er das Kreuz getragen hat nach Golgatha. Er trug das Kreuz zu unserer Freude, zu unserer Erlösung. Und sein kostbares Blut kommt über uns und der Herr segnet uns. Wir sollen darüber nachdenken, ihn stets als Vorbild hochstellen, unser Kreuz geduldig tragen, wohl im festen Vertrauen. Durch Wehen will er uns aufheben in die Höhe. Auch wir müssen den Kelch der Leiden



PREDIGTEN DES HERRN

trinken bis zur Neige so wie er. Aber er überhört das Bitten der Gerechten nicht. Wenn auch seine Wege nicht unsere Wege sind, sollen wir dennoch ihm fest vertrauen, auf seine Hilfe bauen, denn unser Herr enttäuscht die Seinen nicht. Das ist sicher und gewiss. Er bewirkt heute noch Zeichen und Wunder. Wir sehen so manche großartigen Dinge an als Selbstverständlichkeit. Viele geben ihm die Ehre nicht. Sie erwähnen ihn kaum. Und was ganz schlimm ist, sie glauben nicht an ihn. Jesus aber ist die Auferstehung und das ewige Leben. Wir wissen, dass er allgegenwärtig unter den Seinen lebt, dass er uns beisteht in der größten Not. Wir dürfen auf ihn hoffen, auf ihn bauen, auf unseren treuen Herrn und Gott. Er lässt uns doch nicht zu Schande werden. Gesegnet ist das Haus, wo der Herr geht ein und aus. Er sprach zu mir: „Alle, die dein Haus betreten, Helene, werde ich segnen, ihnen meinen besonderen Schutz und große Hilfe gewähren.“ Ja, er wird uns immer beistehen; denn er verändert sich nicht. Er ist derselbe Herr, der er war vor jener Zeit. Selig ist die Mutter Jesu, die ihn getragen unter ihrem Herzen, die ihn gebar wohl im Stall, in der harten Krippe, dort wo das Vieh sich aufhielt. Gott, der Herr, hat das Lager so vorgesehen. Er und die heilige Familie gingen durch harte Kämpfe, durch Entbehrung, durch Armut, durch Verfolgung, Verachtung, Nichtbeachtung. Soll es uns etwa besser ergehen? Tragen wir unser Los auf Erden. Sprechen wir: „Herr, dein Wille geschehe.“ Ich erinnere mich, mein erstes Kind nahm mir der Herr weg mit 18 Monaten. Ich ergab mich dem Willen des Herrn und betete: „Herr, dein Wille geschehe. Es tut wohl sehr weh.“ Ich sah wie der Geist des Kindes abgeholt wurde von meinen Verwandten. Ich freute mich so sehr, dass die Freude, die ich empfunden habe, größer war als der Schmerz. Der Herr hat mich getröstet durch den Lichtboten. Das Kind lebt, obwohl es gestorben war. Sein Geist war rege. Lichtboten sagten: „Die Freude kannst du dem Kind gar nicht geben, was der himmlische Vater für es bestimmt hat.“ Lichtgeister bitten, dass sie ihre Angehörigen dürfen in Empfang nehmen. Da dachte ich: „Oh wie herrlich ist doch das ewige Leben!“ Ich erinnere mich an einen Ostermorgen; da hatte ich wieder ein großes Verlangen nach meinem Kind. Plötzlich sah ich eine weiße Wolke kommen. In dieser Wolke sah ich mein Kind. Die Wolke kam immer näher zu mir und das Kind küsste mich auf den Mund. Ich war so froh. Ich kann diese himmlische Freude gar nicht beschreiben. Der Herr Jesus, der die Tochter von Jairus erweckt hat, wohl dem Leibe nach, hat mir gezeigt in den Visionen, wie glücklich der Geist des Kindes ist. Und wir wissen, ob jung, ob alt, jeder muss fort von dieser Welt. Es fragt sich nur, ob wir erlöst sind. Es liegt an uns persönlich, wie wir leben. Hier ist ja nur gegeben eine kurze Prüfungszeit. Danach folgt die lange Ewigkeit. Würden die Menschen gottgemäß leben, der Herr würde ihnen viel Trost geben; denn einmal kommt die Stunde, da kommen unsere Lieben uns entgegen und empfangen uns für den Einzug in das wirkliche, wahrhaftige Leben. Freuen wir uns auf unsern Heiland Jesus. Er wird uns erscheinen im König der Herrlichkeit. Das wird wirklich werden ein gewaltiges Wunderwerk. Leben wir so wie er es will. Beten wir in allen Prüfungen der Zeit: „Herr, dein Wille geschehe, wenn wir auch deine Wege nicht verstehen.“ Wir wissen, durch Leiden, durch Prüfungen ziehst du die Deinen in die lichte Friedeshöhe.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, nehmen wir auf die Gnadenzüge aus Gott, aus der Höhe. Er sendet aus seine Lichtboten, dass sie uns begleiten auf allen unseren Wegen dieser Prüfungspilgerzeit, dass sie uns beschützen, bewahren vor den ärgsten Gefahren. Ja, wir werden gehalten von der Hand Gottes, von der durchbohrten Hand Jesu Christi. Er ist immer dort, wo man ihn begehrt, seinen Willen erfüllt auf dieser Erd'. Es ist so wie Balsam auf unsere wunden Stellen, wenn er seine heiligen Hände ausstreckt, um uns zu trösten und zu erquicken. Der Herr heilt unsere Wunden. Er verbindet unser Leid mit seinen Leiden. Er hat gelitten für uns, dass wir durch ihn die Erlösung finden. Und wenn auch unsere Körper im Totenschrein liegen, aber unsere Seelen ziehen hinauf zum Herrn, zu den himmlischen Höhen. Die Verheißungen Gottes sind sonnenklar und wahr; wir leben, obgleich unsere Körper dahingesiecht sind. Unsere Geister sind der ewigen Sonne zugewandt. Jesus erscheint denen, die sich seine Lehre zu Herzen nehmen. Wenn ich im visionären Zustande bin, bin ich so zufrieden. Ja, über den Wolken ist unser Zuhause, unser geistiges Leben, das Paradies. Wir kommen mit unseren Lieben wieder zusammen. Das ist klar und wahr; wohl durch die Aufnahme Jesu Christi, unseres Herrn. In ihm wollen wir unser Tageswerk beginnen und er gibt uns die Kraft zum Erfüllen. In den Prüfungen ist er uns so nahe, ja gegenwärtig. Opfern wir unsere Leiden ihm auf, betrachten wir doch das Kreuz, das er trug nach Golgatha, die blutige Dornenkrone, die er getragen, die Peitschenhiebe, die Fußtritte, die Verhöhnung, die Verspottung, die Kreuzigung. Er betete noch in seinen Schmerzen für die Verbrecher, so er betete: „Sie wissen nicht, was sie tun. O Vater, vergib ihnen.“ Ohne Erleuchtung wissen die Menschen alle nicht, was sie tun, was sie anrichten. Viele sind angetan mit der Hartherzigkeit, keine Empfindung haben sie für ihre armen Brüder und Schwestern. Sie haben untereinander kein gutes Wort am Ort, sie steinigen sich gegenseitig mit Vorwürfen, mit Schlägen, Wehen und Schmerzen. Man soll sich hundertmal überlegen, was man redet. Man soll achtgeben, den Nächsten nicht zu verletzen. Und wenn Fehler entstehen, so soll man sich gleich entschuldigen und zusehen, alle bössartigen Geschwüre mit linder Hand zu decken. Jesus sagt: „Liebet euch untereinander.“ Viele fühlen sich so verlassen, so einsam. Sie haben ihre Liebsten verloren durch harte Schicksalsschläge, durch den Tod. Und man gibt ihnen kein gutes, tröstendes Wort am Ort. Sie sagen: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ Wie ist der Herr über Leben und Tod so betrübt ob der eisigen Kälte der Geister der Welt. Wo lebt noch die Uneigennützigkeit, wo ist noch die Liebe Gottes, wo ist die Eintracht, wo ist Christus, der Herr? Wo er nicht ist, da ist alles öde, kalt und leer. Die Meisten beten ja nicht mehr. Der Materialismus, Egoismus ist so groß. Man arbeitet nicht mehr für den Herrn, der da spricht: „Was ihr den Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan. Und wenn ihr an ihnen vorüberzieht ohne Trost, ohne Liebe, ohne Hilfe, ohne ein gutes Wort, so habet ihr mich verletzt. Ich stehe gerade heute an verschlossenen Türen und Toren und bitte um Empfang und Einlass. Aber wie wird es jenen werden, so sie dereinst an das Tor des Lebens pochen und klopfen für Einlass, so ich rede 'Ihr seid mir Fremdlinge', denn ich bin zu euch gekommen im Bettlerkleid, in der Armut und Niedrigkeit. Ihr habe mich von euch gestoßen, nicht aufgenommen. Da werden so viele sagen 'Wann, Herr, ist dieses geschehen. Wir können uns gar nicht daran erinnern.' Und ich rede 'Was ihr den Geringsten verweigert habt, habt ihr mir verweigert. Weichet von mir, ihr seid mir Fremdlinge. Ich kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt'.“ Jesus, der Herr, lebt in den einfachen Menschen, die vernachlässigt werden von den eigenen Hausgenossen auf dieser Erde. Er lebt in denen, die in Tränen säen. Er tröstet sie auf göttliche Art und Weise. Er sendet aus seine Lichtboten, diese besonders zu führen, zu bewahren. Ja, er lebt gerade in Menschen, die uns als Fremdlinge vorkommen. Seine Wege sind nicht unsere Wege. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Wenn uns Hilfe erscheint, so ist es immer und stets der Herr. Er geht mit den Seinen. Er fasst sie fest ins Augenmerk. Deshalb sind wir doch nicht einsam, nicht verlassen auf dieser Welt. Er tröstet uns durch seine Art und Weise. Es ist seine Hand, die uns erhält auf diesem Erdenplanet. Manche sagen: „Maria hat geholfen.“ Ja, Maria bittet den Herrn für seine Tröstung. Ohne den Herrn wird aber nichts geschehen. Er ist unser heiliger Vater, unser Wohltäter. Von ihm geht aus die Kraft und das Leben, das Licht. Er ist die rotgoldene geistige Sonne, die uns Frieden gibt. Er ist uns immer treu. Menschen versprechen und geben Schwüre der Treue heraus. Und



PREDIGTEN DES HERRN

doch brechen sie ihre Worte, ihre Schwüre, aber der Herr ist der einzige, der da hält, was er verspricht. Er macht uns frei von der Sünde, frei von der irdischen Lust. Bitten wir stets für seine Kraft, denn aus uns ist nichts geschafft. Ich erinnere mich. Ich war so in Betrübniß. Ich schloss mich ein und dann klopfte eine Frau an die Türe. Sie wusste welch großes Leid ich durchmachte.

Sie bat: „Bitte, Frau Kreutz, lassen Sie mich doch ein.“ Unter Weinen bat sie immer wieder inständig um Einlass. Da öffnete ich ihr und sagte: „Ich bin nicht in der Lage, mich mit ihnen zu unterhalten.“ Sie erwiderte: „Ich weiß, wie es in Ihnen aussieht.“ Sie erzählte mir ihre Geschichte, dass sie fünf Kinder großzog und diese sind alle abberufen worden mit 18,19,13 Jahren und noch darüber hinaus. Da wusste ich, dass diese Frau noch ein größeres Kreuz zu tragen hatte als ich. Und dieses war mir Trost. Ich sah darin die Führung unseres Herrn. Er fügt alles so, wie er es für gut hält. Und er sendet uns Menschen zu, Boten, die uns trösten auf dieser Welt. Gleichgesinnte, die selbst durch die große Trübsal gehen, können trösten, wohl durch die Führung des Allerhöchsten. Wie drückt das Leid so sehr, aber wir sollen reifen durch die Liebe Gottes, des Sohnes im Heiligen Geiste. Er lässt die Seinen nicht wandeln im Todestal ohne Trost, ohne Kraft. Ich bin ein Mensch, der das Leben sehr schwer aufnimmt. Das Leben ist auch für mich sehr hart und bitter, aber es ist mein Weg. Ich möchte allen Betrübten sagen: „Ihr seid nicht verlassen, ihr seid auch nicht einsam.“ Der Herr tröstet uns auf wunderbare Weise. Die Prüfungen ziehen uns hinauf in das geistige Reich. Wir sollen alles geduldig ertragen, auch die Falschheit von den Menschen hinnehmen in der Ruhe, in der Geduld, immer bitten für die Kraft Gottes. Der Herr führt uns Menschen zu, die uns beistehen. Und was er tut, ist immer gut. Der Herr sagte zu mir: „Die heute noch zu dir stehen, drehen morgen dir schon den Rücken hin.“ O wie wahr sind die Worte. Gerade auf diejenigen hatte ich Häuser gebaut. Und doch wurde ich bitter enttäuscht. Satan hat sehr viele in seiner Gewalt. Dämonen und Gewalten belagern so viele Herzen und Seelen, denn wir haben es zu tun mit der Macht der Finsternis. Beten wir doch, dass wir standhalten, dass der Herr uns ganz festhält, dass er uns seine Kraft gibt, dass wir ganz stille werden und alles Unrecht ertragen in der Aufschauung zum Kreuzesaltar. Unser Herr kennt alles und weiß alle Dinge. Er weiß uns zu behüten auf allen finsternen Wegen. Er bewahrt uns durch seine große heilige Liebe. Fassen wir seine durchbohrten heiligen Hände und beten wir: „Herr, fass unsre Hände, wir können nichts aus eigener Kraft. Du weißt den Weg; du weißt das Ende. Führe uns, Herr, durch diese dunkle Nacht. Auch leite uns mit deinen Augen, mit jedem Schritt durchs dunkle Tal. Wie gar nichts unsere Kräfte taugen, wir fühlen es täglich tausendmal. Wir müssten ja vor Angst verzagen, wüssten wir nicht, dass du mit uns gehst, dass deine Schultern für uns tragen und du im bitterem Kampfe bei uns stehst. Wir bitten, dass bis zum Ende du uns, oh Herr, in dein Erbarmen ziehst. Herr, fass unsere Hände, führe uns, wie du es willst. Gib uns deinen Segen und deinen Frieden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus gab für uns hin sein Blut. Er hat uns, die wir ihn aufnehmen, ihm nachgehen, reingewaschen von Sünde und Verderben; durch sein Blut sind wir erlöst. Er ist unser Erlöser und Seligmacher. Wir leben, obgleich wir einschlafen für diese Welt. Wir leben durch Christus, unsern Herrn, ewig und in Freuden. Unser Geist ist träge. Er schwingt sich durch die Blutkraft Jesu hinauf zur Höhe. Früher lernte ich eine Frau kennen, die fest zu mir hielt. Sie erlebte auch ein Wunder. Durch die Handauflegung wurde sie gesund. Sämtliche Ärzte und Homöopathen hatte sie aufgesucht, aber niemand konnte ihr helfen. Wohl sagte ich zu ihr: „Wenn sie den festen Glauben aufbringt zu unserem Herrn und wenn es sein Wille ist, wird sie frei.“ Und sie sagte: „Ich glaube an meinen Erlöser.“ Und er hat sie wirklich freigemacht von der schweren Krankheit. Fortan hielt sie fest an ihm und wir waren ein Herz und eine Seele. Ich konnte ihr Visionen übertragen. Ich sah ihren vorangegangenen Sohn, der im Kriege sein Leben ließ. Er sagte: „Es ist so weit, dass ich meine Mutter kann in die Arme schließen.“ Er freute sich schon sehr auf ihren Abruf. Nach kurzer Zeit wurde sie abberufen. Es war mir sehr schwer, als sie fortging.

Aber wir müssen immer beten: „Herr, dein Wille geschehe.“ Sie ist mir in einer Vision erschienen; sie sprach: „Mein Schatz, deine Ella erwartet dich schon am andern Platz mit viel Liebe, Freude und Verstehen. Es wird aufwärts Hand in Hand gehen. Auf meinem Tisch stand plötzlich eine Vase mit wunderschönen Blumen und sie sagte: „Diese Blumen sind für meinen Schatz.“ So nannte sie mich immer. Sie tröstete mich, wenn mir das Herz schwer war. Sie war mir mehr Mutter als Schwester. Ihre Worte taten mir so wohl in meiner großen Trübsal, die ich durchzustehen hatte. Und doch, es ist der Herr, der uns treue Menschen zur Seite stellt auf diese Welt, wenn auch die eigenen Hausgenossen uns verwerfen, verfolgen. Damals ging ich mitten durch eine Hölle, aber der Herr sprach zu mir: „Helene, dieser Weg ist für dich vorgesehen. Merke es dir gut. Ich bin bei dir.“

Unsere Vorangegangenen holen uns ab, wenn der Herr es zulässt. Wohl müssen sie bitten für die Gnade Gottes. So wie wir leben auf dieser Erde, so wird der Empfang werden. Wie herrlich ist es, so wir dürfen in Gottes Paradies eingehen und gute Geister stehen bereit, uns in Empfang zu nehmen. Ja, ich sah, ich stand am Lebensgnadenschiff direkt zum Einsteigen. Da sah ich den Engel des Herrn und er sprach zu mir: „Helene, dein König erwartet dich.“ Wie wird dieses so herrlich werden, so unser Erlöser uns erscheint im Geiste und im Licht, so er uns begegnet als Bräutigam. Sind wir bereit für diese große Hochzeit? Ich glaube, wir alle haben Verlangen nach unserem Erlöser, denn er hat ja für uns das bittere Leiden auf sich genommen und starb für uns den bitteren Tod am Kreuz. Wer denkt noch daran an das große Drama von Golgatha. Menschen bereden sich untereinander, dass sie Glück haben hier und da, aber sie erinnern sich nicht an unsern Erlöser Jesus. Sie denken nicht mehr daran, noch daran, dass ihm alles unterstellt ist. Sie geben ihm die Ehre nicht; ja sie glauben überhaupt nicht. Es kommt die Stunde, da werden jene Geister ihren Zustand verfluchen, denn was man sät, der Samen geht auf. Und sie säen in ihren Gärten nur Unkraut. Der Herr lässt sich nicht sehen von denen auf Erden, die ihn verschmähen. Er hat gelebt hier. Er ging mitten durch den bitteren Kreuzweg bis ans Kreuz. Den Weg ging er für uns zu unserer Befreiung. Er hat es gesagt, er hat es offenbart. Wer an ihn glaubt, der wird leben, obgleich er stirbe. Und wer da lebt, wird nie mehr sterben. Es gibt eine herrliche gesegnete Auferstehung, so wir auf Erden in Christum leben, so werden wir durch seine Kraft glorreich auferstehen im Geiste, im Licht. Es lohnt sich, dass wir ihm nachfolgen, auch auf sein Wort hören. Wir kennen ja die Gebote die Gott, der Herr, Moses übergab für das Volk. Wir kennen auch die Liebesgebote: „Liebet Gott über alles und den Nächsten wie euch selbst.“ Der Geist Gottes ist heute am Werk. Er zieht ein in unsere Herzen und Seelen. Er will lebendige Herzen bewohnen. Und der Geist führt und leitet uns heute genauso wie Jesus damals als Gottmensch belehrte und unterrichtete. Sicher gibt es solche und welche. Der Herr hat keine Religionen eingesetzt; das haben Menschen getan. Davor hatte Paulus schon gewarnt. Jesus öffnete seine Kirche durch das Wort und er gab hin sein kostbares Blut. Wenn wir das Wort hören und wenn wir es erfüllen, haben wir Abendmahl gehalten mit unserem Herrn. Wir sind mit ihm verbunden. Seine Blutskraft macht uns stark und mutig, dass wir das Böse überwinden lernen.



PREDIGTEN DES HERRN

Paulus folgte damals den Hohepriester. Er verfolgte die Jünger Jesu, die ersten Christen. Damals wurden viele ermordet. Und er gehörte zu den Mördern. Als Jesus ihm erschien, sagte er: „Saul, warum verfolgst du mich?“ Und als der Herr zu ihm sprach, da wurde er blind. Er rief: „Herr, was soll ich denn tun?“ Und der Herr erwiderte und sagte ihm den Weg, was er sollte tun. Ihm nachfolgen, die wahre Lehre aufnehmen und verkünden. Und er befolgte fortan den Sinn, was der Herr von ihm forderte. Er wurde erleuchtet vom Gottesgeiste und er wurde wieder sehend. Als Jesus zu ihm sagte: „Saul, warum verfolgst du mich?“ Die Jünger Jesu, die ersten Christen sind ja Glieder am Leibe unseres Herrn. Wenn man sie verfolgt, so verfolgt man auch den Herrn. So ist es auch heute mit uns.

Wer uns verfolgt, so wir doch Glieder sind am Jesu Leibe, der verfolgt den Herrn. Und gerade die Klugen dieser Welt wissen nicht, was sie anrichten noch was sie anstellen. Ich weiß nur eins. Alle Schmach, die man mir und meiner Familie angetan hat, das hat man Jesus angetan. Man hat dadurch ihn verfolgt. Nur sind sie alle bestraft worden für den großen Frevel. Wir alle haben kein Recht, den Richter zu spielen. Überlassen wir das Gericht dem Richter Jesus, der auf dieser Erde sein Werk ausfüllte. Er macht alles viel besser als wir. Dies ist die Wahrheit. Er ist der Herr über unsere Feinde, über solche, die uns verfolgen und verleumden. Beten wir ihn an in der Wahrheit, im Licht. So ist für uns das Paradies sicher und gewiss.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: "Die auf dieser Welt recht demütig und bescheiden sind, die sich als gering achten vor meinem Angesicht, die erkenne ich an; denn sie sind Leuchten, die ich brauchen kann. Und die Kleinen werden die Großen sein; und die Großen die Kleinen." Luzifer, der große Engel, wollte über dem Herrn stehen und da setzte der Herr seine Grenze ein 'Halt, bis hierher und nicht weiter'.

Liebe Geschwister, wir wenden uns zum Herrn, stellen seinen Namen heraus. Sein Name heißt Jesus; denn er hat uns erlöst durch das Kreuz. Er kam in die Niedrigkeit, um allen Gelehrten das beste Vorbild abzugeben. So ihr nicht werdet recht demütig, so ihr euch hochstellet, so gleicht ihr dem Engel, den ich erhoben habe, der sich aber meiner Hand entzog, sich mir widersetzte. So seid ihr keine Gotteskinder, sondern Kinder des gefallenen Geistes Luzifer. Wer mein Wort hört und es nicht erfüllt, gleicht dem Fürstentum dieser Welt. Und so viele geben sich aus als große Herren. Sie übertreten das Wort Gottes. Dünke sich einer als der Größte, so sei er erst recht ein Diener für alle. Was sind wir denn ohne den Herrn? Nichts! Was soll der Ruhm, die Menschenverehrung, die Menschenverherrlichung. Sie übertreten das Wort Gottes.

Der Herr kam vom Himmelsthronen herab und er nahm an Knechtsgestalt. Er ist das beste Vorbild für alle, auch das Vorbild für sämtliche Angeber. Sie stellen sich über den Herrn in ihrem Größenwahn, wunder was sind sie. Im Herrn wandeln heißt ihm nachfolgen. Der Größte ist ja der Herr. Und wir alle sind nur geringe Arbeiter im Weinberg Gottes. Der Herr sprach in einer Vision: "Ich kenne keinen Papst. Rom ist mir eine Finsternis." Er hat sich nicht verändert, oh nein. Er sagte nicht zu Petrus: "Du bist der Papst. Du bist der heilige unfehlbare Vater." Sie machen doch alle Fehler. Die Menschen sind doch alle unvollkommen, zumal sie sich über den Herrn stellen, der da kam auf diese Erde, dass er die Gefallenen in aller Liebe, Demut aufrichtete und auferweckte für das ewige Leben. Petrus war fehlbar; und alle Menschen machen Fehler. Wieviele große Fehler sind schon begangen worden gerade von den Gelehrtenköpfen. Der Herr spricht: "Ihr sollt niemanden Vater heißen auf Erden." Nur der Herr Himmels und der Erde ist euer Vater. Die Kirchen haben sich festgefahren durch die Abtrünnigkeit, durch den Abfall von Gott, vom göttlichen Wort. Aus ihren Gemächern kommt Höllenlärm, Höllendunst, Kälte, Kahlheit, Dürre, Leere, Widerwärtigkeit. Der Geist meidet die, die abgefallen sind vom göttlichen Wort, von der göttlichen Wahrheit, vom Licht und vom Leben. Satan ist fürwahr der Große, denn sie ahmen im ja nach im Hochmut, im Stolz, in der Widerwärtigkeit. Angebliche Christen verstehen sich nicht mehr untereinander, denn sie kennen nur sich persönlich und suchen förmlich die Unwahrheit. Der Herr spricht: "Ich werde das Schlangennest dieser Welt ausräuchern mit Feuer und Schwefel."

Darum erweckt Gott, der Herr, gerade die Kleinen, die nichts gelten in dieser Welt, die nichts gelten vor den Augen der stolzen Schriftgelehrten. Diese bekämpfen die Auserwählten. Sie ertragen die Demütigung Gottes nicht, dass der Herr gerade ihnen die Gabe vorenthält. Und sie ziehen das Volk ab von denen, die begabt sind. Das Volk ist töricht und blind. Warum? Wer ist denn noch begeistert von Gott, vom Heiland, der sich hingab bis in den Tod für die Sünden der Welt? Das Volk schreit mit so wie damals, so sie riefen: "Kreuzige ihn!" Viele glauben an die, die abgefallen sind von der Lehre unseres Herrn, die sich so hoch stellen, die sich vom Werk Gottes gelöst haben. Christus ist da. Er sieht diesem Manöver zu. Er ist sehr betrübt, dass so viele verloren gehen. Hinter diesem Versagen steht Satan mit seinem gewaltigen Heer. Wehe denen, die ihm folgen. Sie sind verlorene Schafe außer dem Hause Israel. Es ist alles Weltedunst. Dennoch wird der Feind nicht triumphieren, denn die Pforte der Hölle wird die Kirche Christi nicht überwältigen. Sie bleibt bestehen bis in alle Ewigkeit. Es ist heute die schwerste Zeit. Selbst Auserwählte würden fallen, würde der Herr des Lebens sie nicht besonders festhalten. Wie sind die Schriftgelehrten doch so hochmütig, so stolz, wie krass treten sie doch über das Wort Gottes, was Jesus belehrt hat und heute noch durch seinen Geist sagt und offenbart. Viele glauben den Lügner, wenige nehmen die Wahrheit auf. Aber nur die Wahrheit macht frei von aller Gebundenheit. Durch den Geist Gottes fließen Kraftströme des Himmels auf die Erde, in die Herzen der Auserwählten, in die Herzen derer, die die Auserwählten aufnehmen. "Nur die, die meinen Geist tragen, sind mein Eigentum und niemand wird sie meiner Hand je entreißen." So



PREDIGTEN DES HERRN

spricht der Herr, der Himmel und Erde geschaffen hat, der seine Kirche gegründet hat durch das wahre lebendige Wort. Er gab hin sein Blut für der Sünder Schuld, für die, die ihn an- und aufnehmen. Diese Welt stinkt förmlich vor lauter Lug, Trug und Schwindel. Der Fürst der Nacht ist so vieler Lehrer, ihr Vater, ihr Berater. Sie folgen ihm nach ohne Mühe, ohne Gewalt.

Der Herr, dem die Ehre gebührt; er steht mitten auf dieser Erde und man sieht und man erkennt ihn nicht. Der Glaube an den Herrn Jesus ist eingerostet. Die Schriftgelehrten nehmen die Ehre für sich ein. So weit ist es gekommen. Aber diese Erde wird ein Trümmerfeld mit allem Drum und Dran. Dann erscheint der Herr als Richter für diese Welt. Und alle Völker der Erde werden erschrecken vor dem Gottesbild. Dann erst erfahren sie, dass Jesus lebt. Er richtet die falschen Geister dieser Welt. Sie werden erschrecken vor dem Christusbild, vor dem Herrn Himmels und der Erde, dem sie nicht folgten, dem sie hätten sollen dienen, den sie hätten sollen verehren, ihn anbeten. Stattdessen haben sie Menschen die Ehre gegeben. Und der Hochmut, der Stolz befördert diese Seelen. Der Geist spricht: "Es ist schade, dass so viele verloren gehen. Wenige erklimmen nur die Himmelsfarm."

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Helene, so spricht der Geist: "In deinem Geist, in deiner Seele liegt das Lebensdokument klar und wahr, dass dein Herr Jesus dich erlöst hat. Dieses ist Seligkeit in dir. Wohl lastet die Welt schwer auf dir. Der Herr ist deine Kraft, deine Zuversicht. Er reicht dir seinen starken Arm durch das Welt dickicht. Er hat dich lieb. Bete ihn an, denn er ist der Herr, der dir beistehen kann. Er lässt dich nie allein, was auch mag sein. Sage den Geschwistern, die zu dir kommen, dass er der Helfer, der Lichtspender all derer ist, die ihn heute noch an- und aufnehmen, ihn lieben, die keinen Schritt von ihm weichen, die sich fügen, was er in seiner Weisheit wird versehen.

Liebe Geschwister, knien wir uns heute nieder vor Christus, unserem Herrn. Bringen wir ihm Lob- und Dankeslieder. Preisen wir ihn allezeit. Möge er unsere Hände segnen und weihen, dass wir wirken in der Weinbergarbeit, in der Tätigkeit und Barmherzigkeit. Mit unseren Händen können wir wirken und viele gute Dinge tun. Wir falten unsere Hände und bitten: "Herr, erhöere unser Flehen. Gib du die Kraft, dass jedermann erkenne, dass wir dir angehören für alle Zeit. In einer Vision sprach der Geist der Führung: "Helene, du bist die Sonne in deinem Haus. Wenn sie untergeht, ist es in dem Hause leer und öde."

Aber Jesus ist unsere geistige Sonne. Er zieht uns durch das Gnadenmeer, ja ein Gnadenfluss voller Seligkeit dringt aus dem Jesu-Herzen zu uns. Wir dürfen rufen und ruhen an seinem heiligen Herzen, wenn uns Sorgen bedrücken, wenn uns Stürme bedrohen. Er sagt ja: "Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Er ruft uns an den Tisch und bittet und fleht, weil er uns so sehr liebt. Ja, er hat uns geliebt bis weit über den Verstand hinaus. Sein Leben gab er hin für uns und er vergoss am Kreuze sein Blut. Und das Blut unseres Heilandes hat uns frei- und weißgewaschen von der Schuld. Viele Lichtseelen zieren die Gärten des Herrn. Es sind die, die durch die große Trübsal gingen in dieser Zeit. Das Blut Jesu hat sie weißgewaschen, viel weißer als der Schnee. Sie sind frei von allen Wehen, Sorgen, Leiden, Schmerzen. Sie sind frei von der Ungerechtigkeit dieser Zeit, von der Bosheit, von der Widerwärtigkeit, vom Hass, von den Untugenden, mit denen man sie belastet hat. Der Herr ließ die große Trübsal zu, denn durch die Wehen steigen die Seelen in die Höhe. Und er hat alle ihre Tränen, die sie vergossen, abgewischt mit seinen durchbohrten heiligen Händen. Sie dürfen Jesus sehen, ihren großen Herrn, Vater, Erlöser, Befreier. Sie dürfen wahrnehmen das Feuer seines heiligen Geistes, die große Liebe. Sie dürfen fühlen die Erlöserliebe.

Auch wir dürfen hoffen, dass wir unsern Herrn sehen von Angesicht zu Angesicht; so wie unsere Geschwister ihn sehen dürfen im ewigen Sonnenlicht. Noch sind unsere Augen heute untauglich für das herrliche geistige ewige Licht. So wir wandeln im Herrn, wird er uns reichen seine Gnadenhände, denn er lässt ausstrahlen das Gnadenlebenslicht. Und so wir aufnahmefähig sind, so ist er es doch, der uns durch den Gnadenfluss zieht aus der Tiefe in die Höhe. Wenn wir wachsen im Geiste, im Licht, haben wir es ihm allein zu verdanken. Er holt auch heute noch die Sünder aus dem Sumpf der Zeit und zieht sie an sich mit sanfter Gewalt. Wohl denen, die sich führen und leiten lassen von der sanften Jesu-Hand. Er ist gütig denen, die ihre Missetaten verfluchen in diesem Leben und klammern sich eisern und fest an des Herren heilige Hände. Dies freut den Herrn. Und alle Lichtgeister, die durch die Trübsal ihren Weg zum Herrn fanden, stimmen Loblieder an und sind erfreut, so sich Seelen erretten, führen lassen. Der Tod hat seine Rechte verloren an denen, die Jesus aufnehmen. Alle Menschen müssen sterben, aber die Seelen sind unsterblich. Denn Jesus sagt: "Wer an mich glaubt, wird leben, obgleich er stirbt." Das ist die Seele mit dem Geiste vereint. Der Herr schenkt ein neues Leben. Er spricht: "Wer an mich glaubt, wird den Tod nicht erleben, d.h. den zweiten Tod." Die unerlösten Seelen liegen sozusagen in ihrem eigenem schlechten Zustand der Finsternis. Sie befinden sich in einer Todesfalle. Ja, was man sät in dieser Zeit, der Same geht auf für die lange, lange Ewigkeit. Viele lachen über das göttliche Wort. Sie sagen: "Es gibt keinen Gott." Sie selbst haben ihr Todesurteil gewählt. Sie werden in diesem Zustande auch nicht auferweckt, denn der Herr sieht es als Verbrechen an, so man nicht glaubt an den eingeborenen Sohn Jesus Christus, der diese Erde wirklich betreten hat und der sein Wort gegeben hat und große Wunder ausfüllte, der uns alle eingeführt hat in seinen lebendigen Tempel der Wahrheit und Klarheit. Das Wort Gottes ist die Kirche. Der Herr hält sich da nicht



PREDIGTEN DES HERRN

auf, was von weltlicher Macht aufgerichtet ist. Und wer nicht an ihn glaubt, der ist tot, tot für das andere geistige Leben. Wir haben heute noch Gnadenfrist.

Der Geist und die Braut sprechen: "Kommt, solange es noch Zeit ist, denn wie gar bald bricht die Nacht herein und zu spät wird es sein." Leider gehen sehr viele in die Todesfalle. Wer auf dieser Erde sich nicht bemüht auszusteigen aus dem Sumpf des Todes, dieser Zustand geht mit. Und sie sind lebendig begraben. Sie fühlen sich lebendig begraben. Es ist schwer in dieser Finsternis zu sein. Es ist ein Feuer, das nie erlöscht. Heulen und Jammer wird sein. Gott lässt sich von ihnen nicht mehr finden, den sie auf dieser Erde verschmäht haben. Heute reicht der Herr Jesus, unser Herr und Heiland, unser Erlöser, uns die Gnadenhände und er bittet, er fleht: "Kommt her zu mir alle, die ihr belastet seid von dem Geschwader der Finsternis dieser Welt. Ich stehe euch bei, ich helfe euch zum ewigen geistigen Leben." Der Herr hat für die Menschen eine schöne Welt geschaffen, aber die Menschen haben diese Welt verwüstet zum Dreckhaufen durch die Dämonen, die sie in sich beherbergen. Diese finsternen Gesellen nehmen sie eher auf als den Herrn über Leben und Tod. Das ist fürwahr Satan, wie er leibt und lebt. Er wütet ganz stark in dieser Welt. Und Opfer findet er immer in Hülle und Fülle, die ihm dienen, die ihm zur Hand gehen. Nur wenige werden Jesus aufnehmen. Und wenige werden auferstehen und eingehen nach Salems lichten Friedeshöhen. "Wer da will, der komme zu mir", so spricht der Herr zu dir und zu mir.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Helene, denke nicht so viel darüber nach, was man dir Böses antat in deinem Leben. Die Menschen werden von Dämonen hin- und hergetrieben. Sie dienen durchwegs der Macht der Finsternis. Sie tun eher das Böse als das Gute. Helene, du sitzt auf dieser Welt auf einem harten Stein, aber im Herrn bist du daheim.“ Es gibt nichts Schlimmeres wie Falschheit, Widerwärtigkeit. Man redet schöne Worte, aber die Worte bedeuten gar nichts, so man doch dem Nächsten falsch ist, ihnen wehtut mit Lügen, Intrigen, Verleumdung. Man hat schon alles durchgelebt. Der Herr sprach: „Ich werde mein Kind beschützen vor denen, die die Mäuler aufreißen und wissen nicht, um was es hier geht.“ Man legt so gerne falsches Zeugnis ab wider den lieben Nächsten auf dieser Welt. In dieser Welt sitzt man auf einem harten Stein, aber ich bin im Herrn daheim. Man soll ja Acht geben, was man redet, denn der Herr fordert Rechenschaft von einem jeden unnützen Wort, das gesprochen wird am Diesseitsort. Der Herr spricht: „Ich bewahre mein Kind tagaus, tagein.“ Wenn sich Dämonen nähern, werden sie von den Engeln des Herrn verjagt. So stehen auch die Geschwister unter Gottes Schutz, unter seinem Segen, die den Weg des Kreuzes mitgehen. Ja, es geschieht ein Kampf zwischen bösen und guten Geistern. Nutzen wir doch heute die Gnadenzeit aus und sorgen wir für der Lampe lichten Schein. Gießen wir in dieser Zeit das Öl des heiligen Geistes hinein. Der Herr gibt uns die Kraft. Bleiben wir doch in seiner Nähe, denn die Kalten wird er ausspeien aus seinem Munde. Was will er schon mit ihnen beginnen? Alles Böse muss geläutert werden teils noch auf dieser Erde. Ich bete für die Läuterung hier in dieser Zeit, denn im andern Leben ist der Weg doppelt hart und schwer. Ich war mit einer Frau verbunden. Sie sagte: „Das tue ich meiner Mutter nicht an, dass ich dieses Wort hier annehme.“ Es ist eine große Torheit und Falschheit, so man das Wort hier anhört und man zieht sich prompt zurück. Ich sah den Engel des Herrn bei dieser Frau. Er zeigte ihr einen Drahtverhau und er sprach: „Diese Stacheln dringen noch in dein Fleisch, weil du der Welt mehr zugeneigt bist als dem heiligen Geist.“ Kurze Zeit darauf wurde sie abgerufen. Ihr Seelenzustand ist schlecht bestellt auf der anderen Welt. Wer hier weiß, dass der Herr spricht, und man hält sich prompt zurück, der hat verspielt. Die Falschheit ist dem Herrn ein Gräuel. Man will den Weg des Kreuzes nicht gehen. Sie sagen: „Wir halten, was wir gelernt haben.“ Sie stoßen damit ab das göttliche Offenbarungswort, stoßen zurück die Auserwählten, die von Gott begnadet sind und seine Wahrheit heben. Der Weg des Kreuzes heißt Kämpfen, Reifen, Ablegen die Welt, die Genüsse des Fleisches und alles, was drum und dran ist. Der Herr verlangt von uns die Liebe, die Nachfolge seiner Person; denn ein anderer Weg ist nicht eingelegt. Jesus ist der lebendige Weg.

Er sagt: „Wer nicht Vater, Mutter, alles verlässt um meinetwillen, der ist meines Weges nicht würdig.“ Mit Ausreden kommt man bei dem Herrn nicht an. Eine Frau sagte zu mir: „Wie kann man denn so wie ein Eremit leben wie Sie.“ Sie hielt es bei mir nicht aus. Jeder aber will in das Paradies. Jeder will eingehen in das geistige Reich, aber so leicht kommt man da nicht hinein. Die Rede von Jesus ist kaum noch vorhanden. Die Törichten fragen uns, ob wir zu einer Sekte gehören, wenn wir von Jesus erzählen, wenn wir von Jesus reden. Damals sagten auch so viele, als Jesus mit seinen Jüngern war, dass sie Sektierer sind. Sie nannten Jesus mit seiner Lehre Nazarener-Sekte. Sie nannten ihn sogar Hexenmeister, weil er die Wunder wirkte, genauso wie man mich als Hexe benannt hat in dieser Zeit. Der Herr hat gelitten, gekämpft und gestritten, auf dass wir selig werden und eingehen dürfen in sein geistiges ewiges Reich. Daran glauben ja die meisten Menschen nicht, dass sie auferstehen im Geiste und im Licht.

Durch den Heiligen Geist wird uns die Wahrheit, der Weg und das Leben gegeben. Von einer Auferstehung im Fleische ist bei Gott keine Rede. Diese Kinderlehre hörten wir bei uns einmal in der Volksschule. Und wie lange wurde dieser Auferstehung im Fleische gepredigt. Keine Religion ist echt und wahr, nur die Kirche, die unser Herr Jesus hier eingesetzt hat durch sein Wort, durch das Gnadenamt. Das ist die Wahrheit. Der Mensch aber ist Staub. Das Fleisch verwest. Aber unser Geist steigt direkt hinauf in die Höhe, wo es keine Trübsal mehr gibt, kein Leid, kein Weh, wo unser Herr Jesus lebt und wirkt. Wenn wir heute seinen heiligen Geist in uns tragen, sind wir mit ihm verbunden und vereint. Er schenkt uns die Erleuchtung eines geistigen Wissens. Und er schenkt uns die Kraft. Selig sind wir, so wir dürfen die Kraft Gottes verspüren, denn sie rieselt



PREDIGTEN DES HERRN

durch Körper, Geist und Seele. Gotteskinder können anderen helfen, die da leiden an ihren Seelen, an ihren Gebrechen, und zwar durch die Handauflegung. Im Namen Jesu ist das möglich, unseren Mitmenschen beizustehen; denn er sagt ja, dass er Knechte und Mägde auserwählt. Er stattet sie aus mit den Gaben seines heiligen Geistes. Wir stehen doch nicht da mit leeren Händen. Der Geist Gottes ist ja am Werk. Er gibt uns Visionen, Schriften in besonderen Gnadenzügen. Er will doch alle Menschen erretten von der Todeskette. Das Gnadenwort wird gepredigt hier und dort. Keiner kann sagen, er wüsste nichts davon.

An Ausreden ist Keiner verlegen, aber Ausreden hört der Herr nicht an. Der Herr ist nicht zu umgehen. Wer die Auserwählten auf die Seite stellt, sie nicht aufnimmt, der nimmt auch den heiligen Geist nicht auf. Es ist das Gesetz Gottes, seine Fürsorge und Liebe und Gnade, so er Menschen auserwählt, auf dass sie die göttliche Wahrheit, das reine Wort verkünden. Wer daran Anstoß nimmt, so spricht der Herr, der ist verloren. „Selig die, die sich nicht an mir stoßen. Die sich an mir stoßen, die haben verspielt.“

Es ist Torheit, Bequemlichkeit. Man weicht Gottes Gnaden und Segen aus, aber zum Nachteil ihrer Seelen. Es gibt eine Heimat im ewigen Licht, bereitet vom Heiland Jesus Christ. Viele sagen: „Keiner ist noch zurückgekommen und hat uns berichtet, wie es im Jenseits aussieht.“ Das Fleisch, der Mensch ist doch tot, er geht zu Staub über. Wie soll denn der Mensch wieder zurückkommen? So der Herr uns Visionen gibt, so sind es die Augen des Geistes, die da sehen. Wir dürfen manche Dinge wahrnehmen und erleben. Das ist Gnade, ein wunderbares Fühlen.

Der Herr gibt seinen Sehern auch die Kraft, dass sie noch können auf dieser Welt bestehen. Ja, wir haben alle hier unsere Pflichten zu erfüllen. Vor Gott sind wir nur einen Augenblick auf dieser Welt. Er ist Geist im Lichtesleben und er fasst alles göttlich, besser als wir Menschen. Er hilft uns von der Erde in eine geistige ewige Welt. Da möchte auch ich sein, im Geiste Gottes leben. Es ist ein neues Leben. Er gibt uns eine Kraft, seine Liebe, seine Auferstehung. So wir seinen Geist in uns tragen, so sind wir erst wahre Christen, die er wirklich kennt und beim Namen nennt. In seinem Geiste sind wir neugeboren.

Keiner geht ein ins geistige Reich ohne diese Wiedergeburt. Die Wiedergeburt vollzieht sich im Geiste, im Licht. Ohne seinen heiligen Geist kennt er uns nicht. Sind wir alle aufnahmefähig für das Wort, das da einfließt durch seines Geisteskraft? Es werden nur wenige sein, die da reifen wie der gute Samen im Sonnenlicht. Nur sein heiliger Geist macht es uns möglich. Wir sind Wissende geworden durch das göttliche Wort. So wir das Wort in uns befestigen, verarbeiten und verwirklichen, so ist es auch wiederum seine Kraft, die das Alte neu macht. Sicher müssen wir unsere Übel an der Wurzel fest anfassen mit dem festen Willen der Überwindung, der Selbstverleugnung. So lässt er uns nicht warten auf seine geistige Hilfe. Schenken wir ihm heute unseren Willen, so gibt er ganz sicher und gewiss das Gelingen. Wir leben fortan nicht mehr uns, sondern sein heiliger Geist lebt und wirkt in uns. Wunderbar ist es, so er uns gibt seinen heiligen Geist. Es sind seine Gedankenzüge, seine Kraft. Wir sind erst auferstanden aus der Finsternis, aus dem Sündenmeer durch die göttlich-geistige Führung. So verlangt der Herr von uns mehr. Er stellt jeden von uns an seinen Platz, jeden an seinen Tisch. Und wir wissen, dass wir arbeiten im Weinberge des Herrn. Das stimmt uns freudig. Wir wissen, warum wir hier stehen. Strahlen wir doch die Liebe Gottes aus in unserem Haus, so ist Christus, unser heiliger Herr, bei uns Zuhause. Durch sein kostbares Blut sind wir bereinigt von aller Schuld dank der göttlichen Liebe, dank der göttlichen Gnadenhuld.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

„Helene, wenn du die Geschichte Jesu durchgehst, ist deine Seele so bewegt; das ist vor Gott das wahre lebendige Gebet. Der Herr ist zugegen. Er lebt in dir, mit dir. Halte du dich fest am Lebensbuch, das in deinem Geiste, in deiner Seele aufgeschlagen ist. Der Herr hat es versiegelt in dir. Du gehst ein in die Geschichte dessen, der dich liebte bis in den Tod. Du lebst, obgleich du stirbst. Das alte Kleid zerfällt; Geist und Seele sind von Gott, dem Herrn, gestellt. Aus Geist und Seele bildet er einen neuen Körper, der hinaufzieht in das ewige Glück. Dort ist Seligkeit, Herrlichkeit, Reichtum in Fülle.“

Liebe Geschwister, vereinen und verbinden wir uns mit unserem Herrn täglich, stündlich, menütlich. In ihm finden wir den Frieden, den diese Welt uns nicht kann geben. Diese Welt schlägt uns Wunden. Wir werden gekränkt, enttäuscht, geschlagen ohne Ursache, ohne Grund. Es ist alles so satanisch gehalten. Selbst die armen Kinder wissen nicht mehr aus noch ein. Sie werden benutzt zur Zielscheibe der finsternen Macht. Man gebraucht die Wesen zum niedrigen Zweck der Fleischeslust. Man schreckt nicht zurück vor der Blutschande. Wie schrecklich ist Satan, sind die Dämonen, die Gewalten, die die Menschen benutzen für ihren Zweck. Wie viele Kinder sind in Not. Gott sieht zu dieser Schande und Schmach. Das normale Geschlechtsleben genügt den meisten nicht mehr. Die Opfer werden getrieben von einem mächtigen Heer. Satan ist der Gott dieser Gestalten dieser Welt. Jesus sagt: „Es wäre viel besser, es würde ein Mühlstein solchen an den Hals gehängt und man würde sie in die Tiefe des Meeres versenken.“

Solche Geister sind mit den Dämonen eins. Sie machen mit ihnen eine ganze satanische Sache; und sie gehen auch ein in die satanische Glut. Dort wird Heulen und Jammer sein ohne Ende. Menschen benehmen sich schlimmer als die Tiere im abnormalen Triebe. Man kennt Jesus nicht mehr, der vor jener Zeit gekommen ist in diese Welt, der seine Jünger berief, sie aufforderte, das Lebenswort zu verkünden aller Kreatur. Nur durch seinen heiligen Geist kommen wir ins Leben, ins Licht der geistigen Sonne. Der Geist, den er versprach den Seinen, ist auch gerade heute gegenwärtig in denen, die den Menschensohn an- und aufnehmen. Wenige glauben an den heiligen Geist, und nur wenige tragen ihn im Herzen, in der Seele. Und viele sind berufen, nur wenige auserwählt. Viele gehen dem Verderben entgegen. Viele sind Satan hörig. Gott schlägt bald zu. Ja, er ist am Zuschlagen durch so viele Gerichte. Für viele ist das Gericht schon da. Er sagt: „Ihr wisset weder Zeit noch Stunde, wann der Hausvater kommt.“ Die meisten leben sich selbst in ihrem eigenen persönlichen Ich. Ja, das persönliche Ich tritt in die Vorderbahn. Sie leben ihrer Brunst der Fleischeslust, der niederen Triebe. Sie gehen sogar an ihr eigenes Fleisch und Blut für ihre Zwecke.

Das Gericht Gottes wird schrecklich werden für alle Übeltäter auf dieser Erden. Gott, der Herr, vergisst aber auch gar nichts, denn zu seiner Stunde wird das Lebensregister vieler aufgerollt werden. Er lebt, über den man heute lacht, spottet, ihn durch die Gosse zieht. Durch ihn werden jene Verbrecher gerichtet. Die Gerichte dieser Welt sind harmlos gegen die Gottesgerichte. Er sendet aus seine Getreuen, die Berufenen und die Auserwählten zu fordern an den Gnadentisch. In einer Vision sagte Satan zu mir: „Sie glauben dir ja alle nicht, was du herausgibst.“ Wie stark fühlt er sich in dieser Welt. Wieviele Mörder sind in seiner Falle gelandet ohne Mühe, ohne Gewalt. Die Welt ist der Finsternis verfallen. Es existiert kein Glaube mehr an Gott, an Jesus, den eingeborenen Sohn Gottes, Messias, der da kam auf diese Welt, das Volk aufzuheben vom Dreck der Straße. Er ist heute wieder da, und zwar in seinem heiligen Geiste. Aber wenige tragen ihn. Die Berufenen sollten ihn tragen so wie die Auserwählten.

Wenn die Berufenen den Geist nicht tragen, werden sie auch nicht die Worte Gottes verkünden, so wie es die lebendige Wahrheit ist. Wie wichtig ist der Geist des Lebens. Begnadete leben nur für ihre Mitmenschen. Ihnen ist kein Opfer zu viel. Sie wirken mit der Gnade. Sie stellen sich ganz zurück und geben ihren Mitmenschen den Vortritt. Sie helfen uneigennützig. Sie sind eifrig, fest, standrecht im Glaubenslebenslicht. Sie bringen die suchenden Pilger an den Kreuzesaltar; denn Jesus ist gestorben für alle Sünder, die sich heute noch zu ihm bekehren, ihre Sünden bereuen, ein neues Leben beginnen. Jesus befreit alle vom Sündenjoch, wenn sie bestrebt sind, Christen zu werden. Gewiss der Läuterung entgeht niemand, denn kein ungeläuteter Geist geht ein in das



PREDIGTEN DES HERRN

ewige Licht. Der Herr gibt die Erleuchtung, Kraft, Beistand, aber den Weg der Läuterung schenkt er uns nicht. Durch die Sünden strafen wir uns selbst. Wir haben ja das Gotteswort, wir dürfen hoffen auf seine Erbarmung, hoffen auf seine Kraft, die uns hebt aus dem Morast in das Leben, das ewig währt. Durch die Gnade Gottes erlebe ich viele Zustände von den abgeschiedenen Seelen. Ich wurde versetzt in einen Urwald. Da sah ich einen Verbrecher angekettet an einen Baum. Er sprach: „Ich kann mich nicht vom finsternen Walde trennen, bis meine Tochter mir vergibt.“

Er hat sein eigenes Kind sexuell missbraucht jahrelang, bis dass die Tochter ihn erschossen hat. Sie wusste sonst keinen Ausweg mehr. Und er wird so lange gebunden bleiben, bis die Tochter ihm vergibt. Da sind so viele Seelen im Hades; sie richten sich selbst durch ihre eigenen Verbrechen. Man kann nicht so einfach vergeben, kann auch nicht so einfach vergessen. Vergessen kann man solche Verbrechen überhaupt nicht. Das ist ein Spießbrutenlaufen für solche in der Finsternis zu leben.

Wie man sich versündigt, so wird man auch bestraft. Ich möchte allen Verbrechern zurufen: „Es gibt eine Rettung für euch; einer ist da, der euch heraus holt aus dem finsternen Verlies. Jesus, der für alle in den Todeszug ging zu unserer Erlösung und Rechtfertigung.“ Noch ist Gnade, noch ist Zeit, noch streckt er seine Gnadenhände aus und ruft: „Kommet her zu mir alle, die ihr gebunden seid. Ich will euch erlösen. Ich will euch befreien.“ Er vergibt den größten Verbrechern ihre Schuld; wohl so sie sich zu ihm bekehren, aber die Läuterungswege schenkt er ihnen nicht. Es heißt Umkehren zu Christus, zu Gott, dem Allmächtigen. Überall laufen die Verbrecher umher, die rauben und huren, weil sie nicht glauben an Jesus, der unser Erlöser ist. Wie blutet sein Herz ob der gewaltigen Finsternis. Wir haben Furcht auf dieser Welt, in der Satan regiert. Aber der Herr spricht: „Fürchtet euch nicht, die ihr in mir wandelt, denn ich bin bei euch alle Tage. Ich habe euch teuer erworben durch mein kostbares Blut. Ich habe euch erlöst. Ich stelle Engel zu eurer Rechten, zu eurer Linken, dass sie euch behüten, beschützen, bewahren bis ans Ende eurer Tage. Ich verlasse die Meinen nicht.“

Bitten wir den Herrn für die Bekehrung der Sünder, für die Bekehrung der Schwerverbrecher. Wege hat der Herr aller Wege. Er ist ein weiser Gott und Herr. Wahre Beter erleben Wunder. Denken wir doch an die Mütter, an die Väter der Verbrecher. Sie müssen durchleiden die Schmach, die Schande, die ihre Kinder ihnen bereiten. Haben wir Mitgefühl mit ihnen. Sie erleben Höllenqualen hienieden. Ich denke an die Worte Jesu, wie er den Kreuzweg anging und wie sein Blut zur Erde rann, da weinten um ihn so etliche Frauen und er sagte: „Weinet nicht um mich, weinet über euch und über eure Kinder.“ Oh wie wahr ist das Wort, das er gesprochen hat am Diesseitsort. Einer muss tragen des Anderen Lasten und Beschwerden. Man muss viel Böses, Schweres hinnehmen, was man selbst nicht verschuldet hat. Wir müssen andere ertragen, wie sie sind. Tut es auch noch so weh, fließen auch noch so viele Tränen. Jesus versteht uns. Er hilft uns, dass wir nicht ermüden, dass wir uns aufheben, denn er gibt uns Trost und Kraft auch zum Tragen unserer Beschwerden. Er enttäuscht uns nicht. Er wurde ja selbst von Verbrechern hingerichtet und er betete noch am Kreuze für die Verbrecher: „Vater, vergib ihnen ihre Schuld. Sie wissen nicht, was sie tun.“ Bitten wir auch heute für die Gotteskraft, dass auch wir so beten können wie der Herr. Vergessen wir nicht, er verlässt uns nicht. Er hält uns ganz fest, ewiglich.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr sprach: „Mein Kind wird ein goldenes Kreuz tragen in den letzten Tagen. Dieses Kreuz nimmt dein Herr dir ab im jenseitigen Leben. Du möchtest das Kreuz trotzdem gerne behalten, nicht ablegen, aber dein Herr zieht dich hinauf in die Höhe, wo es kein Trübsal, keine Leiden mehr gibt, wo mein Friede deine Seele erquickt.“

Liebe Geschwister, klagen wir nicht, so der Herr unsere Tage belegt mit dem Kreuztragen, tragen wir doch in ihm die Trübsal, die Beschwerden, so gibt er uns auch seine Kraft, dass wir können standhalten. Aus uns allein ist nichts getan. Mit dem Herrn geht es himmelan. Es gibt Prediger, die behaupten: „Wir brauchen kein Kreuz zu tragen. Der Herr hat unsere Schuld durch den Kreuzestod getilgt, abgetragen.“ Diese Prediger gehen am Wort Gottes vorbei.

Er spricht: „Wer mein Jünger will sein, der nehme täglich, stündlich, menütlich sein Kreuz auf sich und er folge mir nach. Soll es dem Knecht, der Magd besser ergehen als mir, eurem Herrn.“ Er hält uns an im Gebet: „Wachet und betet, dass ihr standhaft werdet.“ Und alle Christen vor jener Zeit haben gelitten, gekämpft und gestritten. Sie trugen ihr Kreuz der Schmach, der Verfolgung, der Verhöhnung, der Verleumdung bis in den Tod wie ihr Herr und Meister. Das Kreuz ist notwendig in dieser Zeit. Es dient uns zur Brücke für die Ewigkeit, Seligkeit, wohl so wir geduldig ausharren. Und wenn wir in der Stille durchhalten, ist es wohl nicht allein unsrer eigener Verdienst, unsere Kraft, sondern der starke Jesuarm, den er uns ausstreckt, um uns zu befestigen an seine Liebe und Gnade. Ich erinnere mich. Eine Frau war krank, sie bat mich für sie zu beten, ehe sie sollte operiert werden. Ich betete: „Herr, erbarme dich ihrer. Du bist unserer himmlischer Arzt.“ Und als sie sollte operiert werden, durchleuchtete man sie noch, aber das Geschwulst war verschwunden, das sie quälte. So hilft der Oberarzt Jesus Christus, wenn wir ihm fest vertrauen. Wir tragen das Kreuz, weil er es für gut hält. Hätten wir nichts zu tragen, werden wir lau, träge, unstet und flüchtig. Christen können nicht leben, ohne das Kreuz zu tragen. Im Kreuztragen denken wir viel an unsern heiligen Herrn, der so viel gelitten hat für unsere Erlösung.

Durch das Kreuz werden wir geläutert, wir werden reifer, tüchtiger, besser für den Gang in das Leben, das ewig besteht. Ohne Läuterung kehrt niemand ein in das geistige Reich. Ich bin mit dem Kreuz verbunden, vereint, weil der Herr es mir überreicht. In der Geduld strahlt das Kreuz aus in diese Welt den Sündern zum Zeugnis des Lebens, der Wahrheit und Klarheit. Es gibt geduldige Kreuzträger.

Das ist ein Segen für sie, ein Segen für die Welt und für die Seelen, die erdgebunden sind. Wir sollen nicht murren trotz des Kreuzes, denn ohne Zweck lädt er uns nichts auf. Wie wichtig ist das Kreuztragen in der Zeit. Wir werden es doch tragen müssen, wenn auch viele ungeduldig werden, sogar fluchen, Gott anklagen. Man kann das Kreuz tragen im Herrn, der ja auch in aller Ruhe, Geduld und Demut das schwerste Kreuz der Welt trug für die Sünder oder wie viele, die es tragen im Fluchen mit der Bosheit, in Wutausbrüchen. Und sie quälen ihre Angehörigen bis in den Tod.

Dieses Kreuztragen bringt nur Nacht und Tod ein. Dämonen belagern dieses Heim. Das ist fürwahr die Hölle. Diese Geister schalten sich ein. Man kommt am Kreuzweg nicht vorbei. Viele legen das Kreuz ab. Sie wollen es besser haben; sie wollen nicht durch die Trübsal, aber sie kommen am Herrn nicht vorüber. Wenn man versucht das Kreuz abzulegen, dann geht man erst recht durch die Hölle. Wir können nur einem Herrn dienen, uns mit ihm verbinden. Wir verbinden uns mit Jesus, dem gekreuzigten Herrn, oder etwa dem Fürsten dieser Welt? Er hat die meisten gefangen. Ja, sie sind in der Tat im Gefängnis der finsternen Macht. Nur aus ihrer eigenen Kraft werden sie nie frei, das vermag nur die Geisteskraft Jesu Christi. Er hat für uns gekämpft, gelitten, gestritten. Und er spricht: „Folget mir nach.“ Er sagt auch heute noch: „Könnt ihr den Leidenskelch trinken, den ich getrunken habe bis zur Neige.“ Wohl in der Ruhe, in der Stille. Wenn man sich auf Erden verbindet und die Treue schwört in guten wie in schlechten Tagen, gemeinsam durchzuhalten, so ist es doch selbstverständlich, das Durchhalten.

Ein Schwur ist, als ob man vor Gott ein Gelübde ablegt. Man hält aber die Schwüre nicht ein. Sie werfen die Last ab. Sie sollen aber wissen, dass sie Versager sind, dass sie sich versündigen an Gott, dem Herrn. Sie sind außer ihm, weichen ihm aus. Das Kreuz legen sie ab, doch das



PREDIGTEN DES HERRN

Gewissen pocht, klopft. Es sind Aufgaben zu erfüllen in diesem Leben. Jesus ist der Lebensweg. Und an ihm kommt keiner vorbei. Wer der finsternen Macht gehorcht, der gehört zu ihrer Schar. Und diese Geister, die man ruft, sie gehen nicht mehr fort. Viele sind gebunden an die finstere Macht, ruhelos ist ihr Leben auf dieser Welt, besonders für die, die dem Herrn aus dem Wege gehen. Er aber sucht die Menschen zu erretten. In einer Vision sprach der Engel des Herrn: „Ihr Menschengeister, wenn ihr euch nicht bekehrt, wird ein schreckliches Gericht über euch kommen. Und ihr seid verloren für die Ewigkeit.“ Wenn man dem Kampf ausweicht, gerät man erst recht in die satanische Falle, drum suchet, was droben ist. Suchen wir alle unseren gekreuzigten Herrn Jesus Christ, der das schwere Kreuz der ganzen Welt getragen hat zu unserem Frieden, zu unserem Segen, zu unserem Seelenheil. Diese Worte sollen euch zum Nachdenken verhelfen, dass ihr auch den Weg beherzigt. Ohne den Weg kein Segen, kein Glück, kein Frieden. Gehen wir doch gerne den Weg Gottes hienieden. Er gibt die Kraft zum Gelingen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah den Engel des Herrn im wunderschönen herrlichen weißen Kleide. Er sprach: „Helene, gleich ist deine Hochzeit. Der Bräutigam trifft schon die Vorbereitungen.“ Liebe Geschwister, nehmt teil am Gnadenzug eures Herrn. Er sendet uns seine Engel, die uns Trost spenden, uns hinweisen auf das ewige Leben. Ich denke an Jesus, wie er damals seinen Jüngern das Wort verkündete. Er sprach, dass er wiederkommen wird, um diese Welt zu richten. Er spricht: „Das Himmelreich wird gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen dem Bräutigam entgegen.“ Fünf waren vorbereitet und fünf nicht. Die Törichten nahmen auch ihre Lampen, aber sie hatten leider kein Öl in ihren Gefäßen. Die Klugen waren vorbereitet auf den Bräutigam. Ihre Lampen füllten sie mit Öl. Es dauerte wohl noch eine Zeit, bis der Bräutigam kam. Da ertönt plötzlich der Ruf: „Der Bräutigam kommt, eilet ihm entgegen.“ Da standen sie bereit, ihn zu empfangen. Jene, die nicht vorbereitet waren, sagten zu den Klugen: „Gebet uns doch was ab, denn unsere Lampen erlöschen.“ Die Klugen antworteten: „Geht selbst und besorgt euch das Öl.“ Und als sie fort waren, kam der Bräutigam. Und die Klugen gingen mit ihm ein zur Hochzeit. Und die Tür wurde fest zugeschlossen. Zuletzt kamen die Törichten. Sie riefen: „O Herr, lass uns doch ein.“ Er antwortete: „Ich kenne euch nicht.“

Darum spricht der Herr: „Wachet, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, wann der Menschensohn kommen wird. Selig sind die, die das Mahl dürfen verkosten im geistigen Reiche.“ Liebe Geschwister, hoffen wir auf unsern Herrn, denn er es gütig, barmherzig für die, die ihn an- und aufnehmen, die Worte Gottes im Worte der Propheten. Wir leben uns doch nicht persönlich, suchen doch nicht uns, wir leben unserm Herrn. Und was er uns sagt, das wollen wir auch tun, sei es auch noch so schwer. Er verlangt, dass wir nicht nur hören sein Wort, sondern auch erfüllen am Diesseitsort. Er hat uns gegeben die Gebote, besonders die Gebote: „Liebet Gott über alles und den Nächsten, wie ihr euch selbst liebet.“ Das eigene Ich stellt sich stets in die Vorderbahn, aber wir sollen wachen über unsere Gedankengänge, beten für die Kraft aus der Höhe. Der Herr hat gesagt, er kommt wieder, um die Welt zu richten. Er ist ja bei uns alle Tage bis ans Ende, denn sein heiliger Geist erleuchtet unseren Verstand. Er entzündet unsere Herzen mit einem heiligen Feuer der ewigen Liebe aus der Gottheit. Wir wissen, er ist da, er zieht ein in unsere Herzen und Seelen und er ermahnt uns zum Guten, dass wir Gotteskinder dürfen heißen, Kinder seines heiligen Herzens. Da bedarf es wohl der Gewalt, aber auch der göttlichen Kraft. Er lässt uns nie ohne seine Hilfe.

Wir dürfen verspüren den strömenden heiligen Geist. Er berührt Körper, Geist und unsere Seelen. Dieses Gefühl, in Gott zu leben, macht uns froh und zufrieden. Wir aus unserer eigenen Kraft werden nicht zur Vollkommenheit gelangen, nur durch ihn allein. Wenn wir bestrebt sind, den Weg der Nachfolge Jesu zu gehen, so werden wir auch gehoben und gehalten von seinen starken Armen. Und wir werden erfüllen durch seine heilige Liebe. Die Laster, an die so manche noch gebunden sind, wird er entfernen mit seinen starken Händen. Wohl verlangt er von uns die Großzügigkeit, abzulegen die Ichsucht. Er verlangt, dass wir das Öl seines Geistes, seines Wortes einfüllen in unsere Lampen. Wir sollen uns bemühen, dass sie leuchten, ausstrahlen das Licht des Lebens. Lassen wir unsere Lampen brennen, lassen wir sie leuchten, ausstrahlen in diese Welt, dass viele Verlorene noch den Weg finden zum Himmelszelt. Der Weg zum Himmelreich leidet Gewalt. Und wenn noch Gebrechen an uns haften, so sollten wir wachen und beten für die Kraft, für die Stärke des Allerhöchsten. Wenn der Herr uns Krankheiten schickt, so hat dies einen geistigen hohen Zweck. Er legt Stacheln in das lüsterne Fleisch. Es ist Gnade, die uns zieht in das himmlische Reich. Was er tut, ist gut. Wir fassen die Wege Gottes nur teilweise, wenn er es uns eingibt durch seinen heiligen Geist. Warum, wofür, für welchen Zweck?

Leiden und Schmerzen sind Aufbaustoffe für Seele und Geist. Wir sollen uns beugen vor der Hand Gottes des Allmächtigen, denn er meint es immer gut. Die Stacheln ins Fleisch tun weh, aber Seele und Geist werden geformt zur sonnigen, geistigen Höhe. Viele reden wirres Zeug, sie sprechen und spotten über Gott. Was ist das für ein Gott, der die Menschen so quält. Danken wir dem Herrn für die Erziehung unserer Seelen. Die Vision, die der Engel des Herrn zu mir sprach: „Helene, gleich ist deine Hochzeit. Der Bräutigam trifft schon die Vorbereitungen“, soll euch,



PREDIGTEN DES HERRN

Geschwister, alle ermahnen, auf dass ihr geduldig harret, gleich was mag da sein, denn ihr harret mit mir auf den Bräutigam. Haben wir alles so gemacht, wie er es gedacht? Wenn nicht, geben wir uns doch fortan an Mühe, dass wir wachen über unsere Gedanken, dass wir beten, dass wir die Liebesgebote gerne üben und wir den Nächsten lieben wie wir uns selbst lieben. Wir können nur erfüllen, wenn wir ihm folgen und die Lasten, die an uns hängen, mit der Selbstüberwindung bekämpfen. Sammeln wir doch das lautere Öl für unsere Lampen, dass sie brennen, dass sie leuchten, dass sie ausstrahlen das Licht des ewigen Lebens, dass wir andere Seelen dadurch aufmuntern, dass sie nicht erliegen.

Wenn es heißt 'gleich ist die Hochzeit', so kann es doch noch eine Weile dauern, bis es so weit ist, denn vor Gott, dem Herrn, sind 1000 Jahre wie ein einziger Tag. Wir sind alle Schwächlinge auf Erden, auch seine Jünger fielen um, aber er hob sie wieder in die Höhe. Ohne ihn gelingt uns gar nichts. Wenn wir aber bemüht sind, ihm zu folgen, so steht er hinter uns mit seiner Kraft und Tat. Er lässt es werden. Denken wir doch über diesen Inhalt nach. Beten wir: „Nicht das Fleisch, der Geist Gottes allein soll in uns der Herrscher sein. Und wir wollen lauschen ganz still, was der Herr zu uns redet. Sieh, wir möchten, Herr, du weißt, wandeln nur in deinem heiligen Geist, nimm, oh nimm du allein bleibend unsere Herzen ein.“

Wir wissen den Tag, die Stunde nicht, wann der Bräutigam kommt. Ganz unverhofft wird es sein. Die weltlichen Dinge lenken uns ab vom Herrn. Ein ganzes Heer der finsternen Mächte kämpft gegen Gottesrechte. Sie versuchen uns abzuhalten von Gott, dem Allmächtigen. Er ermahnt uns heute sehr eindringlich, dass wir ihm sollen folgen, ihm gehorchen. Befassen wir uns doch mit Jesus, mit seinem ganzen Erdenleben. Denken wir ernstlich darüber nach, wie sehr er uns geliebt hat durch den bitteren Kreuzestod, haben wir die Erlösung und den Frieden unserer Seelen. Und wir dürfen uns aufrichten durch sein Lebenswort, durch des heiligen Geistes Führung und Kraft. Er ist ja schon für uns gekommen, und zwar in seinem heiligen Geist. Es sind doch seine Züge, es ist doch seine große Liebe. Er legt uns doch das Lebenswort ein, dass wir arbeiten können und ausstrahlen das Licht des Lebens. Er spricht: „Fürchtet euch nicht. Ich bin ja bei euch alle Tage bis an euer Ende. Ich verlasse doch die Meinen nicht. Er ist Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Beten wir ihn an im Geiste, im Lichte, so wie er es will, und fragen wir uns in allen Vorkommnissen dieser Zeit, haben wir recht gehandelt vor Gott, unserm Herrn? Keiner ist vollkommen auf dieser Erde. Der Herr allein ist die Vollkommenheit, aber wir wollen doch zu ihm so gerne in sein geistiges Reich hinein. Ohne ihn sind unsere Seelen doch sehr betrübt, und zwar bis in den Tod. Geben wir uns doch fortan Mühe, das alte Kleid auszuziehen und Jesu Gnadenhände fest zu ergreifen. Er macht es uns möglich, so wir mitwirken mit seinem Geiste, so zieht er uns in die lichte Höhe. Wenn der Bräutigam kommt, soll es so sein, dass unsere Lampen gefüllt sind mit dem kostbaren Öl des heiligen Geistes. So nur wird er uns kennen, uns entgegengehen. So werden wir doch mit Gottes Hilfe die Prüfungen dieser Zeit mit gut bestehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse leuchten sein heiliges Angesicht über uns und er stärke, kräftige uns im Kreuzetragen. Er spricht: „Wer mein Jünger will werden, der nehme sein Kreuz auf sich, er folge mir nach.“ Er trank den Kelch der Leiden bis zur Neige. Wir sollen auch den Kelch trinken so wie der Herr in der Ruhe und in der Geduld. Wir müssen noch vieles lernen. Wir erkennen erst im Lichte wie schwach und hilflos wir noch sind. Wir sind wie die kleinen Kinder. Lassen wir uns doch führen und leiten von Jesu heiligen und durchgrabenen Händen.

Beten wir: „Einen goldenen Wanderstab ich in meinen Händen trag, aus dem Himmel ist er her, nach dem Himmel zeigt er. Dieser Stab ist mein Glaube, stark und mächtig stützt er mich. Trennt auch Leib und Seele sich, auf ihn traue und baue ich. Und ein Engel freundlich mild meines Gottes Ebenbild wohnt in meiner Seele still, lenket mich so wie mein Herr es will. Dieser Engel strahlt aus die Liebe. Alle Menschen macht sie reich, alle Brüder alle gleich führt sie in das geistige ewige Reich.“ Sind wir doch noch weit entfernt von der großen Liebe Gottes. Denn welche Verdienste haben wir schon, so wir die nur lieben, die uns lieben. Wir sollen auch die lieben, die uns hassen, verleumden, verachten, nicht beachten. Gehen wir doch ganz in uns hinein. Betrachten wir unser Seelenbild. Es fehlt noch viel, dass wir Gott wohlgefällig werden. Wir wollen ihm doch dankbar sein für das große Erlösungswerk, das er vollbracht hat dort oben auf Golgathas Höhe am Kreuz. Ja, da ist unsere Zufluchtsstätte. Beten wir gemeinsam für seine Kraft, für seine Haltung, dass wir stark werden im Geiste, den Weg des Kreuzes zu gehen, den er für uns vorgesehen.

Gnade ist es, so er uns führt, so er uns auserwählt, so er uns gibt das ausstrahlende Licht des Lebens. Wir sind ja nichts ohne ihn. Wir lieben ihn nach unserer Fassung, aber das ist zu wenig. Er verlangt: „Liebet mich aus dem ganzen Herzen und Gemüte und den Nächsten wie euch selbst.“ Wenn wir ihm folgen, so wie er es möchte, so zeigen wir ihm die Dankbarkeit. Er gab ja hin sein Leben für uns, auf das wir leben im Frieden. Ja, er spricht: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch.“ In dieser Welt finden wir nur Zwiespalt, aber er ist ja bei uns. Er tröstet uns zur rechten Zeit, wenn wir die Stürme dieses Lebens nicht durchstehen können aus eigener Kraft. Er spricht zu seinen Auserwählten, dass sie das Licht des Lebens ausstrahlen, das sie empfangen, an die Menschen, die ihn suchen, die an ihn glauben, ihm vertrauen. Im Gehorsam ist der Herr immer bei uns. Er spricht ja: „Ich will in euch Wohnung nehmen, eure Seelen ausstatten mit meiner Sorgfalt und Liebe.“ Seine Liebe ist so groß, dass wir sie nie begreifen. Er ist für uns alles in allem. Und die Engel des Herrn leben in unseren Seelen. In diese Räume gehen viele hinein. Seelen, die da suchen das geistige Licht, sie werden durch die Liebe Gottes erquickt. Wir sind doch Seelen, nur angetan mit dem Kleide der Materie. Wir aber sollen der Materie nicht dienen. Der Herr sprach damals zu seinen Jüngern, als er sie aussendete, sein Gnadenzug zu verkünden: „Sammelt nicht Schätze ein, die Rost und Motten fressen.“ Ihr sollt wohl leben vom Zug der Gnade, aber nicht mehr. Seid untereinander Brüder, die alles verteilen an die Armen und Not leidenden Menschen.“ Dieses ist das Gottesgebot. Der Herr weicht nicht ab von seinem Wort. Es ist wohl von alters her und doch immer wieder neu. An seinem Wort ist nichts zu schneiden, noch hinzuzufügen. Es bleibt so wie es ist, wie es war immer und ewig. Und wenn die Gelehrten das Wort erneuern nach dem Maß dieser Welt, so zieht sich der Herr von ihnen ganz zurück. Der Herr ist das Brot, das vom Himmel auf die Erde kommt. Er ist das Wort, denn am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott und keiner kommt am Wort Gottes vorüber. Jesus ist gekommen, dass er spricht: „Ich bin die Türe, die da führt ins Leben.“ Sie ist nicht zu umgehen. Keiner kommt an dieser Türe vorbei ohne ihn; denn er hat ja die Menschen geführt durch sein Wort und hat uns erlöst durch seinen qualvollen Tod am Kreuze. Er spricht: „Wer Gott will anbeten, bete ihn an im Geiste und im Lichte der Wahrheit.“ Ja, die Zeit ist gekommen, dass wahre Anbeter wissen, dass der König bald erscheint in seiner Pracht und Herrlichkeit. Damals durften die Gläubigen den Herrn schauen, als er auffuhr gegen Himmel. Nur mit den Augen des Geistes wird er den Seinen erscheinen, denn unsere irdischen Augen sehen ihn nicht. Fleisch und Blut werden nicht sehen das geistige Licht. Er sprach in einer Vision: „Meine Helene wird meine zweite Ankunft erleben, wohl im Geiste, im Licht.“ Seine Worte sind so überwältigend. Wir staunen über seine große Liebe, die er für uns Menschen bereithält. Wie groß ist der Herr. Mein



PREDIGTEN DES HERRN

Geist der Führung sagte zu mir: „Helene, dass du dich kannst fortbewegen und noch deinen Haushalt versehen, ist ein Himmels Geschenk.“ Gehen wir doch nicht an den Dingen im Geiste vorüber. Wir wissen, wenn wir im Lichte stehen, dass wir Wunder und Zeichen wahrnehmen im alltäglichen Leben. Menschen von Welt gehen daran vorüber. Sie sehen nicht hin auf das Licht, das da leuchtet in die Weltfinsternis. Alle Dunkelheiten glänzen vor Gott im Sonnenlicht. Wo sein Geist wirkt, dort ist Leben, Kraft und Zuversicht. Selig die seinen Geist aufnehmen, danach handeln und wirken. Wir sollen das Licht des Lebens ausstrahlen an die suchenden Pilger. Es ist Gnade, so wir erfassen die Liebe Gottes, so wir Erleuchtung haben und mehr verstehen als die Anderen, so wir dürfen mehr verspüren den Geist des Lebens, seine Kraft, die er verströmt an uns. Dadurch will er sagen: „Ich bin bei euch, meine Lieben. Drum seid nie verzagt. Ich halte euch fest, wenn Stürme brausen und Gewitter toben.“ Der Weg auf Erden ist für uns eine Schule, aber auch eine Prüfungsstunde. Und wenn wir denken, es dauert eine Ewigkeit hier bei diesen großen Beschwerden und Leiden und Krankheiten, vor Gott ist unser ganzes Leben auf Erden nur eine kurze Zeit, ja vor seinen Augen nur 1 Stunde, weil er lebt in seinem Lichte, in seiner Herrlichkeit, die er aber mit den Seinen teilt. Wer da fassen kann das Wort, der tut wohl daran. Treue Seelen sehen zu, dass sie in steter Verbindung, in steter Vereinigung mit dem Herrn verweilen. Oh wie wunderbar ist die Betrachtung seiner Person, die da wirklich gelebt hat auf dieser Erden. Gott kam als Gott und Mensch und gab sein Leben hin für alle Menschen, aber Jesus sagt: „Viele gehen verloren.“

Weil Jesus kam, hat er uns eingeführt durch sein Wort, hat uns eingeführt in das ewige Leben. Wir werden nicht entschlafen, sondern aufwachen im Geiste, im ewigen Licht. So wir das Licht in uns befestigen, so führt uns der Geist des Lichtes tiefer ein in das Licht. Oh, es wird da sein Seligkeit, Herrlichkeit in Fülle. Unsere Geister werden überrascht sein der Gnadenfülle. Selig die, die ihn, den Herrn, mehr suchen. Denn wer da bittet, der empfängt. Wer anklopft, dem wird die Türe des Paradieses geöffnet. Das Paradies steht uns offen durch Jesus Christus, unsern Herrn. Jesus hat unser Leben reich gemacht. Er hat es erneuert. Er hat es ausgestattet mit dem Gnadenlicht. Es leuchtet in diese Weltfinsternis, aber die Finsternis begreift es nicht. Die Meisten suchen diese Welt und Satan ist der Fürst dieser Welt, der alles dransetzt, die Geister einzufangen in sein Netz. Viele sind in seinem Gewalt. Wer den Geistern hörig ist, die legen Beschlagnahme auf die Seelen. Sie lassen sie nie mehr los, aber Jesus ruft: „Kommet her zu mir alle, ich will euch aus der Grube der Finsternis befreien, so ihr mir Folge leistet in dieser Zeit. Ich sende aus meine heiligen Engel, auf dass sie euch stets zur Seite stehen bis an euer Lebensende.“ Selig die auf den Herrn hoffen, denn sie bekommen neue Kraft, neues Leben. Er hat uns das neue Leben gegeben. Er hat auch uns gezogen aus dem dunklen Schacht. Lob und Preis sei seiner Liebesmacht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Die Stolzen halten die Menschen ab von den Auserwählten, es sei denn, dass so einige noch mit den Formkirchen verbunden sind. Da ist es wohl anders. Zuerst werden sie geprüft nach ihrer Art und Weise; auch werden sie gequält und dann später doch selig- heiliggesprochen. Was liegt denn ihnen daran, was die Begnadeten durch ihren Zungenschlag mitmachen? Sie prüfen. Sie sind ja gar nicht in der Lage zu prüfen ohne den heiligen Geist, denn die meisten tragen ihn ja gar nicht. Ohne ihn leben sie in der Finsternis.

Ohne ihn sind sie Werkzeuge des bösen Feindes, der überall Schäden anrichtet. Das macht ihm Freude und Wohlbehagen. Viele sind mit ihm verbunden, vereint, denn die stolzen Schriftgelehrten kämpfen und streiten wider den heiligen Geist. Und das wissen sie nicht in ihrem dunklen Zustande Nacht und Finsternis. Wo sind denn die Christen, die von ihnen geleitet werden? Sie sind durchwegs selbstüchtig und haben die Liebe Christi nicht im Herzen. Blinde führen Blinde in den Sumpf.

Das war so und wird so sein und bleiben. Der Herr spricht: „Viele von den stolzen Würdeträgern rufen am Tore des Lebens 'Herr, öffne uns.'" Und der Herr spricht: „Ich kenne euch Heuchler, Pharisäer nicht. Ihr traget meinen Geist nicht. Und wer ihn nicht trägt, ist nicht mein Eigentum.“ Das sind harte und doch gerechte Worte. Wehe denen, die dem Richter Gottes in die Hände fallen, der die Gerechtigkeit walten lässt über sämtliche Übeltäter.

Satan hat gar viele Werkzeuge und Handlanger. Die Welt ist ja dicht angefüllt, bevölkert. Sie tun ja die Werke der Finsternis. Sie stehlen. Sie morden. Sie treiben mit Frauen und Kindern ihre Hurerei, ihre schändlichen Spiele und was es noch alles gibt, das bietet diese Welt der Finsternis. Satan lebt mitten unter dem Volke und sie werden beeinflusst auf rabiarte Art und Weise.

Liebe Geschwister, wollen wir bitten für des Herren Schutz und Segen. Vom goldenen Spiegel der Wahrheit sind ja so viele Schriftgelehrte abgewichen. Sie stehen außer Gott, außer dem heiligen Geiste. Der Geist Gottes kann ja nur führen und leiten.

Er spricht: „Ich lege den Meinen mein Wort in den Geist, auf die Zunge, was sie reden. Ihr seid keine Waisen in dieser Zeit. Ich bin ja bei euch alle Tage bis ans Ende.“ Ohne den Geist Christi sind wir so arm, erbärmlich, töricht und blind. Es ist von großer Wichtigkeit, ihn im Herzen zu tragen in dieser Zeit. Ohne ihn sind wir arme Wichte. Ohne ihn machen wir alles falsch.

In der Vision sprach der Herr zu mir: „Helene, ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens.“

Ja, er hat mir gegeben die prophetische Begabung. Ich bin froh und glücklich deswegen, wenn auch die Priester von mir Abstand nehmen. Sie taten es ja schon zu der Zeit Jesu. Ich wundere mich nicht. Sie greifen die an, die im Gnadenhöhenzug stehen, den sie gar nicht besitzen. Damals war es der Neid; heute ist es dasselbe.

Ich besuche die Formkirche nicht mehr; denn wozu denn? Sie treiben ja ihre Schäfchen aus ihrem Hause, so wie es damals war. Das Weib von Samaria durfte ja auch den Tempel nicht aufsuchen, nicht dort beten. Die Priester trieben sie ja fort. Es ist die Zeit heute da, da man Gott, den Herrn Jesu, anbetet und verehrt im Geiste und im Licht. Diese Zeit hat Jesus vorausgesagt. Wahrlich, es kommt die Zeit und die Stunde, da man Gott verehrt im Geiste und in der Wahrheit, nicht mehr in den Tempeln und Kirchen.

Sein heiliger Geist ist ja der Führer für solche, die ihn aufnehmen. Wo kehrt er ein? Nur dort bei jenen, die demütigen Herzens sind, die sich nicht selbst leben, die überhaupt keinen Anspruch haben an dieses Leben. Es erschien der Engel des Herrn mir und er offenbarte mir: „Die Herrlichkeit dieser Welt ist kein Vergleich gegen die Herrlichkeit Gottes im himmlischen Zelt.“ Wer dieser Welt dient, ist ihr Sklave. Wer aber dem Herrn dient, der zieht ein in die sonnige ewige goldene Stadt Gottes, wo da ist Herrlichkeit, Freude bis in alle Ewigkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Sie nennen sich Christen, aber die Liebe ist erkaltet. Man lässt die Herzenshärte walten. Jene, die dir die Hilfe versagen, werden in sich verspüren eine Kälte, eine Dürre, eine Leere. Der Herr zieht sich von ihnen zurück. Man hat sich an dir schwer versündigt. In ihrer Eigensinnigkeit wissen sie es nicht, aber ihr Gewissen lässt ihnen keine Ruhe.“

Liebe Geschwister, nehmen wir auf die Tröstung, die vom Hause unseres Herrn kommt. Wir, die wir im Herrn wandeln, sind neue Menschen, die zusehen, die Werke Gottes zu erfüllen. Jene, die Jesus nachfolgen, sind fremd auf dieser Erde. Es folgen Stiche, Wehen und Schmerzen, die uns gerade die eigenen Hausgenossen bereiten. Wir finden keine Aufnahme. Ich erinnere mich an eine Vision, so meine vorangegangene Mutter zu meinen Geschwistern sagte, indem sie auf mich zeigte: „Dieses mein armes Kind findet unter euch allen keinen Raum und keinen Platz.“ Oh wie wahr ist das Wort Gottes, so Jesus sagt: „Der Prophet gilt nichts in seiner eigenen Stadt.“ Er selbst hat es ja erlebt. Wie oft bedrohte man ihn und man wollte ihn töten, aber erhobenen Hauptes ging er durch das Gewühl. Der Kreuzestod war für ihn vorgesehen.

So hat es die Gerechtigkeit aus Gott beschlossen, dass die Menschen erlöst werden, wohl bei der Aufnahme des Menschensohnes. Viele beten ihre Götter an. Sie rufen sie um Hilfe, aber es gibt nur einen lebendigen Gott in drei Wesensarten. Jesus, der in der Person aus Gott nieder kam auf diese Erde, lebend im Vater der Liebe, wirksam durch die Ausstrahlung und Kraft seines heiligen Geistes. Die Menschen beteten damals das goldene Kalb an als eine Gottheit. Moses verwies sie zurecht an den einen lebendigen Gott. Nur von ihm kommt das Leben, die Kraft.

Also hat es Gott gefallen niederzusteigen auf diese Erde, und zwar im Gottmenschen Jesus, dass er unsere Schmach auf sich lud und starb am Kreuze für die Sünden der Welt. In der Aufnahme des Gottessohnes sind wir erlöst, wohl so wir ihm folgen. Es sind viele berufen und nur wenige auserwählt. Ja, wie wir reifen im Geiste, so wirkt der Herr in uns mit seiner Gnade und Kraft. Nehmen wir uns doch stets Zeit für Gott, unsern Herrn. Betrachten wir doch seinen Leidensweg, gehen wir mit Bedacht durch das göttliche Wort. Die Auserwählten fühlen sich fremd auf dieser Welt. Sie erhalten besondere Auszüge aus dem ewigen Leben, wohl inspiriert aus dem Geiste Gottes, geführt aus dem Willen aus Gott.

Aber die meisten verschließen sich voll und ganz für die Gnadenhöhenzüge. Sie sagen: „Wir halten uns fest an unserer Lehre.“ Die Auferstehung ist für sie eine Unmöglichkeit. Dennoch wetzen sie sehr tüchtig mit den Lippen und halten große Gebete ab, um von den Menschen gesehen und verehrt zu werden. Was nützen solche Worte, solche Gebete, wenn die Auferstehung für sie nicht existiert.

Wir wissen, solche Geister sind töricht und blind. Sie glauben nur, was sie mit ihrem Verstande fassen, aber der Verstand ist doch viel zu winzig, zu klein. Mit dem Verstand kommt man nicht in das Geheimfach Gottes hinein. Jesus ist wahrhaftig auferstanden und auch wir werden auferstehen und eingehen mit dem auferstandenen Herrn in ein neues Leben.

In einer Vision sprach der Herr zu mir: „Meine Helene wird überrascht sein im Geiste zu leben; und doch wirst du dich gleich eingewöhnen.“ Die Türen und Tore sind fest verschlossen. Man findet in dem Geiste keine Aufnahme unter den Verwandten und Bekannten. Sie nehmen uns nicht auf. Jesus sagt: „Und sie werden euch sogar hassen um meinetwillen.“ Er ist etwas anderes, als so manche Prediger verkündigen. Solche Worte spricht der Herr nicht. Nur im Geiste Christi ist man in der Lage, sein Wort auszustellen.

Er ist ja gegenwärtig und er zieht ein in die Herzen, die recht demütig, sanftmütig sich dem Willen des Herrn anordnen. Die Prediger, die dem Herrn nicht folgen, werden die Menschen in den Abgrund führen. Dahin werden auch sie gehen. Die Priester, die nicht im Geiste Christi wandeln, sollen davon abgehen. Denn was wollen Sie schon geben ohne das geistige Vermögen?

Der Herr zieht die Seinen durch die Gnadenzüge in die lichte Höhe und durch den Geist wird man die Wahrheit erkennen und auch aufnehmen, danach leben und wirken. So nur kann man das geistige Leben ausstellen. In dem Sinne sind wir Leuchten für die suchenden Pilger. Man sagt: „Alle Menschen machen Fehler.“ Und doch fordert unser Herr, dass wir alle an uns arbeiten und unsere Fehler bekämpfen. Das geschieht wohl durch die Gotteskraft, die es schafft. Es kam ein Mann her.



PREDIGTEN DES HERRN

Er war gebunden an eine Leidenschaft. Ich sagte: „Er komme nur frei durch die Gotteskraft, nicht aus seiner eigenen Kraft. Wohl soll er aufbringen die Überwindung, die Selbstverleugnung.“ Er kam nicht mehr her, denn das war ihm viel zu schwer. Ich sah, um seinen Körper wickelte sich eine Schlange und sie ließ ihn nicht mehr los. Wir sollen uns die Worte Jesu tief zu Herzen fassen, denn er spricht: „Sündigt fortan nicht wieder, so ist euch Vergebung zuteil. Geht hin in Frieden.“

Viele suchen das lasterhafte Leben der fleischlichen Triebe. Die Menschen folgen dem Fürsten dieser Welt und erfüllen seine Werke. So viele streben nach den Fleischeslüssen und sie finden den Tod. Und Gott, der Herr, lässt Seuchen kommen, so wie er damals die Sünder heimgesucht hat. Damals waren es Aussätzige und heute hat der Aussatz nur einen andern Namen 'Aids'.

Dieses kommt nicht von ungefähr. Die Sünden der Väter werden heimgesucht durch viele Generationen. Die Menschen sind abgefallen von Gott, dem Allmächtigen. Sie suchen die Form der Kirchen, die sich aber nicht mit der Kirche Christi vereinbaren. Viele Lehrer gehören dem Feind, der das Wahre zerstreut und die Jesus folgen, die die Wahrheit verkündigen, werden gar nicht beachtet, sogar verachtet, verleumdet, verhöhnt.

Soll die Magd, der Knecht es besser haben als der große Herr? Also spricht der Herr: „Haben sie mich verfolgt bis in den Kreuzestod, so werden sie auch euch verfolgen. Aber freuet euch, euer Lohn wird groß werden im ewigen Leben.“ Welt und Geist sind nicht zu verbinden. Man kann nur einem Herrn dienen. Wir aber folgen unserem Herrn, der für uns den Kreuzestod gestorben ist, der aber auch auferstanden ist. Und wir glauben fest an sein Wort. Wer an ihn glaubt, der hat das ewige Leben. Und er wird in unseren Herzen Wohnung nehmen und uns auferwecken.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr predigte sein Wort, so er sprach: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes gehört euch. Selig seid ihr, die ihr hungert, denn ihr solltet gesättigt werden. Selig seid ihr, die ihr weinet, denn ihr solltet getröstet werden. Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen, verfolgen und verwerfen um meines Namens willen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Wehe euch, ihr Reichen, die ihr irdische Güter besitzt und sehet den Nächsten leiden. Wenn die irdischen Güter dahinsiechen, so bleibt euch gar nichts, woran ihr euch erfreuen könnt.“ Wer stört sich noch an dem göttlichen Wort, was der Geist Gottes sagt und offenbart.

Der Herr tröstet seine Jünger, seine Schwestern, seine Brüder, seine Mutter. Er spricht: „Alle, die mir folgen, sind mir Mütter, Brüder, Schwestern.“ So ist es im Geiste und im Lichte der Wahrheit. Wie einfach war sein Leben auf dieser Welt. Er suchte sich arme Menschen aus als seine Werkzeuge, die er brauchen konnte, auf dass sie verkündigten, was sie von ihm erlangten, da sie sich danach richteten, was er von ihnen verlangte, forderte. Er suchte sich gerade die armen Fischer aus, die kärglich ihr Brot verdienten, die Schwielen an ihren Händen hatten. Gerade sie belehrte, leitete und führte er. Er rief sie bei ihrem Namen und willig folgten sie ihrem Herrn und Meister nach. Wie wunderbar war es, so er gab das Wort: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes gehört euch.“ Wie erbarmungsvoll war doch die Rede des großen Meisters Jesus gerade für die, die man gar nicht beachtet auf dieser Welt. Gerade sie werden das Reich Gottes besitzen. Der Herr stattet sie aus mit seiner Lehre, mit seinem Wort. Er gibt geistige Nahrung.

Selig seid ihr, die ihr hungert, ihr solltet gesättigt werden. Es ist das Brot des Lebens. Wer das Brot ist, den wird es nicht mehr hungern. Der Herr sorgt für die Seinen, auch für die Nahrung des Leibes und der Seele, des Geistes. Wer ihm glaubt, ihm vertraut, der wird verspüren, dass er ihn erhält für Zeit und Ewigkeit. Er spricht: „Selig seid ihr, die ihr da weinet, denn ihr solltet getröstet werden.“ Wer kann uns so trösten, so erquicken? Keiner, nur der Herr. Wie tristlos waren doch die Emmausjünger, als der Herr gekreuzigt wurde. Und als er ihnen erschien, sie tröstete, dass er dieses alles musste erdulden und erleiden, um so in seine Herrlichkeit einzugehen, dass es musste so sein zur Erlösung aller Menschenseelen, das war doch ein wundervoller Trost. Und dennoch erkannten sie ihren Herrn nicht. Es hungerte sie nach der Wahrheit, nach der Liebe des Herrn, nach Gerechtigkeit. Und er brach das Brot und reichte es ihnen auf den Hinblick des geistigen Brotes.

Und siehe beim Brotbrechen erst ging ihnen das Licht auf; denn keiner konnte so das Brot brechen wie Jesus, der Herr. Und schon entschwand er ihren Blicken, so er sagte: „Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen, verfolgen, verwerfen um meines Namens willen. Freuet euch und seid frohgestimmt, denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ Er betete noch am Kreuz: „Mein Vater, verzeih ihnen allen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Hätten sie das gewusst, wäre dieses Bittere nie geschehen.

Trotz Schule und Weisheit hatten die Hohepriester keine Erleuchtung im Geiste, weil sie in ihrer Art voll Stolz und Hochmut waren. Wo der Stolz wohnt, dort kann Gott, der Herr, nichts ausrichten; denn er sagt von sich selbst: „Ich bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen.“ Das verlangt er auch von den Seinen. Die sich Titel, Namen anlegen, sind außer dem heiligen Geiste, außer dem Herrn. Es werden viele gerade von Gelehrten verworfen werden, denn man fasst das Wort Gottes nicht auf mit dem Herzen, nur mit dem nüchternen Verstande. Und das ist weit gefehlt. Wer den Herrn aufnimmt mit dem Herzen, der wird erleuchtet werden von seinem Wissen. Denn sein heiliger Geist ist unter denen, die ihn wirklich suchen, ihn an- und aufnehmen. Wohl denen, welche die Kraft Gottes in sich wahrnehmen.

Judas, einer von den Aposteln, hat ihn verraten. Judas aber wollte die Gottheit herausfordern. Er dachte, dass Jesus sich durch Wunder und Zeichen freimache. Aber das war ja der Weg, der in der Vorsehung Gottes lag. So geschah es und so war es bestimmt. So musste es sein. Als Judas sah, dass Jesus gekreuzigt wurde, so trieb ihn die Verzweiflung zum Selbstmord; denn das wollte er doch nicht. Er fand keine Ruhe mehr. Er liebte Jesus auf seine Art und Weise, aber nicht nach göttlicher Ordnung und Liebe. Heute ist Judas aber befreit. Er lebt im Paradiese. Sind doch in der Tat alle ein Judas, alle Sünder. Keiner ist frei von Fehlern. Keiner ist gut, nur Gott allein. Die



PREDIGTEN DES HERRN

Gelehrten von heute gehen auch ihre eigenen Wege ohne die Gottesleitung und göttliche Führung. Sie wissen alle nicht, wo sie stehen in ihrem Größenwahn, dem Stolz und der Hoffart. Das sind Untugenden, die Satan und Dämonen ihnen eingeben. Ohne den heiligen Geist sind sie arm, töricht und blind. Der Geist nur erleuchtet. Er gibt Leben, Wahrheit, Kraft und Klarheit. Sie maßen sich auch an, andere heilig und seligzusprechen. Wer gibt ihnen denn den Auftrag, das Recht? Wo ist denn die Ein- und die Aussicht? Sie stehen doch mitten in der Finsternis und sie wissen das noch nicht. Es ist vieles verwerflich. Ja, wird man sagen: „Was ist denn dann noch recht?“ Lasset euch leiten vom Geiste des Herrn, der da spricht: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis an euer Ende.“

Wer ihn aufnimmt, wandelt nicht mehr in der Finsternis, sondern im Licht. Wer in sucht, der findet ihn ganz sicher und gewiss. Die Heilige Schrift ist nur verständlich durch die Erleuchtung des heiligen Geistes. Der Herr erwählt gerade heute wieder seine Getreuen, dass sie die Menschen führen auf den lebendigen Weg. Jesus ist der Weg, gehbar für alle Menschen, weil er allein nicht lügt, nicht trügt und weil er die ewige Wahrheit und das ewige Leben ist. Wer ihn aufnimmt, der wird leben, obgleich er stirbe. Er hat dieses gesagt und so ist es und so wird es sein.

Er sprach: „Wehe, ihr Reichen, die ihr irdische Güter besitzt und sehet den lieben Nächsten leiden. Wenn die irdischen Güter vergehen, so bleibt euch nichts mehr, worüber ihr euch erfreuen könnt.“ Der Vollgesättigte weiß es leider nicht, wie es dem Hungernden zumute ist. Er hat keine Fühlungsnahme mit dem Nächsten. Was liegt ihm daran? Das geht ihn doch absolut nichts an. Daran scheitern die Meisten. Ihr Armen, die ihr geht durch diese Schulen der Unbarmherzigkeit. Ihr werdet es viel besser haben. Jene Geizigen gehen Ewigkeiten durch ihre eigene Kälte und Ungerechtigkeiten, durch ihre Unnachgiebigkeit, durch die Hartherzigkeit. Der Brotkorb wird den Übeltätern hochgestellt auf der geistigen Welt; denn da geht es Aug um Aug, Zahn um Zahn. Was man sät auf Erden, das wird werden. Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.

Viele Gutgestellte scheitern an der wichtigsten Aufgabe ihres Lebens. Liebet Gott über alles und den Nächsten, wie ihr euch selbst liebet. Ihr Gott ist ihr Reichtum. Der Herr über Leben und Tod fordert plötzlich diese von dieser Welt. Was ist denn dann noch übrig? Was ist denn dann noch da? Schutt und Asche; denn aller Reichtum muss doch hier belassen bleiben. Der Herr verwarnet euch, barmherzig zu sein. Wie sagte er damals: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher ins ewige Reich.“ Von wegen Opfer bringen, davon will man nichts hören, nichts wissen. Man sagt: „Das Bettelvolk soll zusehen, wo es bleibt.“ Ja, so heißt es.

Der reichere Bauer wollte noch größere Scheunen bauen. Aber wie schnell forderte Gott, der Herr, seine Seele von dieser Welt. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Das Wort Gottes geht euch alle an. Einer helfe dem Andern in Nöten, Sorgen. Einer trage des Andern Lasten und Beschwerden. So seid ihr Kinder eures Vaters, der euch erlöst hat durch seinen vollkommenen Einsatz, der euch so teuer erkaufte durch das vergossene Blut. Die Meisten scheitern an den Liebesgeboten des Herrn. Die Meisten sind dem Materialismus, dem Egoismus verfallen. Was kümmert sie, was der Herr sagt und offenbart. Wehe allen Seelenverderbern, die sich nicht halten am göttlichen Wort, die es nicht so herausheben, wie der Herr es lehrt, wie er leitet und führt. Wehe allen Heuchlern, sie werden heulen und jammern eine lange Ewigkeit in der Finsternis. Denn sie sind Finsternis. Sie verschließen ihre Herzen von dem göttlichen ewigen Licht. Nur die göttliche Wahrheit befreit, sonst nichts. Möchte man sich diese Liebesworte tief zu Herzen nehmen, danach handeln, danach leben, danach wirken.

Ehret den Menschensohn in seinem Erlösungswerk. Ehret ihn im Vater, im heiligen Geiste. Ehret ihn, gebet ihm den Ruhm, die Ehre, denn kein Mensch ist des Ruhmes wert wie nur der Herr. Danket ihm für die Kirche, die er eingesetzt hat im lebendigen Wort, in seiner wahren Lehre am Ort. Und er sprach damals vom Tempel. Der Tempel war ein herrliches Bauwerk. Er sagte: „Reißet diesen nieder. Ich will ihn wieder aufrichten in drei Tagen.“ D.h. er selbst ist der lebendige Tempel, sein Leiden, sein Tod, seine Auferstehung. Er gab sein unverfälschtes Wort, die unverfälschte Lehre. Er ließ sein Wort aufschreiben in das Buch der Heiligen Schrift, jedem zur Ein- und Aussicht. Wer ihn sucht, der wird ihn finden. Nicht genug damit, er erwählt heute noch Menschen, die er ausstattet



PREDIGTEN DES HERRN

mit seinen Gnaden- Leben- Lichteszügen, auf dass sie das geistige Licht ausstrahlen in diese Welt der Nacht und Finsternis. Es sind nur wenige, die ihre Herzen öffnen, die sich freuen, mit dem Herrn in Verbindung zu treten. Es sind nur wenige, die sich Zeit nehmen für dieses große geistige himmlische Ziel. Die Törichten, die kein Öl in ihren Lampen haben, sie werden verworfen eine lange Zeit. Es heißt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nehme man das Wort nicht so leicht auf. Wer dem Herrn heute ausweicht, dem weicht er auch aus in der Ewigkeit. Er lässt sich von sämtlichen Übeltätern eine Ewigkeit nicht finden. Viele denken, Gott sei immer barmherzig. Dem ist es wirklich nicht so, denn er sagt: „So ihr heute meine Stimme vernehmet, so verhärtet heute eure Herzen nicht. Kommet gerade heute, gerade jetzt, ja gleich und ergreift sofort das geistige Licht. Füllet in der Zeit eure Lampen mit dem Öl des Wortes Gottes, der Gnade und Liebe. Bringt heute eure Seelen in Sicherheit, denn nur Jesus befreit. Durch ihn wird Seligkeit, Herrlichkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel des Herrn sprach zu mir: „Helene, ich bin dein Schutzgeist. Ich schütze dich bis zur Schwelle der Ewigkeit. Der Herr hält dich isoliert von den Geistern dieser Erde. Du hast Bitteres durchgemacht an Falschheit, Widerwärtigkeit, Intrigenspiel.“

Liebe Geschwister, vertrauen wir allezeit unserem Herrn, der persönlich durch die Bitternis ging, der unsere Schwachheit auf sich geladen und unsere Schuld am Kreuze sühnte, wohl so wir ihn aufnehmen, ihm unsere Herzen schenken und uns ihm völlig übergeben.

Jesus sagte damals schon: „Merket euch meine Worte gut und seid vor dem Feinde auf der Hut, denn ihr habet es zu tun mit der Macht der Finsternis. Also haben sie mich verfolgt, so auch euch, die ihr mir nachfolget. Ihr steht doch nicht über eurem Herrn und Gott.“ Ich mit meiner Familie habe die Verleumdung hingenommen bis zur letzten Phase. Und doch staunt man über die, die sich Christen nennen und nur Hass und Bosheit säen, zumal kein Grund vorhanden ist. Jesus sagte schon: „Sie hassen mich ohne Ursache, ohne Grund. So ergeht es auch euch, die ihr mir folget. Freuet euch, frohlocket, euer Lohn ist der Himmel.“ Viele Namenschristen glauben nicht an das Fortleben des Geistes, der Seele. Sie sagen, sie behaupten: „Keiner ist zurückgekommen, um uns zu berichten, wie es drüben aussieht.“

So reden nur die, die keinen Glauben haben, obwohl sie die Form hochhalten, obwohl sie ihre Hände zum Gebet falten. Sie stellen mit ihren Worten Jesus hin als Lügner, als Schwindler. Jesus ist doch zurückgekommen. Er ist vom Grabe auferstanden. Preis ihm, dem Sieger von Golgatha. Halleluja. Er ist den Seinen erschienen und verabschiedete sich von ihnen mit dem Worte: „Seid nicht betrübt, so ich in mein geistiges Reich auffahre. Ich lasse euch nicht allein. Ich sende euch meinen Tröster, meinen heiligen Geist. Ich lege euch in den Geist, auf die Zunge, was ihr redet. Verbreitet mein Wort in der ganzen Welt. Seid meine Leuchten, meine Zeugen, bis ich euch zu mir nehme, dort wo ich lebe.“ Und wer die Worte der Verheißung Jesu in den Wind schleudert, der wird auch die Auferstehung nicht erleben. Es stehen nur die auf, die den Menschensohn lieben, die an die Auferstehung glauben. Und er sagt ja: „Wer an mich glaubt, der lebt, obgleich er stirbt.“ Euer Geist mit der Seele vereint lebt weiter durch die Gnade des Herrn.

Viele waren schon klinisch tot und sie berichteten, was sie im Geiste erlebt haben, wie wunderbar sie im Jenseits ankamen. Manche berichteten auch von einem langen dunklen Tunnel. Das ist der Zustand ihrer Seelen. Aber sie wurden wieder zurückgerufen in diese Welt durch ihre Ärzte. Der Herr aber gibt das Leben. Er ruft den Geist wieder in den Körper zurück. Diese sollen leuchten, dass es ein ewiges Leben gibt. Viele sind dem Apostel Thomas gleich, der damals sagte, als der Herr seinen Jüngern erschien und Thomas nicht anwesend war: „Ich glaube nur an ihn, wenn ich seine Wundmale sehe.“ Und so erschien der Herr wieder in ihrer Mitte und er sprach zu Thomas: „Warum glaubst du nicht an mich?“ Jesus war betrübt ob des Zweifels an ihm und als der Herr ihm die Wundmale zeigte, da rief er ganz erschrocken: „O mein Herr und mein Gott, vergib mir meine große Schuld, denn ich habe schwer gesündigt wider dich, wider dein Wort.“ So ist es auch heute mit so vielen Namenschristen. Selbst Schriftgelehrte glauben nicht an eine Auferstehung und an das ewige geistige Leben. Diese Geister werden den zweiten Tod wahrnehmen.

Das dauert Ewigkeiten, bis jene erwachen zum neuen Morgen. In einer Vision sprach der Geist der Führung zu mir: „Helene, komm mit.“ Er zeigte mir einen Turm, der sehr hoch war. Er stieg die Treppe hinauf und ich ging mit. Er sprach: „Helene, dort oben im Leuchtturm strahlen wir das Kreuz Christi aus.“ Man kann dieses wunderbare Ereignis nicht beschreiben, wenn man mit der geistigen Welt in Verbindung steht. Aber die meisten glauben nicht an die Visionäre Sicht. Auch die Prediger streiten ab das zweite Gesicht. Sie strafen sich selbst wegen ihres Stolzes, ihres Hochmuts, wegen ihres Zweifels an Gott. Die Begnadeten lassen sich diese hohe Begabung nicht wegnehmen. Es ist der Neid, die Missgunst der Besitzlosen. Man muss viele Widerwärtigkeiten auf sich nehmen. Wenn man im Gnadenhöhenzug steht, wird man so wie Jesus verleumdet, verhöhnt gerade von dem Volk und den Gelehrten, ja als Hexe verdonnert, mit Steinen beworfen. Viele Auserwählte gingen durch die Hölle, haben sehr Schweres ertragen müssen. Sie wurden gefoltert, gemartert bis in den Tod, und zwar von den eigenen Hausgenossen. Es steht geschrieben, ihr sollet euch untereinander lieben. Ihr sollet nicht töten. Man zerbricht gerade an denen, von denen



PREDIGTEN DES HERRN

man noch denkt eine Haltung und Verständnis zu finden. Aber leider pocht man an verschlossene Türen und eiserne Tore vergebens. Begnadete haben keinen Platz unter den eigenen Hausgenossen. Das war damals und zumal auch heute. Gute Bäume bringen immer gute Früchte. Die von Gott begnadeten Menschen gehen immer durch die Hölle. Es ist die Macht der Finsternis, die sich breitmacht und die ihre ganze Gewalt ausübt bei denen, die sie aufnehmen.

Jesus sagt: „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern auftreten. Sie sind reißende Wölfe.“ Viele glauben an sie und nur wenige glauben an die Auserwählten im Gnadenhöhenzug, in den Visionen. An die sie glauben, die sind vor Gott Finsternis. Und diese reißen die Geister mit in ihre Dunkelheit. Das Kreuz Christi wird kaum ausgestellt. Es herrscht gerade unter den Schriftgelehrten eine totale Finsternis. Jesus fehlt. Er wird von ihnen vernachlässigt. Was wollen sie schon belehren? Wohin wollen sie das Volk führen ohne den heiligen Geist? Doch nur in den Abgrund. Es fehlt in den überreligiösen Kreisen das Licht, das Leben, die Kraft Gottes, die Auferstehung. Jesus fehlt in der Weltmitte. Wehe allen Übeltätern, die vom Volk verehrt, gelobt und gepriesen werden. Sie werden die vernichtenden Worte Jesu hören müssen: „Weichet von mir, ihr Ottergezücht, ich kenne euch nicht.“ Jesus ist unser Erlöser. Er ist unser unfehlbarer heiliger Vater. Er ist auferstanden vom Grabe. Und auch wir Gläubigen werden auferstehen durch ihn. Er hat es uns versprochen. Er hat es uns gesagt und offenbart. Seine Worte sind echt, wahr und klar. Und wer seine Worte nicht glaubt, der kann sehen, wo er bleibt. Vor Gott gibt es keinen Papst, so wie man ihn aufstellt auf diese Welt, noch einen sogenannten heiligen unfehlbaren Vater. Vor Gott gibt es auch keine Hochwürden mit weltlichen Namen verziert. Wir sind doch alle Diener unseres Herrn, so wir das Kreuz Christi ausstrahlen in die Finsternis auf dieser Welt. Er allein ist der Heilige, der Allerreinste, der vollkommenste Geist. Er ist der verheißene Messias. Und sollten etliche warten auf den Messias, da werden sie warten, bis ihnen schwarz wird vor den Augen. Denn er ist es doch. Er hat es ja gesagt. Er hat es offenbart. „Ich bin es. Ich bin der Messias, auf den ihr wartet. Ich bin das Licht der Welt. Wer mich aufnimmt, ist Licht vom ewigen Licht, Leben vom ewigen Leben.“ Wer da denkt, ohne Jesus auszukommen, der hat sich selbst gerichtet. Hier auf dieser Erde ist die Zeit der Aufnahme des Herrn und wer diese Zeit verpasst, der geht durch die Dunkelheit eine lange Ewigkeit. Wir aber sollen keine Menschen anbeten, verehren, als Götter lobpreisen, verherrlichen. Wir sollen Christus, unsern Herrn, anbeten, ihn loben, ihm die Ehre geben, indem wir glauben, was er sagt und uns durch seinen heiligen Geist heute offenbart. Er spricht durch einen geliehenen Geist und Mund. Ein Wohl uns allen, so wir ihn erkannt haben wie er in Wirklichkeit ist. Er sagt heute noch: „Sehet, ich bin demütig, sanftmütig und von großer Erbarmung für die, die ihre Irrtümer erkennen und fortan mir nachgehen. Ich gebe allen denen, die guten Willens sind, meinen Frieden, meinen Segen.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, wahren wir des Herrn Worte. Verkauft euren Besitz und schenkt das Geld den Armen. Schafft euch den Reichtum für das geistige Leben, denn was ihr hier sät, das werdet ihr ernten. Gebt gerne und mit Freuden denen, die Hilfe benötigen. Sammelt nicht in eure eigenen Scheunen. Tut auch Gutes euren Feinden, so sie Hilfe brauchen, so seid ihr Kinder eures Vaters, der über die Seinen wacht. Oh wie wichtig ist das göttliche Wort. Es ist das geistige Brot, daran ihr euch sollet laben, denn der Mensch lebt nicht nur von dem irdischen Mahl, oh nein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes fließt.

Jesus fastete so lange in der Wüste. Trotzdem der Versucher ihn aufs Schlimmste anfochtete, blieb er fest wie der Fels. Ja, er ist ja auch der Fels. Der Versucher lässt auch die Kinder Gottes nicht im Frieden. Er versucht auch euch. Und doch denket an Jesus. Gewiss ist er der Gott und Mensch. Er lebte und wirkte durch die göttliche Kraft. Und auch ihr Geschwister erhaltet die Kraft Gottes, so ihr tapfer seid und euch durchringet in dieser Zeit, wohl in der Liebe. Die Liebe zum Herrn macht alles möglich. Die Anfechtungen sind überheblich, aber ihr habt eure Aufgabe und Mission auszufüllen auf dieser Erde.

Nur wer seine Aufgaben ernst aufnimmt und auch erfüllt, der wird gehoben von dieser Zeit in das höhere Licht zur Ewigkeit. Das Wort Gottes ist gerade für die wohlhabenden Leute ein zweischneidiges scharfes Schwert, denn sie denken nur an sich. Anderen aus der Not zu helfen, liegt ihnen durchaus nicht. Am Worte Gottes kommen sie aber nicht vorüber. Dazu sendet der Herr seinen heiligen Geist und der Herr spricht: „Ich lege meine Worte in den Geist der Auserwählten, auf dass ich rede. Sie sind es ja nicht, die zu euch reden, sondern ich bin es, der Herr.“ Wie oft sagte der Herr zu den Seinen: „Ich bin es. Ich bin bei euch alle Tage.“ Also ist es doch der Geist des Lebens, der uns führt und leitet. Jesus ist es doch wohl, uns allen nicht fassbar. Aber wir erben die göttliche Kraft. Wir dürfen du, Herr, Meister sagen. Wir dürfen stets zu ihm eilen in unseren Sorgen, Nöten, Schwierigkeiten, Krankheiten. Er legt keine Zeit ein. Ihr dürft immer zu ihm reden, mit eurem Herrn in steter Verbindung bleiben. Er hofft doch auf eure Liebe, aber auch auf euren festen Glauben und euer Vertrauen. Er lässt die Seinen nicht umkommen in der Tageshitze, noch in der Nächten Schwüle. Er will euch auch prüfen durch so manche Anfechtungen, Versuchungen. Drum seid standhaft im Herrn. Die meisten sitzen auf ihrem Besitz. Sie können sich gar nicht lösen und trennen von ihrem Vermögen. Sie wollen gut und besser leben, betrachten die Armen als Hungerleider und Pöbel.

Aber an dem Worte Gottes kommt niemand vorbei. Die Gutgestellten beten auch. Sie wetzen sehr große Worte herunter, aber Gott hört nicht auf die kalten Reden, denn ihre Reden rühren des Herrn Herz nicht. Sie denken, durch ihr Gerassel kämen sie gut an im andern Leben. Oh da werden ihnen die Augen erst recht aufgehen. Man wird keineswegs ernten, was man hier nicht sät in dieser Zeit. Jesus begegnet ihnen als Richter. Er sagt nur ein Wort: „Ich kenne euch nicht. Weichet von mir, ihr Übeltäter.“ Viele finstere Gesellen narren sich ihnen und peinigen sie. Dennoch leben sie; sie sind verworrene Geister. Soll der Herr sich derer erbarmen, die sein Wort mit Füßen zertrampeln. Da warten sie aber eine lange Ewigkeit, denn vor Gott sind 1000 Jahre wie ein verflossener Tag, denn er lebt in seiner Herrlichkeit. Und bei denen, die sein Wort nicht ernst aufnehmen, ist ein Tag im Jenseits ein ganzes Jahr. Wenn ihr Geschwister hier durch so manches Übel und Unrecht geht, so vergeht auch hier die Zeit nicht. Da kann ein Tag auch werden wie ein Jahr. Nährt in euch das Wort Gottes, denn Jesus sagt: „Wer meine Worte hört, wer sie aber auch erfüllt, sie gehören zu mir, denn ich und mein Vater nehme Wohnung dort ein und gebe ihnen mein Kraft und mein Licht.“

Er sagt auch: „Ich will ein Feuer anzünden auf dieser Welt, auf dass jeder erkennt, dass ich lebe wohl im Geiste, im Himmel sowie auf der Erde. Selig sind die, die durch harte Prüfungen gehen. Trotzdem beten sie und sind wachsam. Selig sind die, die auf den Herrn harren, die stets in der Vorbereitung stehen.“ Der Herr wird doch seine getreue Schar nicht übersehen, denn eher mögen Berge weichen, Hügel vergehen, ehe ein Wörtchen von Gott würde vergehen. Jesus ist unser Führer. Er ist der gute Hirte, der für seine Schafe sein Blut drangab. Sollte er eines der Seinen vergessen, versäumen. Mitnichten. Vertrauen wir der göttlich-durchbohrten heiligen Hand



PREDIGTEN DES HERRN

unseres guten Hirten. Er weiß die Seinen wohlweislich zu bewirten. Unter seinem sanften Stab gehen wir ein und aus und ab. Wir haben immer gute saftige grüne Weide. Er sagt, dass wir keinen Mangel erleiden. Mit sicheren Händen führt er die Seinen durch diese Zeit. Erwärmen wir uns doch an dem Feuer seines heiligen Herzens, an seiner Milde, Güte und Barmherzigkeit. Erwärmen wir uns auch am Feuer seines heiligen Geistes, wenn wir gehen durch so manche Übel hier. Der gute Hirte weiß, wessen wir bedürfen. Geht es auch nicht nach unserer eigenen Fassung, so wissen wir, er hält uns stets die Treue. Und die Beschneidung ist von großer Wichtigkeit. Er tut uns bestimmt nicht quälen. Er will uns nur mehr ziehen in die geistige Höhe. Ich denke an eine Vision, so ich dachte: „Warum muss denn mein Weg so hart sein?“

Da sah ich am Himmel Jesus. Er streckte den einen rechten Arm nach mir aus. Er reichte bis hier auf diese Erde und er zog meinen Geist ganz hinauf an seine Seite. Ich war so voll von Liebe ihm zugewandt. Ich konnte dieses Glück nicht fassen. Sein Arm ragte bis hierher zu mir. Da weiß man doch, dass er uns doch erfasst, obwohl er uns durch harte Prüfungen an sich zieht mit sanfter Gewalt. Liebe Geschwister, möget ihr alle mit mir gehen und diese Worte euch tief zu Herzen fassen. So wie er mich zieht an seine Seite, so gibt er auch euch Geschwistern das sichere Geleite. Verehren wir das Opferlamm, das sich verzehrt hat am Kreuzestamm dort oben auf Golgatha.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, nehmen wir auf die Gnadenzüge aus Gott, aus der Höhe. Er sendet aus seine Lichtboten, dass sie uns begleiten auf allen unseren Wegen in dieser Prüfungspilgerzeit, dass sie uns beschützen, bewahren vor den ärgsten Gefahren. Ja, wir werden gehalten von der Hand Gottes, von der durchbohrten Hand Jesu Christi. Er ist immer dort, wo man ihn begehrt, seinen Willen erfüllt auf dieser Erde. Es ist so wie Balsam auf unsere wunden Stellen, wenn er seine heiligen Hände ausstreckt, um uns zu trösten, zu erquicken. Der Herr heilt unsere Wunden, verbindet unser Leid mit seinem Leiden. Er hat gelitten für uns, dass wir durch ihn die Erlösung finden. Und wenn auch unsere Körper im Totenschrein liegen, aber unsere Seelen ziehen hinauf zum Herrn, zu den himmlischen Höhen.

Die Verheißungen Gottes sind sonnenklar und wahr. Wir leben, obgleich unsere Körper dahingesiecht sind. Unsere Geister sind der ewigen Sonne zugewandt. Jesus erscheint denen, die sich seine Lehre zu Herzen nehmen. Wenn ich im visionären Zustand bin, bin ich so zufrieden; ja, über den Wolken ist unser Zuhause, unser geistiges Leben, das Paradies. Wir kommen mit unseren Lieben wieder zusammen. Das ist klar und wahr wohl durch die Aufnahme Jesu Christi, unseres Herrn. In ihm wollen wir unser Tageswerk beginnen und er gibt uns die Kraft zum Erfüllen. In den Prüfungen ist er uns so nahe, ja gegenwärtig. Wenn wir unsere Leiden ihm aufopfern, betrachten wir doch das Kreuz, das er trug nach Golgatha, die blutige Dornenkrone, die er getragen, die Peitschenhiebe, die Fußtritte, die Verhöhnung, die Verspottung, die Kreuzigung. Er bat noch in seinen Schmerzen für die Verbrecher, so er betete: „Sie wissen nicht, was sie tun, oh Vater, vergib ihnen.“ Ohne Erleuchtung wissen die Menschen alle nicht, was sie tun, was sie anrichten. Viele sind angetan mit der Hartherzigkeit. Keine Empfindungen haben sie für ihre armen Brüder und Schwestern. Sie haben untereinander kein gutes Wort am Ort. Sie steinigen sich gegenseitig mit Vorwürfen, Schlägen, Wehen und Schmerzen. Man soll sich hundertmal überlegen, was man redet. Man soll Acht geben, den Nächsten nicht zu verletzen. Und wenn wirklich Fehler entstehen, so soll man sich gleich entschuldigen und zusehen, alle böartigen Schwüre mit linder Hand zu decken. Jesus sagt: „Liebet euch untereinander.“ Viele fühlen sich so verlassen, so einsam. Sie haben ihre Liebsten verloren durch harte Schicksalsschläge, durch den Tod und man gibt ihnen kein tröstendes Wort am Ort. Sie sagen: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ Wie ist der Herr über Leben und Tod so betrübt ob der eisigen Kälte der Geister der Welt. Wo lebt noch die Uneigennützigkeit? Wo ist noch die Liebe Gottes? Wo ist die Eintracht? Wo ist Christus, der Herr? Wo er nicht ist, da ist alles öde, kalt und leer. Die Meisten beten ja nicht mehr. Der Materialismus, Egoismus ist so groß. Man arbeitet nicht mehr für den Herrn, der da spricht: „Was ihr den Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan. Und wenn ihr an ihnen vorüberzieht ohne Trost, ohne Liebe, ohne Hilfe, ohne ein gutes Wort, so habet ihr mich verletzt. Ich stehe gerade heute an verschlossenen Türen und Toren und bitte um Empfang, um Einlass, aber wie wird es denen werden, so sie dereinst an das Tor des Lebens pochen und klopfen um Einlass, so ich rede 'Ihr seid mir Fremdlinge, denn ich bin zu euch gekommen im Bettlerkleid, in der Armut und Niedrigkeit. Ihr habet mich von euch gestoßen, nicht aufgenommen.' Da werden viele sagen 'Wann, Herr, ist denn dieses geschehen. Wir können uns gar nicht daran erinnern.' Und ich rede: 'Was ihr den Geringsten verweigert habt, habt ihr mir verweigert. Weichet von mir, ihr seid mir Fremdlinge. Ich kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt!'“ Jesus, der Herr, lebt in den einsamen Menschen, die vernachlässigt werden von den eigenen Hausgenossen auf dieser Erde. Er lebt in denen, die in Tränen säen. Er tröstet sie auf göttliche Art und Weise. Er sendet aus seine Lichtboten, diese besonders zu führen, zu bewahren. Ja, er lebt gerade in den Menschen, die uns als Fremdlinge vorkommen. Seine Wege sind nicht unsere Wege. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Wenn uns Hilfe erscheint, so ist es immer und stets der Herr. Er geht mit den Seinen; er fasst sie fest in sein Augenmerk. Deshalb sind wir doch nicht einsam, nicht verlassen auf dieser Welt. Er tröstet uns durch seine Art und Weise. Es ist seine Hand, die uns erhält auf diesem Erdenplanet. Manche sagen: „Maria hat geholfen.“ Ja, Maria bittet den Herrn für seine Tröstung. Ohne den Herrn wird aber nichts geschehen. Er ist unser heiliger Vater, unser Wohltäter. Von ihm geht aus die Kraft und das



PREDIGTEN DES HERRN

Leben, das Licht. Er ist die rotgoldene geistige Sonne, die uns Frieden gibt. Er ist uns immer treu. Menschen versprechen und geben Schwüre der Treue heraus. Und doch brechen sie ihre Worte, ihre Schwüre, aber der Herr ist der einzige, der da hält, was er verspricht. Er macht uns frei von der Sünde, frei von der irdischen Lust. Bitten wir stets für seine Kraft, denn aus uns ist nichts geschafft. Ich erinnere mich; ich war so in Betrübnis, schloss mich ein und da klopfte eine Frau an meine Tür. Sie wusste, welch großes Leid ich durchmachte. Sie bat: „Bitte Frau Kreuz, lassen sie mich doch ein.“ Unter Weinen bat sie immer wieder inständiger um Einlass. Da öffnete ich ihr und sagte: „Ich bin nicht in der Lage, mich mit ihnen zu unterhalten.“

Sie erwiderte: „Ich weiß, wie es in ihnen aussieht.“ Sie erzählte mir ihre Geschichte, dass sie fünf Kinder großzog und diese sind alle abberufen worden mit 18, 19, 13 Jahren und noch darüber hinaus. Da wusste ich, dass diese Frau noch ein größeres Kreuz zu tragen hatte als ich. Und dieses war mir Trost. Ich sah darin die Führung unseres Herrn. Er fügt alles so, wie er es für gut hält. Und er sendet uns Menschen zu, Boten, die uns trösten in dieser Welt. Gleichgesinnte, die selbst durch die große Trübsal gehen, können trösten, wohl durch die Führung des Allerhöchsten. Wie drückt das Leid so sehr, aber wir sollen reifen durch die Liebe Gottes des Sohnes im heiligen Geiste. Er lässt die Seinen nicht wandeln im Todestal ohne Trost, ohne Kraft. Ich bin ein Mensch, der das Leben sehr schwer aufnimmt. Das Leben ist auch für mich sehr hart und bitter, aber es ist mein Weg und ich möchte allen Betrübten sagen: „Ihr seid nicht verlassen. Ihr seid auch nicht einsam.“ Der Herr tröstet uns auf wunderbare Art und Weise. Die Prüfungen ziehen uns hinauf in das geistige Reich. Wir sollen alles geduldig ertragen, auch die Falschheit von den Menschen hinnehmen in der Ruhe, in der Geduld, immer bitten für die Kraft Gottes. Der Herr führt uns Menschen zu, die uns beistehen. Und was er tut, ist immer gut. Der Herr sagte zu mir: „Die heute noch zu dir stehen, drehen morgen dir schon den Rücken hin.“ Oh wie wahr sind die Worte. Gerade auf diejenigen hatte ich Häuser gebaut. Und doch wurde ich bitter enttäuscht. Satan hat sehr viele in seiner Gewalt. Dämonen und Gewalten belagern so viele Herzen und Seelen, denn wir haben es zu tun mit der Macht der Finsternis. Beten wir doch, dass wir standhalten, dass der Herr uns ganz festhält, dass er uns seine Kraft gibt, dass wir ganz stille werden und alles Unrecht ertragen in der Aufschauung zum Kreuzesaltar. Unser Herr kennt alles und weiß alle Dinge. Er weiß uns zu behüten auf allen finsternen Wegen. Er bewahrt uns durch seine große heilige Liebe. Fassen wir seine heiligen durchbohrten Hände. Beten wir: „Herr, fass unsre Hände, wir können nichts aus eigener Kraft. Du weißt den Weg. Du weißt das Ende. Führe uns, Herr, durch diese dunkle Nacht. Auch leite uns mit deinen Augen mit jedem Schritt durchs dunkle Tal. Wie gar nichts unsere Kräfte taugen, wir fühlen es täglich tausendmal. Wir müssten ja vor Angst verzagen, wüssten wir nicht, dass du mit uns gehst, dass deine Schultern für uns tragen und du im bitteren Kampfe bei uns stehst. Wir bitten, dass bis zum Ende du uns, oh Herr, in dein Erbarmen ziehst. Herr, fass unsere Hände, führe uns, wie du es willst. Gib uns deinen Segen und deinen Frieden.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah den Herrn und er stellte mich den Geschwistern vor. Er sprach: „Helene ist ein Abbild meiner selbst. Sie wurde gehetzt und gejagt. Sie wusste nicht mehr wohin.“ Liebe Geschwister, manche Menschen haben keine Schicksalsschläge. Sie gehen ungeschoren durch diese Zeit. Sie haben alles, was sie brauchen, haben ein normales Leben. Sie wissen nichts von Verfolgung, Ehrabschneidung. Sie wissen nichts von Besessenheit, von Qualen, von Nöten, vom Gehetztwerden und Gejagtwerden. Sie wissen auch nichts von Krankheiten und Pein.

Ich sah Seelen, die waren weiß gekleidet. Der Geist sprach: „Dies sind die Seelen, die durch die große Trübsal gingen. Der Herr hat ihre Kleider weißgewaschen in seinem kostbaren Blut. Sie sind auch Abbilder seiner bitteren Leiden, seiner Schmerzen, Abbilder der grausamen Kreuzigung.“ Jesus Christus ist der Leib, wir die Glieder am Leibe des Herrn. Er sagt auch zu mir: „Du bist ein Abbild, Helene, meiner selbst.“ Auch ich ging durch die große Trübsal, durch Not, Kummer, Pein, durch Verfolgung durch die Besessenheit, und zwar im engsten Familienkreis. Ich wusste nicht mehr wohin. Ich bat: „Herr, warum diese Trübsal, die so vielseitig ist? Muss ich denn stets gehen durch diese Bitternis?“ Man fand nirgends Platz, nirgends Raum.

Er sprach: „Helene, das ist dein Weg. Den musst du gehen. Ich gebe dir meine Kraft, dass du es schaffst.“ Ich denke an die Geschwister vor jener Zeit. Auch sie gingen durch Verfolgung, durch Schmerzen, durch Grausamkeit. Die Verfolgung ging sogar bis in den Tod. Der Tod ist für die Glieder am Jesu-Leibe die Erlösung, denn Tod ist nicht tot. Er spricht: „Wer an mich glaubt und an meinen himmlischen Vater, der mich sendete auf diese Welt, der hat das ewige Leben.“ Zu mir sprach der Herr: „Helene, auf dein Unglück habe ich aufgebaut dein großes Glück. Wenn der Todesengel auf deine Schulter klopft und spricht: 'Komme mit', das bedeutet für dich das höchste Glück. Die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“

Liebe Geschwister, so man im Herrn wandelt, so wir Glieder sind am Jesu-Leibe, so stellen sich die eigenen Hausgenossen gegen uns. Wir werden gerade von ihnen an den Pranger gestellt. Sie kennen uns nicht mehr auf dieser Welt. Ich denke, dass der Herr rief am Kreuze: „Mein Vater, vergib ihnen den Frevel, denn sie wissen ja nicht, was sie tun.“ Unser Herr Jesus ist unser glänzendes Vorbild. Zu ihm sollen wir aufschauen, so wir gehen durch die Nacht. Er hat alle Schmerzen getragen. Und der Herr versteht uns, wie weh das tut, wenn man abfällig behandelt wird gerade von den eigenen Leuten, von ihnen verworfen zu werden. Aber soll es uns besser ergehen als unserm Herrn? Er hat alle Misere erfahren und getragen, und zwar an seinem eigenen Leibe. Er spricht: „Ich verbinde eure Wunden mit meinen heiligen Wunden.“ Küssen wir doch im Geiste die heiligen Wundmale unseres geliebten Herrn Jesus, indem auch wir tragen die Misere der Trübsal, der Hartherzigkeit, Geiz und Pein, Grausamkeit in der Aufschauung zum gekreuzigten Leib unseres geliebten Herrn Jesus. So fließen die Kraftströme durch unsere Seelen. Wir sind geborgen im Leidens- Schmerzensmann, der alle Wehen auf sich nahm und die Sünden der ganzen Welt sühnte am Kreuzesstamm. Er ist bei uns, so wir uns ruhig verhalten bei sämtlichen harten Prüfungen dieses Lebens.

Wir sollen auch mittragen die Lasten von den Menschen, die durch die Nöte gehen. Es heißt: „Einer trage des Andern Lasten und Beschwerden.“ Was nutzt denn das viele Beten ohne die tätige Barmherzigkeit? Die Hände sollen wir regen für alle, die in den Nöten stehen. Jesus, unser großer Heiland, geht vor uns her und er spricht: „Folget mir. Machet es nicht wie die Heiden, die so viele Worte geben, aber ihre Hände nicht regen für die tätige Barmherzigkeit in diesem Leben.“ Christen im Herrn gibt es leider nur wenige, die ihre Ichsucht kaltstellen, die sich regen für den Herrn, die sich regen für die Nöte, für die schwierigen Probleme der Menschen, die unverschuldet müssen leiden und durch die Trübsal gehen.

Nur die Liebestätigkeit zählt. Viele geben Versprechungen heraus, halten sie aber gar nicht ein. Sie sind nur große Schwätzer, die andere frohmachen mit Versprechungen, mit schönen Reden, aber halten gar nichts ein. Sie sind schwankende Rohre, die der Wind hin und her bewegt. Gerade die eigenen Hausgenossen stellen sich prompt zurück, wo Not, Elend, Trübsal ist, aber in diesem kalten Aufzug schädigen sie sich selbst. Der Herr sieht in alle Herzen, weil er allwissend ist, und er zieht sich von den Hartherzigen prompt zurück. Sie erkennen Jesus, unseren Herrn, nicht. Und er



PREDIGTEN DES HERRN

kennt sie ewig nicht. Sie befördern sich selbst in den Abgrund, in die Finsternis. Unserem Herrn bleibt nichts verborgen. Man kann es nicht verstehen, dass gerade die eigenen Leute über die Nöte gehen, dass sie sich verschließen, wo Not herrscht, wo Trübsal ist. Mir halfen nur fremde Menschen; und doch sind sie mir sehr nahe. Sie sind meine Geschwister, die mir beistanden in der großen Trübsal. Ich erinnere mich an eine Vision, so mir meine vorangegangene Mutter erschien und sagte: „Das sind doch meine Kinder nicht, die dich, mein Kind, so abfällig behandeln, dich verstoßen haben. Ich habe mich von ihnen abgewandt.“ Ich erwiderte: „Das sind auch meine Geschwister nicht, die im Vollen wühlen, die keine Schicksalsschläge erleben, die gar nicht daran denken zu helfen, wo wirklich Hilfe nötig wäre.“

Aber sie wissen nicht, dass der Herr sie nicht kennt, dass er sie nicht ansieht auf dieser Welt. Sie wissen nicht, dass sie sich Gruben der Finsternis graben, denn aus ihren eigenen Kräften kommen sie da nicht mehr heraus. Er spricht: „Was ihr sät, das werdet ihr ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen.“ Man wird keine Lorbeeren empfangen, so man streut einen schlechten Samen. Unserem Herrn sind alle Herzen offenbar. Er ist unser großes Vorbild. Er begab sich gerade unter die Verworfenen, unter die Verachteten, unter die Armen, unter die Notleidenden, unter die Gefallenen. Er teilte sein Brot mit ihnen. Er ist der heilige verklärte Leib und alle sind Glieder an seinem heiligen Leibe, die sich regen für die Liebestätigkeit, die auf Jesus, unsern Herrn, sehen. Und wenn wir ihm folgen in der Tätigkeit, Barmherzigkeit, Gebetätigkeit, leben wir in Jesum Christum, unserem Herrn. Und er lebt in unseren Seelen. Er spricht: „Mein Vater ist der Weingärtner. Ich bin der lebendige Weinstock. Meine Glieder sind Reben, die gute Frucht bringen in diesem Leben.“ In dem Sinne haben wir auch Freude, wenn wir andern Menschen Freude bereiten, wenn wir Anderen den Weg ebnen, ihnen beistehen, sie heben und pflegen um Jesu willen. Ja, er lebt. Er lebt in seinen Gliedern. Und wir leben durch seine Kraft, die es möglich macht, dass wir den Menschen dienen, sie lieben. Es heißt ja: „Liebet Gott über alles und den Nächsten wie ihr euch selbst liebet.“ Das Gebot lassen die meisten Menschen brachliegen. Die Ich-Sucht ist so groß in der Welt. Will man aber nützlich für den Herrn werden, muss das eigene Ich vergehen. Nur in diesem Sinne sind wir Glieder am Leibe unseres Gottes, am Leibe unseres Herrn Jesus. Die viel besitzen und nichts geben, sie betrügen sich selbst, denn an Jesus kommt niemand vorbei. Wir sind auf dieser Erde, um den Willen Gottes auszufüllen, ihm nachzufolgen, uns einzusetzen für alle, die in der Trübsal stehen.

So wir viel besitzen, sind wir verpflichtet zu helfen, beizustehen, die Nöte zu lindern. Wie sagte damals der Herr: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher ins Himmelreich.“ Es ist Torheit, Blindheit, Dummheit, so man kann wirken, so man helfen kann, aber man entzieht sich der Pflicht. Und sie nehmen alle nichts mit, aber auch gar nichts geht mit. So nackt wie die Menschen kommen auf diese Welt, so gehen sie auch fort, und zwar an einen geheimen Ort, an dem nur herrscht die Nacht, wo da ist Geschrei und Jammer ohne Ende, denn was man sät, das geht auf, mehr nicht.

Der Geiz ist das größte Übel. Der Zustand geht mit in die andere Welt. Das Vermögen klebt an den Seelen. Das ist zum Verhängnis. Also ist es Blindheit, so man schwelgt im Überfluss und man kann sich davon nicht trennen. In einer Vision erschien mir ein Mann. Er sagte: „Wer auf dieser Welt Güter besitzt und sieht den Nächsten leiden, der muss bitter büßen.“ Er rief weinend: „Herr, ich suche. Herr, ich finde meine Ruhe nur in dir.“ Er bat mich für ihn zu beten. Ja, die Geizigen werden ewig nicht aus ihrer Finsternis kommen, aus ihrer Kraft bestimmt nicht. Wir sind auf Erden, dass wir den Willen unseres Herrn Jesus sollen ausfüllen. Liebet Gott über alle Dinge und den Nächsten wie euch selbst. Daran kommt keiner vorbei. Ohne Nachfolge seiner Persönlichkeit keine Sicht, kein Licht, nur Nacht, Tod, Verderben, Finsternis. Wir sind auf Erden da, um zu erfüllen, und unser Herr gibt das Gelingen. Dieses ist das Gotteswort, das er spricht am Diesseitsort. Wer sich dem Worte entzieht, der ist Finsternis hier und auf der andern Welt. Nur die Liebe zählt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es kamen die Mütter etlicher Apostel zu Jesus und forderten von ihm, dass er ihre Söhne sollte bevorzugen, ihnen die ersten, besten Plätze an seiner Seite geben. Jesus verwies sie zurecht. Er sprach: „Ihr wisset nicht, um was ihr bittet.“ Er sprach: „In dieser Welt herrschen die Fürsten mit Gewalt, aber unter euch soll es nicht so sein.“ Er rief alle Apostel zu sich und belehrte sie: „So jemand unter euch will Gewalt ausüben, der sei euer Diener. Und wer da will vornehm sein, der sei euer Knecht, denn der Menschensohn ist auch nicht gekommen, dass er sich bedienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.“

Worte Gottes sind Lebensperlen, die wir, liebe Geschwister, sollen in eine Kette reihen und sie bewahren fest in unseren Herzen und Seelen. Im geistigen Stande heißt es, ihm, dem Herrn, folgen, ihm dienen, ihm nicht aus dem Wege gehen. Was bilden sich so viele ein, etwa weil sie berufen sind zu predigen. Der Stolz frisst Löcher in das Seelenkleid. Und so etliche Prediger sammeln in ihre Scheunen, da spricht der Herr ein Wehe aus. Gerade diese sollen gottgemäß wirken und all den Mammon verteilen an die Armen, an die Notleidenden, an die Behinderten, die die Hilfe der Menschen benötigen, denn unser Herr Jesus ist gekommen und er gab das beste Vorbild ab. Er half gerade dort, wo Not und Elend war. Im wahrsten Sinne des Wortes war er ein Diener, recht demütig und sanftmütig. Er sagte aber auch: „Zieheth mit den Ungläubigen nicht an einem Strang. Diese gehören zu der Welt, zu den unerlösten Seelen. Man kann niemanden zwingen. Nur wer da will, der komme her an die Quelle des ewigen Lebens.

Im Gottesreich sind alle gleich, die auf Erden ihm folgen, die recht demütig sind, und den verirrtten Schafen nachgehen, bis sie sie gefunden haben, ihnen viel Liebe geben und sie formen, ausbilden für das geistige Leben. Der Herr soll stets das Vorbild sein. Wenn die Diener hochmütig werden, stellen sie sich gegen den Herrn und die Gnade fällt weg. Er gibt nur Gnade den Demütigen, die sich gar nichts einbilden auf ihr eigenes Wissen und Können, aber solche gibt es leider sehr wenige, die sich festhalten am Worte des Herrn. Die Kirche Christi ist etwas ganz anderes, als die Hochwürden es sich vorstellen. Wir alle sollen Menschen zu Gott bringen durch unser Verhalten. Wir sollen Zeugnis ablegen von Jesus, dass er heute noch den verirrtten Schafen nachgeht, denen nachgeht, die zerbrochenen Herzens sind, die zerbrochen sind an der Gewalt dieses Lebens. Und auch ich fühlte mich ausgestoßen, zerbrochen.

Der Herr ist mir nachgegangen, hat mich aus dem Sumpf zu sich gezogen. Dafür danke ich ihm von ganzem Herzen. Menschen haben fest zugeschlagen mit Bosheit, Verleumdung, Gewalt, aber Jesus hat mich an sich gezogen mit sanfter Gewalt. Das werde ich nie vergessen. Ich weiß, wir haben es wohl nicht zu tun mit Fleisch und Gebein. Es ist der Feind, der alles zerschlägt, der viele Schäden anrichtet, der uns quält. Ich hatte eine Vision; ich sah einen Geist angetan mit einem weißen Anzug. Er sprach: „Helene, ich bin ein Schutzgeist. Ich schütze dich für diese Zeit bis zur Schwelle der Ewigkeit.“ Ferner sprach er: „Der Herr hält dich, Helene, isoliert von den Geistern dieser Erde, denn du hast bittere Erfahrungen durchgemacht.“ Ja, das ist wahr. Wenn man ehrlich, aufrichtig ist, so wird man auf dieser Welt bestraft. Man wird hart angepackt. Man versprach mir die Treue, aber man hat dieses Wort nicht gehalten.

Und auch ihr Geschwister werdet die Falschheit schon zur Genüge kennengelernt haben. Was mich sehr wundert, es sind noch die Namenschristen, die große Gebete angeben, aber ihre Nächsten durch den Schlamm ziehen. Richten wir uns aber auf in unserem Herrn. Heute kann ich die Menschen kaum noch ertragen. Ich bin am liebsten ganz allein und verbinde mich mit Christus, unserem Herrn. Ich denke viel über sein Erdenleben nach. Er hat getragen Spott, Hohn und Schmach, auf dass wir Menschen zur Erlösung kommen. Wir sind teuer erworben, teuer erkauft durch die Kreuzigung unseres Herrn. Er, der König Himmels und der Erde, hat uns erlöst. Und wer an ihn glaubt, wird ewig leben dort oben in der goldenen Stadt Jerusalem. Diese Stadt ist die Heimat, die wir suchen und lieben. Wir dürfen bei unserem Heiland sein, so wir ihm folgen hienieden, so wir absagen den Gelüsten dieser Welt, so zieht sein heiliger Geist bei uns ein. Wir stehen auf so wie er in der Kraft und Herrlichkeit, weil er für uns gekämpft und verblutet ist zu unserem Seelenheil. Und er beordert uns, was wir sollen tun. Beten wir doch: „Befiel du, Herr, unsere Wege. Wir folgen dir.“ Er gibt uns seine Führung zu verstehen durch die Auserwählten. Er



PREDIGTEN DES HERRN

legt ihnen sein Wort ein, was er den Menschen sagt und offenbart. Es ist sein heiliger Geist, der uns stärkt und tröstet mit der Liebe Jesu, der sich für uns hingegeben hat bis in den Kreuzestod. Und wir fühlen, dass eine besondere geistige Kraft uns hebt und trägt. Der Geist Jesu kümmert sich um uns. Er sehr besorgt für unser Seelenheil. Und alle Misere geht vorbei bei der Aufschauung unseres Erlösers, unseres geliebten Herrn. Er ruft heute: „Kommet alle her zu mir.“ Aber wenige nehmen die Worte Gottes ernst auf. Gott sehnt sich nach den Menschen, die noch außer dem Hause des Herrn leben. Er sucht sie, die guten Willens sind, und führt sie aus dem Dickicht in das geistige ewige Licht. Wir sind nur vorübergehend hier auf der Erde. Deshalb sollen wir alles dransetzen, dass wir unsern Herrn im Lichte der Wahrheit aufnehmen, ihm dienen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist Gottes spricht: „Helene, du bist weit vorgeschritten durch die Führung deines Herrn. Durch deinen Geist, durch deinen Mund fließt der Strom des ewigen Lebens zu jeder Zeit, zu jeder Stunde. Weil du auch gar nicht an dich denkst, wirst du von den Gedanken deines Herrn geleitet und gelenkt. Besondere Züge des Lebens werden dir gegeben von den lichten Friedeshöhen.“ Liebe Geschwister, freuen wir uns der Gaben Gottes des Gesalbten Jesus, der uns tröstet, stärkt, erquickt durch seinen heiligen lebendigen Geist. Der Herr spricht: „Wer mein Wort verschmäht, der verschmäht mich, denn ich bin das Wort, das da fließt durch einen geliehenen Geist und Mund am Ort.“ Manche Gelehrte stoßen sich daran. Sie reiten auf den Buchstaben der Heiligen Schrift, dennoch verstehen sie die Sprache Gottes nicht. Im Gelehrtendünkel, im Hochmut zieht der Herr sich zurück. Sie sagen, nur die Heilige Schrift sei wahr.

Was der Herr weitergibt seinen Auserwählten, stellen sie weit zurück. Sie behaupten von den Begabten, dass sie Satans Handlanger sind. Es sind viele Schriften nicht gegeben in das Buch der Heiligen Schrift. Aber heute sind auch besondere Züge Gottes offenbar, und zwar durch seinen heiligen Geist. Er gibt seine Lebenszüge denen, die er auserwählt zum Zeugnis der Wahrheit. Er hält seine Gaben verborgen vor den Klugen und Weisen dieser Welt. Er gibt sie nur den Kleinen, um die Stolzen, um die Großen zu beschämen. In einer Vision sagt der Herr zu mir: „Helene, durch das Wort schlägst du den Gelehrten die Hüte vom Haupte am Ort.“

Gute Bäume bringen immer gute Früchte. Ich lebe für meinen Herrn und Gott. Ich lebe ihm nach, denn er hat Worte des ewigen Lebens, und rege mich gar nicht mehr auf über die, die Steine ans Haus werfen mit der Fassung 'Hier herrsche Satan'. Der Engel des Herrn zeigte mir ein Schiff. Er sagte: „Helene, siehst du dieses stolze Schiff. Es hat sich festgefahren in Menschenverehrung, Menschenverherrlichung. Das ist die katholische Kirche.“ Wir sind getauft worden durch diese Religionsform schon als kleine Kinder und wir wissen, dass vieles falsch gehalten ist von den Lehrern, die den heiligen Geist nicht tragen. Ich sagte einmal zu einem Priester: „Sie tragen ja seinen heiligen Geist nicht. Er geht traurig neben ihnen her.“ Man bekommt keine Antwort von den Besserwissern, sogar von den Prüfern.

Wen wollen sie denn prüfen, so ich meinen Herrn im Herzen trage. Wird er jene, die sich Wunder was einbilden auf ihr Studium, auferwecken? Er sagte damals, dass er die Sehenden blind macht. Das ist für die bedacht, die sich aufblähen, die die verfolgen, die von Gott wirklich auserwählt sind. Sie verfolgen ja unsern Herrn und sie wissen es nicht, wie töricht sie sind. Das, was sie heute verwerfen, zieht der Herr ganz auf seine Seite. Für mich gibt es keine Form mehr, denn ich lasse mich führen, inspirieren von seinem heiligen Geiste. Er führt mich durch die Wahrheit, denn er ist der lebendige Weg und das Leben. Er hat keine Religionsformen eingesetzt. Der heilige Geist ist heute am Wirken. Er bereinigt auch die Tempel der Sinnesfreuden, die so manche Lehrer aufgerichtet haben und behaupten Gott sei mit ihnen. Alle Widersager erhalten ihren Lohn; alles hat seinen Preis. Wo ist denn die Demut, die Sanftmut? Wo ist denn der Gehorsam zu dem einen lebendigen Gott in Jesum Christum, der auf diese Erde gekommen ist? Wo ist er denn? Er ist kaum zu finden in den Tempeln, in den Kirchen der Gelehrten, weil sie ja leben ohne ihn, denn er ist ja der lebendige Tempel. Er sagte damals: „Reißet den Steintempel nieder und ich baue ihn wieder auf.“ Sie verstanden aber seine Worte nicht, heute erst recht nicht. Wo sein Geist nicht wirkt, da ist Finsternis an allen Orten. Es sind nur wenige von den Gelehrten, die seinen Geist aufnehmen und dennoch werden sie gehemmt, die Wahrheit zu geben. Die ganz oben stehen, befehlen und die Kleinen müssen gehorchen in diesem Leben. Aber nur einer ist der Größte. Nur einer ist der heilige unfehlbare Gott, Vater und Herr. Ja, es ist Jesus, der sein kostbares Blut geopfert hat für seine Herde, für seine Schafe. Er hat keine Religionen eingesetzt in diesem Leben. Er hat gegeben seine Kirche, und zwar durch sein Wort. Er ist der Lehrer, der uns in alle Wahrheit führt, denn dazu ist er gekommen in seinem Geiste, uns weiterzuführen durch seine Lichtboten. Wir halten uns an ihm ganz fest, an den Gnadenzügen und Gnadengaben des Himmels. Die Gelehrten haben ja die ausgestoßen, die wirklich durch den heiligen Geist geführt werden. Sie sind ihnen im Wege. Sie wollen es doch sein, die da belehren, leiten, regieren, führen. Oh nein, nur der heilige Geist ist für uns der Herr, der uns führt und leitet. Er sagte damals: „Wahrlich, es kommt die Zeit, dass



PREDIGTEN DES HERRN

man Gott, den Herrn, nicht mehr anbetet in den Tempeln, in den Kirchen, sondern im Lichte und im Geiste der Wahrheit. Heute ist diese Zeit dar. Wir stehen da als Lichtboten. Wir haben den Auftrag, das Wort Gottes zu verbreiten. Es ist der Herr, der da spricht: „Ich bin das lebendige Wort. Wer mein Wort verschmäht, verschmäht mich.“ Er ist der gute treue Hirte. Soll man etwa zu der Weide gehen, wo das Futter blass, dürr und ausgetrocknet ist? Viele zehren an der dünnen Futterweide. Nur wenige gehen auf die saftige, grüne Weide.

Der Herr aber kennt die Seinen. Und die Seinen kennen ihn. Alle Mächtigen dieser Welt müssen sich beugen vor dem allmächtigen Gott und Herrn. Viele von ihnen gehen verloren, denn sie geben sich die Ehre, den Ruhm. Sie verstoßen die, die im Dienste des Herrn stehen. Dadurch verfolgen sie unsern Herrn, denn er spricht: „Wer euch verfolgt, verfolgt mich, denn ich bin es, der die Meinen auserwählt, führt, leitet und lenkt.“ Der Herr greift stets in die ärmste Hütte. Wer wird sich aufblähen, gegen ihn kämpfen? Das sind nur die Stolzen, die Hochmütigen, die groß ihre Hüte tragen und wissen nichts von den Gedanken und Gotteswegen unseres Herrn. Der Herr aber ist das Gegenteil von den stolzen Pharisäern und Schriftgelehrten, die nur viel kleben an der Menschenverehrung ihrer selbst. Der Herr ist aber Herr. Er ist Herr über alle, die sich Herren hier benennen, und sie sind vor Gott Finsternis. Er hat keine Herren eingesetzt. Er spricht: „Ihr sollet euch keine Titel anlegen wie die Welt das tut.“ Aber hat man sein Wort befolgt? Es sieht so aus, dass sie weit abgekommen sind vom lebendigen Weg. Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Ich fürchte mich vor den Großen der Schrift nicht, die da reiten auf den Buchstaben der Schrift und verstehen nichts und fassen den Sinn des Gotteswortes nicht, weil sie blind sind. Ich beuge mich nur vor Gott, meinem Herrn in Jesum Christum, denn ich trage seinen heiligen Geist im Herzen, in der Seele. Er führt mich wunderbar. Ich verehere und verherrliche seinen heiligen Geist, indem ich ihn aufnehme und die Gnadenzüge ausstelle. Ob das den Stolzen recht ist oder nicht, danach fragt der Geist Gottes nichts. Er tut, was er will. Und was er tut, ist gut. Gottes Gedanken sind geistig gehalten. Wer kann seine Wege schon ergründen. Niemand. Ich gehorche meinem Herrn, der mich kennt, der mich beim Namen nennt und auch die Geschwister an sich zieht, die sein Wort an- und aufnehmen im Endspätregen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah kleine Engel; sie trugen runde Körbe auf dem Haupt. Sie waren gefüllt mit Brot. Sie sprachen zu mir: „Helene, dieses Brot wirst du verteilen an die Menschen, die das Brot des Lebens schätzen und den Herrn aufnehmen, denn er ist das Brot, das vom Himmel kommt.“ Liebe Geschwister, freuen wir uns der reichhaltigen Gnadenzüge Gottes und preisen wir unsern Herrn. Er ist das Brot des Lebens. Das sagt er doch von sich: „Wer mich isst, der hat teil an mir.“ Fasst das Wort im Geiste auf, so lichtet sich der Lebenslauf. Wir aber wissen zu schätzen Jesu Erdenlaufbahn. Wir schätzen seine große Liebe, seine Fürsorge, denn er will Gemeinschaft halten mit uns Menschen, weil er uns so sehr liebt. Ja, er liebte uns bis an den Tod am Kreuz. Wir würden vergehen von seiner Liebe. Sie strahlt das Licht aus wie die Sonne, die ihre Wärme gibt für diese Welt. Der Herr ist die geistige Sonne. Das Licht strahlt in unsere Seelen.

Es erleuchtet unseren Verstand. Und wir werden bestrahlt von dem Lichte, dass auch wir die Wärme aufnehmen und unserm Herrn dienen. Ich weiß. Ich war sehr verzagt durch bittere Erfahrungen, die ich erlebte von Menschen, an die ich noch fest glaubte, ihnen vertraute. Aber der Herr richtete mich wieder auf. Er sprach: „Helene, sei nicht so traurig. Ich stelle dir wieder gute Geister zur Seite.“ Und so ist es in Wirklichkeit. Der Herr führt mir Menschen zu, die in seinem Geiste leben, atmen und wirken. Und wenn sie mir helfen, beistehen, so ist es die Hand meines Gottes, meines Erlösers. Ihm Preis, Ehre und Dank. Was er führt, leitet und regiert, was der Herr festhält, lässt er nicht mehr los. Wir alle arbeiten am Gnadentisch unseres Herrn, jeder an seinem Platz, jeder an seinem Tisch. Er lenkt. Er sorgt für die Seinen auf wundersame Art und Weise. Oh wie ist die Führung unseres Herrn doch so groß, so rührend, so voller Kraft und Liebe, wohl mit Weisheit bedacht. Aber er steht den Seinen treu zur Seite; er gibt uns das Geleite. Bleiben wir doch fest und standrecht in seiner Führungsliebe, so sind wir geborgen. Wir stehen unter seinem besonderen Schutz und Segen. Wenn wir Enttäuschung erleben, so ist es in uns so leer, so trocken, so kalt, so nüchtern. Es ist aber der Feind, der uns Wunden schlägt, wohl durch diese, die nicht im Geiste leben. Aber unser Herr Jesus heilt unsere Wunden.

Er gibt uns wieder Kraft und neuen Lebensmut. Ja, der Herr heilt, er verbindet unsere Wunden mit seinen heiligen Wunden. Es ist die große Jesuliebe, die uns umgibt. Er weiß wie hart der Feind schlägt, wohl durch solche, die außer ihm stehen. Der Herr ging ja vor uns den harten Leidensweg der Enttäuschung, der Bitternis, der Hartherzigkeit, der Grausamkeit. Aber gerade diesen Weg schlug er ein. Es musste so sein. Sein bitteres qualvolles Leiden war notwendig zu unserem Seelenfrieden, zu unserem Seelenheil. Und wenn wir heute durch die Wehen gehen, denken wir doch an sein Todesleiden. Er gibt uns Mut, Kraft zum Überwinden, Kraft zum Durchstehen. Auch unsere Wege sind von dem Herrn vorgesehen. Zu mir sagte er: „Helene, ich muss dir weh tun, aber es muss so sein. Es ist dein Weg.“ Ja, alle Dinge sind vorgesehen. Wir werden dies alles kaum fassen und verstehen. Wir fragen so oft: „O Herr, warum gehen wir mitten durch diese Höllenqualen, durch den Kampf, durch den Streit?“

Aber er geht vor uns her und er spricht: „Kinder Gottes, folget mir. Nehmt euer Kreuz und traget es in aller Ruhe, lernet von mir, denn ich tat meinen Mund nicht auf und fühlte genauso wie ihr die grausamen Schmerzen.“ Ja, es sind die Sünden der ganzen Welt, die unser Herr auf sich genommen hat. Aber er spricht: „Wer mich nicht anerkennt, mich nicht aufnimmt, diese kenne ich Ewigkeiten nicht.“ Das ist das Gottesrecht. Wehe den Ungläubigen. Nur wer da fest geglaubt hat an unsern lieben Herrn, wer da glaubt an den Erlöser Jesus, ihm nachfolgt, der ist glücklich zu preisen, denn jene können versichert sein, dass sie eingetragen sind in das goldene Buch des Lebens. Es kommt der Tag, die gesegnete Stunde, dass unser Herr die Namen der Gotteskinder und Gottesstreiter aufruft. Durch die Gnade sind auch wir dabei. Dann werden wir unsern Heiland, unsern Messias sehen dürfen im Königkleide. Und wenn er zu uns spricht: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters. Nehmt teil an meinem Leben, das ich euch bereitet habe“, dürfen wir diese Freude verspüren. Nur er kann uns das Glück des Lebens bescheren. Freudlos lebe ich in dieser Zeit, hinter mir die bittereren Erfahrungen, die große Enttäuschung, aber vor mir ist die ewige Liebe. Nur Jesus kann mich beglücken. Er nur kann uns geben sein Licht, seinen Frieden. Ich wandle im Licht, so wie er im Lichte ist. Nur im Licht empfinden wir himmlische Sphären, die



PREDIGTEN DES HERRN

geistige Welt. Wir fühlen seinen heiligen lebendigen Geist und seine Kraft, die er an uns Menschen verströmt. Und von dieser Kraft lebe und zehre auch ich. Er gibt sie auch an euch, liebe Geschwister, so ihr eure Zuflucht zu ihm fasst, so eure Seelen bluten durch alle Prüfungen hienieden. Er trocknet unsere Tränen. Er heilt auch unsere Wunden und in seinen starken Armen werden wir gesunden. Wir wissen, dass unser Herr Jesus bei uns ist und uns nicht verlässt und nicht vergisst. In einer Vision sagte er zu einer Frau, die mich bat für ihre Krankheit zu beten: „Meine Tochter, dein ganzes Leben war nur Kampf und Streit. Du aber wirst eingehen in meine Herrlichkeit.“ Diese Frau war hoch beglückt ob dieser Erscheinung, die ich ihr mitteilte. Und er stillte auch ihre schwere Krankheit.

Er ist derselbe Herr, der er damals war. Er hilft auch heute den Betrübten, denen, die da gehen durch Leiden, durch Schmerzen, die da gehen durch Höllenqualen. Er gibt uns Trost und Kraft. Er sagt aber auch: „Wer mein Jünger will sein, der nehme sein Kreuz auf sich und er folge mir nach.“ Er hat getrunken den bittereren Kelch der Leiden bis zur Neige für uns. Und auch wir müssen den Kelch trinken bis zur Neige wie unser Herr, denn Kinder seines heiligen Herzens sind mit Jesus, mit seinem Todesleiden verbunden und vereint. Wir gehen ein in die ewige Glückseligkeit, Herrlichkeit, wohl so wir nicht klagen, geduldig unser Los hier tragen. Er gibt die Kraft, die den alten Menschen neu macht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist führt, leitet mich in alle Wahrheit. In einer Vision sah ich den Engel des Herrn; er sagte: „Wir holen dich, Helene, ab in ein besseres Leben, das ewig währt.“ Auch sah ich in einer Vision meinen Mann. Er sprach: „Lene, du hast viel Schweres durchgemacht im Leben, auch mit mir. Ich kann es nicht fassen, nicht begreifen.“ Liebe Geschwister, wir lernen viel aus den Visionen und Schriften. Der Herr sagt: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Blut. Wisset, dass Satan nicht rastet, nicht ruht.“ In einer Vision sah ich Satan bei einem jungen Manne. Er sagte: „Dich lasse ich nicht aus meinen Augen. Du hast mir ja gedient.“ Ich sagte: „Weiche Satan, der Herr hat für die Gläubigen sein Leben hingegeben auf Golgatha und sein Blut macht uns frei von der Schuld.“ Ja, das Blut Jesu wäscht unsere Seelen weißer als den Schnee, so wir ihm nachfolgen, ihm nachgehen. Er vergibt dem größten Verbrecher, so er in sich geht und ein neues Leben beginnt. Die Menschen, die uns anfechten, die uns die Hölle bereiten auf Erden, sie sind Satan hörig. Sie dienen ihm.

Jesus sagt: „Die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Ja, das habe ich erlebt. Die ganze Hölle kam auf mich zu. Der Herr sagte: „Helene, das ist dein Weg, den wirst du gehen. Ich gebe dir aber meine Kraft.“ Betrachten wir aber nicht die Opfer, die Satan gebraucht, uns zu quälen, zu tyrannisieren, sogar schlagen und uns das Brot vom Tisch wegnehmen, die uns ausschreien, verleumden. Es ist in der Tat der Fürst der Finsternis mit seinem gewaltigen Heer von Dämonen und Gewalten. Mein Mann wusste ja vom Herrn, vom Gnadenzug. Er machte die besinnlichen Stunden auch mit. Er wusste sehr viel. Dennoch war er in Satans Hand. Er bereitete mir die tiefste Hölle. Ich weiß es heute wirklich nicht, wie ich diese Finsternis ertrug. Ich bewahrte die Ruhe, die Geduld. Ansonsten wäre es noch viel schlimmer gewesen. Wer eine solche Hölle durchlebt, der weiß, wie hart Satan zuschlägt. Gott lässt es zu. Es heißt „Einer soll tragen des Anderen Lasten und Beschwerden“. Jahrelang ging ich durch die Hölle, nicht nur mit den Meinen, sondern auch mit anderen, mit den Schriftgelehrten. Die Schriftgelehrten bemächtigen sich und sie urteilen und richten. Sie zogen auch mich durch den Dreck mit meiner Familie. Da denke ich an Jesus. Er geht vor uns her und der ging vor mir den grauenvollen Weg der Verleumdung, der Verachtung, der Verspottung, der Verhöhnung. Der Weg führte bis zur Kreuzigung.

Er ist der allerreinste, heiligste Herr, der uns befreit hat von der Urschuld. Wir leben in seiner Gnadenhuld. Er bedrohte die Schriftgelehrten: „Wehe euch Schriftgelehrten, Heuchlern, Pharisäern, Otter- Nattergezücht, ihr versperrt den Menschen das Reich Gottes. Ihr selbst kommt nicht in das Reich. Wehe euch.“ Ja, es hat sich nichts geändert. Es sind nur wenige von denen heute, die sich halten am Worte Gottes, die auch ihr Brot teilen mit den Armen, mit den Notleidenden, die sich in ihre Mitte begeben und die Nöte stillen im Leben. Ja, es gibt nur wenige Menschen.

Menschen, sie richten, sie quälen, sie schneiden, sie brennen tief in die Seelen. Sie nähren in sich den Hass, die Bosheit, den Neid. Jesus sagt, dass es den Seinen nicht besser ergeht wie ihm. Wir stehen ja nicht über unserem Herrn. Er wurde auf dieser Welt nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Bis heute erkennt man ihn nicht. Jesus weiß, wie hart der Weg auch für die Seinen auf dieser Erde ist. Er hatte keinen Platz, keinen Raum. Er sagte auch zu einem Schriftgelehrten: „Der Menschensohn hat keinen Platz, wohin er sein Haupt bergen könnte.“ O wie wahr ist das Wort unseres Herrn am Ort. Er kam einfach, arm und schlicht. Und sie erkannten ihn im ärmlichen Zuge leider nicht. Er versteht heute die Seinen, die auch heute durch die große Trübsal gehen.

Ich sah Jesus hinter mir, eine Schar in weißen Kleidern. Ja, es sind die, die auch in diesem Leben durch die Trübsal gingen und noch gehen. Sie verstehen uns und sie geben uns ihre Liebe, die sie schöpfen aus dem Herzen Jesus. Sie fühlen, sie leiden mit uns. Sie geben uns aber auch Kraft und Zuversicht. Jesus ist das Opferlamm, das alle Sünden dieser Welt sühnte am Kreuzesstamm. Jesus sagt: „In dieser Welt habet ihr Furcht. Aber seid getrost, ich habe die Hölle, die Welt überwunden, überstanden.“ Er gibt uns heute auch die Kraft durchzustehen alle Anfechtungen, Versuchungen, Leiden, Schmerzen. Er ist unser großes Vorbild. Gedenken wir doch, wie liebevoll er damals umgegangen ist mit den Sündern, wie er sie aufrichtete durch sein Wort, durch seine heilige Liebe



PREDIGTEN DES HERRN

am Ort. Menschen haben sie verstoßen. Sie haben sie verworfen. Sogar die Priester stießen sie fort. Aber Jesus rief: „Kommet alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch helfen. Ich will euch erquicken.“ Jesus nimmt die Sünder auf. Dafür ist er gekommen, zu sühnen die Sünden der Welt. Wohl denen, die fest an ihn glauben. Er sagt: „Die an mich glauben, sie haben das ewige Leben.“ Er sagt: „Ich und mein Vater werde zu euch kommen und Wohnung einnehmen in eure Herzen und Seelen.“ Er sagte zu mir: „Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.

Diese Gnadenlebenszüge sind unfassbar, besonders für diese Welt nicht glaubhaft. Sie kennen unsern Herrn Jesus nicht. Sie wissen rein gar nichts von seinem heiligen lebendigen Geiste, von seiner großen Liebe, von seiner Allmacht und Kraft. Jene sind Opfer der finsternen Macht. Satan hat sie fest in seiner Gewalt. So wie er damals die Menschen tröstete, erquickte, belebte, so erquickt er auch heute meine Seele.

Er hat uns vergeben unsere Schuld, wohl so wir bestrebt sind, ihm nachzufolgen, auch dass wir die Ruhe bewahren. Wenn Stürme brausen, Gewitter toben, übergeben wir doch ihm unsere Nöte, unsere Sorgen. Er macht alles gut. Gewiss gehen wir hier durch den Geisterkampf, durch den Streit, aber Jesus, unser lieber Herr, steht fest hinter uns und sagt: „Ich gebe euch meine Kraft.“ Nur in seiner Kraft bestehen wir die Prüfungen. Denn aus uns allein ist nichts getan. Nur mit dem Herrn geht es himmelan. Er hält die Seinen stark und fest. Mein ganzes Leben ist eine Qual, habe viel Schweres durchgemacht, aber Gottes Auge wacht. Ja, es wacht über die Seinen. Wenn wir hören auf seine Ermahnung, so tun wir gut daran. Kein Zweifel darf hochkommen. Den Gläubigen ist vieles möglich, was unmöglich erscheint. Und für die Wahrheit stehen wir auf zur Lebendigkeit. Er ist unser Leben, unser Licht. Wir werden auch leuchten in die Finsternis, weil wir Kinder seines heiligen Herzens sind, wohl so wir ihm folgen, wie er es will. Halten wir im Kampfe die Ruhe und werden wir doch ganz still, ja, so wie er es will.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Ich sah Maria, die Mutter Jesu. Sie sprach: „Die Mutter gehört zum Kind, das Kind zur Mutter.“ Und doch Jesus ist der Herr Himmels und der Erde, den ihr alle anbeten, verehren, preisen sollet, der da geopfert hat sein kostbares Blut für aller Sünder Schuld. Ihm gebührt der Dank, der Ruhm, die Ehre allezeit. Sein Name sei gepriesen bis in alle Ewigkeit. Liebe Geschwister, beten wir unsern Herrn Jesus an, der uns erlöst hat mit dem Kostbarsten, was es geben kann, seinem teuren Blut. Sein Blut hat diese Erde getränkt. Wenn Maria an den Gnadenorten erscheint, will sie nur eins ausstellen, die Liebe zu Jesus Christus, denn er hat uns doch freigewaschen durch sein Blut. Das Blut des Lammes Jesu reinigt uns von aller Schuld. Maria ist die unbefleckte Braut Christi. Der Herr hat sie so gehalten in der Reinheit. Und wer nicht glaubt an das göttliche Wort, wird auch nicht selig werden. Nur gläubige Menschen haben Anspruch auf das Gnadengeschenk des Himmels. Wie könnte es auch anders sein? Das Wort Gottes hat Kraft, Leben aus Gott. Und Gott hat es gefallen, Maria rein zu erhalten, sie zu heben durch die Macht Gottes seines Wortes. Sie ist die einzige Frau, die der Herr auserkoren, die Mutter Jesu zu sein. Und was er tut, ist immer sehr gut. Ehren wir seinen heiligen Namen im Vater, im Sohne, im heiligen Geiste, der ja unter uns lebt, der uns nie verlässt, nie vergisst.

Beten wir unsern Herrn Jesus an im Geiste der Wahrheit, der uns mehr Licht reicht in dieser armen verlorenen Zeit, in der Satan ausschlägt mit seinen Hufen. Er will vernichten die gesamte Menschheit. Es sieht so aus, als ob er alle eingefangen hätte. Und doch bittet die unbefleckte Empfängnis Maria für die Errettung der Sünder. Ohne Wehen geht es nicht mehr ab. Die Mutter Jesu kann den Arm Jesu nicht mehr zurückhalten. Der Herr schlägt zu. Er richtet die Welt. Die Menschen sind Satan unterstellt. Auf ihn hören sie ohne Mühe, ohne Gewalt. Dem Sodoma und Gomorrha von gestern erging es besser als dem heutigen. Es naht das Endgericht.

Es verbrennen die Dörfer, die Städte alle. Dann kommt Jesus mit seinem Posaunenschall. „Steht auf, ihr geistig Toten in dieser Welt. Leget Rechenschaft von eurem Leben, welchen Mutwillen habt ihr getrieben.“ Wie manche Frau, wie mancher Mann haben sich Satan verschrieben auf dieser Erde. Und hier wird euch der Unglauben vor die Augen gestellt. Zu den Gläubigen spricht er allein: „Geht hin in meines Vaters Reich. Dort werdet ihr glücklich sein allzugleich. Zu den Ungläubigen spricht er: „Geht hin in das unverzehrende Feuer, das nie erlöscht, das für euch bestimmt ist.“ Jesus aber sagt heute: „Wer an mich glaubt, der geht nicht verloren.“ Aber der Glaube muss bewiesen werden durch die Gebote Gottes, durch die guten Werke, die Liebe zu Gott walten lassen und den Nächsten lieben wie man sich selbst liebt. Wo ist denn eine solche Liebe noch, die uneigennützig sich ergibt? Die Menschen denken alle nur an sich persönlich. Leider wenig Verständnis hat man für den armen Bruder, die notleidende Schwester.

Maria, die Braut Christi, spricht: „Liebet euren Gott aus dem ganzem Herzen, aus der ganzen Seele in Jesum Christum, eurem Herrn.“ Ihr, die ihr glaubet, die ihr ihn liebet, seid ihm wie Mütter, Väter, Schwestern und Brüder. Wer da fassen kann den Sinn des Wortes, der tut gut daran. Nur in der Liebe seid ihr mit Gottvater vereint. Er ist euch zugänglich im Sohne, im heiligen Geiste. Selig seid ihr, so ihr dürft den strömenden Geist wahrnehmen an Körper, Geist und Seele. Das Paradies steht euch offen durch Jesus Christus, durch die Gnadenfülle im Endspätregen.“

Er spricht: „Ich und mein Vater werde zu euch kommen und Wohnung in eurem Herzen nehmen. Ich werde eure Seelen formen zu den schönsten Kapellen, so dass sich die Abgeschiedenen niederlassen zu euch und lauschen der Stimme zu, die von oben kommt.“ Wir werden alle bedient. Ich hörte sagen, dass Engel des Herrn hernieder steigen auf die Erde und die bedienen, die Jesus aufnehmen, ihm Raum gewähren, die da lauschen der Stimme des Wortes Gottes. Selig wer die Stimme vernimmt, danach handelt und wirkt. Wir sind somit keine suchenden Pilger mehr. Denn wir haben Jesus ja gefunden. Seine durchbohrte Hand hat uns gesucht. Wir haben ihn gefunden in den Gnadenstunden. Sein kostbares Blut hat uns erkaufte. Und seine Gnade hat uns freigemacht. Lob und Preis sei seiner Liebesmacht. Er zeigt die Nägelmale an Fuß und Händen uns, die blutige Dornenkrone, die er getragen hat. Wir werden es niemals ganz verstehen, was er für uns hat ausersehen. Hand, die uns gesucht hat. Blut, das uns erkaufte hat, Gnade, die uns wieder freigemacht hat. Lob und Preis sei seiner Liebesmacht. Keiner kann so fühlen, so



PREDIGTEN DES HERRN

mitverstehen wie die Mutter Jesu. Im Geiste, in Gedanken ging sie Qualen der Schmerzen durch. Und doch es galt, die Erlösung den Menschen zu bringen, die ihn aufnehmen. Es war Jesu teuerster Einsatz, durch das bittere Leiden zu gehen. Knien wir uns vor unserm Herrn Jesu nieder. Singen wir ihm Lob- und Dankeslieder. Sein Name ist wunderbar, Jesus, unser geliebter Herr. Wir sind reingewaschen in seinem kostbaren Blute. Unsere Seelen sind weißer als der Schnee. Dieses bewirkt nur die Liebe, die Kraft des Blutes Jesu Christi aus der Höhe. Wir sind mit den ersten Christen, mit den Aposteln, mit den Märtyrern, mit den Bekennern verwandt. Sie sind da. Sie erinnern sich an uns. Sie geben uns eine geistige Kraft, weil auch wir stehen mitten im Strudel der Hölle, im Alltagsgeschehen. Gute Geister kämpfen mit den bösen. Sie halten uns die Dämonen fern. Wir aber sollen beten und wachsam sein. Wir sollen dem guten Geiste immer dienen, ihm die Ehre geben, uns in den Dienst der Nächstenliebe einstellen. In dem Sinne lieben wir Gott aus unserem ganzen Herzen und Gemüte. Wir wollen doch nur eins. Christus, unserem lieben Herrn, die Ehre geben, mit ihm uns versöhnen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: „Die auferstehen, werden nicht mehr sterben, sondern leben wie die Engel im Himmel. Weil sie vom Tode auferstanden sind, sind sie Gotteskinder, die bei Gott leben, denn er ist ein Gott der Lebendigen und nicht ein Gott der Toten. Selig die, die in der Wiedergeburt reifen.“ Liebe Geschwister, wir sollen dem Herrn folgen, ihm die Ehre geben, stets wachsam bleiben, dass wir dem Feinde keine Nahrung geben. Ich hatte eine Vision. Ich sah Satan auf einer Höhe. Sein Gesicht war schwarz. Seine Augen funkelten und er sprach: „Ich bin der Gott dieser Welt. Ich hole mir ab und zu auch ein weißes Schaf.“ Es heißt aber auch: „Betet und tut Buße, das Himmelreich ist nahe.“ Ganz plötzlich erscheint unser Herr. Drum was nutzt es den Seelen, wenn sie auf dieser Welt alles ihr eigen nennen und ihre Seelen befinden sich im Rachen des Bösen? Satan hält die meisten Menschen fest. Sie denken nicht mehr an Jesus, an die lange Ewigkeit. Oh wie schnell eilt diese Zeit dahin und so viele gehen in die Höllenglut. Dann nutzt die Reue nichts mehr. Sie sind Sklaven von der schwarzen Macht. Satan hält alle fast im Schacht. Er stellt so viele matt. Wir wissen, was hier los ist, wie Satan mit List und Tücke die Seelen einholt in seine Gewalt. Sie tun ja, was er fordert. Er befiehlt und sie folgen ihm auf Anhieb. Wenn unser Herr Jesus sagt: „Betet ohne Unterlass“, heißt das nicht, dass man soll viel reden, sondern tätige Christen werden.

Wir kennen die Gebote der Liebe. Also wissen wir, wie wir sollen wandeln. Vor Gott ist unsre Erdenzeit ein Augenblick. So müssen wir unsere Prüfungszeit auch betrachten und immer bereit sein auf die Ankunft unseres Herrn. Wir wissen, dass der irdische Körper abfällt wie ein altes Kleid. Und die Seele mit dem Geist vereint erlebt den Einzug in das Reich Gottes, so wir danach leben und wirken. Es ist wunderbar, so Jesus uns offenbart, dass wir, wenn wir auferstehen, nicht mehr sterben. Wir dürfen bei ihm leben Ewigkeiten. Heute sendet er uns seine Kraft durch seinen heiligen Geist, denn er lebt in uns, gibt uns Frieden, Freude, Tröstung. Also brauchen wir nicht zu verzagen hier im Alltag, wo es finster und leer ist, wo wir umgeben sind von Stürmen und Anfechtungen, Versuchungen, denn wir haben ja Jesus, seinen heiligen Geist. Er spricht: „Kommet alle her zu mir, ich will euch erquicken.“

Wir fühlen seine Nähe, seine starken Arme. Wie oft nimmt der Herr uns, die wir im Leiden stehen, in seine Arme und gibt Trost uns mit seiner Kraft und Stärke. Seine Arme sind so stark wie die Flügel des Adlers, der sehr besorgt ist für seine Jungen. Oh wie ist der Geist so besorgt um uns. Denken wir doch an seine Worte „Weinet nicht, wenn ich fortgehe, denn ich sende euch meinen Tröster, der von mir ausgeht, meinen heiligen Geist. Ihr seid nicht arm. Trotz Armut seid ihr reich besaitet durch das göttliche Wort aus dem heiligen Geiste. Sein Reich ist in uns entfaltet. Er hat meine Seele geformt zum Tempel seines heiligen Herzens. So tut er es auch mit euch, Geschwister, die ihr ihn bittet für seinen Einzug, aber auch für die Formung eurer Seelen. Seelen müssen geformt werden hienieden, auf dass sie aufnahmefähig, aufnahmefähig werden für den Geist des Lichtes. Sein Reich entfaltet sich in euch. Wir bitten: „Herr, zu uns komme dein geistiges Reich.“ Wenn der Herr sein Reich in uns entfaltet, so tragen wir in uns den himmlischen Zustand. Wir leben dem Herrn nach und wir bitten ihn für seine Erhaltung und Formung, auch für seine Kraft, die es möglich macht, dass wir im Grunde ja schon auferstanden sind aus der Finsternis, dass wir auferstanden sind aus der Nacht der Sünde, dass wir wiedergeboren sind, denn unser Geist ist wohl auf durch die Haltung unseres geliebten Herrn. Wie stark sind seine Arme. Flüchten wir uns doch in seine Arme. Bitten wir den Herrn, er möge uns ganz ganz festhalten, auf dass wir stark werden, dass wir die Sünde meiden und stets in der Betrachtung seines Geistes bleiben. So wie er seine Getreuen festhielt, so hält er auch uns heute ganz fest, denn wir fühlen ja seine große Liebe und Kraft. Wenn er uns auch schlägt, formt, erzieht und prüft. Das muss halt so sein. Wir wollen ja alle das große Ziel erreichen, unsern Herrn sehen von Angesicht zu Angesicht. Wenn er uns begegnet als König der Herrlichkeit, so werden wir vergehen vor Wonne und Seligkeit. Alle Traurigkeit wird vergessen sein im Aufblick unseres geliebten Herrn. Fleisch und Blut werden es nicht sehen auch nicht dort hineingehen. Der Herr ist der heiligste vollkommenste Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der uns heute mit vielen Wohltaten beschenkt, denn er kommt immer mit gefüllten Händen. Seine geistigen Gaben bietet er uns an. Sein Brot reicht er uns. Ja, wir leben durch das Brot unseres geliebten Herrn. Wir dürfen essen seinen Leib, der für uns hingegeben



PREDIGTEN DES HERRN

worden ist zur Vergebung unserer Schuld. Wenn wir das Wort erfüllen, so trinken wir auch sein Blut. Sein Blut wäscht uns weißer als den Schnee. So wirkt die Liebe des großen Geistes Jesu Christi. Der Geist der Führung sprach zu mir: „Helene, du hast den Himmel in dir durch das lebendige Wort.“ Und der Herr fordert auch von euch Geschwistern, das eigene Ich zu bekämpfen, wenn man will vom Herrn angesehen sein. Etliche warten auf die Ankunft des großen Königs. Es werden ihn aber nur die Gläubigen sehen, die ihm auf dieser Erde nachgehen. Es werden nur die Augen ihn sehen, die tauglich sind für das geistige ewige Licht. In einer Vision sprach der Geist zu mir: „Helene, du wirst auch die alten Propheten sehen, Moses, Abraham. Sie ziehen dich in ihre Mitte, in die geistige Verbindung und Vereinigung.“ Da ist auch Noah, Jona und noch mehrere, die mit dem großen König verbunden und vereinigt sind. Sie dürfen ihn sehen im ausstrahlenden Licht, in seiner Glorie. Auch wir Geschwister hoffen und bauen auf Jesu Worte: „Die an mich glauben, werden leben, obgleich sie sterben. Und wer da lebt, wird nie mehr sterben.“

Der Geist des Lebens spricht: „Helene, wenn der Todesengel auf deine Schultern pocht und klopft und spricht 'Helene, komme mit', das bedeutet für dich das höchste Glück.“ Der Todesengel weiß, dass ich mit Jesus, unserem Herrn, vereint und verbunden bin für diese Zeit bis in alle Ewigkeit. Freuen wir uns doch der Ewigkeit, denn, liebe Geschwister, dort ist unsere Heimat, wo unser Heiland lebt. Oh wie wird es uns sein, wenn er als König erscheint und uns mit den Brüdern und Schwestern im Himmel vereint. Das wird Herrlichkeit sein. Fassen tun wir dieses Wunder nicht, aber im Herzen fühlen wir Gotteskraft, Leben und Licht. Der Herr verlässt die Seinen nicht. Er ist bei uns ewiglich.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist der Führung sprach: „Helene, du wirst den Armen, Kranken beistehen in ihren Ängsten und Nöten, wenn sie glauben. Wenn du im Namen Jesu, deines großen Heilandes, die Hände ihnen auflegst, wird ihr Zustand sich bessern. Der Herr gibt dir die Kraft, das Licht, das Leben. Wer an Jesus glaubt, wird errettet werden, wohl nicht von allen Übeln befreit. Die Menschen werden geläutert in dieser Zeit zum Teil. Wer da glaubt, dass Jesus derselbe unveränderliche Herr und Gott ist, wie er gestern war, dass er genauso heute wirkt durch die Kraft seines Geistes, dem wird geholfen werden.“ Ferner sprach der Geist: „Es kommen noch viele zu dir. Sie glauben an die Kraft Gottes, die es möglich macht, dass sie andere neue Menschen werden.“

Liebe Geschwister, der Zug des Lebens ist so groß, so gewaltig, nicht fassbar für unseren Verstand. Der Herr gibt besondere Gnadenzüge heraus, wohl an die Auserwählten, die da gehen nach der göttlichen Haltung und Führung. Er hat meinen Seelenraum verwandelt zum Tempel seines heiligen Herzens, denn er hat dies mir selbst offenbart durch seine Erscheinung, durch sein Wort. Er sagt auch zu euch, die ihr beladen seid: „Kommt doch alle her zu mir; ich will euch erquicken.“ Wenn der Herr zu uns redet, öffnen sich unsere Herzen und Seelen, ihn aufzunehmen. Wohltuend, linde sind seine durchbohrten heiligen Hände. Ich lege ja nur die Hände auf euer Haupt in seinem heiligen Namen. Und so ihr euch mit ihm vereint und verbindet, fühlt ihr auch seine Kraft, denn er ist es doch, der euch erquickt, der euch erwärmt durch seine besondere Liebe. Eine besondere Kraft gibt er in dieser Hütte.

Nähret die Gnadenzüge in der Zeit und wisset, der Herr ist es, nicht ich. Er spricht in eure Seelen hinein. Er will euch sagen, dass er bei euch ist, dass er seine Lieben, die an ihn fest glauben, nie verlässt. Dieses Leben bringt viel Sorgen und Mühe. Ihr müsst auf dieser Erde schon einen Teil abtragen eurer Schuld. Wenn man ihn aber erkennt, ihn aufnimmt, sind unsre Sünden erlassen, aber die Läuterung schenkt er euch nicht. Keiner geht ein in das geistige Licht ohne Läuterung, ohne Beschneidung. Und wenn er zulässt Satans Engel, dass sie uns schlagen, so hat dies einen tiefen Grund. Satans Engel schlugen auch die Apostel. Sie schlugen die ersten Christen, die Märtyrer, die Bekenner. Wenn diese Schläge nicht von Wichtigkeit wären, würde der Herr sie uns nicht zulassen. Dadurch sollen wir uns bewähren. Viele Christen beteten, der Herr möge sie schützen, bewahren vor allen Gefahren. Auch ihr betet dasselbe. Auch Christus wurde hart geschlagen durch Satans Boten.

Es musste so sein, wenn wir dies auch kaum verstehen. In diesem Leben fassen wir sowieso das tiefgeistige Licht nicht. Später wird uns manches klar und offenbart. Sind wir bereinigt, so spricht der Herr: „Sündigt nicht wieder.“ Wir sollen nicht den Boten Satans folgen, sondern unserem Herrn treu bleiben, unseren Glauben auch beweisen. Wir können ihn bezeugen durch die besondere Führung Gottes, durch die Kraft seines Geistes und seine Stärke. Wir sind sein Eigentum, so wir uns vertiefen in das Geisteslichtesleben. Die meisten Seelen stehen noch in dieser Finsternis, denn wir müssen uns dessen bewusst werden, dass wir hier uns nicht selbst leben, sondern dass wir den Willen Gottes erfüllen.

Ich sah ein Feuer. Der Geist sagte: „Helene, dein Feuer brennt lichterloh, auf dass alle erkennen, dass hier im Hause der Herr lebt und wirkt.“ Wenn wir ihm leben, so erhalten wir auch seinen Schutz, seinen Segen. Er spricht: „Bittet und ihr werdet empfangen. Klopft an, es wird euch aufgetan. So bestimmt der Herr unser ganzes Leben hienieden. Er schenkt uns Kraft und Beistand. Unsere Wege auf Erden sind vorgesehen von Gott, dem Allmächtigen. Wir sollen eins wissen. Ohne Zweck geschieht nichts. Später danken wir unserem Schöpfer auf den Knien für die großartige Erziehung. Die Christen, die im Lichte stehen, sind bereinigt durch sein Blut, durch die Beschneidung. Wir wollen doch mit ihnen am Throne des Lammes stehen und das Lamm mit ihnen anbeten und verherrlichen, denn das Lamm ließ sich von Satans Engeln schlagen bis in den Kreuzestod, dass wir dürfen einziehen nach Salems lichten Friedeshöhen, dort wo die schönsten Rosen blühen.

Ich erinnere mich, dass der Geist der Führung sich wendete zu einem geistigen Bruder, mit dem ich verbunden war. Er sagte: „Lieber Freund, jetzt gehst du heim nach Salems lichten Friedeshöhen, dort wo dir die schönsten Rosen blühen.“ Zwei Tage darauf rief der Herr ihn zu



PREDIGTEN DES HERRN

sich in die ewige Stadt. Seine Seele war schon geläutert. Er war bereinigt, wohl durch des Herrn Hand. Sein Leben war viel Sorgen und Mühe, aber er hat sich voll und ganz dem Herrn übergeben, ja er zieht uns alle ein in das Geisteslichtesleben. Die Sonne ist blutrot. Sie nähert sich uns Menschen. Sie erwärmt unsere Seelen mit dem Tau des göttlichen Friedens. Der Herr schenkt uns diesen Frieden, nach dem wir uns sehnen und uns nach ihm verzehren. Aber den Frieden mit dieser Welt gibt er uns nicht, denn Welt und Geist sind wohl zwei Wege. Hier gehen wir durch den Kampf. Hier werden wir beschnitten. Hier greifen uns Satans Engel an, sogar vielseitig. Krankheiten, Schmerzen sollen auch wir ertragen in der Ruhe zum Herrn. So sind wir gesegnete Kinder unseres Herrn. Er findet an denen Wohlgefallen, die alle Bitternis hinnehmen, ihm zuliebe, ihm zu Ehren. Wir tragen ja nur das Los, was der Herr uns zulässt. Gewiss sind die Schmerzen, die Leiden manchmal groß und viele, aber Christus ist unser Vorbild. An ihn werden wir uns wenden. So fließt die Kraft vom Kreuze in unsere Herzen und Seelen.

Wir aber leben, wenn wir auch sterben. Unsere Geister werden den Tod nicht erleiden. Es gibt eine ewige Stadt. Das ist die goldene Stadt Jerusalem, die der Herr im Geiste, im Lichte aufgebaut hat. Und er freut sich, so wir auch Freude haben. Ich denke an die Worte, als er zu mir sprach: „Meine Helene wird überrascht sein, in meinem Geiste zu leben. Du wirst dich aber gleich eingewöhnen.“ Viele denken, Rom oder Jerusalem wären die ewige Stadt. Sie haben ihn ja in Jerusalem gekreuzigt. Das auserwählte Volk hat ihn verstoßen, nicht an-, nicht aufgenommen. Er sagte damals: „Kein Stein wird auf dem anderen bleiben.“ Das sind die Dämonen, die ihre Tänze dort servieren. Auch in Rom herrscht eine tiefe Finsternis. Der Herr hatte gar nichts, wo er sein Haupt bergen konnte.

Er sagt: „Rom ist mir eine Finsternis. Ich erkenne keinen Papst.“ Weltliche Bräuche bestehen nur noch auf dieser Erde. Der Mammon ist Gott, dem Herrn, ein Gräuel. Sie werden alle erhalten den Lohn, was sie hier einsäen in dieser Zeit. Das wird ein hartes bitteres Los für gar viele, die in Schafskleidern hier den Herrn noch anbeten. Aber eins fehlt; sie lieben nur ihr eigenes Gesicht. Sie stehen in einer totalen Finsternis, denn sie scheuen ja das geistige Licht. Sie tragen Jesu Geist nicht. Wehe ihnen, ihr Weg geht eine Ewigkeit durch die Finsternis, durch die Dunkelheit. Nur Jesus befreit.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Es steht offenbar: Die Eltern nannten das Kind Jesus, wie der Engel des Herrn befohlen hatte. Sie gingen nach Jerusalem in den Tempel, um Gott die Ehre zu erweisen. Es lebte damals ein gottbegnadeter Mann mit dem Namen Simeon. Er wurde vom heiligen Geist erleuchtet und er lebte gottwohlgefällig. Der Geist führte ihn in den Tempel und gab ihm ein, Gott würde ihn nicht eher abberufen von dieser Welt, bis er den Heiland gesehen hat. Er nahm nun das Kind Jesus in seine Arme.

Er betete: „O mein Herr und Gott, nun lässt du deinen Diener in Frieden ziehen wie du vorhergesagt; denn meine Augen dürfen das Heil der Welt sehen, ja den Heiland sehen, der da kam auf diese Welt für alle, die ihn an- und aufnehmen.“ Die Pflegeeltern wunderten sich über diese Rede. Simeon segnete Maria und Josef. Er sprach zu Maria: „Dieser, dein geliebter Sohn, ist gesetzt zum Falle, aber auch zur Auferstehung vieler und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und ein Schwert wird deine Seele durchdringen. Viele Herzen wird er noch ins Licht bringen.“

Er durfte seinen Heiland sehen. Er durfte ihn erleben. Er hatte Gnade gefunden vor Gott, dem Allmächtigen. Der Geist Gottes lebte in diesem Manne. Er zeigte ihm die Herrlichkeit. Er durfte Jesus, das göttliche Kind, sehen, sogar in seine Arme nehmen, es an sein Herz ziehen. Er empfand eine solche große Liebe zu seinem Herrn und Schöpfer. Er erlebte das große Wunderwerk des Himmels, so er sagte zu Maria: „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen.“ Diese Worte konnte er ihnen offenbaren, denn er war erleuchtet vom Geiste und wurde besonders geführt durch Gott, den Allmächtigen.

Stellen wir uns doch das Bild vor, als Simeon das Kind herzte, es in seine Arme nahm. Welches herrliche Gefühl empfand er der Freude in Gott, seinem Herrn. Wie dankte er ihm für diese Führung und Segnung des Himmels. Ja, es ist eine Segnung des Himmels. Er hielt seinen Schöpfer, seinen Heiland im Kinde Jesu auf seinen Armen. Er weinte bittere Tränen und doch der Freude. Der Herr hat ihn auserkoren, auserwählt. Und diese Geschichte, liebe Geschwister, rührt auch uns sehr tief, denn nur die letzten Christen wissen, welche Züge der Gnade er durfte wahrnehmen, noch ehe er abberufen wurde. Auch wir hängen an dem göttlichen Kinde Jesus. Auch wir verbinden uns heute mit dem Diener des Herrn und wir nehmen auf das süße Kind, das in der Krippe lag und sonst keine Herberge gefunden hat. Wir tragen das göttliche Kind in unsern Herzen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes, den er verheißen hat mit den Worten: „Ihr seid nicht einsam. Ihr seid nicht verlassen, nicht verwaist, die ihr an mir hanget. Ich sende euch meinen heiligen Geist. Er wird euch in alle Wahrheit leiten und führen.“ Er ist es doch, der uns genauso beglückt, wie er den Gottesdiener beglückte, als er Jesus in seine Arme durfte nehmen.

Gerne erinnern wir uns an diese Zeit, als die heilige Familie mit dem Kinde in den Tempel ging, um Gott die Ehre zu erweisen. Geben wir auch unserem Herrn heute die Ehre. Im Geiste tragen wir Jesus in unseren Herzen und Seelen, so wir nach ihm verlangen. Beten wir: „Lass uns, oh Herr, immer Verlangen haben nach dir, so wir uns in dein geistiges Leben vertiefen, mitdenken, mitfühlen, mitleiden, was damals geschah.“ Und so war es, wie Simeon Maria es offenbarte. 'Jesus ist gesetzt zum Falle, aber auch zur Auferstehung. Und ein Schwert wird deine Seele durchdringen'. Viele Menschen nehmen ihn nicht auf. Es sind aber auch Menschen da, die ihn aufnehmen in Freuden, so wie Simeon ihn aufgenommen hat in Freuden.

Denen ist er gesetzt zur Auferstehung, ja zur großen Freude und Kraft. Nehmen wir das göttliche Kind Jesus doch auf, heute im Geiste in unsere Arme. Beten wir es so an, denn er hat für uns gelitten, er ist für uns am Kreuze gestorben, aber auch auferstanden. Gehen wir den Weg Jesu durch mit Bedacht vom Kinde Jesus bis zur Todesnacht. Gehen wir aber auch durch die Auferstehung des Herrn. Er hat verheißen, dass wir, so wir ihn an- und aufnehmen, auch auferstehen am jüngsten Tage. Das ist, so wir abgerufen werden von Gott, dem Herrn, in eine bessere zukünftige Welt, wo aller Jammer zu Ende ist, so wir Freude haben an Christus, unserem Herrn. Da werden viele sein, die auf uns warten und alle werden ihn loben, preisen, verherrlichen, anbeten in Glückseligkeit, Herrlichkeit. O wie ist meine Seele voll Verlangen, meinen Herrn zu empfangen, ihn zu erleben in seiner Herrlichkeit im Königskleid. Ja, ich weiß, ich fühle es. Das



PREDIGTEN DES HERRN

Wunder wird sich erfüllen, so wie sich das Wunder erfüllte an Simeon. Er durfte seinen Heiland persönlich sehen und erleben, ja er durfte ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. Es war in ihm ein großes ausstrahlendes Himmelslicht. Je was wir für unsern Herrn empfinden, diese Sehnsucht wird er in uns stillen durch seine Geistesführung, Kraft, Leben und Licht. Ja, ich durfte ihn im Gottmenschen Jesus auch sehen und erleben. Er sprach zu mir: „Helene, ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens.“ Ich war voller Freude über diese Erscheinung, über die Kraft und über die Liebe meines Heilandes. Auch ich durfte ihn persönlich erleben. Tausende Teufel werden mir diese Herrlichkeit nie fortnehmen, oh nein. Ich weiß, er lebt in mir und ich bin verbunden mit ihm in dieser Zeit bis in alle Ewigkeit. Und er gibt mir den Auftrag, euch Geschwister zu führen durch einen besonderen Gnadenfluss. Nicht nur ich werde ihn erleben, sondern auch ihr, so ihr Heimweh verspüret nach dem Herrn. So stillt er unser Verlangen. Wohl sind wir seiner nicht würdig, ihn zu empfangen. Aber wer ist schon würdig? Niemand. Es ist Gnade, Liebe unseres Heilandes, so er Einkehr hält in unsere Herzen und Seelen. Er hat Freude, so wir unsere Fehler einsehen, sie bekämpfen, ihn bitten für seine geistige Kraft, die es möglich macht, dass wir vollkommener werden. Er erleuchtet und führt uns durch seinen heiligen lebendigen Geist. Durch ihn sind wir keine Waisenkinder mehr, oh nein, sondern Kinder seines heiligen Herzens, die nicht viel mit Lippen wetzen, sondern den Weg, den er ging für unsere Erlösung, betrachten im Geiste, im Licht. Und wir sollen uns in sein Leben vertiefen; so zieht sein Friede ein in unsere Herzen und Seelen. Durch ihn sind mir viele Verheißungen offenbar. Er führt euch, Geschwister, alle an den Kreuzaltar, auf dass wir alle empfinden seine Liebe und das, was er gelitten hat. Wir sind teuer erworben durch Jesu Blut.

Der Engel des Herrn sprach zu mir: „Helene, du trägst den Himmel in dir.“ Ja, wir alle tragen himmlische Züge in unsern Herzen und Seelen, so wir in Ehrfurcht und Verlangen zu ihm hintreten, ihn bitten für seinen Frieden, für seine Erleuchtung, für seinen Segen. Simeon durfte ihn sehen im Kinde Jesus, ja sogar in die Arme nehmen. Ein Glücksgefühl strahlte durch seine Seele. Er sagte: „Nun lässt du, oh Herr, deinen Diener in Frieden ziehen, denn meine Augen durften meinen Heiland sehen.“ Auch wir dürfen unsern Heiland erleben, fühlen, wahrnehmen durch eine besondere geistige Kraft, die sein Heiliger Geist verströmt an die Menschen, die Heimweh haben, ihn im Geiste zu empfangen. Selig seid ihr, so ihr den strömenden Geist Jesu erlebet. Das ist seine große Liebe, sein Segen. Er umarmt die Seinen im Frieden, o Wunder der göttlichen ewigen Liebe, er, der lebendige Weinstock, wir die Reben, so wir unsern Herrn aufnehmen, ihm dienen.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Liebet euch untereinander; seid Kinder meines heiligen Herzens. Sprechet euch aus und befolget, was mein Geist euch sagt.“ Liebe Geschwister, der Herr lebt mitten unter uns im Geiste des Lichtes der Wahrheit. Er führt, er lenkt, er leitet uns gerade heute in der Endzeit, und zwar durch das Gnadenmeer in alle Wahrheit. Als seine Jünger weinten, ehe er zog gegen Himmel, so sprach er und tröstete sie: „Weinet doch nicht, wenn ich fortgehe. Wenn ich nicht fortgehe, kann ich euch nicht senden meinen Tröster, den heiligen Geist. Er geht von mir aus über euch, auf dass ihr verspüret meine Kraft und Stärke. Mein heiliger Geist vertritt die Stelle auf Erden im lebendigen Wort, und zwar bis an das Ende. Nur mein heiliger Geist kann die Kirche führen bis an das Ende.“

Liebe Geschwister, wir haben Freude, so wir fühlen den strömenden heiligen Geist an Körper, Geist und Seele. Er hat mich aufgestellt auf diese Welt, das große Licht auszuströmen, was er gibt. Er hat immer Menschen auserwählt und so auch heute. Er sprach zu mir: „Helene, ich zeichne dieses Haus aus mit meiner Gotteskraft.“ Selig die, die diese Kraft verspüren. Die Kraft seines heiligen Geistes ist Lebensfreude, die uns erquickt auf Erden. Fühlen wir uns müde und matt, haben wir harte Probleme durchzustehen, gehen wir doch ins Gebet. Der Herr erhört unser Bitten, unser Flehen. Er steht den Seinen immer bei in einer jeden Notlage.

Der Geist sprach: „Helene, diese Höhe erreichen die Sterblichen nicht. Sie möchten alle mit dir tauschen. Es dauert Ewigkeiten, bis sie erhalten das große Licht. Kein Sterblicher erreicht dieses Licht. Du, Helene, hast einen besonderen Gnadenzug von deinem Herrn mitbekommen auf diese Welt. Der Zug wächst zu einem prächtigen Lebensbaum, wo viele Seelen sich daran laben. Der Herr hat dich wunderbar erhalten durch den Zug der Gnade. Den kann dir keiner fortnehmen. Keiner kann ihn dir stehlen, aber du hast viel gelitten durch Falschheit, Ehrabschneidung, durch schmutzige Handlung und Tat.“

Der Herr spricht: „Ich teile mit dir, Helene, mein geistiges Reich.“ Ihr Geschwister empfanget das Licht der Liebe Gottes. Es liegt an euch, wie ihr euch verhaltet. Gebet auch ihr Wärme aus eurem Seelenhaus. Ihr werdet nur die Strahlen geben, so ihr dem Herrn folget, ihm gehorchet, ihm dienet. Kinder seines heiligen Herzens werden besonders geführt in diesem Leben. Wir wissen nicht den Tag, wann unser Herr kommt und fordert uns von der Welt. Halten wir uns ganz fest an seinem Lebenswort, an den vielseitigen Gnadenzügen am Ort.

Er spricht: „Nur die mein Wort hören, die es auch erfüllen, haben teil an mir, teil am ewigen Leben.“ Liebe Geschwister, wir stehen auf im lebendigen Gnadenzug Gottes, unseres geliebten Herrn. Die Gnade ist so hoch wie die Sonne, die da leuchtet in das Erdental, so er sagt: „Kein Sterblicher wird dieses große Licht auf Erden erreichen.“ Wir verstehen die Sprache Gottes, insoweit er uns lenkt und leitet. Der Zug der Gnade ist sehr hoch. Die Menschen denken, der Zug sei ihnen zu schwer, es ginge auch leichter. Sie halten sich an der Formkirche, die dieses große Licht nicht hat. Jesus im Geiste führt die Seinen durch den Zug der Gnade seines Wissens, seiner Lehre. Menschliches Wissen führt nicht in das Lichtesleben. Von einer Ohrenbeichte, von einer Absolution ist keine Rede. Dies haben Menschen eingerichtet. Der Herr weiß, was wir getan. Und wir gehen direkt zum Herrn, bitten ihn um Vergebung unserer Schuld. So wie damals die Sünder zu ihm gekommen sind und suchten die Vergebung bei ihm. Nur er kann uns die Absolution erteilen. Ohne die Gottesweihe ist es keine Weihe. In der Weihe Gottes ist das Licht gegeben, wie wir uns sollen verhalten in diesem Leben. Er spricht: „Ich vergebe mit dem Vermerk. Sündigtet nicht wieder. Fallet nicht wieder zurück in die Lasterhaftigkeit der alten Schlange.“

Er sagt: „Ich gebe euch meine Kraft. Gebet mir den Willen. Ich gebe das Vollbringen.“ Manche sagen: „Gott hilft uns ja nicht.“ Er hilft zu jeder Zeit, aber mit dem Vermerk: „Folget mir nach. Fallet nicht mehr in die Grube der Sündhaftigkeit, der lasterhaften Triebe.“ Prüfungen sind immer gegeben. Ohne Selbstüberwindung, Selbstverleugnung wird der Herr nicht helfen, nicht beistehen. Wir sollen uns bemühen, den alten Menschen ablegen, ein neues geistiges Leben beginnen. Wir sollen unsere Nächsten auch lieben, indem wir ihm das Licht geben, das wir besitzen. Der Herr spricht: „Helene, was ich dir an Gaben verliehen, wird nie wieder so geschehen.“ Dieser große Zug steht den Törichtern zu hoch. Sie berühren diesen Zug nicht, denken, Gott sei ja so



PREDIGTEN DES HERRN

barmherzig, aber nicht für die Müßiggänger, nicht für die Törichten, für die Trägen, für die Bequemen, die da denken, ach sie kämen doch in den Himmel durch das Kreuz Christi, durch sein bitteres Leiden, durch sein Sterben, durch die Auferstehung. Er gab schon vor jener Zeit das Gleichnis von den törichten und klugen Jungfrauen. Die Klugen waren bereit, den Bräutigam zu empfangen, aber die Törichten hatten das Licht nicht. Ihre Lampen waren erloschen. Unbrauchbar sind die, die sich auf die Gottheit, auf die Barmherzigkeit verlassen. Aber er wird sie nicht ansehen.

Wenn wir Jesus kennen, wenn wir ihn an- und aufnehmen, die Gebote Gottes einhalten, gute Werke ausfüllen, Menschen mit ihren Nöten beistehen, auch in Krankheitsfällen ihnen zur Seite stehen, auch helfen in materieller Not. Das ist unsere Aufgabenpflicht. Daran kommt keiner vorbei. Wir werden doch bald diese Welt, unser Tagewerk verlassen. Was wir hier gesät, werden wir auch ernten. Und die Werke folgen nach in die Ewigkeit. Beschämt stehen so viele vor ihrem eigenen Seelenzustand. Sie möchten in den Boden versinken vor Scham. Die Trägen, die Törichten gehen nicht ein in die Wohnungen des Herrn. Denn die Barmherzigkeit Gottes währt wohl von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, die ihm auch nachfolgen, die da lieben, erfüllen, die gute Werke ausfüllen, die die Barmherzigkeit Gottes durchgehen, aber die Barmherzigkeit Gottes hat Grenzen gesetzt. Bis hierher und nicht weiter. Er belohnt doch nicht die Müßiggänger, nicht die, die sich festhalten an dieser Welt, die nicht fragen nach unserem Herrn, nichts fragen nach Geist, Licht und Leben, die da der Welt nur nachgehen, ihren Trieben. Ich kannte eine Frau. Sie wusste von den Gnadenzügen, ging aber nicht ein in den großen Zug des Herrn.

Da sah ich einen Drahtverhau. Ich sah auch den Engel des Herrn. Auch sah ich diese Frau. Der Engel sagte zu ihr: „Diese Stacheln dringen noch in dein Fleisch, weil du der Welt zugewandt bist und nicht dem heiligen Geist.“ So war es auch. Sie hat verlassen diese Welt, aber der Seelenzustand war erbärmlich. Er ist erbärmlich für alle die, die sich unserem Herrn widersetzen. Mein eigener Mann hat zu seiner Zeit diese seligen Stunden verboten. Am selben Tage erschien der Herr in meinem Raume und er wandte sich zu ihm und sprach: „Halt, mein Freund, keinen Schritt mehr weiter. Dein Einzug in mein geistiges Reich wird dir erschreckend werden, denn was hast du Helene bereitet auf dieser Erde.“ Dem Herrn entgeht keiner. Nein, er hat für alle Widersager seine Grenzen gezogen. Er holte auch meinen Mann gleich fort von diesem Ort. Später sah ich meinen Mann. Er bat mich, ihm zu helfen. Er stand in der Finsternis. Ich betete und hatte noch Erbarmen mit ihm. Ich betete: „Herr, stehe ihm bei.“ Ja, ich konnte noch beten trotz der Angriffe, die ich durch ihn erlebte.

Und da sah ich wieder den Herrn. Wo er stand, war Licht, Glanz und Leben. Ein Stück weiter sah ich meinen Mann. Wo er stand, war eine totale Finsternis. Der Herr sprach zu ihm: „Die du gequält, die du getrieben bis in den Tod. Sie steht noch für dich ein.“ Er streckte seinen Arm aus und er sagte zu ihm: „So will auch ich dich begnadigen. Ziehe hin in Frieden, aber die Teilstrecke des Weges schenke ich dir nicht.“ Also hat der Herr durch meine Gebete ihm geholfen zum Augenlicht. Es war alles jetzt Licht und hell. Und doch hat der Herr seine Grenzen gezogen. Die Strecke der Läuterung musste er selbst gehen. Was heißt hier Ohrenbeichte? Was heißt hier Absolution? Ohne den heiligen Geist, ohne das Licht stehen die meisten in der Finsternis. Wie kann denn es möglich sein, dass Blinde Blindenleiter wollen führen in das Licht. Das ist unmöglich. Ohne den heiligen Geist sind alle Finsternis. Er ist das ausstrahlende Lebenslicht. Er strömt aus die Kraft, die Erleuchtung, die Weisheit und er führt die Kirche Christi bis ans Ende der Zeit. Es ist die Zeit gekommen, ja sie ist schon da, dass Gottes wahre Anbeter unsern Herrn anbeten im Geiste und im Lichte der Wahrheit.

Die Zeit hat er auch verheißen denen, die zu ihm kamen in jener Zeit: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. Es kommt die Zeit, die Stunde und sie ist schon da, dass wahre Anbeter Gott verehren im Geiste, im himmlischen Vater, im Sohne, im Licht. Nicht mehr in den Tempeln und Kirchen.“ Ohne seinen heiligen Geist stehen alle Angeber noch in der Finsternis und sie wissen es nicht, dass sie sich stellen gegen Gottes Geist, also Finsternis an allen Orten. Wo der Geist Christi wirkt, dort ist Licht, dort ist Leben, dort ist Kraft. Wo er nicht ist, ist eine totale Finsternis. Es gibt gar viele



PREDIGTEN DES HERRN

Blindenleiter. Die Welt ist gefüllt von Angebern, Besserwissern, aber sie führen die Menschen in den Abgrund, nicht in das Licht. Sie meiden ja das Licht. Sie ziehen ja vor die Macht der Finsternis. Und die im Lichte stehen, werden die Menschen führen bis zum Endziel, so wie der Geist es will.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Helene, du hast eine wichtige Lebensaufgabe zu erfüllen. Du bist ein Geist aus der Höhe.“ Der Herr sprach: „Helene, du weißt, dass ich in dir lebe, dass ich mit all denen bin, die mich im Wortschatz, im Gnadenzug aufnehmen.“ Liebe Geschwister, nehmen wir doch die Liebe unseres Herrn auf, indem wir das Wort in uns verwirklichen. In diesem Sinne sind wir lebendige Wesen, an dem unser Herr seine Freude hat. In einer Vision sagte er: „Helene, du bist mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Du bist das Kind meines heiligen Herzens. Betrachten wir doch Jesu Bahn auf dieser Welt, wie er den Menschen gedient hat in aller Demut und Liebe, wie er so ärmlich hier gelebt hat. Er hat alle Leidensstationen mitgemacht, sonst könnten einige sagen: „Ach, der hat ja gut reden. Der hat gut zu belehren; ihm ist es ja gut ergangen.“ D.h. wenn er als Königssohn geboren worden wäre. Aber er ist gekommen arm, gering und klein.

Er ist für uns alle ein wunderbares Vorbild, der viele Leidensstationen durchlebt hat. Er sagt: „Ich bin gekommen in Knechtesgestalt auf diese Erde.“ Er hat den Menschen gedient. Und das verlangt er auch von denen, die sein Wort verkünden. Aber viele halten sich nicht an der Vorschrift: „Folgt mir nach.“ Viele Gelehrte stellen sich über den Herrn, lassen den Sinn des Wortes aus: „Folget mir nach.“ Solche Lehrer üben ihr Amt aus, aber nicht im heiligen Geiste. Der Geist führt uns in alle Wahrheit. Die Gelehrten predigen nicht das Wort, das er belehrt. Somit stellen sie sich über das Gesetz Gottes. Im geistigen Sinne geht man in die Knechtesgestalt. Viele tragen große Namen, wollen ehrfurchtsvoll begrüßt werden. Dies trifft nur für die Weltmenschen zu, aber im Geiste Jesu zu leben heißt die Nachfolge Jesu durchzugehen, sich unter die armen Menschen begeben, mit ihnen teilen das Brot der Materie, sie kleiden, sie pflegen. Das Leben muss doch sinn- und geistesvoll werden, ansonsten ist doch alles umsonst. Was nutzt es, so man sich auf Erden Ruhm und Ehre verschafft und die Seele ist krank, sie ist beschädigt? Der Geist zeigte mir den Seelenzustand von einer Frau. Er zeigte ihr einen kahlen, kalten Raum. Sie sagte: „Da will ich nicht hinein.“ Der Geist sagte: „Es bleibt dir doch nichts anderes übrig. Das ist dein Seelenzustand.“ Jesus predigte: „Was ihr säet, das werdet ihr auch ernten.“

Die Seelenzustände sehen verheerend aus. Es werden viele gerade von den Predigern kommen und sagen: „Herr, haben wir doch in deinem Namen gewirkt. Wir haben doch so viel Gutes getan.“ Er aber spricht: „Geht weg von mir, ihr Heuchler, ich kenne euch nicht. Ich habe euch noch nie erkannt.“ Wenn die Werke der Schriftgelehrten von heute nicht besser werden wie die der Schriftgelehrten von gestern, so gehen sie prompt ein in die Dunkelheit. Viele machen sich ein bequemes, schönes Leben. Sie kümmern sich nicht um die Armen, um die Nöte und schwierigen Probleme derer, die die Hilfe benötigen. Wo sind denn die Nachfolger Jesu Christi? „Wo sind sie?“, fragt der Geist des Lichtes. Sie sind leider dünn gesät auf dieser Welt. Sie sind kaum noch zu finden. Ja, es werden nur wenige sein, die sich vollkommen einsetzen in den Dienst des Herrn. Was wollen denn diese predigen, die sich ausschließen aus der Lehre Jesu. Sie ziehen das Volk mit in den Abgrund. Das Wort Gottes ist göltig, das der Herr belehrt hat und heute noch durch seinen heiligen Geist führt und inspiriert. Der Geist ist der Leiter, der Führer. Er, der heilige Geist, ist der Stellvertreter Jesu Christi, unseres Herrn. Er führt das Volk in die göttliche Wahrheit, denn nur die Wahrheit befreit. Das Volk geht leider mit den Heuchlern in die Finsternis. Wehe diesen Lehrern, die sich selbst leben, die welche die Ehre auf sich nehmen, die allein Christus, unserem Herrn, gebührt. Wahre Lehrer ziehen das Volk zu Jesus, dem Herrn. Sie lassen sich leiten vom heiligen Geist. Es ist aber so weit gekommen, dass etliche Schriftgelehrte Jesus auf die Kehrseite stellen, so sie behaupten, er sei nicht Gottes Sohn gewesen und Maria sei auch nicht die unbefleckte Empfängnis. Ihre Verstandesbahn führt sie mit dem Volk in den Abgrund. Sie wissen viele Dinge zu berichten, dass Jesus sogar nicht gestorben wäre am Kreuz; er hätte noch gelebt. Sie treten des Herrn Wort mit Füßen. Sie treten mit beiden Füßen auf die Auferstehung unseres Herrn. Die Augen werden ihn noch übergehen, wenn sie im Hades, in der dichten Finsternis stehen, wo die Dämonen hausen, wo sie traktiert, geschlagen und getreten werden. Oh, sie wissen so viel und sie wissen doch gar nichts vom Geiste unseres Herrn. Sie sind blind im Geiste für das ewige Ziel und das Schlimmste ist, dass sie das Volk mit in den Abgrund ziehen. Aber das Leben auf der anderen Seite wird ihnen allen zum Speißbrutenlaufen werden. Man wirft leider das



PREDIGTEN DES HERRN

göttliche Wort fort. Wie schrecklich kalt ist es auf dieser Welt. Die Lehrer sind schlafende bequeme Hunde, denen am Volke überhaupt nichts liegt. Sie leben nur sich. Sie leben nur für die Materie, für den Glanz, für die Ehre, für den Ruhm. Sie lassen sich verehren wie die falschen Götter. Aber Gott ist ein Gott. Gott ist Gott. Er spricht: „Mein ist die Rache.“ Was sie säen, das ernten sie. Ihr Himmel ist die Hölle. Sie sind mit Luzifer eines Geistes, denn er hat sie ja dort, wo er sie haben will, im Loch, im finsternen Verlies, in seiner ganzen Gewalt. Wenn sie wüssten, wie ihr Zuhause würde ausschauen, aber ihre Augen sind verblendet. Sie sind gerichtet stracks in die Finsternis, wo da ist Heulen, viel Geschrei, denn den Geistern man hörig ist, die legen Beschlagnahme auf solche Elemente, die die Krippe ihres Herrn nicht anerkennen und den Herrn Jesus kaltstellen, der für uns sein Leben hingegeben hat dort oben auf Golgathas Höhe. Er sagte das bittere Leiden im Voraus.

Er sagte auch, dass er auferstehen werde, und seine Gläubigen haben seine Auferstehung dürfen erleben. Seine Apostel bewirkten große Wunderwerke in dieser Welt. Das geschah durch die Kraft seines heiligen Geistes. Er hat ihn versprochen. Auch wir Geschwister dürfen seine Kraft verspüren. Hier sind keine Schattenfiguren, sondern hier ist der Geist des Lichtes, der uns in alle Wahrheit führt, der uns Kraft und neues Leben beschert. Er spricht: „Ich bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer mich aufnimmt, ist Licht von meinem Leben, Licht vom göttlichen Licht.“ Es sind so viele Lehrer auf der Seite des bösen Feindes in der Finsternis. Und der Herr steht erhaben über ihnen. Er weiß, sie haben sich von ihm gelöst, sie haben sich von ihm abgewendet und getrennt. Sie ziehen das Wort mit in ihren Abgrund. Dafür gibt es keine Entschuldigung, denn Jesus gab hin für die Welt sein kostbares Blut. Und wer ihn auf die Kehrseite stellt auf dieser Welt, der zählt zu der dunklen Macht. Der Herr ist für uns unser Herr und Meister, unser Erlöser, unser Messias. Er ist der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Er lebt im Worte der Propheten. Er lebt in allen denen, die ihn an- und aufnehmen und den Weg der Nachfolge gehen. Und in dem Sinne wollen wir ihn loben, ehren und preisen, ihm allein die Ehre erweisen, ihm danken für seinen heiligen Geist, für die Kraft, die er uns heute noch erteilt. Danken wir unserem Herrn auch, so wir Verfolgung erleiden. Denn er spricht: „Freut euch und frohlocket, so sie euch verfolgen um meinetwillen. Euer Lohn wird groß sein im Himmel.“ Wir glauben an unsern Herrn, weil er die ewige Wahrheit ist. Und wir hoffen fest auf ihn, denn wir lieben ihn aus dem ganzen Herzen. Wir wollen auch die lieben, die in Nöten, Schwierigkeiten stehen, ihnen unsere Hilfe gewähren, soweit wie es möglich ist. Wir wollen doch in das geistige Leben einziehen mit vollen Händen, unsern Herrn auch bekennen, wie er in Wirklichkeit ist. Lob und Preis, Dank unserem Herrn Jesus Christ, denn in seinem Geiste sind wir mit dem himmlischen Vater verbunden und vereint bis in alle Ewigkeit. Amen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Und es steht geschrieben, dass der Engel des Herrn Josef erschien und er forderte ihn auf zu fliehen. Er sprach: „Nimm Maria und das Kind und fliehe nach Ägypten, denn Herodes trachtet nach dem Leben des Kindes.“ Und Josef gehorchte. Die Engel Gottes schützten die heilige Familie. Herodes war voll Rachsucht und ließ alle Knaben von zwei Jahren und darunter töten. Da war ein großes Weinen und Wehklagen, Jammern unter den Müttern und Vätern. Liebe Geschwister, Gott lässt die Wehen zu. Maria, die heilige Familie blieb verschont. Es war für Jesus die Kreuzigung bestimmt. Das war des Herrn Weg. Und sein Leben war hart und schwer. Maria litt. Ihr blutete das Herz auch wegen der Grausamkeit gegenüber so vieler kleiner Kinder. Kinder wurden weggerissen von ihren Eltern. Sie wurden kaltblütig ermordet. Was ist das Leben auf dieser Welt. Der Herr spricht: „Bereitet euch vor auf das geistige Leben. Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Im Glauben stehen wir auf und beginnen den Lauf in das Licht. Der Herr ließ zu, dass so viele Kinder weggerissen wurden von den Vätern und Müttern.

Wie tut das so weh? Wie tut das schmerzen? Ja, er ließ es zu. Herodes ist ein Mörder. Auf seinen Befehl geschah das große Herzeleid, aber sein Sterben war kein Leben, sondern Tod und Nacht. Für alle Schandtaten musste er bitter büßen. Da heißt es: Was man sät, das wird man auch ernten. Es ist grausam, dass unschuldige Wesen mussten sterben, wohl durch die Macht des Königs Herodes. Aber Gott, der Herr, hätte ihm können die Macht entziehen. Aber Gottes Wege sondern sich ab von der Menschen Wege. Ist der Herr grausam? Ihm ist doch gegeben alle Gewalt im Himmel so auch in diesem Leben. Die Kinder starben den Martertod, Marterqualen. Eltern litten unsagbares Leid wegen der Unmenschlichkeit. Fragen wir aber nicht warum.

Diese Kinder sind Wegbereiter, Lichtengel, die er aufnimmt zum Heil, zum Wohl derer, die sich nicht stoßen an ihm. Wie oft sprach der Herr diese Worte: „Selig sind, die sich nicht stoßen an mir.“ Er ging durch Verfolgung, durch den Tod, durch die Nacht, dass wir zur Erlösung gelangen. Er sagte damals: „Keiner ist gut, nur Gott allein.“ Auch er weinte wegen der Kälte der Mächtigen. Es sind im Grunde die, die Satan und den Dämonen hörig sind. Er lässt die Kämpfe zu, aber doch wieder zu unserem Heil. Die Kinder, denen man Gewalt antut, sind Lichtseelen. Sie gehen ein in den himmlischen Frieden, den ihnen kein Irdischer kann geben, geborgen im Schoße des Herrn. Das wahre Leben beginnt erst nach diesem Leben. Das Dasein auf Erden kann recht grausam und hart sein, so die Menschen den Dämonen gehorchen. Aber allmächtig ist nur Gott, der Herr, allein.

Er starb am Kreuze, nicht als kleines Kind. Er ließ die Schrecknisse zu, aber wehe denen, durch die die Morde geschehen. Wehe ihnen. Gott hält alles Leben fest in seinen Händen. Leidenswege sind harte Wege. Der Herr wurde geboren, und zwar im Stalle von Bethlehem. Sein Lager war eine harte Krippe. Er nahm vorlieb bei den Tieren. Er liebt die Tiere. Sie gaben ihm Wärme, auch Liebe, die er bei den Menschen nicht fand. Wehe auch denen, die Tiere schänden, sie schlagen, sie töten, sie quälen. Dasselbe widerfährt auch ihnen in krassen Zügen. Was man sät, das geht auf. Alle Tierschänder werden der Hölle, die sie den Tieren bereiten, nicht entgehen. Es gibt eine Gottesgerechtigkeit. Wehe denen, die in das Gericht fallen. Es gibt eine Gerechtigkeit, die da fällt ein hartes Urteil. Was ihr sät, das werdet ihr auch ernten. Sicher müssen Menschen Qualen leiden, auch die armen Tiere, aber es geschieht nichts umsonst. Alles hat seinen Zweck. Wir sind auf Erden, dass wir glauben, dass Jesus lebt, dass er sich durch den Tod aufgeopfert hat für alle, die fest glauben, dass er der Herr ist. Kein Mensch ist gut, nur er. Nach menschlichem Ermessen ist Gott ein Barbar, nach geistigem Ermessen ist er unser Erlöser. Gottvater verschonte sogar seinen Sohn nicht. Er sandte ihn auf diese kalte Welt, dass er sich hingab im Opferlamm am Kreuzestamm. Er wusste, dass nur er konnte die Menschen erlösen, erretten und einführen in das wahre Leben. Das wahre Leben beginnt ja erst nach diesem Leben.

Er sagt es doch und was er sagt, ist wahr. Er ging nicht fort im Kindesalter. Später durch die Pharisäer ging er durch die Geißelung, Dornenkrönung, Kreuzigung. Er trug das schwere Kreuz hinauf. Mehrere Male ist der Herr unter der Last zusammengebrochen. Etliche weinten ob der Grausamkeit. Er sprach: „Weinet nicht um mich, weinet über euch und eure Kinder.“ Wir wissen, dass ein Mann das Kreuz des Herrn ein Stück des Weges getragen hat. Dieser Mann musste sich



PREDIGTEN DES HERRN

im Tempel bereinigen, von des Missetäters Kreuz auf Erden zu tragen. Welch eine Demütigung nahm der Herr auf sich, welches große Leid. Er wurde gedemütigt von der Macht der Finsternis, und zwar bis in den Tod. Liebe Geschwister, auch wir müssen alle widerwärtigen Dinge ertragen, so wie er es will. Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man sich trennen muss von seinen Liebsten. Er öffnet das Reich für die, die ihn im Geiste aufnehmen, die auch den Weg des Kreuzes gehen in Geduld, in Demut, in Sanftmut wie der Herr. Er ging den Leidensweg durch. Freud und Leid wechselt in diesem Leben ab. Wir wissen, der Herr lässt uns in unserer Not nie allein. Er behütet; er bewacht die Seinen bei Tage wie bei der Nacht. Wenn er Leiden setzt, sollen wir das Los tapfer ertragen, auf seine Leiden und Kreuzigung schauen. Nur in ihm ertragen wir das Los in Geduld. Er sagt: „Kein Mensch ist gut, nur Gott allein.“ Die ihm fluchen, sie kennen die Liebe Gottes nicht. Es ist besser auf Erden beschnitten zu werden, um dann einzuziehen in das Licht, das ewig währt. Sein Geist gibt sich uns kund, wohl durch Menschen Geist und Mund. Sein Wort ist das Himmelsbrot. Das Wort sollen wir hören und erfüllen, wohl durch die geistige Kraft, die es schafft.

Wie sagte er damals, als da Etliche weinten: „Weinet nicht um mich; weinet über euch und eure Kinder.“ Kinder werden gerichtet, geschlagen, gefoltert, missbraucht, traktiert. Das ist ein Höllenmeer von Dämonen. Es heißt aber: Die in Tränen säen, werden in Freuden ernten. Tragen wir die Schläge, die Stiche, die Wehen, die Schmerzen um Jesu willen. So sind wir mit ihm verbunden für Zeit und Ewigkeit. Wie gar manche Mütter und Väter weinen Blutstränen ob der Schläge der untersten Schicht. Ist Jesus verloren gegangen bei ihnen? Es sieht so aus. Sie fluchen Gott, dass er zulässt die Mächte der Finsternis, aber im Glauben bitten wir: „Lieber Herr, halte uns ab diese Hölle, diese Dämonen. Und er überhört unser Bitten nicht. Nur hört er uns nicht so, wie wir es uns vorstellen nach dem menschlichen Trieb. Er spricht: „Ich hab euch lieb in meinem sanften heiligen Trieb und das Werk dazu. Ihr seid geborgen in meiner Ruhe.“ Auch wir gehen durch die Trübsal. Wir sollen ihm auch danken für die Wege. Das ist die Beschneidung, die er vornimmt in der Zeit. Unsere Seelen gehen durch die Läuterung, durch die Formung. Wir gehen durch Kälte, durch Herzeleid. Wir sind aber lebendig, erleuchtet in dem Augenmerk Gottes. Alles hat einen tiefgeistigen Zweck. Er will uns doch nicht quälen. Wir sollen die Prüfungen hinnehmen, so wie es ihm gefällt. Er kommt ja wieder, um die Seinen einzuführen in die Lichteswelt. Dann erst werden wir verstehen, warum die Wege so bestellt sind auf dieser Welt. Er gibt die Geisteskraft. Er stellt auch seine Lichtboten, dass sie uns Trost spenden in der Nacht, sein väterliches Auge stets wacht. Der Engel des Herrn ziehen Spalier um das Haus.

Der Herr gibt auch Frieden, Freude in die Herzen, die da denken: „Gott macht keine Fehler.“ Er ist allein heilig in allen seinen Werken. Er ist der Leib, wir sind die Glieder an seinem Leibe, wohl die alles hinnehmen, so wie er es bedacht. Die Erde ist uns gegeben zur Nachfolge seiner Person. Wir sollen uns freuen, dass Jesus uns erlöst hat von der Schuld. Er ist mit dem Vater vereint. Er öffnet uns das Reich. In einer Vision sprach er zu mir: „Helene, ich teile mein Reich mit dir.“ Möchte er es teilen mit uns allen hier, indem wir doch beten trotz Kämpfen, Prüfungen und Leiden: „Herr, dein Wille geschehe.“ Der Herr ist unfehlbar im heiligen Geist, der uns durch das Wort in aller Wahrheit unterrichtet, unterweist. Knien wir nieder vor dem heiligen Geist. Durch Jesu Blut sind wir bereinigt, weißer als der Schnee. Durch ihn gehen wir ein in das geistige Leben unseres Herrn. Das wird die größte Freude sein. Heilig ist nur der Herr.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des Herrn: „Sehet, ich komme ganz plötzlich, unerwartet wie ein Dieb in der Nacht und fordere die Seelen von dieser Welt. Drum seid klug und weise, denn ihr wisset weder die Zeit noch den Tag, noch die Stunde, wann euer Herr erscheint. Drum folget mir nach. Nutzet die Zeit. Sie ist sehr kostbar, denn ihr seid auf dieser Erde, dass ihr euch rühret für die ewige Heimat. Es sind nur wenige, die da hören auf meine Stimme, die meine Worte ernst aufnehmen. Drum seid wachsam und seid im Gebete und harret eures Abrufes.“

Sehet, liebe Geschwister, ganz plötzlich kann der Herr einen jeden von uns fordern. Ich erinnere mich, dass der Herr zu mir sprach, ich solle mein Sohn verwarnen, es solle ein gottgefälliges Leben führen, wenn nicht hole er ihn fort von dieser Welt, und zwar ganz plötzlich. Der Herr gab ihm lange Zeit und siehe, ganz plötzlich nahm er ihn fort. Mein Sohn dachte, der Herr käme noch lange nicht. Man soll ihn immer erwarten und die Zeit ausnutzen für den großen Schritt in das ewige Leben, denn plötzlich kommt der Herr. Plötzlich naht der Todesengel und die Menschen, die ihr Leben nach ihm gestalten, sind gut dran. So wird der Seelen- Geisteszustand auch werden. Wir sollen die Gebote Gottes ausfüllen auf Erden. Er gab Moses die zehn Gebote für das Volk. Und er spricht: „Liebet Gott über alles und den Nächsten wie euch selbst.“ In den zwei Geboten, so wir sie einhalten, sind die zehn Gebote enthalten. Der Herr verwarnet uns vor dem Geiz. Wer auf Erden Güter hat, soll sie drangeben für die armen Notleidenden. Sehen wir doch den reichen Bauer; er wollte noch größere Scheunen aufbauen. Wie sagte unser Herr: „Du Tor, du Narr, was sorgst du denn so sehr für dich und für die Dinge dieser Welt. Noch diese Nacht fordere ich deine Seele von der Welt.“ Wer sich viele Reichtümer sammelt auf dieser Welt, ist arm und unreif für das ewige geistige Leben. Ich kannte einen gut gestellten Mann; er war sehr bedacht für sich persönlich. Ich bat ihn, mir beizustehen, das Werk Gottes aufzustellen, aber er sagte, dass er das nicht kann. Spielend leicht hätte er mir können zur Seite stehen. Aber leider, wer viel besitzt und nichts tut für Gott und für den Nächsten, der ist ein armer Wicht, denn Geizige gehen nicht ein in das Licht. Auch er wurde plötzlich abberufen von dieser Welt.

Auch der reiche Jüngling hat versagt, als Jesus ihn zurechtwies, er solle seine Reichtümer verteilen an die Not leidenden Menschen. An dieser Aufgabe scheitern sie ja fast alle. Sie denken nicht an die ermahrende Gottesstimme: „Folget mir nach.“ Sie scheitern an der wichtigsten Aufgabe ihres Lebens. Dieser Tage ist auch eine Schwester von uns abberufen worden, und zwar ganz plötzlich. Ja, der Herr kommt wie ein Dieb in der Nacht, da ihn keiner erwartet. Wir sollen sein Wort hören, aber auch befolgen. So gehen wir in das geistige Licht. Gewiss sind alle mit Fehlern behaftet. Wer kann schon vor Gott, dem Herrn, bestehen? Niemand. Aber er spricht: „So ihr heute meine Stimme höret, befolget mein Wort in der Zuversicht 'Euer Herr verlässt euch nicht'.“ Merkt es euch gut, der Geiz ist das schlimmste Übel. Der Geiz bringt Nacht, Verderben und Tod. Manche Menschen sorgen allzu sehr nur für ihre eigenen Zwecke, nur für Ihre Hausgenossen. Das nutzt nichts. Und merket euch die Worte 'Wer auf dieser Erde Güter hat und sieht den Nächsten leiden, der steht Ewigkeiten vor dem Tore Gottes'. Der Herr aber hat kein Ohr für die, die sich selbst nur kennen, die sich selbst leben. Gebet gerne und in Freuden. Seht das Opfer der armen Witwe, es war dem Herrn wohlgefällig. Sie gab das Opfer ganz versteckt, denn die Linke soll es nicht erfahren, was die Rechte tut. Manche verprallen den Trumppf; sie folgen der schwarzen Macht. Sie richten sich und ihre Familien zu Grunde. Auch ich hatte zwei Trinker im Hause. Ein harter bitterer Stand. Nur wer solches durchmacht, weiß, dass dieser Stand untragbar ist. Ich trug ihn durch die Kraft Gottes. Der Herr sagte: „Helene, es ist dein Weg. Ich aber stehe hinter dir; schlagen dürfen sie dich nicht.“ So war es in der Tat, aber die Tobsuchtsanfälle, die ich erlebte, waren grausam, bitter und hart. Nur mit der Gotteskraft bestand ich diese harte schwere Prüfung. Mit der Gotteskraft konnte ich schweigen, auch wenn stundenlang, tagelang harte Angriffe auf mich zukamen. Der Herr verlässt die Seinen nicht. Das ist sicher und gewiss. Zu mir sagte einmal ein früherer Arzt: „Meine liebe Frau, Ihnen bleibt in diesem Leben nichts erspart an Kummer, Leiden und Schmerzen. Aber mit Ihnen möchte ich in die Ewigkeit reisen. Sie haben es viel besser als wir alle.“ Ja, die Geduld kann man nur einhalten mit der Gotteskraft. Liebe Geschwister, mein ganzes Leben ist eine einzige Härte, aber es muss halt so sein. Nur durch die



PREDIGTEN DES HERRN

Leiden zieht der Herr uns heim. Durch die Leiden werden wir wach für das geistige Leben und wir haben mehr Mitgefühl mit dem Nächsten. Manche sagen: „Tun mir diese Armen doch leid, die so hart geprüft werden.“ Aber tatkräftig zur Seite stehen, daran scheitern fast alle. Mitleid hat man nur, wenn man den hart geprüften Menschen beisteht, ihnen hilft, ihnen tatkräftig zur Seite steht. Ansonsten ist es kein Mitleid und kein Mitgefühl. Der Herr hat mir in meiner harten Prüfungszeit eine Frau zur Seite gestellt, die mir Halt gab und mir tatkräftig und mit voller Liebe, mit großem Verständnis beistand. Ich war dem Herrn so dankbar für seine Hilfe in meiner größten Not. Ehe diese Frau abberufen wurde, sah ich den Engel des Herrn im wunderschönen Kleid. Er sagte: „Helene, ich hole diese Frau ab.“

Wie ist der Herr so gut mit denen, die tatkräftig dem Nächsten zur Seite stehen. Der Engel sagte noch: „In das Grab kommt ja nur der Leib, aber der Geist steigt direkt in die Höhe. Da gibt es keine Leiden, nur Seligkeit, Herrlichkeit.“ Viele Menschen kleben an der Materie und denken nicht daran, andere zu erfreuen. Geben ist viel seliger als Nehmen. Mir klebt nichts an meinen Händen, weil der Herr in mir lebt und seine Kraft mich hebt. Ich weiß, wofür ich lebe. Ich lebe nicht mehr mich selbst. Jesus, mein Herr, lebt in meiner Seele. Er hat es mir gesagt: „Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens.“ Liebe Geschwister, lebet auch ihr ihm nach und gebet gerne noch vom Wenigen ab, so seid ihr Kinder seines heiligen Herzens. Da wird er leben und Wohnung einnehmen.

Wie viele umgehen die göttlichen Worte? Wie viele decken die Worte zu am Orte? Aber keiner geht ein in das Leben, die ihn umgehen. Was er damals sagte, das Wort bleibt auch heute bestehen. Die Menschenworte sind wie Schall und Rauch. Sie halten ihre Schwüre gar nicht ein. Aber die im Geiste leben, die werden auch durch Jesu Kraft, durch seine Hand auferstehen. So wie wir leben auf dieser Erde, so wird unser Geistes- Seelenzustand werden. Leben wir in unserm Herrn, so werden wir auch in die seligen Hütten eingehen. Liebe Geschwister, Einer soll tragen des Anderen Lasten und Beschwerden. So will es die Führung Gottes auf Erden. Nehmen wir die göttlichen Worte ernst auf, so ist es ein Fortschritt ins ewige Leben. Nur die, die den Gotteswillen ausfüllen, werden eingehen in das ewige Leben. Von der Schwester, die plötzlich abberufen wurde, erhielt ich am 1. Juli diese Eingabe. Sie sagte: „Helene, ich klammere mich an dich. Du führst mich in das geistige Licht.“ Ich sagte: „Schwester, gib mir deine Hand. Wir gehen gemeinsam Hand in Hand in das Leben. Jesus ist unser Licht, unsere Kraft, unsere Auferstehung, unsere Zuversicht.“ Gehen wir doch alle Hand in Hand mit Jesus, unserem Führer. Vertrauen wir ihm felsenfest, denn er ist unsere Burg, unser Leben, unsere Zuversicht. Gehen wir gerne den Nachfolgeweg.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist führt, leitet mich in alle Wahrheit. In einer Vision sah ich den Engel des Herrn; er sagte: „Wir holen dich, Helene, ab in ein besseres Leben, das ewig währt.“ Auch sah ich in einer Vision meinen Mann. Er sprach: „Lene, du hast viel Schweres durchgemacht im Leben, auch mit mir. Ich kann es nicht fassen, nicht begreifen.“ Liebe Geschwister, wir lernen viel aus den Visionen und Schriften. Der Herr sagt: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Blut. Wisset, dass Satan nicht rastet, nicht ruht.“ In einer Vision sah ich Satan bei einem jungen Mann. Er sagte: „Dich lass ich nicht aus meinen Augen. Du hast mir ja gedient.“ Ich sagte: „Weiche Satan, der Herr hat für die Gläubigen sein Leben hingegeben auf Golgatha. Und sein Blut macht uns frei von der Schuld.“ Ja, das Blut Jesu wäscht unsere Seelen weißer als den Schnee, so wir ihm nachfolgen, ihm nachgehen. Er vergibt dem größten Verbrecher, so er in sich geht und ein neues Leben beginnt. Die Menschen, die uns anfechten, die uns die Hölle bereiten auf Erden, sind Satan hörig. Sie dienen ihm.

Jesus sagt: „Die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Ja, das habe ich erlebt. Die ganze Hölle kam auf mich zu. Der Herr sagte: „Helene, das ist dein Weg. Den musst du gehen. Ich gebe dir aber meine Kraft.“ Betrachten wir aber nicht die Opfer, die Satan gebraucht, uns zu quälen, zu tyrannisieren, sogar zu schlagen und uns das Brot vom Tisch wegzunehmen, die uns ausschreien, verleumden, es ist in der Tat der Fürst der Finsternis mit seinem gewaltigen Heer von Dämonen und Gewalten. Mein Mann wusste ja vom Herrn, vom Gnadenzug. Er machte die besinnlichen Stunden auch mit. Er wusste sehr viel. Dennoch war er in Satans Hand. Er bereitete mir die tiefste Hölle.

Ich weiß bis heute wirklich nicht, wie ich diese Finsternis ertrug. Ich bewahrte die Ruhe, die Geduld. Ansonsten wäre es noch schlimmer gewesen. Wer eine solche Hölle durchlebt, der weiß, wie hart Satan zuschlägt. Gott lässt es zu; es heißt 'Einer soll tragen des Anderen Lasten und Beschwerden'. Jahrelang ging ich durch die Hölle, nicht nur mit den Meinen, sondern auch mit Andern, mit den Schriftgelehrten. Die Schriftgelehrten bemächtigen sich und sie urteilen und richten. Sie zogen auch mich durch den Dreck mit meiner Familie. Da denke ich an Jesus. Er geht vor uns her. Und er ging vor mir den grauenvollen Weg der Verleumdung, der Verachtung, der Verspottung, der Verhöhnung. Der Weg führte bis zur Kreuzigung. Er ist der Allerreinste, Allerheiligste, der uns befreit hat von der Urschuld. Wir leben in seiner Gnadenhuld. Er bedrohte die Schriftgelehrten: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Heuchler, Phariseer, Otter- Nattergezücht, ihr versperrt das Reich Gottes. Ihr selbst kommt nicht in das Reich. Wehe euch.“ Ja, es hat sich nichts geändert. Es sind nur wenige, von denen heute, die sich halten am Worte Gottes, die auch ihr Brot teilen mit den Armen, mit den Notleidenden, die sich in ihre Mitte begeben und die Nöte stillen im Leben. Ja, es gibt davon nur wenige Menschen. Menschen, sie richten, sie quälen, sie schneiden, sie brennen tief in die Seele. Sie nähren in sich den Hass, die Bosheit, den Neid. Jesus sagt, dass es den Seinen nicht besser ergeht wie ihm. Denn wir stehen ja nicht über unserm Herrn. Er wurde auf dieser Welt nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Bis heute erkennt man ihn nicht.

Jesus weiß, wie hart der Weg auch für die Seinen auf dieser Erde ist. Er hatte keinen Platz, keinen Raum. Er sagte auch zu einem Schriftgelehrten: „Der Menschensohn hat keinen Platz, wohin er sein Haupt bergen könnte.“ Oh wie wahr ist das Wort unseres Herrn am Ort. Er kam einfach, arm und schlicht. Und sie erkannten ihn im ärmlichen Zuge leider nicht. Er versteht heute die Seinen, die auch heute durch die große Trübsal gehen. Ich sah Jesus hinter mir, eine Schar in weißen Kleidern, ja es sind die, die auch in diesem Leben durch die Trübsal gingen und noch gehen. Sie verstehen uns und sie geben uns ihre Liebe, die sie schöpfen aus dem Herzen Jesu. Sie fühlen, sie leiden mit uns. Sie geben uns aber auch Kraft und Zuversicht. Jesus ist das Opferlamm, das alle Sünden dieser Welt sühnte am Kreuzesstamm. Jesus sagt: „In dieser Welt habet ihr Furcht, aber seid getrost. Ich habe die Welt, die Hölle überwunden, überstanden.“ Er gibt uns heute auch die Kraft, durchzustehen alle Anfechtungen, Versuchungen, Leiden, Schmerzen. Er ist unser großes Vorbild. Bedenken wir doch, wie liebevoll er damals umgegangen ist mit den Sündern und sie aufrichtete durch sein Wort, durch seine heilige Liebe am Ort. Menschen haben sie verstoßen, sie haben sie verworfen. Sogar die Priester stießen sie fort. Aber Jesus rief: „Kommet alle Herr zu mir,



PREDIGTEN DES HERRN

die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch helfen. Ich will euch erquicken.“ Jesus nimmt die Sünder. Dafür ist er gekommen, zu sühnen die Sünden der Welt. Wohl denen, die fest an ihn glauben. Er sagt: „Die an mich glauben, die haben das ewige Leben.“ Er sagt: „Ich und mein Vater werde zu euch kommen und Wohnung einnehmen in eure Herzen und Seelen.“ Er sagte zu mir: „Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir meine Herrlichkeit des geistigen Reiches.“

Diese Gnadenlebenszüge sind unfassbar, besonders für diese Welt nicht glaubhaft. Sie kennen unsern Herrn Jesus nicht. Sie wissen rein gar nichts von seinem heiligen lebendigen Geist, von seiner großen Liebe, von seiner Allmacht und Kraft. Jene sind Opfer der finsternen Macht. Satan hat sie fest in seiner Gewalt. So wie er damals die Menschen tröstete, erquickte, belebte, so erquickt er auch heute meine Seele. Er hat uns vergeben unsere Schuld, wohl so wir bestrebt sind, ihm nachzufolgen, auf dass wir die Ruhe bewahren. Wenn Stürme brausen, Gewitter toben, übergeben wir doch ihm unsere Nöte, unsere Sorgen; er macht alles gut. Gewiss gehen wir hier durch den Geisterkampf, durch den Streit, aber Jesus, unser lieber Herr, steht fest hinter uns und sagt: „Ich gebe euch meine Kraft.“ Nur in seiner Kraft bestehen wir die Prüfungen, denn aus uns allein ist nichts getan. Nur mit dem Herrn geht es himmelan. Er hält die Seinen stark und fest. Mein ganzes Leben ist eine Qual, habe viel Schweres durchgemacht. Aber Gottes Auge wacht, ja es wacht über die Seinen. Wenn wir hören auf seine Ermahnung, so tun wir gut daran. Kein Zweifel darf hochkommen. Den Gläubigen ist vieles möglich, was unmöglich erscheint. Und für die Wahrheit stehen wir auf, uns zur Lebendigkeit. Er ist unser Leben, unser Licht. Wir werden auch leuchten in die Finsternis, weil wir Kinder seines heiligen Herzens sind, wohl so wir ihm folgen, wie er es will. Halten wir im Kampfe die Ruhe und werden wir doch ganz still. Ja, so wie er es will.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Ein kräftiger Sturm zieht auf; ein mächtiger Kugelhagel zieht durch die ganze Welt. Das wird ein großes Elend.“ Der Engel des Herrn schaute ganz betrübt in die Welt. Er sprach: „Helene, es kommt was ganz Schlimmes über diese Welt, weil man den Herrn Jesus nicht mehr kennt, weil man sich nicht mehr erinnert an das Erlösungswerk von Golgatha. Viele sind dem Feinde unterstellt. Die Hölle ist auf dieser Welt. Es wird ein harter Krieg werden zwischen allen Völkern dieser Erde. Keiner wird gewinnen. Alle werden verlieren.“

Der Herr erschien mir und er zeigte mir seine Hände. Er sprach: „Helene, meine und deine Hände strahlen das Licht des Lebens aus. Die Strahlen ziehen durch dein ganzes Seelenhaus.“ Liebe Geschwister, wir leben im Gnadenzug Gottes. Und in der letzten Zeit erwählt er Männer und Frauen. Er ruft sie: „Kommet her zu mir. Leget Zeugnis ab, dass ich lebe, dass ich unter den Meinen verweile und euch meine Kraft erteile.“ Er will alle erretten, aber es werden leider nur wenige sein, die ihm nachfolgen, die auf seine Stimme achten und den Weg gehen. Er ist der Lebensweg, gehbar für uns alle. Ein anderer Weg ist auch gelegt; dies ist der breite Weg, der Weg, der ins Verderben führt. Er weiß uns zu führen, zu schützen auch im Kriegsgeschehen. Ihm sind alle Dinge möglich. Selig die, die in seiner Führung wandeln; sie werden von der geistigen Kraft gehalten. Es war damals im Krieg. Ich wohnte ganz allein in einem kleinen Häuschen. Mein Mann war Soldat.

Feindliche Flieger sprengten die Brücke des Tages. Es war immer Gefahr, aber der Herr hat seine Hände über mich gehalten. Ich ging nachts nie in den Bunker. Der Engel des Herrn erschien mir und er sagte: „Helene, fürchte du dich nicht. Dir geschieht nichts. Du stehst unter dem besonderen Schutz und Schirm Gottes.“ Man staunte in der Nachbarschaft. Da sagte ein Mann zu mir: „Ich staune, dass ihr keine Furcht habt. Alle gehen doch in den Bunker. Und ihr bleibt zu Hause.“ Wo die Hand Gottes ist, dort ist Kraft, Zuversicht und Licht. Eine Frau in der Nachbarschaft bat mich sie aufzunehmen mit ihren zwei Söhnen. Sie hatte eine solche Furcht, wenn die Flieger kamen. Sie suchte bei mir Haltung und Hilfe. Ich gewährte ihr die Hilfe. Abends kam sie mit ihren Söhnen zu mir.

Ich sagte: „Wir stehen unter dem Schutz Gottes.“ Ich erzählte ihr von der Gnade Gottes, auch von den Engeln des Herrn, die mir erscheinen. Sie bringen Frieden, Licht und Leben. Und die Frau wurde ruhiger und stiller. Sie hörte mir gerne zu. Tagsüber ging ich hier und da mal mit ihr in den Bunker beim Fliegeralarm, um mit den Menschen zu reden. Ich erinnere mich an eine Erscheinung; sie war so menschlich gehalten. Als ich mit dieser Frau in der Abenddämmerung aus dem Bunker kam, standen wir noch vor dem kleinen Häuschen, das ich bewohnte. Die Frau sagte: „Bis später. Bis heute Abend. Dann sehen wir uns wieder.“ In diesem Augenblick sah ich einen feinen Herrn. Er ging durch das Vorgärtchen; er streifte noch die Frau, ging die Treppe aufwärts und blieb oben stehen, verneigte sich vor mir und lächelte.

Ich sagte zu der Frau: „Ich muss jetzt reingehen. Sie haben doch gesehen den feinen Herr.“ Er war bildschön. Sie sagte: „Ich habe nichts gesehen. Er hat sie doch gestreift.“ Sie sagte: „Nein, das ist nicht wahr.“ Ich dachte aber nicht, dass die Erscheinung der Engel des Herrn ist. Er hat sich materialisiert. Ich sagte zu der Frau: „Gehe zurück in den Bunker und fordere einen Soldaten auf, dass er möge gekommen und das Häuschen durchsuchen.“ Denn ich sah doch den feinen Herrn, wie er eintrat in das Häuschen. Es kamen zwei Soldaten. Sie durchsuchten das Haus, fanden aber niemanden. Dieser feine Herr war verschwunden. Da sagte einer von den Soldaten, ein junger Mann von 22 Jahren: „Liebe Frau, regen Sie sich nicht auf. Sie durften sicher ihren Schutzgeist sehen. Sie hatten eine wunderbare Vision. Der Geist wird das Häuschen hier beschützen und bewahren. Ich habe auch eine Schwester. Sie ist Ordensfrau. Sie hat auch zeitweise Visionen.“ Aber ich sagte: „Das kann ich nicht fassen, weil die Erscheinung so menschlich gehalten war.“ Aber so war es. Nach der Rückführung, als wir heimkamen, stand das Häuschen noch da. Es war ein Wunder. Die anderen Häuser waren beschädigt oder dem Erdboden gleich. Die Visionen sind echt und wunderbar. Es ist die Gottesführung, die Gottesleitung, seine Liebe, die uns festhält auf dieser Welt. Es geschieht nur das, was er uns zulässt. Ich sah auch zu jener Zeit meinen Mann in einen Zug einsteigen. Da sah ich plötzlich feindliche Flugzeuge kommen. Sie warfen Bomben ab.



PREDIGTEN DES HERRN

Da sah ich über diesen Flugzeugen den gekreuzigten Heiland ausbreiten seine durchbohrten Hände. Und ich sah, wie der Zug die Böschung abrutschte. Da betete ich: „Mein Herr, halte doch alle fest, dass es ihnen nicht an der Kraft gebricht.“ Und siehe mein Mann wurde sichtbar beschützt, auch alle anderen. Keiner kam zu Schanden. Wo der Herr wirkt, dort ist Licht, dort ist Schutz, dort ist Leben, dort ist Zuversicht. Er weiß die Seinen zu beschützen, zu beschirmen, zu bewahren. Wohl hat er mir ständig gegeben die geistige Sicht in mein Leben. In dieser Sicht erlebt man den Himmel, aber auch die Hölle, wie sie leibt und lebt. Kriege waren ja immer noch.

Hitler, der Diktator, dachte auch, er sei Gott, unverwundlich, aber er musste es an sich erfahren ganz persönlich, was es heißt, mutwillig Menschen zu töten. Der Herr tritt auf den Größenwahn, auf die Ehre, auf den Stolz, auf den Hochmut der Menschen, die sich an ihn gar nicht erinnern. Es heißt „Du sollst nicht töten.“ Auch Moses erhielt das Wort Gottes oben auf dem Berge Sinai in den zehn Geboten „Du sollst nicht töten.“ So viele Menschen hat man hingerichtet, hingemetzelt, geschlachtet, gefoltert. Ja, man schreckte nicht zurück die Kinder zu ermorden. Sie alle starben den Martertod.

Aber wehe dem Wüstling, von dem dieses Übel kommt. Es gibt eine Ewigkeit. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein für sämtliche Übeltäter und Mörder, die mutwillig Menschen, Kinder, Frauen töten nur aus Wollust, Ehre, Ruhm, Anbetung. Es sind fleischüberzogene satanische Mächte. Unser Herr sagt ja: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Gebein, sondern mit der Macht der Finsternis.“ Die meisten sind ja Finsternis, weil sie gehorchen den finsternen Mächten und große Schäden anrichten in diesem Leben. Es gibt gar viele Mörder, viele Totschläger. Sind sie es wirklich? Betrachten wir doch das Weltbild. Es ist Satan mit seinen Offizieren, die da wüten und töten. Wo ist noch der Herr Jesus? Ihn hat man leider vergessen. An den glaubten sie damals nicht, zumal heute erst recht nicht. Damals kämpften sie wider Jesus, heute wider den heiligen Geist.

Und sie wissen es nicht, dass sie gebunden sind an den Ort der Finsternis. Satan holt die Mörder, die Schläger in sein finsternes Verlies. Da werden sie alle müssen tun, was er fordert. Das ist die Hölle, wie sie leibt und lebt. Sie kennen leider Jesus nicht und Jesus kennt auch sie nicht. Ihr Zuhause ist die Hölle, die abgrundtiefe Finsternis. Da heißt es von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn der Wurm stirbt nicht. So wie man lebt auf dieser Erde, so wird der Seelenzustand werden. Liebe Geschwister, tragen wir doch seinen heiligen Geist in unseren Herzen und Seelen. Halten wir uns fest an seinen heiligen durchbohrten Händen, so stehen wir unter seinem besonderem Schutz und Schirm. Ja, er hält seinen Schirm über die Seinen. Das ist Gewissheit. Auch war ich so in Not; da hörte ich die Stimme Gottes sagen: „Helene, weine nicht. Dein Herr verlässt die Seinen nicht.“ Und er gab mir Anweisung, was ich soll tun. Und der Herr hat geholfen. Gerade in der Not gehen so viele Freunde auf ein Lot.

Aber unser Herr verlässt die Seinen nicht. Seine Hilfe ist sicher und gewiss. Durch alle Misere, durch alle Trübsal, durch alle Not führt mich mein Herr, mein Gott. Er stand immer mir zur Seite. Er hielt seinen Schirm über mich. Das ist das Wunderwerk Gottes. Liebe Geschwister, wenn wir ihm fest vertrauen, so wird er uns bewahren. Und wenn wir keinen Weg mehr wissen, er weiß immer einen Weg für uns. Er ist unser bester Freund, der uns gerade festhält, wenn die Stürme heftig sind.

Ohne ihn wäre mein Leben nur ein Schattenbereich. Aber mit dem Herrn lebe ich im Licht. Er lässt uns fühlen seine Liebestriebe. Ich darf ihn auch sehen, so wie er erschien, so er mir zeigte seine Hände, so er sprach: „Meine und deine Hände, Helene, strahlen das Leben aus und das Licht zieht durch dein Seelenhaus.“ Es ist wunderbar zu wissen, dass er es ist, der zu uns spricht, dass er es ist, der uns führt an den Gnadentisch. Er sagt ja auch: „Du, Helene, kannst die Menschen trösten, erquicken wie sonst keiner. Du weißt es aber auch, dass ich es bin.“ Ja, er ist es in der Tat. Er legt mir ein in meinen Geist seine Gnade, sein Wort. Seine Hände umfassen uns alle in der Jesuliebe und Geisteskraft, so wir den Weg der Nachfolge auch gehen. Nur auf diesem Weg kommen wir zu den himmlischen Höhen. Er spricht zu uns: „Ruft mich an in euren Nöten und ich werde euch weder verlassen noch versäumen. Ich werde den Meinen beistehen.“ Geborgen sind



PREDIGTEN DES HERRN

sie zeitig und ewig im Schoße unseres guten treuen Hirten Jesus. Sein Name ist wunderbar. Er ist für die Seinen immerdar. Halleluja.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Schaut die Mutter voller Schmerzen, wie sie mit zerrissenem Herzen an dem Kreuz des Sohnes steht, wie sie zittert, wie sie zaget, um den Eingeborenen klaget. Wer mitfühlt, der leidet mit. Wir sollen mitfühlen, mitdenken, mitleidend werden mit der Mutter unseres Herrn. Sie hat empfangen vom Heiligen Geist, und zwar durch das Wort Gottes. Der Engel sagte: „Du wirst den Sohn Gottes gebären und du sollst ihn Jesus heißen.“ Sie aber konnte das gar nicht fassen, wie sollte denn das geschehen, da sie nie einen Mann erkannte. Das Wort hat Leben. Es hat Kraft. Es hat Licht. Der Menschensohn kam durch das göttliche Wort. Daran scheitern so viele. Sie sagen: „Ohne Zeugung kann keine Frucht entstehen.“ Die Menschen gehen an den großen Wunderwerken vorüber. Wir sind schon durch Gottes Gnaden Wunderwerke, ja seiner Hände Werk sind wir. Wir sind wohl gezeugt, aber der Menschensohn kam durch das göttliche Wort. Ein großes Wunderwerk hat sich erfüllt am Diesseitsort, denn der Herr Himmels und der Erde kam durch Maria. Er hat sie gewürdigt. Sie durfte ihn gebären. Sie ist die bevorzugte Frau des Himmels. Er erhielt sie so rein, denn sie ist die unbefleckte Empfängnis. Das Wunderwerk ist so groß, so gewaltig. Sie erlebte den Himmel auf Erden. Den Himmel trug sie in sich. Sie glaubte an die Verheißung und sagte: „Mir geschehe, wie du lieber Gottesbote es mir offenbart hast.“ Sie zweifelte keinen Augenblick an dem Wort. Sie glaubte fest an ihren Gott und Vater.

Sie erlebte eine einmalige Freude, denn der Herr Himmels und der Erde war ihr Ein und Alles. Und doch die Freude war mit Bitternis getränkt. Sie gebar den Menschensohn im Stalle von Bethlehem, dort wo das Vieh sich aufhielt. Keiner machte der heiligen Familie Platz. Aber sie legte ihn in eine Futterkrippe. Das war das Bett von unserem Heiland. So einfach war er. Er kam so einfach, so schlicht. Er, der Gottessohn, verließ den Königsthron, um uns Menschen zu beglücken. Aber dass wir das Glück haben, ihn durch seinen Geist im Herzen zu tragen, das ist wohl ein gewaltiges Wunderwerk Gottes. So ist auch der Himmel in unseren Herzen und Seelen. Maria ist auch unsere Mutter, die Mutter derer, die unsern Herrn Jesus aufnehmen als ihren Erretter und Erlöser. Und er war gehorsam bis zum Tode am Kreuze.

Er bereitete seinen Pflegeeltern große Freude, aber auch große Schmerzen durch das bittere qualvolle Leiden. Schauen wir auf unsere Mutter. Sie litt unsagbare Schmerzen durch die Leiden unseres Heilandes, durch die bittere Dornenkrönung und Kreuzigung. Verehren wir sie doch in dieser Zeit, indem wir unseren Herrn Jesus an- und aufnehmen, auf dass wir mitfühlen, mitleiden, mitempfinden, was unser Herr erduldet hat aus Liebe zu uns Menschen, uns zu befreien. Ja, wir sind frei durch den bitteren Tod am Kreuz unseres Heilandes. Maria freut sich. Sie erscheint an den Gnadenorten, die Stätten, die der Herr auserwählt. Sie zeigt hin auf Jesus Christus, denn er ist doch unser Herr und Heiland, unser Befreier, unser Erlöser. Fühlen wir mit unserer Mutter, so sind wir auch hoch beglückt, denn der göttliche Friede zieht ein in unsere Herzen und Seelen. Sie litt so viele Qualen, große Schmerzen. Sie erlebte aber auch die Freude der Auferstehung im Geiste, im Licht. Der Herr hat sie sehr geliebt. Er hat sie sehr beglückt.

Und doch sie zeigt uns den Weg. Jesus ist der Weg. Er ist uns alles. Er ist unser Leben, unser Licht, unsere Sonne, die uns täglich erwärmt. Und so wir ermüden, erleben auch wir Christi Auferstehung, und zwar durch seinen Heiligen Geist, der uns heute seine Kraft schenkt aus der geistigen ewigen Welt und uns beglückt, so wie er Maria beglückte. Er erschien auch ihr, gab ihr Trost und Kraft. Welch eine Freude. Er ist wahrhaftig auferstanden aus der finsternen Grabesgruft. Welch eine Freude. Er beglückte Maria. Er beglückte auch die Sünderin Maria Magdalena, auch seine Apostel, seine Gläubigen. Nur die an ihn fest glaubten, erlebten das große Wunderwerk Gottes.

Und auch wir dürfen ihn heute erleben in den Erscheinungen, in den Wundern und Zeichen, in der Kraft seines heiligen lebendigen Geistes. Damals sagte er: „Wer ist schon meine Mutter, wer sind meine Brüder, wer sind meine Schwestern?“ Er umarmte seine Jünger und sagte: „Die den Willen meines Vaters erfüllen.“ Das Wort ist mehr, als wir erfassen. Es hat einen tiefgeistigen Sinn. Er stellt alle in seine Kraft, die ihm folgen, die mitfühlend, mitleidend werden. Wir fühlen heute den Schmerz mit der Mutter unseres Herrn, denn sie ist auch unsere Mutter. Wohl litt der Herr die furchtbaren Qualen an seinem Leibe, im Geiste. Sie aber litt diese Qual im Geiste mit. Welche



PREDIGTEN DES HERRN

Schmerzen haben wir unserm Herrn verursacht durch so manche Fehlritte in unserem Leben? Wir sollen alles genau überdenken, was wir tun, denn Gott sieht uns zu. Er stellt uns auf Lichtboten zur Einsicht, aber auch zur Aussicht, dass sie uns ermahnen, alle Bitternis in der gleichen Ruhe zu ertragen wie unser Herr und Meister Jesus. Maria richtete sich nach seinem heiligen Willen. Ihre Liebe umfasst auch uns heute, so wir uns mit ihrem Leben, mit Jesu Leben verbinden. Sie ist die Mutter, die da weint bittere Zähren ob so vieler Sünder, die verloren gehen, weil Jesus doch so bitter litt für unser aller Schuld. Nur so wir unsern Herrn an- und aufnehmen, so tragen sie in unseren Seelen das Reich, das geistige Reich. Wir beten ja: „Dein Reich komme.“ Das Reich ist in uns entfaltet, weil der heilige Geist in uns Wohnung einnimmt, weil er mit uns eines Geistes ist. Er kommt nicht allein. Oh nein. Eine Heerschar von erlösten Seelen ziehen ein, denn sie nehmen weder Zeit, Raum noch Stunde hier ein. Wer da fassen kann das Wort, der tut gut daran.

Der Himmel steht uns allen offen. Oh wisset ihr warum? Weil Jesus, unser Heiland, gekämpft und geblutet, darum. So preisen, loben und benedeien wir den Gottessohn, der da spricht: „Ich und mein Vater komme zu euch und wir nehmen Wohnung ein in euren Herzen und Seelen.“ Maria ist die hochbegnadete Frau, die er unbefleckt erhielt. Sie erfüllte ihre wichtigste Mission, denn sie gebar unseren großen Herrn und Meister Jesus Christus. Aber er stellt uns Geschwister alle neben sie auf, so er spricht: „Ihr alle seid meine Mütter, meine Brüder, meine Schwestern, so ihr meinen heiligen Willen erfüllt, so ihr meine Gebote einhaltet, so ihr wie Maria, die gebenedeite Frau, das bittere Leiden im Geiste durchgeht, durchlebet. So geht in die Beharrlichkeit, in die Demut, in die Niedrigkeit und Liebe unseres Herrn, so wachsen die geistigen Triebe, denn er ist der lebendige Weinstock. Und sein Vater ist der Weingärtner. Und wir sind die Reben, wohl so wir stets mit Jesus Christus, unserem geistigen Führer, verbunden bleiben. So leben wir schon im Paradies.

Ja, es öffnet sich uns, da wir Freude empfangen, dass auch Kranke Heilung erlangen. Er zeigt uns doch den Weg. Er ist doch selbst der Weg. Er zeigt uns das Leben, so wir ihm gehorchen, ihm folgen, ihm dienen. Maria ist hoch beglückt, so wir besonnene Geister werden auf Erden. Wollen wir ihm Freude geben, auch Maria mit verehren, auch an die denken, die Zeugnis ablegten für die göttliche Wahrheit und Gerechtigkeit, die den Kreuzweg nicht scheuten in dieser Zeit. Beschauen wir doch unsere Märtyrer. Sie wurden gefoltert, wilden Tieren zum Fraß hingeworfen. Dieses hielten sie durch durch eine besondere Kraft des Himmels. Groß ist unser Herr. Sein Tun ist die unendliche Weisheit und seine Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er lässt seine geistige Sonne leuchten über die, die in der Tat aufs Innigste sich heute mit ihm verbinden und vermählen. Er lässt die Wärme seiner großen Liebe ausstrahlen über die, die in der Tat ihm nachgehen. So steht der Himmel uns offen.

Es ist eine Schar, die sich mit uns vereinen. Diese Schar ist nicht zu zählen. Sie stellen sich ein in unsere Mitte. Sie stellen sich ein in unser Leben. Sie helfen uns und beraten uns, wie wir uns sollen benehmen. Wir sind ja schon mehr im himmlischen Zustand als auf dieser Welt. Das ist ja nur Gottes Liebe, seine selige Nähe. Hoch beglückt treten wir heute alle an den Kreuzaltar mit der geheiligten himmlischen Schar. Loben, beten wir das Lamm an, das unsere Sünden gesühnt hat am Kreuzesstamm.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah den Engel des Herrn bei meinen Verleumdern. Es sind so ungefähr 40 Jahre her. Er sprach zu ihnen: „Ihr seid so lange verbannt in eure Finsternis, bis ihr die Bombe, die ihr an das Haus von Helene Kreutz, der auserwählten Braut des Herrn, hingeworfen, entfernt.“ Das ist ein harter Weg für alle Lügner, Intriganten und Schwindler, denn womit man sich versündigt in diesem Leben, wird man auch bestraft. Es ist schon so lange her; diese Übel, die falsche Leute über mich verbreiteten. Sie lügen, dass die dicksten Balken sich biegen. Ich konnte mich nicht mehr zeigen. So war ich verhasst durch die Intrigen, durch die Lügen, durch den Neid, durch die Bosheit. Jesus verwarnet die Menschen: „Leget kein falsches Zeugnis ab wider euren Nächsten. Und was du nicht willst, das man dir antut, das füge auch dem Nächsten nicht zu.“ Die Übeltäter werden hart bestraft. Der Geist sprach: „Helene, was sie dir angetan an Schlechtigkeit. Das ist ihr eigenes Gesicht, ihre Handhabe, ihre Hölle, ihre Finsternis. Sie verkörpern das, was sie in sich tragen. Weißt du, dass die Menschen voll Neid und Bosheit sind. Wehe allen Übeltätern auf Erden.“

Man kann nie vergessen, was solche Intriganten anrichten. Barfuß geht man mitten durch die Hölle. Solche denken, mit Beichten, Kommunizieren ist alles abgetan. Der Beichtvater ist verpflichtet, solche hinzuweisen auf die Wahrheit. Es heißt: „Hast du Schlechtes wider den Nächsten getan, so gehe erst dorthin, wo du dich versündigt hast, dass du die Sache ins Reine kannst bringen noch in diesem Leben. Ansonsten wird der Herr dir nicht vergeben.“ Sie sind verbannt in die Finsternis, bis sie die Bombe entschärft haben. Sie wissen genau, dass sie lügen, dass sie Intrigen verbreiten, nur um den Nächsten zu schädigen an Körper, Geist und Seele. Das muss aber gesühnt werden noch auf Erden, denn alles Böse hat seinen Preis.

Wenn die Verleumder wüssten, was sie erwartet in der Ewigkeit, da würden sie ihre Zungen hüten. Unrast, Lüge, Verderben spucken sie aus sogar über Auserwählte. Sie denken, mit Beichten, Kommunizieren stände ihnen das Himmelreich offen. Weit gefehlt. Man geht in diesem Leben mitten durch den Urwald, verfolgt, verworfen, verschrien. Wenn die angeblichen Christen ihre Hände falten zum Gebet, so sind es doch viele Heuchler, Pharisäer auf dieser Welt, die ihren eigenen Schmutz auf den Nächsten abwälzen, aber unser Herr vergisst nicht, und wenn es noch so lange dauert. Gerade die Auserwählten werden geschädigt durch Lug, Trug, Falschheit, durch die Intrigenkette, die die Übeltäter in sich tragen. Gott, der Herr, vergisst den Frevel nicht. Er hat mir offenbart: „Helene, ich werde deine Feinde schlagen.“

Er hat es wirklich getan. Sie sind auf dieser Welt hart bestraft worden. Sie ließen ihre Häuser aussegnen vom Pfarrer, zumal ich nie in diesen Häusern war und auch nie über geistige Dinge mit ihnen redete. Aber sie konnten in ihren Häusern nicht bleiben. Sie wurden schwer krank bis an ihr Ende. Trotzdem gehen solchen die Augen noch nicht auf. Man belehrt ja auch falsch, mit Beichten wäre Vergebung geschenkt. Man kann ja weiter lügen, weiter betrügen, weiter den Nächsten an den Pranger stellen, weiter falsches Zeugnis ablegen. Man geht einfach zur Beichte. Dann ist ja alles vergeben. Dann ist ja alles gut. Das ist die Unwahrheit. Das ist Lüge, Schwindel, Verderben. Die Menschen gehen in ihre Finsternis, in ihr Verderben. Keine Vergebung ist gegeben durch die Beichte. Wenn man sich nicht hebt noch in diesem Leben, die Bomben zu entschärfen, die sie legen, um ihre Mitmenschen zu ruinieren, zu schädigen. Alles, was man sät in dieser Zeit, das geht auf im geistigen Bereich. Viele ernten Unkraut. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Die göttliche Wahrheit lassen selbst Prediger brachliegen. Gott, der Herr, ist doch das Gegenteil von den Menschen. Gottes Wege sondern sich ja ganz ab von den Wegen der Menschen und ihren finsternen Beschlügen.

Der Engel des Herrn sprach: „Der Herr verwendet dein Missgeschick zu deinem großen Glück.“ Es ist wohl sehr hart zu gehen durch die verleumderische Zungen, als Hexe ausgeschrien zu werden. Die Verleumder sagten: „Gebet acht, dass Frau Kreutz nicht mit ihren Händen an eure Kinder kommt. Sonst sind sie verhext.“ Sie behaupteten vor den Schriftgelehrten, ich hätte ihre Kinder verhext. Ich hätte sie krank gemacht. Die Priester glaubten ihr jedes Wort. Aber Lügen haben kurze Beine. Alle Bosheit muss gesühnt werden noch zum Teil auf Erden. Alle Bosheit hat ihren hohen Preis. Alles muss bezahlt werden. Und die Ohrenbeichte hat unser Herr überhaupt nicht eingesetzt. In der ganzen Schrift ist nichts bekannt, nichts geschrieben von einer



PREDIGTEN DES HERRN

Ohrenbeichte. Der Herr sagte wohl zu seinen Jüngern: „Wem ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; wem ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Das Wort hat einen tiefgeistigen Grund. Denen sind die Sünden behalten, die Böses sinnen, die Böses tun und sich überhaupt nicht ändern in diesem Leben. Dann sagt der Herr diese Worte nicht zu den Schriftgelehrten. Er sagte sie zu den einfachen Menschen, die er auserwählte zum Zeugnis seiner Wahrheit, seiner Lehre. Durch seinen Geist werden sie geführt und geleitet. Wer trägt denn den heiligen Geist von den Schriftgelehrten? Ja wer schon? Es heißt: „Viele sind berufen, nur wenige auserwählt.“ Den Auserwählten legt der Geist ein seine Lehre, sein Wort in den Geist, auf die Zunge, wie wir sollen wandeln. Er erwählt uns Menschen, dass wir uns in acht nehmen, dass wir kein falsches Zeugnis ablegen, dass wir uns nicht als Richter hier aufspielen und aufblähen. Der Richter ist Jesus Christus, unser Herr. Er richtet die, die abweichen von Gottes Gesetz, von Gottes Wort. Viele sagen: „Wir waren erst zur Beichte. Unsere Herzen sind bereinigt.“ Sie machen weiter mit ihren Lügen, Intrigen, denken aber nicht daran, sich zu ändern. Sie gehen über Leichen. So wie man sich versündigt in diesem Leben, so wird man auch bestraft. Unser Herr lebt. Er ist allweise. Er richtet sämtliche Übeltäter schon auf Erden. Man kann ihm nicht entkommen.

Dazu ist Jesus Christus ja gekommen, dass er die Werke der Finsternis zerstöre. Er sagt: „Ihr habt nicht den Kampf mit Fleisch und Blut. Wisset, dass die Macht der Finsternis nicht rastet, nicht ruht.“ Gerade die Auserwählten werden so gehasst wie ihr Herr und Meister, so verleumdet wie er. Er sagt es ja: „Und sie werden euch hassen; und sie müssen euch hassen schon um meines Namens willen.“ An Jesus kommen die Übeltäter nicht vorbei. Die Macht der Hölle wird sein Gesetz nicht zerstören. Christen wissen, dass sie kein falsches Zeugnis ablegen wider ihre Brüder und Schwestern hienieden. Sie tun das auch gar nicht. Es sind die Unchristen, die ihren eigenen Dreck über die Christen werfen, aber ihnen zum Schrecken, zum Verderben, ihnen zur Hölle schon auf dieser Erde.

Denn wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Keiner kommt an Jesus Christus, unserem Herrn, vorbei. Er sagt: „Ich bin die Türe in das Leben.“ Nur durch seine Lebensworte werden wir, so wie sie auf Erden befolgen, auch eingehen durch die Türe, die in das ewige Leben führt. Ohne sein Wort geht niemand ein in das Paradies. Der Name Jesus wird ja kaum noch erwähnt von den Schriftgelehrten dieser Welt. Er sagte ihnen die Wahrheit. Er sagt sie auch heute noch: „Wehe euch, Schriftgelehrte, Pharisäer, Heuchler, die ihr dem Volk mein Lebenswort vorenthaltet, ihr selbst geht in den Abgrund mit dem Volk. Aber das Volk zieht mit in eure Finsternis. Und das Volk wird euch verklagen in den jenseitigen Tagen. Das wird ein Spießbrutenlauf werden, denn wie man sich bettet, so liegt man.“ Keiner kann sich rausreden, sie hätten das gar nicht gewusst. Dazu ist ja unser Herr Jesus gekommen auf diese Welt, dass er spricht: „Ich bin der Weg, gehbar für alle. Ich bin die Wahrheit und das ewige Leben. Keiner kommt zum Vater, nur durch mich.“ Das haben die meisten vergessen und versäumt. Nur durch das göttliche Wort gehen wir ein an den himmlischen Ort, wo es heißt: „Kein Auge hat es gesehen. Kein Ohr hat es gehört, was der Herr denen beschert, die sein Wort erfüllen am Ort.“ Loben, preisen wir ihn immerfort.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Helene, dein Leben läuft gleich ab von dieser Welt. Du bist nicht tot; du bist lebendig. Dein Geist steigt direkt in die Höhe. Du fühlst dich leicht und beschwingt wie ein kleines Kind, das dem Schöpfer in die Arme fällt.“ Liebe Geschwister, so wie wir leben auf Erden, so wird unser Seelenzustand werden. Was wir hier säen, werden wir im anderen Leben ernten. Wenn wir im Geiste leben und uns fortbewegen durch die Kraft des himmlischen Vaters, durch die Liebe des Sohnes, werden wir seinen Heiligen Geist empfangen und er übernimmt die Leitung und Führung unseres weiteren Lebens. Der Herr ist immer bei uns zur rechten Zeit. Im Innerem verehren wir seine Stimme, die uns tröstet, erquickt. Wir werden reifen im Geiste, im Licht. Ich war früher befreundet mit einer Frau, die mit mir denselben Weg ging wie ich. Ehe sie abberufen wurde, erschien der Engel des Herrn. Er sagte: „Ich hole diese Frau ab.“ Und so geschah es wirklich. Sie erschien mir auch und sie sagte: „Bald sind wir ganz zusammen. Wir gehen Hand in Hand ins tiefgeistige Leben hinein. Wie wird das so herrlich sein.“ Der Herr hält uns Geschwister beisammen, so wie wir uns bemühen, den Weg Gottes zu gehen. Es gibt Millionen Geistwesen, die im Geistergewühl müssen stehen. Ich sah das Gewühl dieser Seelen. Es war ein Zerrbild. Weil so viele an Jesus vorübergehen, sind auch heute so viele verbannt in ihren eigenen Seelenzustand. Manche Seelen sagen: „Da gehen wir nicht hinein.“ Es bleibt ihnen nichts anderes übrig. Es ist doch ihr Seelenzustand. Je wie man sich bettet in der Zeit, so liegt man in der Ewigkeit.

Jesus sagt: „Kommet her zu mir alle. Ich will euch führen aus der Nacht in den lichten Tag.“ Wenn wir hier im Lichte wandeln, wie unser Heiland im Lichte ist, so erst werden wir erkennen, wie liebevoll der Herr mit den Seinen ist. Im Lichte gehen wir nicht in die Finsternis. Um uns wird es heller. Das ewige Licht leuchtet uns am Ort der Geborgenheit, am Ort der Ruhe in Gott. Es ist eine himmlische Ruhe vorhanden für die Kinder des Herrn, aber nicht so, wie so viele denken, ewige Ruhe zu haben im Nichtstun. Wir alle arbeiten weiter im Gottesgarten vor den himmlischen Toren Jerusalems, denn ohne Arbeit wären wir ja unglücklich, unzufrieden in uns. Gerade im Jenseits werden wir beordert zu arbeiten im großen Hause unseres geliebten Herrn. Je wie wir hier reifen, so fällt das Leben aus im Geiste, auch die Arbeit, Seelen zu leiten, denn das Leben hört ja nicht auf. Das Leben beginnt erst im andern Leben. Wir sind gestellt, Kranke zu pflegen, die Müden aufzurichten, den Gefallenen zu helfen und dass wir alles sollen tun um Jesu willen, denn das Leben geht ja weiter, wohl nur im Geiste und im Licht.

Wir alle sind Diener, aber auch Gotteskinder und Erben des glückseligen Lebens. Wir sind im Geiste eine Familie im Herrn, jeder an seinem Platz, jeder an seiner Arbeit, jeder an seinem Tisch. Wir werden den Seelen helfen, die unreif sind. Das ist wohl eine schwere Arbeit. Und doch der Herr gibt uns die Kraft; denn er ist ja das Haupt und wir die Glieder an seinem heiligen Leibe. Er hat für alle gebüßt und gesühnt. Er ließ für alle sein Blut fließen, aber er sagt: „Hier ist die Bewährungszeit.“ Hier sollen wir an uns arbeiten, ihm folgen, ihm dienen und den Nächsten lernen zu verstehen. Was man hier nicht tut, das dauert eine lange Zeit. Denn es ist ein weiter, weiter Weg für die Seelen, die achtlos am Herrn vorübergehen, bis zur Seligkeit. Hier stehen wir im Fleisch. Wir können viele gute Werke ausfüllen in unserem Leben, indem wir denen beistehen, die in der Dunkelheit noch stehen. Wir wissen ja mehr und auf das Wissen kommt es auch an. Nach dem Wissen werden wir auch gerichtet, so wie an Jesus vorübergehen.

Er sagt: „Nicht jeder, der da ruft 'Herr, Herr' wird eingehen zu den lichten Höhen. Oh nein, nur die mir folgen, die mir dienen.“ Ja, dort ist die ewige Liebe. Dort ist die Kraft des Allerhöchsten zu verspüren. Wir fühlen uns froh und glücklich in Christum, unserem Herrn, weil er mit uns ist und uns besonders führt, beschützt vor so vielen Dämonen, die Besitz ergreifen von den meisten Menschen. Wir spüren auch die Angriffe des Feindes auf verschiedenen Wegen, aber wir wissen, dass uns Jesus, unser großer Erlöser, nicht verlässt und uns täglich seine neue Kraft hinterlässt. Wir werden seinen Schutz verspüren und seinen Segen in Empfang nehmen, ihm aber auch dankbar sein für die große Liebe und die Zuneigung seines heiligen Geistes. Der Schutz Gottes ist uns sicher und gewiss, so wie wir wandeln auf dem Wege des Herrn. Wir tragen wohl das Kreuz auf dieser Welt, das er uns zulässt. Es drückt uns oft sehr schwer auf unseren Schultern, aber er geht mit. Das ist für uns das hohe Glück. „Sehet“, spricht er, „ich lasse die Meinen nicht allein. Ich sende



PREDIGTEN DES HERRN

euch meinen Tröster, meinen heiligen Geist. Er wird euch stärken, behüten, trösten, erquicken in euren Anliegen, Nöten und Sorgen, schwierigen Problemen. Denn ich bin es doch in den Gedanken." Ja, er hat uns geliebt bis in den Tod am Kreuz. So wollen wir uns gerne führen lassen von seinen starken Händen. Es gibt viele, die glauben nicht an den eingeborenen Sohn Gottes Jesus Christus. Da ist Satan zugegen mit seiner ganz gewaltigen Finsternis. Kein Mensch kann sich ausreden, denn dazu ist ja Jesus gekommen in diese Welt. Und er sagt: „Ich bin gekommen in diese Welt, die Verlorenen aufzuheben und ihnen mein geistiges Licht zu geben in vollen Zügen.“ Er sagt aber auch: „Nur wer da will, der komme zu mir.“

Sonst wären die Menschen ja Maschinen. Wir sehen, dass Satan tiefe Furchen gezogen hat in die Herzen, die nicht an Jesus glauben. Er wird ihr Richter werden. Endlose Wege gehen so viele Seelen durch, weil sie den Herrn nicht an- und nicht aufnehmen. Sie stehen Ewigkeiten im Geistergewühl. Sie leben in der Kälte von Dämonen. Der Herr will, dass alle ihren Seelenfrieden finden. Wohl wird dieses Wunder wahrhaftig geschehen durch das göttliche Wort, wenn wir ihm nachgehen am Ort.

Der Weg des Kampfes bleibt uns nicht erspart. Dadurch sollen wir uns bewähren, sollen wir zeigen welchen Geistes Kinder wir sind. Wir müssen heute schon wissen, ob wir erlöst sind oder nicht. Wollen wir doch sagen: „Herr, wir haben einen guten Kampf gekämpft, wohl durch deine Kraft, die alles Unmögliche möglich macht.“ Behaltet alle die herrliche Vision, so der Geist spricht: „Helene, dein Leben läuft gleich ab. Du bist nicht tot. Du bist lebendig. Dein Geist steigt direkt in die Höhe. Du fühlst dich leicht und beschwingt wie ein kleines Kind, das dem Schöpfer in die Arme fällt.“ Dieses Wort spricht der Herr auch zu euch, liebe Geschwister, am Ort, so ihr ihn aufnehmet, ihm folget, ihm gehorchet und die Welt zurückstellt. Geben wir doch unserem Herrn Jesus die Ehre, geben wir ihm den festen Willen und er schenkt uns das sichere Gelingen, die Erfüllung.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Es fällt manchen schwer, in ihrer Hoffnungslosigkeit den Stab des Glaubens fest in ihre Hände zu nehmen, sich darauf zu stützen, auf den Herrn zu harren, ihn anzubeten, ihn zu bitten für seine Kraft.“ Denn er spricht: „Gerade in den Kranken, gerade in den Schwachen bin ich stark und mächtig. Wer da glaubt an mich, wird nicht enttäuscht werden.“ Auch sah ich einen Kreis mit vielen Engeln. Sie sagten: „Wir ziehen einen Reigen um euch. Wir lieben euch.“ Ein wunderbares Bild. Liebe Geschwister, nehmen wir doch auf die Gnadenzüge Gottes und freuen wir uns doch aller Wege in Jesum Christum, unserem geliebten Herrn. Der Herr steht seinen Gläubigen bei. Es geschehen auch noch Zeichen und Wunder, so wir uns ganz festhalten am Stab des Glaubens. Es sind viele da, die Beweise suchen.

Sie sagen: „Wir können nicht glauben ohne Beweise.“ Aber Golgatha ist doch der sichere Beweis, so Jesus ging durch den bitteren Kreuzweg. Warum ließ er sich gefangen nehmen, warum schlagen, auspeitschen, sogar geißeln, mit Dornen krönen? Sie versetzten ihm kräftige Fußtritte beim Kreuztragen und er trug das schwerste Kreuz der ganzen Welt nach Golgatha. Alle Sünden trug das Lamm nach Golgatha. Dort am Kreuz rief er noch: „Mein Vater, vergib ihnen. Sie wissen nicht, was sie tun.“ Er begab sich in die Hände der schwarzen Macht. Das geschah nur zu unserer Erlösung und Vollendung. So ist es Weisheit, an ihn, den Menschensohn, fest zu glauben. Denn sein Weg auf dieser Erde war ein harter Kreuzweg. Er tat es aus Liebe zu den Sündern. Ja, er trug die Sünden der ganzen Welt nach Golgatha. Er sagt: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben und er kommt nicht ins Gericht.“ Ohne Glauben kann er uns nicht helfen und nicht beistehen. Wie soll denn das schon geschehen? Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege. Seine Gedanken sind doch nicht unsere Gedanken. Wir sollen unserem Herrn fest vertrauen, auch wenn wir hart geprüft werden. Denn er macht keine Fehler. Er ist der heilige unfehlbare Herr Himmels und der Erde. Und die Hilfe liegt nur in seinem heiligen Namen. Sucht die Welt noch mehrere Beweise. Hier ist Golgatha. Golgatha ist der blutige Beweis. Wer Golgatha umgeht, der ist vor Gott Finsternis auf dieser Welt. Wer nicht an ihn glaubt, liegt im Tode, in der Nacht.

In einer Vision sprach der Herr: „Mein Arm ist groß und stark genug noch Wunder zu vollbringen.“ Es liegt nur an den Menschen, am Glauben. Der Glaube hilft weiter. Damals sagte er zu den Geheilten: „Zieht hin in Frieden. Der Glaube hat euch geholfen. Sündigt fortan nicht wieder.“ Und wenn es für uns auch lange her ist, als er hier gelebt und gewirkt, so ist es doch für uns heute eine besondere große Kraft Gottes, die uns erhält auf dieser Welt. Damals im Gottmenschen Jesus Christus ist er heute derselbe, wohl in seinem heiligen lebendigen Geiste, tätig, wirksam, tröstend, erquickend, belebend. Wir leben hier ja nur eine kurze Zeit. Danach folgt die lange Ewigkeit. Im Hause seines Vaters sind unendlich viele Wohnungen vorhanden für das ganze Volk, das sich Golgatha tief zu Herzen nimmt, mit dem Menschensohn leidet, fühlt, denn Golgatha lebt in uns. Unser Herr ist wirklich für uns da, und zwar in seinem lebendigen Geist greifbar nah. Er verlässt doch die Menschen nicht, die sich festhalten am Kreuz von Golgatha. Sein Leben gab er hin. Er vergoss am Kreuz sein teures Blut, auf dass wir Frieden finden durch ihn. Ja, der Herr steht den Seinen bei auf wunderbare Weise.

Durch Gnaden sind wir erwählt, als Kinder des Lichtes zu seiner Herde gezählt. Was soll uns denn noch betrüben. Gewiss müssen wir hier unser Tageswerk erfüllen, so wie er es will, ihm nachfolgen im göttlich-geistigen Sinn. Wir sollen auch unser Kreuz tragen in der Sanftmut, in der Geduld wie der Herr. So reicht er uns seinen starken Arm. Er reicht uns seine Kraft, alles Schwere durchzustehen. Der Weg Gottes ist mit Dornen reich besät, denn ich denke oft an die Vision, so ich dachte: „Nun geht es nicht mehr weiter.“ Da erschien mir der Engel Gottes und er sagte: „Helene, du hast den Kelch der Leiden über die Hälfte geleert. Und die letzten Tropfen sind die bittersten. Wenn du diesen Kelch ausgetrunken hast, holt der Herr dich heim, nach Hause. Wisse, diese Erde ist für dich eine dunkle Nacht, im Geiste lichter heller Sonntag.“ Er sagte auch zu mir, der Herr, dass ich überrascht wäre im Geistigen zu leben.

Dort hat man keine kranken Körper mehr. Das ist eine Gedankenlichteswelt, im Geiste aufgestellt. Körper und Seele vereinen sich zur mystischen Auferstehung. Es ist eine Leitung von dem Mann von Golgatha. Seine Liebe und Gegenwart ist uns immer nah, zumal er uns tief beglückt durch



PREDIGTEN DES HERRN

besondere Lebensgnadenzüge, durch diese großen Visionen. Oh wie groß ist der Herr in seiner Liebe, Gnade, Weisheit und Erbarmung zu den Menschen, die an ihn fest glauben, denen der Beweis Golgatha alles bedeutet. Golgatha ist doch unsere Zufluchtsstätte. Beten wir an das Lamm Jesu, das verblutet ist am Stamm des Kreuzes von Golgatha. Liebe Geschwister, auch wir erleben Golgathas Stunden in unserem Leben, und zwar durch harte Prüfungen, durch harte Forderungen, die man an uns stellt, und zwar durch Leiden, Stiche, Wehen und Schmerzen. Der Mann von Golgatha fühlt mit uns die Leiden.

Er aber hat Trost in Fülle. Er spricht zu uns: „Legt eure Sorgen auf die Stufen von Golgathas Höhe, denn ich verlasse meine Herde nicht. Ich gebe ihr Kraft, Ausdauer, Tröstung, Zuversicht.“ Die Wege, die wir gehen, sind vorgesehen. Tragen wir doch die Lasten hinauf zu Golgathas Höhe. Unser Herr sendet uns aus seine heiligen Engel, uns Menschen zu trösten, uns zu erfreuen, uns zu beschützen. Ich erinnere mich. Ich sah einen Engel, er tröstete mich. Er sagte, indem er mir Blumen reichte: „Mit der Gabe beglücke ich dich. Ich habe die Blumen gepflückt in Gottes Garten, dir zur Freude. Es sind Gaben des Himmels, die Gott, der Herr, für uns alle bedacht in dieser Weltnacht, Gaben des Geistes, der Liebe, der Kraft.“ Der Schmerzensmann Jesus ist aber auferstanden. Und auch wir, die wir uns festhalten am Stab des Glaubens, sind auferweckt worden durch seinen lebendigen Geist. Er hat uns freigemacht. Er hat uns sehend gemacht, die wir nach ihm verlangen.

Wir wollen uns an dem Kreuz von Golgatha hangen, mitfühlen, mitdenken, mitleidend werden. Wir werden mit dem Mann von Golgatha einziehen in dieses Leben der Glückseligkeit, wohl im festen Glauben. Da liegt das ewige Leben, die Kraft, die Auferstehung. Wir sind sehende Glieder durch ihn, durch die lebendigen Gnadenzüge im Endspätregen. Wir sind auferstanden, denn wir haben ihm unser Leben übergeben. Und wir wissen, wie sehr er für uns gelitten, gekämpft und gestritten, wie teuer wir erworben sind. Ja, es ist das Blut des Lammes Jesus, das uns Kraft gibt in Fülle, auch wenn wir auf dieser Erde hart geprüft werden. Aber wir fühlen doch die Jesuliebe. Wir verspüren doch seine ganze Kraft, sein Licht, seinen Segen. Er spricht: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn euch gibt. Mein Frieden hinterlasse ich euch.“ Die Welt spricht viel vom Frieden, aber Hass und Bosheit ist ihre Liebe. Wollen wir doch unserm Herrn die Treue wahren, wachen und beten, gute Werke erfüllen und den Menschen beistehen, da wo man gebraucht wird. Beweisen wir die Treue, indem wir uns ganz festhalten an dem Lamm Jesu. Er allein ist unsere Kraft, unsere Stärke, unser Leben, unsere Auferstehung. Es ist der sichere Beweis auf Golgathas Höhe. Er ist dort oben verblutet, aber um uns Menschen zu sagen: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.“

Ja, liebe Geschwister, wir haben ewiges Leben durch das Lamm von Golgatha. Und er wird uns auch in der Trübsal beistehen. In meiner Trübsal erschien er mir in einem wohlriechenden Blumenmeer und er sprach: „Mein Liebling, weine nicht mehr. Die Trübsal geht wohl vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ Wir glauben fest an ihn, weil er die ewige Wahrheit ist. Er ist der Weg und das ewige Leben. Wer ist denn noch so töricht an Golgatha vorüberzuziehen? Nur durch Golgatha kommen wir an in die lichte Friedenshöhe. Wir erben Golgatha wohl durch harte Prüfungen und Wehen. Aber es naht die Stunde, dass der auferstandene Herr uns erscheint im Bräutigamskleid. Und er holt in Freuden seine geliebte Braut heim. Er ist unser ewiges Heil und wir haben teil an Jesum Christum, unserem geliebten Herrn.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Ein Jünger sagte zu Jesus: „Herr, wir haben einen Mann gesehen, der in deinem Namen böse Geister austrieb. Wir haben ihn zurechtgewiesen, weil er nicht zu uns gehört.“ Jesus erwiderte: „Wer nicht gegen euch ist, der ist doch für euch.“ Er benutzte den Namen Jesus. Also glaubte er doch an die Kraft des Geistes. Er sagt: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.“ Zwar gehörte der Mann nicht zu der Jüngerschar, dennoch war Gottes Geist mit ihm. In seinem Namen legte er den Kranken die Hände auf und der Herr hilft denen, die seinen Namen hochhalten. Gottes Geist arbeitet überall, wo er will. Er macht keine Fehler.

Es sind viele da, die große Gebete angeben, aber sie erfüllen keine Werke der Barmherzigkeit. Sie geben den Notbedürftigen nur Almosen, obwohl sie verfügen über ein großes Vermögen. Nur die, die an Gott, den Herrn, glauben, werden große Werke ausfüllen in diesem Leben. Wer nicht Hab und Gut kann aufgeben Gott zuliebe, der hat auch keinen Glauben. Gott fordert: „Gebt all euren Besitz und kümmert euch um die Armen, um die Notleidenden. Dann habt ihr euren Besitz gewonnen.“ Die Armen bitten für ihre Wohltäter. Sie kommen gut an im geistigen Leben, denn sie haben um Gottes willen ihren Glauben bewahrt und bewiesen durch die Werke. Nicht mit Worten ist das Himmelreich zu erwerben, oh nein, nur mit Taten.

Drum reget eure Hände Jesu zuliebe. Eure Namen werden aufgezeichnet sein im Buch des Lebens. Von Almosen kann niemand bestehen. Geht hin ihr Gutgestellten, nehmt euren Reichtum, verteilet ihn an die armen, an die Not leidenden Menschen, so seid ihr Kinder und Erben des himmlischen Reiches. Wie sagte Jesus zu einem Mann: „Verkaufe alles, was du besitzt. Schenke den Erlös den armen Menschen.“ Der Himmel öffnet sich für die, die das Wort Gottes befolgen. Vor Gott hat kein Mensch mehr Lebensberechtigung als der eine oder der andere. Wie viele haben sich Jesus anvertraut; sie haben ihren Reichtum für gute Zwecke drangegeben. Jesus sagt: „Wer nicht alles verlässt, ist meines Rufes nicht wert.“

Wir sind ja nur Gäste auf dieser Welt. Die Diebe kommen über Nacht und schauen nur für die Materie und schlagen feste zu. Satanische Geister schlagen zu. Gott, der Herr, lässt es auch zu, dass Satan zuschlägt und die Reichtümer an sich zieht. Gottes Schutz ist den Menschen gewiss, die das Wort Gottes nicht nur hören, sondern die es ausfüllen, die die Armen als ihre Brüder und Schwestern aufnehmen, mit ihnen das Vermögen teilen. Aber dessen sind nur wenige bereit. Gottes Gedanken verändern sich nicht; er ist derselbe geblieben, der er damals war. Er wurde aber leider nicht anerkannt; sie haben ihn ans Kreuz geschlagen. Er sagte die Wahrheit. Sie fragten ihn auch, wie die Toten leben, wenn sie sterben. Er sagte: „Wer an mich glaubt, der wird leben, der wird auferstehen.“ Wohl nicht der Leib; er wird verwesen, aber Geist und Seele vereint der Herr und sie sind Geistwesen.

Sie leben wie die Engel im himmlischen Jerusalem, wohl leben sie durch den Atem Gottes, durch die Kraft seines heiligen Geistes. In einer Vision sagte der Engel des Herrn zu mir: „Diese Welt ist für dich Nacht, Helene, aber im Geistigen ist für dich lichter heller Sonntag.“ Wohl denen, die die Nachfolge unseres Herrn beachten, ihm folgen. Er sagt: „Nicht jeder, der da ruft 'Herr, Herr' wird eingehen in das Reich. Nur die, die den göttlichen Willen ausfüllen in diesem Leben, die den Herrn über die Ich-Sucht stellen und den Nächsten so lieben, wie sie sich selbst lieben. Darüber denken nur die meisten nicht nach.

Sie pflegen ihr liebes gutes Ich. Darin gehen die meisten zu Grunde. Zu mir sagte eine Person, die von der geistigen Speise Abstand nahm: „Wenn es einen Gott gibt, kommen auch wir dorthin, wo ihr hinkommt.“ Aber der Herr tritt nicht aus seinem Wort. So wie er damals war, so bleibt er immerfort. Er ist kein Gott für die Egoisten, für die Materialisten, oh nein. Er ist kein Gott der Toten im Totenbereich, die ihre Hände nicht rühren für das göttliche Werk. Er ist ein Gott der Lebendigen und nicht der Toten im Totenbereich. Würde noch die Liebe des Herrn existieren auf dieser Welt, so gäbe es weder Zank noch Streit. Denn wo die Liebe herrscht, da lebt auch Gott, der Herr, in Jesum Christum, da ist er zuhause, da ist er daheim, dort wirkt sein heiliger lebendiger Geist. Solche Menschen stehen unter Gottes Schutz und Segen. Leider leben die Menschen sich durchwegs nur selbst. Egoisten sind die angeblichen Christen, große Gebete formen, aber nichts ausfüllen. Da zieht der Herr sich zurück. Damals sagte er schon: „Machet es nicht wie die Heiden,



PREDIGTEN DES HERRN

die so viel mit den Lippen plärren, tun aber nichts, was Gott, den Herrn, würde erfreuen.“ Wer die zwei Liebesgebote sich tief einprägt in Herz und Seele, die zählen zu den Erlösten. Und wer an Jesus glaubt, der hat das ewige Leben, wohl in dem Erfüllen der Liebe. Lebe man doch die Selbstlosigkeit, die Barmherzigkeit, die Gebetätigkeit. Jünger des Herrn opfern sich ganz auf Gott zuliebe, ihm zu Ehren. Sie betrachten die armen Menschen als ihre Brüder und Schwestern. Sie stellen sich in den Gottesdienst der Armen. Jesus selbst diente auf dieser Erde. Er nahm sogar Knechtesgestalt an. So man die Herren heute betrachtet, die noch in der Schrift kundig sind, gerade die stellen sich noch über den Menschensohn. Sie werden verehrt, gelobt, gepriesen. Wo lebt denn da noch der Herr, der als Knecht gekommen ist auf diese Welt. Er ist bei ihnen versunken und vergessen, sonst wären die Schriftgelehrten Knechte und keine Herren.

Sie sind doch nur Diener. Wo ist denn das Wort, das Jesus belehrt hat am Ort? Wo ist es? Versunken und vergessen. Von großen Aufzügen und Zeremonien wird das Volk nicht gesättigt, nicht geführt, nicht geleitet, oh nein. Nur der Herr befreit. Er hat hinterlassen seinen heiligen lebendigen Geist. Und das ist sehr gut. Er erweckt Knechte und Mägde gerade in der Endzeit, auf dass er spricht: „Ich lege euch ein mein Wort in euren Geist, auf die Zunge, was ihr redet.“ Der Herr befreit. Lügen haben kurze Beine. Der Heilige Geist vertritt die Stelle Jesu auf Erden durch die Wahrheit, durch die Kraft Gottes und Stärke. Kein Mensch ist dazu imstande, die Stelle Christi zu vertreten, denn Menschen sind Schwächlinge. Sie fehlen, sie treten daneben, aber der heilige Geist ist unfehlbar. Er ist heilig, lebendig. Lassen wir uns führen vom lieben heiligen Geist, vom Herrn Himmels und der Erde. Möge sein heiliger Geist uns erleuchten und weiterführen. Wegen der Wahrheit wurde der Menschensohn ans Kreuz geschlagen, sogar von den eigenen Hausgenossen. Alle, die in der göttlichen Wahrheit reifen, werden verfolgt schon um Jesu Namen. Wer seinen Weg geht auf dieser Erde, der wird verschmäht, ausgestoßen aus der Gemeinschaft. Wie sagte schon der Herr: „Ihr müsst sogar gehasst werden schon um meines Namens willen. Ihr steht doch nicht über eurem Herrn und Meister.“

Wir wissen, liebe Geschwister, dass Gottes Geist uns umgibt und uns weiterleitet, weiterführt. Ganz gleich was falsche Lehrer uns raten und sagen, wir sind geborgen im Schoß des Lammes Jesus Christus. Er wurde persönlich nicht anerkannt auf dieser Welt. Bis heute kennen sie ihn nicht. Ja, wer kennt schon das göttliche Angesicht? Die Heuchler, die Pharisäer bestimmt nicht. Sie sind schon gerichtet, denn sie sind vor Gott Finsternis. Der Weg, den sie gehen, führt in die Verdammnis, aber nicht in das Licht. Der Herr ist gerecht in seinem Gericht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel des Herrn küsste mich auf den Mund. Es war ein langer Kuss. Ich fühlte eine solche Kraft, die man nicht beschreiben kann. Er sagte: „Helene, du brauchst die Kraft Gottes, mein Herz. Sonst kannst du nicht mehr leben.“ Er sagte auch: „Essen und Trinken bringt dir keine Kraft. Es beschwert nur deinen Geist, deinen Körper, deine Seele. Nur die Kraft Gottes erhält dich, gibt dir Haltung, Mut und Zuversicht. Der Körper nimmt die Materie nicht mehr an, nicht mehr auf.“ Der Geist sagte: „Helene, das Dasein auf dieser Erde ist dir nur eine Last. Nur im Geiste findest du Liebe, Geborgenheit und Rast.“

Der Geist sagte: „Helene, sei nicht traurig, sondern freudigen Herzens. Die Menschen kommen zu dir. Du wirst gebraucht. Sie wissen, dass du mit dem Geiste Gottes verbunden und vereint bist, dass du Einfluss hast auf den Herrn. Wohl geht es nicht nach ihren und nach deinen Wünschen. Es kommt so, wie der Herr es für recht hält, was gut ist für das Seelenbild. Du bist vom Herrn ein wichtiger Teil. Du bringst den Menschen das Heil. Und der Herr sprach zu mir: „Meine Helene, meine Hand wird dich so leiten und so führen, dass die Klugen und Weisen dieser Welt sich wundern werden.“ Liebe Geschwister, ich werde geführt durch die Schriften, durch die Visionen, auf dass wir alle Zuflucht finden in Jesum Christum, unserem geliebten Herrn. Er lebt in seinem Geiste fort, auch hier am Ort. Auch hier lebt er in unserer Mitte. Er ist es doch, der uns erfrischt, der uns erhält auf dieser argen finsternen Welt. Wir sollen alles so hinnehmen, wie es unserm Herrn gefällt. Wir leben hier nur eine kurze Zeit. Hernach folgt die lange Ewigkeit. Die Ewigkeit ist unsere Heimat. Hier auf dieser Erde leben wir oft in Angst, Schrecken und Pein. Aber hier ist unsere Prüfungszeit. Danach folgt die lange Ewigkeit. So wie wir hier leben auf Erden, so wird der Aufgang werden. Leben wir hier nach seinem göttlichen Wort, so kommen wir gut an am ewigen Ort. Der Herr sprach zu mir: „Mein bitteres Leiden vergesse ich nicht, mein Kind. Ich werde auch dich nicht versäumen in deinen Leiden, werde stets immer in deiner Nähe verweilen und dir meine Kraft erteilen.“

Manche sagen: „Die Frau Kreutz hat es gut. Sie darf Erlebnisse haben vom Geiste des Herrn.“ Aber er gibt mir die Gnadengaben, auf dass ich sie auch ausstrahle zu euch, zu denen, die aufnahmefähig, aufnahmefähig sind für den Geist, für das Licht, für das Leben. Er sagt auch ein hartes Wort: „Werfet die Perlen nicht vor die Weltsäue; denn sie ziehen sie unter ihre Füße. Sie verstehen nur Mammon, Materialismus, Egoismus.“ Die Schlange Satans zieht durch die ganze Welt. Sie sucht die Menschen zu vernichten. Sie findet gar viele Opfer, die nur dieser Welt zugewandt sind, aber nichts aufnehmen vom geistigen Wind, nichts aufnehmen von Geist, Licht und Leben. So wie wir hier leben auf dieser Erde, so wird der Seelenzustand werden. Der Körper wird verwöhnt, verzärtelt. Man lebt nur sich selbst auf der Erde, keine Liebe zum Nächsten, die in Not und Trübsal stehen. Sie gewähren keine Hilfe. Sie leben das Wort der Liebestätigkeit nicht. Sie leben nur sich. Zeit ihres Lebens denken sie nur an sich. So werden sie auch nur sich selbst finden. Wohl vergeht der Leib, aber der Zustand bleibt. Er haftet am Seelenkleid. So wie die Bäume fallen, so fällt das Seelenbild aus. Die Eindrücke gehen mit. Die sich selbst leben, kennen Jesus nicht. Und Jesus kennt auch sie nicht. Ohne Liebestätigkeit kein Stand im Licht der Ewigkeit. Dämonen kommen mit dem Fürsten der Finsternis und fordern ihr Recht.

Ich sah Seelen. Ich sah Satan, wie er sagte zu einer verstorbenen Seele: „Auf diesen Augenblick habe ich gewartet.“ Er schlug fest mit seinen Tatzen auf die Frau ein. Ich erinnere mich auch an eine andere Frau, die hierher kam. Sie stieß sich am Wort. Da sah ich einen Raubvogel kommen. Er bohrte seine Krallen in das Haupt dieser Frau und er sagte: „Sie ist mein. Ich lasse sie nicht mehr frei.“ Die Gesichter sind so wahr wie das Amen im Gebet. Der Herr lässt zu die Visionen, auf dass wir alle sollen lernen, wie wir uns sollen verhalten auf Erden, dass wir ihm sollen nachwandeln. Die Jünger ärgerten sich damals auch, so sie das Wort predigten und sie stießen sie ab. Jesus aber sagte zu ihnen: „Ärgert euch deshalb nicht. Wischet ab von euch den Staub der Welt und geht weiter.“ Zu mir sagte meine eigene Schwester: „Du bist ja nur wütend, weil ich das Wort nicht aufnehme.“

Ich sagte: „Was machst du denn, so du vor Gott einmal stehst mit leeren Händen?“ Sie wissen ja alle nichts zu erwidern. Sie sind faul, bequem, träge, töricht und blind für Jesus Christus, für den



PREDIGTEN DES HERRN

geistigen Wind. Sie könnten hier viel lernen, aber sie stoßen die Züge des Lebens leider ab. So fällt auch das Kleid der Seele aus. Manche Seelen erscheinen. Sie tragen schwarze Kleider. Ihre Gesichter sind dunkel wie die Nacht. Sie suchen das Licht, finden es aber nicht. Der Herr spricht: „Hier ist die Gnadenzeit, die Gelegenheit, Christus nachzufolgen in der Zeit.“ Später haben sie ja alle Zeit, aber später finden sie nicht das Licht.

Jesus sagt: „Sie werden mich suchen, aber Ewigkeiten werden sie mich nicht finden.“ Er sagt nicht umsonst zu mir: „Ich erscheine auf den Wolken des Himmels. Und den meisten zum Schrecken, dir, Helene, und nur wenigen zur Freude.“ Ja, wenn der Herr erscheint, sehe ich ihn auf den Wolken des Himmels. Er rief zum Todesengel: „Du hast noch keine Order, Helene fortzunehmen von der Welt. Ich gebe ihr noch eine Spanne Zeit.“ Der Herr erscheint denen zur Freude, die da wissen, dass er da ist ganz nah in seinem Geiste.

Er erwählt Knechte und Mägde, gerade heute in der letzten Zeit, dass sie verkünden Jesus, sein Leben, sein Wirken. Er sagt: „Mein Heiliger Geist führt euch in alle Wahrheit.“ Nur die göttliche Wahrheit befreit. Er legt mir ein sein Wort in den Geist, auf die Zunge. Er führt auch meine Hände, die ich rege für meinen Herrn in diesem Leben. Er gibt mir Visionen zum Aufbau des Geistes, der Seele. In einer Vision erschien er mir mit einer Kutsche mit zwei Pferden bespannt. Er sagte: „Helene, ich lebe in dir und du in mir. Wir gehen in das Leben, wo dir die schönsten Rosen blühen.“ Er sagte auch: „Auf deinem Unglück baue ich auf dein großes Glück.“ Er sagt: „Selig seid ihr, so ihr um meines Namens willen verfolgt werdet. Euer Lohn ist groß im Himmel.“ Der Herr gibt uns Freude. Er gibt uns Kraft, Leben und Licht. An ihm werden wir uns alle aufrichten. Er selbst ging ja den grausamen bitteren Weg der Leiden durch bis zur grausamen Kreuzigung. Dieses tat er für alle die, die an ihn fest glauben, ihm vertrauen.

Er lässt die Seelen zu, auch unsere Angehörigen, dass sie uns abholen zum Empfang. Trotz Sterben werden wir leben, im Geiste Jesu auferstehen, in die ewige Stadt eingehen. In seinem Geiste werden wir mit unseren Angehörigen zusammenfinden. Wie oft sah ich die Seelen, die ihre Liebsten abholten von dieser Welt. Der Herr lässt es zu zu unserer Freude, zu unserem Glück, zum Frieden, zur Kraft unserer Seelen. Sie sind uns doch geblieben. Gewiss, der Trennungsschmerz zieht sehr weh durch unsere Herzen und Seelen, denn die Trennung tut schmerzen, wenn wir gerade von unseren Lieben müssen Abschied nehmen. Aber wir sollen uns nicht vergraben in die Wehen und sagen: „Herr, dein heiliger Wille geschehe.“ Denn er macht ja keine Fehler. Er macht alles schon recht und gut. Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man gerade vom Liebsten, was man hat, muss Abschied nehmen. Ja, das sind Gotteswege, mit dem Verstande nicht zu erfassen, nicht zu ergründen. Aber Gottvater hat seinen Sohn, hat die Welt so geliebt, dass er seinen Sohn gegeben hat, dass er der Menschheit gedacht und seinen Sohn gesendet hat, die Menschheit zu erlösen. Das war ein bitter harter Weg, den Jesus und der Vater niemals vergessen.

Keiner kommt an Jesus, unserem Herrn, vorbei. Der Vater hat dem Sohn Jesus das Recht gegeben zum letzten Gericht. Wer heute Jesus verschmäht, den kennt auch der himmlische Vater nicht. Denn Jesus lebt ja im Vater, vereint mit der Gottheit im heiligen Geiste. Dreieinig ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Persönlichkeit ist Jesus Christus, unser geliebter Herr. Er ist unser Messias, unser Erlöser, unser Heiland, der zu uns Menschen auch heute noch spricht: „Ich bin der Weg, gehbar für euch alle. Wer mich und meinen Weg umgeht, die sind dem Vater unbekannt.“ Was der Sohn denkt, das lenkt auch der Vater, denn Vater und Sohn sind eins, wirksam durch die Kraft im Geiste, uns Menschen gegeben, dass wir Freude haben in diesem Leben. Wohin sollen wir denn sonst gehen. Vater und Sohn öffnen uns den Himmel, so wir Jesus nachfolgen, ihm nachgehen. Seine Liebe ist so groß, dass wir es nicht verstehen, aber wir dürfen wahrnehmen die Geisteskraft aus den himmlischen Höhen. Er wird alles aufs Beste für seine gläubige Schar versehen, wenn wir unserem geliebten Herrn Jesus nachfolgen und nachgehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Mein Kind wird plötzlich einschlafen und nicht mehr aufwachen für diese Zeit. Sie wird aufwachen für die Ewigkeit. Ich erscheine dir im Königskleid. Die dir glauben, Helene, dass dein Herr zu dir spricht, sie werden eine besondere Kraft empfangen.“ Er wird sie besonders leiten und führen. Liebe Geschwister, danken wir unserm Herrn für die Blumen aus dem Gottesgarten. Er hat seinen Engeln befohlen, auf dass sie uns behüten und bewahren vor allen Gefahren, auf dass sie uns reichen die Speise des ewigen Lebens. Die Engel sind dienstbare hohe Geistwesen, den Gläubigen gestellt zur Freude. Sie bringen uns die frohe Botschaft Gottes aus der Lichthewelt. Oh wie groß ist unser Herr. Sein Tun ist Weisheit. Seine Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er hat uns hinterlassen seinen heiligen Geist. Er führt uns in das geistige Leben, in das Licht. Wir sind reich besaitet durch die Gnade Gottes, reich im Wissen, im Zuge des ewigen Lebens. Jesus sagt zu mir, dass er mir erscheint im Königskleid und dass die Menschen, die mir glauben, dass er sich mir offenbart, zu mir spricht, dass sie eine besondere Kraft empfangen. Er wird sie besonders leiten und führen. Wie wunderbar ist der Herr im Worte Gottes, in den vielseitigen Visionen. Das Brot des Lebens fällt vom Himmel auf die Erde zu uns Menschen.

Wir dürfen essen das Mahl jederzeit, zu jeder Stunde. Wohl müssen wir auch den Kelch der Leiden trinken wie unser Herr. So haben wir teil am Herrn, teil an seinem geistigen Leben und Wirken. Er spricht: „Ich bin der lebendige Weinstock, mein Vater der Weingärtner. Ihr seid meine Reben.“ Und dass wir gute Frucht bringen, das ist seine Hand, die uns beschneidet und formt. Er lebt in unseren Seelen und wir in ihm. Das ist Leben. Das ist Haltung. Wir fühlen Himmelsfrieden, seine Nähe. Ergreifen wir doch alle Wohltaten, die er uns reicht, in der Dankbarkeit. Beten wir unseren Herrn an, denn er liebt uns doch so sehr. Und wir wissen es, diese Weisheit gibt uns ein der heilige lebendige Geist. Er sagt: „Kommet alle her zu mir. Ich will euch erquicken.“ Ein wunderbares kraftvolles Wort.

In der Sünde sind wir gezeugt und geboren. Aber er spricht von einer geistigen Taufe. Er tauft mit Kraft, Feuer und Geist. Durch seinen heiligen Geist gelangen wir zur Wiedergeburt. Man wächst auf zum neuen reifen Geistesmenschen. Und der Herr gibt sich kund durch seine Auserwählten. In einer Vision sah ich den vorangegangenen Sohn meiner ältesten Schwester. Er hatte eine Rolle mit einem weißen Band in der Hand. Er gab seiner sterbenden Mutter ein Stück von diesem Band in ihre Hand und er zog sie aufwärts in die lichte Höhe. Seelen, an denen wir hängen, die wir lieben, sie sind uns geblieben. Sie kommen auch zum Empfang und ziehen uns ein in ihr Leben, in das Leben des Herrn. Nur durch den Herrn können sie uns sich offenbaren und erscheinen und uns Hilfe, Trost erteilen. Wir sind eine Herde mit unserem guten Hirten zusammen. Ja, es ist ein Schafstall und eine glückliche Herde. Die Schafe, die ihn erkennen, sind glücklich zu preisen. Wohl finden sie in dieser Welt keine Haltung, keine Heimat.

Sie fühlen sich hier fremd, aber der gute Hirte Jesus hat so viel Liebe, dass unsere Herzen frohlocken. Sie geben alles dran, den Herrn zu erfreuen. Der gute Hirte lenkt und leitet die Seinen. Wohl sind wir hier auf der Erde ohne Heimat. Wir aber haben das Bürgerrecht dort oben im Himmel und wir sind eingeschrieben in das Buch des Lebens, wohl so wir ihm nachfolgen und nicht sammeln in unsere Scheunen, wie so viele das tun. Was nutzt der Reichtum dieser Welt, wenn man ihn nicht auswertet. Der Herr gibt uns Nahrung für den Leib. Was brauchen wir noch mehr? Wenn man den Reichtum fest behält, so sieht der Herr uns nicht an und er nimmt uns nicht auf in sein Reich. Arme und Notleidende gibt es in Fülle hier. Selig sind die, die sich leichten Herzens können trennen von dem irdischen Gut und Vermögen, aber viele gehen verloren. Sie geben ihren Reichtum nicht auf. Und was bleibt vom Körper übrig? Nur Staub und Asche. Den Körper, den sie so sehr hier verwöhnen und verzärteln in diesem Leben. Was geschieht mit dem Geistesleben?

Jesus sagt: „Was ihr hier säet, das werdet ihr auch ernten.“ Die Materie ist ein gewaltiges Hindernis für den Geist. Und die Materialisten kommen nicht aus ihrem Zustand. Ewigkeiten verharren sie in dieser Nacht. Tränen und Jammern rühren das Herz unseres Herrn nicht, wenn sie weinen nur Ichsuchtstränen. Sie denken nur an sich. Sie tun sich selbst sehr leid. Hier ist die Gnadenzeit. Wir sind ja nur Arbeiter im Weinberg unseres Herrn. Und wer sich da will drücken,



PREDIGTEN DES HERRN

der betrügt sich um das Ewigkeitsvermögen. Viele sehen zu, wie ihre Geschwister Not leiden. Sie sitzen förmlich auf ihrem Vermögen. Sie können sich gar nicht davon trennen, aber die Materie bleibt doch zurück. Und doch bleibt der Zustand haften eine lange Ewigkeit. Ein Fluch liegt über den Häusern der Geizigen. Der Herr des Lebens kennt sie nicht. Er nimmt sie nicht auf. Der Glaube muss so stark werden, dass wir unsere Persönlichkeit kaltstellen und nur für andere da sind, für sie leben und wirken. Drum spricht der Geist des Lichtes: „Reget eure Hände, reget euren Geist und wirket, bis der König des Himmels erscheint.“ Wir sollen die Trauernden trösten, die Leidenden erquicken, den Hungrigen Brot geben für den Leib. So sind sie auch reif für das Brot, das ewig währt. Wo der gute Hirte lebt, dort sind die Menschen aufgeschlossen. Sie wissen, dass sie leben im Herrn. Sie tun die Liebeswerke ausfüllen. Sie leben nicht sich selbst. Sie geben auch nichts für die Äußerlichkeit, für den Glanz dieser Zeit. Sie verzichten gerne auf Weltgenüsse, auf Festlichkeit. Sie leben nur für ihren Herrn. Er lebt in der Mitte.

Jesus sagt: „Wer nicht alles verlässt um meinetwillen, ist meiner nicht wert. Den irdischen Reichtum nimmt man ja nicht mit. Und so wir ihn verteilen, sind wir Glieder am Jesuleib. Und wenn nicht, sind wir Nieten, die er übergeht und übersieht, die er nicht kennt und nicht aufnimmt. Und so viele gehen am Worte Gottes vorbei. Aber das ist ein großes Verhängnis für ihre Geister in der Ewigkeit. Nur das Wort Gottes zählt. So war es vor jener Zeit. So ist es auch heute. Unveränderlich ist der Herr bis in alle Ewigkeit. Viele Menschen gehen am Herrn vorbei. Aber sie werden weinen und schreien, wenn finstere Gesellen sie einholen in ihre Nacht. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Viele denken, was gehen uns die Nöte anderer Menschen an. Jesus aber sagt: „Einer trage des anderen Lasten und Beschwerden.“ Uns geht alles etwas an, denn wir sind ja Kinder unseres Herrn, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend, mitwirkend. Wir sind im Geiste mit Brüdern und Schwestern verbunden, vereint mit Jesus, unserem geliebten Herrn, zumal in den gnadenvollen geistigen Stunden. Wir werden uns auch bewähren durch die Kraft unseres Herrn, die es schafft. Er sagt: „Ich gebe den Meinen meine Kraft.“

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Als der Herr den bitteren Kreuzweg durchging, weinten etliche Männer und Frauen. Da wendete sich Jesus zu ihnen und er sagte: „Meine Lieben, weinet doch nicht um mich. Weinet über euch und eure Kinder.“ Er sagte: „Ich bin der König der Juden.“ Und doch hat das auserwählte Volk ihn als ihren Messias nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Welche Schrecknisse sind geschehen, besonders im Zweiten Weltkrieg. Die Juden wurden verfolgt, so wie unser Herr verfolgt worden ist. Sie wurden geschlagen, gefoltert, geißelt. Man trieb sie in den Tod mitsamt ihren Frauen und den armen Kindern. Der Herr ließ diese Schrecknisse zu, aber wehe den Händen, die das auserwählte Volk so zurichteten. Die Worte 'Weinet nicht um mich. Weinet über euch und eure Kinder', oh wir haben sich die Worte so bewahrheitet. Furchtbares Elend gingen sie durch, nur weil sie Juden waren. Jesus aber sagt: „Folget mir nach.“

Es sind manche da, die ihn aufnehmen als ihren König Himmels und der Erde, ihnen zum Heil, ihnen zum Frieden ihrer Seelen. Menschen blähen sich auf. Staatsmänner richten. Viele müssen Verfolgung erleiden. Man ist immer noch gegen die jüdische Gemeinde. Nach menschlichem Ermessen stammte der Herr von den Juden. Maria war eine Jüdin. Der Herr litt grausam, hart und bitter für unsere Sünden, auch bitter für die Nichtaufnahme seiner Persönlichkeit. Auch wir müssen harte Schulen durchgehen. Diese Welt ist hart in ihren Forderungen, hart in der Ungerechtigkeit, hart in den Schlägen. Sind wir etwa Sklaven von der Staatsobrigkeit, die gar nicht weiß, was sie tut, was sie anrichtet? Der Herr möchte Einkehr nehmen in die Herzen und Seelen, möchte allen geben seinen Frieden. Leider ist der Glaube an Jesus Christus, unseren Herrn, verloren gegangen bei den meisten Menschen.

Man redet: „Wie kann Gott diese Gräueltaten zulassen?“ Wissen wir etwa des Herrn Wege? Wie konnte die Gottheit zulassen den furchtbaren Kreuzestod unseres geliebten Herrn? Ohne diesen Einsatz ständen wir doch ewig in der totalen Finsternis. Also hat der Herr Himmels und der Erde für uns Menschen die Urschuld gesühnt. Es wurde dadurch ein großer Zweck ausgefüllt auf dieser Welt. Aber eine Schande ist es, so man nicht mehr an Jesus denkt, so man gar nicht mehr an ihn glaubt, so man ihn kaltstellt auf dieser Welt. Ohne Jesus haben wir kein Licht, kein Leben. Das Licht ist den Menschen ausgegangen. Es herrscht eine totale Finsternis.

Er spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mich aufnimmt, ist Licht vom ewigen Licht.“ Viele glauben nicht an das Wunder, dass der Herr wirklich gekommen ist im Gottmenschen Jesus Christ. Er ist nicht nur König, Priester und Prophet. Er ist unser Herr und Gott, unser Erlöser, unser Heiland, der uns errettet hat von dem ewigen Tode, der uns jetzt einführt in das geistige Leben. Schauen wir doch auf ihn. Er ging vor uns her. Er spricht: „Folget mir.“ Wenn wir ihn aufnehmen, so zieht sein Heiliger Geist ein in unsere Herzen und Seelen. Er spricht: „Seid immer bereit für die große Hochzeit.“ Wann dieses Wunder geschehen wird? Im Leben, das ewig währt. Wir dürfen hoffen und uns erfreuen, so des Herrn Stunde naht, so er uns abrufen von der Gefangenschaft dieser Welt, so er uns im Bräutigamskleid begegnet mit duftenden Rosen der Liebe für seine Braut und uns aufnimmt in ein besseres glückseliges Leben. Er, der Bräutigam, lädt uns ein zum herrlichen Fest seines geistigen Reiches. Mein vorangegangener Sohn ist mir erschienen. Er sagte: „Meine Mama kommt gleich. Dann wird ein schönes Fest gefeiert im himmlischen Reich.“ Ja, wir alle werden abgeholt von unserem geliebten Herrn. Er bringt unsere Lieben zum Empfang mit, auch die ganze Christenschar vor jener Zeit, die Märtyrer, die Apostel, die Bekenner. Er kommt mit den heiligen Frauen, zumal mit Maria, der Hochbegnadeten.

Sie ruft uns zu: „Betet das Lamm an. Er hat euch alle erlöst vom Todesbann.“ Beten wir das Lamm Jesu an, dass uns frei macht von allem irdischen Kram. Wir aber müssen Unseres dazutun. Wir sollen uns überwinden lernen, die Untugenden beseitigen. Wenn wir gebunden sind an Laster und Beschwerden, glauben wir ja nicht, der Herr lasse uns im Stich. Wenn wir ernstlich bestrebt sind und wollen, werden wir auch geben die Erfüllung. Denn wir haben einen geliebten Herrn und Gott Jesus Christus, der uns so sehr geliebt hat bis in den Kreuzestod. Wir haben einen Herrn, der immer für uns da ist. Legen wir unser ganzes Leben in seine heiligen Hände, so sind wir sein Eigentum für Zeit und Ewigkeit. Freuen wir uns der irdischen Tage, dass wir dürfen arbeiten im Garten unseres Herrn, dass wir dürfen Vater zu ihm sagen. Und er wird mit dem Vater zu uns



PREDIGTEN DES HERRN

kommen und uns Kraft spenden in dieser Nacht. Wir sind ja alle angewiesen auf Gottes Barmherzigkeit, auf seine Kraft. Und so wir in seiner Liebe leben, wird uns diese Welt nicht mehr verstehen, denn in seiner Haltung strahlen wir seine Liebe, sein Licht, seine Kraft, seine Gegenwart aus ins irdische Haus. An dieser Welt werden wir immer zerbrechen, aber er ist ja da. Er hält uns ganz fest mit seinen starken Händen, dass wir nicht ermüden, dass es uns nie an der Kraft gebricht. Gelobt sei unser Herr Jesus Christ.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Helene, ich ziehe dich ganz hinauf in die Höhe an meine Seite. Mein Wort gibt dir das sichere Geleite. Meine Führung wird dich leiten. Du hast ein tiefgeistiges Gefühl, mit mir in der Verbindung zu stehen, von meiner führenden Hand gespeist zu werden. Ich rede mit dir, zu dir in deine Seele. Du wirst verstehen die Gottessprache, wohl mit dem Organ der feinen Empfindung im geistigen Gefühl. Du bist meine Tochter und niemand wird imstande sein, dich meiner Hand zu entfremden, zu entreißen. Ich rufe dich beim Namen. Du bist mein. Du empfindest meine Gegenwart in einer geistigen Feinfühligkeit, ein Gefühl, das kein Irdischer besitzt. Die goldene Sphäre nimmst du wahr, weil du selbstlos dich ergibst. Nur in der Selbstlosigkeit nähere ich mich dir. Du willst das Glück der gegenwärtigen Liebe aus mir allen beibringen, das Empfinden haben sie doch nicht. Also niemand, keiner kann die Empfindung nachahmen, so wie du dich mit mir vereinigst und verbindest. Ich weiß, mein Kind, wie leer es in deiner Seele aussieht, so du empfindest meine Haltung, meine große Liebe im höheren Licht und Glanz. So verspürst du auch die Kälte ganz anders wie deine Umgebung diese Kälte jemals ahnt und kennt. Ich habe ausgesendet meine Engel, dich zu bewahren, zu beschirmen wie mein Augapfel. Also stehst du, mein Kind, unter dem Schirm, den ich öffne und ausbreite, auf dass du, so du die Dürre der Weltwüste verspürst, zu mir kannst in meine Arme flüchten. Ich liebe dich fürwahr inniglich; du weißt es, du fühlst meine Liebe, meine Kraft, mein Nahesein. Du bist ein Lebensstern, der da leuchtet in diese Welt, der aber keine Anerkennung findet. Die Menschen nehmen das große Licht nicht auf, nicht wahr, das sich niederbeugt zu aller Freude und Erlösung. Du möchtest meine Liebe überall ausstrahlen, aber leider findet meine Tochter kein Verständnis, kein Gehör. Die Schriftgelehrten werden sich die Köpfe zerbrechen, dass ich dich ganz in die Höhe an meine Seite ziehe mit sanfter Gewalt. Sie aber werden das Geheimfach meiner Liebe nie ergründen, nicht auslegen. Die Stolzen werden keine Gnade erlangen aus den himmlischen Höhen. Sie gehen beschämt von dannen, ohne Trost, ohne Kraft, ohne Frieden. Wo mein Geist nicht wirkt, dort ist fürwahr die tiefe Dunkelheit, eine abgrundtiefe Finsternis. Sie liegen ohne ihn im tiefen Schacht der finsternen Macht. Und der Geist der Unordnung nimmt Besitz von vieler Gelehrter Köpfe. Vor jener Zeit erkannten sie mich nicht im Gottmenschen im ausstrahlenden Glanz und heute erst recht im Geiste nicht. Mein Geist kehrt nur dort ein, die demütig und sanftmütig sind, die das Wunderwerk meiner Liebe auf Golgathas Höhe anerkennen, die es auch bekennen, danach handeln, danach leben und wirken. Mein Geist streitet nicht wider sich selbst, indem er den Zwiespalt übersieht, der sich wie ein dichtes Nebelfeld über den irdischen Formkirchen ergibt. Wer tut schon recht handeln? Selbst die Gerechten werden vor Gottes Angesicht erzittern, erbeben, wohl vor der Gottheit, die da ausstrahlt aus meinem verklärten geistigen Leibe.

So die Gerechten Furcht haben; wie wird es mit den Selbstgerechten sein? Sie vergehen vor Scham und Jammer und Wehklagen und Heulen. Im Grunde des Geistes kann kein Sterblicher vor Gott bestehen, es sei denn durch die erbarmende Liebe, durch meinen vollkommenen Einsatz, durch mein kostbares Blut; es macht frei von aller Schuld. Das ist fürwahr die Freiwaschung. Freut euch, meine Lieben, so ich euch wasche, denn so ihr euch meiner Hand entzieht, seid ihr gebunden an die Kette der schwarzen Macht. In der Freiwaschung habt ihr teil an mir, teil an meinem geistigen Leibe, an meinem Leben und Wirken. Meine Tochter, wirke emsig, werde nicht müde, tue es mir zuliebe, mir zu Ehren, denn ich wohne in deiner Seele, habe dir die Speise aus dem geistigen Leben anvertraut. Wenn du auch keine Liebe von den Menschen, kein Verständnis findest, weine doch nicht, klage und verzage auch nicht. Nimm die Wehen hin, so wie ich sie ertrug. Die Liebe meiner Person, die Kraft meines heiligen Geistes legen sich um dich. Sie hüllen dich ganz fest ein. Oh wie schmachten so viele Seelen nach dem Seelenfrieden, nach der Gnade, die du schon errungen hast. Wohl du gibst deinem Herrn die Ehre, den Ruhm und so wohnst du im geistigen, im ewigen Heiligtum, schon da, wo kein Auge hat je diese Pracht geschaut, die Gott für die Seinen aufgebaut, bist reich an Gnaden, reich an Gaben, reich an geistigen Schätzen, reich, weil du mit der Liebe deines Herrn verbunden bist.

Deine Einfühlung ist nicht von ungefähr, dir noch unbewusst und doch wohltuend, erquicklich, trostreich. Und wenn alle dich abtun, dir die Türen verschließen, weil du ja in mir lebst, so sei



PREDIGTEN DES HERRN

unverzagt. Dein Herr gibt deiner Seele Kraft. Dein Herr befreit sie vom Staub der Zeit, den die Törichten dir übertragen. Dein Herr kann dich nur trösten, erquicken, beleben, im Geiste aufrichten und alles wieder zum Besten schlichten. Ich habe meinen Engeln befohlen, dich zu speisen mit dem Himmelsbrot, mit dem Mana, das in Fülle auf diese Erde fällt. Selig sind die Menschen, die zu dir kommen und die Früchte aus meinem Geiste, aus meinem Garten aufnehmen und auch würdigen. Ich werde auch besonders diese Menschen behüten und vor dem Feind beschützen, soweit ich es will. Und was Gott, der Herr, zulässt, das ist wohlgetan. Ich ziehe meine Herde himmelan. Durch das Kreuz führt der Weg nach Jerusalem, das von Gott neu erstet. Und es sind die Menschen, die durch die große Trübsal gehen, die durch meine Kraft auferstehen, auferstehen zum neuen Morgen. Und die vor jener Zeit gingen durch die große Trübsal, sie sind himmlische Chöre, sind meine Engel. Welcher Jubel wird einst werden auch für dich, mein Kind, so du verlässt diese Erde. Das himmlische Reich wird dir offen stehen. Was man dir versagt auf dieser Erde, wird sich erfüllen. Froh erfülle deine Pflicht und denke daran, dass ich dich mehr liebe, als ich es dir offenbaren kann. So wandle himmelan.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte Jesu an seine Getreuen: „Ihr werdet die Kraft meines Heiligen Geistes empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein, denn mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. So geht in die Welt und lehret die Völker alles halten, was ich euch belehrt und befohlen habe; denn sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende.“ Er segnete sie und stieg auf gegen Himmel. Und die Engel des Herrn trösteten sie mit den Worten: „Seid frohen Mutes, ihr Männer von Galiläa. Dieser Jesus, der aufgefahren ist in sein geistiges Reich, er kommt wieder mit seiner ganzen Kraft und Allmacht.“ Denn es steht offenbar, die Jünger des Herrn versammelten sich in Jerusalem. Sie erwarteten den heiligen Geist und siehe, der Geist ist wirklich gekommen, wie Jesus versprochen hat. Der Geist erleuchtete die Jüngerschar. Ja, der Heilige Geist legte ihnen ein das Wort Gottes in ihren Geist, auf die Zunge, was sie predigten. Petrus predigte gewaltig. Er verkündete das Wort Gottes, denn er lebte ja im Herrn. Er sagte: „Jesus ist aufgefahren in das himmlische Reich und er hat ausgegossen über uns allen seinen heiligen lebendigen Geist. Menschen haben ihn ans Kreuz geschlagen. Sie haben ihn getötet. Er ist aber wahrhaftig auferstanden, wie er es gesagt. Lasset euch taufen auf den Namen Jesus Christus, so wird die Kraft seines heiligen Geistes über euch kommen und über eure Kinder.“

Und es bekehrten sich viele. Es geschahen große Zeichen und Wunder des Himmels. Liebe Geschwister, das Wort Gottes sei eures Fußes Leuchte, eures Weges Zier, so spricht der Herr. Er ist derselbe im Geiste heute. Er führt uns auch heute und gibt uns seine Kraft, die uns erfrischt im Alltag. Er spricht auch heute zu uns: „Und ihr werdet die Kraft meines Heiligen Geistes empfangen. Ihr werdet meine Zeugen sein.“ Das Wort ist wahr, es bleibt bestehen immerfort. Wir fühlen heute durch das göttliche Wort, die geistige Kraft. Wir dürfen verspüren den strömenden Heiligen Geist, seine Kraft an Körper, Geist und Seele. Er ist der lebendige Weinstock und wir die Reben. Wir werden nur aufblühen durch seine Kraft und Stärke; ja, der Herr erhält die Seinen auf wunderbare Art und Weise. Er heilte damals die Menschen, weil eine göttliche Kraft von ihm ausging. Das ist die Kraft seines lebendigen Geistes, die er verströmt an die Siechen, an die Kranken, an die Suchenden.

Ich sah die Hand Gottes schwebend über mir und die Gottesstimme rief: „Ich werde allen denen beistehen, die an mich fest glauben, mir vertrauen.“ Es geschahen vor jener Zeit große Zeichen und Wunder und auch heute noch, denn wenn wir glauben, leben wir ja in unserem Herrn, der für uns gestorben, gekreuzigt worden ist, der aber auch wahrhaftig auferstanden ist, der vor den Augen seiner Jüngerschar aufstieg gegen Himmel, der ihn versprochen hat: „Weinet nicht, wenn ich fortgehe. Denn sonst kann ich euch den Tröster nicht senden, meinen heiligen Geist, meine Kraft, mein Leben. Ihr seid doch keine Waisen. Ihr seid doch nicht allein. Mein Heiliger Geist führt euch in alle Wahrheit und nur die Wahrheit befreit.“ Und derselbe Heilige Geist ist auch bei uns heute alle Tage bis ans Ende. Wie könnte es auch anders sein? Er ist die Kraft unserer Seelen. Er ist es doch im Geiste. Er ist es doch im Licht. Er lebt ja mitten unter uns, so wir ihn an- und aufnehmen und von ihm reden, seine Lehre verkünden.

Oh wie herrlich ist das göttliche Wort. Sehet, ich bin bei den Meinen alle Tage bis ans Ende. Er schickt uns seine heiligen Engel zur Tröstung, zur Stärkung, zur Salbung. Engel Gottes kommen auf diese Erde, um den gläubigen Menschen zu dienen. Wie oft erschienen mir die Engel des Herrn, gaben mir Trost, Erquickung in meinen Leiden, Wehen und Schmerzen. Sie boten mir an die geistige Speise. Sie sagten: „Helene, nimm und iss. Die geistige Speise gereicht dir zum Segen, zum Frieden, zur Genesung.“ Und da war ich wie neugeboren. Es ist wunderbar, so unser Herr Jesus, der in das himmlische Reich aufgefahren ist, auch unserer heute nicht vergisst, der uns auch heute tröstet im Alltag und uns erquickt. Wir fühlen, dass er bei uns ist. Wir liegen ihm an seinem heiligen Herzen; denn er ist uns vielmehr als Vater, Mutter, Bruder, Schwester. Denn er ist ja für uns verblutet auf Golgathas Höhe. Also ist es unmöglich, dass er uns sollte vergessen oder versäumen.

Seine Worte sind echte Perlen, die wir alle sollen einreihen in die Kette unserer Seelen. Er ist unser Arzt, unser Seelenfreund, der genau heute so wirkt wie er es damals tat. Wohl sagte er damals: „Das Reich Gottes leidet Gewalt und wer die Gewalt gebraucht, reißt es an sich.“ Wir alle



PREDIGTEN DES HERRN

streben nach dem ewigen Leben. Wir alle, die wir ihn an- und aufnehmen und seinen Weg gehen, sind aufgenommen in sein geistiges ewiges Reich. Er teilt sein Leben, seine Schätze mit den Seinen. Er sagt auch: „Die in Tränen säen, werden in Freuden ernten.“ Auf dieser Welt sind wir ohne Heimat. Wir sind im Geiste Jesu hier auf Erden Fremdlinge. Wir leben wie in einer Wüste ohne einen Trunk Wasser. Alles um uns her ist so kalt, so öde, so leer, so ausgetrocknet. Ohne Trost sind wir aber nicht, denn der Herr Jesus ist bei den Seinen ewiglich. Hier auf der Erde werden wir nicht verstanden. Hat man ihn verstanden? Hat man ihn etwa akzeptiert? Wegen der göttlichen Wahrheit hat man ihn an das Kreuz geschlagen, aber er hat es so gewollt. Er hat diesen harten Weg erwählt, sonst wären wir alle unerlöste Seelen, die in der Finsternis, in der Nacht müssten leben. Er hat es möglich gemacht durch die bittere qualvolle Todesnacht.

Ich sah den Herrn Jesus im Paradiese und er sagte zu mir: „Helene, das Paradies steht dir offen.“ Ein tiefes Glücksgefühl zieht durch meine Seele. Ich weiß, mein Erlöser lebt. Er ist aufgefahren in sein geistiges Reich, aber seine Gedankenzüge begleiten uns auf dem harten Läuterungsweg. Wunderbar ist seine Führungsliebe zu den Menschen. Er stellt uns ein in seinen Weinberg. Die Letzten werden den gleichen Lohn erhalten wie die Ersten. Der Herr macht keine Ausnahme, wenn wir ihm auf der Erde die Treue waren und gute Früchte tragen. Ein großes tiefes Verlangen durchzieht meine Seele. Ich fühle die große Herz-Jesu-Liebe.

Und wenn er uns Prüfungen zulässt in dieser Zeit, dann formt er, beschneidet er unsere Lebensbäume, damit wir gute Früchte tragen. Deswegen sollen wir nie verzagen. Es ist immer nur seine Liebe, die er walten lässt, selbst wenn er uns schlägt. Er ließ auch zu, dass die Apostel von Satans Engeln geschlagen wurden. Er selbst hat den bitteren Kelch der Leiden getrunken bis zur Neige. Und auch wir sollen das tun. So nur sind wir lebendige Rebzweige am lebendigen Weinstock Jesu Christi.

Die Leiden sind Stufen, die ins ewige Leben führen. Durch die Leiden zieht er die Seinen gegen Himmel. Und er sagt: „Ich komme wieder.“ Er ist ja wirklich gekommen in seinem lebendigen Geiste. Er ist das Leben, die Kraft, die Auferstehung, die uns erfrischt und glücklich macht. Preis der göttlichen Liebesmacht. Wir sollen niemals an ihm zweifeln, was auch mag geschehen, denn wir sind doch seiner Hände Werk. Und wenn wir wissen, dass wir am lebendigen Weinstock angegliedert sind, so zieht ein tiefes Glücksgefühl durch unser Seelengebilde. Der Herr erhält uns durch seine übergroße Hirtenliebe, die kein Mensch besitzt hienieden. Sein göttliches Wort ist die lebendige Brunnenquelle, die nie versiegt, die unerschöpflich bleibt bis in alle Ewigkeit. Lobpreisen wir den Herrn.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah meine vorangegangenen verstorbenen Eltern; sie sprachen: „Wir stützen unser Kind. Die Stürme verwehen. Es geht aufwärts zu den lichten Höhen.“ Meine Mutter sprach: „Das sind meine Kinder nicht, die dich, mein liebstes jüngstes Kind so ganz verstoßen auf dieser Welt. Ich habe mich von ihnen ganz abgewandt.“ Die vorangegangenen Seelen, unsere Angehörigen sind mit uns verbunden und vereint. Sie geben uns Schutz und Geleit. Sie fühlen mit uns, sie gehen mit uns. Sie bitten unsern Herrn um Beistand in unseren schwierigen Problemen, in den harten Forderungen dieses Lebens. Durch ihn geben sie sich auch mir kund. Sie leben, obwohl sie sterben, aber ihre Geister sind auferstanden in das Licht, in das Leben. Im Glauben an Jesus, unsern Herrn, werden wir Wunder sehen. In diesem Leben müssen wir wohl durch harte Prüfungen gehen, aber wir wissen auch, dass wir nicht allein dastehen in unseren Pflichten, in unseren Sorgen, Schwierigkeiten, in unseren Krankheiten. Der Herr steht uns doch treu zur Seite. Er sagte auch zu mir: „Der Weg ist für dich vorgesehen. Ich aber stehe hinter dir mit meiner Kraft.“ Mit unserem Herrn packen wir auch unser Geschick, wie hart es auch ist. Er ist ja die Kraft, das Leben, das Licht in den Menschen, die ihn heute noch an- und aufnehmen und den Weg der Nachfolge gehen.

Wir stehen unter dem besonderen Augenmerk unseres geliebten Herrn. Er lässt uns nicht schmachten in der Trübsal, oh nein. Seine Arme sind lang. Er erhält die Seinen auf wunderbare Weise. Und wenn alles wankt und alles bricht, ist der Herr unser Leben, unsere Zuversicht. So meine Mutter sich kundtut, so sie sagt: „Das sind meine Kinder nicht, die dich, mein jüngstes liebstes Kind, verstoßen. Ich habe mich von ihnen ganz abgewandt.“ Wenn man im Geiste Jesu wandelt, wird man gerade von den eigenen Hausgenossen verstoßen, verworfen. Er hat es ja gesagt schon vor jener Zeit. Seine Worte sind die Wahrheit. Seine Worte sind Geist, Licht und Leben.

Schon um seines Namens willen müssen wir Leidenswege gehen. Er sagt: „Freuet euch und frohlockt. Euer Lohn ist groß im Himmel.“ In einer Vision führte der Geist mich an eine Quelle. Er sagte: „Dieses Wasser schöpft du, Helene, in dieser Zeit.“ Dann führte er mich an ein ganz klares Wasser und er sprach: „Das ist der Zug im himmlischen Reich.“ Das Wasser war kristallklar, so wunderbar. Es war herrlich, an dieser Quelle zu stehen. Im geistigen Reich ist alles vollkommen. Da ist Herrlichkeit, Glückseligkeit. Denken wir doch an die Worte Jesu, so er zu seinen Jüngern sprach: „Ich gehe jetzt fort, komme aber wieder, auf dass ich euch zu mir nehme, wo ich lebe, wo ich bin. Diese Freude wird niemand von euch nehmen. Ihr habet mit mir gekämpft, gelitten, gestritten. Ihr habt durchgehalten durch Verfolgung, Kreuzigung, Enthauptung, Verspottung, Verhöhnung, Geißelung, Folterung. Ihr habt mit mir gekämpft den Kampf des Lebens, der Gerechtigkeit.“ Ja, sie haben durchgehalten. Auch ein Paulus, der die Christen vorerst an den Pranger stellte, der sich sogar weidete, wenn man sie verfolgte, wenn man sie steinigte. Der Herr rief ihn an und sagte: „Saul, warum verfolgst du mich? Wer meine Jünger verfolgt, der verfolgt auch mich.“ Und gerade ihn rief er auf, denn alle Kniee müssen sich beugen vor seinem Ruf, vor seinem göttlichen Wort.

Paulus verkündete fortan das göttliche Wort. Und auch er wurde fortan gejagt, verfolgt, gepeinigt, geschlagen, gefoltert, ins Gefängnis geworfen, zuletzt enthauptet. Er aber sagte ergeben: „Herr, hier schneide mich. Herr, hier brenne mich. Nur verschone mich in der Ewigkeit.“ Er sprach: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, meinen Glauben offenbart und bewahrt. Im Übrigen ist mir die Krone des Lebens geschenkt.“ Er wurde hart gezüchtigt, geformt in dieser Welt. Er nahm hin alle Schmach, die er auch dem gläubigen Volk antat, denn es geht Aug um Aug, Zahn um Zahn in diesem Leben. Alle Ungerechtigkeit muss gesühnt werden noch teils auf dieser Erde.

Paulus Kampf war hart, bitter, grausam, schwer, aber er wusste weshalb, wofür. Was wir hier säen, werden wir auch ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Auch Petrus wurde gezüchtigt, geformt zum brauchbaren Apostel des Herrn. Er verkündete Jesus Christus. Mit ihm war er stets in Gemeinschaft. Sie waren ja zusammen. Wohl hat er ihn verleugnet aus Furcht vor der Gewalt, aus Furcht, man würde auch ihn quälen und schlagen, geißeln, kreuzigen, foltern.



PREDIGTEN DES HERRN

Aber das war seine Stunde noch nicht. Der Herr sagte: „Petrus, auch du wirst mir folgen. Auch du wirst einen harten Weg noch gehen, den du gar nicht willst gehen.“ Der Weg des Petrus führte bis zum Kreuz. Sie haben gekämpft, auch Petrus, den Kampf der Gerechtigkeit, der Wahrheit. Er konnte mehr berichten als Paulus. Er war ja ein steter Begleiter unseres geliebten Herrn. Er war ja immer dabei. Wo er war, da war auch Petrus. Und ich denke an die Worte Jesu, so er sagte: „Ich werde wiederkommen zu euch, werde euch zu mir nehmen, wo ich lebe. Diese Freude wird niemand von euch nehmen. Denn ich lebe in euch und ihr in mir.“ Diese Geschichte, so ich sie niederschreibe, berührt mich sehr. Ich fühle mit meiner ganzen Seele, was der Herr ausgestanden hat uns zuliebe, auch was Petrus gelitten, auch den Tod am Kreuze, fühle ich alles mit. Aber heute lebt Petrus im Geiste Jesu, seines Herrn, wohl bewahrt, wohl versorgt, von der Jesu Hand behütet, bewahrt. Und sie wollten den Vater sehen.

Wie sagte Jesus zu ihnen: „Wer mich sieht, der sieht auch meinen Vater, denn ich und mein Vater sind eins, denn ich erfülle doch seine Werke.“ Er hat große Wunderwerke ausgefüllt auf dieser Welt, Wunder, die kein Zauberer kann nachahmen auf dieser Welt. Dennoch nannten ihn die Hohepriester Zauberer, Hexenmeister. Sie nannten ihn Hurer, Fresser, Weinsäufer. Er spricht ein Wehe aus über sämtliche Widersager, über sämtliche Neider, denn es ist Neid, Bosheit, Widerwärtigkeit, so man den Herrn beleidigt.

Das bleibt aber nicht ohne Folgen, ohne Strafe. Jeder erhält das Los, was er sät in dieser Zeit. Schlechter Same geht auf zum Unkraut. Die Engel des Herrn haben die Order vom Herrn, das Unkraut einzusammeln und es zu verbrennen. Alles Finstere hat seinen Preis. Alle Bosheit muss gesühnt werden noch auf Erden. Es war ein Mann. Er hatte sich an seiner Tochter jahrelang vergangen. Die Tochter wusste sich keinen Rat mehr. Sie hat ihn erschossen. Ja, wer ist denn nun der Mörder? Der Vater oder die Tochter? Er drohte ihr, wenn sie ihren Freund würde heiraten, er sie umbrächte. Aber sie kam ihm zuvor.

Da hatte ich darüber eine Vision. Ich sah ihren Vater mitten im Wald an Bäumen fest angekettet und er sprach: „Ich komme nicht eher aus meiner Verbannung, aus meiner Finsternis, bis meine Tochter mir vergibt.“ Wir können uns doch alle denken, wie hart dieses Leben für die Tochter war. Sie wusste keinen anderen Ausweg mehr. Also hat sie ihn erschossen. Aber ratet mal. Wer ist nun der Mörder? Die Tochter oder der Vater? Oder wer? Satan treibt die Menschen in der Brunst. Er treibt sie in den abnormalen Fleischestrieben. Selig sind die, die ihn kennen und sich zu Jesus umwenden zum neuen geistigen Leben und Wirken. Leider fehlt unser Herr überall. Überall ist es leer und finster an allen Orten.

Wer redet noch heute über Jesus Christus, unseren geliebten Herrn. Sie sagen: „Das ist eine alte Geschichte, an die sie gar nicht mehr glauben.“ Jesus ruft heute alle an den Tisch der Gnade: „Kommt alle her zu mir.“ Er will sie doch einführen in das geistige Leben. Er will sie einführen in sein geistiges Reich. Er will es doch, aber Satan hat so viele in seiner Gewalt. Sie folgen ja dieser Macht. Er sagt: „So ihr heute meine Stimme vernehmt, so verstockt heute eure Herzen nicht. Ergreift sofort das geistige Licht, ehe es zu spät ist, denn die Nacht bricht gar schnell ein und es wird zu spät sein. Verstockt eure Herzen nicht, ergreift das Licht, Jesus, das Licht, Jesus, das ewige Leben, Jesus, eure Zuversicht.“ Er spricht: „Ich verlasse die Meinen nicht.“ Ja, er ist unser Leben, unsere Zuversicht und wenn alles wankt und alles bricht. Er ist unser ausstrahlendes Lebenslicht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel des Herrn sprach: „Helene, plötzlich wird es geschehen, aber nicht jählings wirst du von hier fortgehen. Deine Seele geht ein in das Land des Lichtes, der Seligkeit, der Herrlichkeit.“ Der Geist zeigte mir einen Rosenkranz. Er sagte: „Den trägst du nicht. Du trägst den Lebenskranz mit schönen Rosen geschmückt. Dein Bräutigam erwartet dich. Er kommt dir entgegen. Er nimmt seine Braut in die Arme und freut sich mit ihr. Er geht mit ihr ein in die ewige Glorie.“ Liebe Geschwister, schön zu wissen, dass der Herr uns so sehr geliebt hat bis in den Kreuzestod, uns zur Erlösung und Vollendung. Er gibt uns Züge des ewigen Lebens. Er gibt uns sein Licht, damit wir Freude haben auch besonders in den harten Prüfungen dieser Zeit.

Wenn uns die Menschen hassen, verfolgen, verleumden, so wissen wir, dass Jesus diese Misere ertrug und zu uns spricht: „Weinet nicht, ich bin bei euch alle Zeit. Ich gebe euch meine Kraft zum Geleit.“ Der Herr steht hinter uns. Es ist so beruhigend zu wissen, dass er immer für uns da ist. Er selbst ging ja den grausamen Weg für uns Menschen. Und uns soll es auch nicht anders ergehen, denn er sagt: „Auch ihr müsst gehasst werden schon um meinetwillen.“ Der Knecht, die Magd steht nicht über dem Herrn. Im Zuge der Nachfolge Jesu sind wir geborgen, behütet, bewahrt. In einer Vision sagte er: „Ich strecke meinen Arm aus, Helene. Ich bewahre dich und dein Haus.“ Beruhigend zu wissen, er spricht zu mir, er führt mich ein in das geistige Leben und Wirken. Und was ich kann begreifen, gibt er mir in verschiedenen Zügen.

Liebe Geschwister, ich gebe euch auch die Züge, was euren Stand betrifft, so der Herr des Lebens sie mir gibt. Viele sind berufen, nur wenige auserwählt. Auserwählte haben einen harten Stand auf dieser Welt. Der Herr lässt zu, dass Satans Engel sie schlagen, sogar auf grausame Weise. Das ist so bestimmt im Worte Gottes. Er zieht die Seinen durch den Weg des Kampfes, der Leiden, der Wehen aufwärts zu den lichten Höhen. So wir die Ruhe bewahren bei den Anfechtungen, so sind wir Kinder Gottes.

Und der Herr hat Freude an den Überwindern. Das Böse läuft aus zum Guten. Das Böse dient zum Höhenzug unsrer Seelen. Das Böse dient zur Formung, zur Beschneidung, wohl so wir die Stille bewahren, uns nicht rechtfertigen und nicht streiten. Schauen wir auf Jesus, unseren geliebten Herrn. Warum stellten sich die Gelehrten gegen ihn? Er sagt die Wahrheit. Er sagt den Seelenzustand. Er sagt: „Wehe euch, ihr Heuchler, ihr Pharisäer. Wehe euch, Schlangen, Ottergezücht, ich kenne euch nicht.“ Die meisten ertragen die Wahrheit nicht. Gottes Sohn starb am Kreuze. Menschen haben ihm keinen Glauben geschenkt auf dieser Welt, weil er sagte, dass er der Sohn Gottes ist. Das nahmen ihm die Gelehrten nicht ab. Heute ist er wieder da, und zwar im Geiste, in der Wahrheit, im Licht. Wo der Geist Christi wirkt, da ist Geist, Licht und Leben. Es sind die Gedankenzüge Jesu, die da wirken. Und der geistige Wind weht dort, wo er will. Und wo er weht, da ist Friede und Eintracht.

Er lässt aber auch zu die Anfechtungen. Es sind welche da, die da sagen, dass sie an Gott glauben und halten, was sie gelernt haben. Aber auch das halten sie nicht ein. Die Gebote Gottes sind ja überall gut bekannt. Liebet Gott über alles und den Nächsten wie euch selbst. Jesus sagt: „An den Früchten wird man erkennen, was gut und schlecht ist.“ Was wir hier säen, das werden wir auch ernten. Ich denke oft an den schwersten Kampf meines Lebens. Ich war so verzweifelt, aber da erschien mir Jesus in einem wohlriechenden Blumenmeer und er sprach: „Weine nicht, meine Liebe. Die Misere geht vorbei. Die Tage der Rosen stehen vor deiner Tür, die Tage des Glückes, der Freude.“ Welch ein Glücksgefühl zieht durch meine Seele durch die große Jesuliebe. Wie kann der Herr die Seinen so wunderbar trösten und erquicken. Das Leben beginnt mit dem Moment, so wir erkennen die Jesu-Kraft und Liebe.

Er stärkt unsere Seelen, aber er lässt auch zu die Wehen. Sie dienen zum Höhenzug unseres Lebens. Wir werden reifen durch die Beschneidung. Wir werden aber auch stille halten bei allen Widerwärtigkeiten, nicht streiten, ruhig werden. Er bewahrte stets die Ruhe in seinem bitteren qualvollen Leiden. Er ist unser geistiger Führer. Er geht voran; er spricht: „Folget mir nach.“ Der Herr lässt auch zu die Seelen, die vorangegangen sind, zu unserer Freude. Ich durfte erleben, wie die Seelen ihre Angehörigen abholen von dieser Welt in das bessere Leben. Mir wird im Voraus gegeben gar manche Offenbarung des Lebens. Engel des Herrn kommen zum Empfang. Sie



PREDIGTEN DES HERRN

sagen: „Wir holen dich ab in ein besseres Leben, das ewig währt.“ Früher war ich verbunden mit einer Frau fast 20 Jahre. Sie erschien mir dieser Tage. Sie offenbarte mir: „Es ist so weit. Du hast ausgekämpft, mein Herz. Deine Ella führt dich ein in ein Leben, das dich in Staunen versetzt.“ Ehe sie abberufen wurde, sprach der Herr: „Ich halte euch beisammen, wohin ihr geht und wo ihr steht.“ Er verbindet uns mit Menschen, die er führt und leitet, die sich lenken lassen von seinem heiligen Geiste. Und sie bewahren die Treue über dieses Leben hinaus. Sie bringen Freude, Licht und Leben ins Seelenhaus. Jesus ist der geistige Leib, wir, die wir ihm folgen, sind die Glieder. In dieser Fassung sind wir mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Wir fühlen geistig, nicht mehr irdisch. Wir entfalten uns im Seelenbereich zur leuchtenden Pracht durch den Geist, der alles neu macht. Geistige Menschen fühlen den Schmerz viel mehr als andere Menschen. Sie sind aber wertvolle Gefäße, wohl durch harte Prüfungen gezogen, geformt, geläutert und beschnitten. Wertvolle Menschen sind unersetzlich. Auf dieser Welt sagt man, dass alles zu ersetzen sei. Das ist unwahr. Edle Menschen sind nicht zu ersetzen. Sie werden gehalten von der Kraft des Gottesgeistes. Wir leben durch das Erlösungswerk Jesu bis in alle Ewigkeit, weil wir angegliedert sind an seinem heiligen Leib. Der Strom seines heiligen Geistes zieht durch Körper, Geist und Seele. Das ist die Gotteskraft, die alles neu macht. Bald zieht unser Geist aus dem Körper. Das ist die Wiedergeburt, die zustandekommt im Geiste, im Licht. Die Hand unseres Erlösers zieht uns in die Höhe, dorthin, wo der Friede Gottes wohnt und der König des Himmels uns erwartet in seiner Glorie, in seiner ganzen Pracht. In diesem geistigen Zug werden alle Wehen vergessen sein, besonders in der Aufschauung zu unserem geliebten Herrn. Bis dahin warten wir still, bis der König uns öffnen will.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Mein Herr spricht: „Fürchte dich nicht; ich bin bei dir. Fürchte dich nicht; ich habe dich erlöst.“ Liebe Geschwister, fasst das Wort Gottes auf, dass er auch im Allgemeinen zu uns allen spricht: „Fürchtet euch nicht, denn sehet, ich bin bei euch. Fürchtet euch nicht. Ich habe euch erlöst.“ Welch einen großen Schutz bietet der Herr uns an, so wir seinen Weg gehen; denn er ist der Weg, gehbar für alle, die sich mit seinem Geiste vermählen in dieser Zeit. Vermählen heißt sich ganz vertiefen in das Leben Jesu, unseres geliebten geheiligten Herrn. Er lässt uns nie ohne seinen Schutz, oh nein. Er stellt uns seine Engel treu zur Seite und sie geben uns das sichere Geleite. Bitten wir unseren Herrn: „Fass unsre Hände und führe uns bis ans Ende.“ Und das Ende ist der Anfang eines neuen geistigen Lebens. Er sagt in einer Vision: „Meine Helene wird überrascht sein im Geiste zu leben.“ Im Geiste haben wir keine schweren Körper mehr. Nur unser Geist lebt im Herrn bis in alle Ewigkeit.

Er verspricht den Seinen die Vollendung, Wonne, Glückseligkeit, Herrlichkeit. Er lässt uns in diesem finsternen Tal nie ohne seinen Schutz und Schirm. Ich verspüre seine Kraft, die mich so stark macht, denn ich lebe in seiner Haltung. Er hält mich ganz fest in seinem Arm. Wen sollen wir denn fürchten, wenn unser Herr und Gott bei uns ist, der uns besonders bewahrt und beschützt. Ihm müssen sogar die Elemente gehorchen. Ihm ist gegeben die Allmacht, die Kraft in alle Ewigkeit. Selig sind die, die furchtlos wandeln im Herrn. Er hält die Seinen fest, wenn er spricht, dass wir auch noch die Schafe sollen scheren, die noch nicht zu ihm gehören. Wenn er spricht: „Und sie werden meine Stimme hören und mir gehorchen, mir folgen“, so sollen wir unserm Herrn fest vertrauen. Er spricht: „Ich stehe vor euren Türen und klopfe an. Selig sind die, die meine Stimme hören, so ich rede 'Kommet zu mir alle, die ihr im Sündenschlaf lieget. Ich gebe euch meine Kraft, dass ihr erwacht für den neuen Tag'.“ Das ist eine Festfreude, so die Sünder in sich gehen und sich zu ihm bekehren. Es freuen sich alle Engel im himmlischen Jerusalem. Die erlösten Seelen, die durch die Trübsal gingen, alle Lichtgeister verehren das Lamm Jesu, das am Kreuze noch ausrief: „Mein Vater, vergib ihnen ihre Schuld, denn sie wissen ja nicht, was sie tun.“

Das ist ein Fest der Freude, so die Schafe, die abseitsstehen, sich dem Herrn ergeben und ihr Leben ihm weihen. Dadurch leben sie im Vorteil der seligen Erwartung. Sie werden das Opferlamm sehen, wohl nicht mehr leidend, sondern im Königsgewande. Das ist ein herrliches Fest, sich geborgen zu fühlen, zu wissen, er zieht die größten Sünder an sich, ganz gleich was sie auch angerichtet haben. Welch ein wundervolles Jesu Herz. Oh wie ist das Herz so weit, so groß, so unendlich gnädig, liebevoll, barmherzig. Dieses Wunder ist nicht zu fassen. Er ist es, der uns liebt, der keine Ruhe gibt, bis er die Schafe noch gefunden hat, die verwundet im Stachelgeflecht der Welt liegen.

Wenn sie wüssten, wie Jesus sie liebt, wie teuer er sie erworben hat. Betrachten wir doch seinen grausamen Weg. Sehet, welch ein Mensch. Er war zerschlagen wegen unserer Missetat, um uns zu erlösen. Er gab hin sein Blut. Manche reden wirres Zeug, das hätte der Herr nicht brauchen zu tun. Wenn dies nicht nötig gewesen wäre, hätte er es auch nicht getan. So sagte auch Petrus: „Dieses bittere Leiden, Herr, geschehe dir ja nicht.“ Jesus gab ihm die Antwort: „Satan gehe hinter mich.“ Damit aber meinte Jesus nicht den Menschen persönlich, sondern Satan, der die Menschen auf seine Art stark beeinflusst.

Wir Christen sind aber verpflichtet, dass wir unserm Herrn nachfolgen, dass wir alle Bosheit ertragen so wie unser Herr, dass wir auch Spott und Hohn hinnehmen in der gleichen Ruhe wie er, dass wir von ihm erzählen. Denn er ist doch unser Erlöser. Aber er ist uns nur gnädig, barmherzig, so wir ihm folgen, ihm gehorchen und uns nützlich machen auf dieser Erde. Er legt uns seine Liebe ein in unsere Seelen, indem er uns gibt seinen Segen, seine Kraft, seinen viel begehrten Frieden. Schade, dass so viele Seelen abseitsstehen, dass so viele Seelen Satan gehorchen in diesem Leben, dass so viele den Herrn gar nicht anerkennen, obwohl er wirklich gekommen ist in diese Welt. Und er hat das Erlösungswerk ausgefüllt. Er ist der lebendige Tempel, die Kirche, die wahrhaftig besteht. Er ist unser Herr, unser Lehrer, unser geistiger Führer. Schauen wir doch auf zu ihm, loben, preisen wir seinen Einsatz, den er für uns gewagt hat. Er macht alles neu. Er zieht uns an das Kleid der Wiedergeburt, dass wir dürfen Kinder seines



PREDIGTEN DES HERRN

heiligen Herzens werden. Oh wie sind wir so reich besaitet durch die Gnade und Führung unseres geliebten Herrn. Wie fühle ich heute sein Nahesein. Sein Geist belebt, erquickt meine Seele täglich, stündlich, minütlich. Wie sollen wir ihm denn danken? Wir sind gar nicht in der Lage, unsere Dankbarkeit ihm anzubieten. Denn er ist doch der Gebende. Wir haben ja nichts zu geben. Für unsere Sünden gab er hin sein kostbares Blut. Durch ihn sind wir ja erlöst, freigewaschen von der Urschuld.

Wir aber können aufbringen einen guten Willen. Und er befestigt unsern Willen durch seine Kraft und Himmelsmacht. Welche Worte gibt er uns, so er spricht: „Ich bin der Weinstock. Die sich an mir festhalten, die sich mit mir verbinden, sind meine Reben, die auch gute Frucht bringen. Sie sind mein Eigentum. Und niemand ist imstande, die Meinen von meinem heiligen Leib zu entfernen, zu trennen; denn ich halte sie ganz fest in meiner Hand. Ich lasse die Meinen nie mehr los.“ So wir harte Kämpfe durchzustehen haben um seinetwillen, so spricht der Herr: „Ich öffne für euch mein ewiges Leben. Das Paradies steht euch offen.“ Unser Herr lebt ja in unserer Mitte. Bewahren wir doch die Liebe zu ihm, so lieben wir auch unseren Nächsten durch ihn. Ohne ihn können wir nichts Gutes beginnen. So schwach sind wir Menschen. Er muss uns festhalten, dass wir nicht fallen wie die Schneeflocken. Sehen wir doch wie wunderbar er uns heute erhält durch seine Gnade, die allein zählt. Beten wir an das Opferlamm, das unser Vergehen gesühnt hat am Kreuzesstamm. Freuen wir uns seiner Gegenwart, seiner Fürsorge und Kraft. Preisen wir seine Liebesmacht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Helene, dein heiliger unfehlbarer Vater gewährt dir stets, immer eine Audienz. Er hört dich. Er spricht zu dir. Er gibt dir Trost in Fülle, Gnade auf Gnade leitet er in deine Seele ein. Es ist Jesus, dein Herr. Sage es allen, die deine Hütte betreten, mich aufnehmen, dass ich sie aus dem ganzem Herzen liebe und sie in meine Gnadenfülle einbeziehe.“ Hier auf dieser Welt gibt es keine heiligen unfehlbaren Väter, denn Jesus sagt, dass er im Vater, im Heiligen Geiste lebt. Dreieinig ist die Gottheit. Der Wille im Vater erfüllte den Sohn. Er nahm Fleisch an durch ein einfaches Gefäß. Er ging den Weg der Entsagung, der Demütigung, der Sanftmut. Er war getreu bis in den Tod am Kreuz. Was der Vater will, erfüllt die Person Jesus Christus. Er und der Vater sind eins. Wir haben einen heiligen unfehlbaren Vater, der im Sohne wirkt, denn Gott ist Geist. Und wir beten Gott an im Sohne. Der Sohn führt zum Vater. Der Sohn hat sich verzehrt für unser Heil, für die Auferstehung und das ewige Leben.

Jesus sagt: „Helene, dein heiliger unfehlbarer Vater gewährt dir immer eine Audienz.“ Das ist wunderbar. Jesus ist eins mit dem Vater, also sind wir vereint mit der Gottheit durch Jesus, unsern Herrn. „Denn niemand kommt zum Vater in das Väterliche“, so sagt Jesus, „ohne mich.“ Wir lieben unseren Herrn Jesus, denn er ist der gute Hirte für alle, die ihn an- und aufnehmen, sein Lebenswort ausfüllen in diesem Leben. Es gibt wohl viele Hörer, aber nur wenige Erfüller. In seinem göttlichen Wort liegt das ewige Leben. Mein heiliger unfehlbarer Vater gewährt mir immer eine Audienz, denn er führt mich durch das Gnadenmeer. Er fühlt mit mir. Er ist auch mit euch, lieben Geschwistern, so ihr ihn aufnimmt und die Gnadenlebenszüge in euch reifen lasset. Ja, wir haben einen heiligen unfehlbaren Vater in Jesum Christum, unserem Herrn. Wir kommen durch ihn in das väterliche Gut, so wir ihm folgen. Ohne Jesus kein Leben. Die nicht an ihn glauben, sie sterben in ihren Sünden und gehen zu Grunde.

Denn kein Mensch auf Erden kann die Stelle Christi vertreten. Die das behaupten, sie liegen falsch. Sie dienen dem Fürst der Finsternis, aber nicht dem Herrn. Menschen sind alle fehlbar. Heilig kann sich wohl keiner benennen. Und wenn sie das doch tun, sind sie auf dem breiten Wege, der in die Verdammnis führt. Er setzt keine Obrigkeiten ein. Und weil Petrus ihn bekannte vor den Menschen, sagte der Herr: „Du bist Petrus, mein Glaubensfels, und auf diesen Glaubensfelsen baue ich auf meine Kirche. Und die Pforte der Hölle wird sie nicht bewältigen. Dir gebe ich die Schlüssel des Himmelreichs. Was du auf Erden wirst binden, wird auch im himmlischen Reich gebunden bleiben.“ Petrus fehlte doch auch. Er sagte: „Gehe weg von mir, ich bin ja nur ein sündiger schwacher Mensch.“ Sind wir das nicht alle? Menschen irren. Sie geben Irrlehren heraus. Sie sagen, dass sie Nachfolger von Petrus sind, die Stelle Christi auf dieser Erde vertreten. Der Geist spricht: „Mitnichten.“

Das sind Überheblichkeiten. Mit Lug und Trug kann der Geist Gottes nichts beginnen, auch nichts ausfüllen. Petrus ist der Fels im lebendigen Glauben, so er sagt: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Petrus hat aufgenommen den Geist im Vater. Er gab es ihm ein. Und ein Petrus wird uns Geschwistern allen unvergesslich sein. Er wirkte durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er lebte gemeinsam mit dem Herrn. Er zog mit ihm durch diese Welt und horchte der Rede des Herrn zu. Und er wurde von seinem Geiste inspiriert, geleitet, geführt, das göttliche Wort zu verbreiten auf Erden. Er stand an des Herrn Seite. Der Herr gab ihm das sichere Geleite. Heute ist doch alles so verweltlicht.

Man richtet sich doch nicht mehr nach dem göttlichen Wort. Menschen haben ihre Lehren aufgerichtet nach ihrem Wissen, aber nicht aufgebaut auf Jesus Christus, den Felsen. Der Herr fehlt. Somit sind die Lehrer ohne seinen Geist, ohne Licht, ohne Leben. Er erwählt deshalb heute Knechte und Mägde, auf dass sein Heiliger Geist wirkt in den Ungelehrten, in den einfachen schwachen Gefäßen, denn in denen ist er stark und mächtig. Gott ist nicht, was die Gelehrten denken.

Gottes Gedanken ändern sich keineswegs und sie ordnen sich auch nicht mit den Gedanken der Schriftgelehrten, die Wunder denken, was sie darstellen auf dieser Welt. Wo der Geist Christi fehlt, ist Nacht, Tod und Finsternis. Was nutzt es denn den Lehrern hier verherrlicht zu werden und der Herr zieht sich von ihnen zurück? Denn in keiner Religion liegt die goldene



PREDIGTEN DES HERRN

Wahrheitsregel, nur im Worte des Sohnes Gottes Jesus lebend im Vater, wirkend durch seinen Geist. Es ist nur ein Gott, denn es gibt keine drei Persönlichkeiten, wie so viele behaupten. Gott kam auf diese Erde. Er erwählte den Kreuzweg, um die gefallene Menschheit zu befreien. Aus Liebe zu den Menschen gab der Sohn hin sein kostbares Blut, aber der Sohn lebt im Vater. Sie sind eines Geistes. Wer den Sohn will umgehen, der hat verloren. Er kam, um uns zu belehren durch sein Wort. Er ist der verheißene Messias, unser Erlöser. Wir dürfen immer zu ihm kommen, denn er ist uns ja der Heilige Vater, so wir seine Lehre befolgen. Er gewährt uns immer den Zutritt zu seinem allerheiligsten Herzen. Der Vater umgeht doch den Sohn nicht. Viele Gelehrte zerbrechen sich ihre Köpfe über die Gottheit. Sie kommen aber nicht weit. Er lässt sich nicht ausforschen, ausklügeln von den Gelehrtenköpfen. Es ist dem Herrn ein Gräuelpiel, so sie ihre Lehren aufrichten und den Menschen ihre Vorträge offenbaren. In ihren Worten liegt doch keine Gotteskraft.

Wie geschickt umgehen so viele Jesus Christus, unsern Herrn. Sie stellen ihn ganz auf die Seite, wie die Törichten es damals getan. Durch den Sohn führt der Weg zum Vater. Er ist die unendliche Liebe für die, die die Lehre des Menschensohnes beherzigen in der Tat. Niemand kommt in die Ausstrahlung seines Lichtes ohne Nachfolge des Menschensohnes. Das väterliche Herz öffnet sich nicht für die Widersager. Jesus ist unser guter Hirte. Sein göttliches Wort ist die saftige Futterweide für seine Herde, denn er spricht: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne meine Schafe und meine Schafe kennen auch mich, denn ich habe ja mein ganzes Leben hingegeben für meine Schafe.“ Der Hirte ist aber auch auferstanden und wir sind geborgen im Schoße unseres auferstandenen Herrn. Er ist unser guter Hirte, unser Vater. Er ist die Kraft des Geistes Gottes, die der Hirte den Schafen überträgt, die gefestigt sind durch sein bitteres qualvolles Leiden und Sterben. Wer Jesus, den Hirten, verschmäht, der ist vor Gott Finsternis. Ohne den Hirten kein ewiges Leben, kein Fortbestand der Seele, kein Licht, ohne ihn keine Auferstehung. Und so viele törichte Menschen gehen ihre eigenen nichtsnutzigen Wege. Die meisten liegen schon im Abgrund, weil sie den guten Hirten Jesus Christus übergehen. Er sagt: „Ich und mein Vater sind eins. Er hat mir das Gericht übergeben.“ Da werden gerade die Großen dieser Welt beschämt vor den Toren Jerusalems stehen und sie werden die vernichtenden Worte hören müssen: „Weichet von mir, ihr Heuchler, Ottergezücht, ihr habet mich in diesem Leben übergangen. Ich kenne euch heute nicht, habe euch aber noch nie erkannt.“ Dann erst wird sein ein großes Geheul, aber es wird leider zu spät sein. Liebe Geschwister, nehmen wir das göttliche Wort ernst auf. Nur in Jesum Christum ist uns gegeben das ausstrahlende Himmelslicht, die Auferstehung und das ewige Leben. In Jesum Christum öffnet sich uns das Herz des Vaters, der geistige Strom der Gottheit, denn durch Jesus sind wir befreit. Lob, Dank, Ehre dem Lamm, das unsere Sünden gesühnt am Kreuzestamm. Wertvolle Dokumente sind uns beschert durch den reichen Gnadenfluss des guten treuen Hirten auf dieser Erde. Wir sind geborgen im Schoße des Hirten, im Schoße unseres Herrn für alle Zeit bis in alle Ewigkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist reichte mir einen Schlüsselbund. Da waren mehrere Schlüssel eingefasst. Er sprach: „Helene, ich überreiche dir diese Schlüssel. Sie quellen ins ewige Leben. Du hast Freude ohne Ende.“ Er zeigte mir auch ein Buch. Er öffnete das Buch und er sprach: „Das ist das Buch der Namen. Helene, was du auf Erden bindest, das wird auch im Himmel gebunden sein und bleiben. Du hast den Schutz Gottes um dein Haus. Die Engel des Herrn stehen Spalier, beschützen, bewachen dein Haus.“

Liebe Geschwister, wir leben in der Endzeit. Der Herr gibt seine Gnadenzüge heraus. Er erwählt wie vor jener Zeit Knechte und Mägde. Sie legen Zeugnis ab von unserem Herrn Himmels und der Erde. Er erwählte damals arme, unstudierte Menschen, besonders Petrus rief er beim Namen. Er hat bekannt: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Gott hat ihn erwählt. Auf seinen Glauben baute der Herr auf seine Kirche. Er sprach zu ihm: „Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Und auf diesen Felsen baue ich auf meine Kirche. Und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen und zerstören. Dir, Petrus, übergebe ich die Schlüssel des himmlischen Reiches. Und was du auf Erden binden wirst, wird auch im himmlischen Reich gebunden bleiben.“

Liebe Geschwister, die dem Herrn nachfolgen, gehören auch zu den Erwählten. Es heißt: „Viele sind berufen, wenige auserwählt.“ Trotz Armut war Petrus reich im Geiste, reich im Lichte. Es heißt so schön, wenn der Herr die Namen ruft durch die Gnade, sind wir auch dabei. Die Namen sind eingetragen durch die Bindung Gottes, des Gesalbten Jesus. Sie sind eingetragen durch Petrus. Er hat die Verbindung hergestellt. Er brachte den Menschen Gott näher. Er brachte ihnen das Licht, das Leben. Und was er gebunden, bleibt verbunden bis in alle Ewigkeit. Eine wunderbare herrliche Aufgabe war ihm anvertraut worden von Jesus Christus, unserem geliebten Herrn. Sein Name heißt wunderbar.

Er erwählt auch heute Menschen. Sie sagen, dass er lebt im Geiste der Liebe, der Wahrheit, der Gerechtigkeit. Er behält sich die Namen von denen, die ihn vor alle Dinge stellen, die das Licht aufnehmen, die sich seiner nicht schämen, die ihn auch bekennen. Er spricht: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist.“ Manche schämen sich Gebete auszusprechen besonders bei Festlichkeiten. Sie feiern, ohne an ihn zu denken, ohne ihm die Ehre zu geben. Wie heißt es so schön: „Selig ist das Haus, wo man die Freude teilet, wo man bei keiner Freude deiner, oh Herr, vergisst. Selig das Haus, wo du die Wunden heilest, wo du unser Arzt und unser Tröster bist.“

Es tut den Herrn schmerzen, dass man die Feste feiert ohne ihn, ohne zu beten. Keiner wird zu Schanden, welcher auf ihn harret. Der Herr kennt die Seinen, die auch Spott und Hohn hinnehmen gerade vor der Öffentlichkeit, ihm zu Ehren, ihm zuliebe, ihn loben, ihn preisen. Der Herr ist es wirklich wert, dass wir ihn bekennen vor den Menschen auf dieser Erde. Wenn der Herr die Namen aufruft, hoffentlich, liebe Geschwister, sind auch wir alle dabei. So wie er Petrus beorderte, so beordert er die Menschen, Frauen wie Männer, dass sie Zeugnis sollen ablegen, dass er wirklich lebt. Ja, der Herr lebt auch in meiner Seele. Dass ich ihn so fühle, so liebe, das ist er. Er berührt die Seinen mit dem Feuer seiner Liebe, seines Geistes, der Gnade. Wir Menschen strahlen das Licht aus ins irdische Haus.

Er sagte auch zu mir: „Helene, was du auf Erden bindest, das wird auch im himmlischen Reich gebunden bleiben.“ Er öffnete das Buch der Namen, die Namen derer, die in das geistige Zelt treten, ihm nachgehen, ihm dienen. Wir müssen uns schon bemühen auf Erden, wenn es gilt ihn zu bekennen gerade vor den Ungläubigen dieser Welt. Der Spott und Hohn ist erträglich, diese Qual hinzunehmen, so wir Seelen erretten durch den Einsatz, durch den Gehorsam, durch die Kraft von unserem Herrn. Er hat uns hinterlassen ein lebendiges Gut. Den heiligen lebendigen Geist, der von Jesus ausgeht und uns himmelwärts weist. Wir fühlen die Kraft seines Geistes. Der strömende Geist offenbart sich uns Menschen auf Erden. Seine Kraft fließt durch Körper, Geist und Seele. Das ist unser Herr. Das sind seine starken Arme. Das ist die Kraft der großen Jesuliebe.

Er spricht: „Wer mir nachfolgt, der hat das ewige Leben.“ Wir fühlen das Leben. Möchten wir doch alle ausrufen: „Herr, wir sind dein für Zeit und Ewigkeit.“ Er ertrug unsre Schmerzen bis zum Kreuz. Er hat den Kelch geleert bis zur Neige. Er sagt auch zu uns: „Trinkt auch ihr den Kelch der



PREDIGTEN DES HERRN

Bitternis bis zur Neige, und zwar in Geduld, Demut und Sanftmut.“ Wohl da bedarf es der Kraft des Geistes Gottes, die uns neu macht. Tragen wir sein Kreuzesleiden in unseren Herzen und Seelen, immer an ihn denkend, denn wir sind teuer erkaufte, teuer erworben durch das kostbare Blut unseres geliebten Herrn Jesus. Petrus, der große Apostel und Martyrer, er bittet auch für die Sünder der Welt. Er denkt besonders auch an uns Menschen, die wir den Kampf aufnehmen und dem Herrn gewillt sind, ihm nachzugehen. Er bittet für die Kraft der Standhaftigkeit, der Festigkeit, der Sicherheit. Er ist der lebendige Glaubensfels. Er ist einer von den größten Säulen im himmlischen Jerusalem. Er wirkt im Reiche Gottes. Er wirkt auch bei uns auf dieser Erde. Keiner wird zu Schanden, welcher auf Jesus, unsern Herrn, baut.

Er ist der Herr. Keiner kommt an ihm vorbei. Und wenn es Millionen Billionen sind. An ihm kommt man nicht vorbei. Wer auf Erden ihm nicht nachfolgt, gehört nicht in das himmlische Zelt. Das Zelt bleibt fest zugeschlossen für alle Frevler, die sich über unsern Herrn stellen. Wie sagte Petrus: „Herr, gehe weg von mir, ich bin ja nur ein schwacher, sündiger Mensch.“ Jesus sagte: „Petrus, wenn ich dich nicht wasche, hast du doch keinen Teil an mir.“ Er hat auch uns gewaschen, unsere Seelen in seinem kostbaren Blute, so wir ihn an- und aufnehmen in unser Leben und den Weg gehen. Der Ruhm gehört ihm allein.

Dort wo Menschenverehrung herrscht, dort lebt nicht der Herr, denn ihm allein gebührt die Ehre, der Ruhm. Wer ihn nicht aufnimmt, seinen Weg nicht geht, der ist außer ihm, der ist außer dem einem lebendigen Herrn und Gott, der da spricht: „Jesus ist mein viel geliebter Sohn. Ihm sollt ihr gehorchen, ihm folgen, ihm nachgehen. Und was er bindet, ist gebunden auf Erden und im himmlischen Reich beim Vater der Liebe, der Dreieinigkeit. Er ist Gott.“ Ja, es ist nur ein Gott. Wer kann ihn denn verstehen. Der Verstand ist zu klein, zu gering. Nehmen wir unsern Herrn auf mit unserem ganzen Herzen und der Seele in unserer Liebe, so sind wir geborgen, im himmlischen Vater mit der Geisteskraft ausgestattet. Ich denke immer an die Worte unseres Herrn, so er sprach: „Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.“

Die Menschen glauben es nicht, dass der Herr zu den Seinen heute noch spricht, dass er ihnen auch erscheint, Worte des Lebens sogar gibt. Die Auserwählten aber wissen, dass der Glaube auf dem Boden liegt. Sie lassen sich aber das Vermögen nicht stehlen, nicht nehmen. Sie behaupten das Gottesrecht immer und ewig. Es wäre ja auch der Himmel auf Erden, so man mir würde die Züge des Glaubens abnehmen. Sie glaubten dem Gottmenschen damals nicht, heute glauben sie auch nicht an den heiligen Geist, der uns in aller Wahrheit unterrichtet und unterweist.

Jesus sagt: „Ihr müsst schon um meines Namens willen verfolgt, sogar gehasst werden, und zwar von den eigenen Hausgenossen auf Erden.“ Petrus gab hin sein Leben zum Zeugnis, dass unser Herr Jesus der Sohn des Allerhöchsten ist. Er ist eine lebendige Säule in der Stadt Jerusalem. Jerusalem droben, vom Golde erbaut, das ist die Heimat der gewaschenen Seelen. Das ist das Heim der Braut, die da harret auf ihren Bräutigam. Jesus, unser Messias, unser Erlöser, der uns seinen Gnadenzug anvertraut. Ihm gebührt die Ehre, der Ruhm, der Dank.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah den Herrn ganz oben in der Höhe am Himmel. Er zog mich, meinen Geist, zu sich und er sprach: „Helene, ich stelle dich an meine Seite. Du gibst mein Wort aus meinem Geiste.“ Er sprach: „Die Schriftgelehrten sagen, dass du Wahnvorstellungen hast. Mache dir nichts daraus. Niemand glaubt dir den Gnadenhöhenzug. Meine Gedanken und deine Gedanken verbinden und vereinen sich immer, mein Herz, ich ziehe mein Kind himmelwärts. Sie glauben dir nicht. Sie nehmen dir den Gnadenhöhenzug nicht ab. Siehe, mein Kind. So war es schon vor jener Zeit, so auch heute. Denke stets daran, dass dein Herr gelitten, gekämpft und gestritten, dass dein Herr einen bitteren Leidensweg ging und dass ich trug das schwerste Kreuz der ganzen Welt bis zur Kreuzigung. Denke daran, wenn finstere Wolken dein Leben beschwerten, an die Nichtaufnahme meiner Person. Wisse, man nahm mich nicht auf im Gottmenschen Jesus Christus trotz Wundern, trotz Zeichen des Himmels, trotz meines Wortes, trotz meiner Lehre, trotz meines bitteren Leidens, trotz des Todes am Kreuze.

Heute nimmt man mich auch nicht auf im heiligen Geiste, aber ich bin unveränderlich, ewig mit Gottvater, meinem Geiste, der heiligen Dreifaltigkeit vereint und verbunden. Unveränderlich ist die Gottheit im heiligen Geiste. Ich sage dir, dass ich lebe in dir und du in mir, dass ich mich im Geiste mit dir verbinde, dir mein Lebenswort in vollen Zügen gebe. Du hebst die Menschen aus der Nacht in den lichten Tag, wohl durch meine Anweisung und meine Order meines Allwissens. Weißt du, in die Verstandesbahn gehen die Züge des Lebens nicht. Ich sage: „Nehmet mich mit eurem Herzen auf.“ Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens. Du bist mitdenkend, mitfühlend, mitleidend, mit meinem bitteren Leidenswege verbunden. Du bist mein und niemand wird dich meiner Hand entreißen. Siehe, ich habe diese Welt überstanden, überwunden. Durch meinen teuren Einsatz, durch den Tod am Kreuz, aber auch durch die Auferstehung bin ich dir nahe. Wenn du keinen Weg mehr siehst, so denke an mich. Gerade in den finsternen Stunden bin ich sehr nahe bei dir, kräftige deinen Körper, deinen Geist, ziehe dich an meine Seite, gebe dir in deine Hände mein Geleite.

Ich hab dich lieb in meinem sanften heiligen Trieb und alle, die mir nachfolgen im Lebenshöhenzug, hab ich lieb im sanften Trieb. Es sind nur wenige, die an mich fest glauben, mir vertrauen. Du, mein Kind, bist zerbrochen in diesem Leben an der Menschheit. Du hast an die Schwüre geglaubt, ihnen fest vertraut, aber wisse, den Glauben haben sie zu Schanden gemacht. Sie geben schöne Worte, aber halten sie nicht ein. Siehe du auf deinen Heiland.

Siehe, sie riefen: „Heil dir, König von Israel.“ Kurze Zeit danach schrien sie allesamt: „Ans Kreuz mit ihm.“ Wohl durch das Kreuz seid ihr alle erlöst, so man meine Nachfolge meiner Person durchlebt, auch den Kelch der Bitterkeit leert bis zur Neige, wohl im Gehorsam zu mir, mir nachzumahnen in Wort und Bild. Nur die meinen Geist tragen, denen werde ich mich offenbaren. Ich werde zu ihnen kommen mit dem himmlischen Vater vereint, werde Wohnung nehmen in den Herzen und Seelen, werde sie ausstatten durch die Kraft meines lebendigen Geistes zu den schönsten Kapellen. Mein Kind, fürchte dich nicht. Ich bin bei dir alle Tage. Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst. Du bist teuer erworben durch mein Blut, das geflossen ist für alle Schuld.

Du bist das Kind meines heiligen Herzens. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches. Nur noch eine kleine Weile und du wirst mein Angesicht erblicken, ersehen, so wie ich war von Ewigkeit zu Ewigkeit im Königsgewand, im Königskleid.

Übersinnlich ist die Gottheit in der Dreieinigkeit. Du lebst im Gnadenhöhenzug in mir, aber wisse, dass gerade die Meinen verfolgt werden schon um der göttlichen Wahrheit willen. Den Klugen, den Weisen offenbaren sich nicht meine Lebenszüge. Den Stolzen bin ich fern. Der Stolz, der Hochmut der Schriftgelehrten ist mir ein Gräuel. Ich sage auch heute: „Schaut her. Ich habe mich nicht verändert. Ich bin der Herr, der ich war, der ich bin bis in alle Ewigkeit. Ich bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen, wohl den Menschen greifbar nahe, die an mich fest glauben, die mir vertrauen.“ Mein Kind, diese Welt fasst meine Gnadenzüge nicht. Es ist nicht in die Verstandesbahn gelegt, was ich empfinde für die Meinen. Ich sage: „Nehmt mich mit eurem Herzen auf. So erst lichtet sich der Lebenslauf.“ Ich sage: „Selig seid ihr, so euch die Menschen



PREDIGTEN DES HERRN

schmähen, verfolgen und meinetwillen. Euer Lohn ist der Himmel.“ Da kommen wenige hinein. Nur die meinen Weg gehen, mein Wort erfüllen, mich lieben im Vater, im heiligen Geiste, sie sind mein. Es sind kräftige Irrtümer entstanden. Viele Klauseln haben die Menschen aufgerichtet, viele Religionen, aber nur mein Lebenswort ist die lebendige Kirche von der ich rede, dass sie die Pforte der Hölle nicht besiegen wird. Und alle Religionen müssen sich beugen. Sie werden alle aufgehen in meiner Kirche durch mein Wort, durch meine Lebenszüge am Ort.

Ich habe keine Religionen, so viele Klauseln aufgestellt auf diese Welt, nur mein lebendiges Wort. Es fehlt. Es fehlt ihnen allen der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wo ich nicht bin, dort ist es Nacht. Finster sind die Herzen, finster die Geister, kalt die Liebe. Sie geben viele Worte, aber Geist, Licht, Leben und Kraft ist fehl am Orte. Wozu bin ich denn gekommen in diese Welt? Ich habe mich ganz aufgeopfert für alle die, die mir nachfolgen, die mir dienen, mich auch aufnehmen, die die Liebe üben und die Brüder und Schwestern auch lieben, so wie ich euch liebe. Ich gab mich hin als Bruder, Heiland, Erlöser, Vater, Berater. Ich werde den Menschen beistehen, die meinen Geist aufnehmen, ihn tragen in ihren Herzen und Seelen.

Mein Kind, fürchte dich nicht vor der Macht der Finsternis. Ich bin dein Licht, dein Leben, deine Zuflucht, deine Stärke und allen denen, die mich im Gnadenzug an- und aufnehmen; ich werde ihn auch beistehen in ihren Nöten, Sorgen, Leiden und Schmerzen, wohl so wie es die göttliche Weisheit will. Es muss alles gehen nach dem Gottesplan, den die Weisheit des Vaters ersann. Strahle aus, mein Kind, meine Lebensperlen, die ich dir anvertraue auf dieser Erde. Ich werde alles zu deinem Besten verwenden, dich heben und tragen bis an dein Ende, dir spenden meine Kraft, meine Liebe. Ich sage auch zu den Geschwistern, die mein Haus hier betreten: „Helene lebt in mir und ich in ihr. Meinen Frieden schenke ich euch allen hier. Richtet euch alle auf durch meine Worte der Offenbarung am Ort. Viele werden kommen und euch in die Irre führen wollen, aber seid getrost. Ich habe die Hölle, die Welt überwunden, überstanden. Und auch ihr, meine Lieben, werdet von meinen Händen festgehalten bis ans Ende. Drum seid getrost und verzaget nicht. Diese Welt wird gezüchtigt werden durch Feuer und Schwefel, denn es muss so sein. Ich aber werde die Meinen zu schützen wissen. Drum fürchtet euch nicht. Ich verlasse doch meine Herde nicht.“ Meine Schafe kennen mich. Und sie hören gerne meine Stimme. Und sie folgen mir nach, so wie ich es will. Sie halten auch in der Trübsal still. Alle Schafe, die mir dienen, werde ich besonders behüten, beschützen und bewahren. Meine Engel sind zur Stelle, auf meine Order einzugehen. Die Engel weiden meine Schafe auf der saftigen Futterweide, dass sie keinen Mangel erleiden. Ich sage dir: „Meine Helene wird auch meine Schafe trösten, wie sie keiner kann trösten. Du weißt es aber auch, mein Kind, dass ich es bin im guten Hirten, der die Seinen tröstet, der sie erquickt, der sie stärkt und hebt und trägt bis an ihr Ende. Die Kraft des Lebens wird ihnen zugestellt. Drum fürchtet euch nicht. Ihr seid mein und niemand wird euch von meiner Hand entreißen. Ich werde euch meine Kraft erteilen bei allen Prüfungen und Schwierigkeiten.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

„Könnt ihr den Kelch austrinken, den ich getrunken habe. Die Jünger des Herrn stehen nicht über mir“, so spricht der Herr. Im Glaubenszug steht er uns allen zur Seite. Er gibt uns das Geleite. Er gibt uns die Kraft und auch ich lebe heute von seiner geistigen Kraft, die mich erquickt und aufrichtet, die mich stärkt und kräftigt im Alltag. Er gibt mir die Kraft, dass ich meine Arbeit kann verrichten trotz der Beschneidung des Fleisches. Trotz schwerer Krankheit fühle ich mich mit seinem Geiste verbunden. So soll es ja auch in euch werden. Jeder, der ihm vertraut, geht nicht leer aus. Wohl erfüllt er nicht unsere Wünsche, wie wir es wollen. Wir sollen nicht an der Materie hängen. Wir sollen uns tiefer in seinen Geist begeben. So zieht ein wunderbares Gefühl durch unsere Herzen und Seelen. Wir fühlen Himmelsfrieden, seine starken Arme und seine große Liebe. Wie oft nimmt er uns Geschwister in seine Arme und tröstet und erquickt uns zur rechten Zeit. In diesem lebendigen Zuge denkt man nicht mehr an sich persönlich, an die eigene Gebundenheit, nur an den Herrn, an seinen harten Stand auf Erden als Gott und Menschen.

Er hat gelitten für unser Heil. Und auch wir leiden, aber zu unserem Vorteil. Wir müssen geläutert werden schon auf Erden. Es ist besser hier auf Erden geläutert zu werden als in der Ewigkeit. Liebe Geschwister, nehmet alles so hin, wie unser Herr es will. Es geht nicht nach eurer eigenen Fassung. Danach richtet sich der Herr nicht. Es geht auch nicht nach eurem eigenem Willen. Das ist nicht der Sinn, was Gott, der Herr, von uns will. Ihr sollet beten: „Herr, nimm uns wie wir sind. Forme uns zu brauchbaren Lebensgefäßen, denn du allein machst alles gut, wenn wir es auch nicht verstehen. Du allein machst keine Fehler.“ In diesem Gebet fließt die Kraft Gottes über ein jedes Glied. „Herr, dein Wille geschehe, wenn wir es auch nicht verstehen.“ Diese Fassung ist der wahre lebendige Glaubenslebenszug. Nicht unser eigener Wille, sondern sein Wille soll geschehen. Wenn wir keine Kraft mehr haben, unsere Arbeit zu erfüllen, und er lässt uns durch die Dunkelheit gehen, so sollen wir trotzdem rufen: „Herr Jesu, du machst doch keine Fehler. Du hast etwas Besonderes mit uns vor. Dein heiliger Wille soll über unseren kurzen Verstand gehen.“

Er spricht: „Nehmet mich auf im Geiste, im Licht. So lichtet sich euer Lebenslauf.“ Seine Lenkung ist nicht unser Denken, unser Verstand. Oh nein. Ohne ihn können wir nicht leben, nicht atmen, nicht gehen. Er hält uns ganz fest mit seinen starken durchbohrten heiligen Händen, denn er weiß uns auch durch harte Prüfungen zu leiten und zu lenken. Er gibt uns die Kraft, auf dass wir den schwierigen Alltag durchstehen. Mit seiner geistigen Hilfe wird alles zu unserem Besten geschehen. Wir sollen unsern Herrn ehren, anbeten, loben und preisen, indem wir unseren Glauben auch beweisen, ausharren bis an das Ende. Manche murren, weil der Herr sie schlägt mit Krankheiten, Müdigkeit. Auch die Krankheit dient zum Aufzug der Seelen, zur Seligkeit. Viele denken so viel über die Materie nach. Er sagte damals zu den Seinen: „Was sorget ihr euch denn so sehr um die Materie. Schaut die Vögel des Himmels. Sie säen nicht, sie ernten auch nicht. Sie sammeln auch nicht in ihre eigenen Scheunen. Der himmlische Vater ernährt sie doch. Wenn ihr nicht voll und ganz dem Herrn vertraut, so fließt auch nicht ein die geistige Kraft, die es schafft.

Der Herr verlässt uns nicht. Er ließ mir harte Lebensschulen der Prüfungen zu, dennoch betete ich: „Mein Herr, du weißt, was du tust. Und wenn ich es auch nicht verstehe, so sage ich doch 'Dein heiliger Wille geschehe'.“ Seine geistige Kraft hebt meinen Geist. Er stärkt meinen Körper, meinen Gang. Er kräftigt meine Seele mit dem Strom seiner großen Liebe. Das ist Leben vom göttlichen Leben. Wir sollen nicht kurzsichtig sein; dieses Verhalten ist uns zum Nachteil. Er wischt uns aber schon auf dieser Erde unsere Tränen vom Angesicht. Wir verstehen doch die Gedanken Gottes nicht, aber eins fassen wir ganz sicher und gewiss. Er hat sein Leben für uns hingegeben, um uns Menschen zu erlösen, um uns einzuführen in ein besseres Geistesleben dort im Paradies. Da tragen wir keinen schweren Körper mehr. Wir leben im Geiste fort am himmlischen Ort. Wo wir hier stehen, ist heiliger Boden, denn der Herr kommt zu uns Menschen und belehrt uns durch seinen Geist.

Wir wollen wandeln im Herrn. Wenn der Glaube befestigt ist wie ein Fels in der Brandung, so verspüren wir wie er mit seinen heiligen durchbohrten Händen ein jedes Glied umfasst und wir fühlen seine göttlich-geistige Kraft. Und mit dieser Kraft werden wir gesunden an Körper, Geist und Seele. Denn durchwegs sind ja die meisten an der Seele erkrankt. Die Ärzte stehen sogar vor



PREDIGTEN DES HERRN

Rätseln; sie finden nichts. Aber Jesus ist der Arzt aller Ärzte. Er ist der Arzt unserer Seelen. Er kann uns heilen. Ist die Seele geheilt, so ist auch der Leib gestärkt. Er spricht: „Der Glaube siegt über die Krankheit und die Beschwerden des Fleisches.“ Der Glaube zu Jesus muss wachsen. Wir sollen unserem Herrn danken. In einer Vision sprach er: „Mein Kind, wisse, dass Lobpreisungen nur selten sind. Verweise die Geschwister in meine Ordnung und Liebe, denn es sollen wachsen die geistigen Triebe.“ Wir sollen unsern Herrn verehren, anbeten, loben und preisen, denn wir erleben doch täglich Wunder und Zeichen, die wir als selbstverständlich, mithin nicht als Wunder betrachten, die wir einfach so hinnehmen. Geht doch alle in seine Ordnung und übet fleißig die Liebe zu Gott, die Liebe zum Nächsten. In diesem Sinne wachsen auch die geistigen Triebe. Er ist der Weinstock und wir sind die Reben, so wir Frucht bringen. Und wir brauchen die Beschneidung hienieden. Jesus ist unser heiliger Herr, sonst keiner. Vor ihm knien wir uns nieder. Wir singen Lob- und Dankeslieder. Beten wir unsern Herrn Jesus an, denn Großes hat das Lamm für uns getan. Er zieht uns himmelan.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Was ist Jesus? Jesus fragte doch damals seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn? Etwa für einen Priester oder einen Propheten?“ Petrus ergriff sogleich das Wort; er rief: „Du bist Christus. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.“ Der Herr war hoch erfreut über den Glaubensmut.

Er sprach: „Dies hat dir mein Vater im Himmel eingegeben. Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Und was du auf Erden wirst binden, wird auch im Himmel gebunden bleiben. Was du wirst lösen, wird auch im Himmel gelöst sein. Und auf diesen Felsen baue ich meine Lebenskirche und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen.“ Petrus hat ihn erlebt im Gottmenschen Jesus. Er zog mit ihm durch diese Erde, so Jesus verkündete sein lebendiges Wort. Sein Wort ist voll Kraft, voll Licht, voll Leben.

Ich sah den Heiland am Kreuze und er sprach: „Helene, ich halte meine Hände über mein Kind. Es wird schwer werden, was jetzt geschieht.“ Er sprach: „Ich setze einen Bogen über dein Haus, dass alle, die zu dir kommen, erstaunt sein werden über die vielen Gnadengaben, die ich dir schenke auf Erden. Hier ist das Haus im Herrn, das Haus des Friedens, der Kraft, der Stärke. Du, Helene, bist das auserwählte Werk Gottes. Die Menschen, die Jesus, unsern Herrn, aufnehmen, sind Glieder an seinem heiligen Leibe. Sie sind befestigt am Leibe Christi bis in alle Ewigkeit. Wo die Wahrheit ist, dort ist das Lebenslicht.“

Es gibt aber etliche, die sich Werkzeuge benennen, die da sagen: „Wir haben es nicht notwendig dorthin in das Haus zu gehen.“ Sie denken Wunder was sie in sich tragen. Durch diese Überheblichkeit streiten und kämpfen sie wider den heiligen Geist. Ich hatte viel Falschheit erlebt schon früher. Da behauptete auch eine Frau, sie hätte dasselbe wie ich es hätte. Sie konnte aber nur kleine Gebete verrichten. Aber von Gnadenzügen war kein Schimmer zu finden. Sie sagte, sie halte auch Stunden ab.

Ich sagte zu ihr: „Du hast ja nicht das Vermögen. Was willst du denn den Menschen geben?“ Sie sagte frech: „Das, was du hast, habe ich auch.“ Die Menschen, die hierher kamen, lachten sie aus. Sie sagten: „Für deinen Auftritt setzen wir noch nicht einen Fuß vor die Tür.“ Fortan sah ich den Herrn und er sagte zu dieser Frau: „Mit meinen Händen halte ich mein Werk Helene fest. Du bist ihr grundfalsch. Das liebe ich nicht.“ Da sah ich auch den Engel des Herrn. Er ging hinter der Frau her und sie rutschte schon mit einem Bein in den Abgrund. Der Engel sprach zu ihr: „Halt. Gebe acht, sonst fällst du ganz in den Abgrund.“

Ich sagte ihr diese Vision. Sie lachte mich nur aus. Es sind finstere Geister, die sich ihre Opfer aussuchen auf dieser Welt. Die Opfer sind neidisch, missgünstig ob der Gaben. Sie möchten sie haben.

Der Herr spricht zu mir: „Was ich dir, Helene, verliehen, wird nie wieder geschehen.“ Er gibt mir eine große weite Sicht. Er sagte: „Alle Falschheit prallt an deinem Hause ab.“ Der Herr lenkt und leitet mich durch das lebendige Wort, durch die visionäre Sicht am Ort. Mir sind die Menschen bekannt, die da denken, sie hätten es nicht nötig mit mir in Verbindung zu treten. Sie stellen sich über die Worte unseres Herrn. Sie nehmen ja seinen heiligen Geist nicht an und nicht auf.

In diesem Geiste sind wir ja eine Kette. In seinem Geiste sind wir Glieder an seinem Leibe. Wir sind in der Tat Geschwister, die erfreut sind, miteinander den Weg hier zu gehen. Der Weg ist Jesus. Er sagt ja: „Ich bin der Weg.“ Es sind viele da, die behaupten Gotteswerke zu sein, die da behaupten Helene sei ein falscher Prophet. Ein wahrer Prophet zieht keine falschen Schlüsse. Er wird beordert vom Geiste des Herrn. Die da behaupten sie hätten dasselbe. Mitnichten. Sie arbeiten ja gegen den heiligen Geist. Er hat gerade mich auserwählt durch die prophetische Begabung. Es heißt doch, dass ein guter Baum gute Früchte bringt.

Mein ganzes Leben ist nur Geben, aber nicht Nehmen. Der Geist Jesu lebt in meinem Herzen, in meiner Seele. Er hat mir gegeben gar viele Gnadenlebenszüge.

Keiner ist imstande, mir die Decke vom Tisch zu ziehen. Der Herr hält mich aufrecht. Die da töricht reden, kommen ja schon nicht mehr aus Neid, aus Missgunst. Sie kommen nicht in das Haus. Sie denken aber Wunder was bei ihnen einfließt. Sie denken auch Wunder was hier einfließt, und zwar durch die Materie. Es ist ein Geben, es ist aber auch ein Nehmen. Liebe



PREDIGTEN DES HERRN

Geschwister, ich sammle keine Schätze, die Rost und Motten verzehren. Und was ich kann erfüllen, das erfülle ich von ganzem Herzen auf dieser Erde. Das törichte Gerede ist dem Herrn ein Gräuel. Hier ist sein Haus.

Er sagt es in der Vision: „Dies ist mein Haus und alle die, die die Schwelle des Hauses betreten, mich an-, mich aufnehmen, mir nachgehen, auch den Kelch der Leiden trinken bis zur Neige, sie sind mein Eigentum für Zeit und Ewigkeit.“ Die da denken, sie hätten es nicht nötig in das Haus zu gehen, sie verstoßen wider Gottes Gedanken, wider Gottes Worte.

Der Herr ist mit der Falschheit niemals verbunden, niemals vereint. Sie haben so viele Ausreden. Ich habe die prophetische Gabe, sage aber nicht, dass ich ein Prophet bin. Was ich habe, sind Gottes Gaben. Man stellt sich leider Gottes über den Geist des Lebens. Es sind aber Dämonen, die da einkehren in die Herzen und Seelen der Besserwisser, der Neider. Ich bin gegangen durch viele Intrigen, durch harte Schulen, durch Falschheit, durch Verleumdung, durch Hinterlistigkeit.

Das ist auch heute noch der Fall, aber mein Herr hält seine Hände über dieses Haus. Er ist mein Licht. Er ist meine Kraft. Er ist meine Zuversicht. Sein Schirm ist mir sicher und gewiss. Manche, die sich Werkzeuge benennen, sie sind wohl Werkzeuge der finsternen Macht. Viele rufen die Geister ihrer Angehörigen, aber es kommen meistens die Dämonen und geben Unfrieden, Unbehagen, Unruhe in die Herzen und Seelen. Die Geister nehmen Besitz von ihnen und sie werden sie nicht mehr los. Diese Geister zerstören, sie geben Unfrieden in die Seelen.

Ich aber rufe nicht die Geister. Was über mich kommt, das lässt Gott, der Herr, mir zu. Er erscheint und seine Engel auch. Und die Abgeschiedenen sind zum Teil uns gegeben zum Licht, zum Segen, zur Kraft, zum Frieden. Was hier läuft, ist der Zug des lebendigen Gottes, das Licht, das Leben. Ich verspüre gar oft von den Gliedern die Schwere, das Kalte, die Unnahbarkeit. Was hier ist, das ist die höchste Stelle.

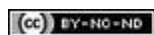
Der Herr ist hier im Hause. Denken die Widersager, er wäre auch bei ihnen zuhause, so sie das Haus hier meiden und durch den Schmutz ziehen. Da sind sie in einem gewaltigen Irrtum, in einem Irrgarten ihrer eigenen Fantasien, ihren Worten, die die Dämonen ihnen eingeben. Der Herr tritt niemals aus seiner Ordnung, aus seiner Haushaltung. Man hält auch viel von Tonbandstimmen. Was kommt denn dabei heraus?

Die dunkle Macht ist bei denen zuhause. Sie geben an, Lichtgeister zu sein, geben aber auch an, sie hätten so viel Energie, um die Opfer zu töten. So spricht unser Herr Jesus aber nicht. Er kommt zu mir. Er gibt mir den Auftrag, Menschen zu führen, und zwar durch den lebendigen Gnadenzug, durch den Gnadenfluss am Ort. Ich kenne meine Widersager.

Der Herr zeigt sie mir im Bild und ich weiß auch, dass die Falschheit keine Grenzen hat. Aber der Herr hat seine Grenzen gezogen. Er spricht ein Halt aus über sämtliche Lügner, die sich vor ihn stellen. Sie lügen, dass die dicksten Balken sich biegen. Ich bin gegangen durch harte Schulen, durch Bosheit, durch Frechheit, durch Dreistigkeit. Aber er sagt zu mir: „Helene, alle deine Feinde habe ich bestraft.“ Ja, das ist die Wahrheit.

Er schlägt die Angreifer hart. Sie werden hart bestraft. Alles Finstere hat seinen Preis. Gerade die, die sich so hochstellen, da sehe ich die Dämonen bei ihnen, die sie einwickeln, die mit ihnen auch hierher an das Haus kommen. Mich braucht kein Irdischer zu belehren. Ich werde belehrt. Ich werde geführt, und zwar vom Geiste des Herrn. Ich nehme nichts an von den Irdischen, was gegen den Geist ist. Und ich halte die besinnlichen Stunden hier ab, solange er mir seine Kraft gibt. Ich sah wie der Herr zu einer Frau hier sprach, er trat zu ihr, es ist die Schwester Nowitz: „Du wirst gesund. Ich habe mit dir geschlossen den neuen Bund fürs ewige Leben.“

Ich übergebe die Züge den Gliedern, die der Herr mir anvertraut. Wir sollen unserem Herrn immer dankbar sein für die wunderbare göttliche Führung hier. Wer sich aber stellt gegen dieses Haus, lebt noch in der Finsternis, ob sie es wahrhaben wollen oder nicht. Jesus kennt solche nicht und diese kennen auch Jesus nicht. Dieser geistige Zug ist der höchste Zug; er fährt durch ohne Anhalt in das geistige Leben und Reich. Der Geist spricht: „Helene, lass die Neider. Lass Neider neiden. Lass Hassere hassen. Was dein Herr dir gibt an geistigen Gaben, das müssen sie dir lassen. Strahle das Licht aus durch das Haus. Strahle es auch aus durch das ganze Land. Lass die Gaben



PREDIGTEN DES HERRN

fließen, bis der Himmel stillt dein Sehnen. Lass das Licht leuchten durch die Nacht.“ Nur durch den Gnadenfluss kommen wir an in den lichten sonnigen Tag.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Meine Helene ist meine rechte Hand, die die Menschen führt in das himmlische Land durch mein Wort, durch die vielen Gnadenzüge am Ort. Mit dir ist meine Gnade immerfort.“ Der Herr spricht: „Der Papst gehört zur Weltmacht, aber nicht zur Gottesstreitkraft.“ Ich sah drei Piloten im Flugzeug. Sie sprachen zu mir: „Wir sind die Engel des Herrn, wohl aufgestellt als Piloten.“ Sie sagten: „Wir behüten unser Kind. Wir nehmen dich mit auf die große Reise. Du bist unsere Schwester. Du gehörst zu uns.“

Liebe Geschwister, zehren wir am Worte Gottes, der uns heiligt durch sein Wort. Im Herrn sind wir Gotteskinder, Streiter, Kämpfer für den Weg. Jesus ist der Lebensweg. Er spricht: „Mir nach. Wer mir nachfolgt, der lebt in mir und ich in ihm.“ Es lohnt sich dem Herrn nachzufolgen, zumal er zu uns spricht. Sein Wort ist Leben. Sein Wort ist Kraft. Sein Wort ist Licht. Er hat die Allmacht. Er spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel so wie auf Erden.“

Viele sagen: „Keiner ist noch zurückgekommen von den Verstorbenen.“ Wie sollte denn das auch geschehen? Die Worte des Herrn sind Geist, sind Licht, sind Leben, sind Kraft und Auferstehung. Wer an ihn glaubt, der hat das Leben, der hat das Licht in der Seele. Und er lebt im Geiste fort auch in unseren Seelen, so wir unsere Sünden bekennen, ihn bitten um Vergebung, um Lossprechung. So spricht der Herr: „Euch ist vergeben, aber sündigt fortan nicht wieder.“ Er gibt uns die Kraft, dass wir standhalten, denn es hängt viel davon ab von der Standhaftigkeit. Wir sollen vorwärts schauen, nicht wieder zurückfallen. Nicht rückwärts soll unser Lauf werden. Sonst kommen wir ja stets mit den Mächten der Finsternis in Berührung. Die guten Geister stehen den Überwindern zur Seite durch das göttliche Augenmerk. Unser Herr weiß alle Dinge. Viele versprechen die Nachfolge, aber sie gehorchen stets den Dämonen, den Gewalten der Finsternis. Viele sind da, die da wandeln den breiten Weg. Sie fallen immer wieder zurück in ihre alten Gewohnheitssünden. Sie geben sich auch gar keine Mühe. Sie sind labil, töricht trotz Schulung im geistigen Triebe.

Es sind gar viele da, die mit der dunklen Macht treiben ein grausames Spiel. Hier wird gegeben das Licht, das Leben. Der Herr hat mich hier hingestellt, so er spricht: „Helene ist meine rechte Hand, die euch führt in das himmlische Land durch mein Wort. Mit dir ist meine Gnade immerfort.“ Der Zug hier ist der höchste Zug, die prophetische Gabe. Schätzen die Geschwister diese hohe Gabe? Früher sagte eine Frau zu mir, sie hätte dieselbe Gabe. Jetzt sagt dies auch eine andere Frau. Ist es etwa der Neid? Ist es die Bosheit, die jene Menschen treibt sogar mit dem Herrn ein grausames Spiel. Er spricht zu mir: „Meine Helene lebt in mir und ich in ihr. Und mein Friede sei mit euch allen hier.“

Er sagt auch: „Was ich dir verliehen, wird nie wieder geschehen.“ Schon in den Visionen, schon im Wort verbunden mit einer besonderen Führung der seligen Schar am Ort. Keiner hat diese Gabe. Und wenn sie dies auch fest behaupten, sie kämpfen wider den Geist durch ihren Neid, durch ihre Bosheit und Falschheit, nennen aber den Herrn oftmals am Tage so wie bei der Nacht. Er hört aber nicht hin auf die, die da lügen, die mit Intrigen behaftet sind. Geht man dorthin, findet man aber auch gar nichts vom Worte Gottes, von Geist, Licht und Leben. Sie behaupten aber ihre Stellung. Doch was nutzt es ihnen. Eine Frau forderte, dass ich solle ihre Schrift herausstellen. Die Schrift im Briefe bedeutet für mich gar nichts, aber wirklich nichts. Sie wollen mit das Sagen haben, aber ohne die Gaben. Ich habe schon viele Schulen durchgemacht mit Angebern. Da stellen sich mir die Haare zu Berge. Was steckt denn schon dahinter? Lug, Trug, Schwindel. Das ist doch nicht unser Herr, der da spricht. Wo da fehlt die Wahrheit, dort ist doch Finsternis. Ich halte meine geistigen Stunden ab durch den heiligen Geist. Er spricht zu mir: „Sie wollen dich belehren. Aber Helene, du nimmst nichts an von den Irdischen. Dein Lehrer ist der Herr Jesus. Und wie sie auch kommen, du packst sie alle. Weil der Geist in dir lebt und wirkt. Du, Helene, gewinnst stets die Oberhand, was auch geschieht. Der Herr beschützt sein Kind.“ Den Besserwissern fehlt die Intelligenz. Sie haben aber auch gar nichts, was nötig ist zum Heil. Sie führen die Menschen wohl durch schöne Reden, aber der Herr kennt die Lügner nicht, die in menschlichen weichen Kleidern die Menschen verführen, irreführen. Mein Weg ist ein großer Opferweg, habe wirklich keine Ansprüche an dieses Leben, will auch nicht verherrlicht werden von den Menschen. Ich bin



PREDIGTEN DES HERRN

es ja nicht, der sie eigentlich führt, sondern es ist der Geist des Lichtes, der mich beordert, der euch alle führt aus der Nacht in den lichten Tag. Wohl sagt er, ich sei seine rechte Hand. Ich diene meinem Herrn. Wie hart der Weg hier ist für mich, das weiß nur mein Herr Jesus Christ. Keiner weiß es sonst. Keinem ist es bekannt wie bitter mein Los ist im irdischen Gewand. Die Neider sagen, es sei nicht der Herr. Sie stellen sich über die Gaben. Somit stellen sie sich über den Herrn. Und die Kundgaben von Hand zu Hand gebe ich auch nicht mehr heraus. Der Engel sagte: „Helene, gebe den Menschen nicht so viele Worte. Sie legen sich diese aus wie sie es brauchen. Sie verstehen doch die Sprache Gottes nicht.“

Da stoßen sich aber gar manche daran. Was der Herr will, das gibt er mir in meinen Geist. Er legt es mir in meinen Mund. Die ihm folgen, erhalten einen besonderen Schutz und Schirm. Sie erhalten ein großes Licht. Ich gebe euch Geschwistern, was der Herr spricht, durch die visionäre Sicht. Das Wort ist sehr reichhaltig bedacht für alle, die Jesus, unsern Herrn, an- und aufnehmen. Ich sehe den Herrn wie er zu den Geschwistern steht, wie er sie tröstet im Leid, wie er sie tröstet in der Krankheit. So sie ihm fest vertrauen, lässt er auch Zeichen und Wunder heute noch geschehen. Oh die Törichten sehen sie nicht. Ihre Augen sind gerichtet in die Finsternis.

Er spricht: „Wer mein Eigentum will sein, der nehme sein Kreuz und folge mir nach.“ Auch die Krankheit lässt er mir zu. Ich trage sie in seiner Kraft, denn er macht keine Fehler. Er allein ist der Herr, vor dem wir Menschen uns beugen. Viele geben sich aus als Heiler. Aber sieht man dorthin, so ist das Bild verzerrt. Würden sie alle geheilt werden, so gäbe es ja keine Krankenhäuser mehr. Es gäbe ja keine Ärzte. Sie hätten überhaupt nichts zu tun. Das ist doch so bedingt, dass wir alle tragen eine Last. Der eine leichter, der andere schwerer. Es kommt darauf an wie wir unser Kreuz tragen. Viele werfen es von sich fort, aber sie irren sich. Dann erst kommt die große Last auf sie zu, die unerträglich ist. Nicht jeder ist würdig, das Kreuz zu tragen. Viele schneiden am Kreuz große Stücke ab, aber ihnen zum Verhängnis der Seelen. Das Kreuz hilft uns über den Strom, so wir es ihm nachtragen, und zwar in der Ruhe, in der Geduld, Demut, Sanftmut. Manche sagen ich gäbe nur an. Soll ich etwa den Zug für mich behalten? Das wäre ein großer Verstoß wider unsern Herrn. Er sagt: „Meine Helene wird sagen und auch bekennen, dass ich lebe, dass ich unter den Geschwistern verweile und euch meine Kraft erteile.“

Er gibt mir geistige Talente, dass ich arbeite, dass ich wirke, dass ich ausstrahle den lebendigen Gnadenhöhenzug. Er gab auch zu jener Zeit den Aposteln, den Christen den Auftrag, dass sie ausstrahlen das Licht des Lebens. Ich bin verpflichtet es auszustrahlen. Ich kann es gar nicht fassen, dass mich so einige beneiden. Wofür? Weshalb? Sind wir Geschwister oder sind wir es nicht? Unser Herr spricht: „Helene, bekenne mich.“ Das tue ich auch sehr gerne. Wie töricht und blind sind doch so manche. Das ist eine Vermessenheit.

Sie sagen, dass sie es nicht notwendig haben hierher zu kommen. Sie selbst seien ja schon so hoch begnadet. Ja, sie sind so hoch begnadet, dass der Herr sich von ihnen abwendet, dass er sie nicht kennt und sie wissen es nicht. Wer sich stellt gegen dieses Haus, der stellt sich gegen den Herrn. Er macht keine Fehler. Er macht alles schon recht und gut. Liebe Geschwister, begeben wir uns doch in die Gnadenhut. Er spricht zu uns: „Fürchtet euch nicht. Ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht, denn ich habe euch erlöst. Ihr seid teuer erworben, und zwar durch mein kostbares Blut. Mein Blut kommt euch allen zugute, die ihr mir folget, die ihr auch den Kelch der Bitterkeit trinket bis zur Neige, so wie ich es getan. Ich ziehe die Überwinder, die tapferen Streiter und Bekenner himmelan.“ Wenn unser Herr die Namen ruft, sind wir dabei? Geben wir ihm doch unseren festen Willen und er gibt uns die Kraft zum Gelingen. Beten wir allesamt: „Herr, es geschehe dein heiliger Wille immer und allezeit bis in alle Ewigkeit.“ Amen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Meine Helene wird den Menschen mein Licht, mein Leben geben. Meine Helene wird noch viele Gänge durchgehen müssen. Meine Helene bringt die Menschen aus der Finsternis an einen besseren Ort. Meine Helene wird viele erretten aus der Nacht, wohl durch meine Kraft.“ Der Herr spricht: „Man hat dich, Helene, auf die Seite gestellt, aufs Abstellgleis dieser Welt. Sie werden nicht eher frei, erlöst, bis du für sie einsteht, bittest und flehst. So ist des Herren Weg.“ Liebe Geschwister, es ist ein besonderer Gnadenzug mir gegeben, auf dass alle die Worte des Lebens aufnehmen, danach handeln und wirken, unter Gottes Schutz und Schirm stehen.

Wir sind geborgen durch ihn, durch die Züge, die ins Leben quillen. Der Engel des Herrn umarmte mich so fest. Er sprach: „Dein Schutzgeist, Helene, wird dich festhalten, bis du dein Leben ausgehaucht hast. Dann kommt ein anderer Engel; er führt dich bis über die Schwelle zur Ewigkeit. Nur wenige sind auserwählt.“ Der Geist sprach: „Helene, die Hand Gottes hat dich von Millionen und abermals Millionen ausgesucht, die Züge des Lebens zu geben denen, die sie auch schätzen und pflegen in diesem Leben.“ Es steht geschrieben: „Werfet die Perle des Lebens, des Lichtes nicht vor die Weltsäue.“

Dieses Wort kommt direkt vom Herrn, der für uns das Werk der Erlösung, der Befreiung vollendet hat. Als er aussendete seine Jünger, den Menschen die frohe Botschaft zu bringen, so wurden sie abgestoßen von gar vielen. Die Jünger waren sehr erzürnt. Sie sagten zum Herrn: „Sollen wir nicht ihre Häuser anzünden?“ Der Herr erwiderte: „Ihr sollet die Ruhe bewahren, denn ihr habt nicht den Kampf mit Fleisch und Blut. Es ist der Fürst der Nacht, der nicht rastet, nicht ruht. Wischet von euch ab den Staub dieser Erde und geht weiter. Wisset, auch ihr müsset gehasst werden, sogar verfolgt werden schon um meines Namens willen. Ihr steht ja nicht über eurem Herrn und Meister. Sie hassen mich ja ohne Ursache, ohne Grund.“

Unser Herr Jesus musste sein heiliges Angesicht verbergen vor den eigenen Hausgenossen auf Erden, als ob er den Aussatz hätte. Und sie erkannten ihn nicht. Er ist gekommen arm, niedrig und klein in diese Welt. Es hat alles einen tiefegeistigen Grund und Zweck. Der Herr Himmels und der Erde ging durch harte Forderungen, durch Kämpfe der Grausamkeit, der Herzenshärte, der Verleumdung. Sein Weg zog sich hin bis zum bitteren Leiden, bis in den grausamen Tod am Kreuz. Es war notwendig, dass sich der Herr so grenzenlos erniedrigte bis in den Tod. Er ist unser großes Vorbild für so viele, die sich Prediger benennen, die im Hochmut nicht mehr wissen, wo sie stehen, wohin sie gehen. Er sagt immer noch: „Sehet, ich bin demütig, sanftmütig vom ganzen Herzen. Bildet eure Herzen mir nach.“ Er begab sich unter das Pöbel, so wie die Gelehrten sagen. Sie aber sind auch Menschen, die er erschaffen hat nach Gottes Ebenbild. Es sagte einmal ein Priester: „Der Mensch beginnt erst mit dem Akademiker.“ Oh nein.

Der Mensch beginnt mit der An- und Aufnahme Gottes durch Jesus Christus, unseren geliebten Herrn. Er erwählte ja gerade Petrus ohne Studium, einen armen Fischer, der kärglich sein Brot musste verdienen durch den Fischfang. Er stellte ihn auf als Menschenfischer. Er führte die Schafe in das Licht, in das Leben. Das Studium bringt das Wunder Gottes der Gnade nicht auf. Das kann nur der Herr geben durch seinen heiligen lebendigen Geist, der heute am Wirken ist. Er greift gerade mit seinem Arm dorthin, wo Not und Trübsal sind, dorthin, wo Menschen hingefallen sind. Er geht auch heute noch hin zu den größten Sündern und Verbrechern. Er hebt sie auf aus ihrer Nacht in den lichten Tag. Und das Studium bringt den Zug der Gnade nicht an den Tag. Es sind gar viele geweiht von Menschenhänden, aber ihnen fehlt die göttliche Weihe von Gottes Händen. Das sind Lebensdokumente, Lebensgnadenzüge. Das Studium kann das nicht herausgeben, was Gottes Geist sagt und offenbart. Und sie halten sich an dem Wort, so wie sie sagen, und doch verstehen sie nicht die Gottessprache. Buchstabenreiter gibt es in Mengen auf dieser Welt. Das Wort Gottes ist nur zu fassen, wenn es uns der heilige Geist aufschließt und verständlich macht. Er spricht: „Ich will brechen den Hochmut der Gelehrten. Helene, fürchte sie nicht, denn sie sind nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem Schöpfer, vor deinem Erlöser. Sie sind alle fehlende schwache Menschen, wenn sie nicht im Geiste Jesu aufschlagen ihre Zelte. Sie sind nur Berufene, nur wenige sind auserwählt.“ Er sagt: „Helene, du wirfst den Stolzen die Hüte vom Haupte durch mein lebendiges Wort, das da fließt durch deinen Geist am Ort.“ Ich gebe das Wort aus seinem



PREDIGTEN DES HERRN

heiligen Geist. Diese geben das Wort durch ihre Gelehrsamkeit, durch ihre Schulbildung und Weisheit. Und sie verstehen dennoch die Sprache Gottes immer noch nicht. Der Herr spricht: „Hütet euch vor den Pharisäern und Schriftgelehrten, die Wunder denken, was sie sind und wo sie stehen. Sie stellen sich ganz oben in die Höhe, wissen aber nicht, dass sie schon gefallen sind durch ihren Hochmut, durch ihren menschlichen Dünkel und Gelehrtsinn. Der Herr macht ihren Hochmut zunichte. Er bewirkt gerade die Kleinen, um die Großen zu beschämen. Er zieht gerade die Kleinen in die lichte Höhe. Leider erkennt das Volk den Herrn immer noch nicht. Den Himmel, den man dem Volke vorgaukelt, den gibt es nicht. Jesus sagt: „Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Wo ist denn die Nachfolge noch zu finden, etwa bei den Gelehrten? Mitnichten. Bei dem Volke? Mitnichten. Sie werden geführt durch die Macht der Finsternis. Sie graben sich Gruben und darin gehen sie zu Grunde. Menschliche Lehren sind zu nichts nütze, nur das Wort Gottes hat Bestand hier und im ewigen Leben. Er spricht: „Wer mein Wort hört, es befolgt, der hat das ewige Leben.“ Der Geist Christi ist am Wirken, und zwar durch seine Auserwählten. Er legt ihnen ein sein Wort auf die Zunge, was sie reden. Sie führen die Menschen durch die Wahrheit. Nur die Wahrheit macht frei von allen Lügen, von allem Schwindel, von der Gebundenheit, denn er sagt: „Ich bin der Weg, gehbar für alle Menschen. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das ewige Leben.“ Den Weg umgehen so viele Schriftgelehrte, Pharisäer. Der Name Jesus war ihnen schon vor jener Zeit verhasst, unbekannt. Auch heute stellt man seinen Namen kalt. Es ist wie der Engel des Herrn sagte, indem er mir zeigte ein Schiff: „Helene, das ist die katholische Kirche. Sie hat sich festgefahren in Menschenverehrung und Menschenverherrlichung.“ Jesus wird kaltgestellt von den Schriftgelehrten dieser Welt. Heute ist es dasselbe Bild. Warum erkennt man Jesus, unseren Heiland, immer noch nicht? Weil er die Wahrheit ist und weil er die Wahrheit spricht. Sein Wort ist für viele ein scharfes zweischneidiges Schwert, aber unser Herr ist nicht zu umgehen. Es werden gar viele von ihnen kommen und rufen und schreien: „Herr, öffne uns das Reich.“ Und er spricht: „Weichet von mir, ihr Pharisäer, ihr Heuchler.“ Er sagt sogar: „Otter-Nattergezücht, ich kenne euch nicht. Ich habe euch noch nie erkannt.“ Man wird ihm nicht ausweichen. Die Gottheit im Vater hat der Persönlichkeit in Jesum Christum gegeben das Gericht. Was der Sohn tut, das ist auch der Wille Gottes des Vaters. Nur die Jesus anerkennen, seinen heiligen Geist, der von ihm ausgeht, tragen ihn in ihren Herzen und Seelen, sie sind aufgenommen in das Leben. Fassen wir doch das Wort am Ort. Nur wer Jesus kennt, ihm nachgeht auf dieser Welt, seinen Geist in sich trägt, der ist aufgenommen von Gott, vom himmlischen Vater der zukünftigen Welt. So viele tragen seinen heiligen Geist nicht. Er sagt ja auch sehr schmerzlich: „Viele gehen in den Abgrund.“ Die Gelehrten, die außer dem Geiste leben, führen die Völker in gar viele Abgründe hienieden. Sie sind im Pfuhl der Hölle, der Nacht. Jesus, unser Heiland, führt in den lichten Tag. Wenn man auf dieser Erde seinen heiligen Geist trägt, ist man wie Jesus ein Fremdling auf dieser Welt, ohne Namen, ohne Raum, ohne Platz, ohne Anerkennung. Aber im Herrn öffnet er einen sonnigen Platz für die Seinen, dort wo alle Kämpfe versiegen. Da herrscht nur die Gottes-, Jesu-, Vaterliebe in vollen Zügen. Wir aber dürfen ihn anbeten, durch das Wort, durch die Kraft im Geiste. Er spricht zu den Seinen: „Fürchtet euch nicht. Ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht. Ich habe euch erlöst. Fürchtet euch nicht. Ihr seid mein.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel des Herrn erschien mir; er hauchte mir ein einen Kuss auf meinen Mund. Er sagte: "Helene, du kannst nur leben durch die Kraft Gottes." Der Kuss dauerte nach menschlichem Ermessen eine Viertelstunde. Der Geist sagte: "Die alte Helene ist gestorben. Eine neue Helene ist durch das Blut Jesu Christi gewaschen, neu erworben. Eine neue Helene wird auferstehen und eingehen zu den lichten Friedeshöhen und wandeln in den Gärten des Herrn." Dies möchten doch wir alle gerne. Eine andere Vision. Ich sah den Engel des Herrn; er trug einen Schleier um das Gesicht. Der Schleier hüllte auch ein mein Gesicht; er sprach: "Helene, wir sind verbunden und vereint bis in alle Ewigkeit." Und der Herr sprach: "Mein Kind, du wirst die Menschen trösten in meiner geistigen Sicht, wie sie keiner kann trösten auf dieser Erden, weil ich es bin, der die Menschen aufrichtet, weil ich es bin, der zu ihnen spricht, denn ich bin das ausstrahlende Lebenslicht, das da leuchtet in die Finsternis." Liebe Geschwister, der Herr Himmels und der Erde, der diese Erde wirklich betreten hat, der für uns den Kelch der Bitterkeit getrunken hat bis zur Neige, der sich für unsere Missetaten schlagen, geißeln, mit Dornen krönen ließ, verspotten, verhöhnen ließ, der das schwerste Kreuz auf sich geladen, auf Golgathas Hügel getragen und dort zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt wurde, er ist wahrhaftig auferstanden von den Toten, ist in das Himmelreich aufgefahren und er hat hinterlassen seinen heiligen lebendigen Geist.

Er ruft Knechte und Mägde an das Werk gerade heute in der letzten Zeit, ihm zu dienen. Männer und Frauen ruft er auf. Er hat auch mich auserwählt, auf dass ich ausstrahle die Gnadenlebenszüge, die er mir täglich, stündlich überträgt durch seine Geistesmacht und Kraft. Er spricht: "Ihr seid es doch nicht, die ihr da redet, denn ich bin es durch euch." Er leiht sich Geist und Mund, auf dass er spricht: "Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid mit Alltagsbeschwerden. Ich will euch erquicken, trösten, führen, belehren, leiten, will euch einführen in meinen heiligen Tempel, auf dass ihr es wisset, dass ich lebe, dass ich unter euch Geschwistern verweile und euch meine geistige Kraft erteile. Ja, unser Herr Jesus lebt im himmlischen Reich, vereint mit dem himmlischen Vater. Durch den heiligen Geist, der von ihm ausgeht, sind wir nicht einsam. Wir sind nicht verlassen. Wir sind auch nicht verwaist.

Es sind seine Gedankenzüge, die er prägt tief in unsere Herzen und Seelen, die ihn an- und aufnehmen in diesem Leben. Nur in seiner gegenwärtigen Liebe fühlen wir seine geistige Kraft und die Stärke und die Allmacht. Ja, unser Herr Jesus tut sich kund, auch durch meinen Geist und Mund. Er regiert, führt, lenkt und leitet. Er, der Geist, vertritt Gottes Stelle im Worte der Offenbarung, der Tröstung, der Erquickung, der Labung, der Salbung, der Segnung. Er ist der heilige unfehlbare Herr und Gott, Vater und Berater.

Kein Mensch kann sich rühmen, außer im Kreuze Jesu Christi. In der Betrachtung trägt man seinen heiligen Geist im Herzen, in der Seele. Unsere Zierde ist die Demut, die Sanftmut, die Geduld. So fließt ein die Gottes- Geisteskraft. Jesus heilt auch unsere Wunden. Er gibt uns Mut, Ausdauer, Zuversicht. Er verbindet auch unsere Wunden mit seinen heiligen Wunden. In seinem Geiste, so wir ihn tragen in unseren Herzen und Seelen, sind wir Kinder Gottes und Erben seines geistigen Reiches. Im Geiste Jesu sind wir gefeit wider die Macht der Finsternis, der Dunkelheit. In dieser Welt sind wir ausgesetzt der Macht der Finsternis, aber gute Geister kämpfen gegen diese Macht. Sie sind uns gestellt zum Schutz, zum Schirm, zum Segen wohl durch unsern Herrn Jesus, der heute noch zu uns spricht: "Sehet, ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht. Fürchtet euch nicht, denn ich habe euch erlöst." Unser Erlöser lässt doch die nicht ohne seine Kraft, ohne seinen Schutz, ohne seinen Schirm, die ihm nachgehen. Oh nein.

Er gab ja hin sein kostbares Blut für uns. Möchte er zu uns allen sagen, so wie er spricht zu mir: "Das Alte ist vergangen. Ihr seid neue Geistesmenschen, durch das Blut Jesu gewaschen, neu erworben, neu erkoren, durch die Geisteskraft und Macht neugeboren. Ihr geht ein in die Gärten eures geliebten Herrn." Ich denke immer und stets an die großartige Vision, so er sagte: "Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens. Weine auch nicht. Die Misere geht vorbei. Dich erwartet Glückseligkeit, Herrlichkeit." So er sprach: "Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches." Der Weltmensch mag spotten. Er mag lachen, aber ich weiß es, dass mein Herr es ist, der zu mir spricht. Er gibt



PREDIGTEN DES HERRN

sich kund durch sein Lebenswort, durch die Erscheinung. Er gibt aus und strahlt aus Geist, Licht und ewiges Leben über uns, dass wir die Geisteskraft fühlen, wahrnehmen in vollen Zügen. Unser Herr ist bei uns zugegen. Er lebt in unserer Mitte. Er ging damals gerade zu den Menschen, die gestrauchelt auf dem Boden lagen. Er war gerade das Brot für sie und teilte es mit ihnen. Er gab sich ihnen als Bruder unter den Ärmsten der Armen, Bruder zu Bruder, Schwester zu Schwester. Er sagt: "Ich bin gekommen als Knecht, um den Menschen zu dienen und nicht um bedient zu werden." Welch eine Niedrigkeit, welch eine Demut. An ihm richten wir uns doch alle auf, denn er macht alle Dinge möglich. Er, unser Herr und Meister, steht uns auch heute noch bei, so wir uns auch reinwaschen durch sein Blut, auch anpassen seinem Willen, ihm uns übergeben, aufbringen die Selbstüberwindung, die Selbstverleugnung. Er steht gerade den Obdachlosen zur Seite. Er hilft ihnen auch, dass sie aufs Gleis der Hoffnung wieder kommen, abweichen von der Hoffnungslosigkeit, denn er ist unser Herr, der uns Menschen beisteht, der Herr, der seine heiligen durchbohrten Hände ausstreckt gerade denen, die unten stehen. Für uns ist er in den Tod gegangen, dass wir durch ihn leben und eingehen in das Land des Lichtes, so wir uns auch bewähren, so wir ergreifen die heiligen durchbohrten Jesuhände. Ja, unser Herr zeigt uns die Wundmale an Füßen und Händen, auch die Seitenwunde. Legen wir doch unsere Hände in seine heiligen Wunden. Er richtet uns auf, denn er ist unser großer Arzt, unser Seelenarzt. Er ist unser Freund, unser Vater, Erlöser, Berater. Er ruft alle an den Tisch der Gnadenfülle: "Kommt alle her zu mir, Brüder und Schwestern, nehmet doch teil an mir." In dem Aufzug sind wir ein Teil vom Herrn. Wir dürfen zu ihm kommen, wann immer wir wollen. Er ist unser Papst. Er ist unser heiliger unfehlbarer Vater in allen seinen Werken. Er allein macht keine Fehler. Oh nein. Wenn wir es auch nicht verstehen, warum wir durch diese harte Zeit, durch die Mühsal gehen, da die Liebe erkaltet ist. Er hilft uns. Durch die Herzenshärte ging auch er durch Hass, durch Bosheit, durch Neid, durch Verfolgung bis zum Kreuz. Er versteht uns. Er weiß es, wie es um uns steht. Verrichten wir doch im Ernste unser Gebet. Herr, lass du es werden, dass wieder die Liebe einkehrt in aller Herzen und Seelen auf dieser Erde. Er will das Gute. Er will das Edle. Er will das Feine, das Reine, aber die Menschen glauben ja nicht mehr.

Ihr Glaube ist nur der Materialismus und Egoismus. Ihr Glaube ist, sich selbst zu leben. Sie möchten aber ewig leben auf dieser Welt. Aber wie heißt es denn? Plötzlich kommt der Herr. Er bricht ein wie ein Dieb in der Nacht, da ihn keiner erwartet. Er kennt die Übeltäter nicht, deren Lampen erloschen sind, die nicht glauben an die Auferstehung und an das ewige Leben. Er ist die Auferstehung. Er ist das ewige Leben. Sie liegen Ewigkeiten in dem Morast ihrer Sünden, nicht fähig zum Aufstehen, denn was man sät in dieser Zeit, das geht auf in der Ewigkeit. Gottes Barmherzigkeit hat auch Grenzen bis hierher und nicht mehr weiter, keinen Schritt mehr weiter. Er ist unser Herr über Leben und Tod. Er ist auch der Richter. Hier ist die Zeit zur Bewährung, einzugehen in das himmlische Zelt des Vaters, Gottes und des Sohnes. Hier ist die Zeit zur Umkehr in das Leben. So wir im Geiste leben, werden wir uns auch durch die Geisteskraft heben und auferstehen, eingehen in die Gärten unseres Herrn. Er hat Freude an uns, so wir uns bemühen seinen Weg zu gehen, denn er möchte so gerne im Bräutigamskleid erscheinen, uns umarmen, uns einführen in sein Licht, in sein Leben, in sein Wirken. Ohne seine Kraft könnte ich nicht leben. Er beordert seine heiligen Engel, den Gliedern seines heiligen Leibes beizustehen, sei es in Krankheiten, sei es in Nöten, in Schmerzen und Problemen.

Sie stehen uns alle treu zur Seite. Durch Gottes Anweisung geben sie uns das sichere Geleite. Dass ich auf dieser geistigen Höhe stehe, ist nicht mein eigener Verdienst. Oh nein! Es ist Gnade, Liebe, die Arme unseres Herrn, der uns geliebt bis in den Kreuzestod, der stets immer an uns denkt und uns in das Meer seiner Gnade versenkt. Loben, preisen, beten wir an das Opferlamm, das unsere Schuld sühnte am Kreuzstamm, das immer noch, heute noch an uns denkt und uns mit seiner Kraft des Geistes beschenkt auf dieser Welt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr sprach zu mir: „Helene, mein Kind, dass du in Tränen ausbrichst, wenn du an mich denkst, ist meine große Liebe, die dich zieht, meine Sorgfalt, die dich erquickt. Sei frohen Mutes und wisse, dass der Heiland dich nie vergisst, was auch geschieht. Freue dich. Du bist auferstanden aus dem finsternen Grabe und eingegangen in mein geistiges Licht, in eine weite Sicht. Fürchte die Menschen nicht.“

Liebe Geschwister, verbinden wir uns mit Jesus, unserem himmlischen Herrn. Er erquicket unsere Seelen. Er belebe unseren Geist, unser ganzes Gemüte. Ich gebe euch kund diesen wunderbaren Gnadenlebenszug. Ich weiß, dass viele darüber spotten und töricht über mich reden. Im Mittelalter hätte man mich verbrannt, so wie man es mit vielen Begnadeten tat. Es waren immer die Schriftgelehrten, die solche Taten verübten schon in dieser Zeit, als unser Herr gelebt hat. Sie verfolgten ihn bis in den Tod.

Die Priester hatten immer eine große Macht und viel Recht. Macht geht über Recht, aber dass man später die, die man dem Tode überlieferte, diese Begnadeten heiligsprach, ist doch sonderbar. Das ist aber ein Beweis der grenzenlosen Torheit. Denn man sagt: „Man kann nicht den Menschen den Kopf wegreißen und danach wieder aufsetzen.“ Zuerst verfolgte man die Begnadeten. Man schrie sie aus als Hexen. Später wurden sie heiliggesprochen. Mit welchem Recht? Mit welchem Recht spricht man selig und heilig?

Nur der Herr allein kennt die Herzen. Keinem Menschen ist der Einblick in die Herzen bekannt. Begnadete mussten die Höllenglut erleben durch die stolzen Schriftgelehrten, Heuchler, Pharisäer. Die Apostel, die ersten Christen und Märtyrer gingen für ihren Glauben zum Herrn in den Tod. Ich möchte nicht in deren Haut stecken, die andere Menschen richten. Jesus sagt nicht umsonst: „Wer richtet, ist schon gerichtet.“ Die Auserwählten nehmen Spott, Hohn, Verleumdung, alle Misere hin, aber leider kommt der Höllenlärm von den sogenannten Schriftgelehrten. Jesus nannte sie Heuchler, Besserwisser. Sie aber haben keinen blassen Schimmer vom Heiligen Geiste, vom Lichte, von der Wahrheit, der Klarheit, vom ewigen Leben.

Aber überlassen wir alle Dinge unserem Herrn, der alles kennt und sieht. Er wird die Frevler bloßstellen, ja er wird sie zunichtemachen. Er sagt, dass er den Hochmut der Schriftgelehrten zunichtemacht durch die Gnade, die er einfachen Menschen überträgt. Der Gelehrten dünkeln ist dem Herrn ein Gräueltat. Sie haben sich auch heute nicht verändert – im Gegenteil. Die Auserwählten stößt man zurück mit eiserner Faust. Ich habe die prophetische Gabe. Auch ich wurde verstoßen von einem Schriftgelehrten mitsamt meiner Familie. Aber der Herr macht unsere Feinde zunichte. Wenn die Lehrer hinterrücks angreifen, ist das eine Sache von Schwäche, von Dummheit und Stolz.

Ins Gesicht kommen sie nicht, weil sie genau wissen, dass die Auserwählten ihnen im Geiste weit überlegen sind. Sie nehmen das Volk ganz für sich ein, behaupten, dass es viele falsche Propheten gebe. Sie nennen auch mich falsch. Sie wissen aber genau, dass ich über der Gelehrten Köpfe stehe. Diese Schmach ertragen sie nicht. Was der Herr mir gibt, lernt man auf keiner Schule dieser Welt. Trotz der Wunder und Zeichen, die hier schon geschahen, stößt man mich ab. Ich wundere mich überhaupt nicht. Jesus geht voran und wir ihm nach. Wir tragen das gleiche Los wie er. Das ist unser Los auf dieser Erde. Die Schriftgelehrten stoßen heute den Heiligen Geist ab, so wie damals die Stolzen es taten mit Jesus, unserem Herrn. Wenn ich ein falscher Prophet wäre, würde ich Lügen verbreiten. Wer verbreitet denn die Lügen?

Jesus sagt von den falschen Propheten, dass sie in Schafskleidern auftreten und innen sind sie reißende Wölfe, außen schön, innen voller Totengerüche. Und viele sind es, die an sie glauben. Wenn ich die Wahrheit sage, bin ich doch vereint mit Christus, unserem Herrn, dem Heiligen Geiste, der mir das Wort in den Mund legt, auf dass ich rede. Tragen doch die meisten von den Gelehrten den Heiligen Geist überhaupt nicht. Sie sind Waisenknaben, denen wenig oder gar nichts an den Schafen gelegen ist, ja von denen der Herr spricht, Mietlinge, die die Schafe in die Irre führen, denen gar nichts an ihnen liegt.

Es gibt wenige von den Gelehrten, die sich inspirieren lassen vom Heiligen Geiste, die Jesus Christus, unseren Herrn, aufnehmen, ihm folgen, ihm dienen. Er wird ja kaum noch von ihnen



PREDIGTEN DES HERRN

erwähnt. Die Mutter Jesu wird von ihnen in die Vorderbahn gestellt. Jesus gab für uns hin sein kostbares Blut und das Blut macht uns frei von aller Schuld. Wir sollen Maria verehren als unbefleckte Empfängnis. Gewiss hat sie viel Schweres durchgemacht. Sie gebar Jesus durch die Gnade Gottes, die Gott ihr verliehen hat, und sie fühlte wie alle Mütter den großen Schmerz, wie schrecklich Jesus, ihr geliebter Sohn, musste leiden. Alle Mütter müssen leiden ob ihren Kindern, die im Kriege ihr Leben hingaben, auch den Kindern, die dem Feinde ins Gehege kommen. Viele Mütter leiden und weinen Blutstränen, weil ihre Kinder behindert zur Welt kommen. Es gibt so viel Herzeleid. Fragen wir aber doch nicht warum. Das Schicksal bleibt stumm. Gott, der Herr, lässt uns alles zu, harte Schicksalsschläge.

Es sind Prüfsteine, die wir sollen in der Ruhe hinnehmen und ertragen. Sie führen uns näher zu der Himmelsleiter, zum Herrn. Wir sind auf dieser Erde, auf dass auch wir den Kelch der Leiden trinken so wie er, und zwar bis zur Neige. Wir sind doch Kinder unseres Gottes, unseres Herrn. Soll es uns etwa besser ergehen als es ihm ergangen ist. Er allein ist heilig, unfehlbar, gütig, demütig, barmherzig. Und er trug unsre Sündenschuld nach Golgatha. Durch das Kreuz wurde er hingerichtet. Gott hat das Opfer der Schuld auf sich persönlich genommen, um die Menschen in das Paradies aufzunehmen. Diejenigen, die Jesus heute aufnehmen, ihm nachfolgen, wandeln im Licht und sie werden so wie der Herr auferstehen, aber die Auferstehung geschieht im Geiste, in der Wahrheit. Der Körper schläft wohl ein und wird nicht mehr erwachen für diese Welt, aber der Geist steigt hinauf in die Höhe, ins himmlische Zelt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Mein Sohn Karl-Heinz ist mir erschienen und er sprach: „Mutter, ich trage einen goldenen Ring an der Hand. Dieser Ring glänzt so wie die Sonne so schön.“ Er sprach: „Dies ist ein Zeichen deiner Gebete, dass der Herr mich hebt, trägt und liebt.“ Liebe Geschwister, wir wissen, dass Jesus, unser Heiland, uns nicht vergisst. Ihr wisst, dass mein Sohn vor etlichen Jahren abberufen wurde mit 28 Jahren. Der Herr hat ihn weggenommen von der Erde, von meiner Seite, weil er sich nicht eingefügt hat in die göttliche Ordnungsliebe. Noch ehe er abberufen wurde, sah ich den Engel des Herrn.

Er sprach zu Heinz: „Es wird aber Jahrzehnte noch dauern gemäß der Erdenzeit, bis du einen Lichtstrahl erhältst, es sei denn die Gebete deiner Mutter erweichen des Herren Herz.“ Wir wissen alle, wie weh der Trennungsschmerz tut, besonders wenn ein Kind fortgeht. Als mein Mann vor 24 Jahren abberufen wurde, das hat mir nicht so wehgetan, aber mein Sohn. Ich glaube, alle Mütter, die dieses durchmachen, wissen mit mir zu fühlen. Heinz ging nicht den Weg des Herrn, war unbrauchbar für das Geistige.

Ich wusste im Voraus, dass der Herr ihn wegnehmen würde, weil er es mir in einer Vision offenbarte. Hätte er den Weg der Nachfolge eingehalten, wäre er noch da. Wir aber wissen, dass es auf der Erde nichts Vollkommenes gibt. Wir Menschen tragen alle eine Last, ein Kreuz und das sollen wir geduldig tragen. Es sind schwere Kämpfe zu bestehen. Es folgen Beschwerden, an die man gar nicht denkt. Die Lasten sind nur in der Geduld zu ertragen, so wie im immerwährenden Gebete sind, uns verbinden mit Jesus, unserem Herrn, der die gläubigen Menschen sehr liebt, der ja selbst so viel gelitten hat. Nur in der Betrachtung seines Kreuzes packen wir auch unsere Last. Denn von ihm erhalten wir eine besondere Kraft, die uns hebt und trägt, auf dass wir nicht nur an unser hartes Los denken, sondern schauen, was so viele Eltern leiden wegen ihrer Kinder, die dem Feind verfallen sind durch die Tücken der Hölle und die Gewalt der Finsternis. Wenn wir dem Feind nachgeben, so bleibt er in den Seelen und richtet große Schäden an. Kinder stellen sich gegen ihre Eltern. Und die Eltern stellen sich gegen ihre Kinder. Wir können nur den Herrn bitten für seine Hilfe, für seine Kraft, sonst packen wir die Hölle nicht, die uns umgibt.

Jesus hat auch die Hölle ertragen müssen in der Ruhe, in der Geduld. Es sind auch bei mir Dinge vorgekommen, da hätte ich am liebsten ausgeschlagen, dennoch warte ich die Ruhe. Wir Eltern sollen ja Vorbilder sein für die Kinder, die abweichen von der Hand des Herrn, die Satan hörig sind. Es sind harte bittere Leidenschulen, die auf uns ganz hart wirken. Man fühlt sich in der Misere, als sei man in der Hölle. Jesus, unser Heiland, wurde geschlagen von dem Höllengeschwader, er wurde mit Füßen getreten, angespuckt, gestoßen, mit Dornen gekrönt und man lud ihm das schwere Kreuz auf seine Schulter. Wir wissen, dass er mehrere Male unter der Kreuzeslast zusammengebrochen ist. Das tat der Herr für uns, für unsere Erlösung, unsere Sünden, die er mitnahm nach Golgatha. Er hat sie gesühnt durch den bitteren Kreuzestod. Und wir müssen die Lasten anderer Menschen auch tragen. Es ist so bestimmt in Gottes Führung und Rat, so er spricht: „Einer soll tragen des Anderen Lasten und Beschwerden.“ Wir wissen, mit vielen Worten richten wir nichts aus; nur durch das Gebet, die Betrachtung unseres Herrn.

Wir leiden, obgleich wir gar nichts verschuldet haben. Wir fragen so oft warum, wofür. Warum muss alles so hart sein? Warum ist nichts Vollkommenes hier zu finden? So wie wandeln in der Trübsal, ist 1 Stunde für uns eine kleine Ewigkeit. Viele Frauen tragen ein bitteres Los mit ihren Ehemännern, geschlagen, gefoltet, missbraucht. Der Fürst der Finsternis besitzt eine große Macht, besonders an denen, die nicht glauben, die da zweifeln, die sich dem Übel hingeben. Familien gehen in die Brüche durch die Hand des Feindes. Er übt Gewalt aus.

Es folgt Streit, Zank, Widerwärtigkeit. Man muss selbst die Hölle erlebt haben, damit man mitfühlen kann, was so viele müssen durchgehen. Der Herr lässt uns eine lange Zeit die Qualen, die Leiden, aber wenn seine Zeit gekommen ist, greift er ein. Aber dies ist meistens ein schmerzlicher Eingriff. Und dennoch macht er keine Fehler. Was der Herr tut, ist immer gut. Ich denke, wenn mein Sohn noch hier wäre und hätte seinen Lastern nicht mehr gekrönt. Deshalb soll man genau befolgen die göttliche Lehre. Wenn der Herr die Menschen, die auf dem breiten



PREDIGTEN DES HERRN

Wege wandeln, anspricht, ihm nachzufolgen, abzulassen von den Lastern der Hölle, so soll man sich fortan Mühe geben, fortan den schmalen Weg zu gehen. Nur in der Nachfolge seiner Person gibt der Herr die Kraft zum neuen geistigen Leben und Wirken. Das ist die Auferstehung aus der Finsternis in das Licht. Er steht allen Menschen bei, die seine Lehre ernst aufnehmen. Er, der Oberarzt, kann alle Krankheiten besiegen. Ja, er wird sie auch im Keim ersticken, so man sich fortan Mühe gibt. Wenn nicht, geht der Zustand mit in die andere Welt. Dort fühlt man sich lebendig begraben. Wir sollen den gefallen Menschen helfen, wenn sie willig sind und befolgen, was der Herr spricht. Man wird befreit von der Gebundenheit dieser Zeit, so man Jesus als Erretter, als Erlöser aufnimmt. Dann zieht er die Geister aus dem Sumpf, aus dem Morast, ganz gleich, was es auch ist. Die Gnade des Herrn ist viel größer als die Sünden. Würden doch alle Gefallenen sich aufrichten am Herrn. Er macht frei von allen Übeln, so wir uns festklammern an seiner durchbohrten Hand. Wir sollen auch nicht an uns immer denken, dass wir gut leben, während andere Menschen vor Hunger sterben. Was wäre hier noch vieles zu ordnen, zu schlichten und zu dichten, so man Christus würde die Ehre geben. Denn alle sind doch unsere Geschwister, zumal sie an Christus glauben und Jesus als ihren Erretter aufnehmen. Er sorgt doch für die Vögel des Himmels, die nichts säen und doch ernten. Gott ist ein Gott für die Menschen, die guten Willens sind, auch für die Tiere. Wir sollen die Tiere gut behandeln als Geschöpfe Gottes. So liegt der Frieden, der Segen Gottes auf unsern Häuptern. Und er wird uns erfreuen in der Zeit, bis er uns abrufft in die ewige Heimat.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Weg in das geistige Reich führt durch die Trübsal. Der Herr spricht: „Ich bin gekommen, dass ich ein Feuer anzünde auf dieser Erde.“ Möge der Herr doch Arbeiter senden in seinen Weinberg, denn die Ernte ist groß und es sind nur wenige, die für den Herrn aufstehen und wirken. Der Weg des Lebens führt durch die Verfolgung, durch die Verachtung, Nichtbeachtung, Verspottung, Verhöhnung.

Die Apostel litten große Schmerzen, Grausamkeiten an Körper, Geist und Seele. Paulus verfolgte vorher die Jünger des Herrn. Später setzte er sich für Christus ein, weil der Herr ihn aufrief bei seinem Namen, in seinem Weinberge zu arbeiten. Auch er wurde ins Gefängnis geworfen, geschlagen, ausgepeitscht, sogar gezeißelt, gefoltert. Paulus wurde sehr viel verfolgt. Er hatte einen schweren Kampf durchzustehen auf dieser Welt. Er predigte den Menschen, dass Jesus für sie alle gelitten, gekämpft und gestritten, dass er sogar gekreuzigt wurde zur Erlösung und Vollendung.

Er predigte, dass er aber auch auferstanden ist und dass er der Richter ist für alle Menschen, die nicht an ihn glauben, ihn nicht an-, nicht aufnehmen. Als sie aber das Wunder von der Auferstehung vernahmen, lehnten sie ihn ab. An die Auferstehung glaubten sie auch damals nicht, obwohl Jesus auferstanden ist, obwohl er verkündete: „Ich bin die Auferstehung und das ewige Leben.“ Das Wort von der Auferstehung lehnten sie ab. Da wäre ja mit dem Übergang alles vorbei. Dazu sind wir ja nicht da auf dieser Welt, denn wir leben ja hier im Herrn, wohl so wir fest an ihn glauben, auf ihn hoffen, auf ihn bauen im Vertrauen. Paulus und die anderen Jünger lebten und wirkten durch seinen heiligen Geist.

Warum lässt denn Gott die Verfolgung, die Trübsal zu, dass Satans Engel die Christen schlagen? Ja, auch die Schläge dienen zur Formung, zur Läuterung der Seelen. Paulus litt an einer schweren Krankheit, der Epilepsie. Er bat Gott, den Herrn, er möge ihn heilen. Er hatte aber Kraft durch seinen Geist den Menschen zu helfen, auch in ihren Krankheiten, aber er konnte für sich nichts tun. Er hörte die Gottesstimme: „Paulus, Paulus, lass es dir doch an meiner Gnade genügen und folge du mir.“ Der Herr ließ ihm den Stachel im Fleische, denn es war notwendig, dass Satans Engel zugelassen waren, ihn zu schlagen. Betrachten wir doch unser Leben. Auch ich litt an dieser schweren Krankheit Epilepsie wie Paulus. Ich fiel öfters hin. Ich bat meinen Herrn: „Nimm mir doch diese schwere Krankheit.“ Einmal fiel ich hin und der Halswirbel war gebrochen. Ich lag mehrere Wochen im Krankenhaus.

Man sagte: „Sie sind ein Pflegefall, Frau Kreutz.“ Mein Herr ließ mir wohl zu, dass Satans Engel mich fest schlugen. Und doch geschah das große Wunder. Es wurde alles wieder gut. Ich wurde geheilt. Ich verrichte meine Arbeit dank der Gotteskraft, dank seiner Macht. Sicher kommt mein Arzt alle 14 Tage her. Der Herr aber ist unser Arzt. Er ist der Arzt über allen Ärzten. Er gibt auch meinem Arzt die Kraft zu wirken. Die Ärzte, die ihre Arbeit in seinem Geiste beginnen und erfüllen, werden von seiner Kraft festgehalten. Das ist die sichere Gewissheit. Wir tragen das Los, das unser Herr uns zulässt. Deshalb sollen wir nicht murren, auch nicht verzagen, nicht klagen, auch das Kreuz tragen, das er uns zulässt. Es geschieht nichts von ungefähr. Krankheiten dienen zur Läuterung unserer Seelen. Menschen, die geschlagen werden von Satans Engeln, werden reifer, klüger, weiser.

Es ist die Buße, die der Herr uns auferlegt, dass wir dem Geiste nach leben und wirken. Wenn wir unsere Füße ansetzen in das geistige Leben, so beginnen die Kämpfe. Wir wissen, dass die Jünger Jesu alle durch den bitteren Kampf gingen. Damals war noch die große Christenverfolgung. Trübsal und Leiden hilft Jesus uns tragen. Was auch mag geschehen, sein Schutz, sein Schirm ist uns sicher und gewiss.

Ich durfte große Zeichen und Wunder an mir persönlich erleben. Warum glauben die meisten nicht an die Auferstehung, an das Leben? Wenn wir unsern heiligen Herrn in uns aufnehmen, geht seine Auferstehung auf uns über, denn er spricht, dass auch wir leben, dass auch wir auferstehen, dass auch wir dürfen eingehen in das geistige Reich; denn wir sind ja Kinder seines heiligen Geistes und Erben des himmlischen Reiches, so wir treu sind, ihm zur Hand gehen und wirken, bis dass er uns abrufft von dieser Welt. Das Dasein auf Erden ist oft sehr hart und bitter. Es blieb mir auch



PREDIGTEN DES HERRN

nichts an Trübsal, an Prüfungen und Leiden, Schmerzen erspart. Aber das ist unser Weg auf dieser Erde. Unser lieber Heiland hat so viele Schmerzen getragen und hat unsere Sünden gesühnt am Kreuze von Golgatha. Betrachten wir doch unseren lieben Heiland. Er war Mensch so wie wir. Er litt die Schmerzen wie wir. Betrachten wir seine Fuß- und Händemale. Betrachten wir ihn mit seiner Dornenkrone. Da müssen wir schweigen bei unseren Prüfungen und Leiden. An die Auferstehung im Geiste, im Licht glauben die meisten nicht. Wozu wäre unser Herr denn gekommen? Warum hätte er denn so bitter gelitten, gäbe es kein weiteres Fortleben der Seele? Wozu nutzen denn die Kirchgänge und man glaubt nicht an die Auferstehung, an das ewige Leben? Das nutzt doch wirklich nichts. Man hört nur sagen: „Das ist so Brauch, das ist so Sitte. Wir tun, was wir alle tun.“

Dazu gebe ich mich nicht her. Oh nein. Ich glaube fest an meinen Herrn. Ich trage seinen heiligen Geist in meinem Herzen, in meiner Seele. Er hat meinen Seelenraum verwandelt zum Tempel seines heiligen Herzens. Und ich weiß, dass mein Erlöser in mir Wohnung nimmt, dass er mir sein Wort der Gnadenfülle in meinen Geist, auf die Zunge legt, dass er meine Hände segnet und die Hände, die ich in seinem heiligen Namen den Kranken, die zu mir kommen, auflege, dass sie Erquickung empfangen. Er sagt ja: „Lege du ihnen die Hände auf, Helene, in meinem Namen. Und so sie glauben, wird es ihnen besser werden. Sie empfangen die Kraft aus der Höhe.“ Es ist eine besondere geistige Kraft, die uns erquickt, stärkt, hebt und trägt.

Und wenn wir geschlagen werden von den Engeln Satans, so gibt der Herr uns wiederum seine Kraft zum Durchhalten, denn wer legte denn Hand an den Menschensohn, doch Satan mit seinem ganzen Gefolge. Jesus Christus begab sich in diese Hände. Nur dadurch konnte er uns ja erlösen, befreien von unseren Sünden. Wir sind jetzt frei durch die Aufnahme unseres auferstandenen Herrn. Seine Auferstehung ist auch unsre Auferstehung. Zu einer Frau sagte der Herr: „Was du glaubst, das wird dir geschehen. Du wirst die Auferstehung erleben.“ Das ist Gewissheit. Ich glaube fest, dass der Herr Jesus uns entgegenkommt und uns einführt in sein geistiges Reich. Ich muss immer wieder die Lebensworte einfügen in diese Schriften, so er zu mir sprach: „Du bist das Kind meines Herzens. Ich gehe Hand in Hand mit dir, Helene, durch die Fluren des Paradieses und zeige auch dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.“ Ich weiß, gerade die Gelehrten, die außer dieser geistigen Gabe stehen, nehmen mir dieses wunderbare Ereignis nicht ab. Vielleicht aus Neid, denn es hat immer noch Dinge gegeben zwischen Himmel und Erde, die den Menschen unverständlich bleiben, mit dem Verstande nicht fassbar.

Ich komme mir vor wie das Aschenbrödel im Märchen, das ja gar nicht beachtet wurde. Man hatte nur Stöße und Schläge. Da kam ein Prinz und brachte ihr das große Glück. Ich warte auf meinen himmlischen Bräutigam. Ich weiß, dass er mir erscheint im Königskleid, mich einführt in das geistige Reich, denn er hat es mir gesagt. Wenn ich auch vor den Menschen nichts gelte, aber beim Herrn bin ich zuhause. Er hat mich erschaffen und er hat mich auserwählt. Ich darf ihm auf Erden dienen, in dem Weinberge arbeiten. Er erwählt gerade die, die gar nicht beachtet werden, die man gar nicht auf dieser Welt sieht, nicht kennt. Ich bin sehr beglückt in meinem Herzen, denn mein Herr wohnt nicht in den Kirchen, die von Menschenhänden erschaffen sind, sondern er nimmt Wohnung ein in den Herzen und Seelen, die ihn heute noch aufnehmen, ihm dienen. Und die er auserwählt, gehen harte Kämpfe durch auf dieser Welt. Ja, durch Trübsal und Leiden führt des Herrn Weg zum Gottesreiche. Durch seinen Heiligen Geist ruf ich euch, Geschwister, alle an den Altar der ewigen Liebe. Lasset wachsen die geistigen Triebe.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Josef und Maria zogen nach Bethlehem, um sich dort anzumelden. Sie mussten sich auch einfügen in das Gesetz dieser Welt. Maria stand dicht vor der Geburt. Die heilige Familie suchte eine Herberge, aber sie fanden nirgends einen Platz, keinen Raum, nur in einer Höhle, wo das Vieh lagerte. Dort gebar Maria unsern Herrn Jesus, unseren lieben Heiland. Eine Futterkrippe benutzten sie und legten das Kind Jesus dort hinein. Das war das Lager, das Bett unseres geliebten Herrn. Der Stall, das Haus, das Vieh strahlte Wärme aus. Beim Vieh fand er Raum und Platz. So geht es zu auf dieser Welt. Der Herr Himmels und der Erde fand unter den eigenen Hausgenossen weder Raum noch Platz.

Ja, sie erkannten ihn überhaupt nicht. Sie nahmen ihn nicht an. Schon im Kinde begann der Leidensweg. Das geschah für die Sünder dieser Welt. Es ist Gottes Wille, dass seine Persönlichkeit keinen Raum fand. Es steht offenbar; es lagerten arme Hirten in dieser Gegend auf dem Feld und sie hüteten nachts ihre Schafe. Und siehe, sie sahen ein großes Licht. Und sie sahen den Engel des Herrn. Und sie erschrakten, sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach: „Liebe Brüder, fürchtet euch nicht, denn ihr habet Grund zur Freude, die dem Volke auch zuteil wird, denn für euch ist heute der Heiland geboren. Es ist Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Es ist der Herr Himmels und der Erde. Ihr werdet finden das Kind in Bethlehem, und zwar in einer Höhle, in einer Futterkrippe.“ Und es erschienen noch mehrere Engel; es war eine himmlische Schar. Sie sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen zur Freude, zum Wohlgefallen.“ Die armen Hirten durften das Kind sehen. Sie durften es persönlich erleben. Sie durften es in ihre Arme schließen. Welch eine große Freude. Der Herr hat gerade an die armen Hirten gedacht in dieser Geburtsnacht.

Er hat sie auserwählt, auserkoren durch die frohe Botschaft der himmlischen Chöre. So wurden sie neu geboren. Sie erlebten Jesus im Kinde von Bethlehem, das geboren wurde im Stall, das vorlieb nahm mit einer harten Krippe. Das war sein Zuhause. Das war der Weg unseres Herrn. Er begann schon im Kinde Jesus. Die armen Hirten aber priesen Gott, legten Zeugnis ab, dass Jesus, der Herr, wirklich lebt, dass sie ihn gesehen, wohl erlebt haben im kleinen Kinde. Also hat Gott diese Welt so sehr geliebt, dass er hingegeben seinen Sohn, auf dass alle, die an ihn glauben, Errettung finden. Sie haben das Leben durch ihn.

Welch ein großartiges Erlebnis. Der Herr Himmels und der Erde nahm Fleisch an, und zwar durch ein junges Mädchen, das er auserwählt, auserkoren hat, Maria, die unbefleckte Empfängnis. Durch das göttliche Wort, das der Engel des Herrn ihr offenbarte am Diesseitsort, entfachte sich das Leben im Mutterleib. Der Herr Himmels und der Erde erwählte gerade ein einfaches Gefäß. Er hielt sie keusch und in der Reinheit. Es ist Gnade, die wir mit unserem Verstande nicht erfassen. Ein Wunderwerk geschah durch Maria. Welch ein himmlisches Glück, welche Freude. Sie durfte den Menschensohn gebären. Wohl sie litt auch sehr, weil kein Platz für sie da war als nur diese Höhle, als nur diese Futterkrippe. Das war das Lager, sein Bett, und doch die Freude war größer als der Schmerz. Wir wissen, was es heißt, abgeschoben zu werden.

Gar viele Mütter finden auf dieser Welt keinen Raum, keinen Platz, kein Zuhause, keine Herberge. Jesus, die heilige Familie ging durch diese große Trübsal. Sie hatten aber auch viel Freude am Kind Jesus. Selig die Augen, die da durften den Heiland erblicken und sehen, erleben.

Er ist gesetzt zum Falle, aber auch zur Auferstehung für alle, die ihn an- und aufnehmen, die seinen Weg gehen. Liebe Geschwister, gehen auch wir im Geiste heute mit den armen Hirten nach Bethlehem. Gehen auch wir mit ihnen in die Höhle. Wir begrüßen die heilige Familie. Sie führen uns an die harte Krippe. Wir aber haben eine große Freude in unseren Herzen, denn wir wissen, hier in dieser Armut liegt unser Herr, der da gekommen ist in sein Eigentum und sie erkannten ihn leider nicht. Sie nahmen ihn nicht an, nicht auf. Uns tut es schmerzen, dass er sich so demütigte, erniedrigte vor den Menschen, dass er vorlieb nahm mit dieser erbärmlichen Höhle, mit der Futterkrippe. Ja, der Herr ging persönlich durch die Armut, durch die Verfolgung. Sein Weg war hart, bitter und grausam. Er verkündete das göttliche Wort. Er tat nur viel Gutes in diesem Leben. Er begab sich gerade unter die Gefallenen. Er redete mit den Schwerverbrechern. Er hob sie auf, auch die Ehebrecher. Er kam den Menschen zur Freude, zur frohen Botschaft, zum



PREDIGTEN DES HERRN

Wohlgefallen. Er kam aber auch zum Falle vieler, die nicht an ihn glauben. Wie sagte der Engel des Herrn zu Maria: „Fürchte dich nicht. Du wirst ein Kind empfangen, nach dem die Erde und der Himmel verlangen. Zur Mutter der Herr dich erkoren und auserwählt hat.“ Sein Name heißt Jesus, Erlöser, Messias, Heiland der Welt. Er ist auch unser Führer, unser Befreier, unser Erlöser. Wir sind heute mitdenkend, mitfühlend, mitleidend, mit der heiligen Familie verbunden und vereint. Wir haben aber auch Freude. Im Geiste nehmen wir das göttliche Kind in unsere Arme. Wir Herzen es, wir benedizieren es, indem wir auch denken an die armen, Not leidenden Mütter, die auch Kinder gebären in dieser Zeit. So sind wir mit dem Kinde von Bethlehem verbunden, vereint bis in alle Ewigkeit. Betrachten wir die Reichen, die sich gar nicht kümmern um die Armen und Notleidenden, um die Schwangeren, die nur Elend und Herzeleid und Stöße und Schläge bereiten. Oh, es gibt so viele Nöte, so harte Probleme auf dieser Erde. Gott, der Herr, hat sich offenbart den Menschen. Und die armen Hirten durften das große Wunder erleben, das Kind Jesus anbeten, es in ihre Arme schließen. Das ist fürwahr eine himmlische Freude, aber wehe denen, die Güter besitzen in diesem Leben und leben nur sich selbst. Der Herr spricht: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das himmlische Reich.“ Der Glaube liegt auf dem Boden der Zeit. Sie glauben es nicht, weil das Wunder, das geschehen ist, sie nicht begreifen und fassen. Später liegen jene in der Nacht Ewigkeiten. Was wir hier säen, das werden wir auch ernten.

Denn es geht Aug um Aug, Zahn um Zahn. Wie man sich bettet in der Zeit, so liegt man in der Ewigkeit. Wir wissen, ohne Nachfolge seiner Persönlichkeit keine geistige Sicht, kein Licht, kein Leben. Füllen wir doch heute unsere Lampen auf dieser Welt mit dem lauterem kostbaren Öl des Wortes Gottes im geistigen Sinne. Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen, so ist Bethlehem, die Höhle, die Krippe uns zur himmlischen Freude, denn das Kind von Bethlehem öffnet uns das geistige ewige Reich, dort wo wir ihn finden im Königskleid, dort wo wir finden Maria und Josef, auch die Apostel, auch die armen Hirten, auch die ganze erlöste Schar. Das wird ein himmlischer Glanz werden im Aufstieg der geistigen Sonne. Unser Abruf wird selig, himmlisch werden, denn wir tragen das göttliche Kind nicht nur in unseren Armen, sondern wir tragen seinen heiligen Geist in unseren Herzen und Seelen. Wir sind im Geiste glücklich verbunden mit unserem geliebten Heiland Jesus, der sich ganz eingesetzt hat für alle, die ihn heute noch aufnehmen besonders in seinem heiligen Geiste hienieden. So wir seinen heiligen Geist in unseren Seelen tragen, sind wir ja sein Eigentum. Er spricht: „Ihr seid mein für Zeit und Ewigkeit.“ Er befreit. Der Herr sprach zu mir: „Helene, ich will meinen Bogen setzen über dein Haus, dass alle, die zu dir kommen, erstaunt sein werden über die vielen Gnadengaben, die ich dir schenke auf Erden.“ Oh, es ist wunderbar zu wissen, dass der Herr bei uns ist, dass er in unsere Herzen und Seelen auch Einzug nimmt, so er sagte: „Helene, ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens.“ Das wird auch an euch lieben Geschwistern geschehen, so wir alle miteinander mit unserem Herrn Jesus Hand in Hand gehen. So soll es sein. Bethlehem ist auch für uns ein wunderbares, großes Erlebnis, so wir das göttliche Wort in uns verarbeiten und verwirklichen am Diesseitsort. In diesem Sinne stehen wir auf für den ewigen geistigen Lauf.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: „Was ihr säet, das werdet ihr auch ernten. Denn wie der Baum fällt, so bleibt er auch liegen.“ Man kann nicht ernten, was man nicht gesät hat in dieser Zeit. Wie hasst der Herr die Hartherzigkeit. Er weinte schon vor jener Zeit wegen der Kälte und der Härte der Menschen. In einer Vision erschien mir ein Geist. Er bat mich für ihn zu bitten bei Gott, dem Allmächtigen. Er sagte: „Wer auf dieser Welt Güter besitzt und sieht den Nächsten Not leiden, der muss büßen in der Ewigkeit.“ Er rief: „Herr, ich suche, ich finde meine Ruhe nur in dir.“ Unter Tränen betete er. In der Not rufen sie alle an den Herrn und Gott, den sie leider auf dieser Erde nicht anerkennen, nicht aufnehmen.

Die Hartherzigkeit ist das größte Übel, so man Menschen Not leiden sieht und man umgeht ihre Not, die Hauptsache sie wühlen im Vollen, in der Materie. Aber es kommt die Stunde des Ablebens von dieser Welt. Da gehen solche Verbrecher, die nur sich selbst kennen, sich nur selbst leben, die in der Materie wühlen, denselben harten Weg; denn wer andere Not leiden sieht und bewegt sich nicht zur Barmherzigkeit, der ist vor Gott ein Verbrecher, ein Schänder seiner Lehre. Und wenn jene noch so viel beten, das Lippenwetzen ist dem Herrn ein Gräuel, eine Finsternis. Es heißt: „Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweiget seine Klage still.“

Ich habe selbst die Hartherzigkeit durchlebt in vollen krassen Zügen und sogar von den eigenen Hausgenossen hienieden. Gott ließ mich in Nöte und Schwierigkeiten kommen, aber die Eigenen gingen an mir vorbei. Es hat sie nicht berührt. Es sind schon viele Jahre her, aber Gott vergisst gar nichts. Mir wurde jetzt vom Engel des Herrn berichtet, dass jene, die mir hätten können gut beistehen, dass sie die Finsternis würde überfallen. Ja, es wäre ihre Aufgabe gewesen, mir zu helfen. Denselben Weg gehen sie selbst durch die Not. Was sie gesät, das geht ihnen auf. Und wenn es Jahrzehnte dauert, die hier keine Läuterung durchgehen, werden geläutert in der anderen Welt. Da geht es hart zu, härter als auf dieser Welt. Wir leben doch nicht uns. Christus lebt doch in uns. Und es ist unsere heilige Kindespflicht, so wir Menschen in Not wissen, dass wir ihn auch beistehen mit Kraft und Tat.

Ohne Werke der Liebe, der Barmherzigkeit sind wir schwache verlorene Schafe außer dem Hause unseres Herrn. Solche Hartherzigen sagen noch, dass sie rein sind vor Gott, dass sie vor ihm bestehen. Wer andere Menschen Not leiden sieht und versagt ihnen die Hilfe, der ist vor Gott das schwarze Schaf, das er übergeht. Und wenn jene sich noch so brüsten wegen ihrer Religionsklausel, wegen ihrer Reinheit. Vor Gott sind jene ausgestoßen. Die aber wenig besitzen und geben noch von dem Wenigen ab, die bestehen ihre Pflichten, ihre Aufgaben vor Gott, dem Herrn. Das Opfer der Armen für die Armen ist Gott sehr angenehm. Die viel besitzen, die sehr vermögend sind, und sehen den Nächsten Not leiden, sie können versichert sein, dass dasselbe Los ihnen widerfährt. Wohl nicht hier. Der Herr übersieht die Übeltäter nicht. Es rufen viele am Tor: „Herr, wir haben doch alles getan“, und er spricht: „Was ihr den Geringsten meiner Brüder verweigert habt in der Not, in der Zeit, das Los der Finsternis werdet ihr tragen müssen eine lange Ewigkeit. Wegen der Materie zerbrechen Familien. Freunde werden zu Feinden. Man geht über Leichen. Sie brechen ihre Schwüre. Sie brechen ihre Versprechungen nur wegen der Materie. Es gibt einen gerechten Herr und Gott. Ihm entgeht man nicht. Gerade die Güter besitzen und bleiben fest sitzen auf ihrem Vermögen, die gehen einen harten Weg. Sie kommen nicht am Gottesgericht vorüber. Es sind Aufgaben zu erfüllen. Jesus sagt: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein solcher je eingehen kann in das Reich Gottes.“ Viele gehen fort von diesem Ort und nur ihresgleichen sind die Nutznießer von ihrem großen Vermögen. Für die Notleidenden haben sie kein Augenmerk. Wer hat, ist auch verpflichtet zu geben denen, die in Schwierigkeiten stehen. Der reiche Bauer wollte noch viel größere Scheunen bauen. Wie sagte der Herr zu ihm: „Du Tor, du Narr, noch in dieser Nacht fordert Gott, der Herr, deine Seele von dieser Welt.“ Was hat er denn getan? Er hat übergangen die Ermahnung des Herrn. Drum was nützt es den Menschen hier auf ihrem Vermögen zu sitzen und die Seele ist gebunden an den Ort der Finsternis? Sie sitzen auf ihrem Vermögen und das Vermögen ist ihnen zum Verhängnis ihrer Seelen. Denn sie können sich nicht von dem Zustande trennen. Das ist ein fataler Zustand, den man nicht kann abschütteln. Der bleibt behalten Ewigkeiten. 1 Stunde in der Finsternis leben, ist für



PREDIGTEN DES HERRN

die Seelen eine Ewigkeit. Sie richten sich selbst. Sie denken nicht nach über die Worte Gottes: „Was ihr den Geringsten verweigert habt, habet ihr mir verweigert.“ Der Herr sagt, dass er in den Armen lebt. Er ist gegenwärtig in ihren Herzen und Seelen. Er sagt sogar, wir sind seine Brüder, wir sind seine Schwestern, so wir seinen heiligen Willen erfüllen in diesem Leben. In dieser Welt sind wir nun einmal verpflichtet, uns untereinander beizustehen. Wer reichlich sät, der wird auch reichlich ernten. Der Mensch richtet sich selbst, wenn er den entgegengesetzten Weg geht. Er führt in den Abgrund, ins Verlies. Der Zustand der Seelen bleibt eine lange Ewigkeit. Wie man sich bettet, so liegt man. Die Meisten leben in Saus und Braus, geben nur ein paar Groschenstücke ab. Das nutzt gar nichts. Die viel besitzen, von denen wird auch viel verlangt. Sehet den reichen Jüngling. Auch er konnte sich von seinen Gütern nicht trennen. Sie strafen sich alle selbst, weil sie das Liebesgebot Gottes übertreten. Liebet Gott über alles und den Nächsten wie euch selbst. Wo ist diese Liebe noch zu finden? Eine wichtige Frage hienieden. Wer in der Liebe ist, wird siegen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: „Was nennet ihr mich Herr und Meister und ihr tut nicht meine Werke ausfüllen. Wer mein Wort hört und es befolgt, der gleicht einem Manne, der ein Haus baute. Er legte das Fundament auf den Felsgrund und als das Hochwasser einbrach, blieb das Haus unversehrt, weil es auf dem Fels stand.“ So ist es. Der Herr spricht: „Wenn ihr mein Wort hört und es nicht erfüllt, so ist es wie bei einem Manne, der sein Haus ohne Fundament aufrichtet. Und als das Wasser kam, das Haus umspülte, stürzte es ein.“

Liebe Geschwister, unser Herr gibt sich viel Mühe, die Menschen zu führen. Seine Worte sind Geist, Licht und Leben. Seine Worte sind wie ein Fels, wie ein Fundament. Ja, seine Worte haben Kraft, Licht und Leben, denn er ist der lebendige Fels. Er ist das Fundament in unserem Leben im Worte der Propheten. Er spricht zu uns Menschen im Worte der Belehrung, der Führung, der Ordnung und Haushaltung. Wer ihn nicht aufnimmt, hat sein Haus auf diese Welt, auf diese Erde gebaut. Es fehlt ihnen ja das Fundament. Und wenn Stürme brausen und Gewitter toben, ist man voll Furcht, Angst und Schrecken, aber Jesus sagt zu den Seinen: „Fürchtet euch nicht.“ Nur in seiner Aufnahme ist unser Haus befestigt, auch wenn die Stürme kommen. Wir wissen, dass wir nicht untergehen, dass unser Herr uns erhält, denn wir sind befestigt an seinem heiligen lebendigen Geist, der uns neue Kraft verleiht. Selig die Menschen, die ihre Häuser aufbauen auf dem Felsen. Der Fels heißt Jesus. Wir sind getrost in seiner Führungsliebe. Er nimmt von uns die Angst, die Furcht. Er sagte damals zu den Seinen: „Solange ihr auf dieser Welt seid, habet ihr Furcht und Schrecken, aber seid getrost. Ich habe diese Welt, die Hölle überstanden.“ Ja, unser Herr hat gesiegt. Er ist der Sieger über den Tod. Er bricht auch unsere Not, so wir sein Wort in uns befestigen. Das ist das lebendige Fundament unserer Seelen, wenn wir ihm heute nachgehen. Auch an uns geht der Kelch der Leiden nicht vorüber.

Wir gehen durch Sturm, Wetter und Wind. Wenn er aber bei uns ist, sind wir nicht furchtsam. Er hält schützend seine Hände über die kleine Herde, die sich dem guten Hirten völlig anvertraut. Wir wissen, dass wir das Kreuz müssen tragen, so wie unser Hirte es getragen hat in der Ruhe, in der Geduld. Nur in der Ruhe fließt ein seine Kraft und Stärke. Wir sollen auch nicht verzagen, wenn Stürme brausen, wenn die Fluten unser Haus umspülen. Wir sind doch befestigt in Christum, unserm Herrn. Denn er hielt doch vor jener Zeit auch seine Jünger fest und standrecht. Wir wären alle verlorene Schafe ohne ihn. Leider haben die Juden ihn abgelehnt, obgleich sie das auserwählte Volk darstellen. Die das Licht nicht aufnehmen, sie sind verblendet. Sie stoßen ihn ab. Er nur ist der Fels, das Fundament, auf dem wir Menschen stehen.

Sonst gibt es keine Erlösung, kein weiteres Leben, kein Wiederfinden, kein Wiedersehen. Er allein ist der Herr. Wohin sollen wir denn sonst noch gehen? Wenn wir ihn kalt- und zurückstellen, sind wir doch verlorene Schafe außer dem Hause. Aber wir kennen doch unseren Hirten, der uns heute führt durch das Wort, durch seine Kirche am Ort. Wir werden sein Wort befolgen. So sind wir gefeit gegen sämtliche Stürme dieser Zeit. Der Feind kann rütteln, der Feind kann schütteln. Er hat nichts an denen, die dem guten Hirten nachfolgen und ihm nachgehen. Der Herr ist frei heraus mit seiner Rede. Nur die Widersager stoßen sich an ihm, an seinem Worte. Das Wort ist für sie wie ein zweischneidiges, scharfes Instrument, aber an Jesus kommt niemand vorbei. Es ist eine Dummheit und Torheit, so man ihn ablehnt, kaltstellt in dieser Zeit. Der Engel des Herrn sprach zu mir: „Das Schiff der katholischen Kirche hat sich festgefahren in Menschenverehrung und Menschenverherrlichung. Christus, der Herr, wird kaltgestellt auf dieser Welt.“ Ja, diese Lehrer stellen sämtliche Menschen heraus. Sie nennen sie Heilige und verehren, verherrlichen sie mit dem Volk. An Christus denkt man leider zuletzt. Es waren und sie sind doch alle Menschen gewesen voll Fehler, Schwächen und Gebrechen. Und wenn sie dem Herrn nachfolgten im Worte, so ist es wiederum Gnade von Gott, vom Herrn.

Er ruft die Seinen auch heute an den Tisch der Gnade. Sie sind eingegangen in den Gotteshaushalt und sie fühlen sich frei in seiner Ordnungsliebe so wie wir heute. Auch wir wissen, ohne unsern Herrn sind wir Fremdlinge. Ihm haben wir alles zu verdanken. Wir gedenken seiner Worte, seiner Belehrung, seiner geistigen Führung, denn er allein ist der Allerheiligste und ohne Fehl. Alle die, die ihn aufgenommen, die schon fortgegangen sind von dieser Welt, sie haben ihr



PREDIGTEN DES HERRN

Haus auf den Fels gebaut, Jesus, den Felsen, Jesus, das Fundament. Ohne ihn sind wir alle gar nichts. Er macht es möglich, dass wir gute Schafe werden im Schafstall unseres geliebten Herrn. Aber wir sind noch keine Heiligen. Er sagt: „Kommet alle her zu mir, die ihr beladen seid. Ich will euch erquicken.“ Viele rufen sämtliche Heilige an um Hilfe und den Allerheiligsten, von dem sein Heiliger Geist ausgeht, die Kraft und das Leben, den stellt man kalt und zurück auf dieser Welt. Ja, es herrscht wirklich nur eine Menschenverehrung und eine Menschenverherrlichung.

Der Herr sprach zu mir: „Ich heilige mein Kind durch mein Wort, durch mein Bild.“ Ich sage den Menschen, den Geschwistern: „Geht zu Jesus. Baut das Haus auf ihn. Das ist das Fundament, das besteht, das nie vergeht.“ Wir alle dürfen doch zu ihm kommen, ihn bitten, denn er sagt es ja: „Bittet, so wird euch gegeben. Klopfet an, so wird euch geöffnet.“ Wohin sollen wir denn noch gehen, wenn nicht zu ihm? Alle Menschen sind angewiesen auf ihn, denn die Kraft geht ja nur aus von seinem heiligen Geiste, den er verströmt an die Geschwister, die sich festhalten an seinem göttlichen Wort, die es auch erfüllen am Diesseitsort. Er gibt die Kraft. Wir können die vorangegangenen Geschwister wohl ehren, aber wozu sollen wir sie bitten für uns. Es sind doch erlöste Seelen, die allezeit dürfen zu unserem Vater Jesus gehen. Er sagt doch: „Kommet alle her zu mir, die ihr beladen seid, ich will euch erquicken.“ Diese müssen ja auch bitten für die Kraft. Auf dieser Welt findet der gute Hirte unter den Menschen kaum Platz, kaum Raum. Sie stellen ihn kalt, zurück. Und liebe Geschwister, wer hat denn für uns alle sein Leben hingegeben? Doch der gute Hirte. Nur durch sein kostbares Blut sind wir befreit. Sein Blut ließ er fließen für unsere Schuld. Also gebührt dem Hirten doch der Ruhm, die Anbetung, die Ehre, die Verherrlichung. Er ist die Kraft, das Leben, das Licht. Er ist unsere Errettung. Wenn alles wankt, wenn alles bricht, ist der Herr unsere Zuversicht. Oh lieber guter Hirte, wie wund ist deine Hand. Du hast so viele Schmerzen an uns gewandt. Dein Name sei gebenedeit bis in alle Ewigkeit. Gelobt sei unser Herr.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Lichtseelen umsäumen dein Haus, Helene.“ Liebe Geschwister, gute Geister füllen meinen Seelenraum. Und die vorangegangenen Seelen sorgen sich auch um ihre Angehörigen, mit denen sie zusammenwirken und arbeiten. Sie fühlen mit uns, wenn wir in Nöten, Sorgen und Schwierigkeiten stehen. Ich erinnere mich, meine älteste Schwester war mit mir geistig sehr verbunden. Sie glaubte fest an die Visionen, an die Gnadenzüge, während die anderen Geschwister nichts davon wissen wollten. Als die älteste Schwester am Sterben war, sagte sie zu mir: „Nimm es nicht so schwer, wenn ich jetzt fortgehe, wenn ich heimgehe. Ich bitte den Herrn, dass er dir eine zuverlässige Person zur Seite stellt auf dieser Welt. Denn die eigenen Geschwister kümmern sich nicht um deine Nöte und schwierigen Probleme.“

Der Herr sandte mir wirklich eine liebe Frau, die mir hilfreich zur Seite stand. Die Abgeschiedenen sind ja mit uns verbunden und sie bitten den Herrn für seine Hilfe, um uns zu helfen. Sie stehen uns treu zur Seite. Ich hatte auch eine Vision. Ich sah die vorangegangene Mutter von einer Frau, die jahrelang schon mit mir in geistiger Verbindung steht. Sie sagte: „Helene, denke an meine Tochter. Sie hat Schmerzen und Leiden. Sie kommt auf dieser Welt nicht zurecht.“ Ja, die Seelen sind immer besorgt. Sie sind ja bei uns, doch noch erdgebunden. Ich sah auch eine Schar Seelen, sie sagten: „Helene, wir holen dich ab.“

Sie stehen schon zum Empfang bereit in der Ewigkeit. Als mein Kind abberufen wurde, da sah ich mein verstorbene Kind lebend und meine vorangegangene Mutter, wie sie das Kind in ihre Arme schloss, mich tröstete. Sie sagte: „Bringe dem Herrn doch das Opfer, denn die Freude kannst du dem Kind nicht geben, die der himmlische Vater für es bestimmt hat. Heute empfindest du das als übergroßen Schmerz, dass der Herr dir das Kind fortgenommen hat. Aber es kommt eine schwere Zeit. Dann bist du doch froh. Denn es kommt was in die Welt, was noch nicht da war.“ Sie sagte: „Nur durch den Herrn kann ich zu dir reden. Ohne ihn kann ich nichts tun. Geheiligt sei sein Name.“

Die Vision hat mich so froh gemacht. Unsere Angehörigen, die im Glauben stehen, können uns wirklich helfen. Sie können uns zur Seite stehen, beistehen. Sie bitten und sie flehen. Im Glauben leben sie auch in einer besseren Sphäre. Sie sind geborgen im Schoß unseres Herrn. Auch werden wir von ihnen ermahnt, so wir vor ernsthaften Problemen und Gefahren stehen. Sie sind um uns sehr besorgt. Wenn so viele Menschen nicht glauben an die Kraft Gottes, nicht glauben an die Auferstehung, so werden sie später noch im finsternen Bereich ihrer eigenen Einstellung schmachten müssen.

Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das ewige Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt, der wird nie mehr sterben.“ Im Glauben stehen wir wieder auf im Geiste, im Licht. Der Körper sinkt zwar in die Grube, denn eine Fleischesauferstehung gibt es nicht. In einer Vision sagte der Engel des Herrn zu mir: „Helene, dein Körper sinkt ins Grab. Aber dein Geist steigt in die Höhe.“ Es wurde mir auch gesagt vom Geiste, dass alle Trübsal wird vergessen sein beim Anblick unseres geliebten Herrn.

Ich sah auch etliche Schwestern in schneeweißen Kleidern. Sie standen ganz hoch oben im Licht in einer geistigen Höhe. Sie sagten: „Helene, komm zu uns. Du gehörst zu uns.“ Im geistigen Zustand zogen sie mich in ihre Mitte. Es ist wunderbar mit der geistigen Welt in Verbindung zu stehen. Ich erinnere mich. Ehe sie abberufen wurde, sah ich ihren verstorbenen Sohn Hans. Er gab seiner Mutter eine Rolle in die Hand. So zog er sie ganz hinauf in die Höhe. So besorgt sind die Angehörigen für die Seelen. Sie stehen uns treu zur Seite. Sie geben uns Tröstung, Erquickung, wohl so sie den Herrn bitten. „Ohne ihn“, sagte meine Mutter, „kann ich nichts tun.“ Also können sie helfen durch ihr Bitten, durch ihr Flehen. Ich sah auch meinen Sohn Heinz, der abberufen wurde. Er umarmte mich fest. Ich spürte seinen Körper. Er sagte: „Meine liebe gute Mutter.“ Er betet auch für die Kraft Gottes.

Ohne ihn könnte er sich mir nicht zeigen, nicht offenbaren. Nur mit der Gotteskraft ist alles geschafft. Die gläubigen Seelen des Allerhöchsten, sie leben, sie atmen wie wir. Nur lebt ja nur der Geist, unsere Gedankenzüge. In einer Vision sprach der Herr zu mir: „Meine Helene wird überrascht sein, im Geiste zu leben. Aber du wirst dich gleich eingewöhnen.“ Im anderen Leben



PREDIGTEN DES HERRN

haben wir keine schweren Körper mehr. Ich glaube an das Gute. Da gewöhnt man sich gleich. Es muss doch schön sein, wenn wir keine Schmerzen mehr haben, keine Sorgen, keine Nöte, keine schwierigen Probleme. Denn wir leben doch im Herrn, der unsere Leiden fortwischt, der auch unsere Tränen abwischt. Es wurde mir gesagt, dass mein Mann mich umarmt in einer Freude, dass alles wird vergessen sein, was er mir angetan, bereitet hat an Stürmen, Wehen und Schmerzen. Das ist eben eine andere geistige Welt, die sich mit dieser Welt nicht kann messen. Wir fassen das Geistige kaum, aber wir sind erfreut, dass wir im Herrn dürfen leben. Er weidet seine Schafe. Er kennt die Seinen. Er führt uns auf wunderbare Art und Weise auf die immergrüne saftige Weide. Der Weg auf dieser Erde ist oft sehr hart und beschwerlich, aber wir wissen, wir stehen nicht allein. Hinter uns steht unser Herr. Er gibt uns die Kraft, dass wir nicht erliegen. Und die schwarze Macht kann nicht tun, was ihr beliebt, weil der Herr die Hände über die Seinen hält. Wohl lässt er zu Trübsal, Leiden, harte Prüfungen. Es muss halt so sein. In den Wehen denken wir mehr an unseren Herrn. Wir erinnern uns auch an unsern Schmerzensmann Jesus, der uns teuer erkaufte, teuer erworben hat, und zwar durch das vergossene Blut. Wir denken an die glorreiche Auferstehung unseres Herrn, an die Lebensworte, die er spricht: „Ich bin bei den Meinen alle Tage. Ich verlasse euch nicht.“ Im lebendigen Glaubenszug stehen wir auf zum neuen geistigen Lauf. Wohl muss der Glaube bewiesen werden durch tatkräftige Dokumente und wichtige Werke auf Erden. Wir stehen im Weinberg unseres Herrn. Und wir haben die Gewissheit, dass unsere Seelen stets mit uns in Verbindung stehen. Sie holen uns auch ab zum Empfang. Sie stehen uns bei durch die Gotteskraft. Und auf dieser Erde geben sie uns Anweisung und das sichere Geleite. Dank unserem Herrn Jesus für diese große Gnade, dass er uns an den Tisch seines Mahles gerufen hat.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Engel Gabriel erschien Maria, der Jungfrau. Er begrüßte sie: „Gegrüßt seist du, gebenedeite Frau, der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter allen Frauen, fürchte dich nicht. Du bist von Gott begnadigt. Er hat dich auserwählt. Du wirst einen Sohn gebären, den sollst du Jesus heißen.“ Sie wunderte sich sehr, so sie sagte: „Wie soll denn das gehen, ich weiß von keinem Mann?“ Der Engel sagte: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich erfüllen, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

Maria beugte sich vor dieser großartigen Erscheinung des Himmels und sagte: „Ich bin ja nur die Magd meines Herrn. Mir geschehe wie du gesagt.“ Wir denken nach über die Gnade Gottes. Wie war es Maria? Sie erschrak sehr. Und doch erfüllte sie eine überirdische Freude des Himmels. Sie zweifelte nicht am Wort Gottes, denn der Engel richtete das Wort Gottes aus und so geschah es auch in der Tat. Die heilige Familie suchte eine Herberge in Bethlehem, denn dort mussten auch sie sich anmelden, sich beugen unter das Gesetz. Und gerade dort gebar Maria unseren geliebten Herrn, und zwar in einem Stalle, wo das Vieh lagerte. Sie legten unsern Herrn in eine Futterkrippe. Es war sonst kein Platz, kein Raum für sie da.

Liebe Geschwister, das göttliche Kind nahm Platz in einer Höhle. Dort vollzog sich die Geburt Jesu. Möchten die Großen dieser Welt sich beugen vor einer solchen Niedrigkeit, denn Gott, der Herr, nahm Fleisch an durch Maria, die Hochgebenedeite, und er wurde geboren im Stall von Bethlehem. Er, der große König Himmels und der Erde, er hätte können als König geboren werden in einem Palast, aber Gott gefiel es so, dass seine Person gerade durch die Armut und Niedrigkeit ging. Denken wir an die Hirten, die auch aufgerufen wurden von den Engeln des Herrn.

Die Engel riefen: „Fürchtet euch nicht, euch ist geboren der Heiland der Welt. Geht nach Bethlehem; dort werdet ihr das Kind Jesus finden, wohl in einer Höhle, wo das Vieh lagert. Er ist Christus, der Herr.“ Sie sagten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen zum Wohlgefallen.“ Und auch sie erschranken durch die himmlische Botschaft. Und doch war eine überirdische Freude in ihnen. Sie beteten das Kind Jesus an, das unscheinbar in einer Krippe lag. So einfach und niedrig war das Kommen unseres geliebten Herrn auf diese Erde. Die Hirten beteten es an und sie verbreiteten die frohe Botschaft überall, wo sie hinkamen.

Sie stehen da als Lebenssäulen. Sie konnten berichten von der Niedrigkeit und von der Einfachheit des Menschensohnes. Sie sagten: „Wir haben Jesus erlebt, den Heiland der Welt.“ Also hat Gott die Welt so geliebt, dass er seinen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn fest glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Die Augen der Hirten haben den Heiland wirklich gesehen. Sie haben ihn erleben dürfen. Selig sind die Augen, die ihn dürfen schauen, schon als Kind so arm, so klein; die Krippe war ausgefüllt mit Stroh. Sein Weg war bitter und hart. Bethlehem sollte eigentlich jeder erleben, und zwar die Armen an- und aufnehmen, die keine Herberge finden, die in dieser Welt gehen durch harte Prüfungen. Es gibt so viel Elend und Leid. Wie viele gehen durch die große Trübsal in dieser Zeit?

Auch Kinder werden geschlagen, misshandelt, gebraucht von ihren Vätern, die ihre eigenen Kinder schänden, zu Lustspielen auffordern. Oh wie ist die Seelennot so groß auf dieser Welt. Satan mit seinem gewaltigen Heer belagert die ganze Erde hier. Wo ist noch die Liebe? Wo ist die Herzenswärme, so Jesus sagt: „Einer stehe für den Anderen. Einer trage des Anderen Lasten und Beschwerden.“ Man muss Bethlehem persönlich erleben. Dann weiß man, was Armut ist. Man fühlt sich verlassen, einsam, verwaist. Man geht durch die große Trübsal.

Und so viele gehen an Brüdern und Schwestern vorüber. Ihre Not geht sie überhaupt nichts an. Sie sind sich selbst der Nächste. Oh wie fehlt Jesus in dieser Welt. So wenig wie er damals Platz hatte unter den eigenen Hausgenossen, so wenig findet er Platz heute bei den Menschen. Ichzentralen sind zu finden. Sie beachten nicht die Nöte so vieler armer Kinder, der Gelähmten, Behinderten. Kranke finden keine Liebe. Sie sind ihren eigenen Leuten im Wege. Keiner will Bethlehem erleben. Man verachtet die Armut, die Niedrigkeit mit üblen Reden, lasterhaften Bemerkungen. Wo finden die Ärmsten sonst noch Haltung, wenn die eigenen Hausgenossen an den Lebensaufgaben vorbeigehen? Wie gar viele Eltern opfern sich auf für ihre Kinder, aber



PREDIGTEN DES HERRN

wenn sie die Kinder brauchen, sind sie nicht für sie da. Sie scheuen sich, Opfer zu bringen. Alte Menschen werden abgestoßen. Sie sind immer im Wege. Keiner will Bethlehem erleben. Sie entziehen sich den wichtigsten Aufgaben und Pflichten in diesem Leben. Wo lebt noch der Herr Jesus unter den Menschen, die in der Tat tatkräftig wirksam sind. Die die Liebe säen auf Erden, sie sind so klein wie die Hirtenschar, die Bethlehem erlebten. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden all denen, die einen guten Willen aufbringen, die tatkräftig wirken in diesem Leben, die ihre Nächsten so lieben, wie sie sich selbst lieben.

Was ist Weihnacht ohne Opfer, ohne Liebe, ohne Gaben, ohne Mitwirken an den Armen, an den Kranken. Sie gehören zu uns; sie sind unsere Geschwister. Denn der Geist spricht: „Ihr sollet mitfühlen, mitleiden, mitdenken, tatkräftig wirken und die Gottesliebe ausstrahlen in die Herzen derer, nach denen keiner sieht. Oh wie traurig ist unser Herr Jesus wegen der Kälte, wegen der Herzenskälte, der Herzenshärte der Menschheit. Die Armen werden gar nicht beachtet auf dieser Welt. Man redet vom Pöbel. Ihr Leben ist nur Bethlehem, Armut, Krankheit, Seelennot, Verderben. Sie erleben Schande auf Schande auf Erden.

Auch werden sie ausgepumpt von der Macht der Welt. Man versetzt ihnen Stöße, Schläge. Viele gehen den härtesten Weg auf dieser Welt, weil Gottes Geist leider fehlt. Gottes Geist hilft. Er erquickt, er belebt, er erfreut die Ärmsten der Armen, auch die, die Jesus besuchen im Stall von Bethlehem. Fasset das Wort im Geiste auf am Ort. Geben ist seliger denn Nehmen. Kniert nieder vor dem göttlichen Kind, das auch keine Herberge fand auf dieser Welt wie nur im Stall, wo das Vieh lagerte. Der Herr lebt in den Armen, gerade in den Schwachen, in den Kranken, in den armen Kindern, in den Verlassenen. Tut Gutes und übet die Barmherzigkeit, so ist der Herr in seinem Geiste bei euch allezeit. Ja, er lebt in euch, gibt euch Kraft für den Alltag.

Eure Werke der Liebe bleiben bestehen. Vor der Tätigkeit werden sich die Großen verbeugen, denn es heißt 'O lieb so lang du lieben kannst, die Stunde kommt, dass du vor den Gräbern stehst und klagst'. Bethlehem muss man erleben. In dem Sinne wird man einen Teil von Gottes Wegen erfassen und verstehen. Der Herr wird sprechen: „Was ihr den Geringsten getan, damit hebt euch Gott himmelan. Geht ein in die ewige Gottesstadt. Und eure Werke der Barmherzigkeit folgen euch nach.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Das Grab ist leer. Der Held ist erwacht. Unser lieber Heiland ist auferstanden. Das ist der Gottheit Allmacht. Er macht den Tod zu Schande. Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, kein Felsen widerstehen. Wir werden ihn siegreich sehen. Halleluja, Jesus lebt. Preis dem Todesüberwinder, der da starb auf Golgatha. Er, der Erlöser aller Sünder, preist ihn. Halleluja! Tod, du bist im Sieg verschlungen und das Leben ist errungen. Halleluja, Jesus lebt. Ja, er lebt. Er lebt.

Liebe Geschwister, wir haben Freude im Herrn. Er spricht: „Alle, die an mich glauben, sie werden leben und wenn sie auch im Grabe liegen, ihr Geist steigt in die Höhe, dorthin wo es keine Sorgen mehr gibt, weder Leiden noch Wehen. Beim Anblick Gottes, unseres Herrn Jesus, sind alle Qualen vorüber. Wir sind erlöst. Die Liebe Jesu macht uns frei. Ja, er macht selig. Er macht freudig. Er zieht die Seinen himmelwärts.

Wir Geschwister sind lebendig in Jesus Christus, unserem Herrn. Der Tod hat keine Macht an den Überwindern, die sich selbst verleugnen und dem Herrn folgen. In mir lebt der Herr. Er spricht: „Die an mich glauben, sie leben durch meine Liebe, durch meine Kraft.“ Ja, wir sind auferstanden aus dem Grabe der Sünde, des Todes, der Nacht. Jesus hat uns aufgehoben aus dem Todesschacht. Er ist unsere Auferstehung, unser ewiges Leben. Wie herrlich zu wandeln auf den Spuren des allerhöchsten Herrn. Er führt. Er belehrt uns durch seinen Tröster, den heiligen Geist. Er geht von Jesus, unserem Herrn aus. Er erleuchtet uns durch das göttliche Wort. Das Wort ist das Brot des Himmels.

Er spricht: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel auf diese Erde zu euch kommt.“ Wir beten den Herrn an durch seinen Heiligen Geist, der uns in die göttliche Wahrheit führt und leitet. Er sagte damals, dass die wahren Anbeter ihn anbeten im Geiste und im Lichte der Wahrheit. Er spricht: „Wer mein Fleisch isst, mein Blut trinkt, der lebt in mir und ich in ihm.“

Liebe Geschwister, wir gehen heute durch das bittere qualvolle Leiden unseres Herrn. Wir sind bestrebt, ihm nachzufolgen, dass wir auch das Brot, das er uns reicht, verteilen an die suchenden Pilger auf dieser Erde. Er ist es in den Gnadenzügen, in den Visionen und Kundschriften. So wir uns heute befestigen an seinem heiligen Leib, so sind wir nicht mehr gebunden, sondern wir sind durch des Geistes Kraft erlöst, auferstanden aus der Gruft der Finsternis. So wir sein bitteres Leiden durchgehen mit Bedacht, so wir mitfühlen, mitleiden, mitdenken, so heiligt er uns durch sein Wort. Sehet, ich bin der lebendigen Weinstock. Und ihr, die ihr mir folget, seid meine Reben. Und die Reben bringen gute Früchte, wohl nur durch ihn. Wir sind eigentlich nichts. Aber in unserem Herrn sind wir doch sein Eigentum. Er behütet die Seinen vor allen Gefahren. Und was ich heute bin, bin ich nur durch ihn. Er lässt mich arbeiten im Weingarten. Das ist Freude, Seligkeit in mir. Und liebe Geschwister, auch für euch hat er Arbeit. So ihr ihm folget, so spricht der Herr auch zu euch: „Ihr seid mein Eigentum und niemand wird euch meiner Hand entreißen.“ Ein wunderbares, kraftvolles Dokument reicht der Herr uns. Er ist bei uns immer und allezeit. Er gibt uns die geistige Kraft, dass wir durchhalten alle Wehen, alle Prüfungen der Nacht. Er ist immer sehr für uns bedacht. Wir sind ja nie allein. Legionen Engel dienen ihm und er sendet sie aus ins Erdenhaus zu den Menschen, die guten Willens sind. Wir sollen den Kelch der Bitternis, der Leiden trinken bis zur Neige, so wie unser Herr es getan. Und wenn wir den Kelch gelehrt haben, holt er seine Braut heim in die ewige Seligkeit, dort wo himmlische Freuden unsere Seelen erquickern, beleben. Und heute schenkt er uns seinen Frieden. Da wo er lebt, ist die Stätte gesegnet, geheiligt und gewürdigt. Denken wir daran, als die Frauen an sein Grab eilten. Da stand ein Engel da und er sagte: „Ihr Frauen, suchet ihr den Lebendigen unter den Toten. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, so wie er es gesagt. Er hat gesiegt durch die Gotteskraft und Allmacht. Drum fürchtet euch nicht.“

Der Herr ist den Seinen erschienen nach der Auferstehung. Es gibt viele, die noch auf den Messias warten, die nicht an ihn glauben, dass er es ist, dass er wirklich gekommen ist und seine Kirche aufrichtete in Wort und Bild. Er ist in den Tod gegangen. Er hat gelitten unsagbare Qualen. Er ist unser Messias und sonst keiner. Und die heute noch nicht an ihn glauben, dass er es ist, die werden auch nicht auferstehen zum sonnigen Morgen. Sie sind begraben in ein finsternes Verlies.



PREDIGTEN DES HERRN

Und sie werden Ewigkeiten darin verharren. Wie kann der Mensch nur so verstockt sein und die Worte Jesu auf die Seite schieben. Johannes ließ Jesus fragen: „Bist du der Messias, auf den die Völker warten?“ Der Herr erwiderte: „Ja, ich bin es.“ Johannes Leben war kurz für diese Zeit. Aber er steht heute da in dem Glanz der ewigen Sonne und preist heute das große Erlösungswerk. Er betet an den Messias, den Heiland, der für uns auf dieser Welt geschlagen worden ist, mit Dornen gekrönt und gekreuzigt wurde, der sein schweres Kreuz getragen hat bis hinauf auf Golgathas Höhe. Auf wen wollen denn die Völker noch warten? Er ist es doch. Er ist ja da. Er gab hin sein Leben. Er ist wahrhaftig auferstanden von den Toten, auf dass er die Seinen weiterführt durch seine Geisteskraft und Stärke. Für uns, liebe Geschwister, ist Jesus der Messias. Er hat es den Menschen gesagt. Er hat es uns offenbart. Er hat aufgehoben die Gefallenen. Er heilte die Siechen, die Kranken. Er erweckte sogar leiblich Tote wieder in dieses Leben. Schaut Lazarus, er war tot. Durch seine geistige Macht stand er wieder auf. Auch die Tochter des Jairus war tot. Der Herr rief ihren Geist wieder in dieses Leben zurück. Der Jüngling von Naim lag schon im Grabe, im Sarg. Er richtete ihn wieder auf durch die Allmacht, durch die Allkraft, denn er ist der Sohn des lebendigen Gottes, vom Vater ausgesendet auf dieser Erde, um die Menschen zu belehren, zu erlösen durch sein kostbares Blut. Auf wen warten denn die Völker noch? Er ist doch der Messias. Er ist doch unser Heiland, der uns erlöst hat und der uns seinen Heiligen Geist hinterlassen hat. Und der Geist gibt uns heute die Kraft und die Stärke, wenn wir uns halten an dem, was er uns belehrt. Jesus ist der Messias, der gekommen ist in diese Welt, und leider erkannten sie ihn nicht. Und sie erkennen ihn auch heute im Geiste nicht, weil er ihre Sprache nicht spricht. Er spricht: „Wer mich aufnimmt, der hat das ewige Leben. Und die an mich glauben, sie sind errettet.“ Er ist das Himmelslicht. Er spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und in seinem lebendigen Geiste sind wir auferweckt. Er gibt uns das Licht. Er leitet uns durch die göttliche Wahrheit. Und diejenigen, die den Gott Abrahams, Isaaks, Jacobs heute anrufen und sie erkennen den Messias nicht an, so sind sie dennoch im Grabe der Finsternis, denn er ist nicht zu umgehen.

Der Sohn Jesus ist der Messias, er ist der Sohn des Vaters im Heiligen Geiste. Und wir finden nur Leben durch ihn in Fülle. Er lässt Zeichen und Wunder geschehen auf der Erde. Wohl denen, die sich festhalten an der Hand des Messias Jesus, unserem Herrn. Er macht selig. Er macht herrlich. Er zieht himmelwärts. Wir glauben dieses felsenfest, weil er spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Und nur die Wahrheit befreit von der Besessenheit, von der Gebundenheit. Jesus befreit. Durch ihn kommen wir gut an im Lande des Lichtes zur Ewigkeit. Der himmlische Vater erkennt uns nur durch die Aufnahme des Sohnes im Heiligen Geiste. Wollen wir das große Licht heute ausstrahlen in alle Welt, dass Jesus, der Messias, lebt, dass auch wir leben Ewigkeiten durch ihn. Welch ein seliger Gewinn.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, beten wir an das Lamm Jesus, das unsere Sünden gesühnt hat am Kreuzestamm. Alle unsere Sünden hat das Lamm hinweg getan. Wie sagte der Herr zu Petrus, als jener sich wehrte, als Jesus ihm die Füße wusch: „Herr, gehe weg von mir, denn ich bin doch deiner nicht wert. Ich bin ja nur ein sündiger Mensch.“

Der Herr sprach: „Petrus, wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Teil an mir.“ Ja, der Herr wusch den Jüngern die Füße. Und doch liegt die Freiwaschung der Seelen im kostbaren Blut Jesu Christi. Petrus und alle anderen hatten teil am Herrn, teil an der Auferstehung und am Leben. Er ist das Leben und sie waren alle so schwach, so hilflos. Sie waren eigentlich nichts, er aber hob sie auf aus dem Todesschlaf der Nacht, der Welt. Er führte sie ein durch seine Lehre in das himmlische Zelt. Sein kostbares Blut lies er fließen für die Sünder der ganzen Welt, so sie ihn annehmen, so sie an ihn glauben und ihm vertrauen. Denn wenn sie sich weigern, ihn aufzunehmen, haben sie keinen Teil an ihm. Sein Blut wäscht uns frei von aller Schuld. Und sie verstanden damals seine Worte nicht, so er sagte: „Wenn ich euch nicht wasche, habt ihr keinen Teil an mir.“ Wir alle, liebe Geschwister, sind angewiesen auf das Lamm Jesu Christi, auf das kostbare Blut. Nur sein Blut wäscht uns rein, weiß wie den Schnee. Verherrlichen, verehren wir doch das Opferlamm Jesu Christi. Das Kreuz ist unser Heil, unser Teil. Ja, wir haben teil an Jesus Christus, unserem Herrn, weil wir wissen, ohne ihn liegen wir in der Nacht, in der Todesfalle. Er richtet uns auf. Er gibt uns Worte des ewigen Lebens, der Kraft, der Heilung, der Stärkung. Aus seinem Munde empfangen wir das ewige Leben, himmlisches Licht.

Aus seinem Munde fließen die Kraftströme über uns. Oh was haben wir dem Lamm Jesus zu verdanken. Wenn er uns nicht wäscht in seinem Blute, liegen wir im Tode. Es war damals nicht nur die Fußwaschung, oh nein, auch dass er ihre Seelen wusch durch sein bitteres Leiden und Sterben. Das Blut Jesu Christi ist für uns alle eine Heilquelle, ganz gleich, wie tief wir auch fallen. So wir uns halten an dem Lamm, so sind unsere Sünden hinweg getan, denn er sagt: „Folget mir nach.“ Wir gehen wohl durch harte Schulen. Unsere Geduld wird auf harte Proben gestellt von den eigenen Hausgenossen dieser Welt. Bitteres Unrecht und Leid tut man uns an, aber so wir diese Schwierigkeiten in der Ruhe tragen, sind wir vereint mit dem Lamm Jesu, denn er litt unsagbar. Er litt an der Herzenskälte, Herzenshärte, der Ungerechtigkeit, so dass der Herr oft weinte. Ja, die Kälte um uns her macht auch uns müde und traurig. Wir zerbrechen an der Kälte, am Unrecht der Menschen, aber der Herr spricht: „Ihr habt es nicht zu tun mit Fleisch und Gebein. Wisset, dass Satan nicht rastet, nicht ruht.“ In einer Vision sah ich Satan. Er sagte zu mir: „Ich fühle mich wohl, wenn ich dir kann Leiden und Schmerzen zufügen.“ Wir aber sollen lernen, stille zu werden bei sämtlichen Angriffen. Es sind labile Geister, die sich brauchen lassen von der Hand der schwarzen Macht. Besonders werden Gotteskinder angefochten, versucht, verführt. Der Weg Gottes ist so gestellt auf dieser Welt.

Zuletzt muss das Böse dem Guten dienen. Es ist schwer durchzuhalten. Wohl in der Ruhe fließt ein die Gotteskraft. Wir müssen wissen, dass Satan uns umstellt und uns angreift, wohl an unseren wunden Stellen. Das schmerzt uns sehr. Wir möchten schreien vor Wehen, Schmerzen, dennoch sollen wir stille werden, den Opfern Satans kein Feld einräumen, etwa dass wir uns zur Wehr setzen in der gleichen Bosheit. Das Opferlamm hat die Ruhe bewahrt bei sämtlichen Schlägen, kräftigen Fußritten, bei der Dornenkrönung, Verspottung, Verhöhnung, beim Kreuztragen, getrieben mit Schlägen bis hinauf zu Golgathas Höhe.

Wie der größte Verbrecher wurde unser Herr behandelt. Und zwischen zwei Schwerverbrechern wurde er gekreuzigt. Danach rief er: „Mein Vater, vergib ihnen die Schuld, denn sie wissen ja gar nicht, was sie tun.“ Die schwarze Macht sucht ihre Opfer. Und diese peinigen und schlagen zu. Und der Herr trug alle Schmerzen in der gleichen Ruhe, Geduld, Demut und Sanftmut. Er spricht: „Könnt ihr den Kelch der Prüfungen, der Leiden, der Schmerzen trinken, so wie ich ihn getrunken habe bis zur Neige?“ Nur im göttlichem Wandeln werden wir von seinem heiligen Geiste angehaucht. Er gibt die Kraft, die den alten Menschen neu macht. Der Geist Gottes weht aber, wo er will. Ohne die Nachfolge Jesu kein Leben, kein Ziel, keinen Gewinn. Der Herr ist unser Führer, unser Vorbild in allen harten Prüfungen, Schmerzen und Leiden. Und wenn er zulässt, dass



PREDIGTEN DES HERRN

die Macht der Finsternis zuschlägt, so geschieht es nicht ohne Zweck. Dadurch will er uns nicht schinden, nicht quälen. Wir sollen uns durch die Stürme der Zeit bewähren, indem wir alle Bitternis hinnehmen so wie unser Herr es getan. Er ist unser Lehrer, unser großer Herr und Meister, unser Erlöser und Seligmacher. Durch die Ruhe ist das Paradies für uns geöffnet. Ich denke an die Vision, so er zu mir sagte: „Helene, ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.“ Ja, er soll leben in unseren Seelen. Wenn wir die Geduld wahren, nicht murren, nicht jammern, nicht klagen, uns nicht aufbäumen beim bitteren Unrecht, so ist er die Kraft in uns. Denn nur so wir ihm folgen, gehören wir zu ihm, so auch zu der Jüngerschar, zu den Märtyrern, zu den Bekennern. Wir sind im Herrn eine Einheit. Wir haben teil am Lamme Jesu Christi, denn es hat ja unsere Sünden gesühnt durch das kostbare Blut am Stamme des Kreuzes. Wollen wir beten: „Meister, es toben die Winde. Die Wellen bedrohen uns so sehr. Der Himmel umwölbt sich so schaurig, wo nehmen wir Rettung her?“ Doch nur bei ihm. Bei ihm finden wir Haltung, Tröstung, Erquickung, Stärkung und seine Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, die seinen Weg gehen.

Wir haben teil an Jesus Christus, unserem Herrn, teil an seinem ewigen Leben, teil an seiner Kraft und Stärke, teil an der glorreichen Auferstehung, wenn wir uns heute aufs Innigste mit ihm vereinen und verbinden. Viele lehnen diese Worte ab, aber ihre Wege führen ins Grab. Nach dem ersten Tod folgt der zweite. Das ist die Finsternis. Sie ist schlimmer als der Tod, denn wir haben unsern Herrn erkannt und es liegt an uns ganz persönlich, wie wir uns verhalten. Nur so wir tragen auf dieser Erde seinen heiligen Geist, so sind wir wiedergeboren. Er tauft uns mit Kraft, Feuer und Licht.

Er ist unser Teil, unsere Zuversicht. Er führt uns durch alle Prüfungen, durch Sturm, Wetter und Wind. Er schützt uns und bewahrt uns, denn er ist unser Schild, das Schild des ewigen Lebens, der Kraft, der Geborgenheit. Er steht uns tapfer bei, was auch mag sein. In der Nachfolge seiner Person verbindet er seine bittere Leiden mit unseren Leiden. Nur sein Heiliger Geist kann uns trösten, kräftigen, heben, erquickern und tragen durch alle Wetter hier. Groß ist der Herr. Allmächtig ist er. Er sagt: „Alle, die mir folgen, haben teil an mir.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Das Volk versammelte sich; das Volk scharte sich um Jesus. Er predigte das Wort. Er sprach: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt hin sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber flieht, wenn er den Wolf kommen sieht. Und der Wolf zerstreut die Schafe. Ich aber bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und ich bin ihnen wohlbekannt, so wie mich mein Vater kennt. Und ich kenne meinen Vater. Ich gebe für meine Schafe mein Leben.“ Er sprach: „Ich habe auch noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Auch diese will ich herbeiführen. Auch diese werden meine Stimme hören und es werden eine Herde und ein Hirte sein.“

Die Hohepriester, die Pharisäer fragten ihn: „Bist du Christus?“ Jesus sagte: „Ich tue die Werke meines Vaters, aber ihr glaubt mir nicht. Ihr gehört nicht zu meinen Schafen, denn die Meinen hören gerne meine Stimme und sie folgen mir nach. Ich gebe den Meinen das ewige Leben. Und niemand wird sie meiner Hand entreißen, denn ich und mein Vater sind eins.“ Und sie wollten ihn deshalb steinigen, angeblich weil er Gott gelästert hat. Und sie erkannten unseren Herrn nicht. Liebe Geschwister, denken wir doch nach über jene göttlichen Worte. Preisen wir unsern Herrn Jesus wohl im väterlichen Zuge, im heiligen Geist. Er ging durch den Kampf, durch den Streit, durch Falschheit, Intrigenspiel.

Und sie erkannten den guten treuen Hirten nicht. Er kam hierher auf diese Welt. Er ging den bitteren Weg der Leiden. Er ist für seine Schafe am Kreuze gestorben. Er ist aber lebendig. Er ist auferstanden, wie er es vorhergesagt. Er ist der Herr über Tote und Lebendige, denn er gab sein Leben hin für seine Schafe. Dort auf Golgathas Höhe wurde unser guter treuer Hirte gekreuzigt. Betrachten wir die heiligen Wunden, die man ihm zufügte, so vergehen wir doch bei einer solchen großen Liebe.

Ja, Gott, der Herr, schlug den Hirten und die Schafe wurden zerstreut. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung. Ich bin das ewige Leben. Die an mich glauben, haben das ewige Leben.“ Seine Worte sind Geist, Licht und Leben. Unser guter treuer Hirte ist immer auch für uns heute da. Wir sind doch seine Schafe, die ihn aufnehmen, die ihn lieben. Wir haben erkannt im Gnadenamt des guten Hirten große heilige Liebe und seine Stimme. Wenn er seine Schafe führt, wird sie ihm niemand mehr entreißen. Und was er gefasst hat, liebe Geschwister, behält er fest. Wollen wir ihm doch folgen, denn also hat Gott die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen Sohn in diese Welt gestellt hat zum Zeugnis der Wahrheit und dass er seine Schafe vom Tode auferweckt hat in das geistige Leben.

Aus seinem Worte verspüren wir die große unermessliche Hirtenliebe. Die Priester stießen sich an ihm. Sie sagten: „Gerade mit den größten Verbrechern setzt er sich zu Tische und speist sogar mit ihnen.“ Er aber kannte ihre Gedankenzüge. Sie stellten sich gegen ihn, gegen seine Führung, gegen seine große Liebe. Er sagte: „Es war einmal ein Mann, der hatte 100 Schafe. Ein Schaf ging verloren. Aber ein guter Hirte geht diesem verlorenen Schaf nach, bis er es gefunden hat. Er reißt es aus dem Dornengeflecht und legt es auf seine Schulter. Er führt es zurück auf die grüne saftige Weide. Er führt das verlorene Schaf nach Hause. Ich sage euch. Es wird mehr Freude sein im himmlischen Reich über ein verlorenes Schaf, das Buße tut, als über so viele Selbstgerechte, die der Buße nicht bedürfen.“

Aus Jesu Worten verspüren wir die große heilige Hingabe zu den verlorenen Schafen, die außer ihm stehen. Mit welcher großer Liebe geht er auch mit uns um. Er gibt uns Nahrung in reichlicher Fülle. Er reicht uns das Wasser des ewigen Lebens. Anstatt dass die Priester aus seinen Worten eine tüchtige Lehre zogen, verfolgten sie ihn. Aber sie sind blind für die geistige Führung aus der Höhe. Er sagt ja auch: „Meine Wege sind nicht eure Wege. Meine Gedanken sondern sich ab von euren Gedanken.“ Ansonsten wäre er ja nicht Gott, unser großer Herr und Meister, Führer, Vater, Berater und Erlöser, Heiland.

Klammern wir uns heute doch ganz fest an seine heiligen durchbohrten Hände. Der Arm und die Hände, sie sind stets zum Helfen, zum Segnen bereit. Auch wir stehen in einer verlorenen Zeit, da man den guten Hirten kaum noch erwähnt, da man ihn ganz auf die Seite stellt. Da zeigt sich, wie grausam es zugeht auf dieser Welt. Es herrschen nur noch Mord, Totschlag, Sittlichkeitsverbrechen, Schande auf Schande. Der gute Hirte fehlt in der Welt. Er verbirgt sein



PREDIGTEN DES HERRN

heiliges Angesicht vor dem Ottergezücht, vor der Schlechtigkeit. Aber der Hirte, der uns so gütig erscheint, wird den Abtrünnigen ein strenger Richter sein. Er sagt: „Was ihr sät, das werdet ihr ernten.“ Die Werke folgen nach, ob gut, ob schlecht. Alles geht über das Geistesleben. Viele werden heulen, so sie in Empfang genommen werden von den Dämonen, denen sie folgten. Er aber sagt, dass er noch Schafe hat, die nicht zum Schafstall gehören. Er will auch diese herbeiführen und sie werden auch seine Stimme erkennen, ihm folgen.

Der himmlische Vater ist uns zugänglich im Sohne Jesus, in unserem Heiland. Ohne ihn wird niemand selig werden. Der Vater hat dem Sohn das Vermächtnis seines heiligen Willens übertragen. Wer Jesus verschmäht auf dieser Welt, den kennt der Vater nicht. Viele beten zu Gott, dem Allmächtigen, nennen aber nicht den Sohn. Er gab für uns sein Leben. Ihm haben wir das ewige Leben zu verdanken. Er wurde für uns geschlagen, gefoltert, gemartert, mit Füßen getreten wie ein Wurm. Man geißelte ihn. Sie setzten ihm eine Dornenkrone auf sein heiliges Haupt und spotteten seiner. Sie luden ihm das schwere Kreuz auf seine Schulter und er trug es bis nach Golgathas Höhe.

Und zwischen zwei Verbrechern wurde er hingerichtet. Ja, auf Golgathas Hügel, da starb er für dich und er starb auch für mich, als er für die Sünden am Kreuze verblich. Der Himmel steht uns offen. Herz, weißt du warum? Weil Jesus, unser guter Hirte, gekämpft, verblutet, darum. So komm doch, oh Seele, komm gleich zu dem Herrn. Bring ihm dein Vergehen. Er hilft dir ja gern. Ja, wir haben unserem guten Hirten das Leben zu verdanken, das Licht, die Haltung, die Fürsorge. An ihm kommt keiner vorbei. Wie soll die Gottheit zugänglich werden den Menschen ohne Jesus, unserem Hirten? Das wird unmöglich werden. Er hat sich für uns aufgeopfert bis in den Kreuzestod am Kreuze, auf dass wir heute erkennen durch das Gnadenamt seine Stimme, seinen Ruf: „Kommet her zu mir.“ Er gibt uns Nahrung in Fülle. Er gibt uns das Wasser, die reine Quelle. Wir werden gesättigt, getränkt von seiner treuen Hand. Schauen wir auf unseren lieben Hirten, der weiß wie er mit uns umgeht. Geben wir uns doch Mühe, ihm nachzufolgen in dieser Zeit, so erreichen wir das geistige Reich, wohin er uns führt. Er führt uns durch die Fluren des Paradieses. Ja, er zeigt uns die Herrlichkeit seines geistigen ewigen Reiches. Wenn die Menschen sich nicht bekehren in dieser Zeit, so sind sie verloren für eine lange Ewigkeit. Der gute Hirte spricht: „Ich hab euch lieb in meinem sanften Trieb. Ihr seid nur geborgen und froh in meiner Ruhe.“ Drum tun wir doch, was der Hirte will, was er getan. Heben auch wir Verlorene auf, wie er es getan hat. Den Verlassenen bringen wir Trost. Wir nehmen auch der Armen uns an. Wir bringen Licht in die Dunkelheit allen Kummers hinein. Wir zeigen es der Welt, dass nur im guten Hirten das Heil liegt. Er ist unser ewiges Leben, unser geistiges himmlisches Licht. Er gibt uns seinen Frieden, der uns tröstet, erquickt. Wir sind doch Kinder unseres Herrn. Wir bereiten ihm Freude durch gute Werke. Jesus ist Sieger über den Tod. Er ist Sieger in aller Not. Er ist Sieger in Ewigkeit, für seine Schafe hat er den Sieg bereit. Durch ihn haben wir Seligkeit, Herrlichkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Gottvater sprach: „Dieser Jesus ist mein viel geliebter Sohn; ihn sollet ihr hören.“ Diese Worte Gottes sind gesprochen worden auf Tabors lichten Höhen. Jesus, unser Herr, ist es, der uns gebracht hat das Leben, das Wort Gottes. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater ohne mich.“ Ehe er fortging von dieser Welt, sagte er zu den Jüngern: „Trauert nicht um mich. Ich gehe jetzt fort, euch eine Stätte zu bereiten, dort wo ich lebe, dort wo ich bin, denn im Hause meines Vaters sind gar viele Wohnungen. Aber ihr habt mit mir gelitten, gekämpft um meines Namens willen. Ich lasse euch aber nicht in dieser Welt allein. Oh nein. Ich sende euch meinen Tröster, meinen heiligen Geist. Er geht von mir aus und er führt euch in alle Wahrheit. Wer meinen heiligen Geist trägt, der ist mein, und niemand wird euch meiner Hand entreißen.“

Die Schriftgelehrten stießen ihn ab. Er sagte: „Ich muss mein Angesicht vor ihnen verbergen, als ob ich den Aussatz hätte auf Erden.“ Das Licht ist gekommen in die Finsternis und die Finsternis begreift das Gnadengeschenk Gottes nicht. Die Jünger des Herrn fanden Haltung, Tröstung, Erquickung, Belebung durch ihn. Und Petrus hat ihn bekannt: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Jesus nannte ihn deshalb den Glaubensfelsen. Auf diesen Glaubensfelsen hat der Herr aufgerichtet seine lebendige Kirche, sein Wort, sein Leben, sein Wirken. Von Jesus geht aus der heilige lebendige Geist. Er sagt: „Ich sende euch meinen heiligen Geist.“ Und die Gelehrten von heute pochen auf ihre Schulweisheit. Ihr Stolz, ihr Hochmut ist sehr groß. Man sagt: „Jesus war nur ein Mensch.“ Man erkennt ihn auch heute so wenig an wie damals. Warum?

Eine Frage, die da ragt in die tiefste Finsternis. Er ist ja das Licht. Der Vater hat ihn ausgesendet in diese Welt. Der Menschensohn Jesus hat das Werk der Erlösung für die Menschheit dargebracht. Er hat das bittere Kreuzesleiden vollbracht. Hätte er das nicht getan, so ständen wir alle noch in der Nacht. Jesus hat das Werk der Erlösung vollbracht, wohl für die Menschen, die an ihn glauben, die ihn an und aufnehmen, die ihm nachfolgen, ihm dienen, ihn bekennen vor den Menschen, die seinen Namen preisen und hochhalten. Er hat Petrus, den einfachen Fischer, auserwählt.

Er hat keine Glaubenseinrichtungen von Religionen aufgestellt. Er hat gegeben sein lebendiges Wort. Er hat gesagt: „Nun gehet in alle Welt und verkündigt mein Wort, was ich euch belehrt habe.“ Es hat sich gar manches verändert. Und doch ist es dasselbe Bild wie gestern. In einer Vision sagte er zu mir: „Ich erkenne keinen Papst. Er gehört zur Weltmacht, aber nicht zu Christi Streitern. Welt und Geist sind zwei Wege.“ Man sagt: „Der Papst vertritt die Stelle Christi auf Erden.“ Er sei heilig und unfehlbar. Der Herr sagt wörtlich: „Ich erkenne keinen Papst. Rom ist mir eine Finsternis. Man redet viel von meinem heiligen Geiste, aber sie tragen ihn nicht. Wer ihn trägt, der ist Licht vom göttlichen Licht, Leben am Weinstock Jesu Christ.“ Er sagt: „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern zu euch treten und innen sind sie reißende Bestien.“ Er erwähnte keinen von den Schriftgelehrten, sondern Petrus, den armen Fischer. Er wurde vom Herrn aufgestellt. Im Geiste Christi lebt man so, wie der Herr gelebt hat. Man sammelt keine Reichtümer ein, sondern man verteilt sie an die armen, Not leidenden Menschen. Man ist nicht mehr als jene, die da hungern und darben nach der Liebe. Ja, wo ist denn die Liebe? Wo sind denn die Diener? Wo ist denn der heilige lebendige Geist, wenn man Jesus so kaltstellt auf dieser Welt, so man sagt: „Er war ja nur ein Mensch.“ Ja, wo ist denn da die Erleuchtung, die Kraft?

Jesus ist der Gottmensch. Maria ist die unbefleckte Empfängnis. Man sagt: „Von nichts kommt nichts.“ Das ist die Höhe. Das ist die Höhe der Finsternis, die Tiefe des Falles derer, die das Wort Gottes verdrehen nach ihrem Belieben. Die Augen werden ihnen aufgehen, denn so er erscheint auf den Wolken des Himmels in Pracht und Herrlichkeit, so werden sämtliche Heuchler und Wortverdrehler erschrecken. Er ist ihnen zum Gericht, nur denen zur Freude, zum Licht, zum Leben, die seinen heiligen lebendigen Geist tragen. Petrus trug seinen heiligen Geist. Sein Leben war hart, grausam und bitter. Er starb wie Jesus den Kreuzestod. Er bekannte: „Du bist Christus. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.“ Kein Mensch kann sich rühmen auf dieser Erde, zumal in einer Heiligkeit und Unfehlbarkeit. Wir alle sind fehlbare Menschen. Wir sind Christen. Wir wissen, wer unser heiliger Vater ist, der allein heilig und unfehlbar ist. Es ist der heilige Geist, der von Jesus,



PREDIGTEN DES HERRN

unserem Heiland, ausgeht und uns himmelwärts weist. Zu ihm dürfen wir immer kommen, ihn bitten für Erleuchtung, für Kraft und Frieden. Zu wem sollen wir denn sonst noch gehen? Der heilige Geist weht dort, wo er will. Er tut auch, was er will. Gott erwählt gerade auch heute noch Frauen und Männer zum Lebenswerk, so wie er es damals tat. Er sagte damals auch zu den Frauen: „Legt Zeugnis ab, was ihr erlebt und gesehen habt.“ Sie sind genauso Glieder am Leibe Jesu Christi wie die Jünger. Alle, die seinen heiligen Geist tragen, sind Reben am Weinstock Jesu Christi. Und der himmlische Vater ist der Weingärtner. Ohne Jesus, unseren Erlöser, kein Leben. Er ist das blutige Opfer von Golgatha. Er gab hin sein Leben. Er vergoss am Kreuze sein teures Blut für der Sünder Schuld. Der himmlische Vater ist uns nur zugänglich durch die Persönlichkeit Jesus. Er hat ihm sogar das Gericht übertragen. Er wird allen Widersagern ein sehr strenger Richter sein. Er bedrohte schon damals die Schriftgelehrten: „Wehe euch Otter-, Nattergezücht, die ihr dem Volke das Wort Gottes verweigert. Ihr selbst geht in den Abgrund.“ Er sagt: „Es werden viele kommen. Es werden viele rufen am Tor des Lebens: 'Herr, öffne uns das Himmelstor'.“ Und er wird sprechen: „Weicht von mir, ihr Heuchler, ich kenne euch nicht. Ich weiß noch nicht euren Namen, habe euch noch nie erkannt.“ Das ist ein hartes scharfes Gericht, das er fällt. Das Gericht ist wie ein Fallbeil. Sie haben das Wort verdreht. Sie lassen sich loben, preisen, benedeien und verherrlichen. Was ist schon der Mensch, dass er sich so hoch stellt, dass er sich über die Lehre unseres Herrn aufstellt. Es heißt 'Sucht die verlorenen Menschen auf, wie er es getan. Bringt Licht in die Nacht. Nehmt den Armen euch an. Liebt die Armen wie ihr euch selbst liebt'. Ja, wo ist denn die Liebe Christi, dort wo man Jesus als Messias, als Erlöser, Heiland anbetet und verherrlicht. Er, Jesus, hat uns befreit. Wer Jesus nur kennt als Menschen, der wird sehen, wo er bleibt. Er ist der Gottmensch. Von ihm geht aus der heilige Geist. Und nur wer seinen Geist trägt, der ist ein Christ auf der Welt. Alle anderen leben noch in der Finsternis, denn der Geist ist es, der lebendig macht, der uns führt in alle Wahrheit. Die Zeit ist gereift. Der Herr sendet seine Engel aus. Sie sind die Schnitter, die die Frucht schneiden. Wehe allen Übeltätern auf Erden. Auch ein Wehe für solche, die Jesus ganz kaltstellen. Er sagt: „Ich bin euer Herr. Ich bin euer Erlöser, euer Messias. Gerade das auserwählte Volk hat ihn nicht anerkannt bis auf den heutigen Tag. Die Juden warten immer noch auf den Messias. Sie warten immer noch auf den Erlöser. Ihre Augen sind gerichtet in die totale Finsternis. Jesus ist doch gekommen im schaubaren Gott und Menschen. Er ist ja da in seinem heiligen lebendigen Geiste, den auch ich trage in meinem Herzen, in meiner Seele. Ich bekenne gerade vor den Ungläubigen, dass der Herr wirklich lebt, dass er unter uns Menschen verweilt und uns seine Kraft im Geiste erteilt. Jesus ist der viel geliebte Sohn des himmlischen Vaters, der mit Wohlgefallen auf uns schaut. Wir haben unser Leben auf Jesus, auf unseren Messias, auf unseren Erlöser gebaut, auf seine lebendige Kirche, auf sein lebendiges Wort. Wir bleiben ihm treu, denn er gibt den Seinen die Kraft, auch das Wort zu verteilen, zu verbreiten. Ich weiß, mit uns ist der heilige Geist. Wir lassen uns nicht von Menschen in die Irre führen. Wir kennen unsern Herrn Jesus. Und er kennt auch uns. Wir beugen uns vor unserem Herrn. Der Herr ist wunderbar in allen seinen Werken. Er gibt uns heute Anweisung, Tröstung, Kraft, Erquickung. Wir fühlen die Jesuliebe. Und ist auch die Finsternis sehr groß, fürchten wir die Machenschaft nicht. Er sagt ja: „Fürchtet die Priester nicht. Fürchtet die Machenschaft nicht. Aber ihr habet Furcht, solange ihr auf dieser Welt seid. Aber seid getrost, meine Lieben, ich habe die Welt überstanden. Ich habe die Hölle besiegt.“ Ja, unser Herr Jesus, er lebt. Ich fühle seine Liebe. Ich fühle seine Kraft. Er sagt: „Ich werde die Meinen weder verlassen noch versäumen. Ich bin mit den Meinen verbunden bis in alle Ewigkeiten.“ Dieses Wort ist ein scharfes Schwert für alle Widersager auf dieser Erde. Er ist für uns unser Messias, unser heiliger unfehlbarer Herr, der uns kennt und uns beim Namen nennt.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Als unser Herr Jesus Lazarus auferweckte in das Leben, das war die Offenbarung Gottes, seine Herrlichkeit und Liebe. Nur er konnte ihn zurückrufen in das Fleisch. Gottes Herrlichkeit ist offenbar geworden mit Lazarus. Seine Herrlichkeit hat sich gezeigt auch für die beiden Schwestern Maria und Martha. Nur Gott, der Herr, kann bewirken solche großen Wunder und Zeichen des Himmels.

Liebe Geschwister, wenn auch wir fest glauben, werden auch wir Gottes Herrlichkeit wahrnehmen durch Jesus, unsern Herrn, erleben auch wir die Auferstehung und das ewige Leben. Der Herr starb am Kreuze für aller Sünder Schuld, aber Gottes Herrlichkeit hat sich offenbart. Er stand auf durch seine Geisteskraft und Allmacht. Er hat es gesagt, dass er wiederauferstehen werde in etlichen Tagen. Er hat das Leben bewiesen durch die glorreiche Auferstehung.

Als die Frauen, die er gezogen in den Lichtesbogen, an sein Grab eilten, da erlebten sie ein großes Wunder. Der Herr lag nicht mehr in dem Grabe. Er hat den Tod besiegt. Er stand auf durch Gottes Herrlichkeit und durch des Vaters Liebe. Wie sprach der Engel zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht. Jesus, der Herr, ist auferstanden, wie er es gesagt. Halleluja.“ Ja, der Herr, er lebt. Und er zeigte sich gerade der Sünderin Maria Magdalena an erster Stelle. Sie verlangte nach ihrem Herrn. Er gab ihr die Kraft, ein Gotteskind zu werden.

In der Sünde war sie tot, aber Gottes Herrlichkeit hat sich an ihr offenbart. Sie stand auf zum Leben, zur Auferstehung. In Jesu, unserem Herrn, finden wir alle die Erlösung, durch sein vergossenes Blut die Vergebung unserer Schuld, so wir bestrebt sind, ihm nachzufolgen. Er hat den Tod besiegt. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Jesus lebt. Kommt und seht, das Grab ist leer, auferstanden ist der Herr. Er starb am Kreuze von Golgatha. Er lebt. Halleluja. Er offenbarte Gottes Herrlichkeit durch seine Erscheinung. Auch der Jünger Thomas zweifelte am Wort.

Er dachte: „Wie kann ein Toter auferstehen?“ Wie sagte der Herr zu Thomas: „Lege deine Hände in meine heiligen Wunden.“ Und Thomas erschrak so sehr. Er sprach: „Herr, vergib mir meinen Unglauben.“ Der Herr sprach: „Thomas, weil du mich erlebt hast, glaubst du an Gottes Herrlichkeit, aber selig sind die, die nicht sehen und doch an mich glauben.“ Der Herr ist wahrhaftig auferstanden von den Toten und wir wissen, dass ihm alles möglich ist im Himmel so auch auf Erden. Wunderbar zu wissen, unser Herr lebt. Er ist da, greifbar nah.

Betrachten wir auch das Wunder, als er seinen Jüngern erschien, die nach Emmaus gingen. Sie redeten, sie unterhielten sich über den Heiland, über sein bitteres Leiden und Sterben. Sie waren so sehr traurig. Es steht offenbar, Jesus erschien ihnen. Und er befragte sie: „Warum seid ihr so traurig?“ Sie sagten: „Ja, wer bist du denn? Weißt du es denn nicht, was mit Jesus geschehen ist? Er hat nur Gutes getan und die Priester haben ihn verkannt und verdammt und ihn ans Kreuz geliefert. Wir aber dachten, er wolle das Volk doch erlösen.“ Der Herr sagte: „Der Menschensohn musste dieses erleiden und so eingehen in Gottes Herrlichkeit.“

Und sie baten den Herrn, mit ihnen doch zu speisen. Sie erkannten ihn leider nicht. Jesus setzte sich zu ihnen an den Tisch. Er brach das Brot und reichte es ihnen. Keiner konnte so das Brot brechen wie unser Herr. Und beim Brotbrechen erkannten sie ihn, ihren auferstandenen Herrn. Aber er entschwand ihren Blicken. Sie sagten: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete?“ Sie empfanden seine große Liebe und sie wussten, der Herr ist auferstanden. Er hat sich ihnen kundgegeben. Sie durften Gottes Herrlichkeit erleben durch Jesu Kraft, durch Jesu Auferstehung. Sie gingen nun hin zu den anderen Jüngern und berichteten, was sie durften erleben, Jesu Kraft, Jesu Auferstehung, Jesu Leben.

Und alle, die sich nach ihm verzehren, werden Gottes Kraft verspüren. Er hat hinterlassen seinen heiligen lebendigen Geist. Er hat gesagt: „Ich sende euch meinen Tröster. Er geht von mir aus. Ihr seid nicht allein, nicht einsam, nicht verlassen, nicht verwaist. Es ist doch unser Herr. Er lebt im Himmel wie auch auf dieser Erde. Seine Gedankenzüge sind immer bei uns. Auch seine Kraft dürfen wir verspüren. Auch die Gnadenzüge dürfen wir in Empfang nehmen auf dieser Erde. Der Himmel steht offen. Wir wissen auch warum. Weil unser Herr Jesus gekämpft und geblutet, darum. Wir glauben fest, dass unser Herr Jesus auferstanden ist, dass er auch sichtbar wurde



PREDIGTEN DES HERRN

besonders der Maria Magdalena und den Jüngern, auch den Jüngern, die da pilgerten nach Emmaus. Sie haben ihn persönlich erlebt. Er stand auf durch Gottes Kraft und Allmacht. Und Gottes Herrlichkeit hat sich an ihnen offenbart. Wir freuen uns heute über seine glorreiche Auferstehung. Auch wir erleben die Auferstehung. In die Grube kommt nur das äußere Kleid. Unsere Geister steigen in die Höhe. Auch wir erleben Gottes Liebe und Gottes Herrlichkeit. Gott hat sich uns offenbart durch die Person Jesus Christus.

Er scheute nicht das bittere qualvolle Leiden. Sie haben unsern Herrn mit Füßen getreten wie einen Wurm, haben ihn ausgepeitscht. Sie haben ihn geschlagen, gestoßen, gezeißelt, mit Dornen gekrönt und verhöhnt. Er hat das schwerste Kreuz auf sich geladen und er hat es bis hinauf auf Golgathas Höhe getragen. Dort erwartete ihn die grausame Kreuzigung. Das tat er alles für die Sünder. Und wären die Sünden noch so schwer, das Lamm Jesu hat dafür gelitten. Er bezahlte die Schuld durch den bitteren Kreuzestod.

Liebe Geschwister, wie sind wir doch so teuer erkaufte. Nur Jesu Blut hat uns befreit. Dessen wollen wir uns erfreuen. Er lebt auch unter uns Menschen. Er redet auch zu uns. Er tröstet, er erquickt auch uns. So wir in Sünden verstrickt sind, so ruft der Herr: „Kommt alle her zu mir.“ Und wären die Sünden noch so schwer. Das Opferlamm hat sie gesühnt durch das Kreuz. Er spricht: „Wer mein Jünger will sein, der nehme auch sein Kreuz und folge mir nach.“ Nur der Weg durch das Kreuz führt heim. Auch wir erleben sein Nahesein durch seine Kraft und Liebe. Auch wir tragen ein Kreuz.

Wir stöhnen oft unter der Last und Pein, aber nur der Weg durch das Kreuz führt in das geistige Leben. Der Weg führt heim, dorthin wo die Rosen blühen, dort wo wir erleben Gottes Herrlichkeit in vollen Zügen. Früher kam auch ein Mann hierher. Der Herr sprach: „Und jetzt gehst du heim, dorthin wo die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten Friedeshöhen.“ Ein paar Tage darauf rief er ihn ab von dieser Welt. Der Engel des Herrn offenbarte auch mir: „So ruhig, so still, wie dieser Mann war in diesem Leben, so geht er auch ein in die geistige Welt, in Gottes Frieden.“

Zu einer Frau sagte der Herr: „Was du geglaubt, wird in Erfüllung gehen. Du wirst die Auferstehung erleben.“ Auch sie erschien mir nach dem Übergang und sie sagte: „Ich bin so froh. Ich bin erlöst.“ Auch an ihr wurde Gottes Liebe und Herrlichkeit offenbar durch den Geist des Herrn, der die Herzen erwärmt und uns himmelwärts weist. Wir wissen alle, wofür wir leben. Wir leben, um neu zu leben, dass wir dürfen Jesus, unseren großen Erlöser, sehen. Gottes Herrlichkeit wird sich an allen offenbaren, die seinen heiligen Geist in ihren Herzen tragen und Jesus nachfolgen. Wir berufen uns heute auf sein lebendiges Wort. Seine Worte sind Geist, Licht und Leben. Was er spricht, ist Erfüllung und Vollendung. Im Geiste Christi zu leben, ist Frieden.

Er sagt: „Meine Helene wird überrascht sein, im Geiste zu leben. Du wirst dich gleich eingewöhnen. An das Gute gewöhnt man sich gleich.“ Oh, wie herrlich ist es, seine Stimme zu vernehmen, ihn zu sehen von Angesicht zu Angesicht im ewigen Licht. Wie sagte Paulus: „Fleisch und Blut werden nicht eingehen in das ewige Leben. Fleisch und Blut werden das Reich nicht in Empfang nehmen.“ Wie sagte der Herr zu einem Lehrer: „Wenn man nicht wiedergeboren ist in den Gottesgeist, geht man auch nicht ein in Gottes Herrlichkeit.“ Der Herr bildet uns heute aus zu neuen Geistesgliedern. Wohl denen, die die Gnadenzüge aufnehmen, danach handeln und leben. Wohl durch seine Geisteskraft, Gotteskraft werden wir auferstehen.

Lazarus stand auf. Jesus rief seinen Geist wieder zurück in das Fleisch. Jesus stand auf durch Gottes Kraft und Herrlichkeit. Auch wir stehen auf durch die Gotteskraft, die es schafft, denn wir sind ja Glieder am Jesuleib, so wir die Materie hinter uns bringen und leben nach seinem heiligen Willen. Wir sollen der Lust dieser Welt entsagen, denn zwei Herren können wir nicht folgen. Erwählen wir doch nicht den Feind, sondern Jesus, unseren Herrn, unseren Freund. Er führt uns ein in das geistige Heim. Dort erleben wir Gottes Herrlichkeit bis in alle Ewigkeit. Jesus, unser Herr, hat uns erlöst. Er hat uns befreit durch den bitteren Tod am Kreuz.

Dieses Wort ist so wahr, so sonnenklar. Gottes Herrlichkeit offenbart sich an uns immerdar. Er ist unser Herr. Auferstanden von den Toten ist der Herr. Jedes Knie sich beugt. Jeder Mund bezeugt,



PREDIGTEN DES HERRN

dass Jesus Christ ist unser Herr. Alle suchen nach der Wahrheit. Hier ist mehr als die Schatten unseres Todes. Auferstanden ist unser Herr.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Helene, dein Bräutigam erwartet dich; er kommt dir entgegen; er nimmt seine Braut in die Arme. Er geht mit dir ein in die ewige Glorie.“ Liebe Geschwister, freuen wir uns doch im Herrn, der uns einführt in das Lichtenleben, denn nur so wir seinen heiligen Geist tragen, gehen wir auch ein in das Leben. Wie herrlich wird es einmal sein zu leben im Herrn, Jerusalem zu sehen in der Pracht und Wonne.

Dort finden wir die Freude, die wir auf dieser Erde nicht erhalten. Hier auf der Erde sind wir beladen mit Kummer, Schmerzen, Leiden, Sorgen. In einer Vision sprach der Geist: „Helene, du glaubst es kaum, wie schnell er dich abzieht und herausholt aus dem Feuer deiner Qual. Dann hast du Freude, mein Herz, bist erlöst und reif für die Ewigkeit.“ Es gibt eine Heimat im himmlischen Licht, bereitet vom Herrn, der hier auf der Erde gelebt, gewohnt hat, der Fleisch angenommen, um uns Menschen einzuführen in den Tempel seines heiligen Geistes. Er hat uns geführt und belehrt. Das Wort ist wahr und ernst. Behalten wir das Wort, das er spricht am Ort. Ein Wunderwerk ist entstanden durch seinen Einsatz. Wohl ging der Herr durch den bitteren Kreuzweg. Er wurde misshandelt, gefoltert, geißelt, gekreuzigt für unsere Sünden. Wir nennen ihn den guten Hirten. Er gab sein Leben hin für seine Schafe, aber auch für die Böcke. Wie sagte er zu Petrus: „Weide meine Lämmer. Weide meine Schafe. Weide meine Böcke.“

Er vertraute ihm ein schweres Amt an. Und wie wunderbar hat er ihn geführt, geleitet. Petrus schwor, dass er immer ihm die Treue würde bewahren, aber der Herr hat zu ihm gesagt: „Petrus, du wirst hinfallen. Du wirst mich verleugnen, aber ich habe für dich gebetet, dass du nicht verloren gehst.“

Ja, der Herr hat ihn festgehalten mit seinen starken Armen. Und Petrus stand auf und predigte fortan sein Wort. Er gab den Menschen Halt und Kraft, weil er die Kraft empfing von ihm. Und so geht es immer weiter. Er erwählt immer Menschen zu seinem Lebenswerk, Frauen und Männer. Er sagt: „Predigt mein Evangelium und lehret die Völker alles halten, was ich euch belehrt habe.“ Maria Magdalena, die Sünderin, fand Vergebung bei ihm. Sie verkündete nach der glorreichen Auferstehung, dass der Herr ihr erschienen ist. Sie sagte es allen; sie durfte ihn im Gottmenschen erleben als liebenden Heiland.

Und sie hat ihn auch erlebt in der glorreichen Auferstehung. Er sagte auch zu ihr: „Maria, verkündige, was du gesehen und erlebt hast den Menschen, die an mich fest glauben, mir vertrauen.“ Wer hat denn den schweren Stein vor dem Grabe weggerollt? Das war die Kraft Gottes. Durch diese Kraft Gottes stand er auf. Er hat auch uns beglückt und wir wissen, dass er lebt. Er ist für uns da. Wir preisen seine Allmacht. Wir preisen seine Gotteskraft. In den Visionen sagt er auch zu mir: „Ich gebe dir meine Kraft.“ Er gibt uns Geschwistern allen die Kraft und das Leben, denn er ist ja die Auferstehung und das ewige Leben. Meine Seele freut sich im Herrn. Das Weib am Jakobsbrunnen durfte ihn persönlich sehen und erleben im Gottmenschen Jesus. Er redete so sanft mit dem Weibe. Er gab ihr das Wasser, das ins Leben quillt. Er sagte auch zu ihr: „Gehe hin und verbreite, was du erlebt und gesehen hast, den Menschen.“ Auch sie verkündete die frohe Botschaft. Er hat auch mich aufgerufen: „Komm, Helene, folge mir.“ Er hat auch mir gegeben große Gnadenzüge. Er sagt auch zu mir: „Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens.“

Sein heiliger Geist ist es, den er hinterlassen hat. Er führt, er lenkt, er leitet, er regiert. Und wer ihn trägt, tut gut daran. Der Geist Christi führt uns alle in den himmlischen Zustand. Wohl sagt der Herr: „Folget mir nach.“ Ohne ihn können wir nicht bestehen. Und wenn wir die Vergebung erhalten, sollen wir nicht mehr in die alten Laster der Sünde zurückfallen. Wie sagte er damals zu der Sünderin: „Deine Sünden sind vergeben. Sündige aber hinfert nicht mehr. Nicht dass die letzten Dinge ärger werden als die ersten.“ Wir sollen tapfer sein und nicht dem Feinde gehorchen. Wir sollen die Untugenden bekämpfen, auch die Fleishestriebe.

Der Geist des Herrn soll in uns leben. Er zeigt uns wie wir sollen leben. Legen wir doch das Alte ab. Ziehen wir an das Kleid der Wiederaufnahme, Kinder Gottes zu werden. Nur in diesem geistigen Sinn steht uns der Herr zur Seite, so wir das göttliche Wort in uns verarbeiten, danach leben und wirken. Die Freude ist immerdar. Und die Feinde sind auch da. Wir werden versucht



PREDIGTEN DES HERRN

und geprüft. Aber wir sollen uns entscheiden für den heiligen lebendigen Geist. Wir sollen ihn tragen im Herzen, in der Seele. So gibt der Herr die Erfüllung. Geben wir ihm doch den Willen, überwinden wir unsere Ich-Sucht, so zieht der Geist in unsere Herzen ein und er säubert unser Seelenhaus. Er stattet es auch aus zum Tempel seines Herzens. Und in uns will der Herr wohnen. In uns will er leben, denn er ist doch da. Wohl nicht mehr als Gott und Mensch, aber im Geiste, im Lichte seiner Wahrheit, in seiner Kraft. Wir dürfen verspüren die Kraft, die uns so glücklich macht. Er ist Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Herr lässt seine Sonne leuchten über die Überwinder, die da versuchen, ihm nachzugehen. Wenn wir Vergebung erhalten, sollen wir uns freuen, aber nicht mehr zurückfallen in die Laster der Verderblichkeit, denn Dämonen und Gewalten ziehen ein und fesseln die Seelen, die unstedt, flüchtig, labil sind.

Solche Geister sind wie die Wespen. Man bekommt sie nicht mehr los. Nur so man aufbringt die Liebe zum Herrn, so gibt er die Kraft, sich durchzusetzen für das ewige Leben. Wenn wir dem Feind gehorchen, gehen wir prompt in die Finsternis. Es besteht ein Kampf. Jesus sagt, wer das irdische Leben liebt, der wird das ewige nicht erreichen. Er ist das Leben. Er ist die Kraft. Er ist die Auferstehung. Er ist Geist von Ewigkeit. Beten wir ihn an im Geiste, im Lichte der Wahrheit. Er gab hin sein Blut für uns, auf dass er uns freigemacht hat.

Und wenn wir uns festhalten an seinem göttlichen Wort, ihm nachfolgen am Ort, so sind wir sein Eigentum. In einer Vision sah ich den Herrn, auch Satan. Der Herr sagte zu ihm: „Helene gehört mir. Niemand wird sie meiner Hand entreißen.“ Schrecklich ist es, in die Hände Satans zu fallen. In einer Vision sagte er: „Helene, sie folgen mir ja alle. Und ab und zu hol ich mir auch ein weißes Schaf.“ Ja, viele folgen der schwarzen Macht. Sie wissen aber nicht, dass sie gebunden sind an einen geheimen Ort der Finsternis, wo da ist Heulen und Zähneknirschen. So wie wir hier leben, so fällt der Seelenzustand aus. Wenn wir auf dieser Welt Satan hörig sind, so hat er das Recht die Seelen an den Ort der Finsternis zu ziehen, denn sie dienen ja ihm. Wir aber haben uns doch entschieden für Jesus, unseren guten Hirten. Erfüllen wir doch auch seine Werke. Und wenn es hart auf hart geht auf dieser Welt, bleiben wir doch im Hause unseres geliebten Herrn. So wandeln wir im Lichte und wir sind gewiss, dass er die Führung übernimmt.

Er stellt seine heiligen Engel uns zur Seite. Sie behüten uns vor dem Angriff des Feindes. Und wir tragen das Kreuz, das der Herr uns auferlegt. Und mit seiner Kraft werden wir auch siegen und nicht erliegen. Er legt in unsere Herzen ein seinen Frieden, der uns beglückt, der uns froh stimmt. Eine besondere Führung wird uns gegeben, so wir unserm Herrn folgen, seinen heiligen Geist aufnehmen hienieden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des Herrn. "Meine Worte sind Geist, Licht und Leben, mit dem Verstande kaum fassbar, noch auszulegen. Nehmet mich mit dem Herzen auf, so lichtet sich der Lebenslauf." Liebe Geschwister, so sagt er auch: „So ihr das Reich Gottes nicht aufnehmet wie ein kleines Kind, so werdet ihr es nicht erreichen.“ Er stellte ein Kind in ihre Mitte. Viele Jünger verließen ihn. Sie verstanden seine Worte nicht, zumal er sprach: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.“ Ganz empört schimpften sie über ihn, stießen sich gewaltig an ihm. Sie sagten: „Wie kann uns dieser Jesus sein Fleisch zur Speise anbieten, sogar noch sein Blut zum Trinken geben.“

Wir aber wissen, er hat auf sich geladen das blutige Drama von Golgatha. Wer Jesus aufnimmt im Worte Gottes und das Wort erfüllt, der hat gegessen sein Fleisch, der hat getrunken sein Blut. Das bittere Leiden muss aufgeschlagen sein in eurem ganzen Gemüt, in euren Seelen, mitdenkend, mitleidend, mitfühlend. Es lebe der Herr in unserer Mitte. Ich erinnere mich an die Verleumdung eines Kaplans, der viel Übles mir nachredete, mich als Hexe ausschrie.

Ich sagte: „Herr, muss das denn so sein, dass man so gequält wird auf dieser Welt?“ Der Herr tröstete mich; er sagte: „Weine nicht, die Misere geht auch vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ Ich erinnere mich, mein Sohn ging nicht den Weg im Herrn. Er war mehr der Welt zugewandt. Der Herr sagte zu mir: „Helene, ermahne ihn, dass er sich möge ändern und wenn nicht, hole ich ihn ganz plötzlich fort von dieser Welt.“ Wie schwer trug ich dieses Leid, den Schmerz. Der Herr gab ihm sieben Jahre Bedenkzeit. Dann holte er ihn ganz plötzlich fort, so wie er es mir gesagt.

Drei Tage vor seinem Abruf sah ich den Engel des Herrn; er sagte: „Helene, weine nicht. Heinz stirbt nicht.“ Da dachte ich: „Das kann doch wohl nicht sein.“ Der Herr sagt, dass er ihn fortholt, so er sich nicht ändert am Ort. Der Engel sagt: „Heinz stirbt nicht.“ Da verstand ich die Sprache überhaupt nicht. Als er abgerufen wurde – am gleichen Tag – hörte ich Heinz rufen: „Mama, hörst du mich?“, dreimal rief er meinen Namen „bete für mich.“ Es gehen so viele Seelen in diese tiefen Dunkelheiten durch ihren Zustand, denn was sie auf dieser Welt säen, werden sie ernten. Ferner sprach der Engel des Herrn zu Heinz: „Es kann Jahrzehnte dauern, bis du erhältst das Licht, es sei denn, die Gebete deiner Mutter erweichen des Herrn Herz.“ Oh wie ist es so hart, Kinder zu verlieren, zumal dies hätte nicht brauchen zu sein.

Warum ist es den Menschen so schwer, die Nachfolge Christi nachzugehen. Sie erfüllen lieber das Böse als das Gute. Er wusste die Gnade Gottes nicht zu schätzen auf dieser Welt. Was der Engel sagte: „Heinz stirbt nicht“, er ging nicht in das Grab, er ging nicht in die Dunkelheit, d.h. sein Geist. Warum? Weil ich mich für ihn eingesetzt habe. Ich habe gebetet. Ich habe so viel Schweres durchgemacht, zuerst mein Mann, dann meine Söhne. Aber das ist eben so bestimmt. Wir müssen leiden und die Lasten anderer ertragen, wohl in der Ruhe, in der Geduld. Aber das Gebet bewirkt Wunder, wohl das Gebet, das im Glauben steht. Im Glauben erbarmte sich der Herr, aber den Weg der Läuterung müssen die Seelen schon gehen. Die Läuterung schenkt der Herr ihnen nicht. Er gibt durch die Gebete den Seelen das Augenlicht. Es gibt viele Seelen, die in der Dunkelheit liegen. Sie sind den Gewalten der Finsternis ausgesetzt. Der Herr sagte zu mir: „Ich werde dein Sachwalter sein.“ Das irdische Gericht taugt nicht, wenn man den Herrn nicht bittet. Er soll unser Sachwalter sein. Ich sagte einmal zu einer Frau, die mit mir wollte vor das Gericht. Sie war mir gut, wollte gut aussagen für mich. Ich sagte: „Ich überlasse dem Herrn das Gericht. Er wird mich auch nicht enttäuschen. Er wird mein Sachwalter sein.“ Und er hat meine Feinde geschlagen. Warum sich zur Wehr setzen auf Erden? Denn die Ungerechtigkeit wächst ja von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Unser Herr Jesus sagt: „Die Ungerechtigkeit hat bereits überhandgenommen.“ Wenn wir Unrecht leiden, so steht der Herr uns wirklich bei. Er vergisst gar nichts. Und wenn es Jahrzehnte dauert, er schlägt unsere Feinde. Gott ist für uns immer da, wohl in Jesu Christo greifbar nah. Seine Worte sind mit unserem Verstand nicht auszulegen. Nehmen wir ihn doch auf wie ein kleines Kind. So wie er sagt: „So ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr das Reich Gottes nicht erreichen.“ Seine Worte sind geistig, voll Licht, voll Kraft und Leben. Wir fühlen auch die geistige Kraft, so wir nicht nur denken, sondern wir uns in seine Liebe



PREDIGTEN DES HERRN

versenken, unsere Herzen weit öffnen. Wir alle tragen ein Kreuz, aber was der Herr aufladet, ist ein sanftes Joch, erträglich. Was aber viele sich aufladen an Beschwerden und Lasten, diese Misere ist unerträglich. Viele graben sich selbst ihre Gruben, kommen darin zu Grunde. Sie übergehen die Liebesgebote, die Jesus eingesetzt hat. Denken wir doch an den reichen Jüngling. Er fragte ja Jesus: „Meister, was muss ich denn nun tun, um in das Reich Gottes zu gelangen. Ich habe die Gebote gehalten von Kind auf.“ Wie sagte Jesus: „So verkaufe du alles, was du besitzt und schenke den Erlös den Armen, den Not leidenden Menschen.“

Die Liebesgebote 'Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst' konnte er nicht erfüllen. Jesus sagte zu den Seinen: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Himmelreich.“ Also wird es den Reichen auf dieser Welt genauso ergehen wie dem Jüngling. Und was nehmen sie denn nun mit? Nur der Geiz bleibt haften eine lange Ewigkeit an denen, die Jesus, unseren Heiland, umgehen. Er sagt: „Ich bin der Weg. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das Leben. Meine Worte sind Geist, Licht und Leben, nur mit eurem Herzen aufzunehmen, die Liebe Gottes, die Liebe zum Nächsten auszufüllen. Keiner kommt an den Geboten vorbei.“ Wie wollen jene die Gottheit erreichen, ohne die Nachfolge Christi zu beachten, ihm zu folgen, ihm zu dienen, sich einzusetzen mit der ganzen Kraft Gottes für Brüder und Schwestern hienieden. Unsere Lebensbäume werden blühen, gute Früchte einbringen, so wir unserem Herrn nachgehen. Dieses Wort ist die Führung Gottes am Ort. Gnaden fließen immer, immerfort.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Ich sah einen Baum; er trug wunderschöne Blüten. Der Geist sprach: „Helene, der Baum trägt schöne Blüten den Menschen zur Labung, zur Tröstung, Erquickung hienieden. Im anderen Leben entfaltet der Baum sich zu einer Pracht. Dann erscheint der Herr im Hochzeitskleid. Er freut sich an dem Baum. Du, Helene, wirst eine große Freude haben, wenn du dich am Tische deines Herrn darfst laben. Denn das Leben geht weiter, und zwar im Geiste, im ewigen Sinn. Der Herr hat alles schön erdacht, wunderbar gemacht.“

Liebe Geschwister, der Herr hat immer Menschen auserwählt. Sie legen Zeugnis ab, dass er wirklich lebt, denn sein heiliger Geist wirkt und arbeitet. Er gibt uns seine Kraft. Er gibt uns Anweisung, wie wir sollen leben. Durch den heiligen Geist empfangen wir das Leben. Wir können nicht genug dankbar sein für den heiligen Geist. In ihm fühlen wir eine Wonne, eine Liebe, die nicht zu vergleichen ist mit einer menschlichen Liebe. Jesus, unser Herr, ist es doch, der ihn uns hinterlässt. Er lebt im geistigen Reich, aber seine Gedankenzüge begleiten uns auf unserem irdischen Wege. Es ist schön zu wissen, dass unser Herr da ist, dass er im Geiste uns nah ist, dass er sogar einkehrt in unsere Herzen und Seelen.

Er sagt: „Die an mich glauben, mir nachfolgen, sie werden nicht sterben.“ Es gibt viele Religionsklauseln, die behaupten, die Seele stürbe mit dem Leibe, weil die Seele mitgesündigt hat. Die Seele ist ein unsterbliches Gut, von unserem Herrn und Gott gegeben. Der Mensch besteht aus Körper, Geist und Seele. Jesus sagt: „Die mir nachfolgen in diesem Leben, sie sind mein Eigentum und niemand wird sie meiner Hand entreißen.“ Wie wir hier auf der Erde leben, so wird der Übergang werden. Der Körper fällt wohl in die Grube. Auch die Seele fällt in die Nacht ihres eigenen Zustandes, denn wie man lebt auf Erden, so geht man auch fort. Im Herrn Jesus leben wir fort. Der Geist sagte: „Der Todesengel wird dich, Helene, sanft berühren und schon haben Geist und Seele den Körper verlassen von der Erde, so schnell wird das geschehen. Das wird für dich ein herrliches Wiederfinden, Wiedersehen mit all den Gläubigen, die vorangegangen sind, besonders mit deinem Herrn Jesus Christ, den du doch so sehr liebst.“

Ungläubige erleben den zweiten Tod, insofern sie fühlen, dass sie leben, dass sie sich im Rachen der schwarzen Macht befinden, dass diese Geister sie quälen und schneiden und plagen. So wie man sich bettet in dieser Zeit, so liegt man in der Ewigkeit. Den Geistern, denen man dient, sie legen Beschlagnahme auf die Seelen. Die meisten Menschen sind Sklaven von der schwarzen Macht. Sie gehören zu den Dämonen, zu den Gewalten der Finsternis und müssen tun, was diese Mächte fordern. Jene sind im zweiten Todesschacht. Der zweite Tod ist die totale Finsternis. Schrecklich ist es, in diese Grube zu fallen. Ewig finster sind die Orte der dunklen Macht.

Viele Menschen graben sich ihre eigenen Gruben, gehen darin zugrunde. Die Geister, die man ruft, denen man dient in diesem Leben, sie verlassen sie nicht. Sie sind immer da. Aber wir haben doch einen lebendigen Herrn, der in seinem heiligen Geiste uns erleuchtet, unterweist, und sagt, wie es möglich ist, einzugehen in das Licht. Diejenigen, die Jesus nachgehen, die sich seine Worte einprägen, ihm zur Hand gehen, sie werden den zweiten Tod nicht erleben, nicht wahrnehmen. Dazu ist er ja gekommen, die Werke Satans zu zerstören. Sein heiliger Geist wird uns weiterführen. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Wer mir nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Dunkelheit, denn ich bin das Licht der Welt.“

Liebe Geschwister, wir sind Licht vom göttlichen Licht, Leben vom göttlichen Leben. Unsre Seelen sind im Lichte, so wir unserem Herrn gehorchen, ihm nachgehen. Wir haben nichts zu befürchten, weder Tod, Teufel noch Hölle. Denn Jesus, unser Heiland, unser Erlöser hat für uns gekämpft, gelitten, gestritten. Und das blutige Opfer von Golgatha dürfen wir heute in Anspruch nehmen im lebendigen Glaubenslebenszug. Er tat es zu unserer Erlösung und Befreiung und Vollendung. Ich hatte eine Vision. Der Herr sprach: „Meine Helene wird Hand in Hand mit mir gehen, meinen Willen erfüllen, so wie ich es will.“ So soll es auch sein, auch unter euch Geschwistern. Wir müssen unserem Herrn folgen, ihm gehorchen, ihm dienen.

Der zweite Tod ist die totale Finsternis. Und viele gehen durch diese Qual, durch diese Folterung, denn nicht tot sind die Toten. Der Herr ist ein Gott für die Lebendigen, die ihn an und aufnehmen. Er reicht uns heute sein Lebenswort am Ort. Er tröstet auch uns und er sagt: „Kommet alle her zu



PREDIGTEN DES HERRN

mir, die ihr beladen seid mit Schmerzen, Leiden und Wehen. Ich will euch beistehen.“ Er ruft uns heute an den Gnadentisch. Viele Menschen sind dieser Welt zugetan. Und die bösen Werke folgen nach. Sie leben, wie es Satan gefällt. Dem Geiste, sie dienen, der legt Beschlag auf solche Seelen. Auch Seelen erscheinen mir, wohl durch die Zulassung des Geistes Gottes. Sie sind mit uns verbunden und vereint. Sie holen uns auch ab zum Empfang in das geistige Leben, wohl nur durch die Zulassung des allmächtigen Herrn. Früher kam eine Frau hierher alle 14 Tage. Ihr Mann wollte nichts von dieser geistigen Sache wissen. Ich hatte von ihr dieser Tage eine Vision. Sie ist verstorben.

Sie sagte: „Ich hole jetzt meinen Mann ab. Ich zeige ihm den Weg, aber mehr kann ich nicht für ihn tun.“ Unsere Wege sondern sich ganz ab. Das tut den Seelen weh, wenn ihre Angehörigen sich dieser Welt mehr zuneigen als dem Geiste. Es ist wie Jesus sagt: „So wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.“ Viele, die meisten erschrecken, wenn sie ihren eigenen Seelenzustand erblicken. Das sind tiefe Abgründe, die sie kaum durchstehen. Der Herr spricht: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Er kommt nicht ins Gericht, das heißt in die Finsternis.“ Der Glaube aber muss leben, zur Wirksamkeit aufblühen. Unsere Lebensbäume werden auf dieser Welt beschnitten, geformt, dass sie Blüten tragen.

Hier besteht der Geisterkampf, der Streit. Man geht auf dieser Welt durch Ungerechtigkeit, durch Leiden, Schmerzen, aber es kommt nichts von ungefähr. Unsere Bäume, die da blühen, entfalten sich im andern Leben zur wunderbaren Pracht. Das aber ist die Hand Gottes, unseres geliebten Herrn. Das ist seine Kraft, die er für die Seinen bedacht. Er sagt: „Nach diesem Leben, Helene, beginnt ja erst das wahre Leben.“ Aber sicher nur für die Menschen, die ihm heute folgen, ihm nachgehen. Wir sind auf dieser Erde, dass wir uns mit Gott, dem Herrn, versöhnen durch die Nachfolge Jesus hienieden.

Der Herr spricht zu seinen Auserwählten. Wo der Herr sich kund tut, dort ist das Licht, dort ist die Kraft, dort ist das Leben, dort ist die Auferstehung. Unsere Auferstehung geschieht in dem Gotteslichte. Unser Körper fällt in die Grube. Unser Geist hebt sich durch die Kraft Gottes in die Höhe, wo es keine Tränen mehr gibt, keine Schmerzen, keine Wehen, wo der Friede unseres Herrn unsere Seelen erquickt und belebt. Die Körper stehen nie mehr auf. Es heißt „O Mensch, gedenke, dass du Staub bist und wieder zu Staub wirst.“ Das Menschliche verwest, aber der Geist in uns ist unverweslich, der Geist, der im Herrn aufrichtet die Lebensbahn. Wer anders belehrt, der wird sehr enttäuscht werden, denn nur die göttliche Wahrheit befreit. Dieses Wort ist gezogen aus dem heiligen Geist. Er ist die Kraft. Er ist das Leben. Er führt uns ein in das geistige Reich, von dem geschrieben steht: „Kein Auge hat es gesehen. Kein Ohr gehört, was der Herr den Seinen beschert.“ Drum liebe Geschwister, leget ab, was verweslich ist, leget an, was unverweslich ist, und folget eurem Herrn Jesus Christ.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Helene, ich habe dir einen Gnadenzug gegeben, den keiner besitzt in diesem Leben. Je größer der Zug, je mehr wirst du in dieser Welt mit Füßen getreten. Du aber wirst ein Abbild sein meiner selbst im irdischen Heim. Kein Irdischer wird dich, mein Kind, verstehen, die Züge meiner Gnadenfülle ergreifen und erfassen. Die Gottheit wird keiner ergründen, noch Gottes Gedanken und Wege feststellen. Ich lebe in deiner Seele. Ich habe sie ausgestattet zur lebendigen Kirche im großen geistigen Vermögen. Mein Licht strahlt aus dir, aus deiner Seele, und meine Kraft geht über die Gläubigen, die fest und zuversichtlich zu mir stehen. Weine nicht, mein Kind, über die schwarzen Wolken, die sich über deinem Haus zusammenballen. Freue dich deines ewigen Lebens. Ich will lebendige Kirchen aufbauen. Es sind die Seelen, die mich an- und aufnehmen. So ich in dir lebe, mein Amt dir übergebe, so lebe ich in den Gliedern, die heute an mich fest glauben, mir vertrauen auch in den schwersten Prüfungen und Stürmen dieses Lebens. Ich segne die Glieder, die mir folgen, mir dienen. Mein Geist gibt unendliche Kraftströme aus in dein Seelenhaus. Sie sind unbegrenzt, weitgehend, vielseitig. Die Ströme sind Lebenslichter, um eure Seelen zu erfreuen. Drum seid getrost, ich habe die Hölle überwunden, lebe in euren Herzen und Seelen, gebe euch Kraft, Licht und Leben in den Gnadenstunden hienieden. Drum tut Buße; das Reich Gottes hat sich geöffnet für meine Schafe, die sich an meinem Kleide laben und festhalten.“

Liebe Geschwister, das Kleid ist bedacht im Gotteswort, das da fließt in Strömen am Diesseitsort. Drum wandelt dem Herrn nach immerfort. Halten wir uns fest an Jesus Christus, unserem Herrn, an seinem heiligen lebendigen Geiste. Er sagt, dass er uns lenkt, leitet und führt in alle Wahrheit. Er hat mich aufgestellt in dieses Leben als Wegweiser, auf dass ich euch kundgebe Gottes Wege. Ich bin nur ein kleines Werk, das dem Herrn will gehorchen und euch, Geschwister, einführen will in das geistige Leben. Viele glauben nicht, dass das Leben weitergeht im Geiste, im Licht. Ja, es geht weiter. Der Herr sagt zu mir: „Nach diesem Leben beginnt ja erst das wahre Leben für die Meinen. Meine Helene wird überrascht sein, im Geiste, im Lichte zu leben.“

Aber er sagt auch: „Du wirst dich gleich eingewöhnen.“ Die Weltmenschen lächeln über dieses Wort der Gnadenfülle am Ort. Es geht ja nicht in ihre Denkungsweise und was da nicht hineingeht, das verdauen sie auch nicht. Sie denken leider zu irdisch; sie sind materialistisch, egoistisch. Sie sagen, dass sie leben wollen. Sie treten über das göttliche Wort, über das Gottesgesetz am Ort. Was ihnen nicht schmeckt, verwerfen sie ganz. Sie werfen alles von sich. Sie brechen auch die Ehen, nehmen sich neue Partner und fragen nichts nach dem göttlichen Wort. Der Herr spricht: „Bis dass der Tod euch scheidet.“ So sollen die Ehen bleiben, Freud und Leid miteinander teilen. Ja, wo lebt noch das Gottesgesetz. Tiefe Furchen hat der Fürst der Finsternis gezogen auf dieser Welt bei den meisten Menschen. Sie leben sich selbst. Sie leben nach ihren Brünsten, Fleischeslüssen. Sie suchen neue Liebe im satanischen Aufzug und schlechten Trieben. Das nennen sie Glück und Frieden. Im Grunde sind es arme Opfer des Bösen. Sie befolgen, was der Fürst der Finsternis will. Er ist gar stark und mächtig bei den meisten Menschen. Aber was geschieht mit ihren Seelen?

Sie sind in den Gruben der dunklen Macht. Dämonen besetzen diese Herzen, lassen sie ohne weiteres nicht mehr los. Viele Menschen stören sich nicht an der Gottesführung und Gottesleitung. Wie heißt es, die Schnitzer, die Engel sind schon ausgesendet zu schneiden die Frucht. Sie ist überreif. Die Engel sammeln das Unkraut und sie trennen es vom Weizen. Es wird verbrannt. Jene Menschen, die Satan folgen, gehen durch tiefe Dunkelheiten. Sie gehen harte Läuterungswege. Sie werden gezüchtigt, gedemütigt, geschlagen von den dämonischen Gewalten, denen sie ja hörig sind in diesem Leben. Ich sah eine große Schlange; sie ringelte sich durch die Straßen und der Geist sagte zu mir: „Das ist die Weltschlange. Sie vernichtet so viele, ja fast alle. Die Menschen sind mehr dieser Welt zugewandt als dem Geiste Christi auf dieser Welt. Sie laufen fast alle in das Netz der alten Schlange.“ Ich erinnere mich; früher kam eine Frau hierher. Ich hatte eine Vision, was sie anbetraf. Sie stand vor der Stadt Jerusalem. Sie rief: „Oh wie herrlich, oh wie schön!“ Sie wollte sofort dorthin gehen, aber sie konnte nicht hingehen. Ich sah eine Schlange; sie ringelte sich um die Füße dieser armen Frau. Das ist die Bindung dieser Welt, die Verbindung mit Satan und



PREDIGTEN DES HERRN

den Gewalten der Finsternis. Man kann nicht dem Herrn dienen und zugleich den Dingen dieser Welt huldigen und sie noch vor den Geist ziehen. Ich offenbarte ihr diese Vision. Sie bat mich unter Tränen: „Bete für mich. Ich weiß, dass ich noch sehr weltlich bin, nicht gut bin.“ Eine kurze Zeit darauf wurde die Frau abberufen von dieser Welt. Christen, die dem Herrn folgen, werden auch zu ihm beten. Er erhört das Gebet, wohl nicht nach unseren Gedanken und Wünschen. Der Christ hat das Recht, zu seinem Herrn zu kommen und zu gehen, denn der Herr kennt die Seinen. Er ruft sie beim Namen und sie wissen, dass er immer für sie da ist, besonders bei Versuchungen, Anfechtungen, Schmerzen, Leiden, so jene sich bemühen mit der Gotteskraft anzukämpfen wider sämtliche Anschläge des Feindes. Wir sind ja auf der Erde, uns zu bewähren. Der Herr lässt die Stürme nicht ohne Zweck zu. Und das Böse muss zuletzt dem Guten dienen. Finstere Geister ziehen von dannen, wenn Jesus und seine Engel einziehen, denn die Herzen werden besonders geschützt und bewahrt vor den ärgsten Gefahren, die im Herrn stehen. Sie stehen unter dem Schutz und Segen des Allmächtigen.

Ich erinnere mich; ich sah finstere Geister auf mein Haus zukommen. Ich sah aber auch den Engel Michael mit dem Schwert in der Hand. Er schlug diese Geister zurück in ihren Bereich. So wirkt der Herr bei diesen Gliedern, die sich stellen gegen alles Finstere auf dieser Welt. Der Herr sendet seine Engel aus, um die Seinen zu versorgen, zu bewahren. Wer sind denn die Seinen? Doch diese Menschen, die sich abwenden von den Dingen der Welt, die ihr eigenes Gesicht zurückstellen, die für ihren Herrn leben und wirken. Der Herr spricht: „Wer dieses Leben so sehr liebt, der wird es verlieren. Wer aber dieses Leben drangibt dem Herrn zu Ehren, der wird das wahre Leben gewinnen und in Empfang nehmen.“

Man kann nicht dem Mammon dienen und dem Herrn. Er sagt: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich. Und wer gegen mich ist, der zerstreut.“ Bleiben wir doch im Haus unseres geliebten Herrn. So haben wir das ewige Leben. Er sagt ja: „Wer an mich fest glaubt, der hat das Leben.“ Im Glauben steht das Haus auf dem Fels. Jesus ist der Fels. Und sämtliche Stürme werden es nicht umreißen. Jesus hält das Haus fest im Gewahr. Der Glaube muss lebendig werden, nicht nur hören, was der Geist uns sagt und offenbart, auch ausfüllen. „Viele“, so spricht der Herr, „rufen später am Tore des Lebens: 'Herr, öffne uns'.“ Aber der Herr spricht: „Ich kenne euch nicht, weiß noch nicht mal euren Namen.“ Die Menschen belügen, betrügen sich selbst, wenn sie das Wort Gottes nicht erfüllen und dem Herrn auf dieser Welt nachgehen. Üben wir doch die Pflichterfüllung, so gibt der Herr die Vollendung. Ja, es gibt ein ewiges Leben, das ewig währt. In einer Vision sagte der Engel zu mir: „Helene, wir holen dich ab in ein besseres Leben, das ewig währt.“ Der Herr sagt von sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer mir nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis. Er ist Licht vom ewigen Licht, Leben vom göttlichen Leben.“ Er sagt: „Ich bin der lebendige Weinstock und die mir folgen, sind meine Reben. Ich gebe ihnen meine Kraft, dass sie gute Früchte bringen.“ Er ist es doch, der es werden lässt, die Seinen führt und lenkt bis ans Lebensende.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

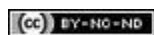
Der Herr spricht: „Meine Helene bringt den Menschen mein Licht, mein Leben. Meine Helene wird noch viele Gänge durchgehen müssen. Meine Helene bringt die Menschen aus der Finsternis an einen besseren Ort. Meine Helene wird viele erretten aus der Nacht, wohl durch meine geistige Kraft.“ Der Herr sprach: „Man hat dich, Helene, auf die Seite gestellt, aufs Abstellgleis dieser Welt. Sie werden nicht eher befreit, erlöst, bis du für sie bittest und flehst, bis du dich für sie einsetzt.“ Ja, so vollzieht sich des Herrn Weg.

Liebe Geschwister, es ist ein besonderer Gnadenzug uns gegeben, auf dass alle, die die Worte des Lebens an- und aufnehmen, danach handeln und wirken, unter Gottes Schutz und Schirm stehen. Wir sind geborgen nur durch ihn, durch die Züge, die ins ewige Leben ziehen. Der Engel des Herrn umarmte mich so fest. Er sprach: „Dein Schutzgeist, Helene, wird dich festhalten, bis du dein Leben ausgehaucht hast. Dann kommt ein anderer Engel; er führt dich bis über die Schwelle zur Ewigkeit. Nur wenige Menschen sind auserwählt. Der Geist sagte: „Helene, die Hand Gottes hat dich von Millionen, abermals Millionen ausgesucht, die Züge des Lebens herauszugeben denen, die sie schätzen und lieben in diesem Leben.“

Es heißt: „Werfet die Perle des Lebens, des Lichtes nicht vor die Weltsäue.“ Das Wort kommt vom Herrn, der für uns das Werk der Erlösung vollbracht hat. Als er aussendete seine Jünger, den Menschen die frohe Botschaft zu bringen, so wurden sie verstoßen von gar vielen. Sie waren sehr erzürnt. Sie sprachen zum Herrn: „Sollen wir nicht ihre Häuser anzünden.“ Der Herr aber sprach: „Ihr sollt die Ruhe bewahren bei sämtlichen Angriffen, denn ihr habt ja nicht den Kampf mit Fleisch und Blut. Es ist der Fürst der Nacht, der nicht rastet, nicht ruht. Wischet von euch weg den Staub der Welt. Geht weiter. Wisset, ihr müsset schon gehasst werden, verfolgt werden schon um meines Namens willen. Ihr steht ja nicht über eurem Herrn und Meister. Sie hassen mich ohne Ursache, ohne irgendeinen Grund.“ Ja, der Herr musste sein heiliges Angesicht vor den eigenen Hausgenossen verbergen, als ob er aussätzig gewesen wäre. Und sie erkannten ihn leider nicht. Er kam arm, niedrig und klein in diese Welt. Es hat alles einen tiefgeistigen Zweck. Der Herr Himmels und der Erde ging durch harte Forderungen, durch Kämpfe, Grausamkeit, Herzenshärte, Verleumdung. Sein Weg zog sich hin bis zum bitterem Leiden, bis in den Tod am Kreuz. Es war notwendig, dass der Herr sich so grenzenlos erniedrigt hatte bis in den Tod am Kreuz. Er ist das Vorbild für so viele, die sich Prediger benennen, die im Hochmut nicht mehr wissen, wo sie stehen und wohin sie gehen.

Er sagt immer noch dieselben Worte, die er damals gesprochen: „Seht, ich bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet eure Herzen nach meinem Herzen.“ Er begab sich gerade unter das Pöbel, wie die Schriftgelehrten sagen. Sie sind Menschen, die er erschuf nach Gottes Ebenbild. Wie sagte einmal ein Priester: „Der Mensch beginnt erst mit dem Akademiker.“ Oh nein, der Mensch beginnt mit der An- und Aufnahme Gottes durch Jesus Christus, unseren geliebten Herrn. Er erwählte ja gerade die Armen, die Unstudierten. Er erwählte Petrus ohne Studium, einen armen Fischer, der sein Brot kärglich verdiente durch den Fischfang. Er stellte ihn auf als Menschenfischer. Er führte die Schafe in das Licht, in das geistige Leben.

Das Studium bringt das Wunder der Gnade nicht auf den Tisch. Das gibt der Herr durch seinen heiligen Geist, der heute noch am Wirken ist. Er greift gerade mit seinem Arm dorthin, wo Not und Trübsal ist, dorthin wo Menschen gefallen sind. Er geht auch heute noch hin zu den größten Sündern. Er hebt sie aus der Nacht in den Tag. Und das Studium bringt den Zug der Gnadenfülle nicht an den Tag. Es sind gar viele geweiht von Menschenhänden, aber ihnen fehlt die Weihe von den Gotteshänden. Das ist die Gnade Gottes. Das sind Lebensdokumente, Gnadenzüge. Das Studium bringt es nicht heraus, was der Geist Gottes sagt und offenbart. Und sie halten sich an dem Wort, so wie sie sagen. Sie verstehen aber nicht die Gottessprache. Buchstabenreiter gibt es in Fülle. Das Wort Gottes ist nur zu fassen, wenn es der heilige Geist uns aufschließt und verständlich macht. Er sagt: „Ich will brechen den Hochmut der Schriftgelehrten. Helene, fürchte sie nicht, denn sie sind nicht mehr als du. Beuge dich nur vor deinem Schöpfer, vor deinem Erlöser. Sie sind alle fehlende Menschen.“ Sie fallen auch hin, wenn sie nicht im Geiste Jesu aufschlagen ihre Zelte. Sie sind nur Berufene. Wenige sind auserwählt. Er sagte: „Helene, du wirfst



PREDIGTEN DES HERRN

ihnen, den Stolzen, die Hüte vom Haupte durch mein göttliches Wort, das da fließt durch deinen Geist, durch deine Seele am Ort.“ Ja, ich gebe das Wort aus seinem heiligen Geist. Die Gelehrten geben das Wort durch ihre Gelehrsamkeit, durch ihre Schulweisheit. Und sie verstehen die Sprache Gottes immer noch nicht. Der Herr spricht: „Hütet euch vor den Pharisäern und Schriftgelehrten, die Wunder denken, was sie sind und wo sie stehen. Sie stellen sich ganz oben hin, wissen aber nicht, dass sie gefallen sind durch ihren Hochmut, durch ihren menschlichen Dünkel, durch die Gelehrsamkeit.“ Der Herr macht ihren Hochmut zunichte. Er erwählt gerade die Kleinen, die Armen. Er zieht gerade sie in die Höhe, in das Licht. Leider erkennt das Volk den Herrn immer noch nicht. Den Himmel, den man dem Volke vorgaukelt, den gibt es nicht. Es gibt keinen katholischen, römischen Himmel. Jesus sagt: „Nur wer mir nachfolgt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Wo ist denn die Nachfolge Christi zu finden? Bei den Gelehrten? Mitnichten. Bei dem Volke? Mitnichten. Sie werden geführt durch die Macht der Finsternis. Sie graben sich Gruben. Und sie gehen darin zu Grunde.

Menschliche Lehren sind ja zu gar nichts nütze. Nur das göttliche Wort hat Bestand hier und im geistigen Land. Er sagt: „Wer mein Wort hört und es befolgt, der hat das ewige Leben.“ Der Geist Christi ist am Wirken, und zwar durch seine Auserwählten. Er legt ihnen ein sein Wort in den Geist, auf die Zunge, was sie reden. Sie führen die Menschen durch die göttliche Wahrheit. Nur die macht frei von allen Lügen, von allem Schwindel, auch von der Gebundenheit.

Er sagt: „Ich bin der Weg, gehbar für alle Menschen. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das ewige Leben.“ Den Weg umgehen die Schriftgelehrten. Der Name Jesus war ihnen schon vor jener Zeit verhasst. Auch heute stellt man seinen Namen kalt. Es ist wie der Engel des Herrn sagte, indem er mir zeigte ein festgefahrenes Schiff: „Helene, siehst du dieses stolze Schiff? Das ist die katholische Kirche. Sie hat sich festgefahren in Menschenverehrung und Menschenverherrlichung. Jesus, unser Herr, wird kaltgestellt von den Schriftgelehrten dieser Welt. Heute ist es dasselbe Bild. Warum erkennt man denn unsern Herrn Jesus nicht? Weil er etwa die Wahrheit spricht? Sein Wort ist für so viele ein zweischneidiges scharfes Schwert.

Wer kann ihn hören? Aber er ist nicht zu umgehen. Es werden viele von ihnen kommen. Viele werden rufen und schreien: „Herr, öffne uns das Reich.“ Und er wird sprechen: „Weichet von mir, ihr Pharisäer, Heuchler, Natter-, Ottergezücht, ich kenne euch nicht, habe euch noch nie erkannt.“ Man wird ihm nicht ausweichen. Die Gottheit im Vater hat der Persönlichkeit in Jesu Christo die Kraft gegeben und das Gericht. Was der Sohn tut, das ist auch der Wille Gottes des Vaters. Nur die, die Jesus kennen und seinen heiligen Geist aufnehmen, der von ihm ausgeht, und ihn tragen in ihren Seelen, sie sind aufgenommen in das Leben. Fassen wir doch das Wort am Ort. Nur wer Jesus kennt, ihm nachgeht auf dieser Welt, seinen Geist in sich trägt, der ist aufgenommen von Gottvater in eine zukünftige Welt. Und so viele tragen seinen heiligen Geist nicht. Er sagt ja auch sehr schmerzlich: „Viele, viele, die meisten gehen in den Abgrund.“

Die Gelehrten, die außer dem Geiste leben, führen die Völker in gar viele Abgründe. Sie sind im Pfuhl der Hölle, der Nacht. Nur Jesus, sein Geist führt uns in den lichten Tag. Wenn man auf dieser Erde seinen heiligen Geist im Herzen trägt, ist man wie Jesus ein Fremdling auf dieser Welt, ohne Namen, ohne Raum, ohne Platz, aber im Herrn öffnet er für die Seinen einen sonnigen Platz, dort wo alle Kämpfe versiegen. Da herrscht nur die Gottes-Jesu-Gnade und Liebe in vollen Zügen. Wir aber dürfen ihn erkennen, aufnehmen durch das Wort, durch die Kraft im Geiste sein. Er sagt zu den Seinen: „Fürchtet euch nicht. Ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht. Ich habe euch erlöst.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr sprach zu mir: „Helene, ich werde den Meinen meine Kraft verleihen, die an mich glauben, mir vertrauen.“ Liebe Geschwister, diese Worte sind Balsam für unsere Seelen, Balsam bei allen Prüfungen, die wir durchstehen in diesem Leben. Er gibt uns die Kraft, so wir von Sorgen belastet sind. Er ist unsere Zuflucht und Stärke, so wir verzagen. Er ist einfach da. Er sagt ja: „Ich bin bei den Meinen alle Tage bis ans Lebensende.“ Er hat Trost für die Seinen in Fülle. Wir werden mit den Schmerzen und Problemen allein nicht fertig, aber der Herr ist ja da. Er ist gegenwärtig. Wer möchte verzagen? Er verlässt die Seinen nicht. Wir verspüren seine Nähe, seinen Frieden, besonders eine geistige Kraft, die uns erhält, die uns hebt und trägt, die uns freudig stimmt. Im Glauben haben wir ihn ganz fest und die an ihn glauben, werden ihn schauen, so er als König erscheint, wohl im Bräutigamskleid. Wir sehen ihn im Geiste und im ewigen Licht der Wahrheit. In einer Vision sagte der Geist zu mir: „Helene, du trägst das schönste Kleid, das es auf Erden nicht geben kann. Es ist dein Hochzeitskleid fürs ewige Leben.“ Im Gnadenzug Gottes bin ich stark und fest. Er ist es, der mir täglich seine Liebe, seine Kraft verleiht. Wir sind nicht einsam oder verwaist. Unser Herr Jesus, der von den Toten auferstanden ist, führt uns tiefer ein durch seinen Heiligen Geist in das ausstrahlende Licht.

Sammeln wir doch Schätze, die ewig uns behalten bleiben. Erfüllen wir doch gerne mit Freuden gute Werke. Führen wir suchende Pilger in das Licht, in das Leben. Das Paradies steht uns offen durch unseren geliebten heiligen Herrn, der uns kennt, der uns im Buche des Lebens verzeichnet hat. Wir dürfen uns sein Eigen nennen, denn er ist unser heiliger Herr, der ausgeht vom himmlischen Vater, der uns tröstet durch seinen heiligen lebendigen Geist. Wie sind wir doch so reich besaitet, so wir seinen Geist im Herzen dürfen tragen trotz Armut, trotz Verfolgung, trotz Verachtung, Nichtbeachtung, trotz Verspottung, Verhöhnung. Grollen wir unseren Gegnern nicht, die uns angreifen.

Schauen wir auf zum Kreuz und gehen wir Jesu Leidensweg durch mit Bedacht. Denn er ging ja vor uns her. Er hat ja alle Schmach auf sich selbst geladen, hat all diese Misere vor uns getragen. Es blieb ihm nichts erspart an Schmerzen und Leiden. Nur durch ihn werden wir die Tröstung verspüren. Gehen wir doch zu ihm in unseren Nöten. Sagen wir ihm doch, was uns quält und zu Boden drückt. Er gibt uns seine Kraft, die uns hebt und froh stimmt. Wir sind geborgen in seinem Schoß. Er ging damals zu den größten Sündern. Die Hohepriester stießen sich an seiner Handlungsweise und seiner guten Tat. Sie zogen sich von den Ausgestoßenen zurück, aber Jesus ist gekommen gerade zu ihnen und hat sie in das Leben geführt.

Er sprach: „Selig sind die, die sich nicht stoßen an mir.“ Auch mich hat man beeinflusst, diese oder jene Menschen nicht aufzunehmen. Der Geist sprach zu mir: „Helene, lass dich von den Menschen nicht beeinflussen.“ Also tragen jene seinen Geist ja nicht. Er allein kennt die Herzen zu gut. Wer möchte ihm Vorschriften machen. Er weiß doch, was er tut. Er setzte gerade die größten Sünder ein in sein Lebenswerk. Er gliederte sie gerade an an seinen heiligen Leib. Er hat sie geführt durch sein königliches Wort. Das Wort hat Leben, Auferstehung und Kraft. Er hat unsere Seelen bereinigt durch sein kostbares Blut. Er erwählte gerade die größten Sünder zu seinem großen Werk. Er beorderte sie in seinen Weinberg, ihre Pflicht zu erfüllen. Es waren die Apostel, die Jünger, die Frauen und mehrere Menschen, die da achtgaben auf seine Stimme.

Die Apostel verkündeten sein Leben, die Gotteskraft, die Auferstehung. Die Frauen wurden zu Bekennerinnen seiner Lehre, sogar zu Märtyrern. Sie stehen da alle als Säulen, bilden die Mauer in Jerusalem, in der goldenen Stadt dort oben, wo unser Herr lebt, wo er wohnt. Er setzte gerade die Frauen ein wie die Männer in das Werk des Lebens. Sie sind lebendige Zeugen der Wahrheit. Und alle sind auch unsere Begleiter, so wir in der Trübsal gehen. Und wenn wir Acht geben, werden sie uns einen Weg zeigen, wie es wieder aufwärts geht. Vor einiger Zeit war ich krank, auch sehr angegriffen. Da erschien mir ein Lichtgeist. Er sagte: „Helene, es wird wieder aufwärtsgehen. Glaube es nur fest. Der Herr verlässt die Seinen nicht.“ Liebe Geschwister, auch ihr, so ihr an den Erlöser fest glaubt, fasst eure Zuflucht zu ihm. Ihr werdet ohne seine Hilfe, ohne seinen Trost nie von dannen ziehen. Damals war er als Gott und Mensch tätig auf dieser Erde. Es war eine gnadenreiche große Zeit gekommen für die Menschheit. Diese haben ihn aber leider



PREDIGTEN DES HERRN

nicht erkannt, nicht an-, nicht aufgenommen. Man schätzte ihn überhaupt nicht. Gerade die ihn hätten sollen anerkennen, haben ihn verstoßen, verworfen, verfolgt. Er suchte sich seine Getreuen aus. Es waren einfache, schlichte Menschen. Sie nahmen ihn auf. Sie erkannten ihn als ihren Herrn und Messias. Und heute durch die göttliche Gnade erkennen auch wir Menschen das große Licht Jesus, unser Leben, unser Licht, unsere Zuversicht, unsere Sonne, unsere Kraft, unsere Auferstehung. Er spricht: „Ich und mein Vater sind eins.“

Der Vater ist uns zugänglich durch Jesus, denn nur er hat uns ja teuer erkaufte durch sein vergossenes Blut. Er gibt uns sein lebendiges Wort, dass wir selig werden, wenn wir dieses befolgen auf dieser Erde. Er spricht: „Ich sende euch meinen heiligen Geist der Wahrheit.“ Er ist es doch selbst. Er ist doch in das geistige Reich aufgefahren. Er hat seinen Leib vergeistigt. Und er ist uns sehr nahe durch seinen heiligen lebendigen Geist. Er ist Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er hat hier wirklich gelebt und gewohnt. Er versteht uns. Und wenn uns alle nicht verstehen, er fühlt mit uns. Und wir sagen ihm alles, was uns fehlt, was uns bedrückt, was uns quält. Wir gehen oft an den Wundern vorüber, ohne sie zu beachten. Uns fehlt noch die Ein- und die Aussicht im Geiste in gar vielen Dingen. Er aber hat uns sehend gemacht durch den Gnadenzug. Bringen wir ihm doch unseren guten Willen, er gibt die Erfüllung. Selig sind wir zu preisen, so wir den strömenden heiligen Geist dürfen verspüren.

Es ist die große treue Liebe unseres guten Hirten, die Kraft, die er verströmt an seine kleine Herde. Beten wir ihn an. Er hat Großes an den Seinen getan. Er führt uns himmelan. Wie besorgt ist der Herr für die, die an ihn fest glauben, ihm vertrauen. Er wird sie nie enttäuschen. Durch ihn ist uns zugänglich die heilige Dreifaltigkeit. Und beten wir ihn doch an, er ist ja Gott, ja nur ein Gott in drei Wesensarten Vater, Sohn, Heiliger Geist. Haben wir Jesus, den Sohn Gottes, so sind wir mit dem Vater, mit seinem Geiste verbunden, vereint. Die geistige Kraft ist es, die uns froh und glücklich macht. Er spricht: „Meinen Frieden hinterlasse ich euch. Mein Friede sei mit euch.“ Wohl den Frieden mit dieser Welt gibt er uns nicht. Denn wir wissen, Welt und Geist sind zwei Wege. Man kann nur einem Herrn dienen. Er spricht: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich. Und wer gegen mich ist, der zerstreut. Und wer nicht alles verlässt um meinetwillen, der ist meiner nicht wert.“

Wenn wir in seinem Geiste wandeln, so man mit Jesus verbunden, vereint ist, so kommen die Kämpfe. Sogar die eigenen Hausgenossen streiten wider seinen Geist. Somit sind sie gegen uns, gegen die Lehre. Sie geben Unsegen, Unfrieden heraus. Jesus aber sagt: „Lasst die Toten ihre Toten begraben, folget mir. Und wer nicht alles verlässt, wer nicht Vater und Mutter verlässt, ist meiner nicht wert.“ Auserwählte würden sogar fallen, wenn der Herr sie würde nicht ganz festhalten. Wir alle können ohne ihn nichts Gutes tun, also lassen wir uns leiten und führen von seinen starken heiligen durchbohrten Händen. Auch wir sind Arbeiter im Garten des Allmächtigen. Auch wir die Letzten erhalten den gleichen Lohn wie die Ersten. Und die Ersten sind stets mit uns vereint, denn im Geiste Jesu sind wir doch alle Glieder an seinem heiligen Leib. Dieses Gotteswort bringt uns Glück und Frieden unserer Seelen am Diesseitsort.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling flieht, wenn er den Wolf kommen sieht. Der Wolf aber zerstreut die Schafe.“ Jesus ist der gute Hirte. Er kennt die Seinen und die Seinen wissen, er hat sein Leben für sie hingegeben auf Golgathas Höhe, ja, für seine Schafe. Liebe Geschwister, auch wir gehören zu seinen Schafen. Er gibt uns Worte des ewigen Lebens. Er sagt: „Niemand wird sie mir entreißen und fortnehmen. Mein Vater hat sie mir gegeben, denn ich und der Vater sind eins. Wer mich sieht, kennt auch meinen Vater, denn ich erfülle ja seine göttlichen Werke.“

Er lebt im Vater, in der Kraft Gottes des heiligen Geistes. Jesus gab hin sein Leben für alle, die an ihn fest glauben, ihn an- und aufnehmen, ihm nachgehen, auch den Kelch der Leiden trinken bis zur Neige. Er sagt, dass er auch noch Schafe hat, die nicht zu ihm gehören. Auch diese will der gute Hirte herbeiführen, dass sie seine Stimme erkennen, ihn an- und aufnehmen, ihm dienen. Er spricht: „Kommet alle her zu mir, die ihr beladen seid mit viel Mühen, Wehen und Beschwerden. Ich will euch erquicken.“

Er überweist uns nicht auf Lichtwesen, denn auch sie leben und atmen, finden die Kraft aus ihm. Alle ziehen seine Kraft. Maria, die Unbefleckte, die ihn geboren, ist auch angewiesen auf seine Kraft und Stärke. Die ganze Lichteswelt braucht die Liebe des guten Hirten. Auch wir brauchen sie immer und allezeit. Die Liebe des Hirten strahlt aus das Licht des Lebens der Morgen- und der Abendröte. Er lebt im Vater, im heiligen Geiste. Er kam im Gottmenschen Jesus, um uns zu erretten. Er ist unser Erlöser, unser Messias, unser Ein und Alles. Wer ihn umgeht, den kennt auch der Vater nicht, denn er hat sich ja aufgeopfert für die Menschen bis in den Tod am Kreuz. Er sagt: „Ich bin der Weg. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das ewige Leben. Ich und mein Vater sind eines Geistes.“ Er lebt im Vater.

In einer Vision sah ich Gottvater. Die Haare strahlten ein großes Licht aus. Überhaupt war da ein sonderbares Licht, das ich nicht kann wiedergeben. Die Augen waren wie Feuerflammen. Die Stimme sagte: „Gottvater ist nur zugänglich denen, die den Sohn aufnehmen.“ Denn wer hat uns denn erlöst? Doch Jesus. Wer ließ sich denn gefangen nehmen? Wer ließ sich auspeitschen? Wer ließ sich mit Füßen treten? Wer ließ sich geißeln, mit Dornen krönen, verspotten, verhöhnen? Mit einem Rohr schlug man dem Herrn auf sein dornengekröntes Haupt. Man legte ihm das schwere Kreuz auf und sie traten ihn mit Fußtritten hinauf auf Golgatha zur Kreuzigung. Das war seine Verehrung. Das war seine Verherrlichung auf dieser Welt. Unser großer Herr und Meister wurde nicht anerkannt, schon gar nicht von der stolzen Priesterschaft. Sie haben ihn doch verfolgt, verschmäht, verhöhnt bis in den Tod. Sie glaubten nicht an den Herrn, trotzdem er die Werke seines Vaters ausfüllte auf dieser Welt durch große Zeichen und Wunderwerke. Wer ihn verschmäht, den kennt auch der Vater nicht, denn der Sohn nahm an Knechtesgestalt. Er hob auf die Verlorenen, die Gefallenen, die Siechen, die Kranken.

Er spricht: „Kommet alle her zu mir.“ Wer Jesus umgeht, der hat verspielt. Er, der gute Hirte, hat sich für uns vollkommen eingesetzt. Wie teuer sind wir erkaufte, wie teuer sind wir erworben? Nur das Blut des Lammes Jesus befreit uns von der Schuld. Es wäscht unsere Seelen weißer als den Schnee. Viele warten noch auf den Erlöser, der noch sollte kommen. Sie warten Ewigkeiten, denn er ist ja wirklich gekommen auf diese Welt. Er ist ja da. Er hat unter uns Menschen wirklich gelebt und gewirkt. Er spricht: „Ich bin der gute Hirte, der sein Leben hingegeben auf Golgathas Höhe für seine Herde.“ Und die nicht an ihn glauben im Messias, ihn nicht anerkennen, gehen Ewigkeiten durch tiefe Dunkelheiten. Er sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mich aufnimmt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis, sondern in mir, in meinem Lichte. Ich und mein Vater werde Wohnung in die Herzen nehmen, die mich anerkennen, mich aufnehmen. Sie sind mein Eigentum bis in alle Ewigkeit. Mein Vater liebt meine Schafe, denn wir sind ja eines Geistes, mit unseren Schafen verbunden zeitig und ewig.“

Liebe Geschwister, viele Lehrer wollen von Jesus nichts wissen. Warum nicht? Seine Worte sind wie ein scharfes zweischneidiges Schwert für die, die seine Person kaltstellen auf dieser Erde. Auf dieser Welt zieht man alle Sterblichen vor Jesus. Man stellt ihn weit zurück. Der Geist fragt euch: „Wer hat sich denn für die Gefallenen vollkommen eingesetzt? Wer gab denn hin sein kostbares



PREDIGTEN DES HERRN

Blut? Doch Jesus.“ Wie sollte die Gottheit im himmlischen Vater erreichbar werden ohne die Person Jesus? Ausgeschlossen. Der Sohn gibt uns das göttliche Wort, seine kostbare göttliche Lehre am Ort. Wer die Lehre in sich verarbeitet und verwirklicht, der ist geborgen im Sohne, im Vater, im heiligen Geist. Die Gottheit im Vater ist nur erreichbar durch den Sohn Jesus. Er ist unser Messias, unser Erlöser, unser Heiland, auch für alle, die ihn aufnehmen. Und die ihn aufnehmen, leben auch in der Aufnahme des himmlischen Vaters und sie verspüren die Kraft der Gottheit des heiligen Geistes. Mit der Verstandesbahn kommt man nicht an die Gottheit heran. Jesus sagt: „Nehmet mich mit dem Herzen auf, so lichtet sich der Lebenslauf. Ich und mein Vater komme zu euch, nehme Wohnung ein in euren Herzen und Seelen.“

Dazu ist erschienen die Liebe Gottes im Sohne. Der Sohn hat die Menschen erlöst durch seinen teuren Einsatz, durch sein bitteres Leiden, durch den grausamen Tod am Kreuz. Jesus befreit. Die den Hirten nicht anerkennen im Erlöser, im Messias, sie gehen Ewigkeiten durch tiefe Dunkelheiten, denn er sagt von sich: „Ich bin die Türe, die da führt in das Leben.“ Aber viele umgehen die Türe, ihnen zu großen Schäden ihrer Seelen. Ihn kann man nicht umgehen, oh nein. Er ist unser Erlöser, unser Heiland, unser guter treuer Hirte, lebend im Vater der Liebe, der Geborgenheit durch die Kraft im Geiste. Er ist für uns die Trostquelle, aus der wir dürfen trinken das Wasser des Lebens. Wer aus dieser Quelle trinkt, den interessieren sämtliche Quellen von dieser Welt nicht mehr. Nur die klare Lebensquelle gibt uns das Leben. Der gute Hirte ist wahrhaftig auferstanden, uns Menschen zur frohen Botschaft und zum Freudenmahl. Er sagt: „Alle, die an mich glauben, werden auch leben und auferstehen. Mein heiliger Geist zieht sie aufwärts zu den lichten Friedenshöhen. Durch ihn leben auch wir. Wir atmen. Wir fühlen das Leben aus dem göttlichen Wort. Wir fühlen seine Gnade. Wir verspüren die Hirtenliebe. Wie treu ist unser Herr. Und die Letzten werden so von ihm geliebt wie die Ersten. Das hat er versprochen. Das hat er gesagt. Sein Wort ist heilig. Unfehlbar ist nur der Herr in allen seinen Werken. In einer Vision sprach der Herr: „Meine Tochter, mein Versprechen wird sich bald erfüllen, so ich sage, dass ich Hand in Hand mit dir gehe durch die Fluren des Paradieses und dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches zeige. Meine Liebe, meine Güte wird dich umgeben und auch die Geschwister heben, die in meine Nachfolge treten, mich lieben, mich verehren, mich anbeten.“ Nur im guten Hirten, liebe Geschwister, sind wir geborgen, mit dem himmlischen Vater verbunden und vereint. Und die Kraft strömt auf uns durch den heiligen Geist. Dieses Wort ist für uns die wahre Trost- und Heil- und Segensquelle am Ort. Wandeln wir, so wie er es will. In diesem Sinne kommen wir sicher bis zur Endstation, bis zum Endziel.

+ + + A M E N + + +



PREDICHTEN DES HERRN

Vor jener Zeit, als die gebrochenen Menschen zu Jesus kamen, auf dass er ihnen seine heiligen Hände auflege, sagte er: „Eure Sünden sind euch vergeben, sündigt aber hinfort nicht wieder.“ Sie sagten: „Wer ist denn jener, dass er das Recht sich nimmt, die Sündenvergebung auszusprechen?“ Ja, wer ist er? Sie erkannten ihn leider nicht, den Sohn Gottes in dem einfachen demütigen Stande. Er sagt: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.“ Der Herr ging ans Kreuz für der Sünder Verbrechen und schweren Vergehen. Er hat gesühnt. Ja, das Lamm Jesu trug die Sünden der ganzen Welt an das Kreuz von Golgatha. Er hat einen teuren Einsatz für uns gewagt. Welche heilige Gottesliebe, er ließ sich martern bis in den Kreuzestod. Aber alle, die zu ihm kamen, die ihre Zuflucht zu ihm fassten, denen hat er beigestanden.

An erster Stelle sagte er: „Eure Sünden sind euch vergeben, aber sündigt fortan nicht wieder.“ Wenn man stets in die alten Gewohnheiten zurückfällt und sich überhaupt keine Mühe gibt, dem hilft auch nicht der Herr. Wir haben wohl Verstand und freien Willen, aber er will, dass wir unser Leben ihm völlig übergeben, unseren eigenen Willen zurückstellen und uns selbst verleugnen, den alten Menschen ablegen, denn der Heilige Geist will unser Leben bestimmen, uns formen, ausbilden fürs ewige geistige Leben. Den Menschen, die immer wieder zurückfallen, ist nicht zu helfen. Wohl aus eigener Kraft ist nicht viel getan, aber der Herr hilft. Er gibt die Kraft; nur in Jesus, dem Opferlamm, liegt die Vergebung der Sünden. Ein anderer Weg führt ins Verderben, denn das Lamm ist für unsre Sündenschuld verblutet. Viele Menschen beten zur Gottheit, lassen den Sohn Jesus außer acht. Die Gottheit ist den Menschen nur zugänglich durch den Sohn Jesus Christus. Er konnte aussprechen die Vergebung der Sünden, wohl mit dem Vermerk: „Sündigt fortan nicht wieder.“ Viele sagen: „Wir sind so schwach, so hilflos.“ Und doch spricht der Herr: „Wachet und betet. Seid bereit, so hilft euch der Herr.“ Er gibt die Standhaftigkeit, die Tapferkeit, denn der Geist spricht: „Der geistige Wind weht, wo er will.“ Er weht gerade dort bei denen, die das Wort der Vergebung ernst aufnehmen, auch ihres dazugeben, denn wer nicht wiedergeboren wird aus Kraft, Feuer und Geist, der geht nicht ein in das Reich des Lammes, das er für die Seinen bereithält. Den Bequemen und Trägen öffnet sich nicht das ewige Leben. Wie sollte es auch anders sein? Labile, schwache Geister regen sich kaum noch auf dieser Welt für den vollkommenen Stand zur ewigen Heimat. Diese gehen harte Wege in der andern Welt. Sie bereuen ihre Bequemlichkeit, ihre Trägheit, ihre Unstetigkeit und Flüchtigkeit. Der Herr gibt denen die Kraft, die mit der Gnade wirken, die sich auch Mühe geben auf Erden, denn gerade in den Schwachen ist der Herr stark und mächtig. Hat der Herr uns vergeben, so beginnt ein geistiger Aufstieg oder ein Abstieg in die Hölle, wenn wir zurückschauen in diese Welt und nicht aufbringen den eisernen festen Willen, das Fleisch zu bezwingen. Der Geist des Herrn soll in uns der Herrscher sein. Ohne Mühe keinen Sieg.

Den Trägen hilft der Herr nicht. Jeder muss an sich feste arbeiten, die Versuchungen überstehen, die Prüfungen durchhalten. In diesem Zuge stehen wir nicht allein. Mit der Kraft Gottes ist ein neues Leben geschafft. Die Wiedergeburt muss auf dieser Welt noch erreicht werden. Und die Vergebung liegt nur in Jesum Christum, unserem geliebten Herrn. In seinem heiligen Namen legten seine Jünger den Gebundenen die Hände auf, denn sein Name ist Kraft, Licht und Leben, Auferstehung. In seinem Namen liegt die Sündenvergebung. Wenn wir begnadigt sind, sollen wir nur in seinem heiligen Namen unsere Arbeit beginnen und ausfüllen. Die Menschen sind alle schwer erkrankt an ihren Seelen, aber Jesus, unser Heiland, ist der Arzt unserer Seelen. Und er lässt seine Kraft fließen durch die Seelen derer, die ihn aufnehmen und seinen Weg gehen. Der Weg führt durch manche Dunkelheiten des Lebens. Viele murren, fluchen wider Gott, den Herrn, wenn sie gehen müssen durch den Nebel im dichten Urwald, aber Gott macht keine Fehler. Gott hat dem Sohne die Führung überlassen. Alle Wehen dienen zum Höhenzug unserer Seelen. Viele Menschen lassen sich fallen, murren, klagen wider Gott. Woher soll der Segen kommen, wenn nicht aus dem Herzen Jesu? Was man nicht versteht und noch mit Sprüchen überzieht, von diesen Geistern nimmt der Herr Abstand. Wir werden die Gottheit nie verstehen, die uns zugänglich ist durch Jesus Christus, unseren Sündenvergeber. Was wir sollen erfassen, erfassen wir auch. Durch Begnadete spricht der Herr zu den Menschen. Er hat mir verliehen einen großen Gnadenzug und



PREDIGTEN DES HERRN

den verbreitete ich an die Geschwister, die sich festhalten an Jesus Christus, unserem Herrn. In einer Vision sprach der Führungsgeist zu mir. Der Herr legte einem jungen Mann einen Stachel ins Fleisch, auf dass er nicht übermütig wird und dem Herrn fortan dient. Er lässt zu, dass Satans Engel zuschlagen, aber nicht umsonst. Er ließ auch zu die Schläge für die Apostel und die ersten Christen. Wer auf Erden sein Leben verliert, wird es im Geiste gewinnen. Wir sollen unserm Herrn nachgehen, denn in ihm liegt das Leben, die Vergebung der Sünden, das Licht, die Auferstehung. In der geistigen Führung werden wir wachsen und reifen. Viele fürchten sich vor dem Todesengel, auch mit Recht. Denn viele gehen ja an Jesus Christus vorüber. Viele beten und machen große Worte, aber das Innenleben ist höllisch, satanisch. Dämonen nehmen solche Seelen in Anspruch und sie holen sie ab, bringen sie in das Grab. Der zweite Tod ist viel schrecklicher als der erste Tod. Aber so viele denken nicht nach über Jesus, was er darstellt. Satan hat die Oberhand. Sie folgen ihm ja alle auf Antrieb. Das Leben ohne die Nachfolge Jesu Christi ist tot. Das Gebet hat ja kein Leben. Nur leere Worte nutzen nichts. Jesus sagt: „Wer mein Eigentum will sein, der folge mir nach.“ Hören wir auf sein Wort, was er spricht am Ort. Reden wir keine unnützen Worte dahin, denn der Herr fordert Rechenschaft von einem jeden unnützen Wort. Diese geistige Schule ist wohl hart. Der Brotkorb steht den meisten Menschen zu hoch, aber sie betrügen sich selbst, wenn sie an ihm vorübergehen, denn ohne Jesus kein Sündenerlass, kein Licht, kein Leben, keine Auferstehung. Der Vater in Jesum Christum ist nur erreichbar, so wir die Nachfolge des Menschensohnes durchgehen mit Ehrfurcht und Bedacht. Er tilgt aus die Todesnacht. Er ist unser Licht, unser Leben, unser ewiger Gewinn. Erfüllen wir doch, was er fortan von uns fordert, was er will.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist der Führung spricht: „Helene, sage den Menschen, dass Jesus heilt, dass nicht du es bist. Sie sollen sehen, dass du demütig bist in deiner ganzen Handlung und Tat. Du bist ein Kind des Allerhöchsten, der dich würdigt, im Weinberge zu arbeiten. Drum fürchte dich nicht. Dir geschieht nur das, was der Herr dir zulässt. Denn er hat seinen Engeln befohlen, dich zu bewahren vor allen Gefahren.“

Liebe Geschwister, freuen wir uns der prophetischen Begabung und handeln wir nach dem Willen Jesu. Folgen wir ihm doch nach. Er behütet. Er beschützt; er bewahrt uns. Er gibt uns seinen Frieden in unser Herz, den diese Welt uns nicht kann geben. Er spricht: „Ich gebe euch ein, was ihr reden sollet.“ Ja, es ist das göttlich-geistige Vermögen, seine Führung hienieden. Ich bin nur ein kleines Werkzeug in meines Herrn Hände. Ich lasse mich brauchen von seiner Weisheit, von seiner Liebe. Sein Erbarmen rührt meinen Geist. Seine Liebe erfreut meine Seele. Ja, er ist mein Seelenbräutigam.

Ich darf hören, was sein Geist mir sagt und offenbart. Es sind die Kundschriften, an denen wir Geschwister Freude haben. Wir dürfen uns heute schon am Tisch unseres lieben Herrn laben. Er reicht uns die geistige Speise. Diese Speise essen auch die Engel, die uns zur Seite stehen. In einer Vision sah ich zu meiner Rechten und zu meiner Linken zwei Engel. Sie sagten: „Wir behüten unser Kind von morgens früh bis abends spät.“ Ein tiefes Glücksgefühl zieht durch meine Seele, wenn Gott, der Herr, redet, wenn er seine Lichtboten mir zur Seite stellt. Da denke ich an die Worte, die er schon sprach damals zu den Seinen: „Fürchtet euch nicht. Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis an euer Ende.“ Wir werden festgehalten, liebe Geschwister, von Gottes gnadenreichen Händen. Gottesboten stehen uns treu zur Seite; sie geben uns das sichere Geleite.

Er gibt mir Visionen zur Sicht, dass ich diese Schätze euch kundgebe. Eine Schwester bat für Gebetshilfe. Ich betete: „Stehe ihr doch bei in ihren schwierigen Problemen.“ Der Herr gab mir Antwort. Er sprach: „Sage dieser Schwester, es gehe nicht, wie sie es will. Ich aber werde ihr beistehen, ihr die Kraft geben.“ Ein Mann bat mich, den Herrn zu bitten für seinen Sohn. Der Herr sprach: „Sage diesem Mann. Wenn meine Stunde gekommen ist, werde ich ihn von dem Übel befreien.“ Wir müssen schon unser Kreuz auf dieser Welt tragen, so wie der Herr es will. Auch ich ging einen harten Weg. Ich bat meinen Herrn für seine Hilfe. Er sprach: „Helene, diesen Weg musst du gehen. Das ist ein Weg, aber fürchte dich nicht. Ich gehe hinter dir und gebe dir Kraft und Zuversicht.“ Der Weg war von Dämonen besetzt. Der Herr lud mir ein schweres Kreuz auf. Aber er hielt mich tapfer, stark und fest; denn er ist meine Burg, mein Licht, meine Kirche, meine Zuversicht.

Und wenn alles wankt und alles bricht, er, der treue liebe gute Hirte, verlässt doch seine Herde nicht. Er sagt auch: „Einer möge des Andern Lasten und Beschwerden mittragen.“ Man muss viel leiden durch die Misere, die eigene Hausgenossen uns bereiten auf Erden. Viele Menschen werfen die Last weit von sich. Das ist aber keine Lösung, oh nein. Folgen wir unserem Herrn nach, was auch mag geschehen, was auch mag sein. Es gibt Dinge, die untragbar erscheinen. Der Herr aber macht alles tragbar durch seine starke Haltung, Fürsorge und Kraft. Manchmal denkt man, warum man diese Lasten tragen muss. Schauen wir doch auf den guten Hirten, auf den leidenden Heiland. Wie sehr hat er gelitten, auf dass wir dürfen Kraft vom Kreuze schöpfen und Zuversicht, denn er war ja auch ein Mensch. Er litt so sehr, aber durch sein bitteres Leiden sind wir Menschen aufgenommen in das geistige ewige Reich. Er verlangt so sehr nach unseren Herzen und Seelen. Wollen wir uns ihm doch weihen und Kraft schöpfen aus seinem bitteren qualvollen Leiden. Er trug die Dornenkrone. Man schlug ihn. Man geißelte ihn. Man hat ihn mit Füßen getreten wie einen Wurm. Man lud ihm das schwerste Kreuz auf seine Schultern. Mit kräftigen Fußtritten trieb man ihn hinauf auf Golgathas Höhe und für uns Menschen schlug man ihn an das Kreuz. Wir werden es auf dieser Welt nicht verstehen, was er für uns hat ausersehen.

Aber schauen wir doch auf zu ihm, wenn wir hier Leiden tragen. Herr, stärke uns, dass wir stille werden, dass wir so die Geduld üben, wie du warst im Kreuzetragen. Denn du tatest deinen Mund nicht auf. So fließt die Kraft über uns. Ja, wir sind geheilt durch seine heiligen Wunden. Liebe Geschwister, küssen wir seine heiligen Wundmale. Beten wir ihn an. Vertiefen wir uns in das



PREDIGTEN DES HERRN

bittere, qualvolle Leiden unseres geliebten Herrn. Denn er ist das Opferlamm, das unsere Sündenschuld gesühnt hat am Kreuzesstamm. Möchten doch alle kranken Menschen sich aufrichten an unserem Herrn. Im Kreuz ist das Heil. Vom Kreuz fließt die Lebenskraft über die Kranken, die ihre Zuflucht zu unserem Herrn fassen. Er lässt die Leidenden nie allein, wohl so sie in der Geduld und Ruhe verharren. Es heißt so schön: „Harre, o Seele, harre des Herrn, alles ihm empfehle, hilft er doch so gern.“ Und wenn alles wankt und alles bricht, ist unser Heiland unser Licht, unsere Zuversicht. Menschen kommen hierher und bitten für Gottes Schutz, für Hilfe und Segen.

Der Herr sprach: „Helene, wenn Menschen den Segen erbitten, lege du ihnen in meinem Namen die Hände auf und meine Kraft wird sie heben.“ Etliche dürfen die Kraft verspüren, ja wir sind seiner Hände Werk auf dieser Erde. Ich glaube nicht nur, weil ich ihn schauen darf. Ich glaube an sein göttliches Wort. Die Visionen sind besondere Gaben und Gnadenzüge; sie sind mir verliehen, auf dass auch ihre Geschwister Haltung, Tröstung findet. Nur wenige Menschen sind auserwählt, aber Auserwählte sind recht demütig, bescheiden. Er ist es, der sie braucht. Es ist Gnade, Liebe. Wer hat noch eine solche große Liebe wie unser Heiland? Es ist Gnade, so er Maria, die Unbefleckte, gehoben hat zur Leibesmutter. Sie ist die verkörperte Demut durch das Wort: „Sehet, ich bin nur die Magd meines Herrn.“ Es sind Gnadenzüge, so er uns gebraucht. Die Gnade gibt er uns stets. Er ist der allmächtige Schöpfer im ganzen All. Sein Name ist wunderbar, Jesus lebend und wirkend im Vater, im Heiligen Geiste, den er verströmt an die Seinen. Er gebrauchte seine Jüngerschar. Er hielt sie standhaft, denn aus unserer eigenen Kraft ist gar nicht viel getan. Nur mit unserem Herrn werden wir die Schranken des Todes durchbrechen. Er ist unser Herr. Ja, er ist auferstanden von den Toten. Jedes Knie soll sich beugen. Jeder Mund soll bezeugen, dass er unser Herr ist. Alle Gewalt liegt in seinen heiligen Händen. Auch der Feind und Widersager muss sich fügen, muss ihm gehorchen, ihm dienen. Es sendet den Engel Michael aus, die Kinder Gottes vor allen Gewalten der Finsternis zu beschützen. Ich hatte eine Vision. Ich sah viele finstere Geister. Sie wollten in mein Haus. Da sah ich den Engel Michael mit dem Schwert. Er trieb sie alle zurück in ihren Bereich. Der Herr gibt dem Erzengel die Kraft, dass er unsere Feinde besiegt und zurückschlägt in ihren Bereich. Er steht uns treu zur Seite, wenn wir unserem Herrn folgen, wenn nicht, ziehen Dämonen ein und diese beschweren Körper, Geist und Seele. Den Geistern, denen man dient, sie sind zur Stelle. Sie besetzen die Seelen.

Liebe Geschwister, diese bekommt man ohne weiteres nicht mehr los. Sorget für euer Seelenheil und folget dem Herrn. Er gibt Mut, Kraft, Zuversicht in euer Dasein. Die Engel des Herrn werden mit euch kämpfen den Kampf der Gerechtigkeit, so wie Paulus kämpfte für das Heil seiner Seele. Er sagte: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft.“ Auch die anderen Glieder Jesu kämpften den Kampf der Gerechtigkeit. Es lohnt sich fürwahr, denn ein jeder Tag ist kostbar. Nutzet diese Zeit aus. Bringet gute Gaben ins geistige Haus; so erst wisset ihr, was das Leben bedeutet. Ja, wir werden ewig leben in Jesum Christum, unserem geliebten Herrn, so wir sein Wort reifen lassen, so wir es in uns verarbeiten und verwirklichen.

Er gibt die Kraft, die den alten Menschen neu macht. Er lässt den geistigen Wind wehen über die, die guten Willens sind. Er spricht: „Schenket mir den Willen und ich gebe das Gelingen.“ Tun wir doch nichts ohne unsern Herrn. Mit ihm fließt sein Strom durch uns. Und er heiligt uns durch seinen Einzug in unsere Herzen und Seelen. Er bringt Lichtboten mit. Sie begleiten und führen uns den Weg des Heils. Arbeiten wir doch heute fester an uns mit der Kraft Gottes. Jesus sagt: „Keiner geht ein ins ewige Leben, es sei denn durch die Wiedergeburt.“ Wir sollen geistige Menschen werden. So erst sind wir Glieder am Leibe unseres Herrn. Er macht es möglich. Er hat auch einen Saulus aufgerufen, der vorerst der schwarzen Macht gedient hat. Er wurde ein lammfrommer Bruder Paulus für die Menschheit. Was der Herr will, das nimmt er sich. Er formt aus den größten Sündern Gotteskinder und Streiter des Himmels. Seine Wege sind nicht unsere Wege. Sie sind unerforschlich, aber wunderbar. Er ist der lebendige Weinstock und die Glieder, die ihm folgen, sind seine Reben. Er begießt diese Reben stündlich mit dem Wasser des ewigen Lebens. Kinder Gottes dürfen du und Vater sagen. Jesus lebt im Vater. Er wirkt durch seinen Heiligen Geist, der



PREDIGTEN DES HERRN

uns die Kraft und neue Wohltaten überweist. Kinder dieser Welt werden uns immer enttäuschen; sie halten das Wort nicht ein, was sie versprechen. Aber unser Herr Jesus hält das Wort, was er verspricht. Er lebt in unseren Herzen. Er formt uns zu Kindern des Lichtes. Wenn wir in ihm leben, werden wir auch durch ihn auferstehen und an seinen durchbohrten heiligen Händen in das ewige Reich einziehen. In einer Vision sagte er: „Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens, mitdenkend, mitleidend, mitfühlend. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.“ Ich weiß, dass gerade die Schriftgelehrten mir diese großen Gnadenströme vereiteln, aber Jesus, unser Heiland, hält mich ganz fest an seinen durchbohrten heiligen Händen und er wird mich einführen in den Himmel. Gotteswege sind wirklich unerforschlich und doch wunderbar. Seine Worte und seine Führung sind sonnenklar.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Wer wird denn weinen, Helene, freue dich, dass dein Herr zu dir spricht und dir die schönsten Blumen aus dem Gottesgarten bricht, dir und den Geschwistern zur Freude zum Aufbau eurer Seelen. Freut euch im Herrn hienieden.“ Liebe Geschwister, Gottes Worte sind wunderbar, tröstend, erquickend, belebend. Ich denke oft zurück an die Gnadenzeit, als der Herr auf der Erde wandelte. Er erweckte die Ungelehrten auf zu unserer Freude. Sie sind unsere Brüder, unsere Schwestern. Mit viel Geduld ging der Herr ans Tageswerk. Er führte seine kleine Schar in das Leben und sie waren folgsam und willig, seine Worte aufzunehmen. Stellen wir uns vor, wie kostbar diese Zeit war. Sie durften unsern Herrn persönlich erleben als Gott und Menschen hienieden. Er predigte sein lebendiges Wort. Er hob die Sünder auf, die zu ihm ihre Zuflucht fassten. Die Schriftgelehrten neideten ihm den Gang auf Erden. Er erfüllte große Wunder und Zeichen. Wohl denen, die an ihn glaubten. Wir hätten ihn auch, liebe Geschwister, im Gottmenschen erlebt. Auch wir wären ihm nachgegangen.

Auch wir wären begeistert gewesen von seinen Reden und Tröstungen, Erquickungen, aber wir durften das Wunder nicht sehen, ihn im Gottmenschen zu erleben. Denken wir aber an diese Frau, die schwer gesündigt hatte. Sie suchte ihn auf. Sie hat ihn gefunden. Gehen wir doch heute im Geiste mit dieser armen Frau. Sie benetzte seine Füße mit ihren Tränen der Reue und trocknete sie ab mit ihren Haaren. Sie salbte ihn ein mit wohlriechenden Öl und die Umstehenden stießen sich an diesem Werk. Der Herr aber nahm das Weib in seine Arme und er gab ihr den Bruderkuss. Er sagte: „Weib, deine Sünden sind vergeben. Ziehe hin in Frieden.“ Oh, welches Glücksgefühl durchdrang ihre Seele. Er hat ihr vergeben. Sie sagten alle untereinander: „Wer ist denn jener, dass er kann aussprechen die Sündenvergebung sämtlicher Vergehen?“ Und sie erkannten unsern Herrn nicht. Er ist gekommen zum Anstoß an die Widersager. Betrachten wir das Weib am Jakobsbrunnen. Sie war so verachtet, dass sie nur in der Abendstunde konnte Wasser schöpfen, aber unser Herr Jesus hat auf das Weib gewartet. Er hat mit ihr gesprochen. Er sagte: „Gib mir einen Trunk Wasser.“ Sie wunderte sich, weil er ein Jude war und sie nur eine verachtete Samariterin. Jesus aber sagte zu ihr: „Würdest du erkennen, o Weib, wer der ist, der zu dir spricht, wahrlich, du würdest ihn bitten und ich gäbe dir das Wasser aus der Quelle des Lebens.“

Das Weib aber konnte ihn nicht verstehen. Sie sagte: „Du hast doch kein Gefäß zum Schöpfen. Und der Brunnen ist doch so tief.“ Jesus aber belehrte das Weib. Er sagte zum Weib: „Wer von diesem Brunnen dringt, den wird es immer wieder dürsten. Wer aber trinkt aus der Quelle des Lebens, die mir anvertraut ist, den dürstet es nie wieder nach dem Wasser der Welt. Mein Wasser quillt in das ewige Leben.“ Er sagte ihr ihr Vergehen, wie viele Männer sie schon hatte. Und sie erkannte, dass er ein Prophet ist, denn wer konnte schon ihren Seelenzustand offenbaren. Das Weib sagte: „Ich weiß und glaube, dass der Messias kommt. Er wird uns in alle Wahrheit führen.“ Jesus erwiderte: „Ich bin der, auf den die Völker harren. Gott ist Geist und wer ihn will anbeten, wird ihn verehren im Geiste, in der Wahrheit und im Licht.“ Das Weib lief nun in die Stadt und rief die Leute herbei. Sie sagte: „Kommet her. Hier ist ein Mann, der mehr ist als ein Prophet. Er ist der verheißene Messias, der Herr Himmels und der Erde.“ Und die Leute kamen und nahmen ihn auf. Sie glaubten seiner Rede. Welch wunderschöne Geschichten sind uns offenbar und sonnenklar. Jesus predigte gewaltig, nicht wie die Schriftgelehrten. Man brachte ihm die Schwerkranken. Man brachte ihm die Besessenen. Er trieb die finsternen Geister aus durch seine Kraft und Stärke. Der Herr hat auch unsere Sünden gesühnt am Kreuze von Golgatha. Ja, er hat auch unsere Schmerzen getragen. Wir durften ihn wohl im Menschensohn nicht erleben, dennoch ist er heute bei uns in seinem Geiste. Er ist derselbe Herr, so wie er damals war, unveränderlich, tätig, wirksam, lebendig, voll Kraft und Leben. Den Geist, den er versprach, ist bei uns. Es sind seine Gedankenzüge, seine Kraft, seine Stärke. Ja, der Herr erfüllt auch heute Zeichen und Wunder, so wir an ihn fest glauben, ihm vertrauen. Ich bin sehr krank. Der Herr sagte: „Helene, lass die Medikamente weg. Ich gebe dir meine Kraft.“ Er sagte auch, dass ich keine Untersuchung soll zulassen. Und so tue ich es auch, denn mein Herr hat mich noch nie enttäuscht. Wohl ist mein Weg auf dieser Erde ein Martyrium, aber der Geist sagte zu mir: „Es macht sich wieder, mein



PREDIGTEN DES HERRN

Herz, Du wirst es sehen, durch meine Kraft.“ Ich vertraue seiner Führung. Qualvolle Schmerzen ging ich schon durch. Ich betete immer: „Herr, du kannst alles. Ich vertraue dir fest. Du bist mein Oberarzt.“ Er sagte: „Du hast mir vertraut. Ich werde dich nicht enttäuschen.“ Es geht zwar nicht alles, so wie wir es möchten nach unserem eigenen Willen, aber der Herr macht schon alles gut, viel besser als wir, wenn wir uns festhalten an dem Wunderarzt von damals. Denn wenn wir an ihn glauben, ihm vertrauen, so sind wir Leuchten aus seinem heiligen Herzen. Wir sind Leuchten für die suchenden Pilger. Und er hält sein Wort. Sicher müssen wir unser Los tragen. Er sagt: „Wer mein Jünger will sein, der nehme täglich, stündlich sein Kreuz auf sich. Er folge mir nach.“ Viele Geschwister, auch wir müssen den Kelch der Leiden trinken wie unser Herr, und zwar bis zur Neige. Diese Erde ist für uns eine harte Schule der Formung, der Läuterung, der Beschneidung. Aber es lohnt sich. Besser hier soll der Herr an uns schneiden und brennen als auf der anderen Seite. Wie herrlich seine Stimme zu vernehmen, so er spricht: „Freu dich, Helene, und weine auch nicht, dass dein Herr zu dir spricht, der dir die schönsten Blumen aus dem Gottesgarten bricht, dir und den Geschwistern zur Freude, zum Aufbau eurer Seelen.“

Ich denke immer an seine Worte: „Ich gehe Hand in Hand mit dir, Helene, durch die Fluren des Paradieses und zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches.“ Ich weiß, diese hohen Gottesworte glauben mir so viele Menschen nicht in dieser Welt. In dieser Welt ist der Glaube versunken. Deshalb geschehen ja auch so große Übel. Deshalb hat Satan so viele in seiner Gewalt. Sie folgen ihm. Man hört ja nur noch das Brüllen des Löwen. Wohl denen, die an Jesus Christus glauben, dass er in seinem lebendigen heiligen Geiste unter uns ist, dass sein Geist auch mich lenkt, führt. Die Gnade ist aber nicht nur für mich allein, sondern für alle Geschwister, die heute sich niederknien vor dem Kreuz unseres Herrn, ihm danken für die Gaben seines heiligen Geistes, für die Kraft, für sein Licht, für sein Leben. Seinen Geist zu besitzen ist viel mehr wert als sämtliche Herrlichkeiten auf dieser Erde.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist spricht: „Helene, der Berg ist steil und hoch. Du hast ihn bereits erklommen. Noch ein kleines Stück und du gehst ein in die Gärten deines Herrn.“ Der Geist sprach: „Meine Liebe, nimm alles nicht so schwer. Dein Bußgang bringt dir Glück, Freude und Seligkeit, Herrlichkeit.“ Etliche Engel sprachen: „Helene, weine nicht. Wir lieben dich. Und der Herr tröstet dich, sein Kind. Wir Engel stehen immer bereit, dir zu dienen in dieser Zeit.“

Liebe Geschwister, freuen wir uns der Gaben Gottes. Er gibt sich kund. Er will uns sagen: „Ich liebe euch. Ich habe euch geliebt bis in den Kreuzestod. Aber mein Leiden, mein Sterben ist euch zum ewigen Leben, zur Kraft und zur Auferstehung.“ Ja, unser Herr ist wahrhaftig auferstanden. Er ging bis in die tiefste Hölle hinein, um uns Menschen zu befreien. Verstehen werden wir es nicht, warum das bittere qualvolle Leiden geschah. Der Herr des Himmels nahm Fleisch an durch eine einfache Magd. Und die Magd sagte ergeben, als der Engel des Herrn sprach: „Du, Maria, bist auserwählt, zur Mutter des Allerhöchsten gezählt.“ Sie konnte es kaum erfassen, aber ergeben sagte sie: „Ich kann die Worte kaum verstehen, aber ich bin ja nur die Magd meines Herrn. Mir geschehe, so wie er es will. Sein Wille geschehe.“ Sie zweifelte keineswegs an seinem Worte. Sie sagte nur: „Wie soll das geschehen, denn ich erkenne ja keinen Mann an?“ Sie glaubte fest und vertraute der göttlichen Anordnung und Führung. Großes ist an ihr geschehen. Sie durfte den Menschensohn Jesus Christus gebären. Sie durfte ihn hegen, ihn pflegen, an ihr Herzen drücken in aller Demut und Liebe. Welch ein großes Gottesgeschenk wurde ihr anvertraut auf dieser Welt.

Und Jesus wuchs heran an Größe, an Weisheit, an Güte. Er predigte das göttliche Wort. Und was ist heute? Damals glaubten sie dem Herrn nicht. Es waren nur wenige. Und auch diese wenigen riefen noch: „Ans Kreuz mit ihm.“ Betrachten wir doch die Geschichte Jesu mit Maria, der unbefleckten Empfängnis. Welch ein Glaube, welches Vertrauen war in sie eingewurzelt, dass sie der frohen Botschaft glaubte und sagte: „Mir geschehe wie der Herr des Himmels es will.“ So sollen auch wir Christen unserem Herrn Jesus fest vertrauen, denn er hat uns so sehr geliebt bis in den Kreuzestod. Das musste so sein. Es war die göttliche Führung und Planung. Und er kam, um uns zu belehren, zu führen. Er kam, um zu leiden. Er kam, um uns zu befreien. Und die Menschen durften ihn persönlich erleben. Er sagte: „Kommet alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“

Wenige glaubten es, dass er der Messias ist. Und heute sind wir Gläubigen doch erfreut, denn er ist ja wieder gekommen. Er ist ja wieder da, und zwar in seinem heiligen lebendigen Geiste. Es steht geschrieben, dass er Knechte und Mägde auserwählt zum Zeugnis, dass er wirklich lebt. Ja, auch ich spüre das Leben in meiner Seele. Sein Heiliger Geist gibt mir die Kraft, dass ich ihn darf fühlen und wahrnehmen. Es ist ein himmlischer geistiger Zug der Gnade, eine Geborgenheit im Herrn. Liebe Geschwister, er sagt, dass er mich einfache Frau hat auserwählt zum Zeugnis, dass er lebt. Da stolpern die Schriftgelehrten über das Wort, über die Einlassung Gottes am Ort, so er sagt: „Ich werde den Kleinen geben meine Gnade, mein Licht, mein Leben, denn ich bin das Licht der Welt und wer mich aufnimmt, ist Licht vom ewigen Licht, Leben vom göttlichen Leben.“ Warum hat er einfache Menschen auserwählt? Er sagt: „Ich werde den Stolz der Schriftgelehrten brechen, denn sie wissen alle nicht mehr, wo sie stehen.“ Prediger im Herrn leben in der Armut. Sie haben nichts als ihr Eigentum, nur was sie dringend benötigen. Sie sind demütig, geduldig, sanftmütig. Sie betrachten die armen Menschen als ihresgleichen, als ihre Brüder, als ihre Schwestern. Sie begeben sich in diesen ärmlichen Bereich, auf dass sie Jesus, dem Herrn, nachfolgen, so wie der Herr es getan hat. Auf dem geistigen Wege gibt es keine Herren, noch hohe Titel, wie auf dieser Welt dieses so geschieht.

Wir sind alle Diener, aber dieses ist heute weit gefehlt. Der Priesterstand hat sich dieser Welt zugewandt. Viele sammeln nur in ihre eigenen Scheunen, betrachten die Armen als Gesindel, gehen weit über ihren Stand hinaus. Und dieser Zug ist dem Herrn ein Gräuelf. Er persönlich ging ja voran. Er ist gekommen als Knecht. Er begab sich unter die Sünder, unter die Gefallenen, unter die Siechen, unter die Armen. Er richtete sie auf in seiner Liebe und er sagt: „Folget mir nach.“ Der Himmel steht gerade offen für die Armen, für die Gefallenen. Jesus sagt: „Kommet alle her zu mir.“ Er spendet ihnen Kraft und Tröstung, Erquickung, seinen Frieden, seinen Segen. Er führt die



PREDIGTEN DES HERRN

Menschen ein in das ewige Leben. Auch ich wurde hart angegriffen von den Besserwissern. Sie erkennen den Herrn genauso wenig heute wie sie ihn damals nicht anerkannten. Sie sagten, er sei vom Satan besessen. Er treibe böse Geister aus durch Satan. Oh wie töricht ist das Gerede. Wie kann denn das möglich sein, dass Satan wider sich selbst streitet und kämpft. Die Gelehrten sind durchwegs dumm und töricht im Geiste. Sie wissen überhaupt nicht, was sie reden, noch was sie anrichten. Sie richten ja die von Gott Auserwählten. Ich habe es erlebt. Das ist die Wahrheit. Jesus sagt: „Ihr werdet verfolgt schon um meines Namens willen, aber wisset, die Meinen stehen nicht über ihrem Herrn. Also haben sie mich verfolgt ohne Ursache, ohne irgendeinen Grund. Also haben sie mich gehasst, so wird es auch den Meinen ergehen.“ Folgen wir doch unserem Herrn nach, so wird uns werden der sonnige Tag. Und wir sind Gottes Kinder und Erben seines geistigen Reiches. Gehen wir heute mit unserem Herrn Jesus Hand in Hand durch dieses kalte fremde kahle Erdenland. Er wird uns führen, auch die großen Sorgen mit uns tragen. Oh, er kann uns wunderbar trösten, stärken und erquicken durch die Begnadeten, durch Auserwählte. Er hat mir eine hohe Gabe verliehen, die ich auswerte in diesem Leben, Menschen zu führen, die gehorsamen und willigen Herzens sind, Jesus, unsern Herrn, aufzunehmen.

Sein heiliger Geist kehrt ein gerade in die Herzen der Müden, der Geschlagenen, der Armen, der Gefallenen. Der Herr war einer von ihnen. Auch er wurde geschlagen, gepeinigt, gefoltert ohne Ursache, ohne irgendeinen Grund. Er wurde verfolgt bis in den Kreuzestod. Wir dürfen eingehen heute in das Gotteszelt. Und der Herr spricht zu den Auserwählten: „Diesen Zug nimmt die Welt wohl nicht an, nicht auf. Sie leben in ihren Sünden, in ihrem Unglauben und in dem Zuge gehen sie ein in die tiefe Dunkelheit, wo Dämonen und Gewalten der Finsternis herrschen.“ Denn was man auf dieser Welt versäumt, das ist kaum noch nachzuholen in der Ewigkeit. Denn wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Aus ihrer eigenen Kraft werden sie sich nicht heben. Ich sehe die Seelen. Ich sehe sie im dichten Geistergewühl Kopf an Kopf, Schulter an Schulter. Ein hartes Los. Ich sehe Seelen, sie suchen das Licht, finden es Ewigkeiten nicht. Jesus sagt: „Wer auf dieser Welt mein Mahl verschmäht, der erhält es auch in der Ewigkeit nicht.“

Ja, so ist Gottes Angesicht, auch mit Recht. Und wer andere Not leiden lässt und er lebt im vollem Trog der Zeit, sie liegen in der tiefsten Finsternis eine lange Ewigkeit. Der Herr zeigt uns hin auf sein Wort. Er zeigt uns die Liebe am Ort und wer die Christenpflicht übergeht, der hat sich selbst gequält. Ich denke oft an die Erscheinungen von Seelen, die der Herr zulässt, so sie sagen: „Wer auf dieser Welt Güter hat uns sieht den Nächsten leiden, hungern und darben, sie gehen einen harten Weg in der Ewigkeit. Dasselbe Los wird jenen beschert werden, denn was sie säen, werden sie auch ernten. Es geht Aug um Aug, Zahn um Zahn. Ich kann es auch nicht vergessen, dass eigene Leibesgeschwister, die im Vollen wühlen, auch mich, die ich in größter Not war, nicht aufgenommen haben. Das schmerzt, das tut weh. Keinen Platz, keinen Raum hatte auch der Herr auf dieser Welt. So ergeht es auch den Reben, die mit Jesus, mit dem Weinstock Christi in Verbindung stehen, aber nur für diese Zeit. Wir werden ein schönes Heim finden im Hause unseres Gottes, im Hause unseres geliebten Herrn. Sein Friede kehrt in unsre Herzen ein.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist sprach: „Du, Helene, trägst ein goldenes Kreuz auf dieser Welt, weil man dir keinen Glauben schenkt. Das Kreuz trug auch dein Herr. Man hat ihm nicht geglaubt. Man hat ihn nicht an-, nicht aufgenommen in seiner Zeit. Bis heute nimmt man nichts an, nichts auf aus dem geistigen Lauf. Höre, befolge, erfülle das Wort, was der Geist dir sagt, dir offenbart. Freue dich aller Wege im Herrn. Diese Welt ist für dich eine Enttäuschung, aber der Herr enttäuscht dich nie.“

Ich sah einen Mann; er riss das Kreuz von der Wand. Ich hinderte ihn daran. Er bekam das Kreuz nicht herunter. Er sagte: „Das gehört nicht hierher.“ Aber er hatte keine Macht, es zu entfernen. Liebe Geschwister, man glaubte damals nicht, dass Jesus der Herr Himmels und der Erde ist. Auch heute im Gnadenzug wird man zurückgestellt. Sie erkennen den Geist des Lichtes nicht. Der Geist spricht: „Helene, du trägst ein goldenes Kreuz wie dein Herr. Trotz Wundern und Zeichen stoßen sie ihn ab.“ Priester wiegelten das Volk auf, so dass alle riefen: „Ans Kreuz mit ihm.“ Er bewirkte Wunder und Zeichen, die keiner noch vollbracht hat. Dennoch hielten sie ihn für einen Gottesläster. Sie riefen: „Er ist des Todes schuldig.“ Sein Tod war grausam. Er litt für alle, sogar für solche, die ihn verfolgten, die ihn kreuzigten. Ihre Augen waren stracks gerichtet in die Finsternis. Die Menschen sind töricht und blind, was da anbetrifft den Weg, die Wahrheit und das Leben. Jesus sagte zu seinen Auserwählten: „Auch ihr werdet gehasst schon um meinetwillen.“ Es ist unser Los auf dieser Erde, den Weg der Nachfolge zu gehen.

Ich ging durch harte bittere Ungerechtigkeit, Falschheit, Verleumdung, von einem Priester als Hexe verschrien. Nicht nur das, sie haben meine Familie an den Pranger gestellt. Damals waren es Priester; gerade sie hätten den Herrn doch in Freuden sollen aufnehmen, ihm nachgehen. Sie haben ihn stattdessen verfolgt bis in den Kreuzestod. Ich trage den heiligen Geist in meinem Herzen, in meiner Seele. Er lenkt, er führt mich zum Endziel. Es sind die Gedanken-, Lebenszüge Jesu. Sein heiliger Geist inspiriert, führt, lenkt und leitet die Seinen auf wundersame Weise. Die Priester machen ihre Türen zu. Sie erkennen das Leben Gottes im heiligen Geiste leider nicht. Aber der Geist Gottes weht, wo er will, nicht, wo Menschen wollen. Ihre Gedanken sind abgewendet von Gottes Wegen. Der Herr erschien mir mit einer großen Truhe. Er öffnete sie; da waren lauter Edelsteine. Sie strahlten ein großes Licht aus wie die Sonne. Es war eine große Pracht, sie zu betrachten. Der Herr sprach zu mir: „Helene, diese Gaben sind alle dein. Greife fest hinein.“ Im Herrn wird mir geöffnet eine himmlische Sphäre, die ist so wunderbar. Man kann sie nicht auslegen. Er sagt, dass er mich auserwählt hat.

Aber die Gaben, die ich erhalte, sind Himmels Gaben, die ich ausstrahle zu den Menschen, die an den Herrn glauben, ihn an-, ihn aufnehmen. Er tröstet, er erquickt unsere Seelen. Er erleuchtet den Verstand mit dem Feuer seiner großen Liebe. Er gibt uns Kraft und Beistand in dieser argen Welt, dass wir nicht ermüden von der Kälte der Geister hienieden. Je höher der Zug des Lebens ist, je weniger nehmen die Menschen ihn wahr. Ich lebe im Gnadenhöhenzug meines Herrn. Und wenn die Besserwisser behaupten, dass ich spinne, fantasiere, mache ich mir nichts daraus. Wie erging es doch unserm Herrn vor jener Zeit? Genauso ergeht es uns heute. Sie hassten ihn, sie schlugen ihn ohne Ursache, ohne Grund.

Sie stellen sich heute gegen seinen heiligen Geist, trotzdem sie zu ihm beten. Sie stellen die Auserwählten kalt und zurück. Ihre Gebete finden kein Gehör in des Herrn Ohr. Wer die Auserwählten verschmäht, der verschmäht den heiligen Geist. Die Klugen wissen viel, aber nichts vom Wehen des Geistes Gottes, vom Zuge des Allerhöchsten. Sie stellen sich gegen die Führung Gottes. Ihre Augen sind stracks gerichtet in die Finsternis. So war es schon damals. So ist es gerade heute. Sie haben nichts gelernt. Es sind dieselben geblieben. Sie stoßen ihn ab. Und weil ich die Form nicht mehr wahre, bin ich vor ihren Augen abgefallen.

Der Herr hat keine Religionen eingesetzt. Er gab uns sein Lebenswort. Der Apostel Paulus verwarnete schon damals vor Spaltungen, Trennungen. Wenn wir das Wort Gottes erfüllen, ihm nachgehen, so sind wir befreit. In einer Vision offenbarte er mir: „Das Haus ist mein. Alle die, die die Schwelle betreten, mich an-, mich aufnehmen, mir nachgehen, sind mein Eigentum für Zeit und Ewigkeit.“ Ich lasse mich leiten vom heiligen Geiste. Er leitet mich durch die göttliche Wahrheit.



PREDIGTEN DES HERRN

Und wir sind dem Herrn dankbar für den strömenden heiligen Geist, der da rieselt durch Körper, Geist und Seele. Eine besondere Kraft ist mir gegeben, die ich kann verströmen an alle die Menschen, die seinen heiligen Geist an- und aufnehmen. Er sagt: „Du, Helene, bringst die Menschen näher zu mir.“ Die Zeit ist gekommen, da wir anbeten unsern Herrn ohne Form, so wie er war, so wie er ist, einfach, demütig und schlicht. Er machte kein Aufheben von seiner Persönlichkeit, oh nein, er war ein Bruder unter den Gefallenen, unter den Siechen, unter den Kranken.

Er bereinigte auch die Aussätzigen. Sind doch die Menschen vom Aussatz der Sünden befallen, auch heute. Wenn wir unsern Herrn bitten, so ist er unser Erretter, der uns aufrichtet und uns aufhebt aus der Nacht der Sünde, der uns vom Aussatz frei macht. Ja, wir sind ohne den Herrn vom Aussatz befallen, aber so wir ihn bitten: „Herr Jesus, erbarme dich unser. Wir wollen dir nachfolgen, dir dienen, dir gehören“, so spricht der Herr: „Seid frei von dem Aussatz der Sünde, frei von der Sünde der Nacht. Fallet aber nicht mehr in die alten Fehler, Gewohnheiten zurück. Behaltet fest euer geistiges Glück.“ In der Aufnahme unseres Herrn Jesus sind wir neue Menschen. Wir werden auch das geistige Licht ausstrahlen in die Nacht. Auch wir suchen die Verlorenen auf, wie unser Meister es getan hat. Den Gebrochenen, den Aussätzigen und den Verlassenen bringen auch wir das Heil, auch den Armen geben wir Hilfe in Not, so wie es tat Jesus, unser treuer Gott, so wie er es heute noch tut durch die Seinen, der treue zuverlässige Gott. Er lebt, er ist da. Er verlässt die Seinen nicht.

Wir sind uns aber dessen bewusst, dass auch wir den Kelch der Prüfungen sollen leeren bis zur Neige. Daran kommen wir nicht vorbei. Jesus trank den bitteren Leidenskelch bis zur Neige, so auch wir. Wohl erleben wir doch seine Kraft, die es möglich macht, durchzuhalten in allen schweren Kämpfen, Leiden und Schwierigkeiten. Der Herr lebt in uns. Er richtet sein geistiges Reich auf in unseren Herzen und Seelen. Die Lebensquelle sprudelt durch meine Seele, von der Hand des Herrn geleitet zu den Menschen, die ihn im Gnadenamt hier aufnehmen. Sie tun wohl daran. Er weiß unsere Gedankenzüge. Er kennt unsere Sehnsucht, die wir haben zu ihm. Und er wird sie auch stillen, wenn er zu uns spricht, wenn er uns tröstet im Leid, in den Wehen, in den Schmerzen. Und wenn er uns erscheint im Königskleid, das wird werden Glückseligkeit, Herrlichkeit. Er ist der lebendige Leib und wir die Glieder, die er teuer erworben hat durch das qualvolle schreckliche Leiden, durch den bitteren Kreuzestod. Er hat uns bereinigt durch sein kostbares Blut. Wie werden wir ihm Ehre erweisen? Indem wir uns sein Wort zu Herzen nehmen, ihm nachfolgen, ihm nachgehen. Lernen wir doch alle Tugenden von unserem Herrn, so wird er uns segnen und uns im Geiste erfreuen. Gelobt sei unser Herr.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte Jesu an seine getreue Schar: „Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Sie haben Jesus, unsern Herrn, nicht anerkannt, nicht aufgenommen. Die eigenen Hausgenossen haben ihn verworfen trotz großer Wunder und Zeichen des Himmels. Sie nannten ihn Hexenmeister, der von Satan inspiriert wird.

Wie sagte Jesus: „Satan streitet doch nicht wider sich selbst. Er verrichtet doch nur böse Werke.“ Aber Jesus, unser Heiland, unser Erlöser, ist gekommen auf diese Welt im schaubaren Herrn und Gott und hat uns geführt durch das göttliche Wort, hat für uns gelitten, gekämpft und gestritten. Er nahm für uns hin den bitteren Leidensweg bis zur schmerzhaften Kreuzigung. Er wurde zu den größten Verbrechern gezählt. Sie waren blind, töricht. Sie sind Finsternis für den Herrn. Sie sind Finsternis für das gesamte Volk, das sie gezogen in ihre Nacht, in ihre Dunkelheit. Wie sagt Jesus: „Eure Augen sind gerichtet in die Weltfinsternis.“

Die Finsternis fasst das ausstrahlende Licht des Lebens nicht. Das Licht ist Jesus. Nur durch ihn kommen wir an beim himmlischen Vater zum geistigen ewigen Ziel. Er hat seine Jünger auserwählt, auch seine Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. Sie zeichneten auf, was sie erlebten in Christum, im Herrn. Er rief besonders Petrus auf, der ihn bekannte vor allen Menschen: „Du bist Christus, der Sohn des Vaters im heiligen Geiste.“ Und Jesus sagte zu ihm: „Du bist Petrus, der Fels. Und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirche.“ Ja, er bekannte ihn trotz Verfolgung, trotz Schlägen, trotz Kälte.

Man traktierte auch Petrus. Sein Weg führte ihn bis an das Kreuz, so wie sein großer Herr und Meister gekreuzigt worden ist. Sie, die ihm folgten, gingen durch das große Martyrium. Sie tranken wirklich den Kelch der Bitternis bis zur Neige so wie ihr großer Herr und Meister. Heute sind sie Stämme im Hause des Herrn, lebendige Säulen in der Stadt Jerusalem. Und sie wirken auch bei uns Geschwistern auf der Erde. Ich sah in einer Vision Petrus. Er reichte mir seine Hand, begrüßte mich als seine Schwester und er sprach: „Helene, ich danke dir, dass du in deinen Schriften auch mich erwähnst und vorstellst. Ich bin recht demütig von Herzen, trage ein ausstrahlendes Kleid im Lichte Jesu Christi meines Herrn.“ Ich sah auch Jesus mitten im Blumenmeer. Er sprach: „Helene, du wirst mich sehen, aber schnell und bald in meiner ganzen Pracht und Herrlichkeit. Du hast Freude bis in alle Ewigkeit.“

Ich sah ihn schon vor Jahren auch in einem Blumenmeer. Ich wusste damals nicht, wohin ich sollte gehen vor lauter Sorgen und Nöten, Wehen und bitteren Auswürfen von Seiten der Hölle. Jesus sagt: „Ihr habt es zu tun mit der Macht der Finsternis. Ihr habt nicht den Kampf mit Fleisch und Blut.“ Ich weinte damals so sehr. Da sah ich ihn auch im Blumenmeer und die Blumen spendeten Wohlgerüche aus. Es war ein himmlischer geistiger Zug. Der Herr sprach: „Meine Liebe, weine doch nicht. Die Misere geht vorbei. Dann erwartet dich Glückseligkeit, Herrlichkeit.“ Und jetzt sah ich ihn wieder mitten im Blumenmeer. Er gab mir Freude. Er gab mir Frieden. Er gab mir Kraft in meine Seele mit den Worten, dass ich ihn darf schauen in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit. Ja, der Herr kann uns aufrichten. Er kann uns trösten wie sonst niemand uns kann trösten außer ihm. Ich denke auch an die Visionen, so meine vorangegangene Mutter erschien. Sie sprach zu meinen Geschwistern.

Sie sagte: „Helene, deine Geschwister haben dich verstoßen, aber du bist das Kind des Herrn. Du bist das Kind auch deiner Mutter, warmherzig, gebefreudig, mutig, bereit, den Menschen zu helfen. Sie haben dich, mein jüngstes liebstes Kind, verstoßen und verworfen. Ich kenne meine Kinder nicht mehr, so tief ist mein Leid ob dieser Grausamkeit. Ich warte auf meinen Helenchen. Ich bin mit dir verbunden, mein Herz, bis in alle Ewigkeit.“ Liebe Geschwister, unsere Lieben sind uns geblieben. Sie sind nicht tot, wenn auch ihre Körper in die Grube sinken, aber ihre Geister gehen aufwärts zu den himmlischen Höhen. Und die Seelen erscheinen, so es der Wille des Herrn zulässt. Nicht tot sind die, die im Geiste unseres Herrn aufschlugen ihr Leben. Sie stehen auf, gehen ein in den Gottesfrieden. Jesus sagt: „Wer an mich fest glaubt, der hat das ewige Leben. Im Glauben leben wir auch nach Gottes Geboten. Wir sind in der Liebe Gottes. Wir erfüllen auch die Gottes-, die Nächstenliebe. Im Glauben sind wir auch gefeit gegen sämtliche Mächte der Finsternis, die uns verführen, die uns verunsichern, die uns versuchen. Im Glauben sind wir uns völlig bewusst, dass



PREDIGTEN DES HERRN

wir den Willen Gottes ausfüllen auf Erden. Er gibt uns die Kraft, die es schafft. Im Glauben packen wir auch die Fleishestriebe. Im Glauben packen wir die Lust zum Rauchen, zum Trinken, zur Ausschweifung. Er sagt: „Die an mich glauben, die erhalten neue Kraft.“ Sie bekommen die Kraft wie die Flügel des Adlers, die alles Finstere durchstehen auf dieser Welt, die da wissen, es gibt ein ewiges besseres zukünftiges Leben.

Jesus hat es doch verheißen. Er hat noch gesagt am Kreuze: „Nun ist es vollbracht.“ Und er sagt: „Wer an mich fest glaubt, der hat das ewige Leben.“ Es gibt viele, die da sagen: „Wir glauben an Gott.“ Aber sie beweisen ihren Glauben nicht. Das ist ein toter Glaube ohne Selbstüberwindung des alten Menschen. Wir sollen auferstehen. Der Geistesmensch soll aufstehen, denn nur die da leben ihren Glauben, die stehen auf zum neuen Morgen. Das werden aber leider nur wenige sein. Der Herr erscheint auf den Wolken des Himmels allen Geistern der Erde, aber so vielen zum Erschrecken, denn ihre Werke stinken bis in die Hölle. Nur wenige Menschen stehen auf, auf zur Auferstehung im wahren lebendigen Glaubenslebenszug. Der Glaube ohne die Tätigkeit, ohne die Werke ist tot. Jesus sagt: „Folget mir nach.“ Die den Glauben beweisen, sie können fest versichert sein, dass sie den Schirm Gottes erhalten. Wir stehen unter dem besonderen Schutz und Segen des Allerhöchsten. Und dass der Herr mir erscheint, dass er mir zulässt seine Engelschar, dass er zulässt die abberufenen Seelen, das sind ja Gnadenlebenszüge, doch keine eigenen Verdienste. Er sagte zu mir: „Was ich dir, Helene, verliehen, wird nie wieder geschehen.“ Es ist ein großer himmlischer geistiger Zug, das Wort der Propheten zu erhalten. Das gibt er denen, die er für fähig hält, sein Wort zu verbreiten, die sich auch nicht fürchten vor den Gewalten der Finsternis, der Welt. Er sagte: „Helene, die Schriftgelehrten sagen, du hättest Wahnvorstellungen. Mache du dir gar nichts daraus.“ Ich denke an den Herrn. Ich denke an Jesus. Gerade die Schriftgelehrten haben ihn ja verfolgt bis in den Kreuzestod. Da bewahrheitet sich das Wort: „Und die eigenen Hausgenossen werden eure größten Feinde sein.“ Man weiß im Gnadenzug Gottes, der Zug des Lebens ist lebendig im Geiste, in der Seele durch Jesus, unsern Herrn. Er ist die Türe, die ins Leben führt. Alle lieben sehr die Maria, die Leibesmutter Jesu. Aber wer hat denn gelitten für uns. Wer ging für uns durch das qualvolle bittere Leiden? Wer wurde denn gekreuzigt? Doch Jesus Christus, unser geliebter Herr. Er hat uns erlöst. Er hat uns befreit. Er ist der Herr, unser Heiland, unser Messias, unser Erlöser. Maria war ein hochbegnadeter Mensch. Ja, er ist gekommen im Gottmenschen Jesus, um uns zu erlösen. Sein teures Blut floss auf diese Erde. Und sein Blut kommt uns immer zugute, so wir an ihn fest glauben, auf ihn hoffen, auf ihn bauen.

In einer Vision streckte er seinen Arm aus und er sagte zu den Geschwistern: „Haltet euch fest an meinem Arm. Die sich daran halten, die brauchen sich nicht zu fürchten, denn ich bin das Licht, ich bin das Leben.“ Gott hat Maria auserwählt, auf dass sie die Leibesmutter Jesu durfte sein durch Jesus, unsern Herrn.

Jesus ist Gott im Vater, ausstrahlend, wirkend durch die Kraft seines heiligen Geistes. Er konnte nur kommen durch einen keuschen Leib. Er ist gekommen durch die Kraft Gottes im heiligen Geiste. Dreieinig ist die Gottheit. Wir verehren den Sohn. Er hat die Welt erlöst durch seinen qualvollen Kreuzestod. Seine Erlösung kommt den gläubigen Menschen zugute, die den Glauben auch durchleben in der Selbstüberwindung, in der Selbstverleugnung, die auch gute Früchte tragen und ausstrahlen, die da wirksam sind durch die geistigen Triebe, die Jesus, unser geliebter Herr, uns gibt in unsere Herzen und Seelen. Das ist das Wort, so er sagt: „Wer an mich glaubt und an meinen himmlischen Vater, der mich gesendet hat auf diese Erde, der hat das ewige Leben.“

Wohl alle Menschen müssen sterben, aber der Tod hat nichts an den Gläubigen, die im Herrn leben. Sie stehen auf im Geiste, im Licht. Selig sind die, die die erste Auferstehung dürfen erleben. Früher kam auch ein Mann her. Ehe er abberufen wurde, sah ich den Engel des Herrn in seiner Nähe und er sprach: „So ruhig wie dieser Bruder gelebt hat, so geht er auch ein in den Frieden seines Herrn.“ Der Geist sagte zu ihm in der besinnlichen Stunde hier: „Und jetzt gehst du heim, dorthin, wo dir die schönsten Rosen blühen, nach Salems lichten Friedeshöhen.“ Ich sah wie ein junger Mann seine Mutter abholte. Er sagte: „Jetzt ist es so weit, dass ich dich, meine liebe Mutter,



PREDIGTEN DES HERRN

kann in meine Arme schließen.“ Er ist im Kriege gefallen. Die Seelen sind immer bei uns, manchmal sichtbar durch die Gnade Gottes unseres geliebten Herrn. Das geschieht aber durch das Auge des Geistes, der Seele durch besondere Gnadenzüge. Der Herr legt in uns hinein die Gnadenzüge, dem einen mehr, dem anderen weniger. Je wie wir reifen im Glauben, so wirkt der Geist Gottes. Ich sah wie eine junge Frau ihre verstorbene Mutter abholte. Die Verstorbenen sind nicht tot. Wohl geht der Leib in die Grube, aber der Geist lebt im Herrn weiter. Und was wir hier auf Erden säen, werden wir auch ernten. So wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Liebe Geschwister, wir sind die letzten Arbeiter im Weinberg unseres geliebten Herrn. Und er spricht: „Die Letzten werden die Ersten sein. Sie erhalten den gleichen Lohn wie die Ersten.“ Er ist ein gerechter Herr, aber auch ein gütiger barmherziger Herr und Gott. Er steht den Überwindern bei in der größten Not. Er spricht: „Ruft mich an in euren Nöten. Ich werde doch meinen Gläubigen beistehen, sie beschützen, sie bewahren vor den ärgsten Gefahren.“ Im lebendigen Glaubenszug sind wir Gottes Kinder. Wir zählen zu den ersten Arbeitern des Weinberges. Wir sind aufgenommen von unserem Herrn Jesus Christus, vom Herrn des Weinberges, der uns alle kennt und uns beim Namen nennt, der sich auch freut, so wir an ihn glauben. So stehen wir auch auf, gehen ein an seinen heiligen durchbohrten Händen in den neuen Morgen. Dafür wird unser geliebter Herr und Erlöser sorgen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Ich will ausgießen meinen Geist auf alles Fleisch. Ich will Zeichen und Wunder tun im Himmel und auf Erden. Wer an mich glaubt, wird errettet werden.“ Wo der Name Jesu hochgehalten wird, dort lebt der Herr, dort zieht er ein. Er lässt die Seinen nie ohne sein Schutz. Ja, er gibt uns den Frieden in unsere Seelen, dass wir wissen, er ist bei uns. Er gießt aus die Kraft aus seinem Geiste über alles Fleisch. Es geschehen noch Zeichen und Wunder täglich, stündlich und minütlich. Wohl den Menschen, die die göttliche Führung anerkennen und den Herrn anbeten. Beten wir ihn an, der uns errettet hat, der uns führt aus der Nacht in das Licht des Lebens, das ewig währt. Wir beten doch: „O Herr Jesus, gib den Seelen, die an dich glauben, das ewige Licht, dass sie erkennen ihren Weg.“ Denn nur so werden sie ihn gehen. Ohne das Licht stehen sie immer in der Finsternis. Wir aber wissen, dass wir sterben müssen. Daran kommt niemand vorbei. Nur bei wenigen Menschen ist die Sterbestunde die schönste Stunde in ihrem ganzen Leben. Der Engel des Todes verrichtet seine Arbeit und streift den Körper ab von Geist und Seele. Im Geiste Jesu sind diese Seelen wohlauf. Er verwandelt sie, zieht ihnen an das Kleid zur Hochzeit. Der Bräutigam kommt und nimmt die Braut in seine Arme. Er geht mit ihr Hand in Hand durch die Herrlichkeit, durch das geistige Land. Jesus ist der Bräutigam, der die Seinen reich beschenkt, zumal in der geistigen Welt. So manche beten: „Herr, gib den Seelen die ewige Ruhe.“ Eine solche Ruhe ist nicht vorhanden; denn jede Seele hat wichtige Aufgaben zu erfüllen. Die Tätigkeit fassen wir nicht in unserer Zeit.

Es wäre sehr einsam ohne Aufgabenpflicht. Wenn wir hier auf Erden im Lichte wandeln, so werden wir auch im ewigen Leben noch tiefer eingehen in das lichte Geistesleben. Dies würden wir heute kaum fassen und verstehen. Die meisten sind erdgebundene Seelen. Sie befassen sich ja auch nicht mit Jesus, mit dem geistigen Leben, denn sie leben der Materie, laufen ihr förmlich nach und von Geist, Licht und Leben nehmen sie weit Abstand. Dafür haben sie leider keine Zeit. Jesus sagt: „Wer auf dieser Erde mein Mahl verschmäht, wird es auch in der anderen Welt nicht erhalten. Denn wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.“

Gottes Geist kennt keine Grenzen. Er lässt die geistige Kraft über alles Fleisch heute ergehen. Er lässt gerade heute in der Endzeit Wunder und Zeichen ergehen. Die Törichten erkennen leider die Hand Gottes nicht. Sie reden viel vom Glück der Welt. Er sagte damals zu seinen Getreuen: „Selig sind die Augen, die erkennen das göttliche Licht.“ Er lebte unter ihnen als Gott und Mensch. Es war eine wundervolle gnadenreiche Zeit. Sie konnten mit unserem Herrn reden. Er gab ihnen den wichtigen Auftrag, sein Wort, seine Lehre zu verkünden; denn er ist die lebendige Wahrheit. Er ist das ewige Leben. Er ist der Weg, den wir gehen. Er ist der Lebensstempel im Wort, im Licht, denn er spricht: „Ihr sollet Gott anbeten im Geist und im Lichte der Wahrheit.“ Das Wort Gottes ist die Lebenskirche und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen. Seelen werden nur selig werden durch das Wort im Herrn.

Der Herr erleuchtet unseren Verstand. Er gibt den Seinen besondere Schutzgeister mit auf den Weg. Ja, es ist eine besondere geistige Führung uns gegeben in dieses Leben, so wir den Menschensohn als unseren Erretter, Erlöser anbeten, ihn loben, verherrlichen. Wir alle sind Geistwesen nur noch wandelnd im irdischen Kleide. Viele fürchten den Todesengel. Sie zittern, sie bangen. Sie schreien, sie toben, sie brüllen vor Schrecken und Ängsten, denn sie werden abgeholt von den Geistern, denen sie gefolgt sind auf Erden. Dunkle Geister beschlagen solche Seelen. Man wird nur das Los ernten, was man gesucht und verdient hat. Der Name Jesu gilt überhaupt nichts mehr, ja bei vielen nicht, aber ohne ihn wird der Tod grausam sein.

Für Kinder des Herrn ist der Todesengel eine Freude, eine Erlösung, denn sie gehen ein nach Hause zu ihrem Herrn. Der Todesengel ist auch für mich eine Freude, eine erlösende Befreiung. Denn meine Seele ist geborgen im Herrn. Also sterbe ich nicht. Ich erlebe den zweiten Tod nicht. Das wäre ja schrecklich. Wenn der Todesengel spricht: „Helene, komm mit“, so spricht der Geist: „Diese Worte sind für dich das höchste Glück.“ So sollen wir alle im Herrn wandeln und nur so wandeln wir im Lichte. Wir wissen, dass Jesus die Seinen nie verlässt, nie vergisst. Er gibt uns eine besondere geistige Führung mit auf unsern Weg. Der Geist, der mir gestellt ist zur Führung, gibt mir besondere Anweisung über den Zustand derer, die hierher kommen. Er spricht: „Liebet euch



PREDIGTEN DES HERRN

untereinander, so wie ich euch geliebet habe und noch liebe. Haltet fest zueinander, besprechet euch miteinander, aber stehet ab vom Afterreden (Wortneuschöpfung für üble Nachrede), denn das ist dem Herrn ein Gräuel. Ihr sollet Brüder und Schwestern sein beim Aufblick zu eurem Herrn. Ihr sollet dem Werk Gottes Haltung geben in diesem Leben, Liebe, Verständnis bringen. Wenn ihr Anstoß nehmet an manchen Dingen hier, so sprecht euch aus. Redet miteinander, aber seid nicht falsch und hinterhältig, denn der Feind lauert vor den Herzenstüren und sieht zu, wann er einbrechen kann.

Versuchet auch nicht das Werk Gottes zu belehren, denn der Herr spricht zu mir: „Helene, lass dich von Menschen nicht beeinflussen. Du sollst sie führen aus der Nacht in den lichten Tag, wohl so sie gehorchen und willig sind.“ Der Geist Gottes übernimmt die Führung und die Leitung. Haltet die Liebe aufrecht, denn hier ist die Kirche Christi. Wir beten Gott an im Geiste, in der Wahrheit, im Licht. Der Herr spricht: „Ich verwandle deinen Seelenraum, Helene, zum Tempel meines heiligen Herzens. Und ich heilige mein Kind durch mein Wort und Bild.“ Er gibt mir den Auftrag. Er gibt mir sein Lebenswort: „Führe die Menschen aus der Nacht.“ Knechte und Mägde verrichten eine göttliche Arbeit, weil der Herr sie auserwählt. Nur wenige sind auserwählt. Viele sind berufen. Aber die Auserwählten würden sogar fallen, würde der Herr sie nicht besonders festhalten. So schwer ist es zu leben in dieser dunklen Welt. Wir sollen die Gefallenen aufheben. Wir sollen uns den Armen annehmen, den Verlassenen Trost spenden, den kranken Kindern helfen. Denn die Tätigkeit hat große Gültigkeit. Was nutzt es, so man viele Worte betet und man hängt förmlich an der Materie. Man tut ja keine Werke der Barmherzigkeit ausfüllen. Viele lieben nur ihr persönliches Ich. Das ist so vieler Seelen zum Verhängnis. Durch das göttliche Wort führt der Herr die Seelen am Ort. Hören, Erfüllen, Lieben, Vollbringen, das ist die wahre Gottesregel hienieden.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Die Frau am Jakobsbrunnen erkannte in Jesus den Messias, denn er sagte ihr alle Dinge, die nur sie allein wusste. Er sagte auch ihre Verfehlungen und eilend ging sie in die Stadt und berichtete den Leuten: „Kommet alle her und sehet einen Gottesmann, der mir alles offenbarte, wie es in meiner Seele aussieht. Er ist Christus, der Messias.“ Und die Menschen eilten mit ihr zu Jesus. Siehe da, da kamen auch seine Jünger. Sie baten den Herrn, dass er soll speisen und einnehmen ein Mahl, das sie für ihn zubereiteten. Er aber sprach zu ihnen: „Ich esse eine Speise, die ihr nicht kennt.“ Die Jünger fragten: „Hat dir denn jemand was zu Essen gebracht, oh Meister?“ Er sagte: „Meine Speise ist es doch, den Willen dessen zu erfüllen, der mich ausgesendet hat in diese Welt. Der Mensch lebt doch nicht allein vom Brote der Materie, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ Die Leute sahen ihn. Er gab ihnen sein Lebenswort. Er sagte ihnen ihren inneren Zustand, wie es in ihnen aussah. Sie baten ihn doch bei ihnen zu bleiben. Und er blieb etliche Tage bei ihnen. Sie sagten: „Wir glauben, weil wir Jesus selbst gesehen und gehört haben. Und wir wissen, dieser Jesus ist wahrhaftig der Messias, auf den die Völker warten.“ Er nahm Wohnung ein bei den Samaritern, denn diese haben ihn aufgenommen. Er hat sie eingesegnet für das geistige Leben. Das Weib gab sein Wort weiter. Sie verkündete die frohe Botschaft den Menschen. Er hat gerade dieses verachtete Weib erwählt zum Zeugnis der Wahrheit. Und sie sündigte fortan nicht mehr; von der Stunde, da sie den Menschensohn erkannte, arbeitete sie im Weinberg des Herrn. Die Menschen haben sie verurteilt. Sie haben sie gerichtet, aber Jesus hat sie aufgehoben von Sünde, Nacht und Tod. Er hob sie auf in das geistige Leben, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und wie war sie so nützlich für Gott, ihren Herrn. Sie schämte sich seiner überhaupt nicht. Sie glaubte fest an ihn, an ihren Erlöser. Und auch viele andere zog sie mit zu Jesus Christus, ihrem Herrn.

Er ist gekommen, um zu dienen und zu leiden. Er hat so sehr gelitten, gestritten für das Heil unsrer Seelen. Wie sagte er zu den Jüngern, als sie ihn baten etwas zu essen von der irdischen Speise: „Ich esse eine Speise, die ihr nicht kennt, denn der Mensch lebt doch nicht allein vom Brote der Materie, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ Wir bewundern eine solche Demut, eine solche Niedrigkeit von unserem geliebten Herrn. Er suchte sie gerade aus, die Frau, die sehr verachtet und von den Menschen verfolgt war. Und er hob sie in das geistige Licht. Er zog gerade sie an sich mit sanfter Gewalt durch sein Wort. Das Wort ist unsre Seelenspeise. Unsere Seelen, die erkrankt sind durch die Unliebsamkeit, die Falschheit der Menschen. Wir werden gestärkt und gekräftigt durch den Zug der Gnade, durch das königliche Wort des Himmels, das er uns reicht an diesem Ort. Obwohl das Weib sehr verachtet war, war man doch sehr neugierig und gespannt, was sie sagte; denn der Herr gab ihr die Kraft, sie soll hingehen und verkünden, dass der Messias gekommen sei. Und sie fühlte eine solche Kraft Gottes in ihrem Herzen. Sie tat es ohne Furcht. Es hat sich fürwahr gelohnt. Jesu Speise ist es, die Menschen an seine Seite zu ziehen, dieses zu geben, was sie verstehen. Der Herr hat gerade diese arme Frau auserwählt zum Zeugnis der Wahrheit.

Er hat auch ihre Sünden gesühnt am grünen Holze des Fluches, der Schande. Gerade für sie ging er den schmerzlichen harten Weg. Er hat ihr vergeben alle Schuld und auch den anderen, die ihre Zuflucht zu ihm fasten. Jesus, unser Herr, erwählt auch heute Menschen, auf dass sie Zeugnis ablegen, dass er auferstanden ist, dass er zur Rechten des Vaters sitzt, dass er den Sündern, die sich zu ihm bekehren, ihn aufnehmen, ihr Erretter, ihr Erlöser, ihr Heiland ist. Die hohen Gelehrten stellten sich über ihn. Sie nahmen ihn überhaupt nicht an, nicht auf. So sind die Gotteswege. Er zieht gerade die Sünder an sich, die sich zu ihm wenden. So wie die Schriftgelehrten das Weib am Jakobsbrunnen verworfen haben, so verachteten sie unsern Herrn Jesus, unsern Heiland. Seine Speise ist es auch heute, die Menschen zu erretten. Er gibt uns die geistige Speise. Dies ist fürwahr die gute Seelennahrung. Sie heilt unsere Seelen von allen Stichen, Wehen und Schmerzen, die man uns zufügt. Er setzte die Frau ein in sein Werk. Wer konnte diese Wandlung ihm streitig machen? Er handelte nach dem Willen seines Vaters. Vater und Sohn sind eines Geistes, wohl auch mit uns, den letzten Arbeitern im Weinberg, verbunden. Auch wir zeugen von unserem geliebten Heiland, dass er Christus ist, der Sohn des Vaters, der im Himmel ist, aber auch die Seinen auf dieser Welt



PREDIGTEN DES HERRN

nicht vergisst, nicht verlässt. Er sitzt zwar zur Rechten seines Vaters, sendet aber aus seinen Tröster, seinen heiligen lebendigen Geist, um uns Menschen zu beglücken. Es sind seine Gedankenzüge, seine große Hirtenliebe. Und wenn er uns heute auserwählt, sind wir es doch nicht, die da reden, sondern der Geist ist es. Er ist es durch unsern Mund. Wir dürfen uns nie die Ehre geben. Wem gebührt die Ehre, die Anbetung, der Ruhm? Doch unserem Erlöser Jesus, der uns durch sein teures Blut erwarb. Wir sind ja nur Werkzeuge in seiner heiligen durchbohrten Hand. Er hat auch die Mutter seines Leibes gewürdigt, ihn zu gebären, und zwar durch das königliche Wort, das Leben in ihr entfachte. Sie ist die unbefleckte Empfängnis. Das ist die göttliche Wahrheit. Daran zweifeln gerade die guten Namenschristen, die Gelehrten. Mit unseren Gedanken kommen wir nicht weit. Nehmen wir die Speise des Lebens in uns auf mit unserem ganzen Herzen, mit unseren Seelen, so öffnen sich für uns die Tore des Lebens. Wir leben von einem jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Wir gehen heute Hand in Hand mit den Auserwählten vor jener Zeit und loben und preisen unsern Herrn, das Lamm, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Oh wie reich sind wir, so wir ihn aufnehmen im Worte Gottes der Propheten, so wir essen die Speise des Lebens. Sie stärkt unsere Seelen, die schwer erkrankt sind. Sind die Seelen gesund, so wird es besser werden mit dem Leib. Wir wollen unserm Herrn gehorchen, ihm fortan dienen, sein Wort verkünden. Der Geist sprach zu mir: „Helene, diese Welt ist dein Zuhause nicht. Du bist gestellt in diese Welt zu kämpfen für Gott in Jesum Christum, für die Gerechtigkeit.“ Der Herr sprach weiter: „Mein Kind, fürchte dich nicht. Du bist es nicht, die da redet, denn ich bin es durch dich, durch meinen Geist.“ Der Geist sprach: „Du kommst schon zu deinem Recht, mein Kind. Es ist der Herr, der alles lenkt und leitet auf dieser Welt.“

Ich sah eine kleine Schar. Sie war angetan mit weißen Kleidern. Der Geist sprach: „Das sind die Seelen, Helene, die ihre Kleider weißgewaschen im Blute des Herrn Jesus. Ihr Zustand ist Erlösung, Befreiung, Seligkeit, Herrlichkeit.“ Er sagt: „Selig sind die, die durch den Heiligen Geist wirken. Sie werden Kinder Gottes genannt werden, denn sie gehören zu der erlösten Schar.“ Bringen wir ihm heute unsere ganze Liebe an den Altar. Treten wir in Ehrfurcht vor ihn und beten wir ihn an. Großes hat er für die Seinen getan.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es steht geschrieben von einem reichen Manne, der viele Reichtümer besaß. Er hatte kein Erbarmen mit den Armen. Da war auch ein armer Mann. Er saß vor der Türe des reichen Mannes. Er war schwer krank, voller Pein. Er hätte so gerne seinen Hunger gestillt mit den Brotsamen, die vom Tisch des Reichen fielen, aber man kümmerte sich nicht um ihn. Als aber der arme Mann abgerufen wurde, holten die Engel Gottes ihn ab. Sie begleiteten seinen Geist in das geistige ewige Reich, dorthin, wo es keine Wehen, keine Trübsal mehr gibt, wo der Herr des Lebens die Tränen fortwischt vom Angesicht.

Da war der Arme gehoben in das geistige Licht, in das ewige Leben. Er wurde gespeist mit dem Brote des Lebens. Er genoss den himmlischen Zustand in vollen geistigen Zügen. Wer an Jesus glaubt, wird die Auferstehung erleben. Der Herr sprach zu einer Frau: „Was du geglaubt, das wird dir werden. Du erlebst die Auferstehung von der Erde in das Licht.“ Sie wurde abgerufen und sie erschien mir voller Freude, küsste mich, sagte: „Ich bin erlöst. Ich bin glücklich.“ Wer auf dieser Erde an den Herrn Jesus glaubt, der wird errettet. Wohl der Glaube muss lebendig werden, gute Werke zu erfüllen auf Erden. Wir sind verpflichtet, Menschen, die in Not geraten, beizustehen. Das ist das Gebot der Liebe zu Gott, der Liebe zum Nächsten. Wir sollen ihn ja lieben, wie wir uns selbst lieben. Der Reiche kümmerte sich nicht um den armen Mann, noch nicht mal die Abfälle konnte er empfangen.

Aber wie erging es dem Reichen? Als sein Geist dort angekommen ist, beförderten ihn die Dämonen, die Gewalten in die Finsternis. Dämonen beschlagen diese Geister, denn sie sind von Gottes Liebe abgewichen. Sie leben sich selbst. Sie wissen nicht, was Not und Trübsal bedeuten. Sie sind hartherzig, faul, bequem, dem Nächsten beizustehen. Man sagt im Allgemeinen: „Ein vollgefressenes Schwein weiß es nicht wie es einem hungrigen zu Mute ist.“ Dieser Reiche sah wie der Arme im Lichte war, dass es ihm sehr gut ging. Da flehte er Gott an um Hilfe, aber der Herr und Gott lässt sich von den Frevlern nicht finden. Der Reiche hatte alles, was er begehrte, in diesem Leben.

Der Arme hatte nichts, wo er seinen Hunger konnte stillen. Oh, es gibt eine Gerechtigkeit Gottes. Ihm entgeht aber auch niemand. Ungeschoren kommt keiner von dannen. Himmel und Hölle sind so weit voneinander entfernt. Nun musste der Reiche durch die Höllenglut. Was er gesät, ging auf. Man kann nur ernten, was man sät in dieser Zeit. Viele säen Unkraut durch ihre Kälte, durch ihre Herzenshärte. Sie haben kein Mitleid mit den Armen, kennen nur ihr eigenes Gesicht. Ja, sie kennen nur sich. Mir erschien eine Seele. Sie bat mich für sie zu beten. Sie sagte: „Wer auf dieser Erde Güter hat und sieht den Nächsten leiden, steht nicht bei, der wird hart bestraft.“ Ich hatte ein Gesicht von einer Frau. Der Engel des Herrn zeigte ihr einen kahlen Raum. Er sagte: „Gehe doch hinein.“ Sie sagte: „Nein, da gehe ich nicht hinein.“ Der Engel erwiderte: „Es bleibt dir doch nichts anderes übrig. Das ist doch dein Seelenzustand.“ Viele halten sich an die Religionsformen, aber das stimmt nicht mit der Lehre unseres Herrn überein. Eine Frau sagte zu mir: „Mein Herz ist bereinigt. Ich war erst beichten.“

Ich sagte: „Das nutzt dir gar nichts, wenn du in deinem Leben hartherzig bist. Was machst du denn, so du im Jenseits ankommst mit leeren Händen.“ Sie war sehr gut gestellt auf dieser Welt, hatte auch kein Herz für ihre eigene arme kranke Schwester. Und den Seelenzustand zeigte mir der Engel des Herrn. Der Engel sagte zu ihr: „Zeit deines Lebens hast du dich selbst gelebt, nur an dich gedacht. Jetzt wirst du sehen wie die Finsternis dich überfällt.“ Die Wahrheit nimmt man leider nicht an- und nicht auf. Wenn man denkt, so man die Religionsformen einhält, aber vom Worte Gottes abweicht, da denkt man verkehrt auf dieser Welt. Und sie sitzen auf ihrem Vermögen, könnten viel Gutes tun, könnten viele beglücken, aber der Geiz lässt es leider nicht zu. Dämonen belagern solche Seelen. Wenn der Herr sagt: „Liebe deinen Nächsten so wie du dich selbst liebst“, meint er es auch so.

Das Wort Gottes ist gerade für die Reichen ein zweiseitiges scharfes Schwert. Wer kann es hören, wer schon erfüllen. Das Wort krümmt sich in ihren Mägen. Keiner kommt an der Gerechtigkeit Gottes vorüber, die gegen das Gebot sich stellen, die sich selbst nur kennen, die sich selbst leben. Die Ich-Sucht ist dem Herrn ein Gräuel. Er rückt weit von diesen ab. Es sind wichtige



PREDIGTEN DES HERRN

Aufgaben zu erfüllen in diesem Leben. Die sich nicht halten am Gottesgebot, an seinem Wort, betrügen sich selbst. Dem Herrn entgeht kein Übeltäter. Wir sind auf dieser Erde, dass wir die Gebote der Liebe ausfüllen, und der Herr gibt das Gelingen. Es gibt solche und welche, die es gar nicht berührt, wenn andere hungern und dürsten. Sie selbst strafen sich. Ihre Werke folgen nach in die Ewigkeit, gute und schlechte. Jesus ist die Türe in das Leben. Die meisten umgehen ihn, umgehen die Türe des Lebens. Er nennt jene Einbrecher, Diebe, Verbrecher, die sich gegen ihn stellen, und noch nicht einen Finger breit geht er ab von seiner Lehre. Das sollen sich die Schriftgelehrten auch gut merken. Etliche sammeln gar sehr reichlich für sich, aber sie strafen sich selbst.

Jesus ist gekommen in die Armut. Er will, dass die Diener ihm nachahmen, keine Reichtümer zu sammeln für ihre eigenen Zwecke. Er begab sich unter die armen Menschen. Er teilte noch sein Brot mit ihnen. Im geistigen Stande gibt es auch keine Reichen, wenn doch, so sind sie ausgeschrieben aus der Lehre unseres Herrn. Und er kennt jene nicht. Sie richten sich selbst. Die das Wort Gottes geben, begeben sich unter die Armen, unter die notleidenden Menschen, teilen mit ihnen das Letzte noch. So will es der Herr.

Vor Gott gibt es keine hohen Namen wie auf dieser Welt, sondern Knechte und Mägde, die ihm zur Hand gehen. Im Geiste Gottes gibt es keine hohen Namensträger. Das ist nur Brauch in dieser Welt. Vor Gott gibt es nur Brüder und Schwestern, die im Weinberg ihre Pflicht getreu sollen ausfüllen. Aber er ist der Herr. Er allein ist der heilige Unfehlbare, den wir sollen verehren, anbeten, verherrlichen. Was sind wir denn schon? Nichts. Ohne ihn sind wir verlorene Schafe außer seinem Hause. Er hebt und trägt uns durch diese dunkle Zeit. Er ist bei uns in seinem heiligen lebendigen Geiste. Und er gibt uns heute die Kraft, auch den Mut, uns durchzusetzen und dass wir uns nicht fürchten vor den Großen, die Wunder da denken, was sie sind und wie hoch sie da stehen. Wer da hoch steht, den zieht Gott in die Tiefe, denn der Stolz wird keinen Stand haben, weder hier noch in den jenseitigen Tagen. Der Stolz frisst Löcher in die Seele. Die Stolzen stürzt der Herr vom Throne und erhöht die Kleinen, die man auf der Erde überhaupt nicht sieht, nicht kennt, die keinen Namen tragen auf dieser Welt.

So ist Gott. So wirkt der Herr. Er tut, was er für recht hält. Viele Gelehrte sind Finsternis vor Gott auf dieser Welt. Sie haben ihn nicht erkannt, nicht, was er ist und auch nicht, wer er ist. Was ist der Mensch? Wie Gras sind seine Tage. Wie eine Blume des Feldes welkt er dahin, aber was bleibt denn übrig von dem Egoismus, Materialismus, nur viel Staub. Der Körper verwest doch. Er steht nie mehr auf. Es gibt wohl eine Auferstehung für solche, die mit Jesus gehen, die sich das Wort Gottes zu Herzen fassen, die dem Herrn nachwandeln in der Tat. Oh, das wird eine reiche gute gesegnete Saat.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: „Sammelt euch Schätze, die Rost und Motten nicht verzehren, die euch behalten bleiben.“ Er verwarnete auch vor dem Geiz. Er sagte: „Das Reich Gottes leidet Gewalt. Nur wer die Gewalt an sich reißt, der ist klugen Sinnes.“ Denken wir doch auch an den reichen Kornbauern. Er strebte nur nach irdischen Gütern, nach großem Vermögen, und er wollte noch größere Scheunen bauen. Wie sprach unser Herr zu ihm: „Du Tor, du Narr, noch diese Nacht fordert Gott deine Seele von dieser Welt. Wem wird denn dann dein Reichtum gehören, den du aufspeicherst in diesem Leben.“ So ergeht es allen Egoisten und Materialisten, die sich Schätze sammeln. Sie sind arm im Geiste. Wo sind denn die Werke der Liebetätigkeit, der Barmherzigkeit? Jesus, unser Heiland, verwarnet uns auch heute. Sammelt nicht Schätze und Reichtümer, als ob ihr ewig auf dieser Welt seid. Sammelt euch Schätze, die euch einbringen großen Nutzen, Ewigkeitswert. Tut viele gute Werke in diesem Leben.

Wie sagte er zu dem reichen Bauern: „Du Tor, du Narr. Heute noch fordert Gott deine Seele von dieser Welt. Was hast du geschafft? Was nutzt dein Reichtum auf Erden?“ Ja, was nutzt er, so man so denkt, Gott käme noch lange nicht. Die Menschen leben, als ob sie ewig auf dieser Erde stehen. Aber die Zeit ist bemessen. Sie läuft gar sehr schnell ab. Und es heißt zu spät. Liebe Geschwister, was wir hier säen, werden wir auch ernten. Ohne Wiedergeburt sind wir alle in der tiefen Dunkelheit.

Gott, der Herr, lässt wehen den geistigen Wind, und zwar tut er sich durch seine Auserwählten kund. Er schließt mit den Seinen den neuen Bund für das ewige Leben. Und wir werden Wunder und Zeichen auch heute noch sehen. Wir leben, wir atmen Himmelsluft, Himmelsfrieden, so wir danach leben, was unser Herr uns sagt und offenbart. Liebet Gott über alles und den Nächsten, wie ihr euch selbst liebet. Aber so viele Menschen leben nur sich selbst. Sie hängen am Reichtum, an ihrem Wohlstand. Sie gehen weit über die Liebe unseres Herrn, über das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.

Sie wollen leben. Was nutzt denn der irdische Glanz, der Reichtum, irdische Güter und man sieht Not leidende Schwestern und Brüder und man stört sich nicht an ihrer Not? Ich denke an die Vision, so mir ein Geist erschien und er bat mich doch für ihn zu beten. Er sprach: „Wer auf dieser Welt Güter besitzt und sieht Brüder und Schwestern Not leiden, der wird hart bestraft.“ Er weinte und rief: „Herr, ich suche. Herr ich finde meine Ruhe nur in dir.“ Aber all das Beten rührt unsern Herrn dann nicht mehr. Wenn wir heute achtlos an seinem Rufe vorüberziehen, so betrügen wir uns selbst. Wir sind auf dieser Erde nur eine kurze Zeitspanne. Danach folgt die lange Ewigkeit. Und was tun die Reichen? Er sagt in einer Vision: „Ich werde die Reichen schlagen, dass ihnen Hören und Sehen vergeht.“ Er ist bereits am Richten. Es entkommt ihm keiner. Er nennt sie auch heute: „Ihr Toren, ihr Narren, die ihr nur sorgt für euch ganz persönlich.“ Ganz plötzlich kommt der Herr so wie bei dem reichen Kornbauern. Er kommt unerwartet wie ein Dieb in der Nacht, da man ihn nicht erwartet. Es sind in der Tat Toren, große Narren, die sich selbst leben auf Erden. Wie sagte der Engel zu einer Seele: „Zeit deines Lebens hast du nur an dich selbst gedacht, hast du nur deiner selbst gelebt. Jetzt wirst du sehen, wie die Finsternis eine Ewigkeit dich überfällt.“ Dann denken die meisten nach. Aber dann ist es zu spät. Das Weinen rührt unsern Herrn nicht. Wir alle kennen den Herrn, der uns heute alle durch sein Lebenswort anspricht. Die Gebote sind uns doch allen bekannt, aber sie gehen über das Gottesgesetz und streiten noch ab Gott, den Herrn, Jesus Christus und das Fortleben des Geistes, der Seele.

Wozu hat denn unser Herr Jesus gelitten so grausam den bitteren Tod am Kreuze? Aber auf dieser Erde denkt man nicht daran. Ihnen allen zum Verhängnis, denn wie die Bäume fallen, so bleiben sie schließlich liegen. Vom göttlichen Wort rückt man weit ab. Mit ein paar Groschenstücken denkt man sich das Reich Gottes zu erwerben, so es überhaupt ein solches gäbe. So sagen die Widersager.

Jesus ist für die Menschen verblutet, die an ihn glauben, die ihn an- und aufnehmen, die auf Erden ihm nachfolgen, ihm gehorchen, ihm dienen, die die armen Menschen auch betreuen in ihren Nöten mit den irdischen Schätzen. Wie sagte er zum reichen Mann? Verteile du alles, was du besitzt, an die Notleidenden, an die Armen. So gewinnst du dir einen Schatz im Reich Gottes, der



PREDIGTEN DES HERRN

dir ewig behalten bleibt. Wir leben doch nicht auf Erden, dass wir an uns nur denken, dass wir an ihm vorbeiziehen. Der Herr kam vom Himmelsthron herab, uns seine Lehre, sein Wort zu geben, besonders die Liebesgebote. Wenn wir sie einhalten, so haben wir die zehn Gebote erfüllt. Aber es sind nur wenige, die Vermögen haben, die Gott dienen und sich für die armen Menschen einsetzen in diesem Leben. Warum denn Reichtümer sammeln? Wir gehen ja alle fort von diesem Ort. Es ist wie unser Herr Jesus sagt: „Ihr Toren, ihr Narren, ihr habt nur an euer Wohl gedacht. Was bleibt euch denn? Nichts. Ihr schaufelt euch euer eigenes Grab und darin geht ihr zu Grunde.“

Die Visionen geben große Aufschlüsse. Wie ist doch das Wort Gottes so wahr. Wir sollen unserm Herrn dankbar sein, so sein heiliger Geist uns einführt heute schon in das ewige Leben, das ewig währt. Er sagt ja auch: „Nach diesem Leben beginnt für die Meinen das wahre Leben.“ Sie reden sich alle aus. Sie haben viele Ausreden, aber bei Gott gibt es keine Ausreden. Entweder sind wir Christen oder Unchristen, Handlanger des bösen Feindes mit seinen Dämonen und Gewalten. Es kommen viele später an das Tor des ewigen Lebens. Aber das nutzt ihnen gar nichts. Sie haben sich ja nur selbst gelebt und selbst geliebt. Was hat der Reichtum ihnen gebracht? Sie haben die Zeit vergeudet. Sie haben den Dämonen und Gewalten der Finsternis gedient. Was nutzt das irdische Gut und man regt nicht die Hände, den Geist für die Liebetätigkeit, für die Barmherzigkeit?

Später gehen sie durch tiefe Dunkelheiten, durch Nöte und Qualen. Sie haben Hunger und haben nichts zu essen. Sie haben Durst, aber nichts zu trinken. Sie haben in ihrem Zustand den schweren Körper noch. Sie können sich gar nicht trennen vom irdischen Gut, von ihrem großen Vermögen, das ihnen so schwer an der Seele hängt. Das tut grausam schmerzen. Sie gehen mitten durch die Hölle. Da erst werden sie daran denken an das göttliche Wort. Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst. Da ist viel Zeit nachzudenken über die Torheit, über die Verblendung. Da verfluchen sie ihren Geiz.

Jesus aber sagt: „Wer mein Wort hört und es erfüllt, der lebt in mir und ich in denen, die meine Liebesgebote ausfüllen in diesem Leben.“ Die Geizigen versäumen das wertvollste Gut, was es gibt. Jesus, seine Rede, sein Wort. Das bringt uns in das himmlische Reich, so wir auf dieser Erde danach leben, so wir danach streben, ihm nachfolgen, ihm gehorchen, ihm dienen. Wo geht denn das Vermögen hin? Doch wieder dorthin, wo Reichtümer aufgespeichert sind. Ja, wo geht das Vermögen hin? Und die Armen lässt man ohne Hilfe. Ungläubige handeln so nach Satans Recht. Und sie sagen, dass sie nicht glauben. Sie glauben auch nicht an das ewige Leben, an die Auferstehung. Sie sagen: „Wenn es so ist, dann haben wir immer noch Zeit.“ Das ist aber ein gewaltiger Irrtum. Das ist eine große Torheit und Dummheit. Wie sagt Jesus: „Ihr Toren, ihr Narren.“ Und von diesen Narren läuft die Welt voll. Aber er sagt, dass er die Reichen schlagen wird, dass ihnen Hören und Sehen vergeht. Sie kennen unsern Herrn Jesus nicht. Er kennt auch diese nicht, denn die Dämonen, denen sie dienen, sie legen Beschlag auf solche Seelen. Sie gehen denselben harten Weg, den die armen Menschen in diesem Leben durchgehen. Sie stehen vor ihren Türen und bitten für Hilfe in Nöten und man jagt sie von sich wie streunende Hunde.

Alle Kälte widerfährt denen, die sie ausüben in diesem Leben. Und das große Drama von Golgatha ist doch allen Menschen offenbar. Was machen die meisten aus Golgatha? Sie sagen: „Wir glauben es nicht.“ Er aber spricht: „Wer an mich glaubt, der wird leben, obgleich er stürbe. Und wer lebt, wird nie mehr sterben.“ Dieses Wort hat Ewigkeitswert. Aber er lässt sich später nicht finden von den Egoisten und Materialisten. Und wenn sie sagen, dass sie glauben und halten noch die Form nach ihrer Gewohnheit hier ein im Religionszug im irdischen Heim und erfüllen aber gar nichts, so ist ein solcher Glaube ja tot, begraben. Das ist Unglauben. Das ist Selbstliebe. Mit diesen törichten Geistern hat Gott kein Mitleid.

Er sagt: „Hört mein Wort. Erfüllt, liebet, vollbringet.“ Er sagt: „Seid keine Toren, seid keine Narren, denn was nutzt denn das irdische Gut und Vermögen ohne die Werke der Gottesliebe auszufüllen?“ Was nutzt es, so man die ganze Welt sein eigen nennt und man leidet große Schäden an den Seelen? Wo geht der Reichtum hin? Dorthin wo die Reichtümer aufgespeichert



PREDIGTEN DES HERRN

sind. Selig sind die Menschen, die sich aufrichten durch das göttliche Wort, die sich aufrichten an der Hand unseres Erlösers. Der Übergang wird himmlisch, selig sein. Freuen wir uns seiner Rede. Freuen wir uns an seinem Wort am Ort. Gnade wird noch geschenkt auf dieser Welt. Gott, der Herr, redet zu uns Menschen. Er redet auch eine ernste Sprache, aber das war schon so von Anbeginn. So wird es auch bleiben. Er tritt nicht aus seiner Hausordnung. Folgen wir doch unserem Herrn nach auf dieser Erde, so wie er es will. Sprechen wir allesamt: „Herr, dein Wille geschehe.“ Du ziehst deine Nachfolger in die lichte Höhe. Der Herr wird es versehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: „Bleibt in mir und ich in euch. Die Rebe kann keine Frucht bringen, außer sie bleibt am Weinstock. Ihr werdet nur gute Früchte tragen in mir, denn ohne mich könnt ihr nichts Gutes tun. Ich bin der lebendige Weinstock. Und ihr seid meine Reben. So ihr in mir bleibt, so bringt ihr auch gute Frucht.“ Er sagt auch: „Ein Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, so wie ich euch geliebt habe und immerwährend liebe.“

Jesus ist unser Erlöser und Führer. Er spricht in unsere Seelen. So wir ihm nachgehen, so wir bleiben am Weinstock unseres Herrn, so ist der Herr gegenwärtig unter uns und er gibt uns Kraft und Stärke. Wenn wir so mit ihm verbunden bleiben wie die Reben am Weinstock, so verspüren wir seine Nähe, die heilige gegenwärtige Liebe Gottes. Er belohnt die Seinen schon auf dieser Erde, und zwar durch seine Gegenwart, durch seine Kraft, Wonne und Stärke. Wir werden ganz besonders geführt. Wie viele Seelen eilen ins Verderben täglich, stündlich, minütlich auf Erden. Und sie fürchten den Tod. Vielen wird der Tod erschreckend. Sie zittern. Sie beben auch mit Recht. Denn wie wir leben auf Erden, so fällt das Resultat aus.

Wenn wir hier nur suchen Welt und Plunder, so leben wir außer dem lebendigen Weinstock, denn Jesus sagt von sich: „Ich bin der lebendige Weinstock und ihr die Reben. So ihr in mir bleibt, so bleibe ich in euch.“ Die meisten denken nicht weiter. Sie wissen nichts zu beginnen mit Geist, Licht, Leben. Später gehen ihre Welteindrücke mit in das andere Leben. Der Weltkranz hängt an ihnen und lässt sie nicht mehr los. Sie sind eine Ewigkeit auf dieser Erde verbannt in den Weltzustand. Denn je wie man lebt auf dieser Erde, so ist der Zustand der Seele. So bleibt er auch weiter, denn Jesus sagt: „Wie der Baum fällt, so bleibt er auch liegen.“

Vom Dornenstrauch kann man keine Blüten sammeln. Die Worte Jesu sind so eindringlich, so ermahrend, so lieblich. Er ruft. Er klopft. Er pocht an so viele Herzen, aber sie sind verstockten Herzens und denken nur an dieses Leben, an den Materialismus der Welt. Jesus sagt: „Sammelt euch doch nicht Schätze, die Rost und Motten fressen. Sammelt euch den geistigen Schatz, der ewig besteht, der nie vergeht.“ Sie stehen an Gräbern und weinen und klagen. Und sie werden sich nicht fassen, dass sie ihre Lieben verloren haben. Ihre Inschrift lautet: Sie sind für immer von uns gegangen. Das ist doch nicht die Wahrheit. Sie leben weiter, wenn sie im Glauben sind. Sie leben weiter im Geiste, im Licht.

Der Körper ist ja nur gegeben für den Aufenthalt, für die Prüfung dieses Lebens. Wir leben hier, um Gott in Jesum aufzunehmen als unseren Erretter, Erlöser, Seligmacher. Wir sollen aufnehmen seinen heiligen Geist. Er geht von Jesus aus, um uns zu sagen: „Ihr seid nicht einsam. Ihr seid nicht verlassen. Ihr seid nicht allein. Ich bin bei euch alle Tage bis an euer Ende. Der Körper vergeht. Der Körper ist ja nur Staub. Er wird wieder zu Staub und vergeht, aber der Geist mit der Seele vereint geht ein in das neue geistige Leben zur Glückseligkeit, Herrlichkeit. Hier sind wir doch nur Fremdlinge. Unser Zuhause ist das Haus des Herrn, wohl so wir ihm folgen, so wir ihm gehorchen auf sein Wort, so er sagt: „Bleibt in mir, so bleibe ich in euch.“ Reben, die sich nicht befestigen am Weinstock Christi, sind außer dem Herrn, außer dem heiligen Geist. Was hält sie denn von ihm ab? Etwa die Welt, die Sünde, das Verderben, die Ausschweifung des Fleisches, die Sinneslust, die Drogensucht, der Alkoholismus.

Es ist der Feind, der so viele beeinflusst, der so viele schon im Netz hat. Jesus sagte damals zu Petrus, als er am Meer seine Netze auswarf, um Fische einzufangen: „Petrus, du wirst auch Menschenfischer werden durch meine Kraft. Und es wird dir gelingen.“ Petrus gehorchte seinem Herrn. Wohl zieht sich der Weg nach Golgatha. Alle Christen haben um der Wahrheit willen gelitten, gekämpft und gestritten, aber sie haben fest durchgehalten und bringen gute Früchte an den Kreuzaltar. Sie waren treue Hirten der Herden, die sich die Worte Jesu tief zu Herzen fassen. Wonne, Seligkeit zieht durch der Christen Räume und Gemüt, so sie leben als Reben am Weinstock des Allerhöchsten. Es verbindet sie eine innige tiefgeistige Liebe mit Jesus, unserem Erlöser. Er ist zugleich unser Führer, der Arzt unserer Herzen und Seelen. Man bringt den Verstorbenen Blumen auf die Gräber. Man zündet Lichter an zum Gedenken. Man denkt aber nicht daran, ob sie das geistige Licht haben, das Licht der Augen. Wir beten: „Herr, gib den Seelen das Augenlicht, damit sie erkennen ihren Weg, den sie müssen zurücklegen.“ Ich sah



PREDIGTEN DES HERRN

mehrere Seelen ohne die Erleuchtung. Um sie war Finsternis. So wie sie leben auf Erden, dieser Zustand geht mit. An ihnen hängt ihr Missgeschick. Sie haben auf Erden verpasst den Zug des Lebens. Sie haben nicht an- und aufgenommen den Herrn von Golgatha, der heute so eindringlich alle Menschen ermahnt für das ewige Ziel. So laufen sie noch eine Ewigkeit durch ihren eigenen kalten Zustand. Und sie weinen und klagen ob des großen Missgeschickes. Ist Gott, der Herr, hart, weil er sagt: „Ich lasse mich später nicht mehr von ihnen finden, die heute in dieser Welt sich nicht mit mir verbinden.“ Nein, es ist die Gerechtigkeit aus der Gottheit. Wehe denen, die in die Gerechtigkeit Gottes fallen, denn wie man sich bettet, so bleibt man liegen. Er ist wohl ein gütiger Gott für alle, die ihn heute noch an- und aufnehmen, und zwar im Menschensohn Jesus Christus. Die Worte Jesu saugen wir Christen doch tief in unsere Seelen ein. Und wir sehen zu, dass wir ihm folgen und an uns arbeiten, dass wir das, was krumm ist, gerade biegen. Wohl er sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts Gutes tun.“ Er sagt aber auch: „Bleibt in mir, so bleibe ich in euch.“ Er gibt uns die Kraft, dass wir neue geistige Menschen werden. Der Geist spricht: „Das Alte ist vergangen. Ein neuer geistiger Mensch ist hervorgegangen.“ Wir, Geschwister, sind verpflichtet mitzuarbeiten, mitzuwirken, so er Gnade auf Gnade gibt. Er fordert die Nachfolge seiner Person. Menschen von Welt sind gebunden an die Genüsse dieser Zeit.

Aber der Herr macht frei. Er gibt das Gelingen, seinen Segen, so wir in ihm leben. In diesem Sinne haben wir nichts zu befürchten, selbst den Tod nicht. Wohl den Körper kann er nehmen, aber unsere Seelen steigen in die Höhe, dort wo unser König uns erwartet. Wer möchte sich diesen Augenblick entgehen lassen? Jesus sagt: „Viele, sehr viele gehen verloren.“ Dieses betrübt den Herrn sehr. Man erinnert sich nicht mehr an ihn, noch an den grausamen Leidensweg, noch an den bitteren Kreuzestod. Somit leben sie außer dem lebendigen Weinstock. Oh, wie traurig ist ihr Zustand in der Ewigkeit. Sie erschrecken vor ihrem eigenen Seelenbild, vor Todesgefahren, Todesstätten. Sie gehen alle durch ihre eigene Dunkelheiten, durch einen dunklen Tunnel. Da kann man sagen: „Was nutzt es den Menschen, hier alles zu gewinnen, alles zu besitzen? Und ihre Seelen sind schwarz wie die Nacht.“

Ihr Geisteszustand ist Dunkelheit. Sie gehen Ewigkeiten im Kreis herum und wissen keinen Weg, kein Ziel. Und so viele spotten und verhöhnen unseren Herrn und Gott. Und sie wissen nicht, was sie tun, was sie anrichten. Der Gott, den sie verhöhnen, ist ihr Richter, aber kein Erlöser. Alle bösen Worte sind aufgezeichnet in das heilige Buch der Offenbarung Gottes. Es heißt: Sie werden heulen und mit den Zähnen knirschen, denn sie sind in der Hand des Feindes, in den Fängen von dämonischen Geistern.

Liebe Geschwister, wir können uns nur für einen Herrn entscheiden. Und wir haben uns doch sicher entschieden für Christus, unsern Befreier, unseren Erlöser. Den Weg, den wir hier gehen, ist wohl dornenreich, aber auch glorreich. Wir verspüren die Liebe Gottes, seine Kraft, seine Stärke, seinen Beistand. Wir fühlen die Wonne, die Glückseligkeit. Und wir wissen heute schon. Wir sind durch ihn befreit. Jesus ist der lebendige Weinstock, wir, die wir ihm nachfolgen, sind seine Reben. Er gibt uns die Kraft, dass wir gute Werke ausfüllen hienieden. Er spricht: „Bleibt in mir, so bleibe ich in euch. Meinen Frieden gebe ich euch.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: „Meine Kraft wird dich, Helene, halten, noch ein kleines Stück zu gehen. Das ist von großer Bedeutung, die Ruhe, die Geduld zu bewahren. Du sollst sie auch ausstrahlen.“ Liebe Geschwister, wir würdigen die Gnadenzüge Gottes, unseres geliebten Herrn. Er spricht zu mir. Er ermahnt. Er führt. Er leitet mich auf wunderbare Weise. Er ist genau derselbe Herr Jesus, der damals gelebt hat. Er hat mit uns Mitgefühl, so wir an ihn fest glauben, ihm vertrauen. Gewiss müssen wir die Prüfungen hinnehmen in der Ruhe, in der Geduld. Mein Weg war hart und ist hart, habe auch noch zu leiden. Aber die Kraft meines Herrn hält mich aufrecht. Der Körper ist krank und unbrauchbar geworden. Wohl mein Geist ist wohlauf.

Wenn alles wankt und alles bricht, verlässt er doch die Seinen nicht. Größer als der Helfer ist die Not nicht. In allen Stürmen, in aller Not wird er die Seinen beschirmen, unser treuer Herr und Gott. Wenn man stets in Wehen geht, so ist man mit dem Herrn, mit seinem Kreuzesleiden verbunden. Nach menschlichem Ermessen ist das Leben unerträglich geworden, nur tragbar durch des Herrn Haltung, durch seine Kraft und Stärke. Nur durch den Herrn kann man die Ruhe, die Geduld bewahren. In der schweren Krankheit ist man gefesselt. Die Fesseln fallen erst ab beim Abruf, wenn der Körper in die Grube sinkt, wenn der Geist sich in die Höhe schwingt. Dort in der Höhe gibt es keine Schmerzen, keine Leiden mehr. Dort erwartet uns der Herr. Ich bin mit den Seelen verbunden. Ich sah meinen vorangegangenen Vater.

Er sagte: „Mein Kind, es ist schwer, wenn man alt und krank ist, mit Wehen und Schmerzen beladen. Aber ganz plötzlich wird es geschehen. Du wirst auch deinen Heiland sehen. Er wird dich in Empfang nehmen.“ Schöne Verheißungen werden mir gegeben, wohl durch die Zulassung meines Gottes, meines Herrn in meinem Leben. Die Seelen erscheinen und sie reden, sie ermahnen, geben Trost und Erquickung in das Leben. Wohl nur durch Gott, den Herrn, kann das geschehen. Sie atmen, sie leben, sie verständigen sich untereinander, wenn es notwendig ist. Sie geben uns auch Tröstung und Stärkung.

Der Herr hat mir eine besondere Gnade verliehen, mit der andern Welt in steter Verbindung zu leben. Die Seelen sind uns geblieben. Wir haben sie nicht verloren. Der Herr hat sie auserkoren, gezogen in sein Lichtesleben, wohl in den Glaubenszügen. Seelen erscheinen, sie fühlen mit uns den Schmerz, was uns auch hier bewegt, wie es auch um uns bestellt ist. Der Herr lässt sie zu, wohl dass wir nicht verzagen, nicht weinen, nicht klagen. Unsere Lieben sind uns geblieben, doch auf Erden nur geliehen. So wie die Seelen sich entfalten für Jesus Christus, so geht es stufenweise hinauf in die Höhe. Der Herr spricht zu mir: „Was ich dir, Helene, an geistigen Gaben verliehen, wird nie wieder so geschehen.“ Mein Mann starb 1965. Er erschien mir dieser Tage und er sprach: „Lene, ich sehe wie du dich abschiedest, abquälst für den irdischen Kram. Aber der Herr zieht dich ganz plötzlich himmelan.“

Es ist Zulassung des Herrn, dass die Seelen erscheinen. Eine Seele sagte zu mir: „Nur durch Gott kann ich zu dir reden, dich trösten, dich erquicken. Ohne ihn kann ich nichts tun. Heilig ist unser Herr.“ Auch wir können nichts Gutes erfüllen ohne seine Kraft, ohne seine Haltung, ohne den Beistand und seine Liebe. Er ist die Trostquelle immer, die unausschöpflich ist. Er sagt zu mir: „Helene, du kannst immer und zu jeder Zeit und Stunde das Lebenswasser schöpfen aus dem Brunnen deines Herrn. Du wirst ein Segen für alle Pilger sein, die an den Herrn glauben, auf ihn hoffen, auf ihn bauen, ihm fest vertrauen, die ihm auch nachfolgen in dieser Zeit, die auch stillhalten bei allen Widerwärtigkeiten, die er uns zulässt. Wir sind doch Kinder unseres geliebten Herrn, stets in seinem Augenmerk. Mit großer Liebe und Sorgfalt verwirklicht er seinen Weisheitsplan. Er führt die Seinen himmelan. Es wurde mir gesagt, dass mein Mann dieses Ziel, das ich erreicht habe, eine Ewigkeit noch nicht erreicht.“

Seelen nehmen ihre Angehörigen wohl in Empfang, aber sie dürfen nicht zusammenbleiben. Je wie man lebt auf Erden, so wird der Seelenzustand werden. Wir sollen hier die Zeit nutzen für unser Seelenheil. Liebe Geschwister, so wir leben im Herrn, so lebt er in unseren Seelen. Er bereinigt sie vom Gewürm, vom Eigensinn, vom Egoismus und Materialismus. Er bereinigt die Seele durch seine Gnade, Liebe und Erbarmung. Wenn wir hier trinken sein Blut, so lebt der Herr in uns, gibt uns seine Kraft und neuen Lebensmut. Leben wir doch im Herrn, so wird der Übergang himmlisch,



PREDIGTEN DES HERRN

selig sein. Unsere Angehörigen kommen zum Empfang, aber so wie wir leben, so wird es weitergehen. Ich sah auch Satan. Er sprach: „Helene, viele, die zu dir kommen, habe ich bereits im Netz. Sie hören dir wohl zu, aber sie erfüllen doch meine Werke.“ Die Gesichte sind gegeben uns allen zur Ermahnung. Wir belügen und betrügen uns ja selbst, wenn wir wissen und kennen den Weg und wir gehen den Weg nicht. Das ist sehr traurig. Viele reden sich aus mit Ausreden, aber die gibt es bei dem Herrn nicht.

Auch er trug das bittere Leiden bis an sein Ende aus Liebe zu uns Menschen, zu unserer Erlösung. Wohl spricht er: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.“ Er schenkt uns das Lebenswort. Wenn wir das Wort erfüllt, haben wir teil an ihm. Ausreden haben sie ja alle. Das bringt aber keinen Nutzen, keinen Segen. Es heißt Hören und Erfüllen, Lieben, Vollbringen. An seiner Hand sind wir geborgen. Man kann schon, wenn man will. Jesus sagt: „Gibt mir den Willen. Ich gebe das Gelingen.“ Träge, bequeme Geister kommen schlecht an im andern Leben. Wie viele kommen an in ihren Blößen und Geschwüren, in ihrer Bequemlichkeit und Torheit. Ihr Seelenzustand ist kalt, kahl und leer. Sie wollen sich nicht fügen. Aber was bleibt ihnen denn? Es ist doch ihr eigener Seelenzustand.

Wie man sich bettet in dieser Zeit, so liegt man in der Ewigkeit. Mit viel Lippenwetzen ist nichts getan. Viel Plärren und nichts tun ist der Untergang. Die meisten kommen so träge dort an. Es heißt aber zu spät. Jesus ist die Türe, die ins ewige Leben führt. Sie umgehen ihn heute ganz dreist und geschickt, aber es geht keiner ein in das Leben ohne ihn. Er ist nicht zu umgehen. Er nennt diese Eigenbrötler, Einbrecher, die da wollen eindringen in das geistige Reich, aber der Herr hat seine Wächter aufgestellt an das himmlische Zelt. Keiner geht ein in den Königssaal ohne das brennende Licht. Es heißt: „Törichte, nehmt auf das Wort. Sammelt für eure Lampen das lautere Öl des Geistes Gottes und erfüllet seine Werke.“

Die Törichten gehen nicht ein in den himmlischen Saal. Da wird viel Jammer sein, sogar ein großes Geschrei. Aber zu spät wird es sein. Die Tränen rühren das Herz des Herrn nicht. Es sind durchwegs Ichsuchtszentralen. Sie tun sich selbst leid in ihrer grenzenlosen Dummheit und Torheit. Und doch zieht die Gnade Gottes durch bis in alle Ewigkeit. Bequeme Seelen werden sich aus ihrer eigenen Kraft nie erheben. Nur die Gebete derer, die ihre Lampen füllen, haben Kraft und Stärke. Solche Beter sind Wundervollbringer, wohl durch die Lenkung Gottes, durch Jesus Christus, unsern geliebten Herrn.

Die Gebete der Ungläubigen finden kein Gehör. Sie leben mit ihren schwierigen Problemen. Was soll es? Es ist zwecklos. Leben ohne Glauben an den einen lebendigen Gott und Herrn, der wirklich gekommen ist auf diese Welt, der den blutigen Beweis abgegeben hat durch die furchtbare Kreuzigung. Er lässt sich nicht zum Narren machen von den Ungläubigen. Viele nennen sich Christen und umgehen Christus, unsern Herrn. Ohne den Gang kein Leben, kein Licht, keine Sicht. Gerade die Klugen dieser Welt kommen sehr schlecht an am Gotteszelt. Was man hier versäumt, fliegt keinem Geist zu in der Ewigkeit. Hier ist die Gnaden- Bewährungszeit. Ein anderer Weg ist nicht gelegt, nur der in die Finsternis zieht. Viele gehen dem Abgrund entgegen mit Heulen. Sie werden das Herz des Herrn nicht erweichen, Ewigkeiten. Dieses Wort ist zum Nachdenken am Ort. Hier ist er für uns ein liebender Heiland. So wir bestrebt sind den Weg Gottes hier zu gehen, so gibt er uns auch die Kraft, die es schafft. Später ist er für alle Übeltäter ihr Richter. Der Vater hat das Gericht dem Sohn Jesus übergeben. Im Richterkleid ist der Herr streng und hart. Dann heißt es: „Wirkt am Tage, denn die Nacht bricht bald ein und es wird zu spät sein.“ Unser Herr wird uns erscheinen im Bräutigamskleid, aber niemals als Richter in der langen Ewigkeit. Hier ist die Gnadenfrist. Wirkt, bis dass der Herr kommt. Seid immer bereit für einen guten Empfang in der Ewigkeit.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, der Herr ist mit denen, die sich Mühe geben in diesem Leben. Das Wort sei unseres Fußes Leuchte und unseres Weges Zier. Ahmen wir ihm doch nach. Sehen wir zu, dass wir ihm folgen, ihm dienen, ihm gehorchen in unserem Leben. Und so wir sündigen, so sagt er: "Sündigt fortan nicht wieder." Er vergibt uns die Sünde. Und wenn sie noch so schwer ist. Drum sollen wir ernstlich bemüht sein abzulegen, was nicht zu uns und zum Herrn gehört. Die Herzen sollen rein gestaltet sein, rein für den Herrn. Auch die Ehe soll rein erhalten bleiben.

Der normale Gang, der ist schon dem Herrn recht und gut. Aber das Unnormale ist vor Gott Finsternis auf dieser Welt. Wenn der eine oder der andere hingefallen ist und er bittet den Herrn für das Licht, er zieht ihn wieder hoch, zieht er ihn auf seine Seite. Er gibt ihm das sichere Geleite, so er bestrebt ist, ihm nachzufolgen. Ablegen, was nicht zu ihm und zum Herrn gehört. Diese schlechten Triebe legt der Feind in das Fleisch, in den Geist, in die Seele. Ohne Bemühung kein Sieg. Wir sollen dem Herrn folgen, gehorchen, sein Wort hochheben, ausstrahlen das Licht, ausstrahlen das Leben. Er ist unsere Zuversicht. Er hält uns ganz fest, wenn es uns an der Kraft gebricht. Wie hat er seine Jünger so festgehalten. Auch sie sind hingefallen. Auch sie waren nicht fest und standrecht.

Ohne den Herrn sind wir alle schwache Gefäße. Aber wenn wir ihn bitten und auch aufbringen den festen Willen, wird es uns gelingen, ihm nachzugehen. Er sagt ja: "Nur die mir nachfolgen, die kennt er, die liebt er, die hält er ganz fest in seiner Hand. Hören wir auf die innere Stimme, die immer zu uns spricht. So ermahnen ist die Stimme: "Kommt, folget mir." Und wie schnell eilt die Zeit dahin. Und wenn wir dem Herrn gehorchen, freuen wir uns auf diese Stunde, so der Todesengel tritt an uns heran, so er das irdische Licht auslöscht. Aber der Engel bringt uns an den Tag. Unsere Leiber gehen wohl in die Gruben, aber der Geist steigt aufwärts in die Höhe, in das Licht. Der Geist ist frei, wohin er sich mag bewegen.

Wohin er will, dort kommt der Geist hin. Die im Herrn leben, werden auch auferstehen. In einer Vision sagte mal meine Mutter zu mir: "Wir Geistwesen schweben in der Luft. Wir leben und atmen wie die Menschen. Nur durch Gott kann ich zu dir reden. Ohne ihn kann ich nichts tun." Wenn der Herr heute zu uns spricht, wenn er mich auserwählt, sollen wir uns freuen, denn es ist ja nicht für mich allein. Es ist ja für euch Glieder mitbedacht, die ihr da kommet an diesen heiligen Ort und höret, was der Geist Gottes sagt. Es ist nicht so einfach, dass man denkt: "Man glaubt." Aber der Glaube muss bewiesen werden durch die Nachfolge Christi auf Erden. Wir müssen schon Unseres dazu tun, nicht denken, Gott sei verantwortlich auch für die schlechten Taten. Oh nein! Er ermahnt uns ja für das Gute, für das Lebendige. Er ermahnt uns, damit wir auch auferstehen im Geiste und im Licht uns erfreuen an den Gaben, die er bereithält für uns in der anderen Welt. Freuen wir uns doch, dass es ein besseres zukünftiges Leben gibt. In einer Vision sagte er zu mir: "Helene, das Paradies steht dir offen."

Und das Paradies steht auch euch Geschwistern offen, so ihr euch haltet an seinem Wort, so ihr euch selbst überwindet und auch mit ihm gehet und ablegt, was menschlich ist, was tierisch ist, was unvollkommen ist. Wie sagte er damals zu seinen Jüngern: "Werdet vollkommen, so wie mein himmlischer Vater vollkommen ist." Das war ein großes Wort. Die Vollkommenheit haben sie erreicht, und zwar durch ihren Einsatz, auch durch die Kreuzigung, die sie selbst durchgemacht haben, durch die Enthauptung, auch so man die Christen den wilden Tieren zum Fraße hingeworfen hat. Da gab's schon eine besondere Kraft.

Der Herr gab diese Kraft. Sonst hätten sie das nicht fertiggebracht. Der Herr ist auch für uns die Kraft, dass wir es fertigbringen, alle Sündhaftigkeiten abzulegen. Und wir sollen nicht daran denken, ihn verantwortlich zu machen für die Taten, für die bösen Taten. Der Herr will das Gute. Er will das Lebendige. Und so manche sagen: "Ach, wir können nicht an ihn glauben. Er lässt unsre Kinder leiden." Und andere sagen: "Unsre Eltern hat er so früh weggenommen. Die Kinder hat er so früh fortgenommen." Wer kennt denn schon Gottes Wege? Wer kennt schon seine Gedanken? Aber er hat mit uns Mitgefühl. Er ist mit uns verbunden. Er sagt heute noch: "Kommt alle her zu mir." Aber seine Gedanken sondern sich ganz ab von unseren Gedanken und Wegen. Viele gehen früh fort. Viele gehen schon als Knospen, werden sie schon abberufen am Ort. Die Trennung tut



PREDIGTEN DES HERRN

uns immer schmerzen, immer weh. Das habe auch ich verspürt in meinem Leben durch meine eigenen Kinder. Ein Kind schmerzt. Ein Kind tut furchtbar weh. Aber ich habe mich gefasst in dem Geiste Jesu Christi. Er hat mich getröstet und gestärkt durch alle Leiden, durch alle Wehen, durch alle Schmerzen. An dem Tage, an dem Heinz abberufen wurde, rief er: "Mama, hörst du mich?" Dreimal rief er, "dann bete für mich." Mein Gebet ist erhört worden, dass er nicht in den zweiten Tod, in die Finsternis musste gehen. Und das hat sich bewahrheitet. Der Herr ließ an ihm Gnade geschehen. Nur die Gnade macht uns frei.

Er will aber, dass wir ihm nachfolgen in der Zeit. Liebe Geschwister, das eine kann ich euch allen sagen. Der Herr hat uns alle lieb in seinem sanften heiligen Trieb. Und ehren wir ihn durch sein Wort, durch den großen Lehrbogen am Diesseitsort. Halten wir uns ganz fest an seinem starken Arm. In einer Vision sagte er, indem er seinen Arm ausstreckte: "Helene, sage den Geschwistern. Sie sollen sich alle festhalten an meinem Arm." Ein großes Wort am Ort. Unser Herr ist mit uns immerfort. Er verlässt die Seinen keineswegs. Wir alle haben unsere Sorgen, unsere Plagen, unsere Nöte. Der eine mehr als der andere. Aber er steht uns immer treu zur Seite und gibt uns das sichere Geleite. Er verlässt die Seinen nicht. Er sagt zu uns: "Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht, denn ich habe euch erlöst. Ihr seid teuer erworben durch mein vergossenes Blut." Dieses Wort soll euch geben Kraft und neuen Lebensmut. Begebet euch in Gottes Gnadenhut. Denn der Herr allein ist euch gut.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Es steht geschrieben: Am Pfingstfeste versammelten sich die Jünger des Herrn in Jerusalem und sie beteten zu ihrem Gott und Herrn um Kraft und Beistand. Sie erinnerten sich an die Worte ihres großen Lehrers Jesus: „Seid nicht traurig, so ich fortgehe, denn ich sende euch meinen heiligen Geist. Er führt euch weiter durch die göttliche geistige Wahrheit. Ich lasse doch die Meinen nicht allein. Ich bin bei den Meinen alle Tage bis ans Ende. Ich lege euch mein Wort in den Geist, auf die Zunge, was ihr redet.“ Sie waren so vertieft in dem Worte Gottes, und sie baten: „Herr, erleuchte unseren Verstand. Gib uns dein Licht, deine Kraft, dass wir ausstrahlen das Licht in die Weltfinsternis.“ Und der Herr hat sich ihnen kundgegeben durch die Kraft seines heiligen Geistes. Es geschah ein Brausen vom Himmel gleich eines gewaltigen Windes und das Brausen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich befanden und sie empfingen den heiligen Geist und fingen an in fremden Sprachen zu reden, so wie der Geist es ihnen einwebte.

Es waren etliche da, die sagten, die Jünger seien betrunken, aber Petrus ergriff das Wort, was ihm eingab der Geist am Ort. Er sprach, dass Gott redet in den letzten Tagen: „Ich will ausgießen meinen heiligen Geist über alles Fleisch. Ich will auch noch Wunder tun im Himmel so wie auf der Erde. Wer den Namen Jesus anruft, soll selig werden.“ Petrus sagte, dass der Herr so viel leiden musste zur Erlösung der Menschen. Wer an den Herrn glaubt, ihn aufnimmt, ist errettet auf ewig. Nur in seinem heiligen Namen liegt das Heil, die Vergebung unserer Sünden. Er sagte auch zu den Jüngern: „Wem ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen.“ Er gab ihnen die Order, das Vermächtnis, in seinem Geiste zu wirken. Er sagte: „Rettet mein Volk von Sünde, Nacht und Tod.“

Das kann aber nur geschehen, so wir das Wort Gottes unseres Herrn in unseren Seelen befestigen, ihm nachgehen, dass auch wir, die letzten Jünger, arbeiten, so wie es der Geist Gottes will, nach dem, was er sagt, was er uns offenbart. Im Glauben zu Jesus liegt auch die tätige Liebe. Ein Glaube ohne die Liebe, ohne die Tätigkeit, Barmherzigkeit ist ein toter Glaube. Er sagt: „Es kommen später so viele und rufen 'Herr, Herr', aber ich rede 'Nicht alle, die da rufen 'Herr, Herr' empfangen die Glückseligkeit, sondern die den Willen meines Vaters erfüllen.“ Worte ohne Taten sind leer, einer Wüste gleich. Wir können aber nur wirken durch den heiligen Geist, der von uns Menschen Besitz ergreift und uns himmelwärts weist. Der Geist Gottes ist wunderbar in seiner Führung des Wortes Jesus. Er ist so groß, dass er uns durch die Kraft seines Geistes erleuchtet, leitet und führt. Ja, der Herr regiert im himmlischen Reich so auch auf dieser Erde. Wie finster ist es doch in gar vieler Herzen und Seelen, so sie ohne den heiligen Geist leben.

Jesus drängt sich den Menschen nicht auf, sonst wären wir ja alle Maschinen. Wir haben unseren freien Willen. Wir können wählen. Und so wir unseren Erlöser wählen, so inspiriert er die Herzen mit dem Tau seiner Liebe, seiner geistigen Kraft und Gnade. Denn es heißt: Die letzten werden die ersten sein. Sie erhalten alle den gleichen Lohn wie die ersten Christen, Märtyrer, Bekenner. Heute leben wir in einer Welt des Unglaubens, einer totalen Finsternis. Man lächelt über den Geist Gottes. Sie glauben das nicht.

Weshalb geschehen denn so viele Gräueltaten auf dieser Welt, wo der eine Bruder den anderen nicht mehr kennt, viel weniger an- und aufnimmt, da die Liebe zu Gott erkaltet ist, auch die Liebe zum Nächsten. Satan herrscht überall. Ich hatte eine Vision. Mein Geist führte mich an einen Pfuhl unsauberen Wassers. Ich sah aufsteigen ein großes Krokodil. Es war Satan. Er sprach: „Sie glauben ja alle nicht, denn sie gehorchen alle mir. Ich bin der Gott dieser Welt.“ Welch ein schreckliches Bild. Es ist wirklich wahr. Sie gehorchen nicht mehr unserm Herrn. Der heilige Geist ist für so viele ein Freund, aber auch für viele ein Fremdwort.

Wer sich in die Weltlust begibt, kommt in dieser Welt um. Was kann die Welt schon bieten? Doch kann sie sehr viel bieten, sehr viel Ablenkung, aber auch viel Unsegen, Unfrieden, Verderben, Nacht, Tod und Grauen. Satan weiß sämtliche Schliche. Und er hat bei den meisten einen großen Erfolg. Befolgen wir doch, was der Geist Gottes uns sagt und uns offenbart. Folgen wir doch unserem Herrn Jesus nach in Wort und Tat, so wie er es befohlen hat. Und so wir aufgeschlossen sind für Christus, unsern Herrn, so werden wir auch gestärkt durch den geistigen Wind, den wir nicht sehen, noch wissen, woher er kommt. Aber fühlen dürfen wir die Jesu Kraft,



PREDIGTEN DES HERRN

seine Liebe, seine Nähe. Und er stellt uns auf seine Wachen um unser Haus, uns zu beschützen. Diese Wächter sind die Engel des Herrn, die sich auch materialisieren, so es notwendig ist. Alles geschieht durch des Geistes Kraft, durch den geistigen Wind. Das Pfingstfest erinnert uns an die ersten Brüder und Schwestern, die dem Herrn die Treue bewahrten. Sie erhielten den Lohn, den sie kaum erwarteten. Zeichen und Wunder geschahen durch ihrer Hände Werk und sie fühlten den himmlischen Zustand in ihren Seelen durch die Kraft im heiligen Geist, der auch heute in unseren Herzen lebt und wohnt und auch uns beglückt durch die Kraft des Himmels, so wir uns begeben ins Gebet. Das, was wir beten, sollen wir auch leben, niemals leere schäbige Worte geben, keine Versprechungen abgeben, die wir nicht einhalten wollen. Sonst hört der Herr unser Gebet, unser Flehen nicht an. Sind wir es doch selbst schuld zum größten Teil. Wir sollen wissen, dass wir mit unserem Herrn und Gott reden, dass wir ihm nachgehen. Stellen wir doch Christus auf als unseren Wegesbegleiter, so hilft er uns bei allen Vorkommnissen dieses Lebens immer weiter. Er weiß stets einen Ausweg, denn Wege hat er aller Wege, wenn wir ihm nur fest vertrauen, können wir hundertprozentig auf ihn bauen. Bitten wir für seinen heiligen Geist. Wohl sind wir seiner nicht würdig.

Ein Petrus sagte sogar: „Herr, gehe doch weg von mir. Denn ich bin ja nur ein sündiger schwacher Mensch. Ich bin noch deiner nicht würdig.“ So können auch wir beten, aber er liebte die Sünder so sehr, dass er für uns alle den bitteren Kreuzestod erlitten hat. Ohne unsern Herrn Jesus sind wir auch schwach und hilflos, aber mit unserem Herrn vermögen wir schon eine Menge gute Werke zu erfüllen. Der Geist Gottes ist die treibende Kraft in uns Menschen, die alles Gute schafft. Er ist ja für uns da. Er ist am Werk. Er kehrt auch bei uns ein. Er macht das alte Herz neu, glänzend und rein, so wir ihm geben die Selbstüberwindung, die Selbstverleugnung. Der Geist Christi heilt auch unsere Seelen, so wir zerbrochen sind durch die Stürme im Alltag hienieden. Er hebt uns wieder auf, so wir gestrauchelt sind, weil unser Herr uns so sehr liebt.

Ja, er ist treu, er ist gut. Sind wir uns doch selbst treu. „Herr Jesus“, beten wir, „halte du uns treu. Einen Lauf haben wir zu gehen. Manchen Kampf noch zu bestehen. Gib du uns die Kraft, die es schafft. Halt uns treu. Leb in uns, Herr Jesus. Mache uns zu deinen Gottesstreitern und Bekennern. Gib du uns die Kraft, die es schafft. Leb du in unseren Herzen fort. Nur in dir, großer Herr und Meister, werden wir gesunden an Körper, Geist und Seele. Erbarme dich unser und gib uns deinen Segen, deinen viel begehrten Frieden, deine Kraft hienieden. Herr, dein heiliger Wille geschehe.“

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte Jesu: "Wer mir nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis, denn ich bin das Licht, der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Mein Vater hat mich gesendet in diese Welt, dass ich nicht die Welt richte, sondern dass sie durch mich selig werde."

Versetzen wir uns, liebe Geschwister, doch zurück in diese Zeit, als unser Herr Jesus auf dieser Erde wandelte und aufgerufen hat seine Jünger, auf dass er sie einführte durch sein Wort in sein Leben. Er gab ihnen den Auftrag: "So geht in alle Welt. Verkündigt meinem Volk, dass Gott, der Herr, wirklich lebt, dass Gottvater seinen Sohn schickt, auf dass alle, die das göttliche Wort aufnehmen, in sich verarbeiten und verwirklichen, selig werden."

Er sagte zu ihnen: "Tröstet die Gefallenen. Hebt sie auf aus der Nacht. Tröstet die Schwachen. Tröstet die Kranken. Leget ihnen die Hände auf in meinem heiligen Namen. Gott spricht das große Wort 'Amen.'" Er beordert auch heute seine Auserwählten: "Folget mir nach. Tröstet mein Volk. Hebt auf die Gestrauchelten. Hebt auf die Gefallenen. Gebt auch Trost den Kranken, den Schwachen. Hebt alle auf, die auf dem Boden liegen. So wird mein Friede, meine Kraft durch die Seelen ziehen, die an mich glauben, mir vertrauen." Es geschahen schon damals große Wunder durch JESU Hände. Auch Wunder geschahen durch die Auserwählten. Sie legten den Kranken die Hände auf in JESU heiligem Namen. Aber das Wort Gottes ist es, das uns heilt. Er ist das lebendige Wort. Er ist diese geistige Kraft, die da zieht durch unsere Herzen und Seelen. Wir leben hier nur eine kurze Spanne Zeit. Danach folgt die lange lange Ewigkeit.

Wir sollen uns vorbereiten auf das ewige Ziel, denn was wir hier säen in der Zeit, der Same geht auf in der Ewigkeit. Säen wir guten Samen ein, so werden wir viel Freude haben in JESUM CHRISTUM, unserem Herrn. Denn viele sind berufen, nur wenige auserwählt. Er spricht: "Die eigenen Hausgenossen kennen euch nicht. Schon um meines Namens willen habet ihr zu leiden." Das stimmt. Wenn man im Geiste Christi wandelt, wenn man arbeitet, die Menschen führt, belehrt, weichen die engsten Freunde. Sogar die eigenen Leute kennen uns nicht mehr. Jesus sagt: "Die Meinen müssen sogar gehasst werden schon um meinetwillen."

Aber unser Herr geht vor uns her. Und wir wollen ihm doch folgen, gehorchen, nicht abweichen von seinem lebendigen Wort. Gott hat gesprochen. Er spricht auch heute noch zu denen, die er erwählt. Sie sehen ihn von Angesicht zu Angesicht. Er spricht: "Helene, ich habe auch dich erwählt. Du wirst den Menschen sagen, dass ich lebe, dass ich unter den Meinen verweile und ihnen meine geistige Kraft erteile. Ich lebe in dir und du in mir. Meinen Frieden gebe ich den Meinen, die mich an- und aufnehmen."

Der Herr sprach zu mir dieser Tage von Angesicht zu Angesicht: "Helene, du bist mein Kind. Sage du den Schriftgelehrten, dass sie es nicht sind. Denn in diesem Aufzuge kenne ich sie ewig nicht." Ich habe mich von der Form gelöst. Die Form kann mir nichts mehr geben, denn der Herr ist mein Leben. Er führt mich, er lenkt, er inspiriert mich durch gar viele Gnadenzüge dieses Lebens. Sein Wort ist allen zum großen Nutzen und Vorteil. Er sagt: "Helene, sie glauben dir nicht, dass dein Herr dich erwählt, zu dir spricht. Und wenn sie noch glauben, geben sie es dir doch nicht zu. Dafür ist der Hochmut zu groß."

Ja, man ist eine einfache Frau ohne Studium, ohne Schulung. Aber keine Schule dieser Welt kann das geben, was der Gottesgeist uns sagt und überträgt, was er einleitet in meine Seele. Die Schulweisheit macht der Herr zunichte. Er betete schon damals: "Mein Vater, ich danke dir so sehr, dass du gerade den Klugen, den Weltweisen deine Gabe verborgen hältst und schenkst sie gerade den Kleinen, denen, die gar nicht als Menschen gelten in diesem Leben." Er sagte: "Helene, was ich dir an Gaben verliehen, wird nie mehr so geschehen." Was er mir reicht, das ist ein großer Reichtum. Das ist wunderbar. Er führt mich durch die vielen Gnadenzüge. Er redet zu mir. Er lässt mir die Engel zu, auf dass auch sie mich trösten. Denn der Engel sprach zu mir, indem er mich umarmte, anhauchte: "Ich bin der Engel, der dich festhält, bis du dein irdisches Leben ausgehaucht hast. Dann steht schon ein anderer Engel bereit, dich zu führen über die Schwelle zur Ewigkeit." Ich bin mit der anderen Welt sehr verbunden, vereint. Die Seelen reden mit mir, bitten für die Gebete von ihren Angehörigen, denen sie wehgetan haben in diesem Leben. Denn alle Bosheit muss gesühnt werden. Wenn nicht hier, dann im anderen Leben. Ich denke an die



PREDICHTEN DES HERRN

großartige Vision, so der Herr sprach: "Helene, du bist das Kind meines heiligen Herzens, mitdenkend, mitfühlend, mitleidend. Ich verwandle deinen Seelenraum zum Tempel meines heiligen Herzens. Ich gehe Hand in Hand mit dir durch die Fluren des Paradieses, zeige dir die Herrlichkeit meines geistigen Reiches." Er sagt auch: "Fürchte die Schriftgelehrten nicht, denn ich will brechen den Hochmut der Gelehrten."

In seinem Geiste ist man demütig und sanftmütig. Da kennt man keinen Stolz, keinen Hochmut. Ich behaupte, dass die Priester so an ihren Klerus gebunden sind, dass sie es nicht wagen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Aber er ist der Herr. Vor ihm müssen alle Knie sich beugen im Himmel wie auf dieser Welt. Wenn nicht, gehen sie prompt ein in die Finsternis. Ich finde auch keinen Platz unter denen, die da stehen als Priester und Lehrer auf dieser Welt. Ich sah wie der Herr zu einem Priester sagte: "Du willst die Menschen führen durch das Wort, aber du kennst mein Wort ja nicht. Du kennst auch meine Auserwählte Helene nicht. Ich kenne dich ewig nicht." Man wird wirklich behandelt wie Abfall, aber damit ist Gott nicht zufrieden, nicht einverstanden. Sie kämpften damals wider Jesus, wider den Menschensohn. Heute kämpfen sie wider seinen Geist. Was er erwählt, das bleibt.

Das ist den Gelehrten peinlich, dass einfache Menschen auserwählt sind und sie stehen ganz zurück. Das liegt nur an ihnen persönlich. Denn den Stolzen widersteht er mit seiner Gnade. Nur den Demütigen gibt er die Gaben. Und wer ist denn sein Ratgeber? Doch wohl kein irdischer Geist. Er ist der Herr. Er weiß, was er tut. Was er tut, ist immer gut. Die Gelehrten kämpfen wider Gottesrechte. Sie werden die Auserwählten verfolgen, demütigen. Das taten sie schon damals, zumal auch heute, aber Wehe ihnen. Das Gericht spricht nicht der Vater. Der Vater überlässt dem Sohne die Vollmacht, das Gericht auszusprechen über alle Lügner und Übeltäter, die sich ihm widersetzen. Heute kämpfen sie wider die Wahrheit, wider den heiligen Geist. Das wissen sie nicht in ihrem Größenwahn. Sie neideten Jesus damals die Gaben. Sie verfolgten ihn bis zum Kreuz. Heute stellen sie sich gegen die Führung Gottes, indem sie die Auserwählten meiden, verfolgen, verleumden, als Hexen denunzieren. Man streitet wider die Visionen. Man glaubt nicht. Man glaubt es nicht. Man will es nicht wahrhaben, dass Gott zu seinen Auserwählten spricht. Das ist für so manche Hochmütige eine Schlappe. Ohne die Weihe von oben sind sie alle nichts. Sie sind groß angesehen, geweiht, aber das ist nur eine Menschenweihe. Ihnen fehlt die göttliche Weihe. Das ist der Gnadenzug Gottes. Viele sind berufen, wenige nur erwählt. Heute ist alles verweltlicht. Heute ist alles aus den Fugen geraten durch menschliches Versagen. Ohne Jesus kein Licht, keine geistige Sicht. Er spricht: "Nur die meinen heiligen Geist tragen, sind mein Eigentum. Und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Die meinen Geist nicht tragen, sie kämpfen ja wider die Auserwählten." Jesus sagt: "Ich kenne euch ewig in eurem Aufzuge nicht." Das ist ein starkes Gericht, ewig im Hades der Finsternis zu stehen. Wenn einer von den Schriftgelehrten fortgeht, dann wird großes Aufheben gemacht. Wie viele Herren gehen da mit und geben die Gebete? Sie sprechen ihn frei. Sie sagen, dass der Herr gesprochen: "In meines Vaters Haus sind gar viele Wohnungen frei." Ja, das hat er gesagt zu den Auserwählten. Er sagte auch: "Ich nehme euch auf, so wie ich lebe, so wie ich bin, denn ihr habet mit mir gelitten. Ihr habet mit mir gekämpft und gestritten. So werdet ihr auch leben im Frieden mit mir."

Die Schriftgelehrten könnten zu den Auserwählten in die Schule gehen. Dafür sind sie zu hochmütig, zu stolz. Aber der Herr zerbricht ihren Stolz. Er sagte zu mir: "Du wirfst ihnen die Hüte vom Haupte durch mein Wort, das da fließt durch deinen Geist am Ort." Ich weiß, man hat keinen Stand bei den Menschen. Der Herr findet keine Aufnahme, damals nicht, heute erst recht im Geiste nicht, ihnen zum Gericht. Ob sie das glauben oder nicht, der Geist Gottes ist es, der die Wahrheit spricht. Was nutzt die Ehre? Was nutzt der Glanz? Was nutzt der Ruhm? Und der Herr zieht sich vor ihnen zurück. Das bedeutet nur für diese Seelen Nacht und Unglück. Blicken wir doch nur auf ihn. Folgen wir ihm nach, so zieht er uns in den lichten sonnigen Tag.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, wahre Visionen sind ein großes Geschenk des Himmels, des Gottes, dass er die Seinen besonders führt, leitet und inspiriert. Jesus, unser allerheiligster Herr, bedient sich auch meiner menschlichen Natur. Er lässt mich nie ohne Erleuchtung, ohne seine Kraft. Er ist für die Seinen stets bedacht. Der Geist Gottes ist es, der lebendig macht. Er geht vom Herrn Jesus aus über die Auserwählten. Und der geistige Wind bläst, wohin er ihn beordert. Es geschehe sein heiliger Wille, denn ihm ist gegeben die Allmacht und die Kraft. Die Visionen sind immer neu. Das Wort Gottes fließt durch meinen Geist. Er gibt die Züge nicht für mich allein. Oh nein, er sagt zu euch in einer Vision: "Meine Helene wird sagen und bekennen, dass ich lebe, dass ich unter euch verweile und euch meine Kraft erteile." Ferner spricht der Herr: "Meine Helene lebt in mir und ich in ihr. Meinen Frieden gebe ich euch allen hier." Er sprach, indem er erschien in unserer Mitte: "Ich lebe in eurer Mitte. Ich will euch bewahren vor dem Feind, vor dem Drachen, der euch alle will einholen in seinen großen Rachen."

Der Herr bietet uns an seinen Schutz, seinen Schirm. Er sprach zu mir: "Helene, den letzten Schritt willst du nicht gehen im irdischen Heim, aber das muss so sein. Dieser Schritt bringt dich, meine Liebe, in die Glückseligkeit, Herrlichkeit. Dein Herr hat es so vorgesehen." Liebe Geschwister, wir haben nicht eher Ruhe, bis er uns heimholt in das Licht, in das ewige Leben, das ewig währt. Ich sah einen Schornstein fallen.

Der Geist sagte: "Der schwere Stein sollte über dich, Helene, fallen, aber er fällt nicht über dich. Er fällt über die, die den Stein ins Rollen bringen. Du stehst unter dem besonderen Gottesschutz und Segen." Der Herr sprach: "Mein Kind, du bist mein und niemand wird dich meiner Hand entreißen. Und wenn Stürme kommen, wirst du nie von mir weichen, den du weißt, dass das so sein muss. Du wirst erst glücklich im geistigen Heim." Er sprach: "Meine Liebe wird alle Stürme mit sehr gut bestehen. Ich habe alles aufs Beste für mein Kind vorgesehen." Ferner sprach der Herr: "Meine Helene kommt aus dem Wald in ein schönes Wiesental. Weißt du? Dort wo dir die schönsten Blumen blühen, auf Salems lichten Friedeshöhen." Ferner sprach der Herr: "Mein Kind, du hast nichts zu befürchten auf dieser Welt. Meine Hand ist so stark über dir, dass die Gegner sich fürchten vor dir."

Liebe Geschwister, der Herr erhält die Seinen auf wunderbare Weise, und zwar durch seinen heiligen Geist. Der Geist ist die Kraft. Er ist das Licht. Er ist das ewige Leben. Wir Menschen haben Furcht vor den Gewalten der Finsternis, denn er sagt: "Ihr müsst sogar gehasst werden schon um meines Namens willen. Der Knecht, die Magd steht nicht über dem Herrn." So spricht der Herr. Er trank den Kelch der Bitternis bis an den Rand. Er knüpft auch mit den Seinen das neue geistige Band. Er spricht: "Folget mir nach." Gewiss ist es hart und grausam und schwer durch die Straßen der Dämonen zu gehen. Er sagte auch zu mir: "Helene, fürchte dich nicht. Dieser Weg, das ist dein Weg, den musst du gehen, durch die Qual der Finsternis. Aber ich schütze mein Kind." Wir alle möchten aber diese gewaltigen Stürme nicht durchgehen. Aber es ist so von Gott, unserem Herrn, so bestimmt und vorgesehen, dass auch wir gehen durch harte Kämpfe auf dieser Welt. Wir packen diese Stürme nur durch die Haltung Gottes, durch die Kraft des lebendigen Geistes. Im Geiste der Wahrheit sind wir Fremdlinge hier. Die göttliche Wahrheit tritt man leider mit Füßen. Der Herr lebte mitten unter den Menschen. Und gerade die eigenen Hausgenossen erkannten ihn nicht. Gerade sie haben ihn verstoßen, verworfen. Es waren doch die Schriftgelehrten. Sie verfolgten den Herrn bis in den Kreuzestod.

Die Lügen werden eher geglaubt als die göttliche Wahrheit. Jesus sagt: "Mein Wort ist ein zweischneidiges scharfes Schwert. Die Gegner können es nicht ertragen." Ja, wer kann es schon hören? Wer wird es erfüllen? Man verdreht auch heute noch das göttliche Wort. Menschenworte sind keine göttlichen Worte. Der Geist fragt: "Wer ist denn unser Papst, unser heiliger unfehlbarer Vater, Erlöser, Berater?" Das wissen wir doch alle. Das ist Jesus Christus, unser Herr, und zwar in seinem Geiste. Sein Geist führt die Kirche, von der geschrieben steht. Die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen. Man hat leider das Wort Gottes verdreht. Sie sagen, dass der Papst die Stelle Christi vertritt, dass er der Nachfolger Petrus ist. Aber unser Herr spricht: "Ich erkenne keinen Papst. Rom ist mir eine Finsternis." Der Heilige Geist betrachtet gerade die Katholische Kirche als



PREDICHTEN DES HERRN

eine von Menschen mit gespaltenen Lügen eingesetzte Lehre. Es werden viele von diesen kommen an das Himmelstor und bitten um Einlass, aber der Herr spricht: "Weichet von mir, ihr Heuchler, Otter- Nattergezücht, ich kenne euch ewig nicht, habe euch noch nie erkannt." Die Worte sind hart. Kein Mensch kann sich rühmen. Auch ein Petrus ist hingefallen. Der Herr sagte es ihm schon im Voraus: "Petrus, noch in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." Sicher bekannte Petrus vor allen: "Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes." Jesus erwiderte: "Diese Worte hat dir mein himmlischer Vater offenbart. Du bist Petrus, der Fels des Glaubens. Und auf diesen Felsen baue ich auf meine Kirche und die Pforte der Hölle wird sie nicht überwältigen."

Er sagt aber nicht zu Petrus: "Du bist der Papst. Du bist der heilige unfehlbare Vater." Weit gefehlt. Der Mensch Petrus ist gefallen. Wo wäre er denn schon geblieben, hätte der Herr ihm die Gnade nicht verliehen? Er hob ihn wieder auf in das Licht, in das Leben. Heute tut sich ganz mächtig und groß auf eine Menschenverherrlichung, eine Menschenverehrung. Weiß der Papst, dass der Herr ihn nicht kennt, ihn nicht ansieht? Der Herr ist der Herr. Er ist unser Papst. Er nur kann die Kirche führen und regieren, und zwar durch seine Heiligkeit, durch seine Unfehlbarkeit, denn alle Menschen fehlen, alle Menschen lügen. Bleiben wir doch, liebe Geschwister, bei der göttlichen Wahrheit. Der Geist ist es, der uns führt in alle Wahrheit. Der Geist ist es, der lebendig macht. Nur die Wahrheit macht frei. Es gibt auch keinen römisch-katholischen Himmel. Das haben die Menschen nur so formuliert. Gott ist Gott. Er leitet. Er lenkt. Er führt die wahre Kirche durch sein lebendiges Wort, durch die vielseitigen Lebensdokumente am Ort. Wie heißt es so schön: Viele sind berufen, nur wenige auserwählt. Wo der Geist Christi nicht ist, dort ist kein Licht, dort ist kein Leben. Und wenn sie noch reden vom Geiste und sie tragen ihn nicht, sind sie allesamt Finsternis. Nur der Geist Christi vertritt die Stelle Jesu Christi auf Erden. Es sind wenige, die den heiligen Geist aufnehmen und die ihn in sich tragen. Es gibt auch sehr wenige von den Gelehrten, die im Geiste stehen.

Sie wissen, dass gerade das katholische System falsch ist. Sie stolpern über ihre falschen Aufschläge, über ihre Torheit. Sie stolpern über die Heiligkeit, über die Unfehlbarkeit. Von der Gottheit sind sie unerkannt und doch bekannt. Sie lassen sich weihen, anbeten, verherrlichen. Wem gilt denn die Weihe? Wem gilt denn die Ehre? Doch nicht den Menschen, die gar nicht wissen vor Hochmut und Eitelkeit, wo sie sollen stehen. Sie zeigen wohl ein demütiges Gesicht, aber vor Gott ist das Gericht heuchlerisch. Der Geist fragt: "Wer ist euer Herr? Wer ist euer Papst? Wer ist euer heiliger unfehlbarer Vater? Wer führt die Kirche Christi durch alle Wahrheit?" Das ist der heilige Geist, der uns auch heute weiterführt. Er regiert. Alle Menschen machen Fehler. Es gibt nur einen, der keine Fehler macht. Das ist unser Herr Jesus. Er sieht zu dem finsternen Treiben einer Kirche, dessen Diener sich aufspielen als nutzlose Herren hienieden, die gar nicht mehr wissen, wo sie stehen vor lauter Hochmut und Eitelkeit. Was nutzt denn der Ruhm so vieler Menschen hier und der Herr kennt sie nicht? Er spricht über alle Lügner, Seelenverderber das große Gericht. Das werden gar viele sein. Im anderen Leben ist es ein Spießbrutenlaufen. Ich sah so viele Seelen in der Finsternis stehen.

Sie riefen: "Wir sind alle unerlöste Geistwesen, weil die Priester uns falsch geführt haben." Oh, sie verfluchen die Priester in der anderen Welt. Ich sah auch ein dunkles Verlies, einen Kerker. Da war ein großer runder Tisch aufgerichtet. Um den Tisch saßen die Priester. Der eine sagte zu dem andern: "Kannst du das verstehen, dass wir in der Finsternis sind? Wo wir doch so viel gearbeitet und gewirkt haben?" Da sah ich den Geist des Herrn und er sagte: "Ja, ihr habt die Menschen geführt, aber ihr habt sie belogen und betrogen für den Ewigkeitwert."

Es heißt: Alle Menschen lügen. Alle Menschen fehlen. Kein Mensch kann sich hier rühmen. Wir alle sind gar nichts ohne unsern Herrn Jesus Christ. Und die Lügen glaubt man. Die Wahrheit tritt man leider mit Füßen. Was nutzen denn die schönen Menschenworte? Gar nichts. Im Gottesworte finden wir die Kraft. Da finden wir das Licht, das Leben, die Zuversicht. Denn viele sind berufen, nur wenige auserwählt. Der Herr gibt sich kund, und zwar durch solche Menschen, die vor dieser Welt null und nichtig sind. Ja, der Herr sagt von sich: "Sehet, ich bin demütig, sanftmütig von



PREDIGTEN DES HERRN

ganzem Herzen. Bildet auch ihr eure Herzen nach meinem heiligen Herzen." Wo sind denn noch solche Herzen zu finden, die da ausstrahlen das Licht, das Leben, die ausstrahlen die Demut, die Sanftmut? Wo sind sie zu finden? Es werden leider nur wenige sein, die da eingehen in das geistige ewige Heim. So demütig, so einfach, so schlicht ist kein Mensch. Es ist der Herr, der durch mich spricht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des Herrn: „Wer mir nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Liebe Geschwister, er ruft uns alle an den Gnadentisch, auf dass wir hören das Wort Gottes, auf dass wir erfüllen, lieben, vollbringen. Die Gottheit hat sich offenbart im Feuer der Liebe, im himmlischen Vater. Er gab Moses das Wort, die zehn Gebote am Ort. Wir kennen die Gebote unseres Herrn. Er sagt: „Wer an mich glaubt, wird selig werden.“ Er sagt nichts von Religionsformen. Er spricht zu uns Menschen, und zwar durch sein Wort: „Kommt alle her. Befolgt die Gebote.“ Er sagt: „Ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt keine fremden Götter neben mir haben. Ihr sollt den Namen Gottes nicht verunreinigen. Und gedenket, dass ihr den Sabbat heiligt. Ihr sollt Vater und Mutter ehren. Ihr sollt nicht töten. Ihr sollt nicht die Ehe brechen. Ihr sollt auch nicht stehlen. Ihr sollt kein falsches Zeugnis ablegen wider den lieben Nächsten. Ihr sollt auch nicht den Nächsten beneiden in seiner Habe. Liebt Gott aus dem ganzem Herzen, aus eurer ganzen Seele und den Nächsten sollt ihr lieben wie ihr euch selbst liebt.“

Moses ist der Auserwählte Gottes. Er gibt seinen Auserwählten eine besondere Kraft. Er gewährt ihnen immer seinen Schutz, seinen Schirm. Er spricht zu den Auserwählten. Und doch spricht er zu den Menschen: „Kommt alle her zu mir, befolgt meine Gebote. Befolgt meine Worte, denn ich bin bei euch alle Tage.“ Gott, der Herr, sprach vor jener Zeit. Gott redet auch heute. Er sandte seinen Sohn, auf dass er sein Leben opferte, sein Blut hingab zur Erlösung der Seelen.

Gott ist die ewige Liebe. Wir beten ihn an im Lichte der Wahrheit. Jesus ist gekommen zu uns Menschen auf dieser Erde durch die Gottesliebe des himmlischen Vaters, durch die Kraft Gottes des Sohnes. Wir stehen unter Gottes Schutz und Schirm. Er steht seinen Gläubigen bei. Er steht ihnen zur Seite. Wir fühlen, dass er da ist, dass er uns nah ist, dass er uns liebt, dass er uns gerade heute noch seine Kraft gibt.

In einer Vision sprach der Herr zu mir: „Mein Kind, du bist mein. Niemand wird dich meiner Hand entreißen. Und wenn Stürme kommen, wirst du nie von mir weichen. Das muss halt so sein. Du wirst erst glücklich im geistigen Heim.“ Ich sah auch dieser Tage Satan und er sprach zu euch Geschwistern: „Glaubt nicht, was Helene spricht. Ihr kommt alle in den Himmel. Dafür ist der Herr am Kreuz verstorben.“ Ich erwiderte: „Satan, du weißt, dass das nicht wahr ist. Das weißt du ganz genau. Alles Böse, alles Finstere muss bestraft werden noch teils auf Erden. Der Herr holt doch die Verbrecher nicht in den Himmel. Er holt niemanden in das himmlische Reich ohne Bereinigung. Weiche Satan von dieser Stelle.“

Ich bete: „Lieber Herr, sende aus deine Engel, dass sie uns behüten, beschirmen, bewahren vor allen Gefahren, besonders vor dem Feind. Er lügt, dass die dicksten Balken sich biegen. Befreie uns, oh Herr, vor der Gewalt des Bösen.“ Liebe Geschwister, alle Schuld rächt sich schon auf dieser Welt. Alle Ungerechtigkeit wird bestraft. Wir gehen auf Erden durch harte Prüfungen, durch Leiden, durch Schmerzen. Jesus selbst ging ja den härtesten Weg vor uns her. Und er ruft: „Folget mir. Wer mir nachfolgt, meine Gebote einhält, der lebt in mir und ich in denen, die mich an- und aufnehmen.“

Ohne Läuterung geht niemand ein in das Licht des Herrn. Viele glauben, dass Jesus am Kreuze starb für die Sündenschuld. Es ist aber nicht, wie Satan behauptet: „Ihr kommt alle in den Himmel, weil Jesus starb für euch, für die Schuld.“ Er gibt uns seine Gebote. Er gibt uns sein Wort. Wie sagte er damals, als man ihm ein Weib brachte, das Ehebruch beging. Er sagte zu den Umstehenden: „Wer aus euch ist denn ohne Schuld, der hebe den ersten Stein auf sie.“ Keiner konnte einen Stein werfen, denn alle sind ja befleckt. Er sagte zu dem Weib: „Hat dich keiner verurteilt, so will ich es auch nicht tun. Deine Sünden sind dir vergeben. Ziehe du hin im Frieden. Sündige aber fortan nicht wieder.“

Er half ihr aufzustehen aus der Todesnacht. Er half ihr in den lichten Tag. Er gab ihr die Kraft zur Besserung ihres Lebens, zur Festigkeit und Standhaftigkeit. Der Herr vergibt denen, die auch an sich fest arbeiten, sein Wort ernst aufnehmen, die sehr bedacht sind, im Lichte zu bleiben. Viele fallen immer wieder zurück in ihre alten Laster. Aber dadurch graben sie sich selbst die Finsternis. Er sagte wörtlich: „Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis, sondern im Licht.“ Die immer zurückfallen, sind labile, törichte Geister, die sich nicht dem Willen Gottes anpassen.



PREDIGTEN DES HERRN

Aber ohne Nachfolge, ohne Standhaftigkeit kein Leben, sondern Finsternis. Ohne Nachfolge leben so viele. Sie sagen: „Oh, der Herr ist ja für uns am Kreuz verstorben. Wir kommen alle in den Himmel.“ Der Geist spricht: „Nur wer mir nachfolgt, der wandelt nicht mehr in der Finsternis. Wer das nicht tut, der ist mir Finsternis auf dieser Welt.“ Dafür gibt er ja uns seine Gebote. Er gibt uns seine Lebensworte, seine Anweisung am Ort. Und er lässt zu auch harte Prüfungen, Wehen, Schmerzen, Stiche, Leiden. Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Seine Gedanken sondern sich ab von unseren Gedanken. Satan hat ja so viele in seiner Gewalt. Er gibt ihnen zu verstehen, dass sie alle in den Himmel kommen, weil Jesus am Kreuze gestorben ist für der Sünder Schuld. Ja, unser Herr, er starb. Er vergoss am Kreuz sein kostbares Blut. Das tat er uns zugut. Aber er sagt: „Sündigt fortan nicht wieder. Nur wer mir nachfolgt, wandelt nicht mehr in der Finsternis.“ Ohne Nachfolge seiner Person sind wir alle Finsternis. Der Herr sagt: „Ich kenne sie nicht. Ich kenne nur die Meinen, die bestrebt sind, den alten Menschen zur Strecke zu bringen, ein neues Leben beginnen. Ich gebe den Meinen, meinen Überwindern meine Lebensversicherung in die Hände, in die Seelen. Wer mir nachfolgt, ist Leben vom göttlichen Leben, der ist Licht vom göttlichen Licht. Mein Wort, das da fließt am Ort, ist bedacht durch die Gotteskraft, auf dass ihr es wisset, dass ich es bin, der zu euch redet, dass ich es bin, der euch lenkt, leitet, inspiriert. Alle Schuld muss gesühnt, geläutert werden. Alles Finstere hat seinen Preis.“

Nur in der Nachfolge seiner Person sind wir gehoben von der Hand unseres Herrn. Er behütet die Seinen vor der schwarzen Macht. Er lässt uns wohl zu diese Macht, auf dass wir kämpfen wider Tod, Teufel und Hölle. Der Kampf der Gerechtigkeit Gottes, er lohnt sich, so er sagte: „Mein Kind, du bist mein. Und niemand wird dich meiner Hand entreißen. Und wenn Stürme kommen, wirst du nie von mir weichen. Das muss so sein. Du wirst erst glücklich im ewigen Heim.“ Der Herr gibt mir zu verstehen, dass er bei mir ist, wenn Anfechtungen nahen, wenn Stürme brausen, wenn Gewitter toben, dass er seine Engel aussendet und auch seine Hände über mich hält auf dieser Welt. Wir gehen hier durch Stürme, durch Qualen, habe auch schon viele Stürme erlebt. Er gibt die Kraft zum Durchhalten.

Es ist hart, im Feuer der Kanonen zu stehen auf dieser Welt. Aber die Engel des Herrn sind aufgestellt zur Kraft, auch für uns alle. Wir sind gefeit wider die Stürme, so wir unserm Herrn fest vertrauen. Denn er allein macht unser Vertrauen nicht zu Schanden. Mit Gottes Hilfe, mit seiner Kraft packen wir alle die Dünste der finsternen Macht. Er spricht zu uns: „Ich bin bei euch alle Tage. Ich habe euch doch erlöst.“ Wir sind teuer erworben, und zwar durch das kostbare Blut unseres geliebten Herrn. Gehen wir doch durch seinen ganzen Erdenweg. Gehen wir doch durch die Leidensstationen in Jesu Christi, so fühlen wir in uns, dass er mit uns ist, dass er Freude hat, so wir uns bemühen, ihm nachzugehen. Besser hier beschnitten zu werden als in der Ewigkeit. Viele gehen dort ein mit ihren Untugenden, mit ihrer Torheit, Bosheit, Geiz, Bequemlichkeit, Unliebsamkeit, Hass, Neid und was es noch alles gibt. Und der Wurm stirbt nicht. Ewigkeiten sind sie verdammt in ihre eigene Finsternis. Und sie werden sich nie aus eigener Kraft heben. Nur die Gebete der wahren Anbeter Jesu Christi werden Erhörung finden vor Gott, dem Allmächtigen, für solche Seelen. Es dauert von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Und was sie säen, werden sie auch ernten. Es ist nicht wie Satan sagt: „Ihr kommt alle in den Himmel ohne Nachfolge. Der Herr ist ja am Kreuze gestorben.“ Aber nicht für die, die ihm nicht nachfolgen auf Erden. Er sagt: „Alle, die die Schwelle des Hauses hier betreten, mir nachfolgen, mir gehorchen, mir dienen, die auch den Kelch der Bitternis leeren, so wie ich es getan, die sind mein, die ziehe ich himmelan.“ Ohne Nachfolge seiner Person kein Leben, kein Licht. Er sagt es ja uns allen. Alle Schuld rächt sich schon teils auf dieser Welt. Beachten wir, liebe Geschwister, das Lebenswort, so kommen wir gut an am ewigen geistigen Ort. Durch die Nachfolge Jesu öffnet er uns die Himmelpforte.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist der Führung spricht: „Die Astronauten, die Kosmonauten sollten nicht oben hin. Diese Schicht der luftleeren Räume sind nicht für die Irdischen geschaffen.“ Sie vernichten sich durch den großen Hochmut, durch ihr Besserwissen und den Allwissenden kennen sie nicht. So sieht aus das Weltgesicht. Die Menschen wollen viel klüger sein als Gott, der Herr. Sie wollen alles erforschen und ihre Arbeit verschlingt so viel Geld, dass man sämtlichen armen Menschen könnte beistehen, dass man sie könnte sättigen und tränken auf dieser Welt. Das ist ein großer Frevel, den Gott nicht übersieht.

Er spricht: „Macht euch diese Erde untertan.“ Sie vernichten sich selbst; auch vergiften sie sich selbst. Die Erde ist geworden zum Jammertal. Es besteht eine totale Finsternis. Die Menschen richten sich selbst zu Grunde. Denken wir, liebe Geschwister, daran, dass es Menschen gab vor jener Zeit, die größtenwahnsinnig waren und sie sagten: „Wollen wir doch einen Turm bauen, der bis an den Himmel reicht, dass wir einen großen Namen auch mal haben.“ Sie lebten ohne Gott. Sie vertrauten ihrer eigenen Kraft und Macht und wollten den Himmel bestürmen. Und der Turmbau zu Babel brach zusammen. Der Herr macht die Pläne der Menschen zunichte.

Wie heißt es: Der Mensch denkt und Gott lenkt. Es ist schon so viel Elend geschehen bei den Astronauten, Kosmonauten. Etliche kamen um. Das ist aber nicht von ungefähr. Ihren Ehrgeiz macht der Herr zunichte. Oder glauben die Klugen und Weltweisen nicht an die Existenz des großen Herrschers Gottes? Dort oben am Himmelszelt hat der Mensch nichts verloren. Das ist ein Frevel wider Gott, den Herrn. Und er sagte schon damals: „Macht euch diese Erde untertan.“ Was haben die Menschen gemacht aus dieser Erde? Der Geist sagte: „Die Menschheit steht vor einer totalen Vergiftung.“

Der Herr schuf das Himmelszelt. Er schuf die Erde, die Meere, die Kreaturen. Er schuf sie alle, aber heute ist alles verseucht, verpestet. Die Menschen vernichten sich selbst. Der Herr spricht: „Bis hierher, aber keinen Schritt mehr weiter.“ Reiche wollen sich Plätze erwerben dort am Himmelszelt. Nach den Armen fragt man nicht. Sie erlauben sich so viele Dinge mit ihrem Geld, aber noch lange nicht erreichen sie das Sternenzelt. Gott ist der, der regiert, der herrscht und führt. Er schlägt auch zu, wenn man achtlos an den Geboten vorüberzieht. Er zeigt den Klugen, den Weisen, dass er lebt, dass noch sein Wille besteht im Himmel so wie auf der Erde. Ihm ist die Allmacht gegeben und die Kraft.

Er gibt ihnen Denkzettel zum Nachdenken, aber dennoch hört man nicht auf ihn. Das Sternenzelt ist bewohnt, und zwar mit Seelen. Dort ist ihre Heimat, ihr Zuhause. In des Vaters Haus sind gar viele Wohnungen. Unzählig ist das Planetenzelt. Dann erkennt der Christ das herrliche Wunderwerk Gottes nicht. Wie ist doch der Herr, wie unendlich reich und voller Allmacht, Kraft und Macht. Es gibt aber auch einen Geist, der da heißt Luzifer. Er wollte viel größer sein als der Herr. Und er widersetzte sich Gott. Und er ist der Widersager, Ursprung allen Übels. Für das Widerwärtige sind die Menschen beeinflussbar. Er beeinflusst die Welt mit List und Tücke, aber was kommt dabei heraus? Nur Unflat. Des Herren Willen geschehe im Himmel so wie auch auf dieser Erde.

Die Menschen, die von Satan inspiriert werden, werden erkennen, dass es nicht nach ihrem eigenen Willen geht. Es muss alles gehen, wie der Herr es will. Wenn er sagt: „Macht euch die Erde untertan“, so muss der Mensch sich auch beugen. Wenn nicht, wird die gesamte Menschheit leiden unter den Gewalten, Dämonen der Finsternis, die diese Erde spalten. Ja, wie weit sind die Geister denn gekommen? Was haben Dämonen bewirkt? Wie arbeiten sie? Sie machen eine ganze Arbeit. Das bedeutet den Untergang der Menschheit, aber keineswegs den Aufstieg. Wie weit sind die Menschen gekommen, die den Gewalten der Finsternis gehorchen? Man behauptet, Außerirdische gesehen zu haben, dass sie auf der Erde gelandet sind mit ihren Raumschiffen. Es sind Dämonen und Gewalten, die da viel Böses ausrichten, die keine festen Körper besitzen. Auch die Raumschiffe sind Zustände solcher Geister, die Böses sinnen und auch Böses auswirken. Die Geister, die man ruft, sie sind da. Sie besetzen die ganze Erde. Sie halten sich auf in der Mittelschicht. Sie beeinflussen die Geister der Erde und sie jagen sie in Angst, Furcht und Schrecken. Es wird so viel geredet von den Überirdischen. Sind es doch Geister, die Unsegen,



PREDIGTEN DES HERRN

Unfrieden stiften. Die Geister, die in der oberen Schicht sind, das sind gute Geister, die geführt werden von den Engeln des Herrn. Große Himmelsgeister halten sich dort bereit besonders für das kommende Geschehen der gesamten Menschheit. Menschen von Welt sind wissbegierig, ehrgeizig, hoffärtig, hochmütig. Sie wollen die Himmelskörper erreichen, besitzen. Das wäre nur für die Reichen, Gutgestellten. Überhaupt ist es so auf dieser Welt, dass nur der Reiche zählt. Der Arme gilt überhaupt nichts. Nur Gutgestellte haben große Namen. Mit ihrer Materie erkaufen sie sich viele Dinge, aber die Glückseligkeit nicht. Könnten sie ihr Leben auf Erden für immer behalten, würden sie gerne ihr Vermögen noch drangeben.

Aber Gott, der Herr, hat seine Grenzen gesetzt für die Satten, für die Fresser, für die Selbstgerechten, die nur sich selbst kennen, die die armen Menschen betrachten als Gesindel, als ein Garnichts, als einen lästigen Fliegenschwarm. So werden sie von ihnen behandelt. Sie aber wissen nicht, dass sie eine Ewigkeit gehen durch ihren eigenen schlechten Zustand. Das sind die Läuterungswege, die jene durchgehen. Da kann man sagen. Lazarus landet im Schoße des Herrn, aber der reiche Prasser in einer tiefen Grube, wo kein Lichtstrahl hinfällt. Gott, der Herr, hat seine Grenzen eingesetzt, bis hierher und nicht weiter. Er wird richten, ordnen nach seinem heiligen Willen, nach seinem Recht und Wissen, gar vielen zum Gericht. So sieht aus des großen Gottes Angesicht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Herr spricht: "Durch meinen heiligen Geist ist geworden das Licht." Er ist das Leben. Er ist die Kraft. Er ist die Auferstehung. Er spricht: "Die an mich glauben, werde ich auferwecken zum neuen Leben. Nach diesem Leben beginnt für meine Gläubigen das wahre Leben im Geiste, im Licht." So spricht der Herr. Er spricht: "Ich strecke meinen Arm aus. Alle, die sich festhalten an mir, die führe ich durch die Lebenstür." Der Geist brachte mir eine wunderschöne rote Blume. Sie war klein, aber wunderbar. Er sprach: "Helene, diese Blume soll zeigen, wie bescheiden du bist bei deiner ganz großen Aufgabenpflicht. Wie demütig Gott, der Herr, dich erhält. Helene, die letzten Schritte sind für dich bitter und hart, aber bedenke die Herrlichkeit, die Glückseligkeit, die deiner harret. Freue dich in JESUM CHRISTUM, deinem Herrn. Lobe, preise, bekenne ihn in der Zeit." Durch ihn werden die Geister sich formen lassen und eingehen in das Licht zur Ewigkeit. "Helene, würdest du Ansprüche stellen an diese Welt, wärst du nicht mein Kind", so spricht der Herr. "Sage auch den Schriftgelehrten, dass sie es nicht sind. In ihrem Aufwand kenne ich sie nicht, ewig nicht." Ich sah einen Schriftgelehrten im aufwändigen Gewande. Der Geist sprach: "Welch ein Aufwand, sie geben sich aus als hohe Herren." Und im Herrn sind alle nur Diener. Keiner steht über dem anderen, alle miteinander nicht. Sie haben sich abgewendet vom Herrn Jesus Christ. Liebe Geschwister, nehmet auf die Gnadenlebenszüge. Danket dem Herrn für diese Weisheit, für diese Führung.

Er ist für die, die an ihn fest glauben, stets die offene Tür. Wir Menschen sollen die Demut nachahmen, so wie der Herr demütig war in der Zeit. Er sagt: "Ich bin gekommen als Knecht, um den Menschen zu dienen und nicht, um bedient zu werden." Wir wissen, dass wir nichts sind ohne unsern Herrn, ohne sein Wort, ohne die geistige Führung am Diesseitsort. Und die Schriftgelehrten sind durchwegs stolz, ungehorsam, was da anbetrifft das Wort, so er spricht: "Folgt mir nach. Lernet von mir."

Sie sind stolz, hochmütig. Sie stellen sich über die Jesulehre. Sie sollen sich alle kleiden wie andere auch. Denn der Herr kleidete sich wie seine Jüngerschar. Wie sagte Judas zu den Schächern: "Den ich küssen werde, der ist es." Der Herr ist gekommen, um zu dienen und zu retten, was verloren galt. Das war seine Lebensaufgabe. Kennen die Gelehrten den Herrn nicht, so kennt er auch sie nicht, ewig nicht. Sein Weg auf Erden war hart, bitter, schwer. Er nahm das schwere Kreuz der ganzen Welt und trug es zum Segen für die Seinen nach Golgatha, die ihn heute noch an- und aufnehmen. So er sagte zu mir: "Helene, würdest du Ansprüche stellen, so wärst du nicht mein Kind."

Mich kann aber auch wirklich nichts erfreuen, habe keinen Gefallen an den Dingen dieser Zeit. Ich bin so gehalten schon von Kind auf, war stets zufrieden mit Nichtigkeiten, dass meine Mutter des Öfteren weinte. Ich spielte auch nicht mit den Kindern nach den Schulstunden. Ich fühlte mich so allein, so verlassen, so einsam, damals schon. Ich hörte die Engel singen, aber ich sagte nichts. Ich dachte, die Mutter, die Eltern verstünden mich doch nicht. Ich fühlte damals schon die andere geistige Welt. Ich habe auch keine Freude an den Dingen dieser Welt. Aber ich wusste nicht, dass man mich so beiseitestellt, sogar von den eigenen Geschwistern auf dieser Welt. Unverstanden lebt man so dahin. Und doch die Erde hat mir kein Glück gebracht. Sie ist für mich eine tiefe Nacht. Ich möchte sagen, dass sie mir Unglück gebracht hat. Mein eigener Mann hat mir täglich, stündlich die Hölle geschürt.

Ich habe nur Geheul gehört, Tobsucht, Brutalität, Grausamkeit durchgemacht. Fremde Menschen haben mich verleumdet. Ein Priester hat mein eigenes Kind als Geisel genommen, ihn bloßgestellt vor der ganzen Schulklasse, gesagt: "Dort oben wohnt die Hexe. Sie treibt Hexerei, Wahrsagerei, Geisterbeschwörung. Machet einen Bogen um diese Hütte. Gehet nicht dorthin, sonst seid ihr verhext."

Der Herr straft die Lügner, die Verleumder. So wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Keiner kann den Seelenschmerz nachvollziehen, was eine Mutter leidet, wenn das eigene Kind so als Geisel benutzt wird, an den Pranger gestellt auf dieser Welt. Jesus sagt: "Weine nicht, mein Liebling. Die Misere geht vorbei. Die Tage der Rosen stehen vor deiner Tür, die Tage des Glückes, der Freude." Man hat mich kaltgestellt auf dieser Welt ohne Ursache, ohne irgendeinen



PREDIGTEN DES HERRN

Grund, nur wegen der Materie. Egoistisch, materialistisch sind gar viele, nur an sich selbst denkend. Sie wissen nicht, dass es die Aufgabenpflicht ist, den Nächsten beizustehen in der größten Not. Aber in der Not gehen sie fast durchwegs alle auf ein Lot. Wo sind denn die guten Christen, die tätig werden auf Erden. Wo sind sie denn zu finden? Man steht immer allein in der Trübsal. Aber durch das Gehen mitten durch die Hölle weiß man erst den Herrn zu schätzen. Gehen wir doch alle durch seinen Weg. Er wurde verschmäht. Er wurde verfolgt, geschlagen, geißelt, mit Dornen gekrönt, verspottet, verhöhnt. Er trug das schwere Kreuz hinauf nach Golgatha. Und sie schlugen unsern Herrn an das Kreuz. Das war sein Leben. Das war sein Dasein.

Man sieht wie die Menschen sich über den Herrn stellen, die wohl christlich als Vorbilder wollen dastehen und sie suchen die eigene Ehre, den Ruhm, die Anbetung dieser Welt. Es sind keine Diener, sondern Verdienere, die da kommen angeblich in Gottes Namen, tragen aber nicht seinen Geist. So sind sie keine Wegweiser, keine Führer, keine Diener. Sie stellen ihre Ansprüche. Im Geiste werden keine hohen Titel verteilt. Hochwürdig sind doch die Diener Christi nicht. Hochwürdig ist doch nur der Herr Jesus Christ.

Diese Menschenverherrlichung, Menschenverehrung ist dem Herrn ein Gräuel. Es sind doch fehlende Menschen. Die Heiligkeit liegt doch wirklich fern. Sie singen doch das Lied: "Heilig ist nur der Herr." Dennoch stellen sie sich über ihn, über seine Lehre. Sie lassen sich bedienen. Sie sollen sich anziehen wie andere auch. Man soll demütig, sanftmütig sein von ganzem Herzen und gerne geben mit Freude. Diener Christi geben ihr Letztes hin. Sie haben keine Ansprüche an dieses Leben. Sie wissen, wofür sie leben, weshalb sie leben, denn Jesus geht voraus. Er ist der Lebensweg, gehbar für alle. Er geht vor uns her. Er spricht: "Folget mir." Wie sagte er zu dem reichen Mann: "Gebe du alles, was du besitzt, an die Armen, Not leidenden Brüder und Schwestern. So folgst du mir nach. In diesem Sinne hast du einen großen Schatz dir erworben, der dir bleibt bis in die Ewigkeit."

Aber davon wollen die Herren nichts wissen. Auch sie sammeln in ihre eigenen Scheunen, kleiden sich herrlich, leben in Freuden. Der Herr wendet sich ab von den Materialisten, von den Egoisten, die sich nicht scheren um die Ärmsten der Armen auf Erden - das wäre ihre Aufgabe - die da nur sammeln in ihre eigenen Scheunen, so wie der reiche Mann es getan. Was bleibt? Was nutzt es, hier im Reichtum zu schwelgen, sehr angesehen zu werden und ihre Geister sind vor Gott Finsternis? Jesus spricht: "Ich kenne die Übeltäter nicht." Er sagte zu mir: "Helene, du bist mein Kind. Sage du den Schriftgelehrten, dass sie es nicht sind. Ich kenne sie in diesem Aufzuge nicht, ewig nicht."

Sie verharren Ewigkeiten in ihrem Zustand Finsternis. Er gibt uns das Licht durch seinen heiligen lebendigen Geist. Wer ihn aufnimmt, hat keinen Stand auf dieser Welt. Wie soll man denn führen, so man ohne seinen Geist belehrt? Er nur führt in alle Wahrheit. Die Gelehrten, die sich aus dem Klerus befreien, tun gut daran. Wohl sie werden an den Pranger gestellt von den hohen Würdeträgern dieser Welt. Die speien sie aus, aber im Herrn sind sie zuhause. Die mutig sind, die durch den Qualm der Welt gehen, die hat der Herr lieb. Denn Welt und Geist sind zwei Wege. Man kann nicht zwei Herren dienstbar sein. Der Geist Christi führt uns durch alle Wahrheit. Man benutzt auch die Kirchen für Weltgepränge und Weltgesänge. Damals warf der Herr die Übeltäter aus dem Tempel. Sie wissen auch heute nicht mehr, wo sie stehen. Aber er hat Geduld. Was in Langmut er verzögert, nimmt im Zorn er doppelt ein.

Da denken viele: "Oh, der Herr kommt noch lange nicht." Er vergisst aber die Schänder nicht, die die Gotteshäuser verunehren, verunreinigen, aufstellen zu Satans Klauseln. Wehe allen Übeltätern, die sich Hochwürden benennen, die große Namen angeben. Ihr Lohn ist dahin. Ihr Lohn ist die Finsternis. Sie tragen ja den Geist Jesu nicht. Sie gehören zu der Masse der Ungläubigkeit. Er bereinigt diese Welt. Er schlägt auch die Schriftgelehrten, die Reichen. Es wird ein großes Blutbad geschehen gerade bei den Großen, die nicht mehr wissen, wo sie stehen. Die Geduld des Herrn ist bewundernswert. Man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Er sagte zu mir: "Ich werde das Schlangennest ausräuchern durch Feuer und Schwefel. Knien wir uns doch nicht nieder vor



PREDIGTEN DES HERRN

den Menschen. Er hat nicht gesagt, dass wir sollen Menschen anbeten, vor ihnen niederknien, den Ring sogar küssen. Welch ein Unsinn! Hat Petrus einen Ring getragen? Hat Petrus sich so aufgeführt? Mitnichten! Was war er denn? Ein armer Fischer. Der Herr hat ihn eingestellt in seine Werkstatt, in seinen Haushalt und er verkündete Jesus Christus in der Welt. Er verkündete die göttlich-geistige Lehre.

Er sagte: "Ihr sollet Jesus verherrlichen, ihn anbeten, den Weg der Nachfolge gehen." Petrus verkündete das Wort Gottes, was ihm eingab der heilige lebendige Geist. Schauen wir auch auf das Bild der Päpste. Der Herr ist der Papst. Aber der Papst, der Weltpapst gehört zur Weltmacht, nicht zu seiner Streitkraft. Der Herr spricht: "Ich erkenne keinen Papst. Rom ist mir eine Finsternis." Er betrachtet gerade die Katholische Kirche als eine von den Menschen mit gespaltenen Lügen eingesetzte Lehre. Würde Petrus wiederkommen, er würde ihnen mit dem Hirtenstab die großen Hüte vom Haupte schlagen und die Gewänder verbrennen. Was hat man denn aus der Lehre unseres Herrn gemacht? Da sagen viele: "Wir halten, was wir gelernt haben." Der Geist spricht: "Prüft alles und das Beste behaltet ganz fest. Die Kirche Christi ist ein edles Schiff. Wie herrlich ist der Lauf." Wehe sämtlichen Übeltätern, die aus der Lehre unseres Herrn einer Räuberhöhle auftun. Ihre Geister gehen nicht himmelan. Sie gehen in die tiefste Grube, wo da ist Jammer und Geschrei. Sie kennen ja unsern Herrn Jesus nicht, denn sie tragen ja seinen Geist nicht. Er kennt auch sie nicht. Ihr Zuhause ist die totale Finsternis. Mehr nicht.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Freuen wir uns unseres Herrn, der uns so sehr liebt, der uns kennt, der uns beim Namen nennt. Der Herr führt uns durch sein Lebenswort. "Das Wort", so spricht der Herr, "sei eures Fußes Leuchte und eures Weges Zier." So wir ihm nachfolgen. Hier ist die Bewährungsfrist. Er spricht: "So ihr heute meine Stimme vernehmet, so verhärtet heute eure Herzen nicht, ergreift das Licht, denn ich bin das Licht, das da leuchtet in diese Weltfinsternis. Die Finsternis begreift es nicht." Liebe Geschwister, wir wissen, dass es Gottesworte sind. Es sind göttliche Anweisungen, Lebenszüge in den Predigten und Visionen. Der Herr spricht. Er sagt: "Helene, du zeugst von mir. Ich lebe in dir und du in mir. Meinen Frieden gebe ich euch Geschwistern allen hier."

Ferner spricht der Herr: "Du wirst zeugen von mir. Meine Helene wird sagen und bekennen, dass ich lebe, dass ich unter den Meinen verweile und ihnen meine Kraft erteile." Er sagt aber auch: "Helene, gebe nicht so viele Worte. Man legt sich die Worte aus nach eigenem Denken und Sinnen."

Man verdreht den göttlich-geistigen Sinn, was der Herr fordert, was er will. Ja, sie verstanden damals schon nicht das Geistige und die göttliche Sprache. Heute erst recht nicht. Ich leide sehr, wenn man die Worte verdreht, wenn man sie ganz anders auslegt, und hier schneidet, brennt, mir Stiche versetzt.

Der Herr spricht euch alle an, wohl, das behaupte ich felsenfest, durch mich. Manche fühlen sich getroffen durch die Worte, die da der Geist spricht, die da fließen durch meinen Geist. Der Geist spricht alles an. Und wenn einige sich angesprochen fühlen, etwa verletzt sind ob der Ansprache hier, so sie sagen: "Helene schneidet. Helene brennt." Nein, es ist der Geist des Lichtes. Es ist der Herr. Wer sich hier verletzt fühlt durch das Wort, so ist auch das Wort für die bedacht. Denn es spricht sie ja an. Es ist ermahrend. Es ist wegweisend, wegführend, dass sie in sich gehen, sich von innen besehen. Der Herr formt die Menschen. Er führt. Er inspiriert. Im Grunde fließen die Worte durch das Werk am Orte.

Die Wahrheit kann man leider kaum ertragen, kaum hören. Damals sagte schon der Herr zu den Seinen, zu den Auserwählten: "Wie lange soll ich euch noch ertragen.?" Im Weltzustand ist es so hart, solche zu ertragen, die sich das Wort so auslegen, wie sie es brauchen, die gar nicht den Herrn bitten für seine Erleuchtung.

Sie gehen nach ihrer Fassung. Da fließt die Kraft des Herrn niemals ein. Man beleidigt ja den Herrn, so man Helene, dem Werk, Stiche versetzt, die hier gar nicht angebracht sind, in der Behauptung sie ständen im Recht. "Helene ist das Gotteswerk", so spricht der Herr. "Ich belehre mein Kind. Ich führe die, die guten Willens sind, aus ihrer dunklen Schicht in das Lebenslicht. Weil Helene in mir lebt und ich in ihr, so gibt es ja keine Missverständnisse mehr, so man sich die Gottesworte tief einprägt. Helene setzt sich für euch Geschwister alle ein. Wo ist denn eure Liebe, euer Verständnis? Das schuldet ihr Helene. Das schuldet ihr dem Heim. Gehet aus eurem Weltzustand, aus eurem Weltbereich. Tretet ein in das Gottesreich. Kann ich euch noch so ertragen?", spricht der Herr. "Helene wandelt auf der Lebensstraße euch führend durch meinen heiligen Geist. Dennoch schlagen die Dämonen Salto hier. Aber ich sage zu Helene: 'Fürchte dich nicht. Ich lebe in dir. Schlage der Falschheit doch ins Gesicht. Du packst sie alle wie sie auch kommen, wie sie auch sticheln, schneiden, brennen.'" Liebe Geschwister, merket euch diese Worte sehr gut. Seid keine Spielbälle der finsternen Macht, denn den Geistern man dient und die Geister, die man ruft, die belagern euren Seelenzustand. Helene findet bei den Widersagern kein Verständnis. Sie arbeiten ja gegen das Werk. Sie arbeiten gegen den Herrn. Und so fließt auch seine Kraft in die Herzen nicht ein.

Merket auf und wisset, dass Satan euch gebraucht. Er ist der Gegenpol, der hier will alles zerstören, umwerfen, den Ring des Lebens spalten. Einige Geschwister leben unserm Herrn. Sie haben erfahren seine große Liebe, seine Kraft durch das Wort, durch die Gnadenfülle am Ort. Sie sind ein Licht, ein Segen für den Herrn, für alle, die in sich gehen, die sich selbst besehen, die auch mit dem Worte Gottes gehen.

Liebe Geschwister, ich bin ein Werk Gottes. Ich habe die prophetische Gabe. Soll ich sagen, ich habe die Gabe nicht? Das wäre ein Verstoß gegen den Herrn. Der Herr spricht zu mir: "Was ich



PREDIGTEN DES HERRN

dir, Helene, verliehen, wird nie wieder geschehen." Er sagt auch: "Meine Helene wird ein Abbild sein meiner selbst im irdischen Heim." Das sind Lebensworte, Lebensdokumente, die in mir, in meiner Seele reifen. Ich bin dankbar meinem geliebten Herrn, dass er zu mir spricht, dass er mir beisteht auch in meinem schweren Leiden, in meinen großen Schmerzen. Ein Leiden folgt dem anderen. Dieser Tage litt ich große Qualen. Ich bewahrte aber doch die Ruhe. Denn er sagte zu mir: "Helene, sei du der ruhige Pol in deinem Heim. Und wenn deine Geduld auf harte Proben gestellt wird, so sei du still und füge dich so, wie es dein Herr will." Ja, ich betete: "Herr, befreie mich von dieser großen Qual. Bitte erhöre mein Gebet." Ich konnte mich kaum bewegen. So groß waren die Schmerzen. Stefan rief die ärztliche Hilfe an. Und ich wollte wissen, wie die Schmerzen zu Stande kamen.

Die Ärztin untersuchte mich. Sie sagte: "Liebe Frau, Sie haben Gelenkrheuma. Diese Krankheit ist sehr schmerzhaft. Die Krankheit kann wochenlang anhalten." Sie sagte, dass sie das auch schon durchgemacht hätte. Von der Ärztin sagte der Geist: "Helene, sie ist tüchtig in ihrem Fach. Sie mag dich. Sei du freundlich." Ich betete: "Mein Herr, stehe mir bei." Bei jeder Bewegung tat mir alles so schrecklich weh. Ich betete zu meinem Führungsgeist, zu meinem Engel, der mich führt: "Lege du mir doch deine Hände auf. Ich weiß es ganz genau, dass es mir dann besser geht." Und es geschah das Wunder. Ich fühlte mich wirklich besser. Und die Schmerzen sind gelindert. Er hat meine Gebete erhört. Ich betete trotzdem: "Wenn es dein Wille ist, mein Herr. So wie du es willst, so soll es geschehen. Aber ich wäre froh, wenn du mir deine Hilfe gewährst." Danke sage ich meinem Herrn. Die Medikamente sind es nicht, oh nein. Es ist mein Herr. Er lässt uns wohl durch die Leiden, durch die Trübsal gehen, aber er hilft uns wieder aufzustehen.

Während ich diesen Brief schreibe, kommen mir die Tränen. Nicht wegen der Traurigkeit, sondern ich habe Freude in JESUM CHRISTUM, meinem Herrn. Und er steht uns allen bei, liebe Geschwister, so wir vertrauensvoll ihn rufen, wohl mit dem Vermerk: "Herr, hilf uns aus der Trübsal. Hilf uns aus der Pein. Wohl dein heiliger Wille geschehe." Betet auch ihr, was euch auch betrückt, wie hart auch euer Los ist: "Herr, hilf, so es dein Wille ist." Er hilft denen, die die Gebote achten, die auch aufgeschlossen sind für das göttliche Wort, für den geistigen Wind. In einer Vision sprach der Herr: "Helene, die Schriftgelehrten würden sich die Finger lecken und die Füße dazu, hätten sie den Gnadenzug so wie du. Das gäbe ein großes Aufsehen. Ja, das gäbe ein großes Geschrei." Aber unser Herr erweckt gerade die Menschen, die man auf dieser Erde behandelt wie Dreck. Da geht er hin. Dort will er sein. Am liebsten kehrt er dort zu denen ein, die verachtet werden von den Angebern auf dieser Erde. Hier hat man keinen Namen auf dieser Welt. Aber ich habe eine große Freude, so mein Herr mich kennt, so er mich erwählt, die Menschen auch zu führen, die keinen Anstoß nehmen am Worte unseres Herrn auf Erden, die sich auch freuen der ermahnenen Stimme Gottes, die sich auch einfügen in seinen heiligen Willen. Ferner sprach der Herr: "Habe Vertrauen, Helene. Wir werden ein neues Haus bauen, und zwar im Geiste, im Licht. Das wird dir sehr gefallen, viel besser als das Haus hier in der Finsternis. Du bist ja für deinen Herrn ein Licht. Seine Kraft wird er dir immer geben, ganz gleich welche Vorkommnisse geschehen in diesem Leben. Er wird sein Kind erhalten für die Zeit bis in die Ewigkeit."

Hier ist es wohl finster, oft leer. Manche nehmen die Worte Gottes tief auf in ihre Seelen und sie freuen sich wie die kleinen Kinder, die man beschenkt mit den Gaben der Welt. Ja, er kommt mit seinen geistigen Zügen aus dem ewigen Leben. Er gibt uns Kraft und Beistand in der Aufsicht seiner Engelschar. "Sehet, ich habe meinen Engeln befohlen, die Meinen zu beschützen, zu beschirmen, zu bewahren, auch sie zu trösten, zu erquicken und zu laben." Die Engel des Herrn sind unsere steten Begleiter. Ja, sie sind die Führer der Nachfolger, die sich aufs Innigste mit unserm Herrn Jesus verbinden und vereinen, die sich tief seine Worte einprägen. Ich kann die Weltgespräche nicht mehr ertragen. Menschen belasten mich so sehr. Sie zehren an mir. Ich verstehe ihre Sprache nicht mehr. Sie verstehen auch mich nicht. Da besteht eine tiefe Kluft zwischen Licht und Finsternis. Und die Finsternis begreift das Wehen des GOTTESGEISTES nicht, dass ein geistiger Mensch anders denkt, anders sinnt, anders fühlt. Es ist eine tiefe Kluft, die nicht



PREDIGTEN DES HERRN

zu überbrücken ist, wenn man nicht eingeht in das Leben, in das Licht des Herrn. Dass er mich erwählt, da stoßt sich mancher daran. Aber der Herr macht keine Fehler. Er weiß immer, was er tut. Man sieht seine eigenen Fehler im Gesicht von Helene, im Gesicht des Werkes, in mir. Ja, sagen sie: "Wie kann der Herr eine solche Frau erwählen. Sie ist doch auch nur ein Mensch wie wir." Ja, wer war und wer ist denn der Ratgeber Gottes. Menschen sind flüchtig, unberechenbar. Aber die Gottesgedanken sind groß, sonnenklar. Der Herr ist die geistige goldene Sonne, die ihre Strahlen aussendet über dieses Haus. Der Herr ist hier. Er lebt hier im Haus. Liebe Geschwister, der Herr ermahnt euch. Bleibet im Gotteshaus.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: "Wer an mich glaubt, ist Leben, und von denen fließen Lebensströme in derer Herzen, die Gott anbeten, die ihn lieben, die ihn suchen." Es sind Toren und Narren, die behaupten: "Es gibt keinen Gott. Es gibt kein weiteres ewiges Leben. Es gibt keine Auferstehung." Wenn es aber die letzte Stunde ist, wenn der Engel des Todes kommt, so treten auch die Dämonen auf, denen man gedient hat in diesem Leben. Es sind Dämonen verschiedener Gattungen. Im Unglauben haben sie ein leichtes Spiel mit den Menschen. Sie beschlagen Körper, Geist und Seele. Das blutige Drama von Golgatha ist für sie gar nichts. Sie sagen: "Jesus war ja nur ein Revolutionär, der groß angab." Und wenn es so weit ist zum Abruf, so kommt eine große Furcht über diese, über die Ungläubigen, auch über die, die da zweifeln an der Gottheit.

Es heißt: "Also hat Gott die Welt so sehr geliebt, dass er hingegeben seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus, auf dass alle, die an ihn fest glauben, ewiges Leben haben." Unser Herr litt grausame Qualen bis in den Tod am Kreuz. Auch etliche von seinen Auserwählten litten Kreuzesqualen. Sie litten den bitteren Tod. Etliche wurden enthauptet. Der Herr ließ zu diese Schändlichkeiten. Er selbst ließ es zu die Grausamkeiten an seinem heiligen Leibe. Die Seinen sind Glieder an seinem gekreuzigten Leib. Sie wussten Jesu Worte zu schätzen. Sie gaben auch ihr Leben hin. Auch sie vergossen ihr Blut. Er gab ihnen die Kraft, dass sie durchhielten. Sie haben ihn bekannt in dieser Zeit durch ihren Einsatz, durch ihren lebendigen Glaubensmut, durch die Tapferkeit.

Wie sagt Jesus: "Wer um meinetwillen sein Leben drangibt, wer es verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen in einem viel besseren Leben, das ewig währt." Ihnen war der Schatz des ewigen Lebens alles wert, aber wohl durch die Kraft Gottes, ihres geliebten Herrn, konnten sie alle Ängste, Schmerzen, Schwierigkeiten überwinden, überstehen. Selig die Menschen, die einen solchen lebendigen Glauben in sich tragen. Sie sind Leben vom ewigen Leib Jesu Christi. Er nimmt uns das Kreuz nicht ab. Er sagt: "Wer mein Jünger will sein, der nehme täglich sein Kreuz und folge MIR nach ohne Klagen, ohne Jammern." In der Ruhe fließt ein die Kraft unseres Herrn. Auch die ersten Christen standen fest wie ein Fels in der Brandung.

Sie wussten, Jesus, ihr Führer, ist ihr Fels, ihr großes Vorbild. Er ist der Heiland, den man um der Wahrheit willen kreuzigte dort oben auf Golgathas Höhe. Sie folgten ihrem großen Vorbild. Sie folgten ihrem geliebten Herrn. Sie folgten ihm bis an den Marterpfahl, auch bis in den Tod. Er hielt sie fest umschlungen mit seinen heiligen durchbohrten Händen. Er ließ sie nicht mehr los. Er gibt die Kraft zum Martyrium, zum Leiden. Er gibt die Kraft, dass auch wir furchtlos wandeln auf Erden. Sind wir so furchtlos wie die Seinen, die ihren Glauben bewiesen haben auf Erden, und zwar durch ein bitteres Leiden, durch die Kreuzigung, durch die Enthauptung? Wir bewundern die Standhaftigkeit, so wilde Tiere eingesetzt wurden, die Seinen zu zerfleischen. Er ist uns und bleibt uns die Gotteskraft, die eine solche Tapferkeit bewirkt in dieser Weltnacht. Sie wussten weshalb, sie wussten wofür. Sie glaubten fest ihrem großen Herrn. Und der Herr starb am Kreuz für der Sünder Schuld. Er hat die größte, wichtigste Aufgabe erfüllt mit den Worten: "Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben."

Der Glaube ist lebendig, so man ihn auch beweist, so man für Gott, für sein Werk sich einsetzt, so wie die Seinen vor jener Zeit. Geht es auch durch Sturm, Wetter und Wind, hält der Herr die Seinen ganz fest an seinem heiligen Leibe. Sie sind Wegweiser, die großen Märtyrer. Und der Hauptmartyrer Jesus Christus geht voran und sie ihm nach. Ihre Kleider sind rein durch das Blut Christi, durch das Blut ihres Herrn. Ihre Kleider sind gewaschen im Blute sein. Sie sind Leben im Herrn. Welch eine große Freude! Jesus ist wahrhaftig auferstanden, wie er es vorhergesagt. Und seine Getreuen durften ihn erleben. Sie durften erleben die Kraft und die Auferstehung. Sie hatten Frieden in ihren Seelen, den keiner kann mehr fortnehmen.

Liebe Geschwister, sind auch wir so weit? Wir haben Furcht bei jedem Vorkommnis dieser Zeit. Wir fühlen den Drachen mit der ganzen schwarzen Macht. Gott, der Herr, lässt auch uns zu Schmerzen, Wehen, Leiden, Qualen. Er lässt es zu, dass finstere Geister zuschlagen. Dennoch spricht er: "Folgt MIR." Er lässt uns die Qual vielleicht eine lange Zeit. Dennoch haben unsere Geschwister viel mehr durchgehalten um der göttlichen Wahrheit willen als wir. Schauen wir doch



PREDIGTEN DES HERRN

vertrauensvoll auf unsern Herrn Jesus. Schauen wir auch auf unsere vorangegangenen Geschwister, die da stehen als Überwinder, deren Kleider weißer gewaschen sind als der Schnee. Sie starben. Sie litten. Sie wussten warum. Sie sind auferstanden im Geiste, im Licht so wie unser Herr Jesus Christ. Sie haben bewiesen den standhaften Glauben. Sie haben ihr Leben verloren, um ein besseres Leben zu gewinnen in tausendfältigen Lebenszügen. Sie leben in der Gemeinschaft des Herrn in seinem Geiste.

Wohlthuend zu beten durch die Kraft des Heiligen Geistes. Sie haben ein wahres Leben der Freude gewonnen. Jesus, unser Herr, spricht: "Was nutzt es auf dieser Welt zu leben ohne Gottes Führung, ohne Einsatz, ohne Tätigkeit, ohne Wirken?" Man sammelt irdische Güter. Man sieht den Bruder, die Schwester Not leiden. Man sieht sie frieren. Leider ohne Einsicht, ohne Eingriff in diesen Nöten und Schwierigkeiten. Das sind Unchristen. Denn was nutzen dann großartige und viele Reden? Die viel reden, tun ja keine guten Werke der Liebe. Sie wetzen ja nur mit ihren Lippen, wissen nicht, was sie beten. Sie geben Versprechungen, Schwüre heraus, halten dennoch nichts ein. Die Gottheit im heiligen Geiste sieht in das Verborgene. Er kennt nur die Seelen, die wenige Worte geben, aber die tätig werden in diesem Leben, die ernstlich zupacken, wo Not und Trübsal ist. "Das große Geschrei", so spricht der Herr, "ist MIR ein Gräuel." Er verlangt die Tätigkeit, die selbstlose Liebe, die Barmherzigkeit, die Emsigkeit. Wir sollen beweisen, welchem Geiste wir dienen.

Hier leben wir in der Finsternis, aber unser Herr ist für uns da. Er spricht auch zu mir: "Folge MIR." Er hat gesagt: "Helene, habe Vertrauen. Wir werden ein neues Haus bauen, und zwar im Geiste, im Licht. Das wird dir sehr gefallen, besser als das Haus hier in der Finsternis. Du bist für deinen Herrn ein großes Licht. Die Kraft wird dein Herr dir immer geben, ganz gleich welche Vorkommnisse geschehen in diesem Leben. Und er wird sein Kind erhalten für alle Zeit bis in die Ewigkeit."

Ja, der Herr spricht zu seinen Auserwählten. Er spricht zu den Gliedern. Er tröstet. Er lindert. Er heilt. Jesus heilt unsere Wunden. Sein Wort ist Balsam für unsere kranken Seelen. Unsere Seelen sind erkrankt von dem Staube der Erde, von Anfechtungen, Versuchungen, Schlägen, Ängsten, Schmerzen und Pein. Aber er lässt die Geschwüre auch uns zu.

Warum? Wir sind auch Glieder am Jesuleibe, so wir ihm gehorchen und unser Kreuz tragen, das er uns belässt, aber wohl in der Ruhe, in der Geduld, in der Demut und Sanftmut. Wir wollen auch die Glieder sein und bleiben, denn er hat ja sein Leben hingegeben für unsere Schuld. Er will, dass auch wir die Prüfungen tragen in seiner Ruhe, Demut und Geduld. So sind wir Glieder unseres lebendigen Herrn, der auch Freude hat an den Menschen, die ihm nachfolgen. So wie unsere Geschwister, so wie die Märtyrer, so werden auch wir eingehen durch die Himmelspforte, wenn wir standhaft bleiben. Suchen wir immer Tröstung im Gebet. Beter vollbringen auch lebendige Werke der Liebe auf Erden. Fühlen wir mit denen, die uns brauchen. Lassen wir sie nicht spüren, dass sie Bettler sind auf dieser Erde. Sie sind es nicht. Tragen wir unsere Geschwister in der Liebe Jesu.

Sammeln wir uns Schätze, die ins Leben ziehen. Denn diese Welt ist ja für uns fremd, aber dort, wo Jesus lebt, dort ist unser heiliges himmlisches Zelt. Das soll fortan unser Bestreben werden, auch dorthin zu gelangen, wo unsere Heimat ist, dort, wo unsere Geschwister leben im Jesuzelt der Kraft Gottes, der ewigen Liebe. In einer Vision erschien der Herr mir in einem strahlend weißen Gewande, hinter ihm die erlöste Schar. Sie waren auch angetan mit leuchtenden schneeweißen Kleidern.

Der Herr sprach: "Ich erscheine auf den Wolken des Himmels, Helene, dir zur Freude, nur wenigen Menschen zur Freude, den meisten zum Schrecken." Welch ein wunderbares Lebensbild durfte ich schauen schon auf dieser Welt. Er sagte zu mir, dass dieser Gnadenzug, den er mir verliehen, das Höchste ist, was einem Menschen kann auf Erden geschehen. Aber dieser ist nicht nur für mich gegeben, sondern dass auch ihr euch den Schatz erwerbt, der ins Leben zieht. Liebe Geschwister, wir gehen alle fort von dem Diesseitsort. Es geht gar nichts mit, was die Materie anbetrifft. Es ist Torheit, Blindheit für solche, die da nur schaffen für das irdische Gut, für das



PREDICHTEN DES HERRN

irdische Vermögen und sie fragen nichts nach den Armen, nach dem Herrn, noch nach dem Schatz des Lebens. Für die Geizigen schlägt eine harte Stunde. Wie werden sie ihren Geiz verfluchen? Der Herr kennt sie nicht. Er sieht über sie hinweg. Aber trotz Schwüren rührt man das Herz unseres Herrn nicht. Er kommt, wie er sagt, wie ein Dieb in der Nacht, dass man ihn nicht erwartet. Er fordert die Seelen von dieser Zeit. Die meisten gehen prompt ein in den Seelenzustand Finsternis, Dunkelheit Ewigkeiten. Von einer Frau, die auch gegen dieses Haus ist, die auch mir schon den Tod gewünscht hat, sagte der Herr: "Diese Frau ist blind. Sie wird blind bleiben Ewigkeiten." Er holt sie gleich weg von dieser Welt. Drum was nutzt die Habgier und sie sammeln und füllen ihre Bäuche und Leiber? Denken, so es einen Gott gibt, er käme noch lange nicht. Er kommt ganz plötzlich wie ein Dieb in der Nacht. Dann ist es zu spät. Heulen, Wehklagen nutzt nichts. Das rührt unsern Herrn überhaupt nicht. Er sagt: "Die an mich fest glauben, von dessen Leibern fließen Ströme, die ins Leben fließen." Sie sind eingegangen in Gottes Werkstatt. Er gibt ihnen den Seelenfrieden. Drum was nutzt der Schatz auf dieser Erde. Man sieht den Nächsten leiden. Man sammelt Schätze, die Rost und Motten fressen. Sammelt euch den Schatz, der euch behalten bleibt bis in alle Ewigkeit. Gelobt sei unser Herr, gepriesen das große Opferwerk.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Der Geist spricht: "Bewahret einander vor Herzeleid, denn kurz ist diese Bewährungszeit. Hernach folgt die lange Ewigkeit." Ihr sollet ein Herz, ein Glied, eine Kette sein, vereint, verbunden mit JESUM CHRISTUM, eurem Herrn. Er spricht: "Liebet einander, so wie ich euch geliebet habe." Der Herr ging in den Kreuzestod. Er sühnte für aller Sünder Schuld, wohl für die, die sich einführen in den Haushalt Gottes, in seine Ordnungsliebe. Der Herr ist die ewige Liebe. Die Gottheit ist erschienen im Feuer der ewigen Glut der Lichtesflut. Gott redete vor jener Zeit mit seinen Propheten, mit seinen Auserwählten.

Moses stand im Feuer der Glut der ewigen Liebe und er hörte die Stimme Gottes. Er gab Anweisung durch das Wort Gottes der Ermahnung der 10 Gebote. Keiner konnte ihm die Botschaft Gottes fortnehmen, aber unglaublich für den Alltagsmenschen. Das Geheimfach Gottes wird niemand ergründen, viel weniger die Glut, das Feuer der ewigen Liebe. Gottvater tut sich kund durch einen Menschengestalt und Mund, auf dass alle, die an ihn fest glauben, die auch die Gebote einhalten, ewiges Leben haben.

Gott, der Herr, redete auch mit Abraham. Er verlangte seinen Gehorsam, so er forderte: "Bringe MIR deinen einzigen Sohn, den du so sehr liebst, zum Opfer dar." Abraham wusste, dass es die Gottesstimme, die Donnerstimme Gottes ist. Ihm sich zu widersetzen, das wäre ein großes Vergehen. Er vertraute der Gottesstimme mehr, als zu achten auf sein Gefühl der Liebe zu seinem einzigen Sohn. Er überwand seine menschliche Natur und er wollte erfüllen und seinen Sohn opfern Gott zu Ehren, ihm zum Ruhm, aber Gott wollte ihn prüfen. Und die Prüfung hat er bestanden durch die Liebe zu Gott, durch seinen Glauben, durch das Vertrauen. Und der Herr rief: "Abraham, halte ein." Und er opferte ein Schaf zur Gottesehre, zu seinem Ruhm. Liebe Geschwister, wie war es Abraham zumute, seinen einzigen Sohn zu opfern.

Aber Gott war ihm alles wert. Seiner Hände Werk sind die alten Propheten. Er redete auch zu Jona, dass er das Wort Gottes soll verkünden. Aber Jona hatte Menschenfurcht. Er fürchtete die Gewalt. Er fürchtete die Herrschsucht. Er fürchtete die Macht, den Unglauben. Er bangte auch um sein eigenes Leben. Nun wollte er aber Gott, dem Herrn, ausweichen. Aber ihm kann man nicht ausweichen, so er beordert, befiehlt. Und Jona stieg in ein Schiff. Er verbarg sich vor der Gottheit. Und siehe, das Schiff war bedroht durch einen gewaltigen Sturm. Der Sturm wühlte das Meer, das Schiff auf und er sagte: "Werfet mich ins Meer, denn ich habe mich an meinem Herrn und Gott schwer versündigt." Und sie taten, was Jona forderte. Und siehe, der Sturm legte sich wieder. Es wurde alles ruhig und still. Aber wie erging es Jona? Ein großer Fisch hat ihn verschlungen, und er war gefangen in dem Bauch des Fisches wie in einem Kerker. Er flehte: "Mein Herr und mein Gott, erhöre mich. Ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir. Gib mir doch eine Gelegenheit, dieses wiedergutzumachen." Und siehe, der Herr erhörte das ernste Gebet. Der Fisch spie ihn wieder an das Land und das Wunder ist wirklich geschehen. Fortan fürchtete er nicht mehr die Gewalt. Er verkündete den Menschen das Gotteswort.

Schauen wir auch auf Noah. Gott redete mit Noah. "Noah, baue dir ein großes Schiff. Ich will dich verschonen mit deiner ganzen Familie, auch mit deinen Tieren, mit aller deiner Habe, weil du gottesfürchtig bist, deinen Gott im Herzen trägst. Siehe, ich lasse eine große Flut der Sünde kommen, wo die sündige Menschheit geläutert wird. Sage es ihnen. Ermahne sie." Noah verkündete diese harte Botschaft den sündigen Menschen, aber sie spotteten über den Gottesmann. Sie glaubten ihm kein Wort. Sie glaubten ihm nicht, dass Gott, der Herr, zu den Menschen spricht. Und was ist geschehen? Die Flut ist wirklich gekommen. Sie wurden bestraft für ihr Vergehen, für ihren Unglauben, für ihre Sündhaftigkeit und Schlechtigkeit. Sie kamen in den Fluten um.

Es wäre noch vieles zu sagen. Es gab immer, stets und allezeit Propheten und Auserwählte. Auch heute! Wer glaubt ihnen denn? Heute ist die Welt so wie sie damals war, wohl noch schlimmer geworden. Man glaubt nicht, dass Gott noch spricht. Es war ein Wunder, dass Gottvater sich niederbeugte im Sohne Jesus, auf dass er gekommen ist in das Fleisch, die Menschen zu belehren, zu führen durch das Wort ins Gottesreich. Die Gottheit in der ewigen Feuerglut hat sich den Menschen erbarmt. Und er nahm Fleisch an im Sohne Jesus, unserem Herrn. Er ging durch die



PREDIGTEN DES HERRN

Verfolgungsjagd. Er ging in den armen Stall von Bethlehem. Und die Krippe, die für das Vieh bestimmt war, war das Lager des Sohnes Gottes Jesus Christus. Die heilige Dreifaltigkeit ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, wirksam durch die Liebesfeuerglut im himmlischen Vater, im eingeborenen Sohn Jesus, wohltuend durch die Kraft Gottes im Heiligen Geiste, dem Menschenverstand unerklärlich. Das Geheimfach Gottes wird kein Sterblicher erfassen, noch ergründen, noch feststellen.

Eine solche Liebe Gottes ist nicht zu ermessen, dass er selbst gekommen ist auf diese Welt, und zwar in Menschengestalt. Und er gab sein Wort. Und er wurde nicht anerkannt. Er wurde nicht aufgenommen, gerade nicht von den Schriftgelehrten, von den eigenen Leuten. Der Eckstein wurde verworfen. Und der Herr rief auf seine Jüngerschar. Arme Fischer, arme Leute bildete der Herr aus durch die Gotteslehre. Er gab sein Leben hin. Er vergoss sein teures Blut für aller Sünder Schuld, wohl für die, die sich zu ihm bekehren, ihm auch nachfolgen auf Erden. Und sie glaubten ihm nicht. Aber nur er konnte solche großen Zeichen und Wunder erfüllen, was den Menschen unmöglich war. Die Gelehrten stießen sich an ihm. Sie waren seine größten Feinde und Widersager.

Das Wort Gottes, das Jesus predigte, gefiel ihnen nicht. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Sie halten sich nicht mehr am wahren Gotteswort. Sie geben ihr Menschliches dazu. Deshalb ist ja das Haus Gottes, wie sie es nennen, nicht im Herrn. Es ist zur Räuberhöhle geworden. Und Gott, der Herr, redet weiter, auch heute noch, weil er sich nicht verändert hat. Ich behaupte, Jesus lebt in mir und ich im Herrn. Er sprach in einer Vision: "Meine Helene lebt in MIR und ich in ihr. Meinen Frieden gebe ich allen denen, die mich an- und aufnehmen, die mir nachfolgen in diesem Leben." Gott, der Herr, spricht. Durch sein Wort sind wir ihm nahe am Ort. Er erwählt nicht die Großen. Er erwählt die Kleinen, um die Großen zu beschämen. Sie wissen gerade heute auch nicht mehr, wo sie stehen. Gerade unter ihnen tun sich Klüfte auf. Weit entfernt sind sie von der Gottheit, auch durch ihre Lasterhaftigkeit und Schlechtigkeit. Durch ihr Vergehen mit der Kinderschar fallen sie in das Netz der alten Schlange. Sie kommen nicht mehr heraus und stehen da noch in der Welt als wichtige Lehrer. Sie sind die Großen, die die Kinder schänden. Jesus sagt: "Es wäre besser, sie wären nicht geboren, die eine solche Schuld auf sich nehmen und sich nicht ändern in diesem Leben." Sie folgen nicht Gott. Sie sind im Netz der alten Schlange Satan, der sie ganz festhält auf dieser Welt. Ihre Handlung ist schändlich, satanisch. Wo ist Gott? Wo ist er? Man kennt ihn überhaupt nicht. Man sündigt nur so drauf los.

Wäre da nur ein kleiner Funke Glaube, kämen solche Übeltaten nicht vor. Und die diese Verbrechen erfüllen, die da aufstehen als Priester, Bischöfe usw., wo sind denn darunter die Wortverkünder, wo sind denn die großen Vorbilder? Und wenn der Herr einfache Menschen auserwählt, so sind sie zum Gespött dieser Übeltäter auf dieser Welt. Ich behaupte, der Herr spricht auch zu mir. Ich bin wohl nichts und doch bin ich ein Zeuge des Lichts. Ich sage, dass Gott lebt, dass Jesus für uns da ist und uns nah ist, dass er die Seinen liebt. Er sagt: "Meine Helene wird ein Abbild sein meiner selbst im irdischen Heim." Das ist die Verfolgung der Menschen. Er wurde verfolgt vor jener Zeit bis zum Kreuzestod. Und heute? Sein Name wird ja kaum noch erwähnt. Es tut sich ja nur auf eine große Menschenverehrung, eine Menschenverherrlichung, weiter nichts. Wo ist denn unser Herr? Wo ist er denn?

Diese Welt steht im Pfuhl der Nacht. Die Gelehrten geben nicht das wahre Gotteswort. Sie selbst fallen wie die Flocken auf diese Erde in ein dunkles Verlies der Sünde, der Nacht. Es wäre besser, ihnen gäbe ein Mühlstein umgelegt und sie würden in die Meere versenkt, die ihre Leiber füllen mit der Materie, die da huren und buhlen, die sich Reichtümer sammeln. Aber Gott spricht auch heute noch: "Wehe euch, die ihr die Kinder schändet und gebrauchet für euer stinkendes Fleisch, ihr werdet vor Schmerzen schreien. Ihr werdet angekettet bleiben im Pfuhl eurer Sündhaftigkeit. Das zieht von Ewigkeit zu Ewigkeit." Gott redet eine ernste Sprache. Gott redet: "Wo ist mein Wort?" Nicht dort, wo man große Töne angibt, da man wunder denkt, was man sei. Ich behaupte, der Herr spricht zu mir: "Helene, fürchte die Gelehrten nicht. Fürchte dich nicht. Beuge du dich nur vor deinem Schöpfer, vor deinem Herrn und Gott, denn sie sind ja alle nichts trotz Gelehrsamkeit, arm



PREDIGTEN DES HERRN

im Geiste, arm im Wissen. Sie leben im Satansbann. Wehe allen denen, die den einen lebendigen Herrn vergessen, die kaum noch streifen seinen heiligen Namen. Es ist Jesus Christus, unser geliebter Herr. Das blutige Drama von Golgatha erwähnt man ja kaum noch in der Zeit. Menschen werden angebetet. Menschen werden verherrlicht auf Erden. Und dem wirklich die Ehre gebührt, der sieht diesem Treiben zu. Aber Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher und sehr fein. Sie werden nicht erkannt von dem Herrn. Sie kennen Jesus nicht. Und Jesus kennt auch sie nicht, denn ihre Werke stinken bis in den Höllengrund. Sie haben geschlossen mit der Macht der Finsternis den Bund. Es wird ein großes Heulen werden, wie es keinen Jammer gibt auf dieser Erde. Unserm Herrn Jesus haben wir zu verdanken unser ewiges Leben. Er ist für uns verstorben. Aber er ist auch auferstanden. Und auch seine Nachfolger werden auferstehen und ins Gottesreich einziehen. Wo sind denn die Nachfolger? Wo sind denn die Wortverkünder? Ja, wo sind sie denn? In einer Vision sprach der Herr zu mir: "Helene, du bist mein Kind. Sage du den Schriftgelehrten, dass sie es nicht sind, denn in ihrem Aufzuge kenne ich sie nicht, ewig nicht." Er sagte: "Ich breite meine Arme aus und hole mein Kind nach Haus."

Diese Lebenszüge wird mir keiner von den Angebern fortnehmen. Sie können behaupten, was sie wollen. Begnadete Menschen lassen sich die Lebenskarte nicht stehlen. Ich werde festgehalten vom Arm meines Herrn. Das behaupte ich felsenfest. Mein Herr kennt mich. Das ist wichtig. Was die Welt sagt, was die Gelehrten verurteilen, das ist ja außer dem Gottesstand. Jesus sagt: "Ich kenne die Übeltäter nicht. Sie kennen auch mich nicht. Sie gehen prompt von dieser Welt ein in das Gericht." Und liebe Geschwister, wer ist denn ihr Richter, an dem man heute vorübergeht? Jesus Christus ist der Richter. Er wird die Übeltäter richten auf Erden, die dem ewigen Richter Jesus in die Hände fallen. Er wird ein strenger Richter sein. Möge er aber uns begegnen als liebender Heiland im Erlöserkleid, im Königskleid, uns einführen wohl durch die vielen Kämpfe der Zeit in die ewige Heimat. Ja, in der Ewigkeit, dort ist unsere Heimat, dort ist Jesus, der auf dieser Erde uns nicht verlässt, uns auch nicht vergisst. Auch diese sehen in mir nur den Menschen, der gar nichts ist, mehr nicht. Ihre Augen sind gerichtet in die Finsternis. Und die Finsternis begreift es nicht, dass Gott gerade durch die Verachteten, durch die Kleinen spricht. So war es. So wird es sein, bis er ruft: "Kommet heim." Amen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Liebe Geschwister, der Herr ist mit allen denen, die ihn an- und aufnehmen. Er sagt aber auch: "Es werden zwei in einem Bette liegen. Nur einer wird angenommen und der andere nicht." Da werden mehrere im Hause sein. Da werden vielleicht nur einer oder zwei angenommen und die anderen nicht. Wer das Öl des Geistes Gottes sammelt in dieser Zeit, der hat gewonnen. Damals, wie er einkehrte bei Maria und Martha, setzte sich Maria zu seinen Füßen und lauschte seinem Wort. Sie konnte nicht genug bekommen von dem Wort, was Jesus gesagt. Martha hantierte mit der irdischen Speise.

Wie sagte der Herr zu Martha: "Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht genommen wird." So sollen auch wir es tun, immer Zeit haben für unseren Herrn. Zuerst er und dann kommt das andere. Und der Welt müssen wir absagen. Weltliches Tun, weltliches Pläsier, das soll es nicht mehr geben für die Kinder Gottes hier. Sie sollen den Herrn loben und preisen in allen seinen Werken, auch mit ihm reden. Er gibt uns auch die Antwort. Er führt uns auf wunderbare Weise durch diese kalte verlorene Welt, wo der eine den anderen nicht mehr kennt. Es hat sich wirklich bewahrheitet, so er sagt: "Auch ihr müsset gehasst werden schon um meines Namens willen." Der Knecht, die Magd steht ja nicht über ihm. Schon um seines Namens willen geben die Menschen Hass und Zorn heraus, wenn wir den Geist Gottes im Herzen tragen. Sie wissen nicht, was sie verleugnen, was sie mit Füßen treten. Unserer eigenen Geschwister ziehen sich zurück. Sie kennen Jesus nicht und Jesus kennt auch sie nicht.

Über eine Schwester hat er zu mir gesagt: "Helene, diese kennt mich nicht und ich kenne sie ewig nicht." Harte Worte, aber man bringt den Menschen nichts bei. Das prophetische Wort ist das Höchste, was ein Mensch kann empfangen in diesem Leben. Ich sage nicht, dass ich ein Prophet bin, aber ich habe diese Gabe der Propheten. Damals sprach der Herr zu den Propheten. Und er zog sie an sich. Und heute spricht er auch zu seinen Auserwählten. Er spricht zu seinem Volk. Er spricht zu denen, die sein Wort gerne hören: "Kommt alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühsal und Beschwerden. Ich will euch erquicken." Er überweist uns auch heute nicht zu denen, die im Licht stehen. Er überweist uns auch nicht zu Maria, der Unbefleckten. Wie sagte er damals, als die Menschen sagten, wo er evangelisierte: "Deine Mutter steht draußen. Sie wartet auf dich." Und er sagte: "Wer ist denn meine Mutter? Wer sind denn meine Brüder? Wer sind denn meine Schwestern?" Er umarmte seine Jünger und sagte: "Die den Willen meines Vaters tun, das sind meine Mütter, meine Brüder, meine Schwestern." Er überweist uns nicht an die andern. Nein, er sagt: "Kommt alle her zu MIR." Das ist der Unterschied zwischen Licht und Finsternis. Sicher können die fürbitten, aber wenn wir im Geiste Christi wandeln, wie er im Lichte ist, so können wir doch zu unserem Vater gehen immer und allezeit. Da brauchen wir ja nicht die Lichtgeister zu bitten oder Maria zu bitten: "Bitte für uns." Nein, wir gehen gleich zu unserem Heiland, gleich zu unserem Messias, gleich zu unserem Erlöser, gleich zu ihm. Und er hört unser Gebet. Er überhört keines von unseren Gebeten. Nur macht er nicht, was wir denken. Es heißt so schön: Wir denken und er wird uns lenken. Er durchkreuzt oft unsere Pläne, was wir gedacht, was wir uns so schön ausdenken in dieser Zeit. Diese Pläne macht er zunichte. Er durchkreuzt sie.

Er ist der Herr und er weiß, was er tut. Er ist unser treuer zuverlässiger Herr und Gott. Und wenn wir alle in diesem Lichte stehen, werden wir auch die innere Stimme vernehmen. Wir werden wunderbar geführt. Wir können auch denen Antwort geben, die uns belästigen in diesem Leben, eine klare Antwort. Er gibt es uns ein. Er ist ja unser Herr. Wir alle haben unseren Führungsgeist, so wir ihm nachwandeln. Der Führungsgeist führt uns ganz besonders, dass auch wir uns können verteidigen und können sagen der Gegenströmung, was wir in uns tragen, dass wir den Geist des Lichtes in uns tragen, den Geist, der für uns gestorben ist, aber auch auferstanden ist. So wir an ihn fest glauben, ihn aufnehmen, ihm nachfolgen, auch den Leidenskelch trinken ohne Murren, ohne Klagen, so leben wir ja in unserem Herrn und er in uns. Wohl sind wir keine vollkommenen Menschen. Er sagt zwar: "Werdet vollkommen, so wie mein Vater vollkommen ist." Aber die Vollkommenheit erreichen wir nicht. Und doch sagt er: "Ich heilige mein Kind durch mein Wort, durch mein Bild." Das ist das Wort Gottes, das sind die Gnadenzüge, die er mir einlegt in meinen Geist, in meine Seele. Diese Gnadenzüge sind es. Er ist es. Und so sollen wir uns freuen, so er uns



PREDIGTEN DES HERRN

diese Züge gibt und ich sie euch kann verteilen. Je wie ihr lebet auf Erden, so wird euer Übergang werden. Was wir säen, werden wir ernten. Wie die Bäume fallen, so bleiben sie auch liegen. Säen wir guten Samen ein, werden wir viel Freude haben im geistigen Heim, denn wir kommen ja nicht mit leeren Händen. Wir kommen mit gefüllten Händen zu unserem Herrn. Und er wird auch Freude haben. Oh, wie freut er sich, wenn wir eingehen in die Nachfolge seiner Persönlichkeit. Er sagt: "Ohne mich geht niemand ein ins Himmelreich." Er sagt: "Ich bin die Türe, die da führt ins ewige Reich." Da denken so manche, sich zu halten direkt an der Gottheit, an Gottvater. Der Vater kennt jene nicht, die den Sohn übergehen. Er hat dem Sohn das Gericht übergeben. Und der Sohn wird das Gericht sprechen. Er wird ein harter Richter sein für alle Querulanten, die da ihn umgehen schon im irdischen Heim. Nur er macht selig. Er macht herrlich. Er führt uns in das ewige geistige Reich. Er sagt von sich: "Ich bin der Lebensweg. Ohne mich geht niemand ein in mein Leben, in mein Wirken. Ich bin der Weg. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das ewige Leben." Und wenn wir ihn haben, haben wir das Leben in uns gefunden. Und er gibt uns auch seine geistige Kraft in den geistigen Stunden, denn er selbst führt diese geistige Verbundenheit, diese geistigen Stunden hier. Es ist unser Herr, unser lieber Herr und Heiland, der uns tröstet zur rechten Zeit, der auch unsere Tränen stillt, der auch unseren Kummer stillt, der immer Worte des Trostes gibt. Drum sind wir doch nicht verzagt, bis er eines Tages kommt und sagt: "Kommt alle her zu MIR, die ihr MIR die Treue bewahrt habt, die ihr MIR nachgefolgt seid." Möchte er diese Worte zu uns allen sprechen. Das wäre eine Freude, eine geistige Verbundenheit, die Ewigkeiten bleibt. Wahret diese Worte recht gut in euren Herzen und Seelen und folget unserem Heiland nach, so wie er es will. Haltet auch in den Stürmen, in der Trübsal still. Er weiß uns immer zu trösten zur rechten Zeit. Er ist der Herr. Er ist unser Führer. Er ist unser Erlöser. Er ist alles in allem denen, die ihm nachgehen.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Jesus sagt: "Ich bin der Weg, gehbar für die Menschen. Ich bin die Wahrheit. Ich bin das ewige Leben. Niemand kommt zum himmlischen Vater ohne mich, denn ich gab mein Leben hin für alle Sünder, wohl so sie mich aufnehmen und MIR nachfolgen und mir dienen, so sie auch den Kelch der Bitterkeit leeren bis an den Rand, so wie ich es getan. Diese ziehe ich himmelan." Er ist der Weg, gehbar für uns Menschen.

Er spricht: "Sehet, ich bin demütig, sanftmütig von ganzem Herzen. Bildet auch eure Herzen nach meinem heiligen Herzen." Ehe Jesus kam auf diese Welt, hat Gott geredet zu denen, die er auserwählte. Die Hohepriester lachten und spotteten darüber. Gott sollte reden mit den Menschen? Das war für sie eine Unmöglichkeit. Aber die Gottheit hat sich erbarmt, denn die Gottheit ließ sich auch hernieder auf diese Erde, auf dass der eingeborene Sohn Jesus Christus alle Schuld auf sich lud und sühnte sie am Kreuze für der Sünder Schuld. Gott liebte die Menschen bis in den Kreuzestod. Betrachten wir doch den gesamten Weg unseres geliebten Herrn. Es ist ein harter Leidensweg. Dieser Weg führte ihn bis zum Kreuz. Warum sollte Gott nicht reden? Das tat er ja schon vor jener Zeit. Er erwählt Menschen zu seinem großen Werk, auf dass sie empfangen das Licht, das Leben, dass sie verkünden: "Gott, der Herr, er lebt."

Und Jesus, unser Herr, ist gekommen im schaubaren Gottmenschen. Er gab viele Zeichen. Er vollbrachte große Wunderwerke. Er heilte die Kranken. Er heilte die Aussätzigen. Er ging zu den Armen, zu den Schwachen, zu den Gefallenen. Er setzte sich mit den Sündern an einen Tisch. Er speiste mit ihnen. Er ist gekommen zu retten, was verloren galt. Und es stellte sich gegen ihn die Hohepriesterschaft. Trotz großer Zeichen, trotz großer Wunderwerke, trotz des göttlichen Wortes waren sie fest zugeschlossen für seinen Geist am Ort. Neid, Missgunst war ihr Leben. Sie neideten unserem Herrn, was er getan an Wundern und Zeichen des Himmels. Sie gingen so weit, dass sie sagten: "Durch Beelzebub treibt er finstere Geister aus. Durch Beelzebub heilt er." Aber Satan streitet doch nicht wider sich selbst.

Er tut ja keine Werke der Wunder Gottes, der Gnade, der Liebe, der Barmherzigkeit. Sie nannten ihn Zauberer. Sie nannten ihn Hexenmeister, Weinsäufer, Hurer, Fresser. Er ging mitten durch das Weltgewühl, mitten durch die Hölle. Und er fragte seine Jünger: "Für wen halten denn die Leute den Menschensohn?" Petrus ergriff das Wort: "Du bist Christus. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes, des himmlischen Vaters." Jesus sagte: "Diese Worte hat dir kein Fleisch offenbart, sondern mein himmlischer Vater." Er redete immer und stets vom himmlischen Vater. Der Geist des Vaters lebte ja im Herrn, er im Vater, der Vater in ihm. Durch die Gottheit empfing er die Kraft seines Geistes, die Kraft, die selig, herrlich macht. Er sagt: "Ich und mein Vater sind eins. Wer mich sieht, sieht auch meinen Vater. Und wer mich kennt, der kennt auch meinen Vater. Denn ich erfülle ja seine Werke der unendlichen Gottesliebe, der Gnade, der Barmherzigkeit." Er sagt: "Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid mit Mühen, Beschwerden. Ich will euch erquicken. Der Vater hat mich ausgesendet in diese Welt, auf dass ich die Werke des Vaters erfülle." Es ist sein heiliger Wille. Er sagte nicht, dass sie sollen zu Maria gehen. Er redete stets vom himmlischen Vater. Die katholische Lehre stellt Maria vor unsern Herrn. Sie soll die größte Fürbitterin sein. Sicher wird sie bitten für die, die ihre Herzen öffnen für Jesus Christus, für den Herrn, den sie geboren hat. Sie zeigt aber hin auf Jesus, hin auf seinen Leidensweg, hin auf die schmerzhafteste Kreuzigung. Er ist es doch, der helfen kann. Und er spricht: "Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid." Die Propheten hielten auch Zwiesprache mit der Gottheit. Die Auserwählten sind gestellt, das Licht auszustrahlen in die Welt, denen, die da fest glauben an Gott, an den himmlischen Vater, der seinen Sohn opferte für der Sünder Schuld. Heute redet auch Gott. Er redet durch den Sohn Gottes. Wohl redet er zu denen, die er auserwählt. Eine Wohltat für die Menschheit, für die, die sich leiten lassen von Gott, dem Herrn, durch die Auserwählten. Er gibt mir Worte des Lebens. Er gibt mir die Visionäre Sicht, aber doch nicht für mich allein. Ich habe die Anweisung, die Order die Menschen in das geistige Licht zu führen, und zwar durch die Gottesstimme, durch seine Liebe, durch die Gnade und Erbarmung. Das sind wichtige Lebensaufgaben. Diese muss man erfüllen trotz Spott und Hohn. Er ist es doch, der da ruft: "Kommet alle her zu MIR, die ihr beladen seid." Er ruft durch das Gotteswort, durch die Lebensdokumente am Ort. Er ruft sie alle an den Tisch:



PREDIGTEN DES HERRN

"Kommet her zu MIR. Nehmet teil an MIR." Er ist es doch, dem alle das Leben zu verdanken haben. Der Tod hat nichts an den Menschen, die Jesu Worte einprägen und einsaugen in ihre Herzen und Seelen. Der Tod ist ja das Tor in das Leben. Wohl kein Auge hat es gesehen. Kein Ohr hat es gehört, was der Herr den Seinen beschert. Er sagt: "Wer an mich glaubt und an meinen Vater, der mich gesendet hat auf diese Welt, der hat das ewige Leben." Maria wurde eingesetzt von Gottvater, auf dass sie den Sohn Jesus gebär, Jesus, unseren geliebten Heiland, unseren großen Erlöser. Sie hatte die Vorzugsgnade empfangen, die Mutter des Herrn zu sein. Sie ist die unbefleckte Braut Christi. Sie hat das Wort erfüllt, und zwar durch die Aussage: "Ich bin ja nur die Magd meines Gottes, meines Herrn. Mir geschehe, so wie er es will. Und was er sagt, das tue ich." Für ihren Verstand war es doch etwas Unfassbares, aber sie wusste, Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege. Gottes Gedanken sind nicht der Menschen Gedanken. Sie sah auch den Engel des Herrn, der ihr erschien, und er gab ihr diese Prophezeiung in ihre Hände: "Siehe, du wirst einen Sohn gebären. Den sollst du Jesus heißen." Maria glaubte fest. Sie glaubte fest der Gottheit, dass ihr alles möglich ist, und sie gebär Jesus, unsern Herrn. Es ist ein großer Gnadenfluss der Gottheit. Jesus kam durch einen Menschenleib. Gott hielt Maria keusch, unbefleckt und rein. Die Kraft Gottes floss durch Maria. Sie gibt auch Gott allein die Ehre. Sie sagt: "Jesus ist euer Herr." Sie möchte sagen: "Gehet zu Jesus. Folgt ihm nach. Leeret den Kelch der Leiden bis zur Neige, so wie er es auch tat." Auch sie hatte Freude bei der Geburt Jesu, aber sie ging auch durch einen Dornenwald, durch einen Urwald. Sie musste auch den Kelch der Bitterkeit leeren bis an den Rand, denn sie hat ihn ja geboren. Sie war ja die Leibesmutter unseres Herrn. Sie zeigt hin auf ihn. Durch ihn werdet ihr selig werden, denn er gab doch hin sein Leben für alle, die an ihn glauben, die ihm vertrauen, die auch die Prüfungen hinnehmen, auch die Leiden, die er zulässt zum Heil der Seelen.

Wir sollen stets die Ruhe bewahren. Sie sagt: "Gehet zu Jesus. Und was er sagt, das tuet, das erfüllet." Sie ist die verkörperte Demut. Sie verkörpert auch die Sanftmut. Sie ist die freudige Madonna. Sie ist aber auch die leidende Madonna. Sie ist aber auch die glorreiche Madonna. Sie wird seliggepriesen von allen Völkern der Erde, die die Menschwerdung Jesu aufnehmen im Erlöser, im Heiland, im Seligmacher. Warum sollen wir nicht zu unserem Erlöser gehen, der da heute noch spricht: "Kommet alle her zu MIR. Ich will euch erquicken." Maria bittet. Maria fleht. Aber die Menschheit ändert sich nicht. Es kommt das große Verderben über die ganze Erde, dass die Lebendigen die Toten beneiden, so sie rufen: "Ihr Berge fallet über uns. Ihr Hügel, bedeckt uns." Selbst der Tod flieht vor ihnen. Ich hatte eine Vision und der Herr rief vom Himmel: "Die Sterne werden vom Himmel fallen. Die Kräfte des Himmels werden ins Wanken geraten. Du, Helene, bist mein und niemand wird dich meiner Hand entreißen. Ich werde mit dir mein geistiges Reich teilen."

Der Geist spricht: "Bald ist diese Welt für dich, Helene, aus. Du gehst ein in das geistige Haus. Das ist dein Glück. Dieses geht weit über deine Erwartung hinaus. Im Herrn findest du deinen Frieden. Im Herrn bist du zuhause." Man fühlt durch das Wort die Gotteskraft, die Gottesliebe, durch die Visionen am Ort. Gott spricht auch heute noch zu uns Menschen, wohl mit denen, die er auserwählt. Auch sendet er heute seine Lichtboten, seine Engel, die uns bewahren, die uns beschützen vor allen Gefahren. Dieser Welt ist Satan unterstellt. Satanische Werke erfüllen so viele Menschen hier. Was wird werden? Sie liegen im Morast der Finsternis. Schrecklich wird es für alle werden, die da morden, die da Kinder verderben, die sie schädigen, die sie schlachten wie das Vieh auf Erden, die da Frauen umbringen für ihre Wollust, für ihr egoistisches finsternes Treiben. Wo ist denn Gott? Wo ist denn Jesus, unser Herr? Wo ist er denn? Er fehlt überall. Wie schrecklich ist es doch auf dieser Welt überhaupt, hier zu leben für die, die Jesus an- und aufnehmen, die ihn lieben. Verkörperte Dämonen schlagen fest zu auf den Straßen, hinter den Gassen, in den Wäldern. Sie leben im Sumpf der Hölle, der Finsternis. Menschen beten auch nicht mehr. Sie brauchen ja Gott, sie brauchen Jesus nicht. Sie rufen ihn ja auch gar nicht an. Er sagt: "Wer da bittet, der empfängt. Wer anklopft, dem wird aufgetan. Maria weiß, dass man sich schwer versündigt hat an der Gottheit, am himmlischen Vater, dass man sich schwer versündigt hat am



PREDIGTEN DES HERRN

Sohne Jesus Christus, der sein kostbares Blut drangab zur Bekehrung der Sünder für alle, die sich an ihm festhalten. In einer Vision streckte er seinen Arm aus und er sagte: "Helene, halte dich fest an MIR und sage den Menschen, die zu dir kommen, sie sollen sich festhalten an meinem Arm." Ich weiß, Gott erhört unsere Gebete. Er hört die Gebete derer, die Jesus, unsern Herrn an- und aufnehmen, die ihm nachgehen, wohl nicht nach unserem Denken und Sinnen. Er durchkreuzt unsere wohlbedachten Pläne. Er tut, was er will.

Wir sollen immer beten: "Herr, dein Wille geschehe." Denn er macht keine Fehler. Er allein weiß, was gut tut zu unserem Seelenfrieden, zu unserem Seelenheil. Maria empfing die Kraft Gottes. Auch wir empfangen die Gotteskraft. Er sagte: "Ich zeichne dein Haus aus durch meine Kraft. Alle sind angewiesen. Sie leben durch die Kraft; auch die Engelschar, auch die ihre Kleider gewaschen im Blute des Herrn, sie leben von der Gotteskraft. Er ist es doch, von dem wir leben, der uns Lebensworte erteilt in vollen Zügen. Er versorgt seine Herde. Er spricht: "Ich bin der gute treue Hirte meiner Herde." Der gute Hirte gab hin sein Leben für seine Schafe. Er ist aber auch auferstanden. Auch der Tod hat nichts an den Menschen, die Jesus lieben, die ihm nachfolgen, die ihm gehorchen, die ihm dienen, die alle Prüfungen dieses Lebens standhaft, tapfer durchstehen wohl durch die Kraft Gottes, die es möglich macht. Seine Herde wird durch die Gotteskraft auch auferstehen und in das geistige Reich des Lichtes einziehen. So wie er sprach zu mir: "Helene, du bist mein. Niemand wird dich meiner Hand entreißen. Ich werde mit dir das geistige Reich teilen." Ja, er teilt es mit den Menschen, die ihm nachgehen. Und was er verspricht, ist Licht, ist Leben, ist Kraft, ist Auferstehung weit über unsere Erwartung hinaus. Wir werden heute schon gehoben ins Vaterhaus. Hier sind wir wohl Fremdlinge. Hier kennt man uns nicht. Hier hat man keinen Namen. Das ist halt so, denn unser guter Hirte wurde ja auch nicht anerkannt im Sohne Gottes des himmlischen Vaters, im Gottesgeiste. Er hat alle Schmerzen der Welt auf sich persönlich geladen. Und er trug sie bis zum Kreuz zu unserem Seelenheil, zu unserer Auferstehung, so wir ihm nachgehen. Halten wir uns doch ganz fest an ihm. Alle Geister sind bedacht durch die Gotteskraft. Alle sind wir abhängig von der Gotteskraft. Alle guten Geister loben und preisen Gott, Jesus Christus, unsern Herrn. Er ist unser Erlöser, unser Messias, der uns führt durch die göttliche Wahrheit, wohl durch seinen heiligen lebendigen Geist, der uns himmelwärts weist. Geben wir Jesus, unserem großen Herrn die Ehre, die Anbetung, den Ruhm. In seinem lebendigen Geiste leben wir in Gottes Heiligtum.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte des HERRN: „ICH bin der Weg, gehbar für alle Menschen.“ ER geht vor uns her, und ER spricht: „Folget MIR!“ SEIN Weg war hart, bitter, grausam bis in den Kreuzestod. Und sie haben IHN nicht erkannt. Gerade die Schriftgelehrten haben IHN verfolgt, sich von IHM abgewandt. Es waren der Stolz und der Neid. JESUS vollbrachte große Zeichen und Wunder auf Erden. Sie sagten: „Wir kennen IHN doch des Zimmermanns, des Marien Sohn. Was soll schon Gutes aus diesem Hause kommen?“ ER, der HERR Himmels und der Erde, spricht: „Die Vögel haben ihre Nester, die Füchse ihre Höhlen. Aber der Menschensohn hat nichts, da ER SEIN Haupt bergen kann.“

Am Kreuze rief einer von den Verbrechern: „Warum steigst Du denn nicht herab vom Kreuz, so Du doch der Sohn Gottes bist? Andern hast Du geholfen. Für Dich und für uns kannst Du nichts tun.“

Das war SEIN Weg, das Kreuzesleiden, der Tod am Kreuze. Sonst ständen wir alle noch in der Finsternis. Es musste so sein. Sogar ein Petrus begriff das bittere Leiden nicht. Er sprach: „Das geschehe Dir ja nicht.“ Wie sagte JESUS: „Satan, gehe hinter MICH. Petrus, Du meinst, was irdisch ist, aber Du erfasst nicht das göttliche Licht. Petrus sagte: „Mit Dir, HERR, gehe ich doch in den Tod.“

JESUS erwiderte: „Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst Du, Petrus, Deinen Herrn verleugnen.“ So war es auch. Die Menschenfurcht war Petrus viel größer als die Liebe, das Verständnis zum HERRN.

Der andere Verbrecher tat gut daran, so er rief: „Lieber Herr und Meister, denke an mich, wenn Du ankommst in das geistige Reich.“ Er fühlte, hier ist der HERR, und ER tat nur Gutes. Und dafür wurde ER gekreuzigt. JESUS sagte: „Wahrlich, wahrlich, ICH sage Dir, mein Freund, heute noch wirst Du mit MIR im Paradiese leben.“ Und ein tiefes Glücksgefühl durchzog seine Seele. Er fühlte die Kraft GOTTES. Die konnte nur der HERR geben. Jener ging ein in die Hallen des HERRN. Sein Glaubensmut, sein Bekenntnis war groß.

Wer kann schon GOTTES Wege verstehen? Wir alle gehen durch manche harte Prüfungen. Aber wir sollen sie ertragen, so wie der Schächer am Kreuz. Er konnte rufen: „Meister, lieber HERR, erbarme dich meiner. Ich leide für meine Verbrechen. Denke Du an mich, so Du ankommst in Dein geistiges Reich.“ O wie beglückend erhielt er die Antwort: „Wahrlich, mein Freund, ICH sage Dir: Heute noch wirst Du mit Mir im Paradiese leben.“ Welch eine großartige Verheißung. Liebe Geschwister, können auch wir beten, so wie der Schächer betete in seinen Schmerzen am Kreuze. Viele jammern und klagen ob ihres Geschickes.

Es ist aber vorgesehen, dass auch wir unsere Leiden ertragen sollen, so wie GOTT es will. ER hat auch mich gerufen: „Helene, komme her zu Mir, ICH habe Dich auserwählt. Du wirst bekennen, dass ICH lebe, dass ICH unter Meinen Gläubigen verweile, ihnen Meine Kraft erteile.“ ER sagt: „Es soll euch eine Ehre sein, das Kreuz Mir nachzutragen.“ Der Weg führt durch das Kreuz nach Hause. ER lässt zu Verfolgung, Spott und Hohn. ER lässt zu Leiden und Schmerzen. Aber das ist unser Weg auf Erden. ER lässt auch mich gehen durch Leiden, durch Schmerzen, Wehen und Stiche. Der Mensch betet: HERR, erlöse uns von dem Übel. Der HERR sagte zu mir: „Helene, das ist Dein Weg, den musst du gehen.“ Wir Menschen sollen uns beugen vor dem HERRN. ER geht voran, der große Erlöser, unser heiliger Vater, unfehlbar in allen seinen Werken. Der Engel des HERRN erschien mir, er sprach: „Groß ist der HERR, SEIN Tun ist Weisheit. SEINE Liebe währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Er hatte einen Kelch in der Hand, und er sprach: „Helene, über die Hälfte hast Du die Bitternis schon geleert. Wenn Du den Kelch geleert hast, holt der HERR Dich heim. Die letzten Tropfen sind die bittersten.“ ER sagte zu mir: „Helene, das Haus ist Mein. Alle, die die Schwelle des Hauses betreten und MICH aufnehmen, den Kelch der Leiden leeren bis an den Rand, so wie ICH es tat, sie sind MEIN. Niemand wird sie MEINER Hand entreißen.“

GOTTES Wege sind weise bedacht. Durch die Prüfungen zieht ER uns aufwärts in SEIN Leben. Wir alle möchten nicht so sehr leiden. Wir sind unruhig, ungeduldig. Wir fragen: „Oh GOTT, warum muss das so sein? Diese Qual und Schmerzen, nimm sie uns doch fort.“ Auch ich betete:



PREDIGTEN DES HERRN

„Oh HERR, die Schmerzen sind so grausam, hilf mir!“ Aber ich sagte: „Dein Wille geschehe.“ Ich dachte, ER ruft mich ab von dieser Welt, ich dachte, jetzt ist es Schluss. Da sah ich den Engel des Todes in meinem Seelenraum und er sprach: „Helene, ich darf mich Dir noch nicht nähern. Der HERR gibt Dir noch eine kleine Spanne Zeit. Hernach folgt die Glückseligkeit.“ So war es auch. Wir stehen im Schutze des allerhöchsten HERRN. Es muss alles gehen, wie ER es will. Ich hab noch Pflichten zu erfüllen. Wenn ER auch Leiden schickt, befiehlt ER SEINEN Engeln, dass sie mir zu Diensten stehen. ER sagt: „MEINE Engel werden Dich, Helene, bewirten, bedienen, dass du Dich wundern wirst.“ Wir sehnen uns nach Frieden, nach Ruhe, Geborgenheit, nach Erlösung. Aber wir müssen gehen den Weg, den ER vorgesehen. Wir kommen am Kreuz nicht vorbei. Der Weg durch das Kreuzesleiden führt heim. ER sagt: „MEINE Helene sitzt auf dieser Welt auf einem Stein. Du wirst erst glücklich werden im geistigen Heim. Am Kreuze kommen wir nicht vorbei. Und doch, ER gibt uns Trost und Linderung, so wir IHN bitten. ER tröstet uns in unseren Leiden. Auch erleben wir manche Wunder, so wir die Ruhe bewahren, was auch geschieht. ER gibt uns nicht schwerer auf, als wir es ertragen. In allen meinen Prüfungen und Leiden wurde ich gestärkt durch die Kraft unseres HERRN. Lernen wir recht beten: „HERR, es geschehe DEIN Wille.“ Was ER tut, ist schon recht und gut. „Wohl, es tut oft sehr weh. Aber DEIN Wille geschehe.“ Ich denke oft an die großartige Vision. Ich sah den HERRN auf den Wolken des Himmels, und ER streckte SEINEN Arm aus bis auf diese Erde zu mir, und ER zog mich ganz oben hin an SEINE Seite. Ein Glücksgefühl durchzog meine Seele. Man kann das Glück nicht beschreiben. Das sind so viele Gnadengaben, die ER mir schenkt auf dieser Welt, die ich aber verteile an die Menschen, die JESUS aufnehmen und IHM folgen; denn es heißt: „Werfet die Perlen nicht vor die Weltsäue, die sie doch zertreten.“

Ein hartes Wort. Man kann aber nicht zwei Herren dienen. Wir wollen JESUS folgen, IHM nachgehen. ER sagt: „Was ich Dir, Helene, verliehen, wird nicht mehr auf dieser Welt geschehen. Und keiner zieht dir die Decke über den Tisch. ICH bin es, der in dir lebt und wirkt.“ ER reichte mir SEINEN Arm, und ER sprach: „Helene, ergreife MEINEN Arm fest und sage es den Gläubigen, sie sollen das gleiche tun. Und MEIN Segen wird über euch kommen.“

Ja, ER sagt: „MEINE Helene kann die Menschen trösten wie sonst keiner. Aber Du weißt es, dass ICH es bin, der sie tröstet in der Zeit.“ Ja, ER ist der HERR. ER ist der heilige, unfehlbare Geist. Kraftströme fließen ein durch SEIN Wort. ER sagt: „Wer MEIN Wort hört und es erfüllt, hat gegessen MEIN Fleisch und getrunken MEIN Blut.“ ER ging den harten Kreuzweg. Die Leibesmutter ging ihn im Geiste mit. Viele Schwerter durchdrangen ihre Seele. Und doch, es musste alles so sein, alles so gehen, wie GOTTVATER es vorgesehen. Die Engel des HERRN werden uns zu Diensten stehen. Ohne die Gotteskraft ist nichts geschafft. ER gibt die Kraft, auch in den schwersten Stunden der Zeit. ER kann trösten, erquicken. ER sendet aus SEINE Engelschar, dass sie uns behüten und bewahren vor allen Gefahren. Was ER tut, ist immer gut. Danken wir IHM auch für die Beschneidung in der Zeit. Paulus rief: „HERR, hier schneide, hier brenne, aber verschone mich in der Ewigkeit.“ Ja, es muss gehen, so wie ER es will. Halten wir still.

+ + + A M E N + + +



PREDIGTEN DES HERRN

Worte JESU: "MEIN Vater lebt in MIR, ICH erfülle SEINE Werke, SEINE Werke der Liebe." ER strahlt aus den Geist der Wahrheit, belehrt, führt uns, die letzten Arbeiter so wie die ersten. ER sagt: „Die Letzten werden die Ersten sein.“ Der HERR gibt gleichen Lohn, die IHM folgen. ER strahlt aus das Leben, das Licht durch die vielen Gnadengaben, durch das Wort GOTTES des himmlischen Vaters. ER spricht: „MEIN Vater lebt in MIR, und ICH erfülle SEINE Werke.“ ER sagt: „Tuet Gutes in MEINER Liebe, so seid ihr mit MIR vereint und MEIN Vater und ICH nehmen Wohnung ein in euren Seelen. Lebet in der Liebetätigkeit und machtet kein Geschrei.“ Ja, der HERR kennt die, die IHM folgen. ER ist allwissend. Die Geschwister, die viel Geschrei machen, leben nicht in der JESULIEBE. Sie geben sich gerne die Ehre. Sehet her, wir tun so viel Gutes, wir gehen ein in den Himmel. „Ja,“ spricht der Geist, „sie tun Gutes sich selbst zu Ehren. Da geht der HERR vorbei.“ ER sagt: „Machtet kein Geschrei. Die Linke darf es nicht erfahren, was die Rechte tut. Was ihr tuet, tuet es in GOTTES Namen, tuet es in der Liebe, so sieht der HERR mit Wohlgefallen auf euch und segnet uns. Sie haben ihren Lohn dahin, die großes Aufsehen machen. Die Menschen sind listig und heimtückisch. Sie kommen mit vielen Ausreden und Auswürfen. Wie sagt Paulus: „Ohne die Liebe seid ihr unbrauchbar, untauglich für das ewige Leben.“ Es heißt: „Liebet, erfüllet. Der HERR gibt das Gelingen. Selig sind die, die dem HERRN die Ehre geben. ER ist der Gebende, der Führer SEINER Herde. „Liebet einander“, so spricht der HERR, „so wie ICH euch geliebt und noch liebe.“ ER liebte die Ersten und ER liebt auch uns, die Letzten. Hören wir doch gerne SEINE Stimme. Befolgen wir SEINE Liebe. Wer hat eine solche Liebe, die sich ganz vergeben hat bis in den Kreuzestod? Keiner. Nur einer, JESUS, unser treuer HERR und GOTT. ER sagt: „ICH bin der Sohn MEINES himmlischen Vaters. Wer MICH aufnimmt, der nimmt auch MEINEN Vater auf. Und WIR werden in euch Wohnung nehmen.“ Auch ich fühle SEINEN GEIST so stark, dass ich tief berührt bin von der Liebe des HERRN. Es ist ein überirdisches Gefühl, das man nicht beschreiben kann. Eine solche Liebe hat keiner, nur einer, unser lieber Herr und Meister JESUS. ER sagt: „ICH bin die ewige Liebe.“ ER strahlt aus die Kraft, die Glückseligkeit. ER strahlt aus das Feuer des Vaters. Wir aber wollen üben diese selbstlose Liebe, auch an unsere Fehler heranrücken. Wir wollen doch nicht andere besudeln. Gehe man ganz in sich hinein, entferne man in sich den Balken, den so viele Menschen nicht erkennen. Dann erst gehet hin und ziehet in aller Sorgfalt und Liebe den Splitter aus des Nächsten Getriebe. So arbeiten die in der Liebe. Es heißt: Liebet GOTT über alles und den Nächsten wie euch selbst. Werfet den Neid weg von euch, seid in der Liebe, so seid ihr Kinder des HERRN. Höret auf mit dem Geplärr, höret auf mit Vorwürfen und dem großen Geschrei. Handelt gerecht, überfordert die Geschwister nicht. Schlaget an eure Brust: „HERR, sei uns gnädig.“ Selig sind die, die ihre Fehler erkennen und vor GOTT bekennen und IHM folgen, auch das Wort beachten: „Liebet einander, so wie ICH euch liebe.“

Der HERR ist die ewige Liebe. Wir werden ermahnt durch das Wort GOTTES in den vielseitigen Gnadenzügen. Wir werden auch geführt durch die Anfechtung, durch Leiden, durch Stiche, Wehen und Schmerzen, durch Ungerechtigkeit, Falschheit. Wir sollen uns bewähren in der Ruhe, so fließt ein die Kraft des HERRN. Selig, die Geduld üben, denn Satan geht umher und versucht die Menschen zu verführen, sie auseinanderzubringen. Der HERR lässt es zu, dass wir auch den Kampf aufnehmen, durch die GOTTES Gerechtigkeit IHM folgen. ER schwieg bei den harten Schlägen, ER schwieg bei den Geißelhieben, ER schwieg bei den Fußtritten, ER schwieg bei der Dornenkrönung, Verhöhnung, Verspottung. ER schwieg im Kreuzetragen. ER trug das Kreuz hinauf auf Golgatha. Dadurch hat ER die Liebe SEINES Vaters erfüllt. Und das Volk erlöst. Wohl, so sie IHM folgen auf Schritt und Tritt. In einer Vision sprach der HERR zu mir durch SEINE Engel: „Die Liebe GOTTES ist das größte Gebot. In der Liebe GOTTES wird man erfüllen, und der HERR gibt das Gelingen.“ Die Geduld sollen wir alle üben, nicht aufbrausen, sondern erfüllen. Der HERR schützt die Seinen. So viele Engel sendet ER aus auf die Erde, uns zu bewahren vor satanischen Gefahren. Wir sollen hören, erfüllen, lieben, vollbringen. ER gibt das Gelingen. Wir stehen unter dem Schutze GOTTES. Dieser Tage tröstete ich eine Frau, ich sagte: „Euer Haus steht unter dem Schutze des allmächtigen HERRN.“ Das ist der Trost, den der GEIST uns schenkt



PREDIGTEN DES HERRN

auf dieser Welt. ER weiß die SEINEN zu bewahren vor allen Gefahren. Es kommt so, wie ER es will. Wer unter SEINEM Schutze steht, ist ein Segen für viele. Manche klammern sich fest am Worte GOTTES. Wohl, die SEINEN GEIST auch tragen, die tätige Liebe üben, sich selbst zurückstellen, helfend durch diese Lande ziehen. Suchen wir die Gefallenen auf, wie ER es getan. Bringen wir das Licht der Liebetätigkeit in die Herzen und Seelen. Nehmen wir uns auch der Ärmsten an, so wie der Meister es getan und noch tut durch die Seelen, die IHM folgen. Viele sind auf sich selbst bedacht, im Materialismus und Egoismus. Das sind Untugenden der finsternen Macht. Üben wir die Selbstlosigkeit, üben wir die Beharrlichkeit, die Emsigkeit zum Wohle derer, die auf dem Boden liegen. Üben wir doch die selbstlose Liebe, so wie unser HEILAND es getan und noch erfüllt. ER wirkt durch die SEINEN, die kein Aufheben machen von sich, die da sagen: „Der HERR hat es getan.“ In dem Sinne sind wir alle Glieder am Leibe unseres lieben HERRN JESUS. ER sorgt für uns wie ein liebender Vater. ER liebt uns weit über den Menschensinn hinaus. ER zieht, ER führt, ER gibt, ER lenkt. ER ist unser Ein und Alles, so wir auch erfüllen die Liebe, die ER von den SEINEN fordert. Machet kein Geschrei. Seid ruhig, fein, ausgeglichen, gebetätig, nicht nur zum Schein, sondern im HERRN. ER kennt die SEINEN und wird sie belehren. ER spricht zu mir: „Helene, ICH stelle dir gute Geister in und um dein Haus.“ Ja, ER ist es, der die SEINEN erhält auf dieser Welt. Selig, so man IHM die Ehre gibt. Viele dienen dem schwarzen Geist. Da ist Satan mit seinen Dämonen zu Haus. Der GEIST sagt: „Gebet gute Worte, seid Kinder eures HERRN. In MEINEM GEISTE werdet ihr gehoben und bewahrt sein.“ ER kennt die SEINEN, ER gibt Mut und Kraft bei allen Stürmen und Widerwärtigkeiten.

Beschweret euch nicht, sondern liebet und erfüllet eure Pflicht. Und alle Schuld muss gesühnt werden, noch auf Erden. Kinder GOTTES leben nicht sich selbst. Sie dienen, sie lieben, sie erfüllen und vollbringen. Der HERR gibt das Gelingen. Fühlbar steht ER den SEINEN bei, ja, in der allerhöchsten Not; denn ER ist ein treuer, zuverlässiger HERR und GOTT. Das erfahre auch ich täglich, stündlich. Unser HERR macht alles gut. ER sprach zu mir in meiner Seelennot, indem ER mir die Hand auflegte: „MEIN Kind, vertraue MIR. ICH führe dich so, dass du dich wundern wirst.“ Ja, ER ist für die SEINEN da, die auch mit der Gnade GOTTES wirken, die auch in der Seelennot IHM fest vertrauen. Durch alle Stürme, durch alle Not führt uns unser treuer HERR und GOTT. ER kennt die SEINEN, und die SEINEN kennen IHN. ER spricht: „ICH bin der gute Hirte, der SEIN Leben hingegeben hat für SEINE Schafe. Wohl die MIR folgen.“ ER sagt: „ICH habe auch noch andere Schafe, die noch nicht zu MIR gehören. Auch diese werden MEINE Stimme hören und MICH aufnehmen im guten Hirten.“ Wohl denen, die sich fest klammern an der durchbohrten, heiligen JESUSHAND unseres guten Hirten. Hand, die uns gesucht hat, Blut, das uns erkauf hat, Gnade, die uns selig macht. Preis SEINER Liebesmacht. Halten wir uns fest an unserem guten Hirten durch das Wort. So streuen auch wir aus eine gute Saat. Und viele werden noch Haltung finden im guten Hirten. JESUS, der Hirte, ER lebt im Vater, ER strahlt aus die Geisteskraft, die auch einzieht in unsere Seelen, so wir die Liebetätigkeit auf Erden ausüben. In diesem Zuge sind wir Reben am Weinstock JESU CHRISTI. Der Vater ist der Gärtner, und wir sollen unsere Nächsten lieben, so wie JESUS es tat und noch tut. Wir leben durch SEINEN GEIST in SEINER Liebesgnadenhut. Nur ER ist gut.

+ + + A M E N + + +

